PK
2971
H3
v.34

Vedas. Rgveda. German.

DER RIG-VEDA

AUS DEM SANSKRIT INS DEUTSCHE ÜBERSETZT

UND MIT EINEM LAUFENDEN KOMMENTAR VERSEHEN

VON

KARL FRIEDRICH GELDNER

weiland Professor des Sanskrit an der Universität Marburg in Hessen, Geheimem Preußischen Regierungsrat; Ehrenmitglied der American Oriental Society und der American Academy of Arts and Sciences; Herausgeber des Avesta oder der Heiligen Bücher der Parsen

ZWEITER TEIL

FÜNFTER BIS ACHTER LIEDERKREIS

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

Harvard University Press

LONDON: GEOFFREY CUMBERLEGE
OXFORD UNIVERSITY PRESS
LEIPZIG: OTTO HARRASSOWITZ

1951

Die Buchdruckerei von Hubert & Co. in Göttingen hat dieses Werk von Geldner gesetzt, in 2000 Exemplaren unmittelbar vom Typensatz gedruckt und anschließend gebunden.

Copyright, 1951, by the President and Fellows of Harvard College.

University of Southern California Library

THE HARVARD ORIENTAL SERIES

VOLUME THIRTY-FOUR

HARVARD ORIENTAL SERIES

EDITED (VOLUMES 1 TO 37)

WITH THE COOPERATION OF VARIOUS SCHOLARS

BY

CHARLES ROCKWELL LANMAN

B. A., Yale, 1871 Hon. LL. D., Yale, 1902

Professor of Sanskrit (1880) at Harvard University; Honorary Fellow of the Asiatic Society of Bengal, of France, of England, and of Germany; Correspondant of the Society of Sciences at Göttingen, the British Academy, and the Academy of Inscriptions and Belles-Lettres (1663) of the Institute of France

Volume Thirty-four

Of Geldner's Rig-Veda Translation
Books 1—4 are in Volume 33
Books 5—8 are in Volume 34
Books 9—10 are in Volume 35

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

Harvard University Press

LONDON: GEOFFREY CUMBERLEGE
OXFORD UNIVERSITY PRESS
LEIPZIG: OTTO HARRASSOWITZ

1951

Rel. 891.05 H3390 2
v. 34

Transferred

Fünfter Liederkreis des Rigveda.

Das Buch der Atri's.

Der Ahnherr dieser Sängerfamilie, Atri Bhauma, ist eine schon halb mythische Persönlichkeit. 5, 40, 6; 78, 4 ist er unmittelbar in den Mythos verflochten. Im Gegensatz zum vierten oder sechsten Liederkreis werden nur wenige Lieder (37—43; 76—77; 83—86) ihm selbst zugeschrieben, die meisten seinen Nachfahren. Manche Angaben der Anukr. sind im Liede selbst begründet (5, 1, 12; 7, 10; 22, 1; 33, 10; 64, 7), manche sind falsch erschlossen (z. B. 5, 19. 20. 21. 25. 31). Doch wird die Zugehörigkeit zur Atrifamilie oft betont, sei es durch Berufung auf Atri (5, 4, 9; 7, 8; 22, 1; 51, 8; 72, 1), oder indem sich der Dichter zu den Atri's rechnet (22, 4; 39, 5, 67, 5). Unter den Gliedern dieses Geschlechts ragt Śyāvāśva hervor (52—61), durch dessen Marutserie sich eine einheitliche Legende zieht. Unter den berühmten Königen wird Trasadasyu 27, 3; 33, 8 erwähnt, als Volk die Bharata's (11, 1; 54, 14) und Pūru 17, 1. Die Dichtung ist nicht so einheitlich wie im vierten oder sechsten Liederkreis.

---

1. Gruppe. Lieder an Agni, 5, 1—28.

5, 1 (355). *An Agni.*

1. Agni ist durch das Brennholz der Menschen wach geworden in Erwartung der Uṣas, die wie eine Kuh[1] sich naht. Wie die jüngsten (Vögel), die zum Zweig auffliegen, eilen seine Strahlen zum Himmel empor.

2. Der Hotṛ ist wach geworden, um den Göttern zu opfern. Wohlgemut hat sich Agni in der Frühe aufgerichtet. Die helle Gestalt des Entflammten ist erschienen; der große Gott hat sich aus dem Dunkel freigemacht.

3. Wenn er das Seil der Schar erweckt hat, wird der reine Agni mit reinem Kuh(schmalz) gesalbt. Dann wird die gewinnbringende Dakṣiṇā[2] an-

---

5, 1.

Triṣṭubh. — Dichter nach Anukr. Budha und Gaviṣṭhira. Ein kunstvoll angelegtes Morgenlied.

1*a*: 3, 5, 1.

1*c*. *yahvā́ iva* nach den Komment. zu VS. 15, 24: wie große flügge Vögel. Sāy. zu TS. 4, 4, 4, 1 'wie die großen unter den Vögeln' (*vayā́m*).

2*c*: 3, 29, 3.

3. Recht zweifelhafte Str.

3*a*. Es könnte der Zügel gemeint sein, mit dem der *váhni*[3] die Schar der Priester lenkt, oder der Zügel der Priesterschar, die den Agni wie ein Roß herumführt (9, 87, 1). Aber dann will *ájīgar* nicht recht zum Bild passen, man müßte denn mit Oldenberg unter *raśanā́m* das Gebet verstehen. Dann ist *gáṇyā gíḥ* in 3, 7, 5 zu vergleichen. Oder man könnte an das Seil denken, mit dem das Reibholz in Bewegung gesetzt wird und an die Schar der Finger. So schon Hillebrandt, der allerdings *raśanā́* als Nom. korrigiert. Sāy. versteht unter der Schar die einen Komplex bildende Welt, unter dem Strick aber die bindende Finsternis. *ájīgar* ist nach ihm s. v. a. *girati* oder *gṛhṇāti* (vgl. 1, 163, 7).

---

[1] Am Morgen zu dem Kalbe (= Agni). [2] Der Opferlohn. [3] Vgl. VS. 22, 2 *imā́m agrbhṇan raśanā́m ṛtásya.*

geschirrt. Aufrecht stehend saugte er mit seinen Zungen (durch die Schmalzlöffel) an der Ausgestreckten.

4. Dem Agni wenden sich der Frommen Sinne zu wie (aller) Augen zur Sonne. So oft Uṣas (und die Nacht), die ungleichartigen, gebären, kommt der weiße Renner vor Anbruch der Tage zur Geburt.

5. Denn vor Anbruch der Tage ward das rötliche Leibroß geboren, das auf die gelegten Hölzer lossprengt. In jedes Haus die sieben Kleinode bringend hat Agni, der besser opfernde Hotṛ, sich an seinen Platz gesetzt.

6. Agni, der besser opfernde Hotṛ, hat sich niedergelassen im Schoße der Mutter, an der duftenden Stätte, der jugendliche Seher, der sich unter viele verteilt, das Gesetz erfüllend[1], der Erhalter der Völker und in ihrer Mitte entflammt.

7. Diesen redekundigen, im Opfer tüchtigen Agni berufen sie jetzt unter Verbeugungen zum Hotṛ. Ihn, der Himmel und Erde durchzogen hat mit der Wahrheit, ihn putzen sie mit Schmalz heraus (wie) ein eigenes Rennpferd.

8. Er, der sich gern putzt, er wird geputzt im eigenen (Hause) als der Hausherr, von den Sehern gefeiert, uns ein angenehmer Gast. Ein Stier mit tausend Hörnern, dessen Stärke besitzend, bist du allen anderen an Kraft voraus, o Agni.

9. Du, Agni, hast alsbald den Vorrang vor den anderen (Göttern), bei jedem, dem du sehr willkommen erschienen bist, als zu ladender, stattlicher, erstrahlender, lieber Gast der menschlichen Stämme.

10. Dir, jüngster Agni, bringen die Völker ihren Zoll von nah und fern. Denk (uns) dein, des Besten, Wohlwollen zu! Reich uns, Agni, deinen hohen, großen glückbringenden Schirm!

11. Besteige heute, du glanzvoller Agni, deinen glanzvollen Wagen im Verein

---

3*c*. Die Zeit der Dakṣiṇā ist der Morgen. *dákṣiṇā* steht kurz für den Wagen der D., vgl. 1, 123, 1—5; 10, 107, 11.

3*d*. Das Bild des saugenden Kalbes. Subjekt ist Agni, die *uttānā* ist der Löffel als die das Opferschmalz gebende Kuh (vgl. 3, 58, 1, wo gleichfalls die Verbindung mit der Dakṣiṇā), oder das Reibholz nach 3, 29, 3. Statt aus dem Euter saugt Agni das Schmalz aus den Löffeln. *juhūbhiḥ* wieder der beliebte Doppelsinn.

4*b*: 6, 11, 5.

5*a*. Vgl. den *jényam — vājínam* 1, 130, 6.

5*b*: 3, 29, 6. Oder: gelegt in die gelegten Hölzer, vgl. 3, 29, 2. Aber doch wohl Wortspiel mit beiden *hitá* (von *hi* und von *dhā*).

5*c*. Sāy. bezieht die sieben *rátnā* auf die sieben Flammen des Agni. Die Redensart ist aber sprichwörtlich nach 6, 74, 1; AV. 7, 29, 1.

6*a*: 6, 1, 2. 6; 10, 52, 2.

6*b*. Der Erde (Sāy.). Die duftende Stätte ist die schmalzduftende Vedi.

7*a*. *adhvaréṣu sādhúm* ist eigentlich s. v. a. *adhvaryúm*.

7*c*. Oder: der H. u. E. durch die Wahrheit (Ordnung) angezogen hat. Vgl. 3, 6, 5; 10, 1, 7.

7*d*: 1, 60, 5; 9, 87, 1; 6, 5; 17, 7; 7, 3, 5; 5, 6, 1.

10*c*: 2, 43, 3. Zu *bhándiṣṭhasya sumatím* vgl. *bhadrā́ sumatíḥ* 1, 89, 2 u. ö.

11*c*. Ist die Konstruktion der in 9, 22, 4c vergleichbar?

11*d*: 5, 4, 4.

---

[1] Oder: wahrhaft.

mit den verehrungswürdigen (Göttern). Der Wege kundig fahre durch den weiten Luftraum die Götter hierher zum Opferschmaus!

12. Wir haben dem opferwürdigen Seher ein lobendes Wort gesagt, dem männlichen Bullen. Gaviṣṭhira[1] hat unter Verneigung sein Preislied bei Agni angebracht wie die volle Goldscheibe am Himmel.

5, 2 (356). *An Agni.*

In diesem Liede bleibt vieles dunkel, weil wir die angedeuteten Vorgänge und die ganze Situation zu wenig verstehen. Der Dichter spricht wohl meist in Bildern und Gleichnissen. Doch scheint eines sicher, daß es sich um den, angeblich im Zorn, verschwundenen Agni handelt, sei es, daß das Opferfeuer oder Hausfeuer plötzlich erloschen war, sei es, daß das neu anzufachende oder auszureibende Feuer zu lange ausblieb. Str. 8 b—d stimmt mit 10, 32, 6 b—d genau überein. Dort aber ist deutlich von der mythischen Flucht des Agni ins Wasser die Rede. Die spätere Überlieferung setzt 5, 2 mit einer Sage in Verbindung, die in Kürze Tāṇḍ. 13, 3, 12, ausführlich Śāṭy. Br. (bei Sāy.), Jaim. Br. 3, 94 (Oertel, JAOS. 18, 21) und Bṛh. Dev. 5, 14—22 erzählt wird. Der Purohita Vṛśa überfuhr als Kutscher seines Königs Tryaruṇa einen Knaben. Im Streit über die Täterschaft wird dem Purohita die Schuld zugeschoben. Dieser geht im Zorn in die Fremde[2], und mit ihm verschwindet bei dem ganzen Stamm die Glut des Feuers. Schließlich wird der Purohita zurückberufen, und er entdeckt, daß die Gemahlin des Königs, eine Piśācī, die Glut des Feuers versteckt hat. Er machte nun mit Hilfe der ṚV.verse eine Beschwörung. Das Feuer kam wieder zum Vorschein und verbrannte die Piśācī. Daß dem ganzen Liede diese Sage zugrunde liegt, läßt sich nicht behaupten. Vielmehr wird nur in verschiedenen Bildern und Allegorien von dem durch dämonische Mächte ferngehaltenen Feuer gesprochen. Aber doch könnte vereinzelt auf die Sage von dem im Zorn davongegangenen Purohita angespielt sein, in Str. 1 (*níhitam aratáu*) und in Str. 5, wo von dem Bullen (= Agni), der Herde (= den Flammen) und dem Hirten (= dem Purohita) gesprochen wird. Andererseits könnten Einzelheiten der Vṛśasage in diesem Falle erst aus dem Liede herausgelesen worden sein, so der Zug von der Piśācī aus Str. 2 und 6. — 1—8 sind der Zurückrufung und Entzauberung des ferngehaltenen Agni gewidmet, 9—10 schildert den Erfolg, das unbehinderte Aufflammen des Feuers, 11 ist der Schluß, 12 die persönliche Bitte.

1. Die jugendliche Mutter trägt heimlich den verhüllten Knaben und gibt (ihn) nicht dem Vater. Die Leute sehen sein verändertes Antlitz nicht vor sich, das bei dem Rosselenker aufbewahrt ist.

2. Was für einen Knaben trägst du da, o Jugendliche, als Stiefmutter[3](?)?

5, 2.

Triṣṭubh, 12 Śakvarī.

1*c*. *ná* kann nicht bloß mit *minát* verbunden werden — das müßte eher *áminat* (10, 88, 13) sein — sondern regiert den ganzen Satz[4]. Zu *minát* s. *áminatī* 4, 56, 2.

1*d*. Ich habe früher *árātau* (vgl. 6 b), Roth *aratnáu* vermutet. *aratí* ist der Rosselenker, allerdings fast stets von Agni, nur in 4, 38, 4 von dem menschlichen Rosselenker gebraucht. Bezieht man *aratáu* auf den göttlichen Wagenlenker, so könnte nur der Sūrya gemeint sein.

2*b*. Über das dunkle *péṣī* s. Oldenberg. Sāy. *piśācikā*. Jedenfalls steht es im Gegensatz zu *máhiṣī*, der Hauptgemahlin. Das Ms. des Jaim. Br. liest *veṣi*. Die *yuvate* angeredete *péṣī* muß dieselbe sein wie die jugendliche Mutter in 1a. Diese könnte das gegenwärtige Reib- oder Brennholz, die *máhiṣī* das erste Brennholz bei dem Agnyādheya sein. Vgl. auch 5, 47, 1.

---

[1] Der Dichter. *samāśritaḥ* Bṛh.D. 5, 16. 5, 44, 13 d; 1, 152, 4 b.

[2] *janam agacchat* in J. Br. (vgl. Ved. St. 2, 334) = *anyadeśaṃ*

[3] Oder als böse Fee?

[4] Dasselbe gilt von 1, 120, 5 c; 164, 6 b;

Die Fürstgemahlin hat ihn erzeugt, denn viele Herbste ist die Leibesfrucht gewachsen. Ich sah den Neugeborenen, als die Mutter (ihn) zur Welt brachte.

3. Ich sah den Goldzahnigen von reinem Aussehen fern von seiner Flur, wie er die Waffen erprobte. Ich gebe ihm das befreiende Lebenselixier. Was können mir die anhaben, die keinen Indra, keine Lieder kennen?

4. Ich sah ihn von seiner Flur sich entfernen, (ich fand) seine schöne Herde nicht mehr stattlich aussehend. Nicht haben sie ihn festgehalten, denn jetzt ist er geboren. Die Ergrauten wurden wieder jung.

5. Wer sind die, welche mir das Männchen von den Kühen getrennt haben, die keinen Hirten, auch keinen fremden hatten? Freigeben sollen sie ihn, die ihn festhielten. Er soll die Herde zu uns eintreiben als Kundiger.

6. Den König der Wohnungen, die Heimat der Menschen, ihn haben die Unholdinnen unter den Sterblichen verborgen. Die Beschwörungen des Atri sollen ihn befreien; die Schmäher sollen der Schmähung verfallen.

7. Selbst den Śunaḥśepa, der um ein Tausend angebunden war, hast du von dem Pfahle losgemacht, denn er war schon (für das Opfer) hergerichtet. So nimm doch auch von uns die Fesseln, o Agni, kundiger Hotṛ, dich hier niedersetzend!

8. Denn grollend warst du von mir fortgegangen, so hat mir der Gesetzeshüter unter den Göttern gesagt. Denn der wissende Indra hat dich entdeckt; von ihm zurechtgewiesen bin ich gekommen, Agni.

9. In hohem Licht erstrahlt Agni; er offenbart alle (seine Kräfte) mit Macht. Er überwindet die gottlosen böswilligen Blendwerke, er wetzt die Hörner, um den bösen Geist aufzuspießen.

10. Und das Getöse des Agni soll zum Himmel dringen, um mit scharfer Waffe den bösen Geist zu töten. Wie im Rausche brechen seine Zornesgluten durch, nicht halten ihn die gottlosen Hindernisse auf.

11. Dies Loblied habe ich, der Redekundige, für dich gezimmert wie der verständige Künstler einen Wagen, o Starkgearteter! Wenn du, Gott Agni,

---

3. Der Sänger sieht den allmählich hervorbrechenden Agni wie von Ferne kommen.

3*a*. *ārāt* mit Abl. wie *dūrāt* Manu 4, 151.

4*b*. Das Bild wird durch 5a erklärt: die Herde ohne Hirten.

4*d*. Die Flammen des in der Asche wieder angefachten Feuers.

5*b*. *yéṣām* ist mit Oldenberg auf *maryakám* und *góbhiḥ* zu beziehen.

6*b*. *ni-dhā* und *ny-ā-dhā* wird sonst in dem Sinn gebraucht, daß Agni unter den Menschen als Priester usw. eingesetzt wurde (vgl. 8, 84, 2; 7, 4, 4; 1, 148, 1 und zu 10, 29, 2). Hier verlangt der Gegensatz zu *áva-sṛjantu* in *c* andere Übersetzung. Vgl. auch 3, 29, 2a.

7*a*. *sahásrāt*: mit Ludwig ist auf Ind. St. 10, 68 zu verweisen. Man kaufte einen zu opfernden Menschen für tausend Kühe. Also die spätere Form der Śunaḥśepa-Sage. Dagegen Sāy. *anekarūpād yūpāt*; 'von tausend Pfosten'. So Gr. Oldenb.

8*a*. Das Gegenstück zu 10, 32, 8d: Im Zorn gegangen, freundlich zurückgekehrt.

8*b*—*d* = 10, 32, 6b—d. Die Situation ist dort ganz ähnlich.

8*b*. Oder: der Gesetzeshüter der Götter. Varuṇa oder Savitṛ ist gemeint, nach Sāy. Indra.

9*b*: 1, 86, 9. Sāy.: alle Dinge.

10*b*. *tigmāyudhāḥ* auf *svānāsaḥ* bezogen statt auf Agni. Hypallage.

10*c*. *bhāmāḥ*, Sāy. *krodhā dīptayo vā*. Wohl Wortspiel.

11*b* = 5, 29, 15d; vgl. 1, 130, 6.

11*d*. Sprichwörtliche Redensart für alles Glück

es gern annehmen wirst, so würden wir damit Wasser nebst dem Sonnenlicht gewinnen.

12. 'Der starknackige ausgewachsene Bulle (Indra) soll das Besitztum des Geldprotzen ohne Widerstand beitreiben', also haben die Unsterblichen zu diesem Agni gesagt. Er soll dem opfernden Menschen Schutz gewähren, dem opferspendenden Menschen Schutz gewähren.

5, 3 (357). *An Agni.*

Das Lied spielt wiederholt auf versteckte Feinde und Ankläger an, vgl. Str. 7. 9. 11. Um diese dem Gott zu denunzieren, wird der Bittgang (Str. 12) zu ihm unternommen.

1. Du, Agni, bist Varuṇa, wenn du geboren wirst, du bist Mitra, wenn entzündet. In dir, du Sohn der Kraft, sind alle Götter; du bist Indra für den opferwilligen Sterblichen.

2. Du bist Aryaman, wenn du (der Vertraute) der Mädchen bist, du führst (diesen) Geheimnamen, du Selbstherrlicher. Wie Mitra (ein Freund) wohlaufgenommen, salben sie (dich) mit Kuh(schmalz), da du die beiden Ehegatten einig machst.

3. Zu deiner Herrlichkeit putzen sich die Marut, wenn deine schöne, wunderbare Geburt stattfindet, o Rudra. Was die höchste Fußspur des Viṣṇu ist, die er hinterlassen hat, mit dieser wahrest du den geheimen Namen der Kühe.

---

zum Leben. Wasser und Sonne sind die wichtigsten Lebensbedingungen. Vgl. 1, 10, 8; 8, 40, 10. 11.

12*b*: 5, 34, 7; 5, 24, 22; 1, 33, 3; 121, 15.

5, 3.

Triṣṭubh. — Dichter von 3—6 nach Anukr. Vasuśruta.

1—3. Identifikation des Agni mit verschiedenen Gottheiten oder nahe Beziehung zu solchen. Ähnlich 2, 1, 3—7.

1*a*. Wohl weil er aus dem Dunkel kommt.

1*b*: 3, 5, 4.

2*a b*. Die Jungfrauen, die durch Agni zu einem Manne kommen möchten, *c d* die Eheleute, deren eheliche Eintracht er erhält. Im ersten Fall wird Agni dem Aryaman, im zweiten dem Mitra gleichgesetzt. — *aryamán* ist wohl sein Geheimname, den die Mädchen ihm geben, vgl. Āśv. Gs. 1, 7, 13 *aryamaṇaṃ nu devaṃ kanyā agnim ayakṣata* 'den Gott A. haben die Mädchen in Agni verehrt'[1]. *aryamán* (eigentlich wohl der Gastfreund oder Hausfreund) galt als Ehestifter (10, 85, 23. 43). Das Hochzeitsfeuer heißt das Feuer des Aryaman AV. 14, 1, 39.

2*c*. Das tert. comp. liegt wohl zunächst nur in *súdhita* (vgl. *mitró ná súdhitaḥ* 4, 6, 7; 6, 15, 2; 8, 23, 8; *mitrāso ná yé súdhitāḥ* 10, 115, 7) und *mitrá* ist doppelsinnig: Freund und Gott Mitra. Will man auch *añjánti* in den Vergleich einbeziehen, so ist 8, 74, 2 *mitrāṃ ná sarpírāsutim* zu vergleichen, ferner 1, 151, 8.

2*d*. Als das Hochzeitsfeuer, das ständig unterhalten wurde (Gobh. Gs. 1, 1, 21). Zu *sámanasā* vgl. 8, 31, 5; 10, 95, 12.

3*a*. Die Marut in Verbindung mit Agni's Geburt s. zu 3, 16, 2 und 3, 26, 4.

3*b*. Agni hat die Marut hervorgebracht (vgl. 6, 3, 8; 1, 31, 1), daher heißt er Rudra.

3*c d*. Wortspiel mit *padā́*, das Spur und Erkennungszeichen, Symbol, Wort bedeutet. Viṣṇu's höchste Fußspur ist ein Geheimnis ebenso wie die Namen der Kuh. Diese beiden Geheimnisse werden hier miteinander verbunden und so Agni dem Viṣṇu gleichgesetzt. Vgl. 10, 1, 3. Die Geheimnamen der Kuh 9, 87, 3;

---

[1] Dasselbe wird allerdings gleich darauf auch von Varuṇa und Pūṣan gesagt.

4. Durch deine, des Schönen, Herrlichkeit, o Gott, mehren und wahren die Götter die Unsterblichkeit. Als des Manu Opferpriester haben den Agni eingesetzt die willfährigen Uśij, ihn den Preis des Āyu.

5. Kein Opferpriester vor dir hat besser geopfert, o Agni, keiner steht an Sehergaben höher, du Selbstherrlicher. Und wes Clanes Gast du sein wirst, der wird mit seinem Opfer die (anderen) Sterblichen überbieten, o Gott.

6. Wir wollen von dir, o Agni, begünstigt, nach Gut strebend, mit Opfer (dich heran)wachend, wir in dem Wettbewerb bei den täglichen Opfern, wir durch Reichtum, o Sohn der Kraft, die (anderen) Sterblichen überbieten.

7. Wer auf uns Sünde und Unrecht bringen möchte, auf diesen Verleumder ladet das Übel ab! Schlag nieder, du kundiger Agni, die Beschuldigung des, der uns durch Doppelzüngigkeit schädigt!

8. Dich machten im Aufleuchten dieser (Morgenröte) die Vorfahren zu ihrem Boten, o Gott; und sie verehrten dich mit Opfergaben, da du, Agni, dorthin kommst, wo sich Reichtümer ansammeln, du der Gott, der von den Sterblichen, von den Göttern entzündet wird.

9. Nimm den Vater in Schutz, wehre kundig (die Feinde von ihm) ab, der sich als deinen Sohn betrachtet, du Sohn der Kraft! Wann wirst du Achtsamer nach uns sehen, wann, o Agni, als Rechtskundiger Vergeltung üben?

10. Viele Namen gibt (dir) der Vater lobend, du Guter, wenn du daran Gefallen finden solltest. Gewiß wird Agni durch seine Gottesmacht gern die Gunst (der Götter) gewinnen, wenn er erstarkt ist.

11. Du allein wirst dem Sänger über alle Fährlichkeiten hinweghelfen, o jüngster Agni. Diebe haben sich gezeigt, falsche Leute; Ränkesüchtige mit unbekannten Absichten sind erschienen.

12. Zu dir sind diese Bittgänge unternommen worden, oder dem Gott ward dieses Unrecht gemeldet. Niemals soll uns dieser Agni der üblen Nachrede noch dem Schädiger preisgeben, der Erstarkte.

5, 4 (358). *An Agni.*

1. Zu dir, Agni, pilgere ich, zu dem Herrn der Schätze, du König über

---

7, 87, 4 und zu 1, 72, 6. Agni kennt ihre Namen 10, 169, 2d.

4*c d* fast = 4, 6, 11, nur *daśasyántaḥ* für *namasyántaḥ*.

5*a*: 3, 17, 5. 5*c*: 3, 8, 5.

7: 1, 147, 4; 8, 18, 14; 10, 87, 15; 182, 1. In *b* sind die Götter allgemein angeredet, vgl. 6, 62, 8.

8*a b*: 10, 122, 7.

8*c*. *saṃsthé rayīṇā́m* wie *saṃgathé rayīṇā́m* 2, 38, 10. Sind hier die Häuser der Reichen gemeint?

9*a b*. Der Priester ist der Vater des Agni, sofern er ihn erzeugt hat, und sein Sohn, da er seines Schutzes bedarf (vgl. 5, 4, 2; 3, 1, 12). Dasselbe wird von Agni und den Göttern 1, 69, 2 gesagt.

9*d*. *yātayāse* ist zweifelhaft.

10*c d*. *devásya sáhasā*, vgl. zu 3, 3, 11. Doch läßt die Zeile verschiedene Konstruktionen zu. *sáhasā* könnte wegen 6, 36, 5c auch mit *cakānáḥ* verbunden werden.

12. Der Bittgang (*yā́ma*) zu Agni erinnert an 1, 31, 16.

5, 4.

Triṣṭubh.

1*a b*. Die Bedeutung von *abhi-pra-mand* ergibt sich aus 7, 33, 1 verglichen mit 7, 18, 21.

die Opfer. Mit dir wollen wir als Preiskämpfer den Preis gewinnen und die Angriffe der Sterblichen bestehen.

2. Agni, der alterlose Opferfahrer, ist unser Vater, bei uns (seine Kraft) entfaltend, erstrahlend, von schönem Anblick. Bring uns mit deinem Scheine die Genüsse eines guten Hausstandes, teil uns die Ehren zu!

3. Den weisen Herrn der menschlichen Clane, den reinen, lauteren, schmalzrückigen Agni, den Allwissenden, habt ihr zum Hotṛ eingesetzt. Er möge von den Göttern erwünschte Gaben erlangen.

4. Nimm fürlieb mit der Opferspende einverstanden, o Agni, (an Glanz) mit den Strahlen der Sonne wetteifernd! Nimm mit unserem Brennholz fürlieb, o Jātavedas, und fahre die Götter zum Opferschmause her!

5. Gern gesehen als Hausherr, als Gast im Hause komm her zu diesem Opfer von uns als Kenner! Alle Angriffe zerschlagend bringe den Wohlstand der Feindseligen her, o Agni!

6. Vertreibe darum mit der Waffe den Dasyu, deinem eigenen Leibe Stärke zulegend. Da du, Sohn der Kraft, den Göttern heraushilfst, so schütze, o Agni, (auch) uns im Wettstreit, du Mannhaftester!

7. Wir wollen dir, Agni, mit Liedern huldigen, wir mit Opfergaben, du Lauterer von wohltätiger Glut. Bring uns allbegehrten Reichtum zu, verschaff uns alle Güter!

8. Nimm, Agni, mit unserem Opfer fürlieb, Sohn der Kraft, mit unserer Spende, der du drei Stätten hast! Wir möchten vor den Göttern rechtschaffen sein. Schütz uns mit dreifach schirmendem Schutze!

9. Über alle Tiefen, o Jātavedas, über die Fährlichkeiten hilf uns hinüber wie mit dem Schiff über den Strom! Agni, wie von Atri unter Verbeugung gepriesen, sei der Beschützer unserer Leiber!

10. Wenn ich mit dem bloßen Herzen deiner gedenkend, ich der Sterbliche nach dir dem Unsterblichen rufe, so verleih uns, o Jātavedas, Ehre! Durch Kinder möchte ich, Agni, Unsterblichkeit erlangen.

11. Der Fromme, dem du, Agni Jātavedas, seinen Platz angenehm machen willst, der kommt glücklich zu einem Schatz von Rossen, Söhnen, Mannen, Rindern.

Unser Lied würde dann die Fortsetzung oder ein Seitenstück des vorigen (bes. Str. 12) sein. PW. dagegen erklärt *abhi-pra-mand* mit 'ergötzen'. Sāy. *ābhimukhyena staumi.*

1*d*: 1, 110, 7.

2*a*: 3, 2, 2. 2*b*: 10, 91, 1.

2*c* wird durch Str. 11cd erläutert, vgl. 3, 3, 7; 54, 22.

2*d* = 3, 54, 22b; 6, 19, 3b.

3*a* fast = 3, 2, 10a; vgl. 6, 1, 8.

3*d*: 6, 15, 6; 7, 2, 7.

4*b* = 1, 123, 12; 98, 1; 5, 37, 1. 4*d*: 5, 1, 11.

7*ab*: 7, 14, 2. 7*c*: 4, 53, 7.

8*a*: 7, 42, 5.

9*a*: 6, 22, 7. 9*b*: 9, 70, 10.

10*a*. *kīríṇā*: Ohne viele Worte oder Opfergaben; vgl. 8, 103, 13c und zu 5, 40, 8b.

10*d*. Der Sänger sieht die Unsterblichkeit darin, daß er und seine Dichtkunst in seinen Kindern weiterlebe. Oder will er dem später herrschenden Gedanken Ausdruck leihen, daß er nur durch das Manenopfer seiner Nachkommen im Himmel fortleben darf?

5, 5 (359). *Āprīlied.*

1. Der wohlentzündeten Feuersglut opfert das scharfwirkende Schmalz, dem Agni Jātavedas!

2. Narāśaṃsa, der Unbeirrte, macht dies Opfer schmackhaft, denn er ist der Weise, mit Honig in der Hand.

3. Berufen fahre du, Agni, den prächtigen lieben Indra hierher auf leichten Wagen zur Gunsterweisung!

4. Weich wie Wolle breite dich aus — die Gesänge sind angestimmt worden — sei uns, du sauberes (Barhis) zu Gewinn (behilflich)!

5. Ihr göttlichen Tore, tut euch auf, gut zu betreten, uns zur Gunst! Machet das Opfer recht vollständig!

6. Die schön von Aussehen das Lebensalter mehren, die jüngsten Töchter (und) Mütter des Gesetzes, Nacht und Morgen, gehen wir an.

7. Im Flug des Windes kommet, ihr beiden göttlichen Hotṛ des Manu, berufen zu diesem unserem Opfer!

8. Iḷā, Sarasvatī, Mahī, die drei erfreulichen Göttinnen, sollen sich ohne Verzug auf das Barhis setzen!

9. Komm wohlwollend hierher, o Tvaṣṭṛ, wirksam bei der Aufzucht hilf uns selbst bei jedem Opfer auf!

10. Wo du, Baum, der Götter geheime Namen weißt, dorthin bringe die Opfer!

11. Unter Svāhāruf (vollziehe ich) für Agni, für Varuṇa, unter Svāhāruf für Indra, für die Marut, unter Svāhāruf für die Götter das Opfer.

5, 6 (360). *An Agni.*

1. Den Agni habe ich im Sinn, der der Gute ist, zu dem die Kühe heimkehren, die raschen Rennpferde heim(kehren), die eigenen Sieger heim(kehren). — Bring den Sängern gute Speise!

2. Dies ist der Agni, der als der Gute gepriesen wird, um den die Kühe

---

5, 5.

Gāyatrī. Vgl. zu 1, 13.

3*a b* = 1, 142, 4 a b.

6*a*. *vayovṛdhā* könnte auch bedeuten: reich an Jahren, vgl. das spätere *vayovṛddha* und N. zu 3, 43, 3.

6*b* = 1, 142, 7 c.

7*a*: 5, 41, 3; TS. 3, 5, 6, 3.

7*b*. Zu *mánuṣaḥ* vgl. 10, 110, 7.

8 = 1, 13, 9.

9*b* *tmánā* ist erstarrter Kasus, vgl. *tokám utá tmánā* 1, 41, 6; 8, 84, 3. Dagegen Sāy.: 'du in eigner Person' und zu TS. 3, 1, 11, 2 'zu unserer Vermehrung selbst, ohne Hinzunahme anderer, fähig'. Tvaṣṭṛ soll nach jedem Opfer den Abgang des Tieres wieder ersetzen und auch die Menschen nicht vergessen. Dies ist der Gedanke der meisten Tvaṣṭṛstrophen in den Āprī's.

10*b*. Die geheimen Namen d. h. Formen, unter denen die Götter sich verbergen, auch 9, 95, 2

5, 6.

Paṅkti.

1*a*: 5, 9, 1; 4, 10.

1*b*. Das Abendfeuer, vgl. 1, 66, 9; 3, 9, 7.

1*c*. Derselbe Gedanke Str. 2 und 6, 2, 2.

1*d*. Die *vājínaḥ* sind die *sūráyaḥ* in 2; vgl. 2, 2, 11. *nítya* allerdings auch vom Pferd gebraucht: *vājínam* 5, 1, 7; *áśvam* 3, 53, 24.

1*e* = 9, 20, 4 c u. ö.

2*d*: 2, 2, 11; 7, 1, 4.

sich sammeln, die schnellaufenden Rennpferde und die hochgeborenen Opferherren. — Bring usw.

3. Denn Agni, der allen Völkern angehört, schenkt dem Clan einen Sieger, Agni (ein Rennpferd), das zu Reichtum tüchtig ist. Froh geht es auf begehrenswertes (Gut) aus. — Bring usw.

4. Wir möchten, Gott Agni, dein glänzendes, alterloses (Feuer) entzünden, auf daß dein kostbarstes Brennholz am Himmel leuchte. — Bring usw.

5. Dir, o Agni, wird das Opfer mit einem Vers, du Herr der hellen Glut, schönleuchtender Meister, Stammesherr, Opferfahrer, nur dir geopfert. — Bring usw.

6. Diese Feuer (haben) unter (allen) Feuern den Vorrang; sie haben alles Begehrenswerte in Fülle. Sie werden angespornt, sie werden getrieben, sie eilen, wie sich's gehört. — Bring usw.

7. Diese deine Flammen, o Agni, die Streitrosse tuen sich mächtig groß, die mit dem Schwung ihrer Hufe die Pferche der Rinder erstampfen. — Bring usw.

8. Bring, Agni, uns Sängern neue Speisegenüsse und gute Wohnungen. Wir möchten die sein, die in jedem Hause (dich) gepriesen haben, indem sie dich zu ihrem Boten machten. — Bring usw.

9. Beide Löffel mit Schmelzbutter mischest du in deinem Munde, du Schönglänzender. Schenke du auch uns voll ein für die Lieder, du Herr der Kraft! — Bring usw.

10. So haben sie den alterlosen Agni mit Lobesworten und Opfern richtig gelenkt. Er verleihe uns die Meisterschaft und diesen Besitz rascher Rosse. — Bring usw.

3*a*: 5, 25, 6; 4, 11, 4; 10, 80, 1; 7, 95, 3.

3*b*. Man könnte wegen 6, 2, 2 *víśvacarṣaṇím* vermuten, doch täuschen dergleichen Ähnlichkeiten allzuleicht.

3*c*: 1, 66, 4; 69, 5; 10, 101, 7.

4*a b*: 5, 26, 3.

4*c d*. Vgl. 8, 44, 29. Es ist die Sonne gemeint, wie schon Oldenberg vermutet. Über deren Brennholz s. 3, 2, 9. Etwas anderes ist *dīdivā́ṃsam úpa dyávi* 3, 27, 12 (8, 43, 4).

5*a* = 6, 16, 47a. *te—túbhyam* wie 3, 62, 7; 8, 12, 29.

6*a b*. Die Worte *víśvaṃ puṣyanti vā́ryam* (= 1, 81, 9b) sind wohl ein Satz für sich und zu *pró* in *a* ist *santi* zu ergänzen[1]. Der Gedanke dann derselbe wie 7, 1, 4. 14.

6*c d*. Die Flammen werden mit den Rennpferden verglichen und der Vergleich in 7 fortgesetzt.

7*a*: 5, 10, 5.

7*b*: 1, 135, 9. — Zu *pátvabhiḥ śaphā́nāṃ bhurānta* vgl. 2, 39, 3; 5, 83, 5. *bhur* intrans., hier mit dem Akk. des erzielten Resultats wie bei *pū. vrajā́* macht Schwierigkeit, da das Wort Mask. ist. Instr. paßt nicht. Ob Dual, wie die beiden Löffel in 9? Im Vergleich bezieht sich *vrajā́* auf die erbeuteten oder die eingehegten Rinder, die den Preis des Rennens bilden, im Upameya auf die Schmalzspenden, nach denen die Flammen züngeln *(bhur)*. Sāy.: die langgestreckten Flammen verlangen nach dem Opfer.

8*b*: 2, 19, 9; 10, 20, 10.

8*c d*. Von den fahrenden Sängern, die die Häuser der Vornehmen aufsuchten.

10*a*. *ajuryamur:* In der Annahme einer Haplologie für *ajuryā́ṃ yamuḥ* treffe ich ganz mit Bloomfield (Repet. 1, 245) zusammen. In *yamuḥ* wird das Bild der *vājínaḥ* in 7 wiederaufgenommen, vgl. 2, 5, 1; 3, 27, 3.

10*c*. Vgl. 9, 20, 7 u. ö.

10*d* = 8, 6. 24a; 8, 31, 18b, wo *suvī́ryam* vorausgeht. *tyád*: wonach sie streben oder das sie bei den Sūri's sehen; vgl. 1, 116, 25b.

---

[1] *puṣ* kommt im ṚV. sonst nicht mit *prá* vor.

5, 7 (361). *An Agni.*

1. Ihr Freunde, (bringet) euer Labsal und Loblied vereint dem Agni, dem Obersten der Völker, dem gewaltigen Kind der Kraft!

2. Über dessen Dabeisein die Männer überall froh sind in der Männersitzung[1], den selbst die Würdenträger anzünden, (den alle) Leute erzeugen.

3. Wenn wir die Labungen, die Opfer der Menschen zusammenbringen, dann ergreift auch er mit der Kraft seines Glanzes den Zügel des rechten Brauchs[2].

4. Er gibt auch des Nachts dem in der Ferne Weilenden ein Erkennungszeichen, wenn der Helle, Alterlose die Bäume zerkleinert.

5. In dessen Dienste sie unterwegs Schweiß opfern, sie haben das heimatliche Land wie (Reiter) die (Pferde)rücken erstiegen.

6. Den Vielbegehrten, den der Sterbliche fand zur Sättigung eines jeden, den Schmackhaftmacher der Speisen, die wahre Heimstätte für den Āyu.

7. Denn die Steppe, das bewohnte (Land) mäht er wie ein Mäher, recht wie ein (grasendes) Tier, der mit goldnem Barte, mit blanken Zähnen, ein Ṛbhu von ungeschwächter Kraft.

8. Dem wie bei Atri (die Flamme) hervorschießt blank wie eine Axt, (ihn) hat die Mutter in leichter Geburt geboren, nachdem sie (dazu) bereit das Liebesglück erlangt hatte.

9. Wer es dir, Agni mit dem Schmalzaufguß, recht macht zur Labung, all den Sterblichen sollst du Glanz und Ruhm und Einsicht verleihen.

10. So (habe ich) die (böse) Absicht des Reichen(?) (vereitelt): Ich nehme das von dir geschenkte Tier in Besitz. Nun möge Atri[3] die kargen Dasyu's bezwingen, o Agni; möge Iṣa die (kargen) Herren bezwingen.

5, 7.

Anuṣṭubh, 10 Paṅkti. — Dichter von 7 und 8 nach Anukr. Iṣa.

1*a*. Labsal: das Schmalzopfer.

1*d*: 8, 102, 7. **2***b*: 6, 3, 3.

2*c d*. *árhantaḥ* — *jantávaḥ* derselbe Gegensatz wie *arí* — *jána (jantú)* 1, 81, 9; 5, 32, 2; 6, 20, 1, oder *sūrí* — *jána* 1, 173, 8.

3*c*: 5, 23, 1.

5*a b*. Die das Holz für das Opferfeuer zusammentragen, vgl. 4, 2, 6; 1, 86, 8; 121, 6; 5, 42, 10.

5*c d* ist wohl Fortsetzung des Gedankens in *a b*. Sie holen das Holz von den nahen Bergen. Oder ist an die Somapflanze zu denken nach 1, 10, 2?

6*b* wird durch *c* erklärt.

7*a*. Oder, wenn gegen Pp. *ákṣitam* getrennt wird: die unbewohnte Steppe (Wüste).

8*a b*. Als Subjekt ist nach 5, 48, 4 *rītíḥ*, der Strom der hervorbrechenden Flamme, oder diese selbst zu ergänzen. Die Parallele 7, 3, 9 macht klar, daß die hervorbrechende Flamme mit der Axt verglichen wird. *prá* — *rīyate* entspricht dem *nír-gāt* der Parallele.

9*c*: 10, 93, 10; 1, 9, 8.

10. Die persönliche Angelegenheit des Sängers. Diesem war, wie scheint, die gebührende Dakṣiṇā anfangs verweigert worden. Durch die Gnade des Gottes hat er sie schließlich doch bekommen, nämlich das in *b* genannte Tier. *adhrij* ist dunkel. Schwerlich ist es N. pr., da die Namen der Knicker und Gegner in der Regel verschwiegen werden, ja auch die freigebigen Patrone nur selten bei Namen genannt werden.

10*a* ist Aposiopese, etwa *mimaya* zu ergänzen, vgl. 7, 18, 16; 36, 4 und *manyumī*. Doch könnte man nach 8, 19, 15 auch das Verb *sah* aus *d* ergänzen.

10*e*. *ápṛṇataḥ* ist auch zu *nṛ́n* hinzuzudenken.

---

[1] Dem Opfer. [2] Des Opfers. [3] D. h. der Nachkomme des Atri, der Atride, eben Iṣa.

5, 8 (362). *An Agni.*

1. Dich, Agni, haben die Gesetzliebenden entzündet, dich den Alten die Altvordern zur Gnade, du Krafterzeugter, den glanzreichen, opferwürdigen, all-labenden, vorzüglichen Gebieter und Hausherrn.

2. Dich, Agni, haben sie eingesetzt, den ersten Gast des Clans, den Hausherrn mit den Flammenhaaren, mit hohem Banner, den vielgestaltigen, Schätze gewinnenden, schutz- und gnadenreichen, der das alte (Holz) verarbeitet.

3. Dich, Agni, berufen die menschlichen Stämme, den Kenner des Opfers, den Prüfenden, den am meisten Belohnenden, allsichtbaren, auch wenn du versteckt bist, du Holder, den Lautrauschenden, gut Opfernden, Schmalzverschönten.

4. Dir, Agni, dem Ausdauernden, sind wir allezeit mit Preisreden (dich) preisend unter Verbeugung genaht. Hab an uns deine Freude, o Aṅgiras, wenn entzündet, du der Gott an des Sterblichen ehrender (Gabe) mit schönem Glanze (erglänzend)!

5. Du, Agni, der Vielgestaltige, verleihst jedem Clane Lebenskraft wie ehedem, du Vielgepriesener. Du gebeutst durch deine Macht über viele Speisen. Gegen deinen, des Eifernden, glühenden Eifer ist nicht anzukommen.

6. Dich, den Entzündeten, du jüngster Agni, haben die Götter zu ihrem Boten und Opferfahrer gemacht. Den Breitbahnigen, Schmalzgebetteten, (mit Schmalz) Begossenen haben sie zum funkelnden Auge, das die Gedanken weckt, gemacht.

7. Dich, Agni, den seit langem mit Schmalz Begossenen haben sie um Gunst bittend mit gutem Brennholz angezündet. Erstarkt, durch die Pflanzen groß geworden, verbreitest du dich über die irdischen Bahnen.

Ende des dritten Aṣṭaka.

5, 9 (363). *An Agni.*

1. Dich, Agni, den Gott, berufen die Sterblichen, Opfergaben bringend. Ich erachte dich für den Jātavedas; fahr als solcher die Opferspenden, wie sichs gebührt!

2. Agni ist der Opferpriester des freigebigen Hauses, in dem das Barhis umgelegt wird, um den sich die Opfer und die Belohnungen wetteifernd scharen;

3. Und den das Reibholz wie (die Kuh) ein Junges neu gebar, den Erhalter der menschlichen Clane, den Agni, der den Gottesdienst gut versieht.

4. Und du bist schwer zu haschen wie das Junge der Vögel (?), der du

---

5, 8.

Jagatī.

1*d*: 4, 11, 5.

3*b*. An den Agni *vivici* des späteren Rituals (Ait. Br. 7, 6, 3) ist hier nicht zu denken. Sāy.: den Unterscheider von Wahr und Unwahr.

4*d*: 4, 1, 16. 6*d*. Vgl. 3, 22, 2.

7*b*: 7, 17, 1.

7*c*. Oder: durch die Pflanzen groß geworden, (mit Schmalz) beträufelt. So Sāy.

5, 9.

Anuṣṭubh, 5. 7 Paṅkti. Dichter von 9 und 10 nach Anukr. Gaya.

1*c*: 5, 6, 1. 1*d*: 10, 176, 2.

3: 6, 16, 40.

4*a b*. *hvāryá* jedenfalls ein Tier, vielleicht ein

viele Hölzer zu verbrennen pflegst, wie das Vieh auf der Weide (das Gras abfrißt), o Agni.

5. Dessen qualmende Flammen nun ganz zusammenschlagen; wenn ihn Trita im Himmel anbläst wie der (Metall)Bläser, so macht er (seine Flammen) scharf wie in dem Gebläse.

6. Durch deine Gnade will ich, o Agni, und mit Billigung des Mitra wollen wir den Gefahren, die von Sterblichen drohen, wie Feindeabwehrer (den Feinden) entgehen.

7. Diesen Reichtum ..... bring uns, gewaltiger Agni! Er mache ruhiges Wohnen und Gedeihen. Er helfe zur Gewinnung von Lohn — und sei du uns zur Stärkung in den Kämpfen!

5, 10 (364). *An Agni.*

1. Agni! Bring uns mächtigstes Ansehen, du Reicher(?); bahn uns mit vollzähligem Reichtum[1] den Weg zum Gewinn!

2. Du, o wunderbarer Agni, bist durch die Einsicht und Bereitwilligkeit deines Willens — auf dir ist die Asuramacht erwachsen — durch dein Mitwirken für uns wie Mitra zu verehren.

3. Mehre du, Agni, Haus und Wohlstand dieser unserer gönnerhaften Herren, die durch (unsere) Loblieder Schätze (zum Verschenken) erlangt haben;

---

besonderes Pferd, vgl. 6, 2, 8. Doch spricht bei *hvārá* der Zusammenhang entschieden für Vogel.

4*d* = 6, 2, 9b. Abgekürzter Vergleich.

5*b*. *dhūmínaḥ* nach Sāy. Gen. sg.

5*c d*. *tritó diví* vgl. 5, 41, 4b; 10, 64, 3cd. Trita gehört zu denen, die den verschwundenen Agni aufgefunden haben. Auf diesen Vorgang scheint der Vers anzuspielen. Trita ist hier wie in den Somaliedern der die Stelle des Trita vertretende Priester.

5*e*. Zu *śíśīte* muß Agni Subjekt sein wie 5, 2, 9; 6, 3, 5. Der Pāda hinkt allerdings etwas nach, wie Neißer BB. 20, 40 bemerkt, wofern man ihn nicht zum Nachsatz von *c d* macht. Ihn ganz zu streichen fehlt ein triftiger Grund. Obige Übersetzung vermeidet wenigstens die Tautologie. *dhmātárī* Lokat. Infin.: bei dem Blasen oder wie in einem Gebläse. Das Nom. agentis ist *dhmā́tṛ*.

6. Ein Anakoluthon.

6*b*. *ūtí* und *práśasti* stehen auch 6, 45, 3 parallel. Aus dieser Stelle wie aus 8, 19, 29 ist zu schließen, daß *mitrásya* Gen. subj. ist[2].

6*d*. *mártyānām*, so auch Sāy.

7*a*. *náraḥ* soll nach Gr. Gen. sg.[3], nach Ludwig und Oldenberg Akk. pl. sein. Beides ohne sichere Analogie, ebenso wie der Nom. sg. *náraḥ*. Ob *abhī́naraḥ*[4] ('den Männern zugetan' oder 'die Herren überbietend') wie *abhívīra*, *abhísatvan* 10, 103, 5?

7*b* = 5, 23, 2b. 7*d*: 5, 5, 4.

7*e* = 5, 10, 7e; 16, 5e; 17, 5e.

5, 10.

Anuṣṭubh, 4. 7 Paṅkti.

1*a b*. Vgl. 2, 2, 10; 1, 9, 8; 9, 40, 4 und die Verbindung von *dyumná* und *vā́ja* 6, 5, 7 und von *dyumná* und *rátna* 7, 25, 3. *adhrigo*?

1*c*. Als Dakṣiṇā. Vgl. 1, 129, 9.

2. *dákṣasya* ist sowohl mit *krátvā* (vgl. 3, 2, 3; 9, 16, 2) wie mit *maṃhánā* (vgl. 5, 18, 2) zu verbinden, vielleicht auch mit *krāṇā́* in *d*. *c* ist Satzparenthese.

3*d*. Ganz ähnlich 10, 147, 3. Zum Gedanken vgl. 1, 77, 4. Sāy.: *maghāni maṃhanīyāni gavādidhanāni*.

---

[1] Den du verschenkst. [2] Nach 5, 16, 1; 8, 74, 2; 1, 148, 3 sollte man Gen. obj. erwarten. [3] So Gr. unter *nṛ́*, unter *abhí* aber als Akk. pl. [4] *nara* kommt in der ältesten Sprache sicher nur in der Komposition vor. Doch s. 1, 121, 2b.

4. Die, o schimmernder Agni, die Loblieder auf dich verschönern, indem sie Rosse schenken, die Herren, mutig an Mut, deren guter Ruf noch höher als selbst der Himmel (reicht) — er merkt es an sich selbst.

5. Diese Flammen von dir, Agni, die glühenden, gehen ungestüm drauf wie herumfahrende Blitze. Ihr Getöse ist wie (das des) wettfahrenden Wagens.

6. Nun sei uns, Agni, zur Gnade (bereit) und zur Beschenkung des inbrünstigen (Beters), und unsere freigebigen Patrone sollen nach allen Himmelsrichtungen siegreich vordringen.

7. Bring du, o Aṅgirase Agni, sonst und jetzt gepriesen, Reichtum, der den (des Vibhvan) noch übertrifft, o Hotṛ, uns Lobsängern, wenn du von uns besungen wirst, und sei uns zur Stärkung in den Kämpfen!

5, 11 (365). *An Agni.*

1. Der wachsame Hirt des Volkes ist geboren, der wohlverständige Agni, zu neuer guter Fahrt. Das Schmalzgesicht erstrahlt hell mit hoher, zum Himmel reichender (Flamme) den Bharata's, der Reine.

2. Des Opfers Fahne und ersten Bevollmächtigten, den Agni haben die Männer entzündet an dreifachem Sitze. Auf gleichem Wagen mit Indra, mit den Göttern (kommend) setze er sich auf das Barhis zum Opfern nieder als der umsichtige Hotṛ.

3. Obwohl nicht gesäubert wirst du von den Müttern[1] doch rein geboren; als der wohlredende Seher des Vivasvat erstandest du. Mit Schmalz zogen sie dich groß, du (mit Schmalz) begossener Agni. Dein Rauch ward das Banner, das sich gen Himmel reckt.

4. Agni soll sich unseres Opfers richtig annehmen; den Agni verteilen die Männer in jedem Hause. Agni ward der Bote, der Opferfahrer. Wenn sie Agni wählen, erwählen sie einen, der Sehergabe besitzt.

5. Dir, Agni, soll diese süßeste Rede, dir dies Gedicht recht nach dem Herzen sein. Dich erfüllen die Lobreden wie die großen Ströme den Sindhu mit Kraft und stärken dich.

4b = 10, 21, 2b. Zur Sache vgl. die *dhíyaṃ vājapeśasam* 2, 34, 6.

4d bṛhát für *bṛhatī́*.

4e. bódhati tmánā ist eine 2, 25, 2; 32, 4 wiederkehrende Redensart und ist hier der durch Str. 3 und 4 gebildeten Periode angehängt. Subjekt kann nach 2, 25, 2 nur der Fromme und Freigebige sein, der den Lohn an sich selbst spürt. Der Sing. ist ein Anakoluthon.

5a: 5, 6, 7; 8, 44, 17. *5b*: 1, 23, 11b.

5d. Gekürzter Vergleich, s. 9, 10, 1; 5, 25, 8.

6c d: 4, 37, 7. Die Idee des Digvijaya.

7c. vibhvāsáhaṃ rayím: vgl. 4, 36, 5c. Will man *víbhvan* adjektivisch fassen, so wäre zu übersetzen: der über den ausgedehnten (Reichtum) oder über die Mächtigen den Sieg davonträgt, vgl. den *sáhantaṃ rayím* 5, 23, 1. Sāy. *mahatām apy abhibhavitāram*.

7e = 5, 9, 7e.

5, 11.

Jagatī. Dichter von 11—14 nach Anukr. Sutambhara.

2a = 10, 122, 4a; vgl. 6, 2, 3.

2c: 3, 4, 11; 10, 15, 10.

5c d: 8, 6, 35; 1, 190, 7; 52, 4.

5d: 10, 120, 9.

---

[1] Den Reibhölzern.

6. Dich, Agni, fanden die Aṅgiras' auf, als du verborgen warst, der du in jedem Holze steckst. Du wirst ausgerieben als große Macht geboren. Dich nennen sie den Sohn der Kraft, o Aṅgiras.

5, 12 (366). *An Agni.*

Das Lied ist ganz persönlich gehalten, voll von Anspielungen auf unehrliche Gegner und Betrüger und darum vielfach dunkel. Das Schlagwort ist *ṛtá* 'die Wahrheit' und alles was 'recht' ist.

1. Dem hohen, opferwürdigen Agni, dem Leitstier der Wahrheit, dem Asura bringe ich ein Gedicht dar, wie das gutgeläuterte Schmalz beim Opfer in seinen Mund, eine Lobrede, die dem Bullen entgegenkommt.

2. Der du die Wahrheit kennst, achte du auf die Wahrheit, öffne die vielen Quellen der Wahrheit! Ich betreibe keine Zauberei mit Gewalttat und Doppelzüngigkeit; ich halte das, was vor dem rötlichen Bullen wahr ist, hoch.

3. Mit welcher (Gesinnung) wirst du Agni, der aus Wahrheit die Wahrheit liebt, Kenntnis von unserem neuesten Loblied nehmen? Der Gott, der der Hüter der Zeiten ist, kennt mich; ich (kenne) nicht den Herrn, noch den Gewinner dieses Reichtums.

4. Welche Feßler hast du für den Betrüger, o Agni? Welche glänzenden Schutzgeister werden den Gewinn davontragen? Welche haben Acht auf das Gemächte der Lüge, o Agni? Welche sind die Aufpasser auf die unwahre Rede?

5. Diese Freunde sind dir abhold geworden, o Agni; die lieb waren, sind unlieb geworden. Die haben sich selbst durch ihre Reden geschädigt, die wider den Rechtschaffenen Verleumdungen aussprechen.

6. Wer dir unter Verbeugung das Opfer ankündet (und) dem rötlichen Bullen die Wahrheit hoch hält, dem soll ein ausgebreiteter gedeihlicher Wohnsitz zuteil werden (und) die Nachkommenschaft des (in seinen Kindern) fortlebenden Nahuṣa.

6*b*: 10, 91, 2.

6*c*. Sāy. faßt *sáho mahát* als Instr. sg. mit Abfall der Endung, bezieht es aber auf Agni, nicht auf *mathyámānaḥ*. Letztes würde durch 6, 48, 5 empfohlen werden.

5, 12.

Triṣṭubh.

1*c*. *súpūtam* ist zugleich Beiwort von *mánma*: ein wie Schmalz gut geläutertes Gedicht.

2*a*: 4, 3, 4.

2*b*: 8, 6, 8; 1, 67, 7; 7, 43, 4; 2, 28, 5.

2*d*. Der rötliche Bulle ist Agni wie in Str. 6 und 6, 8, 1.

3*b*. *návedāḥ*, oder: sei erkenntlich für.

3*c*. Oldenberg vermutet *ṛtapā́ ṛtā́nām* 'der Gott, der Beschützer der Wahrheit, kennt meine (Taten) der Wahrheit'.

3*d*. Die Konstruktion mit Akk. und Gen. ganz wie in 8, 101, 10; 5, 22, 4b; 7, 32, 18; 10, 46, 4; 6, 21, 2. Der Sinn ist doch wohl: Ich weiß nicht, wer der Gewinner und Besitzer des zu verschenkenden Reichtums sein wird, ob ich oder ein anderer.

4*a*. Vgl. 2, 27, 16. 4*c* wird durch *d* erklärt.

5. Der Dichter glaubt mit den Seinigen bei dem Gott in Ungnade gefallen zu sein infolge der Verleumdungen seiner Gegner.

6*b*. Wenn mit Roth nach Str. 2 *sápāti* verbessert wird. Behält man *sá pāti* bei, so ist zu übersetzen: 'der hält dem rötlichen Bullen die Wahrheit'. Durch Roth's Verbesserung würde aber der Satz glatter verlaufen.

6*d*: 7, 1, 12.

5, 13 (367). *An Agni.*

1. Preisend rufen wir dich, preisend wollen wir dich entzünden, o Agni, (dich) zur Gnade preisend.

2. Auf Agni erdenken wir heute ein Loblied, ein gelungenes auf ihn, der bis zum Himmel reicht, auf den Gott, die wir nach Reichtum verlangen.

3. Agni möge an unserer Lobrede Gefallen finden, der der Opferpriester unter den Menschen ist. Er verehre das göttliche Volk.

4. Du, Agni, bist weitbekannt als der beliebte, zu erwählende Opferpriester. Durch dich vollziehen sie das Opfer.

5. Dich, Agni, der am meisten Gewinn einbringt, den Wohlgepriesenen erbauen die Redekundigen. Schenke du uns die Meisterschaft!

6. Agni! Wie die Felge die Speichen so umfängst du die Götter. Ich trage nach ansehnlicher Belohnung Verlangen.

5, 14 (368). *An Agni.*

1. Mit Loblied wecke den Agni, den Unsterblichen entzündend! Er bringe unsere Opferspenden zu den Göttern.

2. Ihn berufen zum Gottesdienst die Sterblichen den unsterblichen Gott, der unter dem Menschenvolk am besten opfert.

3. Denn ihn berufen alle, den Gott, mit schmalzträufendem Löffel, den Agni, daß er die Opferspende befördere.

4. Agni erstrahlte eben geboren, die Dasyu's erschlagend, mit seinem Lichte die Finsternis (zerstörend). Er fand die Rinder, die Gewässer, die Sonne.

5. Haltet den Agni, den zu berufenden Seher, den schmalzrückigen, in Ehren! Er soll meinem Ruf gern folgen, ihn erhören.

6. Den Agni haben sie mit Schmalz und wohlbedachten, beredten Lobliedern groß gemacht, den allen Völkern Gehörigen.

5, 15 (369). *An Agni.*

Der Anukr. gilt Dharuṇa als Dichter. Im Liede fallen die vielen Ableitungen der Wz. *dhṛ* auf: Str. 2, *dharúṇa* (1. 2a. c. 5), *dhartṛ́* (1), *dhárman* (2). Das Lied ist kein ganz gewöhnliches.

1. Dem kundbaren Meister und Seher trage ich eine Rede vor, der wie früher in Ehren steht. Im Schmalz sitzend, der freundliche Asura, der Träger des Reichtums, der Erhalter des Guts ist Agni.

2. Durch die Wahrheit gründeten sie die Wahrheit als Grundlage auf die

---

5, 13.

Gāyatrī.

2*b*: 1, 142, 8; 2, 41, 20. 3*a* = 7, 15, 6b.
4*a*: 8, 60, 5. 5*c* = 8, 98, 12c.
6*a b*: 1, 32, 15; 141, 9; 10, 12, 2.

5, 14.

Gāyatrī.

1. Das gleichsam unter der Asche schlafende Feuer wird durch Anfachen geweckt, vgl. Śat. Br. 2, 2, 3, 21.
2*c* = 10, 118, 9c.
3*a*: 7, 94, 5. 3*c*: 1, 45, 6d.
4*c*: 9, 91, 6; 90, 4. 6*a b*: 3, 5, 2; 1, 9, 3.

5, 15.

Triṣṭubh.

2. Die Vorfahren im Himmel, die Aṅgiras'

Macht des Opfers im höchsten Himmel, die mit den geborenen (Söhnen) zu den ungeborenen in der Ordnung des Himmels auf festem Grunde sitzenden Herren gelangt sind.

3. Des Nothelfers[1] Leiber breiten sich aus; große unüberwindliche Kraft (ist ihm wie) früher. Der Neugeborene würde die Schranken überschreiten. Wie einen zornigen Löwen umstellen sie ihn ringsum.

4. Wenn du, dich ausbreitend, jedermann wie eine Mutter hegst, daß er sich labe und sehe, wenn du immer neue Lebenskraft dir zulegend erwachst[2], so machst du selbst in verschiedener Gestalt deinen Umlauf.

5. Nun möge die Stärkung das Ende deiner Kraft bewahren, indem sie einen breiten Milchstrom, der der Träger des Reichtums ist, (ergießt), o Gott. Der du wie ein Dieb deine Spur verbirgst, du hast jetzt zu großem Reichtum dich offenbarend dem Atri (aus der Not) herausgeholfen.

---

sind gemeint. *śāké* steht doch wohl im Sinn von *śáke*.

2*c*: 10, 170, 2; 9, 89, 5. Die Herren sind die Āditya's oder die Götter überhaupt.

2*d*. In *jātáir ájātān* kommt der Gegensatz von Menschen und Göttern zum Ausdruck. Vgl. die späteren Geschichten von der Himmelfahrt der Aṅgiras', TS. 7, 1, 4, 1; Tāṇḍ. 20, 11, 3; 25, 16, 2 u. ö.

3*a*. Zu *tanvàs tanvate ví* vgl. *paprathānáḥ* in 4*a*.

3*b*. *pūrvyā́ya* Gegensatz zu *návajātaḥ* in *c*.

3*c* und *d* hängen eng zusammen. Die Schranken oder Seiten (*saṃvát*) sind das, was sonst *saṃvāraṇa* heißt (4, 21, 6; 7, 3, 2), bei dem Opferfeuer später die *paridhí*-Hölzer. Er würde ausbrechen, wenn sie ihn nicht damit umstellten.

3*d*. Bild von der Treibjagd auf den Löwen.

4*a*. Vgl. 3*a*.

4*b*. Agni gewährt den Menschen Speise und Licht.

4*d*: 7, 84, 1. Es ist das Paryagnikaraṇa, oder der Kreislauf zwischen erloschenem und wieder entfachtem Feuer.

5*a*. Das Ende der Kraft steht hier in anderem Sinn als 1, 54, 1; 100, 15; 167, 9; 6, 29, 5. Das Ende der Kraft bewahren ist s. v. a. den letzten Rest der Kraft bewahren. Das Bild ist dem Wettrennen entnommen. Der *vā́jaḥ* ist in Wirklichkeit die Stärkung oder Belohnung des Agni in Gestalt der Schmalzaufgüsse (vgl. zu 3, 26, 4), im Bilde aber der winkende Siegerpreis, der kurz vor dem Ziel die schwindende Kraft des Renners aufrecht hält. Vgl. auch 5, 19, 2b.

5*b* geht gleichfalls auf den Schmalzaufguß, den späteren *āghāra*. *dógham* ist vielleicht mit Pischel (Ved. St. 1, 39) als Absol. zu fassen wie *jóṣam* (1, 113, 10; 4, 27, 2; 10, 96, 7). Zu *urúm — dharúṇam* ist dann etwa *dóham* zu ergänzen, also eine Art von Worthaplologie. Wer daran Anstoß nimmt, weil gewöhnlich das Absol. auf *am* in Zusammensetzungen vorkommt (*upasthā́yam* 1, 145, 4; *saṃvárgam* 8, 75, 12, *samóham* 4, 17, 13), muß, wie oben geschehen, *dógham* im Sinn von *dóham* nehmen und das passende Verb ergänzen. Doch vgl. *lā́yam* 10, 42, 1.

5*c d*. Doppelsinnig. Der gegenwärtige Vorgang, die Anfachung des Feuers, wird ins Mythologische übertragen.

5*c* spielt auf die Flucht Agni's an, wie 1, 65, 1 mit demselben Bilde.

5*d*. Atri ist einmal der jetzige Priester, ein Atride, andererseits wird auf den Atrimythos in 7, 71, 5 (*nír áṃhasas támasaḥ spartam átrim*) angespielt. *citáyan* ist der Gegensatz zu *c*. Der große Reichtum ist Agni selbst; Agni heißt oft Reichtum, s. Gr. s. v. *rayí*; ebenso Soma (9, 5, 3). *mahó rāyé citay* auch 6, 1, 2. Dort von den den Agni suchenden alten Opferern. Das könnte auf die Vermutung führen, daß hier *citáyan* für *citáyantam* stehe.

---

[1] Des Agni. [2] Oder: alterst.

5, 16 (370). *An Agni.*

1. So singe denn dem göttlichen Licht Agni hohe Lebenskraft zu, dem die Sterblichen mit Lobeserhebungen den Vorsitz gaben wie einem Freunde (dem Mitra)!

2. Denn er (wurde) als der Opferpriester der Menschen mit Tagesanbruch (erzeugt) in den Armen des Geschickten (Dakṣa). Agni teilt nach Gebühr das Opfer aus wie Bhaga die Wunschgabe.

3. In seinem Preis, in der Freundschaft des Freigebigen, dessen Glut erstarkt ist, (wollen wir bleiben), des lauttönenden Herrn, in dem alle (Wesen) ihren Ungestüm vereinigt haben.

4. Denn dann (wird) ihnen die reiche Gabe der Meisterschaft[1], o Agni. Ihn, den Jüngsten, übertreffen an Ruhm beide Welten nicht.

5. Nun komm zu uns; bring, o Agni, gepriesen wünschenswertes (Gut) mit! Wir selbst und die Opferherren wollen zusammen Glück erlangen — und sei du uns zur Stärkung in den Kämpfen!

5, 17 (371). *An Agni.*

1. Mit Opfersprüchen soll, o Gott, der Sterbliche den so viel Stärkeren zur Gunst, der Pūru den Agni zur Gnade anrufen, da ein schönes Opfer bereitet ist.

2. Denn durch seinen Mund kommst du dir noch selbstherrlicher vor,

---

5, 16.

Anuṣṭubh, 5 Paṅkti. Dichter von 16 und 17 nach Anukr. Pūru. Wie viele Agnilieder des fünften Kreises in der Ausdrucksweise etwas seltsam und gesucht.

1*a b*. Doch wohl ein Satz. Vgl. noch 5, 43, 15 und 7, 4, 1. Das Wort des Sängers soll das Anfachen oder Ausreiben des Feuers unterstützen.

1*c*: 5, 9, 6; 8, 74, 2; vgl. auch 1, 148, 3. *mitrám* zugleich den Gott Mitra, so daß in Str. 1 und 2 drei Āditya's genannt werden.

1*d*. Als Leiter des Opfers (1, 1, 1).

2*a*. *dyúbhiḥ* s. 2, 1, 1. *a b* ist Ellipse. *dákṣasya* doppelsinnig, der geschickte Priester, der das Feuer ausreibt, und Dakṣa, der Urvater der Welt.

2*c d*: 1, 58, 3; 128, 6; 9, 110, 6.

4*a*. Den Opferherren. So auch Sāy.

4*b*. *maṃhánā* wie 4, 1, 6; 5, 18, 2. Sāy. faßt *maṃhánā* als Dativ und ergänzt *bhava*.

4*c*. *ná* doch wohl die Negation und *śrávaḥ*, wie Ludwig vermutet, für *śrávasā*. Sonst müßte man *tám ít — śrávaḥ* nach 1, 103, 7 b (ZDMG. 71, 318) auffassen.

5*e* = 5, 9, 7 e u. ö.

5, 17.

Metrum und Dichter wie 16. Ein ausgeklügeltes, nicht ganz klares Lied.

1*b*. Zu *itthā́ távyāṃsam* vgl. *itthā́ taváse* 5, 33, 1. Dort der Gegensatz *átavyān*.

2. Dunkel.

2*a*. Derselbe Eingang 5, 82, 2.

2*b*. Oldenberg hält *vidharman* für einen prädikativen Vokativ und vergleicht zur Konstruktion 6, 31, 1. Doch ist die prädikative Ergänzung zu *mányase* wohl nur *sváyaś-astaraḥ* (vgl. 1, 136, 7) und *vidharman* ist N. pr. des Sängers[2]. Da die Lieder 15—17 wahrscheinlich vom gleichen Dichter herrühren, so wird Vidharman derselbe sein, der in 5, 15 mit vielen Ableitungen der Wz. *dhṛ* auf seinen Namen anspielt. *āsā́* doppelsinnig: der Mund des den Dichter belobenden und zugleich das Antlitz des ihn bestrahlenden Gottes.

2*c d*. Entweder wird die Konstruktion von 1*c d* wieder aufgenommen. *nā́kam* ist dann Luptopamā[3]. Zu *nā́kaṃ citráśociṣam* vgl. *nā́kam ágṛbhītaśociṣam* 5, 54, 12. Oder man könnte aus *a b manyase* oder *manye* er-

---

[1] Oder: guter Söhne. [2] Oder ist *vídharman* zu vermuten? [3] Vorausgesetzt, daß das Wort richtig überliefert ist.

Vidharman — ihn (halte ich) für den Himmel, den wunderbar Flammenden, erfreulichen, der jenseits aller Vorstellung.

3. Durch seinen Mund fürwahr (und) seine Flamme, der mit Eifer und Lobrede angeschirrt ward, dessen Flammen hoch lohen wie (die Blitze) durch den Samen des Himmels.

4. Nach dem Ratschluß dieses klugen Meisters ist Gut auf dem Wagen. Darum wird der zu berufende Agni bei allen Clanen gefeiert.

5. So (bring) uns nun wünschenswertes (Gut) — die freigebigen Patrone stimmen mit dem Munde zu. Kind der Kraft! Nimm (uns) in Schutz zur Überlegenheit[1]. Tu, was du kannst, zum Heil und sei uns in den Kämpfen zur Stärkung!

5, 18 (372). *An Agni.*

Im Charakter dem Vorangehenden ähnlich. Das Lied ist die Einleitung zu einer kurzen Dānastuti.

1. Am Morgen soll Agni, der vielliebe Gast des Clans, besungen werden, der Unsterbliche, der sich an allen Opfern bei den Sterblichen erfreut.

2. Dem Dvita Mṛktavāhas (sei) die Gabe eigenen Könnens. Er bekommt als dein Lobsänger, du Unsterblicher, den Somasaft, wie sich's gebührt.

3. Diesen euren (Agni), dessen Glut langlebig ist, rufe ich mit einem Lobe auf die freigebigen Herren an, deren Wagen unversehrt davon kommt, du Rosseschenker.

---

gänzen, das dann durch *manīṣáyā* wieder aufgenommen, bez. gesteigert würde.

2*d*. Zu *mandrám paró manīṣáyā* ist *rudrám paró manīṣáyā* 8, 72, 3 (s. d.) zu vergleichen.

3*a*. Ich halte die Zerlegung *vái āsā́*[2] (statt *vái asáu* des Pp.), woran schon Oldenberg denkt, für die einzig mögliche. Die Instr. setzen den Gedanken in 2 fort, *yáḥ* in *b* ist mit *asya* zu verbinden. *arcíṣā* ist dann die Erklärung von *āsā́*. *asáu* würde die Konstruktion schwierig machen. Sāy. bezieht es auf die Sonne: 'Welcher Agni mit Stärke und Loblied verbunden ist, durch dessen Helle wird jene Sonne strahlend'.

3*b*. *tujā́ girā́* wohl Hendiadyoin. Vgl. 8, 17, 15; 9, 10, 4.

3*c*: 1, 100, 3. Der Same des Himmels ist der Regen. Oder ist an den Inzest des Himmels (1, 71, 5 fg.; 10, 61, 7) zu denken?

4*b*. Auf dem Wagen des als Sieger heimkehrenden Opferers.

5*a*. Wohl elliptisch (so auch Sāy.) und nach 5, 16, 5 zu ergänzen.

5*b*: 7, 74, 5. Wörtlich: Sie gesellen sich mit dem Munde dazu.

5*cd*: 10, 93, 11; 1, 42, 9. 5*e* = 5, 16, 5 e.

5, 18.

Metrum wie 5, 16.

1*b*: 5, 3, 5; 8, 74, 1.

2*a*. *dvitā́ya mṛktávāhase* ('dessen Fuhrwerk beschädigt ist') ist nach der Tradition EN. des Dichters. *mṛktávāhase* könnte zur Not Beiwort sein und würde dann den Gegensatz zu Str. 3*c* bilden.

2*b*: 5, 16, 4. Sāy. erklärt wie dort. Vgl. auch 5, 10, 2.

2*c*. Oder: bringt dir den Soma dar?

3. Hier beginnt die Dānastuti, in der wie auch sonst der Dichter sich an Agni wendet, vgl. 5, 27, 1 fg.; 30, 12. 13. 15; 34, 9; 6, 27, 8; 8, 1, 33; 7, 18, 22.

3*c*. Der Wagen der Opferherren oder der dem

---

[1] Oder: zur Bevorzugung.

[2] *āsā́* ist Lieblingswort, vgl. Str. 2 und 5. Der Sandhi wäre doppelt unregelmäßig.

4. Aber die, bei denen die wunderbare Erkenntnis ist, die im Munde die Lieder bewahren, (deren) Barhis in Svarṇara ausgelegt ist, die haben sich mit Ruhm bedeckt.

5. Der freigebigen Herren, die mir fünfzig Rosse geschenkt haben unter einstimmigem Lobe, deren Ruhm mach glänzend, groß, hoch, o Agni, männerreich, du Unsterblicher!

5, 19 (373). *An Agni.*

1. Die anderen Umstände kommen zur Geburt. Sein Leib schimmert aus ihrem Leib hervor. Im Schoße der Mutter lugt er aus.

2. Aufmerksam haben sie verschiedene Opfer gebracht; ohne die Augen zu schließen bewachen sie seine Kraft. Sie sind in die feste Burg eingezogen.

3. Die Abkömmlinge des Śvaitreya (kehren) heim; die Stämme wachsen glänzend. Bṛhaduktha mit dem Goldschmuck am Hals ist durch diesen Met wie ein siegbegehrender (Renner).

4. Lieb wie die Milch ist die brünstige (Besamung), die unter Geschwistern unerlaubt ist. Wie der Milchtopf trägt er Stärkung im Leibe, unbeschädigt, der Beschädiger vieler.

5. Spielend, o Strahl, mögest du uns beistehen, dich mit dem schnaubenden Winde vereinigend. Diese seine ..... Flammen(?) mögen spitzig wie ....., wohl geschärft sein.

Dvita als Ersatz für seinen zerbrochenen Wagen (vgl. Str. 2) geschenkte.

3*d*. *ví — íyate,* oder: fährt durch (die Feinde). *aśvadāvan*: Agni oder einer der Opferherren. Jedenfalls Anspielung auf die geschenkten Rosse (Str. 5).

4*c*. D. h. sie opfern in Svarṇara (vgl. zu 4, 21, 3).

5*b*. Vgl. *sadhástutyāya* 8, 26, 1 neben *sūríṣu* und 5, 17, 5 b.

5, 19.

1. 2 Gāyatrī, 3. 4 Anuṣṭubh, 5 Virāḍrūpā. Dichter nach Anukr. Vavri. Der Hintergrund und vieles Einzelne im Liede ist ganz dunkel.

1. Der aus dem Reibholz hervorbrechende Agni.

1*a*. *avasthā́ḥ* (Sāy. *aśobhanā daśāḥ*) sind wohl die heimlichen, die 'anderen' Umstände des Reibholzes, Schwangerschaft und Leibesfrucht.

1*b*. Die indische Überlieferung sieht in *vavréḥ* den Namen des Dichters. Wohl nicht nötig. *vavrí* ist das eine Mal des Agni Leib, das andere Mal der des Reibholzes.

1*c* erklärt *a b*.

2*a*. *citáyantaḥ*, oder: erleuchtet, vgl. 1, 94, 4; 6, 1, 2. *cit, citáy* ist ein sehr kompliziertes Verb.

2*b*. Derselbe Gedanke in 5, 15, 5 a.

2*c*. Bildlicher Ausdruck. Agni selbst ist die feste Burg, vgl. 1, 189, 2; 10, 87, 22.

3*a*. *śvaitreyá* ist 1, 33, 14 N. eines berühmten Kampfstiers. Sind hier ebenfalls Kampfstiere gemeint, die als Nachkommen jenes Śv. galten, und die dem Clane zum Sieg verhalfen oder ist hier Śv. der Ahnherr eines Clans?

3*c*. Bṛhaduktha sonst nur N. pr. eines Dichters und so wohl auch hier der Sänger des siegreichen Stammes. Zu *niṣká* vgl. 1, 126, 2.

3*d*. Oldenberg erinnert an den Spruch aus dem Vājapeya TS. 1, 7, 8, 2 = ṚV. 7, 38, 8.

4 kehrt wieder zu Agni zurück. Mit Oldenberg ist *rétaḥ* zu ergänzen. Der Gedanke knüpft an den Eingang des Liedes an, wo ja Agni als das *rétas* der Reibhölzer gedacht ist.

4*b*. Anspielung auf den Inzest des Himmels mit seiner Tochter (1, 71, 5; 10, 61, 7) oder auf den zwischen Yama und Yamī (10, 10, 9. 10). Die Reibhölzer sind ja Geschwister.

4*c d*. Hier Agni Subjekt.

5*c d*. *dhṛṣájaḥ* und *vakṣyò vakṣaṇeṣṭhā́ḥ* sind unverständliche ἅπ. λεγ. Sāy: 'die die Feinde bewältigenden, im Feuer befindlichen Flammen'.

5, 20 (374). *An Agni.*

1. Der Reichtum, den du selbst für gut hältst, du gewinnbringendster Agni, den streiche für uns mit Lobesworten bei den Göttern heraus, der zum Ruhm gereicht und treu bleibt.

2. Die an gewaltiger Macht erstarkt deine (Feindschaft) nicht erregen, o Agni, die halten sich fern von der Feindschaft, der Tücke des Andersgläubigen.

3. Wir erwählen dich, den Kraftwirker, zum Opferpriester, o Agni. Als Ersten bei den Opfern rufen wir unter Lobreden und Bewirtung dich an.

4. (Mach es) so, daß wir Tag für Tag, du Gewaltiger, zu deiner Gnade, zum Reichtum, zum rechten Werke[1] (recht seien), du Einsichtsvoller. Wir wollen mit Kühen froh vereint sein, mit Söhnen froh vereint sein.

5, 21 (375). *An Agni.*

1. Wir wollen dich einsetzen, wie Manu es tat; wir wollen dich entflammen, wie Manu es tat. Agni, du Aṅgirase, opfere wie für Manu den Göttern für den Gottergebenen.

2. Denn du, Agni, wirst wohlbefriedigt bei dem Menschenvolk entflammt. Die Schmalzlöffel kommen zu dir, wie sich's gebührt, du Edler, Schmalzgetränkter.

3. Dich haben alle Götter einmütig zu ihrem Boten gemacht; dich in Ehren haltend, o Seher, berufen (die Menschen) dich, den Gott, bei ihren Opfern.

4. Euren Gott Agni soll der Sterbliche gottesdienstlich berufen. Entzündet leuchte, du Heller! Du hast dich in den Schoß des rechten Werks gesetzt, du hast dich in den Schoß der Nahrung gesetzt.

5, 22 (376). *An Agni.*

1. Stimme, o Viśvasāman, wie Atri (ein Preislied) auf den Hellflammigen

---

5, 20.

Anuṣṭubh, 4 Paṅkti. Dichter nach A. Prayasvanta (vgl. Str. 3).

1. Agni soll den Reichtum, den er für die Frommen ausersehen hat, bei den Göttern als Vermittler für sie erwirken, vgl. 10, 11, 8; 6, 15, 1.

1*ab*: 10, 21, 4.

2*ab*. Zu *īráyanti* ergänzt man am besten aus *c dvéṣaḥ*.

2*cd*. Vgl. VS. 38, 20. Beide Stellen müssen notwendig in Einklang gebracht werden. Die Komm. zerlegen dort den Pāda in zwei Sätze.

3*a* = 5, 26, 4c; 8, 60, 1b; 10, 21, 1b.

3*b*. Zu *dákṣasya sādh.* vgl. *dakṣasādhana* und *dákṣāya sādhanam* 9, 62, 29; 105, 3.

3*c*. Vgl. 8, 23, 22; 39, 8; 60, 2; 102, 10 und 8, 31, 14.

3*d* = 7, 94, 6b; 8, 65, 6b.

4*a—c*. Hier ist nochmals *syāma* zu denken.

5, 21.

Metrum wie in 5, 20. Dichter nach A. Sasa (vgl. Str. 4).

1*ab*: 1, 44, 11; 10, 16, 12. *ní dhīmahi* s. zu 10, 29, 1.

1*d* = 1, 15, 12c; 3, 10, 7b; 29, 12d.

3*ab*: 8, 23, 18. 3*d* = 1, 15, 7c; 6, 16, 7c.

4*a*: 8, 71, 12. 4*c*: 5, 23, 4.

4*d*. Vgl. 3, 62, 13; 9, 8, 3.

4*e*. Über *sasá* s. 4, 7, 7.

5, 22.

Metrum wie 5, 20.

1*a*: 3, 13, 1.

1*d* = 8, 71, 11d.

---

[1] Dem Opfer.

an, der als der wohlredendste Opferpriester im Clan bei den Opfern zu berufen ist.

2. Setzet den Agni Jātavedas ein als göttlichen Opferpriester! Das Opfer soll heute richtig vor sich gehen, das recht viele Götter umfaßt.

3. Indem wir Sterbliche dich, den Gott mit achtsamem Sinne, um Gunst angehen, haben wir an deine vorzügliche Gnade gedacht.

4. Agni! Achte darauf, auf diese Rede von uns, du Gewaltiger! Dich erbauen die Atri's mit Preisliedern, du schönzahniger Hausherr, verschönen die Atri's mit Lobreden.

5, 23 (377). *An Agni.*

1. Agni! Bring Reichtum ein, der durch die Übermacht seines Glanzes überwältigend ist, der über alle Völker durch den Mund (des Sängers?) in den Kämpfen das Übergewicht haben soll.

2. Diesen in den Kämpfen übermächtigen Reichtum bring ein, du übermächtiger Agni, denn du bist der wahre wunderbare Geber von Gewinn an Rindern.

3. Denn alle Leute, die das Barhis herumlegen, ersuchen dich einmütig um viele begehrenswerte Dinge, dich den in den Wohnsitzen beliebten Hotṛ.

4. Denn er, der (Freund) aller Leute, besitzt die Feinde (besiegende) Stärke. Agni! In diesen Häusern schein uns reichlich, du Heller, scheine glanzvoll, du Reiner!

5, 24 (378). *An Agni.*

1. Agni! Sei du unser Vertrauter und freundlicher schirmhafter Schützer!

2. Gut ist Agni, von gutem Rufe. Komm herbei, schenk uns glänzendsten Reichtum!

3. Acht auf uns, erhöre den Ruf, befreie uns von jeglichem Böswilligen!

4. So bitten wir dich, du Glühendster, Glanzvoller, jetzt um Wohlwollen für (uns) Freunde.

2*a* = 5, 26, 7a.
2*b* = 5, 26, 7c. Vgl. 1, 1, 1.
2*cd* = 5, 26, 8ab.
4*b*. Vgl. zu 5, 12, 3d.
4*c*: 8, 69, 16.
4*de*: 5, 39, 5.

5, 23.

Metrum wie 5, 20. Dichter nach A. Dyumna, vgl. Str. 1.
1*c* = 1, 86, 5b; 4, 7, 4b.
1*d*. Der Mund des Sängers verleiht dem Reichtum erst den rechten Glanz. Sāy. aber deutet den Reichtum auf den Sohn, was sehr wohl möglich ist.
2*b* = 5, 9, 7b.
3*a* = 8, 23, 18a.
3*b*. *sádmasu : yajñagṛheṣu* Sāy.
4*b*. Wohl Haplologie für *abhimātiṣāháṃ sáhaḥ*.
4*de* = 6, 48, 7de; vgl. 2, 9, 6.
4*d*: 5, 21, 4.

5, 24.

Dvipadā. Dichter nach A. die vier Gaupāyana's, vgl. zu 10, 57.
1*b*: Khil. 1, 5, 4.

5, 25 (379). *An Agni.*

1. Den Gott Agni will ich euch zur Gnade herbeisingen; er ist unser Guter [Gott]. Der Sohn der Morgenstrahlen[1] möge schenken, der Wahrhafte möge über die Anfeindungen hinüberhelfen.

2. Denn er ist der Wahrhaftige, den auch unsere Vorfahren, den auch die Götter entzündet haben als den Opferpriester mit wohlklingender Zunge, der durch seine schönen Strahlen glanzreich ist.

3. So sollst du uns mit bester Absicht und mit schönstem Wohlwollen, o Agni, Reichtümer erstrahlen, du mit Lobliedern zu Erwählender!

4. Agni herrscht bei den Göttern, Agni bei den Sterblichen, (zu ihnen) einziehend. Agni ist unser Opferfahrer. Den Agni haltet mit (frommen) Gedanken in Ehren!

5. Agni schenkt dem Opferwilligen einen sehr berühmten, der heiligen Rede mächtigen, vortrefflichen, unübertroffenen Sohn der (den Ruhm) seines Herrn verkündet.

6. Agni gibt einen rechtmäßigen Herrn, der mit seinen Mannen im Kampf siegreich ist, Agni ein schnell laufendes Rennpferd, einen unbesiegten Sieger.

7. Singe dem Agni ein hohes (Lied), das am meisten Zugkraft hat, o Vibhāvasu. Von dir geht Reichtum aus (groß) wie eine Büffelkuh, von dir die Siegerpreise.

8. Glänzend sind deine Strahlen; sie tönen laut wie der Preßstein, und dein Brausen erhebt sich leibhaftig wie der Donner des Himmels.

9. Also haben wir Gutes begehrend den überlegenen Agni gerühmt. Er möge uns über alle Anfeindungen hinüberhelfen wie mit einem Schiff, der Einsichtsvolle.

5, 25.

Anuṣṭubh. Strophische Gliederung. Dichter von 25 und 26 nach A. Vasūyava (vgl. 5, 25, 9).

1*b*. *gāsi* doch wohl 1. Sg. Inj. Med.[2]. So auch 8, 27, 2. Möglich aber auch: Besinge. — Vgl. zu 10, 176, 1.

1*d*: Str. 9.

3*c*: 2, 2, 6.

4*d* = 8, 103, 3d.

5*a*: 10, 80, 4; 6, 14, 4; 1, 91, 20.

5*c*. Der *páti* ist der in 6 genannte *sátpati*. Gemeint ist der Sänger im Dienst eines reichen Herrn.

6*b*: 7, 92, 4.

6*c*: 4, 11, 4.

6*d* = 1, 11, 2d.

7*b*. Das Natürlichste ist *vibhāvaso*[3] als N. pr. des Dichters zu nehmen. Str. 2 würde dann eine Anspielung darauf enthalten. Faßt man aber *vibh.* als Beiwort des Agni, so ergäbe sich eine Doppelkonstruktion: im gleichen Satz Selbstanrede des Dichters und Anrede des Agni. Vgl. 5, 74, 4; 1, 46, 9. Die Annahme der Anukr., daß die Vasūyu's die Dichter seien, ist fälschlich aus Str. 9 abgeleitet.

7*c*. Das ter. comp. ist zu ergänzen.

8*b*. *ucyate*, der Sg. vom Vergleich attrahiert. Zu diesem s. 10, 64, 15.

8*c*: 5, 2, 10.

8*d*: 5, 52, 6.

9*c* = 6, 61, 9a; vgl. 1, 97, 7.

---

[1] Agni. [2] So PW. und Whitney, Roots. Zum Med. vgl. *gāye* 8, 46, 17, *gāyiṣe* 7, 96, 1; zur Form *ahāsi* (Whitney), *ahāsta* MS. 1p. 90, 19. [3] Kommt auch später als Ṛṣi-Name vor, Mbh. 1, 29, 15.

5, 26 (380). *An Agni.*

1. Gott Agni, du Heller, bring mit deinem Glanze, mit deiner wohlklingenden Zunge die Götter her und opfere ihnen!

2. Dich, den Sonnenäugigen mit Schmalz auf dem Rücken bitten wir, du prächtig Strahlender: Bring die Götter her zum Genuß (der Opfer)!

3. Dich, den Opfereifrigen, den Glanzvollen wollen wir entflammen, du Seher, dich den Hohen beim Opfer, o Agni.

4. Agni! Komm mit allen Göttern zur Opferverteilung; wir erwählen dich zum Hotṛ.

5. Dem Opfernden, dem Somabereitenden bring, o Agni, die Meisterschaft! Setz dich mit den Göttern auf das Barhis!

6. Wenn du Tausendgewinner Agni entzündet wirst, so förderst du die (heiligen) Bräuche als preiswürdiger Bote der Götter.

7. Setzet den Agni Jātavedas ein, den Opferfahrer, den Jüngsten, den göttlichen Opferpriester!

8. Das Opfer soll heute richtig vor sich gehen, das recht viele Götter umfaßt. Leget das Barhis zum Sitzen aus!

9. Auf dieses sollen sich die Marut, die Aśvin, Mitra, Varuṇa setzen, die Götter mit vollzähliger Gemeinde.

5, 27 (381). *An Agni.*

Das Lied ist eine Danksagung (Dānastuti) an die befreundeten Fürsten Tryaruṇa, Trasadasyu[1] (1—3, Triṣṭubh) und Aśvamedha (4—6, Anuṣṭubh). Doch ist vielleicht Tryaruṇa ein Nachkomme[2] des Trasadasyu, der dessen Namen als Beiwort führt.

1. Der rechtmäßige Herr hat mir zwei Rinder samt Karren geschenkt, der Gebieter, der ausgezeichneter als (jeder andere) freigebige Patron ist. Tryaruṇa, der Sohn des Trivṛṣan, hat sich durch Zehntausend ausgezeichnet, o Agni Vaiśvānara;

2. Der mir hundert und zwanzig Rinder und ein Falbengespann schenkt, das gut im Joch geht: dem Tryaruṇa gewähre Schutz, o Agni Vaiśvānara, wenn du schön gepriesen groß geworden bist.

5, 26.

Gāyatrī. Strophenbau.

1*c* = 6, 16, 2c; 8, 102, 16c.
2*c* = 7, 16, 4b.
4*a b*: 5, 51, 1.
4*c* = 5, 20, 3a; 8, 60, 1b; 10, 21, 1b.
5*c* = 1, 12, 4c; 8, 44, 14c.
7*a* = 5, 22, 2a. 7*c* = 5, 22, 2b.
8*a b* = 5, 22, 2cd; vgl. 7, 43, 2.
9*c* = 1, 39, 5d.

5, 27.

Anukr. nimmt als Ṛṣi die im Liede genannten Könige oder den Atri an.

1*b*. *cétiṣṭhaḥ* und *ciketa* erklären sich gegenseitig. Wz. *cit* in ähnlichem Zusammenhang z. B. 8, 1, 31 (s. d.). *cétiṣṭha* doch wohl im Sinne des Kompar. und *maghónaḥ* Abl. ganz wie *máṃhiṣṭho aryáḥ* in der Dānastuti 8, 19, 36. Vgl. zu 10, 99, 7c.

1*c*: 8, 1, 33; 1, 180, 8. Zu *sahásraiḥ* ist nach 2a *gónām* zu ergänzen.

---

[1] So Anukr. und Bṛh. D. 5, 31.

[2] Dafür sprechen die späteren Stammbäume, s. Sieg, Sagenstoffe 75.

3. So auch (der) Trasadasyu(sproß?), der zum neunten Male für das neueste (Werk?) deine Gunst begehrt, o Agni: Tryaruṇa, der meine, des Vielartigen, viele Lobreden mit einem Gespann belohnt.

4. Der meinem Lohnherrn Aśvamedha also sagen möge, er solle dem, der mit Versen auf Verdienst ausgeht, schenken; er solle dem, der die Dichtergabe richtig gebraucht, schenken.

5. Dessen hundert gefleckte Stiere, des Aśvamedha Geschenke, mich entzücken wie dreifach gemischter Soma.

6. Indra und Agni! Erhaltet bei Aśvamedha, dem Hundertschenker, die Meisterschaft, die Herrschaft so hoch wie die Sonne am Himmel, nie alternd!

5, 28 (382). *An Agni.*

1. Entflammt hat Agni seine Glut gen Himmel gerichtet; der Morgenröte zugewandt erstrahlt er weithin. Allbegehrt, die Götter ladend, geht der Schmalzlöffel vorwärts [ostwärts] mit der Opfergabe unter Verbeugungen.

2. Entflammt bist du Herr der Unsterblichkeit. Den, welcher das Opfer bereitet, geleitest du zum Glück. Der erwirbt allen Besitz, den du antreibst, und er setzt (dir), Agni, ein Gastgeschenk vor.

3. Agni, sei stark zu großem Glücke, dein Glanz soll der höchste sein! Bring eine Haushaltung zustande, die leicht zu lenken ist; überbiete die Herrlichkeiten der Feindseligen!

4. Agni! Ich lobe deine, des Erhabenen, Schönheit, wenn du entflammt bist. Du bist ein glänzender Bulle; bei den Opfern wirst du entflammt.

5. Entflammt, o Agni, (mit Schmalz) begossen sollst du die Götter verehren, du Wohlopfernder, denn du bist der Opferfahrer.

6. Opfert ihm, ehret Agni, wenn das Opfer vor sich geht; erwählet ihn zum Opferfahrer!

3*b*. Wortspiel. Oldenberg vergleicht passend 8, 24, 23. *náviṣṭhāya*: für das neueste Werk oder den neuesten Dichter?

3*cd*: 1, 54, 7.

3*c*. *tuvijātá* = *purujātá* 7, 35, 2? Sind beide Karmadh. oder Bahuv.? Bahuvr. würde hier besser passen. Es fragt sich nur, wie man *jātá* deuten soll. Sāy. 'kinderreich'.

3*d*. *yukténa*, vgl. *yuktā́* in 2b, aber Sāy. ergänzt *manasā* 'mit aufmerksamem Geist'.

4*a*. Vgl. 5, 61, 9; 7, 64, 3.

4*d*. Zu *medhā́m ṛtāyaté* vgl. *medhā́m ṛtásya* 8, 6, 10.

5*c*. *tryā́śiraḥ*, vgl. das *tridhā́tu mádhu* 9, 1, 8; 70, 8. Der Soma ist *gávāśir, yávāśir* und *dádhyāśir* 3, 42, 7; 1, 5, 5.

6*d*. Vgl. 7, 18, 25; 6, 8, 6. Zum Bilde vgl. 8, 12, 30; 10, 60, 5.

5, 28.

Verschiedene Metren. Nach Anukr. Dichterin Viśvavārā (vgl. Str. 1). Das Lied bildet die Einleitung zu einer Götterfeier.

1*cd*: 3, 6, 1.

2*b*: 1, 1, 9.

2*d*. Dem Sinn nach: und der ihm — vorsetzt. Über *ātithyám* vgl. TS. 5, 2, 2, 4.

3*a*: 1, 164, 27d. *śárdha : utsahasva balam āviṣkuru* Uv. zu VS. 33, 12.

3*c*: 10, 85, 23.

3*d*: 4, 4, 9d.

6*b* = 8, 71, 12b.

2. Gruppe. Lieder an Indra, 5, 29—40.

5, 29 (383). *An Indra.*

1. Aryaman (erhält) die drei (Sitze) bei dem Gottesdienst des Menschen, (die Āditya's) erhalten die drei himmlischen Lichträume. Dich preisen die Marut von lauterem Wollen; du, Indra, bist ihr weiser Ṛṣi.

2. Als die Marut dem trankbegeisterten Indra zusangen, der vom Soma getrunken hatte, da faßte er die Keule, als er den Drachen erschlug. Er ließ die jüngstgeborenen Gewässer frei zum Laufen.

3. Auch von dem meinigen, von dem wohlgepreßten Soma soll Indra trinken, ihr erbaulich redenden Marut, denn diese Opferspende[1] fand für Manu die Rinder. Indra erschlug den Drachen, nachdem er davon getrunken hatte.

4. Dann stemmte er beide Welten weiter auseinander. Obwohl er sich vermummte, brachte er das wilde Tier in Furcht. Den Verschlinger, den fauchenden Dānava schlug Indra (zum Schlag) ausholend zurück und nieder.

5. Da gestanden dir alle Götter nach Wunsch den Somatrank zu, du Gabenreicher, als du des Sūrya fliegende Falbinnen, die voraus waren, unter Etaśa ins Hintertreffen brachtest.

6. Als der Gabenreiche dessen neunundneunzig Windungen[2] auf einmal

---

5, 29.

Triṣṭubh. Dichter nach A. Gaurivīti.

1. Die einleitende Str., wenn richtig überliefert, würde im allgemeinen das Zusammenwirken der Āditya's und Marut's schildern. In *a* wäre *dhārayata* zu ergänzen und in *b* als Subjekt die Āditya's. *b* ist wörtlich = 2, 27, 9a. Dort wie in 5, 69, 1 sind die Āditya's, bez. Mitra und Varuṇa gemeint. Bloomfield, Repet. 1, 173 hilft sich aus der Schwierigkeit, indem er *aryamā́* auf Indra bezieht = Gefährte (der Marut). Im Eingang von 5, 29 treten aber die Marut so entschieden hervor, daß schon Sāy. sie in *a b* zum Subjekt macht. Vielleicht ist *aryamā́* Fehler für *avamā́*, sc. *sádāṃsi* nach 3, 54, 5 oder *rájāṃsi*, d. h. die *pā́rthivāni rájāṃsi* im Gegensatz zu den *rocanā́ divyā́* in *b*. Dann wäre zu übersetzen: Sie (die Marut) erhalten die drei unteren (Sitze) bei dem Gottesdienst des Menschen, sie die drei himmlischen Lichträume'. Das tun sie als die Barden des Indra (2), dessen Macht sie stärken. Vgl. das von den Aṅgiras 3, 31, 12 Gesagte.

1*a*. *mán. dev.* 6, 4, 1; 3, 26, 2.

1*c*: Str. 6; 1, 52, 15; 3, 32, 3; 8, 89, 1. 3.

2*c*: 1, 32, 3.

3*a*: 5, 31, 4. 3*d*: 5, 30, 11.

4*a*: 6, 44, 24.

4*b*. *saṃvivyānā́ḥ* bezieht sich auf die List, die er dem *mṛgá* gegenüber anwendet, 1, 80, 7.

4*c* ist Wortspiel. *jígartim*, der die Wasser verschlingt, 4, 17, 1; 10, 111, 9. *apajárgurāṇaḥ* wird von Sāy. auf dieselbe Wz. wie *jígartim* zurückgeführt (*girantam ācchādayantam — ācchādanād vimocayan*). *apa-gur* sonst 'zum Schlag ausholen, drohen' TS. 4, 5, 9, 2; 2, 6, 10, 2. Vgl. 5, 32, 6.

4*d*. Doch wohl Vṛtra gemeint nach 8, 21, 11.

5*c d*: 5, 31, 11. Entweder der in 1, 61, 15; 121, 13; 4, 30, 6; 6, 15, 5 (*étaśasya nū́ ráṇe*); 8, 50, 9 angedeutete Wettkampf[3], oder mit Bergaigne (II, 331) auf die Nachtsonne zu beziehen, die Indra unter Etaśa als Wagenlenker vom Westen nach dem Osten zurücklenkt. Dann wäre zu übersetzen: 'Wenn er die im Westen befindlichen Harit unter Etaśa ostwärts bringt'. In diesem Fall ist 7, 6, 4; 10, 171, 4 zu vergleichen. *étaśe*: Der Lok. ist unklar; vgl. zu 1, 168, 5.

6*a b*. Sāy. denkt an die 99 Burgen des Śambara. Es ist aber von Vṛtra die Rede, vgl. 4, 17, 7; 1, 61, 10.

6*d*. *tráiṣṭubhena* von Sāy. auf den Lobgesang

---

[1] Der Soma. [2] Des Vṛtra. [3] Auch 1, 61, 15 ist *anu-dā* das Schlagwort.

mit der Keule zerhieb, da besingen die Marut den Indra auf der Stelle. Durch die Triṣṭubh-Rede trieb er den Himmel in die Enge.

7. Der Freund Agni kochte dem Freund sogleich nach dessen Wunsch dreihundert Büffel. Indra trank den gepreßten Soma des Manu, drei Seen auf einmal aus zur Vṛtratötung.

8. Als er das Fleisch von dreihundert Büffeln gegessen, als der Gabenreiche drei Seen voll Soma getrunken hatte, da riefen die Götter dem Indra 'Sieg' zu, wie man 'Gewinn' (zuruft)[1], als er den Drachen erschlagen hatte.

9. Als ihr beide (Kutsa und du), Indra, mit den gewaltigen raschen Rossen zu Uśanas ins Haus kamt, da kamst du der Überwinder auf gleichem Wagen mit Kutsa, mit den Göttern. Du hattest den Śuṣṇa überwunden.

10. Das eine Rad der Sonne rissest du ab, für Kutsa ließest du das andere[2] heil davonkommen. Du zerschmettertest die mundlosen Dasyu's mit der Waffe, du warfst die Mißredenden ins Grab.

11. Die Loblieder des Gaurivīti erbauten dich; du unterwarfest den Pipru dem Vaidathina. Ṛjiśvan hatte dich zur Freundschaft gewonnen, indem er Kochspeise kochte. Du trankst seinen Soma.

12. Die Navagva's, die Daśagva's haben Soma gepreßt und besingen den Indra mit Gesängen. Den Rinderpferch, obwohl verschlossen, brachen trotzdem die Männer auf, nachdem sie den Opferdienst versehen hatten.

13. Wie kann ich dir jetzt dienen, der ich die Heldentaten kenne, die du, Gabenreicher, getan hast? Auch die neuen, die du noch tun wirst, du Gewaltigster, die wollen wir von dir in weiser Rede verkünden.

14. Nachdem du, Indra, diese vielen (Taten) getan hast, schon bei der Geburt an Heldenkraft unerreicht, gibt es keinen, der deiner Kraft wehren wird, was du auch wagemutig noch tun wirst, du Keulenträger.

15. Indra, erfreue dich an den bereiteten Erbauungen, die wir dir aufs neue bereitet haben, du Gewaltigster! Wie schöne Kleider wohlgearbeitet habe ich sie, Gut wünschend, wie ein kunstfertiger Meister einen Wagen gezimmert.

(besser: Schlachtgesang) der Marut bezogen. Vgl. *anuṣṭúbham* 10, 124, 9. *bā́dhata* (Sāy. *pipīḍe*), vgl. 7, 23, 3; 10, 113, 5.

7*b*: Str. 8; 6, 17, 11; vgl. 8, 12, 8.

7*c*: 8, 77, 4; vgl. 2, 22, 1; 1, 32, 3; 2, 15, 1.

8*c*: 1, 117, 18.

9*a*. Die Situation ergibt sich aus 10, 22, 6. Indra holt sich mit Kutsa Rat bei dem Zauberer Uśanas und sucht ihn im eigenen Hause auf. Sāy. und Oldenberg fassen *uśánā* als Nom.; s. aber mein Glossar.

9*c d*: 10, 29, 2.

10*b*. *kútsāya* könnte auch zu *a* gezogen werden, vgl. 4, 30, 4.

10*c*. Sāy. zerlegt *an-ā́s* 'mundlos', s. v. a. ohne Sprache, stumm. Das paßt zu *mṛdhrávāc*. Ludwig trennt *a-nā́s* nasenlos, s. v. a. plattnasig. Vgl. auch *rujā́nāḥ* 1, 32, 6.

10*d* = 5, 32, 8 d, vgl. 1, 174, 7.

11*a*. Die Anukr. macht den Gaurivīti zum Dichter des Lieds. Nach obiger Stelle war er aber der Purohita des Vaidathina Ṛjiśvan im Piprukampf, vgl. 4, 16, 13. Später heißt er stets Nachkomme des Śakti.

12*b*: 6, 50, 15.

13*b*: 5, 31, 6.

14*c*: 1, 165, 10.

15*a b*: 7, 35, 14.

15*d* = 5, 2, 11 b; vgl. 1, 130, 6.

---

[1] Dem Spieler. [2] An dem Wagen, den Kutsa lenkte.

5, 30 (384). *An Indra.*

Das Lied endet mit einer Danksagung des Sängers Babhru an Ṛṇaṃcaya, den König aus der Dynastie oder dem Volke der Ruśama's. Das Kernstück bildet der Namucimythos 7—9 oder 10.

1. Wo ist der Held, wer sah den Indra auf leichtem Wagen mit den Falben fahren, der nach einem sucht, der mit Reichtum Soma auspreßt, und zu solchem Hause gnädig kommt, der viel gerufene Keulenträger?

2. Ich hatte seine Fährte heimlich erspäht; ich folgte suchend der gewaltigen (Fährte) des, der sie hinterläßt. Ich fragte andere, und die sagten mir, wir könnten den Indra antreffen, wenn wir früh wach sind.

3. Nun wollen wir bei Soma deine Taten verkünden, o Indra, die du von uns gern hören wirst. Es soll sie der Unkundige kennen lernen und der Kundige soll zuhören: Da fährt der Gabenreiche in voller Wehr!

4. Sobald du geboren wurdest, hast du deinen Sinn gestählt, o Indra. Du verlangst ganz allein sogar eine Überzahl zu bekämpfen. Auch die Fels(höhle) hast du mit Gewalt erbrochen(?); du fandest die Höhle der rötlichen Kühe.

5. Als du der weitaus Höchste geboren wurdest, deinen rühmlichen Namen in die Ferne tragend, von da ab fürchteten sich auch die Götter vor Indra. Alle Gewässer eroberte er, deren Herr (Gemahl) der Dāsa war.

6. Dir singen diese befreundeten Marut den Preisgesang, sie pressen den Somatrank: Den prahlenden Drachen, der die Gewässer belagerte, den listigen, soll Indra mit Listen überwinden.

7. Du zersprengtest gleich bei deiner Geburt die Verächter völlig, der Freigebigkeit ihren Lauf lassend, wenn du dich der Kuh erfreust, o Gabenreicher. (Das war) damals als du das Haupt des Dāsa Namuci ins Rollen brachtest, für Manu die freie Bahn suchend.

8. „Du hast mich ja zu deinem Verbündeten gemacht“ — aber du, Indra, hast das Haupt des Dāsa Namuci wirbelnd (ins Rollen gebracht), das wie ein sausender Fels rollte. Himmel und Erde (rollten) es wie Räder den Marut zu.

5, 30.

Triṣṭubh. Dichter nach A. Babhru.

1*c*: 5, 31, 12; 7, 98, 1. *rāyā́*: also bei einem Reichen; s. VS. 28, 12; ṚV. 4, 48, 1; 8, 51, 9. Doch ließe sich das Wort auch nach 8, 97, 6 erklären: der mit seinem Reichtum einen Somapressenden sucht. Sāy. *deyena dhanena saha.*

1*d*: 8, 33, 2; 10, 112, 4.

2. Das Bild von der Jagd.

2*d*. Oratio obliqua nach Hillebrandt. Das Bild des vor Tagesanbruch ausziehenden Jägers wird festgehalten.

3*d*. Im Geist sieht jetzt der Sänger den Gott in voller Anfahrt.

4*c*. *didyuto vī́*: Sāy. *vyabhinaḥ*. Vgl. AV. 4, 23, 5, wo *valám* zu lesen ist.

5*a b*. Wortspiel mit *par-*.

5*c*: 6, 17, 9 b. 5*d*: 8, 96, 18.

6*c*: 2, 11, 9. 6*d*: 1, 11, 7.

7*a*. *dā́nam ínvan:* 1, 128, 5. Der Sinn ist wohl: er schenkt mit vollen Händen, sobald er im Genuß der erbeuteten Kühe ist.

7*d*: 1, 112, 16; 10, 49, 9; 76, 3; 104, 8.

8. Ved. St. 3, 165.

8*a*. Worte des überlisteten Namuci, der Indra an den früheren Pakt erinnert. Über diesen s. TBr. 1, 7, 1, 6; MS. 4 p. 43, 9. Der Satz ist eine aus der Situation sich ergebende Aposiopese. Ehe seine Rede zu Ende ist, schlägt ihm Indra das Haupt ab. Vgl. 5, 34, 8.

8*b* = 6, 20, 6 b. In *b* ist *avartayaḥ*, in *d* *avartayatām* zu ergänzen. Das Weiterrollen des Hauptes ist auch später ein bekannter Zug

9. Der Dāsa hatte nämlich Weiber zu seinen Waffen gemacht — 'Was können mir seine schwächlichen Wehren anhaben'? (So sprach Indra), denn er hatte darunter seine zwei Frauenbrüste[1] entdeckt. Darauf ging Indra vor, um den Dasyu zu bekämpfen.

10. Die Kühe brüllten da von allen Seiten zusammen, da sie hier und dort von ihren Kälbern getrennt waren. Indra mit seinen Hilfstruppen brachte sie wieder zusammen, als ihn die wohlgepreßten Somatränke berauscht hatten.

11. Als die von Babhru angerührten Somatränke ihn berauscht hatten, da brüllte der Stier auf den (Götter)sitzen. Nachdem der Burgenbrecher Indra davon getrunken hatte, gab er von den rötlichen Kühen welche zurück.

12. Das haben die Ruśama's gut gemacht, o Agni, die viertausend Kühe schenkten. Die überreichten Gaben des Ṛṇaṃcaya haben wir in Empfang genommen, des Mannhaftesten der Männer.

13. Reich geschmückt entlassen mich die Ruśama's mit Tausenden von Kühen nach Hause, o Agni. Die scharfen Somatränke haben Indra berauscht, als zur Zeit der Entscheidung die Nacht hell wurde.

14. Die Nacht, die die entscheidende war, wurde bei Ṛṇaṃcaya, dem König der Ruśama's hell. Wie ein siegreiches, rasches Rennpferd, wenn es (zum Wettkampf) getrieben wird, hat Babhru Viertausend gewonnen.

15. Viertausend Stück Rindvieh haben wir von den Ruśama's empfangen, o Agni. Auch den eisernen Kessel, der zum Sieden (der Pravargyamilch) erhitzt wurde, haben wir Redekundigen mitbekommen.

5, 31 (385). *An Indra.*

1. Indra, der Gabenreiche, verschafft dem wettfahrenden Wagen, den er bestiegen hat, den Vorsprung. Er mustert (die Wagen) wie der Hirt die Viehherden. Unbeschädigt fährt er[2] (an der Spitze) als erster Preiskämpfer.

der Namucisage, TBr. 1, 7, 1, 7; MS. 4 p. 43, 11; Mbh. 9, 43, 37; vgl. VS. 10, 14.

8*c*: 5, 56, 4. *áśmānaṃ cit* ist Gleichnis. Wohl nicht der Schleuderstein, sondern der vom Berg herabrollende Felsblock ist gemeint.

9*a*. Vgl. 1, 104, 3; 10, 27, 10.

9*b*. Worte Indra's.

9*c*. Die beiden Milchbrüste für seine beiden Frauen. Vgl. zu 1, 101, 10; 104, 3.

10. Übergang zum Gegenwartslied. Indra brachte die den Ruśama's geraubten Kühe zurück. Sāy. aber dehnt den Namucimythos bis hierher aus, was auch möglich ist.

10*c*. Nämlich die Kühe mit ihren Kälbern. Vgl. 4, 17, 11; 6, 19, 4.

11*c*: 5, 29, 3.

11*d*. Nach Sāy. dem Babhru. Jedenfalls handelt es sich um die in 10 erwähnten geraubten Kühe.

12*a b*: 10, 32, 9 a b. 13*d*: Str. 14 a; 6, 24, 9.

14*a*: Str. 13. Es ist die dem Somaopfer und der Überreichung der Dakṣiṇā vorausgehende Nacht gemeint.

15*c*. Wohl nicht ohne eine gewisse Ironie gesagt. Übrigens werden auch Mbh. 9, 35, 36; 37, 26 den Brahmanen eiserne und kupferne Gefäße geschenkt. Vgl. noch 5, 33, 7 c.

5, 31.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Avasyu (fälschlich aus Str. 10 erschlossen).

1. Der Wagen ist wie in 1, 129, 1 der Opfer- und Götterwagen.

1*a b*: 5, 35, 7.

[1] D. h. die Brüste seiner zwei Frauen.

[2] Der Wagen.

2. Komm eilig her, du Falbenlenker, wende dich nicht ab, halte zu uns, du Schenker von Gold! Denn nicht gibt es ein anderes Heil außer dir, Indra. Auch die Unbeweibten hast du beweibt gemacht.

3. Sobald seine Kraft aus der Kraft geboren war, zeigte Indra alle seine Indrakräfte. Er trieb die gutmelken Kühe im Versteck vorwärts. Die zusammengerollte[1] Finsternis deckte er mit dem Lichte auf.

4. Die Anu's zimmerten dir für das Roß den Wagen; Tvaṣṭṛ die glänzende Keule, du Vielgerufener. Die erbaulich Redenden feierten Indra mit Lobgesängen; sie bestärkten ihn, den Drachen zu erlegen.

5. Als dir, dem Bullen, die Bullen, o Indra, den Lobgesang anstimmten, da waren die Preßsteine, die Aditi einverstanden, welche (Steine wie) Radschienen von Indra entsandt, ohne Roß und Wagen auf die Dasyu's losgingen.

6. Deine früheren Taten will ich verkünden, deine neuesten, die du Gabenreicher getan hast, daß du Mächtiger beide Welthälften trenntest, die Gewässer für Manu erobernd, die durch ihre Gaben(?) glänzen.

7. Das war fürwahr dein Werk, du redekundiger Meister, daß du den Drachen erlegend an ihm deine Stärke gemessen hast. Selbst des Śuṣṇa Zaubereien hast du erfaßt; den Vorsprung gewinnend hast du die Dasyu's abgewehrt.

8. Du stautest die angeschwollenen Gewässer für Yadu und Turvaśa und warst ihr Hinübersetzer, Indra. Ihr beide ginget zu dem Gewaltigen. Du fuhrest den Kutsa, als euch beide die Götter mit Uśanas zusammengebracht hatten.

9. „Indra und Kutsa! Wenn ihr auf dem Wagen fahret, so sollen eure

---

1*c*. *vy ùnoti*: Ob zu *vyùta* 1, 122, 2; 3, 54, 9? Der Sinn ist wohl: er wählt den rechten Wagen aus. Dagegen Sāy. *prerayati*. Andere Vergleiche mit dem Hirten bei verschiedenem Tert. comp. 1, 114, 9; 144, 6; 4, 2, 18; 6, 4; 6, 19, 3; 49, 12; 7, 60, 3; 10, 142, 2.

2*a*: 5, 36, 4. 2*b*: 3, 53, 17. 2*c*: 7, 32, 19.

2*d*: 4, 17, 16.

3*a*: 10, 153, 2.

3*b*: 8, 45, 26.

3*c*. Der Valamythos, vgl. 4, 1, 13.

3*d*. *saṃvavṛtvát*, wenn regelmäßig gebildet, von *sam-vṛt* (so Gr.). Nach Sāy. aber unregelmäßig von *sam-vṛ* ('bedeckend'), wofür allerdings der Gegensatz von *vi-vṛ* sprechen würde. Oder ist nur ein Wortspiel beabsichtigt?

4*a*. Die Anu's wären hier nach Sāy. die Ṛbhu's.

4*c*. Nach Sāy. die Aṅgiras' oder die Marut. Das Letzte richtig, vgl. Str. 10 und 5, 29, 1. 3. 6; 8, 96, 5(?)

5*a*. Nach Sāy. die Marut, vgl. 5, 30, 6.

5*b*. Der Soma wird „im Schoße der Aditi" zubereitet, 9, 26, 1; 71, 5 u. ö.

5*c d*. Kühne Hyperbel, welche die in Tätigkeit gesetzten Preßsteine zu einer Waffe gegen die Dämonen macht. Vgl. auch 5, 42, 10; 48, 3.

6*a b*: 7, 98, 5.

6*c*. Die Trennung der ursprünglich zusammenhängenden Welthälften, vgl. 5, 29, 4; 8, 37, 4; AV. 6, 61, 2; TS. 3, 4, 3, 1.

6*d*: 1, 174, 7; 4, 28, 1.

7*c*: 1, 121, 10; 10, 61, 13; 8, 1, 28.

8*a b*: 1, 174, 9; 2, 15, 5.

8*b*. Zu der Metapher *sudúghāḥ* vgl. 3, 33, 1. Sāy. nimmt gegen Pp. *pāré* 'am anderen Ufer' an. Vgl. aber *pāráyā* 1, 174, 9; *apārayat* 4, 30, 17; 2, 15, 5 im gleichen Mythos.

8*c*—10. Die Kutsa-Sage.

8*c*. Indra und Kutsa zu Uśanas.

8*d*. *uśánā* könnte auch Akk. sein wie 5, 29, 9.

9 und 10*a b*. Redeverse aus der Indra-Kutsa-

---

[1] Oder: die bedeckende.

Pferde dicht an das Ohr heranfahren. Ihr blaset ihn von den Gewässern, von seinem Standort weg. Aus dem Herzen des reichen Gönners verbannet ihr die Finsternis."

10. „(Lenke) die Gespanne des Vāta, wie gutgeschirrte Rosse; sogar dieser Seher ist schutzsuchend gekommen." Alle Marut waren dabei deine Genossen; ihre erbaulichen Zusprüche stärkten deine Kraft, Indra.

11. Auch den Wagen der Sonne, der vorausgeeilt war, brachte er im entscheidenden Augenblick ins Hintertreffen. Etaśa trug das Rad davon; er stellt es her. Wenn er (ihn) an die Spitze bringt, wird er unsere Absicht erreichen.

12. Dieser Indra ist zum Beschauen gekommen, ihr Leute, da er einen Freund sucht, der Soma auspreßt. Der plappernde Stein soll auf die Vedi gesetzt werden, dessen Bewegung die Adhvaryu's besorgen.

13. Unsterblicher, die Sterblichen, die (dir) angenehm sind, sollen auch künftig angenehm sein. Nicht sollen diese in Not geraten. Begünstige die Opferer und leih deine Kraft solchen Leuten, unter denen wir sein möchten!

5, 32 (386). *An Indra.*

1. Du brachst den Quell auf, ließest die Kanäle strömen; du beruhigtest die geplagten Fluten. Als du den großen Berg aufschlossest, Indra, da ließest du die Ströme laufen; den Dānava schlugst du nieder.

2. Du ließest die von ihren Zeiten geplagten Quellen, das Euter des Berges laufen, du Keulenträger. Als du Gewaltiger sogar den Drachen erlegtest, der nachlässig dalag, da hattest du Indra deine Stärke angelegt.

3. Selbst jenes großen Tieres Waffe schlug Indra mit aller Kraft weg, das sich allein ohne ebenbürtigen Gegner glaubte. Da war ein anderer Stärkerer als er entstanden.

Sage, und zwar der Rat, den beide von Uśanas erhielten, vgl. 6, 31, 3.

9*b*. Er soll dicht an das Ohr des Sonnenrosses fahren, um dabei das Sonnenrad abzuquetschen.

9*c*. Den Śuṣṇa (Sāy.), vgl. 1, 33, 9; 8, 3, 19.

9*d*. Die Finsternis ist ein Bild für die Angst oder Not, vgl. 1, 46, 6.

10*a*. Ellipse: *tiṣṭha* nach 1, 121, 12 oder *vaha* nach 1, 174, 5 zu ergänzen.

10*b*. Doch wohl Kutsa. Zu *avasyú* vgl. 4, 16, 11 und 1, 121, 12a.

10*d*. Vgl. *brahmakṛ́tā* 3, 32, 2. 3; 5, 31, 4.

10*cd*. Könnte auch ein Satz und *bráhmāṇi* dann nach ZDMG. 71, 319 zu erklären sein.

11. Derselbe Zug wie 5, 29, 5 (s. d.) und wie dort doppelte Deutung zulassend.

11*c*. Dunkler Sagenzug. Vgl. die Parallele 1, 121, 13. Ludwig faßt *bhárat* als Part. neutr. Das wäre das noch tragfähige Rad. Dagegen spricht 1, 121, 13. Etaśa benutzte wohl das der Sonne abgenommene Rad für sich oder als Waffe.

11*d* fast = 4, 20, 3b.

12*b*: 5, 30, 1.

5, 32.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Gātu (vgl. Str. 10). Das Lied behandelt hauptsächlich den Dānava-, d. h. den Vṛtra-Mythos.

1*b*. *aramṇāḥ* wie *átarpayaḥ* 4, 19, 5.

1*d*. Vgl. 3, 1, 9. Die letzten Worte auch 5, 29, 4.

2*a*. Die Quellen als Frauen gedacht wie die Flüsse, vgl. die Spröden (10, 124, 8), die *dāsápatnīḥ* (5, 30, 5). *ṛtúbhiḥ* darnach doppelsinnig: die Zeit der Gewässer, wo sie anzuschwellen pflegen (Sāy.: in den Regenzeiten) und die menses (vgl. Karmapradīpa 1, 10, 5).

3*a*. *mṛgá* ist Vṛtra nach Sāy., vgl. 8, 93, 14. An sich wäre auch Śuṣṇa möglich nach 5, 34, 2.

4. Selbst den Sohn des Nebels, der in ihrem[1] Lebenselement[2] schwelgte, den stark Wachsenden, im Dunklen Wandelnden, den Rachegeist des Dānava, den Śuṣṇa, schlug wie ein Bulle angreifend(?) der Keulenträger mit der Keule nieder.

5. Selbst diesen, da er infolge seiner[3] Absichten sich niedergeduckt hatte, (erschlug er); er fand seine, des Unverwundbaren, verwundbare Stelle, als du trefflicher Herrscher, nach der Darbringung des Rauschtrankes, den Kampfbegierigen in das Dunkel, in das feste Haus brachtest.

6. Selbst jenen, der so ..... dalag, der im sonnenlosen Dunkel groß geworden war, selbst den hat der Bulle Indra von Somasaft berauscht, hoch ausholend erschlagen.

7. Als Indra gegen den großen Dānava die Waffe erhob, seine unwiderstehliche Stärke, als er ihn im Schlag mit der Keule überlistete, da machte er ihn zum Untersten der ganzen Kreatur.

8. Selbst den, der die Flut, die Süßigkeit trinkend dalag, den hinunterschlingenden Schlund packte mächtig der Gewaltige. Den fußlosen Atra warf er mit seiner großen Waffe in das Grab, den Mißredenden.

9. Wer vermöchte seinen Ungestüm, seine Kraft aufzuhalten? Der Unwiderstehliche trägt allein die Kampfpreise davon. Selbst diese beiden Göttinnen (Himmel und Erde) weichen aus Furcht vor seinem Anlauf, vor Indra's Stärke.

10. Ihm beugt sich die Göttin Eigenkraft, dem Indra hat sich die freie Bahn zu eigen gegeben wie die verliebte Frau (dem Manne). Wenn er sie seine ganze Stärke fühlen läßt, so unterwerfen sich die Völker dem Selbstherrlichen.

4*b*. *suvṛ́dham* wie *várdhamānam* von Vṛtra 3, 30, 8.

4*c*. *Śuṣṇa* wird hier als der Rachegeist des Vṛtra dargestellt. Sāy.: *krodhād utpannaḥ śuṣṇāsuraḥ*.

5*a*. Das Verb ist aus 4*d* zu ergänzen. *níṣattam* (sich niedersetzend), vermutlich um sein *márman* zu verdecken. Der Dämon ist jedenfalls wieder Vṛtra, wie auch Sāy. annimmt.

5*b*. 1, 61, 6; 3, 32, 4 (von Vṛtra), doch heißt auch Śuṣṇa *amarmán* 6, 26, 3.

5*c*. *sukṣatra*, während Vṛtra ein übler Herrscher war.

6*a*. *katpáyam?* Nach Ludwig für *katipayam* 'in vielfacher Ausdehnung'.

6*d*. *apagū́ryā* s. 5, 29, 4.

7. Deutlich Fortsetzung von 6.

7*d*: 7, 104, 16; 4, 28, 4.

8*a*. *árṇam* wohl gekürzt für *arṇapám*.

8*b*. *vavrám* in der gewöhnlichen Bedeutung mit etymologischer Anspielung auf Wz. *vṛ* in *nadīvṛ́t*, *apó vavṛvā́ṃsam* 2, 14, 2 u. ö. *ā́dat*: Man kommt mit *ā-dā* aus wie in 2, 12, 4. Oldenberg aber möchte es von *ā-dṛ* ableiten, also für *ā́dart* und die 3. Pers. zu *ā́daḥ* 1, 121, 10.

8*c*. *atrám* jedenfalls eine bestimmte Art von Dämon. Auch 1, 129, 8 und in AV. *c* z. T. und *d* = 5, 29, 10.

9*cd*: 4, 17, 2.

10*a*. *svádhitiḥ* hier wohl mit Sāy. in *svá-dhiti* zu zerlegen = *svadhā́*, vgl. 9, 96, 6; AV. 18, 2, 35 und *svadhā́vne* in *d*. *svádhiti* in *a* wie *gātú* in *b* sind personifiziert.

10*b*. Oder mit Sāy. 'die Erde'. *gātú* hier Fem. wie 1, 136, 2; 10, 61, 25. 'Erde' würde auch sonst an manchen Stellen für *gātú* passen.

10*d*: 7, 31, 9.

---

[1] Der Götter. [2] Dem Wasser. [3] Des Indra.

11. Ich höre, daß du allein als der rechtmäßige Herr über die fünf Völker geboren bist, geehrt unter den Völkern. Ihn haben meine Wünsche aufs neue festgehalten, die abends und morgens nach Indra rufen.

12. Denn also höre ich, daß du pünktlich vergiltst, indem du den Redekundigen Geschenke gibst. Sollen deine Hohenpriester, die Freunde betteln, die auf dich, Indra, ihren Wunsch gesetzt haben?

5, 33 (387). *An Indra.*

1. Ein großes (Lied) ersinne ich auf den Großen, Starken unter den Männern, auf Indra, ich der Schwächere, auf den so Starken, der vor allem Volke gepriesen im Wettbewerb umworben bei der Lohngewinnung diesem (Sänger) seine Gunst zugedacht hat.

2. Durch unsere Preislieder aufmerksam geworden, hast du nun, o Bulle Indra, deinen Falben den Strang angelegt. Komm hierher, du Freigebiger, nach deinem Wohlgefallen; fahre her, werde mit den vornehmen (Nebenbuhlern), den (anderen) Leuten fertig!

3. Da diese deine (Falben) von uns aus nicht ungeschirrt sein sollen aus Mangel an erbaulicher Rede, o reckenhafter Indra, so besteig diesen Wagen, mit der Keule in der Hand, zieh den Zügel an, o Gott, mit guten Rossen fahrend!

4. Viel ist, was deine Preislieder sind, o Indra, (was) du für die Kuh getan hast, um die Fluren kämpfend. Er beschnitt sogar der Sonne (ihren Namen) im eigenen Hause, in den Kämpfen (beschnitt) der Bulle auch des Dāsa Namen.

5. Wir hier und die Herren sind als deine Heerschar geboren, o Indra,

---

11*c*. Zum Bilde vgl. 5, 30, 1—2.

12*a*. Der Sinn des Kaus. *yat* ist unsicher.

12*c*: 8, 21, 1b. *gṛhate* zu *gṛhú* 10, 117, 3. Zu *gṛdh* (im Kaus. = *pralambhana*, Pāṇ. 1, 3, 69) Lüders in Zt. vgl. Sp. 52, 103.

5, 33.

Triṣṭubh. Dichter Saṃvaraṇa.

1*a*: 3, 54, 2. *nṝ́n* Gen. pl.

1*b*: 7, 100, 5; 5, 17, 1.

1*c*. *asmai* wie z. B. 8, 2, 41.

1*d*. *jáne*, vgl. 10, 39, 5.

2*d*. D. h. laß dich nicht von den anderen — hoch oder niedrig — abfangen, 10, 32, 1; 8, 13, 10. *aryáḥ* ... *jánān* wie 6, 20, 1; 1, 81, 9; 8, 1, 4 (s. d.); 10, 27, 19. *sakṣi*, Sāy. *parābhava*.

3: VS. 10, 22.

4*cd*. *tatakṣé* — *dāsásya nā́ma cit* ist ein ähnliches Bild wie 10, 23, 2 *áva kṣṇaumi dā́sasya nā́ma cit*. Je nachdem man aus *c d* einen oder wegen *cid* — *cid* zwei Sätze macht und in *c nā́ma* und in *d* nochmals *tatakṣe* ergänzt, ergibt sich zwischen Indra und Sūrya ein freundliches oder ein feindliches Verhältnis. Entweder: „Er hat zu Gunsten der Sonne im eigenen Hause in den Kämpfen den Namen des Dāsa beschnitten". Oder wie oben zu übersetzen. In diesem Falle würde in *c* auf die Nachtsonne angespielt sein oder auf die Kämpfe, in denen Indra teilweise eine feindselige Haltung gegen Sūrya einnimmt, wie in der Etaśasage (1, 61, 15), im Śuṣṇamythos (1, 130, 9; 174, 5), und im Piprumythos (10, 138, 3). Im eigenen Hause = zu Hause, im Himmel? Jedenfalls sind *ókasi své* und *samátsu* Gegensätze.

5*a*: 7, 30, 4.

5*b*. *śárdhaḥ* Anspielung auf die Marutschar, vgl. 1, 122, 12.

5*cd*. D. h. sei unser Anführer.

5*d*: 1, 144, 3; 3, 49, 3; 10, 39, 10; 7, 38, 1. *prabhṛthéṣu*, oder: bei den Darbringungen. Sāy. *saṃgrāmeṣu yajñeṣu vā*.

und die ausfahrenden Wagen. Uns möge, du Schlangenwütiger, ein Krieger kommen, wie Bhaga anzurufen, willkommen bei den Unternehmungen.

6. Denn an dir, Indra, soll man die Kraft stärken, wenn der Unsterbliche seine Mannestaten aufführt. Gib du, Schätzeherr, uns buntfarbigen Reichtum! Die Gabe des freigebigen hohen Herren will ich laut preisen.

7. So begnade uns, Indra, mit deinen Gnaden; schütze, du Held, die lobsingenden Dichter, und stelle die zufrieden, die bei der Auslohnung das Fell des wohlgepreßten, willkommenen Süßtrankes verschenken.

8. Und mich sollen diese von dem freigebigen Patron Trasadasyu, dem Purukutsasohne geschenkten goldgeschmückten (Rosse fahren); es sollen mich seine zehn Rotschimmel fahren. Ich stimme mit den Absichten des Gairikṣita überein.

9. Und diese Rotfüchse des Marutāśvasohnes, die mit Bedacht geschenkten unter der Ehrengabe des Vidatha (sollen mich fahren). Cyavatāna, der mir Tausende schenkte, der Herr sang den Schluß gleichsam zur Verschönerung.

10. Und diese willkommenen, glänzenden, Schritt haltenden (Rosse) des Dhvanya Lakṣmaṇya, die geschenkten, kommen mit einer Fülle von Reichtum wie die Kühe in den Pferch des Ṛṣi Saṃvaraṇa.

6*a*. *paprkṣéṇya* kann wegen des Reduplikationsvokals nicht zum Desid. gehören (vgl. *didṛkṣéṇya*), also zu *prkṣ*. Zum Wortspiel *nṛmṇáni nṛtámānaḥ* verweist Oldenberg auf 10, 29, 2. Vgl. noch zu 6, 33, 3. Indra als Tänzer 1, 130, 7 (s. z. d. St.). Man beachte die ungewöhnliche Konjug. von *nṛt*, offenbar in abgeleiteter Bedeutung[1].

6*c*. Über *vasavānaḥ* s. Oldenberg z. d. St.

6*d*: 1, 122, 8. Ankündigung der den Schluß bildenden Dānastuti. *aryáḥ* könnte auch Abl. sein: noch über seinen Standesgenossen, oder: der freigebiger als sein Standesgenosse ist. Vgl. 8, 19, 36 d; 6, 38, 2 b.

7*a b*. Das Metrum ist nicht in Ordnung.

7*c*. Hier scheint die Danksagung zu beginnen. Auch die folgenden Str. fangen mit *utá* an. Wie in 5, 30, 15 die Sänger sich noch besonders für den geschenkten Gharmakessel bedanken, so hier für das bei der Somabereitung verwendete Fell (1, 28, 9 u. ö.). Oldenbergs Emendation *pipṛgdhí* für *piprīhí* wird so überflüssig. *piprīhí* korrespondiert mit *ava* und *pāhí*, wie *dádataḥ* den Gegensatz zu *kārū́n* bildet.

8*b*. *hiraṇínaḥ* wie 6, 63, 9.

8*d*: 1, 145, 2 d. Erwünscht wäre es *krátubhiḥ* mit *krátvāmaghāsaḥ* (nach Wunsch oder gern geschenkt) in 9 b in Einklang zu bringen. — Gairikṣita ist einer der Patrone, die sich zu gemeinsamem Opfer zusammengetan hatten. Nach Sāy. Attribut des Trasadasyu. Der Sinn ist: Ich bin ganz mit der Absicht des G. (mich in vornehmem Gespann fahren zu lassen) einverstanden[2].

9*a b*. Die Dānastuti des Vidatha Mārutāśva, *c d* des Cyavatāna.

9*d*. Das dunkle *ānūká* ist wohl gebildet wie *prátīka, samīká*[3] mit anlautendem *ā* wie in Pāli *ānubhāva*. Es bedeutet etwa Nachwort, Schlußsatz oder Schlußgesang. *ānūkám ārcat* wäre eine Metapher ähnlich dem *udṛ́c* (das Ausklingen, Schluß) und dem *pári dadhaḥ* 5, 79, 5. Den Schlußsatz singen wäre s. v. a. den Abschluß bilden. Die tausend Kühe bilden den Schluß der Schenkung wie in 1, 126, 3 und werden darum dem Schlußsatz der Sänger verglichen. *aryáḥ* wird besser als Nom. sg. denn als Gen. von *arí* gefaßt. Der Lohnherr wird bald als *aryá* (8, 51, 9), bald als *arí* (5, 33, 6; 34, 9) bezeichnet.

---

[1] Wie bei *vṛṣ*. [2] Möglich auch: Ich richte mich nach den Absichten des G. [3] An Ableitung von *anu-vac* ist kaum zu denken. Roth im kürzeren PW. erklärt *ānūkám* 'im Anschluß daran'.

5, 34 (388). *An Indra.*

1. Dem Meister, der keinen ebenbürtigen Gegner hat, folgt die alterlose himmlische unermessene Selbstherrlichkeit. Presset, kochet für ihn, den die erbauliche Rede anzieht. Dem Vielgepriesenen setzet recht viel vor!

2. Der Freigebige, der sich mit Soma den Bauch gefüllt hatte und sich am süßen Trank berauschte, als Uśanas, der die großen Waffen hat, (ihm) die Waffe mit tausend Zacken reichte, um das Tier zu erlegen.

3. Wer ihm bei Sonnenglut oder wer bei Nachtkühle Soma preßt, der wird fürwahr glorreich. Der Mächtige, Freigebige streift dem, der ein falscher Freund ist, den am Leibe glänzenden ..... ganz ab.

4. Der Mächtige geht dem nicht aus dem Wege, dessen Vater, dessen Mutter, dessen Bruder er erschlagen hat. Er fordert sogar noch Geschenke von ihm, wenn er einen Vergleich macht. Er scheut vor keinem Unrecht zurück, der Verschenker des Gutes.

5. Er wünscht nicht mit Fünfen, mit Zehnen sich zu verbünden, nicht hält er es mit dem Nichtpressenden, auch nicht wenn der in Fülle hat. Er raubt nur so oder erschlägt lärmend. Dem Gottergebenen gibt er Anteil an der Rinderherde.

6. Kraftvoll im Kampfe, das Rad aufhaltend, des Nichtpressers Widersacher, der Stärker des Pressenden, eines jeden schreckbringender Bezwinger führt Indra, der Arier, den Dāsa, wie er will.

7. Er treibt den Wohlstand des Geizigen zusammen, um ihn zu rauben, und teilt dem Opferwilligen herrliches Gut zu. Nicht einmal in einer Bergfeste hält sich sogar ein ganzer Volksstamm lange, der seine Stärke gereizt hat.

8. Wenn der freigebige Indra erfahren hat, daß zwei reiche Volksstämme vollständig gerüstet sind (zum Kampf) um schmucke Kühe, da verbündet sich

---

5, 34.

Jagatī, 9 Triṣṭubh. Dichter wie in 33.

1*b*: 1, 176, 2.

2*c d*. Doch wohl Śuṣṇa gemeint. Die Waffe ist der Soma, vgl. 1, 121, 12; 51, 10.

3. Schwierig wegen der ἅπ. λεγ.

3*a*: 9, 107, 20.

3*c d* ist der Gegensatz zu *a b*. Während er den eifrigen Opferer glänzend macht, nimmt er dem falschen d. h. opferunlustigen Freund den *tatanúṣṭi*, der am Leib glänzt. *tatanúṣṭi* ist nicht mehr zu bestimmen. Die einheimischen Erklärungen sind verunglückte Etymologieen. Zu *tanū́śubhra* vgl. 1, 85, 3. *kavāsakháḥ* (Pp. *kava'sakháḥ*) nach Sāy. der Genosse der Bescholtenen.

4*c*. *práyatā yataṃkaráḥ* nur des Gleichklangs wegen zusammengestellt.

5*a*. D. h. er ist allein stark genug.

5*c*: 10, 27, 4c; 9, 55, 4a; 96, 4a; *dhuníḥ* wie 8d; vgl. 8, 21, 14.

5*d*: 7, 27, 1.

6*b*: 8, 12, 18; 98, 5.

7*a b*. *paṇéḥ* Gegensatz zu *dāśúṣe* in *b*. Zugleich ist die ganze Str. Anspielung auf den Paṇimythos. Vgl. 1, 33, 3; 8, 3, 4.

7*c*: 9, 107, 10c. *purú*, nach Sāy. für *purúṇi* zu *durgé*. Eher Adverb.

7*d*: 10, 142, 3.

8*a*. *sám* — *ávet* nach Sāy. von *sam-vid*. Möglich aber auch Optat. von *av* (wie 6, 47, 15): „Wenn der freigebige I. zwei reichen vollständig gerüsteten Volksstämmen zugleich beistehen soll.“ Jedenfalls hat Sāy. recht, daß es sich um zwei im Krieg befindliche Volksstämme handelt, vgl. 1, 131, 3. Das verbündete Volk ist wohl das des Śatri Āgniveśi.

8*c*: 5, 30, 8.

nämlich der Schreckensverbreiter mit dem einen und er treibt die Rinderherde (des anderen) mit den Kriegern lärmend (aus der Hürde) heraus.

9. Den Tausendschenker Śatri, des Agniveśa Sohn will ich feiern, o Agni, das Vorbild und die Leuchte eines hohen Herrn. Für ihn sollen die Gewässer ununterbrochen anschwellen, bei ihm soll die mächtige, furchtgebietende Herrschaft verbleiben.

5, 35 (389). *An Indra.*

1. Was deine beste Absicht zu helfen ist, die bring mit für uns, die völkerbezwingende, gewinnende, in den Kämpfen unüberwindliche, o Indra!

2. Ob du Held Indra vier oder drei (Völkern helfen) sollst, ob du fünf Völkern (Beistand bringst), bring doch ja uns diesen Beistand!

3. Deinen, des Bullenhaftesten, begehrenswerten Beistand rufen wir an, denn du wardst mit der Sprungkraft des Bullen an Kräften überlegen geboren, o Indra.

4. Denn du bist ein Bulle, zur Freigebigkeit geboren; dein ist die Stärke des Bullen. Frei schaltet dein kühner Sinn; mit einem Male tötet deine Manneskraft, o Indra.

5. Indra, du Herr des Preßsteins, überfahre den feindseligen Sterblichen mit ganzem Wagenzug, du ratreicher Herr der Stärke!

6. Dich, du Feindetöter, rufen die Menschen bei umgelegtem Barhis, den Gewaltigen als Ersten in den vielen (Kämpfen?) zum Siegesgewinn.

7. Indra, unseren Wagen begünstige, den schwer zu überholenden, in den Kämpfen voranfahrenden, um jeden Siegerpreis mitfahrenden, wettlaufenden.

8. Indra, komm zu uns, begünstige unseren Wagen mit der Purandhi! Wir wollen heute vorzüglichen Ruhm gewinnen, o Mächtigster, heute ein Loblied ersinnen.

5, 36 (390). *An Indra.*

1. Dieser Indra soll kommen, der Schätze zu schenken (weiß) und sich

---

8*d*: *út — sṛjaḥ*, der Ausdruck erinnert an den Paṇimythos, 2, 23, 18; 3, 31, 11; 39, 4; 6, 17, 6; 32, 2. *sátvabhiḥ* nach Sāy. den Marut. Zugleich die Krieger des verbündeten Königs.

9. Bitte für den Patron. Gekürzte Dānastuti, als solche an Agni gerichtet.

9*b*. Vgl. 7, 30, 3 *ketúm upamám*. Hier haben wir es mit einer variierten Formel zu tun.

9*c*. *saṃyátaḥ pīpayanta* s. 9, 86, 18a.

5, 35.

Anuṣṭubh, 8 Paṅkti. Dichter nach Anukr. Prabhūvasu.

1*a* = 8, 53, 7a. 1*c* = 6, 46, 7c.

3*b* = 1, 10, 10c.

3*d*. Oder: mit den starken (Marut). So auch Sāy. Vgl. 1, 51, 9.

4*b*: 8, 3, 10 4*c*: 1, 54, 3.

6*a b d* = 8, 6, 37. 6*a*: 8, 93, 30.

6*d* = 8, 34, 4b.

7*b* = 8, 84, 8b.

8*d e*. *divi*, oder wie sonst *divi pāryé* (6, 17, 14; 23, 2 u. ö.).

5, 36.

Triṣṭubh, 3 Jagatī. Dichter wie 36.

1*b*. Die doppelte Rektion mit Akk. und Gen. (*dā́tum* und *dā́manaḥ*) wie in 5, 22, 4; 7, 19, 1; 32, 18; 8, 24, 16; 101, 10; 10, 46, 4; 1, 86, 2; 4, 18, 3.

aufs Verschenken von Reichtümern versteht. Durstig wie ein in der Wüste wandernder Büffel soll er begierig den gemolkenen Stengel[1] trinken.

2. Deine Backen, o tapferer Falbenherr, deine geöffneten Lippen soll der Soma(trank) besteigen wie die Soma(pflanze) den Rücken des Berges. Wir alle wollen dich mit Lobesworten ermuntern wie ein Treiber die Rennpferde, du vielgerufener König.

3. Wie ein gedrehtes Rad zittert mein Sinn aus Furcht vor der geistigen Armut, du vielgerufener Herr des Preßsteins. Gewiß wird dich Purūvasu als Sänger vom Wagen aus preisen, du stets fördernder Gabenreicher.

4. Dein Sänger hier erhebt wie der Preßstein seine Stimme laut, sich ereifernd, o Indra. Spende mit der Linken, o Gabenreicher, Reichtümer, (spende) rechts, du Falbenlenker! Wende deinen Blick nicht ab!

5. Der bullenhafte Himmel soll dich, den Bullen, stärken. Als Bulle fährst du mit den bullengleichen Falben. Du bist unser Bulle mit dem Bullenwagen, du Schönlippiger. Du Bullenmutiger verhilf (uns) als Bulle [Anführer] zur Beute, o Keulenträger!

6. Vor diesem jugendlichen Śrutaratha sollen sich die Stämme ehrerbietig verneigen, ihr Marut, der reichbelohnend zwei siegreiche Rotfüchse von dreihundert (Kühen) begleitet (uns) bestimmt hat.

5, 37 (391). *An Indra.*

1. (Agni) wetteifert mit dem Glanze der Sonne, (mit Schmalz) begossen, Schmalz auf dem Rücken, schön von Bewegung. Dem mögen ohne Fehl die Morgenröten aufleuchten, der also spricht: „Wir wollen für Indra (Soma) pressen."

2. Bei entflammtem Feuer und ausgelegtem Barhis soll (der Opfernde) den Vorrang gewinnen, die Preßsteine handhabend und Soma auspressend soll er früh wach sein. Während dessen Preßsteine eifrig klappern, soll der Adhvaryu mit der Opferspende zum Fluß hinabgehen.

3. Diese junge Frau geht, um sich einen Gatten zu suchen, der die Eifrige als erste Gemahlin heimführen soll. Sein Wagen soll die Ruhmesfahrt hierher machen und herandonnern, viele tausend (Meilen) soll er zurücklegen.

2*b*. Der Soma ist eine Bergpflanze, 9, 71, 4; 62, 15; 85, 10 und die Berge sind *sómapṛṣṭhāḥ* AV. 3, 21, 10.

3*a*: 1, 155, 6.

3*cd*. Der Sänger spricht hier verblümt seine Hoffnung auf reiche Belohnung und einen Wagen aus.

4*d*: 5, 31, 2.

5. Spielerei mit *vṛṣan*.

6. Kurze Dānastuti.

6*a*. *vājín* = *vājaṃbharā*, vgl. 9, 87, 1 mit 1, 60, 5. 6*c*: 7, 31, 9.

5, 37.

Triṣṭubh. Von 37—43 gibt Anukr. den Atri als Ṛṣi an.

1. Schilderung des Morgenopfers.

1*a*: 1, 98, 1; 123, 12. 1*d* = 4, 25, 4c.

2*a*. Zu *vanavat* vgl. *vánīyān* 5, 77, 2.

2*b*: 2, 12, 6.

2*c*: 5, 31, 12. Der Adhvaryu holt am Morgen vom nächsten Fluß das Wasser für die Somabereitung, wobei diesem ein Opfer gebracht wurde, 1, 23, 18; 10, 30, 2; Ind. Stud. 10, 370.

3. Das Gedicht als Lieblingsfrau des Indra,

---

[1] Den Soma.

4. Der König kommt nicht zu Fall, bei welchem Indra den scharfen milchgesellten Soma trinkt. Er macht mit seinen Kriegern Beute, schlägt den Feind; er bleibt in seinen Sitzen, wird ein Glücklicher genannt, gedeiht.

5. Er möge im Frieden gedeihen, bei einem (Kriegs)unternehmen die Oberhand behalten, zwei zusammenstoßende Heere miteinander besiegen, lieb dem Sūrya, lieb dem Agni sein, wer Indra mit ausgepreßtem Soma aufwartet.

5, 38 (392). *An Indra.*

1. Reichlich ist die Gabe deiner ausgedehnten Freigebigkeit, du ratreicher Indra. Darum spende uns Herrlichkeiten, allbekannter guter Herrscher!

2. Was du auch Rühmliches, (was an) Speisegenuß du Mächtigster einbrachtest, das breitet sich noch aus, weithin berühmt, unübertroffen, du Goldfarbiger.

3. Deine Kräfte, o Herr des Preßsteins, die bereitwillig deiner Absicht willfahren, (bringen) beide Götter zur Übermacht. Ihr beide regieret über Himmel und Erde.

4. Und von welcher deiner Geisteskraft es auch sei, o Vṛtratöter, bring uns Mut; uns bist du wie ein Mann gesinnt.

5. Nun möchten wir durch diese deine überlegenen Kräfte unter deinem Schirm, du ratreicher Indra, wohlgeschützt sein, o Held, wohlgeschützt sein.

5, 39 (393). *An Indra.*

1. Die Gabe, die freigebig von dir zugeteilt wird, o wunderbarer Herr des Preßsteins Indra, die bring uns mit beiden Händen, du Gutfinder!

2. Die du für die vorzüglichste hältst, o Indra, die himmlische (Gabe) bring uns! Als solchen möchten wir dich kennen lernen, der ein Ozean[1] zum Schenken ist.

3. Was dein schenklustiger, leicht zu gewinnender, berühmter hoher Sinn ist, mit dem (erbrich) selbst die verschlossenen (Räume), du Herr des Preßsteins, schlag uns Lohn zum Gewinnen heraus!

---

vgl. 10, 43, 1; 4, 32, 16; 1, 62, 11 und zu dem Bild 10, 32, 3.

4*c*: 8, 45, 3. 4*d*: 2, 27, 15b; 7, 32, 9.

5*b* wie 2, 27, 15c. 5*c* = 10, 45, 10c.

5, 38.

Anuṣṭubh. Inhaltloses Lied.

2*a*. *śravāyyam* kann wegen des Akzents nicht Femininform sein wie *svaryàm* 10, 177, 2 von *svaryà*, *samudríyaḥ* 1, 25, 7 von *samudríya* (Lanman 369), *matsī* von *matsya*, *manuṣī́* von *manuṣyà* (Pāṇ. 6, 4, 149; Kāś. zu P. 4, 1, 63).

2*b*. Mit Sāy. ein Neut. *íṣa* (vgl. *iṣá* MS. 4, 88, 20) anzunehmen, trage ich doch Bedenken. Der Text ist vielleicht nicht richtig überliefert. *dadhiṣe*, oder: besitzest. Sāy.: *dhārayasi dadāsi vā*.

3*c*. Die beiden Götter sind jedenfalls Indra und Varuṇa. Die Stärke Indra's reicht zur überragenden Herrschaft beider hin; vgl. 7, 82, 6.

3*d*: 1, 25, 20.

5, 39.

Metrum wie 5, 16.

1*ab*. Schon Yāska 4, 4 zieht die Auflösung von *mehánāsti* in *ma iha nāsti* in Erwägung. Vgl. Aufrecht II² XLIV, Sāy. zu 8, 4, 21 und 5, 38, 3; 40, 7.

2*ab*: 10, 21, 4. 2*c*: 8, 50, 9.

3*d*: 9, 68, 7.

---

[1] D. h. so unerschöpflich.

4. Euren Freigebigsten der Freigebigen, den König der Völker, den Indra (lade ich) ein zum Preise. An vielen Lobesworten hat er seine Freude.

5. Für ihn ist das dichterische Wort, für Indra das Loblied vorzutragen. Für ihn, den das erbauliche Wort anzieht, steigern die Atri's die Lobreden, machen die Atri's die Lobreden schön.

5, 40 (394). *An Indra, Sūrya und Atri.*

Der Indraserie ist am Schluß dies Lied angehängt, das entsprechend den Liedern 3, 53; 6, 47; 7, 33 die eigentliche Familiensage der Atri's, die Entzauberung der verfinsterten Sonne durch Atri, enthält. Das Lied zerfällt in zwei Teile, zuerst ein gewöhnliches Einladungslied an Indra (1—4), dann die z. T. dialogisch angelegte Svarbhānugeschichte (5—9). Ein innerer Zusammenhang zwischen diesen beiden Teilen ist nicht ersichtlich. Auf den ähnlichen metrischen Bau von 5, 40 und 5, 78 hat schon Oldenberg, Prol. 199, aufmerksam gemacht. Vgl. Lanman im Festgruß an Roth S. 187.

1. Komm, trink den mit Steinen ausgeschlagenen Soma, du Somaherr, du Bulle Indra, mit den Bullen, du größter Vṛtratöter!

2. Bullengleich ist der Preßstein, bullengleich der Rausch, bullengleich dieser ausgepreßte Soma, du Bulle Indra usw.

3. Als Bulle rufe ich nach dir, dem Bullen, du Keulenträger, mit deinen wunderbaren Gnaden, du Bulle Indra usw.

4. Den Trestersaft trinkend, die Keule tragend, ein Bulle, der die Übermächtigen bezwingt, der mutige König, der Vṛtratöter und Somatrinker möge anspannen und mit den Falben herwärts kommen. Indra soll sich an der mittäglichen Somaspende berauschen!

5. Als dich, Sūrya, der asurische Svarbhānu mit Finsternis geschlagen hatte, da schauten die Geschöpfe aus wie ein Verirrter, der nicht ortskundig ist.

6. Damals als du, Indra, die Zaubereien des Svarbhānu, die unter dem Himmel vor sich gingen, zerstörtest, da fand Atri mit dem vierten Zauberspruch die von der ungesetzlichen Finsternis verhüllte Sonne.

7. (Sūrya:) „Nicht soll er mich, der ich dein bin, o Atri, falsch von Neid und Furcht verschlingen. Du bist der Mitra [Freund], dessen Gunst echt ist. Du und König Varuṇa, ihr beide nehmt mich hierbei in Schutz!“

4*c* wohl elliptisch. *úpa práś.* auch 4, 56, 5 c; 1, 74, 6 b.

4*d* wohl Doppelkonstruktion metri causa, *juṣ* mit Akk. und mit Instr. (vgl. *juṣāṇó arkáiḥ* 10, 6, 4). Sāy. ergänzt *vāgbhiḥ*, Oldenberg *práśastibhiḥ.*

5*b* = 1, 10, 5 a. 5*c*—*e*: 5, 22, 4.

5, 40.

1—3 Uṣṇih, 5. 9 Anuṣṭubh, Rest Triṣṭubh.

1*b* = 8, 21, 3 c.

1*c*. Wohl mit Sāy. auf die Marut zu beziehen.

2. Das beliebte Wortspiel mit *vṛ́ṣan.*

2*a b* = 8, 13, 32 a b.

3*a b* = 8, 13, 33 a b.

4*c*: 1, 177, 3.

5. Z. T. gleichlautend TS. 2, 1, 2, 2; MS. 2 p. 48, 11; 4 p. 111, 1; Kāṭh. 12. 13 (p. 175, 1); Śat. 5, 3, 2, 2.

6*b*. *avó diváḥ,* die Sonne schien also nicht nach unten, auf die Erde. Vgl. auch zu 10, 27, 21 b.

6*c*: VS. 17, 47.

6*d*. Auch in den Brāh. scheint die Sonne erst nach der vierten Entzauberung wieder hell, TS. 2, 1, 2, 2; Tāṇḍ. 6, 6, 8. Vgl. auch AV. 7, 1, 1.

7. Worte des Sūrya, der Atri um Schutz angeht.

8. Atri, der Hohepriester, der die Preßsteine in Tätigkeit setzt und mit bloßer Verbeugung die Götter ehrt und zu gewinnen sucht, hat das Auge der Sonne an den Himmel gesetzt und die Zaubereien des Svarbhānu beseitigt.

9. Die Sonne nämlich, die der asurische Svarbhānu mit Finsternis geschlagen hatte, die fanden die Atri's wieder, denn andere waren dazu nicht imstande.

---

3. Gruppe. Lieder an die Allgötter, 5, 41—51.

Die hier beginnende Serie der Viśvedevalieder stellt dem Übersetzer eine undankbare Aufgabe. Die Lieder sind fast durchweg schwierig, im Ausdruck gewunden, reich an seltenen Wörtern und vielleicht nicht überall richtig überliefert. In der Übersetzung ist darum vieles mehr als zweifelhaft. Bemerkenswert ist die Vorliebe für *vā, vaḥ* und für die Infinitivkonstruktionen.

5, 41 (395). *An alle Götter.*

1. Welcher Rechtwandelnde ist von euch, Mitra und Varuṇa, für die Gabe sei es des hohen Himmels, sei es des irdischen Gutes (bestimmt), oder an der Stätte des Gesetzes? Nehmt uns in Schutz! Oder (gewähret) dem, der das Opfer pflegt, Belohnungen wie die des Viehschenkers.

2. Mitra, Varuṇa, Aryaman, Āyu, Indra, Ṛbhukṣan, die Marut mögen Wohlgefallen an uns haben oder (an denen), die unter Verbeugungen ein Preislied darbringen, einen Lobgesang auf den belohnenden Rudra im Einvernehmen (mit den Göttern).

---

8 berichtet den Erfolg von Atri's Entzauberung vom Standpunkt der damals Lebenden. Daher die Aoriste.

8*b*. Das nur noch dem ṚV. bekannte Wort *kīrí* hat meist das steigernde *cid* nach sich. Nur viermal (2, 12, 6; 5, 4, 10; 40, 8; 7, 100, 4) fehlt es. Zunächst bedeutet es bloß: *hṛdā́ kīríṇā* 'mit bloßem Herzen' (ohne viele Worte) 5, 4, 10; *kīríṇā námasā* 'mit bloßer Verbeugung' 5, 40, 8. Sodann entblößt, hilf- und mittellos, inops, arm, gering, meist vom Sänger, der keine großen Mittel zum Opfern oder keinen reichen Gönner hinter sich hat: 6, 23, 3; 7, 97, 10, neben *nā́dhamāna* 2, 12, 6, als Gegensatz von *íśāna* 7, 21, 1, von dem, der kein Rennpferd besitzt 1, 100, 9.

9. Dasselbe vom späteren Standpunkt des Dichters. Die Str. ist eine Art von Arthavāda zu 8, daher wie der Arthavāda in den Brāh. durch *vái* eingeleitet.

5, 41.

Triṣṭubh, 16—17 Atijagatī.

1. Konstruktion wie 2, 11, 1. 12 u. ä.

1*b*. Die Gabe des Himmels ist im Zusammenhang mit Mitra-Varuṇa der Regen. Zu *pā́rthivasya* ist nach 1, 113, 7 u. ö. *vásvaḥ* zu ergänzen. *dé* verhält sich zu *-dái* (7, 19, 7) wie *-mé*[1] (9, 70, 4) zu *-mái* (3, 60, 4).

1*c*. *ṛtásya sádasi* ist wie 10, 111, 2 der Opferplatz, deutet also auf die Dakṣiṇā hin. *trā́sīthāṃ naḥ* ist ein Satz für sich, vgl. 4, 55, 1; 7, 71, 2. *paśuṣáḥ* wohl Gen. sg., in diesem Fall genau = av. *fšūšē* Yasna 58, 4. Vgl. ṚV. 1, 127, 10. Jedenfalls wird auch hier auf die erwartete Dakṣiṇā angespielt. Der Viehspender ist eben der *dákṣiṇāvān*. *vā* bedeutet hier mehrfach 'respektive'.

2*a b*: 1, 162, 1.

2*d*. *sajóṣāḥ* könnte erstarrte Form sein: im Verein (mit den anderen Göttern). Vgl. Sāy. z. d. St. Jedenfalls enthalten die Worte eine Art von Entschuldigung, daß Rudra in anderer Gesellschaft genannt wird, während er sonst eine Sonderstellung einnimmt und bei dem Opfer abgefunden wird (vgl. 7, 40, 5; 2, 33, 5; VS. 3, 58).

---

[1] Vgl. auch zu 3, 38, 8.

3. Euch, Aśvin, will ich herrufen, die ihr am ehesten kommt im Fluge des Windes, im Vollbesitz des Wagengeschirrs. Oder setzet dem Asura [Gebieter] des Himmels, dem Opferverlangenden eine Dichtung ebenso wie die Somatränke vor!

4. Vom Himmel sind einträchtig der himmlische Antreiber(?) Trita, dessen Opferpriester Kaṇva war, und Vāta, Agni, Pūṣan, Bhaga, der Allspeisende zu der Darbringung ausgezogen wie die Besitzer der schnellsten Rosse zum Wettlauf.

5. Führet euren Reichtum mit angeschirrten Rossen vor; im Streben nach Reichtum möge das Lied zum Beistand dienen. Der Opferpriester des Auśija ist freundlich mit seinen Absichten, was auch eure, der Überlegenen, Absichten[1] sind, ihr Marut.

6. Machet den seinen Wagen schirrenden Vāyu geneigt, (machet) den redekundigen Gott, den Anerkennenden, mit Preisliedern geneigt — auf Belohnungen Anspruch erhebend als Pfleger der Wahrheit. Mögen die guten Gattinnen (der Götter) unserem Gedicht (sie[2]) dabei gewähren.

7. Ich wende mich für euch mit löblichen anspornenden Worten an die beiden jüngsten (Töchter) des Himmels mit ausgezeichneten Preisliedern: Die Morgenröte und die Nacht, die gleichsam alles wissen, bringen dem Sterblichen das Opfer mit.

8. Ich besinge (opfer)spendend für euch die Gedeihenbringer der Menschen, den Vāstoṣpati (und) Tvaṣṭṛ — einverstanden ist die reichmachende Dhiṣaṇā — unter Verbeugungen, die Bäume, die Pflanzen im Streben nach Reichtum.

9. Zur Fortpflanzung des Geschlechtes sollen uns die Berge (günstig) sein,

---

3*a*. *yéṣṭhā*, vgl. *gámiṣṭhā*, *ágamiṣṭhā* 5, 76, 2 von den Aśvin.

3*b*: 5, 5, 7. *ráthyasya puṣṭáu* wie *ráthyasya puṣṭéḥ* 4, 41, 10, wo die Übersetzung dementsprechend zu ändern ist.

3*c*. Wohl Rudra nach 2, 1, 6; 1, 122, 1; 8, 20, 17. So auch Sāy.

3*d*. *yájyu* hier, was sonst *práyajyu*.

4*a*. *sakṣáṇaḥ*, ob von *sakṣ*? Sāy.: das Opfer aufsuchend (von *sac*) oder dem Feinde widerstehend (von *sah*). Ist es Beiwort des Trita? Die Beziehung des Trita zu Kaṇva ist dunkel. 10, 115, 5 heißt Agni *káṇvatamaḥ*, *káṇvasakhā*, nachdem vorher von Trita die Rede war. Unsicher ist die Konstruktion von *diváḥ*. Die Stellen 5, 9, 5 und 10, 64, 3 (*diví tritám vātam*) machen Abl. wahrscheinlich.

4*d*: 4, 41, 8; 6, 24, 6.

5*a*. Der Reichtum mit den angeschirrten Rossen ist die personifizierte Dakṣiṇā, daher die Verbindung mit der *dhī*, vgl. 8, 51, 9. Die Opferveranstalter oder die Marut werden angeredet.

5*c*. Der Hotṛ des Auśija (vielleicht = *pāstyásya hótā* 4, 21, 6) ist jedenfalls Agni, nicht Atri (Sāy.). Agni wie die Marut werden gern in Verbindung mit der Dakṣiṇā angerufen, 5, 27, 1; 30, 12—15; 34, 9; 5, 36, 6; 7, 18, 25.

5*d*: Str. 13.

6*a*: 7, 53, 2; 10, 64, 7; 7, 36, 8; 1, 122, 4.

6*b*. Der nicht namentlich angeführte Gott ist wohl ein anderer als Vāyu. Ob Narāśaṃsa oder Bṛhaspati?

6*d*. *átra*, Sāy. 'bei diesem Opfer'. Als Objekt ist nochmals *púraṃdhīḥ* zu ergänzen. *púraṃdhi* und *dhī* gehören zusammen als Lied und Lohn, vgl. 8, 69, 1; 4, 50, 11; 10, 39, 2.

7*a*: 1, 186, 4; 6, 68, 3.

7*c d*. Nacht und Morgen als die die Opfer regelnde Zeit. Vgl. 2, 3, 6.

8*c d*. *dhiṣánā* in ähnlicher Verbindung wie 9, 59, 2.

8*d*: 5, 42, 16.

9*a*: 4, 1, 3.

9*b*. *sváitu* dunkel, ob zu av. *hvaētu*? Es sind doch wohl die heimatlichen Berge gemeint. Vgl. 10, 35, 2. *vásavo ná vīráḥ*, vgl. *vásvo*

---

[1] Oder Wege. [2] Die Belohnungen.

die zu uns gehören(?) wie die trefflichen Männer. Gelobt sei uns jederzeit der opferwürdige Āptya; der Mannhafte bestärke unter Bevorzugung unsere Rede.

10. Ich habe das Kind des irdischen Stieres gepriesen, (als?) Trita mit schönem Loblied den Apām Napāt. Agni wird gelobt wie ein Rennpferd mit anspornenden Worten, der Flammenhaarige macht die Hölzer klein.

11. Wie sollen wir zu der großen Rudraschar sprechen, was zum (Gott des) Reichtums, zu Bhaga, der sich (darauf) versteht? Die Gewässer und die Berge sollen uns gnädig sein, der Himmel, die Bäume, die Berge, die als Haar die Bäume tragen.

12. Es soll unsere Lobesworte hören der Herr der Kräfte, der emsige, umfahrende (Wind), der schneller als die Wolke ist. Es sollen uns die Gewässer hören, die glänzend wie die Burgen(?) des die ..... umschließenden Berges.

13. Ihr allein, ihr Großen, wisset, welches eure Absichten[1] sind; wir wollen (es) sagen, ihr Meister, erwünschte (Opferspende) darbringend — nicht einmal die stattlichen Vögel (wissen es): (Die Marut) kommen herab zu dem Sterblichen, der durch ihre Erschütterung, ihre Waffen gefügig wird.

14. Die göttlichen und die irdischen Geschlechter und die Gewässer rufe ich her für den Freigebigen. Es sollen sich die Tage, die Reden, die Gold im Munde haben, mehren; an Wasser[2] sollen die errungenen Flüsse zunehmen.

15. Auf Schritt und Tritt sei mir das Alter sichergestellt, sei es durch die mächtige Varūtrī und durch die Schutzgeister. Es soll uns samt den Lohn-

---

vīrásya 8, 40, 9. Wie es scheint, werden die Berge mit den Patronen verglichen.

9*c*. *āptyáḥ* jedenfalls Trita (vgl. 10).

10*a*. Der irdische Stier ist Agni, dessen Kind der Apām Napāt.

10*b*. Schwierige Konstruktion. Vielleicht ist vor *nápātam* durch Haplologie ein *ná* unterdrückt und 2, 34, 14 zu vergleichen. Dann wäre gemeint: wie Trita, als er den entflohenen Agni suchte (10, 46, 3), vgl. auch 5, 9, 5; 54, 2; 86, 1. Jedenfalls fällt die dreimalige Erwähnung des Trita (Str. 4. 9. 10) auf. Oldenberg nimmt verschränkte Konstruktion an: *astoṣi gárbham — nápātam apā́m* und *tritáḥ — gṛṇīte agníḥ*.

10*c*: 6, 12, 4. Zum Vergleich s. ZDMG. 71, 334.

10*d*: 1, 127, 4.

11: 4, 3, 5—7.

11*b*. *rāyé* entweder dem Gott des Reichtums wie 8, 31, 11; 9, 101, 7 oder: um Reichtum (zu gewinnen), vgl. Str. 5b; 8d und 5, 42, 5[3].

11*c d*: 3, 51, 5.

12*a b*. Jedenfalls Vāyu (Sāy.) oder Vāta, vgl. AV. 6, 62, 1.

12*c d*. Unsicher. *ádri* wohl von dem Berg, aus dem die Flüsse kommen wie 1, 73, 6 mit Anspielung auf den Vṛtramythos. Der Genit. vielleicht von *púraḥ* abhängig. Der Berg ist für die Gewässer gleichsam eine umschließende Burg. Doch könnte *púraḥ* Fehler sein. Ob für *rúpaḥ*? Auch *srúcaḥ* paßt nicht. Man sollte die Quellen erwarten. Die Quellen als Opferlöffel wäre eine seltsame Metapher. Ludwig vermutet *parisrútaḥ*: 'hervorfließend aus dem aufgerissenen Felsen'. Doch scheint *pári* zu *babṛhāṇásya* zu gehören.

13. Die Marut, wie Sāy. richtig annimmt.

13*a*: Str. 5.

13*b*. *dádhānāḥ*, vgl. *dádhate* in 2.

14*b*. Für den Opfernden.

14*d*. Zu *abhíṣṭāḥ* vgl. 1, 131, 5fg.

15*a*: 10, 59, 4 und Str. 17.

15*b*. Der zu erwartende Instr. ist in einen Relativsatz aufgelöst.

15*d*. *smát sūríbhiḥ* kann wie 1, 51, 15 auf die menschlichen Sūri's oder aber wie in 1, 186, 6 8, 18, 4 auf die Götter gehen.

---

[1] Oder: Wege. [2] Oder: die Wasser, die errungenen Flüsse d. h. die Wasser der err. Flüsse. [3] Oder Attraktion für *rāyáḥ*, von *cik*. abhängig.

herren die große Mutter Rasā zur Seite stehen, die eine redliche Hand hat, die redlichen Gewinn bringt.

16. Wie sollen wir unter Verbeugung den gabenschönen Marut aufwarten, die aus eigenem Antrieb auf die Einladung hin kommen, die weitberühmten Marut auf die Einladung hin? Nicht soll uns Ahi Budhnya zu Schaden bringen; für uns sei er der Gewinner von Schenkungen.

17. Also gewinnt euch, ihr Götter, der Sterbliche zu viehreichem Nachwuchs, gewinnt euch, ihr Götter, der Sterbliche. (Gewähret) dabei ein erfreuliches Gemächte dieses Leibes! Nirṛti möge sogar mein Alter verschlingen.

18. Diese Gunst von euch, ihr Götter, das stärkende Labsal möchten wir erlangen, ihr Guten, durch die Zusage(?) einer Kuh. Diese gabenschöne, barmherzige Göttin möge eilig (uns) entgegenkommen zur Wohlfahrt.

19. Iḷā, die Mutter der Herde oder Urvaśī samt den Flüssen soll uns zustimmen. Oder Urvaśī vom hohen Himmel, die gepriesene, die sich verhüllende (Mutter) der Darbringung des Āyu;

20. (Die Mutter) des Wohlstandes des Ūrjavya soll uns zur Seite stehen.

5, 42 (396). *An alle Götter.*

1. Als die genehmste möge nunmehr (unsere) Lobrede mit Andacht zu Varuṇa, Mitra, Bhaga, Aditi dringen. Der erfreuliche Asura, der in Schmalz sitzt und fünf Opferpriester hat, der seinen Weg noch nicht zurückgelegt hat, soll zuhören.

16*b*. Gegen Pp. *evayā́ḥ* zu denken, als Akk. pl., vgl. Lanman S. 451. Oder *evayā́marutaḥ* nach 5, 87, 1?

16*d* = 7, 34, 17a.

16*e*. Anspielung auf die Dakṣiṇā. *úpamāti* zu *upa-mā* (vgl. *-dāti*). *upa-man* kommt nicht vor.

17. Bitte für das Vieh und den eigenen Leib.

17*c* wird durch *d* näher erläutert. Die Nirṛti soll die Spuren des Alters von seinem Körper nehmen [1].

18*b*: 5, 70, 2. *śásā góḥ* oder 'durch Empfehlung', = *gór óheṇa* 1, 180, 5? Stamm *śás-*, Akzent wie *tánā*. Die Kuh als Dichterlohn wie 3, 1, 23 oder als Bild der *sumatí* der Götter wie VS. 17, 74.

18*c*. Eben die Gunst der Götter.

19*b c*. Zwei Urvaśī oder besser zwei Formen derselben, als Flußnymphe und als die bei den Menschen Lebende? Vgl. *vírūpā* 10, 95, 16. *Iḷā, Urvaśī* und *Āyu* sind Großmutter, Mutter und Sohn der bekannten Sage. Dabei muß unter *āyóḥ* nicht notwendig jener Āyu der Sage verstanden werden, sondern das Verhältnis könnte dem in 4, 2, 18 analog sein. Wie *íḷā* und *urváśī*, so stehen die Gen. *yūthásya, prabhṛthásya āyóḥ* und *ūrjavyàsya puṣṭéḥ* der Ekapadā 20 parallel. Man wird darum in 19d und 20 nochmals *mātā́* zu ergänzen haben. Doch bleiben *prabhṛthásya* und *ūrjavyàsya* völlig dunkel. Sāy. sieht in letzterem den Eigennamen eines Königs.

5, 42.

Triṣṭubh.

1*a b*: 5, 42, 14. 16; 4, 5, 7.

1*c d*. Nach Sāy. Vāyu, nach 10, 64, 5 (s. d.) vielmehr Aryaman. Man könnte auch an Identifikation des Agni mit Aryaman denken. *pṛ́ṣadyoni* ist wohl s. v. a. *ghṛtáyoni*, was Beiwort des Agni (5, 8, 6) und von Mitra-Varuṇa (5, 68, 2) ist. *pṛ́ṣat* = *pṛṣadājyá* (Opferschmalz).

1*d*. *átūrtapanthāḥ*, vgl. 9, 73, 6. Vom Pfade des Aryaman ist wiederholt die Rede 1, 105, 6; 4, 55, 4; TS. 2, 3, 14, 4.

---

[1] Doch auch möglich: Erst im Alter soll der Tod kommen.

2. Aditi soll meinen Lobgesang wie die Mutter ihren Herzenssohn, den Liebling aufnehmen; ich (möchte) das liebe Kraftwort, das gottverliehene[1], das für Mitra und Varuṇa erfreulich ist, (empfangen).

3. Ermuntere den Weisesten der Weisen, begießet ihn mit Met, mit Schmalz: Gott Savitṛ möge uns die dargebotenen ausgesetzten blinkenden Schätze zuweisen.

4. Verhilf uns, Indra, durch unsere Einsicht zu Kühen, zu freigebigen Herren, o Falbenlenker, zu Glück, zu dem Kraftwort, das gottverliehen[1] ist, zur Gunst der opferwürdigen Götter.

5. Gott Bhaga, der Zuweiser (Savitṛ) des Reichtums, Amśa, Indra, (der Besieger) des Vṛtra, die Erbeuter der Schätze, Ṛbhukṣan, Vāja oder auch Purandhi, die Unsterblichen, Übermächtigen sollen uns ihre Gunst schenken.

6. Wir wollen die Taten des Marutführers verkünden, des unwiderstehlichen, siegreichen, alterlosen. Weder Frühere, o Gabenreicher, noch Spätere, noch irgend ein Heutiger hat deine Heldenkraft erreicht.

7. Besinge die erste Lohnspende, (besinge) den Bṛhaspati, den Gewinner von Schätzen, der dem Vortragenden, dem Lobsingenden am meisten gewogen ist und zu dem Rufenden kommen möge, der Schätzereiche.

8. Von deinen Gnaden begleitet, o Bṛhaspati, sind die freigebigen Gönner ohne Schaden, reich an tüchtigen Mannen (Söhnen); die Verschenker von Rossen oder Kühen und die Verschenker von Kleidern sind, denen gehören die beglückenden Reichtümer.

9. Laß deren Besitz zerrinnen, die ohne zu spenden von unseren Lobliedern den Nutzen haben. Die Gesetzlosen, die im Befehlen groß sind, die Priesterfeinde schließe von der Sonne aus!

10. Wer bei der Götterladung die Unholde lobt, auf den fahret nieder, o Marut, mit euren räderlosen (Wagen)! Wer den Opferdienst eures Dienstfertigen herabsetzt, der soll, wenn er auch sichs heiß werden läßt, eitle Wünsche hegen.

11. Preise den, der guten Pfeil und guten Bogen hat, der über jegliches

---

2*c d*. Bitte um Inspiration.

2*d*: 1, 152, 5; 5, 49, 5; 72, 1; 9, 61, 9. Die Lokat. können von *mayobhú* (vgl. 9, 61, 9) oder von einem zu ergänzenden Verb — etwa *ā́ juhomi* nach 5, 72, 1 — abhängen. Doch könnte man auch *jagṛbhyām* ergänzen: Ich möchte von M. und V. (das Segenswort) empfangen, das erfreulich ist. Sāy. ergänzt *prāpayāmi*. Der Gedanke in *c d* wird durch 4c erläutert.

3*c d*. Anspielung auf die Dakṣiṇā.

4. Die eigentlichen Dichterwünsche: Kühe, freigebige Opferer, das gottgefällige Gebet, die Gunst der Götter.

4*c*: Str. 2.

5*b*. Die Formel 3, 30, 22d ist hier abgeändert. Sāy. ergänzt vielleicht ganz richtig zu *vṛtrásya* ein *hantā*.

7*a*. Nochmals die Dakṣiṇā.

7*c*: 6, 62, 5; 8, 63, 12.

8*c d*: 10, 107, 2.

9*d*: 6, 59, 8d.

10*a*. *óhate* deutlich der Gegensatz zu *níndāt* in *c*.

10*b*. *acakrébhiḥ*, mit automatischen wunderbaren Wagen, eigentlich die Sturmgewalt als räderlose Wagen gedacht. Ähnlich 6, 66, 7; vgl. 1, 152, 5; 4, 36, 1, andererseits 5, 31, 5.

11*c*: 1, 76, 2.

---

[1] Oder gottgenehme.

Heilmittel gebeut. Erbitte den Rudra zu großem Wohlwollen, huldige dem Gott, dem Asura mit Verbeugungen!

12. Die Hausherren, die Künstler mit geschickter Hand, die von Vibhvan [dem Meister] gebildeten Flüsse, die Gattinnen des Bullen, Sarasvatī und Rākā vom hohen Himmel, die schmucken, sollen sich gefällig zeigen und (uns) fördern.

13. Dem Großen, der gute Zuflucht gibt, trage ich die neugeborene Weisheit als Lobrede vor, der brünstig in den Leibern der Tochter seine Formen wandelnd diese unsere (Form) geschaffen hat.

14. Der Lobpreis soll jetzt, o Sänger, zu dem donnernden, brüllenden Herrn des Segens dringen, der mit Wolken, mit Wasser heraufzieht, unter Blitzen die beiden Welten benetzend.

15. Dies Lob soll bis zu der marutischen Heerschar, bis zu den jugendfrohen Söhnen des Rudra empordringen. Der Wunsch ruft mich zu Reichtum und Glück: Besinge die mit gefleckten Rossen Fahrenden, die Unverdrossenen!

16. Dies Lob soll zur Erde, zum Luftreich, zu Bäumen und Pflanzen gelangen, (mir) zum Reichtum. Jeder Gott soll für mich gut zu errufen sein. Nicht soll uns die Mutter Erde in Mißgunst bringen.

17. Wir möchten in weiter Unbeschränktheit leben, ihr Götter.

18. Wir möchten der neuesten erfreulichen Gnade und der guten Führung der Aśvin teilhaft werden. Bringet uns Reichtum und Söhne, alle Glücksgüter mit, ihr beiden Unsterblichen!

5, 43 (397). *An alle Götter.*

1. Die Kühe sollen zielschnell mit ihrer Milch zu uns kommen, mit ihrer Süßigkeit (uns) nicht im Stich lassend. Der redekundige Sänger ruft die sieben Hohen, Erfreulichen zu großem Reichtum.

12*a*. Die Ṛbhu's.

12*b*. Des Bullen d. h. des Indra.

12*c*: 2, 31, 4. Ob *bṛhaddivā́* eine bestimmte Göttin sei, bleibt fraglich. Insbesondere ist zu obiger Stelle 5, 43, 11 zu vergleichen, wo *bṛhaddivā́* durch *divó bṛhatáḥ* ersetzt wird.

12d: 7, 56, 17.

13. Tvaṣṭṛ. *suśaraṇá* durch 7, 34, 22 erklärt. *medhā́m gíram* ist Hendiad.

13*c d*: 8, 102, 8. Die Tochter des Tvaṣṭṛ ist das Urweib, aus dem er die einzelnen Formen schafft. Die Schöpfung beruht also auf einem Inzest. Tvaṣṭṛ ist das männliche, seine Tochter das weibliche Schöpfungsprinzip. Zu *idám* ist *rūpám* zu denken.

14. Parjanya. Vgl. Str. 1.

14*b*. Zu *iḷás pátim* vgl. 6, 52, 16 *íḷām janáyat*.

16*b*: 5, 41, 8. Von c an bis Ende des Liedes = 5, 43, 15 c bis Ende.

17: 3, 1, 11. Die Ekapadā[1] erinnert an 6, 63, 11. Dem *uráu — anibādhé* entspricht dort *váriman*.

18 = 5, 76, 5; 77, 5.

5, 43.

Triṣṭubh.

1. Sāy. versteht unter den Kühen die Flüsse. Die Siebenzahl in *c* scheint für ihn zu sprechen. Da jedoch in Str. 3fg. deutlich von der Somabereitung die Rede ist, so könnten alle weiblichen Ingredienzien des Soma wie Wasser, Milch, die 'gemolkenen' Stengel und schließlich die Dichterrede gemeint sein. Vgl. 1, 173, 8 und die sieben Milchkühe 9, 86, 25 und die sieben Geschwister 9, 66, 8.

---

[1] Vgl. 5, 41, 20.

2. Mit Lobpreis, mit Verbeugung will ich Himmel und Erde (uns) zuwenden, die nicht zu Verachtenden zu reichem Gewinn. Der Vater, die Mutter mit süßer Rede und guter Hand, die beiden Geehrten sollen uns in jedem Wettkampf beistehen.

3. Adhvaryu's! Ihr habt die Süßtränke bereitet, setzet dem Vāyu den angenehmen klaren (Saft) vor! Trink zuerst wie der Hotṛ von diesem Süßtrank, o Gott! Wir haben (ihn) dir zum Rausche gespendet.

4. Die zehn Finger (und) die Arme, die die beiden handfertigen Zubereiter des Soma sind, setzen den Preßstein in Tätigkeit. Der handgeschickte (Adhvaryu) hat den berggewachsenen Saft des Süßtranks (gemolken); der Stengel hat die schimmernde, helle (Somamilch) von sich gegeben.

5. Der Soma ist für dich, den Liebhaber, zum Entschluß, zur Tatkraft, zu großem Rausche ausgepreßt. Lenk die beiden Falben, die jochfrommen am Wagen bei der Ausfahrt, die lieben herwärts, wenn du gerufen wirst, o Indra.

6. Bring, damit einverstanden, uns die hohe Aramati her, die göttliche Frau, der unter Verbeugung Opfer gespendet werden, zum Rausche des Süßtranks, die hehre gesetzeskundige auf den gottbefahrenen Wegen, o Agni!

7. Der Gharmakessel, den die Redekundigen salben — wie (das Barhis), wenn sie es ausbreiten, wie das mit der Netzhaut versehene (Opferstück), wenn sie es am Feuer kochen — ist regelrecht ans Feuer gesetzt wie der liebste Sohn auf den Schoß des Vaters.

8. Die große hohe zusagendste Lobrede soll wie ein Bote zu den Aśvin gehen, sie zu rufen. Heilbringend kommt auf einem Wagen heran, kommet, um den Schatz festzuhalten wie der Zapfen die Nabe!

9. Ich habe das Huldigungswort für den stärksten, übermächtigen Pūṣan und für Vāyu bestimmt, die beide durch ihre Freigebigkeit die Gedanken anregen und die selbst die Reichtumschenker des Lohnes[1] sind.

10. Führ alle Marut nach ihren Namen[2] heran, nach ihren Gestalten[2], o Jātavedas, wenn du darum angerufen wirst: Zum Opfer, zu den Lobesworten und zum Lobpreis des Sängers kommet alle, ihr Marut, alle in Gnaden!

11. Vom hohen Himmel, vom Gebirg soll die opferwürdige Sarasvatī zu

---

2*b*: 8, 80, 2; 7, 67, 5.

2*c*. Die Epitheta charakterisieren die Mutter.

3*c*. Vgl. 1, 25, 17; 8, 94, 6; 10, 94, 2.

3*d*: 3, 32, 2; 8, 2, 1.

4*c*. Nochmals *duduhe* zu denken, falls *sugábhasti* mit Sāy. auf den pressenden Adhvaryu zu beziehen ist. Zur Not könnte aus dem Ganzen ein Satz gemacht und *sugábhastiḥ* mit *aṃśúḥ* verbunden werden, s. v. a. die von geschickten Händen bearbeitete Somapflanze.

4*d*. *cániścadat* zu *śukrám* sc. *páyaḥ* (vgl. 9, 19, 5; 54, 1).

6*b*: Str. 14c.

8*b*: 1, 173, 3; 6, 63, 1; 8, 5, 3; 26, 16.

8*d*. *dhúram* Infin. von *dhṛ*. Die Akk.form des Inf. wie bei *iyétha barhír āsádam* 4, 9, 1. *nidhím* Schatz oder Auftischung, vgl. 3, 58, 5. Hier von dem in 7 genannten Gharmatrank.

10*a*: 7, 57, 6.

10*b*. *huvānáḥ* auch von Sāy. passivisch gefaßt wie in 13.

10*d*: 7, 57, 7a; 10, 35, 13.

11*a* = 5, 76, 4c; vgl. 5, 42, 12. Dieselbe Vor-

---

[1] D. h. die Schenker reichen Lohnes, vgl. 4, 24, 1d. [2] D. h. einzeln.

unserem Opfer kommen. Die in Schmalz gehende Göttin soll unseren Ruf gut aufnehmen, unsere tüchtige Rede gern hören!

12. Den hohen Meister mit dem dunkelfarbigen Rücken, den Bṛhaspati setzet auf seinen Sitz! Wenn er seinen Platz einnimmt und im Hause leuchtet, wollen wir den Goldfarbigen, Rötlichen pflegen.

13. Der Dauerhafte, der vom hohen Himmel abstammt, soll freigebig mit allen Schützern kommen, wenn er gerufen wird, der sich in seine Frauen, die Pflanzen einhüllt, der nicht zu verschmähende Bulle mit dreifachem Horn, der Kraftspender.

14. An den höchsten lichten Ort der Mutter des Āyu sind preisend die ..... gekommen. Den Liebling putzen sie unter Verneigung Opfer darbringend zur Nachtzeit(?) wie die Āyu's ein Kind.

15. An deine, des Hotṛ, hohe Kraft, o Agni, halten sich die in Andacht ergrauten (Ehe?)paare. Jeder Gott usw. wie 5, 42, 16.

16 = 5, 42, 17.

17 = 5, 42, 18.

5, 44 (398). *An alle Götter.*

Das schwierigste Lied des ṚV., hinter dem mehr steckt, als man auf den ersten Blick vermutet. Die Gottheit ist überall unausgesprochen (*anirukta*). Das Lied ist reich an sonst unbelegten und seltsamen Wörtern. Die Schlußstrophen sehen wie eine Lösung des Rätsels aus. Ein solches will zweifellos das Ganze sein. Die Hauptgottheiten sind darnach Agni und Soma, vorzugsweise Agni, Soma nur gelegentlich (9. 11). Einzelne Str. wie 4 könnten absichtlich doppelsinnig — agnisch wie somisch — gemeint sein. Zu Agni und Soma gesellt sich im Verlauf noch die sakrale Rede, auch wieder in Übereinstimmung mit Str. 14 und 15. Im zweiten Teile des Lieds treten eine Reihe von Eigennamen auf. Es ist dabei schwer zu entscheiden zwischen N. pr. und Beiwort. Die Anukr. nennt als Dichter den Avatsāra und andere Ṛṣi's, deren Kennwort ersichtlich sei. Ṣaḍg. erläutert dies dahin, daß Sadāpṛṇa, Yajata, Bāhuvṛkta, Śrutavid, Tarya u. a. gemeint seien. Vgl. auch Sāy. zu Str. 11 und 12. Avatsāra und die Genannten scheinen aber eher fürstliche Patrone zu sein, die gemeinsam oder reihenweise ein Somaopfer veranstalteten. Leider ist die Situation des Liedes nicht genügend geklärt, um zwischen Sänger- und Fürstennamen überall sicher scheiden zu können. Offenbar war mit dem Opfer ein

stellung wie später bei der Gaṅgā. *bṛhatáḥ* zu *diváḥ* wie zu *párvatāt*.

12. Bṛhaspati hier mit Agni identifiziert, vgl. 7, 97, 6; 3, 26, 2; 1, 40, 2.

13—14 Agni. **13***d*: 3, 31, 18.

14*a*: 4, 5, 10c. *āyóḥ* muß wegen 1, 122, 4 von *mātúḥ* abhängen. Die Mutter des Āyu ist Urvaśī. Nun heißen im späteren Ritual das untere Reibholz Urvaśī, das obere Purūravas und das entsprungene Feuer Āyu (TS. 1, 3, 7, 1 und Kommentare[1]). Diese Ausdrucksweise könnte bis in den ṚV. zurückgehen. Dann bezöge sich die Str. auf das frischausgeriebene Feuer.

14*b*. *rāspirāsaḥ*? Ob *rā*(*s* oder *rai*) + *spirá* von *spṛ* = *dhanaspṛt*? Vgl. 1, 122, 4.

14*d*. Die Āyu's sind hier die arischen Priester (vgl. 9, 15, 7; 57, 3; 63, 17; 64, 17. 23; 107, 17 und 109, 12), hier im Wortspiel mit Āyu. *vāsé*? Sāy. *vāsāya*, Ludwig: ihn zu kleiden. Vgl. *vāse* Āp. Śr. 6, 28, 12 (nach Rudr. = *rātrivāsa* oder *rātri*).

15*a*: 5, 16, 1. Eventuell sind *a* und *b* zwei Sätze.

15*b*. Sāy. bezieht *mithunāsaḥ* auf den Opfernden nebst Gattin. Oder sind die Hotṛ's und die Adhvaryu's wie 1, 83, 3 gemeint?

[1] Bhāsk.: *tatra adharāraṇir urvaśī mātā, uttarāraṇiḥ purūravāḥ pitā, agnir āyur putra iti.*

Wettsingen verbunden. Darauf deutet schon Str. 1 (vgl. 10, 61, 1). Aus dem Schluß spricht das Selbstgefühl eines Dichters, der sein Handwerk gründlich gelernt, und dem sich der Geist der Dichtung offenbart hat. Der Text mag an einigen Stellen verderbt sein; für das Ganze gilt dies jedenfalls nicht. Es ist nicht sonderlich schwülstig, aber absichtlich dunkel gehalten. Roth's origineller Erklärungsversuch (ZDMG. 37, 110) ist schon Ved. St. I, XIII und von Oldenberg abgelehnt worden.

1. Aus ihm, dem Barhissitzer, dem Sonnenfinder, sollst du wie in früherer Zeit, wie die Vorfahren, wie alle, wie die Gegenwärtigen den Vorrang (für uns und) hinwiederum einen Opferbund(?) mit dem Loblied herausmelken (und) ein Rennpferd, das (Kühe) gewinnt, an denen du nach und nach reich wirst.

2. Vorzüglich schön anzusehen sind die (Strahlen) der unteren Sonne; er leuchtet (auch) dem, der seine Seiten nicht anfacht. Du bist ein guter Wächter, nicht zu täuschen, du Einsichtsvoller; dein Name war bei dem wahrhaften Werk über Zaubereien erhaben.

3. Dem Renner folgt die Opferspende und das Seiende und das Element(?). Er ist der Hotṛ von sicherem Gang, der die Kraft trägt. Der junge Stier hat sich nach dem Barhis ausgestreckt, der Jugendliche, Alterlose ist inmitten (des Barhis) mit dem Arm eingesetzt.

4. Diese eure gutgeschirrten (Rosse des Agni kommen) zum Vorschein, um sich auf der Fahrt zu beeilen — jenem (rinnen) die Zwillingsschwestern (die

---

5, 44.

Jagatī, 14. 15 Triṣṭubh.

1. MS. 1p. 34, 4 liest *jyeṣṭharājam* und *svardṛśam*. Alle Komment. beziehen *tám* auf Indra[1]. Nach Sāy. zu TS. 1, 4, 9, 1 und Mah. zu VS. 7, 12 ist Indra angeredet, dagegen Soma nach Uv., und Dur. zu Nir. 3, 16. Nach Sāy. zu ṚV. ist es eine Selbstanrede des Dichters. Das ist zweifellos richtig. Sāy. zu TS. und M. zu VS. ergänzen in *a b stumaḥ*, während Uv. Dur. aus der Str. einen Satz machen. Beides ist möglich. Unter *tám* ist die Hauptgottheit, Agni oder Soma, zu verstehen. Mit *dohase* und *várdhase* redet der Dichter sich selbst an.

1*c*. *vṛjánam* jedenfalls das aus 1, 165, 15 bekannte Mask. Es ist wohl der Kreis von Opferherren gemeint. Oldenbergs Konjektur *vṛṣaṇam* ist gefällig, aber bei der Dunkelheit der Str. doch gewagt.

1*d* Zu *jáyantam* wird am besten *gā́ḥ* ergänzt, nicht *apā́ḥ*, wie man aus 2, 13, 1 folgern könnte.

2*a*: 4, 23, 6. Ein Subst. wie *rúcaḥ* zu ergänzen. Die untere Sonne ist Agni, vgl. 1, 70, 9; 146, 4.

2*b*. Wie dies bei dem Feuer geschieht. Doch ist alles unsicher. *kakúbhām acodáte* auch Khil. 4, 9, 5 (wo vielleicht *rorucyamānaḥ* zu lesen). Der Gen. *kakúbhām* von dem Part. *a-codáte* abhängig wie lat. fugiens laboris.

2*c*: 9, 73, 8; 7, 91, 2.

2*d*. *ṛté* mit Pp. Wenn aber *ṛtáḥ*: 'Über Zaubereien erhaben heißt du der Wahrhafte'.

3*a*. Zweifelhaft. Ob *saptádhātu* 'und das siebenfältige' (Gebet)?

3*d*. *visrúh* noch 6, 7, 6. An beiden Stellen würde Arm passen. Dort die Arme des Agni, d. h. seine Flammen. Will man die Deutung als Gewässer oder Ströme (Nir. 6, 3) festhalten und mit Gr. *visrúhām* verbessern, so müßte an die Ghṛtaströme gedacht werden. Sāy. *oṣadhīnāṃ madhye*.

4. Wieder Agni, doch zur Not auch auf Soma deutbar. *a* und *c* gehören zusammen, *b* ist Zwischensatz.

4*a*. Die aus dem Reibholz hervorbrechenden Flammen. *yā́mann iṣṭáye* auch 1, 112, 1. *iṣṭáye* wie dort zu *iṣ*, *iṣáti*.

4*b*. Die ersten Schmalzgüsse, bez. bei dem Soma die Wassergüsse. *amúṣmai*, den *eté* in *a* gegenübergestellt, bezieht sich auf Agni selbst im Gegensatz zu seinen Rossen.

4*c*. Die Zügel der Priester sind der Faden ihrer Reden (vgl. 1, 113, 17; 4, 1, 9; 5, 1, 3).

---

[1] *indraṃ vā vaiśvadevagaṇaṃ vā* Durga.

Schmalzgüsse) niedergehend, die das rechte Werk fördern — mit den gut zu lenkenden, allregierenden Zügeln (gelenkt): der Goldfuchs stiehlt ihre Namen bei ihrem Fallen.

5. An den Bäumen hin und her fahrend ..... in den sichtbar Schwangeren mit schönem Opferpfosten. Du wirst unter Redeergüssen verklärt, du richtig Singender. Wachse über deine Gemahlinnen hinaus lebendig (geworden) im Gottesdienst.

6. Genau wie es geschaut wurde, so wird es berichtet: Sie haben nach dem vollkommenen Abbild im Wasser die uns Raum gebende Erde, die weite Bahn, die große mannhafte unentwegte Macht wiederhergestellt.

7. Unvermählt und doch beweibt überbietet er die Nebenbuhler streitlustigen Sinnes. Der Seher Sūrya möge ein Haus, das ringsum seine Glut abhält, möge uns seinen Schutz zuwenden, er der alles Gute zu eigen hat.

8. Unter dem Banner dieses ..... kommt (das Lied) zu der stärkeren Stimme des Ṛṣi (mit Worten), unter denen dein Name ist. In was für einen

---

4*d*. Die Schmalzopfer gehen im Feuer (bez. die Wassergüsse im Soma) auf. Der gleiche Gedanke 2, 5, 5; 8, 101, 13b. Vgl. Oldenberg ZDMG. 62, 475. *krívíḥ* ist der *átya* in 3. Das Wort wird 9, 9, 6 vom Soma gebraucht.

5. Meist unverständlich. Wer ist in *a* Subjekt und wovon hängen die Akk. ab?

5*a*. *bhur* wird 10, 76, 6 von den Preßsteinen, das Intens. bes. von Agni gebraucht, 2, 2, 5; 10, 5; 10, 92, 1. 2, 10, 5 legt die Vermutung *tanū́bhiḥ*, 2, 39, 3 *tárobhiḥ* nahe, aber das Metrum spricht dagegen. *táru* könnte doch nur das später geläufige Wort für Baum sein. *sutegṛ́bham*? Wegen des Lok. kaum: Soma schöpfend. Ob *sutégṛ́dham* 'nach Soma gierig'.

5*b*. *vayākínam* ganz rätselhaft. *cittágarbhāsu* (vgl. *vícittagarbhā* TBr. 1, 7, 3, 3) sc. *góṣu*. Was aber damit gemeint ist, kann aus den vorangehenden Worten nicht entnommen werden. *susváru*, ob schön tönend? Sāy. *śobhanastutikaḥ*.

5*c d* paßt wieder auf Agni[1].

5*d*. Vgl. 1, 140, 8.

6. Der Eingang der Str. sieht ganz darnach aus, als ob es sich um ein Purāṇam, eine kosmogonische Geschichte handele. Dann wären Geschichten wie TS. 7, 1, 5, 1 zu vergleichen, wonach Prajāpati die Erde aus dem Urwasser herausholte. Nach der ṚV.stelle wäre ihr Schatten oder Abbild im Wasser vorhanden gewesen und die Götter hätten nach diesem Schattenbild sie hergestellt oder wiederhergestellt.

6*b*. Vgl. 5, 45, 11a?

7*a*. Hier scheint nicht Sūrya, sondern der Sänger Subjekt zu sein, während *sū́ryaḥ kavíḥ* zur folgenden Zeile gehört. *ágrur jánivān* wird dann durch 8d erklärt.

7*c*. Der Sinn gewinnt, wenn *ghraṃsám*, nicht *gáyam* von *rákṣantam* abhängig gemacht wird, trotz 1, 74, 2 *árakṣad dāśúṣe gáyam*. *rakṣ* würde genau den Sinn von ἀλέξω haben. Im späteren Skt. sagt man *mṛtyuṃ rakṣ* Mbh. 12, 27, 11; Kathās. 72, 333. Auch 1, 116, 8; 7, 69, 4 wird der *ghraṃsá* abgewehrt. Vgl. noch den *ávantaṃ gṛhám* 8, 73, 7. Doch wäre auch denkbar: Der Seher Sūrya soll die (Sonnen)glut (und) ein allenthalben schützendes Haus gewähren.

8. Nach Sāy. der Sūrya oder Agni. Auf einen dieser beiden kann *asyá yatúnasya* bezogen werden. Das Meiste bleibt wieder unsicher. Mit *yā́su* treten zuerst die Femininbegriffe auf, die im Folg. als *āsām* (9 und 11), *matíḥ* (9), *dhiyā́m* (13) wiederkehren und schließlich in 14 und 15 als *ṛ́caḥ* und *sā́māni* erläutert werden. Also die sakrale Rede. So ist in *a b* wohl die *matí* oder *vā́k* als Subjekt zu denken und vor *yā́su* ein Instr. (*vāgbhíḥ* oder *ṛgbhíḥ*, Sāy. *stutibhiḥ*) zu ergänzen. Durga zu Nir. 6, 15 denkt in *a* den Sänger, Sāy. den Opfernden als Subjekt.

8*b*. *ṛṣisvará* könnte nach dem Akzent Tat-

---

[1] Oder auf den Sänger selbst.

sie gelegt ward, einen solchen nimmt sie mit Geschäftigkeit (zum Manne). Wer sie selbst heimführt, (nur) der wird es (ihr) recht machen.

9. Ihre Anführerin kam hinab zum Meere; nicht mißlingt die Somapressung, zu der sie sich hingezogen fühlt. Da zittert nicht das Herz des Kravaṇa(?), wo die Dichtung sich befindet, die mit dem geläuterten (Soma) verbunden ist.

10. Denn er ist nach den Absichten des Kṣatra Manasa, des wahrredenden Yajata, des Sadhri. Mit des Avatsāra ..... wollen wir den stärksten Lohn davontragen, der überhaupt von einem Wissenden zu gewinnen ist.

11. Der Falke ist deren Aditi, der Rauschtrank des Viśvarāra, des Yajata, des Māyin füllt den Leibgurt. Sie beschließen zu einem um den anderen zu kommen; die wissen, daß Abzäumen und Umtrunk ihrer wartet.

12. Der stets spendende Yajata möge die Feinde zersprengen. Bāhuvṛkta, Śrutavid, Tarya sind mit euch. Beiden Wünschen kommt er entgegen und strahlt, sobald er einer Schar mit guten Anführern(?) teilhaft wird.

13. Sutaṃbhara ist der wahre Herr des Opfernden, er schöpft das Euter aller Gedanken aus. Die Kuh trägt die würzige Milch und hat sie beigemischt. Wer lernt, versteht es, nicht wer verschläft.

14. Wer wach geblieben ist, den lieben die Ṛkverse, wer wach geblieben ist, zu dem kommen die Sangesweisen. Wer wach geblieben ist, zu dem spricht dieser Soma: „In deiner Freundschaft fühle ich mich heimisch.“

15. Agni ist wach geblieben, ihn lieben die Ṛkverse; Agni ist wach geblieben, zu ihm kommen die Sangesweisen. Agni ist wach geblieben, zu ihm spricht dieser Soma: In deiner Freundschaft fühle ich mich heimisch.

---

puruṣa sein: die stärkere Ṛṣistimme wäre die Gesangesstimme im Gegensatz zum gesprochenen Wort.

8cd. Dichter und Rede unter dem Bild von Mann und Frau.

8d. Vgl. 5, 37, 3; 10, 27, 11.

9a. Die Dichterworte unter dem Bild der Flüsse. *samudrám* im Bild der Ozean, im Upameya s. v. a. das *sávanam* in *b*. Vgl. Śat. 1, 1, 3, 7.

9c. *kravaṇásya* ganz dunkel, Sāy. des Sängers, Oldenberg denkt an den Opferschlächter.

10ab. *sá* der Sänger oder der in *d* genannte *vā́ja*.

10c. *ráṇvabhiḥ*? *10d*: 1, 156, 1.

11a. Richtig schon Ludwig. *āsām* wie Str. 9. Aditi ist die Göttermutter und Urmutter der Welt. Der Falke hat zuerst den Soma auf die Erde gebracht, der Soma regt die Lieder an. So kann der Falke die Aditi der Lieder heißen.

11cd. Die vereinigten Opferpriester.

11c: 8, 69, 17.

11d. *viṣā́ṇam* wird durch 1, 101, 10b erklärt.

12a. *sadāpṛṇá* nach Sāy. N. pr.[1]

12c. Wer? Nach Sāy. der Ṛṣi. Eher der in *a* genannte Opferherr.

12d. *gaṇám* entsprechend entweder der Kreis der verbündeten Fürsten (*vṛjánam* in 1) oder die Schar der kooperierenden Priester.

13a. *sutaṃbharā́* ist nach Sāy.'s richtiger Erklärung der Name des Ṛṣi. Die Anukr. nennt ihn als Dichter von 5, 11—14. Zu *yájamānasya sátpatiḥ* vgl. *dívodāsasya sátpatiḥ* 6, 16, 19. Dort von Agni.

13b. Das Euter aller Gedanken ist der Soma (Str. 11), vgl. 9, 107, 20. *b* und *c* sind wohl Anspielung auf den Namen Sutaṃbhara.

13c. Die Somakuh. *śiśriye*, oder: hat sie gar gemacht?

13d bildet den Übergang zum Schluß des Liedes.

14d: 9, 107, 19a.

---

[1] Nach Anukr. ist Sadāpṛṇa der Dichter von 5, 45.

5, 45 (399). *An alle Götter.*

Das Hauptthema ist der Sonnenaufgang, aber nicht der gewöhnliche, alltägliche, sondern wie Graßmann und Oldenberg richtig erkannt haben, der erste Sonnenaufgang nach langer Regenzeit und trübem Himmel. Beweisend ist bes. die Schlußstr. Auf die Regenzeit wird wiederholt hingewiesen, bes. 2c. 3. 10. 11. So war die Parallele mit dem Valamythos nahegelegt, und in der Tat kleidet der Dichter sein Lied zum großen Teil in die Sprache dieses Mythos (wie 3, 31, 20). Mehrfach (3. 6. 11) wird angedeutet, daß das gegenwärtige Gebet dasselbe sei, das damals für die Aṅgiras' und auch sonst Wunder gewirkt habe.

1. Du sollst des Himmels Fels finden, (ihn) mit deinen Liedern aufschließend. Die Lobsänger der nahenden Morgenröte sind gekommen. Sie hat jetzt die eingepferchten (Kühe) freigelassen; die Sonne ist herausgetreten. Der Gott hat die menschlichen Tore aufgeschlossen.

2. Sūrya entfaltete seine Pracht wie ein Bildnis; die Mutter der Kühe kam (des Weges) kundig aus dem Verschluß. Ihre Fluten ergießen die Flüsse, deren Fluten (die Ufer) anfressen. Der Himmel wurde gefestigt wie eine wohlaufgerichtete Säule.

3. Vor diesem Loblied (tat sich) der Schoß des Berges (auf) zur ersten Geburt der großen (Morgenröten). Der Berg tat sich auf, der Himmel ward hergestellt, die Erden erschöpfen sich (in Worten), um (ihn) herzubitten.

4. Mit wohlgesetzten, gottgefälligen Reden will ich jetzt Indra und Agni für euch zur Gnade anrufen, denn mit Lobliedern verehren die Weisen unter schönen Opfern die Marut, um sie herzubitten.

5. Wohlan! Wir wollen heute gute Gedanken hegen und die unheilvollen Absichten verbannen. Die Feindschaft wollen wir weit fortschaffen und bereitwillig zu dem Opfernden kommen.

6. Wohlan! Wir wollen das Gebet verrichten, ihr Freunde, durch das die

---

5, 45.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Sadāpṛṇa.

1. Schilderung des Morgens mit Verwendung des Valamythos. Uṣas und die Sonne treten aus dem Himmelstor wie damals aus der Felshöhle.

1*a*. Selbstanrede des Dichters. *vidā́ḥ* (so Pp.) wie sonst zu *vid* 6. *ukthā́iḥ* wie die Aṅgirasen mit ihrem Gesang und Zauberwort (1, 71, 2; 4, 1, 15; 6, 65, 5).

1*c*. Ludwig ergänzt zu *vrajínīḥ* die Türen (vgl. 1, 121, 4; 3, 31, 21; 10, 120, 8 und *vrajásya dúraḥ* 6, 62, 11; 4, 51, 2). Ergänzt man *gā́ḥ*, so ist 8, 63, 3 zu vergleichen.

1*d*: 1, 113, 4 (von der Uṣas).

2*c d*. Das heißt, daß die Flüsse jetzt Hochwasser haben. Die Beiwörter sind unsicher. *dhánvarṇasaḥ*, Pp. *dhánva-arṇasaḥ*, eher *dhánu-*. *khā́doarṇāḥ* nach Sāy. Vielleicht Bahuv.: deren *arṇa* das *khā́das* sind. Aber *khā́das* ist sonst unbekannt.

3*b*. *janúṣe pūrvyā́ya*, vgl. *prathamā́ya janúṣe* AV. 4, 1, 2. *mahī́nām*, vgl. *mahīnā́m uṣásām* RV. 8, 19, 31.

3*c*: 2, 23, 18. *sā́dhata dyáuḥ* wie *dṛṃhata dyáuḥ* in 2. Der Himmel ist wieder ungetrübt.

3*d*. Zu *dasayanta* vergleicht Ludwig passend TS. 4, 2, 5, 4. Es ist darnach *vácobhiḥ* zu ergänzen. Subjekt ist *bhū́ma*, die Erde = irdischen Geschöpfe, die den Himmel d. h. die Götterwelt zum Opfer laden. *āvívāsantaḥ* ist constructio ad sensum. Sāy. denkt die Aṅgiras als Subjekt.

4*b*: 6, 59, 3. 4*c d*: 3, 51, 7 d.

5—6. Nach Sāy. Rede der Aṅgiras.

5*a*: 8, 24, 19.

5*b*. *prá ducchúnām inavāmā* zu vermuten.

5*d*. *prā́ñcaḥ* vgl. 10, 18, 3.

6*b*. *yā́* ist nur dem Sinn nach Instr., tatsächlich eine jener vielfachen Attraktionen des Relativs. Sāy. ergänzt *dhī́ḥ*. *góḥ* zu *mātā́* wie zu *vrajám*.

6*c*. Sonst unbekannte Sage.

6*d*. Vgl. 1, 112, 11; 6, 4, 6. Das *púrīsam* (s. zu

Mutter[1] den Pferch der Kuh aufschloß, durch das Manu den Viśiśipra besiegte, durch das der fliegende Kaufmann den Quell erlangte.

7. Es brüllte dabei der mit der Hand regierte Preßstein, mit dem die Navagva's zehn Monate lang (den Göttern) lobsangen. Saramā ging den rechten Weg und fand die Kühe. Alles hat der Aṅgiras[2] wahrgemacht.

8. Als bei dem Aufleuchten dieser Herrlichen alle Aṅgirasen in das Gebrüll der Kühe einstimmten, da war ihr Quell am fernsten Ort. Auf dem rechten Wege fand Saramā die Kühe.

9. Der Sonnengott mit sieben Rossen soll zu dem Gefilde kommen, das auf seiner langen Fahrt sich weithin (erstreckt). Der rasche Falke fliege zum Somatrank; der jugendliche Seher erstrahle, wenn er auf die Kühe ausgeht.

10. Sūrya hat jetzt das lichte Meer[3] erstiegen, da er die geradrückigen Falbinnen angeschirrt hat. Die Verständigen lenkten (ihn) wie ein Schiff durchs Wasser. In der Nähe zuhörend standen die Gewässer still.

11. Du hast das Gebet verrichtet, das für euch die Sonne im Wasser gewinnt, mit dem die Navagva's die zehn Monate ausdauerten. Durch dieses Gebet wollen wir gottbehütet sein, durch dieses Gebet wollen wir die Not überdauern.

5, 46 (400). *An alle Götter.*

1. Wie ein Roß habe ich mich kundig selbst an die Deichsel gespannt; an dieser weiterhelfenden, beistandheischenden ziehe ich. Nicht wünsche ich, sie abzuspannen und umzukehren. Der des Weges kundige Führer möge richtig lenken.

2. Agni, Indra, Varuṇa, Mitra, ihr Götter, du marutisches Heer und Viṣṇu, gewähret (uns Zuflucht)! Beide Nāsatya's, Rudra und die Götterfrauen, Pūṣan, Bhaga, Sarasvatī sollen Wohlgefallen haben.

1, 163, 1) ist wohl dasselbe wie das *mádhu* im *kóśa* 1, 112, 11.

7*b*. Vgl. 11b. 7*c*. Vgl. 8d.

7*d*. Der Führer der Aṅgiras' oder Bṛhaspati, vgl. 3, 31, 7.

8*b*: 4, 3, 11; 1, 62, 3; 5, 30, 10.

8*c*. *āsām* doch wohl der Kühe, *útsa* ihr Euter, *paramé sadhásthe* in der Valahöhle.

9 knüpft wieder an Str. 1 an.

9*c*. Wohl doppelsinnig: der Sūrya zum Somaopfer wie der Falke zum himmlischen Soma. Auch Sāy. denkt an beide Möglichkeiten.

9*d*. Wohl Agni (oder Soma nach 9, 86, 12?).

10*a* = 7, 60, 4b.

10*c*. Die Opferer (Sāy.) durch ihr Lied oder die Götter nach 7, 60, 4.

10*d*. Die in Str. 2 erwähnten Flüsse. *arvā́k* zu *āśṛṇvatī́ḥ*, vgl. 4, 4, 8.

11*a*. Doppelte Anrede, an die übrigen Sänger (*vaḥ*) und Selbstanrede des Sprechers (*dadhiṣe*) wie 6, 16, 22; 45, 22; 8, 49, 1; 69, 2; 92, 7.

5, 46.

Jagatī, 2. 8 Triṣṭubh. Dichter nach A. Pratikṣatra.

1. Der Priester vergleicht sich mit einem eingespannten Roß.

1*b*. Die Deichsel oder das Joch (*dhúr*) ist die Opferhandlung oder das Gebet, das zu den Göttern geht.

1*c*. Der Dichter bleibt im Bilde; er will „bei der Stange" bleiben und nicht vorzeitig aufhören.

1*d*. Der *puraëtā́* ist nach Sāy. der innere Lenker, der Geist des Dichters. Nicht unrichtig.

---

[1] Die Uṣas. [2] Wohl Bṛhaspati, vgl. 3, 31, 7. [3] Den sichtbaren Himmel.

3. Indra und Agni, Mitra und Varuṇa, die Aditi, die Sonne, Erde, Himmel, die Marut, die Berge, die Gewässer rufe ich jetzt an, den Viṣṇu, Pūṣan, Brahmaṇaspati, Bhaga, Śaṃsa, Savitṛ zur Gnade.

4. Auch Viṣṇu und Vāta, die keinen Unfall erleiden, der Schätzegeber und Soma mögen uns Freude bringen. Auch die Ṛbhu's sollen uns zum Reichtum ihre Erlaubnis geben und die Aśvin, Tvaṣṭṛ und Vibhvan.

5. Auch jenes marutische Heer, das im Himmel wohnende, opferwürdige soll kommen, um sich auf dieses unser Barhis zu setzen. Bṛhaspati und Pūṣan sollen uns schützende Zuflucht gewähren und Varuṇa, Mitra, Aryaman.

6. Auch jene gelobten Berge und die glänzenden Flüsse mögen uns zum Schutze sein. Bhaga, der Austeiler, komme mit Macht und Gnade; die geräumige Aditi soll meinen Ruf erhören!

7. Die Gemahlinnen der Götter sollen gern uns beistehen; sie sollen uns helfen zur (Kinder)erzeugung, zum Lohngewinn. Die irdischen und die im Dienste der Gewässer sind, ihr Göttinnen, leicht zu errufen, gewähret uns Zuflucht!

8. Auch die Götterfrauen sollen gern kommen, die Gemahlinnen der Götter: Indrāṇī, Agnāyī, Aśvinī, die Königin. Rodasī soll zuhören, Varuṇānī; die Göttinnen sollen gern kommen zu der Zeit der Frauen.

5, 47 (401). *An alle Götter.*

1. Der Tochter große Mutter, die des Himmels (Tochter) heißt, spannt jetzt (die Menschen) an und weckt sie. Die jugendliche[1] Dichtung lädt (die Götter) ein, indem sie sie zu den Eltern auf dem Opferplatz ruft.

3*c*: 7, 44, 1.

3*d*. *śáṃsam*, den Narāśaṃsa wie 1, 122, 5; 7, 35, 2; vgl. 2, 38, 10.

7—8. Die Götterfrauen.

7*b*. *tujáye*, nach Sāy. 'für einen starken Sohn'; 'zur Nachkommenschaft' Sāy. zu TBr. Möglich auch, daß nach 1, 143, 6 *dhīnā́m* zu ergänzen: 'zur Erzeugung (guter) Gedanken'.

8*b*. *rā́j* ist nach Sāy. zu TBr. 3, 5, 12, 1 (vgl. Sāy. zu TS. II, 799) die Gemahlin des Königs Soma, aber nach Sāy. zu ṚV. und AV. 7, 49, 1. Beiwort der Aśvinī.

8*c* = 7, 34, 22b. Nach dem Zusammenhang ist die Göttin *rodasī́*, nicht wie überliefert die beiden *ródasī* gemeint.

8*d*. Sāy. zu AV. wohl richtig: zu der Opferzeit (*patnīsaṃyājakāle*[2]) der Götterfrauen. Nach Sāy. zu TBr. und Dur. zu Nir. 12, 46 die übliche Essenszeit der Frauen. Der Lokat. ist in einen Relativsatz mit Nom. umgewandelt. Zugleich mag auf den besonderen *ṛtú* der Frauen angespielt sein.

5, 47.

Triṣṭubh. Dichter nach A. Pratiratha. Auch hier überwiegt die Rätselform.

1. Das Gebet am Morgen. Die Str. spielt mit den Begriffen Mutter, Tochter, Väter. Die Konstruktion ist wohl von Bergaigne 2, 106 richtig erkannt. *a b* und *c d* sind zwei Sätze, in *c d* ist nochmals *eti* zu denken und dies ist die bekannte periphrastische Konjugation von *i* und Partic. In *a b* ist die Uṣas Subjekt (so auch Sāy.), in *c d* die Dichtung.

1*a*. *prayuñjatī́* wohl nicht: ihren Wagen anschirrend — das müßte Med. sein. *diváḥ* zu *bruvāṇā́* wie *yásya brūmáhe, yásya bruvāṇáḥ* MS. 1 p. 60, 4. Es ist *duhitā́* zu ergänzen. *duhitúḥ* weist auf die *manīṣā́* in *c*. Das Gebet ist die Tochter der Uṣas. Ludwig und Baunack (KZ. 35, 509) machen aus der ganzen Str. einen Satz und setzen die große Mutter der *manīṣā́* gleich. Dagegen spricht, daß *bodháyantī* stets von der Uṣas gebraucht wird.

1*d*. *pitṛ́bhya ā́* wie 1, 119, 4. Hier sind wohl

---

[1] D. h. jüngste, neueste. [2] Ind. St. 10, 334.

2. Die flinken (Rosse), deren Geschäft dies ist, haben eilend den Nabel der Unsterblichkeit bestiegen. Endlose weite Wege gehen allenthalben um Himmel und Erde.

3. Der Bulle, der Ozean, der rötliche Adler ging ein in den Schoß des uralten Vaters, als bunter Stein mitten an den Himmel gesetzt schritt er aus. Er bewacht beide Grenzen des Raums.

4. Vier hegen ihn, für seine Behaglichkeit sorgend; zehn säugen das Kalb, daß es gehen kann. Dreifach sind seine höchsten Kühe, in einem Tag umkreisen sie des Himmels Grenzen.

5. Das ist ein Wunder, ein Geheimwort, ihr Leute, daß die Flüsse gehen, die Wasser stehen; daß ihn zwei andere als die Mutter tragen, die hier und dort geboren doch Zwillinge und von gleicher Sippe sind.

6. Für ihn entfalten sie ihre Gedanken, ihre Werke; die Mütter weben die Kleider für den Sohn. Auf ihre Befruchtung durch den Bullen sich freuend ziehen die Frauen hin auf dem Pfade zum Himmel.

7. Das soll geschehen, Mitra und Varuṇa, das, o Agni; dieses (Lied) sei uns zu Glück und Heil vorgetragen. Wir möchten eine Furt und festen Grund finden. Ehre dem Himmel, dem hohen Wohnsitz!

5, 48 (402). *An alle Götter.*

1. Was sollen wir dichten auf das liebe, selbstherrschende, selbstherrliche

---

die Väter des Gebets, die Priester gemeint wie in 2, 5, 1. So auch Sāy. Oldenberg: von den Vätern (überkommen).

2. Auch hier zwei Sätze.

2*a b*. Die *ajirā́saḥ* sind die Rosse des Sūrya oder die Flammen des Agni wie in 1, 140, 4. *tádapa ī̆y.*, vgl. 2, 13, 3. *tádapaḥ* darnach Nom. pl. mit Abfall der Endung.

2*b*. Der Mittelpunkt des Himmels oder Bezeichnung der Vedi.

2*c d*. Die Götterwege, die am Morgen dem Auge des Sehers sich zeigen (7, 76, 2). Vgl. auch AV. 3, 15, 2; 6, 55, 1 und ṚV. 1, 100, 3.

3. Lauter Metaphern für die Sonne.

3*a*. *samudrā́ḥ* das Meer des Lichts.

3*c*. Wie ein Quarz oder Edelstein, vgl. AV. 10, 5, 20; Śat. 6, 1, 2, 3; 9, 2, 3, 14.

4. Ein Zahlenrätsel.

4*a b*. Bei Agni leicht zu erklären als vier Priester (so auch Sāy., oder die vier Arme der zwei Hauptpriester) und die zehn Finger. Schwierig aber bei Sūrya, der doch eigentlich gemeint ist. Sāy. denkt an die zehn *diśaḥ*.

4*c*. Nach Sāy. die Sonnenstrahlen.

4*d*: 10, 114, 10.

5. Doppelrätsel.

5*b*. Die Ströme fließen stets und doch bleibt immer Wasser in ihnen.

5*c d*. Sūrya's Mutter ist die Uṣas (7, 63, 3), aber Himmel und Erde tragen ihn wie zwei Mütter. Oder Agni, das Kind des Reibholzes, das Nacht und Morgen säugen (1, 95, 1; 96, 5)

6*a*: 10, 106, 1. Zu *dhíyaḥ* — *ápāṃsi* ist *ápāṃsi* — *gíraḥ* 3, 3, 3 zu vergleichen. Reden und Opferhandlungen. *asmai*: für Sūrya. Sāy. denkt die Opfernden als Subjekt.

6*b*. Die Mütter wie *mātā́* in 1, also wohl die Uṣas (Sāy.) oder die *manīṣā́*. Im letzten Fall müßte man in *a dhíyaḥ* zum Subjekt machen. Vgl. 1, 134, 4; 95, 7.

6*c d*. Ein anderes Bild. Der Stier ist Sūrya, die Weibchen sind die Lieder.

7*c*. Eine Metapher, die sich aus den praktischen Verhältnissen ergab. Sie lebt später fort: TS. 4, 3, 11, 4; Śat. 12, 2, 1, 2.

5, 48.

Jagatī. Dichter nach A. Pratibhānu. Gleichfalls schwieriges Lied, vielleicht Fragment.

1*a*. *dhā́man*: oder das Werk der obersten Götter, die Schöpfung; vgl. bes. 7, 87, 2.

1*c d* ist doch wohl mit Sāy. auf das Blitzfeuer,

große Geschlecht, wenn die Zauberische im Gewölk des wandelbaren(?) Luftraums die Wasser sich erwählt und verbreitet?

2. Diese (Morgenröten) haben die Reihe (der Tage), die die Männer heranwachsen läßt, in der gleichen Richtung durch den ganzen Raum ausgebreitet. Der gottergebene Mann drängt die späteren weit zurück, durch die früheren verlängert er (sein Leben).

3. Mit den täglichen Preßsteinen Nacht für Nacht schleudert er die beste Keule auf den Zauberischen. Aber in wessen eigenem Hause Hundert (Götter?) einkehren, (dem) mögen sie die Tage auch (wieder) aufrollen, wenn sie sie zusammenrollen.

4ab. Diesen seinen Andrang gleich dem einer Axt, sein Angesicht habe ich erwartet, um seine Erscheinung zu genießen.

5ab. Der Vierseitige tut sich mit der Zunge hervor, sich schön kleidend, der Rötliche(?), es einem hohen Herren gleichtuend.

4cd. Wenn er dabei wie einen nahrungsreichen Wohnsitz das Kleinod bringt zum Triumphruf für den Stamm,

5cd. so begreifen wir das nach Menschenart nicht, woher Bhaga, der Zuweiser, die wünschenswerte Gabe gibt.

---

bez. das Gewitter zu beziehen. Dann gibt *abhré* guten Sinn und *apó vṛṇānā́* wird nicht von *apó vṛṇānáḥ* 9, 94, 1 getrennt.

1*c*. *āmenyásya* wohl Dissimilation, nicht Schreibfehler, für *āmemyásya*, unter dem Einfluß der *enya*-Bildungen, zu *ā-mī* Intens., wie Oldenberg vermutet. Vgl. *minatī́ḥ* 10, 108, 11.

1*d*. *māyínī* nicht eigentlich der Blitz, sondern die Donnerstimme, die Stimme des mittleren Gebietes, wie Sāy. sagt. Man vgl. die Rolle, die die *māyā́* in dem Mitra-Varuṇa-Liede 5, 63 bei dem Gewitter und der Regenzeit spielt. *māyā́* und *āmenyá* gehören etymologisch zusammen.

2*cd*. *áparā* — *pū́rvā* von der Uṣas auch 1, 124, 9. Die späteren, d. h. die zukünftigen Uṣas' sind gefürchtet, weil sie die Lebenszeit des Menschen kürzen (1, 92, 10. 11), während dieser unter den vorangehenden sein Leben verlängert hat. Der Fromme drängt also die Zukunft, in der er nicht mehr leben wird, in weite Ferne. Vgl. auch 4, 23, 7.

2*d*: 1, 104, 4.

3. Wohl Fortsetzung des Gedankens in 2d. Der Fromme macht den mit den Steinen ausgepreßten Soma zu einem Vajra[1] gegen den Dämon[2] (*māyínī*?), und die Götter, die zahlreich bei ihm zum Opfer einkehren, sollen ihm die Tage immer wieder aufgehen lassen.

3*b*. *ā́ jigharti* 'spritzt' oder 'schleudert', je nachdem zu *āghārá* oder zu Wz. *hṛ*(*pra-hṛ*) (vgl. zu 10, 6, 4d und 4, 17, 14c) gehörig.

3*c*. Zu *pra-car* s. 1, 91, 19.

4*a*. Wohl Agni, wie Sāy. annimmt. *rītím* wird durch *rī́yate* 5, 7, 8 erklärt. Es bezeichnet die Schnelligkeit, mit der Agni aus dem Reibholz hervorschießt.

4*b*: 6, 3, 4. Gr. scheint im Recht zu sein, wenn er die Zeilen 4cd und 5ab umstellt. Für 3 gilt dies aber nicht.

4*cd*. *sácā*: ob für *sá cā* (*ca*)?

4*d*. Das *rátnam* des Savitṛ bez. Bhaga auch 1, 35, 8; 2, 38, 1; 5, 49, 1. 2; 82, 3; 6, 13, 2; 7, 38, 6; 40, 1; 52, 3; 10, 35, 7. Der Pāda spielt wohl auf den eigentlichen Anlaß des Liedes an. Vgl. 7, 42, 4. Das Kleinod ist wohl das *gómad vīrávad rátnam* in 7, 75, 8. Zu *bhárahūtaye* vgl. 5, 29, 8d.

5*ab* ist die geeignete Fortsetzung von 4ab. Vgl. 1, 95, 7. *cáturanīkaḥ* wie *viśvatomukha* 1, 97, 6 von Agni.

5*b*. *váruṇo* gibt keinen rechten Sinn. Ich vermute *aruṇó*[3]. *aruṇá* wird zwar überwiegend

---

[1] Bergaigne 2, 253. [2] Sāy. *vṛtre*. [3] Allerdings scheint *váruṇo* durch die vom Dichter beliebte Alliteration (1bd; 2a. b. c; 3ab; 4a) geschützt zu sein. *aruṇó* würde aber mit *arím* alliterieren.

5, 49 (403). *An alle Götter.*

1. Ich nahe mich heute für euch dem Gott Savitṛ und Bhaga, der dem Āyu die Belohnung austeilt. Euch beide, ihr vielnützenden Herren, möchte ich herlenken, um Tag für Tag (euch) Freundschaft zu halten, ihr Aśvin.

2. Der Ausfahrt des Asura gewärtig huldige du dem Gott Savitṛ mit wohlgesetzten Reden! Wer es versteht, soll unter Verbeugung ihm zureden und dem, der die höchste Belohnung dem Āyu austeilt.

3. Ohne ein (Gegen)geschenk zu verlangen teilen Pūṣan, Bhaga, Aditi am Anbruch des Morgens die wünschenswerten Gaben aus. Indra, Viṣṇu, Varuṇa, Mitra, Agni, die Meister, mögen glückliche Tage anbrechen lassen.

4. Diesen Schutz möge uns der unerreichte Savitṛ (gewähren); dem mögen die labenden Flüsse nachkommen, worum ich als Hotṛ des Opfers bitte: Wir möchten reichbelohnte Herren des Reichtums sein.

5. Die den Göttern eine Huldigung wie diese darbringen, die auf Mitra und Varuṇa schöne Worte sprechen, (vor denen) soll das drohende Gespenst weichen, schaffet einen Ausweg! Wir möchten uns der Gunst von Himmel und Erde erfreuen.

5, 50 (404). *An alle Götter.*

Der göttliche Führer, der in dem Liede angerufen wird, ist nach Śat. 3, 1, 4, 19 sowie nach Sāy. und den Komm. zu VS. 4, 8 Savitṛ. Er ist jedenfalls ein Gott, der zu Reichtum führen soll, vgl. 1, 189, 1. Das Lied ist gegen Ende dunkel und wohl lückenhaft.

1. Jeder Sterbliche soll sich die Freundschaft des göttlichen Führers erbitten. Jeder macht Anspruch auf Reichtum; er bitte sich aus, daß sein Ruhmesglanz sich mehre.

2. Diese sind dein, o göttlicher Führer, und die, welche diesen nachbeten sollen, wir hier möchten des Reichtums — denn diese sind (damit) zu überhäufen — (und) deines Beistands teilhaftig werden.

3. Alsdann (huldiget) den Herren, unseren Gästen, alsdann huldiget ihren Gemahlinnen! Jeden, der im Wege steht, die Feinde, soll der Abwehrer weit abwehren.

4. Wo das angeschirrte Zugtier im Laufe ist, das in der Holzkufe befindliche Tier, da wird der Mutige, der ein Haus voll Söhnen besitzt, die Fluten gewinnen wie .....

---

von der Uṣas gebraucht, bezeichnet aber nach TĀr. 1, 10, 6 die Farbe des Agni am Tage.
5*d*: 7, 15, 11. 12. Zum Gedanken vgl. AV. 10, 8, 29.

5, 49.

Triṣṭubh. Dichter nach A. Pratiprabha.
1*b*: Str. 2d.
2*b*: 5, 42, 11. 2*d*. Bhaga nach 1b.
4*a*. Vgl. zu 4, 9, 5. 4*b*: 3, 33, 12.
5*c*. Die drohende Armut. *várīyaḥ* = *urór várīyaḥ* 6, 75, 18.
5*d*: 10, 35, 2.

5, 50.

Metrum wie 5, 16. Dichter nach A. Svastyātreya.
3*a*. Die Götter.
3*c d*. Der göttliche Führer.
4. Dunkel.
4*a b*. Soma oder Agni. Für letzten spräche 6, 2, 8; vgl. auch 7, 16, 2. Sāy. bezieht es auf das Opfertier.
4*c d*. Wer ist Subjekt, der Opfernde oder der göttliche Führer oder Soma? *vīrápastya:*

5. O göttlicher Führer, dieser Wagenherr, der Reichtum (sei) dir genehm. Dem Reichtum genehm, dem Glücke genehm, halten wir uns für (die rechten) Lobsänger der guten Gaben, für die (rechten) Lobsänger der Götter.

5, 51 (405). *An alle Götter.*

1. Agni! Komm zum Trunke des ausgepreßten (Soma) mit allen Helfern, mit den Göttern zur Opferausteilung!

2. Kommt herbei, ihr Rechtgesinnten, deren Satzungen gültig sind, zum Opfer! Trinkt mit der Zunge des Agni!

3. Mit den Redekundigen, du Redekundiger, Wahrhafter, mit den Frühfahrern komm, mit den Göttern zum Somatrunk!

4. Dieser Soma, in der Presse ausgepreßt, wird in den Humpen eingeschenkt dem Indra, dem Vāyu lieb.

5. Vāyu! Komm zum Genuß, gern zur Opferausteilung! Trink vom ausgepreßten Trank zur Labung!

6. Indra und Vāyu! Ihr habt ein Anrecht auf den Trank dieser Somasäfte. Diese laßt euch munden als Makellose zur Labung!

7. Ausgepreßt sind für Indra, für Vāyu die Somatränke, mit saurer Milch gemischt; sie gehen wie Ströme talwärts zur Labung.

8. Einträchtig mit allen Göttern, einträchtig mit den Aśvin, mit Uṣas komm, o Agni; ergötze dich am Trank wie bei Atri!

9. Einträchtig mit Mitra und Varuṇa, einträchtig mit Soma, mit Viṣṇu, komm, o Agni; ergötze dich am Trank wie bei Atri!

10. Einträchtig mit den Āditya's und den Vasu's, einträchtig mit Indra und Vāyu, komm, o Agni; ergötze dich am Trank wie bei Atri!

11. Glück sollen uns die Aśvin zuteilen, Glück Bhaga, die Göttin Aditi, (all) die Unerreichten. Glück soll uns Pūṣan, der Asura, schaffen, Glück Himmel und Erde aus Wohlwollen.

12. Um Glück wollen wir Vāyu, um Glück den Soma bitten, der der Herr

---

-pastya wie später *-śālin*. *árṇā — sánitā* erinnert an *árṇasāti* und an *sánitāsi praváto dāśúṣe* 7, 37, 5. *dhī́reva* ist schwierig. Pp. *dhī́rā 'iva*, nach Roth (ZDMG. 48, 681) für *dhī́raḥ iva*, Sāy. wie eine weise Frau. Ein Neutr. pl. *dhī́rā*, an das Oldenberg denkt, scheint mir ausgeschlossen. Ob Instr. sg.? Dann an die mit *sánitā* verbundenen Instr. zu erinnern: *dhībhíḥ* 8, 19, 9; 4, 37, 6; *vípraiḥ* 1, 129, 2 u. ä. Oder Fehler für *dhītéva* 'wie gedacht, gehofft'?

5*ab*. Metrisch defekt und vielleicht verdorben.

5*c*. *iṣaḥstútaḥ* wohl auf die Dānastuti zu beziehen.

5, 51.

Vier Teile, 1—4 Gāyatrī, 5—7; 8—10 (beide Male Uṣṇih), 11—15 Jagatī und Anuṣṭubh. Dichter nach A. wie 50.

1*c* = 5, 26, 4b.
2*b*: 1, 12, 7. 2*c*: 1, 14, 8; 3, 35, 9. 10; 2, 1, 13.
3*b*: 8, 38, 7.
5*a*: 6, 16, 10.
6*ab* = 4, 47, 2ab.
7*a* = 9, 33, 3a. 7*c*: 4, 47, 2.
8*b* = 1, 44, 14d.
9. Der Gott Soma hier von dem Getränke unterschieden; vgl. zu 9, 1, 6.

der Welt ist, um Glück den Bṛhaspati mit vollzähligem Gefolge. Zum Glück sollen uns die Āditya's dienlich sein.

13. Alle Götter sollen uns heute zum Glück (sein), zum Glück Vaiśvānara, der Gott Agni. Zum Glück sollen uns die göttlichen Ṛbhu's behilflich sein, zum Glück soll uns Rudra vor Not bewahren.

14. Glück sei uns, o Mitra und Varuṇa, Glück, du reiche Pathyā; Glück sollen uns Indra und Agni (bringen), Glück schaff uns, o Aditi!

15. Glücklich wollen wir unseren Weg gehen wie Sonne und Mond; wir wollen mit einem zusammenkommen, der wiedergibt, der (die Erwartung) nicht vernichtet, der erkenntlich ist.

---

4. Gruppe. Lieder des Śyāvāśva[1] an die Marut, 5, 52—61.

5, 52 (406). *An die Marut.*

1. Śyāvāśva! Stimme zuversichtlich mit den singenden Marut (das Lied) an, die ohne Falsch nach ihrer Art sich am Ruhm berauschen, die Opferwürdigen.

2. Denn diese Freunde ausdauernder Stärke sind voll Zuversicht; sie schützen auf ihrer Fahrt von selbst alle Zuversichtlichen.

3. Sie springen über die Nächte weg wie die sprunglustigen Stiere (auf die Kühe). Dann gedenken wir der Macht der Marut im Himmel und auf Erden.

4. Den Marut wollen wir für euch mit Zuversicht Loblied und Opfer weihen, welche alle durch Menschenalter hindurch den Sterblichen vor Schaden bewahren.

5. Die würdig sind, Freigebige (zu heißen), Männer von ganzer Kraft, den opferwerten (Mannen) des Himmels, den Marut, stimme das Opfergebet an!

6. Mit ihren Goldmünzen, mit Kampf sind die Männer herangesprengt; die

---

15*cd*. Anspielung auf einen Freigebigen. *ághnatā jānatā* vielleicht s. v. a. das spätere *akṛtaghna, kṛtajña*.

5, 52.

Anuṣṭubh, 6. 17 Paṅkti. Dichter von 52—61 Śyāvāśva, der Atride.

1*b*. Der Gedanke ist ähnlich wie in 1, 10, 4.

1*cd*. Zum Gedanken vgl. 1, 87, 3d und 8, 9, 17.

2*c*. Sāy. bezieht *dhṛṣadvíṇaḥ* als N. pl. auf die Marut.

3*a*. *ati-skand* doppelsinnig: überspringen = überdauern (Sāy. *atikramya gacchanti*) und bespringen. Vgl. 10, 77, 2 *sumārutaṃ ná pūrvír áti kṣápaḥ* und 1, 64, 8; 8, 26, 3. Die Marut werden zu allen Femininbegriffen gern in ein erotisches Verhältnis gebracht. Doch könnte *ati-skand* auch einfach 'überspringen' sein. Dafür spräche TBr. 3, 3, 6, 4. ṚV. 5, 53, 3 und bes. 5, 54, 10 deutet darauf hin, daß der Sturm der Marut am Morgen aufs neue einsetzt, also doch wohl während der Nacht geruht hat.

4*b* = 6, 16, 22b.

4*c*. *mānuṣā yugā* faßt Sāy. als Zeitakk. = *sarveṣu kāleṣu*, ebenso 8, 46, 12, vgl. noch 1, 144, 4; 6, 16, 23.

4*d* = 5, 67, 3d.

5*a*: 8, 20, 18.

5*d*. Zu *diváḥ* ist *nṛbhyaḥ* oder Ähnliches zu ergänzen, vgl. 1, 64, 4; 2, 36, 2; 5, 54, 10; 3, 54, 13; 10, 77, 2.

6. Vgl. 7, 57, 3, wo *rukmáir āyudhaiḥ*. Wenn der Text richtig überliefert ist, so muß *asṛkṣata* zweimal und zwar in doppeltem Sinn gedacht werden. Sāy. ergänzt in *a*: sie

---

[1] Diese Gruppe bildet eine kleine Saṃhitā für sich. Über Śyāvāśva's Beziehung zu den Marut gibt bes. 5, 61 Auskunft. Die enge Verbindung beider wird auch Jaim. Br. 1, 164 betont.

Recken haben ihre Speere geschleudert. Hinter diesen Marut kommen die Blitze wie lachende (Frauen); von selbst bricht der Glanz des Himmels an;

7. Die als Erdenbewohner, die im weiten Luftraum oder im Umkreis der Flüsse oder im weiten Raum des großen Himmels herangewachsen sind.

8. Preise laut das marutische Heer, dessen Stärke wahrhaft ist, das meisterhafte! Und diese Männer schirren zur Prunk(fahrt) selbst die springenden (Antilopen) an.

9. Und die Schmucken kleiden sich in der Paruṣṇī in Wolle und sie spalten mit der Radschiene der Wagen den Fels mit Gewalt.

10. Am-Weg-Geher, Abseits-vom-Weg-Geher, Im-Weg-Geher, Den-Weg-entlang-Geher, unter diesen Namen[1] in breiter Schar (kommend) würdigen sie mein Opfer.

11. Und die Männer würdigen es und ihre Gespanne würdigen es, und ihre wunderbaren Gestalten werden sichtbar (, bei denen man sagt): Leute aus der Fremde!

12. Die liedersingenden ..... Barden tanzten zu dem Brunnen. Die Helfer kamen mir zu Gesicht wie unbekannte Diebe zur Überraschung.

13. Die speerblitzenden Recken, die Seher und Meister sind, vor dieser marutischen Schar verbeuge dich, o Ṛṣi, und bring sie mit Lobrede zum Stillstand!

14. (Lade), o Ṛṣi, die marutische Schar mit Gabe ein wie die junge Frau einen Freund. Oder eilet mit Macht vom Himmel her, ihr Mutigen, mit Gedichten gepriesen!

15. Der jetzt ihrer gedenkt (und) zu den Göttern kommt wie (das Kalb)

---

erglänzen, und faßt *yudhā́* im Sinn von *āyudhena*.

6*e*: 5, 25, 8; 4, 1, 17; 7, 34, 7. Es ist wohl der heitere Himmel nach dem Gewittersturm gemeint, vgl. 1, 86, 10; 8, 7, 8. 36. Möglich aber auch: Hinter ihnen kommt lachend[2] wie ihre Blitze von selbst der Glanz des Himmels.

7*a b*: 1, 101, 8; 3, 6, 8.

9*a b*. Derselbe Gedanke wie 4, 22, 2 und darnach zu erklären.

9*c d*: 1, 88, 2; 5, 54, 5.

10—11 sind zweifellos auf die Śyāvāśva-Legende (5, 61) zu beziehen. Die Marut erscheinen dem Śy. in breiter Schar und machen ihn zum Ṛṣi und Opferpriester. Dabei ziehen die einen auf der Straße, die anderen seitwärts usw. Nach vedischem Sprachgebrauch werden dies ihre verschiedenen Namen d. h. Bezeichnungen oder Einzelformen. Manches ist dunkel, bes. *ohate*. *viṣṭā́rá* ist das spätere *vistāra*. Es ist wohl besser *viṣṭā́ré* als Lok. aufzulösen. *viṣṭā́ráḥ*, wie Pp. will, wäre constructio ad sensum, da *ohate* jedenfalls Plur. ist.

12*a*. *kubhanyávaḥ*? Sāy.: Wasser wünschend. Vgl. *udanyávaḥ* 5, 54, 2.

12*b*. Der Brunnen ist wohl die Somakufe, zugleich Anspielung auf die Gotama-Legende 1, 85, 11.

12*c d*. Wieder Anspielung auf ihre unerwartete Begegnung mit dem Dichter, vgl. 5, 61. *ké cid* auch 1, 87, 1 von den Marut. Das tert. comp. liegt in *tviṣé*. *tvíṣ* drückt das Blendende, Imponierende, wie das Verblüffende, Überraschende aus.

12*d*: 5, 74, 6; 2, 1, 12; 5, 87, 6.

13*d*: 1, 165, 2.

15*b* ist Ellipse. *devā́n̐ ácchā ná* auch 1, 132, 5; 139, 1; 8, 103, 2. *ná* ist wohl wie öfters an vorletzter Stelle des Pāda vorausgestellt. *vakṣáṇā* hier ausnahmsweise Neutr. oder Fehler für *vakṣáṇāḥ*.

15*c*. Die Sūri's müssen dieselben sein wie in

---

[1] D. h. Beiwörtern. [2] Mit Attraktion an den Vergleich. *tmánā* könnte auch zu *iva* gehören.

zum Euter, der soll einer Gabe teilhaft werden durch die freigebigen Herren, die durch ihre Fahrt berühmt sind, die buntgezeichneten!

16. Die Herren, die mir bei der Nachforschung nach ihrer Sippe die Kuh nannten, die Pṛśni als ihre Mutter nannten, die nannten dann als ihren Vater den pfeilführenden Rudra, sie die Kundigen.

17. Die je sieben und sieben Mächtigen gaben mir je einhundert (Kühe). An der Yamunā bekomme ich als Ehrenanteil die berühmte Schenkung von Kühen, streiche ich die Schenkung von Rossen ein

5, 53 (407). *An die Marut.*

1. Wer kennt ihren Ursprung? Oder wer war früher in der Marut Gunst, wenn sie ihre Schecken angeschirrt haben?

2. Wer hat sie gehört, wenn sie auf den Wagen stehen? Wie sind sie gekommen? Welchem Freigebigen sind sie als Verbündete beigesprungen, (zu wem kommen) die Regengüsse mit ihren Labungen?

3. Die sagten mir, als sie bei Tagesanbruch mit den Vögeln in Ausgelassenheit kamen, die Herren, die makellosen Jünglinge: „Preise sie so, wie du sie siehst“;

4. „Die von selbst Glänzenden, die in ihren Zieraten Äxten, Kränzen, Goldmünzen, Spangen, in ihren Wagen und Bogen stecken!“

5. Eure Wagen benötige(?) ich zur Freude, o raschspendende Marut, die wie die Himmel (Tage) mit Regen kommen.

6. Wenn die gabenschönen Herren für den Opferspender des Himmels Eimer heraufgezogen haben, so lassen sie den Parjanya (Regen) über beide Welten sich ergießen. Die Regenströme gehen über das trockne Land.

16, also die Marut. Der Ausdruck wird durch 17 erklärt. *añjí* = *añjimát* 5, 57, 8. Dazu ist der Gebrauch des Subst. *añjí* in 1, 37, 2; 6, 4, 4; 85, 3; 87, 1; 166, 10; 2, 34, 13; 5, 56, 1 zu vergleichen.

17*a b*. Die Marut. Eine kurze Dānastuti, wobei die Marut selbst als die Spender erscheinen im Einklang mit Str. 15. 16.

5, 53.

Verschiedene Metren, meist Kakubh und Satobṛhatī.

1*a*: 7, 56, 2. 1*c*: Die gefleckten Antilopen.
2*b*: 5, 61, 2. 2*c*: Str. 12.

3. Die Marut selbst geben ganz im Einklang mit der Śyāvāśva-Legende (5, 61) dem Dichter als Thema ihren eigenen Lobpreis auf. 4 bis Schluß ist die Ausführung dieses Themas.

3*b*. Zu *úpa dyúbhiḥ — máde* vgl. *súrya údite mádathā* 5, 54, 10, ferner 5, 52, 3. *víbhiḥ* doch wohl: zugleich mit den Vögeln in der Morgenfrühe, oder mit Ludwig: mit fliegenden Rossen, obwohl die Marut sonst nicht mit *váyaḥ* fahren.

3*c*: 10, 78, 1.

4*c*. Zu *śrāyā́ḥ* (so Pp.) mit Lok. vgl. 8, 33, 6 *śmáśruṣu śritáḥ*.

5*a b*. D. h. ich muß eure Wagen sehen, um mich zu freuen. Zu *anu-dhā* vgl. *ánuhita* MS. 1 p. 93, 10.

5*c*. s. zu 1, 180, 3 d.

6*a b*: 5, 59, 8; 4, 17, 16. Das Bild vom Ziehbrunnen. *yám* ist der freie oder anakoluthische Gebrauch des Relat. MS. 2 p. 44, 18 liest *áyan náraḥ*.

6*c*. *ródasī*, Akk. wie 5, 85, 3; ebenso *rájaḥ* 5, 53, 7.

6*d*. *dhánvanā* nach Sāy. mit überallhin gehendem Wasser.

7. Die freigemachten Ströme ergossen sich mit ihrer Flut in den Luftraum wie Kühe, wie Rosse am Ende des Weges laufend, wenn ihre Schecken (vom Wege) abbiegen.

8. Kommt her, ihr Marut, vom Himmel, von der Luft und von daheim; ziehet nicht ab in die Fernen!

9. Nicht soll euch die Rasā, Anitabhā, Kubhā, Krumu[1], nicht euch die Sindhu aufhalten, noch euch die quellenreiche Sarayu im Wege stehen. Bei uns soll eure Huld sein.

10. Diesem eurem Wagenheer, der schreckhaften marutischen Schar der neuesten (Marut) folgen die Regengüsse nach.

11. Jeden Heerhaufen von euch, jedes Geschwader, jeden Trupp wollen wir mit Lobpreisungen, mit (frommen) Gedanken begleiten.

12. Zu welchem edelgeborenen Opferspender haben sich heute die Marut auf dieser Fahrt begeben,

13. Mit der ihr für leiblichen Nachwuchs das unversiegliche Saatkorn bringt? Gewähret uns die Gabe, um die wir euch bitten, um Glück für das ganze Leben!

14. Wir möchten glücklich über den Tadel hinwegkommen, Unehre und Mißgunst dahinten lassend. Wenn es geregnet hat, sollen die Wasser in der Morgenfrühe Glück und Heil und Arzenei sein. Wir möchten dabei sein, ihr Marut.

15. Der Sterbliche wird jedenfalls von Gott begünstigt ein Meister[2] werden, ihr Herren Marut, den ihr beschirmet. Wir wollen zu denen gehören.

16. Preise die Wohltäter des Preisenden auf dessen Fahrt; sie sollen sich behagen wie die Kühe auf der Weide. Ruf ihnen nach wie alten Freunden, wenn sie gehen, lobe sie mit Lobrede, die das lieben!

5, 54 (408). *An die Marut.*

1. Der marutischen Heerschar, der selbstglänzenden, Berge erschütternden, will ich diese Rede als Schmuck anlegen; die wie der heiße Milchtrank[3] singt,

---

7*c*: 1, 104, 1. **7***d*. D. h. wenn sie einkehren.
9: 5, 55, 7.
9*c*. Ob Sarayu in diesem Zusammenhang der bekannte Fluß in Oudh ist? Es gibt noch jetzt eine Reihe von Flüssen namens Sarju.
10*b*. *návyasīnām*, auch 5, 58, 1 als Mask., zu erklären wie *śipríṇīnām* 1, 30, 11.
11*b* = 3, 26, 6 b.
13*c*: 1, 57, 1.
14*b*: 10, 14, 8.
14*c*: Zu *usrí* vgl. 5, 52, 3; 53, 3; 54, 10.
16*a*. Erneute Aufforderung, vgl. Str. 3. *yā́mani* könnte auch auf die Fahrt der Marut bezogen werden, doch wäre die Konstruktion von *asya* dann hart. *yā́man* bezeichnet sowohl die Fahrt der Marut (1, 37, 3; 85, 1; 166, 1; 5, 57, 3) wie die der Menschen (7, 32, 26; 9, 67, 10; 10, 80, 5; 117, 3).
16*b* = 10, 25, 1 d; vgl. 1, 38, 2; 91, 13.
16*c*. *yatáḥ* von den Marut wie 1, 169, 1.

5, 54.

Jagatī, 14 Triṣṭubh.
1*c*. Wie die kochende Milch des Gharma. Oder *gharmá* allgemein = Feuersglut. Vgl. 3, 26, 7, wo *arká* und *gharmá* parallel stehen. *diváḥ*

---

[1] Lauter Flußnamen. [2] In der Dichtkunst. [3] Wenn er kocht.

die auf des Himmels Rücken opfert, der glanzberühmten preiset ihren hohen Mannesmut!

2. Es (sollen) eure starken, Wasser holenden, kraftreichen, rossebespannten (Wagen) in ihrem Wettlauf zum Vorschein (kommen), ihr Marut. Sie legen Blitze (als Pfeile) auf; Trita brüllt; die Wasser rauschen, in dem Flußbett ihren Wettlauf machend.

3. Die blitzstrahlenden Männer mit den Steingeschossen, heftig wie der Wind, Berge erschütternd, die Marut, die, obwohl sie Wasser geben wollen, im Nu Hagel herbeirollen[1], von donnernder Wucht, wild, kraftgehoben.

4. Ihr durch(fahret) die Nächte, die Tage, ihr Rudra(söhne), ihr Geübten, die Luft, die Räume, ihr Schüttler. Wenn ihr die Ebenen durchfahret wie Schiffe (das Wasser) und die unwegsamen Gegenden, ihr Marut, so nehmet ihr niemals Schaden.

5. Dies ist eure Stärke, eure Größe, ihr Marut: Eure lange Wegstrecke hat sich ausgedehnt wie die (der) Sonne, als ihr von nicht zu nehmendem Feuerglanz, (schnell) wie die Antilopen im Laufe in den Berg hineinfuhret, der die Rosse nicht herausgab.

6. Eure Heerschar, ihr Marut, erglänzte, als ihr das (Rinder)meer beraubtet wie die Raupe den Baum, ihr Meister. Nun möget ihr Einträchtigen, unsere Andacht auf den guten Weg führen wie das Auge den Gehenden.

7. Der wird nicht vergewaltigt noch erschlagen, ihr Marut, der erleidet keinen Unfall, verliert nicht den Halt, kommt nicht zu Schaden, nicht versiegen seine Reichtümer und Hilfen, den ihr — sei er Ṛṣi oder König — zum Meister macht.

8. Mit Geschenken versehen wie Männer, die einen Clan besiegen, wie

---

ist mit Oldenberg doppelt zu denken, zu *ā* (vom Himmel her) und zu *pṛṣṭha-*. *pṛṣṭhayájvan* vielleicht doppelsinnig, auch s. v. a. die *pṛṣṭha* genannten Sāmans opfernd. Die Tätigkeit der Marut am Himmel wird mit einem Opfer verglichen. Das Sturmbrausen ist der Opfergesang.

2*a b*. Sāy. ergänzt *gaṇāḥ*. In *párijri* scheint nach dem Akzent *pári* das folgende *jri* (oder *jrayas*[2]?) zu regieren. Vgl. *pariyánn urú jráyaḥ* 10, 92, 5; *jráyaḥ páry eti* 1, 95, 9.

2*c*. Trita's Beziehung zu den Marut ist dunkel, ebenso in 2, 34, 10. 14. Vgl. 8, 41, 6. Zu *vā́śati* ist 5, 86, 1; 2, 34, 10c zu vergleichen. Ferner 5, 58, 6d. Ob nach dieser Stelle *tritá* der dritte, entfernteste Himmel oder der Himmel überhaupt? Vgl. 6, 44, 23; 9, 37, 4; 8, 41, 6.

3*c*. *hrādunīvṛt*, ob zu *vṛ* oder *vṛt*? Sāy.: in Bewegung setzend.

4*a*. Vgl. 5, 52, 3.

5*b*: 6, 12, 1. Im Vergleich dieselbe Kürze wie 5, 56, 3c; 7, 56, 8c.

5*c*: 10, 77, 2. *ágrbhītaśocis* geht wie in 12 auf die Blitze.

5*d*. Sāy. bezieht dies auf den Paṇimythos. Könnte auch ein anderer Mythos sein. Vgl. 8, 7, 23b; 2, 34, 1.

6*a*. *arṇasám*, vgl. *arṇavám* 2, 23, 18 in Verbindung mit dem Vala und vom Vala selbst 10, 111, 4; 8, 40, 5 wie *udadhí* 10, 67, 5 (und dazu 7, 94, 12) und *góarṇasaḥ* 1, 112, 18.

6*b*. Vgl. das Bild in 10, 68, 10 (Valamythos).

6*c*. *arámati* = engl. devotion.

6*d*: 8, 47, 11.

7*a*: 10, 152, 1; 3, 59, 2; 9, 55, 4.

7*b*: 7, 34, 17; 10, 107, 8. *sridh* bedeutet: stecken bleiben, bes. auf der Fahrt, einen Unfall (Panne) erleiden, verunglücken, in Verzug geraten.

8*a*. *niyútvantaḥ* wohl doppelsinnig, vgl. zu 3, 31, 14.

---

[1] Oder: sich in Hagel hüllen. [2] Dann mit Abfall der Kasusendung.

die Gönner, lassen die Schlauchträger Marut den Brunnen überquellen, wenn die Gewaltigen brausen. Sie durchnetzen die Erde mit dem Trank des Metes[1].

9. Gebahnt ist für die ausziehenden Marut diese Erde, gebahnt der Himmel, gebahnt die Wege durch die Luft, gebahnt die Berge, die schnelle Gabe gewähren.

10. Wenn ihr gleichgewichtigen Marut, ihr Sonnenmänner, ihr Mannen des Himmels bei Sonnenaufgang ausgelassen seid, so lassen eure Rosse in ihrem Laufe niemals locker. An einem Tage erreichet ihr das Ende dieses Weges.

11. Auf euren Schultern sind die Speere, an den Füßen die Spangen, an der Brust die Goldmünzen, ihr Marut, am Wagen die Prunkstücke, feuerglänzende Blitze in euren Händen, an den Häuptern dehnen sich die goldenen Zahnreihen(?) aus.

12. Vom Himmel, der sich seinen Feuerglanz nicht von dem Vornehmen nehmen läßt, schüttelt ihr Marut die hellfarbige Beere[2]. Sie ziehen ihre Gürtel zu, wenn sie in Feuer geraten sind, sie stimmen ihr weitgedehntes Getöse an, den rechten Weg liebend.

13. Ihr klugen Marut, wir möchten Lenker des von euch geschenkten lebenskräftigen Reichtums sein, der nicht (von uns) weicht, so wenig wie Tiṣya vom Himmel. Bei uns freuet euch an dem tausendfachen (Reichtum), ihr Marut!

14. Ihr Marut, ihr (gewähret) den Besitz beneidenswerter Söhne, ihr begünstiget den sangeskundigen Ṛṣi. Ihr bringet dem Bharatiden ein Streitroß (und) Siegesgewinn, ihr einen König, der Gehorsam findet.

15. Um solchen Besitz bitte ich euch, ihr sofort Helfenden, durch den wir gleich der Sonne die Männer überstrahlen. Nehmet diese Rede von mir doch ja gut auf, ihr Marut, durch deren Ausdauer wir hundert Herbste überdauern möchten!

8*b*. So wenn *aryamáṇo ná* zum Vorangehenden gezogen wird. Verbindet man es aber mit dem Folgenden, so könnte man mit Bergaigne (Études S. 193) unter dem Pl. *aryamáṇaḥ* die drei Regengötter Varuṇa, Mitra, Aryaman verstehen im Hinblick auf 1, 79, 3; 7, 40, 4.

8*c*: 7, 57, 1.

8*d*. Mit dem himmlischen Soma, dem Regen.

9. Der Sinn ist: Die Marut können überallhin fahren.

10*b*: 5, 53, 3.

11*a*: 1, 64, 4.

11*d*: 8, 7, 25.

12*a b*. Blitz und Regen. *ágṛbhītaśociṣam* (vgl. 5c), Sāy.: *asurair anapahṛtatejaskam*. Der Sinn ist wohl, daß auch der Reiche an ihren Glanz nicht hinanreicht.

12*c*. Sie gürten sich für den Kampf.

13*b* = 2, 24, 15b.

13*c*. Tiṣya wird 10, 64, 8 neben Rudra unter den himmlischen Schützen aufgezählt. Nach Sāy. wäre an unserer Stelle die Sonne zu verstehen, nach Weber (Nakṣatra II, 290) wie später der Stern T.

13*d*. Nämlich in Gestalt von Opfern. *rāranta* kann der Form nach nur zu *ran* gehören, vgl. *rārandhí*, *rārantu*. *ran* mit Akk. wie 5, 18, 1.

14*d*: 1, 67, 1.

15*b*: 1, 160, 5; 4, 45, 2.

---

[1] Dem Regen. [2] Den Regen.

5, 55 (409). *An die Marut.*

1. Die opfersamen Marut mit blinkenden Speeren, mit Goldmünzen auf der Brust haben sich hohe Kraft zugelegt. Sie eilen mit lenksamen schnellen Rossen. — Wenn sie im Prunkzug ausfahren, haben sich ihre Wagen angeschlossen.

2. Von selbst habt ihr euch Stärke zugelegt, wie ihr wißt. Ihr Großen führet weit und breit das hohe Regiment. Und sie durchmessen mit Kraft den Luftraum. — Wenn sie usw.

3. Zusammen geboren, zusammen groß geworden sind die wohlgebildeten Herren noch weiter zur Schönheit gewachsen, wie die Strahlen der Sonne leuchtend. — Wenn sie usw.

4. Zu ehren ist eure Größe, ihr Marut, sehenswert euer Anblick wie der der Sonne. Verhelfet auch uns zur Unsterblichkeit! — Wenn sie usw.

5. Ihr Marut treibt vom Meere den Regen auf, ihr lasset ihn regnen, ihr Quellende. Nicht versiegen eure Milchkühe, ihr Meister. — Wenn sie usw.

6. Wenn ihr als Rosse die gefleckten Antilopen ins Joch gespannt habt und die goldenen Gewänder angelegt habt, so zersprenget ihr Marut alle Feinde. — Wenn sie usw.

7. Nicht Berge noch Ströme hemmen euch. Wohin ihr beschlossen habt, dahin gehet ihr Marut, und ihr fahret um Himmel und Erde. — Wenn sie usw.

8. Was vergangen und was gegenwärtig ist, ihr Marut, was gesprochen wird, ihr Guten, und was vorgetragen wird, von all dem seid ihr Mitwisser. — Wenn sie usw.

9. Seid uns gnädig, ihr Marut, erschlaget (uns) nicht, gewähret uns euren reichlichen Schutz! Gedenket des Lobliedes, der Freundschaft! — Wenn sie usw.

10. Führet ihr uns zum Besseren aus allen Nöten, ihr Marut, die ihr gepriesen seid! Lasset euch unsere Opfergabe gefallen, ihr Opferwürdige! Wir möchten Besitzer von Reichtümern sein.

5, 56 (410). *An die Marut.*

1. Agni! (Bring) die kraftbewußte Schar, die mit Goldmünzen, mit Zieraten geputzte her! Ich rufe heute die Clane der Marut sogar vom Lichtraum des Himmels herab.

5, 55.

Jagatī, 10 Triṣṭubh.

2*a*: 1, 156, 3; 5, 59, 7; 8, 67, 2. **2***b*: 8, 7, 1.
3*a*: 1, 64, 4; 7, 58, 1; 5, 56, 5b.
3*b*: 10, 66, 1; 5, 59, 5. **3***c*: 10, 78, 3.
4*c*: 1, 31, 7.
5*a*: AV. 4, 27, 4.
5*c* erläutert *purīṣiṇaḥ* in *b*. Vgl. 1, 135, 8; 2, 34, 5.
6*a*: 5, 58, 6. Vgl. *pṛṣadaśva* als stehendes Beiwort der Marut. An sich wäre auch möglich: die Rosse (und) die gefleckten Antilopen.
7*a b*: 5, 53, 9. **7***b*: 8, 7, 2. 14.
9*b* = 6, 51, 5d.
9*c* = 10, 78, 8c, vgl. 9, 72, 9; 8, 20, 22.
10*c*: 6, 47, 28.
10*d* = 4, 50, 6d u. ö.

5, 56.

Bṛhatī, 3 und 7 Satobṛhatī.

1*a*. Agni im Beginn des Marutliedes auch 5, 60, 1; vgl. 5, 58, 3; 60, 7. 8; 6, 66, 9.
1*d*: 1, 6, 9; 49, 1; 8, 1, 18; 8, 7.

2. Gerade wie du im Herzen meinst, darauf gehen meine Wünsche aus: Erbaue sie, die furchtbar anzusehen, die auf deinen Anruf in nächste Nähe herankommen werden.

3. Gestoßen wie die Frau, die einen freigebigen Herrn hat, geht die Erde (liebes)trunken von uns weg. Euer Andrang, ihr Marut, ist wütig wie ein Bär, furchtbar wie ein störriger Stier.

4. Die gewaltsam niederreißen, nach Willkür wie jochscheue Stiere. Wie einen sausenden Stein bringen sie durch ihre Fahrten den felsigen Berg in Bewegung.

5. Erhebe dich jetzt mit deinem Loblied auf sie, die zusammen groß geworden sind. Ich rufe den ersten unter vielen, den noch nie dagewesenen Schwarm der Marut gleich einem Schwarm von Rindern herbei:

6. Schirret also die rötlichen Stuten an den Wagen, schirret die roten an die Wagen; schirret die beiden raschen Falben an die Deichsel um zu fahren, die besten Fahrer an die Deichsel um zu fahren.

7. Auch jener rötliche Renner, der laut tosende, möge dabei sichtbar werden; nicht soll er auf euren Fahrten säumen, ihr Marut, treibt ihn am Wagen an!

8. Wir rufen nun den ruhmbegierigen marutischen Wagen her, auf dem Rodasī, die Freudenbringerin, bei den Marut steht.

9. Ich rufe eure Heerschar, die zu Wagen prunkende, schreckhafte, beifallliebende her, unter der die edelgeborene, holde (Rodasī) bei den Marut sich geehrt fühlt, die Mīḷhuṣī (Gnädige).

5, 57 (411). *An die Marut.*

1. Kommt her, ihr Rudra(söhne), mit Indra einträchtig auf goldenem Wagen zu guter Fahrt! Dieses Lied von uns ist euch willkommen wie dem Durstigen, der nach Wasser verlangt, die Quellen des Himmels.

2. Ihr seid mit Äxten, mit Speeren, mit Gedanken, mit guten Bogen, mit Pfeilen und Köcher ausgerüstet, mit guten Rossen und mit guten Wagen, ihr Söhne der Pṛśni. In guter Bewaffnung geht ihr Marut auf die Prunkfahrt.

3. Ihr schüttelt vom Himmel, von den Bergen das Gut für den Opfer-

---

2. Nach Sāy. ist nochmals Agni angeredet, doch könnte die ganze Str. auch Selbstanrede des Dichters sein.

2*b*: 8, 24, 11.

3*a*. *mīḷhúṣmatī*? Sāy. *prabalasvāmikā*. Könnte auch auf ein belegtes Tier gehen. *párāhatā* wohl doppelsinnig: gestoßen und = *vaitasena daṇḍena hatā* (Śat. 11, 5, 1, 1). Die Erde wankt unter dem Ansturm der Marut und scheint unter den Füßen der Menschen fortzugehen, vgl. 5, 59, 2. 4; 1, 37, 8; 38, 10; 6, 66, 9; 8, 20, 5; 10, 77, 4; 5, 58, 7.

4*c*: 5, 30, 8. 4*d* = 1, 37, 11c.

5. Selbstanrede des Sängers.

6. Dem Agnivers 1, 14, 12 und dem Vāyuvers 1, 134, 3 nachgebildet.

7*a*. Wird von Sāy. mit Recht auf das rötliche Beipferd der Marut (1, 39, 6; 8, 7, 28) bezogen.

9*b*: 1, 38, 15.

9*d*. Sāy. faßt *mīḷhuṣī* als Namen der Gattin des Rudra *mīḍhvān*, mit Berufung auf Āp. Gs. 20, 2. Dies scheint recht einleuchtend.

5, 57.

Jagatī, 7. 8 Triṣṭubh.

3*a*: 5, 54, 12. 3*b*: 5, 60, 2; vgl. 8, 7, 2. 34.

spender. Aus Furcht vor eurer Fahrt ducken sich die Wälder. Ihr bringt die Erde in Aufruhr, ihr Söhne der Pṛśni, wenn ihr Gewaltige zur Prunkfahrt die Schecken angeschirrt habt.

4. Die Marut, heftig wie der Wind, in Regen sich kleidend, ganz ähnlich wie Zwillinge, schön aufgeputzt, mit rotbraunen Rossen, mit rötlichen Rossen fahrend, makellos, überaus stark, an Ausdehnung breit wie der Himmel;

5. Vieltropfend, mit Zieraten versehen, gabenschön, von überwältigendem Anblick, die sich die Gabe nicht entreißen lassen(?), edel von Geburt, mit Goldmünzen auf der Brust, des Himmels Chöre, wurden sie unsterblichen Namens teilhaft.

6. Auf euren Schultern sind die Speere, ihr Marut, Macht, Stärke, Kraft ist in eure Arme gelegt, Mut in eure Häupter, Waffen auf eure Wagen, die ganze Schönheit ist auf eure Leiber aufgetragen.

7. Ihr Marut habt uns die Belohnung von Rind, Roß, Wagen, guten Söhnen, Gold gegeben. Schaffet uns Anerkennung, ihr Rudrasöhne! Ich möchte eurer göttlichen Gnade teilhaft werden.

8. Höret, ihr Herren Marut, seid uns barmherzig, ihr viel schenkenden, unsterblichen, des Rechten kundigen, die Wahrheit erhörenden, jugendlichen Seher, vom hohen Berge stammend, hoch wachsend!

5, 58 (412). *An die Marut.*

1. Jetzt will ich diese ihre kraftvolle Schar, die marutische, preisen, der Jüngsten, die mit raschen Rossen ungestüm fahren, und als freie Herren sind sie im Besitz der Unsterblichkeit;

2. Die überraschende Schar, die kräftige, mit Spangen an den Händen, von lärmendem Treiben, die zauberkundige, Wünsche gewährende. Die vielschenkenden Herren, die erfreulichen, die an Größe unermeßlich sind, die lobe, du Redekundiger!

3. Zu euch sollen heute die Wasserträger kommen, alle Marut, die den Regen herantreiben. Dieser Agni, der (für euch) entzündet ist, ihr Marut, an dem habet Gefallen, ihr jugendlichen Seher!

4. Ihr erzeuget dem Volk einen rührigen, vollendeten König, ihr Opferwürdige. Von euch kommt der armbehende Faustkämpfer, von euch, Marut, einer, der tüchtige Rosse (und) gute Söhne[1] besitzt.

4*a*. *varṣánirṇij*: 'ein schwarzes Gewand ist die Farbe des Regens' TS. 2, 4, 9, 1.

5*a*. Über das vielleicht doppelsinnige *drapsá* in Verbindung mit den Marut s. zu 1, 64, 2.

5*c*: 5, 59, 6. 5*d*: 1, 68, 4.

6*b*: 2, 36, 5.

7*a*: 7, 77, 5.

7*b*. *dadā* weist auf eine frühere Schenkung hin, vgl. dieselbe Form in 4, 36, 9. Nach Sāy. für *dadata* oder Perf. im Sinne des Imper.

7*d* fast = 4, 21, 10d.

8*c*: 6, 49, 6. 11; 5, 58, 3.

5, 58.

Triṣṭubh.

1*b*: 5, 53, 10. 2*d*: 4, 21, 2.

3*a*. Die bei dem Opfer Anwesenden sind angeredet, doch könnte sich *vaḥ* auch auf die Marut beziehen.

4*cd*. Vgl. 4, 11, 3—4.

[1] Oder: Meister.

5. Gleich den Speichen ist keiner der Letzte, gleich den Tagen entstehen sie fort und fort (gleich) vollkommen an Herrlichkeit. Die trefflichsten Söhne der Pṛśni, die gewaltigsten Marut haben sich aus eigener Absicht zusammengetan.

6. Sobald ihr Marut mit den gefleckten Antilopen als Rossen ausgefahren seid auf Wagen mit festen Radbeschlägen, so zerstieben die Wasser, die Bäume treiben (im Wasser); der Himmel, der rötliche(?) Stier, soll herabbrüllen.

7. Bei ihrer Fahrt dehnt sich selbst die Erde; sie legen ihre Kraft (in sie) wie der Gatte den Keim (in die Frau). Sie haben die Winde als Rosse an die Stange gespannt, die Rudrasöhne haben ihren Schweiß zum Regen gemacht.

8 = 5, 57, 8.

5, 59 (413). *An die Marut.*

1. Nach euch ausspähend hat er aufgebrüllt, um (euch) guten Fortgang zu geben. Ich will dem Himmel singen, der Erde trage ich die wahrhafte Rede vor. Sie begießen ihre Rosse, (wann) sie den Raum durcheilen; sie lösen durch die (Regen)fluten ihren eigenen Glanz auf.

2. Aus Furcht vor ihrer Wucht bewegt sich die Erde; sie läuft voll Wasser wie ein vollbeladenes Schiff, das schwankend geht. Die weithin Sichtbaren, die durch ihre Gangarten sich auszeichnen, die Männer sind innerlich eifersüchtig auf die große Opferrede.

3. Wie der Rinder (Horn) ist euer höchstes Horn prächtig zu schauen, wie das Auge der Sonne bei Aufhören des Dunkels. Wie stattliche Rennpferde seid ihr schön, prächtig zu schauen wie junge Männer zieht ihr Herren die Augen auf euch.

5*a*. Vgl. 8, 20, 14; 5, 59, 6; 7, 59, 3. *ácarama* ist vielleicht trotz des Akzents Bahuv.: unter denen keiner der Letzte ist[1]. Sāy. zieht *áheva* als zweites Gleichnis dazu.

5*d*: 1, 165, 1.

6*a*: 5, 55, 6.

6*c*. Die Hochflut in der Regenzeit und deren Verwüstungen in den Wäldern; vgl. 1, 54, 1; 64, 7; 5, 57, 3; 60, 2.

6*d*: 5, 59, 8; 8, 7, 26; 10, 44, 8.

7*b*. Ihre Kraft ist der als Same gedachte Regen.

5, 59.

Jagatī, 8 Triṣṭubh.

1*a*. Der Späher soll nach Gr. und Bergaigne (2, 378) der Blitz sein. Bergaigne bringt dies in Verbindung mit dem Beipferd oder Vorspannpferd der Marut (1, 39, 6; 8, 7, 28). Sāy. bezieht *spáṭ* auf den Hotṛ. Dies wäre in dem Prooemium das Natürlichste. Doch könnte auch Agni gemeint sein. So schon Ludwig. Vgl. 5, 60, 1; 56, 1. 2; 58, 3. *prá-akran*, Sāy.: *krandati, stauti*. Doch wird vielleicht besser *akran*, im Gegensatz zu *ákrān* (9, 64, 9), von *kram* abgeleitet: 'Voraus ist euer Späher gegangen um . . . .'.

1*b*. Die Fahrt der Marut geht durch Himmel und Erde (5, 55, 7; 6, 66, 7).

1*c*: 2, 34, 3. 1*d*. Vgl. Str. 5*d*.

2*d*: 10, 96, 1. Die Marut sind *vidátheṣu ghṛṣvayaḥ* 1, 85, 1; 166, 2. Das ist wohl auch hier gemeint. *yetire* ist Schlagwort in den Marutliedern.

3*a*. *śṛṅgam* wohl doppelsinnig wie Ragh. 9, 62 (Horn und Selbstgefühl). Sāy. bezieht es auf den Turban der Marut.

3*b*. Sāy. bezieht *rájasaḥ* auf den Regen. Dem Sinn nach wohl richtig. Wie die Sonne nach der Regenzeit, post nubila Phoebus.

---

[1] Vgl. den verschiedenen Akzent in 5, 59, 6a.

4. Wer kann alles, was an euch Großen groß ist, erfassen, wer eure Weisheit, wer eure Mannestaten, ihr Marut? Ihr machet die Erde erzittern wie Sonnenstäubchen, wenn ihr vorauseilt, um Wohlfahrt zu schenken.

5. Wie rötliche Rosse sind sie von gleicher Rasse und sie kämpfen an der Spitze wie die Helden als Vorkämpfer. Wie wohlgewachsene Jünglinge sind die Männer gewachsen; das Auge der Sonne vermindern sie durch den Regen.

6. Ohne Ältesten, ohne Jüngsten, ohne Mittleren, (alle) an der Spitze sind sie in voller Größe ausgewachsen. Edel von Geburt, Söhne der Pṛśni, des Himmels Jungen, kommt zu uns her!

7. Die wie Vogelketten ungestüm flogen von dem hohen (Himmels)rücken bis zu den Grenzen des Himmels; ihre Rosse haben, wie beide Teile wissen, die Wildwasser des Berges hervorsprudeln lassen.

8. Der Himmel soll brüllen, die Aditi (soll) uns gut aufnehmen; die Morgenröten mit ansehnlichen Gaben sollen gleichen Schritt halten. Diese Marut haben den himmlischen Eimer aufgezogen, o Ṛṣi, (die Söhne) des Rudra, die Gepriesenen.

5, 60 (414). *An die Marut.*

1. Agni, den gnädigen, rufe ich unter Verbeugungen an. Hierher gesetzt möge er für uns den großen Wurf treffen. Wie mit wettkämpfenden Wagen eile ich voraus; (mit ihm) zu meiner Rechten will ich das Loblied auf die Marut recht machen.

2. Die Rudra(söhne), die Marut, die die berühmten Schecken bestiegen haben und ihre leichten Wagen — aus Furcht vor euch ducken sich selbt die Wälder, ihr Gewaltige, bebt selbst die Erde, selbst das Gebirge.

3. Selbst das hochgewachsene Gebirge hat Furcht bekommen, selbst des Himmels Rücken bebt bei eurem Tosen. Wenn ihr Marut mit Speeren bewaffnet euer Spiel treibt, so eilt ihr nach dem gleichem Ziele wie die Gewässer.

4. Wie Freier aus reichem Hause haben sie mit Goldsachen, mit ihren Eigenheiten die Leiber verziert. Zur Schönheit haben die Schönsten, die Starken auf den Wagen ihre Herrlichkeiten allesamt an den Leibern angelegt.

5. Ohne Ältesten, ohne Jüngsten sind diese Brüder zusammen aufgewachsen

---

4c: 1, 63, 1.
4d: Str. 1a und 1, 72, 4; 5, 60, 1.
5d: 5, 63, 4.
6ab: 5, 58, 5; 60, 5.
6c: 5, 57, 5.
7b: 5, 60, 7. *diváḥ* doppelt zu denken.
7c. *ubháye* Götter und Menschen. Vgl. 8, 67, 2.
8a: 5, 58, 6. *dyáur áditiḥ*: Dieselbe Verbindung auch 10, 63, 3. Sāy. erklärt *áditiḥ* entweder als Adj. zu *dyáuḥ* oder als Namen der Erde. Das Letzte ist wohl richtig.
8c: 5, 53, 6.

5, 60.

Triṣṭubh, 7. 8 Jagatī.

1. Agni wird um Beistand bei dem beabsichtigten Preis der Marut angerufen.
1b. *prasattáḥ* nimmt Sāy. im Sinn des späteren *prasannaḥ*, oder = *yajñaṃ prāptaḥ*. Vgl. *ghṛtáprasattaḥ* 5, 15, 1.
1c. Der Sänger vergleicht sein Dichten mit einer Wettfahrt. Vgl. 5, 59, 4.
2c: 5, 57, 3.
3c: 8, 13, 8; 1, 166, 2; 87, 3.
3d. Zum Vergleich s. 10, 111, 10.
4ab: 1, 64, 4.
5a: 5, 59, 6. *5b*: 1, 164, 27.

zum Glück. Ihr jugendlicher kunstreicher Vater Rudra (und) die gutmelke Pṛśni (haben) den Marut schöne Tage (bereitet).

6. Ob ihr im höchsten oder im mittleren oder im untersten Himmel seid, ihr glücklichen Marut, so nehmet von dort, ihr Rudra(söhne) oder du, Agni, Kunde davon, von der Opferspende, die wir weihen wollen!

7. Wenn Agni und ihr allwissende Marut vom oberen Himmel über die Höhen fahret, so bringet, lustig, tosend, ihr Überlegene(?), dem Opfernden, dem Somapressenden Gut!

8. Agni! Trink lustig Soma mit den prunkenden lobsingenden Marut, der auserlesenen Schar, mit den läuternden, allbewegenden, langlebigen(?), o Vaiśvānara, im Verein mit deinem langdauernden Lichtschein!

5, 61 (415). *Die Marut und Śyāvāśva.*

Dem Liede liegt ein doppeltes Erlebnis des Śyāvāśva zugrunde, die in den vorhergehenden Liedern mehrfach angedeutete Vision und die gute Aufnahme und Beschenkung bei einer fürstlichen Frau und deren Verwandten. Das Lied gehört jedenfalls zu den Itihāsaliedern und hat seine Stelle am Ende der Marutserie bekommen wie andere Erlebnislieder (3, 53; 6, 47; 7, 33) am Ende der Indraserie. Der Itihāsa, den Ṣaḍguruśiṣya nach Bṛh. Dev. 5, 50 erzählt[1], ist allerdings Exegetenarbeit, die aus dem Liede eine romantische Geschichte zurechtgemacht und eine Anzahl dem ṚV. fremder Motive wie die Liebe des Śyāvāśva zur Königstochter hinzugedichtet hat. Von allen Motiven bleibt als echt nur die Vision der Marut nebst ihren Folgen übrig. Die Beziehungen des Śyāvāśva zu den genannten Personen bleiben im einzelnen dunkel. Die Disposition des einheitlichen Liedes ist folgende: Die Vision des Śyāvāśva (1—4). Die Marut erscheinen ihm plötzlich als wunderbare Reiter ohne Roß und Reitzeug, und er erkennt sie erst allmählich. Er weist sie dann weiter, wohl zu seinen Gönnern und flicht bei dieser Gelegenheit Lob und Danksagung an die ungenannte[2] Frau, wohl des Taranta, ein, die ihn beschenkt und an (ihren Schwager?) Purumīḷha gewiesen hatte. Von beiden ist er reich bedacht worden (5—10). Jetzt erst wird ihm ganz klar, daß die seltsame Erscheinung die Marut, seine Schutzgottheit, waren, denen auch der eigentliche Dank für jene Schenkung gebührt (11). Sie haben ihn zu dem nun folgenden Lobpreis auf die Marut begeistert (12—16). Das ganze Lied widmet der Sänger dem in der Ferne weilenden Gönner Rathavīti und sendet es ihm durch die Göttin der Nacht (s. u.) in dem Wunsch nach weiterer Schenkung (18c) und beschreibt genau dessen gegenwärtigen Aufenthalt (19).

1. Wer seid ihr Herren, die ihr als Allerschönste einer nach dem anderen aus fernster Ferne gekommen seid?

2. Wo sind eure Rosse, wo die Zügel? Wie habt ihr das vermocht, wie seid ihr gekommen? (Wo ist) der Sattel auf dem Rücken, der Zaum in den Nüstern (der Rosse)?

3. (Wo) die Gerte auf deren Hinterbacke? Die Herren haben die Schenkel gespreizt wie Frauen bei der Kinderzeugung.

5*cd*. Die Ellipse nach Sāy.
7*b*: 5, 59, 7; 87, 4.
7*c*. Zu *mandasānāḥ* vgl. Str. 8 und 5, 54, 10. *dhúnayo riśādasaḥ* 1, 64, 5.

5, 61.
Gāyatrī, 5 Anuṣṭubh, 9 Satobṛhatī.
2. Ähnliche Vorstellung 6, 66, 7.
2*b*: 5, 53, 2.
3*a*. Auch hier ist wie in 2c nochmals *kvà* zu

---

[1] Genaueres s. bei Sieg, Sagenstoffe 50fg.
[2] *śáśīyasī* in 6 wird von der Tradition wohl irrtümlich als ihr Name aufgefaßt.

4. Zieht fort, ihr Männer, ihr Jünglinge mit der schönen Frau, daß ihr heiß wie Feuer werdet!

5. Sie schenkte Roß- und Rinderherde nebst hundert Schafen, die dem von Śyāvāśva gepriesenen Manne den Arm (als Kissen) unterlegt.

6. Und manche Frau ist öfter besser als der gottlose, geizige Mann;

7. Die den Hungrigen, den Dürstenden, den Begehrenden herausfindet und ihr Denken auf die Götter richtet.

8. Auch mancher ungepriesene Geizhals wird Mann genannt; er steht (diesem) nur bei Zahlung des Wergeldes gleich.

9. Und die erfreute junge Frau deutete mir, dem Śyāvāśva, den Weg an. Die beiden Rotfüchse streckten sich (im Lauf) zu Purumīḷha, dem Redekundigen von dauerndem Ruhm;

10. Der mir hundert Milchkühe wie der Sohn des Vidadaśva, wie Taranta freigebig schenken werde.

11. Die mit schnellen Rossen fahren, den berauschenden Met trinken, die haben sich dabei Ruhm erworben.

12. Die durch ihre Schönheit auf ihren Wagen Himmel und Erde überstrahlen wie der Goldschmuck oben am Himmel,

13. Das war die jugendliche Marutschar mit schreckhaftem Wagen, tadellos, auf der Prunkfahrt begriffen, unaufhaltsam.

14. Wer weiß jetzt von ihnen, wo die Schüttler sich ergötzen, die recht-(zeitig) geborenen, makellosen?

15. Ihr Beifalliebende führet den Sterblichen recht nach seinem Sinn, ihr erhöret, wenn man euch während der Fahrt ruft.

---

denken. *códa* die Reitgerte. Auf der Hinterbacke der Rosse, vgl. 6, 75, 13.

4*c*. D. h. so schnell. *yáthāsatha* auch 10, 103, 13. Möglich auch: als ob ihr vom Feuer gebrannt wäret.

5*a*: 8, 34, 16.

8*a*. *ástutaḥ*, dem keine Dānastuti zukommt, vgl. 5 *c*.

8*c*. Roth in ZDMG. 41, 673.

9*c d*. Die Beiwörter würden eher für einen Ṛṣi Purumīḷha sprechen, wie dieser in AV. 4, 29, 4; 18, 3, 15 neben anderen Ṛṣi's und im ṚV. mehrmals als Ṛṣi genannt wird. Wenn sich aber die folgende Str. auf Purumīḷha bezieht, so wird er hier als freigebiger Patron gefeiert. Er war also wohl Rājarṣi. Vgl. zu 1, 151, 2. Sāy. faßt den Dat. *pur.* mit Berufung auf Pāṇ. 2, 3, 14 wohl richtig als elliptischen Dativ auf: um zu P. (zu gelangen).

10. Fortsetzung von 9 ab; vgl. 5, 27, 4.

10*a*. *váidadaśviḥ* soll nach Sāy. Purumīḷha sein, was unmöglich ist. Es bleibt nur übrig, darunter den Taranta zu verstehen. Nach Tāṇḍ. 13, 7, 12; Jaim. Br. 1, 151 waren Taranta und Purumīḍha Brüder, Söhne des Vidadaśva (Vitadaśva) und der Mahī, der Tochter des Arcanānas. In Jaim. Br. 1, 151 werden sie als Devarṣi's und *mantrakṛt* angesehen, als Gabenempfänger auch Jaim. Br. 3, 139; Tāṇḍ. 13, 7, 12. Vgl. auch Sāy. zu ṚV. 9, 58, 3.

11 knüpft wieder an Str. 4 an.

11*c*. *átra*, bei der in 10 erwähnten Schenkung.

12*a*. *yéṣām* ist der reflexive Gebrauch des Relativs.

12*c*. Die Sonne.

15*a*. *vipanyú*, *vipanyā́* und *vipanyā́mahe* (1, 180, 7) gehören zusammen. *vipanyā́mahe* wird im Pp. nicht zerlegt. Śākalya entscheidet sich also nicht bestimmt für die Ableitung von *vi-pan*. Die Wörter könnten auch mit *vípra* zusammenhängen. Jedenfalls ist *vipanyú* mehrfach Beiwort von *vípra* und steht 8, 19, 10 verglichen mit 1, 27, 9 ganz im Sinne von *vípra*. Es bedeutet lob- oder beifall-liebend, z. B. von den Aśvin 8, 8, 19

16. Als solche wendet uns begehrenswerte blinkende Schätze zu, ihr Überlegene(?), Opferwürdige!

17. Diesen meinen Lobgesang bringe, o Nacht, zu Dārbhya hin, meine Lobesrede, o Göttin, wie ein Wagenfahrer!

18. Und sage für mich also bei Rathavīti, der Soma ausgepreßt hat: 'Nicht läßt mein Verlangen ab'.

19. Dieser freigebige Rathavīti wohnt an den Gomatīflüssen zurückgezogen in den Bergen.

---

5. Gruppe. Lieder an Mitra-Varuṇa, 5, 62—72.

5, 62 (416). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Euer feststehendes Gesetz ist durch das Gesetz verborgen, dort wo sie die Rosse des Sonnengottes ausspannen. Es stehen zehn Hundert beisammen. Ich sah dies eine schönste der Wunder der Götter.

2. Das ist fein eure Macht, Mitra und Varuṇa: Still haltend haben sie alle Tage Milch gegeben. Ihr machet alle Milchbrüste von der Frühweide strotzend. Nach eurem (Willen) rollt die eine Radschiene herbei.

3. Ihr festiget Himmel und Erde, Mitra und Varuṇa, ihr Könige, durch eure Herrlichkeit. Mehret die Kräuter, machet die Kühe strotzend, gießet den Regen herab, ihr Raschspendende!

4. Euch sollen die gutgeschirrten Rosse herfahren, mit angezogenen Zügeln sollen sie herwärts kommen. Ein Aufputz von Schmalz[1] folgt euch. Längst schon ergießen sich die Ströme.

(Sāy. *stutya*) oder den berufsmäßigen Lobsängern (Sāy. *stotṛ* 1, 102, 5; *stotraśīla* 1, 138, 3). Hier erklärt es Sāy. mit *stutikāmāḥ*.

16*b*. Ob *puruścandrā́* oder *puruścandrā́ḥ* (so Pp.) zu denken, ist schwer zu entscheiden. Für erstes spricht 6, 36, 4.

17—19. Auf die Ähnlichkeit mit 8, 24, 28—30 hat schon Oldenberg (ZDMG. 39, 89) aufmerksam gemacht und die Beziehung zur Göttin Nacht bez. Uṣas in 8, 24, 28 klargestellt. In beiden Stellen wird eine baldige Dakṣiṇā erwartet. Die Uṣas bringt diese Dakṣiṇā, und die der Schenkung vorausgehende Nacht spannt die Erwartung, vgl. 5, 30, 14.

18*c*. *kā́maḥ*, nämlich nach Opferlohn, vgl. *kāmínam* 5, 61, 7; *kā́myā* 16.

19*c*: 1, 84, 14.

5, 62.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Śrutavid.

1*a*. Das Gesetz des Mitra und Varuṇa, das das Thema des Liedes bildet, ist durch dasselbe Gesetz dem Auge des gewöhnlichen Sterblichen verschlossen. Es hat seinen Sitz im höchsten unsichtbaren Himmel. Zu *ṛténa ṛtám* vgl. 4, 3, 9; 5, 15, 2; 68, 4.

1*b*. Vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang.

1*c*. Die Rosse des Sūrya.

1*d*. *ékam — vápuṣām* wie 4, 7, 9. *apaśyam*: mit dem geistigen Auge, in beabsichtigtem Widerspruch zu *ápihitam* in *a*.

2*b*. Die Regenkühe des M. u. V.; vgl. 1, 151, 5; 5, 69, 2; 6, 67, 7 und 3, 55, 16—17. Über *īrmā́* s. zu 5, 73, 3.

2*c*. Von den Milchtieren der Menschen. Zu *pinvathaḥ svásarasya* vgl. *yávasasya pipyúṣī* 2, 16, 8; *ghṛtásya pipyúṣīm* 8, 6, 43; *mádhvaḥ pipyúṣī* 5, 73, 8.

2*d*. Wohl das Rad des Jahres oder der Sonne, vgl. den *rátham ékacakram* 1, 164, 2.

4*c*. Das Schmalz des Regens wird als ihr Auf-

---

[1] Der Regen.

5. Indem ihr (das Gesetz), das eure berühmte, weite (Herrscher)erscheinung entsprechend erhöht, wie das Barhis durch Opferspruch schützet, sitzet ihr Huldigungen empfangend auf eurem Hochstuhl im Überfluß, o Mitra und Varuṇa von fester Willenskraft.

6. Ohne blutige Hände seid ihr Schirmer aus der Ferne für den Rechtschaffenen, den ihr beide im Überfluß schützen möget, o Varuṇa (und Mitra). Ihr beiden Könige führet ohne Eifersucht beide zusammen die auf tausend Säulen ruhende Herrschaft.

7. Goldverziert, (aus) Erz ist seine[1] Säule; sie erglänzt am Himmel wie eine Peitsche, auf gesegnetem oder ergiebigem Boden befestigt. Möchten wir von dem Honig, der auf dem Hochstuhl ist, als Lohn bekommen.

8. Ihr besteiget bei dem Aufleuchten der Morgenröte den goldfarbigen, bei Sonnenaufgang den erzsäuligen Hochstuhl, o Mitra und Varuṇa. Von da überschauet ihr Unschuld und Schuld.

9. Was der dichteste lückenlose Schild ist, der nicht zu durchschießen ist, ihr gabenschönen Hirten der Welt, mit dem beschirmet uns, Mitra und Varuṇa! Wenn wir auf Gewinn ausgehen, möchten wir die Sieger sein.

5, 63 (417). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Ihr Hüter des Gesetzes, deren Satzungen gültig sind, ihr beide besteiget den Wagen im höchsten Himmel. Wem ihr hier gewogen seid, Mitra und Varuṇa, für den quillt der Regen die Süßigkeit des Himmels.

2. Als Allherrscher herrschet ihr über diese Welt, Mitra und Varuṇa, in Weisheit, durch die Sonne sehend. Wir bitten um eure Gabe, um Regen und Unsterblichkeit. Die Donner gehen über Himmel und Erde hin.

3. Allherrscher, gewaltige Bullen, Herren des Himmels und der Erde sind Mitra und Varuṇa, die Ausgezeichneten. Mit buntfarbigen Wolken stellt ihr

---

putz oder Gewand betrachtet, vgl. 1, 152, 1; *ghṛtásya nirṇíjaḥ* 7, 64, 1 und *ghṛtánirṇij*.

4*d*: 7, 90, 4; 1, 125, 4.

5*a*: 5, 69, 1. *amátim* ist darnach als *am. kṣatríyasya* (Herrschererscheinung) zu denken. Zu *várdhat* (Part.) ist *ṛtám*[2] zu ergänzen.

5*b*. Wie das Barhis, d. h. den Opferplatz durch Spruch vor bösen Geistern.

5*d*: 8, 25, 5.

6*c d*. Doch wohl ihre eigene Herrschaft, die nach ihrem Throne *sahásrasthūṇam* heißt. Sāy. aber bezieht es auf die Herrschaft des Opfernden: „Ihr erhaltet dem Frommen die Herrschaft.“ Für ihn könnte 5, 64, 6 sprechen.

7*a*: 1, 163, 9. *asya*, des *gárta* in 8.

7*c*. Die Stelle ist der Hausbaustrophe in Āśv. Gs. 2, 8, 16 verwandt. *garta* bezeichnet aber dort die Grube, in die der Pfosten des Hauses eingelassen wird, im ṚV. aber den Sitz der Götter auf der Säule.

8*d*: 4, 2, 11.

5, 63.

Jagatī. Dichter von 5, 63—64 nach Anukr. Arcanānas.

1*d*: 1, 54, 7.

2*b*. *vidáthe*, vgl. 3, 38, 5. 6.

2*d*. Vgl. Str. 5 und 1, 23, 11. Hier beginnt die Schilderung des Gewitters.

3*c*. Der Schall ist nach Sāy. der Lobgesang des Priesters. Möglich auch der Donner. *citrá* und *māyā́* sind Lieblingsworte des Dichters.

3*d*. *ásurasya māyáyā* auch 7 und 10, 177, 1. Sāy. versteht unter *ásura* den Parjanya. Eher

---

[1] Des Hochstuhls. [2] Oder *kṣatrám* nach 6c?

euch auf den Schall ein. Ihr lasset den Himmel regnen durch die Zaubermacht des Aṣura.

4. Eure Zaubermacht erstreckt sich bis zum Himmel: Es wandelt die Sonne, das Licht, die buntfarbige Waffe. Diese verhüllt ihr durch das Gewölk, durch den Regen am Himmel. Parjanya! (Deine) süßen Tropfen brechen hervor.

5. Die Marut schirren ihren leichten Wagen zur Prunkfahrt an wie ein Held auf den Beutezügen nach Rindern, o Mitra und Varuṇa. Grelle Donner durchziehen die Lüfte. Ihr beiden Allherrscher, netzet uns mit der Milch[1] des Himmels!

6. Parjanya läßt fein seine erquickende, grelle, schreckhafte Stimme ertönen, o Mitra und Varuṇa. Die Marut kleiden sich fein mit Zauberkunst in Wolken; ihr beide lasset den rötlichen makellosen Himmel regnen!

7. Von Rechts wegen wachet ihr redekundigen Mitra und Varuṇa über die Gebote mit des Asura Zaubermacht. Mit dem Gesetz herrschet ihr über die ganze Welt; die Sonne setzet ihr an den Himmel als weitkenntlichen Wagen.

5, 64 (418). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Den überlegenen(?) Varuṇa, den Mitra rufen wir für euch mit einem Vers an, die beide den Svarṇara wie das Doppelgehege der Arme einschließen.

2. Als solche reichet eure Arme gnädig diesem Lobsänger, denn eure liebwerte Bekanntschaft ruft man in allen Wohnsitzen an.

3. Wenn ich jetzt den (richtigen) Weg erreichte, würde ich auf dem Pfade des Mitra wandeln. Bei diesem lieben friedfertigen (Mitra) suchen sie Zuflucht.

4. Euch beiden, Mitra und Varuṇa, möchte ich mit einem Vers das Höchste widmen, was im Hause der freigebigen Patrone ist und für die Sänger zum Wetteifer dient.

5. (Kommet) zu uns, Mitra und Varuṇa, mit Erleuchtung zur Stelle, ins eigene Haus der freigebigen Patrone zu ihrem und der Amtsgenossen Gedeihen.

6. Ihr beide, (Mitra und) Varuṇa, sollt uns, (und) denen ihr die mächtige Herrschaft erhaltet, ihr sollt uns freie Bahn zum Siegesgewinn, zum Reichtum, zum Glück bereiten!

Varuṇa, oder allgemein: mit der Zaubermacht, wie sie ein Asura besitzt.

4*c*: 5, 59, 5.

5*c*. *citrā́*, doch wohl gegen Pp. für *citrā́ḥ*, vgl. *citrā́ṃ ná tanyatúm* 9, 61, 16 und Str. 6ab. Wenn aber zu *rájāṃsi*, dann Hypallage.

6*ab*. Der Donner.

7*c*: 5, 81, 5.

7*d*. *cítrya* = *cítriya* (Āp. Śr. 5, 5, 10).

5, 64.

Anuṣṭubh, 7 Paṅkti.

1*a*: 1, 2, 7.

1*cd*. Im Vergleich ist ein Akk. zu ergänzen. Svarṇara N. einer Landschaft, wohl der Heimat des Dichters. Doch bleibt die Zeile unklar.

2*c*. *jāryàm* von *jārá*, wie schon Roth vermutet. Ist es Zufall, daß in der Parallele 1, 127, 10e im nächsten Pāda *jarate* folgt?

4*cd*. D. h. Opfer und Lied. Vgl. Str. 5cd.

6*a*. *yéṣu* doch wohl auf die *maghávānaḥ* in 5. 6 zu beziehen. Möglich aber auch: (und die Götter), unter denen ihr die hohe Herrschaft führet. Vgl. 5, 68, 3.

6*b*: 5, 62, 6. Vgl. *kṣatrabhṛ́t* VS. 27, 7; MS. 2 p. 44, 8; 4 p. 34, 20 u. ö. *ca* steht an falscher Stelle.

---

[1] Dem Regen.

7. Die beiden Opferwürdigen (sollen) uns (beistehen), wenn die Morgenröte bei Devakṣatra Ruśadgo aufgeht. Ihr beiden Männer, eilet mit den Füßen herbei, wie ihr mit den Armen den gepreßten Soma (im Wasser) spület, indem ihr den Arcanānas unterstützet.

5, 65 (419). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Wer verständig ist, der hat den rechten Sinn für die Götter, der soll uns sagen, wessen Lobreden der gerngesehene Varuṇa oder Mitra gut aufnimmt,

2. Denn sie sind die Könige von höchstem Ansehen, die weithin bekanntesten. Sie sind die rechtmäßigen Herren, die Mehrer des Rechten, rechthandelnd gegen jedermann.

3. Um eure Gunst bittend rufe ich zuerst euch beide zusammen an: Die Besitzer guter Rosse (gehen) mit guter Absicht auf Siegesgewinne aus, um sie zu verschenken.

4. Mitra gewinnt selbst aus Bedrängnis einen Ausweg, freie Bahn zu einem Wohnsitz, denn Mitra's Gunst gehört dem Verehrer, der vorausstrebt.

5. Wir wollen in dem weitreichendsten Schutze des Mitra sein, ohne Fehl, von dir beschützt, allesamt (im Schutze) der Mutter[1] des Varuṇa.

6. Ihr beide, Mitra (und Varuṇa), einiget unsereins und bringet (uns) zu-

---

7. Schwierige Str. *a b* scheint elliptisch zu sein und geht auf die beiden Götter. Die Zeile knüpft an 6 c d an. Die erwartete Dakṣiṇā steht unter dem Schutz der Uṣas. *devákṣatra* dürfte wie später N. pr. und zwar des Opferherrn sein. Dazu wohl *rúśadgavi* als Beiname. Oder zu Uṣas wie *rúśatpaśuḥ* 5, 75, 9.

7*c d* dagegen wird schwerlich auf die beiden Götter gehen, von denen man kaum *ā́ paḍbhír dhāvatam* gesagt haben wird. *paḍbhíḥ* wird 4, 2, 14; 10, 79, 2 von den das Opfer vorbereitenden Priestern gebraucht. Den beabsichtigten Doppelsinn von *ā-dhāv* (herbeilaufen und den Soma im Wasser schwenken) hat schon Pischel (Ved. St. 1, 238) erkannt und Oldenberg näher ausgeführt. Das *ā-dhāv* wird vom Adhvaryu besorgt. 2, 16, 5 spricht von zwei Adhvaryu's. Diese könnten auch hier angeredet sein. *hastín* darf nicht ohne weiteres gleich *suhásta* gesetzt werden. Vielmehr scheint es immer substantivisch verwendet zu werden und bedeutet 1. Elefant[2]; 2. Arm als der Behändete. Dies paßt 3, 36, 7; 9, 80, 5 und hier, wo der Parallelismus zwischen *hastíbiḥ* und *paḍbhíḥ*, zwischen Arm und Fuß, klar ist.

7*e*. *bíbhratau* wie *bíbharti* 7, 33, 14 und *bhárate mithunā́* 1, 173, 2. Die beiden Adhvaryu's unterstützen den Arcanānas, den Dichter[3] und Sprecher des Liedes, also den Hotṛ des Opfers.

5, 65.

Anuṣṭubh, 6 Paṅkti. Dichter nach Anukr. Rātahavya.

2*a b*: 8, 101, 2. 2*d*: 5, 67, 4.

3*d*: 1, 61, 10; 4, 32, 9. Die Besitzer der guten Rosse sind die Opferherren. Sie mögen durch ihre Rosse Beute oder Siegespreise gewinnen und damit die Sänger honorieren. *sú cetúnā* (oder *sucetúnā*?) entspricht dem *sácetāḥ* in 1, 61, 10.

4*b*: 1, 36, 8; 10, 99, 8; 8, 68, 12.

5*b*: 1, 94, 13.

5*c*: 8, 47, 2. *anehás*: Die Komm. zu VS. 4, 29 setzen ein *ehas* im Sinn von *aparādha* oder *pāpa* an, also = *anaparādha* oder *apāpa*. Dies dürfte wohl richtig sein.

5*d*. *váruṇaśeṣas* kann nach Betonung nur Bahuvr. sein: Varuṇa zur Nachkommenschaft habend. Das wäre Aditi, die ja öfters neben den Āditya's genannt wird, z. B. 5, 69, 3. Oldenberg: Varuṇa als Anhang, Gefolge habend. Dies steht mit dem sonstigen Gebrauch von *śéṣas* in Widerspruch.

6*a b*: 3, 59, 1; 7, 36, 2; 6, 67, 3.

---

[1] Der Aditi. [2] *hastínī* in AV. 9, 3, 17 ist natürlich die Elefantenkuh. [3] So auch Anukr.

sammen! Vergesset nicht des Gönners, nicht unser, der Ṛṣi's! Schaffet uns sicheren Ausweg unter eurem Schutze!

5, 66 (420). *An Mitra und Varuṇa.*

1. (Ruf) an, du Kundiger, die beiden einsichtsvollen Götter, o Sterblicher, die überlegenen(?). Dem Varuṇa, dessen Schmuck das Gesetz ist, möge es zu hohem Genuß geschehen.

2. Denn die zwei haben die unumstößliche Herrschaft und vollständig die Asurawürde erlangt. Und ihre Gesetze sind wie das menschliche Gesetz gleich der Sonne sichtbar aufgerichtet.

3. Euch beide (bitten wir) im Rennen der Wagen um breite Bahn für sie[1]. Wir haben zuversichtlich (euren) Lobpreis mit Lobliedern des Rātahavya[2] im Sinn.

4. Und ihr (berget) ja alle weisen Gedanken mit den Burgen des Verstandes, ihr Wunderbaren; ihr nehmt (sie) wahr durch das (innere) Licht der Menschen, ihr von lauterem Verstand.

5. Diese hohe Wahrheit (verkünde ich), o Erde, wenn die Ṛṣi's Ruhm suchen: Sie überholen im Laufe die beiden pünktlich und breit Dahineilenden.

6. Daß wir, o Mitra (und Varuṇa), ihr mit den Augen Wandernde, und unsere Lohnherren in eurer umfassendsten, vielschützenden Herrschaft Zuflucht finden möchten.

5, 66.

Anuṣṭubh. Dichter: Rātahavya. Das Lied scheint unvollständig und wohl nicht ganz korrekt überliefert zu sein.

1*a*. Selbstanrede des Sängers.

1*d*. Oldenberg ergänzt *dhī́ḥ* mit Hinweis auf 5, 41, 5, ähnlich schon Pischel, Ved. St. 2, 116. *dhā* bezeichnet allgemein die Tätigkeit des Priesters, der selbst *dhātṛ́* heißt.

2*a*: 5, 67, 1; 1, 136, 3; 8, 25, 8. 2*b*: 5, 70, 2.

2*c d*. Nicht ganz klar. Ob *vratā́ vratám iva mā́nuṣam* zu denken?

2*d*: 1, 141, 1; 4, 36, 7; 5, 56, 7; 8, 70, 7.

3*a* = 5, 86, 4a. *éṣa* in *éṣe ráthānām* ist das Subst. zu dem Adj. *eṣá* (2, 34, 11) mit bekanntem Akzentwechsel. Man könnte auch an abgekürztes *śravaeṣé* in 5 denken. Kāś. zu Pāṇ. 1, 1, 39; 3, 4, 9 und Sāy. fassen *éṣe* als Infin. von *i* (um einen breiten Weg zu gehen). Dies würde aber in der Parallele 5, 86, 4 nicht passen. *éṣa* ist jedenfalls das Ausgehen auf Gewinn oder Ruhm.

3*c d* erklärt *a b*. Die Wagen sind in Wirklichkeit wie oft die Loblieder.

4. Dunkle Str. Der Sinn scheint zu sein: Sie haben die seherischen Gedanken im Inneren des Menschen verschlossen und nehmen sie da wahr. *ketú* vom inneren Licht der Erkenntnis wie 1, 24, 7; 191, 4 (*ketávo jánānām*); AV. 10, 2, 12. Oldenberg denkt an ein Neutr. *ketúna* (vgl. *vayúna*). Die rätselhafte Form *cikéthe* könnte für *ciketethe* mit Haplologie stehen, von Wz. *cit*. Doch ist dies nicht mit *ni-* belegt; auch macht der Akzent (St. *cíketa-*) Schwierigkeit[3].

5*b*. *śravaeṣá* (vgl. 1, 126, 5) ist der Wettkampf der Sänger um Ruhm und Preis.

5*c d*. Subjekt sind wohl die Wagen d. h. die Lieder der Ṛṣi's, die die beiden Götter in ihrem Lauf einholen. Zu *jrayasānā́v áraṃ pṛthú* vgl. *pṛthujráya* (4, 44, 1 vom Wagen), *pṛthujráyas*.

6*a*. *īyacakṣasā*, Sāy. *vyāptadarśanau*.

---

[1] Die Wagen. [2] Nach der Überlieferung der Dichter des Liedes. [3] Oder darf an die Perf.form *vāvṛdhete* AV. 5, 1, 5 erinnert werden?

5, 67 (421). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Wahrlich, so ist's, ihr beide Götter, ihr Söhne der Aditi, ihr habt die verehrungswürdige, hohe, (euch) bestimmte Stellung, ihr habt die höchste Herrschaft erreicht, Varuṇa, Mitra, Aryaman.

2. Wenn ihr euch in den goldenen Schoß setzet, Varuṇa, Mitra, die Erhalter der Völker, so gewähret eure Gunst, ihr Überlegene(?)!

3. Denn Varuṇa, Mitra, Aryaman, die Allwissenden, gehen alle ihren Geboten nach[1] wie (der Verfolger) den Fußspuren. Sie behüten den Sterblichen vor Schaden.

4. Denn sie sind die Wahrhaften, die sich an das Rechte halten, rechthandelnd gegen jedermann, gute Führer, gabenschön, auch aus Bedrängnis einen Ausweg schaffend.

5. Wer von euch ist noch ungepriesen, o Mitra, oder ist es Varuṇa unter (euren) Personen? Darum wendet sich das Gedicht gerade an euch, wendet sich das Gedicht von Seiten der Atri's (an euch).

5, 68 (422). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Stimmt den Gesang für Mitra und Varuṇa an mit eurem beredten Lobe! Ihr beiden Träger der großen Herrschaft (höret) die hohe Wahrheit!

2. Die Allherrscher, die in Schmalz gebettet sind, Mitra und Varuṇa, beide Götter stehen bei den Göttern in Ehren.

3. Erwirket uns beide großen irdischen und himmlischen Reichtum! Groß ist eure Macht unter den Göttern.

4. Indem beide (das Gesetz) nach dem Gesetz hegen, haben sie eifrige Tatkraft erlangt. Ohne Trug gedeihen die zwei Götter.

5. Den Himmel lassen sie regnen, die Wasser fließen, die Herren der Labe, die die (Himmels)gabe bringt; sie haben ihren großen Hochsitz eingenommen.

5, 69 (423). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Die drei Lichträume und die drei Himmel, die drei (Luft)räume erhaltet

---

5, 67.

Anuṣṭubh. Dichter in 67 und 68 nach Anukr. Yajata.

2*a*: 9, 64, 20. Der goldfarbige *gárta* (5, 62, 8) ist gemeint, oder nach 5, 68, 2a zu verstehen.

2*c* = 1, 17, 2c.

3*d* = 5, 52, 4d; 1, 41, 2b.

4*a b*: 5, 65, 2. 4*d*: 5, 65, 4; 8, 18, 5.

5*a b* ist Anakoluthon. Bei *vām* wird an die beiden Götter des Liedes, bei *tanūnām* an die in 3 und 4 erwähnte Mehrzahl gedacht. Oder ist *tan*. Ellipse, sc. *trātā*?

5, 68.

Gāyatrī.

1*b*. *vipā́ girā́* Hendiad.

1*c*: Str. 3 und 1, 75, 5. Der Verb ist wohl nach 1, 151, 4; 8, 25, 4 zu ergänzen.

2*c*: 8, 25, 1.

4*a*: 5, 62, 1. 4*b*: 1, 15, 6; 2, 8.

5*a*: 9, 106, 9; 108, 10. 5*b*: 8, 25, 6; 1, 51, 4.

5*c*: 5, 62, 8.

5, 69.

Triṣṭubh. Dichter von 5, 69 und 70 nach Anukr. Urucakri.

1*a b*: 2, 27, 9; 5, 29, 1.

---

[1] Um zu sehen, ob sie von den Menschen befolgt werden. Oder es sind die *vratā́* der Menschen gemeint, ihr Tun und Treiben.

ihr, Mitra und Varuṇa, die Herrschererscheinung erhöhend, über das unverwelkliche Gesetz wachend.

2. Eure Milchkühe sind labungsreich, o Varuṇa, eure Ströme geben süße Milch, o Mitra. Drei herrliche Stiere stehen als die Besamer der drei Dhiṣaṇā's verteilt.

3. Am Morgen rufe ich die Göttin Aditi, am Mittag, bei Sonnenaufgang, um Reichtum (euch) vollzählig, Mitra und Varuṇa; ich flehe um Glück und Segen für den leiblichen Samen.

4. Die ihr, die himmlischen Aditisöhne, die Erhalter der Lichtwelt und der irdischen Welt seid, eure feststehenden Gebote beeinträchtigen nicht die unsterblichen Götter, o Mitra und Varuṇa.

5, 70 (424). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Da ja eure Gnade gewiß mehr als ausgedehnt ist, o Varuṇa, so möchte ich eure Gunst gewinnen, o Mitra.

2. Euch, ihr nie Trügende, euer Labsal möchten wir vollständig zu genießen bekommen. Wir möchten die sein, ihr zwei Rudra's.

3. Schützet uns, ihr zwei Rudra's, mit euren Schützern und errettet uns als gute Retter! Wir möchten mit unseren Leibern die Dasyu's überwinden.

4. Wir möchten nicht die Heimlichkeit irgend eines am eigenen Leibe zu spüren bekommen, nicht an der Nachkommenschaft, nicht an den leiblichen Kindern, ihr von unbegreiflicher Einsicht.

5, 71 (425). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Kommt mit Eifer zu uns, ihr überlegenen (?) Varuṇa und Mitra, zu diesem angenehmen Opfer!

1*c*: 5, 62, 5. Darnach hängt *amátim* von *vāvṛdhānáu* ab.

1*d*: 1, 146, 4.

2*a* wird durch *b* erläutert; vgl. 1, 151, 5; 5, 62, 2.

2*c d*. Unter *dhiṣáṇānām* versteht Sāy. die drei Welten. Es könnten auch drei mystische Milchkühe der beiden Götter sein; s. zu 9, 59, 2 und 7, 33, 7. Diesen weiblich gedachten entsprechen drei männlich gedachte Prinzipien, die befruchtende Stiere heißen. Sāy. denkt sich diese als die bekannte Trias Agni, Vāyu, Āditya. Vgl. 3, 56, 3; 38, 5; 7, 33, 7. *ví* zu *tasthuḥ*; vgl. *yathālokám ví tiṣṭhadhvam* AV. 11, 9, 26.

3*b* = 5, 76, 3b. Der Pāda ist formelhaft, daher die Tautologie *úditā súryasya* und *prātáḥ* in *a. úd. súr.* wird auch hier nichts anderes sein als sonst.

3*c*. *sarvátātā* neben Dat. wie 6, 15, 18ab.

5, 70.

Gāyatrī.

1*a*. *purūrúṇā* ist eine eigentümliche kompositionelle Verbindung[1] für *purú urúṇā*, wobei *purú* im Sinn des Komparativs und der Instr. für den Abl. steht[2]. Ähnlich Sāy.

2*a*. Vgl. 5, 41, 18 *tám vo devāḥ sumatím .... íṣam aśyāma*. So bezieht sich auch hier *íṣam* vielleicht auf *sumatím* in 1c zurück und *tā́* wäre Fehler für *tám*.

2*c*. *rudrā* wohl mit Anspielung auf die unbekannte Appellativbedeutung von *rudrá*. SV. 2, 3, 2, 8, 2 liest *dhā́ma ca | vayáṃ vāṃ mitrā syāma*.

3*c*. SV. hat *sāhyāma* für *turyā́ma*.

4*a b*: 4, 3, 13.

5, 71.

Gāyatrī. Dichter von 5, 71 und 72 nach Anukr. Bāhuvṛkta.

1*a* = 8, 8, 17a.

---

[1] Vgl. *kúṣṭhaḥ* 5, 74, 1. [2] Vgl. einerseits *mádhor mádhu* 10, 49, 10, andererseits *vibhvánā cid āśvàpastarebhyaḥ* 10, 76, 5; *prāṇair iṣṭataraṃ mama* Rām. ed. G. 4, 56, 21.

2. Denn über alles herrschet ihr einsichtigen Varuṇa und Mitra. Befruchtet unsere Gedanken, die ihr das vermöget!

3. Kommt zu unserem Preßtrank, Mitra und Varuṇa, (zu dem Saft) des Opfernden, um diesen Soma zu trinken!

5, 72 (426). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Wir opfern wie Atri dem Mitra und Varuṇa mit Lobreden. — Setzet euch beide auf das Barhis zum Somatrunk!

2. Durch euer Gebot seid ihr Friedenserhalter, von Rechts wegen einet ihr die Völker. — Setzet euch usw.

3. Mitra und Varuṇa mögen an unserem Opfer Wohlgefallen haben, um gern zu kommen. Sie sollen sich beide auf das Barhis setzen zum Somatrunk!

---

6. Gruppe. Lieder an die Aśvin, 5, 73—78.

5, 73 (427). *An die Aśvin.*

1. Wenn ihr Aśvin heut in der Ferne, wenn ihr in der Nähe seid, oder wenn ihr vielmals Vielnützende im Luftreich seid, so kommt her!

2. Hierher (mögen) die beiden gar Vielseitigen (kommen), die viele Meisterkünste mit sich führen. Ich wende mich an die beiden Reichen(?) als Bittsteller; ich rufe sie an, die am meisten zum Nutzen dienen.

3. Das eine Rad des Wagens — zum Staunen erstaunlich — habt ihr zurückgehalten; (mit dem anderen) flieget ihr über die anderen nahuschigen Geschlechter, mit Macht über die Räume hinweg.

4. Das habt ihr fein mit ihm[1] getan, was bei allen (Geschlechtern) von

---

2*c* = 7, 94, 2c; 9, 19, 2c.
3*a*. Vgl. 1, 16, 4; 3, 42, 1. 3*b*: 8, 47, 1.
3*c* = 1, 22, 1c u. ö.

5, 72.

Uṣṇih.
1*a*. Der Lok. *mitré váruṇe* ist nach *tásmā íd āsyè havír juhótā* 7, 102, 3 zu verstehen.
2*b*: 5, 65, 6.
3*b* = 5, 78, 3b; 8, 38, 4a.

5, 73.

Anuṣṭubh. Strophischer Bau. Dichter nach Anukr. Paura. Oldenberg macht auf die Berührung dieser Aśvinlieder mit dem einem Atriden zugeschriebenen Lied 8, 73 aufmerksam.
1*ab*: 8, 8, 14.
1*c*. *yád vā — yád*: Das erste *yád* ist Stütze von *vā*[2]. Ebenso *yád — yád vā — yád vā* 8, 49, 7. Vgl. *yadi vā* = oder. *purū́ purubhujā*, vgl. *pūrvī́bhiḥ purubhojasā* 8, 22, 16 und *purū́ puruhūtáḥ* 8, 2, 32.
1*d*: 8, 97, 5.
2*a*: 8, 22, 3. 2*b*: 1, 166, 13d.
2*c*. Es fragt sich, ob *vara-syā́* (zu *vára*) oder *varas-yā́* (vgl. *varivasyā́* 1, 181, 9) zu teilen sei.
3: 1, 30, 19; 8, 22, 4.
3*c*. Es ist eigentlich *anyéna anyā́* zu denken, so daß *anyéna* Gegensatz zu *anyád, anyā́* aber zu *īrmā́*[3] ist. Die Aśvin kehren gleichzeitig bei dem Sänger ein und vollenden ihre Fahrt um die Welt.
3*d*: 1, 180, 1; 4, 45, 7; 8, 5, 8; 26, 6.
4*a*. *enā́*, sc. *ráthena* wie 7, 71, 4. *víśvā* sc.

---

[1] Dem Wagen in Str. 3. [2] Wie av. *yaṭ vā* z. B. Vend. 17, 6. [3] Schon Ludwig (IV, 53) vergleicht das Adv. *īrmā́* richtig mit av. *airima* (in *airime, armaē-*). Es bedeutet still, am gleichen Fleck, zurückbleibend.

euch gepriesen wird. An verschiedenen Orten ohne Makel geboren habt ihr mit uns Freundschaft geschlossen.

5. Wann Sūryā euren Wagen besteigt, den immer schnell fahrenden, dann halten eure rötlichen (Vogel)rosse die Gluten von sich ab, daß sie nicht versengen.

6. Euer gedenkt Atri mit Wohlwollen im Herzen, ihr Herren, da er nach eurem tadellosen Milchtrank mit dem Munde (hastig) fuhr, ihr Nāsatya's.

7. Euer gewaltiger Buckelochse ist im Lauf; man hört sein Getrappel auf den Fahrten, wenn euch Atri durch seine Meisterkünste herbringen wird, ihr Herren Aśvin.

8. Die von Süßigkeit Überquellende kommt fein mit, ihr Süßes liebenden Rudra's. Wann ihr übers Meer fahret, werden euch gekochte Stärkungen aufgetragen.

9. In Wahrheit heißen sie euch ja die Heilsamen, ihr Aśvin. Ihr seid auf der Fahrt die Fahrtgerufensten, auf der Fahrt die Barmherzigsten.

10. Diese erbaulichen Worte sollen den Aśvin recht wohltuende Stärkungen sein, die wir wie Wagen gezimmert [gedichtet] haben. Wir haben (sie) als hohe Huldigung gesprochen.

---

yugā́ (Str. 3). *ánu* wie 8, 11, 8; 9, 2; 1, 50, 3; *víśvam ánu* 8, 58, 2.

4*c*. Die getrennte Abstammung der Aśvin auch 1, 181, 4.

4*d*. Verwandtschaft und Freundschaft sind fast gleichwertige Begriffe. Auf die alte väterliche Freundschaft der Aśvin pochen die Dichter wiederholt: 7, 72, 2; 3, 54, 16; 1, 47, 10; 4, 44, 5 (vgl. 1, 139, 1); 7, 67, 9; 70, 4; 8, 10, 3; 9, 21; 83, 7; 3, 58, 6; 5, 76, 4. Die Freundschaft der Sänger des fünften Maṇḍala datiert von dem Ahnherrn Atri her.

5*a*: 8, 8, 10.

5*c*. Die rötlichen Vögel sind nach 1, 118, 5 ihre Rosse.

5*d*. Vgl. 4, 43, 6; 7, 69, 4 und 8, 73, 8. Mit Gr. und Oldenb. ist *ghṛṇā́ḥ* angenommen. Doch könnte *ghṛṇā́* (so Pp.) als Instr. zu *ātápaḥ* gehören wie 9, 107, 20 *ghṛṇā́ tápantam áti sū́ryam*. 'Sie halten (die Sūryā) ab, durch ihre Sonnenglut zu versengen.' Die Rosse fahren so schnell, daß sie der verderblichen Wirkung der von der Sonnentochter ausgestrahlten Hitze entgehen.

6*c*. Anspielung auf die doppelte Rolle des *gharmá* im Atrimythos. Atri wird aus dem *gharmá* (der Glut oder einem erhitzten Kessel) von den Aśvin befreit. Dabei reichen sie ihm einen stärkenden Trank (1, 116, 8), eben den süßen *gharma*-Trank (1, 180, 4). Als Dank dafür opfert der Atride (*átriḥ* in *a*) ihnen jetzt den *gharmá* genannten Milchtrank (vgl. 7, 68, 5c).

6*d*. Wenn hier auf den alten Atri angespielt wird, so ist *bhuraṇyati* Praes. hist. Ist aber der gegenwärtige Sänger gemeint, so ist an 4, 33, 1 zu erinnern.

7*c*. *dáṃsobhiḥ* könnte auch von den Aśvin verstanden werden nach Str. 2. Dann ist der Instr. zu verstehen wie in *tvā — citrā́bhir ūtíbhiḥ* 'dich mit deinen wunderbaren Gnaden' 5, 40, 3; 6, 59, 3c; 1, 7, 3 u. ä. Vgl. 1, 166, 13d; 5, 75, 6. Möglich auch Brachylogie: durch das Lob ihrer Meisterstücke, vgl. 1, 116, 25.

7*d*: 5, 74, 1.

8*ab*. Die *káśā mádhumatī*, ihre wunderbare Peitsche, 1, 22, 3 oder mit Sāy. das Loblied. Dann wäre 7, 70, 2; 1, 183, 2; 8, 6, 43 zu vergleichen.

8*c*: 1, 174, 9. Darnach *samudrám áti* aufzulösen; vgl. 4, 43, 5; 1, 30, 18; 7, 70, 2; 8, 10, 1.

8*d*: 4, 43, 5.

10*d*: 1, 114, 11.

5, 74 (428). *An die Aśvin.*

1. Wo seid ihr Götter Aśvin heute, (ihr Söhne) des Himmels, ihr Gedankenreichen? Das sollet ihr Schatzreiche hören: Atri wünscht euch her.

2. Wo sind die zwei? Wo im Himmel hört man von den Göttern Nāsatya's? Bei welchem Volke sucht ihr heute Anschluß? Wer (hält) euch (fest) im Bereich der Flüsse?

3. Zu wem fahret ihr, zu wem geht ihr? Zu wem schirret ihr den Wagen? An wessen erbaulichen Reden erfreuet ihr euch? Wir wünschen, daß ihr gern kommet.

4. Denn ihr belebet auch den im Wasser schwimmenden Paura vollauf, ihr Vollaufbesitzer, wenn ihn zur Gefangenschaft wie einen Löwen in der Falle —

5. Dem gealterten Cyavāna nehmet ihr die Leibeshülle wie ein Gewand

---

5, 74.

Anuṣṭubh. Dichter wie in 73.

1*a*. *kū́ṣṭhaḥ* als Kompos. behandelt. Vgl. 8, 73, 4 und neup. *nīst* 'ist nicht'. SV. 1, 4, 1, 2, 3 hat *kú ṣṭhaḥ*. Zu *diváḥ* ist wohl *napātā* oder *narā* zu ergänzen nach 1, 117, 12; 182, 1; 4, 44, 2. Ähnliche elliptische Genitive 1, 46, 1; 9, 10, 9; 3, 61, 6a; 8, 56, 4; 10, 111, 7; 5, 59, 8; 7, 58, 5 u. ö. Oder der Genit. hängt von *kū́* in *kū́ṣṭhaḥ* ab: Wo des Himmels = wo im Himmel, wie Str. 2b.

1*d*: 5, 73, 7d.

2: 10, 22, 1.

2*d*. Wohl Ellipse. *nadī́nāṃ sácā* gehört zusammen, vgl. *saṃgathé ca nadī́nām* 8, 6, 28. *sácā* auch sonst mit Gen.: ... *me sácā* 1, 139, 7; 8, 92, 29; vielleicht auch ... *vaḥ sácā* 5, 44, 12; *sácā — eṣām* 10, 93, 5; *jaritúḥ sácā* 3, 12, 2[1].

3*d*: 1, 30, 12.

4. Wortspiel mit *paurá*. Die verschiedenen Erklärungen (s. Oldenberg z. d. St.) erschöpfen so ziemlich alle Möglichkeiten. Die Lösung bleibt wegen des schwierigen *paurá* unsicher. *paurá* ist entweder N. pr. 8, 3, 12 (nach Sāy. Sohn des *Puru*); Pl. 8, 54, 1. So auch wohl 8, 50, 5 und 2, 11, 11. Wenn dagegen an letzter Stelle mit Pp. *pauráḥ* aufgelöst wird, so ist der Soma damit gemeint. Alles spricht für die Ableitung von *purú* (vgl. *aikṣvāka* von *ikṣvāku, pārtha* von *pṛthu, pautakrata* von *pūtakratu*). In 8, 61, 6 steht *pauró áśvasya* dem *purukṛ́d gávām* parallel, ist also von *purú* abgeleitet, etwa 'Überfluß habend', oder 'Fülle, Vollauf' (in *b* reiht sich *utsáḥ* an). Nach der Anukr. galt Paura als Dichter der Lieder 73—74. Allerdings könnte das auf falscher Auslegung beruhen[2]. Andererseits könnte gerade dieser Dichter durch den häufigen Gebrauch von *purú* (5, 73, 1. 2; 74, 7. 8) auf seinen Namen anspielen. Wenn Sāy. recht hat, daß *páura* (für *páurā*) Dual[3] und Beiwort der Aśvin ist, so kommt damit ganz allgemein das zum Ausdruck, was ihre vielen Epitheta mit *puru-* besagen (vgl. zu 4, 44, 4). Im Übrigen ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder ist *paurā́ya* der Eigenname und *páuram* geht auf den Soma (*udaprútam* dann wie 9, 108, 7; 106, 8 zu verstehen) oder *páuram* ist der Name sei es eines früheren Schützlings (*jínvathaḥ* dann Praes. hist. wie in Str. 5) mit ähnlicher Legende wie der des Rebha 1, 116, 24 (so Oldenberg), oder des gegenwärtigen Sängers, der die Wassersucht hat oder befürchtet. Dann ist *udaprútam* wie *apā́ṃ mádhye tasthivā́ṃsam* 7, 89, 4 zu verstehen. *paurā́ya* dann ein ähnliches Wortspiel wie *vándanāya* 1, 117, 5[4]. Das Letzte ist das Wahrscheinlichste, bes. wegen *gṛbhītátātaye* in *c*, wobei an Varuṇa's Schlingen und die Wassersucht zu denken ist.

4*d* ist bedeutungsvolle Aposiopese. Vgl. 10, 28, 10.

5*a b*: 1, 116, 10.

---

[1] Doch vgl. z. d. St. [2] Wie *avasyú* als Dichter von 5, 75 auf Str. 8. [3] Ist aber *páura* Sing., so redet sich der Dichter selbst an, und es ist dieselbe Doppelkonstruktion wie in 1, 46, 9; 5, 25, 7; 8, 7, 21. [4] Vgl. auch 8, 22, 7d.

ab. „Jung, wenn ihr ihn wieder macht, geht er auf das Verlangen seiner Frau ein."

6. Hier ist ja euer Lobsänger. Wir können uns euch zu Ehren sehen lassen. Nun höret auf mich, kommt her mit euren Gnaden, ihr Lohnreiche!

7. Wer unter den vielen Sterblichen hat euch heute für sich gewonnen? Welcher Redekundige (euch), für welche die Redekundigen eine Anziehungskraft haben, wer mit seinen Opfern, ihr Lohnreiche?

8. Euer Wagen, der bestfahrende unter den Wagen, soll kommen, ihr Aśvin, über gar viele (Räume) zu uns strebend, er der Preis unter den Sterblichen.

9. Unser rühmliches Gedenken soll euch recht zusagen, ihr Süßesliebende. Flieget herwärts mit den Vogel(rossen) wie zwei Falken, ihr Einsichtsvolle!

10. O Aśvin, wenn ihr jemals auf diesen Ruf hören solltet, (so wisset:) Gute Genüsse sind fein für euch da; es tränken euch (fein) die Getränke.

5, 75 (429). *An die Aśvin.*

1. Euren Wagen, den liebsten, bullenhaften, schätzebringenden erwartet euer Lobsänger, der Ṛṣi, mit Lobgesang, ihr Aśvin. — Ihr Süßesliebende, erhöret meinen Ruf!

2. Kommet, o Aśvin, an allen (Reden) vorbei, (auf daß) ich gewinne. Ihr Meister mit goldenen Rädern, ihr Gnädigen, mit der Sindhu fahrend, — ihr Süßesliebende usw.

3. Kommet her zu uns, ihr Aśvin, Kleinode bringend, ihr zwei Rudra's mit goldenen Rädern, gern ihr Lohnreichen — ihr Süßesliebenden usw.

5*c*: 10, 143, 1. Anspielung auf die Sukanyā, Śat. 4, 1, 5, 10. *kā́mam ā́-r* auch 1, 30, 15.

6*b*. Zur Konstruktion vgl. 5, 52, 12; 87, 6. Etwas anderes ist *saṃdṛ́śi śríyaḥ* (Nom. pl.) 2, 1, 12[1].

8*c d*: 3, 58, 5[2]; 4, 29, 1. Nach Oldenberg wäre das Loblied als der Wagen der Aśvin gedacht — eine an sich wohl mögliche Vorstellung, aber wegen *asmayúḥ* hier zu gezwungen. Besser *āṅgūṣáḥ* konkret = Gegenstand des Preises, vgl. zu 1, 100, 14 und 1, 178, 4.

10*a b*: 8, 73, 5.

5, 75.

Paṅkti. Dichter nach Anukr. Avasyu (vgl. Str. 8c).

1: 10, 40, 1.

2*a*: 3, 35, 5. Wie dort auf *atyā́yāhi śáśvataḥ* (sc. *yajamānān*) der Satz folgt: *vayáṃ té 'ram*, — *kṛṇavāma sómaiḥ*, so hier auf *atyāyātam tiró víśvā(ḥ*, sc. *víṛpaḥ* oder *gíraḥ*) der Satz *ahám sánā* mit Betonung des Verbs, weil als abhängiger Satz zu denken. Dieses *ahám sánā* verhält sich zu dem Komp. *áhaṃsana* 8, 61, 9 wie Mbh. 9, 23, 72 *ahaṃ pūrvam ahaṃ pūrvam iti* zu dem Komp. *ahaṃpūrvāḥ* Rām. ed. B. 2, 12, 96. Doch ist vielleicht der Text verdorben. Über die möglichen Verbesserungen, von denen aber jede neue Schwierigkeiten schafft, s. Oldenberg z. d. St.

2*c* = 1, 92, 18b; 8, 5, 11b; 8, 1c.

2*d*. *síndhuvāhasā* wörtlich zu verstehen, oder so schnell wie die Sindhu fahrend? Vgl. 1, 46, 8; 8, 26, 18, die für erstes sprechen.

3*b* = 8, 8, 1b.

---

[1] Der Infin. bei *as* 2, 11, 1; 7, 34, 24; 10, 92, 3; bei *bhū* 6, 18, 8; 7, 19, 7; 77, 1; 10, 12, 1; 49, 4; Śat. 2, 4, 2, 6 (*na hy ayanāya cana bhavati* 'denn er vermag auch nicht zu gehen'); bes. mit *vṛdhé* Ṛv. 1, 34, 12 u. ö. Lauter Ansätze zur periphrastischen Konjugation, für die im Skt. zu allen Zeiten *as* und *bhū* und in zweiter Linie *i*, *car*, *sthā* verwendet werden. Die Kopula ist zu ergänzen 1, 30, 20; 2, 1, 12. [2] Wie öfters erstreckt sich die Parallele nur auf die ersten Worte und biegt dann plötzlich um.

4. (Die Stimme) des trefflichen Sängers ist als Mahnstimme(?) auf euren Wagen gelegt, ihr Schätzereichen. Und das hochragende Tier[1], das erstaunliche, macht euch Kräfte[2] — ihr Süßesliebende usw.

5. Zwei Wagenfahrer aufmerksamen Sinnes, eifrig, auf den Ruf hörend, fahret ihr mit den Vogel(rossen) herab zu Cyavāna, dem Aufrichtigen — ihr Süßesliebende usw.

6. Die wunschgeschirrten, fleckfarbigen Rosse, die Vögel sollen euch, ihr Herren Aśvin, herfahren mit euren Gnaden zum Trank — ihr Süßesliebende usw.

7. Aśvin! Kommt hierher! Nāsatya's, wendet euren Blick nicht ab! Machet eure Rundfahrt (an den Nebenbuhlern) vorbei, um den Edlen aufzusuchen, ihr Untrügliche — ihr Süßesliebende usw.

8. Bei diesem Opfer (achtet) ihr untrüglichen Herren der Schönheit auf den Sänger! Ihr achtet auf den schutzsuchenden Lobredner, o Aśvin — ihr Süßesliebende usw.

9. Die Uṣas mit dem hellfarbigen Tier ist erschienen, Agni ward zu rechter Zeit angelegt. Euer unsterblicher Wagen ward angeschirrt, ihr schätzereichen Meister — ihr Süßesliebende usw.

5, 76 (430). *An die Aśvin.*

1. Agni beleuchtet das Antlitz der Uṣas; der Redekundigen Worte sind gottwärts gehend emporgestiegen. Kommt nunmehr herbei hierher, ihr zwei Wagenfahrer, zu dem quellenden Milchtrank, ihr Aśvin!

2. Nicht verfehlen sie den bestimmten Ort, die häufigsten Besucher. Die Aśvin sind jetzt zugegen, hier besungen, am Tage, am Abend mit ihrer Gnade am ehesten der Not begegnend und dem Opferwilligen gar gewogen.

3. Kommet auch zur Melkzeit, früh am Morgen, um Mittag, bei Aufgang der Sonne, am Tage, des Nachts mit wohltuendster Gnade! Nicht hat jetzt der Trank die Aśvin warten lassen.

4. Denn das ist schon längst euer Ort, eure Heimat, dieses Haus, ihr

---

4a b. Der Sinn ist wohl: Die Stimme des Sängers treibt die Aśvin zu eiliger Fahrt, vgl. 8, 5, 34. *vāṇīcī* ist allerdings zweifelhaft. Sāy. *vāgrūpā stutiḥ.* Vgl. 1, 119, 5; 8, 26, 19; 1, 88, 6.

4c. Vgl. zu 4, 44, 2 und zu 4, 45, 1.

5a. bodhínmanas, vgl. *cikitvínmanas* 5, 22, 3.

5c: 1, 116, 10.

6b: 8, 87, 5.

7ab = 5, 78, 1 ab.

7c: 8, 51, 9. Der Akk. pl. *aryáḥ* ist durch Worthaplologie unterdrückt, vgl. 8, 33, 14; 4, 29, 1; 8, 66, 12; 7, 68, 2.

8c. Oder nach indischer Tradition: den Sänger Avasyu.

9a: *rúśatpaśuḥ* = *rúśadvatsā* 1, 113, 2. Das Tier ist Agni oder die Sonne.

9d = 1, 30, 18 b.

5, 76.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Atri.

2a. saṃskṛtám vom Opferhaus wie VS. 4, 34. Nach Sāy. aber der geweihte Gharmatrank.

2c d: 1, 118, 3; 3, 58, 3.

3b: 5, 69, 3. Die richtige Reihenfolge der Tageszeiten steht AV. 9, 6, 46; TBr. 1, 5, 3, 1.

3d. ā-tan, s. zu 1, 91, 23.

4a: 3, 58, 6. *pradívi* Geg. zu *idānīm* in 3.

4c = 5, 43, 11 a.

---

[1] Der Buckelochse (Zebu). [2] Zu rascher Fahrt.

Aśvin, diese Wohnung. Kommet zu uns vom hohen Himmel, vom Gebirge, von den Gewässern, Labung und Stärkung mitbringend!

5 = 5, 42, 18.

5, 77 (431). *An die Aśvin.*

1. Opfert den Frühkommenden zuerst; sie sollen vor dem mißgünstigen Geier trinken, denn am Morgen empfangen die Aśvin ihr Opfer. Die Seher preisen (die Götter), denen der erste (Opfer)anteil gebührt.

2. Opfert am Morgen, treibt die Aśvin zur Eile — zur Abendzeit gelangt (das Opfer) nicht zu den Göttern, weil es (da) unwillkommen ist. Auch opfert ein anderer außer uns, wenn es Morgen geworden ist. Je früher der Opfernde daran ist, desto mehr gewinnt er.

3. Mit goldener Decke, honigfarben, schmalzbedeckt rollt euer Wagen heran, Stärkungen mit sich führend, gedankenschnell, mit Windeseile, mit dem ihr Aśvin über alle Fährlichkeiten hinwegkommt.

4. Wer für die Nāsatya's am meisten angerichtet hat, (wer) das Beste spendet bei der Verteilung der Speise, der bringt seine Nachkommenschaft glücklich durch mit seinen (frommen) Leistungen. Er möge jederzeit die überbieten, deren Flamme nicht emporschlägt.

5 = 5, 76, 5.

5, 78 (432). *An die Aśvin.*

Das Lied zerfällt in 3 Teile. Die erste Triade enthält die Einladung der Aśvin zum Soma (1—3), die zweite deren Lob, und zwar beschränkt sich dieses auf zwei Errettungen, die zu der Situation in 7—9 passen, die Errettung des Atri aus dem *ṛbīsa* (4) und des Saptavadhri aus dem Baume (5—6). Die zweite Sage wird in die Gegenwart gerückt und in 5 als direkte Rede des S. dargestellt. Der Schluß, der eigentliche Zweck des Liedes, ist ein Segensspruch für leichte Geburt.

1. Aśvin! Kommet hierher! Nāsatya's, wendet euren Blick nicht ab! Gleich Gänsen flieget zum Somasaft!

2. Aśvin! Wie Gazellen, wie Büffel zur Weide, gleich Gänsen usw.

3. Aśvin, lohnreiche! Findet an meinem Opfer Wohlgefallen, um gern zu kommen! Gleich Gänsen usw.

4. Als Atri in den Glutofen hinabstieg und euch anrief wie eine Frau in

---

4*d*: 6, 62, 4; 1, 12, 17; 7, 70, 3.

5, 77.

Triṣṭubh. Dichter wie 76.

1*b*. Kurz ausgedrückt. Sie sollen bei uns trinken, bevor der mißgünstige Geier sie einlädt. Der mißgünstige G. ist der schlecht honorierende Opferherr.

1*d*. Sāy. bezieht *pūrvabhājaḥ* auf die Seher: die vormaligen.

2*b*. Die Aśvin wünschen das Opfer am frühen Morgen, nicht erst abends. Als Subjekt ist mit Sāy. *haviḥ* zu denken.

3*b*: 1, 47, 6.

3*c*: 1, 118, 1.

5, 78.

1—3 Uṣṇih, 4 Triṣṭubh, 5—9 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Saptavadhri, der Atride.

1*ab* = 5, 75, 7 ab.

1*c*: 8, 35, 8.

3*b* = 5, 72, 3 b; 8, 38, 4 a.

4. Atri im *ṛbīsa* 1, 116, 8; 8, 42, 5.

(Kindes)nöten, da kamet ihr Aśvin mit des Falken frischer, glückbringendster Eile herbei.

5. „Tu dich auf, o Baum, wie der Schoß der Kreißenden! Höret, ihr Aśvin, meinen Ruf und befreiet den Saptavadhri!"

6. Dem geängstigten, in Nöten befindlichen Ṛṣi Saptavadhri klemmet ihr Aśvin durch Zauberkünste den Baum auf und zu.

7. Wie der Wind allerwärts den Lotusteich bewegt, so soll sich deine Leibesfrucht regen, sie soll zehn Monate alt herauskommen.

8. Wie sich der Wind, wie der Wald, wie das Meer bewegt, so geh du Zehnmonatskind samt der Nachgeburt ab!

9. Nachdem der Knabe zehn Monate in der Mutter gelegen hat, soll er lebendig, unversehrt, lebendig aus der Lebenden herauskommen!

---

7. Gruppe. Lieder an verschiedene Gottheiten, 5, 79—87.

5, 79 (433). *An Uṣas.*

1. Weck uns heute, o Uṣas, zu großem Reichtum, du die Glanzreiche, wie du uns sonst bei Satyaśravas Vāyya geweckt hast, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

2. Die du aufgeleuchtet bist über Sunītha, des Śucadratha Sohn, o Himmelstochter, leuchte du über dem mächtigeren Satyaśravas Vāyya auf, du Edelgeborene, Rosseschenkende!

3. Leuchte du uns heute schätzebringend auf, o Himmelstochter, die du bei dem mächtigeren Satyaśravas Vāyya aufleuchtetest, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

4. Die (Opfer)leiter, die dich mit Lobliedern begrüßen, du Erstrahlende, (diese sollen) mit ihren Gaben, du Gabenreiche, die glückgesegneten, reichbelohnenden Schenker (beschenken), du Edelgeborene, Rosseschenkende.

4*b*. Der Vergleich bereitet wie der in 5 auf den Schluß vor. 4*c*: 1, 118, 11.

5. Saptavadhri, der in den Baum geklemmt war, 8, 73, 9 (unmittelbar hinter Atri genannt), 10, 39, 9 (hier wohl mit Atri identisch), Khila 1, 5, 9. 10; 12, 2(?). Baunack (ZDMG. 50, 266) hält Atri und Saptavadhri für die gleiche Person[1]. Obige Stelle macht diese Identifikation nicht nötig.

6*d*. *sáṃ ca ví ca* ist Hysteron proteron. Gemeint ist: auf und wieder zu.

5, 79.

Paṅkti. Dichter nach Anukr. Satyaśravas. Das Lied dreht sich wesentlich um Dichterlohn und freigebige Patrone.

1*b*: 4, 31, 11.

1*d*. Satyaśravas — nach der Anukr. der Dichter des Liedes — ist vielmehr der Patron des Sängers und Sunītha in Str. 2 sein Vater oder Ahnherr, vgl. Ludwig III, 156.

1*e*. Zu *áśvasūnṛte* vgl. 8, 14, 3.

4. Die erste Verszeile geht auf die Sänger, *c d* auf ihre Patrone, denn *maghá* und *rā́dhas* in 5 können nur die Dakṣiṇā, nicht die Opfergaben bezeichnen. Dasselbe Verhältnis in Str. 5. Sāy. ergänzt als Verb *bhavanti* und macht so die Sänger zum Subjekt.

---

[1] Khila 1, 12, 2 steht *vádhrim* für *saptav.* und dies an Stelle von *átrim.*

5. Denn sooft auch diese (Sänger)chöre dir zur Beschenkung (würdig) erscheinen, haben sie[1] willig den Abschluß gemacht, indem sie ein anständiges Geschenk gaben, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

6. Diesen freigebigen Herren mögest du gabenreiche Uṣas den Ruhm vieler Söhne bringen, die uns anständige Geschenke gewährt haben, die Freigebigen, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

7. Ihnen bring, o gabenreiche Uṣas, hohen Glanz und Ruhm mit, den freigebigen Herren, die uns Geschenke von Rossen und Rindern zuteilten, du Edelgeborene, Rosseschenkende!

8. Und bring uns Nahrung nebst Kühen, o Himmelstochter, zugleich mit den Strahlen der Sonne, mit den hellen, brennenden Gluten (des Feuers), du Edelgeborene, Rosseschenkende!

9. Leuchte auf, Tochter des Himmels, zieh dein Werk nicht in die Länge, damit dich nicht wie einen betrügerischen Dieb die Sonne mit ihrer Glut versenge, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

10. So viel oder noch mehr vermagst du, Uṣas, zu schenken, die du, Erstrahlende, für die Sänger nie abnimmst, wenn du aufleuchtest, du Edelgeborene, Rosseschenkende.

5, 80 (434). *An Uṣas.*

1. Die Göttin Uṣas, die hohe, die in glänzender Auffahrt nach der Ordnung ordnungsgemäß in rötlicher Farbe erstrahlt, die die Sonne bringt, wachen die Redekundigen mit ihren Gedichten heran.

2. Sie, die Gerngesehene, die die Leute weckt und die Wege gangbar macht, geht voraus auf hohem Wagen, die Hohe, Allbewegende. Die Uṣas hält im Anbeginn der Tage ihr Licht hoch.

3. Sie hat mit roten Rindern (den Wagen) bespannend, ohne Unfall, ohne sich abbringen zu lassen, Reichtum gewonnen. Die Göttin, die zu guter Fahrt die Wege bahnt, die Vielgepriesene, Vielbegehrte erstrahlt.

4. Sie, die Buntfarbige, wird doppeltgroß, wenn sie im Osten ihren Leib enthüllt. Sie wandelt richtig den Weg der Ordnung; wie eine Wegekundige verfehlt sie nicht die Richtungen.

5*c*. *váṣṭayaḥ*, Sāy. *asmān eva kāmayamānāḥ*. Oder ist es nicht vielmehr der Name der Dynastie, zu der die im Eingang genannten Fürsten gehören? Die Uṣas stimmt gleichsam den Ton an und die Opferherren machen mit ihrer Dakṣiṇā den richtigen Schluß dazu. Ähnliche Metapher in *ānūkám* vermutet, vgl. zu 5, 33, 9.

6*a* = 4, 32, 12 c.

7*b* = 4, 55, 9 a.

8*a* = 8, 5, 9 a; 9, 62, 24 a.

8*c* = 1, 47, 7 d; 137, 2 d; 8, 101, 2 d.

9*a* = 1, 48, 1 b.

10*a*. *etāvat* 'was in diesem Lied erbeten wird' Sāy.

5, 80.

Triṣṭubh. Dichter wie 79.

1*a*. *ṛténa* s. 7, 75, 1.

1*d*: 7, 73, 3; 78, 2; 80, 1.

2*b*: 6, 64, 1; 7, 80, 2.

2*d*: 7, 78, 3; 79, 2 (s. d.).

3*b*. Die Ausdrücke sind aus dem Rennsport zu verstehen.

4*c d* = 1, 124, 3 cd.

---

[1] Die in 4 erwähnten Schenker, die Patrone.

5. Sie ist wie eine Schöne sich ihres Körpers bewußt; sie steht wie eine Badende aufgerichtet da, um sich beschauen zu lassen. Die Anfeindung, die Finsternis vertreibt sie; mit ihrem Lichte ist Uṣas, die Himmelstochter, gekommen.

6. Sie, die Himmelstochter, kommt den Männern entgegen; wie eine schöne Frau entblößt sie die Brust. Indem sie ihre begehrenswerten (Sachen[1]) dem Opferer enthüllt, hat die Jugendliche wiederum wie früher Licht gemacht.

5, 81 (435). *An Savitṛ.*

1. Sie spannen den Geist an, und sie spannen die Gedanken an, die Redekundigen, die die Reden auf den Hohen, den Redekundigen kennen. Er ganz allein bestimmt die Opfer als Zeitkundiger. Groß ist das Lob des Gottes Savitṛ.

2. Alle Gestalten legt der Seher an. Zweifüßlern und Vierfüßlern hat er jetzt Gutes zugewiesen. Savitṛ, der Vorzügliche, hat jetzt nach dem Himmelsraum Ausblick gehalten; nach der Ausfahrt der Uṣas führt er das Regiment.

3. Dessen Ausfahrt die anderen Götter folgten, der Hoheit des Gottes durch seine Kraft, der die irdischen Räume durchmessen hat mit seiner Größe, dieser Gott Savitṛ, der Etaśa.

4. Und du kommst zu den drei Lichtreichen, o Savitṛ, und wohnst mit den Strahlen der Sonne zusammen, und du umkreisest auf beiden Seiten die Nacht, und du bist nach deinen Eigenschaften der Mitra, o Gott.

5. Und du allein hast die Macht anzuweisen, und du bist der Pūṣan durch deine Fahrten, o Gott. Und diese ganze Welt regierest du. Śyāvāśva hat dir ein Loblied, o Savitṛ, zustande gebracht.

5, 82 (436). *An Savitṛ.*

1. Dieses Labsal des Gottes Savitṛ erbitten wir für uns; wir möchten den höchsten, alles gewährenden Vorzug des Bhaga erlangen.

5*a*: 1, 123, 10.
6*a*: 1, 124, 7 a.
6*b*: 1, 124, 7 d.
6*c*: 6, 50, 8.
6*d*: 1, 92, 2.

5, 81.

Jagatī. Dichter Śyāvāśva. — Savitṛ nähert sich in Str. 2—3 schon sehr dem Sonnengott, in 4—5 dem Allgott.

1*a*: 1, 18, 7; 9, 100, 3.

1*b*. Der Gen. *víprasya bṛhatáḥ* ist wohl von *vipaścítaḥ* (Nom. pl.) abhängig. Sāy. faßt dies als Gen. sg. und ergänzt 'mit Einwilligung'. Der Begriff von *víp* umfaßt den Gedanken und dessen Ausdruck, die Rede.

2*a* wird durch 3—5 erläutert.

2*c*: 10, 189, 2. 2*d*: Str. 3.

3*c*. Sāy. faßt *étaśaḥ* als Adj. = von bunter Farbe, hellfarbig, glänzend. Ob Etaśa auch hier der Wagenlenker der Sonne? Vgl. zu 1, 168, 5.

4*d*: 8, 52, 3.

5*c*: 5, 63, 7. 5*d*: 6, 16, 26.

5, 82.

1 Anuṣṭubh, der Rest Gāyatrī. Dichter nach Anukr. wie 81. — Bhaga, der oft neben Savitṛ erscheint (vgl. 1, 24, 4), wird hier ihm gleichgesetzt.

1*b*. *bhójanam* s. 7, 38, 2.

1*c d*. *bhága* selbst heißt 8, 31, 11 *sarvadhātama*. Durch Hypallage wird dies hier auf *túra* übertragen. *túra* — *turá* wohl die bekannte Akzentscheidung: *túra* Vorzug, Vorrang, *turá* den Vorrang habend, princeps.

---

[1] Ihre Reize oder Gaben.

2. Denn dieses Savitṛ gar selbstherrliches beliebtes Selbstregiment schmälern sie nicht im geringsten.

3. So möge denn Savitṛ, der Gott des Glücks, dem Opferspender Schätze zuweisen. Ihn bitten wir um ein ansehnliches Teil.

4. Mögest du, Gott Savitṛ, uns heute kinderreiches Glück zuweisen. Weise üblen Traum ab!

5. Weise alle Gefahren ab, Gott Savitṛ. Was Glück bringt, das weise uns zu!

6. Schuldlos vor Aditi möchten wir nach des Gottes Savitṛ Bestimmung alles Gute empfangen.

7. Den wahren Herrn über alle Götter erwählen wir heute mit wohlgesetzten Worten, den Savitṛ, dessen Bestimmungen in Erfüllung gehen;

8. Der diesen beiden Tageshälften unentwegt vorangeht, Gott Savitṛ, der Wohlbedenkende;

9. Der alle diese Geschöpfe mit seinem Weckruf anruft, wenn Savitṛ seine Weisung gibt.

5, 83 (437). *An Parjanya.*

Schilderung des Parjanya und der Regenzeit (1—5), Bitte um reichlichen Regen (6—8), Dank dafür (9), und der Wunsch, daß er auch wieder zur rechten Zeit aufhöre (10).

1. Rufe mit diesen Lobesworten den Starken an, preise Parjanya, bitte ihn unter Verbeugung her! Brüllend legt der rasch gewährende Bulle seinen Samen als Keim in die Pflanzen.

2. Er zerschlägt die Bäume und erschlägt die Unholde; die ganze Welt hat vor ihm Furcht, der die große Waffe[1] führt. Auch der Schuldlose geht dem Bullenstarken aus dem Wege, wenn Parjanya donnernd die Übeltäter erschlägt.

3. Wie der Wagenfahrer mit der Peitsche auf die Rosse schlagend, läßt er seine Regenboten erscheinen. Von Ferne erheben sich die Donnerlaute des Löwen, wenn Parjanya das regenbringende Gewölk macht.

4. Die Winde wehen los, Blitze fallen, die Pflanzen richten sich auf, die Sonne quillt über. Jedwedem Wesen wird Erquickung, wenn Parjanya mit seinem Samen[2] der Erde aufhilft.

2*a*: 5, 17, 2. **2*c*** = 8, 93, 11b.
3*b* = 7, 66, 4c.
6*a*: 1, 24, 15. **6*c*** = 8, 22, 18d; 103, 5d.
7*c*. Vgl. 4, 54, 4d.
9*b*: 3, 54, 11; 7, 82, 10.

5, 83.

Triṣṭubh, 2—4 Jagatī, 9 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Atri.

1*a*. Selbstanrede des Dichters.
1*b*: 8, 96, 12.
3*b*. Die Wolken oder Winde (Sāy.), vgl. 4, 7, 11.
3*c*. Breviloquenz: Der Donner wie das Gebrüll des Löwen.
4*b*: Die Sonne trieft während der Regenzeit von Wasser, das sie nach indischer Theorie in der heißen Jahreszeit an sich gezogen hat.
4*d*: AV. 8, 7, 21; ṚV. 1, 164, 51.

---

[1] Den Blitz. [2] Dem Regen.

5. Bei dessen Walten die Erde sich neigt[1], bei dessen Walten alles, was Hufe hat, hüpft[2], bei dessen Walten die bunten Pflanzen (sprießen), du Parjanya, gewähre uns deinen großen Schutz!

6. Ihr Marut, spendet uns des Himmels Regen, lasset des Hengstes Strahlen[3] hervorquellen. Komm näher mit diesem Gedonnere, die Wasser herabgießend, unser Vater Asura!

7. Brülle, donnere, lege den Keim, fliege herum mit deinem Wasserwagen! Zieh tüchtig den aufgebundenen Schlauch nach unten! Höhen und Niederungen sollen gleich werden.

8. Zieh den großen Eimer empor, gieß ihn aus! Entfesselt sollen die Bäche vorwärts eilen. Netze Erde und Himmel mit Schmalz! Den Kühen soll eine gute Tränke werden.

9. Wenn du, Parjanya, brüllend, donnernd die Bösewichter erschlägst, so jubelt (dir) alles, was da auf Erden ist, zu.

---

10. Du hast regnen lassen, hör auch fein auf! Du hast die Wüsten passierbar gemacht, du hast die Pflanzen zur Speisung hervorgebracht und fandest für die Geschöpfe ein (Dank)gebet.

5, 84 (438). *An die Erde.*

An die Erde, bes. zur Gewitterzeit, ein Anhang zu 5, 83. *pṛthivī́* ist der weitere Begriff wie lat. tellus, *bhū́mi* der engere wie terra. „Die Erde ist zweifach: diese sichtbare Gottheit und die Gottheit des mittleren Gebietes heißen so. Diese letzte wird hier angerufen und geschildert“ Sāy.

1. Wahrlich, so (ist's): Du trägst den Druck der Berge, o Erde, die du den Boden erquickest, du Flußreiche, durch deine Macht, du Mächtige.

2. Von dir hallen allnächtlich die Lobgesänge wider, du Wandelbare, die du den Erguß (des Himmels) fortschleuderst wie (der Hengst) die treibende Brunst, du Silberglänzende.

3. Die du selbst fest die Bäume mit Stärke im Boden festhältst, wenn deiner Wolke Blitze (blitzen) und die Regengüsse des Himmels regnen.

5*a*. Durch die Überschwemmung.

5*d*: 10, 169, 2.

6*b*. Der Regen, vgl. AV. 4, 15, 11 und ṚV. 1, 64, 6; 2, 34, 13.

7*c*: 1, 79, 3.

8*a*. Das Bild vom Ziehbrunnen mit dem Schöpfeimer.

10*d*: 1, 92, 9. Sāy.: Du hast von den Geschöpfen ein Loblied erlangt.

5, 84.

Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Atri.

2*c d*. Schwierig. Jedenfalls ist der donnernde Regen (Str. 3) unter dem Bilde des brünstigen Hengstes (5, 83, 6) gemeint. *vā́jaṃ ná héṣantam* erinnert an *hárir vā́jaṃ acikradat* 9, 67, 4; *átyo ná vā́jaṃ hárivā̃n acikradat* 10, 96, 10, andererseits an *prá vā́jam índur iṣyati* 9, 35, 4. *héṣantam* von *heṣ*, das mit Pischel als Abzweigung von *hi* zu denken ist. *vā́ja* wie AV. 4, 4, 8; 6, 38, 4 = *vīrya* oder *rétas*. Das Ganze aber bleibt höchst unsicher. Über *perú* s. zu 1, 158, 3. Sāy.: Du schleuderst fort die Wolke, die laut wiehert wie ein aufgeregtes Pferd.

3*a*: 8, 24, 10; 10, 121, 5; AV. 12, 1, 57.

---

[1] D. h. versinkt. [2] Vor Freude. [3] Den Regen.

5, 85 (439). *An Varuṇa.*

1. Dem Allkönig stimme ein erhabenes, tiefsinniges Erbauungslied an, ein liebes dem berühmten Varuṇa, der die Erde zum Teppich für die Sonne auseinandergeschlagen hat wie der Zurichter die Tierhaut.

2. Über den Bäumen hat Varuṇa die Luft ausgebreitet, in die Rennpferde hat er den Sieg, in die Kühe die Milch gelegt, ins Herz die Überlegung, ins Wasser den Agni, an den Himmel die Sonne, auf den Berg den Soma gesetzt.

3. Varuṇa goß den Schlauch mit der Öffnung nach unten in beide Welten und den Luftraum aus; damit durchnetzt der König der ganzen Welt den Erdboden wie der Regen das Korn.

4. Er netzt den Boden, Erde und Himmel. Wenn Varuṇa gemolken haben will[1], dann kleiden sich die Berge in Gewölk und kraftbewußte Männer[2] lockern (das Kleid).

5. Dieses große Kunststück des berühmten asurischen Varuṇa will ich fein verkünden, der in der Luft stehend wie mit dem Meßstabe die Erde mit der Sonne abgemessen hat.

6. Auch dieses große Kunststück des weisesten Gottes wagt keiner anzutasten, daß die glitzernden Ströme, wenn sie sich ergießen, das eine Meer mit ihrem Wasser nicht füllen.

7. Wenn wir, o Varuṇa, einem wie Aryaman oder Mitra Befreundeten oder wenn wir dem, der allezeit ein Kamerad ist, oder einem Bruder oder einem

---

5, 85.

Triṣṭubh. Dichter wie 83. Das schöne Lied dient einer Bitte um Sündenvergebung zur Folie.

1*a*: 6, 68, 9.

1*c*. *śamitā́* der Zurichter des Opfertieres oder allgemein der Schlächter, Sāy. *paśuviśasanakartā*.

2*a*. *váneṣu*: 'in den Baumspitzen' Śat. 3, 3, 4, 7.

2*b*. *vā́jam árvatsu*, vgl. *árvantam — vā́jam* 5, 54, 14.

3—4. Varuṇa als Regenbringer.

3*a*. *kávandham* Schlauch oder Faß. Für Schlauch spricht 1, 79, 3. 4*c*. 3, 46, 2c.

4*d* setzt das Bild in *c* fort. Die Berge bekleiden sich mit Wolken und die Marut lockern dieses Gewand, indem sie die Wolken weiter treiben. *śrath* wird vom Gewandgürtel gebraucht, das mit *śrath* zusammenhängende *śithila* vom Gewand (Megh. 67). Sāy.: *marutaḥ śrathayanti meghān. śrathayanta* wird 5, 54, 10 von den Rossen der Marut gebraucht. In obiger Stelle fällt allerdings das Med. auf. Möglich wäre auch: sie lockern (ihren Rossen die Zügel), d. h. lassen ihren Rossen die Zügel schießen.

6*b*: 6, 7, 5.

6*c*. Zu *énīḥ* vgl. *viśváścandrāḥ* 1, 165, 8.

7*a*. *aryamyàm* und *mitryàm* neben *sákhāyam* bezeichnen verschiedene Freundschaftsgrade. Die Worte knüpfen zunächst an die Appellativbedeutung von *aryamán* und *mitrá* an[3], die natürlich in den Göttern Aryaman und Mitra mitverstanden wurde, für uns aber dunkel ist. *aryamán* ist das neup. *īrmān* = Gast. ṚV. 10, 117, 6 steht *aryamán* neben *sákhi*, AV. 3, 5, 5 neben *saṃvíd* (der Mitwisser, Vertraute?). Es bezeichnet vielleicht den Gastfreund, Hausfreund, Vertrauensmann, familiaris oder den Patron (aber nicht den der Sänger), *mitrá* aber den socius, den Verbündeten, *sákhi* den Kameraden und Amtsgenossen. Jedenfalls ist *aryamyà* nicht wie *varuṇya* in *varuṇyaṃ karoti* Śat. 2, 5, 2, 20 zu verstehen.

---

[1] D. h. den Regen wünscht. [2] Die Marut. [3] Anders Bergaigne, Études p. 193.

Insassen — sei es einem Angehörigen oder Fremden — irgend ein Unrecht getan haben, so nimm das (von uns), o Varuṇa!

8. Wenn wir wie Spieler bei dem Spiele betrogen haben, ob wir es gewiß wissen, ob nicht, all das löse von uns wie lockere (Bande), o Gott! So mögen wir deine Lieblinge sein, o Varuṇa.

5, 86 (440). *An Indra und Agni.*

1. Indra und Agni! Welchen Sterblichen ihr beide in den Kämpfen begünstiget, der wird auch die verschlossenen Herrlichkeiten erbrechen wie Trita die Stimmen(?).

2. Die beide in den Schlachten kaum überwindbar, die in den Kämpfen ruhmwürdig, welche die fünf Völker überragen, Indra und Agni rufen wir.

3. Wuchtig ist dieser beider Kraft; scharf das Geschoß der Gabenreichen. Mit dem Holz(schaft) fährt es dem Vṛtratöter (auf der Jagd) nach Kühen in die Hände zurück.

4. Euch beide rufen wir im Rennen der Wagen an, Indra und Agni, die Herren der vorzüglichen Gabe, die Kundigen, Lobliebendsten.

5. Sie nehmen Tag um Tag (an Stärke) zu, die beiden Götter, die gegen den Sterblichen ohne Trug sind. Obwohl sie schon Würdenträger sind, stelle ich sie an die Spitze, beide Götter sind wie zwei Gewinnanteile für ein Rennpferd.

6. Also wurde Indra und Agni ein anreizendes Opfer dargebracht, durch die Preßsteine (gepreßt), wie Schmalz geklärt. Sichert also den Lohnherren hohen Ruhm, Reichtum den Lobsängern, sichert den Lobsängern Speisegenuß!

7*b*. Ganz ähnlich der Wortlaut in 10, 7, 3. *sádam ít* ist hier wie in der verwandten Stelle 1, 185, 8 doch besser mit *sákhāyam* zu verbinden.

7*c*: 3, 53, 24.

7*d*: 1, 179, 5; 7, 93, 7.

8*b* = 10, 139, 5 c.

8*c*. Sāy.: Wie Früchte, deren Stiel locker ist.

5, 86.

Meist Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Atri.

1*d*. Der dunkle Vergleich wird vielleicht durch 1, 52, 5 d aufgehellt. Wie dort wird möglicherweise auf die von Trita befreiten Kühe angespielt (vgl. 10, 48, 2). *vā́ṇīḥ* von den Stimmen der Kühe auf diese selbst übertragen, wie in 3, 1, 6; 7, 1 auf die Flüsse. Allerdings ist diese Übertragung sonst nicht nachweisbar, wie auch *vā́ṇīḥ* sonst nicht von Tierstimmen gebraucht wird. Sollte dagegen *vā́ṇīḥ* auf die Sängerstimmen gehen, so wäre gemeint: Wie Trita (als Opferstifter) die Gesangesstimmen (in ihre sieben verschiedenen Formen) teilte.

2*a b*: 8, 46, 9.

2*c*: 9, 101, 9. Die fünf Völker umspannen den geographischen Horizont des Dichters, vgl. 7, 15, 2. Für *páñca* steht allgemein *víśvāḥ* 1, 86, 5; 4, 7, 4; 5, 23, 1.

3*c d*: Das Geschoß des Indra, das gleich dem Hammer des Thor im Kampfe von selbst in Indra's Hände zurückeilt. *drú* vom Holzschaft der Waffe? Der Anklang an 9, 65, 6 ist wohl nur zufällig. Zu *gávām* ist wohl *éṣe* zu ergänzen (vgl. 10, 48, 9), das vor *éṣate* durch Worthaplologie unterdrückt ist.

4*a*: 5, 66, 3. 4*c*: 6, 44, 5.

5*a*: 1, 158, 1.

5*d*. Man muß sie gewinnen wie ein Rennpferd den ausgesetzten Preis.

6*a b*. Der Soma ist gemeint. *pūtám ádribhiḥ* ist dieselbe elliptische Ausdrucksweise wie 1, 135, 2 a. Zum Vergleich s. 3, 2, 1; 4, 10, 6; 8, 12, 4.

6*c d*: 7, 81, 6; 8, 13, 12.

5, 87 (441). *An die Marut.*

1. Zum großen Viṣṇu in Gesellschaft der Marut sollen sich eure Gedanken aufmachen — er ist der Berggeborene, mit dem die Marut gern kommen — zu der opferliebenden Heerschar mit schönen Spangen, zu der starken Macht, die einen Lobredner sucht, von lärmendem Treiben.

2. Die groß geboren sind und die von selbst mit Bewußtsein sich künden — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen —. Diese eure Macht ist nicht durch Einsicht zu erzwingen, ihr Marut; an Freigebigkeit und Größe ist diese ihre (Macht) unerzwinglich wie die Berge.

3. Die sich mit ihrem Loblied vom hohen Himmel her vernehmbar machen, die Schönflammenden, Stattlichen — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen — an deren Aufenthalt kein Mächtiger(?) gebietet, von selbst blitzend wie die Feuer (kommen) die raschen (Wagen) der Brausenden hervor.

4. Der Weitschreitende ist von dem hohen gemeinsamen Sitz ausgeschritten, er, mit dem die Marut gern kommen. Wenn er in eigner Person von ihrem (Stande weg) angespannt hat und über die Höhen die wetteifernden ausgezeichneten (Rosse lenkt), so kommt der Glückmehrende mit seinen Mannen.

5. Gewaltig wie euer Brausen macht der schreckhafte, eilende, starke Bulle erbeben, mit dem die Marut gern kommen, mit dem sie siegend sich auszeichnen, selbstleuchtend, mit straffen Zügeln, goldig, schönbewaffnet, Pfeile führend.

6. Eure unbegrenzte Größe, ihr Hochmächtigen, eure schreckhafte Macht

---

5, 87.

Atijagatī. Die Marut werden hier als Trabanten des großen Gottes Viṣṇu dargestellt.

1*a*. Vgl. 8, 103, 6.

1*b*. *girijā́ evayā́marut* ist Satzparenthese und geht auf Viṣṇu. Der Vergleich von *evayā́* mit εὐοῖ ist jedenfalls aufzugeben. *evayā́* und *evayā́van* sind stehende Epitheta von Viṣṇu und den Marut (s. bes. 5, 41, 16). *evayā́marut* ist regelmäßiges adj. Komp.: zu dem oder mit dem die Marut freiwillig oder gern (*évaiḥ*) kommen. Auch in den folgenden Str. (außer 4 und 5) ist *evay.* elliptische Parenthese und überall Viṣṇu zu ergänzen. Die Ellipse wird z. T. recht gezwungen als Refrain im zweiten Pāda festgehalten. Als Refrain gibt aber das Wort treffend den Charakter des ganzen Liedes (s. o.) wieder. Die indische Tradition hat das Wort zum Namen des Dichters gemacht.

1*d*. Vgl. die Nivid in Śāṅkh. Śr. 8, 23, 1. *bhandádiṣṭaye* ist ein vieldeutiges Wort. Ist es Komp. nach dem Typus *jarádaṣṭi* oder *vidádvasu* oder *svanádratha*? Und ist *iṣṭí* (zu *iṣ*, *icchati* oder *iṣáti*?) oder *íṣṭi* (zu *yaj*) gemeint? Vgl. *krandádiṣṭi* 10, 100, 2 (s. d.) und *bhand* zu 8, 24, 15.

2*b*. *vidmánā*: sie sind sich ihrer Geburt bewußt (7, 56, 2) und ihrer Macht (1, 87, 6).

2*c—e*. Der Sinn ist jedenfalls, daß keiner wagt, es ihnen an Umsicht, Freigebigkeit und Größe gleichzutun.

2*d*: 8, 20, 14 d.

2*e*. *ádhṛṣṭāsaḥ* ist Attraktion an den Vergleich.

4*a*. Viṣṇu mit den weiten Schritten s. 1, 22, 16.

4*b*. Gemeinsam mit den Marut oder den Göttern.

4*c*: 1, 115, 4; 7, 60, 3. *svā́t* sc. *sádasaḥ* oder *sadhásthāt*, vgl. 6, 17, 5.

4*d*. Der Begriff des Anschirrens schließt den des Fahrens ein, vgl. 5, 60, 7; 74, 3. Die unsicheren Beiwörter — wohl der Rosse — sind nach Sāy. übersetzt.

5*a b*. Eben Viṣṇu auf seiner 4 c erwähnten Ausfahrt.

5*d*. *sthā́raśmānaḥ* ist mit Bloomfield (Repet. 1, 273) als Haplologie für *sthirā́-raśmānaḥ* zu denken.

5*e*: 7, 56, 11.

6*c*: 5, 52, 12 d.

soll gnädig sein — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen — denn als Wagenfahrer seid ihr in eurem Ansturm zu sehen. Bewahret uns vor Tadel, wie das Feuer flammend!

7. Die Rudrasöhne, die freigebigen, wie Agni glanzreichen sollen gnädig sein — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen — Der irdische Sitz hat sich lang und breit ausgedehnt, wenn bei ihren Aufzügen die Heerscharen des großen (Viṣṇu), bei denen Sünden unbekannt sind, heran(kommen).

8. Ohne Feindseligkeit nehmet, o Marut, euren Weg zu uns, erhöret den Ruf des Sängers — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen — Ihr einmütigen (Mannen) des großen Viṣṇu, haltet gleichmäßig(?) die Anfeindungen abseits wie Wagenlenker mit Geschick!

9. Kommet zu unserem Opfer nebst gutem Werkdienst, ihr Opferwürdige, höret auf den Ruf ohne Arg — (Viṣṇu ist der), mit dem die Marut gern kommen — Wie die höchsten Berge in den Luftraum (ragend), solltet ihr Klugen für den Tadler dieses (Sängers) unerträglich sein.

Ende des fünften Liederkreises.

Sechster Liederkreis des Rigveda.

Das Buch der Bharadvāja's.

Auch in diesem Buche werden die meisten Lieder von der Anukr. dem Ahnherrn Bharadvāja zugeschrieben. Der Dichter nennt sich 6, 16, 33; 17, 14; 48, 7. 13; 63, 10 Bharadvāja, wobei ungewiß ist, ob der alte Bh. oder ein Nachfahre von ihm gemeint sei. Letztes trifft sicher zu in 6, 15, 3. Neben dem König Divodāsa wird Bh. 6, 16, 5 und 31, 4 genannt. An der letzten Stelle als der Vergangenheit angehörig. Berufung auf Bh. 6, 65, 6, auf die Väter 6, 21, 8. Diese gehören zu den Navagva's 6, 22, 2, zu den Aṅgiras' 6, 35, 5. Bh. spricht von den gegenwärtigen Sängern als seinen Enkeln 6, 50, 15. Der Dichter rechnet sich zu den Bharadvāja's 6, 10, 6; 23, 10; 25, 9; 35, 4; 47, 25. Der Priester heißt 6, 51, 12 ein Bharadvājide. Hauptkönig ist Divodāsa. Andere Könige sind Prastoka 6, 47, 22 und Sṛñjaya Daivavāta (vgl. 4, 15, 4) in dem historischen Liede 6, 27, 7. Lieblingswörter dieses Buches sind *níśiti, todá,* Lieblingsformen die Inf. auf *dhyai.*

6*d*: Str. 9e.

6*e*: 2, 34, 1; 1, 169, 3.

7*a*. Will man *súmakhāḥ* in den Vergleich ziehen, so paßt allerdings 'reich, freigebig' schlecht.

7*d*: *yéṣām* ist der reflexive Gebrauch des Relativs. Vielleicht an die Spitze der Zeile zu denken; vgl. 1, 37, 8; 87, 3; 5, 58, 7.

8*a*. *gātúm étana* vgl. VS. 2, 21.

8*d*. Man sollte *asmát* statt *smát* erwarten nach der häufigen Verbindung mit *yu* (vgl. bes. 2, 6, 4; 6, 44, 16; 8, 11, 3; 10, 63, 12), doch paßt dies nicht ins Metrum. *rathyò ná*: Wie Wagenlenker die Gefahren, die dem Wagen drohen. Vgl. 2, 27, 5 und 8, 101, 2.

9*a*. *suśámi* scheint adj. Komp. zu sein[1] und gehört nach 7, 16, 2 zu *yajñám*. Also wohl Casus indefinitus.

9*e*: Str. 6d.

---

[1] Vgl. bes. 10, 28, 12.

1. Gruppe. Lieder an Agni, 6, 1—16.

6, 1 (442). *An Agni.*

1. Du, Agni, warst ja der erste Ersinner und Opferpriester dieser Dichtung, du Meister. Du Bulle machtest es zu einer unüberwindlichen Macht, um jede Macht zu überwältigen.

2. Darum setztest du, der opfertüchtigere Hotṛ, dich nieder an der Stätte der Labung, Labung genießend als der zu Berufende. Als solchem gingen dir zuerst die gottergebenen Männer nach, aufmerksam, um den großen (Schatz) zu gewinnen.

3. Ihm, der mit vielen Schätzen (wie ein Häuptling) mit seinem Gefolge auszog, sind sie nachgegangen, da sie bei dir Reichtum (erwartend) gewacht haben, dem hellen Agni, dem gerngesehenen, hohen, der mit einer Netzhaut(?) versehen allezeit leuchtet.

4. Die Spur des Gottes unter Verneigung verfolgend haben sie ruhmsuchend ungeschmälerten Ruhm erlangt. Sie erlangten sogar opferwürdige Namen, sie weideten sich an deinem holden Anblick.

5. Dich machen die Völker auf Erden groß, zu dir (kommen) beiderlei Reichtümer der Leute. Du Durchhelfer bist ein merkenswerter Retter, allezeit Vater und Mutter der Menschen.

6. In Ehren soll man den bei den Clanen beliebten Agni halten. Der erfreuliche Opferpriester hat sich niedergelassen, der Opfertüchtigere. Dir, der im Hause leuchtet, wollen wir die Kniee beugend mit Verneigung nahen.

7. Aufs neue gehen wir dich, Gutes im Sinn führend, um Gunst bittend, gottverlangend an, o Agni. Du führest die Clane leuchtend mit dem hohen Lichte des Himmels, Agni.

8. Den weisen Herrn aller Clane, den (mit Gaben) überschüttenden(?) Bullen der Völker, der das Auftreten (des Opferpriesters) wünscht(?), den (Opfer) genießenden, lauteren, über Reichtümer gebietenden, opferwürdigen Agni.

6, 1.

Triṣṭubh.

1*a b*. Als erster Priester (Str. 2) ist Agni auch der Erfinder der sakralen Dichtkunst, bez. dieses Liedes. Vgl. 9, 91, 1 (von Soma); 2, 9, 4 (von Agni).

2*a*: Str. 6; 5, 1, 5; 10, 52, 2.

2*b*: 10, 91, 1; 1, 128, 1; 10, 70, 1.

2*c d* spielt auf Agni's Flucht ins Wasser an.

2*d*. 5, 15, 5 (s. d.); 1, 65, 2; 5, 19, 2 (s. d).

3*a b*. Das Bild des Söldnerführers, dem die beutelustigen Abenteurer sich anschließen. *jāgṛ* hier wohl im weiteren Sinn wie das engl. to watch.

3*d*. *vapāvantam*, ob gemeint ist: mit einer Fettschicht von Ghṛta bedeckt oder ob an die Hülle (*úlbam*) zu denken, mit der umhüllt Agni ins Wasser zog (10, 51, 1)[1]? Roth vermutet nach 6, 2, 5 *vayāvantam*. Doch steht dort das Wort in ganz anderem Zusammenhang.

4. Fortsetzung des Mythos von der Flucht des A.

4*c* = 1, 72, 3 c. Die Aṅgiras' sind gemeint.

5*b*. TBr. 3, 6, 10, 2 liest *tvám*. Nach Sāy. zu TBr. wären die himmlischen und irdischen Reichtümer gemeint. Eher die eigenen und die der Feinde, vgl. 7, 83, 5. Zu der Ellipse s. 1, 31, 10; 10, 6, 6. Ebenso 6, 15, 12 d.

7*c*. Ludwig richtig: in den Kampf.

8*a*: 3, 2, 10; 5, 4, 3.

8*c*. *préti* kann sehr verschieden gedeutet werden. *pra-i* bezeichnet oft das Auftreten des Prie-

---

[1] VS. 12, 103 spricht von der *vapā* (Mah. = Haut) der Erde.

9. Der Sterbliche, o Agni, hat geopfert und den Dienst versehen, der mit Brennholz deinen Opferanteil ausgerichtet hat. Wer die Opferung unter Verbeugungen gründlich versteht, der empfängt mit deiner Hilfe alles Gute.

10. Dir, dem Großen, wollen wir darum eine große (Huldigung) bringen unter Verbeugungen, o Agni, mit Brennholz und mit Opferspenden auf dem Altar, o Sohn der Kraft, mit Lobreden und Lobgedichten. Wir möchten in deiner glückbringenden Gunst eine Zuflucht finden.

11. Der du mit deinem Lichte beide Welten durchzogen hast, und mit deinem Ruhme als rühmlicher Retter, erstrahle du uns weithin mit hohen, dauerhaften, reichen Gewinnen, o Agni!

12. Verleih uns, du Guter, immerdar (Besitz) von Mannen, viel Vieh für den leiblichen Samen, viele große Speisegenüsse, die das Übel fern halten. Guter Ruf soll uns zuteil werden!

13. Viel Gutes, o Agni, möchte ich vielfach um dich bemüht, o König, durch deine Güte erlangen, denn viele Güter sind bei dir, vielbegehrter Agni, bei dir, dem König, für (deinen) Verehrer.

6, 2 (443). *An Agni.*

1. Du, Agni, besitzest ja volkstümliches[1] Ansehen gleich Mitra [dem Bundesfreund]; du Ausgezeichneter mehrest deinen Ruhm, du Guter, wie man seinen Wohlstand (mehrt).

2. Denn dich rufen die Leute mit Opfergebeten und Lobreden an, zu dir kommt das Siegesroß, das dem Wolf entgeht und (weite) Strecken zurücklegt, das in allen Landen bekannt ist.

3. Dich, das Wahrzeichen des Opfers, entflammen einträchtiglich die Mannen des Himmels, wenn dieses Menschenkind deine Gunst begehrend im Gottesdienst opfert.

---

sters oder den Beginn des Opfers. Es kann aber auch gemeint sein: der fortzugehen (zu fliehen) wünscht.

9*a*: 6, 3, 2.

9*b*: 6, 2, 5; 13, 4; 10, 122, 3.

9*c*: 1, 31, 5.

10*a*: 3, 54, 2.

10*c*: 6, 13, 4 ab.

11*a*. Und: 'beide Welten mit deinem Licht ausgedehnt hast'. Beides liegt in den Worten, denn Licht ist immer zugleich Weite. Ebenso 6, 4, 6 u. ö.

11*b*: 1, 117, 9.

12*a*: 3, 34, 5.

12*b*: 3, 54, 15; 6, 13, 5.

12*c*: 9, 87, 9.

12*d* = 6, 74, 2 d.

6, 2.

Anuṣṭubh, 10 Śakvarī.

1*a*: 9, 97, 3.

1*d*. Vgl. Ragh. 18, 32.

2*c d*. Derselbe Gedanke 5, 6, 1—2.

3*a*: 5, 11, 2. Die Männer des Himmels sind die Marut, über deren Beziehung zu Agni 3, 16, 2 zu vergleichen ist, oder die Götter überhaupt (vgl. Str. 11).

3*c*. Der Sänger oder Opferer (Sāy.). *syá jánaḥ* wie später *ayaṃ janaḥ*. Ludwig: dieses Menschenvolk.

3*d*. *juhvé* nach Sāy.: dich anruft.

---

[1] Oder: fürstliches?

4. Der Sterbliche, der es dir, dem Gabenschönen, recht macht (und) mit Andacht den Dienst versieht, der kommt durch die Gnade des hohen Himmels über die Anfeindungen wie über die Not hinweg.

5. Welcher Sterbliche es fertig gebracht hat, dir mit Brennholz zu opfern und dich anzufachen, der mehrt sein Haus, daß es sich weit verzweigt und man hundert Jahre lebt, o Agni.

6. Heftig steigt dein Rauch auf, hell sich ausbreitend, wenn er am Himmel ist, denn wie die Sonne in ihrem Glanz, so leuchtest du in deiner Schönheit, du Lauterer.

7. Denn nun bist du unser lieber Gast, unter den Clanen anzurufen, behaglich wie ein Greis in seiner Burg, wie ein Sohn schutzbedürftig(?).

8. Mit Umsicht wirst du ja im Holz(gefäß) gesalbt (zum Laufe getrieben) wie ein siegesgewisses Rennpferd, o Agni. Wie ein fahrender Hausstand ist sein Wesen, wie ein Rennpferd ist der junge Vogel.

9. Du (frißt) selbst die festen (Hölzer), o Agni, wie ein Tier (das Gras) auf der Weide, wenn deine, des Geübten, Kräfte die Bäume fällen, du Alterloser.

10. Denn du wünschest der Amtierenden (Adhvaryu's), der Clane Hotṛ im Haus zu sein, o Agni. Schaff, o Clanherr, Gelingen; laß dir das Opfer munden, o Aṅgiras!

11. Lade, du wie Mitra gefeierter Gott, die Götter zu uns ein, o Agni, (erbitte) die Gunst beider Welten! Ersuche die Männer des Himmels um Glück, um gutes Wohnen! Wir möchten über die Anfeindungen, die Nöte, die Fährlichkeiten hinwegkommen, wir möchten über diese hinwegkommen, durch deine Gnade hinwegkommen.

4*a b*: 8, 101, 1; VS. 8, 20. *ṛdhat* (Akzent wie bei *rúhat* 5, 36, 2) doch wohl Verbalform, nach Oldenberg Adv.

4*c*. Der Himmel für die Gesamtheit der Götter (vgl. Str. 11 und zu 2, 24, 14).

4*d*: Str. 11.

5*a b*: 6, 13, 4; 15, 11; 1, 9.

5*c*. *vayā́vantam*: „Die Zweige bestehend in Söhnen und Enkeln" (Sāy.).

6*a*: 7, 2, 1.

6*d*: 7, 3, 9; 9, 64, 28 (wo *rucā́* — *kṛpā́* parallel wie hier *dyutā́* — *kṛpā́*). Vgl. noch 6, 15, 5.

7*c d*. Schwierig. Oldenberg meint, daß die Worte kreuzweise zu konstruieren seien. *sūnúr ná raṇváḥ* (vgl. 1, 69, 5) und *jū́ryo ná tray*. Dies zu künstlich. In *c* ist gemeint: wie ein alter Krieger, der nicht mehr in den Kampf zieht, sich in seiner Burg wohl fühlt. *trayayā́yya*, gebildet wie *spṛhayā́yya*, *panayyā́ya*, ist nach Herkunft recht zweifelhaft. Sāy. *trātavyaḥ* oder *janmatrayaṃ prā́ptaḥ*. Ludwig: zu verdreifachen. Man sollte eher als Gegensatz zu c erwarten: schutzbringend.

8*a*. *ajyáse* offenbar doppelsinnig wie 9, 32, 3: vom Feuer zu *añj* (vgl. 10, 118, 4 und 9, 85, 5; 72, 1), vom Roß zu *aj* (vgl. 5, 30, 14; 9, 76, 2; 105, 2). Zu *dróṇe ajyáse* vgl. *ajyáse váne* 9, 66, 9; 78, 2; *kaláśe góbhir ajyase* 9, 85, 5; *ajyámāno 'gnír váne ná* 10, 31, 9. Das Brennholz wird hier als das Holzgefäß des Agni, dem des Soma vergleichbar, dargestellt. Das Hemistich gehört zu denen, die ebensogut in einem Somalied stehen könnten. Zu *krátvā* s. 6, 12, 4.

8*b*. *kṛ́tvya* s. zu 8, 25, 23.

8*c*: 6, 13, 2 c.

8*d*: 5, 9, 4 b.

9*b*: 5, 9, 4 d.

9*c*. Oder: deine Erscheinungsformen.

10*a* = 4, 9, 5 a. Man könnte zu *véṣi* — *adhvarīyatā́m* auch *adhvarā́m* ergänzen.

11 = 6, 14, 6. 11*a*: 8, 75, 2.

11*d*: 6, 2, 4. 11*e* = 6, 15, 15 e.

6, 3 (444). *An Agni.*

1. Agni! Friedlich wird der wohnen, die Wahrheit hütend, in der Wahrheit geboren, dein weites Licht wird der gottergebene Sterbliche erlangen, den du, ein Varuṇa vereint mit Mitra, vor Not infolge einer Unterlassungssünde[1] schützest, o Gott.

2. Er hat ihm Opfer geopfert, mit Opferdienst gedient, dem wunscherfüllenden Agni reichlich gespendet. So trifft den Sterblichen weder das Mißfallen der Angesehenen, noch Not, noch Verblendung.

3. Dessen Anblick fleckenlos ist wie die Sonne, furchtbar, wenn deine, des Glühenden, Hastigen Absicht auf Beute ausgeht, derselbe ist des Nachts überall ein angenehmer Hausbewohner, der Holzgeborene.

4. Scharf ist sein Gang, groß seine angenommene Gestalt; er schnappt[2] mit dem Maul wie ein Roß, das gezügelt wird. Die Zunge bleckend wie das (blinkende) Beil, schmelzt er es wie ein Schmelzer, wenn er das Holz verbrennt.

5. Wie ein Schütze, der schießen will, legt er (den Pfeil) auf; er schärft seine Flamme wie eine Klinge von Eisen. Der der Lenker der Nacht von wunderbarer Schnelligkeit ist, er ist wie ein Vogel, der auf dem Baum sitzt, seine Schwingen rasch bewegend.

6. Wie ein Barde ruft er bei jedem Aufgang der Morgenröte laut mit seiner Flamme, der wie Mitra Gefeierte, der bei Nacht, der am Tage das rötliche (Roß) der Männer ist[3], der Unsterbliche, der am Tage das rötliche (Roß) der Männer ist.

7. Dessen (Stimme), wenn er (die Götter) verehrt, wie die des Himmels ertönt, der glänzende(?) Stier brüllt in den Pflanzen; der wie bei Sonnenglut

---

6, 3.

Triṣṭubh. Das Lied ist z. T. schwierig und vielleicht nicht ganz korrekt überliefert.

1*a*: 7, 20, 6.

1*b*: 2, 27, 14.

2*a*: 6, 1, 9. Der Opfernde, also der Sprechende selbst, ist gemeint. Zu *ṛdhádvāra* vgl. *kāmam asyardhnoti* Kāṭh. 1 p. 67, 5, *kāma ṛdhyate* Bṛh. Up. 5, 14, 7.

3. Die Str. stellt die beiden Formen des Feuers in Kontrast. *a* und *d* ist die wohltätige Form des Hausfeuers, *b c* die verzehrende der Feuersbrunst und des Waldfeuers. Mit *nā́yám* (d. i. *nā́ ayám*, s. mein Glossar) beginnt der neue Satz. Vgl. 4, 6, 6.

3*d*: 5, 7, 2.

4*a*. Zu *várpaḥ* vgl. 1, 140, 5.

4*c*. Das tert. comp. liegt in *vijéhamānaḥ*, das doppelsinnig, trans. und intrans., gebraucht ist.

5*b*: 6, 47, 10.

5*c*: 10, 92, 14; 2, 2, 2. Ludwig: der Bote der Nacht. **5***d*: 9, 72, 5.

6*a*. Der *rebhá* am Morgen 1, 127, 10.

7*a*. Zu *yásya* ist wohl die Stimme zu ergänzen, vgl. 5, 87, 3; 1, 100, 13; 7, 3, 6; 4, 10, 4. Pischel (Ved. St. 2, 100) ergänzt Feuer und im Vergleich den Donner.

7*b*. *rukṣáḥ*: Sāy. *dīptaḥ*. Wenn aber *rukṣá* = *rūkṣá* ist, so wäre *rukṣé* aufzulösen: 'im dürren' (Holze).

7*c d*. Agni als Sūrya flieht gleichsam auf seinem schnellen Gang vor seiner eigenen Hitze und erfüllt Himmel und Erde mit Gut d. h. mit seinem Lichte. Pischel a. a. O. ergänzt den Vergleich so: wie der Durstige in der Hitze. Vgl. 6, 15, 5. Man könnte auch denken: wie man in der Sonnenhitze eilig den Schatten aufsucht, vgl. 2, 33, 6; 6, 16, 38.

---

[1] Oder: vor Not und Sünde. [2] Oder: schnauft. [3] Oder mit Oldenberg: Der Rote, der bei Nacht, der bei Tage die Männer (schützt).

in Eile, im Fluge geht und Himmel und Erde mit Gut (erfüllt), die beide (in ihm) einen guten Hausgebieter haben.

8. Der durch Labungen oder durch die ihm gehörigen Preisgesänge (gestärkt wird), er leuchtet wie der Blitz aus eigenem Drange auf. Oder der die Heerschar der Marut wie ein Ṛbhu gebildet hat, der ist heftig, blendend aufgeleuchtet.

6, 4 (445). *An Agni.*

1. Wie du, Hotṛ, bei dem Gottesdienst des Menschen mit Opfern opfern sollst, du Sohn der Kraft, so opfere du heute in gleicher Weise den gleichen Göttern, willig den willigen, o Agni.

2. Er ist unser Erleuchter wie der Erheller[1] am Morgen; Agni möge merkbar an dem Lobeswort Gefallen finden, der der Unsterbliche unter den Sterblichen, lebenslang ihr frühwacher Gast ward, der Jātavedas.

3. Er, dessen furchtbare Erscheinung sie beschwören(?), kleidet sich wie die Himmel in Glanz, hell wie die Sonne, der Alterlose, der Lautere, der (die Schätze) verteilt; er hat sogar des Aśna uralte (Burgen?) eingestoßen.

4. Denn du, o Sohn, bist redselig, wenn du am Mahle sitzest — Agni hat sich gleich bei seiner Geburt seine Bahn zur Speise gemacht — Du mögest uns, du Stärkegewinner, Stärkung schaffen. Wie ein König siegest du und wohnst in Sicherheit vor Wölfen (Räubern).

5. Der gierig die gemiedene Speise frißt, er überdauert wie der herrschende Wind die Nächte. Wir möchten der Mißgunst (dessen), der deinen Mahnungen

---

7*d*: 10, 3, 2; 140, 2 d. *dáṃ supátnī* s. 4, 19, 7.

8*a*. *vā* ist an die unrechte Stelle geraten.

8*c*. Auch hier wieder die Verbindung der Marut mit dem erstarkenden (angefachten?) Feuer, vgl. zu 3, 16, 2; 26, 4.

8*d*. *ṛbhúr ná* gehört nach der Zäsur zum Folgenden, aber nach *takṣ* zu schließen, das das eigentliche Verb der Ṛbhu's ist, zum Vorangehenden.

6, 4.

Triṣṭubh. Charakter wie 6, 3.

1*a*: 3, 26, 2; 5, 29, 1.

1*c*: 4, 51, 9.

1*d*: 2, 37, 6; 10, 16, 12.

2*a*. 6, 10, 1. *cakṣáṇiḥ prakāśakaḥ* (Sāy.).

2*b*: 4, 43, 1.

3*a*: 2, 4, 5, wo die Übersetzung zu ändern ist. *pan* hier ist = *ā-pan* dort. In beiden Stellen ist der Gegensatz zwischen Agni's furchtbarer Rauchgestalt (1, 140, 5) und seiner lichten Erscheinung. Oldenberg nimmt Vermischung zweier Konstruktionen an: 'Wie die Himmel besitzt Agni Riesenmacht' und 'des Agni Riesenmacht bewundert man'.

3*c*. Das Nächstliegende ist, zu *vi-inóti* das Objekt nach 6, 5, 3 (vgl. 6, 5, 1) zu ergänzen. Sāy. 'durchdringt alles mit Licht'. Doch könnte auch das zu *pūrvyā́ṇi* in *d* zu ergänzende Wort (*dṛḍhāni*?) das Objekt sein und *d* würde dann auf einen früheren ähnlichen Vorgang Bezug nehmen.

3*d* = 2, 20, 5 d.

4. Der leitende Gedanke der Str. ist nicht klar. — Sāy. ergänzt *sahasaḥ* zu *sūno*. Der Anklang an 6, 13, 6 spricht dafür, doch vgl. 1, 31, 11.

4*b*. D. h. er frißt alles, was ihm in den Weg kommt oder woran er weiterläuft.

5*a*. *vāraṇá* 'anstößig' Ait. Br. 5, 21, 20; Ait. Ār. 1, 1, 3, 7. Ludwig: der Elefanten Speise. Vgl. 1, 140, 2; 64, 7.

5*b*. *rā́ṣṭrī*? Vgl. *írī* 5, 87, 3. Ob *rā́ṣṭi*? Zum Vergleich s. 10, 77, 2; 5, 52, 3.

---

[1] Oder: Beschauer. Gemeint ist jedenfalls Sūrya.

(trotzt?), entgehen wie ein Rennpferd, das die in die Hindernisse fallenden (Rennpferde) überholt.

6. Agni! Du hast wie die Sonne mit den glänzenden Strahlen mit deinem Lichte beide Welten durchzogen (erfüllt). Der Buntfarbige führt über die Finsternis hinweg, (mit Schmalz) gesalbt durch seine Flamme im Fluge wie der fliegende Auśija.

7. Denn dich, den Erfreulichsten, haben wir mit Flammengesängen erwählt, darum erhöre unser großes (Wort), o Agni! Dich, den Āyu(?), überhäufen die besten Männer mit Ehrengabe, der dem Indra an Macht oder Göttlichkeit gleicht.

8. Nun erstrebe, o Agni, für uns auf wolfssicheren Wegen Glück und Reichtümer, hilf uns aus der Not! Diese (schenke) den Lohnherren, dem Sänger schenke deine Gunst! Wir wollen, hundert Winter lebend, als Meister frohlocken.

6, 5 (446). *An Agni.*

1. Ich rufe für euch den jungen Sohn der Kraft, dessen Wort nicht trügt, den Jüngsten mit Gebeten an, der umsichtig allbegehrte Schätze aufbringt, der Vielbegehrte, Nichttrügende.

2. In dir, du vielgesichtiger Hotṛ, bringen die opferwürdigen (Götter) abends

---

5*c*. Eine Änderung des Textes läßt sich nur durch Annahme einer starken Ellipse vermeiden. Obige Übersetzung kommt der anklingenden Stelle 9, 21, 5 (*ādíśe* | *yó asmábhyam árāvā* 'um (ihn) zu mahnen, der uns mißgünstig ist') auch gedanklich näher. Vgl. noch 3, 24, 1; 6, 16, 27; 9, 96, 15. *ā-diś* (hindeuten auf) hat zwei sich berührende Bedeutungen: 1. bedeuten, mahnen (6, 56, 1; 48, 14; 9, 21, 5—6). 2. drohen[1] (1, 42, 2; 9, 52, 4; 10, 133, 4; 134, 2; AV. 6, 6, 2[2]; Intens. ṚV. 6, 44, 17). — Dementsprechend *ādíś* 1. Fingerzeig, Wink, Mahnung, Warnung (8, 93, 11; auch in *dūráādiś* 1, 139, 10). 2. Drohung, feindliche Absicht (8, 92, 31; 60, 12). 3. Ziel (10, 61, 3). 5*d*. Zum Vergleich s. 9, 96, 15.

6*a b* muß wegen 6, 1, 11 als ein Satz gefaßt werden. Zu *arkáiḥ* s. 9, 97, 31. Anders Bergaigne (1, 279): 'mit den glänzenden Preisliedern'. Dann stünden *arkáiḥ* und *bhāsā́* nicht parallel, sondern das Verhältnis der beiden Instr. wäre genau wie das von *rucā́* — *śucáyadbhir arkáiḥ* 4, 56, 1. Vgl. auch *arkaśokáiḥ* in 7. Vielleicht ist ein Wortspiel mit dem Doppelsinn von *arká*, der nicht ganz wegzuinterpretieren ist, beabsichtigt.

6*c*: 10, 1, 2. *aktáḥ*, vgl. 6, 5, 6. Oder mit *śocíṣā* zu verbinden.

6*d*. Die Sage vom fliegenden Kaufmann, s. zu 1, 112, 11; 5, 45, 6.

7*a*. *arkaśokáiḥ* Karmadh.: durch die glutgleichen Lieder = *śucáyadbhir arkáiḥ* 4, 56, 1 und *agnitápobhīr arkáiḥ* 10, 68, 6.

7*c d*. Gegen Pp. *vā āyúm* zu denken. Dann ist das Metrum von *c* in Ordnung. Ob *āyú* als Beiwort des Agni (10, 20, 7) ihn als Angehörigen des Āyustammes charakterisieren soll, oder ob *āyú* das Adj. zu *áyu* 'Lebensdauer' ist, bleibt ungewiß. Vgl. noch 10, 46, 7 d; 1, 169, 4; 9, 97, 17.

7*d*. Die Priester oder Opferherren (vgl. 6, 25, 7).

8*a b*: 6, 12, 6 c.

8*c*. *tā́* ist befremdlich, doch vgl. 6, 2, 11. Es sind wohl *svastí* und *rāyáḥ* zu ergänzen.

8*d* = 6, 10, 7 b; 12, 6 d; 17, 15 b; 24, 10 d.

6, 5.

Triṣṭubh.

1*a*: 2, 4, 1.

1*b*: 6, 22, 2 d.

1*d*: 6, 15, 7.

2: 8, 78, 8.

2*b*: 3, 11, 9.

---

[1] Wieder etwas anderes ist das Intens. von *ā-diś* 9, 70, 5. [2] Hier die Reihenfolge: *abhi-man* (1) mit der Gesinnung, *ā-diś* (2) mit Worten und *abhi-dās* (3) mit der Tat.

und morgens Schätze zum Vorschein wie die Erde alle Geschöpfe, in welchem sie alle Glücksgüter vereinigt haben, dem Lauteren.

3. Du saßest seit alters unter diesen Clanen, mit Umsicht warst du der Wagenführer der Kostbarkeiten. Von diesen teilst du kundiger Jātavedas dem Verehrer nach Gebühr die Schätze aus.

4. Wenn ein Fernstehender uns nachstellt, o Agni, wenn ein Nahestehender eifern sollte, du wie Mitra Gefeierter, so brenne ihn mit deinen eigenen bullengleichen alterlosen (Flammen), mit deiner Brunst brennend, du Brennendster.

5. Wer gegen dich, du Sohn der Kraft, mit Anbetung, mit Brennholz, mit Liedern, mit Preisgesängen freigebig ist, der Verständige strahlt unter den Sterblichen, du Unsterblicher, an Reichtum, Glanz und Ruhm.

6. Tu nun aufgefordert schleunig dies, o Agni: Vertreib die Nebenbuhler mit Gewalt, du der Gewaltige! Wenn du gepriesen wirst, an jedem Tagesanbruch mit Reden gesalbt, so freue dich an diesem (Gedicht) des Sängers, höre auf sein Gedicht!

7. Wir möchten diesen Wunsch durch deine Gnade erlangen, o Agni; wir möchten Reichtum an guten Söhnen, du Reicher, erlangen. Wir möchten im Wettstreit den Siegerpreis erlangen; wir möchten deinen nicht alternden Glanz erlangen, du Alterloser!

6, 6 (447). *An Agni.*

1. Zum Sohn der Kraft tritt (der Hotṛ[1]) heran mit dem jüngsten Opfer, (guten) Fortgang und Gunst heischend, unter Zureden zum himmlischen Hotṛ, dem Holzspalter, dessen Weg schwarz ist, dem Weißglänzenden.

2. Hellglänzend (wie) der Donner[2], im Lichte weilend mit den brüllenden alterlosen (Flammen) ist dieser der jüngste Agni, der Lautere, der unter Vielen der Erste die vielen, breiten (Flächen) fressend entlang zieht.

3. Vom Winde getrieben gehen deine hellen Lohen, du heller Agni, nach allen Seiten auseinander. Die mächtig zerreibenden (Flammen) überwinden die Hölzer (wie) die himmlischen Navagva's (sie) herzhaft zerbrechend.

4. Wenn deine leuchtenden hellen Rosse, du Leuchtender, losgekoppelt den

---

2*c*: AV. 12, 1, 15.
2*d*: 1, 59, 3; 31, 10; 6, 1, 5; 10, 6, 6; 140, 3.
3*c d*: 1, 58, 3; 4, 12, 3.
4*a b*. Vgl. 6, 62, 10, wo *ántara sánutya* und *vanuṣyát*, freilich in anderem Zusammenhang.
5*a b*: 6, 13, 4. 5*d*: 1, 92, 8.
6*b*: 1, 127, 10.
6*c*: 6, 4, 6; 69, 3c. Man könnte auch übersetzen: Wenn du bei Tagesanbruch mit Reden gepriesen wirst, (mit Schmalz) gesalbt.

6, 6.

Triṣṭubh. Viel Alliteration.

1*b*: 2, 21, 5. *gātúm* im Sinne des *bráhmaṇe gātúm* 7, 13, 3; 9, 96, 10.
2*d*. Sāy. ergänzt zu *purū́ṇi pṛthū́ni* 'Hölzer'. Für obige Erklärung spricht 6, 12, 5.
3*c*. *návagvāḥ*, wenn überhaupt richtig, wird Luptopamā sein. Das tert. comp. steckt in *rujántaḥ*. Die Flammen zerbrechen die Hölzer wie die Nav. den Vala. Doppelsinn des Wortes ist nicht ausgeschlossen[3].
3*d*: 1, 139, 10.
4*b*. Zwei Bilder sind vermischt: das des Barbiers und das der abgrasenden Pferde.

---

[1] Oder der Sänger. [2] Durch die Blitze. [3] Etwa neunfältig?

Boden abscheren, dann erglänzt deine Lohe weithin über den Rücken der bunten (Erde), um die Wette laufend.

5. Dann schießt die Zunge des Bullen hervor wie der abgeschossene Schleuderstein des um die Rinder Kämpfenden. Wie der Ansturm eines Helden ist die Brunst des Agni, kaum zu hemmen zerkleinert der Furchtbare die Hölzer.

6. Mit dem Glanz des großen Treibstockes hast du kühnlich die irdischen Bahnen durchzogen. Treibe du mit Macht die Gefahren hinweg, vertilge die Nebenbuhler, eifernd die Eiferer!

7. Gib uns, du Glänzender von glänzender Macht, glänzenden, Glanz gebenden, glänzendsten, stärkeverleihenden (Reichtum); gib dem Sänger blinkenden großen Reichtum an vielen Söhnen mit deinen blinkenden (Flammen), du Blinkender, zu eigen!

6, 7 (448). *An Agni Vaiśvānara.*

1. Das Haupt des Himmels, den Lenker der Erde, den Agni Vaiśvānara, den zur rechten (Zeit) Geborenen[1], den Seher und Allkönig, den Gast der Menschen — in seinem Munde haben die Götter sich ein Trinkgefäß gemacht.

2. Dem Nabel [Mittelpunkt] der Opfer, dem Sitz der Reichtümer, der großen Tränke[2] brüllten[3] sie insgesamt zu. Den Vaiśvānara haben die Götter zum Wagenfahrer der Opfer, zum Wahrzeichen des Gottesdienstes gemacht.

3. Von dir stammt der Redekundige, der den Siegerpreis gewinnt, o Agni, von dir die Männer, die die Anschläge bemeistern. Bring du, Vaiśvānara, uns begehrenswerte Schätze, o König.

4. Dir, dem Neugeborenen, brüllen alle Götter zu, du Unsterblicher, wie (die Kühe) ihrem Jungen. Nach deinem Ratschluß gingen sie zur Unsterblichkeit ein, o Vaiśvānara, als du (im Schoße) der beiden Eltern aufleuchtetest.

5. Vaiśvānara! Diese deine hohen Anordnungen hat noch keiner angetastet,

---

4*d*. *ádhi* zu *sā́nu*. Dies event. für *sā́nuni*. *yat* Kaus. zweifelhaft; vgl. 10, 91, 7.

5*c d*: 2, 25, 3.

6*a b*: 6, 16, 21; 12, 1. Agni als Wagenlenker. Die Flammen sind seine Rosse, und der Glanz sein Treibstock. Die 'irdischen Bahnen' bleiben in diesem Bilde. *todá* s. 1, 150, 1; 6, 12, 3. Roth versteht auch hier unter *todá* den rosselenkenden Sonnengott.

7*a b*. Spiel mit *citrá*[4], *cit*, vgl. 4, 32, 2.

7*c*: 4, 44, 6.

7*d*. Das einfache *yu* hier wie 6, 39, 1 im Sinn von *ni-yu*. Sāy. *pṛthakkuru*.

6, 7.

Triṣṭubh, 6—7 Jagatī.

1*a*: 1, 59, 2; 3, 2, 14; VS. 13, 14.

1*d*. Anakoluthie, oder es sind zwei Konstruktionen durcheinander geraten. Der Mund ist der des Agni, vgl. 2, 1, 13. 14; 1, 14, 8; 127, 8; 94, 3; 5, 51, 2; 3, 35, 9. 10.

2*a b*. Doch wohl die Götter nach Str. 1 und 4, nach Sāy. aber die Sänger.

2*a*: 1, 96, 7.

3: 4, 11, 3—4.

4*b*. Zum Bild s. 8, 95, 1; 10, 75, 4; 3, 1, 4; 7, 2, 5; 9, 86, 31; 8, 88, 1; 9, 12, 2.

4*d*. Vaiśvānara als die Sonne wie in 5—7. Zu *pitróḥ* ist aus 5 *upásthe* zu ergänzen.

5*d*. Vgl. 2, 19, 3; 6, 39, 3. Darnach *áhnām* zu *vayúneṣu* wie zu *ketúm*.

---

[1] Oder: im rechten Werke, dem Opfer. [2] Dem in 1 genannten Trinkgefäß. [3] Wie die Kühe nach der Wassertränke. [4] Vielleicht in verschiedenen, für uns nicht mehr nachfühlbaren Bedeutungen.

o Agni, da du im Schoße der beiden Eltern[1] geboren das Wahrzeichen in der Reihenfolge der Tage fandest.

6. Durch das Auge des Vaiśvānara, durch das Wahrzeichen der Unsterblichkeit sind die Höhen des Himmels ausgemessen. Auf seinem Haupte (stehen) alle Welten; wie die Zweige sind seine sieben Arme(?) gewachsen.

7. Vaiśvānara, der klugsinnige Seher, der die Räume ausgemessen hat und die Lichter des Himmels, der sich über alle Welten ausgebreitet hat, der untrügliche Hüter, der Wächter der Unsterblichkeit.

6, 8 (449). *An Agni Vaiśvānara.*

1. Des starken rötlichen Bullen Gewalt will ich jetzo (und) die Weisheit des Jātavedas verkünden. Für Vaiśvānara wird das neueste Gedicht so rein wie Soma geklärt, ein schönes für Agni.

2. Im höchsten Himmel geboren wachte Agni über die (Opfer)regeln als ihr Hüter. Der Klugsinnige maß den Luftraum aus, Vaiśvānara reichte mit seiner Größe bis zum Himmel.

3. Er stemmte beide Welthälften auseinander, der heimliche Mitra [Freund], er zerteilte die dazwischenliegende Finsternis durch das Licht. Die beiden Welten rollte er wie Felle auseinander, Vaiśvānara eignete sich die volle Bullenstärke an.

4. Im Schoße der Gewässer nahmen (ihn) die Büffel fest; die Clanleute huldigten dem preiswürdigen König. Der Bote des Vivasvat brachte den Agni her: Mātariśvan den Vaiśvānara aus der Ferne.

5. Verschaffe den Sängern in jedem Menschenalter einen in Weisheit tüchtigen (Mann), o Agni, und Ansehen bringenden neuen Reichtum! Wie mit dem Eisen fälle den Lästerer nieder, o alterloser König, wie den Baum mit der Schärfe (der Axt)!

6d. Von den Strahlen der Sonne? Vgl. zu 5, 44, 3. Nach Sāy. die Ströme.

7a: 1, 160, 4; 6, 8, 2.

7b: 9, 85, 9.

7c. Sāy. trotz des Med.: der ringsum ausgebreitet hat.

6, 8.

Jagatī, 7 Triṣṭubh.

1b. Oder *vidáthā* als Inst. sg. 'mit Weisheit'?

1d. Vgl. 6, 10, 2; 3, 26, 8. *śúci* fehlerlos und klar.

2a = 1, 143, 2a; 7, 5, 7a.

2c: 6, 7, 7.

2d: 10, 125, 7.

3a: 1, 94, 13. Agni heißt auch der heimliche König der Stämme (8, 43, 24).

3b. *antarvāvat* s. zu 1, 40, 7. Zu *akṛṇot* ist aus *a* nochmals *ví* zu denken. Die gleiche Erscheinung 1, 37, 7c; 1, 128, 6f; 165, 14b; 2, 35, 12cd; 6, 48, 11c, und zur Sache 1, 91, 22.

3c. Vgl. 8, 6, 5.

4a: 9, 86, 30; 10, 45, 3; 3, 9, 6; 4, 7, 2. Die Büffel sind die Götter oder die alten Sänger wie Mātariśvan (1, 31, 3) oder die Uśij und Bhṛgu's (10, 46, 2). Nach Sāy. die Marut.

4b: 1, 65, 2cd.

4cd. Sonst heißt Agni selbst der Bote des Vivasvat 1, 58, 1; 8, 39, 3; 10, 21, 5.

4d: 3, 9, 5.

5a. *vidathyàm* sc. *vīrám* nach 1, 91, 20; 7, 36, 8.

5c. *pavyā́*: *vajreṇa* Sāy. *pavi* bezeichnet wohl verschiedene eiserne Instrumente.

---

[1] Himmel und Erde.

6. Erhalte unseren Gönnern, o Agni, die unbeugsame Herrschaft, das nicht verwelkende Heldentum! Wir wollen hundertfachen, tausendfachen Siegergewinn erringen durch deine Gnaden, o Vaiśvānara Agni.

7. Mit deinen untrügbaren, lieben(?) Schutzgeistern behüte unsere Lohnherrn, du Dreistättenbesitzer[1]. Und schirme die Schar derer, die uns Geschenke gemacht haben, o Agni Vaiśvānara, und laß sie fortleben, der du gepriesen wirst.

6, 9 (450). *An Agni Vaiśvānara.*

Dies tiefgedachte Lied verherrlicht den Agni Vaiśvānara als das Licht und zwar sowohl als das Licht der Welt (1) wie als das innere Licht, das den Seher und Dichter erleuchtet. Das eigentliche Thema wird durch den Zweifel in 2 eingeleitet. Der junge Sänger getraut sich in dem bevorstehenden Wortstreit[2] nicht, den Faden zu finden, der von der Erde hinauf zu den Göttern führt, da er nicht höher zu reden vermag als ein anderer Mensch wie z. B. sein Vater (der ja sein Lehrer ist) 2. Eine innere oder eine andere unsichtbare Stimme weist ihn auf Agni, der diesen Faden[3] kennt (3), als das innere Licht[4] im Menschen (4), das ihm zum geistigen Schauen dient, das der beflügelte Gedanke selbst ist, auf Agni, der den geistigen Mittelpunkt der Götter bildet (5). Nun ist dem Dichter die Erkenntnis aufgegangen und sein Denken findet den Weg in die Ferne (6). Im Geiste erschaut er, wie die Götter dem versteckten Agni huldigten und bricht plötzlich mit der Bitte um Vaiśvānara's Gunst ab (7). Ob ein Fragment?

1. Es drehen sich der schwarze Tag[5] und der helle Tag, (die lichte und) die dunkle Seite[6] mit Vorbedacht. Agni Vaiśvānara überwand, eben geboren, wie ein König mit seinem Lichte die Finsternis.

2. Nicht verstehe ich den Faden noch den Einschlag, nicht (weiß ich), welchen (Faden) sie weben, wenn sie in den Wettstreit eintreten. Wessen Sohn könnte hier wohl Worte reden, höher als sein Vater hienieden?

3. „Nur dieser versteht den Faden, er den Einschlag, er wird richtig die Worte reden, der ihn[7] kennt als der Hüter der Unsterblichkeit, der hier unten lebend doch höher sieht als ein anderer."

4. „Dieser ist der erste Hotṛ, schauet ihn, der ist das unsterbliche Licht unter den Sterblichen. Er ward geboren, hat dauernd seinen Sitz inne, der Unsterbliche, am Leibe wachsend."

6a: 1, 140, 10; 5, 27, 6.

6b. Sāy. zieht *ajáram* und *suvīryám* (als Adj.) noch zu *kṣatrám*. Für ihn spricht 7, 18, 25; 5, 27, 6.

7a b: 1, 143, 8. Nach dieser Stelle ist *iṣṭé* für *iṣṭébhiḥ* vermutet; s. dort.

6, 9.

Triṣṭubh.

1a: 7, 80, 1; 1, 185, 1; 73, 7; 8, 41, 10.

1b. *rájasī* ist Ekaśeṣa: entweder Apposition zu a oder die dunkle (und die lichte) Seite der Sonne (vgl. Bergaigne 2, 423 und ṚV. 10, 37, 3) bez. die beiden Sphären des Himmels, die helle und dunkle.

1c. Wie ein König die Feinde.

2d. *ávareṇa* bildet den Gegensatz zu *paráḥ* (Praep.) und entspricht dem *avás cáran* in 3. In *ávara* liegt zugleich der Nebensinn des Inferioren. Vgl. auch 10, 88, 19d.

4c. Pp. richtig *dhruváḥ*, s. zu 3, 6, 4.

---

[1] Die drei Feueraltäre. [2] Ein solcher zwischen zwei Priestern wird 10, 88, 17 beschrieben. [3] In 1, 142, 1 soll Agni selbst diesen „alten Faden" spannen. Das Werk des Dichters wird gern mit dem des Webers verglichen, vgl. 2, 28, 5. [4] Vgl. Chānd. Up. 3, 13, 7; Bṛh. Up. 4, 3, 9. Auch im ṚV. wird öfter auf dieses innere Licht angespielt, z. B. 3, 10, 5; 3, 26, 8; 8, 6, 8; 9, 9, 8; 10, 177, 1cd. [5] Die Nacht. [6] Der Sonne. [7] Den Faden.

University of Southern California Library

5. „(Er ist) das Licht, das zum Schauen dauernd eingepflanzt ist: der Gedanke, der unter den fliegenden (Wesen) das schnellste ist. Alle Götter einmütig, einstimmig begegnen sich richtig in dem einen Gedanken."

6. Meine Ohren fliegen auf, mein Auge (geht) auf, es (geht) dieses Licht auf, das ins Herz gesetzt ist. Mein Gedanke schweift fort in die Ferne sinnend. Was soll ich wohl sagen, was soll ich wohl sinnen?

7. Alle Götter verehrten dich aus Furcht, als du, Agni, im Dunkel dich aufhieltest. Vaiśvānara soll uns gnädig sein zur Gnade, der Unsterbliche soll uns gnädig sein zur Gnade!

6, 10 (451). *An Agni.*

1. Bestellet euch den erfreuenden, himmlischen, schöngepriesenen Agni zum Vorsitzer bei dem Gottesdienst, wenn das Opfer vor sich geht, bestellet ihn mit Lobreden, denn er ist unser Erleuchter! Jātavedas möge den Gottesdienst gut besorgen.

2. (Höre), du glanzreicher, vielgesichtiger Hotṛ des Manu, Agni, der mit den (anderen) Agni's entzündet wird, auf dieses Loblied, das ich ihm wie Mamatā als Ansporn (vorsinge). Rein wie Schmalz klären sich (meine) Gedanken.

3. Der Redekundige schwillt an Ruhm unter den Sterblichen an, der gegen Agni mit Lobliedern freigebig war. Ihm verhilft der Wunderbarglühende durch seine wunderbaren Hilfen zum Gewinn der rinderreichen Hürde;

4. Der eben geboren beide Räume erfüllt hat mit seinem weithin sichtbaren Glanz, der Schwarzpfadige. Dann ist er, der Lautere, auch durch die dichte Finsternis der Nacht hindurch mit seiner Glut sichtbar.

5. So bring du durch deine gewinnreichen Hilfen, o Agni, ausgezeichneten Reichtum uns und den Lohnherren, die an Freigebigkeit und Ruhm die anderen über(treffen) und an Heldentum den Leuten über sind.

6. Dieses Opfer laß dir, Agni, gern gefallen, das dir sitzend der Opfernde darbringt. Du hast bei den Bharadvāja's ein Loblied erhalten. Hilf zum Gewinnen von deckenhoher Beute!

5*b* erläutert *a*. Vgl. VS. 34, 3. 6; Kenop. 1, 1.

5*d*. Nämlich in der Verehrung des Agni, vgl. Str. 7. Oder *krátum* ist mehr persönlich gedacht als das gemeinsame Gedankenziel der Götter.

6*c*: VS. 34, 1.

6*d*. Ergänzender Satz zu *mánaḥ* — *dūráādhīḥ*. Direkte Frage statt indirekter.

7*b*: 10, 51, 5.

6, 10.

Triṣṭubh., 7 Dvipadā Virāj.

1*ab*: 1, 139, 1; 5, 16, 1.

1*c*: 6, 4, 2.

1*d* = 7, 17, 4a; vgl. 3, 6, 6; 7, 17, 3

2*a*. Die Ergänzung nach Sāy.

2*b*: 6, 11, 6; 12, 6; vgl. 1, 26, 10; 7, 3, 1; 8, 60, 1; 10, 141, 6.

2*c*. Auch dieser Pāda ist wohl elliptisch. 'Mamatā hieß eine gelehrte Frau, die Mutter des Dīrghatamas' Sāy. Vgl. zu 6, 50, 15. Doch hat auch Ludwigs Erklärung viel für sich: 'Gleichsam aus Eigennutz'. Der Sänger rechnete dann auch für sich auf den Dank des Gottes. *asmai*, nach Sāy. dem Agni, mit dem bekannten Wechsel der Person wie 6, 11, 4ab. Nach Ludwig: für diesen Opferer.

2*d*: 6, 8, 1; 7, 85, 1; 8, 12, 4.

3*a*: 6, 5, 5.

4*cd*: 6, 48, 6; 65, 1; 7, 9, 2; 3, 27, 13; 8, 74, 5.

5*c* geht auf die Lohnherren, *d* auf die Sänger.

6*d*: 6, 26, 2.

7. Zerstreue die Anfeindungen, mehre den Segen! Wir wollen, hundert Winter lebend, als Meister frohlocken.

6, 11 (452). *An Agni.*

1. Opfere, o Hotṛ, da du aufgefordert bist, als der besser Opfernde dringlich wie auf Betreiben der Marut, o Agni! Du sollst Mitra und Varuṇa, die Nāsatya's, Himmel und Erde, zu unserem Opfer herbringen.

2. Du bist unser wohlredendster, nie trügender Hotṛ, der Gott, der unter den Sterblichen die Opfer[1] (zustande bringt). Als der Wortführer mit lauterer Zunge opfere dir selbst, o Agni!

3. Denn auch die reichmachende Dhiṣaṇā wünscht in dir dem Geschlecht der Götter für den Sänger zu opfern, wenn der beredteste Redner der Aṅgirasen als Lobredner seine süße Weise im Wunsch (nach den Göttern) ertönen läßt.

4. Er ist aufgeleuchtet mit schöner Kehrseite erstrahlend. O Agni, opfere du den geräumigen Rodasī, den die fünf Völker unter Verneigung Opfer bringend wie den Āyu salben, den Gutbewirteten.

5. Sobald das Barhis unter Verneigung um Agni gelegt wird, ward (ihm) der schmalzhaltige Löffel (und) das Loblied dargeboten. Sein Sitz ist auf dem Boden der Erde angebracht, das Opfer beruht (auf ihm) wie das Augen(licht) auf der Sonne.

6. Erweis uns Huld, du vielgesichtiger Hotṛ, mit den Göttern, o Agni, wenn du mit den (anderen) Agni's entzündet wirst. Mit Reichtum, o Sohn der Kraft, uns umgebend möchten wir die Not wie einen Gürtel abstreifen.

7a: 9, 29, 4.
7b = 6, 4, 8d.

6, 11.

Triṣṭubh.

1a: 3, 4, 3; 10, 110, 3. 9; 2, 9, 4.

1b: 10, 30, 1. Vgl. AV. 3, 3, 1 *yuñjántu tvā marútaḥ* und Note zu 3, 16, 2; 26, 4.

2b. Zu *vidáthā* ist nach 3, 1, 18; 4, 16, 3 *sā́dhan* zu ergänzen.

2c d. Agni, der den Göttern das Opfer zuführt, soll dabei sich selbst nicht vergessen.

2c. Wörtlich als Wagenlenker mit dem Munde. Vgl. 7, 16, 9. Sāy.: *devānām āsyabhūtayā vahnir haviṣāṃ voḍhā.*

2d: 10, 7, 6; 8, 11, 10. Sāy. denkt dabei an den Agni Sviṣṭakṛt des späteren Rituals (Ind. St. 9, 217).

3a. Śāṅkh. Śr. 8, 19, 1. Dhiṣaṇā ist hier die Göttin des Kults. *dhányā* (auch 5, 41, 8) = *rāyó jánitrī* 10, 35, 7.

3c. Der gegenwärtige Dichter, nach Sāy. Bharadvāja.

3d. Auf der Suche (*iṣṭáu*) nach den Göttern. *chandáḥ* doch wohl für *chándaḥ*, vgl. das N.pr. *madhucchandas.*

4a. Mit Oldenberg *svápākaḥ* zu verbinden, das Gegenteil von *suprátīka.* Seine Rückseite ist so schön wie seine Vorderseite.

4c. *āyúṃ ná*, wohl der Stammesfürst der Āyu's gemeint. Sāy.: wie einen Gast.

5a: 7, 2, 4. Der Pāda zeigt die freiere oder ungenaue Konstruktion mit *yát* wie 1, 52, 6. 9; 117, 16; 2, 19, 2; 3, 36, 8; 8, 93, 14 u. ö.

5b: 1, 153, 2.

5d: 9, 10, 8; 5, 1, 4 und zu 10, 16, 3. Möglich auch: das Opfer ist wie das Auge nach der Sonne (himmelwärts) gerichtet.

6b: 6, 10, 2; 12, 6. *6c*: 9, 72, 8.

6d. Oder: wir möchten der Not wie einer Umschlingung entgehen. Doch paßt obige Übersetzung besser zu dem Bild in *c*.

---

[1] Oder: die weisen (Opfer)reden.

6, 12 (453). *An Agni.*

1. Mitten im Hause soll Agni, der Hotṛ, der Herr des Barhis, (der Herr) der Peitsche, beiden Welten opfern. Dieser wahrheitsliebende Sohn der Kraft hat sich wie Sūrya aus der Ferne mit seiner Glut ausgedehnt.

2. Der du eine schöne Kehrseite hast, o Verehrungswerter, in dem auch der Himmel gleichsam vollzählig opfert, o König, der drei Stützpunkte hat wie der Fittich (des Vogels), der ans Ziel gekommen ist, er soll die Opferspenden, die menschlichen Gaben weihen.

3. Dessen (Glut) die schärfste ist, der Rosselenker, der im Holz regiert, ist, wie die Peitsche (des Rosselenkers) auf der Fahrt, groß werdend aufgeleuchtet. Von selbst erscheint er wie ein harmloser Ausreißer, uneingedämmt in den Pflanzen, der Unsterbliche.

4. Dieser Agni Jātavedas wird wie ein Renner durch unsere anfeuernden Worte im Hause gelobt, der Holzspeiser, der wie ein Rennpferd durch Umsicht gewinnt; wie der Vater der Uṣas zum Buhlen ward, so wurde er durch die Opfer erweckt[1].

5. Dann rühmen sie seinen Glanz, wenn er nach Willkür (die Bäume) behauend über die Erde hingeht, der sofort, wenn er losgelassen, der schnellste Läufer ist. Wie ein Schuldner, der zum Dieb wird, eilt(?) er über das wüste Land.

6. Du sollst uns, du Renner, vor Tadel (bewahren), mit allen Agni's, o Agni,

---

6, 12.

Triṣṭubh. Wohl nicht ganz korrekt überliefert.

1*a b*. Ein Satz für sich mit *yájadhyai* als Verb wie in 2 d. Zu *barhíṣo rā́ṭ* vgl. *barhíso ví rājasi* 8, 13, 4; 15, 5.

1*b*: 6, 15, 15; 11, 4; 16, 24; 2, 11. Zu *todásya* ist nochmals *rā́ṭ* zu denken. Der *todásya rā́ṭ* ist der *aratí* (Rosselenker) in 3. Auch in 6, 6, 6 könnte *todásya* elliptisch stehen.

1*d*: 5, 54, 5; 6, 16, 21; 7, 61, 1.

2. Die Götter bringen in ihm ihr Opfer dar (*a b*), vgl. 10, 88, 7, ebenso wie die Menschen (*c d*). *dyáuḥ* hier wieder die Götterwelt, vgl. 6, 2, 4. 2*a*. s. zu 6, 11, 4.

2*c*. Das Gleichnis ist unsicher. Doch ist wohl gemeint: Agni ist *triṣadhástha* wie das *jáṃhas* des Vogels, der sich nach beendetem Fluge auf beide Flügel und auf die Schwanzfeder[2] niedersetzt. *jáṃhas* bezeichnet also alles, was dem Vogel zum Fliegen dient, Flügel und Schwanzfedern.

3*a*. Zu *téjiṣṭhā* ist ein Fem. wie *tapaní* (2, 23, 14) zu ergänzen. Oder *aratí* bezeichnet hier als Fem. die Tätigkeit des *aratí*.

3*b* gehört noch zum Bilde des Rosselenkers. Dagegen Sāy.: wie der Antreiber der Welt, Sūrya, auf seinem Wege in der Luft.

3*c d* unsicher wegen der ἅπ. λεγ. *dravitā́* und *avartráḥ*.

4*a*: 5, 41, 10.

4*b* = 7, 12, 2 b.

4*c*: 6, 2, 8. *krátvā*, oder: nach dem Sinn, der Absicht (des Lenkers), vgl. 7, 61, 2 d; 4, 28, 3.

4*d*. *jārayā́yi* muß doch Verbalform sein. Oldenberg (ZDMG. 55, 302) ist wohl auf dem richtigen Weg. *jāray.* ist doppelsinnig und eben deshalb betont, weil es eigentlich doppelt zu denken ist. Der Vergleich spielt auf den Inzest des Himmels (1, 71, 5) an.

5*a*: 6, 4, 3.

5*b*. *tákṣat* Part. wie 1, 127, 4. — *ṛṇó ná tāyúḥ* wird durch 10, 34, 10 erklärt, könnte aber auch auf den durchbrennenden Schuldner gehen. *rāṭ*? Ob wirklich zu *rāj* oder verstümmelte Form, zu *vraj*[3]?

6*a*. Unvollständiger Pāda. Der Fehler steckt wohl in *arvan*. Vgl. 6, 14, 5.

6*b*: 6, 10, 2; 11, 6.

---

[1] Unübersetzbares Wortspiel. *tiṣṭhāya utpatati — niṣīdati.*

[2] Vgl. Tāṇḍ. 5, 1, 17 *vayaḥ ..... pucchena pra-*

[3] Später *avrājīt*, vgl. *atsār*, später *atsārīt*.

entzündet! Du erbittest Reichtümer, durchkreuzest das Unheil. Wir wollen, hundert Winter lebend, als Meister frohlocken.

6, 13 (454). *An Agni.*

1. Von dir, holder Agni, gehen alle Glücksgüter aus wie eines Baumes Zweige, — was man erbitten soll, Erhörung, Reichtum, Beute bei dem Sieg über den Feind, des Himmels Regen, Fließen der Gewässer.

2. Du bist uns Bhaga, denn du (bringst) Lohn zum Genießen. Wie der umziehende (Vāyu) herrschest von vollkommenem Glanze du wie Mitra über das hohe Gesetz, o Agni; du bist der Verteiler vielen Gutes, o Gott.

3. Der rechtmäßige Herr schlägt mit Übermacht den Vṛtra [Feind], der Redegewaltige, o Agni, verteilt die Beute des Paṇi, welchen du, Umsichtiger, recht(zeitig) Geborener, durch Reichtum im Einverständnis mit Apām Napāt anspornst.

4. Welcher Sterbliche, o Sohn der Kraft, es erreicht, mit Lobreden, mit Liedern, mit Gebeten, mit Vorbedacht dich anzufachen, der erntet nach Wunsch alles Getreide und besitzt Schätze, Gott Agni.

5. Diese Ruhmesherrlichkeiten, in Meistersöhnen bestehend, mögest du, Agni, Sohn der Kraft, den Herren bringen, daß sie gedeihen, wenn du schon

---

6*c*: 6, 4, 8.
6*d* = 6, 4, 8d.

6, 13.

Triṣṭubh.
1*a*: 5, 25, 7.
1*b*: 7, 43, 1.
1*c*. Gegen Pp. *śruṣṭíḥ* zu denken. Oder als Instr.: Unter Erhörung (des Gebets) das was man erbitten soll, Reichtum, Beute usw.
1*d*. Vgl. 9, 108, 10. *īḍyaḥ* wohl auf sämtliche Subst. in *c d* zu beziehen und darum Mask. Vgl. *īḷényaḥ* — *rayíḥ* 9, 5, 3.
2*a*: 2, 1, 7; 5, 16, 2 Bhaga und das *rátnam* auch 5, 49, 1; 7, 38, 1. *iṣé* könnte auch die betonte rätselhafte Verbalform *iṣe* (s. zu 4, 23, 6) sein.
2*b*. Wenn zu *párijmā*: Vāyu zu ergänzen, so ist 6, 4, 5 zu vergleichen.
3. Vṛtra und Paṇi sind zwei typische Feinde in der vedischen Mythologie, der eine durch Indra, der andere durch den Bund der Aṅgiras' mit Indra, der eine durch Waffengewalt, der andere durch die Macht der Rede zu Fall gebracht. Vṛtra repräsentiert den äußeren Feind, Paṇi den des *vípra*, der gegen die Sänger karg ist. Der Siegesgewinn des Paṇi sind die Kühe.
3*c*. *rāyā́*: durch den in Aussicht gestellten Reichtum.
3*d*. *hinóṣi*: Apām Napāt ist der *āśuhéman* 2, 31, 6; 35, 1; 7, 47, 2.
4*a b*: 6, 2, 5; 1, 9. 10; 15, 11; 7, 90, 2; 6, 5, 5; 8, 19, 5. — *vedyā́* (Instr. sg.) würde dem *védena* der ähnlichen Begriffsreihe in 8, 19, 5 entsprechen. Bloomfield (Repet. 1, 274) ändert mit Ludwig *védyā*, Instr. von *védi* (mit Hilfe des Altars), unter Berufung auf 6, 1, 10.
4*c*. *práti* muß zu *váram* (so gegen Pp.) gehören = *práti váram*.
4*d*. *dhatté* wie *dádhānaḥ* 3, 1, 16. Diese Stelle legt allerdings *dhányam* statt *dhānyàm* nahe, s. Oldenberg z. d. St.
5*a*: 6, 1, 12.
5*c*: 3, 54, 15; 6, 1, 12.
5*d*. Der Gedanke ist: Anstatt dem Wolf oder Feind das Vieh als Nahrung zu geben, gib es unseren Herren. Zu *váyaḥ* vgl. 1, 140, 9. Der Gegensatz von *vṛ́ka* und *arí* auch 9, 79, 3. Dort ist *arí* unter den eigenen Leuten, *vṛ́ka* unter den Fremden zu suchen. 6, 15, 3 scheidet den nahen und den fernen *arí*. Der *ari* kann der Feind oder Konkurrent oder der hochfahrende hartherzige Reiche sein. Letzter paßt vielleicht besser neben dem Wolf. Die Stelle erinnert an 7, 68, 8.

dem hungrigen Wolfe (oder) dem Nebenbuhler durch deine Stärke viel des Viehs zur Nahrung machst.

6. Ein Redner in voller Kraft (werde) uns, o Sohn der Stärke, zuteil. O Agni, gib uns siegesgekrönten leiblichen Samen! Mit allen Reden möchte ich reichen Lohn erlangen. Wir wollen, hundert Winter lebend, als Meister frohlocken.

6, 14 (455). *An Agni.*

1. Welcher Sterbliche Agni die schuldige Achtung (erweist) und mit seinen Gedanken gern (seiner) gedenkt, der soll zuerst den Mund auftun; er soll sich zur Gnade eine Erfreuung ausbitten.

2. Denn Agni ist der kluge, Agni der meisterlichste Ṛṣi. Den Agni berufen zum Hotṛ bei den Opfern die Stämme des Manu.

3. Denn von verschiedenen Seiten wetteifern die Reichtümer des hohen Herrn um (deine) Gunst, Agni, (und) die Āyu's, die über den Dasyu die Oberhand bekommen, die durch Opfergelübde den Gelübdelosen zu besiegen suchen.

4. Agni schenkt einen Helden, einen rechtmäßigen Gebieter, der Wasser gewinnt, der Angriffe siegreich besteht, bei dessen Anblick aus Furcht vor seiner Stärke die Feinde erbeben.

5. Denn Gott Agni, der Überlegene, befreit durch sein Wissen den Sterblichen von Tadel, dessen Reichtum nicht zurückgehalten wird, bei den Preiskämpfen nicht zurückgehalten wird.

6 = 6, 2, 11.

6, 15 (456). *An Agni.*

1. Diesem eurem frühwachen Gast, dem Fürsten aller Stämme will ich fein mit meiner Lobrede den Vorzug geben. Zu jeglicher Zeit des Tages verlangt

---

6*a*: 6, 4, 4.

6*b*. Man könnte auch an *vājínaḥ* denken.

6, 14.

Anuṣṭubh, 6 Śakvarī.

1*a b*: 4, 8, 6. *jujóṣa* ist Zeugma. *dúvas* s. zu 8, 31, 9.

1*c*. *bhas* bedeutet ursprünglich wohl: den Mund aufsperren, schnappen, beißen nach, hiare. Hier und 6, 59, 4 aber steht es in übertragenem Sinn von hiscere.

2*c*: 1, 128, 8.

3. Die Str. drückt einen doppelten Gegensatz aus: den der hohen Herren untereinander, die sich als Opferherren gegenseitig überbieten (*a b*) und den der Arier und Dasyu's oder der Opferer und Nichtopferer (*c d*). Der Gegensatz in *a b* auch 4, 48, 1; vgl. noch 6, 47, 9; 8, 1, 4.

3*b*. Die Reichtümer, die zur Bestreitung der kostspieligen Opfer nötig waren, vgl. 8, 51, 9; 10, 21, 4.

4*a b*: 5, 25, 6; 6, 7, 3; 10, 80, 1. — *apsā́m* d. h. gute Wasserstellen für die Herden.

5*a*: 6, 12, 6.

5*c d*. D. h. der nicht mit Belohnungen kargt. Das Bild des freigebigen Siegers.

6, 15.

Verschiedene Metren, meist Jagatī und Triṣṭubh. Dichter Vītahavya. Ein strophischer Rundgesang, wie es scheint, bei der Entzündung mehrerer Opferfeuer, vgl. bes. Str. 6.

1*b*: 2, 2, 5; 4, 8, 1.

1*c d*. Agni als wunderbares Kind.

1*c*. *śúciḥ* zu *jánuṣā*, vgl. 2, 1, 1. 14. Ebenso Sāy.

1*d*: 10, 27, 14.

er (nach Speise), rein schon bei der Geburt. Seit langer Zeit verzehrt der Neugeborene selbst das, was fest ist.

2. Den die Bhṛgu's wie einen Freund gut aufnahmen, den im Holze Wohlaufgehobenen, Anzurufenden mit aufgerichteten Flammen, du wirst wohlbefriedigt bei Vītahavya[1], du Geheimnisvoller, mit Lobreden Tag für Tag gefeiert.

3. Sei du ein sicherer Förderer des Tüchtigen, ein Überwinder des fremden und des nahen Nebenbuhlers[2]. Verleih, o Sohn der Kraft, unter den Sterblichen dem Vītahavya Reichtümer (und) deinen Schirm in ganzer Breite, dem Bharadvāja (deinen Schirm) in ganzer Breite.

4. Eurem aufleuchtenden Gast, dem Sonnenmann Agni, dem Hotṛ des Manu, der gut opfert, der himmlische Worte hat wie ein Redekundiger, dem Opferfahrer, dem göttlichen Rosselenker will ich mit Lobliedern den Vorzug geben.

5. Der in reiner, ausgezeichneter Schönheit auf Erden erstrahlt wie die Uṣas' in ihrem Glanz, der den Vorsprung gewinnt in der Fahrt wie der Sieger in der (Wett)fahrt, wie im Kampfe des Etaśa, der herbei(eilt) wie der Durstige in der Sonnenglut, der Alterlose.

6. Immer huldiget eurem Agni mit Brennholz, immer feiert euren lieben Gast; machet mit Lobreden den Unsterblichen euch geneigt, denn der Gott gewinnt von den Göttern alles Wünschenswerte, denn der Gott gewinnt uns bei den Göttern Achtung.

7. Den mit Brennholz entflammten Agni lobe ich mit Lobrede, den reinen, lauteren (mache ich) dauernd zum Vorsitzer bei dem Opfer; den beredten Opferpriester, den vielbegehrten, untrüglichen Seher, den Jātavedas bitten wir mit freundlichen Worten.

8. Dich den Unsterblichen, o Agni, machten sie in jedem Zeitalter zum Boten, zum Opferfahrer, den anzurufenden Schützer. Götter und Sterbliche setzten den Wachsamen als ihren mächtigen Stammesfürsten unter Verbeugung ein.

9. Beide Teile nach den Geboten in Ordnung haltend suchst du, Agni, als Bote der Götter beide Welten auf. Wenn wir deine Aufmerksamkeit und Gunst erbitten, so sei uns dreifach schützend, freundlich!

2*a b*: 1, 58, 6; 2, 4, 2. *súdhitam — dadhuḥ* wie *súbhṛtaṃ bhṛ* 4, 50, 7; VS. 8, 26. Vgl. noch 4, 6, 7; 5, 3, 2; 8, 23, 8.
2*b*. Nochmals *súdhitam* zu denken.
2*c*: 7, 42, 4.
3*b* = 10, 115, 5b; vgl. 6, 63, 2. 3*d e*: 6, 16, 33.
5*c*. Anspielung auf den dunklen Mythos in 1, 61, 15. Der Gewinnende scheint Etaśa selbst zu sein.
5*d*. Zum Vergleich s. 6, 3, 7.
6*a*: 8, 44, 1; 3, 1, 2.
6*d*: 5, 4, 3; 7, 2, 7.
6*e*: 6, 16, 18; 1, 36, 14. *dúvas* s. zu 8, 31, 9.
7*c*: 8, 44, 10; 6, 5, 1; 11, 2. *sumnáir īmahe* auch 1, 106, 4; vgl. 1, 41, 8; 10, 93, 2.
8*a*. Oder allgemein: zu jeder Zeit (so Sāy.).
9*a*: Götter und Menschen in 8.
9*b*: 7, 3, 3.

---

[1] Der Name des Dichters. [2] Oder: eines hohen Herren (als des Nebenbuhlers).

10. Ihn, der schön von Erscheinung, von Anblick und Bewegung, wollen wir Unkundige den Kundigeren in Ehren halten. Er soll opfern, der alle Wege kennt, Agni soll den Unsterblichen das Opfer ansagen.

11. Agni! Du schützest und führest den (aus der Not), der dir, dem Seher, o Held, eine Dichtung fertig gebracht hat oder den Anreiz oder (guten) Ausgang des Opfers, den erfüllst du mit Macht und Reichtum.

12. Schütze du, Agni, vor dem Neider, du uns vor Tadel, du Gewaltiger! Alles, was einen Beschmutzer hat, soll insgesamt bei dir Zuflucht finden, (bei dir kommt) begehrenswerter, tausendfältiger Reichtum zusammen.

13. Agni ist der Hotṛ, der Hausherr, er der König. Als Jātavedas kennt er alle Geschlechter; der unter Göttern und Menschen der beste Opferer ist, er soll ordnungsgemäß opfern.

14. Agni! Da du heute (der Opferpriester) des Stammes (zu sein) begehrst, du Hotṛ des Gottesdienstes, du Reinflammiger — denn du bist der Opfernde — so mögest du die rechten (Opfer) vollziehen, wenn du dich in (voller) Größe entfaltest. Fahre die Opferspenden, du Jüngster, die dir heute (geopfert werden)!

15. So betrachte denn die wohlbereiteten (Opfer)genüsse. (Der Priester) soll dich einsetzen, um beiden Welten zu opfern. Sei uns günstig bei der Lohngewinnung, o Gabenreicher! O Agni, über alle Fährlichkeiten möchten wir hinwegkommen, wir möchten über diese hinwegkommen, durch deine Gnade hinwegkommen.

16. Schöngesichtiger Agni! Mit allen Göttern setze dich als Erster auf den wolligen Schoß, den nestartigen, schmalzreichen! Zu Savitṛ geleite das Opfer richtig für den Opfernden!

11*b c*: 6, 13, 4; 8, 4, 6; 2, 31, 7; 6, 16, 26. *níśiti* erklärt Sāy. durch *saṃskāra*. Es ist wohl eher das Appetitmachen, vgl. 7, 3, 5. *úditi* etwa im Sinne des späteren *udaya*. Ludwig weist auf die spätere *prāyaṇīyā* und *udayanīyā iṣṭi* hin.

11*d*: 1, 83, 1; 6, 18, 7.

12 = 7, 4, 9.

12*a*: 7, 1, 15; 56, 19.

12*c d* nicht klar. Sollte nicht doch mit Ludwig *adhvasmanvát* aufzulösen sein: in deinen schmutzlosen Schutz soll (alles) zusammenkommen, soll der — Reichtum zusammenkommen?

12*d*. Vgl. 1, 31, 10; 6, 1, 5.

13*b*. Eine Umschreibung des Jātavedas, vgl. 8, 39, 6 und ferner 3, 31, 8; 4, 27, 1; 8, 46, 12.

14*a b*. *viśáḥ* nach dem Akzent Gen. sg., nicht Akk. pl. Das vieldeutige *véḥ* ist dann nach 4, 9, 5; 6, 2, 10 zu verstehen, d. h. zu *viśáḥ* ist wohl aus dem folgenden Vok. ein *hótā* zu ergänzen.

14*c*. Zu *ṛtā́ yajāsi* vgl. 7, 39, 1. Die zweite Hälfte des Pāda ähnlich wie 2, 1, 15.

15*a* fast = 10, 53, 2b; vgl. 1, 135, 4; 8, 60, 4.

15*b*: 6, 12, 1; 16, 24.

15*d e*: 6, 2, 11.

16*b*. Es ist „das wollenweiche Barhis" (5, 5, 4) gemeint.

16*c*: VS. 14, 2. *ghṛtávat* ist beliebtes Beiwort von *yóni*. *savitré* ist unklar. Sāy. bezieht es auf den Opferer in d[1].

---

[1] *haviṣāṃ prerayitre* zu ṚV., *anuṣṭhātre yajamānāya* zu TS. 3, 5, 11, 2. Ähnlich zu Ait. Br. 1, 28, 28. Dagegen Bhāskara zu TS.: Dort sitzend führe du dem Savitṛ, dem Āditya (Sonnengott), das Opfer zu, damit er den Erfolg des Opfers für den Opfernden zuwege bringe. Oder: damit der Opfernde den Erfolg erlange, führe das Opfer richtig zu Savitṛ.

17. Diesen Agni reiben die Meister wie Atharvan heraus, den sie aus dem Dunkel herführten, den Schleichwege Gehenden, nie Irrenden.

18. Werde geboren, um die Göttern herzubitten in Vollzähligkeit zum Heile! Fahre die unsterblichen Götter her, die Mehrer der Wahrheit, laß das Opfer die Götter erreichen!

19. Wir haben dich, du Hausherr der Menschen, Agni, mit Brennholz groß gemacht. Nicht einspännig soll unser Haushalt sein, mach uns scharf mit schneidiger Kraft!

6, 16 (457). *An Agni.*

1. Du, Agni, bist zum Priester aller Opfer von den Göttern bei dem Menschenvolk bestellt.

2. Opfere du mit deinen wohlredenden Zungen bei dem Gottesdienst den Großen, fahre die Götter her und opfere ihnen!

3. Denn du Meister kennst genau die Straßen und Wege bei den Opfern, du wohlverständiger Agni.

4. Dich ruft nun abermals Bharata mit seinen Siegern erfolgreich an. Er hat bei den Opfern dem opferwürdigen (Agni) geopfert.

5. (Gib) du diese vielen begehrenswerten Dinge dem somapressenden Divodāsa, dem opferspendenden Bharadvāja!

6. Fahre du, der unsterbliche Bote, das göttliche Volk her, wenn du des Redners Loblied hörst!

7. Dich, den Gott, o Agni, berufen die Sterblichen, Gutes im Sinn führend, bei den Opfern zur Götterladung.

8. Ich verehre deinen Anblick, und deinem Sinn willfahren die Freigebigen, alle, die einen Wunsch haben.

9. Du bist der von Manu bestellte Hotṛ, der kundigste Wortführer. O Agni, opfere den Clanen des Himmels!

10. Agni! Komm besungen zur (Götter)ladung[1], zur Opferausteilung. Setz dich als Hotṛ auf das Barhis!

11. Wir machen dich groß, o Aṅgiras, mit Brennhölzern, mit Schmalz. Flamme hoch, du Jüngster!

18*b*. Vgl. 9, 96, 4 und zu 5, 69, 3c.

19*c d*: VS. 2, 27. Die Metapher wird von Sāy. richtig erläutert: 'Sie sollen durch Söhne, Vieh, Reichtum usw. vollständig sein'. Bes. die Ersten sind wohl gemeint.

6, 16.

Meist Gāyatrī. Charakter wie 6, 15.

2*c* = 5, 26, 1c; 8, 102, 16c.

5*b*: 6, 31, 4.

7*c* = 1, 15, 7c; 5, 21, 3d.

8. Doch wohl der Gegensatz des Priesters (*a*) und der Opferherrn (*c d*).

9*a* = 1, 14, 11a.

9*b* = 7, 16, 9b.

10*a b*: 5, 51, 5.

---

[1] Oder: Zum (Opfer)genuß.

12. Du, o Gott Agni, erbittest für uns eine breite, ruhmgewinnende, hohe Meisterschar.

13. Dich, Agni, rieb Atharvan aus der Lotusblume, (dich) die Priester aus dem Haupt der ganzen Welt.

14. Dich hat auch der Ṛṣi Dadhyac, des Atharvan Sohn, angezündet, den Vṛtratöter, den Burgenbrecher.

15. Dich hat auch Vṛṣan Pāthya angezündet, den größten Dasyutöter, den Beutegewinner in jedem Kampfe.

16. Komm fein her, ich will es dir sagen: O Agni, die anderen Lobreden sind nur so. Du sollst dich an diesen Somasäften stärken.

17. Worauf immer du deinen Sinn und höheren Verstand richten wirst, dort sollst du dir einen Sitz bereiten.

18. Denn deine Schenkung ist nicht nur ein Augenstäubchen, du Gott der einen Partei[1]. Dann wirst du dir Achtung gewinnen.

19. Agni, der Bharatide, ward jetzt angegangen, der vielbekannte Vṛtratöter, der wahre Gebieter des Divodāsa.

20. Denn er schenkt Reichtum über alle irdischen (Schätze) hinaus an Größe, der unbesiegte, nie zu Fall gebrachte Sieger.

21. Du, Agni, hast wie früher mit neuem, anhaltendem Glanz, mit deinem Lichte dich hoch hingezogen.

22. Für euren Agni, ihr Freunde, stimme zuversichtlich das Preislied und Opfergebet an und singe (das Lied) auf den Meister!

23. Denn er ist es, der die menschlichen Zeitalter hindurch als Hotṛ mit Sehersinn dasitzt und der opferfahrende Bote ist.

12: 1, 74, 9.

13*a*: 6, 15, 17; vgl. VS. 11, 32; TS. 4, 1, 3, 2. *pŭṣkara* wird TS. 5, 1, 4, 4 durch *puṣkaraparṇá* erläutert. Vgl. 5, 2, 6, 5; MS. 3 p. 6, 10.

13*c*. D. h. aus der Sonne? Ähnlich schon Bergaigne (2, 80), der an 10, 88, 5 erinnert. Dagegen Mah. zu VS.: Die Priester der ganzen Welt aus dem Haupt d. h. aus dem Kopf des Reibholzes. Die Übersetzung: 'aus dem Haupt eines jeden Priesters' ist an sich ebenso gut möglich, aber noch weniger verständlich.

15*a*: 1, 36, 10. **15***c*: 1, 74, 3.

16*b*: 1, 120, 2. *itthă* setzt eine begleitende verächtliche Gebärde voraus. *ítarā gíraḥ* sind die Lobreden der Konkurrenten. In ähnlichem Sinne wird der Ausdruck in der Anekdote Ait. Br. 3, 49, 1 gefaßt.

17*a b*: 1, 187, 6; 156, 4.

18*a*: Śvet. Up. 2, 7. **18***c*: 6, 15, 6.

19*a*. D. h. der Stammesgott der Bharata's.

19*b*: TBr. 2, 4, 1, 2. *purucétanaḥ* nach Sāy. zu TBr.: von großer Einsicht; zu ṚV. = allwissend. **19***c*: 5, 44, 13.

20*a*. Vgl. 6, 45, 20, wonach das oft zu *pārthivā* tretende *vásūni* zu ergänzen ist.

20*c*: 6, 18, 1; 9, 89, 7. **21***c*: 6, 6, 6.

22. Doppelte Anrede, sowohl der Kollegen (*a*) wie des Sprechers selbst (*c*). Ebenso 6, 45, 22; 5, 45, 11; 8, 49, 1; 69, 2; 92, 7. Zur Not könnten *árca* und *gáya* als gekürzte 1. Konj. gefaßt werden. **22***b* = 5, 52, 4 b.

23*a*. *mánuṣā yugā́* temporaler Akk.: (Pāṇ. 2, 3, 5) wie 2, 2, 2; 5, 52, 4; 8, 46, 12; 1, 144, 4.

23*c*: 1, 44, 2; 5, 11, 4; 8, 23, 6.

---

[1] Der Fromme oder Arier.

24. Die beiden Könige, deren Walten lauter ist, die Āditya's, die Marutschar, du Guter, verehre hier (und) die beiden Welten!

25. Gut ist, Agni, dein, des Unsterblichen, Anblick für den speisewünschenden Sterblichen, du Kind der Kraft.

26. Mit dem Gedanken: 'der Geber soll der Vorzüglichste sein, der Reiche, der dich heute, o Agni, gewinnt', hat der Sterbliche den Lobpreis (auf dich) zuwege gebracht.

27. Diese sind deine Schützlinge, Agni, die des vollen Lebens sich erfreuen sollen, die der Kargheit des Geldprotzen entgehen, die die Mißgunst des Geldprotzen überwinden.

28. Agni soll mit scharfer Flamme jeden Atrin überfallen, Agni soll uns Besitz gewinnen.

29. Bring uns Besitz an guten Söhnen, du ausgezeichneter Jātavedas, erschlag die bösen Geister, du Wohlverständiger!

30. Behüte du uns vor Not, o Jātavedas, vor dem Bösewicht! Schütz uns, du Seher des Segenswortes!

31. Wenn uns, Agni, ein Sterblicher in böser Absicht der Todeswaffe preisgibt, vor solcher Not behüte uns!

32. Diesen Übeltäter halte du, o Gott, mit der Zunge ab, wenn uns ein Sterblicher nach dem Leben trachtet.

33. Dem Bharadvāja gewähre deinen Schirm bei ganzer Ausdehnung, du Sieghafter, (und) vorzügliches Gut, o Agni!

34. Möge Agni die Feinde erschlagen, nach (ihrem) Besitz trachtend, unter Beifall, der entflammt hell wird, wenn (mit Schmalz) begossen,

35. Im Leibe der Mutter Vater seines Vaters, bei der (heiligen) Rede(?) aufleuchtend, sich in den Schoß der (Opfer)ordnung setzend,

36. Bring uns das kinderreiche Segenswort, das im Himmel leuchtet, du ausgezeichneter Jātavedas Agni!

24*a*. Mitra-Varuṇa. **24***b* = 1, 14, 3c.
24*c*: 6, 12, 1.
25*a*; 2, 4, 4; 4, 1, 6; 6, 6; 10, 5.
25*b*. Mit *iṣayaté* ist der hungrige Mensch gemeint. Über *iṣay* s. zu 1, 77, 4.
26. Die Str. läßt verschiedene Konstruktionen zu. Es ist wohl ein *iti* zu ergänzen. Vgl. 4, 1, 1. Doch könnte man auch an *dái* als Inf. denken.
26*c*: 5, 81, 5; 6, 15, 11; 8, 4, 6.
27*b*: 6, 52, 15.
28*b*: 1, 86, 10.
29*a*: 6, 65, 6. **29***b* = 6, 16, 36b.
29*c* = 9, 63, 28c.
30*a b*: 7, 15, 15.
30*c*: 1, 18, 3; vgl. 2, 23, 17b.
33*a*: 6, 15, 3.
35*a*. Ein Paradoxon ähnlich dem in 1, 95, 4 oder 1, 69, 2; 2, 5, 1. *pitúṣ pitā́* 1, 164, 16 in anderem Sinn.
35*c* = 9, 32, 4c; 64, 11c.
36*a*. *bráhma prajā́vat* auch 9, 86, 41; vgl. *prajā́vatā vácasā* 1, 76, 4. Ob wörtlich ('kinderbringend') oder figürlich zu verstehen? Fruchtbarkeit in Verbindung mit dem Gebet auch 7, 84, 5; 67, 6.
36*c*. Das *bráhman* (heiliges Wort) stammt vom Himmel wie die *dhī́* 3, 39, 2; es ist

37. Zu dir, dessen Anblick erfreulich ist, haben wir unter Bewirtung unsere Lobreden ergossen, du krafterzeugter Agni.

38. Wie aus der Sonnenglut in den Schatten, so haben wir uns in deinen Schutz begeben, o Agni, der du wie Gold anzuschauen;

39. Der du wie ein gewaltiger Pfeilkämpfer, wie ein spitzhörniger Stier, o Agni, die Burgen gebrochen hast.

40. Den sie wie den Ring an der Hand, wie ein neugeborenes Kind tragen, den Agni, der für die Clane gut opfert,

41. Bringet her zur Götterladung den Gott, den besten Schätzefinder! Er soll sich auf den ihm bestimmten Schoß setzen.

42. Machet den lieben Gast, der am Jātavedas neuerzeugt ist, scharf[1], den Hausherrn auf seinem Ruhesitz!

43. So schirre denn deine trefflichen Rosse an, Gott Agni, die deiner Absicht gemäß fahren!

44. Komm her zu uns, fahre die Götter her zu den Opferschmäusen, daß sie zugreifen und den Soma trinken.

45. Flamme, o Agni, Bharatide, hell auf mit unerlöschlicher (Flamme) leuchtend; erstrahle, du Alterloser!

46. Welcher Sterbliche dem Gott durch Einladung[2] die schuldige Ehre erweisen möchte, der soll Agni mit Spenden zum Gottesdienst berufen. Er soll den wahrhaft opfernden Hotṛ beider Welten mit ausgestreckten Händen unter Verneigung herbitten.

47. Wir bringen dir, o Agni, mit einem Vers ein Opfer, das mit dem Herzen gedichtet ist, denn das sollen deine Ochsen, Stiere und Kühe sein.

---

deváttam (1, 37, 4; 8, 32, 27), *deváhitam* (5, 42, 2. 4), *dyumnávat* (3, 29, 15), 'ein sonnengleiches Licht' (VS. 23, 48). So versteht sich der bildliche Ausdruck *dīdáyat*. Sāy. *divi dyuloke dīdayad dīpyate deveṣu madhye yat praśastam*. Er nimmt allerdings *bráhma* im Sinn von Speise.

37. Zu *úpa—sasṛjmáhe* vgl. 2, 35, 1. Der Ausdruck wird durch ein Bild erläutert in 8, 35, 20.

38*a*: 2, 33, 6.

39*c*: 7, 5, 3; 6, 2 fg.; 10, 46, 5.

40*b*: 1, 38, 1.

40*c* = 5, 9, 3 d.

41*a b*. Das *agnipraṇayanam*. Vgl. 10, 176, 2.

42. Bei der Vereinigung zweier Feuer, des neugeriebenen und eines anderen, nach Sāy. zu TS. 3, 5, 11, 4. Vgl. noch Ait. Br. 1, 16, 24 fg. Das neugeborene Feuer ist nach Sāy. zu Ait. Br. das ausgeriebene, der Jātavedas das schon vorhandene Āhavanīyafeuer. Möglich auch die Entzündung eines neuen Feuers am alten, vgl. die nächsten Str. in TS. a. a. O.

42*b*: 7, 3, 5.

44*a*: 1, 31, 17. **44***b*: 1, 135, 4.

44*c* = 1, 14, 6 c.

46a b: 8, 102, 2.

46*c* = 4, 3, 1 b.

46*d*: 3, 14, 5; 10, 79, 2.

47: 10, 91, 14. Āśv. Gs. 1, 1, 4.

47*a* = 5, 6, 5 a.

47*c d*. 'In die Gestalt von Stieren und Kühen verwandelt soll das zu deiner Speisung dienen' Sāy. Der Sinn ist jedenfalls: Das Lied soll dir ein Ersatz für das Tieropfer sein.

---

[1] D. h. fachet ihn an. [2] Oder: Zureden, Bewirtung.

48. Die Götter zünden den Agni als Ersten an, den Erzfeindetöter, den Sieghaften, der die Schätze heimgebracht, die bösen Geister zerschmettert hat.

---

2. Gruppe. Lieder an Indra, 6, 17—47.

6, 17 (458). *An Indra.*

1. Trink den Soma, für dessen Trank, gewaltiger Indra, du hochgepriesen den Rinderpferch aufschließen mögest, der du Mutiger mit der Keule in der Hand alle feindseligen Vṛtra's mit Kraft zersprengen wirst.

2. Trink ihn, der du der Trinker des Trestersafts, der Überwinder bist, der die Lippen (nach dem Soma) öffnet, der Befruchter der Gedanken, der Kuhbergspalter, der Keulenträger, der Falbenlenker. Indra, schlage du ansehnliche Gewinne heraus!

3. So trink wie früher; er soll dich berauschen, höre die feierliche Rede und erbaue dich an den Lobesworten! Bring die Sonne zum Vorschein, laß die Speisegenüsse anschwellen. Erschlag die Feinde, schlag Rinder heraus, Indra!

4. Diese Rauschtränke mögen getrunken, du eigenartiger Indra, dich den Glänzenden hoch aufrichten; den Großen, Vollkommenen, Starken, Mächtigen mögen die berauschenden kampffroh machen, den Siegreichen;

5. Von denen begeistert du die Sonne, das Morgenrot leuchten ließest, indem du die Feste aufsprengtest. Den großen Fels, der die Kühe gefangen hielt, hast du von seinem Platz gestoßen, den unbeweglichen, o Indra.

6. Durch deine Umsicht und Meisterschaft hast du mit Kunst die gekochte (Milch) in die rohen (Kühe) gelegt. Du schlossest den Kühen die Tore, die Festen auf und ließest von den Aṅgiras begleitet die Kühe aus der Höhle.

7. Er breitete die weite Erde aus — ein großes Meisterstück — du hast

---

6, 17.

Triṣṭubh, 15 Dvipadā.

1*a*. *yám* ist von *abhí* abhängig (so Sāy.), oder es ist Ellipse (sc. *papivā́n*[1]) anzunehmen. *abhí* gehört dann zu *tárdaḥ* (vgl. 2 d, 3 d). Dies ist Konj. wie *vadhiṣaḥ*. Beide Relativsätze sind Wünsche für die Gegenwart, aber in der Sprache des Mythos (*a b* des Valamythos, *c d* des Vṛtramythos) ausgedrückt.

1*b*. Khil. 1, 4, 7.

1*d*. *vṛtrám*, kollektiver Singular wie 2, 19, 4 *apratī́ni — purū́ṇi — vṛtrám*. Vgl. 9, 10, 9 und 8, 31, 3; 9, 61, 20.

2*a*. *ṛjīṣī*? 2*b*: AV. 13, 1, 33.

3*c d*. Wieder die Sprache des Mythos auf die Gegenwart übertragen.

4*b*. Oder *ukṣayanta* nach Sāy.: „sie sollen dich benetzen."

5*a b*. Der Valamythos, vgl. 1, 71, 2; 62, 5; 10, 67, 5.

5*c*: 4, 1, 15.

6*a b*. Vgl. 3, 30, 14.

6*a*: 6, 48, 4.

6*c*. Asyndeton = die Tore der Feste. Oder *ví — áurṇoḥ* mit doppeltem Akk.? Ähnlich 6, 18, 5.

7*a b*. Jäher Wechsel der Person wie in 11. Man sollte in *a* die 2. Pers. *paprathitha* erwarten. Vgl. 1, 62, 5 (wo die gleiche Tat in Verbindung mit dem Valamythos); 1, 103, 2; 2, 15, 2; 8, 89, 5; 6, 72, 3. Sāy.: 'du hast angefüllt', also zu *prā*.

---

[1] S. zu 4, 7, 11.

aufgerichtet den Himmel hoch emporgestemmt, Indra. Du befestigtest Himmel und Erde, deren Söhne die Götter sind, die ältesten Mütter und jüngsten (Töchter) des Gesetzes.

8. Da stellten dich allein, den Starken, alle Götter an die Spitze, um (den Sieg) zu gewinnen, o Indra; als der Ungott sich über die Götter überhob, da erwählen sie im Kampf um die Sonne den Indra.

9. Da wich selbst der Himmel vor deiner Keule und doppelt aus Furcht vor deinem Grimm zurück, als Indra den prahlerischen Drachen niederschlug, daß er für alle Zeit erlag.

10. Und Tvaṣṭṛ drehte dir, dem Großen, du Gewaltiger, die tausendzackige, hundertkantige Keule, die zugetane, willfährige, mit der du den brüllenden Drachen zerschmettertest, du Trinker des Trestersafts.

11. Den alle Marut einmütig stärken wollten, (Agni) kochte dir, Indra, hundert Büffel. Pūṣan, Viṣṇu ließen für ihn den vṛtratötenden begeisternden (Soma)stengel, drei Seen voll, strömen.

12. Die große eingeschlossene Flut der Ströme, die umlagerte, ließest du laufen, die Woge der Gewässer. Ihren Flußbahnen, ihrem Weg entlang triebst du, Indra, die fleißigen (Gewässer) hinab zum Meere.

13. So möge dich, der dies alles getan hat, den großen, gewaltigen, alterlosen, siegverleihenden Indra, dich, den Tapferen, mit schöner Waffe, mit schöner Keule, das neue Kraftlied zur Gunsterweisung herbringen.

14. Mach unsere Redner glänzend, daß sie Lohn, Ruhm, Speisegenuß und Reichtum (davontragen), o Indra! (Mach) unter Bharadvāja die Lohnherren männerreich, o Indra, und sei am entscheidenden Tage für uns, o Indra!

15. Mit diesem (Liede) möchten wir den gottbestimmten Lohn verdienen. Wir wollen, hundert Winter lebend, als Meister frohlocken.

7*c*. 1, 62, 7.

7*d*. *pratná* — *yahvá* sind auch 8, 13, 20 Gegensätze. Vgl. *yahvī ṛtásya mātárā* 1, 142, 7; 5, 5, 6; 9, 102, 7; 10, 59, 8.

8*a b*: 1, 131, 1; 8, 12, 22. 25.

8*c*. Vṛtra. Vgl. 5, 30, 6.

8*d*: 4, 19, 1.

9*a b*: 4, 17, 2; 1, 80, 11; 2, 12, 13; 5, 32, 9.

9*d*: 6, 18, 8; 2, 17, 6.

10*a*: 1, 85, 9. *mahá ugra*, Pp. *maháḥ* | *ugra*. Oldenberg möchte *mahé* auflösen und verweist auf 7, 24, 5. Vielleicht liegt wieder das nicht flektierte *mahás* vor. Vgl. *mahó árbhāya* 1, 146, 5; *mahó rāyé* 4, 31, 11; 5, 15, 5 u. ö. und 4, 22, 3b; 6, 32, 4b; 8, 16, 3; 10, 61, 27.

11*a*. Der Konj. *vardhān* (vgl. 1, 70, 7; 6, 38, 4; 8, 7, 19) ist eigentümlich. Man könnte den Satz als Rede der Götter fassen. Doch kommen auch sonst erzählende *yát*-Sätze mit Konj. vor, z. B. *yát* — *árcān* — *ávartanta* 5, 31, 5; *yád vibhárāḥ* 5, 31, 6; *yát* — *saparyán* 1, 72, 3. Zur Sache s. 3, 32, 3; 35, 9; 47, 4; 10, 73, 1.

11*b*: 5, 29, 7. 8; 8, 12, 8; 69, 15; 77, 10.

11*c d*: 2, 22, 1; 5, 29, 7. 8; 10, 113, 2; 8, 77, 4; 3, 8; 12, 16; 1, 32, 3; 2, 15, 1. *dhāvan* Plur., weil andere Götter mit einbegriffen sind. Zu *dhāv* vgl. *dadhanvā́n* 10, 113, 2 und *ayáṃ sárāṃsi dhāvati* 9, 54, 2.

12*c*. Sāy. ergänzt *akārṣīḥ*.

12*d*. Zu *prā́rdayaḥ* vgl. *ardáyodadhím* AV. 4, 15, 6. 11.

14*b*. Gr. *dyumáte* zu *rāyé* als Dat. gegen Pp. 14 ist die Bitte für die Sänger im allgemeinen, **15** die besondere Bitte um Belohnung für das Lied. *ayā́* sc. *stutyā́* (Sāy.) oder Adv. wie 3, 12, 2 (2, 6, 2?), vgl. *enā́*.

15*b* = 6, 4, 8d.

6, 18 (459). *An Indra.*

1. Ihn preise, der von überlegener Stärke, der unbesiegte Sieger, der vielgerufene Indra ist. Den Unbezwungenen, Gewaltigen, Bezwingenden erbaue mit diesen Lobreden, den Bullen der Völker!

2. Dieser kampfgeübte Soldat, streitbar, schlachtgewohnt, viele aufreibend, lärmend, den Trestersaft trinkend, bei dem der Staub hoch geht, er ward der alleinige sieghafte Aufrüttler der menschlichen Völker.

3. Du machtest da die Dasyu's zahm, du allein gewannst für den Arier die Länder. Hast du denn noch diese Manneskraft, o Indra, oder hast du sie nicht? Das mögest du genau erklären.

4. Denn ich glaube, daß deine Macht wirklich ist, des Starkgeborenen, du Mächtiger, des überlegenen Meisters. Gewaltige (Macht) ward dem Gewaltigen, stärker als stark, dem nicht Schwachen, dem Schwachen Durchhelfenden.

5. „Das soll unsere alte Freundschaft mit euch sein", mit den ebenso sprechenden Aṅgiras' erschlugest du den (die Kühe) genießenden Vala, du das Unbewegliche bewegender Meister. Du schlossest seine Burgen, alle seine Tore auf.

6. Denn er ist mit Gebeten anzurufen, der Gewaltige, der Reichmacher, in der großen Feindeschlacht; er ward bei der Gewinnung von Samen, von leiblicher Nachkommenschaft, der Keulenträger in den Schlachten, der, um den man sich reißt.

7. Mit seiner Mächtigkeit, seinem unsterblichen Namen überdauert er der Menschen Geschlechter. Er ist mit Glanz, mit Kraft und Reichtum, er mit Heldenmut gepaart, der Mannhafteste.

8. Er, der nicht der Mann ist, welcher irren oder fehlen kann, dessen Namens man gern gedenkt, er hat den Cumuri und Dhuni — Indra rang mit Pipru, Śambara, Śuṣṇa, um die Burgen zu erschüttern, daß sie für immer daliegen.

9. Mit helfender und löblicher Tatkraft besteige zur Feindeschlacht den Wagen, Indra! Nimm die Keule in die rechte Hand, zieh aus gegen die Blendwerke, du Gabenreicher!

6, 18.

Triṣṭubh.

1*b*: 9, 89, 7; 96, 8. 11. 2*a*: 8, 1, 7; 7, 20, 3.

2*b*. *tuvi*-ist Lieblingswort des Dichters, s. Str. 4. 11. 12. Indra heißt in 8, 66, 3 *mṛkṣó áśvyaḥ*. 2*c*: 10, 103, 1; 69, 6; 3, 43, 7.

3*b*: 1, 100, 18; 2, 20, 7. 3*d*: 10, 28, 5.

4*c*. *tavásas távīyān* ist stehende Verbindung, 6, 20, 3; 7, 100, 3; 10, 83, 3.

5*a*. Diese Worte passen ebenso gut auf die Gegenwart (vgl. 13a) wie auf den Aṅgirasmythos. Ähnlich der Wortlaut in 4, 10, 8.

5*b*. Zu *áṅgirobhiḥ* vgl. 1, 62, 5, wo *gṛṇānáḥ* daneben steht. Zu *itthā́* vgl. 3, 32, 16.

5*d*: 6, 17, 6c.

6*b*. *īśānakṛ́t*, oder: 'sich zum Herrn machend', s. 1, 61, 11.

6*c*: 2, 30, 5; 4, 24, 3; 7, 82, 9; 8, 23, 12.

6*d*: 6, 25, 6.

7*c*: 6, 15, 11d.

8*b*. Ellipse oder Zeugma. Indra hat den Cumuri und Dhuni eingeschläfert, daß sie von Dabhīti leicht erschlagen werden konnten, vgl. 7, 19, 4; 2, 15, 9. *sumántunāman* wie später *sugṛhītanāman*.

8*c*. *vṛj* hat auch 6, 26, 3 den Śuṣṇa als Objekt, desgl. *ni-vṛj* 1, 101, 2.

8*d*: 6, 17, 9; 10, 67, 5. 9*c d*: 6, 22, 9; 45, 18.

10. Wie das Feuer das trockene Gehölz, so brenn, o Indra, mit deinem Geschoß den bösen Geist nieder, wie der furchtbare Blitzstrahl! Er, der (die Burgen) mit dumpfer, mit hoher (Stimme) gebrochen hat, er räucherte die Schlupfwinkel aus und überrumpelte sie.

11. Komm herwärts, Indra, auf tausend Wegen, die viel Gewinn bringen, mit Reichtum, du Glanzreicher, du Sohn der Stärke, Vielgerufener, den niemals ein Ungott abzuwehren vermag!

12. Des Glanzreichen, Stattlichen, Freudigen Größe wächst über Himmel und Erde hinaus. Nicht hat er einen Bemeisterer, nicht einen Ebenbürtigen, nicht einen, der dem Listenreichen, Sieghaften standhält.

13. Dieses dein getanes Werk soll noch heute gelten, daß du ihm den Kutsa, Āyu, Atithigva (überantwortetest). Viele Tausende stachst du zu Boden; dem Tūrvayāṇa hast du mutig herausgeholfen.

14. Da jubelten alle Götter dir, o Gott, dem Weisesten der Weisen im Drachenkampf zu, in dem du gepriesen dem bedrängten Himmel, dem Volke, dir selbst einen Ausweg schufest.

15. Dieser deiner Stärke fügen sich Himmel und Erde (und) die unsterblichen Götter, o Indra. Vollbring, du Vollbringer, was dir noch unvollbracht ist; schaff dir neuen Preis mit Opfern!

6, 19 (460). *An Indra.*

1. Groß ist Indra, ganz wie ein Mann, die Völker erfüllend und doppelt stark, ungemindert an Kräften. Für uns ist er zur Heldentat herangewachsen, umfangreich, breit ward er, wohlerzeugt durch seine Erzeuger.

2. Gerade den Indra bestimmte die Dhiṣaṇā zum Gewinnen, den großen, hohen, alterlosen, jugendlichen, den an unbesiegbarer Kraft überstarken, der sofort vollständig ausgewachsen ist.

3. Breit sind (deine) Arme, umfangreich die Hände. Uns teile die Ehren zu! Wie der Hirt zu seiner Viehherde, so wende dich uns zu als Gebieter in der Schlacht, o Indra!

10*a*: 4, 4, 4.

10*c d*. Worauf dies geht, ist nicht klar. Zu *rurója* ist entweder *rákṣaḥ* zu ergänzen (3, 30, 16; vgl. 9, 91, 4; 10, 87, 25) oder *púraḥ*. Faßt man *duritā́* mit Ludwig im Sinn von *durgā* = *púraḥ*, so ist zu *dambháyat* 1, 54, 6 zu vergleichen. *ruj* und *dhvan* sind auch 8, 6, 13 (s. d.) beisammen. *dhvan* (θύνω) wohl das Etymon von *dhūmá*.

12*a*. *sthávirasya ghṛ́ṣveḥ* auch 3, 46, 1; 7, 93, 2. Darnach in 3, 46, 1 zu verbessern. Über *ghṛ́ṣvi* s. zu 7, 93, 2. Es kann kampflustig (vgl. 10, 112, 1) oder schenklustig (4, 21, 9; 8, 19, 29) gemeint sein. **12***c*: 4, 18, 4.

13*b* nach 1, 53, 10 zu ergänzen. *asmai* ist der Tūrvayāṇa in *d*.

13*c*: 4, 28, 3; 10, 28, 6; 48, 4.

14*c*: 1, 59, 5; 3, 34, 7.

14*d*. Gemeint ist wohl: dem Himmelsvolk (loses Kompos.), vgl. *jáno divyáḥ* 10, 63, 17.

15*a b*: 3, 31, 17.

6, 19.

Triṣṭubh. Das Lied enthält viele Anklänge an andere Lieder.

1*b*: 10, 116, 4.

1*c*: 10, 116, 6 (*asmadryàg vāvṛdhānáḥ*); 6, 30, 1 (*vāvṛdhe vīryàya*). **1***d*: 7, 62, 1.

2*a*: 3, 56, 6; 1, 102, 7; 3, 31, 13; 8, 15, 7; 7, 90, 3.

2*b* = 3, 32, 7 b. **2***d*: 1, 5, 6; 6, 38, 5.

3*b* = 3, 54, 22 b.

3*c*: 4, 2, 18; 5, 31, 1.

4. Diesen euren Indra, der mit seinen Gehilfen auszieht, wollen wir jetzt hierher rufen, auf Gewinn ausgehend, so wie die früheren Sänger gewesen sind, ohne Tadel, ohne Makel, unverletzlich.

5. Seine Gebote aufrecht haltend, Schätze spendend, somagestärkt — denn der Viehbesitzer ist (Spender) schönen Gutes — in ihm laufen die Wege des Reichtums zusammen wie die Flüsse, die sich mit dem Ozean vereinigen.

6. Bring uns, du Starker, die stärkste Stärke, die gewaltigste gewaltige Gewalt, du Überlegener. Alle Herrlichkeiten und Kräfte der Menschen gib uns, o Falbenlenker, um Freude zu machen!

7. Deinen Rausch, den Schlachtengewinner, den nicht geringen, den bring uns, Indra, mit, den starken, durch den wir glauben dürfen bei dem Gewinnen von leiblichem Samen die von dir begünstigten Sieger zu sein.

8. Indra, bring uns den bullenhaften Mut mit, der den Siegerpreis davonträgt, den überlegenen, sehr tüchtigen, durch den wir in den Schlachten die Feinde überwinden können, (stammes)verwandte und fremde, durch deine Gnaden.

9. Dieser dein Mut komme (wie) ein Stier von hinten, von oben, von unten, von vorne, von allen Seiten soll er herkommen. O Indra, verleih uns sonnenhaften Glanz!

10. Nach Männerart möchten wir mit deinen mannhaftesten Hilfen durch Ruhmestaten(?) Gut gewinnen, Indra, denn du verfügst über beiderlei Gut, o König. Gib große, dauerhafte, hohe Belohnung!

11 = 3, 47, 5.

12. Jedermann, mag er noch so groß sich dünken, mach, du Keulenträger, diesen Herrn untertan, auf deren Seite ich bin; denn darum rufen wir dich im Kampf um Land, um den (tapfersten) Helden, um leibliche Kinder, um Rinder, um Wasser.

13. Wir wollen durch diese deine Freundschaftsdienste, Vielgerufener, über jeden Feind die Oberhand haben. Beiderlei Feinde schlagend, o Held, wollen wir von dir begünstigt in großem Reichtum schwelgen.

6, 20 (461). *An Indra.*

1. Den Reichtum, der an Kraft hoch und niedrig in den Kämpfen über-

---

4*a*: 5, 30, 10. 4*b*: 4, 25, 8; 7, 90, 7.

5*c*. Wörtlich: die Wege, die Reichtümer, vgl. 7, 18, 3.

5*d*. Haplologie für *samudréṇa ná*, vgl. 3, 36, 7,

6*d*: 6, 22, 3.

7*a b*: 6, 33, 1.

7*c*: 4, 24, 3; 7, 82, 9. Wiederum *tok. tán s.* als Kriegsmotiv.

8*a b*: 1, 64, 14; 4, 24, 7. 8*b* = 10, 47, 4 b.

8*c*: 8, 60, 12. 8*d*: 4, 4, 5.

9*a b*: 10, 42, 11; 8, 61, 16. 9*d* = 6, 35, 2 d.

12*a*. *jánam* könnte auch den feindlichen König oder das feindliche Volk bezeichnen.

12*cd*. Die Lokat. *pṛthivyā́m, tánaye, góṣu, apsú* von *śū́rasātau* abhängig, wenn dies einfach 'Kampf' bedeutet, oder es steckt in allen implicite der Begriff *sātáu*.

12*d*: 6, 25, 4.

13*c*. 'beiderlei' wird durch 8 d erklärt.

6, 20.

Triṣṭubh, 7 Virāj. Das Lied liebt die Alliteration.

1*a*: 6, 36, 5. Es ist wie oft bes. von dem lebendigen Reichtum an Söhnen, Mannen usw. die Rede, wie 10, 47, 4 fg.

legen ist, wie der Himmel über die Erde, o Indra, der tausendfachen Gewinn bringt, der Felder erringt und Feinde überwindet, den gib uns, du Sohn der Kraft!

2. Dir, Indra, ward die ganze Asuramacht insgesamt gleich der des Himmels von den Göttern zugestanden, als du Trinker des Trestersafts mit Viṣṇu verbündet den Drachen Vṛtra erschlugst, der die Gewässer eingeschlossen hatte.

3. Überwindend als der Kräftigere, stärker als stark, machterstarkt, wann ihm eine Erbauung bereitet wird, ward Indra König des somischen Metes, der dem Brecher aller Burgen half.

4. Durch hundert (Streiche) sanken da die Paṇi's hin für den zehnarmigen Kavi im Kampf um die Sonne, o Indra; durch (deine) Streiche (sanken) die Blendwerke des gefräßigen (?) Śuṣṇa. Nicht zog er irgend etwas der Speise vor.

5. Des großen Unholdes ganze Lebenszeit war zu Ende, als im Fallen der Keule Śuṣṇa hinsank. Indra machte auf gleichem Wagen seinem Wagenlenker Kutsa bei der Gewinnung der Sonne freie Bahn.

6. Indem er das Haupt des Dāsa Namuci abriß wie der Falke für ihn den berauschenden Stengel (entrissen hat), stand er dem schlafenden Namī Sāpya bei. Er überhäufte ihn mit Reichtum, mit Wohlstand, mit Glück.

7. Die festen Burgen des Pipru, der sich in einen Drachen verwandelte, hast du Keulenträger wie mit Gewalt zersprengt. Du reichlich Schenkender hast dieses unvergeßliche Besitztum dem opferspendenden Ṛjiśvan als Geschenk gegeben.

8. Zu Vetasu mit zehn Listen (Verwandlungen), mit zehn Armen, dem Angreifer (sprach) Indra, dessen Gunst Überlegenheit gibt: „Den Tugra, den Ibha will ich dem Dyotana zutreiben, daß er immer wieder zu ihm komme wie (das Kalb zum Euter) der Mutter".

2*a*: 7, 21, 7; 6, 25, 8; 36, 1, 2; 2, 20, 8; 6, 67, 5.

4—5 ist vielleicht einheitlicher Mythos. Die Paṇi's neben Śuṣṇa werden die sonst in dieser Verbindung genannten Dasyu's sein wie 4, 16, 12; 5, 29, 10; 31, 7. *arkásātau* dann = *sū́ryasya sātáu* in 5. Der zehnarmige Kavi ist derselbe wie der *dáśoṇi* in 8, der Held Kutsa, für den Indra den Śuṣṇa erschlug (1, 63, 3; 121, 9; 2, 19, 6; 4, 16, 12; 6, 26, 3; 10, 99, 9).

4*c*. Die Zauberburgen des Śuṣṇa, 8, 1, 28; 51, 8. *aśúṣa* vielleicht doch mit Roth 'gefräßig'. Dies würde je nachdem durch *d* erläutert werden.

4*d*. *pra-ric* nach Roth: übrig lassen. Im Med. bedeutet es: mehr sein als, überragen. Das Akt. dazu dementsprechend: 'mehr sein lassen, mehr gelten lassen'. Subjekt Śuṣṇa oder Indra. Im letzten Falle wäre *pitú* der Soma. Oder mit Sāy.: (Indra) ließ von der Speise nichts übrig; er raubte dessen ganze Speise. Dann würde *prá* den Sinn von *ric* hier in anderer Weise modifizieren. Vgl. 10, 13, 4 d.

5*a* = 4, 28, 2 d. **5***c*: 5, 29, 9.

6*a*. Der Vergleich geht auf den Somaraub (4, 27). *asmai*, dem Indra, im Upameya wohl auf den Namī zu beziehen, für den Indra den Namuci erschlug (1, 53, 7).

6*b* = 5, 30, 8 b. *prá* zu *mathāyán*. Sāy. ergänzt in *a āharat*. **6***cd*: 10, 48, 9.

7*a*: 1, 51, 5. **7***d*: 4, 16, 13.

8. Ohne genaue Kenntnis der Sage bleibt die Str. dunkel. Die Sage selbst liegt nur in abgerissenen Andeutungen vor. Nach 10, 49, 4 hat Indra den Vetasu's — also einem Volksstamm — zur Übermacht verholfen und dem Kutsa den Tugra unterworfen, nach 6, 26, 4 hat Indra den Tugra zu Gunsten des Vetasu geschlagen (*han* braucht nicht notwendig 'er-

9. Er überwindet unwiderstehlich die Gegner, der die vṛtratötende Keule in der Hand trägt. Er besteigt die Hari's wie ein Schütze den Schützenstand. Die auf bloßes Wort Geschirrten fahren den hohen Indra.

10. Wir möchten mit deinem Beistand aufs neue gewinnen, Indra. Darum stimmen die Pūru's mit Opfern (dein) Lob an. Als er die herbstlichen Burgen, ihre Zuflucht, brach, da erschlug er die dasischen (Stämme), um dem Purukutsa einen Dienst zu leisten.

11. Du, Indra, warst der allererste der Förderer, als du dem Uśanas Kāvya einen Ausweg suchtest. Du hast (ihm) den mitzugebenden(?) Navavāstva überlassen, dem Großvater seinen eigenen Enkel.

12 = 1, 174, 9.

13. Dir, Indra, gehörte das alles im Kampfe. Dhuni und Cumuri schlummern, die du eingeschläfert hast. Dabhīti, der für dich kelterte, strahlte von Soma und Preisgesängen, Brennholz zutragend und Opferspeisen kochend.

6, 21 (462). *An Indra.*

1. Diese einladenden(?) Gebete des ersten Dichters unter den vielen rufen dich, o Held, den zu Ladenden, den Wagenfahrer, den Alterlosen aufs neue. Reichlicher Besitz wird mit Beredsamkeit erbeten.

2. Den Indra will ich mit Lobliedern preisen, der bekannt ist, den die

---

schlagen' zu sein). Hier ist also Vetasu wie 6, 20, 8 der König der Vetasu's, und dieser kann nach dem Zusammenhang nur Kutsa selbst sein. Durch das aus Str. 4 wiederholte Epitheton *dáśoṇi* wird diese Gleichsetzung gesichert. Die Konstruktion der Str. ist schwierig. In *a b* wird am besten 'sprach' ergänzt. *c d* ist dann, wie schon Baunack (KZ. 35, 523) annimmt, die direkte Rede Indra's und *úpa sṛjā* ist regelrechter Sandhi für *sṛjai*, also mit Baunack als 1. Konj. zu fassen[1]. Indra will Tugra unterwerfen und ihn zum gehorsamen Vasallen Kutsa's machen. Dies wird durch das Gleichnis des zur Kuh zugelassenen Kalbes veranschaulicht. Sāy. trifft den Sinn richtig, wenn er *úpa sṛjā* durch *vaśīcakāra* erklärt.

8*b*. *tū́tujim* wohl dasselbe wie *túji*m 6, 26, 4; 10, 49, 4, d. h. ein Beiwort oder Beiname des Vetasukönigs.

8*c*. *ā́* kann zu *úpa sṛjā* (vgl. 8, 27, 11) oder zu *iyádhyai* gezogen werden, *śā́śvat* jedenfalls zu *iyádhyai*. *dyótanāya* nach Sāy. N. pr. eines Königs. Baunack verweist auf *kútsāya dyumáte* 1, 63, 3.

10*c* = 1, 174, 2 b; vgl. 1, 63, 7.

11*c d*. Dunkler Sagenzug. *anudéyam* ist ganz unsicher.

13*a*. Es handelt sich um die erbeuteten Schätze, vgl. 2, 15, 4 c. 9 c.

13*c d*. Wesentlich nach Sāy. übersetzt. *dīdáyat* entspricht dem *śraddhā́bhiḥ* in 6, 26, 6. *dī* von der inneren Erleuchtung wie *śuc* 4, 2, 15 d. Nach Roth aber: 'Dir gefiel D. wohl'. R. konnte sich auf TS. 1, 6, 6, 2 berufen. Dann wäre *dī* = *ruc*.

6, 21.

Triṣṭubh.

1*a*. *purutámasya kāróḥ* (auch 3, 39, 7) oder: des am häufigsten (sprechenden), am meisten (dichtenden).

1*b*. *hávyāḥ* (so Pp.) doch wohl zu *dhíyaḥ*, vgl. *hávyāsv íṣṭiṣu* 10, 147, 2. Sāy.: *hav. stutyāḥ praśasyā imā dhiyaḥ*. *hávya* scheint hier Taddhitabildung von *háva* zu sein.

1*d*. Aber nach Sāy.: der Opfer genannte Reichtum kommt zu dir.

2*c*: 1, 59, 5; 61, 9; 6, 30, 1.

---

[1] Nach Pp. für *sṛja*.

Lobreden anziehen, die Opfer stärken, dessen Größe an Umfang über Himmel und Erde hinausreicht, des Verwandlungsreichen.

3. Er hat die ausgebreitete zeitlose Finsternis durch die Sonne zeitlich geregelt. Wann übertreten die Sterblichen, die ein Begehren haben, nicht deine, des Unsterblichen, Abmachungen, du Selbstherrlicher?

4. Wo ist denn der Indra, der das getan hat; zu welchem Volke geht er, bei welchen Stämmen (ist er)? Welches Opfer ist deinem Sinne recht nach Wunsch, welches Loblied, o Indra, welcher ist der Opferpriester?

5. Denn zu dieser Stunde pflegten die frühergeborenen vormaligen Genossen für dich des Dienstes zu walten, du Vielwirkender, und tun es die mittleren und neueren. Achte auch des Jüngsten, du Vielgerufener!

6. Ihn (darnach) fragend halten sich die Jüngeren an deine längstvergangenen ehemaligen Ruhmestaten, o Indra. Wir preisen dich, du Held, den das Segenswort anzieht, als den Großen, soweit als wir es verstehen.

7. Gegen dich hat sich die Erscheinung des Unholdes breit gemacht, die groß geborene; der tritt fein entgegen! Mit deinem alten verbündeten Kameraden, der Keule, jage diese weg, du Mutiger!

8. So höre doch, Indra, auf den jüngsten Segenssprecher, du Held, der du die Dichter ernährest. Denn du warst vor Zeiten der Vertraute unserer Väter, immer ließest du dich gern rufen bei (jedem) Begehr.

9. Mache den Varuṇa, Mitra, Indra, die Marut heute uns zur Gnade geneigt, mache den Pūṣan, Viṣṇu, Agni, Purandhi, Savitṛ, die Pflanzen und Berge (geneigt)!

10. Diese Sänger besingen dich, du Vielvermögender, Opfersamer, mit Preisliedern. Gerufen erhöre den Ruf des Rufenden. Nicht gibt es außer dir einen anderen, der dir gleicht, du Unsterblicher.

11. Nun komm her, auf meine Rede, (sie) verstehend, du Sohn der Stärke, mit allen Opferwürdigen[1], die Agni zur Zunge haben und die Wahrheit pflegen, die den Manu dem Dasa zum Nachfolger gemacht haben!

12. Sei du unser Führer auf guten und schlimmen Wegen, als Pfadbereiter bekannt! Mit den unermüdlichen, breiten, besten Fahrrossen, mit denen fahre uns, o Indra, zum Sieg!

3*a*. Vgl. *apraketáṃ támaḥ* 10, 129, 3. *vayúna* ist die Richtung, Ordnung, bes. der Zeit.

3*c*. Sāy. erklärt *kadā* = *kadācit* im Sinn von 'immer'. Die obige Fassung paßt aber besser zu Str. 5.

4*b*: 5, 74, 2.

5*a*. *idā́* nimmt die Frage nach der richtigen Opferzeit in 3 wieder auf. 5*d*. Str. 8.

6*a*: 6, 22, 5 a.

6*b*. *pratnā́ te śrútyā*, Sāy. *purāṇāni śrotavyāni tvadīyāni karmāṇi*, Ludwig: die alten Überlieferungen von dir.

7*d*. Zu *tā́* ist *pā́jāṃsi* zu ergänzen.

8*a*: 2, 20, 4.

9. Selbstanrede des Sängers, vgl. 1, 186, 10; 4, 3, 1; 10, 74, 5; 7, 32, 8.

10*b*: 6, 50, 15.

10*d*: 1, 81, 5; 165, 9; 7, 32, 23.

11*c*: 6, 50, 2.

11*d*. Dasa der mythische Stammvater der Dāsa's oder Dasyu's. *úparam*? Oder Nebenbuhler oder überlegen? Vgl. zu 2, 4, 9 und 7, 48, 3.

12*d*: 3, 15, 5.

---

[1] Den Göttern.

6, 22 (463). *An Indra.*

1. Der ganz allein von den Stämmen anzurufen ist, den Indra besinge ich mit diesen Lobesworten, der der Herr ist, der Bulle mit Bullenkraft, der wahre Krieger, der verwandlungsreiche, überlegene.

2. Denselben (besangen) unsere Vorväter, die Navagva's, die sieben Dichter, ihn aneifernd, ihn, der den Einholenden(?) täuscht, den Überwinder, der auf dem Berge haust, dessen Worte nicht trügen, den Gewaltigsten mit ihren Gebeten.

3. Diesen Indra bitten wir um solchen Reichtum an vielen Söhnen, an Mannen, an vielem Vieh, der unverkürzt, nicht abgängig, sonnig ist: den bring, o Falbenlenker, um (uns) Freude zu machen!

4. Das sage uns bestimmt, ob auch schon vordem die Sänger deine Gunst erlangt haben, Indra? Was ist dein Anteil, was deine Kraftspeise des Asuratöters, du hartnäckiger Abzwacker, Vielgerufener, Schätzereicher?

5. Nach ihm, dem Wagenfahrer mit der Keule in der Hand, nach Indra, dem die schwungvolle, beflügelte Lobrede gehört, der den großen Griff hat, nach dem Vielausrichtenden, Mutleihenden fragend, sucht (die Rede) ihren Weg und gelangt zu dem Starken.

6. Den durch diese Zauberei groß gewordenen (Vṛtra trafst du) mit dem gedankenschnellen Fels, du Selbststarker. Sogar die unerschütterlichen zähen Festen zerbrachst du mutig, du Starker, Überreicher.

7. Ihn umfanget mit eurem neuesten Gebet, den Gewaltigsten, den Alten wie vor alters! Indra, der ohne Vorbild, der gute Fahrer, soll uns über alle schlimmen Furten hinüberfahren.

8. Dem arglistigen Volke mögest du alle irdischen und himmlischen (Räume), die Lufträume in Flammen setzen. Verbrenn sie, du Bulle, vollständig mit Glut, versenge dem Feind des Segenswortes Erde und Wasser!

9. Du wardst der König des himmlischen Volks (und) der irdischen Welt, du von schreckhaftem Anblick. Nimm, Indra, die Keule in die rechte Hand, (dann) zerstörst du alle Blendwerke, du Alterloser.

6, 22.

Triṣṭubh.

1*d*: 8, 16, 8.

2*d*: 6, 5, 1.

3*b*: 6, 50, 11.

4*c*. *kím váyaḥ*, vgl. *kád váyaḥ*, 8, 33, 7.

5. Die Str. ist ein einheitliches Bild des seinen Weg zu Indra erfragenden Liedes.

5*b*. Zu *vépī* (*gíḥ*) vgl. *vépate matí* 9, 71, 3; 10, 11, 6; *právīvipad vācáḥ — gíraḥ — manīṣáḥ* 9, 96, 7. Nicht von der zitternden Erregung des Dichters (Oldenberg, ZDMG. 63, 299), sondern von der bewegten schwungvollen Rede (vgl. die oratio incitata et vibrans bei Cicero). Damit weiter zu vergleichen *purú réjamānā manīṣā́* Khila 1, 7, 3, *mánma rejati* ṚV. 1, 129, 6. Zu *vákvarī* (von *vañc*) vgl. *matír vacyáte* 1, 142, 4; *matír hṛdá ā́ vacyámānā* 3, 39, 1.

5*c*. Zu *tuvigrābhám* vgl. 8, 81, 1; 9, 106, 3.

5*d*. *iṣe* 3. sg., entweder zu *i* (wie *stuṣe* gebildet) oder zu *iṣ*. Sowohl *i* wie *iṣ* haben *gātúm* als Objekt, vgl. VS. 2, 21; ṚV. 5, 87, 8; 8, 45, 30; 1, 80, 6.

6*a*. Sāy. ergänzt richtig *vṛtraṃ vi rujaḥ*. Zu *māyáyā* vgl. TS. 2, 4, 12, 1. Oder ist gemeint: In dieser Verwandlung hast du den Großgewordenen . . . .?

6*b*. *párvatena*, nach Sāy. der Vajra, vgl. 7, 104, 19.

7*c*. *animānáḥ*, so auch 1, 27, 11; vgl. 3, 38, 7d.

8*d*: 3, 30, 17; 6, 52, 2.

9*c d*: 6, 18, 9.

SOUTHERN CALIFORNIA SCHOOL
OF THEOLOGY LIBRARY

10. Indra, (bring) uns anhaltendes Glück zur Feindebesiegung, großes, nicht gering zu achtendes, durch das du die dasischen, die arischen Feinde, die nahuschischen spornstreichs in die Flucht schlägst, du Keulenträger.

11. Komm also zu uns mit den Niyut-Gespannen, du vielgerufener Meister, mit den allbegehrten, du Opfersamer, die weder ein Ungott noch ein Gott aufhält, mit diesen komm schnell her zu mir!

6, 23 (464). *An Indra.*

1. Am ausgepreßten Soma, am Loblied, am erbaulichen Wort, am aufgesagten Lobgedicht hängst du, Indra, ob du mit dem geschirrten Falbenpaar, die Keule in den Armen tragend, ausziehst, o gabenreicher Indra;

2. Oder ob du am entscheidenden Tage dem Somabereiter beistehst, Indra, in dem Feindekampf um den Heldenpreis, oder als du selbst furchtlos, während der Entschlossene Furcht hatte, die übermächtigen Dasyu's unterwarfst, Indra.

3. Indra soll Trinker des Soma sein, ein mächtiger Förderer des Sängers durch seine Gunst, ein Platzmacher für den somapressenden Helden, dem Sänger, auch dem geringen, ein Geber des Guts;

4. Der Besucher so vieler Somaopfer mit seinem Falbenpaar, Träger der Keule, Trinker des Soma, Schenker der Kühe, Macher des mannhaften Helden zum Vater von lauter Söhnen, Erhörer des Rufs des Sängers, vom Preislied angezogen.

5. Für ihn besorgen wir das, was er verdient hat, für Indra, der seit langer Zeit für uns sein Werk tut. Bei ausgepreßtem Soma lobsingen wir, und trägt (der Hotṛ) die Lobgedichte vor, auf daß das Kraftwort für Indra eine Stärkung werde.

6. Denn die Kraftworte hast du zu deiner Stärkung gemacht; solche schaffen wir dir mit unseren Gebeten. Zum gepreßten Soma wollen wir dir, du Somatrinker, recht zusagende ..... Stärkungen durch Opfer bereiten.

7. Achte auf unseren Reiskuchen (und sei) freigebig; trink doch den Soma, bei dem die Milch vorschmeckt, Indra! Setz dich auf dieses Barhis des Opfernden, schaff deinem Verehrer geräumigen Platz!

8. So ergötze dich also nach Wohlgefallen, du Gewaltiger! Zu dir sollen diese Opfer gelangen, zu (dir), dem Vielgerufenen, diese Anrufungen von uns. Dich soll dieses Gebet zur Gnade lenken, Indra!

9. Diesen euren (Freund), ihr Freunde, auf daß er am Safte (sich ergötze), füllet mit Soma an, den freigebigen Indra! Gewiß wird er uns beistehen, um

---

6, 23.

Triṣṭubh.

3*a*: 6, 44, 15. **3***d*: 7, 97, 10.

5*a*: 8, 66, 5. **5***c*: 4, 16, 2; 6, 11.

6*d*. *rándryā* oder *rā́ṇḍyā* zu lesen? Eins so dunkel wie das andere.

7*c* = 3, 53, 3 c.

8*a*: 3, 41, 6; 2, 37, 1. **8***b*: 6, 74, 1.

9*a*. Ergänzung der Ellipse unsicher, vielleicht nach 8, 12, 17; 1, 10, 5. Oldenberg denkt an 6, 48, 15, wo gleichfalls *sáṃ yáthā*.

9*b* = 2, 14, 10 b.

9*c d*. Indra ist der eigentliche Geber des Reichtums, den der Sänger vom Patron erwartet.

diesen Preis davonzutragen. Nicht möge es Indra verschmähen, dem Somapresser zu helfen.

10. Also ward Indra bei ausgepreßtem Soma gepriesen bei den Bharadvāja's. Er hat Macht über den Gönner, und daß dem Sänger ein freigebiger Herr werde. Indra ist der Verschenker allbegehrten Reichtums.

6, 24 (465). *An Indra.*

1. Bullenhafter Rausch, Ruhmeslied und Lobgedichte gehören zu Indra, zu den Somatränken (gehört) der Somatrinker, der Trinker des Trestersafts. Als der Gabenreiche ist er in Liedern für die Männer zu preisen, der himmlische König der Lieder, dessen Gnade unerschöpflich ist.

2. Überwinder, Held, mannhaft, klug, Erhörer des Rufes des Sängers, weiten Schutz gewährend, gut, der Preis der Männer, den Dichter ernährend, als Sieger in der Opferrede gepriesen verleiht er den Siegerpreis.

3. Wie die Achse über die beiden Räder, so ragt, o Held, deine hohe (Größe) an Umfang über beide Welten hinaus. Wie die Zweige des Baumes so wachsen nach allen Seiten deine vielen Gnaden, vielgerufener Indra.

4. Deine Kräfte, des Kraftvollen, du Vielkräftiger, sind wie die gangbaren Wege der Rinder. Wie die Stricke der Kälber sind deine (Kräfte) schenkend (bindend) ohne Fesseln, du reichlich schenkender Indra.

5. Heute ein anderes Werk und morgen ein anderes, macht Indra das Unwirkliche alsbald wirklich. Mitra und Varuṇa und Pūṣan kommen uns dabei dem Wunsche des Nebenbuhlers zuvor.

6. Von dir gingen sie mit ihren Lobliedern und Opfern aus wie die Gewässer vom Rücken des Berges, o Indra. Zu dir kamen sie mit diesen Lobgesängen um den Siegespreis kämpfend wie Rosse zum Wettrennen, der du von den Liedern angezogen wirst;

7. Zu Indra, den die Herbste nicht alt machen noch die Monate und Tage abmagern. Obwohl er schon ausgewachsen ist, soll sein Leib noch wachsen, wenn er mit Lobgesängen und Preisreden gefeiert wird.

6, 24.

Triṣṭubh. Der Dichter versucht mehrfach Wortspiele in der Art der klassischen Dichter.

1*a b*. Derselbe Gedanke wie 6, 23, 1 a b.

1*d*: 6, 37, 2 d.

2*b*: 6, 23, 4.

3*a b*. Zu *bṛhán* ist *mahimā́* zu ergänzen, dann ist die Konstruktion wie die in 6, 21, 2 *mahnā́ — riricé mahitvám*, vgl. 1, 59, 5; 61, 9. Oder *ririce* ist vom Vergleich attrahiert: Du, der Hohe, ragst durch deine Größe über d. b. W. hinaus. 3*c d*: 6, 13, 1; 44, 6.

4*c*. Zu *vatsā́nāṃ ná tantáyaḥ* vgl. *vatsatantī* Gaut. Dh. 9, 52; Āp. Dh. 1, 31, 13. Nach Sāy. bezeichnet *tantí* einen langen Strick, mit dem durch verästelte Fesseln viele Kälber gebunden werden, also eine Koppel.

4*d*. Deutliches Wortspiel mit *dā* 'geben' und *dā* 'binden'. Sāy: deine Kräfte haben Fesseln für die Feinde, ohne selbst von anderen gefesselt zu werden.

5*b*: AV. 11, 5, 6.

5*c*. *átra* 'bei diesem Opfer' Sāy.

6*a b*. Der Sinn von *vi-nī* ergibt sich aus dem Vergleich. Eigentlich bedeutet *vi-nī* im Mediopassiv: abgeleitet werden, seinen Ursprung haben von. Der Sinn ist: Indra ist der Ausgangspunkt der Dichtkunst und des Kultus. Vgl. 6, 34, 1.

6*d*: 4, 41, 8; 5, 41, 4.

8. Er weicht nicht dem Zähen noch dem Festen, nicht dem Übermächtigen, von den Dasyu's Getriebenen, wenn er gepriesen wird. Auch die hohen Berge sind für Indra nur Ebenen, selbst im Tiefen findet er Grund.

9. In einem tiefen weiten (Humpen), du Humpenhalter, reiche uns Speisegenüsse, Belohnungen, du Somatrinker. Steh fein aufrecht mit deiner Hilfe, vor Schaden bewahrend, im Hellwerden des Dunkels in der Entscheidungsstunde!

10. Sei mit dem Anführer zu seinem Schutz in der Entscheidung, oder behüte ihn von hier aus vor Schaden, Indra! Behüte ihn daheim (und) in der Wildnis vor Schaden! Wir wollen hundert Winter lebend als Meister frohlocken.

6, 25 (466). *An Indra.*

1. Was deine nächste Hilfe, deine fernste, deine mittlere ist, du ungestümer Indra, mit denen steh uns doch ja in der Feindeschlacht bei und mit diesen Erfolgen groß (steh) uns (bei), Gewaltiger!

2. Mit diesen (Hilfen uns) vor Schaden bewahrend bring die streitenden Gegner, des Feindes Eifer ins Wanken, Indra! Mit diesen (treib) alle Angriffe auseinander, unterwirf dem Arier die dasischen Stämme.

3. Indra! Verwandte und fremde Neider haben wider uns gerüstet, (mache) deren Macht wanken, schlage ihre Stärke nieder, treib sie in die Flucht!

4. Ein Tapferer überwindet wohl den Tapferen durch seine Leibes(stärke), wenn zwei am Körper Glänzende einen Handel haben um die Überlegenheit, oder wenn zwei Schlachthaufen sich um den Samen, oder um Kühe, um leibliche Nachkommenschaft, um Wasser, um Felder streiten.

5. Doch hat noch kein Tapferer, kein Überlegener, kein Mutiger, keiner, der sich für einen Kämpfer hält, gegen dich angekämpft. Indra! Keiner unter ihnen ist dir gewachsen; all den geborenen (Wesen) bist du überlegen.

6. Er verfügt über die Manneskraft[1] dieser beiden[2], wenn die Anführer zur Schlacht rufen, wenn sich zwei ausgedehnte (Völkerschaften) sei es in der Feindeschlacht, sei es um einen großen männerreichen Wohnsitz streiten.

7. Dann, wenn sich deine Völker in Bewegung setzen werden, o Indra, sei Schützer und Schirmer unserer mannhaftesten hohen Herren, die als Patrone uns an die Spitze gestellt haben, Indra!

8*b*: 1, 122, 10. *stavā́n* wie 2, 19, 5; 20, 5.
9*c*. *árisaṇyan* durch 10b und 2, 39, 4c erklärt.
9*d*. fast = 5, 30, 13d. Dort deutlich von der Nacht vor Überreichung der Dakṣiṇā, hier von der vor dem Sängerwettkampf.
10*a*: 6, 46, 11. *nāyám*, Sāy.: *karmaṇāṃ stutīnāṃ ca netāram.*
10*d* = 6, 4, 8d.

6, 25.

Triṣṭubh. Lied vor der Schlacht.
1*d*: 4, 29, 1.
2*ab*: Str. 9.
3*a*: 6, 44, 17.
3*c*: 1, 186, 2. Ellipse, nach Sāy. ergänzt.
4*b*: 7, 93, 5.
4*c* fast = 6, 66, 8c; vgl. 4, 41, 6; 6, 19, 12; 31, 1; 8, 23, 12.
5*d*: 8, 88, 4; 100, 4.
6*cd*. *maho mahati prabhūte vṛtre vā nirodhe nimitte vā nṛvati paricārakamanuṣyayukte kṣaye vā gṛhanimitte vā* Sāy.
7*d*. Als Purohita.

---

[1] D. h. er gibt den Ausschlag. [2] Der kämpfenden Heere.

8. Dir ward zu großer indrischer Macht, dir ward alles auf einmal im Vṛtrakampf zugestanden, dir die Herrschaft, die Macht, o opferwürdiger Indra, dir von den Göttern in der Männerschlacht.

9. So treib du unsere Gegner in den Schlachten zu Paaren, Indra, unterwirf die streitenden gottlosen (Stämme)! Möchten wir Sänger, wir Bharadvāja's, auch jetzt durch deine Gnade den neuen Tag erleben, Indra!

6, 26 (467). *An Indra.*

1. Erhöre uns, Indra, wir rufen dich inbrünstig um großer Beute Gewinn an. Wenn die Stämme in der Schlacht aneinander geraten, so gib uns an dem entscheidenden Tage deinen starken Schutz!

2. Dich ruft der Beutemacher, der Sohn des Beutemachers, um deckenhohe Beute zu gewinnen, dich, Indra, in der Feindeschlacht als den wahren Herren, den Überwinder. Auf dich schaut der Faustkämpfer, der um die Kühe kämpft.

3. Du ermutigtest den Kavi im Kampf um die Sonne, du rangst für den opferwilligen Kutsa mit Śuṣṇa. Du schlugst das Haupt des Unverwundbaren ab, um für Atithigva eine rühmliche Tat zu vollbringen.

4. Du brachtest den Wagen voran, den reckenhaften Kämpfer; du standest dem kämpfenden Stiere Daśadyu bei. Du schlugest den Tugra dem Vetasu gesellt; du, Indra, stärktest den lobpreisenden Tuji.

5. Du, Indra, wirst dies Preislied überschwenglich machen, wenn du, Tapferer, Hunderte, Tausende herausschlagen wirst. Vom Berge hast du den Dāsa Śambara herabgeschleudert; du halfst dem Divodāsa mit erstaunlichen Hilfen.

6. Für Dabhīti hast du, Indra, von seiner Gläubigkeit und seinen Somaopfern ergötzt, den Cumuri eingeschläfert. Du erschlugst den Raji für Piṭhīnas, dich erkenntlich zeigend, und zugleich sechzigtausend (Mannen) durch deine Kraft.

8*ab*: 6, 20, 2; 2, 20, 8. Sāy. konstruiert: Dir, dem Großen zur Herrschaft (bez. zur Krafterzielung, zu TS. 1, 6, 12, 1).

9*c* = 1, 177, 5c; 10, 89, 17c.

9*d*. Ganz ähnlich 10, 89, 17d.

6, 26.

Triṣṭubh.

1*ab*: 6, 46, 1. *vāvṛṣāṇá* Perf. zu *vṛṣāyate*, was nicht Denom. zu sein braucht.

1*c*: 4, 24, 4.

2*a*: 10, 56, 3. 2*b*: 6, 10, 6. 2*c*: 6, 46, 1c.

3*a*: 6, 20, 4. 3*b*: 6, 18, 8.

3*c*. Nach Sāy. Śambara. Dann wäre Atithigva in *d* der König Divodāsa. Es könnten aber ein anderer Dämon und der alte Atithigva gemeint sein. *amarmán* ist sonst Beiwort des Vṛtra und Śuṣṇa. Also vielleicht der letzte.

3*d* = 7, 19, 8d.

4*a*. Der Wagen ist wie in 10, 49, 4 der des Tuji (d).

4*b* fast = 1, 33, 14b, wo dieselbe Sage.

4*cd*: 6, 20, 8; 10, 49, 4.

4*d*. *túji* ist der Vetasukönig und hängt nach 10, 49, 4 mit Kutsa zusammen. Pp. *tūtor íti tūtoḥ*, als ob die Form zu *tur*, *tutorti* (Dhātup.) gehörte. Dann ist zu übersetzen: er beeilte (im Wettkampf). Sāy. *avardhayaḥ*.

5*ab* hängt wohl mit der Śambarasage in *cd* zusammen.

5*a*: 6, 44, 6. 5*b*: 8, 32, 18. 5*c*: 4, 30, 14.

6*a*: 10, 113, 9.

6*cd*. Sonst unbekannte Sage. Raji nach Sāy. ein Mädchenname oder ein Königreich, wohl nur geraten. Ein Raji war nach Viṣ. Pur. 4, 8, 1; 9, 3 Sohn des Āyu und Verbündeter der Götter.

7. Auch ich möchte mit den freigebigen Patronen diese deine höhere Gunst und Stärke erlangen, o Indra, daß die Helden, du Heldengenosse, von dir gelobt werden, da du ein dreifacher Nahus bist, du Gewaltigster.

8. Wir möchten bei diesem flammenden Ruf deine liebsten Freunde sein, mächtiger Indra. Der Sohn des Pratardana, der die Herrschaft zu Ehren bringt, soll der Erste sein zum Erschlagen der Feinde, zum Gewinnen von Schätzen.

6, 27 (468). *An Indra.*

Die Schlacht an der Hariyūpīyā[1], Sieg des Abhyāvartin und des Sṛñjaya über die Vṛcīvat's und den König Turvaśa bei einem Einfall durch die Pässe von Afghanistan in das Indusland.

1. Was hat Indra im Rausche dieses (Soma) und was bei seinem Trunk, was in seinem Bunde getan? Oder was seine guten Launen bei der (Opfer)-sitzung sind, was haben die vordem und was neuerdings erreicht?

2. Das Wahre hat er im Rausche dieses (Soma), das Wahre bei seinem Trunk, das Wahre hat Indra in seinem Bunde getan. Oder was seine guten Launen bei der (Opfer)sitzung sind, die haben vordem das Wahre und neuerdings das Wahre erreicht.

3. Denn noch kennen wir nicht deine ganze Größe noch Freigebigkeit, du Freigebiger, noch jede neueste Wohltat von dir. Deine Indrakraft hat sich noch nicht gezeigt, Indra.

4. Jetzt hat sich deine Indrakraft sehen lassen, mit der du die Nachkommenschaft des Varaśikha erschlagen hast, als vor der Wucht der niedergeschlagenen Keule, vor ihrem bloßen Sausen das entfernteste (Treffen) zerstob, o Indra.

5. Indra erschlug die Nachkommen des Varaśikha für Abhyāvartin, den Sohn des Cayamāna, um ihm einen Dienst zu leisten, als er an der Hariyūpīyā die Vṛcīvat's im vorderen Treffen schlug und das hintere (Treffen) vor Schreck zerstob.

6. Hundertunddreißig gepanzerte Vṛcīvat's verfielen miteinander an der Yavyāvatī aus Ruhmsucht (deinem) Geschoß, o vielgerufener Indra; (wie) die, die ihre Geschirre zerbrechen, machten sie einen Fehlgang.

7*d*. *trivárūthena náhuṣā* erinnert an den *náhuṣo náhuṣṭaraḥ*, wie sich Indra in 10, 49, 8 selbst bezeichnet. Vgl. noch 10, 99, 7c; 120, 6b. *trivárūtha* ist durch die stehende Verbindung mit *śárman* verallgemeinert wie *dvibárhas*.

6, 27.

Triṣṭubh.

1*c*. *ráṇāḥ* vom Somarausch, von dem oft das Verbum *ran* gebraucht wird. Nach Sāy. die Lobsänger. *asya* des Indra oder des Soma (so Sāy.), gehört zu *ráṇāḥ*.

3. Vor diesem Siege kannte man noch nicht die ganze Macht und Güte des Indra.

3*a b*: 10, 54, 3.

4—7. Die Schlacht.

4*a*: 1, 93, 4; 3, 12, 9.

4*d*. Zu *paramáḥ* ist nach 5*d* *árdhaḥ* zu ergänzen.

5*d*: 10, 27, 7b.

6*d*. Vgl. 7, 18, 9. *pátrā bhindānáḥ* (so Pp.) ist Luptopamā. Wie Wasserträger einen Fehlgang tun, wenn sie unterwegs ihre Krüge zerbrechen.

---

[1] Nach Brunnhofer der Haliāb oder Ariōb, einer der Zuflüsse des Kurum, s. Hillebrandt, Rigveda S. 49.

7. Er hat dem Sṛñjaya, dessen beide rötlichen Stiere an gute Weide gewöhnt, sich leckend zwischen (den Jochen) gut gehen, den Turvaśa in die Hand gegeben, die Vṛcīvat's dem Sohne des Devavāta, um ihm einen Dienst zu leisten.

8. Agni! Paarweise (Rosse) mit Wagen, zwanzig Stiere samt Frauen schenkt mir der freigebige Allkönig Abhyāvartin, der Sohn des Cayamāna. Kaum zu erreichen ist diese Schenkung der Pārthava's.

6, 28 (469). *Die Kühe und Indra.*

Das Lied wird später als Segen über die heimkehrenden Kühe verwendet, Śāṅkh. Gṛs. 3, 9; Kauś. 21, 8. Ursprünglich ist es vielleicht dazu bestimmt, die als Dakṣiṇā geschenkten Kühe bei ihrem Einzug in das Haus des neuen Besitzers zu segnen. Nach Vait. S. 21, 24 erwartet der Opferherr die zur Dakṣiṇā bestimmten Kühe mit dem Liede AV. 4, 21 (= ṚV. 6, 28, 1—7).

1. Die Kühe sind angekommen und haben Glück gebracht. Sie sollen sich im Kuhstall niederlegen und sich bei uns wohl fühlen. Reich an Nachkommenschaft mögen die Buntfarbigen hier sein und viele Morgen für Indra Milch geben.

2. Indra will dem, der opfert und schenkt, nützlich sein; er gibt (ihm) noch dazu, aber raubt nicht seine Habe. Immer mehr seinen Reichtum vergrößernd setzt er den Gottergebenen in ein ungeteiltes Brachland.

3. Nicht sollen sie verloren gehen, kein Räuber soll (sie) überrumpeln, kein Feindseliger soll es wagen sie den falschen Weg (zu führen). Wer mit ihnen den Göttern opfert und (den Sängern) schenkt, der bleibt als ihr Besitzer recht lange mit ihnen zusammen.

4. Nicht holt sie das Streitroß mit staubbedecktem Nacken ein, nicht kommen sie zur Schlachtbank. Die Kühe des opfernden Sterblichen weiden auf gefahrloser weiter Trift.

---

7. Sāy. bezieht *a b* auf Indra und seine Hari's. Es liegt näher, hier die Danksagung (Dānastuti) zu beginnen. Der Satz ist leichte Entgleisung. *yásya* geht auf Sṛñjaya und die beiden Rinder bilden die Schenkung wie 3, 53, 17; 5, 27, 1; 10, 27, 20.

7*b*. *antár* nach 10, 101, 11 zu erklären.

7*d*. *daivavātá* auch 4, 15, 4 von Sṛñjaya, nicht mit Sāy. auf Abhyāvartin zu beziehen.

8. Fortsetzung der Dānastuti.

8*b*. *vadhūmataḥ*, nach Pischel: samt den Weibchen (Kühen).

8*d*. *pārthavānām* nach Sāy. vom Stamme des Pṛthu, nach Hillebrandt: der Parther.

6, 28.

Triṣṭubh, 2—4 Jagatī, 8 Anuṣṭubh.

1*d*. Vgl. 8, 6, 19; 69, 6; 1, 84, 11. Die Kühe geben die Milch zum Somaopfer.

2*d*. *khilyá* scheint wie *khilá* das Brachland zu bedeuten, das man als Weideland benutzte ('Dreesch'). In 10, 142, 3 wäre mehr die erste, in obiger Stelle die letzte Eigenschaft hervorgekehrt. *ábhinne*, nicht durch bebautes oder wüstes Land durchbrochen, also ausgedehnt.

3*b*: 4, 4, 3. *vyáthiḥ*, oder überhaupt: ihnen einen bösen Streich zu spielen.

4*a*. *-kakāṭa* = *kṛkāṭa*.

4*b*. *saṃskṛtatrá*, nach Sāy. die Zubereitung durch Schlachtung usw. Vgl. 10, 89, 14. Ist *-trá* Suffix oder mit Sāy. zu AV. 4, 21, 4[1] und Oldenberg zur Wz. *trā* zu ziehen? Gegen die Ableitung von *kṛt* 'zerschneiden' spricht das *s*, obwohl *sam-kṛt* vom Zerschneiden des Fleisches bezeugt ist (Śat. 3, 1, 3, 4; 11, 6, 1, 4). Es ist in *a b* wohl von einem feindlichen Überfall die Rede, bei dem man die Rinder bloß des Fleischgenusses wegen raubte.

---

[1] 'Er schützt das Zubereitete, das Zerlegte, der Fleischkoch.'

5. Diese Kühe sind mir wie Bhaga, die Kühe wie Indra erschienen, die Kühe wie ein Trunk frischen Soma's. Diese Kühe, die sind Indra, ihr Leute. Mit Herzen und Gedanken habe ich nach Indra Verlangen.

6. Ihr Kühe machet selbst den Mageren fett, selbst den Unschönen machet ihr schön von Aussehen. Ihr machet das Haus gesegnet, ihr mit gesegneter Stimme. Eure hohe Lebensstärkung wird in den Versammlungen verkündet.

7. Reich an Nachkommen, auf guter Weide grasend, reines Wasser an guter Tränke trinkend — kein Dieb, keiner, der böse Reden führt, soll über euch Macht haben. Das Geschoß des Rudra soll euch verschonen.

8. Dieses Befruchtungsmittel soll bei diesen Kühen sich fruchtbar zeigen, bei dem Samen des Bullens und bei deiner Manneskraft, o Indra.

6, 29 (470). *An Indra.*

1. Den Indra ehren die Herren[1] für euch[2] zur Freundschaft, voll Verlangen nach der Gunst des Großen kommend; denn der Keulenträger ist der Geber großer (Gabe). Opfert dem Großen, Erfreuenden, daß er gnädig sei!

2. In dessen Hand die (Mannes)kräfte gehören — (es gehört) der Wagenlenker (Indra) auf den goldenen Wagen, die Zügel in seine derben Hände, die angeschirrten Bullenrosse auf den Weg.

3. Dir zu Ehren kommen die Huldigungen zu deinen Füßen. Der mutige Keulenträger ist durch seine Macht ein Lohnausteiler. In ein duftiges Gewand sich kleidend, wie die Sonne anzusehen, bist du eilig zum Tänzer geworden.

4. Der gepreßte Soma ist der anziehendste, zu dem Kochspeise gekocht wird und es geröstete Körner gibt, (bei dem) die von den Göttern am meisten begehrten Herren den Indra preisen, (ihm) eine Erbauung bereiten (und) Lobgedichte vortragen.

5*a*. Bhaga ist der Schenker, Indra der Kuhschenker vorzugsweise, vgl. 3, 36, 5.

5*b*. *prathamásya* wie 10, 94, 8 vom frischgepreßten Soma.

5*c*. Anlehnung an 2, 12, 1 fg.

7*c*: 2, 42, 3. 7*d*: 2, 33, 14.

8. Am Schluß ein Fruchtbarkeitszauber. AV. 4, 21 wird nach Kauś. 19, 2 zu einer Salzlösung gesprochen, die die Kühe fruchtbar machen soll. Allerdings fehlt im AV. gerade unsere Schlußstr. Diese steht in veränderter Fassung AV. 9, 4, 23. Der Stier in *b* wäre der Stier der Herde. *vṛṣabhásya rétasi* in 9, 19, 4 vom Somasaft. Man könnte darum auch an die beiden Ingredienzien des Soma, Milch und den Pflanzensaft denken. Dann wäre *upapárcana* 'Mischung'.

8*d* wird durch 1*d* erklärt.

6, 29.

Triṣṭubh.

1*b*. *yántaḥ — cakānā́ḥ* könnte auch periphrastische Konjugation sein.

1*d*: 2, 24, 11.

2*a*. *yásmin* ist Attraktion für *yásya*. Mit Gr. *náryā* gegen Pp. (*náryāḥ*), vgl. 1, 72, 1; 7, 45, 1. Sāy. ergänzt *rāyaḥ*. Über *myakṣ* s. zu 6, 34, 3.

3*a*. *dúvaḥ* als Plur. wie 1, 37, 14.

3*c* = 10, 123, 7 c. Beide Male folgt *svàr ṇá* im nächsten Pāda. *c* und *d* bilden einen Satz. Indra tanzt vor Freude nach dem Takt des Lobliedes wie ein Tänzer oder er mimt den Opfernden seine Taten vor, daher das parfürmierte Gewand des Mimen. Vgl. 5, 33, 6; 6, 33, 3 und 8, 13, 8. *nṛto* ist doch wohl prädikativer Vokativ.

---

[1] Die Sänger. [2] Für die Opferherren.

5. Dieser deiner Kraft ist keine Grenze gesetzt, vielmehr drängt er beide Welten auseinander durch seine Größe. Alle diese (Wünsche) erfüllt der edle Herr sich beeifernd in seiner Gnade, der (sie) in der Hand hält, wie (der Hirt) die Herden im Wasser (zusammenhält).

6. Also soll der hohe Indra sich gern rufen lassen zur Hilfe und Nichthilfe, der Krieger mit goldenem Gebiß, denn also ist er geboren mit Stärke ohne Gleichen. Und er möge viele Feinde, die Dasyu's niederschlagen.

6, 30 (471). *An Indra.*

1. Immer mehr ist er zur Heldenkraft herangewachsen, er allein, der Alterlose, teilt die Schätze aus. Indra ragt über Himmel und Erde hinaus; beide Welten kommen nur der Hälfte von ihm gleich.

2. Drum meine ich: Seine Asuramacht ist groß. Was er bestimmt hat, das vereitelt keiner. Tag für Tag wird die Sonne sichtbar. Der Wohlverständige hat die Wohnsitze weit hin verteilt.

3. Heute wie immerdar besteht diese Arbeit der Flüsse, da du, Indra, ihnen die Bahn furchtest. Die Berge setzten sich nieder wie Fliegen. Von dir, du Wohlverständiger, sind die Räume gefestigt.

4. Wahr ist das: Nicht ist ein anderer dir gleich, Indra, kein Gott noch Sterblicher ist größer. Du erschlugst den Drachen, der die Flut umlagerte; du ließest die Gewässer zum Meere laufen.

5. Du (ließest) die Gewässer durch die Tore nach allen Seiten (laufen). Indra, du sprengtest die Feste des Berges auf. Du wardst König über die Welt, über die Völker, der du mit einander Sonne, Himmel, Morgenröte erschufest.

6, 31 (472). *An Indra.*

1. Du wardst der einzige Herr der Reichtümer, du hast die Völker in deine Hand genommen, Indra. Die Stämme sind um den Samen, um Wasser und leibliche Nachkommenschaft, um die Sonne streitend in Streit geraten.

2. Aus Furcht vor dir, Indra, werden alle irdischen Räume, selbst die un-

---

5*b*: 7, 23, 3; 1, 51, 10.
5*c* = 6, 37, 5d. Der Pāda wird erst dort ganz deutlich.
5*d*. *īj* nur MS. 4 p. 72, 7; *apa-īj* (abhalten) ṚV. 5, 48, 2; 6, 64, 3 und *sam-īj* an dieser Stelle. Das einfache *īj* in MS. muß nach dem Ritual (vgl. Āp. Śr. 12, 1, 9) 'berühren, anfassen, sich halten an' bedeuten. Keine Verwandtschaft mit *aj*. Der Hirt hält die Herde beim Passieren eines Flusses zusammen, damit sie nicht von der Strömung fortgerissen werde.

6, 30.

Triṣṭubh.
1*a*: 3, 36, 5; 6, 19, 1; 10, 30, 4.
1*b*: 8, 103, 6; 7, 84, 4; 1, 10, 6.
1*d*: 10, 119, 7; 1, 55, 1.
3*c*. Der Mythos von den geflügelten Bergen.
4*a b*: 4, 30, 1. 4*c* = 3, 32, 11a; 4, 19, 2c.
5*a b*. Nochmals der Vṛtramythos.
5*a*. *apáḥ — dúraḥ* entweder doppelter Akk. oder koordiniert wie 1, 68, 10. Als Verb ist nochmals *asṛjaḥ* aus 4*d* zu ergänzen.
5*c*: 7, 27, 3a. 5*d*: 1, 32, 4.

6, 31.

Triṣṭubh, 4 Śakvarī. Dichter nach Anukr. Suhotra.
1*a*. Prädikativer Vokativ.
1*b*: 4, 17, 6. 7. 1*c*: 6, 25, 4. 1*d*: 6, 33, 2a b.
2*d*: 4, 17, 10; 1, 166, 5.

erschütterlichen, erschüttert. Himmel und Erde, die Berge, Wälder, alles Feste bangt bei deinem Ansturm.

3. „Bekämpfe du, Indra, mit Kutsa den gefräßigen(?) Śuṣṇa, den Welscher, auf dem Kriegszug um Rinder! Stachle (deine Rosse) an und raube im Vorlauf das Rad der Sonne!“ (So) hast du die Scharten ausgewetzt.

4. Die hundert Burgen des Dasyu Śambara, gegen die keiner ankonnte, hast du hinabgestürzt, wobei du mit deiner Kraft, du Kräftiger, dem somaopfernden Divodāsa, dem lobsingenden Bharadvāja die Schätze zu verschaffen suchtest, du mit Soma Käuflicher.

5. Besteige den furchtbaren Wagen zum großen Kampffest, du Mannhafter, der du echte Krieger hast! Komm du Reisiger mit deiner Gnade zu mir her und mache (uns) bei den Völkern berühmt, du Berühmter!

6, 32 (473). *An Indra.*

1. Ganz neue, allererste Worte will ich auf ihn, auf den großen Helden, den starken, überlegenen mit dem Munde formen, die dem überreichen Keulenträger, dem stattlichen am meisten zusagen.

2. Er erleuchtete die beiden Mütter der Seher durch die Sonne; er erbrach gepriesen den Fels. Mit den gutessinnenden Sängern machte er begierig die Fessel der Kühe los.

3. Zusammen mit den Wortführern, den Sängern mit aufgestemmten Knieen hat der Tatenreiche jedesmal (im Kampf) um die Rinder gesiegt. Die festen Burgen hat der Burgzerstörer gebrochen, mit den Freunden Freundschaft haltend, mit den Sehern selbst ein Seher.

4. Komm zum Sänger mit in den Schurz gebundenen (Geschenken?), groß an Erfolgen und an großen Kräften, (mit Geschenken) von vielen Söhnen, du Bulle der Völker, du Lobbegehrender, zur Wohlfart!

---

3. Redevers aus dem Śuṣṇamythos, Rat des Uśanas, vgl. 4, 16, 9.

3*cd*: 1, 174, 5. *prapitvé* entweder nach 5, 31, 7 oder nach 4, 16, 12 zu erklären, d. h. *áhnaḥ* zu ergänzen, bez. *sū́ryasya* mit Oldenberg nach zwei Seiten zu verbinden. *dáśa* 2. Imper., vgl. den *todá* 4, 16, 11. Zugleich wohl Wortspiel, denn Kutsa heißt *dáśoṇi* (6, 20, 8).

3*d*: 1, 69, 8. Andere Erklärer trennen *áviver ápāṃsi* 'du hast die Werke vollführt'. Die Scharte (eigentlich der Schaden) bestand wohl darin, daß Indra dem Śuṣṇa zuerst unterlegen war.

4*ab*: 4, 30, 14; 6, 26, 5; 9, 61, 1—2.

4*d*. *sutakre* nach Sāy. An *kṝ* 'rühmen' ist kaum zu denken.

5*c*: 1, 177, 1.

6, 32.

Triṣṭubh. Dichter wie 31.

1*a*: 10, 23, 6; 5, 56, 5. 1*b*: 6, 49, 12.

2*ab*. Der Dichter wollte eigentlich sagen: Indra hat durch die Sonne die beiden Welten erleuchtet und er hat die Mutter der Seher (der Aṅgiras') d. h. die Uṣas aufleuchten lassen. Diese beiden Gedanken werden in einen Satz zusammengezogen: Indra hat die beiden Mütter der Weisen durch die Sonne erleuchtet. Vgl. Oldenberg z. d. St. Sāy. faßt *kavīnā́m* im Sinn des Dat.: für die Weisen = Aṅgiras, was auch möglich ist.

3*a*. *váhnibhiḥ* vgl. 1, 6, 5.

3*c*: 1, 100, 4; 3, 39, 5. 3*d*: 1, 76, 5.

4*a*. *nīvyā́bhiḥ*, im wesentlichen s. v. a. *niyútaḥ* s. zu 3, 31, 14.

4*b* = 4, 22, 3b, paßt dort besser.

4*c*: 1, 177, 3c.

5. Im vollen Anlauf mit Macht mit seinen Rennern dahinschießend, hat Indra die Wasser zu ihrer Rechten (geleitet), den Mächtigen bezwingend. So losgelassen haben sie, ohne sich zu verlaufen, Tag für Tag ihre nie versäumte Aufgabe erfüllt.

6, 33 (474). *An Indra.*

1. Was deine stärkste (Kampf)begeisterung ist, die verleih uns fein, du Bulle Indra, die überlegen, freigebig ist, die gut zu Pferde die Meisterschaft zu Pferde gewinnt, die in der Schlacht die Feinde, die Gegner bezwingt.

2. Denn dich, Indra, rufen die streitenden Völker zum Beistand (im Kampf) um den Heldenpreis. Du bist durch die Redekundigen mit den Paṇi's(Knausern) fertig geworden. Von dir begünstigt gewinnt der Renner den Siegerpreis.

3. Schlage, tapferer Indra, diese beiden Gegner, die dasischen und die arischen Feinde nieder wie die Bäume, in passenden Verkleidungen! Zersprenge (sie) in den Schlachten, du Mannhaftester der Männer!

4. Sei du uns, Indra, mit deinen vollkommenen Hilfen ein lebenslänglicher Freund, ein Helfer zum Gedeihen, wenn wir dich im Kampf um das Sonnenlicht rufen, kämpfend in Parteiung, in Schlachten, du Tapferer!

5. Sei jetzt und in Zukunft für uns, o Indra, sei zum Erbarmen geneigt und uns zu bevorzugen (geneigt)! Also lobpreisend möchten wir in des Mächtigen Schutz am entscheidenden Tage die meisten Kühe gewinnen.

6, 34 (475). *An Indra.*

1. Auf dich vereinigen sich viele Lobreden, Indra, und von dir gehen reiche Gedanken aus. Früher und jetzt haben die Lobpreisungen der Ṛṣi's, die Gedichte und Gesänge um Indra gewetteifert.

2. Der der vielgerufene, vielgelobte Meister, als Einziger mit Opfern vielgefeierte ist — wie ein Wagen, der zu großer Krafttat geschirrt wird, so muß Indra von uns bejubelt werden.

5*a b*. Dunkler Sagenzug. Ergänzung der Ellipse schwierig. Sāy.: *visṛjati*.

5*a*: 1, 65, 6; 9, 16, 1.

5*b*. *dakṣiṇatáḥ* vgl. 8, 100, 2; 10, 83, 7 bez., wenn zu *turāṣāṭ* zu ziehen, 10, 22, 14c.

6, 33.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Śunahotra.

1. Zum Gedanken vgl. 1, 175, 2; 6, 19, 7; 8, 12, 1—3; 92, 17—18. Sāy. bezieht das Ganze auf den Sohn.

1*c*. *sváśva* von Indra auf seinen *máda* (Rausch, Kampfeslust) übertragen.

2*a b*: 6, 31, 1.

2*c d*. Der Gegensatz des Dichterlohnes und des Preises im Wettrennen, ähnlich 1, 27, 9; 2, 2, 10; 6, 45, 12; 8, 2, 36.

2*c*. Vielleicht 7, 19, 9 zu vergleichen. *paṇín* doppelsinnig: die mythischen Paṇi's und die knauserigen Opferherren. Mit beiden wird Indra fertig (*vi-aś*), d. h. sie müssen ihre Schätze herausgeben.

2*d*: 7, 56, 23.

3*c*. *átkaiḥ*: vgl. 6, 44, 14a; 47, 18. Wie *átkam* in 6, 29, 3 vielleicht dahin zu verstehen, daß auch hier Indra's Taten mit den Darstellungen des Mimen verglichen werden (5, 33, 6). Hier spielt er den Holzfäller.

4*b*: 6, 34, 5; 7, 24, 1.

5*c*: 6, 68, 8; 4, 29, 4.

6, 34.

Triṣṭubh. Dichter wie 33.

2*b*: 8, 70, 3.

3. Dem die Gedichte, die Sängerstimmen keinen Abbruch tuen, sie kommen vielmehr zu Indra ihn stärkend. Wenn hundert Sänger, wenn tausend den Lobliebenden preisen, so ist ihm das recht.

4. Ihm ist das (recht): Der Soma ist (ihm) bestimmt, der zu Indra gehört wie (Sonne und) Mond, die beiden Strahlenden, an den Himmel. Ihn haben die Anrufungen zusammen mit den Opfern gestärkt wie die Wasser einen Mann auf dürrem Lande, wenn sie ihm in den Weg (kommen).

5. Ihm ist das (recht): Ein hoher Lobgesang ward ihm, ein Preislied mit Bedacht dem Indra vorgetragen, auf daß Indra in der großen Feindeschlacht ein lebenslänglicher Helfer und Förderer sei.

6, 35 (476). *An Indra.*

1. Wann werden die Hohepriesterschaften im Wagen ihren Sitz haben? Wann wirst du dem Sänger schenken, was Tausenden zur Nahrung dient? Wann wirst du den Lobgesang dieses (Sängers) mit Reichtum ausstatten? Wann wirst du die Gedichte durch reichen Gewinn belohnt machen?

2. Wann geschieht das denn, Indra, daß du Herren mit Herren, Mannen mit Mannen in Kampf verwickeln wirst? Gewinne die Kämpfe! Du sollst dreifach Rinder über Rinder[1] erbeuten. Indra! Verleih uns sonnenhaften Glanz!

3. Wann geschieht das denn, Indra, daß du dem Sänger das erbauliche Wort mit lauter Vieh (belohnt) machen wirst, du Gewaltigster? Wann wirst du deine Gespanne anspannen wie (der Dichter) seine Gedanken? Wann wirst du zu den rinderbeschenkten Anrufen kommen?

4. Bring dem Sänger Stärkungen, in Kuhschenkung bestehend, durch Rosse

---

4a b. Schwierig. Ich vermute *mā́sā* als Dual und elliptischen Gebrauch (Ekaśeṣa) für *sū́ryāmā́sā*. Zur Not ginge: Wie die strahlende (Sonne, *arcáḥ*) mit dem Mond. Vgl. 10, 138, 4. *mimikṣáḥ* (Adj.) oder gegen Pp. *mimikṣé* (3. Sg.) zu *myakṣ, mikṣ* (sich anschließen, sich hingezogen fühlen, gehören zu), mit Lok. wie 1, 167, 3; 6, 50, 5; 10, 44, 2; 6, 29, 2.

4a. Zu *ásmā etát* ist aus *3d śám* hinzuzudenken.

4c: 10, 4, 1. Sāy. faßt *yát* als gekürztes *yátyaḥ*.

5d: 6, 33, 4; 48, 2; 7, 32, 25.

6, 35.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Nara.

1a. bráhma das Abstraktum hier im konkreten Sinn = *brahmā́ṇaḥ*.

1d: 10, 42, 7.

2a b. Indra als der Ausschlaggebende im Kampf der Parteien (s. zu 10, 103, 3c), vgl. 2, 25, 2 *vīrébhir vīrā́n vanavat*; 1, 73, 9 *nṛ́bhir nṛ́n vīráir vīrā́n vanuyāmā. nīḷáyāse*, Sāy. *saṃśleṣayeḥ saṃyojayeḥ*, denkt aber dabei an den Kampf. Doch wohl zu *nīḷá*, mit eigentümlicher tropischer Bedeutung. Oder *ni-ıḷáyāse*? Oder Fehler für *pīḷáyāse* 'zusetzest' = *pīḍáyāse*? Dies würde zu 2, 25, 2; 1, 73, 9 passen.

2d = 6, 19, 9d.

3b. viśvápsu? Sāy. 'vielgestaltig'.

3c. Man sagt *niyúto ní-yu* und *dhíyo ní-yu*. Letztes wohl im übertragenen Sinn = *dhíyo yuj* 5, 81, 1. Das tert. comp. liegt also in dem doppelsinnigen *ni-yu*. Doch kann man auch mit Bergaigne I, VII die *dhíyaḥ* als Gespanne am Götterwagen denken. Vgl. 8, 19, 33. Noch anders Oldenberg im ZDMG. 61, 824.

4a. Die Adj. schildern die erwartete Dakṣiṇā.

4c: 6, 17, 3; 4, 16, 21; 6, 50, 12. Oder ist hier *pīpihí* mit doppelt. Akk. (*íṣaḥ* und *dhenúm*) verbunden? Vgl. 10, 122, 6a.

---

[1] Oder: im Kampf um die Rinder.

ausgezeichnet, durch Ehrenpreise berühmt! Laß Speisen anschwellen, Indra, die gute Kuh! Bei den Bharadvāja's solltest du dich in gutem Lichte zeigen.

5. Zu diesem Opferbund(?) (komm) jetzt wie sonst, da du, Mächtiger, gepriesen wirst als Held, der die Tore auf(schließt). Nicht möchte ich entbehren die Milchkuh des den hellen Samen milchenden (Soma). Belebe die Aṅgirasiden mit der Kraft des Wortes, du Redegewaltiger!

6, 36 (477). *An Indra.*

1. Ganz und gar sind dein die allen Völkern bekannten Räusche und (dein) ganz und gar die Reichtümer, die auf Erden sind. Ganz und gar wardst du der Verteiler der Siegergewinne, als du unter den Göttern die Asurawürde behauptetest.

2. Jedermann verehrt seine Stärke; ganz und gar haben sie sich seiner Heldenkraft gefügt. Wie nach einem störrigen Roß, das den Zaum festhält, richten sie (nach ihm) in der Vṛtraschlacht ihren Willen.

3. Den Indra begleiten vereint die Hilfen, die Bullenkräfte, die Manneskräfte, die Gaben. Wie die Ströme in das Meer, so gehen die Lobreden, durch Loblieder verstärkt in den Geräumigen ein.

4. Laß du, gepriesen, den Quell des Reichtums springen, du Indra, des goldreichen Gutes! Du wardst der unvergleichliche Gebieter der Völker, der einzige König der ganzen Welt.

5. Höre doch auf die hörenswerten (Worte des), der ehrerbietig ist. Wie der Himmel über der Erde, so (sollen) die Reichtümer[1] sich über die (der) hohen Herren[2] (erheben), auf daß du durch deine Macht bei uns beliebt seiest, in jedem Zeitalter durch deine Tatkraft ausgezeichnet.

4*d*. *surúcaḥ* von *surúc* (Akk. Pl.) oder von *surúca* (Nom. Sg. wie AV. 4, 1, 1).

5*a*. *vṛjána* s. zu 1, 165, 15.

5*b*. *dúraḥ* wohl die Tore des Reichtums (1, 68, 10; 72, 8; 9, 45, 3) oder der Kuhhürde (6, 62, 11) mit Anspielung auf den Valamythos. *ví* steht öfter vor *dúraḥ* (1, 113, 4; 4, 4, 6; 5, 45, 1; 6, 18, 5; 7, 2, 5; 9, 2; *ví* . . . *dúraḥ* 1, 68, 10; 6, 62, 11; 7, 79, 4; 9, 45, 3; *dúro ví* 1, 69, 10; 72, 8; 10, 29, 3). Das zu *ví* gehörige Verb ist meist *vṛ* und wird auch hier zu ergänzen sein. Indra heißt in ähnlichem Zusammenhang oft der *gṛṇānáḥ* (1, 62, 5; 2, 15, 8; 6, 17, 1; 32, 2; 6, 36, 4; 39, 5; 50, 6). *ví dúro gṛṇīṣe* ist wohl nur Breviloquenz für *ví dúro ūrṇván gṛṇīṣé* oder *ví dúra ūrṇoṣi gṛṇānáḥ*. Sāy.: Weil du die Tore der Feinde aufbrechend von uns gepriesen wirst.

5*c*. Sāy. *śukrasya payaso dogdhryā dhenoḥ*. Die ausgepreßte Somapflanze ist bald die Kuh, deren Milch gemolken wird, bald der Stier, der seinen Samen läßt (9, 19, 4). Hier ist beides vereinigt. Man könnte auch an den Stier, der zugleich Kuh ist (3, 38, 7) denken. Auch ist das Somaopfer die milchende Kuh der Priester.

5*d*. Inspiration. *vipra*, wenn auf Indra bezogen, wie 1, 10, 4 zu denken. Doch könnte *vipra* sich auch auf den Wortführer beziehen wie 6, 38, 5.

6, 36.

Triṣṭubh. Dichter wie 35.

1*a*: 4, 17, 6.

2*b*: 6, 20, 2. 2*d*: 10, 48, 3; 120, 3 (s. d.).

3*b*: 4, 41, 10. *niyútaḥ* 'und die Stuten' Sāy. zu ṚV., 'und die Rosse' zu TBr. 2, 4, 5, 2.

4*d* = 3, 46, 2 c.

5*b*: 6, 20, 1; 4, 16, 19. 5*c*: 5, 3, 10.

---

[1] Die du uns schenken sollst. [2] Oder: der Nebenbuhler.

6, 37 (478). *An Indra.*

1. Herwärts sollen deinen allbegehrten Wagen die angeschirrten Falben fahren, gewaltiger Indra, denn auch der Arme ruft dich erleuchtet. Wir möchten als deine Trinkgenossen dir heute genehm sein.

2. In der Kufe sind die goldgelben (Tränke)[1] an ihr Werk gegangen; sich klärend haben sie sich in gestreckten Lauf gesetzt. Indra soll uns als Erster von diesem (Soma) trinken, der himmlische König des somischen Rauschtranks.

3. Hereilend sollen den gewaltigen Indra auf schönräderigem (Wagen) die Wagenrosse gestreckten Laufes zum Ehrenpreis fahren. Niemals soll des Vāyu Nektar ausgehen.

4. So breit als möglich setzt Indra seine Ehrengabe in Bewegung, der Tätigste unter den Freigebigen, mit der du Keulenträger die Not umgehst, wenn du Mutiger die Gaben der reichen Gönner[2] austeilst.

5. Indra ist der Geber stattlichen Gewinnes, Indra soll sich an den Lobreden stärken, der Machterstarkte. Indra soll der Krieger sein, der am meisten Feinde erschlägt. Diese (Wünsche) erfüllt der edle Herr, sich beeifernd.

6, 38 (479). *An Indra.*

1. Er hat daraus[3] getrunken und es möge der Wunderbarste unsere große, glänzende Indraladung sich ausersehen. Das beste Gedicht als Gabe für das himmlische Volk begehrt der freigebige (Indra) auf seiner Fahrt.

2. Selbst von ferne sind seine Ohren nahe. Er horche[4]! Der sich zu Indra Bekennende ruft mit Donnerstimme. Möge diese Götterladung ihn herlenken, zu mir den Indra, wenn sie jetzt in Versen vorgetragen wird.

3. Zu diesem vor Zeiten geborenen, alterlosen Indra habe ich mit vortrefflichem Gedicht, mit Preisliedern für euch geschrieen. Segen und Lobreden werden auf ihn vereinigt, und der große Preisgesang möge an Indra stark werden.

4. Indra, den das Opfer und der Soma stärken möge, das Segenswort, die Lobrede, die Lobgedichte und Gebete stärken mögen — stärke auch du ihn bei

---

6, 37.

Triṣṭubh.

1*c*: 7, 21, 8, wo *kīrí* der Gegensatz von *īśāna*.

3*d*. Auch Vāyu soll am Soma teilnehmen.

4. Der öfter ausgesprochene Gedanke, daß der Gott der eigentliche Geber der Dakṣiṇā ist.

4*a*. *váriṣṭhaḥ* ist Hypallage und sollte eigentlich auf die Dakṣiṇā gehen, die aus einer möglichst breiten Schar von Rindern bestehen soll. Vgl. 10, 107, 1.

4*d*. *sūrín* für *sūrīnā́m* (Ludwig).

5*d* = 6, 29, 5c.

6, 38.

Triṣṭubh.

2*b*. *ghóṣāt* doch wohl Verbalform wie 1, 139, 8; 5, 37, 3; vgl. *ghóṣān* 3, 33, 8. Doch auch Abl. möglich: mehr als die laute Stimme = überlaut. *bruvāṇáḥ*[5] mit elliptischem oder possessivem Genit. wie MS. 1 p. 60, 5; vgl. zu ṚV. 3, 59, 1.

3*c*: 1, 6, 9.

4*c*. Selbstanrede des Dichters. Sāy. faßt *várdha* als Abkürzung für *várdhanti*, in welchem Fall *uṣásaḥ* Subjekt wäre. *u. y. a.* auch 3, 30, 13.

---

[1] Und zugleich: die falben Rosse. [2] Oder: unter den reichen Gönnern. [3] Aus der Somaschale (Sāy.). [4] Oder: es soll ihm (in den Ohren) klingen. [5] Das einfache *brū* ist im ṚV. ausgesprochenes Aktivverbum.

dem Kommen der Uṣas aus dem Dunkel — es mögen die Monate, Herbste, Tage den Indra stark machen.

5. Also wollen wir den ganz zur Übermacht geborenen und zu berühmter Schenkung herangewachsenen, großen, gewaltigen (Indra) jetzt, o Redekundiger, zum Beistand in den Schlachten herbitten.

6, 39 (480). *An Indra.*

1. Von dem ergötzenden (Soma), dem himmlischen Seher und Wortführer, der die Gebete beredt macht, von dem redseligen süßen, von diesem treuen Gefährten hast du Gott bei uns getrunken. Gib dem Sänger Speisegenüsse mit Rindern an der Spitze zu eigen!

2. Dieser hat begierig den die Kühe um(schließenden) Fels (gesprengt) mit den das Rechte Erkennenden[1] verbündet, mit dem Recht im Bunde. Er erbrach den ungebrochenen (Berg)rücken des Vala. Mit Worten bekämpfte Indra die Paṇi's.

3. Dieser Saft hat die unerhellten Nächte erhellt, abends und morgens (alle) Herbste[2], o Indra. Diesen haben sie für immer zum Wahrzeichen der Tage gemacht; er schuf die reingeborenen Uṣas'.

4. Dieser erleuchtete leuchtend die lichtlosen (Welten); dieser hat zu rechter Zeit die vielen (Morgen) scheinen lassen. Dieser fährt mit den rechtzeitig geschirrten Rossen, mit der sonnebringenden Nabe die Länder erfüllend.

5. Nun sollst du, o König seit alters, besungen für den Sänger zur Beschenkung viele Speisegenüsse anschwellen lassen. Gewähre Wasser, giftlose Kräuter und Bäume, Rinder, Rosse (und) Männer, auf daß sie dich preisen!

6, 40 (481). *An Indra.*

1. Indra, trinke! Für dich ist er zum Rausch ausgepreßt. Halte die Falben

---

4*d*: 6, 24, 7.
5*c*. *vipra* s. zu 6, 35, 5.

6, 39.

Triṣṭubh. Das Lied feiert vorzugsweise den Soma als das Leibgetränk Indra's. Zu 2—4 vgl. 6, 44, 22—24; 47, 2—5; 8, 79, 1.
1*d*: 6, 6, 7.
2*a*. Der Soma. *páry ádrim usrā́ḥ* sc. *sántam*, vgl. 4, 1, 15; 6, 17, 5. Als Verb ist *ruját* aus *c* vorauszunehmen.
2*b*. Zu *yujānáḥ* vgl. *svayúgbhiḥ* 10, 67, 8; 89, 7. Zu *ṛtayúk* vgl. *ṛtáyuktim* 10, 61, 10. Etwas anderes ist *ṛtayúgbhiḥ* in Str. 4 c.
2*c*. *sā́num* doppelsinnig, da Vala den Dämon der Berghöhle und diese selbst bezeichnet. Vgl. 1, 32, 7.
2*d*. *vácobhiḥ* d. h. mit dem *ráva* (1, 62, 4), der sonst meist dem Bṛhaspati oder den Aṅgiras zugeschrieben wird. In diesem Sinne *vácobhiḥ* 4, 16, 6; 4, 11. Oldenberg vermutet *indra*.
3*c*. Nach Sāy. als Mond. Doch wird Soma überhaupt als Schöpfer des Lichtes dargestellt, der in Sonne und Mond leuchtet.
4*a*. *arúcaḥ* nach Sāy. alle Welten. Möglich auch: die Himmelslichter. Sonst heißt es, daß Soma die Sonne erleuchtet hat (9, 28, 5; 37, 4; 63, 7).

6, 40.

Triṣṭubh.
1*b*: 3, 43, 1. 1*c*: 10, 112, 9; 1, 6, 8; 10, 4.
1*d*: 3, 30, 15; 1, 94, 9.

---

[1] Den Aṅgiras'. [2] D. h. Jahre.

an, spanne die beiden Kameraden aus und stimme den Gesang an, in der (Sänger)schar Platz nehmend und gib so dem Sänger Kraft zum Opfer!

2. Trink von ihm, von dem du, Indra, (gleich) nach der Geburt zum Rausche, zur Entschlossenheit trankst, du Überreicher. Diesen Saft haben für dich die Kühe, die Männer, die Wasser, der Preßstein zustande gebracht, um ihn zu trinken.

3. Da das Feuer entflammt, der Soma gepreßt ist, Indra, so sollen dich die Falben herfahren, die besten Fahrer. Von Herzen nach dir verlangend rufe ich dich laut, Indra: Komm her uns zu großem Glücke!

4. Komm her! Immer wieder bist du mit verlangendem großmütigem Herzen zum Somatrunk gekommen. Du sollst auf diese erbaulichen Reden von uns hören und das Opfer soll deinem Leibe Kraft geben.

5. Wenn du, Indra, am entscheidenden Tage sei es abseits, oder sei es im eigenen Hause, oder wo du auch bist, (komm) von da mit den Niyutgespannen, zu unserem Opfer uns zum Beistand! Trink, du Lobbegehrender, einträchtig mit den Marut!

6, 41 (482). *An Indra.*

1. Ohne Murren komm zum Opfer; für dich klären sich die ausgepreßten Säfte. Wie die Rinder zu ihrem Heim, so komm du Keulenträger Indra als Erster der opferwürdigen Götter!

2. Dein wohlbeschaffener, geräumigster Schlund, mit dem du immer wieder die Welle des Mets trinkst, mit dem trinke! Der Adhvaryu ist vorgetreten. Deine nach Kühen lüsterne[1] Keule soll mitkommen.

3. Dieser Tropfen, der bunte Bulle, der Soma, ist für den Bullen Indra bereitet. Den trink, Falbenlenker, gewaltiger Wagenfahrer, über den du schon längst verfügst, der deine Speise ist.

4. Der ausgepreßte Soma ist besser als der ungepreßte, Indra. Dieser ist noch vorzüglicher, dem Kenner (gereicht er) zur Lust. Zu diesem Opfer komm, du Überwinder. Mit ihm füll alle deine Kräfte auf!

5. Wir rufen dich, komm herbei, o Indra! Der Soma möge deinem Leib wohl bekommen. Du Ratreicher berausche dich an den Säften, hilf uns in den Kämpfen (und) zu Hause weiter!

6, 42 (483). *An Indra.*

1. Ihm, der darnach durstet, der alle (Dinge) kennt, biete (den Soma) an, dem pünktlich kommenden, oft kommenden, nie zurückbleibenden Herrn!

2*cd*: 3, 35, 8; 6, 47, 14. *asmai* nimmt entweder *te* auf oder ist Attraktion für *imám* (*sómam*).
3*a*: 4, 25, 1; 3, 30, 2.
4*c* = 7, 29, 2d.
5*a*. *diví párye,* am Tage des Somaopfers wie 9, 1, 7. Dagegen Sāy.: im entferntesten Himmel.
5*d* = 4, 34, 7b. *c* ist darnach elliptisch.

6, 41.

Triṣṭubh.
2*c*: 7, 92, 2. *pra-sthā* wie später im Ritual, s. Śat. 2, 5, 2, 41.
3*d*: 7, 98, 2; 3, 48, 3; 8, 4, 12.
4*a*: 7, 26, 1. **5*d*:** 7, 34, 12.

6, 42.

Anuṣṭubh, 4 Bṛhatī.
1*b*. Vgl. 3c. **1*c*** = 8, 46, 17c.

---

[1] D. h. kampfbegierige.

2. Kommet ihm entgegen mit Somatränken, dem größten Somatrinker, mit Humpen dem Trestersafttrinker Indra, mit den ausgepreßten Tränken!

3. Wenn ihr mit den ausgepreßten Somasäften aufwartet — der Weise kennt alles, immer nur ihm strebt er herzhaft zu.

4. Nur ihm setz, o Adhvaryu, den Preßtrank des Soma vor! Gewiß wird er uns vor der üblen Nachrede eines jeden überheblichen Stammesgenossen bewahren.

6, 43 (484). *An Indra.*

1. In dessen Rausch du damals den Śambara dem Divodāsa überantwortet hast, dieser Soma ist für dich, Indra, gepreßt. Trink!

2. Des scharfgepreßten Rauschtrank, (dessen) Mitte und Ende du dir wahrest, dieser Soma usw.

3. In des Rausch du die im Felsen eingeschlossenen Kühe freiließest, dieser Soma usw.

4. Von des Trank begeistert du die Macht des Maghavan [Freigebigen] erlangt hast, dieser Soma usw.

6, 44 (485). *An Indra.*

1. Der ausgepreßte Soma, der der reichste, o Reicher, der an Glanz der glanzvollste ist, er ist dein Rauschtrank, Indra, Herr des Lebenssaftes.

2. Der Wirksame, der für dich, du Vielwirksamer ist, der Geber von Reichtum, von Gedanken, der gepreßte Soma ist dein Rauschtrank usw.

3. Durch den (du) wie ein Erwachsener an Kraft, wie ein Mächtiger durch eigene Hilfe (bist), der gepreßte Soma usw.

4. Ihn preise ich für euch, den Herrn der Kraft, den keiner totschlägt, den alles bezwingenden Herrn Indra, den freigebigsten, allvolkstümlichen.

5. Den die Lobreden erbauen, den Herrn der (alle) übertreffenden Gabe, seinen Ungestüm achten Himmel und Erde, die beiden Göttinnen.

6. Durch die Überschwenglichkeit eures Lobliedes will ich diese (Unterlage[1])

3*cd*. Indra (Sāy.) oder Soma dem Soma bez. Indra. Vgl. 8, 68, 7a.

6, 43.

Uṣṇih.

2*ab*. Die verschiedenen Stadien, bez. die drei Savana's des Somagebräus. Vgl. 10, 42, 8 und etwas anders 8, 2, 9; Ait. Br. 2, 20, 14.

3*a*: 9, 108, 6.

6, 44.

Verschiedene Metren, 1—6 Anuṣṭubh, 10—24 Triṣṭubh. Eine Art von Rundgesang in Triaden. Nach Anukr. soll Śaṃyu der Dichter sein.

4*a*. *áprahan* oder *áprahaṇa* als Bah. gegen die Akzentregel, doch vgl. *átūtuji* 7, 28, 3. Sāy.: der die Verehrer nicht schlägt, d. h. ihnen Wohltaten erweist.

5*b*: 5, 86, 4.

5*cd*: 8, 93, 12; 10, 50, 1; 8, 99, 6.

5*d*. *sapary* hier deutlich: respektieren.

6*ab*: 8, 63, 7; 6, 26, 5; 67, 2; 2, 31, 5; 4, 33, 1 und bes. TĀr. 4, 1, 1 *tásmā ahám idám upastáraṇam úpastṛṇe* (auch dort wohl von der Rede gesagt). Zu *tád* ist aus dem Verbum als Objekt *upastáraṇam* zu ergänzen. Vgl. 9, 69, 5.

---

[1] Das Loblied soll dem Indra als Teppich oder dergl. dienen.

dem Indra unterlegen, dessen Hilfen wie die Finger(?) sind, weil sie beisammen wohnend nach allen Seiten hinauswachsen.

7. Als jüngster Freund hat er (für sie) die Tatkraft gefunden; getrunken hat er für die Götter das Bessere erkannt. Reichbelohnt durch ..... ward er rettungsbereit seinen Freunden ein Schützer.

8. Auf dem rechtmäßigen Wege ist der Meister (Soma) jetzt getrunken. Die Götter haben ihren Sinn auf den Vorrang gerichtet. Indem er durch Reden einen großen Namen bekommt, hat der Schauwürdige[1] seine Pracht zum Sehen enthüllt.

9. Verleih uns glänzendste Tatkraft, halte die viele Mißgunst der (anderen) Leute fern! Erhöhe nach bestem Können (unsere) Kraft; sei uns zum Gewinnen des Kampfpreises günstig!

10. Indra, dir dem Schenker haben wir uns zu eigen gegeben, du gabenreicher Falbenlenker. Wende deinen Blick nicht ab! Unter den Sterblichen hat sich kein Freund gezeigt. Warum nennt man gerade dich den Ermutiger des Schwachen?

11. Liefere uns nicht einem Hungerleider aus, o Bulle, nicht sollten wir in deiner, des Reichen, Freundschaft Schaden erleiden. Du, Indra, hast eine reiche Dankesschuld bei den Menschen. Erschlage die, die nicht Soma opfern; rotte die Knauser aus!

12. Wie der Donnerer die Wolken, so läßt Indra die Schenkungen von Rossen und Rindern steigen. Längst bist du der Brotgeber des Dichters. Nicht sollen die Kargen die Freigebigen um dich betrügen.

13. Adhvaryu, Mann, trage dem großen Indra vom Soma auf, denn er ist König darüber, der sich an den früheren und an den neuesten Lobreden der preisenden Ṛṣi's erbaut hat.

14. In seinem Rausche hat Indra vieler Verwandlungen kundig die Dämonen erschlagen, denen keiner gewachsen war. Ihm opfere diesen süßen Soma, dem Helden mit geöffneten Lippen zum Trinken!

6*c*: 6, 24, 3; 8, 19, 33 (?). *vípaḥ* = Finger Naigh. 2, 5.

7—9. Soma.

7*a*. Hier ist aus *b* nochmals *devébhyaḥ*, bez. *sákhibhyaḥ* in *d* oder *índrāya* zu ergänzen.

7*b*. Oder: ausersehen, je nachdem *acait* zu *cit* oder zu *ci*.

7*c*. *staulábhir dhautárībhiḥ* ganz dunkel.

8*a*. Bei dem Opfer.

8*cd*. Durch die begleitenden Reden bekommt Soma sein schönes Aussehen. Ein im neunten Liederkreis oft ausgesprochener Gedanke.

10*d*: 8, 80, 3.

11*c*. Darum sollen sie dir opfern. Vgl. 3, 51, 5.

12*a*. Der Donnerer ist Parjanya, 5, 83, 2. 9.

12*d*. Indem sie Indra abschrecken oder mit ihrer Einladung dem Freigebigen zuvorkommen. *ā-dabh* mit doppeltem Akk.

13*cd*: 3, 32, 13.

14*a* bezieht sich auf die eigene Verwandlung oder auf die der Dämonen; vgl. 1, 32, 12. 4; 2, 11, 10; 3, 34, 3; 6, 47, 18. Sāy.: viele Gestalten, die durch Dämonenlist hervorgebracht wurden.

14*b* = 7, 23, 3d; vgl. 9, 23, 7.

---

[1] Oder: Der Seherhafte?

15. Indra soll der Trinker des Soma sein, mit seiner Keule der Erleger des Vṛtra, wann er berauscht ist, der das Opfer selbst aus der Ferne aufsucht, der gütige Gönner der Lieder, der Brotgeber des Dichters.

16. Dies ist die Schale, aus der Indra trinkt. Indra hat seinen lieben Göttertrank getrunken, auf daß er[1] den Gott[2] zu guter Laune begeistere und er die Anfeindung, die Not von uns abwehre.

17. Durch ihn berauscht erschlage, o Held, die Feinde, die Gegner, bekannte und fremde, du Gabenreicher! Die mit Heeresmacht angreifen, die Drohenden spreng in die Flucht, Indra, und erschlage sie!

18. In diesen Kämpfen schaff uns große Freibahn und gute Fahrt, o gabenreicher Indra! Wenn es gilt, Wasser, leiblichen Samen zu gewinnen, so nimm für unsere Gönner Partei, Indra!

19. Dich sollen die angeschirrten riesigen Falben, die Renner mit dem riesigen Wagen, mit den riesigen Zügeln, die riesigen, die deine Keule fahren, die gutgeschirrten zu uns her fahren zu riesiger Trunkesfreude.

20. Für dich, du Riesiger, sind die riesigen (Tränke) in die Holzkufe gestiegen, schmalzspritzend rauschend wie die Wellen. Indra, dir setzen sie von den von Riesenstarken gepreßten Säften, dir dem riesigen Bullen den Soma vor.

21. Du bist der Riese des Himmels, der Bulle der Erde, der Riese der Flüsse, der Bulle der stehenden Gewässer. Für dich, den Riesen, o Bulle, fließt der Trank, der schmackhafte Saft, süß zu trinken, nach Wunsch über.

22. Dieser Gott, unter Kraftanstrengung geboren, hat mit Indra als Verbündetem den Paṇi gelähmt. Dieser Saft stahl dem eigenen Vater die Waffen, die Zauberkünste des Feindseligen.

23. Dieser gab den Uṣas' einen guten Gemahl, dieser legte das Licht in die Sonne. Dieser fand im Himmel bei den Lichtern, bei den Trita's den dreifachen verborgenen Göttertrank.

15*a* = 6, 23, 3a.
16*a*: 10, 112, 6. **16***d*: 2, 33, 2.
17*b*: 4, 4, 5.
17*c*. *abhiṣeṇā́n*: 'deren Heere (so Sāy.) oder Geschosse gegen (uns) gekommen sind', s. zu 2, 33, 11.
18*b*: 1, 102, 4. **18***c d*: 2, 30, 5.
18*c* = 1, 100, 11c.
19—21. Die beliebte Spielerei mit *vṛ́san* (Bulle, bullenhaft, riesig).
19*a*: 3, 43, 6.
21*b*: 7, 5, 2.
22—24. Nochmals Soma, vgl. 6, 39, 3—4; 47, 2—5; 8, 79, 1. Die Indrataten werden hier dem Soma selbst beigelegt.
22*a*: 1, 96, 1.
22*c*. Unbekannter Sagenzug. Der Vater ist der Indra's oder des Soma. Doch wohl Tvaṣṭṛ nach 3, 48.
22*d*. Zeugma, vgl. 6, 45, 9c.
23*a*: 7, 6, 5. **23***b*: 10, 12, 7; 54, 6.
23*c d*. Soma der Gott ist hier vom Somatrank verschieden.
23*d*. Bei Trita und seinen Brüdern in weitester Ferne. Oder ist Trita auch hier der Himmel, vgl. zu 5, 54, 2?

---

[1] Soma. [2] Indra.

24. Dieser stemmte Himmel und Erde auseinander, dieser schirrte den Wagen mit sieben Zügeln (Strahlen) an. Dieser hat mit Kunst in die Kühe die gekochte (Milch gelegt), Soma hat den Quell mit den zehn Klammern festgehalten.

6, 45 (486). *An Indra.*

1. Der den Turvaśa, den Yadu durch glückliche Führung aus der Ferne herführte, dieser Indra ist unser jugendlicher Freund.

2. Auch dem Unberedten verleiht er Schwung, auch mit dem langsamen Rennpferd gewinnt Indra den ausgesetzten Preis.

3. Groß sind seine Führungen und zahlreich seine Belobungen; nicht erschöpfen sich seine Gnaden.

4. Ihr Freunde, lobsinget und stimmt das Lied auf ihn an, den die erbauliche Rede anzieht; denn er ist unsere große Vorsehung.

5. Du Vṛtratöter bist der Beschützer von einem, von zweien, auch für einen solchen, wie wir sind.

6. Du führst über die Anfeindungen hinweg, du machst (die Männer) zu Lobsängern. Von den Männern wirst du Meister genannt.

7. Den Kenner der erbaulichen Rede, den die erbauliche Rede anzieht, den preislichen Freund rufe ich mit Lobreden wie eine Kuh zum Melken.

8. In dessen Händen aber und aber alle Güter, wie man sagt, nieder(gelegt sind), in des Helden und Schlachtensiegers.

9. Spreng, o Herr des Preßsteins, selbst die festen (Behälter) der (fremden) Leute, du Kräftemeister, (zersprenge) ihre Blendwerke, Ungebeugter!

10. Dich, du echter Somatrinker, Indra, Herr der Siegergewinne, haben wir ruhmbegierig gerufen,

11. Dich, der du es früher warst oder der du jetzt anzurufen bist, wann der Kampfpreis ausgesetzt ist. Erhöre du den Ruf!

12. Mit (weisen) Gedanken, mit Rennpferden wollen wir die Rennpferde (besiegen), zu Ruhm gereichende Gewinne, o Indra, durch dich den ausgesetzten Kampfpreis ersiegen.

24*b*. Der Sonnenwagen (Sāy.).

24*d*. Das Euter und die zehn Finger oder von der Somapflanze, die auch als Euter dargestellt wird. Im letzten Fall nach 10, 94, 7—8 zu erklären.

6, 45.

Meist Gāyatrī. Triaden. Dichter wie 44.

1*a*: 1, 36, 18; 5, 31, 8. **1*c***: 8, 45, 1c.

2*b*: 8, 62, 3.

3*a b* = 8, 12, 21ab.

3*b* = 8, 40, 9b; vgl. 8, 6, 22; 5, 9, 6.

7*c*: 10, 42, 2; 1, 4, 1.

8*a* = 1, 176, 3a. *ní* elliptisch für *níhitāni*. Ludwig und Oldenberg verbinden *ní* unmittelbar mit *ūcúḥ* und ziehen dies zu *uc*: 'gewohnt haben'. Vielleicht richtig.

9*a*. Zu *dṛḷhāni* kann auch Schätze oder Burgen ergänzt werden.

10: 8, 24, 18.

12*a*. Der Anfang ist stark elliptisch: Wir wollen mit den weisen Gedanken die anderen Dichter besiegen. Oder die Gedanken selbst werden als Rennpferde gedacht. Vgl. 1, 27, 9; 8, 19, 10; 92, 11 und 6, 45, 2.

13. Du wardst bei ausgesetztem Siegespreis der Große, o lobbegehrender Held Indra; um dich reißt man sich im Streit um den Gewinn.

14. Was deine schleunigste Hilfe sein mag, du Feindetöter, mit der beschleunige unseren Wagen!

15. Als bester Wagenlenker sollst du mit unserem angreifenden Wagen den ausgesetzten Kampfpreis ersiegen, du Siegreicher!

16. Ihn nur preise, der als einziger, als hervorragender Gebieter der Völker geboren ist mit dem Bullensinn[1].

17. Der du mit deiner Gunst der Vertraute, der gute Freund der Sänger geworden bist, sei du uns barmherzig, Indra!

18. Nimm die Keule in die Hände, um den Unhold zu erschlagen, du Keulenträger! Bezwinge die Nebenbuhler!

19. Den alten Gefährten der Reichtümer, den Freund, der den Schwachen ermutigt, den die erbauliche Rede am meisten anzieht, rufe ich.

20. Denn er allein verfügt über alle irdischen Schätze, der Lobliebendste, der Reiche.

21. Erfülle du herzhaft unseren Wunsch mit Angebinden, mit Belohnungen, die in Rossen, in Rindern bestehen, du Rinderbesitzer!

22. Das singe bei dem Somasaft eurem vielgerufenen Krieger, was ihm wohltut, der kräftig wie ein Stier ist!

23. Der Gütige wird fürwahr die Gabe des rinderreichen Lohnes nicht vorenthalten, wenn er auf die Lobreden hören wird.

24. Denn gewiß wird der Dasyutöter zu irgendeines rinderreichen Hürde kommen. Dann möge er sie uns nach Kräften öffnen.

25. Diese Lobreden schrieen nach dir, du ratreicher Indra wie die Mutter-(kühe) nach dem Kalb.

26. Deine Freundschaft ist schwer zu erlangen. Du bist, o Held, (wie) ein Rind für den Rinderwünschenden; sei (wie) ein Roß für den Rossewünschenden!

27. So berausche dich denn in eigner Person am Tranke zu großer Freigebigkeit. Setz den Sänger nicht dem Tadel aus!

28. Zu dir, du Lobbegehrender, kommen bei jedem Somaopfer die Lobreden wie die Milchkühe zum Kalb,

---

17*c* = 8, 80, 2 c.
18*a*: 6, 22, 9.
21*a*: 1, 16, 9. Zur Verbindung *niyúdbhiḥ* — *vájebhiḥ* vgl. 7, 5, 9 *ní vájam* — *yuvasva*.
22*a*. Doppelkonstruktion wie 6, 16, 22.
22*c*. Nach Sāy. elliptischer Vergleich: was dem mächtigen Indra wohltut wie das Futter der Kuh.
23*a*: 7, 27, 4.
24*a*. *sasya* in *kuvítsasya* ist offenbar der Gen. zu *sásmin*, hier als Indef. gebraucht und als enklitisch mit *kuvíd* zusammengeschrieben wie in *kúṣṭhaḥ* 5, 74, 1.
25: Str. 28; 8, 6, 7 a. **25***c* = 8, 95, 1 d.
27 = 3, 41, 6.
28*c*: 9, 12, 2.

---

[1] D. h. Mut.

29. Zu ihm, dem Ersten unter Vielen im Wettstreit der vielen Sänger, die um die Siegerpreise wetteifern.

30. Unser Loblied soll dir das anziehendste sein, am meisten nahe gehen, Indra! Sporn uns zu großem Reichtum an!

31. Hoch erhaben über den Paṇi's steht Bṛbu wie das weite Dickicht an der Gaṅgā.

32. Dessen Freigebigkeit, rasch wie die des Vāyu glückbringend, tausendbringend, sogleich zu schenken bereitwillig ist.

33. Das sollen von uns fein alle, auch die hohen Herren (wissen:) Immerdar preisen die Dichter den Bṛbu, den größten Tausendschenker, den freigebigen Herren, den größten Tausendspender.

6, 46 (487). *An Indra.*

1. Nur dich rufen ja wir Dichter, um den Siegerpreis zu gewinnen; dich, Indra, den rechtmäßigen Gebieter (rufen) die Herren in den Feinde(schlachten), dich auf den Rennbahnen des Rennpferdes.

2. Du wunderbarer Keulenträger Indra, sollst als der Große besungen uns mutig Rind und Wagenroß zusammenbringen, wie die Beute insgesamt für den Sieger, du Herr des Preßsteins.

3. Indra rufen wir, der ganz und gar erschlägt, der Ausgezeichnete: Du Tausendhodiger von vielen Manneskräften, rechtmäßiger Gebieter, sei uns in den Kämpfen zur Stärke!

4. Du bedrängst die Völker wie ein Bulle im Zorn, in dem erregten Kampf, du ..... Sei uns Schützer im großen Kampf um die eigenen Leiber, um Wasser und Sonne!

29*a*: 1, 5, 2. *purūṇā́m* zu *purūtámam* wie zu *stotṛṇā́m*.

30*a b*: 8, 5, 18.

31—33. Dānastuti des Bṛbu. Nach späterer Überlieferung war Bṛbu ein *takṣan* (Zimmermann) Śāṅkh. Śr. 16, 11, 11; Anukr. zu ṚV., Manu 10, 107 („Bharadvāja, von Hunger gequält, empfing mit seinen Söhnen in einem menschenleeren Walde viele Kühe von Bṛbu, dem Zimmermann"). Ṣaḍg. zu Anukr. bemerkt: 'Dieser Bṛbu, der Zimmermann, war ein dem Indra ergebener Verwandter des Śamyu, so heißt es in der Schrift.' Näheres über seine Person wissen wir nicht.

31*a*. *paṇīnā́m*: 'Kaufleute oder die so genannten Asura's', Sāy. Doch wohl das Letztere. Die Paṇi's sind die typischen Knauser und Geschenkverweigerer. Zur Konstruktion s. VS. 18, 55. Der Genit. auch wohl von *ádhi* abhängig wie 8, 7, 14.

31*c*. Unsicher, bes. das tert. comp. Vgl. *jāhnavīkakṣe* Mbh. ed. Calc. 15, 1082. *kaša* in Av. *vourukaša* steht für *karta*.

32*a*. Vgl. 1, 113, 18; 168, 7.

32*c* = 10, 62, 8d; vgl. 8, 52, 6; 61, 8. *dānā́ya máṃhate* wie lat. donare largus (Horaz).

33*a b* = 8, 94, 3 a b.

6, 46.

Abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī. Strophenbau. Dichter wie 44.

1*a b*: 6, 26, 1.

3*b* = 8, 51, 5b.

3*c*. *sáhasramuṣka* wird von Sāy. durch ein vedisches Zitat erklärt, wonach Indra aus Wollust sich in jedem Glied einen Penis machte. Vgl. darüber Oertel, Actes du 11. Congrès Intern. S. 234, JAOS. 19, 120.

3*d*: 5, 9, 7 u ö.

4*c* = 7, 32, 25c.

5. Indra, bring uns den höchsten, stärksten, (alle) erfüllenden Ruhm, mit dem du wunderbarer Keulenträger diese beiden Welthälften erfüllest, du Schönlippiger.

6. Dich, den gewaltigen Völkerbezwinger, du König über die Götter, rufen wir zum Schutze an. Mache fein alles Unsichere bei uns fest auftretend, du Guter, mache die Feinde leicht zu bezwingen!

7. Die Stärke, o Indra, und die Manneskraft, die in den nahuṣischen Stämmen, oder die Herrlichkeit der fünf Völker, alle Manneskräfte insgesamt bring her!

8. Oder was bei Tṛkṣi, o Gabenreicher, oder bei dem Druhyuvolke und was auch an Kraft bei dem Pūru(volke) ist, die verleih uns in der Schlacht, um in den Kämpfen die Feinde zu überwinden.

9. Indra! Deinen dreifachen, schirmenden, dreimal schützenden heilvollen Schild halte über den Gönnern und mir! Halte von ihnen das Geschoß fern,

10. Die, das Herz voll Verlangen nach Rindern, den Feind überlisten und mutig bekämpfen. Dann steh uns, freigebiger, lobbegehrender Indra, als Leibesschützer dicht zur Seite!

11. Dann sei uns zur Stärke, Indra, schütze den Anführer im Kampf, wenn die gefiederten Geschosse[1] mit den spitzen Köpfen in der Luft fliegen.

12. Wo die Tapferen ihre Leiber breit machen (und) die lieben Schilde der Väter, da gewähre uns selbst und den Kindern Schutz! Wehre die unerwartete Feindschaft ab!

13. Wenn du, Indra, die Rennpferde im Rennen um den großen Preis antreiben wirst auf der Straße, wo es keine Zusammenstöße[2] gibt, auf gekrümmtem Wege, die (schnell) wie die Falken nach dem Ruhmespreis streben,

14. Die rasch wie die Flüsse im Gefälle gehen, wann sie im Getöse dem Zuruf (folgen), die wie die Vögel um das Aas, so um die Kuh(herde) kreisen, in beiden Armen (mit dem Zügel) festgehalten.

6, 47 (488). *An Soma, Indra u. a.*

Dies Lied ist das eigentliche Familienlied der Bharadvāja's und das Gegenstück zu 3, 53. Wie dieses steht es am Ende der Indraserie und erinnert auch inhaltlich mehrfach an jenes (bes.

5*b*. *pápuri* wird durch *cd* erklärt.
7*a* = 8, 6, 24 b. 7*c*: 5, 35, 2.
8*d*: 8, 9, 13.
9*c*: 9, 32, 6.
10*a*: 3, 16, 2.
11*b*: 6, 24, 10.
12*b*. Wohl wörtlich zu verstehen oder von dem Gebet. Vgl. 6, 75, 9—10. 19 und AV. 9, 2, 16 *bráhma várma vítatam*.
13—14. Schilderung der Wettfahrt.
14*a*: 9, 69, 7.
14*b*. Der Zuruf des Lenkers im Getöse der Fahrt.
14*d*. *gávi*: der für das Rennen ausgesetzte Preis (*dhána*), vgl. bes. 10, 102, 8. Es entspricht dem *goṣu-* der offenbar verwandten Stelle 10, 30, 10 a b.

---

[1] Die Pfeile. [2] Der wettfahrenden Wagen.

6, 47, 18 an 3, 53, 8). Das Hauptereignis ist der Sieg des Königs Divodāsa über die beiden Raubritter Varcin und Śambara. Dieser Sieg wird hier als ein Ereignis der Gegenwart dargestellt. Das Lied zerfällt in fünf Teile: 1—5; 6—13; 14—21; 22—25; 26—31. Die ersten beiden sind ein Śastra auf Indra, eingeleitet durch den Preis des Soma (1—5). Zu diesem wird Indra geladen und um Schutz gebeten (6—13). Daran schließt sich als Übergang zu der Śambarageschichte eine Charakteristik Indra's, der mit seinen Freundschaften wechselt und seine Gunst durchaus nicht nur den Mächtigen der Erde schenkt. Eine deutliche Anspielung auf den kommenden Sturz des Śambara. In 20 schildert der Sänger die Notlage der Seinigen, offenbar vor dem entscheidenden Sieg. Str. 21 berichtet den glücklichen Ausgang des Kampfes. 22—25 sind die Dānastuti. Die Sänger bedanken sich für den aus der Beute von den verbündeten Königen Prastoka und Divodāsa ihnen geschenkten Anteil. 26—31 ist Anhängsel, ein atharva-artiger Segen des in den Kampf ziehenden Wagens (26—28) und der Kriegstrommel (29—31). Dieser steht auch AV. 6, 125. 126. — Unter den Bharadvāja's wird in 24 Pāyu genannt, derselbe, dem Anukr. das Waffenlied 6, 75 zuschreibt.

1. Der ist gewiß schmackhaft und der ist süß; der ist gewiß scharf und der ist würzig. Und wenn Indra von diesem getrunken hat, so zwingt ihn keiner mehr im Kampfe.

2. Dieser süße hier war der berauschendste, an dem sich Indra im Vṛtrakampf berauscht hat, der viele Taten (getan), des Śambara neunundneunzig Mauern zerschlagen hat.

3. Dieser treibt getrunken mir die Rede hervor, dieser hat den willigen Gedanken geweckt. Dieser Weise maß die sechs weiten (Welten) aus, außer denen keine Welt besteht.

4. Dieser ist es, der die Breite der Erde, dieser ist es, der die Höhe des Himmels schuf. Dieser hat in den drei Strömen den Seim (geschaffen): Soma hat den weiten Luftraum gefestigt.

5. Dieser fand die Flut, die prächtig anzusehen beim Erscheinen der im Lichte wohnenden Morgenröten. Dieser Große hat mit großer Stütze den Himmel emporgerichtet, der Bulle in Begleitung der Marut.

6. Trink herzhaft den Soma aus der Schale, Indra, du der Feindetöter in der Anhäufung von Schätzen, o Held. Schütte (ihn) in dich bei dem mittäglichen Trankopfer! Im Reichtum wohnend bring uns Reichtum!

7. Indra! Schau für uns aus wie ein Wegführer, geleite uns weiter zum Glück, sei ein guter Retter, der uns hinausführt; sei ein guter Führer und ein trefflicher Führer!

8. Führ uns kundig in ein weites Gefilde zum sonnenhaften Licht, zur Sicherheit, zum Heile! Hoch sind deine Arme, des Stämmigen, o Indra. In diesen schützenden, großen (Armen) möchten wir Zuflucht finden.

6, 47.

Meist Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Garga.

1*a*. Zu *ayám* hier und im fg. vgl. 6, 39, 3—4; 44, 22—24.

2*d*. Vgl. 7, 19, 5; 2, 19, 6; 7, 99, 5.

4*c*. Die drei *pravátaḥ* sind nach Sāy. die Pflanzen, die Gewässer, die Kühe, unter Berufung auf 1, 91, 22; vgl. auch 10, 73, 9.

5*a b*. Die irdischen Gewässer, in denen sich die Uṣas abspiegelt.

6*b*. *samaré vásūnām*, Sāy.: *dhanānāṃ saṃgrāme nimittabhūte*, ebenso zu 10, 139, 3d.

7*b*: 10, 45, 9; 8, 71, 6.

8*b*: 10, 36, 3.

9. Setz uns, Indra, auf den breitesten Deichselsitz, auf die bestfahrenden Rosse, du Hundertbesitzer. Bring uns Speisegenuß, den höchsten der Genüsse! Nicht sollen die Reichtümer eines hohen Herren[1] die unseren überbieten, o Freigebiger.

10. Indra, sei barmherzig, wünsche mir das Leben, mach das Gedicht schneidig wie die Klinge von Eisen! Alles, was ich da nach dir verlangend sage, daran habe deine Freude, mach mich zu einem Göttergünstling!

11. Den Retter Indra, den Schützer Indra, den bei jeder Anrufung leicht zu errufenden Helden Indra rufe ich, den mächtigen, vielgerufenen Indra. Glück soll uns der freigebige Indra bringen!

12. Indra, der gute Schirmer, der gute Helfer mit seinen Hilfen, soll uns barmherzig sein, der Allwissende. Er soll die Anfeindung vertreiben, Sicherheit schaffen. Wir wollen Besitzer tüchtiger Mannschaft sein.

13. Wir wollen in der Gunst und glückbringenden Gnade dieses Opferwürdigen leben. Dieser Indra, unser guter Schirmer und guter Helfer soll schon von ferne die Anfeindung abseits wenden.

14. Zu dir, Indra, eilen wie die Welle ihre Bahnen so die Lobreden, die Segensworte, die Gaben. Ausgedehnt wie eine Schenkung sind die vielen Somaspenden. Du nimmst die Wasser, Kuh(milch), die Somasäfte für dich in Beschlag, o Keulenträger.

15. Wer möchte ihn preisen, wer (ihm) spenden, wer opfern, wenn der Gabenreiche allezeit nur den Gewaltigen begünstigte? Wie man die Füße einen um den anderen vorsetzt, so macht er den Vorderen zum Hintermann durch seine Macht.

16. Es heißt, daß der Held jeden Gewaltigen zahm macht, daß er einen um den anderen erhöht. Er haßt den Glückspilz, als König über beide Teile kehrt Indra die Stämme der Menschen um und um.

17. Er gibt die Freundschaft der Früheren auf, abwechselnd geht er mit anderen. Indra überdauert viele Herbste, sie abschüttelnd, daß sie an ihm nicht wahrgenommen werden.

18. Jeglicher Gestalt hat er sich angepaßt; diese (wahre) Gestalt von ihm ist (in allen) wieder zu erkennen. Vermöge seiner Zauberkünste geht Indra in vielen Gestalten, denn zehn hundert Falben sind für ihn angespannt.

9*d*. *tārīt* Anakoluthie. Nach Sāy.: 'Nicht soll der *aryá* d. i. ein anderer Besitzer von Reichtum unsere Reichtümer usw.'

10*b*: 6, 3, 5; 2, 39, 7.

12—13 = 10, 131, 6—7.

13*a b* = 3, 1, 21 c d; vgl. 10, 14, 6.

13*d* = 10, 77, 6 d.

14*a b*: 1, 52, 7.

14*b*. *niyútaḥ*, oder: als Gespanne.

14*d*. Die drei Ingredienzien des Soma, vgl. 6, 40, 2; 3, 35, 8.

17—18. Obwohl Indra den Menschen bald so, bald so erscheint, bleibt er selbst vom Wechsel der Zeiten und der Gestalten unberührt.

18. Vgl. 3, 53, 8 und Kaṭhop. 5, 9.

18*c d*. Weil er gleichzeitig in vielen Gestalten umhergeht, stehen für ihn viele Gespanne bereit.

---

[1] D. h. des Nebenbuhlers.

19. Seine beiden Falbinnen an den Wagen spannend schaltet Tvaṣṭṛ hier viel. Wer wird allezeit sich auf die Seite des Feindes schlagen, zumal wann die freigebigen Gönner eine (Opfer)sitzung halten?

20. Ihr Götter! Wir sind in ein wegeloses Land gekommen. Die Erde, die doch so breit ist, ist eng geworden. Bṛhaspati, suche dem Sänger, der auf der Suche nach Kühen in solcher Lage ist, (und du,) Indra, den Weg auszukunden!

21. Er vertrieb die Tag für Tag gleichen (Nächte), die schwarzen Kinder, aus ihrem Sitz nach der anderen Seite. Der Bulle erschlug die beiden Lösegeld fordernden Dāsa's, den Varcin und Śambara in Udavraja[1].

22. Prastoka hat von deiner Ehrengabe, Indra, zehn Truhen, zehn Preisrenner geschenkt. Von Divodāsa, (dem Sohn) des Atithigva haben wir das śambarische Gut als Ehrengabe empfangen.

23. Zehn Rosse, zehn Kasten, zehn Kleider nebst der Bewirtung und zehn Goldklumpen habe ich von Divodāsa als Lohn bekommen.

24. Zehn Wagen samt Beipferden, hundert Kühe hat Aśvatha den Atharvan's, dem Pāyu geschenkt.

25. Der Sohn des Sṛñjaya hat die Bharadvāja's geehrt, die eine große, für alle Personen bestimmte Ehrengabe erhielten.

---

26. So mögest du denn, o Baum, fest an Gliedern sein, unser Kamerad, der weiterhilft, ein guter Held. Du bist mit Rinds(leder) zusammengebunden; halte fest! Dein Wagenlenker soll die Beute ersiegen.

27. Von Himmel und Erde ward die Kraft entnommen, von den Bäumen ist seine Stärke genommen. Die Wucht der Gewässer, die mit Rinds(leder) bezogen ist, des Indra Donnerkeil, den Wagen verehre mit Opfergabe!

28. Des Indra Donnerkeil, die Heeresspitze der Marut, das Kind des Mitra, des Varuṇa Nabel (bist du). Laß dir diesen Opferanteil von uns gefallen; nimm, du göttlicher Wagen, die Opfergaben an!

29. Mach die Erde und den Himmel erdröhnen! Die vielerorts verbreitete

---

19*a b*. Die Erwähnung des Tvaṣṭṛ mit den beiden Harit (nicht den Hari's des Indra) ist dunkel. Tritt er als Freund und Vater des Indra (1, 52, 7; 2, 17, 6) oder als sein Feind (1, 80, 14; 3, 48, 4) auf? Vielleicht nach 10, 53, 9a b zu erklären.

19*c d*. *ās* mit Akk. wie 3, 4, 11[2].

20. Sāy. erzählt zu der Str. die Geschichte von Garga, der im Wald den Weg verloren hatte. Die Str. ist aber wohl nur bildlicher Ausdruck für die Nöte des Ṛṣi, dessen Kühe geraubt sind. Jedenfalls leitet die Str. zu dem nächsten Abschnitt 21—25 über.

20*c d*: 1, 91, 23d.

21*a b*. Nochmals die Not des Sängers unter anderem Bilde. In 20b ist es die Enge, hier die ununterbrochene Nacht. Vgl. 3, 31, 20. 21.

22. Aus der Beute, die als ein Geschenk des Indra angesehen wird, haben die verbündeten Fürsten die Belohnung ihrer Priester bestritten.

25. Prastoka nach Sāy. und Śāṅkh. Śr. 16, 11, 11.

26*b*: 1, 91, 19; AV. 12, 2, 49.

27*a b*. Nämlich für das Holz, aus dem der Wagen gefertigt ist.

27*c d*. Der Wagen wird hier mit seinen Vergleichen identifiziert.

28*b* soll wohl nur die nahe Verwandtschaft ausdrücken. *váruṇasya nábhi* VS. 13, 42 (vom Roß). 44. 50 (= *priyam apatyam* Mah.).

28*c*: 5, 55, 10.

29*b*: 10, 25, 6; 1, 163, 11.

---

[1] Eine bestimmte Örtlichkeit. [2] Vgl. das Grammatikerbeispiel *kurūn āste* PW. u. *ās*.

Creatur soll deiner gedenken. Im Verein mit Indra und den Göttern vertreibe du Pauke die Feinde in die fernste Ferne!

30. Brülle uns Stärke zu, verleih uns Kraft, donnere los, die Gefahren bannend! Schnaube die bösen Absichten von hier weg, o Pauke! Du bist des Indra Faust, bleibe fest!

31. Treibe jene (Kühe) her, bring diese zurück! Die Pauke erklingt Signale gebend. Wenn unsere rossebeflügelten Herren sich sammeln, so mögen unsere Wagenkämpfer siegen, o Indra!

6, 48 (489). *An Agni, die Marut und Pūṣan.*

Das Lied ist mehr eine oratio pro domo der Bharadvāja's als ein Begleitlied zu einem rituellen Akt. Die eigentliche Bitte enthält Str. 20. Es zerfällt in vier Teile: 1—10 sind an Agni gerichtet, der den Göttern opfern (4) und den göttlichen Zorn abwenden soll (10). 11—13 wenden sich an die Marut und rühmen die Dichtkunst des Bharadvāja. In 14—19 vertraut er seine besonderen Sorgen dem Pūṣan an[1]. Er bittet um Schutz gegen die Knauser und Konkurrenten (16. 17) und um einen guten Patron (20). Am Schluß kommt der Dichter nochmals auf die Marut zurück (21—22).

1. Mit jedem Opfer von euch und mit jedem Loblied (wollen wir) es dem Agni zu Dank machen. Wir wollen den unsterblichen Jātavedas, der lieb wie ein Freund, preisen.

2. Das Kind der Kraft — denn er ist uns zugetan — wollen wir beschenken, daß er die Opfer austeile. Er sei der Helfer in den Preiskämpfen, er sei der Stärker und der Leibesschirmer.

3. Denn du, Agni, der alterlose große Bulle, erstrahlst mit deiner Flamme, mit nie ermattender Glut erglühend, du Reiner. Leuchte fein mit schönem Lichte!

4. Du opferst den großen Göttern; opfere in der rechten Folge nach deiner Einsicht und mit Geschick! Mache sie geneigt zur Gnade, o Agni, spende und erwirke Belohnung!

5. Den die Gewässer, die Steine, die Bäume als Kind der Ordnung nähren, der mit Gewalt von den Männern gerieben erzeugt wird auf der Erhöhung der Erde;

31*a*. Raub und Wiederraub der Kühe, der gewöhnliche Kriegsverlauf. *amū́ḥ* die feindlichen, *imā́ḥ* die eigenen Kühe.

6, 48.

Vielfach Dyaden, aus Bṛhatī und Satobṛhatī. Dichter nach Anukr. Śaṃyu.

1*cd*. Ein Satz (vgl. 2, 2, 3) mit Anakoluthie wie 8, 33, 1.

2*c*: 6, 34, 5; 7, 32, 25.

3*c*: 7, 5, 4. 3*d*: 7, 1, 21.

4*b*: 6, 17, 6.

4*d*. Vgl. 1, 48, 11. Wie dort *vā́jam* zu denken.

5*ab*: 1, 70, 3—4 und 1, 156, 3. *píprati* wird durch AV. 9, 1, 5; 5, 26, 5; Śāṅkh. Gr. 1, 19, 6 erklärt. Es ist die mit *bhṛ* wechselnde Wz. *pṝ* (vgl. Mantrapāṭha 1, 12, 8 mit Śāṅkh. Gr. 1, 19, 6), wohl eine Vermischung der beiden Wz. *pṝ*, Sāy. *pūrayanti*.

5*d* = 9, 63, 27 c.

---

[1] Die Bharadvāja's standen zu Pūṣan in einem besonderen Schutzverhältnis, wie die lange Reihe der Pūṣanlieder 6, 53—58 zeigt.

6. Der mit seinem Glanze beide Welten erfüllt hat, er eilt mit seinem Rauch gen Himmel. Durch die Finsternis hindurch scheint in den Nächten der rötliche Bulle unter den dunklen (Kühen), der rötliche Bulle er(hellt?) die dunklen (Nächte).

7. Mit deiner hohen Flamme, o Agni, mit deiner hellen Glut, o Gott, bei Bharadvāja angezündet, du Jüngster, scheine uns reichlich, du Lichter, scheine hell, du Reiner!

8. Du bist der Hausherr aller menschlichen Stämme, o Agni. Schütze, du Jüngster, mit hundert Burgen vor Bedrängnis deinen Anzünder hundert Winter lang und die, welche den Sängern schenken!

9. Sporne, du Gütiger, durch Hilfe wunderbar, für uns die Freigebigkeit an. Du bist der Wagenfahrer dieses Reichtums, mach doch für unseren Samen einen festen Grund ausfindig!

10. Verteidige den leiblichen Samen mit deinen unfehlbaren, nie nachlässigen Verteidigern! Agni, halte den göttlichen Groll fern von uns und die gottlosen Ränke!

---

11. Ihr Freunde! Treibt die immermelke Kuh mit der neuesten Rede her, laßt sie (zum Melken) zu, die nie ausschlägt;

12. Die der selbstglänzenden marutischen Heerschar unsterblichen Ruhm spenden wird, die in der Gnade der überlegenen Marut steht, die mit ihren Gunsterweisungen willfährig ist!

13. Für Bharadvāja melket abermals die allen Milch gebende Kuh und allspeisende Nahrung!

---

14. Diesen euren (Gott), der ratreich wie Indra, listenreich wie Varuṇa,

---

6*c*: 6, 10, 4; 7, 9, 2.
7*de* = 5, 23, 4de.
8*a*: 1, 127, 8. **8***c*: 7, 3, 7; 16, 10.
9*a*: 4, 31, 1; 6, 10, 5.
9*d*. *tucé tú naḥ* auch 8, 27, 14.
10*a*: 8, 103, 7c; 7, 16, 10.
11. Das Gedicht, bez. die Dichtkunst, wird hier mit der Kuh, die besungene Gottheit mit dem zu ihr gelassenen Kalbe verglichen.
11*c*. Zu *sṛjádhvam* ist nochmals *úpa* zu denken (vgl. zu 6, 8, 3b). Sāy.: Lasset sie mit dem Kalb zusammen oder macht sie vom Strick los.
12. Das Bild der Kuh wird festgehalten.
12*b*. *dhúkṣata*, wörtlich: sie möge als Milch spenden.
13*a*. *dhukṣata* hier entweder 3. Sg. Med. (wie in 12) oder 2. Pl. Akt. (vgl. *ádhukṣat* — *íṣam* 8, 72, 16). Im ersten Fall ist das Subjekt die *dhenú* in 11, und das Paradoxon, daß die Kuh eine Kuh milchen d. h. spenden soll, würde aus dem Doppelsinn von *dhenú* verständlich. Die *dhenú* ist die Dichtkunst, die den Göttern Ruhm spendet (12), dem Dichter aber eine Kuh d. i. den in Kühen gezahlten Dichtersold einbringt. Wahrscheinlicher aber ist *dhukṣata* hier mit Sāy. als 2. Pl. zu fassen, aber nicht mit ihm auf die Marut, sondern auf die *sakhāyaḥ* in 11, auf die unter Bharadvāja amtierenden Kollegen zu beziehen. *ava-duh* ist = *duh*, wie *avadoha* (Lex.) = *dóha*.
13*bc*. Man sollte eigentlich nach 10, 122, 6 (*íṣaṃ duhán sudúghām*) den doppelten Akk. erwarten. Dieser ist aber in zwei selbständige Satzteile mit *ca* — *ca* zerlegt. Oder *íṣam* ist konkret wie 8, 1, 10.
14. Pūṣan.

beliebt wie Aryaman, langen Genuß gebend wie Viṣṇu ist, preise ich, um (ihm) einen Wink zu geben;

15. Den unerreichten Pūṣan, der furchtbar wie die lautbrausende marutische Heerschar ist, auf daß er Hunderte, Tausende aus (allen) Ländern zusammenraffe. Er möge die verborgenen Schätze offenbaren, die Schätze für uns leicht auffindbar machen.

16. Pūṣan! Komm schnell zu mir, ich will dir etwas dicht ins Ohr sagen, du .....: Schlimm ist die Kargheit des hohen Herrn.

17. Rotte nicht den Kākambīra-Baum aus, denn du solltest die Afterreden zuschanden machen. Und nicht soll die Sonne auch nur einen Tag dem (scheinen), der den Hals des Vogels packt.

18. Deine schützende Freundschaft soll sein wie der nichtrissige Schlauch mit saurer Milch, wohlgefüllt mit saurer Milch.

19. Denn du bist höher als die Sterblichen und den Göttern gleich an Herrlichkeit. Hab auf uns acht, o Pūṣan, in den Kämpfen; steh du uns jetzt wie vormals bei!

20. Eines Trefflichen treffliche Führung (und) Großmut soll (uns) werden, ihr Schüttler, sei es eines Gottes oder opfernden Sterblichen, ihr opfersamen Marut;

21. Dessen Ruhm in einem Tage um den Himmel läuft wie der Sonnengott. Furchtbare Stärke, opferwürdigen Namen haben sich die Marut zugelegt, feindetötende Stärke, höchste, feindetötende Stärke.

22. Einmal nur ward der Himmel erzeugt, einmal ward die Erde erzeugt; einmal ward die Milch der Pṛśni gemolken. Nach dem wird kein anderer geboren.

---

3. Gruppe. Lieder an alle Götter, 6, 49—52.

6, 49 (490). *An alle Götter.*

Reihenfolge der Gottheiten: Mitra-Varuṇa (1), Agni (2), Nacht und Morgen (3), Vāyu (4), Aśvin (5), Parjanya und Vāta (6ab), die Marut (6cd), Sarasvatī (7), Pūṣan (8), Tvaṣṭṛ (9), Rudra (10), die Marut (11), Indra (12), Viṣṇu (13), verschiedene Gottheiten (14), Schlußbitte (15).

1. Das wohlgebietende (Götter)volk preise ich mit neuester Lobrede, Mitra

---

14*d*. *ādíśe* auch sonst von Pūṣan: 6, 56, 1.

15*c*: 1, 84, 20. **15***e*: vgl. 7, 32, 25b.

16*c* = 6, 59, 8b; vgl. 7, 83, 5; 6, 16, 27; 8, 39, 2; 10, 133, 3. *aryáḥ* des Nebenbuhlers oder des geldgierigen Reichen (vgl. 6, 53, 3. 5. 6).

17. Verblümter Fluch. Sāy.: 'Der Ṛṣi stellt sich samt den Söhnen als einen Baum dar, der vielen Vögeln als Zuflucht dient.' Eher scheint der Dichter sich selbst mit dem Vogel, den königlichen Patron mit dem Baum zu vergleichen, auf dem er Zuflucht gefunden hat.

18*a*. Der Vergleich *dṛ́ter iva* ist auf *te* statt auf *sakhyám* bezogen. Das tert. comp. steckt in *ácchidra*.

19*a b*. Pūṣan wird hier gegen den Vorwurf geschützt, daß er ein minderwertiger Gott sei. Vgl. 1, 138, 4.

20*b*. *sūnṛ́tā* Subst. (Großmut, Gunst, Freigebigkeit) oder Adj. zu *práṇītiḥ* (hochherzig).

21*c*: 1, 72, 3; 87, 5.

22*cd*. D. h. die Pṛśni ward nur einmal Mutter, als sie nämlich die Marut gebar. Vgl. 6, 66, 1.

6, 49.

Triṣṭubh, 15 Śakvarī. Dichter nach Anukr. Ṛjiśvan.

1*c* = 10, 15, 5c.

1*d* = 6, 51, 10c.

und Varuṇa, die Wohlwollenden. Sie sollen herkommen und hier zuhören, die guten Herrscher Varuṇa, Mitra, Agni.

2. Den besonnenen Lenker der beiden jugendlichen (Rodasī), bei den Opfern jedes Stammes anzurufen, Agni, das Kind des Himmels, den Sohn der Kraft, das Wahrzeichen des Opfers, den Rötlichen will ich verehren.

3. Von verschiedenem Aussehen sind die beiden Töchter des Rötlichen: die eine ist mit Sternen geschmückt, die andere (mit den Strahlen) des Sonnengottes, die getrennt wandeln, sich gegenseitig einholend, die Reinen kommen besungen zu dem gehörten Gebet.

4. Mein hohes Sinnen (geht) zu Vāyu dem Vielbegehrten mit hohem Reichtum und vollem Wagen. In glänzender Auffahrt, die Niyut besitzend, begehrst du, der Seher, nach dem Seher[1], du Opfersamer.

5. Wie ein Wunder deucht mir der glänzende Wagen der Aśvin, der sich auf (bloßen) Gedanken anschirrt, auf dem ihr Herren Nāsatya eure Rundfahrt macht, um unserer Nachkommenschaft und uns selbst Labung zu spenden.

6. Parjanya und Vāta, ihr Bullen der Erde, belebet die Wasserquellen! Ihr die Wahrheit erhörenden Seher, du Wagenlenker der lebenden Welt, machet alles was lebt, (dem) geneigt, an dessen Loblied (ihr Freude habt)!

7. Die Tochter des Pavīru, das Mädchen von wunderbarer Lebenskraft, die Sarasvatī, die Heldengattin möge (guten) Gedanken eingeben. Mit den Götterfrauen vereint möge sie dichten Schirm, unantastbaren Schutz dem Sänger gewähren.

8. Den Hüter eines jeden Weges (preise ich) mit Beredsamkeit. Der Verliebte hat den Preis gewonnen. Er schenke uns Belohnungen mit Gold an der Spitze. Jedes Gebet möge Pūṣan zum Ziel führen.

2*b*: 10, 3, 7.

3*a*. *aruṣásya* nach Sāy. des Sūrya. Oder des Agni (vgl. 2)? Eher des Himmels (10, 92, 2d)?

3*b*. Zu *sū́raḥ* ist *raśmíbhiḥ* zu ergänzen, vgl. 1, 92, 12; 123, 12; 124, 8.

4*a*: 3, 33, 5.

4*b*. *rathaprā́m* eigentlich: den Wagen (mit Schätzen) füllend. Oder ganz wörtlich zu verstehen? Vgl. 8, 74, 10.

4*d*. Vgl. zu 8, 31, 15c.

5*a*: 10, 32, 3. 5*b*: 7, 69, 2.

5*cd* = 1, 183, 3cd.

6*a*: 10, 65, 9.

6*cd*. Im Wesentlichen nach Sāy., der die ersten Vokative in Übereinstimmung mit 5, 57, 8 auf die Marut bezieht. Zu *yásya* ist der Sänger zu ergänzen. Doch könnte man auch daran denken, *yásya* auf *jágat* zu beziehen. Dann müßte *ā́ kṛṇudhvam* etwas anders gefaßt werden. Wer der *jágataḥ sthātar* sein soll, ist nicht deutlich. Sāy. bezieht ihn auf die kollektive Marutschar. Jedenfalls liegt der Zeile das einheitliche Bild des Wagenlenkers zugrunde. *ā-kṛ* bedeutet eigentlich: 'eintreiben, hertreiben, heimtreiben' (vgl. 10, 68, 5d) und übertragen 'gewinnen, geneigt machen'.

7*a*. *pā́vīravī*, Ludwig, Gr.: 'die Blitzgeborene'. Nach Ait. Br. 3, 37, 8 ist die Sarasvatī Pāvīravī die Rede. Der Sinn von *pavīru* ist unbekannt.

8*b*. Vgl. 6, 58, 3. 4. Der Pāda spielt auf die Pūṣan-Sūryā-Sage an (vgl. Pischel, Ved. St. 1, 14fg.). — *arká* eigentlich wohl der Triumph- oder Siegesgesang, hier für den Sieg selbst. Wenn Pischel recht hat, so bewarben sich die Aśvin wie Pūṣan um die Sūryā. Den Aśvin wurde sie als Gattin, dem Pūṣan als Mutter zugesprochen. Vgl. bes. 10, 85, 14.

8*c*: 1, 169, 8; 10, 122, 1.

---

[1] Dem Sänger.

9. Den Gott, dem der Vorrang gebührt, den angesehenen, kraftverleihenden, schönhändigen, schönarmigen, geschickten soll der erstrahlende Agni, der Hotṛ, anbeten, den Angebeteten der Häuser, den leicht zu errufenden Tvaṣṭṛ.

10. Rudra, den Vater der Welt, erbaue mit diesen Lobesworten bei Tag, Rudra in der Nacht! Den hohen, erhabenen, alterlosen, wohlwollenden (Gott) wollen wir recht anrufen, von dem Weisen angeregt.

11. Kommet, ihr jugendlichen, opferwürdigen Seher, ihr Marut, zum Bittgesuch des Sängers. Denn erstarkend belebt ihr auch das Unansehnliche, indem ihr hierher kommt wie zu den Aṅgiras, ihr Herren.

12. Dem starken, überlegenen Manne will ich (das Lied) zutreiben wie der Hirt seine Herde heim(treibt). Er lasse die Reden des beredten (Sängers) seinen, des Berühmten, Leib schmücken wie den Himmel mit Sternen.

13. Nachdem Viṣṇu die irdischen Räume dreimal durchmessen hat für den bedrängten Mann, wollen wir in deiner dargebotenen Zuflucht am Reichtum uns ergötzen, wir selbst mit den Kindern.

14. Dies unser (Lied) möge der Drache der Tiefe mit den Gewässern und den Gesängen, dies der Berggott und Savitṛ gutheißen. Dies (Lied) mögen nebst den Pflanzen die von Gaben begleiteten (Götter), Bhaga, Purandhi begeistern, um Reichtum (zu gewinnen).

15. Nun gebet uns Reichtum, der zu Wagen fährt, die Völker erfüllt, in vielen Söhnen besteht, einen Schützer des hohen Gesetzes und immerblühenden Wohnsitz, womit wir die (anderen) Leute, die gottlosen Nebenbuhlerschaften überbieten, es mit den gottlosen Stämmen aufnehmen können!

6, 50 (491). *An alle Götter.*

Reihenfolge: Āditya's (1), Sūrya (2), Himmel und Erde (3), Marut (4—5), Indra (6), die Wasser (7), Savitṛ (8), Agni (9), Aśvin (10), verschiedene Götter (11—14), Schluß (15).

1. Ich rufe für euch unter Verbeugungen die Göttin Aditi, zur Gnade den Varuṇa, Mitra, Agni. Den freundlichen Aryaman, der ohne Bitten schenkt, die schirmenden Götter, Savitṛ und Bhaga.

9*a*: 7, 93, 4. **9***c*: 7, 97, 5.

10*c*: 3, 32, 7; 6, 19, 2.

10*d*. *ṛdhak*: Sāy. 'gelungen', vgl. zu 8, 101, 1. Möglich aber auch: für sich, allein, vgl. 2, 33, 4b (*mā́ sáhūtī*!). *kavínā* nach Sāy. von Rudra selbst, nach Ludwig vom Soma, vgl. 4d. In 9, 37, 6 (*kavíneṣitā́ḥ*) ist der Dichter selbst der *kaví*.

11*c*. *acitrám* nach Sāy. eine der Schönheiten wie der Pflanzen usw. bare Gegend. Vgl. TS. 2, 5, 2, 5.

12. Nach Sāy. die Marutschar, besser auf Indra zu beziehen (vgl. 6, 32, 1).

12*b*. Sāy. ergänzt richtig *stutim*. Derselbe Vergleich 1, 114, 9; 10, 23, 6; 127, 8.

12*cd*: 6, 15, 18; 8, 96, 11. Über die verschiedene Konstruktion im Vergleich und Verglichnen s. Ved. St. 3, 103.

13*a*: 1, 154, 1. **13***b*: 7, 91, 1.

14*ab*: 1, 107, 3; 2, 31, 6. Die *arkā́ḥ* sind hier personifiziert wie die *mántrāḥ* in der verwandten Str. 6, 50, 14; vgl. *ṛ́kvabhiḥ* 10, 64, 4 und 10, 64, 10d.

14*c*. *rātiṣā́caḥ* wie 2, 1, 13.

15*ab*. Die Beiwörter charakterisieren eigentlich den Besitzer des Reichtums.

15*cd*: 1, 179, 3.

6, 50.

Triṣṭubh. Dichter wie 49.

1*b*. *abhikṣadā́m* wegen des Akzents mit PW. in *abhikṣa-dā́m* zu zerlegen, obwohl 2, 29, 2

2. O herrlicher Sonnengott, ersuche die schönleuchtenden Götter um (unsere) Schuldlossprechung, die Söhne des Dakṣa, die von zweifacher Herkunft sind, die Pfleger der Wahrheit, die Wahrhaften, Sonnenhaften, Opferwürdigen, deren Zunge Agni ist.

3. Und ihr, Himmel und Erde, (besitzet) die weite, hohe, schirmende Herrschaft, ihr huldvollen Rodasī. Machet, daß uns große Freibahn werde (und) unserem Wohnsitz Befreiung von allem Übel, ihr beide Dhiṣaṇā.

4. Die Söhne des Rudra sollen sich uns zuneigen, die unbezwinglichen Vasu's heute gerufen, wenn wir in kleine oder große Bedrängnis gebracht die Götter Marut angerufen haben;

5. An die sich jetzt die Göttin Rodasī angeschlossen hat — Pūṣan gesellt sich dazu als ihr Gegenverehrer. Wenn ihr Marut den Ruf erhöret und kommet, so zittern die Länder auf eurem auserwählten Wege.

6. Preise jenen Helden, der Lob liebt, den Indra mit neuer Erbauungsrede, o Sänger! Er höre auf den Ruf, und besungen spende er große Belohnungen, der Gefeierte.

7. Ihr menschenfreundlichen Wasser bringet euer ungeschmälertes Schutzmittel, schaffet für den leiblichen Samen Wohlsein und Heil, denn ihr seid die mütterlichsten Ärzte, die Mütter von allem, was steht und geht.

8. Zu uns möge Gott Savitṛ schirmend mit der goldenen Hand, der Opferwürdige, kommen, der reich an Gaben wie die Erscheinung der Morgenröte dem Opferspender wünschenswertes (Gut) aufdeckt.

9. Auch du, o Sohn der Kraft, mögest uns heute die Götter zu diesem Opfer herlenken. Ich möchte immer bei deiner Schenkung sein; durch deine Gnade möchte ich ein Meister sein.

10. Auch ihr Nāsatya's möget auf meinen Ruf kommen, gerade ihr seid

---

die Zerlegung des Pp. *abhi-kṣadā́m* nahelegen könnte.

2*a b*. Derselbe Gedanke wie 7, 62, 2; 60, 1; 3, 54, 19; 4, 54, 3; 10, 12, 8.

2*c*. *dvij*. 'die in beiden Welten geborenen' Sāy.

2*d*: 6, 21, 11.

3*cd*. Konstruktion wie 4, 55, 3. *várivaḥ* hängt aber zugleich von *karathaḥ* ab. *maháḥ* mit *váriv*. zu verbinden wie *máhi* in 6, 44, 18. Doch wäre auch möglich, daß *c d* ein Satz ist. Dann ist *no—asmé* Tautologie wie 10, 99, 8; 8, 84, 6; 1, 27, 2; 4, 32, 1; 8, 17, 4; 10, 22, 7. 3*d*. 4, 53, 6.

4*b*: Str. 15c. 4*c*: 9, 97, 27.

5*a*: 1, 167, 3.

5*b*. Zu *abhyardhayájvā* vgl. *prátyardhir yajñā́nām* von Pūṣan 10, 26, 5 und Bergaigne 2, 426. Eigentlich: der Gegenopferer. Bergaigne faßt dies wörtlich. Es ist aber wohl bildlich zu verstehen und auf sein Verhältnis zur Rodasī und den Marut zu beziehen. Pūṣan wird in diesem Liederkreis gern als der Verliebte dargestellt (6, 49, 8; 55, 5; 58, 3. 4). Er macht also wohl auch der Rodasī den Hof und schließt sich darum den Marut an. Er wird dadurch der Gegenpart im Opfer, der Gegenverehrer oder Rivale. Die Metapher ist also dem Opferwesen entnommen.

5*d*. *ádhvani* auf dem Wege der Marut (vgl. 1, 37, 13 und 8, 7, 2. 14). Über *právikta* s. zu 3, 57, 1; 7, 85, 3.

7*a b*. Oder Kühlung? Vgl. zu 1, 34, 6. Das Schutzmittel wäre das gegen Krankheit oder Hitze. 7*d*: 7, 60, 2; 10, 63, 8.

8*a*: 7, 35, 10. 8*c*: Anspielung auf die Dakṣinā.

8*d*: 5, 80, 6.

9*c*: 7, 1, 20.

10*b*. *viprā* als praedikativer Vok. Vgl. 8, 8, 5. Doch könnte man *dhībhíḥ* auch auf den Sänger beziehen, vgl. 8, 8, 7.

10*c*: 7, 71, 5. Das Imperf. *amumuktam* (so Pp.) ist Attraktion an den Vergleich. Gr.

redebegabt mit (guten) Gedanken. Wie ihr den Atri aus dem großen Dunkel befreit habt, so helfet ihr Herren unmittelbar aus der Not!

11. Seid ihr uns Schenker von glänzendem, wertvollem, männer- und viehreichem Besitz. Seid gefällig und erbarmet euch, ihr Götter, die himmlischen, die irdischen, die kuhgeborenen, die im Wasser wohnenden!

12. Die sollen uns in Eintracht gnädig sein: Rudra, Sarasvatī, Viṣṇu, Vāyu, die Belohnenden(?), Ṛbhukṣan, Vāja, der göttliche Vidhātṛ. Parjanya und Vāta sollen uns die Nahrung anschwellen lassen.

13. Auch der Gott Savitṛ, Bhaga, Apām Napāt, der Gaben Spendende, sollen uns ihre Gunst schenken, Tvaṣṭṛ im Verein mit den Göttern (und ihren) Frauen, der Himmel mit den Göttern, die Erde mit den Meeren.

14. Auch der Drache der Tiefe soll uns hören, der ungeborene Einfuß, die Erde, das Meer. Alle Götter, die Mehrer der Wahrheit, die geladenen, die von den Sehern gesprochenen Dichterworte sollen gepriesen ihre Gunst schenken.

15. Also lobsingen die Enkel von mir, die Bharadvāja's, mit Gedichten und Lobgesängen. Die Götterfrauen, die unantastbaren Vasu's, denen geopfert wird, ihr Opferwürdigen alle seid gepriesen!

6, 51 (492). *An alle Götter.*

Ein altertümliches, wohldurchdachtes Lied. Der Preis aller Götter ist das Vorspiel für die in 13—16 ausgesprochene Bitte um glückliche Reise für die auf der Fahrt begriffenen Sänger.

1. Da kommt das große Auge[1] des Mitra, das liebe, untrügbare des Varuṇa herauf. Das reine, gern gesehene Bild des Gesetzes ist im Aufgang wie ein Goldschmuck des Himmels aufgeblitzt.

2. Der[2] die dreifache Kunde von ihnen und der Götter Geschlechter kennt, der Kundige (schaut) nach jenseits und herwärts. Indem er das Rechte und Falsche in den Menschen schaut, nimmt der Sonnengott die Wünsche des hohen Herrn wahr.

3. Ich preise euch, die Wächter des hohen Gesetzes: Aditi, Mitra, Varuṇa,

---

denkt *mumuktam* als Imper.
10*d*: 1, 121, 14; 185, 10; 3, 39, 7.
11*b*: 6, 22, 3. **11***cd*: 7, 56, 17; 35, 14.
12*b*. Wenn *mīḷhúṣmat* = *mīḷhvás* ist, so liegt Doppelsuffix vor wie in *vajrivaḥ*, vgl. 5, 56, 3.
13*c*: 10, 64, 10; 2, 36, 3.
14*d*: 6, 49, 14a.
15. Die Str. wird dem alten Bharadvāja in den Mund gelegt. Nach Sāy. aber spricht Ṛjiśvan, den Anukr. zum Ṛṣi des ganzen Liedes macht. Oldenberg (ZDMG. 42, 212) vermutet *mamatasya* 'des Mamata' und verweist auf 6, 10, 2. Der überlieferte Text wird aber wohl richtig sein.
15*b*: 7, 23, 6; 6, 21, 10.
15*c*. Gr. verbessert *hūtásaḥ* (die gerufenen) nach Str. 4b.

6, 51.

Triṣṭubh, 13—15 Uṣṇih, 16 Anuṣṭubh. Dichter wie 49.
1*ab*: 7, 61, 1; 63, 1. **1***d*: 7, 63, 4; 5, 61, 12.
2*a*. Der Götter in den drei Gebieten (6, 52, 15).
2*b* begründet *a*. Zu *sanutár ā́ ca* ist aus *d caṣṭe* zu ergänzen.
2*c* = 4, 1, 17d; 7, 60, 2d; vgl. 4, 2, 11.
2*d*: 4, 2, 12d.
3*d*. *sadhanyàḥ* s. zu 4, 1, 9.

---

[1] Die Sonne. [2] Der Sonnengott.

die Edlen. Aryaman, Bhaga, die von untrüglicher Einsicht, bitte ich her, die in Gütergemeinschaft leben, die Reinen.

4. An die Herrenstolzen(?), die rechtmäßigen Herrn, die untrüglichen, die großen Könige, die Geber guter Wohnung, die jugendlichen guten Herrscher, die mächtigen Herrn des Himmels, an die Āditya's und die Aditi wende ich mich ehrerbietig.

5. Vater Himmel, truglose Mutter Erde, Bruder Agni, ihr Götter, seid uns gnädig! Ihr Āditya's alle und Aditi im Bunde, gewähret uns ausgedehnten Schutz!

6. Überantwortet uns nicht irgend einem Übelwollenden, einem Wolf oder einer Wölfin, ihr Verehrungswürdige, denn ihr seid die Lenker unserer Leiber, ihr seid (die Lenker) des rechten Wortes.

7. Nicht möchten wir fremde Sünde wider euch büßen, nicht wollen wir das tun, was ihr heimsuchet, ihr Guten, denn ihr vermöget alles, ihr Allgötter. Der Schelm soll sich selbst Schaden antun.

8. Die Anbetung[1] ist mächtig, die Anbetung[1] bitte ich her. Die Anbetung erhält Erde und Himmel. Anbetung (gebührt) den Göttern, die Anbetung hat über sie Macht. Auch die getane Sünde bitte ich durch Anbetung ab.

9. Euch, die Lenker des Gesetzes von lauterem Wollen, die im Hause des Gesetzes wohnen, die untrüglichen, diese weitschauenden Männer, euch alle, die Großen, mache ich durch Anbetung geneigt, ihr Opferwürdige.

10. Denn sie besitzen das höchste Ansehen; sie führen uns über alle Fehltritte hinweg, Varuṇa, Mitra, Agni, die guten Herrscher, die rechtgesinnten, die beredten Könige, die wahrhaften.

11. Die mögen unsern Wohnsitz zum Gedeihen bringen: Indra, die Erde, Pūṣan, Bhaga, Aditi, die fünf Völker; sie sollen uns gute Schützer, gute Helfer, gute Weiser, gute Schirmer, gute Hirten sein.

12. Möchte ich doch zur himmlischen Bewohnerschaft dringen, ihr Götter. Der Opferpriester aus dem Bharadvājageschlecht geht (euch) um Gunst an. Mit den sitzenden Opfergenossen opfernd hat er das Geschlecht der Götter, Gut begehrend, gelobt.

4*b*. *suvasanásya* nach Sāy., Roth: schöne Kleidung, mit Rücksicht auf 9, 97, 50.

5*d*: 5, 55, 9.

6*a*. Der Wolf wird durch Str. 14 erklärt.

6*d*: 8, 86, 1.

7*a* fast = 7, 52, 2.

8. *námas* (engl. devotion) erscheint hier personifiziert.

8*d* knüpft an 7*b* an. *ā-viv.*, Ludwig (IV, 219): 'nehme ich mit dem *namas* auf mich.'

9*d*. Wortspiel mit *námas* und *ā-nam*.

10*b*: 1, 41, 3. 10*c* = 6, 49, 1 d.

10*d*. *vakmarājasatyāḥ*, Sāy.: wahrhaftig gegen die Herren der Rede d. h. die Sänger.

11*a*. Die fünf Völker s. zu 10, 53, 4.

12*a*. Nämlich mit meinem Gebet.

12*c*. Sāy. nimmt offenbar *miyédha* im Sinn von *miyedhya : medhyair medhārhair anyayajamānaiḥ sārdham*. Oldenberg: 'Mit den sitzenden Opfergaben', weil diese auf der Vedi sitzen. Man sollte dann aber *sannáiḥ, ásannaiḥ* erwarten. *āsānébhiḥ* ist vielleicht Hypallage für: 'mit Opfergaben dasitzend'. Vgl. 6, 10, 6.

12*d*. *vasūyúḥ* wohl zugleich: nach den Vasu's verlangend (vgl. 6, 63, 3 und 5, 25, 9).

---

[1] Hier personifiziert.

13. Jenen falschen Schelm, den Dieb, der böse Absichten hat, jage recht weit fort, du rechter Herr Agni! Schaffe gute Fahrt!

14. Denn unsere Preßsteine verlangen (nach dir), Soma, zur Kameradschaft. Schlage den Atrin nieder, den Knauser, denn er ist der Wolf!

15. Denn ihr Gabenschöne seid ja die Glorreichen mit Indra als Oberstem. Schaffet uns unterwegs gute Fahrt, (seid) Schützer daheim!

16. Wir haben den Weg angetreten, der unfehlbar zum Heil führt, auf dem man allen Anfeindungen entgeht (und) Schätze findet.

6, 52 (493). *An alle Götter.*

Das aus Triaden zusammengesetzte Lied beginnt mit einem scharfen Protest gegen den Konkurrenten, der aus Überhebung unseren Sänger bei den Göttern auszustechen sucht und dessen Gebet schlecht macht (1—3). Das Lied schließt mit der Bitte um langes, gesegnetes Leben (15. 16) und der üblichen Einladung zum Opfer.

1. Nicht gebe ich dies beim Himmel, nicht bei der Erde zu, nicht bei dem Opfer noch bei diesen Verrichtungen. Ihn sollen die massigen Berge einschließen; der Veranstalter eines Überopfers soll den Kürzeren ziehen.

2. Oder wer sich mehr dünkt als wir, ihr Marut, oder wer die (von uns) getane feierliche Rede schmähen will, dem mögen seine Falschheiten zu Feuerflammen werden. Den Feind der feierlichen Rede soll der Himmel verbrennen!

3. Warum nennen sie gerade dich, o Soma, den Hüter der feierlichen Rede, warum nennen sie gerade dich unseren Schützer gegen üble Nachrede? Warum siehst du mit an, wie gerade wir geschmäht werden? Schleudere dein glühendes Geschoß auf den Feind der feierlichen Rede!

4. Es sollen mir die erstehenden Morgenröten helfen, es sollen mir die angeschwollenen Flüsse helfen. Es sollen mir die festen Berge helfen, es sollen mir die Väter bei der Götteranrufung helfen.

5. Immerdar wollen wir gutes Mutes sein, wir möchten noch weiter die Sonne aufgehen sehen. Der Herr der Schätze möge es so fügen, der unter den Göttern sich rühmen darf, der am ehesten mit Hilfe Kommende zu sein.

14*d*: 9, 79, 3.
15*a b* = 8, 83, 9 a b.
15*a* = 1, 15, 2 c; 8, 7, 12 a.
15*c*. *sugám* zunächst im eigentlichen, dann im bildlichen Sinn.
16*a*: 10, 2, 3. Hier ist der Weg, der zu dem lohnbringenden Opfer führt, gemeint.
16*b* = 8, 69, 16 e.
16*c* erklärt *anehásam*, **16***d* *svastigā́m*.

6, 52.

Triṣṭubh, 7—12 Gāyatrī, 14 Jagatī. Dichter wie 49.

1*d*. *ati-yaj* bedeutet später (einen Gott) im Opfer übergehen, TS. 2, 5, 4, 4; Ṣaḍv. Br. 1, 6, 1. Hier paßt nur: einen anderen durch Opfer überbieten, *atiyājá* also das Überopfer oder der Opferüberbieter. Sāy.: 'Atiyāja mit Namen, ein gewisser Ṛṣi, wollte den Göttern opfern in der Absicht: ich möchte besser sein als dieser Ṛjiśvan[1].' *ní hīyatām*, dem Wettrennen entlehnt.
2*d*: 6, 22, 8.
3*d* = 3, 30, 17 d.
5*b* = 10, 59, 4 b. Vgl. 10, 37, 7.
5*d*. *devā́ñ* wohl gekürzter Gen. Pl., vgl. 4, 43, 2.

---

[1] Der angebliche Dichter des Liedes.

6. Indra kommt am ehesten und am nächsten mit Hilfe (und) Sarasvatī, die durch die Flüsse anschwillt. Parjanya sei uns durch die Pflanzen erlabend; Agni sei Gutes redend, leicht zu errufen wie ein Vater.

7. Ihr Götter alle, kommet, erhöret diesen Ruf von mir, setzet euch auf dieses Barhis nieder!

8. Wer euch mit schmalzbedeckter Spende aufwartet, ihr Götter, zu dem kommt ihr alle her.

9. Die Söhne der Unsterblichkeit sollen unsere Lobreden hören, sie sollen uns barmherzig sein.

10. Alle Götter, die die Wahrheit mehren, die zu ihren Zeiten auf die Ladungen hören, sollen sich die ihnen zukommende Milch schmecken lassen.

11. Indra mit dem Gefolge der Marut, Mitra mit Tvaṣṭṛ und Aryaman sollen an dem Loblied, an diesen Opferspenden von uns Gefallen finden.

12. Bring dies Opfer von uns dar nach der Reihenfolge, o Hotṛ Agni, der du das göttliche Volk kennst.

13. Alle Götter, erhöret diesen Ruf von mir, die ihr in der Luft, die ihr am Himmel seid, die ihr den Agni zur Zunge habt, oder die ihr sonst opferwürdig seid, nehmet Platz auf diesem Barhis und ergötzet euch!

14. Alle opferwürdigen Götter, beide Welten und Apām Napāt sollen mein Gebet erhören. Die Worte, die ich zu euch sage, sollen nicht unbeachtet bleiben. In eurer Gunst möchten wir als die Nächststehenden frohlocken.

15. All die Mächtigen, wie Schlangen Wandlungsfähigen, die auf Erden oder am Sitz des Himmels und des Wassers geboren sind, die Götter sollen uns das volle Leben gönnen, um es (alle) Nächte und Morgen zu genießen.

16. Agni und Parjanya begünstiget mein Gedicht, unser Loblied bei dieser Anrufung, ihr leicht zu Errufende! Der eine erzeuget den Speisesegen, der andere den Keim. Gewähret uns Speisegenüsse, die Kinder im Gefolge haben!

17. Bei ausgelegtem Barhis, bei entzündetem Feuer lade ich unter Verneigung mit großem Liede ein: Ihr Götter alle ergötzet euch heut an dieser Weisheitsrede, an dem Opfer, ihr Opferwürdige!

---

7 = 2, 41, 13.
9*ab*: 10, 13, 1.
12*a*: 1, 14, 11.
12*c* = 8, 44, 9c. Hier die Konstruktion etwas anders. Daß *yaj* zwei Akk. regiere, ist ganz zweifelhaft.
13*b*: 3, 6, 8. **13*d***: 6, 68, 11; 10, 17, 8.
15*c*: 6, 16, 27.
16*a*: 2, 40, 5.
16*c*. 'Der eine, Parjanya, erzeugt die Speise — denn durch Regen entstehen Pflanzen und Bäume und aus diesen die Speise — der andere, Agni, erzeugt den Keim. Die vom Menschen genossene Speise, wenn sie durch das Verdauungsfeuer verdaut wird, verwandelt sich in Samen' Sāy. Der Gedanke in *c* wird durch *prajāvatīr íṣaḥ* in *d* erläutert. Zu *íḷām—janáyat* vgl. *iḷás pátim* 5, 42, 14.
16*d*: 9, 23, 3. Zu *prajāvatīr íṣaḥ* vgl. *prajām íṣam* 7, 96, 6.
17*a* = 4, 6, 4a.

4. Gruppe. Lieder an Pūṣan, 6, 53—58.

6, 53 (494). *An Pūṣan.*

Bitte um einen freigebigen Opferveranstalter für den fahrenden Sänger und um reichen Lohn für sein Gedicht.

1. Wir haben dich, du Wegemeister, wie einen Wagen zum Preisgewinn für unser Gebet angespannt, o Pūṣan.

2. Führ uns zu herrlichem Gute, zu einem Herrn, der Dichtersold gewährt, zu einem liebwerten Hausherrn.

3. Auch den, der nicht schenken will, treib zum Schenken an, du ..... Pūṣan; selbst des Knausers Sinn erweiche!

4. Suche die (rechten) Wege aus zur Lohngewinnung; jage die Verächter weg! Unsere Gebete sollen in Erfüllung gehen, Mächtiger!

5. Stich mit dem Stachel die Herzen der Knauser auf, o Seher, und mach sie uns gefügig!

6. Pike mit dem Stachel, Pūṣan! Suche das, was dem Herzen des Knausers lieb ist, und mach ihn uns gefügig!

7. Ritze, kratze(?) die Herzen der Knauser auf, du Seher, und mach sie uns gefügig!

8. Du, Pūṣan, führst den Stachel, der die feierliche Rede anstachelt, o .....; mit dem ritze, kratze das Herz eines jeden auf!

9. Deine Gerte mit der Hornspitze, die die Tiere lenkt, deren Gunst erbitten wir von dir, du .....

10. Und laß unser Gebet Kühe verdienen, Rosse verdienen, Lohn verdienen; hilf, daß es wie ein Herr gern aufgenommen werde!

6, 54 (495). *An Pūṣan.*

1. Pūṣan, bring uns mit einem Kundigen zusammen, der uns richtig weisen und sagen wird: 'Dies ist es.'

2. Wir wollen mit Pūṣan zusammentreffen, der zu den Häusern weisen möge und sagen: 'Diese sind es.'

3. Das Rad des Pūṣan wird nicht schadhaft, der (Wagen)kasten fällt nicht herab, noch wird sein Radbeschlag wackelig.

6, 53.

Gāyatrī, 8 Anuṣṭubh.

5*b*. *ā́rā* bedeutet später die Sonde und nach den indischen Lexicis die Ahle oder Nadel. Sāy.: „Ein mit feiner Metallspitze versehener Stab, *pratoda* (Treibstock) genannt, heißt auch *ārā*. Damit durchbohre die Herzen der Habsüchtigen, d. h. nimm ihre Hartherzigkeit weg.“ Darnach würde die *ā́rā* von der *áṣṭrā* (vgl. Str. 9) des Pūṣan nicht wesentlich verschieden sein.

6*b*. D. h. die Schätze.

9*a*. *góopaśā* wörtlich: den Kopfschmuck der Rinder tragend. Vgl. Tāṇḍ. 4, 1, 1; 13, 4, 3.

10*b*: 9, 2, 10.

6, 54.

Gāyatrī. Pūṣan soll das Vieh schützen und das verlorene wiederbringen.

1*c*. Nämlich, wo das verlorene Gut, bez. Vieh (Str. 2[1]) ist. So auch Sāy.

---

[1] Sāy. konstruiert hier so: Durch Pūṣan's Gunst möchten wir mit einem Mann zusammentreffen, der —

4. Wer ihm mit Opfer gedient hat, den vergißt Pūṣan nicht, der findet zuerst das Gut.

5. Pūṣan soll unseren Kühen nachgehen, Pūṣan soll unsere Rosse behüten, Pūṣan soll uns reichen Gewinn einheimsen.

6. Pūṣan, geh den Rindern des Opfernden nach, der Soma preßt, und auch unseren, der Sänger!

7. Keines soll verloren gehen, keines Schaden erleiden, keines in einer Grube sich verfallen, sondern komm mit den Unversehrten heim!

8. Den erhörenden Pūṣan, den wachsamen, der kein Gut verliert, den Herrn des Reichtums bitten wir darum.

9. Pūṣan, in deinem Dienste möchten wir niemals Schaden erleiden. Wir hier sind deine Lobsänger.

10. Pūṣan soll von der anderen Seite seine rechte Hand herumlegen; er soll das verlorene (Vieh) uns wieder zutreiben.

6, 55 (496). *An Pūṣan.*

1. Komm! Wir zwei wollen zusammenhalten, du ....., Sohn des Ausspanns; sei du uns der Wagenlenker zum Rechten!

2. Den besten Wagenlenker mit aufgewundenem Haare, der über große Schenkung verfügt, den Freund bitten wir um Reichtümer.

3. Ein Strom des Reichtums bist du, eine Fülle von Gut, du ....., der mit Böcken statt Rossen fährt, der Freund eines jeden Liedersinnenden.

4. Den Pūṣan, der mit Böcken statt Rossen fährt, wollen wir nun besingen, den Siegesgekrönten, der der Buhle seiner Schwester[1] heißt.

5. (Von Pūṣan), dem Freier seiner Mutter, habe ich gesprochen: Der Buhle seiner Schwester soll uns hören, Indra's Bruder, mein Freund.

6. Die stolzierenden(?) Böcke sollen herfahren, zu Wagen den Gott Pūṣan bringend, durch welchen die Leute zu Ehren kommen.

6, 56 (497). *An Pūṣan.*

1. Wer ihn, den Pūṣan, mit dem Wort 'Breiesser' gemahnt[1], von dem läßt sich der Gott nicht (erst) mahnen.

7*b*. Vgl. AV. 4, 12, 7; 12, 4, 3.

8*c* = 8, 26, 22 b; 46, 6 c; 53, 1 d. *rāyáḥ* nach beiden Seiten zu konstruieren; vgl. 6, 22, 3; 55, 2 und 1, 73, 9.

10*a*. *parástāt pári-dhā* auch Śat. 3, 7, 3, 13.

6, 55.

Gāyatrī.

1*a*: 1, 42, 1. 1*c*: 4, 10, 2; 3, 2, 8.

2*c*. Vgl. 6, 54, 8 c. *sákhāyam* vgl. Str. 5 c.

5*a*. Vgl. zu 6, 49, 8.

6*b*. *niśṛmbhāḥ*?

6, 56.

Gāyatrī, 6 Anuṣṭubh. Bitte um Glück für die fahrende Sängerschar (Str. 5).

1*c*. D. h. er läßt sich das nicht zweimal sagen, denn der zahnlose Pūṣan liebt so sehr den Brei (6, 57, 2; TS. 2, 6, 8, 5), daß er ganz von selbst kommt. Über *ā-diś* s. zu 6, 4, 5.

---

[1] Der Uṣas (Sāy.). [2] Nämlich zum Opfer zu kommen.

2. Und mit ihm als dem verbündeten Freund erschlägt der beste Wagenlenker, der wahre Gebieter Indra die Feinde;

3. Und trieb der beste Wagenlenker damals bei Paruṣago(?) das goldene Rad der Sonne ein.

4. Was wir heute zu dir sprechen, du vielgepriesener, ratreicher Meister, diesen Gedanken führe uns fein aus!

5. Und führe diese unsere rinderbegehrende Schar richtig zum Gewinn! Von weitem bist du berühmt, Pūṣan.

6. Wir erbitten von dir das Glück, das Unheil fernhält und Gutes bringt, heut zur Vollkommenheit und morgen zur Vollkommenheit.

6, 57 (498). *An Indra und Pūṣan.*

1. Indra und Pūṣan wollen wir jetzt zur Freundschaft, zum Glück, zum Lohngewinnen anrufen.

2. Der eine[1] hat sich zum Soma gesetzt, um den in den Preßbrettern ausgepreßten zu trinken; der andere[2] verlangt nach Brei.

3. Böcke sind des einen[2] Zugtiere, das Falbenpaar in voller Ausrüstung die des anderen[1]; mit dem schlägt er die Feinde.

4. Als Indra, der Bullenhafteste, die strömenden großen Gewässer (in ihre Bahnen) leitete, da war Pūṣan dabei.

5. An das Wohlwollen des Pūṣan und des Indra klammern wir uns wie an den Ast eines Baumes.

6. Wir lassen wie ein Wagenlenker dem Pūṣan die Zügel schießen (und) dem Indra zu großem Glück.

6, 58 (499). *An Pūṣan.*

1. Licht ist deine eine, opferwürdig deine andere (Form); du bist wie der Himmel während der verschiedenen Tageshälften[3], denn du liebst alle Blendwerke, du Selbstherrlicher. Glückbringend soll hier deine Freigebigkeit sein, o Pūṣan.

2*c* = 8, 17, 8 c.

3. Dunkler Sagenzug. Ob zu 4, 28, 2 gehörig? Jedenfalls ist aus Str. 2 *sákhyā yujā́* zu ergänzen. *paruṣé gávi* könnte zerlegtes N. pr. sein. *ni-īr* kommt MS. 3 p. 116, 2 fg. im Sinn von niederlegen, fällen (den Stamm für den Yūpa) vor[4].

4*b*: 1, 42, 5. 4*c*: 10, 35, 9 b.

6, 57.

Gāyatrī.

3*b*. *sáṃbhṛtā*: vgl. 7, 73, 4; 8, 34, 12 und die Verbindung mit Instr. AV. 4, 14, 9; 5, 20, 1. Sāy. überall: wohlgenährt.

3*c*: 1, 52, 8.

6*a*. Wörtlich: Wir machen den Pūṣan locker wie der Wagenlenker die Zügel. *ud-yu* ist entzügeln, effrenare. *údyuta* AV. 6, 111, 2 = effrenatus.

6, 58.

Triṣṭubh, 2 Jagatī.

1*ab*. Die solare und die gewöhnliche Form des Pūṣan, in der er zum Opfer kommt, werden mit dem Tag- und Nachthimmel verglichen. Mit Sāy. (zweite Erklärung) ist in *a rūpam* zu ergänzen. TĀr. 1, 10, 1 setzt den Satz von *a* an in den Dual und liest in *a rajatám*

---

[1] Indra. [2] Pūṣan. [3] D. h. Tag und Nacht. [4] *nīryamāṇa* entspricht dem *patantam* in Mān. Śr. 1, 8, 1, 11 und *pātayati* in Āp. Śr. 7, 2, 7.

2. Mit Ziegenböcken fahrend, das Vieh behütend, das Haus voll von Schätzen, (fromme) Gedanken weckend, über die ganze Welt eingesetzt, die biegsame Gerte schwingend fährt Gott Pūṣan, die Welten überschauend.

3. Deine goldenen Schiffe, Pūṣan, die im Luftmeer fahren, mit denen tust du Botendienst bei Sūrya, als Verliebter den Ehrenpreis wünschend.

4. Pūṣan ist der gute Freund von Himmel und Erde, der Herr des Segens, der Freigebige, mit dem Ansehen eines Meisters, er, den die Götter der Sūryā gegeben haben, den Verliebten, Starken von schönem Gange.

---

5. Gruppe. Lieder an verschiedene Gottheiten, 6, 59—75.

6, 59 (500). *An Indra und Agni.*

Das Lied zerfällt in vier Teile: Indra und Agni als Götterpaar (1—2), Einladung zu Soma und Loblied (3—4), Rätsel, in denen Agni eine Rolle spielt (5—6), Bitte um Beistand im bevorstehenden Kampf (7—8) und um Reichtum (9) und nochmalige Einladung zum Soma (10). Beide Gottheiten bilden als Paar eine so feste Einheit, daß die Attribute des einen auf beide übertragen werden.

1. Nun will ich bei gepreßtem (Soma) eure Heldentaten verkünden, die ihr beide vollbracht habt. Eure Väter sind erschlagen, die die Götter zu Feinden hatten. Ihr beide, Indra und Agni, seid am Leben.

2. Wahrhaftig, so (ist es): Eure Größe, Indra und Agni, ist am meisten anerkannt. Ihr habt den gleichen Erzeuger, Brüder seid ihr, Zwillinge; eure Mütter sind hier und dort.

3. Die ihr an den Soma gewöhnt seid wie ein Rossegespann ans Futter, Indra und Agni, die beiden keuletragenden Götter rufen wir mit ihrer Gnade hierher.

4. Wer euch, Indra und Agni, bei diesem Preßtrank preist, so ist das, wenn er eine gefällige Rede vorträgt, durchaus kein vorlautes Wort(?) von ihm, ihr Wahrheitsmehrer, denen die Opfernden treu sind(?).

(silberfarbig), als wenn die Str. auf Sonne und Mond gedeutet worden wäre.

2. Pūṣan der Hirt der Welt.

2*a*. *-pastya* ganz wie später *-śālin*.

3*d*. Vgl. zu 6, 49, 8.

4*a*: 3, 1, 3.

6, 59.

Bṛhatī, 7—10 Anuṣṭubh.

1*c*. Sāy. versteht die Asura's darunter. *pitáraḥ* könnte auch Vorfahren im allgemeinen bedeuten. Indra und Agni stammten aus dem älteren Asurageschlecht, das die Herrschaft an die Deva's abtreten mußte, vgl. 10, 124. Nach 4, 18, 12 hat Indra seinen Vater erschlagen.

2*ab*: 7, 45, 2; 8, 101, 11; 6, 75, 6; 10, 75, 9.

2*c*. Wohl Tvaṣṭṛ nach 2, 17, 6; 1, 95, 2. 5; 3, 7, 4.

2*d*. Zwillinge von verschiedenen Müttern sind ein Paradoxon.

3*c*. Ob *ávasehá* mit doppeltem Sandhi für *ávase ihá*?

4*d*. *bhasáthaḥ* täuscht den Anschein einer 2. Du. vor. Der Akzent wäre aber doppelt unregelmäßig. Es ist wohl Nomen auf *-átha*, von *bhas*, das eigentlich das Geräusch des Mundes bes. beim Essen ausdrückt. Der genauere Sinn ist ungewiß. Vgl. 6, 14, 1.

5. Indra und Agni! Welcher Sterbliche begreift das von euch, ihr Götter? Der eine fährt, indem er nach entgegengesetzter Seite die Rosse angeschirrt hat, auf dem gleichen Wagen.

6. Indra und Agni! Fußlos ist sie noch vor den fußbegabten (Kühen) gekommen. Während (Agni) ohne Haupt mit der Zunge laut redend wandelt, hat (Sūrya) die dreißig Schritte angetreten.

7. Indra und Agni! Da die Männer in ihren Armen die Bogen spannen, so laßt uns in diesem großen Kampf auf der Jagd nach Kühen nicht im Stich!

8. Indra und Agni! Die böse Kargheit des Geldprotzen peinigt mich. Wendet die Anfeindungen ab, schließt (ihn) von der Sonne aus!

9. Indra und Agni! Bei euch sind die himmlischen und irdischen Güter. Gewähret uns hier den Reichtum, der lebenslang nährt!

10. Indra und Agni, von den Lobgedichten angezogen, von den Lobliedern (gerufen), ihr Ruferhörer, mit allen Lobesworten, kommet her, um diesen Soma zu trinken!

6, 60 (501). *An Indra und Agni.*

1. Der stößt den Feind nieder und gewinnt den Siegespreis, wer Indra und Agni, die Übermächtigen, hochhält, die über großen Reichtum gebieten, die an Macht Mächtigsten, nach dem Siegespreis Strebenden.

2. Ihr beide, Indra, Agni, kämpfet (auch) jetzt für die Rinder, für die Gewässer, die Sonne, die entführten Uṣas'! Die Weltpole, die Sonne, die buntfarbigen Uṣas', o Indra, die Gewässer, die Rinder hältst du fest, o Agni, der Lenker der Niyutgespanne.

3. Kommet, ihr Feindetöter, mit euren feindetötenden Kräften, Indra und

---

5. Ein Rätsel. Der eine ist nach 10, 79, 7 Agni, der mit dem gleichen Wagen die Opfer in den Himmel und die Götter auf die Erde fährt[1].

6. Gleichfalls eine Rätselstr. (*pravalhikā ṛk* Uv. zu VS. 33, 93). Uv. bezieht die ganze Str. auf die Vāc, Mah. auf die Uṣas oder Vāc, Sāy. auf die Uṣas. Es sind aber drei verschiedene Subjekte anzunehmen: in *a b* Uṣas nach 1, 152, 3, in *c* Agni nach 10, 79, 2; 4, 4 und in *d* Sūrya nach 10, 189, 3.

6*c*. Wörtlich: das Haupt zurücklassend.

6*d*. Die dreißig Stunden (*muhūrta*) des Tages.

7*c*: 8, 75, 12.

8*b*: 7, 83, 5; 6, 48, 16. **8*c*:** 3, 16, 5.

8*d*: 5, 42, 9.

9*d*: 1, 79, 9.

10*b* = 8, 8, 7 d. Die Instr. verschieden erklärbar, entweder elliptisch, sc. *hūyámānā* oder eng mit *havanaśrutā* zu verknüpfen nach 2, 10, 2, oder mit *ā́ gatam* (kommt infolge von, auf) wie 3, 12, 1; 6, 50, 10; 8, 8, 3. 7; 8, 27, 5. 8; 1, 108, 4. Nach Henry (40 h. p. 87): Kommt mit allen Liedern, um sie dem Dichter einzugeben (mit Verweis auf AV. 7, 110, 3).

6, 60.

1—3. 13 Triṣṭubh, 4—12 Gāyatrī, 14 Bṛhatī, 15 Anuṣṭubh.

1*a*: 4, 17, 8. **1*c*:** 8, 39, 10; 4, 55, 8.

1*d*: 1, 127, 9.

2. Der Paṇimythos (vgl. 1, 62, 5) in die Gegenwart verlegt.

2*a*. 'Die von den Paṇi's geraubten Kühe' (Sāy.).

2*d*. Wortspiel mit *yu*.

---

[1] Oder dessen Flammenrosse nach verschiedenen Seiten fahren. Dagegen meint Bergaigne (2, 297), daß beide auf gleichem Wagen in entgegengesetzter Richtung fahren, nämlich Agni zum Himmel, Indra zur Erde. Sāy: der eine, Indra, als Sonne. Vielleicht Agni und Sonne.

Agni, unter Verbeugungen hierher (gerufen). Stellet euch bei uns ein mit vollkommenen, höchsten Gaben, Indra und Agni!

4. Die beiden rufe ich, von denen alles das, was sie vormals taten, Anerkennung findet. Indra und Agni lassen nicht im Stich.

5. Indra und Agni, die Gewaltigen, welche die Verächter zersprengen, rufen wir; die mögen unsereinem barmherzig sein.

6. Sie erschlagen die arischen Feinde, sie erschlagen die dasischen als die rechtmäßigen Herren; sie schlagen alle Anfeindungen ab.

7. Indra und Agni! Zu euch haben diese Loblieder geschrieen: Trinket den Soma, ihr Wohlwollende!

8. Eure vielbegehrten Gespanne (Gaben), die ihr Herren für den Opfernden habt, mit denen kommet, Indra und Agni!

9. Mit denen kommet, ihr Herren, zu diesem ausgepreßten Trankopfer, Indra und Agni, um Soma zu trinken!

10. Ihn rufe an, der mit der Flamme alle Bäume umarmt (und) mit der Zunge schwarz macht.

11. Welcher Sterbliche bei entflammtem (Feuer) die Gunst des Indra erbittet, dem (machet ihr) zum (Ruhmes)glanze die Gewässer leicht überschreitbar.

12. Gebet uns in Fülle wertvolle Speisen, rasche Rosse[1], um Indra und Agni zu fahren!

13. Euch beide, Indra und Agni, will ich herrufen; beide sollen sich zusammen der (Opfer)gabe erfreuen. Beide sind die Geber von Speisegenüssen, von Reichtümern; euch beide rufe ich, um den Lohn zu gewinnen.

14. Kommet zu uns mit Rinder- und Rosseherden, mit Schätzen! Die beiden Freunde, die Götter Indra und Agni, rufen wir zur Freundschaft, die Wohlwollenden.

15. Indra und Agni, höret den Ruf des Opfernden, der Soma auspreßt! Habt Appetit auf die Opfergaben, kommet her, trinket den somischen Met!

6, 61 (502). *An Sarasvatī.*

1. Sie schenkte dem opferspendenden Vadhryaśva (als Sohn) den gewaltigen

---

5*c* = 1, 17, 1c; vgl. 4, 57, 1.

8*a b* = 4, 47, 4a b.

12*b*: 1, 93, 12. *pipṛtam* wohl Zeugma, d. h. zu beiden Wurzeln *pṛ* gehörig.

14*a b*: 8, 73, 14.

6, 61.

1—3. 13 Jagatī, 4—12 Gāyatrī, 14 Triṣṭubh.

Die Sarasvatī ist der heimatliche Strom des Dichters (14). Die spätere Auffassung der S. als Göttin der Beredsamkeit klingt in dem Lied allenthalben durch.

1*a*. *ṛṇacyút*, die bekannte Anschauung von der Schuld gegen die Manen, vgl. Śat. 1, 7, 2, 1fg.; TS. 6, 3, 10, 5.

1*c*: 1, 93, 4. Durch die Parallele wird das über-

---

[1] Die Rosse sind auch hier die Loblieder.

Divodāsa, der die Schuld (an die Manen) tilgte, sie die dem Paṇi die Zehrung vollständig abzwackte. Das sind deine mächtigen Gaben, o Sarasvatī.

2. Sie brach mit Ungestüm gleich einem Wurzelgräber den Rücken der Berge mit den gewaltigen Wogen auf. Sarasvatī, die die Fremden abwehrt, möchten wir mit Lobliedern, mit Gebeten zur Gnade erbitten.

3. Sarasvatī, streck die Götterschmäher nieder, die Nachkommenschaft jedes listigen Bṛsaya. Du gewannst (unseren) Völkern das Stromland und für jene[1] flossest du von Gift, du an Belohnungen reiche.

4. Uns soll die Göttin Sarasvatī, die an Belohnungen reiche, begünstigen, die Gönnerin der Gebete.

5. So dich, Göttin Sarasvatī, einer anruft, wenn der Siegespreis ausgesetzt ist, wie den Indra in der Vṛtraschlacht,

6. Dann schenke du Göttin Sarasvatī, du Siegerin in den Wettkämpfen, uns deine Gunst. Laß uns gleich Pūṣan Gewinn zukommen!

7. Und diese furchtbare Sarasvatī mit goldenen Rädern, die Feindetöterin wünscht von uns ein Loblied;

8. Deren Andrang endlos, ungebrochen, heftig, wallend, wogend unter Brüllen dahingeht.

9. Sie hat uns über alle Anfeindungen hinweg (geholfen); die Gesetzestreue hat (uns über) ihre anderen Schwestern ausgedehnt wie die Sonne die Tage.

10. Lieb unter Lieben, mit ihren sieben Schwestern willkommen sei Sarasvatī auch uns preisenswert.

11. Die irdischen (Räume), den weiten Raum, das Luftreich hat sie erfüllt: Sarasvatī soll uns vor Schmähung schützen!

12. In drei Gebieten wohnend, siebenteilig, die fünf Geschlechter mehrend ward sie in jedem Wettstreit anzurufen.

13. Die groß an Größe sich unter diesen (Flüssen) hervortut, an Glanz die

---

lieferte *avasám* und der doppelte Akk. gesichert. *ā-cakhāda* wohl zu *khid* (Pāṇ. 6, 1, 52); vgl. 4, 25, 7.

1*d*: 4, 38, 1.

2*c*. Oder: die Pārāvata (N. pr. eines Volkes) erschlägt.

3*a*: 2, 23, 8.

3*b*. Vgl. 1, 93, 4, wo Bṛsaya unmittelbar neben den Paṇi's genannt wird. Ob *víśvasya* Hypallage für *víśvām*?

3*c*. Das Pandschab, vgl. 1, 40, 7; 5, 31, 6; 10, 49, 9.

4*b*: 1, 3, 10.

5*b* = 1, 40, 2 b.

9. Auch hier die historische Erinnerung an die Ausbreitung der Arier im Fünfstromland wie 1, 40, 7.

9*a*. Entweder elliptisch (s. Sāy. und 5, 25, 9) oder *átan* ein Zeugma.

9*b*. Vgl. Str. 10 b. 9*c*: 8, 48, 7.

10*b*. Die übrigen Ströme des Stromlandes.

12*a*. *triṣadhásthā* nach Sāy. in den drei Welten (also wie die spätere Gaṅgā), eine Erklärung zu 11 a.

13*a*: 7, 95, 1. Pp. trennt *mahínā āsu*. Faßt man aber mit Gr. u. a. *mahínāsu* als ein

---

[1] Für die Götterschmäher.

anderen (übertrifft), die Fleißigste der Fleißigen, hoch wie ein Wagen, zur Kraftentfaltung geschaffen, ist Sarasvatī von dem Kundigen zu preisen.

14. Sarasvatī! Geleite uns zu Glück; entzieh dich nicht, laß uns mit deiner Milch [Wasser] nicht zu kurz kommen! Freu dich unserer Freundschaft und unserer Clangenossenschaft. Nicht möchten wir von dir fort in fremde Länder gehen!

Ende des vierten Aṣṭaka.

6, 62 (503). *An die Aśvin.*

1. Ich preise die beiden ausgezeichneten Herren dieses Himmels, die Aśvin rufe ich als Frühbeter mit Preisliedern, die sogleich bei Aufgang der Morgenröte die Grenzen der Erde, die weiten Räume zu umspannen suchen.

2. Zum Opfer kommend durch die reinen Lüfte ließen sie den Glanz ihres Wagens leuchten. Viele unermeßliche Räume durchmessend fahret ihr über Gewässer, Wüsten, Ebenen.

3. Als solche habt ihr Gewaltige immer wieder diese unermüdliche Umfahrt, zu dem darauf rechnenden (Sterblichen) unternommen mit den gedankenschnellen eifrigen Rossen, um den Fehltritt des opferspendenden Sterblichen zu verhüten.

4. Sie warten auf das Gebet des jüngsten Frühbeters, wenn sie ihre Rosse angeschirrt haben. Die Jugendlichen, die Schönheit, Lebenskraft, Labsal, Stärkung mitführen, soll der uralte, nie trügende Hotṛ[1] verehren.

5. Die schönen, meisterlichen, vielvermögendsten uralten (Aśvin) bitte ich mit neuester Rede her, die dem Vortragenden und Lobsingenden am meisten gewogen sind und dem Preisenden blinkende Gaben bringen.

Wort, so ist zu übersetzen: Die an Größe unter den großen (Flüssen) sich hervortut.

13*b*: 10, 75, 7.

14*b*. Das Bild der zu melkenden Kuh. *páyas* ist Milch und Wasser.

14*c*. Die Sarasvatī heißt MS. 1 p. 51, 7 *veśayámanī* und *veśabhagínā*.

6, 62.

Triṣṭubh.

1*a*. Die Aśvin heißen 10, 143, 3 *divó narā*, gewöhnlich aber *dívo napātā*.

1*b*: 7, 73, 3.

1*d*: 10, 89, 2. Schwierig wegen *yúyūṣataḥ pári*. Gehört dies zu 1 *yu* oder 2 *yu* und *pári* zum Verb oder zu *urú várāṃsi*? Im letzten Fall ist AV. 13, 2, 45 zu vergleichen. Sāy.: *pṛthakkurutaḥ* oder *vistārayataḥ*. In 1, 144, 3 gehört *yúyūṣataḥ* doch wohl zu 1 *yu*. 7, 69, 3 könnte dafür sprechen, daß es sich um ein Hinausschieben der in der Dunkelheit verengert erscheinenden Grenzen der Welt handelt. Dann wäre zu übersetzen: 'Die die Grenzen der Erde über weite Strecken fortzurücken suchen'. Auch 4, 50, 1; 10, 89, 1 ist von dem Weiterrücken der Erdgrenzen die Rede.

2*a b*. Der Gedanke ist derselbe wie in 6*c*: Sie fahren durch die Lüfte, in denen es keinen Staub gibt.

2*c* erläutert 1*d*.

3. Schwierige Str., die verschiedene Konstruktionen zuläßt. *vartís* hat als Verb sonst stets *yā*, hier *vah*. Ich vermute *itthā́dhiye*[2] (vgl. bes. 4, 11, 3). Dativ wie *tánayāya* in Str. 10.

3*d*. *vyáthiḥ*, oder: um einen bösen Streich gegen den opferspendenden St. zu verhüten.

4*a b*: 5, 75, 8. 4*c*: 5, 76, 4; 6, 65, 3; 1, 92, 17.

5*c*: 5, 42, 7. 5*d*: Str. 11.

---

[1] Agni. [2] Man könnte auch an Worthaplologie für *itthā́dhiyo dhíyaḥ* denken.

6. Ihr fuhret des Tugra Sohn, den Bhujyu, mit euren Vogel(rossen) aus dem Wasser, dem Meere durch die Lüfte, die staublosen Wegstrecken benutzend, mit den geflügelten aus dem Schoße der Flut.

7. Mit dem siegreichen (Wagen) fuhret ihr Wagenlenker durch den Fels; ihr Bullen erhörtet den Ruf der Vadhrimatī. Dem Śayu wart ihr gefällig und habt seine Kuh milchreich gemacht. Also (erwieset ihr) euer Wohlwollen, ihr Cyavāna's(?), ihr Eilige.

8. Den Groll der Götter und bei den Sterblichen, der seit lange reichlich vorhanden ist, o Himmel und Erde, den machet, o Āditya's, Vasu's, Rudrasöhne, zur bösen Glut für den, der mit dem Unhold verbündet ist.

9. Wer auch (von euch beiden), Mitra (oder) Varuṇa, — die beiden Könige des Luftreiches — ihn entdeckt, je zu seiner Zeit schaltend, wirf du das Geschoß nach dem versteckten Unhold, auf den gar verlogenen Anuiden.

10. Unternehmet eure Umfahrt auf dem glänzenden, männertragenden Wagen mit den inneren Rädern für (unser) Geschlecht. Beladet mit der heimlichen Schuld des Sterblichen die Häupter der Neider!

11. Kommet mit der höchsten Zahl, mit der mittleren, mit der niedrigsten Zahl von Gespannen näher! Öffnet die Tore auch der verschlossenen Kuhhürde für den Sänger, ihr Geber blinkender Gaben!

6, 63 (504). *An die Aśvin.*

1. Wo hat die beiden Schönen, Vielgerufenen heute das demütige Loblied wie ein Bote angetroffen, das die Nāsatya's (oft) hierhergebracht hat? Denn ihr sollt in dieses (Sängers) Dichtung die Lieblinge sein.

2. Kommet rechtzeitig auf diese Anrufung von mir, auf daß ihr gepriesen

---

6*b*: 1, 116, 20. 6*c*. Eben die Luft, vgl. 2 a b.

7*a*: 1, 116, 20.

7*d*. *cyavānā*, wenn überhaupt richtig, wäre Wortspiel mit dem N. pr. (vgl. 1, 116, 10) und der Partic.form von *cyu*. Oldenberg bemerkt treffend, daß nach der späteren Version die beiden Aśvin in gleicher Gestalt wie Cyavāna aus dem Verjüngungsbade hervorstiegen. Doch ist der Text vielleicht falsch. Man sollte Verbalform erwarten, *vavānā* oder *vāvānā* (3. Sg. Perf. von *van*): 'Solche Gnade verdiente er'.

8*a*. *bhū́mā* (Pp. *bhū́ma*) von *bhū́man*, das hier offenbar Adj. zu *bhūmán* 'Fülle, Menge' ist. Vgl. 9, 97, 23 und zu 9, 74, 7 b.

8*d*: 7, 104, 2.

9*a b*. Verwickelte Konstruktion, zwischen Du. und Sg. schwankend. Der Sinn ist: Wer von beiden Göttern den Übeltäter entdeckt, sei es Mitra am Tage, sei es Varuṇa in der Nacht, der soll usw.

10. Gleichfalls etwas gewundener Satz. Die inneren Räder des dreirädrigen Aśvin-Wagens wohl im Gegensatz zum äußeren Rad, das am Himmel läuft (1, 30, 19; 5, 73, 3). Vgl. Praiṣa in den Khila's (Scheft.) S. 146 h. Zu *tánayāya* vgl. 1, 183, 3; 184, 5; 8, 9, 11; 26, 14. 15.

10*d*. *vavṛktam* doch wohl Imper. Perf. von *vṛj*.

11*a*: 1, 167, 2. Die *niyútaḥ* der Aśvin auch 7, 72, 1. Aber dort vielleicht in anderem Sinn.

6, 63.

Triṣṭubh, 11 Ekapadā.

2*c*. Der Abl. *riṣáḥ* ist von dem in *vartír yāthaḥ* mitenthaltenen Begriff des Schützens[1] oder von *pári* (vgl. 2, 41, 12) abhängig.

2*d*: 2, 41, 8 a b; 8, 96, 2 c.

---

[1] Vgl. das Beiwort *nṛpā́yya*.

den Saft trinket. Ihr macht diese Umfahrt (zum Schutz) gegen Schaden, die weder der Fremde noch der Nahestehende übertreffen kann.

3. Trank ist euch bereitet, in voller Breite ist das Barhis hingelegt, das gern betretene. Mit ausgestreckten Händen habe ich euch benedeit, nach euch verlangend. Die ankommenden Preßsteine haben euch geschmeidig gemacht.

4. Das Feuer ist bei euren Opfern emporgestiegen, die Gabe naht, der brennbare(?) Schmalzlöffel. Es tritt der erwählte Hotṛ auf, löblichen Denkens, der eingespant ist, die Nāsatya's zu laden.

5. Des Sūrya Tochter hat zur Herrlichkeit euren hunderthelfenden Wagen bestiegen, ihr Vielnützende. Durch Zauberkünste tatet ihr Zauberkundigen euch dabei hervor unter dem Geschlechte der opferwürdigen (Götter), ihr (wie) Tänzer (geputzte) Männer.

6. Mit solchen sehenswürdigen Herrlichkeiten habt ihr (eurem) Glanz den Zuwachs der Sūryā zugebracht. Eure Vogel(rosse) flogen erstaunlich dahin. Es möge euch, die Schöngepriesenen (des Sängers) Stimme erreichen, ihr .....

7. Euch, ihr Nāsatya's, sollen die Vogelrosse, die besten Zugtiere, zum Opfergenuß fahren. Euer Wagen ist im vollen Lauf schnell wie der Gedanke; viele Labsale, Stärkungen, ... folgen ihm.

8. Denn vielfach ist eure Gabe, ihr Vielnützende. Lasset unsere Kuh, unsere Speise unversieglich schwellen! Euer sind die Lobgesänge, ihr Süßlinge, und das Loblied und die (Soma)säfte, die eurer Gabe gefolgt sind.

9. Und mir (wurden) zwei flinke Schimmelstuten des Puraya (zuteil), hundert (Kühe) bei Sumīḷha und gekochte (Speisen) bei Peruka. Śāṇḍa gab goldgeschmückte, gleichmäßig geschulte(?) (Rosse). Zehn Kühe waren Begleiterinnen der hohen (Rosse).

10. Purupanthan gab zusammen Hunderte, Tausende von Rossen für euer Loblied, ihr Nāsatya's. Dem Bharadvāja gab er sie für das Loblied, ihr Helden. Die Unholde sollen erschlagen sein, ihr Meistertatenreiche.

11. Ich möchte mit den Gönnern in weitem Maße in eurer Gunst leben.

3*a*. *ándhasaḥ* Genit. part. *várīman* besser zum Folgenden, vgl. *barhír idáṃ várīyaḥ* 10, 70, 8 und 10, 110, 4.

4*ab*: 7, 39, 1.

4*b*: 4, 6, 3; 3, 19, 2.

4*d*. Zu *áyukta* vgl. *yujyánte* (*ṛtvíjaḥ*) AV. 12, 1, 38.

6*b*: 4, 33, 2. Der Sinn ist: Die Schönheit der Sūryā mehrt noch ihre eigene Schönheit. Vgl. 1, 116, 17.

6*d*: 1, 183, 2. *súṣṭutā* könnte auch zu *vā́ṇī* gehören. So Sāy. Vgl. 8, 100, 11.

7*b*: 1, 118, 4.

7*c*: 4, 26, 5; 7, 68, 3.

7*d*: Vgl. 8, 23, 3. *iṣídhaḥ*?

8*ab*: 6, 48, 13; 8, 1, 10.

8*d*. Nach Sāy. ist der Sinn: Höret das Loblied, trinket die auf den Opferplatz gebrachten Somasäfte und gewähret den Sängern ihre Wünsche.

9—10. Die Dānastuti (Danksagung).

9*c*: 5, 33, 8b. Zu *smáddiṣṭīn* vgl. 7, 18, 23 und 5, 36, 6.

9*d*. Vgl. 5, 36, 6b.

10*c*. *bharádvājāya*: der alte Bh. oder ein Bharadvājide?

11. Vgl. 5, 42, 17; 7, 66, 13. *váriman* s. zu Str. 3. Oder = *anibādhé* in 5, 42, 17?

6, 64 (505). *An Uṣas.*

1. Die Morgenröten sind aufgestiegen zur Pracht erglänzend, weißblinkend wie die Wasserwellen. Sie macht alle Wege gut und gangbar. Erschienen ist die gute gabenreiche Dakṣiṇā.

2. Glückbringend bist du erschienen, weithin erstrahlest du. Dein Feuerschein, deine Strahlen sind zum Himmel aufgeflogen. Du enthüllest prangend die Brust, Göttin Uṣas, in aller Herrlichkeit erglänzend.

3. Rötlich-weiße Stiere fahren die Holde, die sich weithin ausbreitet. Sie treibt (das Dunkel) fort wie ein tapferer Schütze die Feinde; sie bedrängt das Dunkel wie ein behender Wagenfahrer (die Feinde).

4. Auch im Gebirge hast du gute Wege und Pfade; bei Windstille kommst du über die Gewässer, du Selbstleuchtende. Bring du uns Reichtum zum Genießen mit, breitbahnige, hohe Himmelstochter!

5. Bring du (ihn) mit, Uṣas, die du mit Stieren unüberboten nach Belieben die erwünschte Gabe herfährst, du Himmelstochter, die du als Göttin bei der Frühanrufung bereitwillig erschienen bist!

6 = 1, 124, 12.

6, 65 (506). *An die Uṣas.*

1. Diese himmelgeborene Tochter hat uns aufleuchtend die menschlichen Stämme erweckt, die mit weißlichem Strahl in den Nächten sogar durch die Schatten des Dunkels sich bemerkbar gemacht hat.

2. Sie durchfuhren dieses (Dunkel) mit den rötlichen Gespannen, den Rossen; prächtig strahlen die Uṣas' auf schimmerndem Wagen. Sie leiten das hohe Opfer ein, sie vertreiben das Dunkel der Nacht.

3. Ruhm, Gewinn, Speisegenuß, Stärkung dem opferspendenden Sterblichen einbringend, gewähret heute dem Verehrer Gunst, Belohnung, da die Gabenreichen über den Besitz von Söhnen verfügen!

4. Denn jetzt ist für euch die (Zeit der) Belohnung für den Verehrer da, jetzt für den opferspendenden Mann, ihr Uṣas', jetzt für den Sprecher, wenn er in der Frühe Loblieder singt. Auch ehedem brachtet ihr meinesgleichen (etwas) ein.

5. Denn zu dieser Stunde, o Uṣas, die du auf Bergeshöhen wohnst, preisen die Aṅgiras' deine Kuhherden. Sie spalteten (den Fels) mit Gesang und Gebetskraft; es erfüllte sich die Götteranrufung der Männer.

6, 64.

Triṣṭubh.

1*c*: 7, 62, 6; 10, 63, 7.

1*d*. Uṣas, die die Dakṣiṇā bringt, ist hier die personifizierte Dakṣiṇā (Sängerlohn) wie 10, 107, 1.

2*b*: 1, 92, 2. 2*c*: 1, 123, 10. 2*d*: 4, 14, 1.

3*b*: 1, 92, 12.

3*c d*. Zwei gekürzte Vergleiche: in *c* ist *támaḥ*, in *d śátrūn* zu ergänzen. Richtig schon Sāy.

4*a b*. Zwei Wunder.

4*b*. D. h. ohne Wind in den Segeln.

5*b*. Sāy. *varaṃ dhanam*. Anders 1, 119, 3.

6, 65.

Triṣṭubh.

4*a b*: 4, 34, 4.

5. Reminiszenz an den Paṇimythos.

5*a*. *idā́ hí te* 6, 21, 5. Gemeint ist hier: beim Erscheinen der Uṣas.

5*d*: 7, 83, 4. 7.

6. Leuchte uns auf, Himmelstochter, wie ehedem, für den, der gleich Bharadvāja (dich) verehrt, du Gabenreiche! Gewähre dem Sänger einen Schatz von Meistern, verleih uns sich weiterstreckenden Ruhm!

6, 66 (507). *An die Marut.*

Die seltsame Geburt der Marut (1—5), ihre Auffahrt und Verehrung (6—11). Wie sonst schimmert auch hier bei den Marut durch die mythologisch-anthropomorphische Auffassung das natürliche Phänomen der aus der Gewitterwolke hervorbrechenden Sturmgötter hindurch. Daß der Dichter gewisse Wortspiele liebt, hat schon v. Bradke (Festgruß an Roth S. 117) erkannt. Doch geht B. in dieser Annahme etwas zu weit.

1. Das muß selbst für den Kenner etwas Erstaunliches sein, was den gleichen Namen Kuh trägt: Während das eine (Euter) bei den Menschen zum Melken angeschwollen ist, hat Pṛśni nur einmal ihr weißes Euter milchen lassen.

2. Die gleich entbrannten Feuern erglühten, als die Marut zweimal und dreimal stärker wurden — ihre staublosen goldigen (Wagen) sind zugleich mit ihren Manneskräften und Stärken entstanden.

3. Die die Söhne des Brotherrn Rudra sind und die die Empfangende sogleich (als Leibesfrucht) zu tragen fähig (war) — denn die Mutter kennt ihre Großen, sie die Große. Sie ist die Pṛśni; der Kräftigen hat er[1] den Keim gepflanzt.

4. Die nicht vor der Geburt auf diese Art zurückscheuen, noch im Inneren (der Mutter) sich von jedem Makel reinigend, da sie blank nach ihrem Belieben ausgemolken werden, indem sie mit ihrer Schönheit ihrem Leib entsprechend wachsen.

6, 66.

Triṣṭubh.

1. Während die irdische Kuh ständig Milch gibt, tat dies die Pṛśni nur einmal, nämlich als sie die Marut gebar.

1*b*. *nā́ma dhenú* mit Attraktion des Geschlechts, vgl. 9, 97, 54 *vṛ́ṣanāma* d. i. *vṛ́ṣa nā́ma* und überhaupt den bald substantivischen bald adjektivischen Gebrauch von *vṛ́ṣan*, und 6, 35, 5 *śukradúghasya dhenóḥ*.

1*d*. Vgl. 4, 3, 10d; 6, 48, 22; 10, 74, 4. Die Brachylogie oder Hypallage *śukrám ūdhaḥ* wie 4, 3, 10 zu erklären. Doch auch doppelter Akk. möglich: sie hat aus ihrem Euter die weiße (Milch) gemolken.

2*a*: 2, 34, 1; 5, 87, 6.

2*cd*: 1, 37, 2; 64, 4; 166, 13.

3*c*: 7, 40, 5. Der Sinn ist: Sie wußte genau, welch große Leibesfrucht sie übernahm. Sāy. bezieht *maháḥ* auf die Marut. An sich wäre auch Gen. Sg., auf Rudra gehend, möglich.

3*d*. *gárbham ā-dhā* im Akt. nur vom Erzeuger gesagt, 1, 164, 33; 5, 83, 7; 9, 19, 5; 10, 184, 1. 2; AV. 5, 25, 2fg. Das Nächstliegende ist darum, mit *subhvè* einen neuen Satz zu beginnen mit Rudra als Subjekt[2]. Die *subhū́* ist dann die Pṛśni. Will man aber in *d* die Satzeinheit festhalten, dann wäre Pṛśni zugleich männliches und weibliches Wesen, das sich selbst befruchtet, also die mythische Stierkuh (3, 38, 5. 7; 56, 3; 4, 3, 10; 10, 5, 7). Die männliche Hälfte dieses mannweiblichen Wesens wäre dann mit Rudra, dem Vater der Marut (2, 34, 2) identifiziert, die Vorstufe des androgynen Śiva.

4*a*. *áyā* ist doch wohl mit M. Müller (SBE. 32, 371) als Adv. = *ayā́* mit der sonst nur im Pādaanfang belegten emphatischen Betonung der ersten Silbe zu fassen.

4*b*. Der Makel liegt in der unnatürlichen Empfängnis (Str. 3d) und der Geburt aus dem Euter der Pṛśni, die ursprünglich die Gewitterwolke vorstellt. Vgl. 9, 88, 7.

4*c*. Vgl. 7, 56, 12. *śúcayaḥ* erklärt *b* näher. *nír duhré* ist wörtlich zu verstehen, da sie aus dem Euter, bez. der Milch der Pṛśni geboren werden (2, 34, 2; 7, 56, 4; TS. 2, 2, 11, 4), also aus der Wolke oder dem Regen.

---

[1] Rudra. [2] Jedenfalls nicht so, wie Bergaigne 3, 35 meint.

5. Alsbald nehmen sie, bei denen die Unerschrockene nicht erst zu melken war, ihren kühnen marutischen Namen an, die nicht ohne Lob(?) die Unerschrockenen sind infolge ihrer Größe. Niemals soll die gabenschöne (Mutter) den Gewaltigen Abbitte tun.

6. Diese an Macht Gewaltigen, die eine kühne Heerschar bilden, spannten sich die festgegründeten Welthälften vor. Dann ist zu ihnen, den Wuchtigen, die von selbst flammende Rodasī wie eine Leuchte (auf den Wagen) aufgestiegen.

7. Ohne Antilopen, sogar ohne Rosse muß, ihr Marut, eure Fahrt sein, die kein Kutscher lenkt; ohne Anhalten, ohne Zügel, die Räume durcheilend, durch Himmel und Erde geht sie die rechten Wege nehmend.

8. Nicht gibt es einen Wehrer noch Überwinder dessen, dem ihr Marut im Kampf um den Siegerpreis beisteht, oder wenn es sich um den Samen, um Kühe, um leibliche Nachkommenschaft, um Wasser handelt. Er sprengt die Kuhhürde noch in der letzten (Stunde) des Tages auf.

9. Traget das ausgezeichnete Preislied der singenden, überlegenen, aus eigener Kraft starken Marutschar vor, die mit Gewalt die Gewalten bewältigen! Es bebt, o Agni, die Erde vor den reichen Herren.

10. Hitzig wie der (Brand)pfeil des Opfers, gierig sich bewegend wie des Agni Zungen, ihr Lied singend wie die tosenden Helden, von Geburt schimmernd, unangreifbar sind die Marut.

11. Diese erstarkende Marutschar mit schimmernden Speeren, des Rudra Söhneschar bitte ich mit Anruf her. Um des Himmels Heerschar haben die lauteren Dichterworte wie die gewaltigen Bergwasser einen Wettlauf unternommen.

6, 67 (508). *An Mitra und Varuṇa.*

Das Lied scheint in den ziemlich dunklen Schlußstrophen auf Opferkonkurrenz anzuspielen, wobei den Konkurrenten Unredlichkeiten zugetraut werden.

1. Mitra und Varuṇa, die Allerhöchsten unter allen Wesen, wollen wir für

---

5. Der Sinn der dunklen Str. ist wohl: Die Mutter braucht den Marut keine Milch zu geben (a), denn diese haben sich gleich nach der Geburt der Mutterbrust entwöhnt (b c) und die Mutter braucht ihnen deshalb keine Abbitte zu leisten (d).

5*c*. *staunā́ḥ*, ob *astaunā́ḥ* zu denken, von Wz. *stu*, *stāv* (in *staumi*, *ástaut*)? Oder ob verderbt und irgend eine Bildung von *stána* dahinter steckt? Sāy.'s Erklärung durch *stenā́ḥ* ist im Grunde eine Konjektur, aber eine verfehlte.

5*d*. Die Sing. *sudā́nuḥ* wie *ayā́ḥ* in *a* sind jedenfalls auf die Pṛśni zu beziehen.

6*b*: 8, 20, 4. Wortspiel mit *ródasī* und *rodasī́*. Beide scheinbar auch 1, 64, 9. Dort *vidyún ná* wie hier *ná rókaḥ*.

7: 5, 61, 2; 1, 152, 5; 4, 36, 1.

7*a*. Zu *astu* vgl. 1, 38, 12; 39, 2. 4. *anená* zu *énī*, wie *sapátna* gebildet.

7*c*. *anavasā́ḥ*, oder: ohne Reiseproviant (Sāy.).

7*d*: 8, 73, 13; 3, 1, 17.

8*a*: 1, 40, 8. **8***b*: 10, 35, 14; 63, 14.

8*c*: 6, 25, 4.

9*d*. Agni im Marutlied angerufen, s. zu 5, 56, 1.

10*a*. Das Opferfeuer.

10*b*. *tṛṣucyávasaḥ*, vgl. 1, 140, 3; 10, 115, 6.

11*b*: 1, 64, 12.

11*d*. Wörtlich: wie die Berge, die Gewässer. Asyndeton statt Genitivverhältnis wie *páyo ná dhenúḥ* 1, 66, 2. — *asṛdhran* wie 6, 34, 1; 9, 94, 1.

6, 67.

Triṣṭubh.

1*a*: 2, 16, 1.

euch mit Lobesworten erbauen, die unvergleichlichen besten Lenker, die beide wie ein Zügel die Menschen mit eigenen Armen im Zaum halten.

2. Dies Gedicht wird euch von mir (als Teppich) hingebreitet; (ich rufe) die Beliebten unter Verneigung zum Barhis her. Gewähret uns, Mitra und Varuṇa, euren unangreifbaren, schirmenden Schutz, den ihr Gabenschönen habt!

3. Kommet her, Mitra und Varuṇa, die Beliebten, mit schöner Rede unter Verneigung hergerufen, die die Menschen zusammen(halten) wie Werkmeister die Lohnarbeiter. Ihr gebet durch eure Größe auch den Gehorsam Verlangenden(?) ein gutes Beispiel.

4. Die wie zwei siegreiche Renner von reiner Rasse, als Aditi an der Zeit war, die Leibesfrucht zu tragen, die sich groß hervortun als die Großen geboren. Sie hatte die beiden als Leibesfrucht getragen, die für den heimtückischen Sterblichen furchtbar sind.

5. Da alle Götter euch einmütig und bereitwillig frohlockend die Herrschaft bestimmten, daß ihr sogar die beiden weiten Welthälften in Obhut nehmen sollet, so stehen euch untrügliche, kluge Späher zu Diensten.

6. Denn ihr behauptet eure Herrschaft Tag für Tag; ihr festiget die Höhe (des Himmels) gleichsam vom höchsten Himmel aus. Und das gefestete Gestirn[1], das allen Göttern gehört, hat Erde (und) Himmel mit dem Labsal beider bezogen.

7. Ihr sollet Eile machen den Leib zu füllen, wenn sie bei gleicher

---

1*c*. *raśméva* wird von Sāy. als Instr. erklärt. Es ist aber Nom. sg. des sonst nur in Komp. vorkommenden St. *raśmán*.

2*a*. Dasselbe Bild wie 6, 44, 6.

2*b*. Doch wohl ein Satz für sich und nach 3*b* zu ergänzen.

3*b*: 4, 34, 6.

3*cd*. Nach der Betonung zwei Sätze. In *c* ist nach 5, 65, 6 *náyathaḥ* zu ergänzen und in *d* liegt einfaches *yat* vor. Vgl. 3, 59, 1. 5; 5, 72, 2.

3*d*. *śrudhīyatáḥ*? Ableitung von *śrudhí* ganz zweifelhaft.

4*b*. Ob man *ṛtā́* als nom. sg. f. von *ṛtá* oder als vereinzelten Lok. von *ṛtú* (vgl. Lanman p. 411) auffaßt, kommt im Sinn auf das Gleiche hinaus.

4*d*. Vgl. 2, 27, 16.

5*a*. *maṃhánā* wie 4, 17, 1.

6*a b*. Der Sinn ist derselbe wie 4, 42, 4b. Beide Götter haben im höchsten Himmel ihren Sitz und befestigen oder halten fest von da aus den sichtbaren Himmel. *iva* steht, weil sie von oben aus den Himmel nicht eigentlich stützen können; s. Ludwig z. d. St. Sāy. sieht in *upamā́t* ein Subst.: wie ein Stützpfeiler.

6*d*. Doch wohl *dhāsínā ayóḥ* (nicht *āyóḥ* mit Pp.) zu trennen. Es ist das Regenwasser gemeint, so daß *d* den Übergang zu Str. 7 bildet.

7*a b*. Roths Konjektur *vigranthethe* (ZDMG. 48, 108) für *vigrā́ṃ dhaithe* ist geistreich, aber *vi-granth* als 'entgürten' ist nicht belegt. Auch schiebt sie die Str. auf ein falsches Geleise. Es sind, wie Sāy. für *c d* richtig erkannt hat, die Regen- und Flußwasser gemeint, die in *a b* als Kühe (vgl. 5, 62, 2; 69, 2; 1, 151, 5; 3, 55, 16. 17), in *c d* als Jungfrauen (vgl. 10, 30, 6) dargestellt werden. *vigrá* Subst. zum Adj. *vígra* in 1, 4, 4, mit bekannter Akzentdifferenz, aber gegen die herrschende Regel[2]. Es gehört zu *véga* und bedeutet eilig, bez. Eile. *jaṭháram* den Bauch der Regenkühe, die in *b* Subjekt sind[3]. *sádma* wie *sádman* 1, 151, 5.

---

[1] Die Sonne. [2] Doch ebenso *óman* (nom. agentis) — *omán* (nom. actionis). Vgl. auch *riprá* 'Schmutz', *vípra* beredt und Lindner, Nominalbildung S. 57. [3] In 6, 69, 7 bezieht sich *jaṭháram* allerdings auf den Bauch der Götter, den sie mit Soma füllen sollen. Im ganzen Lied ist aber vom Soma nicht die Rede. Sāy. bezieht *a* auf die Götter, *b* auf die Priester. Nach ihm wäre etwa zu übersetzen: Ihr sollet Eile machen, euch den Bauch zu füllen, wenn die Gleichbelohnten ihren Sitz ausfüllen.

Pflege ihren Stand ausfüllen. Nicht vergessen es die unübertroffenen Jungfrauen, ihr Allbeleber, wenn sie ihre Milch verteilen.

8. Euch (ruft) der Weise immerdar mit seiner Zunge hierher, wenn euer wahrer Rosselenker bei dem rechten Werk erscheint. Darin soll eure Größe bestehen, ihr Schmalzesser: Räumet die Not dem Opfernden weg!

9. Wenn sie sich um euch, Mitra und Varuṇa, wettstreiten (und) die von euch beiden aufgestellten lieben Regeln übertreten, die an Lob(?) weder Götter noch Sterbliche sind, die (die Regeln des) Opfers nicht befolgen, wie die Söhne der Wasserfrau —

10. Wenn die Sänger die Rede verteilen, so tragen die einen vor, was sie für Einladungssprüche halten; aber wir wollen auf euch die wahren Lobgedichte sprechen: Ihr eifert nicht mit den (anderen) Göttern um die Größe.

11. Unter der Obhut des Schirmes von euch beiden gnädigen(?) Herren wollen wir euren ungeschmälerten (Lohn erhalten), Mitra und Varuṇa, wenn die Rinder(sehnen) den schnellfliegenden (Pfeil) schnellen, wenn sie im Kampfe den mutigen Bullen anschirren werden.

6, 68 (509). *An Indra und Varuṇa.*

1. Euch beiden vereint ist das Opfer dargebracht worden, dem Wort dessen gehorsam, der wie Manu das Barhis ausgelegt hat, um zu opfern, (das Opfer,) das heute Indra und Varuṇa zum Genuß, zu großem Wohlgefallen, zu Großem herbringen soll.

2. Denn ihr beide seid die Ersten in der Götterschaft an Eifer, denn ihr seid die Tapfersten unter den Tapferen, die Freigebigsten unter den Freigebigen, die Mutvollen, die durch das Gesetz mit voller Wehr die Feinde überwinden.

7*c*. Vgl. 3, 54, 14.

7*d* erinnert an 1, 104, 4, wo gleichfalls von Flüssen die Rede ist.

8*b*. Agni, der Wagenlenker der Götter bei dem Opfer, vgl. 2, 29, 4.

8*d*: 4, 20, 9.

9*c*. Unsicher.

9*d*. Die Wasserfrau ist die Apsaras. Da diese ihre Hand im Würfelspiel hat (AV. 4, 38), so könnten die Söhne der Wasserfrau die gewerbsmäßigen Spieler (*kitavā́ḥ*) sein. Wie diese die Regeln des Spiels übertreten, so die Gegner die Regeln des Opfers im unlauteren Wettbewerb. Nur die Form *ápyaḥ* macht Schwierigkeit. *ápī* als Fem. von *ápya* würde dem Typus *nadī́* folgen. Zu diesem gehören aber nur Oxytona. Nach Sāy. von einem *ápī* = *karmavat*.

10*a*. D. h. abwechselnd reden.

11*a*. *avóḥ* in der Formel *avóḥ* — *vām* (7, 67, 4, vgl. 10, 132, 5) ist nach Sāy. Gen. Du. eines Wurzelstammes *áv*. Als Bedeutung würde 'gnädig' gut passen. Nach Roth in PW. V, 1056 gehörte *avóḥ* zu einem Demonstr. pron. *ava*, das im Iran. das indische *adás* ersetzt. Der Du. von *adás* ist im ṚV. noch nicht entwickelt. Aber das stärkere Demonstr. wird sonst nicht mit dem Personalpron. verbunden, sondern nur mit *tád* und *idám*. Im kürzeren PW. wird *avóḥ* = *ayóḥ* gesetzt. Also ein Pālismus oder ein Ausgleich von *ayóḥ* und *yuvóḥ*.

11*b*. *áskṛdhoyu* s. 7, 53, 3.

11*c*. Vgl. AV. 1, 2, 3.

11*d*. Wohl einen Kampfstier, vgl. 1, 33, 14. *c* und *d* bildlich vom Wettkampf; vgl. 1, 84, 16.

6, 68.

Triṣṭubh, 9. 10 Jagatī.

1*a*. *sajóṣāḥ* erstarrter Kasus oder Hypallage, d. h. auf *yajñáḥ* statt auf *vām* bezogen.

1*b*: 10, 61, 15.

3. Lobe die beiden mit ehrfürchtigen Aufmunterungen, Indra und Varuṇa, die wegen ihrer Gunsterweisungen begehrt sind. Der eine schlägt mit der Keule kraftvoll den Vṛtra [Feind], der andere ist im Bunde (der Götter) als Weisheitskünder zugegen.

4. Als alle Götter — Frauen und Männer — die sich selbst Lobenden unter den Männern, stark wurden, da waret ihr beide, Indra und Varuṇa, ihnen an Größe voraus, und ihr beide, Himmel und Erde, die weiten.

5. Nur der ist reich an Gaben und Gunst, ist rechtschaffen, wer gegen euch, Indra und Varuṇa, von selbst opferwillig ist. Der Freigebige soll an Speisesegen seine Feinde überbieten; er soll Reichtum und die reichen Leute für sich gewinnen.

6. Uns soll der Reichtum zufallen, Indra und Varuṇa, den ihr beiden Götter dem Opferspender bringet, aus Gut und viel Vieh bestehend, der die Hohnreden der Neider bricht.

7. Auch unseren Gönnern soll Reichtum zuteil werden, wohlgehüteter, gottbeschützter, deren Mut in den Schlachten siegreich alsbald überlegen ihren Glanz ausbreitet, Indra und Varuṇa.

8. So mehret denn gepriesen, o Indra und Varuṇa, ihr Götter, unseren Reichtum, daß wir in guten Ruf kommen! Also die Stärke des Mächtigen lobpreisend möchten wir über die Fährlichkeiten hinüberkommen wie zu Schiff über ein Gewässer.

9. Stimme dem hohen Allherrscher ein angenehmes Lied an, dem Gott Varuṇa ein umfängliches! Er ist es, der die beiden weiten (Himmel und Erde) mit seiner Einsicht erleuchtet wie der alterlose (Agni) mit seiner Glut, er der mit Macht mächtig Gebietende.

10. Indra und Varuṇa, ihr Somatrinker, trinket diesen ausgepreßten berauschenden Soma, die ihr die Gebote aufrecht haltet. Euer Wagen kommt zum Opfer zur Götterlust, zur Frühmesse zum Trunk (des Soma).

11. Indra und Varuṇa, ihr Bullen, schüttet in euch vom süßesten, bullenstarken Soma! Dieser Trank ist für euch bei uns eingeschenkt. Setzet euch auf dieses Barhis und berauschet euch!

6, 69 (510). *An Indra und Viṣṇu.*

1. Durch Dienst und genußreiche Gabe treibe ich euch beide gemeinsam zur Eile, Indra und Viṣṇu, am Schluß dieses (Opfer)werks. Freuet euch des Opfers und bringet Reichtum, führet uns auf heilen Wegen zu gutem Ende!

3*c*. Indra.
3*d*. Varuṇa, vgl. 7, 83, 9; 85, 3. *vṛjána* ist ein dunkles Wort, vgl. 1, 73, 2; 91, 21[1].
5*a*: 4, 4, 7. 5*c*. *iṣā́*, oder: nach Wunsch?
6*b*: 4, 34, 10; 7, 84, 4.
8*b*: 8, 5, 36. 8*c*: 6, 33, 5. Geht auf Indra allein, wie Str. 9 auf Varuṇa.
8*d* = 7, 65, 3d; vgl. 8, 83, 3; 97, 15.
11*b* = 1, 108, 3d. 11*d*: 6, 52, 13d.

6, 69.

Triṣṭubh.

1*b*. Vgl. *d*. 1*c*. Vgl. 6, 70, 5.

---

[1] Oder: Der andere hält sich bei den Opfern (der Götter?) als der Wortführer auf?

2. Die aller Gedanken Erzeuger sind, Indra und Viṣṇu, die beiden somahaltigen Gefäße, euch sollen die vorgetragenen Lobreden bevorzugen und die Lobesworte, die in Liedern gesungen werden.

3. Indra und Viṣṇu, ihr Herren der Rauschtränke, kommet zum Soma, Reichtum bringend! Sie sollen euch einsalben mit der Salbung der (frommen) Gedanken, die Lobesworte, die in Preisliedern vorgetragen werden.

4. Euch sollen, über die feindlichen Anschläge siegreich, die Rosse herfahren, eure Zechgenossen, Indra und Viṣṇu! Nehmet alle Ladungen der Lieder gut auf, erhöret meine erbaulichen Reden, meine Lobesworte!

5. Indra und Viṣṇu! Das ist euch hoch anzurechnen: Im Rausche des Soma seid ihr weit ausgeschritten. Ihr machtet das Luftreich weiter, ihr habt die Welten ausgebreitet, uns zum Leben.

6. Indra und Viṣṇu! Durch Opfer gestärkt, die Ersten beim Mahle, denen unter Verbeugung das Opfer dargebracht wird, den Schmalzaufguß genießend, bringet uns Reichtum! Ihr seid (wie) das Meer, (wie) ein somahaltiges Gefäß.

7. Indra und Viṣṇu! Trinket von diesem Met, füllet, ihr Meister, den Bauch mit Soma! Für euch sind die berauschenden Getränke da. Höret auf meine erbaulichen Reden, auf meinen Anruf!

8. Ihr beide habt gesiegt, nicht seid ihr unterlegen; keiner von ihnen beiden ist unterlegen, als ihr, Indra und Viṣṇu, in Streit geraten waret, da teiltet ihr das Tausend (Kühe) in drei Teile.

6, 70 (511). *An Himmel und Erde.*

1. Die beiden schmalzreichen Überherrlichen der Wesen, die weiten, breiten, Honig spendenden, schöngeschmückten Himmel und Erde sind nach des Varuṇa Verordnung auseinandergestemmt, alterlos, samenreich.

2. Unversieglich, reichströmend, voll Milch, milchen sie Schmalz, lauteren Wirkens, für den Frommen. Ihr beiden Rodasī, die über diese Welt herrschen, ergießet uns den von Manu gestifteten Samen!

3. Der Sterbliche, der, um rechtschaffen zu wandeln, euch (Opfer) gespendet hat, ihr Rodasī, ihr Dhiṣaṇā, der hat Erfolg, der pflanzt sich pflicht-

---

2*b*. Vgl. 6d und 3, 36, 4. 2*d*. Vgl. Str. 3d.
3*c*. Vgl. 6, 5, 6.
3*d*. Anders gewendet 6, 24, 7.
4*b*: 3, 43, 6. 4*c*: 1, 86, 2.
5*a*: 8, 57, 3.
5*b*. Eigentlich nur die Tat Viṣṇu's.
5*d*: 1, 155, 4.
6*d*: Str. 2. Vgl. 1, 30, 3.
7*b*: Khil. 1, 7, 2.
8. Anspielung auf einen Streitfall zwischen Indra und Viṣṇu mit ehrenvollem Ausgang für beide. Die Str. wird AV. 7, 44, 1; TS. 3, 2, 11, 2; 7, 1, 6, 7; MS. 2 p. 41, 21; Kāṭh. 1 p. 177, 9 zitiert. Erklärungsversuche TS. 7, 1, 5, 5; Śat. 3, 3, 1, 13; Ait. Br. 6, 15, 6 fg. Nach Tāṇḍ. 20, 15, 6 hängt der Streit mit der in TS. 2, 4, 12, 4 erzählten Sage zusammen. — *ví* — *airayethām*, in TS. erklärt durch *akalpetām*. Das Tausend ist wohl die gemeinsam gemachte Beute. Nach TS. 7, 1, 5, 5 erhielt Indra zwei, Viṣṇu einen Teil.

6, 70.

Jagatī.

1*a*: 1, 98, 1. 1*c*: AV. 6, 132, 1.
3*b*: 1, 94, 2. 3*c* = 8, 27, 16c; 10, 63, 13b.

gemäß durch Kinder fort. Euer Samen sind die verschiedenartigen (Geschöpfe), die dem gleichen Gebot folgen.

4. In Schmalz gehüllt sind Himmel und Erde, schmalzverschönt, schmalzgetränkt, schmalzreich. Weit, breit haben sie bei der Hotṛwahl den Vorrang. Sie rufen die Beter an, um ihre Gunst zu suchen.

5. Himmel und Erde, die honigtriefenden, honigmilchenden, honigwirkenden sollen uns Honig bereiten, den Göttern Opfer und Wohlstand einbringend, uns großen Ruhm, Lohn und Meisterschaft.

6. Himmel und Erde sollen unsere Nahrung anschwellen, sie, die Vater und Mutter sind, die Allwissenden, gutes Wirkenden. Mitteilsam, allen zuträglich sollen die beiden Rodasī uns Verdienst, Gewinn, Besitz einbringen.

6, 71 (512). *An Savitṛ.*

1. Dort hat Gott Savitṛ die goldigen Arme erhoben, um die Weisung zu geben, der Einsichtsvolle. Mit Schmalz benetzt er seine Hände, der freigebige verständige Jüngling im Zwischenreich des Raumes[1].

2. Wir wollen unter des Gottes Savitṛ bester Anweisung stehen und zum Schenken des Gutes (ausersehen) sein, der du die ganze Erde, Zweifüßler und Vierfüßler, zur Ruhe zu bringen und aufzutreiben da bist.

3. Mit deinen unfehlbaren, freundlichen Schützern schütze heut unser Haus, Savitṛ! Du, der Goldzungige, schütze (uns) zu erneuter Wohlfahrt! Kein Lästerer soll über uns Macht haben.

---

4. Dort hat sich Gott Savitṛ, der Gebieter mit goldenen Händen, allabendlich erhoben. Mit eherner Backe, mit lieblicher Zunge weist der Opferwürdige dem Spender viel Gutes zu.

5. Savitṛ hat die goldigen Arme, die von schönem Ansehen, erhoben wie der Upavaktṛ. Er hat die Höhen des Himmels, der Erde bestiegen, und jedes fliegende Ungetüm hat er zur Ruhe verwiesen.

6. Gutes weise uns, o Savitṛ, heute und Gutes morgen, Tag für Tag Gutes

---

4*c*. *puróhite,* s. 7, 53, 1. 2; 1, 31, 3 und weiter 1, 159, 1.
4*d*: 10, 36, 6.
5*c*. Nach der Wortstellung gehen *yajñám* und *drávinam* auf die Götter, obwohl man erwarten sollte: das Opfer zu den Göttern und uns Reichtum. Vgl. 6, 69, 1 c. Vielleicht *devátā* (Adv.) doppelsinnig: zu den Göttern und von den Göttern.
6*d*: 1, 160, 5 d; 4, 53, 7 d.

6, 71.

1—3 Morgenlied in Jagatī, 4—6 Abendlied in Triṣṭubh.

1*a*: 2, 38, 1; 7, 38, 1.
1*d*. *rájaso vídharmaṇi,* auch 9, 86, 30. Vgl. zu 9, 86, 29 und *rájaso visárjane* 5, 59, 3.
2*a b*: 10, 36, 12.
2*d*: 4, 53, 3; 7, 45, 1. *bhū́manaḥ,* oder: Fülle (Sāy. *bhūreḥ*).
3*d* = 6, 75, 10 d; vgl. 1, 23, 9; 2, 42, 3.
4*a*: 2, 38, 1.
4*b*: 1, 35, 10.
5*a*. *upavaktā́* s. zu 4, 9, 5. Sāy. erklärt es hier durch *adhivaktā* (Fürsprecher).
6*c*. Wenn *kṣáyasi* korrigiert wird, vgl. 6, 19, 10.
6*d*: 5, 45, 11.

---

[1] D. h. in dem Luftraum oder am Horizont.

zu, denn du Gott verfügst über vieles Gut. Durch dieses Lied wollen wir des Gutes teilhaft werden.

6, 72 (513). *An Indra und Soma.*

1. Indra und Soma! Dies ist eure gewaltige Größe: Ihr habt die ersten großen (Taten) getan; ihr fandet die Sonne, ihr das Himmelslicht; alle Finsternis habt ihr verjagt und die Schmäher.

2. Indra und Soma! Ihr lasset die Morgenröte aufleuchten, ihr führet die Sonne mit ihrem Lichte herauf. Ihr habt den Himmel mit einer Stütze gestützt; ihr habt die Mutter Erde weit ausgebreitet.

3. Indra und Soma! Ihr erschlaget den Drachen, der die Gewässer umstellt, den Vṛtra. Der Himmel gab euch die Erlaubnis. Ihr setztet die Fluten der Flüsse in Bewegung und viele Meere habt ihr angefüllt.

4. Indra und Soma! Ihr habt die gekochte (Milch) in die rohen Bäuche der Kühe gelegt. Ihr haltet die weiße (Milch) in diesen buntfarbigen weiblichen Tieren fest, ohne sie zuzubinden.

5. Indra und Soma! Ihr nur habt den aus Not helfenden, kinderreichen rühmlichen (Schatz) geschenkt. Ihr habt die Völker mit männlichem Mute umgürtet, der in Schlachten gewinnt, ihr Gewaltige.

6, 73 (514). *An Bṛhaspati.*

1. Der Felsenbrecher, der erstgeborene, gesetzestreue Bṛhaspati, der Aṅgirase, der Opfernde, der eine doppelte Bahn(?) hat, der voran(?) bei dem Gharmatrank sitzt, unser Vater, der Bulle brüllt beide Welten an.

2. Bṛhaspati, der auch unsereinem für die Götterladung freie Bahn geschaffen hat — er schlägt die Feinde, bricht die Burgen, besiegt die Feinde, überwindet die Gegner in den Kämpfen.

3. Bṛhaspati erbeutete die Schätze insgesamt, dieser Gott die großen Rinderherden. Wenn er willens ist, die Gewässer, das Himmelslicht zu gewinnen, so ist Bṛhaspati unwiderstehlich; er erschlägt mit seinen Gesängen den Feind.

6, 72.

Triṣṭubh. Indra's Taten werden hier beiden Göttern gemeinsam zugeschrieben.

1*b*: 1, 32, 1. 1*c*: 3, 39, 5; 10, 43, 4; 9, 59, 4.

1*d*. Die Schmäher sind nach Sāy. die Asura's. Eher die Götterfeinde überhaupt.

2: 10, 62, 3. 2*a*: 6, 17, 5. 2*c*: 10, 111, 5.

2*d*: 6, 17, 7.

3*b*: TS. 2, 5, 2, 5—6.

4*a*: 1, 62, 9; 2, 40, 2; 3, 30, 14; 10, 49, 10.

4*c*. Das Bild des zugebundenen Schlauchs.

5*a b*. Sāy. ergänzt *rayim*. Dafür spricht 1, 117, 23; 2, 30, 11. Es ist der Schatz an Söhnen gemeint, vgl. 10, 47, 4.

6, 73.

Triṣṭubh.

1*c*. *dvibárhajmā*? Nach Sāy. in beiden Welten kräftigen Ganges. *prāgharmasád*? Schon Bergaigne (2, 472) macht auf *gharmasádbhiḥ* als Beiwort der Manen (10, 15, 9. 10), auf den *gharmá* des Manenopfers (10, 16, 10) und auf die nähere Beziehung des Bṛhaspati zu den Aṅgiras', bez. den Vätern aufmerksam. Darnach ließe sich das Wort, wenn man *prāgharmasád* zerlegt, zur Not erklären.

1*d* = 10, 8, 1 b. Dort von Agni. Bṛhaspati zeichnet sich durch seine laute Stimme, den *ráva* aus (4, 50, 1 u. ö.). Vgl. 1, 190, 4.

2*a*. *jánāya* — *ívate* wie später *ayaṃ janaḥ*.

3*c*: 9, 90, 4.

3*d*. Zu *arkáiḥ* vgl. 10, 68, 6; 3, 34, 1. Es sind die incantationes magicae gemeint.

6, 74 (515). *An Soma und Rudra.*

1. Soma und Rudra! Haltet fest an eurer Asurawürde! Euch sollen (unsere) Wünsche zu rechter Zeit erreichen. In jedes Haus bringet die sieben Kleinode und seid unseren Zweifüßlern und Vierfüßlern heilsam!

2. Soma und Rudra! Vertreibet die Krankheit von uns fort, die in unser Anwesen eingedrungen ist. Jaget weit in die Ferne die Nirṛti! Guter Ruf soll uns zuteil werden!

3. Soma und Rudra! Bringet ihr unseren Leibern all diese Arzeneien! Bindet ab, löset von uns die getane Sünde, die an unsere Leiber gebunden ist.

4. Scharfe Waffen, scharfe Geschosse führend mögen Soma und Rudra, die Freundlichen, uns hier fein gnädig sein. Machet uns los von der Fessel des Varuṇa, behütet uns wohlgesinnt!

6, 75 (516). *Waffensegen.*

Mit diesem Liede wird vor dem Kampf das Rüstzeug eines Königs durch den Purohita eingesegnet, vgl. Āś. Gs. 3, 12. Dort werden nur die Str. 1—7. 11 (als 8). 14. und 16. 17 zitiert. Das Lied wird auch im Aśvamedha verwendet, um die zum Schutze des Rosses ausziehenden Krieger zu segnen; VS. 29, 38 fg.; TS. 4, 6, 6, 1 fg.; Āp. Śr. 20, 16, 4 fg. Über die Einheit des Liedes s. zu Str. 11.

1. Einer Wetterwolke gleicht sein Aussehen, wenn der Gepanzerte sich in den Schoß der Schlachten begibt. Mit unverwundetem Leibe sei du Sieger! Die Macht des Panzers soll dir durchhelfen!

2. Mit dem Bogen wollen wir Rinder, mit dem Bogen die Schlacht gewinnen, mit dem Bogen die heftigen Kämpfe gewinnen. Der Bogen macht dem Feinde Unlust, mit dem Bogen wollen wir alle Weltgegenden gewinnen.

3. Wie eine, die etwas sagen will, kommt sie immer wieder an das Ohr, den lieben Freund umarmend. Wie eine Frau quiekt sie am Bogen ausgespannt, diese Sehne, die in der Schlacht durchhilft.

4. Die beiden, die (in die Schlachten) gehen wie die junge Frau zur Hochzeit, sollen (den Pfeil) im Schoße tragen wie eine Mutter ihren Sohn. Die beiden Bogenspitzen sollen gemeinsam die Feinde abschlagen, indem sie die Gegner wegschnellen.

6, 74.

Triṣṭubh.

1*a*: 6, 36, 1.

1*b*. *iṣṭáyaḥ*: 6, 23, 8 würde für die Bedeutung 'Opfer' sprechen. Dagegen aber der Akzent.

1*c*. Sprichwörtliche Redensart, vgl. 5, 1, 5; AV. 7, 29, 1.

1*d*: 1, 114, 1; 3, 62, 14; 7, 54, 1; 10, 85, 43; 165, 1.

2*c*: 1, 24, 9.

2*d* = 6, 1, 12 d.

3*c d*. Die Sünde ist als Krankheit an den Leib gebunden.

4*c*: 10, 85, 24.

6, 75.

Triṣṭubh, 6. 10 Jagatī, 12. 13. 15. 16. 19 Anuṣṭubh, 17 Paṅkti. Dichter nach Anukr. Pāyu, Sohn des Bharadvāja.

2*d*. Der Digvijaya des Königs.

3*b*. Den Pfeil (so die Komm.).

3*c*. *vítatā* ist doppelsinnig: gespannt und ausgestreckt (Fortsetzung des Bildes in a b).

4*a*. *sámaneva* (4, 58, 8) vielleicht für *sámanam iva* wie 10, 168, 2; AV. 6, 60, 2. Doch auch Plur. möglich nach ṚV. 7, 2, 5. Jedenfalls doppelsinnig.

4*b*. Den Pfeil nach Uv. und Mah. zu VS. 29, 41; nach Sāy. den König.

5. Er ist der Vater vieler, viel ist seine Söhneschar; er macht kling!, wenn er in die Schlacht zieht. Der Köcher gewinnt die Kämpfe und alle Schlachten, auf den Rücken geschnallt, wenn er in Tätigkeit gesetzt wird.

6. Auf dem Wagen stehend lenkt der treffliche Wagenlenker die Streitrosse voran, wohin er immer will. Preiset die Macht der Zügel: die Leitseile richten sich nach dem Sinn (des Wagenlenkers) dahinter.

7. Heftiges Getöse machen die starkhufigen Rosse samt den Wagen, die kampflustigen, mit den Fußspitzen die Gegner niedertretend vernichten sie die Feinde, ohne sich zu entziehen(?).

8. Der Rüstwagen — Opfer(karren) ist sein Name —, worauf seine Waffen, sein Panzer niedergelegt sind, auf den wollen wir den nützlichen Streitwagen setzen, allezeit guten Mutes.

9. Die Väter sind bei süßem (Soma) versammelt, Kraft verleihend, die Zuflucht in der Not, leistungsfähig, tiefgründig, eine wunderbare Heerschar bildend, pfeilstark, ohne Fehl, gleich mannhaft, stämmig, Heere bezwingend.

10. Ihr Brahmanen, ihr Väter, ihr Somawürdige, freundlich (seien) uns Himmel und Erde, die unfehlbaren. Pūṣan schütze uns vor dem Abweg, ihr Wahrheitsmehrer! Schütze (uns)! Kein Übelredender soll über uns Macht bekommen.

11. Mit Adler(federn) kleidet er sich, von der Antilope ist sein Zahn, mit

---

5*a*. Köcher und Pfeile.

6*c*: 6, 59, 2; 7, 45, 2; 8, 101, 11; 10, 75, 9.

7*d*. *ánapavyayantaḥ*? Sāy.: 'nicht fliehend'; Uv. 'nicht zu Grunde gehend oder den Herrn nicht im Stich lassend'. Jedenfalls zu *apavye*, dessen späterer Sinn auch zu berücksichtigen wäre.

8. *rathavāhana* (Kāty. Śr. 15, 6, 28), der Rüstwagen, ist ein Lastwagen, auf dem der Streitwagen und die Waffen des Königs auf den Kampfplatz gefahren wurden. Vgl. Weber, Vājapeya S. 27. *havíḥ* ist nach den Komm. zu VS. 29, 45 Kurzform für *havirdhāna*. So hieß der oder die beiden Wagen, auf denen der Soma zum Opfer gefahren wurde. Das *rathav.* könnte so heißen, weil es auch als *havirdhāna* verwendet wurde, oder nur vergleichsweise, weil es die Waffen trägt wie jenes die Opfergaben. Nach Sāy. wäre der Sinn: 'Der auf dem Wagen des Königs nach Besiegung der Feinde gefahrene Reichtum wird ein Opfer.' Das erste *asya* ist mit Uv. und Mah. auf den Rüstwagen, *asya* in *b* auf den Kämpfer zu beziehen.

9. Die Väter — die Aṅgiras' — als die vorbildlichen Kämpfer im Valamythos (vgl. 4, 50, 2) angerufen. Nach Bṛh. Dev. 5, 131 und Sāy. werden die Wagenschützer gepriesen. Nach Āp. Śr. 20, 16, 11 enthalten die Str. 9—11 eine Huldigung an die Väter.

9*b*. *śáktīvantaḥ*, vgl. 1, 109, 3.

10. Hier geht die Rede in den Vok. über. Nach Bṛh. Dev. 5, 131 werden die Schlachtgottheiten angerufen.

10*a*. Sāy. zieht aus a *rákṣā* (= *rakṣata*) herauf, Uv. und Mah. ergänzen in *a pāntu*[1], in *b pātām* und fassen wie Sāy. *rákṣā* in *d* = *rákṣata*.

10*c*. *ṛtāvṛdhaḥ* von Sāy. wohl richtig auf die Väter bezogen, von anderen Komm. auf die Götter.

10*d* = 6, 71, 3d; AV. 19, 47, 6. Der Sg. *rákṣā* (auf Pūṣan?) paßt hier schlecht.

Von 11 ab verwirrt sich die Disposition, und der Charakter der Dichtung wird noch mehr atharva-artig. Ludwig könnte darum recht haben, daß das Lied ursprünglich mit Str. 10 schloß. Der Rest wäre dann spätere Zudichtung.

11*a*. *mṛgó a. d.* ist Satzparenthese wie 1, 163, 1; 3, 29, 3; 5, 62, 7. Die Pfeilspitze ist ein Antilopenzahn. Vgl. 4, 6, 8. MS. 3 p. 94, 7 zählt

---

[1] Beide übersehen die Vokative.

Rinder(sehnen) umbunden fliegt er entsandt. Wo die Männer aneinander und auseinander rennen, da sollen uns die Pfeile Schutz gewähren.

12. Du gradaus fliegender(?) (Pfeil) verschone uns. (Wie) Stein sei unser Leib, Soma soll uns segnen, Aditi Schutz gewähren!

13. Sie schlägt ihren[1] Rücken, sie peitscht die Hinterbacken. O Peitsche, treibe die verständigen Rosse im Kampfe an!

14. Wie eine Schlange umwindet er mit seinen Ringen den Arm, den Anprall der Sehne abhaltend. Der Handschutz, der alle Regeln kennt, der männliche soll den Mann ringsum schützen.

15. Dem giftbestrichenen, dessen Kopf ein Hirsch(horn) und dessen Hals von Eisen ist, dem göttlichen Pfeil aus Parjanya's Samen (mache ich) diese hohe Verbeugung.

16. Abgeschossen fliege, o Pfeil, durch Segenswort geschärft fort! Geh, erreiche die Feinde, laß keinen von jenen übrig!

17. Wo die Pfeile mit einander fliegen wie Knaben mit aufgelöstem Haarbusch, da soll uns Brahmaṇaspati, Aditi Schutz gewähren, allezeit Schutz gewähren!

18. Deine edlen Teile bedecke ich mit dem Panzer, König Soma soll dich mit seinem Lebensbalsam decken. Varuṇa soll dir recht weiten Raum schaffen. Als dem Sieger sollen dir die Götter zujubeln!

19. Wenn ein Verwandter, ein Fremder, wenn ein Fernstehender uns töten will, so sollen alle Götter ihn zu Fall bringen. Das Segenswort sei mein innerer Panzer!

---

unter den Bestandteilen des Pfeils das Horn auf. Vgl. Str. 15. Dagegen Sāy. zu TS.: Des Pfeiles Zahn d. h. Spitze ist scharf wie ein Antilopenzahn.

11*b*: 6, 47, 26.

12*a*. *ṛjīte*? Uv. Mah.: geradeaus gehend; nach Sāy. der Pfeil selbst.

12*b*. AV. 2, 13, 4; 1, 2, 2.

12*d*: Str. 17 und 8, 47, 9.

13*c d*. TS. 1, 7, 8, 1.

15*a*: Str. 11 *āla* ist Arsenik.

15*b*. *múkham* ist entweder der Ring, der Schaft und Spitze verbindet (*kúlmala*) oder die Eisenspitze, vgl. VS. 16, 13.

16*c*: AV. 11, 10, 18.

17*a b*. D. h. so dicht wie die flatternden Haare der Knaben oder mit ihren Federn den flatternden Haaren der Knaben gleichend. *viśikhá* ist später Bezeichnung von bestimmten Pfeilen.

19*b*. *níṣṭya* von anderer oder geringerer Sippe, in 10, 133, 5 Gegensatz von *sánābhi*, in TBr. 2, 4, 1, 2 von *samāná*.

19*d*: AV. 7, 100, 1; 5, 8, 6; 8, 2, 10; 9, 2, 16; 17, 1, 27. 28.

---

[1] Der Pferde.

Ende des sechsten Liederkreises.

Siebenter Liederkreis.

Das Buch der Vasiṣṭha's.

Alle Lieder bis auf die Str. 7, 32, 26[1] werden von der indischen Überlieferung dem alten Vasiṣṭha zugeschrieben. Wenn auch nur wenige oder gar keine Lieder von ihm selbst herrühren mögen, so lebt doch die Person dieses Patriarchen mächtiger als die irgend eines anderen der alten Ṛṣi's bei den Nachfahren fort. Viele Lieder sind ganz in seinem Geiste gedichtet[2] und ihm von Anfang an in den Mund gelegt worden. Der Dichter nennt sich bald Vasiṣṭha, bald rechnet er sich zu den Vasiṣṭhiden. Nur einmal (7, 96, 3) beruft er sich auf das Beispiel des Ahnherrn. Die Vasiṣṭhalegende schimmert in vielen Liedern durch, der Verlust seiner Söhne, sein intimer Verkehr mit den Göttern, der in 7, 33 zur göttlichen Abstammung gesteigert wird. Trotz dieser zählen sich die Dichter zu den Aṅgiras' (7, 42, 1; 52, 3). Vasiṣṭha selbst spricht von seinen Vätern (7, 86, 5; 18, 1). Der Haß gegen Viśvāmitra ist wiederholt zwischen den Zeilen zu lesen. Damit hängt die Verwahrung gegen Zauberei zusammen (7, 21, 5; 34, 8; 85, 1a; 61, 5 und Lied 104). Der Hauptkönig ist Sudās, der durch ihn die Zehnkönigsschlacht gewann (7, 18). Vas. war dessen Purohita (7, 83, 4; Śāṅkh. Śr. 16, 11, 14) und ist überhaupt der typische Purohita (10, 150, 5). Das Familiensiegel ist der oft wiederkehrende Schlußpāda, zuerst 7, 1, 20d; 25d.

---

1. Gruppe. Lieder an Agni, 7, 1—17.

7, 1 (517). *An Agni.*

1. Den Agni erzeugten die Männer unter innerem Erschauen mit Handbewegung aus den Reibhölzern, den trefflichen, weithin sichtbaren Hausherrn, den pfeilartigen(?).

2. Diesen Agni setzten die Vasu's in die Heimstätte ein zum Schutz nach jeder Seite, der schön anzuschauen, der Zufriedenzustellende, der ständig im Hause war.

3. Entzündet leuchte uns voran, Agni, mit unverlöschlicher Feuersäule, du Jüngster. Zu dir kommen die vielen Ehrengaben.

7, 1.

1—18 Virāj, 19—25 Triṣṭubh. Ein eigentümliches Doppellied mit zweimaligem Schluß.

1*a*. *dīdhitibhiḥ* vom inneren Schauen. Sie sehen zunächst im Geiste die Erscheinung des Gottes, während sie ihn ausreiben (*hástacyutī*), vgl. 3, 26, 1.

1*c*. Zu *atharyú* vgl. 4, 6, 8.

2*b*. *kútaś cit* könnte auch mit *supraticákṣam* verbunden werden.

2*c*. *dáme* zu *dakṣáyyaḥ*[3] (nach 2, 4, 3) wie zu *nityaḥ* (nach 1, 73, 4; 3, 25, 5).

3*a*. *sūrmī́* nach Sāy. Flamme, nach Uv. zu VS. 17, 76 Brennholz, nach Mah. Brennholz oder mit der einer *sūrmī́* gleichenden Flamme. '*sūrmī́* ist eine glühend gemachte eiserne Säule und bezeichnet hier implicite die Flamme.' Letzte Erklärung, die die richtige ist, auch bei Sāy. zu TS. 4, 6, 5, 3.

3*c*: 7, 93, 6; 9, 76, 3; 3, 26, 4; 27, 1.

---

[1] Und fakultativ die Lieder 101 und 102. [2] Vgl. 10, 66, 14. [3] Zu Oldenbergs Bemerkung über *dakṣáyya* ist Verweis auf Pā. *deyya* 'des Schenkens würdig', *adeyya* hinzuzufügen. Wörtlich bedeutet *dakṣáyya* 'dem man es recht machen muß'.

4. Diese Agni's flammen schöner als die (anderen) Agni's hervor als glanzvolle Meister, bei denen vornehme Herren beisammen sitzen.

5. Gib uns, Agni, nach Wunsch einen trefflichen Schatz an Meistern, guten Kindern, du Gewaltiger, den niemals ein Zauberer überwindet.

6. Der Verständige, dem die Jungfrau, die Schmalzkelle, abends und morgens mit der Opfergabe naht und Gutes wünschend die ihm gebührende Andacht.

7. Brenn, o Agni, alle Unholde hinweg mit deinen Gluten, mit denen du den Jarūtha branntest. Mach die Krankheit lautlos verschwinden.

8. Der dein Antlitz entflammt, o Agni, Bester, Heller, Leuchtender, Reiner, durch dessen Lobreden mögest du auch uns hier (wohlgesinnt) sein.

9. Welche sterblichen, unter den Manen weilenden Männer, dein Antlitz an vielen Orten verteilt haben, o Agni, durch deren (Lobreden) mögest du auch uns hier wohlgesinnt sein.

10. Diese tapferen Männer sollen in den Schlachten allen gottlosen Blendwerken überlegen sein, die mein treffliches Gedicht anerkennen.

11. Wir möchten nicht der Männer bar, nicht ohne Leibeserben aus Mangel an Söhnen dich umsitzen, o Agni, (sondern) in kinderreichem Hause, du Hausgenosse.

12. Zu dem beständig der Ritter zum Opfer kommt, (gib du) uns eine kinderreiche Wohnung mit guter Nachkommenschaft, die durch leiblichen Nachwuchs sich vermehrt.

13. Schütz uns, Agni, vor dem unlieben Unhold, schütz uns vor der Falschheit des übelwollenden Knausers! Mit dir als Bundesgenossen möchte ich die Angreifer siegreich bestehen.

14. Dieser Agni soll die anderen Agni's übertreffen, bei dem ein sieghafter leiblicher Sohn mit starker Hand (und) die tausendfache Nahrung bringende Rede sich vereinigen.

4*a*: Str. 14. *té* (nicht *te*) die allein mögliche Lesart. So liest auch der indische Pp.

4*c*: Str. 15; 2, 2, 11; 5, 6, 2.

5*b*. Zu *praśastám* vgl. 1, 60, 1; 10, 91, 15.

5*c*. *yā́vā* wohl = avest. *yavā* (wie *yā́vat* = av. *yavañt*). Sāy. 'Feind'.

6*a b*: 8, 23, 22. **6***c*: 7, 34, 21.

7*a*: 3, 18, 1.

7*b*. *Jarūtha* als Agnifeind auch 7, 9, 6; 10, 80, 3. Näheres nicht bekannt.

8—9 gehören eng zusammen, 8 spricht von dem gegenwärtigen Sänger, 9 von dessen Vorfahren, die den Agnikult verbreitet haben.

8*a*: 10, 69, 3.

8*b*. *vásiṣṭha* ist Wortspiel, Sāy. *śreṣṭha*.

8*c*: 4, 3, 15. *ebhíḥ* ist hier wie in 9 Attraktion, das erste Mal für *asya* (so schon Ludwig), das zweite Mal für *eṣām*. 8*c* und 9*c* ergänzen sich gegenseitig. In 8*c* ist *sumánāḥ* (oder *vásiṣṭhaḥ* aus *b*), in 9*c* *staváthaiḥ* (Sāy. *stutaiḥ*) zu ergänzen.

10*a*. Die nach Str. 4 bei dem Opfer anwesenden fürstlichen Gönner; vgl. 15 und 20.

11. Die in den Vasiṣṭhaliedern wiederholt ausgesprochene Furcht vor der Sohnlosigkeit (vgl. Str. 12. 14. 19. 21; 7, 4, 7) knüpft an die Sage vom Tod der Vasiṣṭhasöhne (vgl. 7, 37, 7 und *vásiṣṭho hatáputraḥ* TS. 7, 4, 7, 1; Tāṇḍ. 4, 7, 3 u. ö.) an.

12*a*. Konstruktion wie 2, 2, 11.

13*a b*: 1, 36, 15. **13***b*: 1, 18, 3; 7, 94, 8.

14*a*: Str. 4.

14*c*. Vgl. 7, 15, 9. *sahásrapāthāḥ* s. zu 3, 31, 6. Die Verbindung von *tánayaḥ* und *akṣárā* entspricht genau der von *avī́rate* (Stamm *avīrat-*) und *ámataye* in 19.

15. Dieser ist der Agni, der vor dem Neider behütet, den Entzünder aus Not befreien soll. Vornehme Männer machen ihre Aufwartung.

16. Dieser Agni wird vielerorts (mit Schmalz) begossen, den der Vermögende unter Opferspenden entzündet, den der Hotṛ während des Opfers umwandelt.

17. In dir, o Agni, wollen wir nach Vermögen die vielen ständigen Opferspenden opfern, indem wir bei dem Opfermahl einen doppelten Umzug veranstalten.

18 Diese angenehmsten Opfergaben fahre ohne zu ermatten zur Götterschar, Agni! Sie sollen unsere duftenden (Spenden) entgegennehmen.

19. Gib uns nicht dem Mangel an Söhnen preis, Agni, nicht dieser geistigen Armut[1], die in schlechten Kleidern geht, nicht uns dem Hunger noch dem bösen Geiste, du Wahrhafter! Nicht sollst du uns zu Hause (und) im Walde auf Abwege bringen.

20. Nun lehre uns recht die erbaulichen Reden, o Agni, mache du sie den Lohnherren angenehm, o Gott! Wir wollen beiderseitig an deiner Schenkung teilhaben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

---

21. Du, Agni, bist leicht zu errufen, von erfreulichem Anblick, leuchte mit schönem Lichte, du Sohn der Kraft! Nicht soll es bei dir an einem eigenen leiblichen Sohn fehlen, nicht soll uns ein mannhafter Sohn mangeln.

22. Verklage uns nicht bei diesen gottentzündeten Feuern auf schlechte Pflege, Agni. Nicht soll uns deine, des Gottes, Ungnade, du Sohn der Kraft, auch infolge unserer Ungeduld treffen.

23. Der Sterbliche, du schöner Agni, ist reich, der in (dir), dem Unsterblichen, die Opferspende opfert. Er macht den zum Gutgewinner bei den Göttern, zu dem der reiche Gönner fragend mit einem Anliegen kommt.

24. O Agni, da du weißt, was großes Wohlergehen ist, bring unseren Gönnern großen Reichtum, an dem (auch) wir uns unvermindert an Lebensdauer als Meister ergötzen können, du Gewaltiger!

25 = 20.

15*a*: 6, 15, 12; 7, 56, 19. **15***b*: 6, 48, 8.
16*c*: 1, 73, 1; 127, 2. **17***a*: 7, 8, 5.
17*c*. *vahatū*: Sāy. denkt an *stotra* und *śastra*, gibt also dem Wort ungefähr die Bedeutung von *vāhas*. Eher wohl der doppelte Umgang des Feuers und des Hotṛ um die Feuerstätte, der mit dem Hochzeitszug verglichen wäre.
18*a*. *vītá* = acceptus.
19*a b*: 3, 16, 5.
20*a b*. Anspielung auf die erwartete Dakṣiṇā.
20*c*. Sänger und Lohnherren.
20*d*. Zu diesem Schlußpāda der Vasiṣṭha's vgl. 1, 112, 25 a b. Es sind alle Götter angeredet. *svastíbhiḥ : kṣemaiḥ* Sāy. zu TBr. 2, 8, 4, 1.
22*b*. Agni soll den Sänger nicht bei den Göttern verklagen, daß er hier schlecht verpflegt werde. Die von den Göttern entzündeten Feuer sind die himmlischen (nach Ait. Br. 2, 34, 1 die Sonne). Sie erscheinen hier als die Richter der Menschen so wie die Sonne 1, 123, 3; 7, 60, 1; 62, 2 (auch hier *prá vocaḥ*); 6, 50, 2; 10, 35, 2.
22*c*. Oder: aus Übereilung, doch vgl. 8, 61, 12.
23*c*. Sāy. bezieht *sá* entweder auf den Sterblichen in *a* oder auf Agni. Das Letzte gibt glatteren Sinn. Objekt in *c* ist der von Agni begünstigte Sänger, der das Vertrauen der hohen Gönner gewinnt (*d*). *vasuvāni* faßt Sāy. gegen den sonstigen Gebrauch als Subst. (*dhanapoṣa*).

---

[1] Wie den Viśvāmitra nach 3, 53, 15.

7, 2 (518). *Āprīlied.*

1. Laß dir heute unser Brennholz munden, Agni; flamme hoch, deinen verehrungswürdigen Rauch emportreibend! Rühre an die himmlische Höhe mit deinen Haarschöpfen[1], vereinige (sie) mit den Strahlen der Sonne!

2. Wir wollen unter diesen (Göttern) die Größe des opferwürdigen Narāśaṃsa mit Opfern feiern, welche Götter ratreich, lauter, (frommen) Gedanken eingebend beiderlei Opfer schmackhaft machen.

3. Den verständigen Asura, der als wahrsprechender Bote zwischen beiden Welten von euch zu berufen ist, den von Manu entzündeten Agni wollen wir gleich Manu jederzeit für den Gottesdienst weihen.

4. Sorgsam, indem sie es halb knieend bringen, legen sie unter Verneigung das Barhis um das Feuer. Begießet (das Barhis) und glättet das schmalzrückige, schmelzbutterige mit dem Opfer(schmalz), ihr Adhvaryu's!

5. Gutes im Sinn führend haben die Gottverlangenden auf den (Götter)wagen wartend die Tore für die Götterschaft geöffnet. Die vielen (Doppeltore), die sich lecken[2] wie zwei Mutterkühe ein Kalb, salben sie wie die ledigen Mädchen für die Hochzeit.

6. Auch die beiden himmlischen hohen Frauen, Morgen und Nacht, die einer gutmelken Kuh gleichen, die Vielgerufenen, Gabenreichen sollen sich auf das Barhis setzend als Opferwürdige uns zum Heil sich einfinden.

7. Die beiden beredten Dichter bei den menschlichen Opfern, euch gedenke ich zu verehren, die beiden Jātavedas'. Hebet unser Opfer empor während der (Götter)anrufungen; ihr beide gewinnet bei den Göttern köstliche Dinge.

8—11 = 3, 4, 8—11.

7, 2.

Triṣṭubh. Vgl. zu 1, 13. Der Schluß des Liedes (8—11) stimmt mit 3, 4, 8—11 überein, so daß eines dieser beiden Lieder aus dem anderen ergänzt sein muß.

1*a*: 5, 4, 4; 10, 70, 1.

1*b*: 6, 2, 6.

2*cd*. Die beiderlei Opfergaben sind wohl mit Oldenberg die Spende und das Lied. Yāska 8, 7 und die Komm. verstehen den Soma und die anderen Opfergaben darunter. Die Rede des Dichters soll die Opfergaben würzen, die Götter aber inspirieren die Rede des Dichters (*c*), und so machen sie mittelbar beide schmackhaft. *svad* im Akt. kann nichts anderes bedeuten, nicht 'genießen', wie die verschiedenen Komm. (Sāy. hier und zu TBr. 3, 6, 3, 1; Uv. und Mah. zu VS. 29, 27) erklären.

4*c*: 1, 13, 5. Das Barhis wird mit Ghṛta gesalbt, 2, 3, 4.

5*b*. *rathayúḥ*: der Plur. springt in den Sing. um wie 10, 70, 5.

5*c*. *pūrvī́* sc. *dvā́rā*, vgl. *pūrvī́ḥ* 3, 4, 5; 1, 188, 5. Der Vergleich ganz wie 3, 33, 1c; 3c. Man kann ebenso den Wagen ergänzen, der dem Kalb des Vergleichs entsprechen würde.

5*d*: 1, 124, 8 und 10, 110, 5.

6*a*: VS. 27, 17; ṚV. 10, 110, 6.

6*b* = 1, 186, 4b. Die Wunschkuh ist gemeint. Vgl. 10, 69, 8.

7. Die beiden göttlichen Hotṛ. Über diese s. zu 1, 13, 8. *víprā kārū́* und *jātávedasā* sind elliptische Duale oder loser Dvandva. Der eine ist der *vípra kārú*, der andere der Jātavedas.

7*b*: 10, 110, 7. 7*d*: 6, 15, 6.

---

[1] Den Flammen. [2] D. h. sich berühren oder den Wagen berühren.

7, 3 (519). *An Agni.*

1. Machet den Gott Agni im Verein mit den (anderen) Agni's, den Bestopfernden, zu eurem Boten bei dem Gottesdienst, der bei den Sterblichen seßhaft ist, der Wahrhaftige, Glutköpfige, Schmalzessende, Reine!

2. Er schnaubt freßlustig wie ein Roß auf der Weide, wenn es (er) aus dem großen Gehege ausgekommen ist. Dann weht der Wind hinter seiner Flamme her, und schwarz ist dann deine Bahn.

3. Wenn von dir, Agni, dem neugeborenen Stiere, die alterlosen (Flammen) entzündet aufsteigen, so geht der rötliche Rauch zum Himmel, denn du, Agni, suchest als Bote die Götter insgesamt auf;

4. Sobald deine Erscheinung auf der Erde sich breit macht, wenn sie gierig die Speisen mit den Fangzähnen gepackt hat, so geht dein Anlauf wie ein losgelassenes Heer. Wie (das Roß) die Gerste vertilgest du Meister (das Holz) mit der Zunge.

5. Ihn putzen die Männer abends, ihn am Morgen, den jüngsten Agni wie ein Rennpferd, indem sie dem Gast an seiner Geburtsstätte Appetit machen. Es leuchtet seine Flamme, wenn der Bulle (mit Schmalz) begossen ist.

6. Schön zu schauen ist deine Vorderseite, du Schöngesichtiger, wenn du wie ein Goldschmuck in der Nähe glänzest. Wie des Himmels Donner kommt dein Ungestüm; wie die prangende Sonne offenbare deinen Glanz!

7. Auf daß wir unter Svāhāruf für euch den Agni mit Iḍāspenden und schmalzreichen Opfergaben beschenken können, schütze uns, Agni, mit diesen unermeßlichen Mächten, mit hundert ehernen Burgen.

8. Die unbezwingbaren (Burgen), die du für den Opfernden hast, oder mit denen du die mannhaften Lobreden schützen kannst, mit denen schirme, du Sohn der Kraft, in gleicher Weise unsere freigebigen Patrone und uns Sänger, o Jātavedas!

7, 3.

Triṣṭubh.

1*a*. Die anderen Feuer (vgl. 7, 1, 4. 14; 1, 26, 10; 3, 24, 4; 6, 10, 2; 11, 6; 8, 18, 9; 60, 1; 10, 141, 6), insbes. die anderen Opferfeuer. 'Mit den anderen Agni's, die Entfaltungen von dir sind' Sāy. zu 10, 141, 6. *sajóṣāḥ* wie 7, 10, 4.

2*b*. Der Vergleich geht weiter. Das aus dem Reibholz oder aus der eingehegten Feuerstätte ausbrechende Feuer wird dem aus der Koppel ausbrechenden Pferde verglichen. Der ganze Pāda also doppelsinnig. *vyásthāt* vom Roß: 'brach aus', vom Feuer: 'hat sich ausgebreitet'. Ludwig erinnert treffend an das Gleichnis in Ilias 6, 506. Sāy. zu TS. 4, 4, 3, 3 'Wenn er aus dem großen Gehege, aus dem verschlossenen Ort, nämlich dem Pferdestall herauskommt'. Dagegen die Komm. zu VS. 15, 62 'aus dem Reibholz', Sāy. zu ṚV. 'als Waldfeuer aus seiner Einhegung'. Zu *maháḥ saṃvāraṇāt* vgl. 10, 77, 6, doch auch *mahā́n saṃvāraṇeṣu* 4, 21, 6. Darnach für *maháḥ* auch Nom. sg. möglich. Vgl. auch AV. 2, 6, 3.

2*c* = 1, 148, 4; vgl. 4, 7, 10; 10, 142, 4.

2*d*: 1, 58, 4d; 4, 7, 11.

4*c*: 1, 66, 7; 143, 5; 4, 4, 1.

5*c*. *niśíśānaḥ* wie lat. acuo, insbes. Appetit machen, aguzzare l'appetito. Vgl. 6, 16, 42.

6*b*: 4, 10, 5.

6*d*: 9, 86, 34; 2, 8, 4.

7*c*: 8, 71, 1.

7*d*: 6, 48, 8; 7, 16, 10; 1, 58, 8.

8*a b*. Zu *yā́ḥ, yā́bhiḥ* entweder aus 7 *púraḥ* (Graßmann) oder nach 3, 20, 2 *tanvàḥ* zu ergänzen.

8*b*. *gíraḥ* wie 3, 20, 2. Die Lobreden für die Lobredner.

9. Wenn er hell und blank wie eine Axt zum Vorschein kommt in eigener Schönheit am Leibe erstrahlend, der als Liebling seiner Eltern geboren ward, mit rechtem Verständnis für das Götteropfer, rein;

10. So bring uns mit deinem Lichte dieses Glück, o Agni: Wir möchten einen verständigen Entschluß fassen. Alles (Glück) soll den Sängern und dem Lobredner werden. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 4 (520). *An Agni.*

Der sich durch 7, 1 ziehende Wunsch nach einem eigenen Sohne, bez. nach Ersatz für den verlorenen Sohn (vgl. Str. 8d) tritt in diesem Lied noch stärker hervor. Es ist ganz im Sinne des *Vásiṣṭho hatáputraḥ* gedichtet.

1. Bringet dem Agni zu hellem Glanze euer wohlgeklärtes Opfer und Gebet dar, der zwischen allen göttlichen und menschlichen Geschlechtern kundig (als Bote) geht.

2. Obwohl noch Kind, muß Agni schon erfahren sein, sobald er als Jüngster aus der Mutter geboren wird, der hellen Zahns die Hölzer festhält. Gar viele Speisen ißt er auf in kurzer Frist.

3. In dieses Gottes Beisein vor seinem Angesicht (sind wir), den die Sterblichen festhielten, den rötlichen, der sich an die Gefangenschaft bei den Menschen gewöhnt hat. Agni entflammte, sich schwer heimisch fühlend, für Āyu.

4. Er wurde als der Weise unter die Unweisen der kluge, unsterbliche Agni unter die Sterblichen gesetzt. Führe du uns dabei nicht auf Abwege, du Gewaltiger! Immer möchten wir bei dir gutes Mutes sein.

5. Der an den gottbestimmten Platz sich gesetzt hat — denn Agni hat an Umsicht die Unsterblichen übertroffen — ihn tragen die Pflanzen und Bäume als Leibesfrucht, und die Erde, den Allnährenden.

6. Denn Agni vermag den reichlichen Lebensbalsam, er vermag einen Schatz von guten Söhnen zu geben. Nicht wollen wir dich, du Mächtiger, ohne Söhne, ohne Vieh und ohne Achtung umsitzen.

7. Denn den Besitz des fremden (Sohnes) muß man umwerben. Wir möchten Besitzer eines eigenen Schatzes sein. Nicht ist, o Agni, das von

---

9*a*. Aus dem Reibholz. *pūtā* das tert. comp. vom Vergleich attrahiert; s. 5, 7, 8.
9*b*: 6, 2, 6; 15, 5.
10*a*: 2, 2, 6; 5, 25, 3. **10*b***: 7, 60, 6.

7, 4.

Triṣṭubh.

1*a*: Oder: dem hellen Lichte Agni (vgl. 5, 16, 1).
1*b*. *súpūtam* auf *havyám* wie auf *matím* zu beziehen, vgl. 3, 2, 1; 8, 12, 4.
2*a*. Weil er gleich nach der Geburt schon Botendienste versieht.
2*b*. *yátaḥ* der freie Gebrauch des Relativs, vgl. 7, 7, 3 und andererseits 5, 53, 6a; 1, 129, 1a; 24, 4; 135, 8 u. a. m.
2*c*: 10, 115, 2.
3*b*: 4, 7, 2; 1, 148, 3; 3, 9, 6.
3*d*: 1, 66, 5. Anspielung auf die Flucht des Agni in alter Zeit. Vgl. Str. 8.
4*b* = 10, 45, 7b.
4*c*: 7, 1, 19.
5*a*: 3, 33, 4.
6. Übergang zum eigentlichen Thema.
6*cd*: 7, 1, 11; 15, 12.
7. Durga zu Nir. 3, 2 hat die Situation richtig erfaßt: „In einem Zwiegespräch zwischen Vasiṣṭha und Agni wurde Agni von Vas., dessen Sohn getötet war, gebeten: Gib mir einen Sohn! Dieser gab jenem zur Antwort: 'Unter den gekauften, adoptierten und ge-

einem anderen erzeugte ein leibliches Kind. Mögest du nicht die Wege des Unverständigen mißbrauchen.

8. Denn nicht ist ein fremder Sohn so lieb, daß man ihn festhalten, nicht ein aus anderem Mutterleib Geborener, daß man seiner von Herzen gedenken mag. Auch geht er wieder nach seiner Heimat. Uns soll aufs neue ein siegreicher Preisgewinner kommen.

9 = 6, 15, 12.

10 = 7, 3, 10.

7, 5 (521). *An Agni Vaiśvānara.*

1. Bringet dem starken Agni eine Lobrede dar, dem Lenker von Himmel und Erde, der als Vaiśvānara im Schoße aller Unsterblichen von den wachenden (Priestern) großgezogen ward.

2. Im Himmel erstarkt ward Agni auf Erden eingesetzt, der Lenker der Flüsse, der Bulle der stehenden Gewässer. Es überstrahlt die menschlichen Stämme, nach Wunsch großgeworden, der Vaiśvānara.

3. Aus Furcht vor dir zogen die schwarzen Stämme fort, indem sie kampflos ihren Besitz zurückließen, als du, Vaiśvānara Agni, für Pūru flammend, ihre Burgen brechend, leuchtetest.

4. Deinem Gebote folgt die dreifache (Welt), Himmel und Erde, o Agni Vaiśvānara. Du hast mit deinem Lichte die beiden Welten durchzogen, mit nie ermattender Glut flammend.

5. Dich, Agni, geleiten voll Verlangen als Falbinnen die Loblieder, die klangvollen, butterglatten, dich den Herrn der Völker, den Wagenlenker der Reichtümer, den Vaiśvānara, das Banner der Morgen, der Tage.

6. Dir übertrugen die Götter die Asurawürde, denn sie nehmen gern deinen

---

schenkten Söhnen[1] nimm dir einen zum Sohn.' Der aber also aufgefordert verwarf mit diesen beiden Str. die von anderen erzeugten Söhne und bat um einen leiblichen Sohn." Der Dichter lehnt also von vornherein einen ihm etwa angebotenen Adoptivsohn ab.

7*a*. Der Adoptivsohn, *b* der leibliche Sohn.

7*b* = 4, 41, 10b.

7*d*. *dukṣaḥ* zweifelhafte Form, von Pp. jedenfalls nicht von *duh* abgeleitet, da er sonst *dhukṣaḥ* geschrieben haben würde. Yāska führt die Form auf *duṣ* zurück. Vgl. 4, 24, 9 und Festschrift für Windisch S. 174. Jedenfalls ist gemeint: Rate mir nicht das, was der Tor tut.

8. Die Nachteile des adoptierten Sohnes.

8*c*. Er wird nicht heimisch. Daher ist in Str. 3 von dem nicht heimisch gewordenen Agni die Rede.

7, 5.

Triṣṭubh.

1*c d*. D. h. im Himmel und auf der Erde, also dieselbe Scheidung wie Str. 2. Nach Sāy. wäre der Schoß der Götter das Opfer.

2*a*: 1, 98, 2. 2*b*: 6, 44, 21.

3. Agni als Führer der Arier im Kampf gegen die schwarze Rasse der Dasyu's, vgl. Str. 6.

4*a*: 1, 154, 4; 34, 7.

4*c*: 6, 1, 11 (s. d.); 4, 6; 10, 1, 7; 88, 3; 2, 17, 4.

4*d*: 6, 48, 3.

5*a b*. Die Lieder als das Falbengespann des Agni am Götterwagen. Zu *harítaḥ* vgl. 4, 6, 9.

5*d*: 6, 7, 5; 10, 85, 19; 88, 12.

6*a*: 5, 10, 2.

6*b*: 7, 11, 4; 1, 68, 3. 9.

6*c*: Str. 3.

6*d*: 1, 59, 2; 117, 21; 2, 11, 18.

---

[1] Manu 9, 174. 169. 168.

Rat an, du wie Mitra Geehrter. Du, Agni, triebst die Dasyu's aus ihrer Heimat, indem du dem Arier weites Licht schufst.

7. Im höchsten Himmel geboren hegst du sofort dein Gehege wie Vāyu. Der du die Wesen erzeugtest, du wieherst ihnen zu, indem du zu Nachkommenschaft behilflich bist, o Jātavedas.

8. Dieses herrliche Labsal verschaff uns, Agni Vaiśvānara, Jātavedas, mit dem du deine Freigebigkeit überfließen lässest, Allbegehrter, den weiten Ruhm für den opfernden Sterblichen.

9. Diesen Besitz von vielem Vieh verleihe, o Agni, unseren Lohnherren und rühmlichen Siegergewinn. Vaiśvānara, gewähre uns großen Schutz im Verein mit den Rudra's, den Vasu's, o Agni!

7, 6 (522). *An Agni Vaiśvānara.*

1. Des Oberherrn, des Asura Lob verkünde ich, des Mannes der Völker, dem man zujubeln muß. Wie des Indra Taten verkünde ich die des Starken lobend, indem ich den Lobredner[1] (dabei) lobe.

2. Den Seher, das Banner, den Glanz, das Gemächte des Steins treiben sie zur Eile, das Heil und die Herrschaft beider Welten. Mit Lobreden erbitte ich für mich die früheren großen Werke des Burgenbrechers Agni:

3. Du hast die unverständigen, zugeknöpften(?), mißredenden Paṇi's nieder-(geworfen), die ohne Glauben, ohne Segen, ohne Opfer waren. Immer weiter hat Agni diese Dasyu's verdrängt; die Nichtopfernden hat er, der Erste, zu den Letzten gemacht.

4. Der die im westlichen Dunkel sich ergötzenden (Morgenröten) nach vorne (Osten) gebracht hat, der Mannhafteste, durch seine Künste, diesen Agni preise ich, den Herrn des Reichtums, den Unbeugsamen, der die Angreifer bezwingt.

---

7. Agni als Sonne.
7*a* = 1, 143, 2a; 6, 8, 2a.
7*b*. Ludwig vermutet *pári yāsi*. Vgl. 7, 63, 5.
7*cd*. Als kosmisches und irdisches Feuer.
7*d*. Oder: deiner Nachkommenschaft?

7, 6.

Triṣṭubh.
1*b*: 7, 5, 5.
1*d*. *vánde dārúm* mit Haplologie für *vánde vandárum*, als Satzparenthese, dem Sinn nach zu 1, 147, 2 stimmend. Vgl. Festgabe Kaegi S. 106. Sāy., der sich natürlich an den Wortlaut hält, faßt *dārúm* als den (Burgen)brecher. Nach ihm wäre zu übersetzen: „Wie des starken Indra verkünde ich lobend seine Taten, ich lobe den Burgenbrecher."
2*a*. *dhāsím* ist wohl mit *ádreḥ* zu verbinden. Agni ist der *adrijá*, vgl. zu 1, 70, 4. Über *dhāsí* 4, 55, 7.
2*b*. *hinvánti*, die das Feuer reibenden Priester mit ihren Liedern, vgl. *cd* und 1, 143, 4; 144, 5; 7, 7, 1; 10, 88, 5. — *śám* und *rājyám* konkret.
2*c*. *puraṃdarásya*, vgl. 7, 5, 3d.
3*a*. *grathínaḥ*? Ob 'ihre Schätze zuschnürend' oder 'sich in ihrer Feste einschnürend'? Vgl. des Śuṣṇa *párihitam ójaḥ súgrathitam* 1, 121, 10; 10, 61, 13. Sāy. 'Schwätzer'. Vgl. auch noch Khil. 1, 8, 2.
4*a*. Wohl die Uṣas (Str. 5) oder die Harit der Sonne nach 5, 29, 5.
4*d* = 10, 74, 5b.

---

[1] D. h. mich selbst.

5. Der die Mauern weichen machte durch seine Waffen, der den Uṣas' ihren rechtmäßigen Gatten gab, Agni, der Jüngste, machte durch seine Übermacht die Stämme des Nahus[1] tributpflichtig, nachdem er sie niedergehalten hatte.

6. Unter dessen Schutz sich alle Leute aus freien Stücken gestellt haben, um seine Gunst bittend, Vaiśvānara hat sich nach eigener Wahl im Schoße der beiden Welthälften, seiner Eltern, niedergelassen.

7. Gott Vaiśvānara hat bei Aufgang der Sonne die Schätze der Tiefe an sich genommen; von dem diesseitigen und dem jenseitigen Meere hat sie Agni an sich genommen, vom Himmel und von der Erde.

7, 7 (523). *An Agni.*

1. Euren übermächtigen Agni, obwohl er ein Gott ist, sporne ich unter Verbeugungen an wie ein sieggewohntes Roß. Sei unser kundiger Bote des Opfers. Von selbst hat er festen Schrittes zu den Göttern (den Weg) gefunden.

2. Komm, Agni, deine gewohnten Wege, willkommen, der Freundschaft der Götter dich erfreuend, den Rücken der Erde mit deinem Ungestüm erdröhnen machend, mit den Zähnen alles (verzehrend), die Bäume gierig verbrennend.

3. Das Opfer ist gerichtet, denn das Barhis ist wohlgelegt. Agni ist günstig gestimmt, wie der Hotṛ (zum Opfer) berufen, die beiden allbegehrten Mütter einladend, von denen du Jüngster geboren bist als der Liebling.

4. In kurzer Frist erzeugten die kundigen Menschen den Wagenlenker bei dem Opfer, der ihr (Opferfahrer wird). Als Stammesgebieter ward Agni ins Haus gesetzt, der Beliebte, süß Redende, Wahrheitsgetreue.

5. Der erwählte (Opfer)leiter Agni wurde bei seiner Ankunft hingesetzt als der Hohepriester in der Männersitzung, als Anordner, den Erde und Himmel großgezogen haben, den der Hotṛ anbetet, den Allbegehrten.

6. Diese haben an Glanz alles übertroffen oder die, welche mannhaft das Dichterwort passend geformt haben, die die gehorsamen Clane vorwärts bringen mögen, die dieser meiner rechten (Rede) gedenken mögen.

5*a*: 9, 97, 15. 5*b*: 6, 44, 23.
5*c*. Agni als Clanführer des Nahus, vgl. 1, 31, 11.
6*b*: 1, 73, 7; 95, 6.

7, 7.

Triṣṭubh.

1*d*: 4, 6, 5. Zu *vivide* entweder *gātúm* zu ergänzen oder passivisch (vgl. 7, 8, 2): Er ward unter den Göttern als der *mitádru* befunden.
2*a*: 3, 35, 8 und 5, 51, 8; 8, 60, 1; 23, 6.
2*b*: 8, 48, 2; 72, 2; 9, 97, 11.
3*a*: MS. 3 p. 102, 7. *prācīnaḥ* wörtlich: (nach Osten) Front machend.
3*b*. *prīṇīté* vgl. 1, 73, 1.
3*c*. Himmel und Erde.
3*d*: 7, 4, 2.
4*a*. *adhvaré rathirám* wie *dūtám adhvaré* 7, 3, 1.
4*b*. Zu ergänzen *rathiró bhávati* oder mit Sāy.: der ihr Opfer fährt. Ludwig löst *yé* auf: die unter diesen Menschen von hervorragender Einsicht.
4*d* = 4, 6, 5 b.
6. In *a* und *c d* werden die Patrone, in *b* parenthetisch die Dichter selbst gelobt.
6*a*: 8, 19, 14.

---

[1] Oder: die Stämme dem Nahus tributpflichtig. Nahus Name eines alten Königs.

7. Nun wenden wir Vasiṣṭha's uns an dich, Agni, den Herrn der Güter, du Sohn der Kraft. Du hast den Sängern und den Lohnherren Speisegenuß eingebracht. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 8 (524). *An Agni.*

1. Der König und Herr wird unter Verneigungen entzündet, dessen Antlitz mit Schmalz begossen wird. Die Männer berufen ihn eindringlich mit Opfergaben. Agni ist noch vor den Morgenröten entflammt.

2. Dieser Agni, der Jüngste, ist bekannt als der ganz große, beliebte Hotṛ des Manu. Sein Licht ausstrahlend hat er es auf Erden verteilt. Er ist durch die Pflanzen groß geworden, der eine schwarze Radspur hat.

3. Vermöge welcher (besonderen Eigenschaft) wirst du, Agni, das Loblied erleuchten, und welche besondere Eigenschaft wirst du wecken, wenn du gepriesen wirst? Wann werden wir, du Gabenschöner, Besitzer (von Reichtum), Gewinner unübertroffenen frommenden Reichtums sein?

4. Dieser Agni des Bharata ist weit berühmt, wenn sein hohes Licht wie die Sonne leuchtet, der dem Pūru in den Kämpfen überlegen war, der göttliche Gast ist hell aufgeflammt.

5. Viele Opfergaben sollen in dir (geopfert) werden; mit allen Gesichtern mögest du freundlich sein. Zwar bist du Gepriesener und Gelobter schon berühmt, Agni, doch mehre auch selbst deinen Leib, du Edler!

6. Diese Rede (sei) Hundert einbringend, Tausend zusammenbringend; für Agni werde sie doppelt so viel wert, daß sie den Sängern (und deinem) Vertrauten Glück bringe, glänzend, Plagen vertreibend, die Unholde tötend! 7 = 7, 7, 7.

7, 9 (525). *An Agni.*

1. Der Buhle der Morgenröten ist erwacht aus ihrem Schoße (aufleuchtend), der wohlredende Hotṛ, der größte Seher, der Reine. Er gibt das Zeichen für beiderlei Volk, zu den Göttern (bringt er) die Opfer, Reichtum zu den Frommen.

2. Er ist der Einsichtsvolle, der die Türen der Knauser auf(schließt), der

---

7, 8.

Triṣṭubh.

1*c*: 7, 53, 1; 8, 74, 6.
1*d*: 7, 9, 3; 10, 1, 1; 45, 5.
2*a*: 7, 7, 1.
2*c*. *ví* wohl auch mit *sasṛjānáḥ* zu verbinden, vgl. 10, 31, 9.
2*d*: 3, 5, 8. *paví* eigentlich die Radschiene, hier meton. für Wagenspur. Sāy. *kṛṣṇamārga*.
3*a*. *káyā* sc. *svadháyā*. *ví-vas* transitiv und figürlich. Vgl. zu 7, 79, 1a.
5*a*: 7, 1, 17. 5*b*: 4, 10, 3; 7, 1, 9.
5*c*: 4, 16, 21. 5*d*. Vgl. 10, 7, 6d.
6*c* = 2, 38, 11c.
6*d*. Die Worte beziehen sich noch auf die Rede.

7, 9.

Triṣṭubh.

1*a*. Agni wird hier mit dem Sonnengott identifiziert. Als solcher ist er der Buhle der Morgenröte (1, 69, 1. 9; 7, 10, 1; 10, 3, 3; 1, 92, 11) und aus ihrem Schoße aufleuchtend (7, 63, 3).
1*c*: 7, 30, 3; 34, 6. Das Signal zum Opfer für die in *d* genannten Götter und frommen Menschen.
2*b*: 3, 26, 8. 2*c*: 10, 46, 6c.
2*d*: 6, 48, 6; 10, 4; 3, 27, 13.

uns das Lied, das vielen Nutzen bringt, klärt, der wohlredende Hotṛ, der Gebieter der Clane scheint durch der Nächte Dunkel.

3. Der kluge Seher (ist) uns Aditi, Vivasvat, Mitra von schöner Gesellschaft, unser angenehmer Gast. Er leuchtet noch vor den Morgenröten in prächtigem Glanz; der Wasser Kind ist er in die sprossenden Pflanzen eingegangen.

4. Jātavedas, den ihr unter den Geschlechtern des Manu berufen sollt, der Schlachtengänger, ist entflammt, der in schön zu schauendem Glanz erglänzt. Den Entzündeten wachten die Rinder heran.

5. Agni! Geh deinen Botengang — versieh dich nicht! — zu den Göttern von der erbauenden (Sänger)schar (gesandt)! Opfere der Sarasvatī, den Marut, den Aśvin, den Gewässern, allen Göttern, daß sie Belohnung spenden.

6. Indem er dich, Agni, entzündete, erschlug Vasiṣṭha den Jarūtha. Opfere der Purandhi um Reichtum (zu gewinnen); singe das Frühgebet in vielen Weisen, o Jātavedas! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 10 (526). *An Agni.*

1. Wie der Buhle der Morgenröte hat er seinen breiten Schein ausgestreckt, mächtig leuchtend, scheinend, flammend. Der goldige, blanke Bulle erglänzt in Glanz; er hat die willigen Gedanken angeregt und geweckt.

2. Wie die Sonne ist er um das Hellwerden der Morgenröten erstrahlt, das Opfer aufspannend wie die Fürbitter(?) ihre Gedanken. Gott Agni, der die Geschlechter unterscheidet, (geht) eilends als gottbesuchender Bote, der am meisten erwirkt.

3. Zu Agni gehen die Lobesreden, die gottverlangenden Gedanken, um Reichtum bittend, zu ihm, der schön von Anblick, von Erscheinung und Bewegung ist, dem Opferfahrer, dem Rosselenker der Menschen.

4. Agni! Fahr zu uns her den Indra im Verein mit den Vasu's, den hohen Rudra mit den Rudra's, die allen Menschen gehörige Aditi mit den Āditya's, den allbegehrten Bṛhaspati mit seinen Sängern!

5. Den wohlredenden Hotṛ rufen die Fürbitter(?) an, den jüngsten Agni

---

3*a*. Agni wird der Aditi gleichgesetzt wie 1, 94, 15, ebenso dem Vivasvat als dem ersten Opferer. In beiden Fällen mag Spielerei mit der adjekt. Bedeutung beabsichtigt sein.

3*b*: 5, 1, 8b. 3*c*: 7, 8, 1.

3*d*: 1, 95, 10; 98, 2; 8, 43, 7.

4*b*. *samanagā́ḥ*, vgl. *sámanā jigāti* 9, 96, 9; 6, 75, 5. Agni zieht im Kampf voraus 8, 84, 8; 1, 74, 2; vgl. 1, 59, 6; 74, 3; 8, 74, 12; 10, 128, 1; 6, 16, 14. 15.

4*d*. Die Rinder sind schon vor ihm munter; vgl. 1, 66, 9–10.

5*a*: 2, 11, 1; 10, 22, 15; 8, 20, 1.

5*b*. *gaṇéna*, Sāy. zu TBr. 2, 8, 6, 4: *vaiśvadevagaṇena saha*. Vgl. 3, 32, 2, wo derselbe Ausdruck von der Marutschar.

6*b*: 7, 1, 7. Sāy. macht zwei Sätze daraus: 'Dich entzündet Vas. und du töte den J.' Zu *rāyé púr*. vgl. 6, 49, 14.

6*c*. Vgl. zu 1, 59, 7 und 10, 80, 3.

7, 10.

Triṣṭubh.

1*a*. Wie der Sonnengott, vgl. 7, 9, 1; 1, 69, 1. 9 und 3, 14, 1.

1*d*: 10, 139, 5; 2, 21, 5.

2*b*. Oder: wie die (mythischen) Uśij.

2*c*: 2, 6, 7.

3*c*: 6, 15, 10. 3*d*: 1, 128, 8; 3, 17, 4; 6, 15, 4.

4: 7, 35, 6; 10, 66, 3. 4*a*: 7, 3, 1.

4*d*: 10, 14, 3.

5*a*. Auch hier könnten die ersten, mythischen

die Clane bei den Opfern, denn er ward der Schirmherr der Schätze, der unermüdliche Bote, um den Göttern zu opfern.

7, 11 (527). *An Agni.*

1. Du bist die große Leuchte des Opfers; ohne dich ergötzen sich die Unsterblichen nicht. Komm mit allen Göttern auf einem Wagen; nimm, Agni, hier als der Hotṛ zuerst Platz!

2. Dich Flinken berufen stets die opfernden Menschen zum Botenamt. Dem werden glückliche Tage zuteil, auf dessen Barhis du, Agni, dich mit den Göttern niedergelassen hast.

3. Dreimal des Nachts werden in dir die Schätze für den opfernden Menschen offenbar. Wie für Manu opfere hier den Göttern, Agni; sei unser Bote, der vor Verdächtigung schützt!

4. Agni ist Herr über das große Opfer, Agni über jede bereitete Opfergabe, denn die Vasu's nehmen gern seinen Rat an, und die Götter haben ihn zu ihrem Opferfahrer gemacht.

5. Agni! Fahre die Götter her zum Opfermahl, mit Indra an der Spitze sollen sie sich hier ergötzen. Bring dieses Opfer zu den Göttern im Himmel! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 12 (528). *An Agni.*

1. Wir sind mit großer Verbeugung zu dem Jüngsten getreten, der im eigenen Hause entzündet aufgeleuchtet ist; der zwischen den weiten Welthälften prächtig erglänzt, der nach allen Seiten (sein) Gesicht zukehrt, wenn er tüchtig (mit Schmalz) begossen ist.

2. Er überwindet durch seine Macht alle Mißerfolge. Agni wird im Hause gepriesen, der Jātavedas. Er bewahre uns vor Mißerfolg und Unehre, uns Sänger und unsere Lohnherren.

3. Du, Agni, bist Varuṇa und Mitra; dich stärken die Vasiṣṭha's mit Gebeten. Bei dir sollen Schätze leicht zu gewinnen sein. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

Uśij gemeint und zu übersetzen sein: Ihn (beriefen) die Uśij, den Agni berufen die Clane. Vgl. 10, 46, 4; 9, 86, 30.

5*c*: 1, 70, 5.

7, 11.

Triṣṭubh.

1*a*. *adhvarásya praketáḥ*: vgl. 10, 104, 6; 1, 94, 5; 8, 39, 3 (*prá cikiddhi*) und 7, 11, 3.

1*b*: 1, 59, 1; 18, 7.

1*d*. Oder: als der erste Hotṛ, vgl. 6, 9, 4; 10, 88, 4.

2*a*: 10, 70, 3. 2*b*: 1, 114, 8d. 2*d*: 4, 4, 7.

3*a*: 7, 12, 3c. Seltsame Zeitbestimmung. Nach Sāy. stünde Nacht im Sinn von Tag und wären die Hauptzeiten des Opfers, die drei Savana's gemeint; vgl. 3, 4, 2; 4, 12, 1. An eine besondere Nachtfeier ist schwerlich zu denken.

3*c*: 5, 21, 1.

4*c*: 7, 5, 6. 4*d* = 10, 52, 3d.

5*c*: VS. 38, 11; ṚV. 3, 21, 1.

7, 12.

Triṣṭubh.

1*d*: 1, 144, 7; 2, 10, 5; 10, 79, 5.

2*b*: 6, 12, 4b. 2*c*: 1, 185, 10.

3*a*: 5, 3, 1; 2, 1, 4.

7, 13 (529). *An Agni Vaiśvānara.*

1. Dem Agni, der ganz Glut ist, dem Gedankeneingeber, dem Asuratöter bringet das Gebet, die Dichtung dar! Ich bringe (es) freundlich gleich der Opfergabe auf das Barhis für Vaiśvānara, den Lenker der Gedanken.

2. Du, Agni, hast mit deiner Flamme hoch aufflammend bei deiner Geburt beide Welten angefüllt[1]. Du befreitest durch deine Macht die Götter aus Schande, Vaiśvānara Jātavedas.

3. Da du, Agni, eben geboren nach den Welten Ausblick hieltest wie ein umkreisender wachsamer Hirt nach den Tieren, so mache, Vaiśvānara, unserer feierlichen Rede den rechten Weg ausfindig! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 14 (530). *An Agni.*

1. Mit Brennholz wollen wir dem Jātavedas, dem Gott mit Götterladungen, mit Opfergaben dem Hellflammenden, unter Verbeugung dem Agni aufwarten.

2. Wir wollen dir, Agni, mit Brennholz dienen, wir wollen mit Loblied aufwarten, du Opferwürdiger, wir mit Schmalz, du Opferpriester des Gottesdienstes, wir mit Opferspende, du Gott von wohltätiger Glut.

3. Komm, Agni, mit den Göttern zu unserer Götterladung und laß dir den Vaṣaṭruf wohlgefallen. Dir, dem Gotte, wollen wir freigebige Spender sein. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 15 (531). *An Agni.*

1. Opfert dem Herren, dem Huldigung gebührt, die Spende in den Mund, der unsere nächststehende Freundschaft ist;

2. Der über die fünf Völker (herrscht und) sich in jedem Hause niedergelassen hat, der weise jugendliche Hausherr,

3. Agni soll unser häusliches Besitztum nach allen Seiten bewachen und soll uns vor Not behüten.

4. Ein neues Lied will ich jetzt für Agni, den Falken des Himmels hervorbringen. Gewiß wird er uns Gut erwirken.

5. Dessen Herrlichkeiten wie der Schatz eines Sohnreichen köstlich zum Schauen sind, wenn er vor dem Opfer aufflammt.

7, 13.

Triṣṭubh.
2*b* = 3, 6, 2a.
3*b*: 4, 6, 4. 3*c*: 4, 4, 6; 9, 96, 10; 10, 122, 2.

7, 14.

1 Bṛhatī, 2—3 Triṣṭubh.
2*d*: 5, 4, 7.
3*c*: 7, 17, 7; 37, 4.

7, 15.

Gāyatrī. Strophischer Bau.
1*b*: 7, 102, 3.
2*a*: 5, 86, 2c; 9, 101, 9c; ähnlich 1, 86, 5; 4, 7, 4; 5, 23, 1. Die Worte bilden überall einen Satz für sich, nur 5, 23, 1 sind sie mit dem Folgenden zu verbinden.
2*c* = 1, 12, 6b; 8, 102, 1c.
5*a*: 2, 1, 12.

---

[1] Mit dem Licht.

6. Er soll auf diesen Vaṣaṭruf gern kommen, Agni soll an unseren Lobreden Gefallen finden, der beste Opferer, der Opferfahrer.

7. Dich, du zugänglicher Clanfürst, den Glänzenden setzen wir ein, o Gott, den Meister, du (mit Schmalz) begossener Agni.

8. (Alle) Nächte und Morgen leuchte! Durch dich haben wir ein gutes Feuer, du, wenn du uns zugetan bist, hast (in uns) tüchtige Meister.

9. An dich wenden sich die beredten Männer mit ihren Dichtungen, um (Lohn) zu gewinnen, an (dich) die tausendeinbringende Rede.

10. Agni wehrt die Unholde ab, der Unsterbliche mit heller Flamme, der Reine, Lautere, Anzurufende.

11. Bring du uns Ehrengaben, der du es vermagst, jüngster (Sohn) der Kraft! Auch Bhaga soll uns die erwünschte Gabe geben.

12. Du, Agni, (gibst) das Ansehen, das der Sohnreiche hat, und der Gott Savitṛ, Bhaga und Diti geben die erwünschte Gabe.

13. Agni! Bewahre uns vor Not, versenge du Gott mit deinen glühendsten (Flammen) die Schädiger, der du nie alterst!

14. Und sei als der Unbezwingbare uns eine große eherne Burg mit hundert Ringen zum Männerschutze!

15. Schütze du uns vor Not, du Dunkelerheller, vor dem Übelwollenden Tag und Nacht, du Untrügbarer!

7, 16 (532). *An Agni.*

1. Mit dieser Verbeugung lade ich für euch den Agni, das Kind der Kraft ein, den lieben, merksamsten Rosselenker, der gut opfert, den unsterblichen Boten eines jeden.

2. Er möge seine beiden Rotfüchse anschirren, die allen frommen; er beeile sich wohlbegossen. Den Vasu's gehört das Opfer mit gutem Segenswort und gutem Dienst, den Menschen die göttliche Belohnung.

3. Seine Glut hat sich aufgerichtet, wann der Lohnherr (mit Schmalz) begossen wird, und seine rötlichen Rauchsäulen, die den Himmel berühren. Die Männer entzünden gemeinsam den Agni.

6*b* = 5, 13, 3a. **6***c*: 1, 36, 10, 8, 19, 21.
8*b*: 1, 26, 7; 8, 19, 7.
8*c* = 8, 19, 7c (die ganze Str. ist obiger ähnlich, vgl. 6, 48, 2: 3, 41, 7).
9*c*: 7, 1, 14.
10*a* = 1, 79, 12b.
11*b* = 1, 79, 4b.
12*c*: 5, 48, 5. Diti ist hier eine im etymologischen Wortspiel mit *dāti* erfundene Gottheit, das weibliche Gegenstück zu Bhaga.
13*b c*: 1, 12, 5, wonach der Satz zu konstruieren.
13*b* = 8, 44, 11b.
14*c*: 1, 166, 8.
15*a*: 6, 16, 30.

7, 16.

Pragāthastrophenbau.

1*b* = 8, 44, 13a. **1***c* = 1, 128, 8b.
2*c*. *subráhmā yajñáḥ* ist das Gegenteil von *ábrahmā yajñáḥ* 10, 105, 8. *suśámī* wie *suśámi* 5, 87, 9 in Verbindung mit *yajñá*. Das Kasusverhältnis ist unklar.
3*a*: 8, 23, 4.

4. Dich machen wir zu unserem angesehensten Boten. Fahr die Götter zur Begehrnis her! (Gewähre), du Sohn der Kraft, alle Menschengenüsse, gewähre das, worum wir dich bitten!

5. Du, Agni, bist der Hausherr, du unser Hotṛ bei dem Opfer, du der kluge Potṛ, du Allbegehrter. Opfere und begehre (für uns) Wünschenswertes!

6. Schaffe dem Opfernden das Kleinod, du Wohlverständiger, denn du bist der Kleinodbringer. Sporn uns in dem rechten Werke an, jeden Priester, und wer es als Lobredner zu Dank macht!

7. Bei dir, du wohlbegossener Agni, sollen die Lohnherren beliebt sein, die freigebigen Lenker der Völker, die Hürden von Kühen verteilen.

8. In deren Hause Iḷā mit Schmalz in der Hand in der Fülle sitzt, schütze diese, du Übermächtiger, vor Falschheit, vor Schmähung! Gewähre uns deinen weitberühmten Schutz!

9. Er ist mit seiner wohlklingenden Zunge und mit dem Mund der kundigere (Wort)führer. Agni! Bring unseren Lohnherrn Reichtum mit und mache die Opfergabe schmackhaft!

10. Die Ehrengaben, Schenkungen von Rossen geben aus Wunsch nach großem Ruhm, die schütze vor Not mit deinen Schützern, mit hundert Burgen, du Jüngster!

11. Der Gott Draviṇodas[1] wünscht von euch voll eingeschenkt. Gießet auf oder füllet nach, dann belobt euch der Gott.

12. Diesen machten die Götter zum Priester des Opfers, den Klugen, zu ihrem Fahrer. Agni bringt dem Verehrer, dem opfernden Mann das Kleinod, die Meisterschaft.

7, 17 (533). *An Agni.*

1. Agni! Werde mit gutem Brennholz entzündet und das Barhis soll weithin gebreitet werden.

2. Und die Tore sollen verlangend sich auftun, und fahre du die verlangenden Götter hierher!

4*b* = 5, 26, 2 c.
4*c*. Von *rā́sva* abhängig nach 1, 114, 6; vgl. auch 7, 45, 3; 81, 5.
5*c*: 1, 94, 6; 4, 9, 3.
6*b* = 1, 15, 3 c.
8*a b*: 8, 31, 4.
8*b*. *prātá* wohl Lok. eines St. *prātí* = *pūrtí*. Ludwig vermutet *prātár*.
9*a b*: 6, 11, 2. **9***b* = 6, 16, 9 b.
10*c d*: 7, 3, 7; 6, 48, 8.
11*b*: 2, 37, 1, gleichfalls vom Gott Draviṇodas.
12*b* = 3, 11, 4 c.
12*c*: 4, 12, 3; 7, 75, 6; 3, 26, 3.

7, 17.

Zweistollige Triṣṭubh. Der Eingang des Liedes erinnert an die Formeln der Āprīlieder.
1*a*: 5, 8, 7.

---

[1] Der Reichtumsschenker.

3. Agni, bitte die Götter her und verehre sie mit der Opfergabe. Versieh den Gottesdienst gut, o Jātavedas!

4. Jātavedas möge den Gottesdienst gut versehen; er verehre die unsterblichen Götter und stelle sie zufrieden.

5. Erwirke alle wünschenswerten Dinge, du Kluger; unsere Wünsche sollen heute erfüllt werden!

6. Dich haben die Götter zum Opferfahrer gemacht, o Agni, das Kind aus der Kraft.

7. Wir wollen dir, dem Gott, freigebige Spender sein; teil uns große Belohnungen aus, darum gebeten!

---

2. Gruppe. Lieder an Indra, 7, 18—33.

7, 18 (534). *An Indra.*

Nach der ausführlichen Einleitung, in der Vasiṣṭha oder ein Vasiṣṭhide auf die früheren, seinen Vätern erwiesenen Wohltaten Indra's hinweist (1—4), folgt als das Kernstück die in übermütigem Ton gehaltene und an witzigen Wortspielen reiche Schilderung der Zehnkönigsschlacht[1]. König Sudās war mit seinem Heere von zehn verbündeten Königen umzingelt (7, 83, 8), und hatte nur noch den Rückzug durch die Paruṣṇī offen. Dieser gelingt mit Indra's Hilfe (7, 33, 3). Die Feinde durchstechen die Ufer des Flusses um den abziehenden Feind zu vernichten, geraten aber selbst in die Überschwemmung des austretenden Flusses. Was nicht ertrinkt, wird von Indra und Sudās niedergemacht (5—20). Der der Schlacht vorausliegende Bittgang der Vasiṣṭha's zu Indra (21) bildet den Übergang zu der Dānastuti, der Danksagung für die dem Vasiṣṭha von Sudās gemachten Geschenke (22—25). Da wir das Nähere über dieses offenbar historische Ereignis nicht kennen, bleibt im einzelnen vieles unsicher.

1. Da ja von dir schon unsere Väter, die Sänger, alles Gute empfingen, o Indra — denn dein sind die gutmelkenden Kühe, dein die Rosse; du bringst dem Gottergebenen am meisten Gut ein.

2. Denn wie ein König mit seinen Frauen lebst du allewege behaglich — sei mit jedem (neuen) Tag gnädig, du der Seher, der die Wissenden übertrifft.

3*a*. *devā́n* zu *vīhí* wie zu *yákṣi*. Derselbe Gedanke 3, 29, 8; vgl. 1, 77, 2; 7, 16, 5.
3*b* = 3, 6, 6d; vgl. Str. 4 und 3, 29, 12.
4*a*: 6, 10, 1d. 4*b*: 8, 39, 9.
5*a*: 8, 23, 27; 60, 14; 6, 15, 6.
7*a*: 7, 14, 3.

7, 18.

Triṣṭubh.

1—2. Die Folgerung aus dem *yát*-Satz in 1*a b* und dem *hí*-Satz in 2*a* ist unterdrückt. Der Sinn ist: Weil du dich unserer Väter annahmst, und da du jetzt zu Hause steckst wie der König bei seinen Weibern, so rufen wir dich.

2*b*. Sāy. zieht *dyúbhiḥ* (= *dīptibhiḥ saha*) zum ersten Stollen und verbindet *áva* mit *c*. *áva* entweder Imperativ oder Präverbium mit zu ergänzendem Verb. Im ersten Fall entweder objektlos wie 6, 48, 19 oder *gíraḥ* zu supplieren (vgl. 8, 85, 9 und die häufige Verbindung von *av* mit *dhíyaḥ*). *abhí .... sán* wie 1, 71, 10.

2*c*. Zu *piśā́* (wohl 2. Imper. Aor.) vgl. *dhíyaṃ vā́japeśasam* 2, 34, 6.

2*d*: 1, 9, 6 und 3, 16, 3; 24, 5.

---

[1] Vgl. MS. 3 p. 40, 6; Jaim. Br. 3, 244; Tāṇḍ. 15, 3, 7. Die Personen sind dort andere. Der Purohita ist Bharadvāja, der eingekreiste König Divodāsa (Tāṇḍ.) oder Pratardana (MS.) oder ein Sohn dieses (JBr.).

Zeichne die Lobreden mit Rindern, Rossen aus, du Freigebiger; sporne uns, deine Anhänger, zu Reichtum an!

3. Diese ergötzlichen, zu Gott strebenden Lobreden nahen dir, darum wetteifernd. Zu uns her soll der Weg deines Reichtums gehen. In deiner Gunst, Indra, möchten wir Zuflucht finden.

4. Um dich zu melken wie eine Kuh auf fetter Weide, hat Vasiṣṭha seine erbaulichen Worte (wie das Kalb) losgelassen. Nur dich nennt mir jeder als den Kuhbesitzer. Indra soll uns zur Gnade kommen.

5. Sogar die sich ausbreitenden Fluten machte Indra für Sudās zu Furten, leicht zu durchschreiten. Den sich überhebenden Śimyu machte er (zum Fluch) des neuesten Liedes, seine Hohnreden zur Trift der Ströme.

6. Turvaśa, Yakṣu war das Voropfer. Die Matsya's, die auf Reichtum versessen waren wie im Wasser die Fische (auf den Köder), die Bhṛgu's und Druhyu's leisteten willig Folge. Der Freund hat dem, der unter den beiden Gegnern sein Freund war, durchgeholfen.

7. Die Paktha's, Bhalāna's, Alina's, Viṣāṇin's nannten sich seine guten

---

4*a b*. Durchlaufendes Bild. In *b* ist *vatsám* hinzu zu denken. Die zu Indra gesandten Gebete werden mit dem Kalb verglichen, das man während der Melkzeit zur Kuh läßt, um von der Milchkuh d. h. von Indra reichliche Milch d. h. alle Wünsche zu bekommen. Um die Kuh ausgiebiger melken zu können, ließ man gleichzeitig ein Kalb an ihr saugen, vgl. Āp. Śr. 6, 3, 10; Jaim. Up. Br. 2, 13, 3; TS. 2, 3, 6, 2.

4*d*: 9, 96, 2d. *sumatím*, Sāy. *suṣṭutim*.

5*b*. Vgl. Raghuv. 4, 24. *gādhā́ni* könnte auch Adj. sein wie Jaim. Br. 2, 439, 2. 3 (JAOS. 19, 100); Kaus. Br. 2, 9 (p. 8, 2); Ṣaḍv. 2, 4, 6.

5*c d*. Hier beginnen die Schwierigkeiten, die Wortspiele mit den Namen und die Wortwitze. *ucáthasya návyaḥ* (d. i. *návyasaḥ*) macht Oldenberg von *śárdhantam* abhängig. Eher dürfte *śā́pam* zu ergänzen sein und dies doppelsinnig[1], als Fluch (Gegenstand des Fluches) und Trift, Treibholz, stehen.

6*a*. Die Schlacht wird hier und in 8d mit dem Opfer verglichen (vgl. Mbh. 5, 141, 29). *puroḷā́ḥ* der Reisfladen (wörtlich das Voropfer) wurde vor der eigentlichen Somalibation geopfert (Ind. St. 10, 369).

6*b*. In das Wortspiel mit *mátsya* (N. pr. eines Volks und Fisch) ist mit Oldenberg auch wohl *ápi* 'im Wasser' einzubeziehen[2].

6*c*. Nämlich auf der Flucht, vgl. Str. 10. 14c. Die Bhṛgu's hier auf der feindlichen Seite. AV. 5, 19, 1 erwähnt die Feindschaft zwischen den Bhṛgu's und den Sṛñjaya's. Ein Sṛñjayakönig war nach ṚV. 6, 47, 25 mit Divodāsa, dem Vater des Sudās, im Bunde. Nach 6, 27, 7 war der Sṛñjayakönig Gegner des Turvaśa, der in 7, 18, 6 unter den Feinden des Sudās ist.

6*d*. Nämlich Indra dem Sudās. So schon Sāy. Dafür sprächen 7b, 12c. Die beiden Gegner wären Sudās und Bheda. *atarat*, Sāy. *atārayat*. Im Sinne des Kaus. ist *tṛ* allerdings sonst nicht im ṚV., aber im Epos belegt. Doch spräche das nicht dagegen, vgl. *ni-sad, yat, ruc*, wo im ṚV. das Simplex auch den kausat. Sinn enthält. Oldenberg bezieht den Stollen auf die fliehenden Feinde. Nach ihm etwa: Von zwei Auseinanderlaufenden überholte ein Freund den Freund (im Laufen). *víṣvac* ist eigentlich divergierend.

7*b*. *śivā́saḥ*, wenn Adj. = freundlich, befreundet, nämlich dem Indra. Vielleicht Wortspiel mit dem Volk der Śibi (Pargiter in JRAS. 1910 S. 49). Auch *viṣāṇín* vielleicht Wortspiel. Sāy. denkt an das Antilopenhorn des Dīkṣita (Śat. 3, 2, 1, 31).

7*c d*. Der Gegensatz zu *a b*. Subjekt jedenfalls Indra. Der Arier ist Sudās, der nach 7, 83, 1

---

[1] Ähnlich schon Hopkins JAOS. 15, 261.

[2] Allerdings mit unregelmäßigem Akzent wie *kṣámi*.

(Freunde). Der Mahlgenosse des Ariers, der seine Mannen unter Kampf heranführte, ist aus Verlangen nach Kühen den Tṛtsu's (zu Hilfe) gekommen.

8. Indem sie in böser Absicht eine Fehlgeburt der Aditi bewirkten, leiteten die Toren die Paruṣṇī ab. Im Besitz der Macht umfaßte er die Erde. Als (Opfer)tier lag der da, der sich für den Weisen hielt.

9. Sie kamen ans falsche Ziel als wäre es ihr richtiges Ziel: in die Paruṣṇī. Auch der Flinke kam nicht zur Heimkehr. Indra gab die spornstreichs fliehenden Feinde in Mānuṣa dem Sudās in die Hand, die wie Kastraten reden.

10. Sie gingen wie Rinder ohne Hirten[1] von der Weide zu zufällig geschlossener Freundschaft geschart. Die Pṛśnigu's, von der Pṛśni abwärts getrieben, leisteten willig Folge, ihre Gespanne und ihre .....

11. Einundzwanzig Leute der beiden Vaikarṇa's hat der König aus Ruhmbegierde niedergestreckt. Wie ein Sachkundiger das Barhis auf dem Opferplatz sticht er (sie) nieder. Der Held Indra machte ein Rennen unter ihnen.

12. Da stürzte der Keulenträger den berühmten alten Kavaṣa ins Wasser, hinterdrein den Druhyu(könig), während deine Anhänger, Freundschaft für Freundschaft erwählend, dir zujubelten.

13. An einem Tage zersprengte Indra ihre Festen alle, die sieben Burgen mit Gewalt. Er teilte dem Tṛtsu das Eigentum des Anufürsten zu. Möchten wir den Pūru besiegen, der bei dem Opfer Mißreden führt.

---

gegen dasische und arische Feinde zu kämpfen hatte. *ā́-anayat* bedarf eines Objekts. Ich sehe es in *nṝ́n* in *d*. Eine derartige Zerreißung des Satzes — der Nachsatz wäre *gavyā́ tṛ́t. aj.* — darf man dem ṚV. zutrauen. *nṝ́n* die Mannen des Indra, die Marut, wie 7, 19, 4; 32, 6 u. ö. Will man die natürliche Wortstellung einhalten, so ist *nṝ́n* der allgemeine Pluralkasus, und es stehen sich *gavyā́* und *yudhā́*, *tṛ́tsubhyaḥ* und *nṝ́n* parallel. Die *nṝ́n* könnten dann die Tṛtsu's selbst d. h. die Vasiṣṭha's (vgl. 7, 33, 1) oder deren Herren, d. h. König Sudās und die Seinigen sein.

8*a*. *áditim* die Erde oder ein Fluß wie 4, 55, 3?

8*b*. *vigrahaḥ*: *kūlabhedaḥ* Sāy.

8*c*. *pátyamānaḥ*: Sāy. bezieht es hier wie Str. 16 auf den fliehenden Feind, *c* sonst auf Sudās, Oldenberg auf Indra. Doch könnte Sāy. recht haben. Im Besitz der Macht beherrschte Sudās nunmehr die ganze Erde.

9*a*: 6, 27, 6. Ist *ná* 'nicht' oder 'wie'? Das Metrum spräche eher dafür, daß der erste Einschnitt vor *ná* fällt, also: zum Ziel, nicht zum falschen Ziel. Natürlich ironisch.

9*d*. *mā́nuṣe*: Mānuṣa war nach Jaim. Br. 3, 244 die Örtlichkeit der Zehnkönigsschlacht. Vgl. Caland z. d. St. Freilich könnte *mā́nuṣe* unserer Stelle frühzeitig mißverstanden worden sein. Sāy.: *loke*. Vgl. Śat. 2, 5, 2, 25, wo *mā́nuṣe* die Erklärung von *sabhā́yām* ist. *mā́nuṣe* könnte auch appellativisch und mit *vádhrivācaḥ* zu verbinden sein. AV. 8, 5, 14 bedeutet *mā́nuṣe* 'in menschlicher Gestalt'. Ob Gegensatz zu *vádhri-*? *vádhrivā́c*[2]: *vádhri*, eigentlich der verschnittene Stier, ist 1, 32, 7 das Bild des ohnmächtigen Prahlers.

10. Sāy. bezieht die Str. auf die Marut und *mitrám* auf Indra. In diesem Falle fände *pṛ́śni* in *c* seine natürliche Erklärung. Aber *śruṣṭím cakrúḥ* ist doch wohl ironisch wie in Str. 6 zu fassen und auf die Feinde zu beziehen. *pṛ́śnigāvaḥ* vielleicht N. pr. eines feindlichen Stammes und *pṛ́śni* in *pṛ́śninipr.* Umnennung der Paruṣṇī.

10*d*. *rántayaḥ*? Vgl. 9, 102, 5.

11*a—c* mit Sāy. auf Sudās zu beziehen. Der Vergleich in *c* auch Mbh. 3, 120, 18; s. noch ṚV. 9, 82, 1; 10, 43, 2.

11*d*. Das Bild nach 6, 46, 13; 32, 5 zu verstehen.

12*d*: 1, 52, 15 b.

13*a b*: 6, 20, 7.

---

[1] D. h. ohne Ordnung, außer Reih und Glied. [2] Vgl. später *klīvavacana*.

14. Die rindergierigen Anu's und Druhyu's, sechzig hundert sechs tausend sechzig und noch sechs Männer sind ehrerbietig entschlafen. Alles Heldentaten, die Indra vollbracht hat.

15. Von Indra wieder instandgesetzt ergossen sich die Tṛtsu's wie die freigelassenen Gewässer niederwärts. Die Feinde, die kleinlich zumessen(?), überließen all ihre Besitztümer dem Sudās.

16. Zu Boden hat er den Überheblichen gestoßen, der nur ein halber Mann ist, der ohne Indra die gekochte (Milch) trinkt. Indra durchkreuzte die Absicht des die Absicht Durchkreuzenden. Auf die Wege machte sich, wer noch eine Spur (des Weges) besaß.

17. Durch den Schwachen hat er diese einzige Tat getan; die Löwin hat er durch einen Schafbock erlegt. Mit einer Nadel hat Indra die Zacken abgespalten. Er schenkte dem Sudās all ihre Besitztümer.

18. „Alle Feinde sind dir ja erlegen. Finde du auch des überheblichen Bheda schwache Stelle! Wer an den lobsingenden Sterblichen Frevel begeht, auf den schleudere deine scharfe Keule, Indra!"

19. Dem Indra standen die Yamunā und die Tṛtsu's zur Seite. Da raubte er den Bheda vollständig aus. Die Aja's und Śigru's und Yakṣu's brachten Pferdeköpfe als Tribut dar.

20. Deine Gnaden und deine Reichtümer, o Indra, die früheren und die neuesten, sind nicht vollständig aufzuzählen, so wenig wie die Morgenröten. Auch den Götzen, den Dünkling hast du erschlagen; in eigener Person stießest du den Śambara vom hohen (Berge) herab.

21. Parāśara, Śatayātu, Vasiṣṭha, die deinetwegen von Hause fortgepilgert waren, werden deine, des Gastfreien, Freundschaft nicht vergessen. Nun werden den Lohnherren glückliche Tage anbrechen.

22. Zweihundert Kühe des Enkels des Devavat, zwei Wagen samt jungen

---

14. Zur Zahl s. 1, 53, 9. **14***c*. *duvoyú* ironisch.

15*a b*. Zum Bild s. 1, 72, 10; 9, 88, 6. Der Vergleich mit den Flüssen ist vollständig. Wie die von Vṛtra eingeschlossenen Flüsse durch Indra von ihrer Schmach erlöst (1, 93, 5; 10, 30, 7; 104, 9) sich frei ergossen, so die vom Feinde eingeschlossenen Tṛtsu's. Derselbe Gedanke 7, 33, 6. *viṣ* wiedergutmachen, wiederherstellen (1, 69, 8; 6, 31, 3) hier s. v. a. rehabilitieren, wiederinstandsetzen.

15*c*. D. h. die gegen Götter und Sänger geizig sind.

15*d*: Str. 17d und 7, 5, 3.

16*a*. Die Hälfte eines Mannes, d. h. ein Eunuch, vgl. 9d. *śṛtapā́m anindrám* ebenso 10, 27, 6 (s. d.).

16*c*: 7, 36, 4. **16***d*. Vgl. Str. 8c und 4, 45, 3.

17*b c*. Bildliche Erläuterung von *a*.

18. Hier fällt die Erzählung wie oft in die direkte Rede unter Hinweis auf die gegenwärtigen Feinde.

19*a*. Die Yamunā wohl als der heimatliche Strom der Tṛtsu's.

19*d*. Ironisch von den getöteten Pferden.

20*c*. Dem *dévakaṃ cin mānyamānám* liegt ein *devā́ṃ cin mányamānam* (vgl. 2, 11, 2c) zugrunde. Nach Sāy.: den Devaka, den Sohn des Manyamāna. Ähnlich die Verkleinerung in 8, 21, 18a b.

20*d*: 1, 54, 4; 59, 6.

21. Der Bittgang der Vasiṣṭha's zu Indra, vgl. 7, 33, 1.

21*a*. Vgl. 8, 61, 9.

22. Der Enkel des Devavat, Sudās und Paijavana sind die gleiche Person. Paijavana ist der Familienname.

Weibern von Sudās — würdig dieser Schenkung des Paijavana, o Agni, umwandele ich sie, lautredend wie ein Hotṛ den Opferplatz.

23. Vier geschenkte Rosse des Paijavana, zusammen geschult, perlengeschmückt, im alleinigen Besitz, (fahren) mich. Die Schimmel des Sudās fahren mich, während er auf der Erde steht, (und) meinen Samen, zum Ruhme für meinen Samen;

24. Dessen[1] Ruhm zwischen den beiden weiten Welten (sich ausbreitet), (der) auf jeden Kopf als Verteiler (die Beute) verteilt hat, ihn preisen sie wie die sieben Ströme den Indra. Er hat den Yudhyāmadhi im Zweikampf niedergestochen.

25. Haltet zu ihm, ihr Herrn Marut, wie zu Divodāsa, des Sudās Vater! Unterstützet aus Hochachtung den Wunsch des Paijavana, eine unerreichte, unverwelkliche Herrschaft!

7, 19 (535). *An Indra.*

1. Der furchtbar wie ein spitzgehörnter Bulle ganz allein alle Völker vor sich hertreibt, der du jedes Kargen Hauswesen (raubst), du pflegst dem, der mehr Soma auspreßt, den Besitz (des Kargen) zu verschenken.

2. Du, Indra, halfst damals dem Kutsa, mit deiner Person dich im Kampf (ihm) zur Verfügung stellend, als du ihm den Dāsa Śuṣṇa, den Kuyava, unterwarfst, um dem Ārjuneya (Kutsa) nützlich zu sein.

3. Du Mutiger halfst mutig mit allen Hilfen dem Sudās, dessen Opfer begehrt waren, weiter. Du halfst dem Trasadasyu, des Purukutsa Sohne, weiter, dem Pūru bei dem Landerwerb in der Feindeschlacht.

4. Du erschlägst mit den Mannen, du mannhaft Gesinnter, bei der Götter-

---

22*b*. *vadhū́mantā* s. 1, 126, 3. Junge Frauen als Geschenke auch in der Dānastuti 8, 19, 36; 2, 42.

22*d*: 9, 97, 1; vgl. 1, 73, 1.

23*c*. *pṛthiviṣṭhā́ḥ* sollte nach dem Zusammenhang Gen. sg. sein statt des zu erwartenden *pṛthiviṣṭhā́ḥ*. Nach Ludwig gekürzter Gen. von einem St. auf *-sthā́s*. Die auf der Erde stehenden Rosse im Gegensatz zum Wagensteher Vasiṣṭha würden recht gezwungen erscheinen.

24*a b*. Nach Sāy. übersetzt. Man könnte auch einen Satz daraus machen und *yásya* reflexiv fassen. Von des Sudās Ruhm wäre auf jedes Mitglied der Vasiṣṭhafamilie ein Teil gefallen. Von den Vasiṣṭhiden ist in 21 und 23*d* die Rede.

24*c*. Zum Vergleich s. 1, 102, 2; 4, 18, 6—7.

25*a*: 3, 16, 2.

25*d*. *duvoyú*, oder Adj. zu *kṣatrám*? Aber vgl. Str. 14c.

7, 19.

Triṣṭubh.

1*a*: 10, 103, 1a.

1*b*: 3, 43, 7; 4, 17, 5.

1*c*: 9, 23, 3. *c d* ist nach Sāy. zu ṚV. in Übereinstimmung mit dem Pp., der *asi* unbetont läßt, übersetzt. Zu AV. 20, 37, 1 dagegen macht Sāy. aus der Verszeile einen Satz. In diesem Falle müßte *gáyasya* wie *védaḥ* von *prayantā́* abhängen.

2*b* = 4, 38, 7b.

2*d*. Oder dem Sohn der Arjunī (Sāy.), s. zu 4, 26, 1.

3*a*. Sāy. faßt *vītáhavyam* als Beiwort des Sudās (= Opfer spendend), in der zweiten Erklärung zu AV. aber als N. pr.

3*d*. Pūru ist wohl Trasadasyu selbst, vgl. 4, 38, 1.

4*a*. *devávītau* 'im Opfer oder Kampf' Sāy. zu ṚV. und AV.

4*b*: 7, 22, 2.

4*c d*: 2, 15, 9; 4, 30, 21.

---

[1] Des Sudās.

ladung[1] (geladen) viele Feinde, du Falbenlenker. Du hast den Dasyu Cumuri und Dhuni eingeschläfert, daß sie für Dabhīti leicht zu töten waren.

5. Dies sind deine Großtaten, du Keulenträger, daß du die neunundneunzig Burgen an einem Tage (brachst). Am Abend tatest du den Hundertsten ab. Und du erschlugst den Vṛtra und erschlugst den Namuci.

6. Alt sind diese deine Wohltaten für den opferspendenden, freigebigen Sudās, o Indra. Dir, dem Bullen, schirre ich die beiden bullenartigen Falben an. Meine Kraftworte sollen den Preis erstreben, du Vielvermögender.

7. Nicht solltest du uns in dieser Klemme, du Gewaltiger, dem Bösen preisgeben, o Falbenherr. Beschirme uns mit deinen sicheren Schutzmitteln! Möchten wir als deine Lieblinge bei den Lohnherren beliebt sein.

8. Als deine lieben Freunde, du Gabenreicher, wollen wir Männer in deiner Obhut und deinem Schutze fröhlich sein. Stich den Turvaśa, den Yadukönig nieder, wenn du Löbliches für Atithigva tun willst.

9. Alsbald tragen in deiner Obhut, du Gabenreicher, die liederkundigen Herren Loblieder auf dich vor. Erwähle uns zu derselben Bundesgenossenschaft wie (die), welche durch deine Anrufung die Paṇi's in Unkosten brachten!

10. Diese Loblieder sind für dich, du Mannhaftester der Männer; uns sollen die Geber von Geschenken zugetan sein. Diesen Herren sei in der Feindeschlacht freundlich, ein tapferer Genosse und Helfer den Herren!

11. Nun mach dich stark am Leibe, zur Gunsterweisung gepriesen, durch das Kraftwort angefeuert, tapferer Indra! Teil uns die Gewinne zu und Angehörige! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 20 (536). *An Indra.*

1. Der Gewaltige ist zur Heldentat geboren, der Eigenmächtige, der mannhafte Vollbringer des Werks, das er vollbringen will, der (ewig) jugendliche Besucher der Männersitzung[2] in Gnaden, Indra ist uns ein Erretter auch aus großer Sünde.

2. Indra, der überlegene Töter des Vṛtra, der Held, hat dem Sänger mit

---

5b c: 4, 26, 3. Darnach ist *śatatamám* aufzulösen. Der Hundertste ist Śambara selbst. Sāy.: 'Du nahmst die hundertste Burg ein.' Man beachte die ähnlich klingenden Schlagwörter *veśyàm* (4, 26, 3) und *nivéśane* (7, 19, 4) in der gleichen Sage.

6a. *bhójanāni* hier wohl in etwas weiterem Sinn als 7, 18, 15d; 17d.

7a. Erinnerung an die Lage in der Zehnkönigsschlacht (7, 18).

7d. *priyāsaḥ* ist nach beiden Seiten zu konstruieren. *priyá* mit Gen. und Lok.

8b: 10, 131, 1.

8cd. Anspielung auf die große Schlacht. Atithigva ist hier nicht Divodāsa, sondern dessen Sohn Sudās.

8c: 7, 18, 11. *8d* = 6, 26, 3d.

9c. Vgl. *ví paṇīn* 6, 33, 2 und zu 1, 180, 7. Sāy. wohl richtig: die P. zur Hergabe ihrer Schätze veranlaßten.

11b fast = 3, 34, 1c.

11c. *stīn: kulam, putrādyāḥ* Sāy. zu AV. 20, 37, 11; *gṛhāṃś ca* zu ṚV.

7, 20.

Triṣṭubh.

1d: 4, 12, 5; 8, 47, 8.

2. Vgl. 6, 44, 15.

---

[1] D. h. zum Opfer. [2] Des Opfers.

seiner Hilfe weitergeholfen. Platzmacher war er ja dem Sudās und alsbald dem Opferspender ein Schenker von Gut.

3. Ein Kämpfer ohne Nebenbuhler, streitbar, schlachtgewohnt, ein Held, der vollständig bezwingt, schon von Geburt unbezwingbar. Indra hat die Schlacht(reihen) mit seiner großen Stärke zersprengt und jeden Angreifer getötet.

4. Beide Welthälften sogar hast du, Indra, mit deiner Größe erfüllt, mit deinen Kräften, du Kräftiger. Der Falbenlenker Indra, der die Keule festhält, hat sich unter den Rauschtränken gerade an den Somatrank gewöhnt.

5. Ein Bulle hat den Bullen zur Kampfeslust erzeugt; den Mannhaften hat eine Männin geboren. Der da als Heerführer den Männern voransteht, der ist ein gewaltiger Krieger, ein kühner Beutemacher.

6. Niemals kommt der Mann zu Fall, noch leidet er Schaden, der seinen furchtbaren Sinn gewinnen kann. Wer mit Opfern gegen Indra seine Schuldigkeit tut, der wird im Frieden leben, um zu Reichtum (zu gelangen), das Gesetz bewahrend, im Gesetz[1] geboren.

7. Wenn der Vorfahre seinem Nachfahren nützlich sein will, Indra, und der Höhere zur Beschenkung des Geringeren kommt, sollte da der Unsterbliche sich fernhalten? Du Ausgezeichneter, bring uns ausgezeichneten Reichtum!

8. Wer dir, Indra, lieb ist und dir gespendet hat, der soll ganz allein dein Freund sein, du Herr des Preßsteins. Wir möchten in dieser deiner Gunst die Genehmsten sein, im Schutz und Männerhort des (die Erwartung) nicht Zerstörenden.

9. Dieser Lobgesang hat zu dir (wie) ein Stier gebrüllt und verstohlen hat (der Sänger), o Gabenreicher, geklagt: Über deinen Sänger ist der Wunsch nach Reichtum gekommen. Du allein vermagst uns Gut zu erwirken, Mächtiger.

10. Du, Indra, mögest uns zu dem von dir gewährten Speisegenuß verhelfen und den Lohnherren, die in eigner Person aneifern. Dein Wirken soll dem Sänger zugute kommen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 21 (537). *An Indra.*

1. Der göttliche Somatrank, bei dem die Milch vorschmeckt, ist ausgepreßt.

3*a*: 8, 1, 7; 92, 8; 6, 18, 12.
3*c*: 10, 29, 8. Ob danach *vyàśe* zu vermuten? Oder nach Sāy.: hat die Schlachtreihen zersprengt?
4*c*: 8, 61, 18.
4*d*: 7, 21, 1; 8, 46, 14. *mádeṣu : nivitsu* Sāy.
5*ab*. Vater und Mutter Indra's auch hier unbenannt. 5*c*: 1, 173, 6.
6*a*: 1, 41, 1. 6*d*: 6, 3, 1.
7*a*: 7, 87, 4.
7*b*: 7, 32, 24. Der Sinn ist wohl: Da doch unter Menschen das Schenken eines Höheren an den Niedrigeren üblich ist, darfst du dich erst recht nicht ausschließen.
8*d*. Zu *ágḥnataḥ* s. zu 5, 51, 15.
9*b*. *stāmú* wohl zu *stā́yati*.
10*b*: 7, 67, 9. 10*c*: 1, 83, 3.

7, 21.

Triṣṭubh.
1—2 Einleitung; die Somabereitung.
1*b*: 7, 20, 4. 1*d*: 8, 46, 14; 7, 20, 4d.

---

[1] D. h. im rechten Glauben.

An ihn ist Indra von Geburt an gewöhnt. Wir bedenken dich, du Falbenfahrer, mit Opfern; gedenke du unseres Lobliedes im Rausche des Tranks!

2. Sie kommen zum Opfer, sie machen das Barhis beredt, somatrunken, bei dem Opfer trotzig redend. Die Angesehenen werden bis zur Handhabung still hingelegt, weithin klappernd, die Bullen, die den Herren folgen.

3. Du Indra ließest die Gewässer fließen, die vielen vom Drachen umlagerten, o Held. Vor dir wichen die Ströme aus wie Wagenlenker. Alle künstlichen (Burgen) bebten aus Furcht.

4. Der Furchtbare hat mit den Waffen ihre (Waffen) abgetan, der aller mannhaften Werke kundig ist. Indra rüttelte kampferregt an den Burgen. Mit der Keule in der Hand hat er sie machtvoll zerstört.

5. Uns treiben keine Zaubergeister, Indra, nicht wissentlich die Vandana's, du Stärkster. Dieser möge über den Feind — hoch und niedrig — triumphieren. Nicht sollen die Phallusverehrer in unser rechtes Werk[1] eindringen.

6. An Umsicht wardst du da auf Erden überlegen, Indra; deine Größe fassen die Welträume nicht. Aus eigener Kraft hast du ja den Vṛtra erschlagen. Nicht wird im Kampf ein überlegener Gegner dein Ende finden.

7. Selbst die älteren Götter trauten dir zur Asurawürde, zur Herrschaft die Kraft zu. Indra teilt Gaben aus, wenn er gesiegt hat. Den Indra rufen sie an, wenn es sich um den Gewinn des Siegerpreises handelt.

8. Selbst der Arme rief dich ja zum Beistand, o Indra, der du über viele Herrlichkeit gebeutst. Du wardst unser Hort, du hundertfach Helfender, der Beschirmer eines, der gleich dir (freigebig) austeilt.

9. Wir wollen allezeit deine Freunde sein, Indra, uns oft (vor dir) ver-

---

2. Die Preßsteine.

2*c*. Zu *ní* — *bhriyante* vgl. *níbhṛta* und 5, 31, 12.

3*b* = 2, 11, 2b.

3*c*. Hier die dritte Bedeutung von *dhénā* (Euter, Redeerguß, Strom), vgl. *dhenī* = *nadī* bei Hem. an. 2, 267. Daß die Bedeutungen zusammenhängen, beweist *víṣṛṣṭadhenā*, das 7, 24, 2 von der *suvṛktí* und in dem Spruch Āp. Śr. 14, 28, 4 (Kāṭh. 3 p. 57, 9) von den Flüssen gebraucht wird. — *dhénā* = av. *daēnā-* zu setzen ist nicht angängig wegen der unüberbrückbaren Bedeutungsverschiedenheit, und weil *daēnā-* in den Gāthās stets dreisilbig ist, was bei Guṇastufe nicht möglich wäre. Die Sprödigkeit der befreiten Gewässer auch 4, 22, 6cd; 10, 111, 9; 113, 6; vgl. 10, 124, 8.

4*a*. Zu *eṣām* (der Feinde) ist *áyudhāni* oder *kṛtrímāṇi* zu ergänzen. Caland und Henry S. 285: mit ihren (der Steine) Waffen.

5*a*. Dieselbe Beteuerung 7, 34, 8; 85, 1 (*arakṣásam*); vgl. 7, 104. *sá* wohl der Dichter selbst, da die Str. deutlich eine oratio pro domo ist.

5*b*. *vándanā*? Ob Name bestimmter Dämonen, wegen der Ähnlichkeit mit einem Schlinggewächs (vgl. AV. 7, 115, 2 und Sāy. dazu). Sāy. *rakṣāṃsi*. Oder: nicht sind (unsere Reden) wissentlich Schmeicheleien.

5*c*: 7, 34, 18. *aryáḥ* — *jantóḥ* wie *jánānām aryáḥ* 1, 81, 9; 8, 1, 4 (s. d.); *aryáḥ* — *jánān* 5, 33, 2.

6 schließt sich an Str. 4 an.

6*b*: 10, 112, 4; 111, 2.

7*ab*: 1, 57, 5. 7*d*: 6, 26, 1.

8*a*: 6, 37, 1; 8, 103, 13.

8*d*. Hier wird der Sūri (Lohnherr) mit Indra verglichen.

9*c*. Deine Freunde.

9*d*: 4, 50, 11; 7, 83, 5.

---

[1] Das Opfer.

neigend, du mächtiger Überwinder. Mit deinem Beistand sollen sie im Kampfe den Angriff des Nebenbuhlers überwinden, die Stärke der Neider.

10 = 7, 20, 10.

7, 22 (538). *An Indra.*

1. Trinke den Soma, Indra! Dich soll er berauschen, den dir, o Falbenfahrer, der Preßstein ausgepreßt hat, von den Armen des Pressers wohlgelenkt wie ein Rennpferd.

2. Der Rauschtrank, der dir zukommt und genehm ist, mit dem du die Feinde erschlägst, du Falbenfahrer, der soll dich berauschen, schatzreicher Indra!

3. Achte fein auf dies mein Wort, du Gabenreicher, auf das Lob, das dir Vasiṣṭha singt. Erfreue dich an diesen erbaulichen Reden bei dem (Soma)-gelage!

4. Höre auf den Ruf des Preßsteins, der den Saft heraustrinkt[1], achte auf des lobsingenden Redners Dichtung; diese Huldigungen laß dir dabei recht nahe gehen!

5. Nicht vergesse ich die Lobreden auf dich, den Höherstehenden, nicht den Lobpreis auf den Asurischen, ich der Kundige. Immer verkünde ich deinen Namen, du Selbstherrlicher.

6. Denn viele Trankspenden sind für dich bei den Menschen; vielmals ruft dich der Dichtende an. Säume nicht fern von uns, du Gabenreicher!

7. Für dich sind all diese Somaspenden, du Held; ich mache dir die erbaulichen Reden zur Stärkung. Du bist allezeit von den Männern anzurufen.

8. Niemals reichen sie an deine Größe heran, du gewaltiger Meister, der du dir darauf etwas einbildest, noch an deinen Heldenmut und deine Freigebigkeit, o Indra.

9. Mögen auch die früheren Ṛṣi's und die neueren, die Redegewaltigen, dir, Indra, erbauliche Worte gedichtet haben, so soll uns deine wohlwollende Freundschaft gehören! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 23 (539). *An Indra.*

1. Die erbaulichen Reden stiegen wetteifernd auf. Verherrliche, Vasiṣṭha, im Wettbewerb den Indra! Er, der sich mit seiner Macht über alle (Räume) ausgedehnt hat, er wird die Worte von meinesgleichen erhören.

2. Das den Göttern vertraute Geschrei[2] hat sich erhoben, o Indra, da über

---

7, 22.

Virāj, 9 Triṣṭubh.

4*c*: s. Str. 9c.

5*b*. Oder mit Sāy.: der ich deine Asuramacht kenne.

8*b*: 8, 3, 13.

9*ab*. Zur Konstruktion s. 1, 48, 14.

9*c* = 10, 23, 7d.

7, 23.

Triṣṭubh.

1*c*: 4, 38, 10.

2. Der Wettkampf der verschiedenen Sänger wird hier unter dem Bilde des wirklichen Kampfes dargestellt.

2*b*. *vívāci* entspricht dem *samaryé* und *śravasyā́* in 1.

---

[1] Aus der Somapflanze. [2] Das Geschrei um Hilfe.

die Gewinne im Wettstreit entschieden wird; denn unter den Menschen wird die eigene Lebensdauer nicht gekannt. So hilf du über diese Ängste hinweg!

3. Um seinen auf Rinderbeute ausziehenden Wagen mit den Falben zu bespannen, sind ihm die erbaulichen Reden genaht, der sich daran erfreut. Indra drängte beide Welthälften durch seine Größe auseinander, als er die Dämonen erschlagen hatte, denen keiner gewachsen war.

4. Selbst die Wasser schwollen an, die unfruchtbar wie Kühe waren. Deine Sänger, Indra, sind ans rechte Werk[1] gegangen. Komm wie Vāyu die Niyut zu uns (lenkend), denn du teilst die Belohnungen nach Erwarten aus.

5. Diese Rauschtränke sollen dich, Indra, den Mutvollen, berauschen, der du dem Sänger viel spendest, denn du allein unter den Göttern nimmst dich der Sterblichen an. Berausche dich, o Held, bei dieser Trankspende!

6. Also besingen die Vasiṣṭha's mit Lobgesängen den Bullen Indra, der die Keule im Arm hat. Gepriesen soll er uns Besitz von Söhnen und Rindern bringen! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 24 (540). *An Indra.*

1. Ein Schoß ist für dich, Indra, auf dem Opfersitz hergerichtet; zu dem komm, du Vielgerufener, mit deinen Mannen[2], auf daß du uns ein Gönner und zum Gedeihen seiest, und Güter schenkest und dich am Soma berauschest.

2. Dein Sinn, o Indra, ist doppelt gefangen[3]. Der Soma ist gepreßt, die süßen Tränke sind eingeschenkt. Die Lobrede wird in entfesseltem Strome dargebracht, dieses Gedicht, das Indra anruft.

3. Komm zu uns vom Himmel, von der Erde, du . . . . ., auf dieses Barhis, um Soma zu trinken! Dich sollen die Falben zu mir fahren, zum Lobgesang den Starken, daß du dich berauschest.

4. Mit allen Hilfen vereint komm zu uns, du Falbenfahrer, dich der erbaulichen Rede erfreuend, zu uns einbiegend mit den stämmigen (Rossen), du Schönlippiger, uns bullenhaften Mut verleihend, Indra!

5. Dieses Loblied ist, um den Großen, Gewaltigen zu fahren, gleichsam an

---

3b: 7, 24, 4. *3c*: 6, 29, 5.
3d fast = 6, 44, 14b.
4a. Vgl. 4, 19, 7; 7, 34, 3. Der umgekehrte Vergleich 7, 68, 8. Zum Bilde s. noch 1, 116, 22; 117, 20.
4c = 3, 35, 1b; vgl. 1, 135, 2.
4d. Vgl. *dhiyā́ ná* 9, 76, 3. Oder: 'den Liedern entsprechend', nach 7, 37, 2d.
5d = 2, 18, 7d; vgl. 7, 29, 2.
6b: 6, 50, 15. *6c* = 1, 190, 8c.

7, 24.

Triṣṭubh.
1a: 1, 104, 1.
1c: 6, 33, 4.
2b = 1, 177, 3b.
2c. *vísṛṣṭadhenā* (vgl. 1, 101, 10; 3, 1, 9) wird Āp. Śr. 14, 28, 4 von den Flüssen gebraucht. Hier ist das Wort doppelsinnig. Es liegt das Bild der Kuh zugrunde, und der Pāda läßt sich auch übersetzen: Das Loblied bringt mit entfesseltem Euter (seine Milch). *páyaḥ* ist zu *bharate* zu ergänzen nach 1, 104, 4; 6, 67, 7; 5, 44, 13.
3a: 8, 79, 4.
4d: 4, 24, 7.
5b. Die doppelte Vergleichspartikel wie 1, 85, 8; 175, 6; 9, 64, 7; s. zu 1, 61, 4.

---

[1] Zum Opfer. [2] Den Marut. [3] Durch Soma und Lied.

die Deichsel wie ein Rennpferd, das um den Siegespreis läuft, gelegt. Dich, Indra, ruft dieses Preislied um Schätze an. Wie Tag auf Tag so häufe auf uns guten Ruf!

6. Also gib uns, Indra, vom Besten mit vollen Händen! Wir möchten deine große Gunst erfahren. Gib den Lohnherren die Freude guter Söhne vollauf! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 25 (541). *An Indra.*

1. Dein, des Großen (Sinn strebe) her zum Beistand, gewaltiger Indra, wann die Heere von gleichem Eifer beseelt zusammenstoßen. (Wenn) das Geschoß in den Armen des Tapferen fliegen wird, dann soll dein Sinn nicht nach der entgegengesetzten Seite sich abwenden.

2. Indra! Stoß die Feinde im Engweg nieder, die Sterblichen, die uns bedrängen. Schlag das Lob des Tadelsüchtigen[1] in den Wind! Bring uns einen Haufen von Gütern mit!

3. Hundert Hilfen hast du für Sudās (für den Freigebigen), du Lippenspitzer, tausendfach soll (dein) Lob und (deine) Schenkung sein. Schlage die Waffe des neidischen Sterblichen fort! Auf uns häufe Glanz und Kleinod!

4. Denn einem gleich dir, Indra, bin ich zu Willen (und) der Schenkung eines Gönners gleich dir gewärtig, o Held. Alle Tage, du Starker, Gewaltiger, laß dich häuslich nieder, o Falbenlenker; verschmäh (uns) nicht!

5. Diese Kutsa's haben dem Falbenfahrer ein anfeuerndes Lied (gesungen), bei Indra um gottgesandten Sieg bittend. Mach die Feinde auf einmal leicht zu erschlagen, o Held. Wir möchten als die Überlegenen den Siegespreis gewinnen.

6 = 7, 24, 6.

7, 26 (542). *An Indra.*

1. Nie hat der ungepreßte Soma den Indra ergötzt, noch die gepreßten (Tränke) ohne feierliche Rede den Gabenreichen. Auf ihn mache ich ein Lobgedicht, an dem er Gefallen haben soll, ein herrenmäßiges, neuestes, daß er auf uns höre.

5*c*: 8, 31, 14; 7, 91, 2.
6*c*: 6, 39, 5.

7, 25.

Triṣṭubh.
1*a*. Die Ergänzung ergibt sich aus *d*.
1*c*. *náryasya* von Sāy. auf Indra bezogen. Der Satz geht aber nach 7, 85, 2; 10, 38, 1; 134, 5; 6, 46, 11 auf die Menschen. Zu *bāhvóḥ* vgl. 6, 59, 7.
2*c*: 7, 34, 12.
3*b*: 8, 57, 3. 3*c* = 4, 22, 9 d.
4*b*: 6, 50, 9; 7, 1, 20. 4*c*: 4, 20, 7.
5. Rechneten sich die Dichter, die Vasiṣṭha's, zum Kutsageschlecht, oder vergleichen sie sich nur mit Kutsa, dem Bundesgenossen Indra's im Śuṣṇakampf?
5*a*: 1, 9, 10; 10, 133, 1.

7, 26.

Triṣṭubh.
1. Śat. Br. 4, 6, 1, 10. 1*a*: 6, 41, 4.
1*d*. Zu *nṛvát* vgl. *giro nṛvátīḥ* 7, 3, 8. Sāy.: 'wie ein Herr', was auch möglich.

---

[1] D. h. das Lob, das dir unsere Tadler, d. h. übelwollende Kritiker, spenden.

2. Bei jedem Lobgedicht hat Soma den Indra begeistert, bei jeder Weise die Säfte den Gabenreichen, wenn sie ihn dringlich wie die Söhne den Vater einwillig zu Hilfe rufen.

3. Er hat diese (Taten) getan und wird jetzt andere tun, die die Meister bei Soma verkünden. Wie der alleinige gemeinsame Gatte seine Frauen, so hat Indra alle Burgen heftig an sich gedrückt.

4. Also nennen sie ihn und Indra ist bekannt als der einzige pünktliche Verteiler der Schätze, der viele sich gegenseitig überbietende Gnaden hat. Uns sollen seine lieben Wohltaten zufallen.

5. Also preist Vasiṣṭha bei Soma den Indra, den Bullen der Völker, daß er (unseren) Herren beistehe. Teil uns tausendfältige Gewinne zu! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 27 (543). *An Indra.*

1. Den Indra rufen die Männer im Wettstreit, daß er diese ausschlaggebenden Lieder (an seinen Wagen) spanne. Der du als Held im Männerkampf die Übermacht begehrst, gib du uns Anteil an der (erbeuteten) Rinderhürde!

2. Was dein Ungestüm ist, gabenreicher Indra, den suche den Genossen[1], du Vielgerufener, den Herren begreiflich zu machen! Du, der Kluge, (entdecktest) ja die verschlossenen (Schätze), o Gabenreicher. Erschließe die Gabe wie etwas Verschlossenes!

3. Indra ist König über die Welt, über die Völker, über das Mannigfaltige, das auf Erden ist. Davon schenkt er dem Opfernden Güter. Er sporne, zumal da er gepriesen ward, die Freigebigkeit nach unserer Seite an.

4. Nimmer wird uns der freigebige Indra wegen gleichzeitiger Anrufung den Lohn der Gabe vorenthalten, aus Wohlwollen für uns[2], dessen mangellose Schenkung von Gutem überfließt, den Herren, den Genossen[1] willkommen.

5. Nun bahne uns den Weg zum Reichtum, Indra! Wir möchten deinen

---

5*c*: 1, 167, 1.

7, 27.

Triṣṭubh.

1*b*. *pā́ryāḥ* Kauṣ. Br. 26, 15 durch *parārdhyāḥ* erklärt.

1*d*: 5, 34, 5.

2*b*. Den Lohnherren und den Sängerkollegen. Es ist *tám* (*śúṣmam*) oder *téna* zu ergänzen. Vgl. 3, 30, 15; 10, 81, 5.

2*c*. Das Verb ist aus *d* zu entnehmen, oder aus *vícetāḥ* ('machst ausfindig'). Sāy. ergänzt *bibheditha*.

2*d*. Vgl. 1, 57, 1.

3*a*: 6, 30, 5*c*. 3*d*: 1, 9, 5.

4*a b*. *sáhūtī* und *ūtī́* ist Reim. *sáhūti* bedeutet 1) gleichzeitige Anrufung eines Gottes mit anderen Göttern, gemeinsame Anrufung 1, 45, 10; 8, 75, 5; 2, 33, 4; 2) gleichzeitigen Ruf mehrerer Sänger, Konkurrenzruf 10, 89, 16; 7, 27, 4.

4*b*. Ganz ähnlich 6, 45, 23. Dem *dānáṃ vā́jasya* jener Stelle entspricht hier *dānó vā́jam*. *dānáḥ* ist darnach Gen. sg. von *dā́mān*, zum Instr. *dānā́*[3]. *ni-yam* hat auch 10, 42, 8 *dāmā́nam* als Objekt.

4*d*. Str. 2b.

5*c*: 5, 57, 7; 7, 77, 5.

---

[1] Den Sängern. [2] D. h. er wird unter den gleichzeitig ihn anrufenden Sängern uns den Vorzug geben. [3] Sollte aber *dānáḥ* dem *vásuḥ* in 6, 45, 23 entsprechen, so muß man ein Nom. agentis *dānā́* (Schenker) neben *dā́na* (Geschenk) annehmen, das dann mit dem anderen *dānā́* zusammengefallen wäre.

Sinn zum Geben wenden, die wir nach Rinder-, Roß- und Wagenbesitz trachten. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 28 (544). *An Indra.*

1. Komm, Indra, zu unserem feierlichen Zuspruch als Kenner; deine geschirrten Falben sollen die Richtung hierher nehmen. Zwar rufen dich alle Sterblichen um die Wette. Erhöre unseren Ruf, du Allbeweger!

2. Deine Hoheit, Indra, hat (unsere) Ladung angenommen, das erbauliche Wort der Ṛṣi's, auf das du achtest, du Mächtiger. Wenn du Gewaltiger die Keule in die Hand genommen hast, so wardst du unbezwinglich, schon durch deinen Entschluß[1] furchtbar.

3. Als du unter deiner Führung die (um Hilfe) rufenden Welten wie die Herren zusammenschartest, o Indra — denn er ist zu großer Herrschaft, zur Macht geboren — da hat der Eiferer auch dem Uneifrigen einen Stoß gegeben(?).

4. In diesen Tagen sei uns gewogen, Indra, denn es werden die Völker, die falsche Freunde sind, gesiebt. Wenn der sündlose (Varuṇa) ein Unrecht entdeckt, so möge uns der listenreiche Varuṇa nochmals (davon) entbinden.

5. Wir möchten ihn den gabenreichen Indra nennen, wenn er uns von der Gabe seines großen Reichtums schenkt, der die Erbauung des Preisenden allem vorzieht. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 29 (545). *An Indra.*

1. Dieser Soma wird für dich, Indra, ausgepreßt. Komm doch her, du Falbenlenker, der du daran gewöhnt bist. Trink doch von diesem gutgepreßten angenehmen (Soma), schenke Gaben, du Gabenreicher, darum gebeten!

2. Du Kenner des erbaulichen Wortes, du Held, der du die Erbauung gern hast, komm eilends mit den Falben herbei! Berausche dich fein an diesem Trankopfer, hör auf diese erbaulichen Worte von uns!

3. Wie kann man dir mit Liedern Genüge tun? Wann sollen wir dir nun aufwarten, du Gabenreicher? Alle Gedanken habe ich nach dir gespannt; darum höre auf diese Rufe von mir, Indra!

4. Auch jene früheren Ṛṣi's waren Menschensöhne, auf die du gehört hast. Darum rufe ich laut zu dir, o Gabenreicher. Du Indra bist unsere Vorsehung gleich einem Vater.

5 = 7, 28, 5.

7, 28.

Triṣṭubh.

2*a*. *mahimā́* wie 8, 65, 4; 10, 66, 5. Wörtlich: Deine Größe hat (unsern) Ruf durchdrungen.

2*c*: 8, 96, 5. 2*d*: 1, 81, 4.

3*ab*. Dieselbe Situation wie 1, 174, 3. Jedenfalls der Dämonenkampf; vgl. 4, 19, 1. *jóhuvānān* ist auf die beiden Rodasī (vgl. 10, 54, 1; 55, 1) wie auf *nṛ́n* zu beziehen. Letztere sind wohl die Götter.

3*d*. Sāy.: Darum schädigt der Geber, der Opferer den Nichtgeber, den Nichtopferer.

4*b*. *durmitrā́saḥ*, ob Anspielung auf 7, 18, 15?

7, 29.

Triṣṭubh.

1*a* = 9, 88, 1a. 1*c* = 3, 50, 2d.

2*c*: 7, 23, 5. 2*d* = 6, 40, 4c.

3*a*: 1, 70, 5.

4*d*: 1, 31, 14.

---

[1] Oder: Einsicht.

7, 30 (546). *An Indra.*

1. Fahre mit überlegener Kraft zu uns, du ungestümer Gott — sei du, Indra, Mehrer dieses Reichtums — zu mächtiger Tapferkeit, du Männerherr mit der schönen Keule, mächtiglich zur Herrschaft und Mannestat, o Held!

2. Dich rufen sie, den Rufenswerten im Wettstreit, die Helden (im Kampf) um ihre Leiber, um die Sonne zu gewinnen. Du bist bei allen Völkern der Heeresgott. Gib die Feinde in (unsere) Gewalt, daß sie leicht zu erschlagen seien!

3. Auf daß schöne Tage anbrechen mögen, o Indra, auf daß du das oberste Zeichen im Kampfe geben mögest, nimmt Agni, der Hotṛ, seinen Sitz[1] ein wie der Asura und ruft die Götter für den beliebten (Opferherrn) hierher.

4. Wir wollen die Deinen sein, Indra, und die, welche als Geber von Geschenken gepriesen werden, du tapferer Gott. Gewähre den Lohnherrn den höchsten Schutz! Rüstig sollen sie das Greisenalter erreichen.

5 = 7, 28, 5.

7, 31 (547). *An Indra.*

1. Stimmet auf den Falbenfahrer Indra euer begeisterndes (Lied) an, ihr Freunde auf den Somatrinker!

2. Trage dem Freigebigen ein Loblied vor und zwar ein himmlisches, wie wir Männer es für den wahrhaft Freigebigen gedichtet haben.

3. Du, Indra, trachtest für uns nach dem Siegerpreis, du nach Rindern, du Ratreicher, nach Gold, du Gütiger.

4. Wir schreien nach dir, du Bulle Indra, verlangend; beachte doch diesen (Schrei) von uns, du Gütiger!

5. Und überantworte uns nicht dem Tadel, dem mißgünstigen Gerede eines hohen Herrn! Nach dir steht mein Sinn.

6. Du bist ein breiter Schild und ein Vorkämpfer, du Vṛtratöter. Mit dir im Bunde verteidige ich mich.

7. Auch bist du der Große, dem die beiden eigenmächtigen Welten die Überlegenheit zugestanden haben, Indra.

7, 30.

Triṣṭubh.
1*cd* ist Fortsetzung von *a*.
2*b*. Um die Sonne, d. h. um Freiheit und Leben zu gewinnen.
3*c*. Wie Varuṇa. Der Vergleich wird durch 1, 25, 10 klar.
4*a*: 5, 33, 5.
4*b* = *stavante* — *sūráyaḥ* 10, 65, 4.
4*d*: 7, 67, 10.

7, 31.

1—9 Gāyatrī, 10—12 Virāj. Strophenbau.
2*a*. Selbstanrede des Dichters.
4*a* = 3, 41, 7a; 10, 133, 6a.
4*c*: 2, 32, 2.
5*b*. Vgl. *aryó árātīḥ* 6, 16, 27; 48, 16.
6*c*: 8, 21, 11; 92, 32.
7*bc*: 4, 17, 1. Etwas anders 7, 21, 7; 1, 57, 5.

---

[1] Auf dem Feueraltar des Opfers.

8. Dich umgibt als Begleiter der von den Marut gebildete Chor, zugleich mit Tagesanbruch erscheinend.

9. Dir, dem Meister, sollen die zum Himmel aufsteigenden Somasäfte genügen. Die Völker sollen sich vor dir neigen.

10. Traget dem Großen, Großgewachsenen vor, schicket dem Fürsorglichen euer gutes Gedicht voraus! Komm du, der ländererfüllende (Indra), zu den vielen Clanen!

11. Dem Umfänglichen, Mächtigen erzeugen die Beredten ein Loblied, dem Indra eine erbauliche Rede. Seine Gebote übertreten die Einsichtigen nicht.

12. Den Indra haben (die) Stimmen insgesamt zum König eingesetzt, daß er siege, ihn, dessen Grimm man nachgibt. Dem Falbenfahrer will ich die Verbündeten ermutigen.

7, 32 (548). *An Indra.*

1. Auch (andere) Sänger sollen dich ja nicht fern von uns anhalten. Auch aus der Ferne komme zu unserem Opfergelage, oder wenn du hier bist, so höre zu!

2. Denn diese bereiten dir eine Erbauung und sitzen bei dem Soma wie Fliegen auf dem Honig. Auf Indra haben die schätzebegierigen Sänger ihren Wunsch gesetzt wie den Fuß auf den Wagen.

3. Nach Reichtum verlangend rufe ich den Keulenträger mit der schönen Rechten an wie der Sohn den Vater.

4. Diese mit saurer Milch gemischten Somatränke sind für Indra gepreßt. Zu diesen komm, du Keulenträger, um dich zu berauschen, um zu trinken, mit den Falben zu deinem Lieblingsort!

5. Er höre; hörenden Ohres wird er um Schätze angegangen. Niemals soll er unsere Lobreden verschmähen, der sogar auf einmal Tausende, Hunderte schenkt. Keiner soll ihn hindern, wenn er schenken will.

6. Der Held wird ungehemmt an Mannen stark durch Indra, der dir unerschöpfliche Trankopfer preßt und anrührt, o Vṛtratöter.

7. Sei du der Hort unserer Gönner, du Gönner, wenn du die Überheblichen zu Paaren treiben wirst. Wir möchten das Besitztum des von dir Erschlagenen unter uns teilen. Bring uns den Hausrat des Unnahbaren!

9*c*: 5, 32, 10.

10*a b*. Ähnlich 7, 34, 9.

10*a*. Zu *mahivṛdh* vgl. *máhi vṛddháḥ* 5, 60, 3.

11*c*: 3, 56, 1.

12*a b*: 8, 12, 22. Die Stimmen der Marut (vgl. Str. 8) oder der Götter. Sāy.: die Lobgesänge.

12*c d*. Die Verbündeten sind doch wohl die Marut. *sam-bṛh* Kaus. wie im Epos, vgl. Mbh. 7, 4, 16.

7, 32.

Abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī, nur 3 Dvipadā.

1*b*: 2, 18, 3; 10, 160, 1.

2*a*: 10, 50, 7. **2***b*: 4, 45, 4.

5*d*: 9, 61, 27; 8, 88, 3.

6*b*: 8, 21, 12. **6***d*: 8, 31, 5.

7*c d*: 1, 176, 4.

8. Presset dem Somatrinker den Soma, dem Indra, der die Keule hat! Kochet Kochspeisen; machet zur Gnade geneigt! Nur der Freigebige ist dem Freigebigen eine Freude.

9. Bleibt nicht stecken, ihr Somavollen, machet es dem Großen recht! Machet, daß er Reichtum herausschlage. Nur der Meister gewinnt (das Spiel); er wohnt glücklich, gedeiht. Die Götter sind nicht für den Stümper.

10. Keiner hemmt den Wagen des Freigebigen, noch hält er ihn auf. Wes Helfer Indra und die Marut sind, der gelangt zu rinderreicher Hürde.

11. Zum Siegergewinn gelangt der darnach strebende Sterbliche, o Indra, dessen Helfer du wirst. Sei der Helfer unserer Wagen, unserer Mannen, du Held!

12. Sein Anteil ist der größte wie der Gewinn des Siegers. Ihn, der der Falbenfahrer Indra ist, hintergehen die Schelme nicht. Dem Somavollen verleiht er Tüchtigkeit.

13. Machet ein nicht zu kurzes, wohlgesetztes, zierliches Dichterwort auf die opferwürdigen (Götter). Auch viele Angriffe bemeistern den nicht, der sich durch Opferdienst bei Indra in Gunst setzt.

14. Welcher Sterbliche, o Indra, wagt sich an den, der dich besitzt? Im Vertrauen auf dich, du Gabenreicher, sucht am entscheidenden Tage der Preiskämpfer den Siegerpreis zu gewinnen.

15. Ermutige in den Schlachten die Gönner, die liebe Güter verschenken! Unter deiner Anführung, du Falbenfahrer, möchten wir mit den Lohnherrn über alle Fährlichkeiten hinwegkommen.

16. Dein, Indra, ist das unterste Gut, du mehrest das mittlere, du gebietest über alles höchste insgesamt. Nicht wehren sie dir (im Kampf) um die Rinder.

17. Du bist als der Geber jeglichen Schatzes berühmt, was es auch für Kämpfe gibt. Deinen Namen fleht jeder schutzbedürftige Erdenbewohner hier an, du Vielgerufener.

8*c*: 10, 74, 5. *kṛṇudhvám* im Sinn von *prakṛ*, vgl. 6, 21, 9; 1, 186, 10.

9*b*: 8, 4, 15.

9*c*. Der Sinn von *tarāṇi* (andere übertreffend oder überholend, vortrefflich, Meister) wird durch den Charakter des Liedes bestimmt, vgl. Str. 20. 21, ferner 1, 64, 13; 83, 3; 5, 37, 4.

9*d*. Oder: für den Geizigen, wenn *d* an 8*d* anknüpft.

10*a*. Bṛh. Dev. 5, 162 bezieht *sudāso rátham* auf den vom König Sudās geschenkten Wagen. Der Satz ist aber ganz allgemein gehalten, allerdings mit Anspielung auf Sudās.

10*d*: 1, 86, 3; 8, 46, 9; 51, 5; 5, 34, 5.

11*c*: 10, 103, 4.

12*a*. Indra's Opferanteil (so Sāy.).

12*b*. Des Siegers im Spiel oder des im Kampfe siegreichen Königs.

13*d*: 7, 86, 2. **14***d*: Str. 20.

16. 'Das geringste oder irdische, das von mittlerem Werte oder das im Luftraum befindliche, das beste oder himmlische Gut' Sāy. Die zweite Erklärung wohl richtig; vgl. 9, 36, 5; 64, 6; 2, 14, 11; 6, 59, 9; 7, 97, 10; 9, 14, 8; 19, 1; 63, 30; 97, 51; 100, 3.

16*c*: 1, 71, 9.

16*d*: 8, 45, 21 (wo *yudhí* statt *góṣu*).

17*b*. D. h. in allen Kämpfen.

17*cd*. Oder: erbettelt von dir (Schutz) jeder Erdbewohner, der schutzbedürftig heißt.

18. Wenn ich, Indra, so viel zu eigen hätte wie du, so würde ich den Sänger mir zu gewinnen suchen, du Schatzspender; nicht würde ich ihn dem Elend preisgeben.

19. Ich würde ihm, der Tag für Tag (den Gott) verherrlicht, Reichtum zu verschaffen suchen, daß er ihn irgendwo fände, denn nicht gibt es eine andere bessere Freundschaft für uns als dich, Gönner, nicht einmal den Vater.

20. Nur der Meister will den Siegerpreis gewinnen mit der Wunscherfüllung im Bunde. Ich biege[1] euch mit der Lobrede den vielgerufenen Indra her wie der Zimmermann eine Radfelge aus gutem Holze.

21. Nicht findet ein Sterblicher durch schlechtes Loblied Gut, nicht kommt der Reichtum zu dem, der stecken bleibt. Für dich, du Gönner, ist es eine Leichtigkeit, meinesgleichen an dem entscheidenden Tage zu schenken.

22. Wir schreien nach dir, du Held, wie ungemolkene Kühe, nach dem Herrn über diese lebende Welt, nach dem Herrn über die unbewegliche Natur, dessen Auge die Sonne ist, o Indra.

23. Kein anderer Himmlischer oder Irdischer ist dir gleich geboren oder wird geboren werden. Nach Rossen, nach Rindern verlangend rufen wir Preiskämpfer dich, du gabenreicher Indra.

24. Zu denen, die die Kleineren sind, bringe, o Indra, das größere (Gut), denn du Gabenreicher bist von jeher der Schatzreiche und in jedem Kampfe anzurufen.

25. Vertreibe, o Gabenreicher, die Feinde, mach die Schätze für uns leicht zu erlangen; sei unser Helfer in dem großen Kampfe, sei der Förderer der Genossen[2]!

26. Indra! Gib uns guten Rat wie ein Vater den Söhnen. Streng dich auf dieser Fahrt für uns an, o Vielgerufener! Lebend möchten wir das (Sonnen)-licht erreichen.

27. Nicht sollen uns unbekannte Bündner, die Böses im Schilde führen, nicht Feinde uns unter die Füße treten. Mit dir setzen wir über alle Flußläufe, über die Gewässer hinüber, du Held.

7, 33 (549). *Vasiṣṭha.*

Das Lied, das der Verherrlichung des Ahnherrn gewidmet ist, hat die gleiche Stellung am Ende der Indraserie erhalten wie 3, 53. Nach der Anukr. und Ṣaḍg. enthält das Lied das gegen-

---

18*a b*: 8, 14, 1—2; 19, 25—26.
19*b*: 8, 92, 9.
20*a*: Str. 9 und 14. **20***c*: 1, 139, 9; 8, 75, 5.
22*a*: 8, 21, 5.
23*a b*: 1, 81, 5; 165, 9.
24*a b*. *abhī́ ṣatáḥ* hier wohl anders zu konstruieren als 8, 23, 26. Zu *tát* ist aus *c vásu* zu ergänzen.
24*b*. Vgl. 7, 20, 7.
25*b*: 6, 48, 15. **25***c d*: 6, 34, 5.
25*c* = 6, 46, 4 c.
27. Tāṇḍ. Br. 4, 7, 5. **27***a*: 10, 27, 4.

---

[1] Unübersetzbares Wortspiel. [2] Der Sänger.

seitige Lob des Vasiṣṭha und seiner Söhne, und zwar soll in den ersten neun Versen Vasiṣṭha seine Söhne, in den letzten fünf diese den Vas. preisen. Oder es sei eine Unterredung mit Indra. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Ein Vasiṣṭhide als Sprecher der ganzen Familie verkündet in Gegenwart des Vaters dessen Ruhm und mittelbar den seiner Nachkommen. Indra selbst greift redend ein und ergänzt die Erzählung des Vasiṣṭhiden (1 und 4). In 4 redet Indra die Söhne des Vasiṣṭha an, in 3, 4 und 8 werden die Vasiṣṭha's, in 10 und 11 der alte Vas. angeredet. 14 ist Sprechvers des Agastya. Ob Indra sonst noch Sprecher ist, läßt sich nicht bestimmt sagen. Vasiṣṭha selbst kommt als Sprecher kaum in Betracht.

Der erste Teil (1—6) ist der Haupttat des Vasiṣṭha, der Rettung des Sudās in der Zehnkönigsschlacht (7, 18) gewidmet, der zweite (7—14) seiner Person. Zunächst wird angedeutet, wie die Vasiṣṭha's auf ihrem Bittgang den Indra bei einem Somaopfer antreffen[1] und dieser seine Hilfe zusagt (1), wie sie den Indra an großen Somaopfern vorbei auf das Schlachtfeld führten (2), und sich darauf die Schlacht zu Gunsten des Sudas wendete (3–6). Der zweite Teil schildert zunächst die Allwissenheit (7) und die priesterliche Meisterschaft (8) der Vasiṣṭha's und kommt dann auf die göttliche Abstammung und übernatürliche Geburt des V. zu sprechen. Vermöge ihrer[2] höheren Einsicht haben sie diese Abstammung erkannt und verehren die Apsaras als ihre Ahnfrau[3] (9). Vasiṣṭha's Geburt war eine doppelte (10), die eine ist die wunderbare göttliche, als er aus dem Samen von Mitra und Varuṇa durch unbefleckte Empfängnis von der Urvaśī als deren geistiger Sohn geboren wurde (11—13), seine zweite als ihn Agastya zu den Menschen brachte (14). Der zweite Teil des Liedes ist so gebaut, daß die folgenden Str. die Andeutungen der vorangehenden näher ausführen[4].

1. (Indra:) „Die Weißgehenden mit der Haarschnecke auf der rechten Seite, die Erwecker (frommer) Gedanken, sind ja zu mir (von Hause) fortgepilgert. Indem ich mich vom Barhis erhebe, erkläre ich den Herren: Meinen Vasiṣṭha's kann ich nicht aus der Ferne beistehen."

2. Aus der Ferne führten sie durch ihren Soma den Indra heran, vorüber an dem einen Teich füllenden, vorbei an dem starken (Soma)trank. Dem ausgepreßten Soma des Pāśadyumna Vāyata zog Indra die Vasiṣṭha's vor.

3. So überschritt er gar bald mit ihnen die Sindhu, so erschlug er gar bald mit ihnen den Bheda[5], so kam Indra gar bald in der Zehnkönigsschlacht dem Sudās zu Hilfe durch euer Kraftwort, ihr Vasiṣṭha's.

7, 33.

Triṣṭubh.

1. Die Situation ist die in 7, 18, 21 angedeutete und wird durch Str. 2 noch klarer. Indra weilt in der Ferne bei einem Somaopfer — jedenfalls des Pāśadyumna. Da erscheinen die Vasiṣṭha's, um ihn zu dem bedrohten Sudās zu holen (vgl. *anayan* in 2). Indra verabschiedet sich sogleich von den Opferherren.

1*a*: 7, 83, 8. Es sind die Tṛtsu's[6], d. h. die Vasiṣṭha's gemeint. *śvityáñcaḥ* nach Sāy. im Einklang mit dem sonstigen Gebrauch s. v. a. weißfarbig. Neben *dakṣiṇatáskapardāḥ* wird man zunächst an weiße Kleidung denken. Doch wäre auch die weiße Hautfarbe möglich. Über die Haartracht der Vas. s. Gṛhyāsaṃgraha 2, 40.

1*b*. Zu *pramandúḥ* ist nach 7, 18, 21 *gṛhát* zu ergänzen. Es ist dies die ältere Bedeutung von *pra-mad*, wie in AV. 8, 1, 7. *mā* wird von *abhí* regiert.

2. Indra macht den Weg zusammen mit den Vasiṣṭha's, vgl. Str. 3.

2*b*. *vaiśantám* als Adj. übersetzt. Ähnlich Sāy. Vgl. 5, 29, 7; 8, 77, 4. Möglich auch N. pr., ebenso *pántam*. Es würden dann andere gleichzeitige Somaopferer namhaft gemacht.

---

[1] Nach TS. 3, 5, 2, 1 war Vasiṣṭha der einzige Ṛṣi, der Indra persönlich gesehen hat.
[2] Der Plur. kann wie in 4a den alten Vas. allein bezeichnen. [3] S. Oldenberg z. d. St.
[4] Ähnlich 4, 58, s. ZDMG. 71, 340. [5] Bheda war das Haupt der Koalition. [6] S. zu Str. 14.

4. (Indra:) „Aus Vorliebe für eure Väter, ihr Herren, habe ich mit deren Kraftwort die Achse umbunden. 'Ihr sollt gewiß keinen Schaden nehmen!' — als in Śakvarīversen mit lautem Schalle ihr Vasiṣṭha's dem Indra Mut machtet."

5. In ihrer Not schauten die in der Zehnkönigsschlacht Umzingelten wie Verdurstende gen Himmel. Indra erhörte den preisenden Vasiṣṭha; er machte den Tṛtsu's freie Bahn.

6. Wie beschnittene Stecken zum Ochsentreiben waren die schwachen Bharata's abgeschnitten. Als Vasiṣṭha ihr Führer ward, da breiteten sich die Clane der Tṛtsu's aus.

7. Drei schaffen den Samen in den Welten; es gibt drei arische Geschöpfe, die das Licht voraustragen. Drei Gluten folgen der Uṣas: Alle diese kennen die Vasiṣṭha's.

8. Ihr Licht ist wie das Wachsen der Sonne, ihre Größe unergründlich wie die des Meeres. Wie des Windes Schnelle ist euer Lobgesang von keinem anderen einzuholen, ihr Vasiṣṭha's.

9. Sie dringen nach den Ahnungen ihres Herzens in das tausendfach verzweigte Geheimnis ein. Während sie an dem von Yama aufgespannten Rahmen (weiter) weben, verehrten die Vasiṣṭha's die Apsarasen.

4*a*. *bráhmaṇā* wohl zu *avyayam*. Dies bildlich zu verstehen[1]. Das *bráhman* der Vasiṣṭha's wird wie ein Amulett oder eine *rathagupti* um die Achse der ausziehenden Kriegswagen von Indra befestigt.

4*b*. Zu *ákṣam avyayam* s. 10, 85, 12b. Das Folgende sind Worte Indra's ohne *íti*. Vgl. 10, 48, 5; 94, 10.

4*c*. *śákvarīṣu* das Versmaß der Schlachtgesänge. Sāy. zu TBr. 2, 4, 3, 1 denkt an das mit Śakvarīmetrum beginnende Lied 10, 133, das dem Sudās zugeschrieben wird.

7. Spielerei mit der Dreizahl. Die Str. ist eines der Zahlenrätsel, wie sie die vedischen Dichter gern aufgeben[2]. Nach Bergaigne 1, 232 soll die Dreizahl die Multiplikation der gleichen Gottheit in den drei Welten sein.

7*a*. Wohl die drei Stiere in den drei Welten 5, 69, 2.

7*b*. Die drei *prajāḥ* auch in der schwierigen Stelle 8, 101, 14 = AV. 10, 8, 3. Dort wohl die drei Generationen (vgl. *tripuruṣám*). Nach Gr. drei arische Geschlechter. Schwerlich die drei *vácaḥ* (9, 33, 4; 50, 2; 97, 34), die 7, 101, 1 ebenfalls *jyótiragrāḥ* heißen[3]. Auch die Uṣas' haben AV. 14, 2, 31 dieses Beiwort und von drei Uṣas' (Uṣas, Sonne, Feuer?) spricht ṚV. 8, 41, 3.

7*c*. Ähnlich der Schluß von TS. 4, 3, 11, 1a in einem an obige Stelle anklingenden Zusammenhang. Dort *mahimānaḥ* für *gharmāsaḥ*. Der Stollen wird in Tāṇḍ. Br. 20, 15, 2 auf Agni, Vāyu, Sonne bezogen. Drei gharma's auch AV. 9, 1, 8 (vgl. ṚV. 1, 164, 28) und in der mit unserer verwandten Stelle AV. 8, 9, 13 = TS. 4, 3, 11, 1. Zwei gharma's ṚV. 10, 114, 1. Es könnten die drei Opferfeuer oder die Feuer der drei Welten oder drei mystische *gharmá* (heiße Milch)-Opfer gemeint sein.

8*a*. Vom Wachsen der jungen Morgensonne.

9*a*. Vgl. 12a. Das tausendfach verzweigte Geheimnis ist der große Stammbaum der Menschheit. Sāy.: 'Sie treten mit den Erkenntnissen des Herzens freiwillig in den Saṃsāra ein.'

9*c*. Die Generationsfolge unter dem anderen Bilde des zu webenden Gewandes, vgl. 12c und *tántu*. Yama hier der erste Mensch.

---

[1] Vgl. 3, 53, 19. [2] S. auch die ausführliche Behandlung in meinem ṚV. in Auswahl 2, 109. [3] *jyótiragrāḥ* kann heißen: denen das Licht vorausgeht, oder: deren erste das Licht ist. Das Licht und die Arier 1, 59, 2; 7, 5, 6.

10. Als Mitra und Varuṇa dich als Licht aus dem Blitze auffahren sahen, das war deine (eine) Geburt und eine, o Vasiṣṭha, als dich Agastya dem Clane brachte.

11. Und du, Vasiṣṭha, bist der Sohn von Mitra und Varuṇa, von der Urvaśī aus dem (bloßen) Gedanken geboren, o Hoherpriester. Dich, den verspritzten Tropfen fingen unter göttlichem Zauberspruch alle Götter in der Lotusblüte auf.

12. Er, der ahnend die doppelte (Geburt) voraus weiß, der tausend Geschenke hat, immerdar Geschenke hat, Vasiṣṭha wurde von der Apsaras geboren, um an dem von Yama aufgespannten Rahmen (weiter) zu weben.

13. Bei einem langen Somaopfer durch die Huldigungen erregt geworden vergossen beide gemeinsam Samen in einen Krug. Daraus ging Māna hervor; daraus wurde, wie man sagt, der Ṛṣi Vasiṣṭha geboren.

14. (Agastya:) „Er unterstützt den Liederträger, den Sāmanträger. Den Preßstein tragend soll er zuerst das Wort haben. Ehret ihn freundlich gesinnt; zu euch, ihr Pratṛd's, soll Vasiṣṭha kommen!“

---

3. Gruppe. Lieder an alle Götter, 7, 34—55.

7, 34 (550). *An alle Götter.*

Die lange Einleitung (1—7) verbreitet sich über das bevorstehende Opfer. Dabei spielen die Gewässer eine Rolle, d. h. wohl die Flüsse, aus denen das Wasser für den Soma entnommen ist. Auch die folgende Götteranrufung (8—25) ist zu Anfang hauptsächlich an Wassergottheiten

---

10*a*. Der plötzlich ergossene Same ist gemeint. Vgl. das Bild in 10, 95, 10.

10*cd*. Das Thema der Str. 11—14.

10*d*. Mit Oldenberg *viśé* aufzulösen. Der Clan der Tṛtsu's (Str. 6) ist gemeint.

11*b*. *mánasó 'dhi* drückt die Idee des geistigen Sohnes (*mānasaḥ putraḥ*[1]) aus. Sāy.: Aus dem Verlangen: dieser soll mein Sohn sein.

11*c*. *bráhmaṇā dáivyena* wohl nicht zu *skannám*, sondern zum Folgenden. *bráhman* dann in der gewöhnlichen alten Bedeutung, nicht als die bei der Schöpfung wirkende Kraft (AV. 10, 2, 25). Vgl. den ähnlichen Vorgang 10, 61, 7.

12*a*. Hier scheint der Gedanke ausgesprochen zu sein, daß Vasiṣṭha die doppelte Geburt im voraus wußte und mit diesem Vorwissen von der Apsaras geboren wurde. Da ein Adj. *praketá* zweifelhaft ist, so ist vielleicht *praketé* aufzulösen oder *sapraketáḥ* (innere Zeichen oder Offenbarung habend) zu vermuten. Zu *ubháyasya* ist wohl *jánmanaḥ* nach 10*cd* zu ergänzen. Nach Sāy. Himmel und Erde.

12*b*. Nicht klar. Ob *sádānaḥ* Haplologie für *sádādānaḥ*?

12*c*. Vgl. 9c. *paridhím* s. zu 10, 130, 3b.

13*ab* erläutert 11*cd*. *jātáu*, Sāy. *dīkṣitau*[2].

13*b*. Eine andere Version als 11d.

13*c*. Über die gleichzeitige wunderbare Geburt des Māna (= Agastya) s. Anukr. zu 1, 166.

14. Worte, mit denen Agastya den Vasiṣṭha bei den Menschen einführt. Nähere Ausführung von 10*d*.

14*ab*. Vasiṣṭha wie sonst als der typische Brahman. *bibharti* wie 1, 173, 2.

14*b*. Vgl. 5, 40, 8; 9, 113, 6.

14*d*. *pratṛdaḥ* sind nach Sāy.'s sicherlich richtiger Erklärung die Tṛtsu's, d. h. das Geschlecht des Sudās. Da diese so die Adoptiveltern des Vasiṣṭha wurden, heißen auch die Vasiṣṭhiden Tṛtsu's, aber nur in Verbindung mit König Sudās.

---

[1] *manaḥsaṃkalpād evotpannā na tu yonijāḥ* Madhus. zu Bhag. 10, 6. [2] S. Anukr. zu 1, 166.

gerichtet. Eine Eigentümlichkeit des Dichters ist, das Subjekt vielfach erraten zu lassen. Die Schlußstr. kehrt 7, 56, 25 wieder. 7, 34 und 56 zählen 25 Str. und sind metrisch ähnlich gebaut.

1. Die glänzende göttliche Dichtung soll von uns hinausgehen, wohlgefügt wie ein Streitwagen, der den Siegespreis gewinnt.

2. Sie kennen den Ursprung von Himmel und Erde; darum hören die fließenden Gewässer zu.

3. Auch die Gewässer schwellen für es breit an. In den Vṛtrakämpfen sollen sie sich für gewaltige Helden halten.

4. Leget ihm die Rosse an die Joche wie Indra, der Keulenträger mit goldigem Arme!

5. Tretet an zum Opfer wie die Tage[1]! Wie der Fahrer im Galopp, so bringet es in eigner Person in raschen Gang!

6. Bringet in eigner Person während der Kämpfe das Opfer in raschen Gang! Macht es zum Banner, zum Helden für das Volk!

7. Von seiner Sturmgewalt ging es wie ein Lichtstrahl aus; es trägt die Last wie die Erde das Land.

8. Ich rufe die Götter, der ich kein Zauberer bin, o Agni. Ich mache ein Gedicht, es mit der Wahrheit vollendend.

9. Bindet euch die göttliche Dichtung an[2], schicket eure Rede zu den Göttern voraus!

10. Varuṇa, der Gewaltige, Tausendäugige beaufsichtigt den Bezirk dieser Flüsse;

11. Der König der Königreiche, der Flüsse Zierde. Ihm ist lebenslänglich die Herrschaft zugestanden.

7, 34.

Dvipadā, 22—25 Triṣṭubh.

1*a*. Vgl. 7, 36, 1.

2*a*. Subjekt doch wohl die Gewässer (Sāy.). Die Wasser sind älter als Himmel und Erde, sie sind das Urelement.

3*a*: 7, 23, 4. Zu *asmai* ist wie in 4 (vgl. 5. 6) das Opfer zu ergänzen. Es ist das Somaopfer gemeint, zu dem die Flüsse das nötige Ingrediens liefern. Sāy. aber ergänzt: dem Indra.

3*b*. Die Gewässer, die bei allen Dämonenkämpfen mittelbar zum Sieg beigetragen haben. Sāy. aber versteht die wirklichen Kämpfer darunter.

4*a*. Wieder dem Opfer, vgl. *yajñásya dhūrṣú* 10, 105, 9. Subjekt dieselben wie in 5 und 6, also die Priester, schwerlich die Gewässer.

4*b*. Wie Indra seine Falben an den Wagen schirrt. Goldhändig heißt allerdings sonst Savitṛ, aber auch Indra ist goldfarbig (5, 38, 2). Dem Pāda *b* entspricht 1, 7, 2c.

5*a*. Subjekt wie in 4*a*.

5*b*. Wie ein Fahrer in schneller Fahrt seine Rosse antreibt. Zu *hinota* nochmals *yajñám* zu denken. Ähnlich von den Priestern 9, 101, 3 und von den zum Soma gebrauchten Gewässern 10, 30, 11.

6*b*. Das Opfer soll gleichsam der Anführer im bevorstehenden Kampf sein, also Fortsetzung des Bildes in 5b; vgl. 7, 30, 3; 9, 1.

7. Von Sāy. richtig auf das Opfer bezogen.

7*a*. Vgl. 10, 75, 3. Es ist wohl an das Opferfeuer zu denken.

8*a*: 7, 21, 5; 85, 1 (*arakṣásam*!); 104, 16.

8*b*. Gegensatz zu *a*, vgl. 3, 5, 3.

9*b*. Die Rede als Bote wie 1, 173, 3; 6, 63, 1; vgl. 7, 31, 10.

11*a*. Ähnliches wird 8, 41, 7 von Varuṇa gesagt.

11*b*: 4, 42, 1.

---

[1] D. h. einer nach dem anderen. [2] An den Opferwagen als Gespann.

12. Stehet uns in allen Niederlassungen bei; machet die (üble) Rede des Tadelsüchtigen unschädlich!

13. Abseits soll das unheilvolle Geschoß der Feinde gehen; wehret nach allen Seiten den Schaden der Leiber ab!

14. Es helfe uns der Opferesser Agni mit seinen Huldigungen[1]. Das angenehmste Loblied ward für ihn gemacht.

15. In Eintracht mit den Göttern machet den Apām Napāt euch zum Freunde; er soll uns günstig sein.

16. Den wassergeborenen Drachen preise ich in Liedern, der in der Tiefe der Flüsse im Dunkeln sitzt.

17. Nicht soll uns der in der Tiefe wohnende Drache in Schaden bringen, nicht möge das Opfer dieses[2], der die Wahrheit erstrebt, stecken bleiben.

18. Und sie mögen diesen unseren Herren Ruhm bringen. Zu Reichtum sollen sie ausziehen, über den hohen Herrn[3] triumphierend.

19. Sie machen dem Feinde heiß wie die Sonne den Erdboden, mit ihrem Ungestüm in großer Heerschar.

20. Wenn die Gattinnen zu uns kommen werden, so soll Tvaṣṭṛ mit den geschickten Händen uns Söhne schaffen.

21. Tvaṣṭṛ soll unser Loblied gern annehmen, Aramati, die Schätze begehrende, gehöre uns!

22. Diese Schätze sollen uns die Rātiṣāc's gewähren, und Rodasī, Varuṇānī sollen uns erhören. (Tvaṣṭṛ) soll uns mit den Schützerinnen gute Zuflucht gewähren, der gabenschöne Tvaṣṭṛ soll uns Reichtümer austeilen!

23. Das sollen uns die Reichtümer, die Berge, das sollen uns die Gewässer, das die Rātiṣāc's, die Pflanzen und der Himmel, die Erde im Verein mit den Bäumen (gewähren), beide Rodasī mögen uns ringsum schützen.

24. Dem sollen die weiten Rodasī stattgeben, dem der himmlische Varuṇa, der Indra zum Freunde hat, dem alle Marut, die gewaltigen. Wir möchten imstande sein, die Grundlage des Reichtums zu legen.

25. Das sollen uns Indra, Varuṇa, Mitra, Agni, die Gewässer, die Pflanzen, die Bäume zubilligen. Wir möchten im Schutze, im Schoße der Marut sein. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

12*b*. *ádyum* wenn = avest. *aidyu* ('unschädlich, harmlos') Yasna 39, 2. Wenn aber zu *dyú* = *dív*, dann ist zu übersetzen: Lasset die (üble) Rede des T. nicht an den Tag kommen. Sāy. *ádyum : adīptim.*

14*a*. Dagegen Sāy.: mit unseren Huldigungen.

16*b*. *sídan* für *sídantam* Sāy. Vgl. 10, 93, 5. *rájaḥsu,* oder mit Yāska (10, 44): im Wasser.

17*a* = 5, 41, 16c.

18—19. Nach Sāy. die Götter oder die Marut. Letzteres besser.

18*b*: 7, 21, 5. Subjekt wohl die Opferherren.

20*a*. Nach Sāy. die Götterfrauen, Tvaṣṭṛ's Gefolge. Oder sind wegen *b* die eigenen Ehefrauen gemeint?

22*a*: 7, 40, 6. **22*b*** = 5, 46, 8c.

23*a*. Die Reichtümer personifiziert wie 7, 35, 2.

24*b*. Oder: zu halten, je nachdem *dhiyádhyai* von *dhā* (vgl. 1, 56, 6) oder von *dhṛ* (vgl. 5, 15, 2) abzuleiten ist.

25*a b*: 7, 52, 3.

25*b*: Nach Sāy. aber: sie sollen an diesem (Lied) von uns Gefallen finden. Vgl. 7, 52, 3.

25*c*. D. h. im schützenden Schoße. Hendiadyoin.

---

[1] Für die Götter. [2] Des Sängers. [3] Als den Nebenbuhler.

7, 35 (551). *An alle Götter.*

1. Zum Glück sollen uns Indra und Agni mit ihren Gnaden sein, zum Glück uns Indra und Varuṇa, denen Opfer gespendet werden, zum Glück, zu Wohlergehen, Glück und Heil Indra und Soma, zum Glück uns Indra und Pūṣan bei dem Gewinnen der Belohnung.

2. Zum Glück soll uns Bhaga und zum Glück uns Śaṃsa sein, zum Glück sollen uns Purandhi, zum Glück die Reichtümer sein; zum Glück uns das Wort der lenksamen Wahrheit, zum Glück soll uns Aryaman sein, der viele Nachkommen hat.

3. Zum Glück soll uns der Schöpfer und zum Glück uns der Erhalter sein; zum Glück soll uns die ausgedehnte (Erde) mit ihren Urkräften sein, zum Glück die beiden hohen Rodasī, zum Glück uns der Stein, zum Glück sollen uns (die Namen) der Götter leicht zu rufen sein.

4. Zum Glück soll uns Agni sein, dessen Antlitz Licht ist, zum Glück uns Mitra nnd Varuṇa, zum Glück die Aśvin. Zum Glück sollen uns die Guttaten der Guttäter sein, Glück soll uns der rasche Wind zuwehen.

5. Zum Glück sollen Himmel und Erde bei dem Frühanruf sein. Das Luftreich soll uns Glück sehen lassen. Zum Glück sollen uns Pflanzen und Bäume sein, zum Glück soll uns der siegreiche Herr des Luftraums sein.

6. Zum Glück soll uns Gott Indra mit den Vasu's sein, zum Glück Varuṇa, der segnende, mit den Āditya's, zum Glück uns der kühlende Rudra mit den Rudra's, zum Glück soll uns Tvaṣṭṛ mit den Götterfrauen hier zuhören.

7. Zum Glück soll uns Soma sein, zum Glück uns das Segenswort, zum Glück sollen uns die Preßsteine und zum Glück die Opfer sein. Zum Glück soll uns das Aufrichten der Pfosten sein, zum Glück sollen uns die Gräser und die Vedi sein.

8. Zum Glück soll uns die weitschauende Sonne aufgehen, zum Glück sollen uns die vier Weltgegenden sein. Zum Glück sollen uns die feststehenden Berge sein, zum Glück uns die Ströme und zum Glück die Gewässer sein.

9. Zum Glück sei uns Aditi durch ihre Gebote, zum Glück sollen uns die Marut, die guten Sänger sein. Zum Glück soll uns Viṣṇu sein und zum Glück uns Pūṣan; zum Glück sei uns die Creatur(?) und zum Glück der Wind.

10. Zum Glück soll uns der schirmende Gott Savitṛ sein, zum Glück sollen uns die erstrahlenden Morgenröten sein. Zum Glück soll Parjanya unseren lebenden Wesen sein, zum Glück soll uns der heilsame Herr der Flur sein.

11. Zum Glück sollen uns die Götter, die Allgötter sein, zum Glück

---

7, 35.

Triṣṭubh.

2*a*. Narāśaṃsa ist gemeint wie 5, 46, 3.

2*d*. Zu *purujātá* (Sāy. *bahuprādurbhāvaḥ*) vgl. 10, 64, 5 *aryamā́ víṣurūpeṣu jánmasu*. Ob Anspielung auf die Appellativbedeutung von *aryamán*, sofern es viele menschliche *aryamáṇaḥ* gibt? Vgl. auch *tuvijātá*.

5*a*. Zur Sache s. 7, 53, 1 fg.

5*d*. Indra nach Sāy.

10*a*: 6, 50, 8.

11*b*: 10, 65, 13 d. 14 a.

11*c*: 10, 65, 14 c. Die *abhiṣā́caḥ* und *rātiṣā́caḥ* sind wenig individualisierte Genien. Die Letzten sind nach 7, 38, 5 die Hüterinnen der Gabe.

Sarasvatī mit den (frommen) Gedanken[1]; zum Glück die Begleiterinnen und die mit Gaben Kommenden, zum Glück uns die himmlischen, die irdischen, zum Glück uns die im Wasser wohnenden (Götter).

12. Zum Glück sollen uns die Herren der Wahrheit sein, zum Glück sollen uns die Rennpferde und zum Glück die Rinder sein; zum Glück die Ṛbhu's, die gute Werke mit guter Hand verrichten, zum Glück sollen uns die Väter bei den Anrufungen sein.

13. Zum Glück soll uns der einfüßige Ungeborene Gott sein, zum Glück uns der Drache der Tiefe, zum Glück das Meer. Zum Glück sei uns Apām Napāt, der Befruchter (der Wasser), zum Glück soll uns Pṛśni, die gottbehütete, sein!

14. Die Āditya's, Rudra's, Vasu's sollen an diesem neuesten getanen Segen Gefallen haben. Es sollen uns die himmlischen, die irdischen, die kuhgeborenen und die opferwürdigen (Götter) erhören.

15. Die unter den opferwürdigen Göttern Opferwürdigen, für Manu Opferwerten, die Unsterblichen, die des Rechten Kundigen, die mögen uns heute Freiheit gewähren. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen.

7, 36 (552). *An alle Götter.*

Die angerufenen Götter sind: Sūrya (1), Mitra-Varuṇa (2), Vāta und Parjanya (3), Indra und Bṛhaspati (?) 4ab, Aryaman (4cd), Rudra (5), die Flüsse (6), Marut (7), Aramati, Pūṣan, Bhaga (8), Marut und Viṣṇu (9).

1. Die feierliche Rede soll vom Sitze der Wahrheit[2] hinausgehen. Die Sonne hat mit ihren Strahlen die Rinder ausgetrieben. Die Erde hat sich mit dem Rücken weit ausgestreckt; das Feuer ist über ihre breite Oberfläche aufgeflammt.

2. Dieses neueste Loblied bereite ich euch, Mitra und Varuṇa, ihr Asura's,

---

11*d*: 6, 50, 11; 7, 35, 14.

12*a*. Die Götter.

13*c*. Zu *perúḥ* ist nochmals *apā́m* zu denken nach 10, 36, 8.

14*ab*: 5, 29, 15.

14*d*: Str. 11; 10, 53, 5. Kuhgeboren, d. h. von der Aditi (vgl. 10, 63, 2) oder mit Sāy. von der Pṛśni geboren, also die Āditya's oder die Marut.

15*a*. Oder in Übereinstimmung mit *b*: die für die opfer- (oder verehrungs-)würdigen Götter opfer(verehrungs)würdig sind. Der Sinn ist jedenfalls: die die höchste Verehrung verdienen, die höchsten Götter.

15*cd* = 10, 65, 15cd.

7, 36.

Triṣṭubh.

1. Tagesanbruch oder Aufhören der Regenzeit, je nachdem *b* erklärt wird.

1*a*: 7, 34, 1.

1*b*. Von den Rindern, die am Morgen aus dem Stall auf die Weide ausgetrieben werden. Ebenso 7, 81, 2; 8, 43, 32 (abgekürzter Vergleich), vgl. auch *gávāṃ ná sárgāḥ* 4, 51, 8; 52, 5. Sāy. aber versteht unter den Kühen die Regenwasser, also eigentlich die Wolkenkühe (3, 55, 16 u. ö.) und paraphrasiert: „Sūrya entläßt mit seinen Strahlen die Regenwasser." Richtiger wäre dann: Sūrya hat mit seinen Strahlen die (Wolken)kühe entleert[3].

1*c*. Die bekannte Vorstellung, daß das Dunkel die Erde eng und das Licht sie weit macht.

1*d*. So nach Sāy. Vgl. 6, 6, 4.

2*b*. Zum Vergleich s. 1, 61, 3. *návīyaḥ* für *návīyasīm*. So richtig Sāy.

2*c*. Varuṇa mit seinen Spähern.

2*d*. Oder wie 3, 59, 1.

---

[1] Persönlich gedacht. [2] Dem Opferplatz. [3] Ludwig: hat Sūrya die Rinder zerstreut.

wie ein Labsal. Der eine von euch ist ein gewaltiger, untrüglicher Spürer, und der Mitra (Freund) heißt, eint das Menschenvolk.

3. Die Anläufe des sausenden Windes kommen zur Ruhe; wie Milchkühe sind die Lachen angeschwollen. Am Sitz des großen Himmels geboren hat der Stier im gleichen Euter gebrüllt.

4. (Ihn), der durch seine Lobrede diese deine lieben Falben, die rennlustigen am schönen Wagen, o Held Indra, anschirren soll, der die (böse) Absicht des Schadensüchtigen vereitelt, den wohlwollenden Aryaman möchte ich herbringen.

5. Sie erbitten seine Freundschaft und Lebenskraft demutsvoll, da wo die Wahrheit selbst zur Erscheinung kommt[1]. Von den Männern gepriesen entbindet(?) er die Lebenskräfte: dem Rudra (sei) diese Huldigung die liebste.

6. Wenn die ehrenwerten (Flüsse) zusammen verlangend her(kommen) — als siebente die Sarasvatī, deren Mutter die Sindhu ist — die fruchtbar sind, reiche Milch geben, reich strömen, von ihrer eigenen Milch strotzend —

7. Auch jene Marut, die sieghaften, sollen begeistert unser Lied und unseren Samen begünstigen. Nicht möge uns die weidende Kuh meiden. Diese[2] haben den uns zukommenden Reichtum vermehrt.

8. Lasset die große Aramati voran gehen und den Pūṣan wie einen im weisen Rate bewanderten Meister, und den Bhaga, den Förderer dieser Dichtung von uns und die von der Gabe begleitete Purandhi bei dem Gewinnen des Preises!

9. Zu euch, ihr Marut, soll dieser Sang gelangen, zu Viṣṇu, der gnädig den Samen schützt. Und sie mögen dem Sänger zur Nachkommenschaft Kraft geben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

---

3. Regenzeit mit vorausgehendem Sturm.

3*a*. Wenn *rante* mit Sāy. zu *ram* gezogen wird, so ist 2, 38, 2; 1, 165, 2 zu vergleichen. Möglich auch die Ableitung von *ṛ* = *ar*: die Windstürme kommen heran. Dagegen spricht aber *ranta* 1, 61, 11; 7, 39, 3.

3*c d*. Der Stier mit den Eutern (Paradoxon!) ist Parjanya mit den Regenwolken.

4. In *a b* ist wohl ein anderer Gott, nicht Aryaman Subjekt. Ob Bṛhaspati, von dem hier dasselbe gesagt wäre, was sonst von dem Priester (vgl. 1, 82, 6; 3, 35, 4)? Sāy. denkt den frommen Mann als Subjekt und ergänzt als Nachsatz: komme zu dessen Opfer. Diese Erklärung könnte wohl richtig sein, da der Dichter auch sonst die Ellipse liebt.

4*b*. *dhāyú*, wenn mit Oldenberg von *dhāv* abgeleitet.

5*a*: 1, 178, 2.

5*b*: 1, 43, 9.

5*c*. *ví bābadhe* schwierig, ob man es von *bādh* oder *bandh* ableitet. Sāy.: *vibadhnāti, dadāti.*

6. Verbloser Vordersatz mit zu ergänzendem Nachsatz. Also Aposiopese.

6*c*. *suṣváyanta:* Für Webers Ableitung von *sū* 'gebären' (Ind. St. 18, 209) spricht das in *c d* festgehaltene Bild der fruchtbaren Kühe. Vgl. 10, 110, 6a und 7, 2, 6b. Zur Bildung vgl. *vavráy* 8, 40, 2.

7*c*. Die Dakṣiṇā, nach Sāy. die Göttin Vāc.

8*a b*: 7, 53, 2; 1, 186, 10; 5, 41, 6; 10, 64, 7.

8*c*: 2, 38, 10.

9*b*. Viṣṇu als Geburtshelfer 10, 184, 1; 1, 155, 3; 3, 54, 14; 7, 100, 4; 4, 3, 7.

9*c* setzt den Gedanken in *b* fort. An die Nachkommenschaft denkt der Dichter auch in 7b. Vgl. 2, 4, 9; 3, 51, 6; 10, 30, 12 und 7, 57, 6.

---

[1] Bei dem Opfer. [2] Die Marut.

7, 37 (553). *An alle Götter.*

1. Euch soll der bestfahrende Wagen herfahren zum Preise, ihr Vāja's, ihr Ṛbhukṣan's, der unbeschädigte. Füllet euch bei den Trankopfern mit dem dreirückigen Soma bei dem Rauschgelage mächtig an, ihr Schönlippigen!

2. Ihr bringet unseren Gönnern das Kleinod ungeschmälert, ihr Ṛbhukṣan's mit dem Sonnenauge. Trinket zusammen, ihr Eigenmächtigen, bei den Opfern; teilet uns den Liedern entsprechend Belohnungen aus!

3. Denn du bist, o Gabenreicher, das Schenken gewohnt, bei dem Verteilen von großem und kleinem Gut. Deine beiden Hände sind voll von Gut. Deine Großmut hält die Schätze nicht zurück.

4. Du, Indra, bist der selbstherrliche Ṛbhukṣan [der Senior?]; wie der gute Vāja [die gute Beute] kehrst du heim von Lobliedern begleitet. Wir möchten deine Spender sein, eine Erbauung bereitend, wir Vasiṣṭha's, o Falbenlenker.

5. Du gewinnst selbst dem Freigebigen den Vorsprung ab nach den Absichten, mit denen du (etwas) unternimmst, o Falbenfahrer. Wir haben durch deine vereinten Hilfen schon (früher) Gewinn gehabt. Wann wirst du, Indra, von (deinem) Reichtum uns etwas ablassen?

6. Du lässest unsere Meister gleichsam (länger) warten. Wann wirst du, Indra, auf unsere Rede achten? Durch die väterliche Dichtung soll uns ein starkes, gewinnbringendes Roß einen Schatz an guten Söhnen nach Hause fahren.

7. Obwohl die Göttin Nirṛti[1] rings um ihn Macht hat, so kommen zu Indra die Herbste mit ihren guten Lebenskräften. An den langlebigen (Indra) wendet sich Tribandhu, den die Sterblichen des eigenen Anhangs beraubt haben.

7, 37.

Triṣṭubh. Die Gottheiten sind die Ṛbhu's (1—2), Indra (3—7) und Savitṛ (8).

1*a*: 8, 26, 4. 1*b*. Vgl. zu 4, 34, 3.

1*c*. Der Soma wird sonst als dreirückiger Stier oder Renner bezeichnet (9, 71, 7; 75, 3; 90, 2; 106, 11). Auch der Opferwagen heißt so, 9, 62, 17. Sāy. bezieht die drei Rücken auf die drei Ingredienzien (Milch, saure Milch, Gerstenkörner) oder auf die drei Somagefäße oder die drei Savana's. An die Pṛṣṭhastotra's des späteren Rituals ist kaum zu denken. Eher an Somasaft, Milch und Wasser oder an die drei Arten des Soma (8, 2, 7—9) oder an *sutaṃ prasutam āsutam* (Chānd. Up. 5, 12, 1).

2*a*. Vgl. zu 4, 34, 1.

2*b*. Oder: wie die Sonne aussehend.

2*d*: 7, 23, 4.

3*d*: 8, 32, 15.

4*a b*. Wortspiel mit den Namen der Ṛbhu's.

4*b*. Vgl. Str. 6c. 4*c*: 7, 14, 3.

5. Der Gedanke ist wohl: Was Indra unternimmt, geschieht in der Absicht zu schenken (*b*) und darin überbietet er noch den Freigebigen (*a*). Das soll er nun auch an dem Sänger wahr machen (*c d*).

6. An Indra gerichtet, was eigentlich ein Wink für die Opferherren ist, die den Sänger in ihrem Hause zu lange mit der Dakṣiṇā hinhalten. Er möchte endlich mit reicher Belohnung für sein Gedicht und mit einer Schar von Söhnen heimkehren.

6*d*. Vgl. 1, 129, 2.

7*a*. Der Begriff 'obwohl' liegt in *cid*.

7*b*. Wir würden umgekehrt sagen: er erreicht viele Herbste.

7*c*. Der das Alter Erreichende ist Indra (durch *a b* begründet), der *tribandhú* aber Vasiṣṭha. Die drei Sippen hängen mit der doppelten Geburt in 7, 33 zusammen, sind also die Götter, die Tṛtsu's und die Sippe seiner Frau.

7*d* ist wieder Anspielung auf den Verlust des Sohnes, vgl. 7, 1 und 7, 4.

---

[1] Die Todesgöttin.

8. Zu uns sollen die Gaben kommen, o Savitṛ, zum Preise, die Reichtümer des Berges bei der Spendung! Immer soll uns der himmlische Beschützer geleiten! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 38 (554). *An Savitṛ und andere Götter.*

1. Gott Savitṛ hat dort sein Bildnis emporgerichtet, das goldene, das er jetzt aufgestellt hat. Nun ist Bhaga von den Menschen anzurufen, der Schatzreiche, der die Kleinode austeilt.

2. Erhebe dich, o Savitṛ, höre zu bei dem Beginn dieses rechten Werkes[1], du Goldhändiger, dein Bildnis weit und breit entfaltend, den Männern die Menschenzehrung zuweisend.

3. Savitṛ, der gepriesene Gott, soll Anteil (am Opfer) haben, den selbst die Vasu's alle beloben. Der Verehrungswürdige möge unser Loblied gut aufnehmen; er soll mit allen Schützern die Lohnherren behüten.

4. Den die Göttin Aditi belobt, da sie an Gott Savitṛ's Anweisung Gefallen hat, (ihn) beloben einmütig die Großkönige Varuṇa, Mitra[2], Aryaman.

5. Die gabenbegleiteten (Genien), die gegenseitig eifersüchtig die Gabe des Himmels und der Erde hüten — auch der Drache der Tiefe soll uns hören, die Schützerin mit den Ekadhenu's soll (uns) schützen.

6. Dieses Kleinod des Gottes Savitṛ möge uns der Herr der Familie[3] zubilligen, darum bittend. Den Bhaga ruft der Mächtige zum Beistand, den Bhaga geht auch der Schwache um das Kleinod an.

7. Zum Glück sollen uns die Streitrosse mit festen Schritten sein, bei den Anrufungen im Gottesdienst schön gepriesen, die Schlange, den Wolf, die Unholde erwürgend sollen sie von uns ganz und gar die Krankheiten fern halten.

8. Ihr Streitrosse, steht uns in jedem Streite bei, ihr unsterblichen wahrheits-

---

8*a*. *stavádhyai* wie Str. 1.

8*b*. Sāy. verbindet *párvatasya* mit *rātáu* und versteht darunter die Gottheit P., den Freund des Indra (3, 53, 1). In 6, 49, 14; 10, 158, 3 wird Parvata neben Savitṛ genannt. Andererseits sind die Reichtümer des Berges sprichwörtlich. Also wohl *párvatasya* nach beiden Seiten zu konstruieren.

7, 38.

Triṣṭubh.

1*a*: 6, 71, 1. 5. Man könnte danach in *a* auch *bāhū́* ergänzen, während der formelhafte Satz in *b* (= 3, 38, 8b) freie Anfügung des Relativsatzes wäre.

1*b*. Vgl. 2 und 7, 45, 3.

1*d*: 2, 38, 1.

2*c*: Str. 1; 5, 62, 5; 7, 45, 3c.

2*d*: 7, 45, 3d.

4*d*. *mitrā́saḥ* als Pl. ebenso AV. 6, 7, 1. Es ist wohl ein Wortspiel beabsichtigt. Sāy. sieht in dem Pl. den Begriff *ādi* = usw., also die übrigen Āditya's.

5*d*. Die *ékadhenu's* (d. h. die eine einzige oder eine gemeinsame Milchkuh [die Wunschkuh?] haben) ist Bezeichnung sonst unbekannter göttlicher Wesen. Sāy.: mit den vorzüglichsten Kühen.

6*b*: 7, 52, 3. 6*cd*: 7, 41, 2cd.

7—8. Die berühmten Streitrosse vergangener Könige, die den Preis oder die Schlacht gewonnen haben, sind hier deïfiziert. Ebenso 7, 40, 6; 10, 56, 4fg.; 64, 6; 74, 1. Dazu gehört Dadhikrāvan und Tārkṣya.

7*d*: 7, 56, 9; 9, 104, 6.

8*b*. Hier werden neben den vergöttlichten Rossen die verewigten *víprāḥ*, die Meister der Rede, angerufen, ganz so wie die lebenden Renner

---

[1] Des Opfers. [2] Und zugleich: die Freunde. [3] Bhaga. Nach Sāy. Savitṛ selbst.

kundigen Redner bei jedem Preisbewerb! Trinket von diesem Süßtrank, berauschet euch! Geht gesättigt auf den gottbefahrenen Wegen (nach Hause)!

7, 39 (555). *An alle Götter.*

1. Agni hat jetzt das Wohlwollen des Gottes[1] emporgerichtet; seine Glut geht der Götterschar entgegen. Die beiden Preßsteine haben sich auf den Weg begeben wie Wagenfahrer. Als Hotṛ möge er aufgefordert für uns das Opfer richtig vollziehen.

2. Das Barhis ist (ans Feuer) gelegt, für sie[2] angenehm zu betreten. Wie zwei Clanfürsten in der Gefolgschaft ihrer Clanleute eilen auf den ersten Ruf bei Nacht und Morgen Vāyu, Pūṣan mit dem Niyutgespann zum Heil herbei.

3. Hier auf Erden rasten die guten Götter gern, in der weiten Luft putzen sich die Schmucken. Nehmet eure Wege hierher in breitem Laufe; höret auf diesen Boten von uns, der gekommen ist!

4. Denn diese bei den Opfern zu verehrenden Helfer, die Götter alle nehmen ihren Platz ein. Opfere, Agni, den Verlangenden im Gottesdienst, bereitwillig dem Bhaga, den Nāsatya's, der Purandhi!

5. Zu ihren Lobreden fahre, Agni, von Himmel und Erde her den Mitra, Varuṇa, Indra, Agni, den Aryaman, die Aditi, den Viṣṇu! Sarasvatī, die Marut sollen sich ergötzen!

6. Ich habe mit Gedichten die Spende für die Opferwürdigen dargebracht. Der schlingende (Agni) möge den Wunsch der Sterblichen erlangen[3]. Bringet Reichtum, unerschöpflichen, immer gewinnenden! Wir möchten nun mit den vereinten Göttern zusammen sein.

7. Nun sind von den Vasiṣṭha's beide Rodasī besungen und Varuṇa, Mitra, Agni, die wahrhaften. Die Glanzvollen sollen uns das beste Loblied eingeben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

---

und Gelehrten einander gegenübergestellt werden in 1, 27, 9; vgl. 8, 19, 10.
8*d*: 4, 37, 1.

7, 39.

Triṣṭubh.
1*a*: 3, 4, 1.
1*d*. Vgl. 3, 4, 3; 6, 11, 1; 10, 110, 3 und zu *ṛtám — yajāti* 6, 15, 14.
2*a*: *eṣām*, nach Sāy. von den Opfernden. *suprayā́ḥ* (vgl. 6, 63, 3) nach Nir. 5, 28 = *suprāyaṇam*, nach Sāy. aber von *suprayas* 'mit guter Speise versehen'.
2*b*. *bī́riṭa* nach Yāska 5, 28 = *gaṇa*.
2*c*. *aktór uṣā́saḥ* nach Durga bei Weggang der Nacht und dem Kommen der Uṣas. Vgl. 3, 30, 13; 6, 38, 4.
3*a*. Nach Pp. aber *jmayā́ḥ* zu denken: auf der Erde wandelnd. Zu *ranta* vgl. 7, 57, 5.
3*b*. Nach Sāy. die Marut (vgl. 5, 3, 3), die oft *śubhrā́ḥ* genannt werden. Oder die Götter überhaupt.
3*d*. Agni.
4*a* = 10, 77, 8a.
5*b*. Zu denen, die Agni zum Opfer fahren soll, gehört zur Vervollständigung der Götterversammlung Agni selbst.
6*a*: 7, 59, 5.
7 = 7, 40, 7. 7*bc* = 7, 62, 3bc.

---

[1] D. h. sein eigenes Wohlwollen. [2] Für die Götter. [3] Bei den Göttern.

7, 40 (556). *An alle Götter.*

1. Die für weise Reden empfängliche Erhörung soll sich einfinden; wir wollen das Loblied auf die Höchststehenden anheben. Wenn heute Gott Savitṛ zuweisen wird, so möchten wir bei seiner Verteilung mit dem Kleinod bedacht werden.

2. Mitra, Varuṇa und die beiden Rodasī, Indra und Aryaman sollen uns diese Himmelsgabe gewähren. Die Göttin Aditi soll uns als Besitz bestimmen, was Vāyu und Bhaga (uns) zu eigen geben sollen.

3. Der Sterbliche muß mächtig, der kraftvoll sein, ihr Marut, dem ihr mit scheckigen Rossen fahrend beistehen werdet. Auch Agni und Sarasvatī ermutigen ihn. Nicht ist einer, der dessen Reichtum überholt.

4. Denn Varuṇa, dieser Lenker des Gesetzes, Mitra und Aryaman, die Könige, tun ihr Werk; die Göttin Aditi, die unerreichte, die sich leicht rufen läßt: diese (alle) mögen uns unversehrt über die Not hinweghelfen.

5. Eine Abbitte für diesen Lohnherrn, den Gott[1], (geschieht) mit Opferspenden bei der Darbringung für den raschen Viṣṇu, denn Rudra ist sich seiner rudrischen Größe bewußt. Fahret, ihr Aśvin, eure erquickende Rundfahrt!

6. Nicht mögest du, ... Pūṣan, darauf neidisch sein, wenn Varūtrī und die Rātiṣāc's schenken werden. Die glückbringenden Renner sollen uns schützen; der herumfahrende Wind soll Regen geben.

7 = 7, 39, 7.

7, 41 (557). *An Bhaga und andere Götter.*

1. Am Morgen rufen wir Agni, am Morgen Indra, am Morgen Mitra und Varuṇa, am Morgen die beiden Aśvin, am Morgen Bhaga, Pūṣan, Brahmaṇaspati. Am Morgen wollen wir Soma und Rudra rufen.

2. Bhaga, den mächtigen Sieger am Morgen, wollen wir rufen, der Aditi Sohn, der der Verteiler ist, zu dem auch wer sich für schwach hält, und auch der Mächtige, zu dem selbst der König sagt: Ich möchte des Glückes (Bhaga) teilhaft werden.

3. Bhaga, du Führer, Bhaga, du wahrhaft Belohnender, Bhaga, nimm dieses Gebet gut auf, indem du uns schenkst! Bhaga, mehre uns an Rindern, an Rossen; Bhaga, an Männern möchten wir reich sein.

7, 40.

Triṣṭubh.

1*b*: 7, 73, 1. Das Bild ist vom aufgelegten Pfeil entnommen, vgl. 9, 69, 1; 10, 42, 1.

1*d*. *ratnínaḥ* könnte auch mit Sāy. als Gen. auf Savitṛ bezogen werden.

3*d*: 1, 27, 8; 8, 24, 21.

4*c*: 2, 40, 6.

5*a*. *'vayā́ḥ* mit Oldenberg zu denken. Vgl. 1, 173, 12. Bei dem Opfer für Viṣṇu wird zugleich Rudra abgefunden, vgl. zu 2, 33, 5.

5*b*: 2, 34, 11. 5*d* = 7, 67, 10b.

6*c*: 7, 38, 7.

7, 41.

1 Jagatī, 2—7 Triṣṭubh. Das Lied ist hauptsächlich dem Bhaga, dem personifizierten Glück und dem Gott des Glücks gewidmet.

2*c*. *ādhráḥ — turáḥ* entspricht genau dem *ugráḥ — ánugraḥ* in 7, 38, 6cd.

2*d*. Sāy. faßt *bhakṣi* als 2. Pers.: 'gib mir Reichtum'.

---

[1] Rudra.

4. Und zu dieser Stunde möchten wir glücklich sein und im Vorrücken (der Sonne) und in der Mitte der Tage und bei Aufgang der Sonne, o Gabenreicher, möchten wir in der Gunst der Götter stehen.

5. Bhaga allein muß der Glückbringer sein, ihr Götter. Durch ihn möchten wir glücklich sein. Dich, Bhaga, ruft jedermann an; du, Bhaga, sei uns hier der Anführer!

6. Dem Opfer sollen die Morgenröten geneigt sein, wie Dadhikrāvan der reinen (Opfer)stätte. Sie sollen den Schätzefinder Bhaga zu uns her fahren wie die siegreichen Rosse den Wagen.

7. Rossereich, rinderreich, söhnereich, glückbringend mögen uns immerdar die Uṣas' aufleuchten, allenthalben Schmalz als Milch gebend, strotzend. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 42 (558). *An alle Götter.*

1. Die Hohenpriester, die Aṅgirasiden, kommen; das Gewieher des davonstürmenden (Renners) soll losgehen. Die im Wasser schwimmenden Kühe erheben ihr Gebrüll; die beiden Preßsteine sollen die Zierde des Opfers anschirren.

2. Dein vor alters aufgefundener Weg ist gangbar, Agni. Schirre bei ausgepreßtem Soma deine falben und rötlichen Stuten oder die männerfahrenden Füchse, die du im Stall hast, an! Ich rufe (auf meinem Platz) sitzend der Götter Geschlechter an.

3. (Wohl) mögen (die Sänger) euer Opfer durch ihre Verbeugungen erhöhen, der wohlredende Hotṛ (Agni) vor uns übertrifft (sie). Verehre fein, du Vielgesichtiger, die Götter! Mögest du die opferwürdige Aramati herführen.

4. Wenn Agni in der Behausung des reichen Mannes sich sehen läßt, der behaglich ruhende Gast, wohlzufrieden, im Hause gut aufgehoben, so gibt er diesem ganzen Clane alles Wünschenswerte.

5. Erfreue dich, Agni, an diesem Opfer von uns, bring es uns bei den

---

4. Vgl. 5, 69, 3; 76, 3; 108, 12; AV. 9, 6, 46. *prapitvá* scheint dem *aparāhṇá*, bez. *ástaṃ yán* des AV. zu entsprechen.

4*a*. *bhágavantaḥ* zugleich: den Bhaga für sich habend.

6*b*. *śúcaye padā́ya* nicht klar. Ist das Opfer in *a* gemeint oder gehört es in den Vergleich?

6*c*: 8, 61, 5; 10, 42, 3 (s. d.).

7 = 7, 80, 3.

7, 42.

Triṣṭubh. Im wesentlichen ein Agnilied zum bevorstehenden Somaopfer.

1*a*. Vgl. 7, 52, 3.

1*b*. Soma oder Agni.

1*c*. Die Mischmilch, vgl. 9, 26, 2; 80, 2; 86, 25.

1*d*. Sonst werden die Preßsteine selbst geschirrt (10, 175, 1; 3, 1, 1; 30, 2; 41, 2; 57, 4; 5, 40, 8). Hier spannen sie den Soma — dieser ist unter dem *adhvarásya péśaḥ* zu verstehen — an den Opferwagen. Andere Möglichkeiten erwägt Oldenberg z. d. St. [1]. Mit *péśas* springt der Dichter in ein anderes Bild um; vgl. *yajñásya péśaḥ* 2, 3, 6.

2*b*. Sāy. liest *sú te*, was besser passen würde.

2*d*. Sāy. liest *jánimā níṣattaḥ*.

3*a*: 7, 61, 6. Der Sinn ist: mögen auch die Priester noch so sehr das Opfer durch ihre Tätigkeit verschönern, Agni, unser Hotṛ, übertrifft sie alle.

4*b*: 1, 73, 1.

---

[1] Möglich wäre auch: die beiden Steine sollen angeschirrt werden, das Zierstück des Opfers.

Marut, bei Indra zu Ehren! Nacht und Morgen sollen sich auf das Barhis setzen. Verehre hier Mitra und Varuṇa, die darnach verlangen!

6. Also pries Vasiṣṭha, allartigen Reichtum wünschend, den mächtigen Agni. Er möge unseren Speisesegen, Besitz, Gewinn ausdehnen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 43 (559). *An alle Götter.*

1. Unter Verbeugungen sollen bei euren Opfern die gottverlangenden (Sänger) Himmel und Erde zuvor preisen, daß sie gern kommen, deren unvergleichliche beredte Segensworte sich nach allen Seiten verteilen wie die Äste eines Baumes.

2. Das Opfer soll in Gang kommen wie ein zum Lauf getriebenes Gespann. Hebet eines Sinnes die Schmalzlöffel empor, breitet das Barhis richtig für das Opfer aus! Die gottverlangenden Gluten haben sich aufgerichtet.

3. Wie die Tragekinder auf (den Schoß) der Mutter, so sollen sich die Götter auf den Rücken des Barhis setzen. Der für alle bestimmte (Opferlöffel) soll die für das Opfer bestimmte (Flamme) beträufeln. Agni, bring uns bei der Götterschaft nicht in Mißachtung!

4. Diese Opferwürdigen sollen sich zur Genüge pflegen lassen, die die leicht melkbaren Ergüsse der Wahrheit für sich melken. Zu eurer, der Götter, höchsten Feier kommt heute einmütig herbei, so viele ihr seid!

5. Also, Agni, sei uns in den Stammsitzen gewogen! Mit dir, Mächtiger, sind wir befreundet, wir Festgenossen, und ohne Schaden im Bunde mit dem Reichtum. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 44 (560). *An Dadhikrā.*

1. Zuerst rufe ich zu eurem Beistand den Dadhikrā an, die Aśvin, die Uṣas, den entflammten Agni, Bhaga, Indra, Viṣṇu, Pūṣan, Brahmaṇaspati, die Āditya's, Himmel und Erde, die Gewässer, die Sonne.

2. Indem wir den Dadhikrāvan durch Verneigung aufmerksam machen und uns erhebend zum Opfer schreiten und die göttliche Opferlabung auf das Barhis setzen, wollen wir die redekundigen, leicht zu errufenden Aśvin anrufen.

3. (Früh) erwacht richte ich an Dadhikrāvan, an Agni, Uṣas, die Sonne, die

---

7, 43.

Triṣṭubh.

1*ab*. *pra-arc* wie *pra-stu* 1, 159, 1, *pra-īḍ* 7, 53, 1 im gleichen Zusammenhang, und in ähnlichem Sinn *puró-dhā* 7, 53, 1cd; 6, 70, 4; 2, 32, 1; *pra-kr* 7, 53, 2. Überall eröffnen Himmel und Erde die Götteranrufung. *iṣá-dhyai* wie *iṣṭáye* 1, 112, 1.

1*c*. Wenn gegen Pp. *víprā* angenommen wird, was wegen *d* kaum zu umgehen ist.

3*c*. Die Ergänzungen der Substantive nach Sāy., möglich auch beidemale *vā́c* zu ergänzen (vgl. 1, 167, 3): Die gemeine (Rede) soll die Opferrede salben (wie das Auge), d. h. besonders hervortreten lassen.

4*b*: 5, 12, 2. Die Dichterworte sind gemeint.

7, 44.

1 Jagatī, 2—5 Triṣṭubh.

1*d* = 10, 36, 1d.

2*b* = 4, 39, 5b.

3*ab*: 3, 20, 5.

3*b*. *úpa bruve* steht dem *huve* usw. der vorigen Str. und in 3, 20, 5d parallel.

Kuh meine Bitte, an den Falben des ....., an den Braunen des Varuṇa: Die sollen alle Fährlichkeiten von uns fernhalten.

4. Dadhikrāvan erscheint als der erste siegreiche Renner an der Spitze der (Götter)wagen, (des Weges) kundig, im Verein mit Uṣas, Sūrya, den Āditya's, Vasu's, den Aṅgiras'.

5. Dadhikrā soll uns den Pfad glätten, daß wir dem Wege der Wahrheit folgen. Es sollen uns die göttliche Schar (und) Agni erhören, erhören all die unbetörten Büffel!

7, 45 (561). *An Savitṛ.*

1. Gott Savitṛ soll kommen mit schönem Kleinod, den Luftraum erfüllend, mit Rossen fahrend, in der Hand die vielen für die Männer bestimmten (Gaben) haltend, die Welt zur Ruhe bringend und erweckend.

2. Seine gelockerten großen goldenen Arme haben sich bis zu den Grenzen des Himmels erstreckt. Jetzt sei diese seine Größe gepriesen; auch die Sonne ordnet ihre Tätigkeit ihm unter.

3. Dieser mächtige Gott Savitṛ, der Güterherr, möge uns Güter anweisen. Sein Bildnis weithin entfaltend möge er uns nun die Menschenzehrung gönnen.

4. Diese Lobreden rufen den Gott Savitṛ mit der schönen Zunge und vollen Hand, mit der guten Hand an: Er soll uns ausgezeichnete hohe Kraft geben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 46 (562). *An Rudra.*

1. Dem Rudra mit festem Bogen und schnellem Pfeile bringet diese Lobrede dar, dem eigenmächtigen Gotte, dem unbezwungenen Bezwinger, dem Meister mit der spitzen Waffe: er soll uns erhören!

2. Denn vermöge seines Wohnsitzes hat er acht auf das irdische Geschlecht, vermöge seines Allherrschertums auf das himmlische. Komm freundlich zu unserem freundlich gesinnten Hause; bring keine Krankheit über unsere Nachkommen, o Rudra!

3. Dein Geschoß, das vom Himmel gesandt auf Erden umgeht, das soll

---

3*c*. *mañścatóḥ*? Schon von Roth, dem Bergaigne und Oldenberg folgen, auf Mitra bezogen, aber von dunkler Bedeutung. Es sind wohl die beiden Leibrosse dieser Götter gemeint, die die Farbe der Sonne, bez. des Soma-Mondes haben.

5*a b*. Bildlich zu verstehen. Vgl. die Bitte in 4, 38, 10d; 39, 6c.

7, 45.

Triṣṭubh.

1*c*. So Sāy. Oder: Manneskräfte. Der Stollen = 1, 72, 1b; vgl. 3, 34, 5.

1*d*: 4, 53, 3; 6, 71, 2.

2*a*. *śithirā́*, Sāy. zum Geben ausgestreckt. Dem Sinn nach wohl richtig.

2*c*: 6, 59, 2; 75, 6; 8, 101, 11; 10, 75, 9.

3*c*: 7, 38, 2. 3*d*: 1, 114, 6; 7, 81, 5.

7, 46.

Jagatī, 4 Triṣṭubh.

1*a*: 1, 114, 1. 1*c* = 2, 21, 2b.

2*b*. Rudra wohnt auf dem Berge. Nach Sāy aber ist *kṣáyeṇa* = *aiśvaryeṇa*[1] (Herrschaft), wofür der Parallelismus mit *sā́mrājyena* zu sprechen scheint.

3*a b*: AV. 11, 2, 12. 3*d*: 1, 114, 8.

---

[1] So erklärt Nīl. das Wort zu Mbh. 2, 21, 6.

uns verschonen! Tausend Heilmittel hast du Verständnisvoller; tu uns an dem leiblichen Samen keinen Schaden!

4. Töte uns nicht, Rudra, gib uns nicht preis! Wir möchten, wenn du ärgerlich bist, dir nicht ins Garn kommen. Laß uns am Opfer, an der Rede der Lebenden teilnehmen! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 47 (563). *An die Gewässer.*

1. Ihr Gewässer, eure Woge, die zuerst die Gottergebenen für Indra zu einem Trank der Labe machten, diese reine, lautere, schmalztriefende, süße, möchten wir heute von euch gewinnen.

2. Diese eure süßeste Woge, ihr Gewässer, soll Apām Napāt, der Rossetreiber betreuen, an der sich Indra mit den Vasu's gütlich tun möge, diese möchten wir Gottergebenen heute von euch erlangen.

3. Durch hundert Filter laufend, sich ihrer Lebenskraft freuend gehen die Göttlichen ein in den Schutz der Götter. Nicht übertreten sie Indra's Gebote. Den Flüssen opfert ein schmalzreiches Opfer!

4. Über welche die Sonne sich mit ihren Strahlen ausgedehnt hat, denen Indra die Bahn furchte, die Woge: ihr Ströme macht uns freie Bahn! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 48 (564). *An die Ṛbhu's.*

1. Ṛbhukṣan, Vāja, ihr freigebigen Herren, ergötzet euch an unserem Somasaft! Euch soll mein Geist wie die Geister der Fahrenden und euren mannhaften Wagen herwärts lenken, o Vibhū's.

2. Als Ṛbhu mit den Ṛbhu's, als Vibhū mit den Vibhū's möchten wir durch eure Kraft den Kräften (anderer) überlegen sein. Vāja soll uns beistehen im Kampf um den Siegespreis. Mit Indra im Bunde wollen wir den Vṛtra (Feind) überwinden.

3. Denn diese überbieten viele (Machtgebote) durch ihr Machtgebot; alle

---

4*a*: 1, 104, 8. 4*c*: 1, 104, 6. 4*b*: 6, 30, 3; 3, 33, 6 *gātúm ūrmím* ebenso 1, 95, 10.

7, 47.

Triṣṭubh.

1*ab*. Zu *ūrmím* vgl. 4, 58, 1; 10, 30, 2. 7. Es ist wie dort das für die Somabereitung aus dem Fluß geschöpfte Wasser gemeint. Daher Sāy. *ūrmiṃ somākhyaṃ yaṃ rasam.*

1*d*: Str. 2d und 4, 58, 11d.

3*a*. Die Filter doppelsinnig, von der Somaseihe und dem unsichtbaren Reinigungsapparat der Gewässer, von dem 7, 49, 1 spricht. *svadháyā mad.* wie 10, 124, 8.

3*b*: 3, 8, 9. Möglicherweise hier: gehen sie auf in der Götterspeise (dem Soma).

4*a*: AV. 13, 2, 28d. *yā́ḥ* (*ā́paḥ*) — *té sindhavaḥ* ist Anakoluthie.

7, 48.

Triṣṭubh.

1*a*. Weil jeder der Ṛbhu's die anderen mit einschließt, steht der Einzelne im Pl. Vgl. auch zu 4, 34, 3c.

1*c*. *krátavaḥ* doppelt zu denken. Die *krátavo yātā́m,* 'die Geister der Fahrenden', sind die Wagenlenker, vgl. zu 10, 12, 5d.

3*b*. Vgl. die aus dem Avesta bekannte Fügung *vanaiñtīmca uparatātəm* und *vanvánta úparāñ abhí ṣyúḥ* ṚV. 2, 4, 9 und 1, 151, 5; 8, 65, 9.

Welt, die hohen Herren[1] übertrumpfen sie im (Kampf um die) Überlegenheit. Indra, Vibhvan, Ṛbhukṣan, Vāja sollen die Kraft des Nebenbuhlers, des Feindes im Wettstreit(?) brechen.

4. Nun schaffet uns freie Bahn, ihr Götter; seid uns alle einmütig zum Beistand! Die Vasu's mögen uns Speisegenuß geben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 49 (565). *An die Gewässer.*

1. Dem Meer als ihrem Obersten (gehorchend) kommen sie geläutert mitten aus der Flut, ohne zu rasten. Indra, der Bulle mit der Keule hat ihre Bahn gefurcht: Diese göttlichen Gewässer sollen mich hier betreuen.

2. Die himmlischen Gewässer oder die, welche fließen, die Gegrabenen oder Selbstentstandenen, deren Ziel das Meer ist, die reinen, lauteren, diese göttlichen usw.

3. In deren Mitte König Varuṇa wandelt, Wahrheit und Lüge der Leute erspähend, die honigträufenden, reinen, lauteren, diese göttlichen usw.

4. In denen König Varuṇa, in denen Soma, in denen alle Götter sich Stärke antrinken, in die Agni Vaiśvānara eingegangen ist, diese göttlichen usw.

7, 50 (566). *An verschiedene Götter.*

1. Mitra und Varuṇa! Schützet mich hienieden! Nicht soll etwas, was sich festsetzt und eine Geschwulst bildet, an uns kommen. Den Ajakāva von üblem Aussehen beseitige ich. — Nicht soll mich der Schleicher mit einem Fußschaden heimsuchen!

2. Der Ausschlag, der an einem Zwillingsgelenk ist, der die Kniegelenke und Fußknöchel überzieht, den soll das brennende Feuer von da vertreiben. — Nicht soll usw.

3. Das Gift, das im Śalmalibaum ist, das in den Flüssen ist, das aus den Pflanzen entsteht, das sollen alle Götter von da vertreiben. — Nicht soll usw.

7, 49.

Triṣṭubh.

1*a*. Die Flut ist das himmlische Wasserreservoir, das als Urquell[2] aller Gewässer gedacht ist. Vgl. 10, 98, 5. 6 und den See Vourukaša und Pūitika im Avesta.

1*c*: 6, 30, 3; 7, 47, 4; 10, 89, 7.

4*a*: 1, 25, 10.

4*b*. *ūrjaṃ mad* auch AV. 18, 4, 30; vgl. *íṣaṃ mad* ṚV. 10, 165, 5; *ā́yuḥ pā* Kāṭh. 1, 155, 2; *bálaṃ pā* AV. 8, 7, 22. *ūrjam, pívo ad* 10, 100, 9 und *ūrmíṃ devamādanam* ṚV. 10, 30, 7.

4*c*. Vgl. 10, 51.

7, 50.

Jagatī, 4 Atijagatī. Ein atharvaartiger Zauber gegen Leibesschaden durch Gift u. ä.

1*c*. *ajakāvá* wohl Name eines giftigen Insekts oder einer best. Krankheit.

1*d*. Der Schleicher ist nach Sāy. die Giftschlange.

2*a*. *vándana* nach Sāy. ein best. Gift, zu AV. 7, 113, 1; 115, 2 bestimmte Schlinggewächse mit gespaltenen Blättern. Roth denkt an Flechten am Körper, wofür der Refrain von 1—3 spräche. Also entweder Giftpflanze und das Pflanzengift oder der durch es hervorgerufene Ausschlag. *vijā́man párusi* wird durch die Duale in *b* erläutert.

---

[1] Als die Nebenbuhler.

[2] S. *púrīṣa* zu 1, 163, 1.

4. Die Wasserläufe, die Tiefen, die Höhen, die wasserreichen und die wasserlosen, die Göttinnen sollen von Wasser anschwellend uns heilsam und frei von Śipada's sein, alle Flüsse sollen uns frei von Śimidā's sein!

7, 51 (567). *An die Āditya's.*

1. Wir möchten der neuesten Gnade der Āditya's, ihres wohltätigsten Schutzes teilhaft werden. Die Oberherren sollen diesem Opfer zur Sündlosigkeit, zur Schuldlosigkeit verhelfen (uns) erhörend.

2. Die Āditya's, die Aditi sollen sich ergötzen, Mitra, Aryaman, Varuṇa, die redlichsten. Die Hüter der Welt sollen uns gehören; sie sollen heute Soma trinken uns zur Gnade.

3. Alle Āditya's und alle Marut und alle Götter und alle Ṛbhu's, Indra, Agni, die Aśvin's (sind) gepriesen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 52 (568). *An die Āditya's.*

1. Wir wollen schuldlos (wie) die Āditya's sein; eine Burg (sei uns) bei Göttern, bei Menschen, ihr Vasu's. (Diese) gewinnend möchten wir gewinnen, Mitra und Varuṇa; wir möchten Gedeihende sein, Himmel und Erde!

2. Mitra und Varuṇa, die Hüter, sollen unserem leiblichen Samen diesen Schutz gewähren. Nicht wollen wir anderer Sünde wider euch büßen, noch wollen wir das tun, was ihr Guten bestraft.

3. Die Aṅgiras' kommen eilig um das Kleinod des Gottes Savitṛ bittend. Der große Vater, der Opferwürdige, und alle Götter sollen eines Sinnes das zubilligen.

7, 53 (569). *An Himmel und Erde.*

1. Zuvor rufe ich Himmel und Erde unter Opfern und Verbeugungen ein-

---

4*b* und der Nachsatz in *c* passen eigentlich nur zu *pravátaḥ*. *niváta udvátaḥ* sind zur Vervollständigung hinzugefügt. *nadyàḥ* in *e* entspricht dem *pravátaḥ* in *a*.

4*c* = 10, 169, 3 c.

4*de*. *śipada* ist nach Sāy. eine best. Krankheit, *śimidā* nach AV. ein weiblicher Unhold.

7, 51.

Triṣṭubh.

1*cd*. D. h. sie sollen den Zweck des Opfers — Befreiung von Sündenschuld — uns erreichen lassen. Wortspiel mit dem ursprünglichen Sinn von *áditi* und dem N. pr., ebenso 7, 52, 1.

7, 52.

Triṣṭubh.

1*a*. Wortspiel wie 7, 51, 1.

1*b*. Burg s. v. a. sichere Zuflucht.

1*d*. Gleichfalls Wortspiel mit dem doppelten Sinn von *bhū*.

2*c*: 6, 51, 7 a.

2*d* = 6, 51, 7 b.

3*a*: 7, 42, 1 a. Von Sāy. hier in die Vergangenheit verlegt.

3*b*: 7, 38, 6.

3*c*. Der große Vater ist nach Sāy. Varuṇa als der Vater des Vasiṣṭha. Ob aber hier in Verbindung mit den Aṅgiras' schon die Legende in 7, 33 angenommen werden darf, ist fraglich.

3*d*: 7, 34, 25.

7, 53.

Triṣṭubh.

1*ab*: 1, 159, 1; 7, 43, 1 (s. z. d. St.); 1, 112, 1; 7, 35, 5.

1*cd*: 1, 159, 3. 1*d*: 6, 70, 4; 2, 32, 1.

dringlich an, die Hohen, Opferwürdigen, denn auch die früheren Seher haben lobpreisend diese beiden großen Göttereltern vorangestellt.

2. Lasset den beiden Erstgeborenen, den Eltern, den beiden Sitzen der Wahrheit mit euren neuesten Lobreden den Vortritt! Kommet zu uns, Himmel und Erde, mit dem göttlichen Volke! Groß ist euer beider Schutz.

3. Denn ihr habt auch viele Belohnungen für den Freigebigen [für Sudās], o Himmel und Erde. Bringet uns das, was ungeschmälert sein wird! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 54 (570). *An Vāstoṣpati.*

Segensspruch zum Einzug ins neue Haus. Das Lied wird später nach Vollendung des Hausbaues verwendet bei der Begütigung des Genius der Wohnstatt, Āśv. Gs. 2, 9, 9. Auch vor der Reise eines Hausherrn, TS. 3, 4, 10, 1.

1. Herr der Wohnstatt! Heiße uns willkommen! Der Eingang bei dir sei glückbringend; sei du uns frei von Krankheit! Worum wir dich bitten, das tu uns zu Gefallen; sei unseren Zweifüßlern zum Glück und den Vierfüßlern zum Glück!

2. Herr der Wohnstatt! Sei uns (das Leben) verlängernd, den Hausstand an Rindern und Rossen mehrend, o Soma! In deiner Freundschaft seien wir nicht alternd; sei uns zu Gefallen wie ein Vater seinen Söhnen!

3. Herr der Wohnstatt! Wir möchten deiner bewährten, erfreulichen, fördernden Gesellschaft teilhaft sein. Schütze uns im Frieden und auf der Kriegsfahrt aufs beste! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 55 (571). *Einschläferungslied.*

Die erste Str. ist eine Fortsetzung von 7, 54 und an Vāstoṣpati gerichtet. Die übrigen Str. charakterisiert die Anukr. richtig als Einschläferungsverse, als eine Upaniṣad[1]. Sie zerfallen in zwei Teile. Zuerst wird der bellende Haushund beschwichtigt (2—4), sodann die Insassen des Hauses eingeschläfert. Es fragt sich nur, wie ursprünglich die Situation zu denken sei. Nach der jüngeren Auslegung (Bṛh. Dev. 6, 11fg.; Ṣaḍg. zu Anukr. 7, 55) soll Vasiṣṭha das Lied gesprochen haben, als er nachts das Haus des Varuṇa betrat, um dort seinen Hunger zu stillen. Nach Aufrechts ziemlich allgemein angenommener Ansicht (Ind. St. 4, 337) spräche ein Liebhaber, der nachts zur Geliebten schleicht. Dies ist teilweise auch die indische Auffassung, denn AV. 4, 5 (eine Erweiterung von ṚV. 7, 55, 5—8) wird zu diesem Zwecke verwendet. Schwerlich aber das ursprüngliche ṚV.-Lied. Der oder die Sprecher bezeichnen sich hier (Str. 3) als Sänger. Sie schließen das Haus[2] (6) und dieses ist ein vornehmes oder festes Haus (*harmyá*), in dem ein Clanherr (5) wohnt. Vielleicht ist darnach der Sprecher ursprünglich der Purohita des Hauses, der des Nachts das Haus seines Herrn unter Einschläferungssprüchen zuschließt. So kommt die Eingangsstr. an Vāstoṣpati zu ihrem Rechte. Später wurde das Lied zu anderen Zwecken verwendet.

2*ab*: 7, 36, 8; 10, 64, 7; 5, 41, 6.

7, 54.

Triṣṭubh.

1*d* = 10, 85, 43d; 44d.

2*b*. Wie scheint, einem Somalied entnommen, vgl. 1, 91, 19. 12.

3*c*: 7, 86, 8c.

---

[1] S. zu 1, 191. [2] Zu künstlich ist die Erklärung Weber's, daß sich dies auf das vorsichtige Schließen der Haustür durch den Einschleichenden beziehe, Ind. St. 18, 22.

1. Herr der Wohnstatt, der du die Krankheiten vertreibst und alle Gestalten annimmst, sei uns ein gütiger Freund!

2. Wenn du weiß-brauner Saramā-Sohn[1] die Zähne fletschest, so blinken sie wie Speere im Gebiß des Schnappenden. Schlafe fein ein!

3. Bell den Dieb an oder den Räuber, du zurücklaufender Saramā-Sohn! Du bellst des Indra Lobsänger an. Was bedrohest du uns? Schlaf fein ein!

4. Zerr an dem Eber, oder der Eber soll an dir zerren! Du bellst des Indra Lobsänger an. Was bedrohest du uns? Schlaf fein ein!

5. Die Mutter soll schlafen, der Vater soll schlafen; der Hund soll schlafen, der Clanherr soll schlafen. Alle Verwandten sollen schlafen, diese Leute allenthalben sollen schlafen!

6. Wer sitzt und wer geht und welchermann uns sieht, deren Augen schließen wir so wie dieses feste Haus.

7. Der tausendhörnige Stier, der aus dem Meere aufging, mit diesem Mächtigen schläfern wir die Leute ein.

8. Die Frauen, die auf der Bank, die auf dem Sessel, die im Bette liegen, die wohlduftenden Weiber, die schläfern wir alle ein.

---

4. Gruppe. Lieder an die Marut, 7, 56—59.

7, 56 (572). *An die Marut.*

1. Wer sind die aufgeputzten gleichbürtigen Mannen? Die Jünglinge des Rudra und gute Reiter!

2. Denn keiner kennt ihre Abkunft; sie allein kennen gegenseitig ihren Ursprung.

3. Mit ihren eigenen Reinigungsmitteln[2] beschütten sie sich gegenseitig. Die wie der Wind rauschenden Falken sind in Wettstreit geraten.

7, 55.

1 Gāyatrī, 2—4 Upariṣṭādbṛhatī, Rest Anuṣṭubh.

1*b* = 8, 15, 13b; 9, 25, 4a (hier vom Soma, vielleicht auch in der ersten Stelle, vgl. zu 7, 54, 2).

1*c* = 1, 91, 15c (wieder vom Soma).

2*d* = 8, 72, 15a.

4*a b*. Zu den Genit. vielleicht 'Ohr' zu ergänzen. Vgl. 10, 86, 4.

5*d*. Vgl. *abhíto jánaḥ* 10, 133, 4; *a. jánāḥ* 8, 5, 38; *a. jánāsaḥ* 10, 81, 6; *a. jánān* AV. 3, 5, 6.

7. Natürlich der Mond, nicht die Sonne (Sāy.). Zum Ausdruck vgl. 5, 1, 8.

7, 56.

1—11 Dvipadā Virāj, 12—25 Triṣṭubh. Vgl. 7, 34.

1*b* und 2*a* die Antwort auf die Frage in 1a.

2*a*: 5, 53, 1.

2*b*: 1, 87, 6; 4, 34, 2; 10, 4, 4.

3*a*. Zu *svapū́bhir mithā́ḥ* vgl. 4, 56, 6 *punāné tanvà mithā́ḥ. svapū́bhiḥ*, Sāy.: 'mit ihren eigenen Winden, Bewegungen'.

---

[1] So heißt der Hund. [2] Den Regentropfen.

4. Diese Geheimnisse kennt der Weise, daß die große Pṛśni (sie) im Euter getragen hat.

5. Dieser Clan muß durch die Marut heldenhaft sein, von jeher siegend, an Mannesstärke zunehmend.

6. Die besten Fahrer der Fahrt, an Pracht die Prächtigsten, mit der Schönheit vereinigt, an Kräften stark.

7. Stark ist eure Stärke, fest die Macht, und durch die Marut ist die Schar kraftvoll.

8. Strahlend ist euer Mut, zornig der Sinn der kühnen Schar, tobend wie ein Verzückter.

9. Haltet von uns vollständig das Geschoß fern; nicht soll uns euer Übelwollen hier treffen!

10. Euer, der Hochstehenden, liebe Namen rufe ich an, auf daß ihr Marut euch gierig zur Genüge (mit Soma) be(gießet);

11. Schönbewaffnet, pfeilbewehrt, mit schönem Brustschmuck und selbst ihre Leiber herausputzend.

12. Rein sind die Opfergaben für euch, die Reinen, o Marut; ein reines Opfer bringe ich für die Reinen in Gang. Nach dem Gesetz das Gesetz wahrend gingen sie in die (Welt der) Wahrheit ein, von reiner Geburt, die Reinen, Lauteren.

13. Auf euren Schultern, ihr Marut, sind Spangen, an eurer Brust ist Goldschmuck angesteckt. Sie glänzen wie Blitze im Regen, mit den Waffen ihrer Eigenart entsprechend.

14. Eure in der Tiefe verborgenen Standeszeichen kommen zum Vorschein; ihr Opfersamen, erweitert eure Namen! Lasset euch diesen tausendfältigen häuslichen Anteil an dem Hausopfer gefallen, ihr Marut!

15. Wenn ihr Marut des Lobpreises eingedenk seid, da der redekundige sieggekrönte (Sänger) also ruft, so gebet alsbald einen Schatz von Meistern, den niemals ein anderer Mißgünstiger hintergehen soll!

16. Die Marut, die von schönem Gange wie Rennpferde, die Jünglinge,

---

4*a*: 1, 95, 4.

4*b*. *ūdhaḥ* Lok. sg. wie 10, 20, 2. Zur Sache s. 2, 34, 2; 6, 66, 1.

5*a*. Str. 7 b legt nahe, daß die Marut selbst der Clan sind, doch kann man auch an den Clan des Sängers denken.

8*a*: 2, 11, 4.

9*a*: 7, 38, 7; 57, 4; 6, 46, 9.

10: 7, 57, 1.

10*b*. Elliptisch (nach 3, 32, 2; 10, 116, 1 zu ergänzen), vgl. 7, 36, 6.

11*a*: 5, 87, 5. **11*b***: 7, 59, 7.

12*d*: 6, 66, 4; 7, 57, 5.

13*a b*: 1, 64, 4.

13*c*. Es ist wohl möglich, daß *vṛṣṭíbhiḥ* aus *ṛṣṭíbhiḥ* (mit den Speeren) verderbt ist, oder daß der Dichter mit beiden Wörtern spielt.

13*d*: 8, 20, 7; 5, 60, 4.

14*a*. Der Sinn ist wohl: die im Euter der Pṛśni (vgl. Str. 4) verborgenen Herrlichkeiten der Marut. Sie werden ja gleich fertig mit allen ihren Abzeichen daraus geboren, vgl. 1, 37, 2; 64, 4; 7, 59, 7.

14*d*. Die Marut werden 7, 59, 10 als *gṛhamedhāsaḥ* angerufen, ebenso im Ritual MS. 1 p. 154, 15; Kāṭh. 1, 107, 19; Śāṅkh. Śr. 3, 15, 7, als *gṛhamedhinaḥ* VS. 24, 16.

15*a*: 10, 78, 8; 8, 20, 22; 5, 55, 9.

16*a*: 5, 59, 3.

16*b*. Die Geisterseher sind die in phantastischem

die sich aufputzen wie Geisterseher, sie sind schmuck wie die Kinder in einem vornehmen Hause, wie Kälber spielend, die Milch saugen (Wasser bringen).

17. Die Marut sollen sich uns gefällig zeigen und gnädig sein, indem sie die beiden festgegründeten Welten fördern. Fern soll eure Rinder und Männer mordende Waffe[1] sein. Neiget uns mit Wohlwollen zu, ihr Guten!

18. Der Hotṛ erfleht, nachdem er sich gesetzt hat, preisend eure vereinte Gabe[2], ihr Marut. Er, der Hüter (eines Opferers) gleich diesem, ruft euch aufrichtig mit Lobliedern an, ihr Bullen.

19. Diese Marut dämpfen den Mächtigeren; sie beugen die Gewalt des Gewaltigen. Sie schützen die (heilige) Rede vor dem Neidischen. Dem Geizigen schaffen sie schwere Feindschaft.

20. Diese Marut ermutigen selbst den Schwachen, wie die Guten sich auch am Übereifrigen freuen. Vertreibet, ihr Bullen, die Finsternis; gebet uns allen leiblichen Samen!

21. Nicht möchten wir eurer Gabe entraten, nicht bei der Verteilung zu kurz kommen, ihr Wagenfahrer. Gebet uns Anteil an dem begehrenswerten Gute, was ihr auch immer an trefflichem (Gute) habt, ihr Bullen!

22. Wenn die Völker ingrimmig aufeinander schlagen, die Tapferen um Flüsse, Pflanzen, Ansiedelungen[3], dann seid uns, ihr Rudrasöhne Marut, Retter im Kampfe um den hohen Herrn!

23. Ihr habt viele väterliche Loblieder veranlaßt, die euch schon ehedem vorgetragen wurden. Durch die Marut bleibt der Gewaltige Sieger in den Schlachten, durch die Marut gewinnt der Renner den Kampfpreis.

24. Uns soll, ihr Marut, ein mutiger Held sein, der der Gebieter und Bestimmer der Völker ist, mit dem wir die Gewässer zu guter Wohnung überschreiten wollen. Und wir möchten euch mehr gelten als das eigene Heim.

25 = 7, 34, 25.

Kostüm auftretenden Nekromanten, Zauberer u. dgl. Anders Sāy.: *utsavasya draṣṭāraḥ* 'Zuschauer einer Festivität'. Möglich auch, daß *-dṛś* passivisch steht: 'wie eine Wundererscheinung aussehend'. Vgl. 7, 61, 5b.

16*d*. *payodhā́ḥ* Wortspiel.

17*ab*: 5, 42, 12.

17*b*. Vgl. 1, 168, 1 (*suvitā́ya*); 85, 1 (*vṛdhé*); 2, 34, 4.

18*a*: Sāy.: 'unser Hotṛ, der auf den Hotṛsitz sich gesetzt hat'.

18*b*: 10, 178, 2; 4, 17, 5; 34, 10. Aus diesen Stellen ergibt sich die Konstruktion. *rātím* hängt von *ā́ johavīti* wie von *gṛṇānā́ḥ* ab. Vgl. auch 1, 166, 12.

19*c*. D. h. vor der böswilligen Kritik des neidischen Konkurrenten. Vgl. 6, 15, 12; 7, 1, 15.

20*ab*. *radhrá* — *bhṛmí* deutlich Gegensätze.

21*a*: 8, 21, 16.

22*a*. *sam-han* in ähnlichem Sinn Kāṭh. 1 p. 183, 13.

22*b*. Die verschiedenen Kampfanlässe. Die jungen Töchter (des Himmels, vgl. 7, 70, 3; 3, 1, 6. 9; 1, 72, 8) sind die Flüsse. Oder hier die jungen Töchter als Kriegsbeute? Vgl. auch 7, 61, 3 und 7, 70, 4; 8, 9, 5; 1, 59, 3; 3, 22, 2 (wo überall *apsú* daneben).

22*d*. Der Kampf der konkurrierenden Sänger um den reichen Opferherren[4]. Vgl. 1, 73, 5; 4, 20, 3; 24, 8.

23*a*: 6, 26, 5. **23***d*. Vgl. 6, 33, 2d.

24*c*. Die Wanderung des Stammes nach besseren Wohnsitzen. Zugleich Reminiszenz an das Vordringen der Arier, vgl. 1, 40, 7.

24*d*: 7, 48, 2a. Nach Sāy.: 'wir wollen als die Euren zum eignen Wohnort gelangen'. Dar-

---

[1] Der Blitz. [2] Den Regen. [3] Als Kriegsanlaß. [4] Doch auch andere Auffassung möglich.

7, 57 (573). *An die Marut.*

1. Alles was von euch, ihr Opferwürdigen, den marutischen Namen trägt berauscht sich kräftiglich bei den Opfern am Met. Sie, die sogar die beiden Welten, die weiten, erzittern machen, die Gewaltigen, lassen den Born quellen, wenn sie sich auf die Fahrt begeben haben.

2. Denn die Marut prüfen den Lobsänger, sie leiten das Denken des Opfernden. Setzet euch heute zu unseren weisen Reden auf das Barhis, um befriedigt zuzulangen!

3. Nicht glänzen andere Marut so sehr wie diese in Goldschmuck, Waffen, am Leibe. Allgeschmückt, Himmel und Erde schmückend, legen sie sich die gleiche Farbe auf, um zu prangen.

4. Abseits möge euer Geschoß bleiben, ihr Marut, wenn wir nach Menschenweise eine Sünde wider euch begehen sollten. Nicht möchten wir ihm verfallen, o Opferwürdige; uns soll euer erfreulichstes Wohlwollen gehören!

5. Die Marut sollen sich wenigstens an diesem Geleisteten erfreuen, die Tadellosen, Reinen, Lauteren. Fördert uns mit eurem Wohlwollen, ihr Opferwürdige, bringet uns durch Belohnungen vorwärts um (an Wohlstand) zuzunehmen!

6. Und nachdem sie mit allen Namen gepriesen sind, sollen die Herren Marut die Opferspenden gern in Empfang nehmen. Gebet unserer Nachkommenschaft von dem Lebensbalsam, wecket Reichtümer, Geschenke, Gaben!

7. Da ihr gepriesen seid, so kommet, ihr Marut, alle vollzählig in Gnaden zu den Lohnherren, die uns selbst Hunderte schenkend fördern. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 58 (574). *An die Marut.*

1. Stimmet das Lied an auf die zusammen aufwachsende Truppe, die die starke (Truppe) der göttlichen Rasse ist. Und sie zerstäuben beide Welten durch ihre Größe; sie kommen bis zum Himmel aus dem Reiche des Todes, aus dem balkenlosen (Raume).

2. Schon eure Geburt (geschieht) unter Schrecknis(?), ihr furchtbaren, erz-

---

nach auch möglich: Wir möchten (mit) eurer (Hilfe) zu eigenem Heim gelangen.

7, 57.

Triṣṭubh.

1*ab*. *nāma mārutam* — *madanti* ist constructio ad sensum.

1*b*: 1, 102, 1d. 1*c*: 7, 58, 1. 1*d*: 5, 54, 8.
3*b*: 5, 52, 6. 3*d*: 8, 20, 11.
4*a*: 7, 56, 9. 4*b* = 10, 15, 6d; vgl. 4, 12, 4.
4*d*: 7, 70, 5d.
5*a*. *kṛté*, Sāy.: an unserer Opferhandlung.
5*b*: 7, 56, 12. 5*d*: 7, 58, 3d.
6*b*. *nāmabhiḥ* wie 5, 43, 10.
7*a*: 5, 43, 10; 10, 35, 13.
7*c*. *yé* doch wohl die *sūrí*, nicht die Marut (Sāy.). *śatínaḥ* wird von Sāy. proleptisch gefaßt: 'Daß wir durch Söhne und Enkel usw. hundertfältig werden.'

7, 58.

Triṣṭubh.

1*a*: 5, 55, 3; 56, 5.
1*d*. *nírṛti* ist nach Sāy. die Erde (vgl. Śat. 7, 2, 1, 11), das Balkenlose die Luft. Doch ist unter *nírṛti* eher die unsichtbare Unterwelt und Totenwelt zu verstehen.
2*a*. Nach Sāy. 'durch den strahlenden Rudra'.

grimmigen, unverzagten Marut, die durch Herrlichkeit und Stärke sich hervortun. Jeder, der das Sonnenlicht schaut, fürchtet sich bei eurer Fahrt.

3. Bringet den Lohnherren hohe Lebenskraft! An unserem Loblied sollen die Marut Freude haben. Wie ein zurückgelegter Weg die Leute, so möge es (uns) zum Ziele führen; es soll uns vorwärts bringen durch (eure) begehrenswerten Gnaden.

4. Von euch begünstigt, ihr Marut, gewinnt der Redekundige Hundert, von euch begünstigt gewinnt das siegreiche Rennpferd Tausend. Und von euch begünstigt schlägt der Oberkönig den Feind. Dieses Geschenk von euch soll (allen) vorgehen, ihr Schüttler.

5. Diese (Söhne) des Lohnherrn Rudra bitte ich her; gewiß werden die Marut sich uns wieder zuneigen. Wenn sie heimlich, wenn sie offen Groll hegen, so bitten wir den Übermächtigen die Beleidigung ab.

6. Dies Loblied auf die Gabenreichen ward vorgetragen, an diesem Festgedicht mögen die Marut ihre Freude haben. Auch von ferne wendet die Anfeindung ab, ihr Bullen! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 59 (575). *An die Marut.*

1. Wen ihr in Schutz nehmet und wen ihr Götter hierhin und dorthin führet, dem gewähret euren Schirm, Agni, Varuṇa, Mitra, Aryaman, ihr Marut!

2. Mit eurer Gunst, ihr Götter, überwindet die Anfeindungen, wer an einem genehmen Tag geopfert hat; der vergrößert sein Haus, vermehrt seine großen Speisevorräte, wer eurem Wunsch entspricht.

3. Denn auch den letzten unter euch wird Vasiṣṭha nicht verachten. Bei unserer Somapressung trinket heute alle mit Lust, ihr Marut!

4. Denn eure Hilfe läßt im Kampf nicht im Stich, wem ihr sie gewährt habt, ihr Herren. Eure Gunst hat aufs neue zu uns eingelenkt; kommet schnell, ihr Trinklustigen!

5. Kommet fein her, um die Somasäfte zu trinken, ihr deren Freigebigkeit

---

2*d*: 7, 83, 2. Sāy.: die Gesamtheit der Lebenden.
3*cd*. Zu *ádhvā ví tirāti* vgl. *pánthā vítaraḥ* Śat. 14, 7, 2, 11 und ṚV. 7, 59, 2.
3*d*: 7, 84, 3 d.
5*a*: 6, 66, 11. 5*b*: 1, 94, 12.
5*c*: 8, 47, 13. 5*d*: 7, 86, 4.
6*c*: 6, 47, 13; 10, 77, 6; 131, 7.

7, 59.

1—6 abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī, 7—8 Triṣṭubh, 9—11 Gāyatrī, 12 Anuṣṭubh.
1*a*. *idámidam* wegen 8, 21, 9 wohl zum Folgenden zu ziehen.
1*cd*. Der Sinn ist: auch dieses Mal.
2*a* = 1, 110, 7 c. Der (den Göttern und Sängern) liebe Tag ist der Opfertag. So auch Sāy. Oder: an einem günstigen Tag.
2*b*: 6, 68, 5 2*cd* = 8, 27, 16 a b.
2*c*. Zu *ví* ist nochmals *tirate* zu denken, vgl. 7, 58, 3.
4*a*: 8, 61, 6. 4*b*: 1, 166, 12 d.
4*c*. Sāy.: euere neueste Gunst soll sich uns zuwenden[1]. Vgl. 1, 107, 1 c.
5*a*. Zu *ghṛṣvirādhasaḥ* vgl. 1, 51, 7 *táva rā́dhaḥ somapīthā́ya harṣate.*

---

[1] Ludwig: Neuestes Wohlwollen hat euch heran geladen.

(zu schenken) begierig ist, denn euch, Marut, habe ich diese Opfer gespendet. Geht fein nicht anderswohin!

6. Setzet euch auf unser Barhis und geruhet, uns begehrenswerte Güter zu schenken! Ohne Verzug möget ihr Marut euch bei dem somischen Süßtrank hier unter Svāhāruf ergötzen.

7. Denn gar heimlich machten sie ihre Leiber schön und sind (wie) Schwäne mit schwarzblauen Rücken hergeflogen. Ihr habt euch, die ganze Schar, rings um mich niedergesetzt wie fröhliche Männer am Trankopfer euch berauschend.

8. Wenn uns ein Mißgünstiger wider Erwarten vernichten will, ihr Marut, ihr Götter, so soll der sich die Schlingen des Trugs (selbst) umlegen. Ihn tötet mit glühendster Waffe!

9. Ihr Söhne der Glut, ihr Marut, diese Opferspende, die laßt euch munden; (kommt) mit eurer Gnade, ihr Überlegenen!

10. Ihr Empfänger der Hausopfer, kommt her, ihr Marut, bleibt nicht weg, (kommt) mit eurer Gnade, ihr Gabenschönen!

11. Überall bevorzuge ich euer Opfer, ihr Selbststarken, ihr Seher mit der sonnengleichen Haut, ihr Marut.

---

12. Wir opfern dem Tryambaka, dem duftenden, den Wohlstand mehrenden. Wie den Kürbis vom Stiel, so möchte ich mich vom Tod, nicht vom Nichtsterben losmachen.

---

5. Gruppe. Lieder an Mitra und Varuṇa, 7, 60—66.

7, 60 (576). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Wenn du heut, o Sūrya, die Schuldlosen melden wirst, so sollst du bei deinem Aufgang dem Mitra und Varuṇa die Wahrheit (melden). Wir möchten vor den Göttern (schuldlos), o Aditi, als Sänger dir lieb sein, o Aryaman.

7*a*. Vgl. zu 7, 56, 14 und 7, 60, 10.

9*a*. Die Marut heißen auch im Ritual *sāṃtapanāḥ* neben *gṛhamedhínaḥ* und *svatavasaḥ*, VS. 24, 16; TS. 1, 8, 4, 1; Āp. Śr. 8, 9, 5; Ind. St. 10, 145. Eine Erklärung von *sāṃtapaná* gibt Śat. 2, 5, 3, 3.

10*a*: 7, 56, 14.

11. D. h. in den verschiedenen Opferhäusern.

12. Diese angehängte Str. auf Rudra Tryambaka — der sog. *mṛtyuṃjaya* — wird oft verwendet, z. B. auch Śivasaṃkalpa Up. 28.

12*c d*: AV. 14, 1, 17. *bándhanāt : vṛntāt* (Sāy.), vgl. *bandho bandhanam, vṛntam iti yāvat* Mall. zu Megh. 10.

7, 60.

Triṣṭubh.

1*a b*: 7, 62, 2; 66, 4; 1, 123, 3; 3, 54, 19; 10, 12, 8; 4, 54, 3. Wenn *ánāgāḥ* Akk. pl. ist, so sind *a b* Vorder- und Nachsatz und *brávaḥ* ist doppelt zu denken. *ánāgāḥ* würde dann mit Abfall der Endung für *ánāgāsaḥ* (aus der starken Form, die in *anāgāstvá* steckt) stehen. Notwendig ist diese Erklärung aber nicht, da hier das *naḥ* der Stellen 1, 123, 3; 3, 54, 19; 4, 54, 3; 7, 62, 2; 10, 12, 8; 35, 3 fehlt. *ánāgāḥ* als Nom. sg. könnte prägnant stehen: Wenn du heut, o Sūrya, keine Schuld (an uns) findend, bei deinem Aufgang dem M. und V. die Wahrheit melden wirst .... Diese Erklärung macht aber in 7, 66, 4 Schwierigkeit.

1*c*. Ergänze aus *adite* ein *áditayaḥ*.

2. Da geht, o Mitra und Varuṇa, Sūrya, der Aufseher, über beidem auf der Erde auf, der Wächter über alles was steht und geht, Rechtes und Schlechtes unter den Sterblichen erschauend.

3. Er hat jetzt die sieben schmalzigen Falbinnen von ihrem Stand weg angeschirrt, die den Sūrya fahren, der in eurem Dienste (eure) Schöpfungen, Mitra und Varuṇa, die Geschlechter[1] wie (der Hirt) die Herden überwacht.

4. Eure starken, honigreichen (Rosse) sind heraufgekommen; Sūrya hat jetzt das lichte Meer erstiegen, dem die Āditya's einträchtig die Wege vorzeichnen: Mitra, Aryaman, Varuṇa.

5. Sie — Mitra, Aryaman, Varuṇa — sind ja die Bestrafer der vielen Unwahrheit; sie sind im Hause der Wahrheit[2] groß geworden, die tüchtigen Söhne der Aditi, die Untrüglichen.

6. Sie, die schwer zu täuschenden Mitra und Varuṇa, bringen auch den Unverständigen durch Verstand zur Einsicht. Einen verständigen Entschluß (für ihn) fassend führen sie auf gutem Pfade selbst über die Not hinweg.

7. Sie, die ohne Augenschließen auf Himmel und Erde achtgeben, führen den Unverständigen. Auch im Verlauf eines Stromes findet sich eine Furt; mögen sie uns an das andere Ufer dieser Widerwärtigkeit hinüberhelfen.

8. Der schützende löbliche Schirm, den Aditi, Mitra, Varuṇa dem Sudās (dem Freigebigen) gewähren, unter diesen stellen wir den leiblichen Samen, und wollen nichts tun, was die Götter ärgert, ihr Oberherren.

9. Mit Opfern soll (der Priester) den Altar entsühnen, er jegliche Betrügereien des Varuṇahintergehers (sühnen). Aryaman soll (ihn) mit Feindschaft verschonen. Schaffet dem Sudās weiten Raum, ihr Bullen!

10. Denn gar unvermerkt ist ihre überraschende Begegnung und sie überwältigen durch heimliche Gewalt. Aus Furcht vor euch, ihr Bullen, zitternd (sagen wir:) Seid uns durch die Macht des Dakṣa gnädig!

11. Der für seine feierliche Rede die Gunst (der Götter) erbitten soll, wenn es sich um den Gewinn des Siegerpreises, des höchsten Reichtums

---

2*b*. *ubhé* doch wohl Lebloses und Lebendiges in *c* (so schon Oldenberg), nicht Himmel und Erde (Sāy.). Vgl. auch 9, 70, 4.

2*c*: 6, 50, 7; 10, 63, 8.

2*d* = 4, 1, 17 d; 6, 51, 2 c.

3*a*: 1, 115, 4; 5, 87, 4.

3*c*. Oder: die Werke (der Menschen) nach 8, 101, 6.

3*d*: 4, 2, 18; 8, 25, 7.

4*a*: 4, 45, 2. 4*b* = 5, 45, 10 a.

5*c*: 2, 34, 13.

6*b*: 7, 86, 7. 6*c*: 7, 3, 10.

7*c*. *pravrājé*: Sāy.: auch an einer abschüssigen, überaus tiefen Stelle des Flusses.

9*a b*. *ava-yaj* Zeugma oder mit doppeltem Akk. verbunden[3] wie MS. 3 p. 139, 11 *tád devátāṅ śúcam avayajati*.

9*b*. *sáḥ* der Priester wie in 7, 21, 5, also der oder ein Vasiṣṭha.

9*c d*: 7, 84, 2.

9*d*. Anspielung auf die Zehnkönigsschlacht.

10*c*. Mit Recht verweist Oldenberg auf die ähnliche Konstruktion in 1, 171, 4.

10*d*. *dákṣasya* offenbar doppelsinnig: des D. und des Verstandes. Sāy.: *balasya*.

11. Der tiefere Sinn der Str. ist: Die Gönner — wie Sudās — die einen erfolgreichen Purohita — wie Vasiṣṭha — haben (a b), mögen den Kampf gegen den Feind wagen (c); der

---

[1] Der Menschen, 7, 62, 1. [2] Im höchsten Himmel. [3] Er bitte der Vedi alle Betrügereien des . . . . ab.

handelt, (dessen) Gönner sollen die böse Absicht des Nebenbuhlers zu bezwingen suchen. Sie haben sich ein weites, reiches (Land) zum Wohnen bereitet.

12. Für euch, Götter Mitra und Varuṇa, ward dieses Purohitaamt bei den Opfern ausgeübt. Helfet uns über alle Fährlichkeiten hinweg! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 61 (577). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Sūrya, euer beider Götter Auge, geht schön anzuschauen, (Licht) verbreitend auf, o Varuṇa (und Mitra), der alle Wesen überschaut; er erkennt auch die Absicht in den Sterblichen.

2. Auf euch, Mitra und Varuṇa, hebt der wahrhafte redekundige (Sänger) weithin hörbar seine Dichtung an, dessen erbauliche Worte ihr Wohlwollende günstig aufnehmen möget, auf daß ihr seine Jahre vollzählig machet, wie er es im Sinn hat.

3. (Ihr reichet) weiter als der weite (Raum), als die Erde, weiter als der ragende hohe Himmel, Mitra und Varuṇa, ihr Gabenschöne. Eure Späher habet ihr in den Pflanzen und Ansiedelungen aufgestellt und ihr passet ohne die Augen zu schließen auf die, welche abseits wandeln.

4. Ich will das Werk[1] von Mitra und Varuṇa preisen; ihr Eifer hält Himmel und Erde mächtig in Schranken. Die Monde sollen den Opferlosen ohne Söhne vergehen; der Opferwillige soll seinen Anhang mehren.

5. Ihr Bullen, alle beide unfehlbar, diese Anschläge von euch, bei denen man weder Zeichen noch Wunder sieht, folgen den Unredlichkeiten der Menschen. Nicht sind euch beiden Geheimnisse unbekannt geblieben.

Erfolg ist ihnen sicher (d). Das ganze wieder mit Anspielung auf die große Schlacht.

11*b*: 4, 12, 3.

11*d*. Vgl. 1, 36, 8; 8, 68, 12; 5, 65, 4; 6, 50, 3.

12*a*. Das Purohitaamt (*puróhiti*) des Vasiṣṭha war besonders in der genannten Schlacht wirksam (7, 83, 4). Vasiṣṭha war der typische Purohita, vgl. 10, 150, 5; TS. 3, 5, 2, 1, bes. der Bharata's Tāṇḍ. 15, 5, 24.

7, 61.

Triṣṭubh.

1*a*: 6, 51, 1; 7, 63, 1; 1, 115, 1.

1*c*: 10, 85, 18; 1, 108, 1. 1*d*: 8, 78, 6.

2*d*. *krátvā ná* auch 4, 28, 3; vgl. auch 6, 12, 4c und *krátubhir ná* 10, 95, 9; ähnlich *dhiyā́ ná* 9, 76, 3.

3*a b*. Es ist *riricāthe* zu ergänzen, vgl. 1, 109, 6; 61, 9.

3*c*: 7, 56, 22; 70, 3. 3*d*. Vgl. AV. 4, 16, 2.

4*a*: 1, 152, 4. 4*b*: 7, 69, 1; 1, 52, 10.

4*d*: 7, 67, 9 (wo *bándhum*, wie *vṛjánā* 9, 96, 7 dem *bándhūn* in 9, 97, 17 entspricht).

5*a*. *ámūrā* (so Pp.) ist Vok. Du., *víśvā* Nom. Du., s. 4, 56, 4c; 5, 73, 4b (?)

5*b*. *citrám dádṛśe* auch Śat. 2, 3, 4, 22 in etwas anderem Sinn. *yakṣám* wie *yakṣāṇi dṛśyante* Kauś. 95, 1. Hier wie dort Wundererscheinung als übles Vorzeichen, vgl. *yakṣadṛś* 7, 56, 16.

5*c*. Die *drúhaḥ* sind die personifizierten Listen der beiden Götter gegen die Sünder, die *māyā́ abhidrúhe* und die *pā́śāḥ*, die die Āditya's nach 2, 27, 16 für den Betrüger bereit haben. Nach unserer Stelle kommen diese *drúhaḥ* unerwartet, plötzlich, ohne vorausgehende Anzeichen. Also ein ähnlicher Gedanke wie in 7, 60, 10.

5*d*. *acíte* ist Infin. mit *a*, Sāy. *ajñānāya*, vgl. Knauer in KZ. 27, 53.

---

[1] Oder: die Macht.

6. Ich erhöhe euer Opfer durch Verbeugungen; ich rufe euch, Mitra und Varuṇa, eindringlich an. Um euch zu preisen (trage ich) neue Dichtungen vor; diese Erbauungen, die (euch) bereitet sind, mögen gefallen.

7 = 7, 60, 12.

7, 62 (578). *An Sūrya, Mitra und Varuṇa.*

1. Sūrya hat seine Strahlen hoch aufgerichtet (und) all die vielen Geschlechter der Menschen (erweckt). Gleich der Tageshelle[1] leuchtend ist er erschienen. Mit Umsicht geschaffen ist er von den Schöpfern wohlgeschaffen.

2. Du, Sūrya, gehst vor uns wieder auf, von diesen Preisliedern (gezogen), von den Etaśa's, aus (eignen) Trieben. Melde dem Mitra und Varuṇa, dem Aryaman und Agni, daß wir ohne Sünden sind.

3. Tausend Gewinne sollen uns die wahrhaften Varuṇa, Mitra, Agni zukommen lassen. Die Schimmernden sollen uns das beste Loblied eingeben, und gepriesen sollen sie unseren Wunsch erfüllen.

4. Himmel und Erde, Aditi, beschützet uns, (und) die guten Schöpfer, die euch, ihr Erhabene, erschaffen haben. Nicht möchten wir in der Ungnade des Varuṇa, des Vāyu sein, nicht in der des Mitra, der bei den Männern am beliebtesten ist.

5. Recket die Arme aus uns zum Leben, besprenget unsere Trift mit Schmalz[2]! Machet uns unter dem Volke bekannt, ihr Jugendliche; erhöret diese meine Anrufungen, Mitra und Varuṇa!

6. Nun sollen Mitra, Varuṇa, Aryaman uns selbst und unserem Samen freie Bahn schaffen. Uns sollen alle Pfade, alle Wege, gut sein! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 63 (579). *An Sūrya, Mitra und Varuṇa.*

1. Sūrya, der glückbringende, allschauende, geht den Menschenkindern

---

6*a*: 7, 42, 3. **6***b*: 7, 26, 2.

7, 62.

Triṣṭubh.

1. Vgl. 7, 63, 1.

1*b*. Aus *úd aśret* ist ein ähnliches Verb zu ergänzen.

1*c*. *samó divā́*: vgl. *samaṃ divā* Chānd. Up. 4, 1, 2. Doch ebenso gut möglich: 'Am Himmel ist er als der Gleiche leuchtend erschienen.' *samáḥ* dann wie *samānám* 7, 63, 2. 3, *sā́dhāraṇaḥ* 7, 63, 1 und *divā́* wie AV. 19, 19, 3 *sū́ryo divód akrāmat*[3].

1*d*. Ein nicht vollständig wiederzugebendes Wortspiel. Vgl. 6, 19, 1.

2*b*. Sūrya hat dreifache Zugtiere bez. Zugkraft: die Lieder der Sänger, die Etaśarosse, den eigenen Trieb aufzugehen (wie *svadhā́ ánu* 10, 37, 5). Sāy. faßt *évaiḥ* als Rosse, Gr. als Beiwort von *etaśébhiḥ* = eilend.

2*c*: 7, 60, 1.

3*a*: 1, 169, 8; 6, 61, 6. **3***c* = 7, 39, 7 c.

4*a* = 4, 55, 1 b.

4*b*: 10, 2, 7; 1, 159, 3. Die Urgötter sind gemeint.

5*b*: 7, 64, 4; 65, 4; 3, 62, 16; 8, 5, 6.

5*c*: 9, 61, 28. **5***d* = 1, 122, 6 a.

6*c*: 6, 64, 1; 1, 42, 7; 10, 63, 7.

7, 63.

Triṣṭubh.

1: 7, 61, 1; 62, 1.

---

[1] Oder: dem Himmel. [2] Mit Regen. [3] Dem *divā́* steht parallel *pṛthivyā́* in 1 und *antárikṣeṇa* in 2.

gemeinsam auf, das Auge von Mitra und Varuṇa, der Gott, der die Finsternis wie ein Fell zusammengelegt hat.

2. Es geht der Wecker der Menschen, das große, wallende Banner des Sūrya auf, um das (stets) gleiche Rad ins Rollen zu bringen, das der ins Joch gespannte Etaśa zieht.

3. Aus dem Schoße der Uṣas geht er strahlend auf, von den Sängern bejubelt. Er erscheint mir (wie) der Gott Savitṛ, der die gemeinsame Abmachung[1] nicht übertritt.

4. Des Himmels Goldschmuck, der weitschauende geht auf, mit dem fernen Reiseziel, durchhaltend, strahlend. Nun sollen die Leute von Sūrya angetrieben an ihre Geschäfte gehn, ihre Arbeiten verrichten.

5. Dort wo ihm die Unsterblichen den Weg bereitet haben, begeht er wie ein Falke fliegend sein Gehege. Wir wollen bei Sonnenaufgang immer wieder euch beiden, Mitra und Varuṇa, mit Verbeugungen und Opfern dienen.

6 = 7, 62, 6.

7, 64 (580). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Die beiden, die im Himmel und auf Erden den Umkreis beherrschen — euch beiden sollen sie den Aufputz von Schmalz darbringen. An unseren Opfern sollen Mitra, Aryaman, der Edelgeborene, und König Varuṇa, der gute Herrscher, Gefallen finden.

2. Kommet heran, ihr Könige, ihr Hüter des großen Gesetzes, ihr Herren der Flüsse, ihr Fürstliche! Sendet uns vom Himmel herab Segen und Regen, Mitra und Varuṇa, ihr Raschgebende!

3. Dahin mögen Mitra, Gott Varuṇa, der Herr, uns auf den richtigsten Wegen führen, daß dann der hohe Herr uns dem Freigebigen (Sudās) empfehlen möge. Wir möchten unter dem Schutze der Götter mit im Genuß schwelgen.

3*a*: 7, 9, 1.

3*cd*. Hier wird Sūrya dem Savitṛ gleichgesetzt.

4*a*: 6, 51, 1.

4*b*: 10, 88, 16; AV. 13, 2, 4. 36. Zu *taráṇi* vgl. *árthaṃ taráṇi* (Inf.) 3, 11, 3 und *tū́rṇyartha, tū́rṇi*.

5*c*: 7, 65, 1; 66, 7. *práti* entweder zum Verb, oder zum Lok. *sū́ra údite* im iterativen Sinn wie 6, 3, 6; 8, 82, 1. Vgl. auch 7, 76, 6.

7, 64.

Triṣṭubh.

1*a*. Anakoluthie. Es ist das irdische und himmlische *rájas* gemeint. Vgl. 8, 57, 3.

1*b*. Ankündigung des in *c* genannten Opfers. Vgl. 5, 62, 4 (wo *ghṛtásya nirṇík*) und *ghṛtánirṇij* (in 4, 37, 2 Beiwort der Opfer). Die beiden Götter sind *ghṛtánna* (6, 67, 8), *ghṛtásnu* (1, 153, 1). Dieses Ghṛtaopfer wird in 1, 151, 8 als ihre Salbung, hier als ihr Aufputz oder ihr Festgewand dargestellt. Zugleich könnte aber wegen 5, 62, 4 an den Regen gedacht werden (vgl. *vástrāṇi pīvasā́* 1, 152, 1). Dann wäre der Satz doppelsinnig: 'Eure Aufputze von Schmalz[2] sollen geschenkt werden.' Das Regenschmalz ist ihre Gegengabe für das Opferschmalz, vgl. Str. 4. *prá — dadīran* kann aktivisch oder passivisch gefaßt werden; vgl. *prá — dadrire* 7, 90, 1.

3*a*. *aryáḥ*, oder mit Sāy.: der Gott Arya(man), *aryá* dann als Kurzform.

3*cd* erinnert dem Wortlaut nach an 1, 185, 9. Für *sudā́se* des Pp. könnte man an *sudā́saḥ* als Genit. Abl. denken. Der Sinn der Verszeile ist nicht klar.

---

[1] Der Götter. [2] Noch einfacher Sāy.: *ghṛtasya nirṇijo rūpāṇi, ghṛtānīty arthaḥ.*

4. Wer euch im Geiste diesen Hochsitz zimmert, wer das Gedicht emporrichten und festmachen wird, (dem) besprenget mit Schmalz und tränket die schönen Fluren, ihr Könige Mitra und Varuṇa!

5. Dieses Loblied ist dir, Mitra (und dir) Varuṇa dargebracht wie der klare Soma dem Vāyu. Begünstiget die Gebete, erwecket die Freigebigkeit! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 65 (581). *An Mitra und Varuṇa.*

1. Ich rufe bei Sonnenaufgang euch beide wieder mit Liedern, den Mitra und den Varuṇa von lauterem Wollen, denen unvergängliche höchste Asuramacht zu eigen ist, die auf jeden achtgeben, wenn sie auf der Fahrt dahineilen.

2. Denn sie sind die beiden Gebieter (Asura), die Herren unter den Göttern. Machet unsere Wohnsitze nährend! Wir möchten (durch) eure (Gunst), Mitra und Varuṇa, dahin gelangen, wo Himmel und Erde und die Tage Überfluß bringen.

3. Die Beiden sind Feßler des Unwahren, mit vielen Schlingen versehen und unentrinnbar für den heimtückischen Sterblichen. Auf dem Pfade eures Gesetzes möchten wir über die Mißerfolge hinwegkommen wie zu Schiff über ein Gewässer, o Mitra und Varuṇa.

4. (Kommet), Mitra und Varuṇa, zum Genuß unseres Opfers; benetzet die Trift mit Schmalz und Segen! (Ich rufe) euch beide nach Wunsch[1] für das Volk hier. Spendet von dem erwünschten himmlischen Wasser!

5 = 7, 64, 5.

7, 66 (582). *An Mitra-Varuṇa, die Āditya's und Sūrya.*

1. Unser aufmunterndes Loblied auf Mitra und Varuṇa, die Vielartigen, soll hinausgehen, von Verbeugungen begleitet;

2. Die Wohlverständigen, deren Vater Dakṣa (der Verstand) ist, die die Götter für die Asurawürde bestimmten, die Erhabenen.

3. Seid Schützer der Angehörigen und der eigenen Person von uns Sängern, Varuṇa, und lasset unsere Gebete in Erfüllung gehen, Mitra!

4*a*. *gárta* hier wohl der erhöhte Wagensitz, mit Synekdoche für den Wagen (= *ratha* Sāy.), und dieser ist nur eine Metapher für das Gedicht; vgl. 10, 135.

4*b* erklärt *a* und setzt das Bild des Wagenbauers fort. Vgl. 1, 119, 2.

4*c*: 7, 62, 5; 65, 4.

4*d*. Doch wohl *tā́ḥ* zu denken, wenn auch nicht notwendig.

5*c* = 4, 50, 11 c; 7, 97, 9 c.

7, 65.

Triṣṭubh.

1*a*: 7, 63, 5; 66, 7.

1*d*. *jigatnú* doch wohl mit Gr. gekürzter Dual.

2*b*: Vgl. 7, 64, 4. 2*d*: 10, 37, 2.

3*a*. Vgl. 9, 73, 4; 10, 67, 4.

3*d* = 6, 68, 8 d.

4*a*: 1, 152, 7.

4*b*: 7, 62, 5; 3, 62, 16; 8, 5, 6.

4*c*: 7, 70, 5 c; 65, 1 a.

7, 66.

Gāyatrī, 10—15 abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī, 16 Puraüṣṇih.

2*c* = 8, 25, 3 b.

3*a*: 10, 69, 4. 3*c*: 1, 2, 7.

---

[1] Oder: zum Besten.

4. Wenn heute bei Sonnenaufgang Mitra, Aryaman, Savitṛ, Bhaga die Schuldlosen bestimmen werden,

5. So soll dieses Haus einladend sein. Auf der Fahrt mögen nun die voran (sein), ihr Gabenschöne, die uns über die Not hinweghelfen.

6. Auch die Selbstherrscher (und) Aditi, die (die Hüter) des unantastbaren Gesetzes sind: als Könige verfügen sie über große (Macht).

7. Ich rufe bei Sonnenaufgang euch beide wieder, den Mitra und Varuṇa, und den überlegenen(?) Aryaman.

8. Aus Verlangen nach Reichtum, nach Gold (gedichtet, soll) dies Lied zur Stärke, die vor Räubern sichert, dies beredte (Lied) zum Gewinn des Opfers[1] (verhelfen).

9. Wir wollen es sein, Gott Varuṇa, Mitra, mit den Lohnherren zusammen; wir wollen Labsal und das Sonnenlicht empfangen.

10. Viele (sind die Götter), die das Sonnenauge und die Agnizunge haben, die Wahrheitsmehrer. Die, welche durch ihre Einsicht die drei Erkenntnisse, durch ihr Übergewicht alle (Erkenntnisse) lenken;

11. Die den Herbst, den Monat und Tag, das Opfer und die Nacht und die Strophe festgesetzt haben, (diese) Könige Varuṇa, Mitra und Aryaman haben die unerreichbare Herrschaft erlangt.

12. Das ersinnen wir für euch in wohlgesetzten Worten heute bei Sonnenaufgang, was Varuṇa, Mitra, Aryaman löblich finden. Ihr seid die Lenker der wahrhaften (Rede).

13. Die Wahrhaftigen, aus der Wahrheit Geborenen, die Wahrheit Mehrenden, Gefürchteten, die Unwahrheit Hassenden — in deren schützendster Gunst von euch, ihr Herren, möchten wir sein und die Lohngeber.

14. Dort geht jenes sehenswerte Schauspiel am Rande(?) des Himmels auf, wenn ihn[2] der Renner zieht, der göttliche Etaśa, pünktlich zu schauen für jedermann.

4: 4, 54, 3.

4*b*. Über *ánāgāḥ* s. zu 7, 60, 1.

5*b*. Zu *prá* könnte nach *a santu* ergänzt werden. Oder: sollen den Vorzug haben (nämlich bei dem Opfer).

5*c* sind jedenfalls die Āditya's.

7*a*: 7, 63, 5c.

8*a*. *rāyā́* neben *hiraṇyayā́* wohl ungenau für ein nicht bildbares *rāyyā́*.

9*c*: 1, 168, 2; 4, 40, 2.

10*a b*. Ludwig hat wohl recht, daß die große Zahl der Götter (in *a b*) den über ihnen stehenden Āditya's (in *c d* und Str. 11) gegenübergestellt werden.

10*b*: 1, 44, 14; 10, 65, 7.

10*c d*: 3, 38, 6. Die drei *vidáthāni* wie in 6, 51, 2; 8, 39, 9. Hier könnte es nach der eng mit 10 zusammenhängenden Str. 11 auf die drei Opferwissenschaften sich beziehen. Doch bleibt der Sinn dunkel.

12*d* = 8, 83, 3c. Prädikativer Vokativ. Oder: ihr rechten Lenker.

14*d*: 1, 50, 1.

---

[1] Oder: der Meisterschaft. [2]) Den Sūrya.

15. Den Herrn alles Lebenden — Haupt um Haupt — und des Unbeweglichen, den Sūrya ziehen mitten durch den ganzen Luftkreis die sieben Schwestern, die Falbinnen am Wagen zu guter Fahrt.

---

16. Wir möchten das von den Göttern eingesetzte lichte Auge hundert Herbste aufgehen sehen; wir möchten hundert Herbste erleben.

17. Mit eurer Weisheit kommet, ihr untrügbaren Mitra und Varuṇa, glanzvoll her, um Soma zu trinken!

18. Kommet in Person vom Himmel, Varuṇa und du Mitra, ohne Arg! Trinket den Soma, spendierend!

19. Kommet, Mitra und Varuṇa, und genießet die Opfergabe, ihr Herren! Trinket den Soma, ihr Wahrheitsmehrer!

---

6. Gruppe. Lieder an die Aśvin, 7, 67—74.

7, 67 (583). *An die Aśvin.*

1. Euren Wagen, ihr Fürsten, will ich heranwachen mit opferspendendem, gottesdienstlichem Geiste. (Mit dem Loblied), das euch, ihr ....., wie ein Bote geweckt hat, rufe ich euch herbei wie der Sohn seine Eltern.

2. Das entzündete Feuer ist bei uns entflammt; selbst der Finsternis Ende ist erschienen. Im Osten hat sich das Banner der Morgenröte, der Himmelstochter, bemerkbar gemacht, das zur Schönheit geboren wird.

3. Der treffliche Opferpriester, der beredte, wendet sich jetzt mit seinen Lobliedern an euch, Aśvin Nāsatya's. Kommet auf vielen Wegen heran mit dem lichtschaffenden, güterreichen Wagen!

4. Wenn ich, euer Diener von euch gnädigen Herren, o Aśvin, euch jetzt Schätze begehrend zum Soma lade, ihr Süßliebende, so sollen euch die stämmigen Rosse herfahren, ihr sollt bei uns den wohlgepreßten Süßtrank trinken.

5. Bringet, ihr Götter Aśvin, mein Gedicht vorwärts, daß das schätzebegehrende für die (Preis)gewinnung nicht zu gering sei! Fördert alle Belohnungen bei dem Preis(gewinnen)! Tut für uns, was ihr könnt, nach bestem Können, ihr Herren der Kunst!

6. Helfet uns, ihr Aśvin, bei diesen Gedichten; kinderreicher Same soll uns

---

15*a*: 1, 115, 1. **15*b***: 5, 48, 2.
15*cd*: 1, 50, 8.
16*d*: 10, 18, 4; 85, 39.
19*c* = 1, 47, 3b; 3, 62, 18c; 8, 87, 5d.

7, 67.

Triṣṭubh.

1*c*. Zu *yáḥ* ist *stómaḥ* zu ergänzen und in *d* *téna*. Vgl. 3, 58, 1d; 10, 29, 1b. Ähnlich schon Oldenberg, der noch eine andere Konstruktion in Betracht zieht. *yáḥ* könnte mit Attraktion an den Vergleich für *yát* (sc. *mánaḥ*) stehen. Unwillkürlich hätte sich dabei der Begriff *stómaḥ* untergeschoben.

2*a*: 7, 8, 1. **2*c***: 7, 76, 2.
4*a*. *avóḥ* s. 6, 67, 11a. **5*b***: 8, 80, 2.
5*c*: 4, 22, 10. Über das Verhältnis von *c* zu *a b* vgl. 4, 50, 11; 10, 39, 2.
6*c*: 7, 84, 5; 3, 1, 16.
6*d* = 7, 84, 5c; vgl. TBr. 3, 1, 3, 1.

werden, dessen man sich nicht schämt. In leiblicher Nachkommenschaft uns fortpflanzend wollen wir gutbelohnt die Götterladung an euch begehen.

7. Für euch ist wie ein zum Freunde gesandter Vorbote diese Auftischung bestimmt, die bei uns gespendet wird, ihr Süßliebende! Kommet nicht ungnädigen Sinnes herbei, das Opfer in den menschlichen Ansiedelungen genießend!

8. In ein und derselben Fahrt[1] gelangt euer Wagen über die sieben Ströme, ihr Eilige. Nicht fallen die stattlichen gottgeschirrten (Rosse) ab, die euch in euren Jochen rasch bis ans Ziel fahren.

9. So seid denn unversieglich für die Lohnherren, die mit ihrem Reichtum zur Gabenspende ermuntern, die durch ihre freigebigen Schenkungen ihren Anhang vermehren, indem sie Gaben von Rindern und Rossen in Fülle spenden.

10. Nun erhöret meinen Ruf, ihr Jünglinge; fahret eure erlabende Rundfahrt, Aśvin! Bringet die Kleinode und lasset die freigebigen Herren alt werden! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 68 (584). *An die Aśvin.*

1. Fahret her, ihr schmucken Aśvin, mit schönen Rossen und freuet euch der Lobreden eures Dieners, ihr Meister, und der angebotenen Opferspenden: Kommet gern zu uns!

2. Für euch sind die berauschenden Tränke aufgestellt, kommet rechtzeitig, um meiner Opferspende zu begehren, über die Anrufungen (jedes anderen) hohen Herrn hinweg. Höret auf uns!

3. Euer gedankenschneller Wagen mit den hundert Gnaden setzt sich in Bewegung durch die Räume, o Aśvin, zu uns eilend, ihr Besitzer der Sūryā.

4. Wenn dieser aufgerichtete Preßstein, gottverehrend, somapressend für euch seine Stimme erhebt, so möchte der Redner mit seinen Opfergaben die Schönen herlenken.

5. Eure wunderbare Speisung, (mit der) wehrtet ihr dem Atri die mächtige (? Glut) ab, der als euer Liebling euer Schutzmittel empfängt.

7*b*. *nidhíḥ* vom Soma wie 7, 69, 3; 1, 183, 4. *hitáḥ* doppelsinnig von *hi* und *dhā*.
8*a*: 1, 30, 18; 92, 3.
9*b*: 7, 20, 10. 9*c*: 7, 61, 4; 93, 4.
10*b* = 7, 40, 5d. 10*c*. Vgl. 7, 30, 4.

7, 68.

Virāj, 8—9 Triṣṭubh.

1*c*. *havyāni ca prátibhṛtā* können von *juju-ṣāṇā* wie von *vītám* abhängen. Doch bilden die Worte *vītáṃ naḥ* wohl einen Satz für sich wie in 2c *śrutáṃ naḥ* und in 7, 71, 2d *trāsīthāṃ naḥ*. Anders Oldenberg in ZDMG. 60, 731. S. zu 2c.

2*c*. *tiráḥ* schwerlich mit *śrutám* zu verbinden, vgl. 4, 29, 1 (wo die gleichen Worte mit *yāhí* im vorausgehenden Stollen zu verbinden); 8, 66, 12 (wo zu *gahi*); 8, 33, 14.

3*a*: 6, 63, 7.

3*c*. *iyānáḥ* faßt Sāy. passivisch: für uns angefleht.

5. Die Atrisage, vgl. 1, 116, 8. Oratio recta in lebendiger Vergegenwärtigung des Mythos.

5*a*. *bhójana*: eine Art Ambrosia. Vgl. 1, 116, 8b[2] und zu *citráṃ bhój*. 7, 74, 2.

5*b*. Das etymologisch undurchsichtige *máhi-*

---

[1] Ohne umzuspannen. [2] In der Sage von der Errettung des Atri sind darnach zwei bez. drei Elemente zu unterscheiden. Die Aśvin kühlen die Glut durch Schnee (1, 116, 8a; 119, 6; 8, 73, 3) bez. halten sie durch eine besondere Schutz- oder Kühlvorrichtung ab (1, 112, 7; 118, 7; 7, 68, 5; 69, 4; 10, 39, 9), und sie reichen ihm ein Lebenselixier (1, 116, 8; 7, 68, 5; 69, 4). Das zweite und dritte Mittel sind aber möglicherweise ein und dasselbe.

6. Und das war für den greisen Cyavāna, für den Opferspender eure Vergeltung, ihr Aśvin, daß ihr (ihm) eine auf der Stelle helfende (andere) Gestalt anleget.

7. Und jenen Bhujyu hatten böswillige Gefährten mitten im Meere verlassen, ihr Aśvin. Ihn errettete der Mißgünstige, der euer Diener war.

8. Sogar um den Wolf, da er am Verschmachten war, bemühtet ihr euch, und ihr hörtet auf Śayu (von ihm) gerufen, die ihr seine Kuh, obwohl sie unfruchtbar war, wie die Gewässer[1] schwellen ließet durch eure Geschicklichkeit und Künste, ihr Aśvin.

9. Dieser sinnreiche Dichter ruft (euch) wach mit wohlgesetzten Worten, noch vor den Morgenröten munter. Ihn soll die Kuh mit ihrer Speise, mit Milch stärken. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 69 (585). *An die Aśvin.*

1. Euer Wagen, der beide Welten beengt, der goldene soll kommen mit den bullenhaften Rossen, schmalzspurig, glänzend durch die Radreifen, als Bringer der Labsale, reich an Siegesgewinn (wie) ein Fürst.

2. Über die fünf Erdteile sich verbreitend soll der dreisitzige (Wagen), durch (bloßen) Gedanken geschirrt, herkommen, auf dem ihr zu den gottergebenen Stämmen kommt, eure Fahrt wohin ihr wollt, richtend, ihr Aśvin.

3. Wohlberitten, angesehen kommt heran; ihr Meister sollt die süße Auf-

---

ṣvantam wird von Sāy. auf den *ṛbīsa* (1, 116, 8) bezogen. Dann gehört *ní — yuyotam* zu *yu* 'abwehren', obwohl dies sonst nicht mit *ni* vorkommt. Bezeichnet aber *máhiṣvantam* das Lebenselixier in *a*, so gehört *yuyotam* gegen den sonstigen Sprachgebrauch zu *ni-yu* 'zum Geschenk machen'.

5*c*. *omán* in derselben Sage 1, 112, 7; 118, 7; 7, 69, 4; 10, 39, 9.

6. Die Cyavānasage, s. zu 1, 116, 10.

6*b*. Über *pratītya* s. zu 4, 5, 14.

6*c*. *itáūti* (s. 1, 119, 8), wenn richtig gedeutet, würde sich darauf beziehen, daß Cy. nach seiner Verjüngung sofort den Liebeswunsch seiner jungen Frau erfüllte, vgl. 5, 74, 5. Möglich auch: eine verjüngte Gestalt.

7. Die Bhujyusage s. zu 1, 116, 3.

7*c*. Mit *árāvā* kann, da der Wagen (vgl. 1, 158, 3) oder das Gespann der Aśvin ausgeschlossen ist, nur Tugra, der Vater des Bhujyu gemeint sein. Nach 1, 116, 3; 119, 8 hat zwar dieser selbst den Sohn im Stich gelassen. Obige Stelle würde der beliebten Sage einen neuen Zug einfügen. Der Vater hatte aus Mißgunst den Sohn verlassen und empfand hinterher Reue. Und da er ein alter Verehrer der Aśvin war, so rettete er den Sohn durch seine Bitten. Eine Anspielung darauf enthält 1, 117, 14. *árāvā* war er zur Zeit der Tat dem Sohne oder den Aśvin gegenüber.

8*a*. Weder die Sage vom Wolf und der Wachtel (1, 116, 14), noch die von Ṛjrāśva und der Wölfin (1, 116, 16) stimmt nach unserer Kenntnis zu diesem Sagenzug. Auch mit 6, 13, 5 ist obige Stelle schwer zu vereinigen.

8*b—d*. Die Kuh des Śayu, s. zu 1, 116, 22.

8*c*. Der umgekehrte Vergleich 7, 23, 4.

9*c*. Die Kuh ist der Dichtersold.

7, 69.

Triṣṭubh.

1*a*: 1, 52, 10; 7, 61, 4 und 7, 69, 3.

1*d*. *nṛpátīḥ* vielleicht eine Luptopamā. Die Änderung *nṛpatī* als Vok. Du. nach 7, 67, 1; 7, 1, 4 hilft aus der Schwierigkeit. Aber wie sollte die so selbstverständliche Lesart verderbt worden sein?

2*b*: 6, 49, 5.

2*c*: 10, 41, 2; 7, 74, 1; 73, 4.

3*b*: 7, 67, 7; 1, 183, 4. **3***d*: 10, 89, 1.

---

[1] Zur Regenzeit.

tischung trinken! Euer Wagen, der von der jungen Frau begleitet wird, drängt durch beide Radspuren die Enden des Himmels auseinander.

4. Eure Schönheit erkürte die Maid, die Tochter des Sūrya, in der Entscheidungsstunde. Wenn ihr dem Gottergebenen mit euren Künsten helft, so entgeht durch euer Schutzmittel seine Lebenskraft der Glut.

5. Wenn dieser euer Wagen, ihr Wagenfahrer, im Frühlicht angeschirrt seine Umfahrt vollendet, so bringet uns auf diesem bei Anbruch des Morgens Glück und Segen zu diesem Opfer, o Aśvin!

6. Ihr Herren, kommet heute zu unseren Somaspenden wie durstige Büffel nach dem Blitz (laufen). Denn vielerorts rufen sie euch mit Gebeten. Nicht sollen euch andere Gottergebene anhalten.

7. Ihr holtet den ins Meer gestoßenen Bhujyu aus der Flut mit euren Flügelrossen, den nie fehlgehenden, unermüdlichen, nie sich verirrenden, ihn durch eure Künste errettend, o Aśvin.

8 = 7, 67, 10.

7, 70 (586). *An die Aśvin.*

1. Ihr allbegehrten Aśvin kommet zu uns! Dieser Platz auf Erden ward euch angeboten. Er steht da wie ein sieggekröntes Roß, das das Glück auf dem Rücken trägt, wenn ihr euch darauf gesetzt habt wie auf einen Schoß zum Bleiben.

2. Diese eure beste Huld folgt euch auf dem Fuße; der Gharmatrank ist in der Wohnung des Menschen heiß gemacht worden, der euch über die Meere, die Flüsse hinüberbringt, indem er (eure Rosse) anschirrt, die so gut geschirrt sind wie selbst die Sonnenrosse.

3. Welche Standorte ihr Aśvin eingenommen habt in den jüngsten Töchtern des Himmels[1], den Pflanzen, den Ansiedelungen, wenn ihr auf dem Gipfel des Berges sitzet, (kommt von da) dem opfernden Menschen Labsal mitbringend!

4*d*. Da *omán* in den Aśvinliedern sonst nur der Atrisage eigentümlich ist (s. zu 7, 68, 5), so muß *c d* von *a b* getrennt und mit Baunack (ZDMG. 50, 274) auf Atri bezogen, nicht aber mit Stellen wie 4, 43, 6 verknüpft werden. Dafür spricht auch der Vordersatz in *c*. *váyaḥ* ist darum jedenfalls die Kraft, nicht Vogel (Oldenberg).

6*a*. Nach dem Blitz, d. h. in der Richtung des anziehenden Gewitters, um eine geeignete Tränke zu finden (vgl. 7, 98, 1; 8, 4, 3 und Ṛtus. 1, 21).

6*c*: 8, 5, 16. 6*d* = 4, 44, 5 c.

7: 1, 116, 3. 7*b c*: 5, 54, 7.

7, 70.

Triṣṭubh.

1*c*. Der für die Aśvin bestimmte Opfertrank oder der Sitz selbst ist gemeint. *śunáprṣṭha*: das Glück auf dem Rücken tragend. Ob die Siegestrophäen oder den glücklichen Sieger selbst? Nach Sāy.: bequemen Rückensitz bietend.

2*a*: Str. 5; 7, 57, 4; 8, 22, 2 c.

2*c d*. Die Anziehungskraft, die der heiße Opfertrank auf die Aśvin ausübt, vgl. 5, 73, 8.

2*d*. Die Etagvarosse sind die Sonnenrosse (1, 115, 3), verwandt mit Etaśa.

3*b*. *diváḥ* gehört nach 1, 72, 8; 3, 1, 6. 9 zu *yahvíṣu*. *yahvíṣv ó. v.* ist formelhaft, vgl. 7, 56, 22.

3*c*: 5, 76, 4 c.

3*d*. Das Verb nach 5, 76, 4; 7, 71, 2 zu ergänzen.

---

[1] Den Flüssen.

4. Habet an den Kräutern und am Wasser Gefallen, ihr beide Götter, wenn ihr zu den Anstrengungen der Ṛṣi's kommen werdet. Indem ihr viele Kleinode bei uns hinterlasset, blicktet ihr auf die früheren Zeiten zurück.

5. Obwohl ihr Aśvin schon viele (erbauliche Worte) gehört habt, so beachtet ihr doch die erbaulichen Worte (unserer) Ṛṣi's. Kommet nach Wunsch zu dem Volke; uns soll eure beste Huld gehören!

6. Welches Opfer auch mit Spenden und bereiteter Erbauung im Wettbewerb für euch, Nāsatya's, stattfinden mag, kommet nach Wunsch zu Vasiṣṭha! Diese erbaulichen Worte werden für euch beide angestimmt.

7. Dies Gedicht, diese Lobrede (ist für euch), ihr Aśvin. Erfreuet euch an diesem Lobpreis, ihr Bullen! Diese feierlichen Worte sind ausgezogen nach euch verlangend. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 71 (587). *An die Aśvin.*

1. Vor ihrer Schwester Uṣas weicht die Nacht, die Dunkle räumt dem rötlichen (Sūrya) den Weg. Wir wollen euch, die Rosseschenker, Rinderschenker rufen. Haltet Tag und Nacht von uns das Geschoß ab!

2. Kommet her zum opfernden Sterblichen und bringet auf dem Wagen Gutes mit, Aśvin! Haltet von uns Verdorrung und Krankheit Tag und Nacht, ihr Süßesliebende, ab (und) schirmet uns!

3. Euren Wagen sollen am jüngsten Morgen die wohlwollenden Bullen-(hengste) herfahren. Lenket, ihr Aśvin, den gutreichen (Wagen), bei dem die Zügel die Hände (Strahlen) sind, mit den zu rechter Zeit geschirrten Rossen her!

4. Der Wagen, der euch fährt, der dreisitzige, gutreiche, am Morgen ausfahrende, ihr Fürsten, auf dem kommet zu uns, Nāsatya's, wenn der Allgestaltige(?) zu euch geht.

5. Ihr befreitet den Cyavāna vom Alter; dem Pedu führtet ihr das schnelle Roß zu. Den Atri erlöstet ihr aus Not, aus der Finsternis; den Jāhuṣa setztet ihr in Freiheit.

6 = 7, 70, 7.

4*b*. *yogyā́ḥ* die Leistungen(?) der Ṛṣi's sind Soma (in *a* angedeutet) und das Lied. Es ist wohl mit Roth ein Substantiv *yogyā́* anzunehmen. Sāy. aber faßt es hier und 10, 53, 11 als Adj. (*svocitāḥ*, euch angemessen), hier ergänzt er *oṣadhīr apaś ca*. Aber dies müßte doch wohl *yógya* betont sein.

4*d*. Die oft betonte traditionelle Familienfreundschaft zwischen den Aśvin und den Sängern, vgl. 7, 72, 2 und zu 5, 73, 4. *anukhyā* wie *anu-paś* Kaṭhop. 1, 5.

5*c*: 7, 65, 4. 5*d*: 7, 57, 4.

7*b* = 7, 73, 3 b.

7, 71.

Triṣṭubh.

1*b*: 1, 113, 1. 2; 124, 8. — *aruṣā́ya*: nach Sāy. dem Tag oder dem Sūrya. Vgl. 6, 49, 3.

2*ab*: 7, 70, 3.

4*d*. *víśvapsnyaḥ*: Wer? *stóma* oder Agni? Sāy. ergänzt *rathaḥ*, vgl. 1, 119, 1 a.

5*a*: 1, 116, 10.

5*b* = 1, 117, 9 b; vgl. 1, 116, 6.

5*c*: 6, 50, 10; 1, 116, 8.

5*d*: 1, 116, 20. *śíthirā* eigentlich locker, hier wie engl. loose (= set free). Vgl. zu 10, 171, 3 c.

7, 72 (588). *An die Aśvin.*

1. Kommet, Nāsatya's, auf rinder- und rossebegleitetem, goldreichem Wagen! Euch begleiten alle Gaben, die ihr am Leibe in beneidenswerter Schönheit pranget.

2. Kommet mit den Göttern vereint zu uns heran zu Wagen, ihr Nāsatya's, denn mit euch verbindet uns väterliche Freundschaft und die gleiche Sippe. Seid dessen eingedenk!

3. Die Loblieder auf die Aśvin sind erwacht, die in der Familie erblichen Kraftreden und die Göttinnen Uṣas'. Indem er diese beiden Rodasī, die ..... herbittet, lädt der Beredte die Nāsatya's ein.

4. Wenn die Morgenröten aufleuchten, o Aśvins, so tragen euch die Dichter ihre erbaulichen Worte vor. Gott Savitṛ hat sein Licht emporgerichtet; die Feuer wachen hoch auf durch das Brennholz.

5. Von West, ihr Nāsatya's, und von Ost, von Süd und von Nord kommet, Aśvin, her, von allen Seiten mit dem Reichtum der fünf Völker! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 73 (589). *An die Aśvin.*

1. Wir sind ans andere Ufer dieser Finsternis hinübergelangt und heben gottverlangend ein Loblied an. Die viele Meisterstücke machen, die Ersten unter vielen, vor alters geborenen unsterblichen Aśvin ruft das Loblied an.

2. Der liebe Hotṛ des Manu hat sich niedergesetzt, der die Nāsatya's verehrt und lobt. Genießet, ihr Aśvin, in nächster Nähe vom Süßtrank! Ich rufe euch her bei weisen Reden euch labend.

3. Wir haben das Opfer in Gang gebracht, unter den Wegen (den besten) auswählend. Erfreuet euch an diesem Lobpreis, ihr Bullen! Wie ein folgsamer (Diener) angewiesen ist Vasiṣṭha munter, euch mit Lobliedern heranwachend.

4. Diese beiden Zugrosse mögen zu unserem Clane kommen, die Unholdtöter, in voller Ausrüstung, die Starkhufigen. Die berauschenden Tränke sind beisammen; verschmähet uns nicht, kommet mit freundlichem (Sinne)!

5 = 7, 72, 5.

7, 72.

Triṣṭubh.

1*c*. Oder die Niyutgespanne. Sāy. *stutayaḥ*. Die *niyútaḥ* der Aśvin auch 6, 62, 11.

2*cd*: 5, 73, 4; 7, 70, 4; 1, 71, 10; 8, 9, 21; 8, 73, 12.

3*b*. *jāmí* knüpft an den Gedanken in 2*cd* an. Es bedeutet eigentlich: zur Familie gehörig; vgl. 8, 6, 3c. 10; 10, 8, 7. 8; 4, 4, 11.

3*c*. Pp. löst *dhíṣṇyemé* in *dhíṣṇye imé* auf. Die Wortstellung gibt ihm recht, obwohl *dhíṣṇya* sonst Beiwort der Aśvin ist.

4*b*: 6, 67, 10.

4*c* = 4, 13, 2a; vgl. 4, 6, 2; 14, 2.

5*ab*: 7, 104, 19; 10, 87, 20. 21; 8, 61, 16.

7, 73.

Triṣṭubh.

1*a* = 1, 92, 6a; 183, 6a. 1*b*: 7, 40, 1.

2*a*. Agni.

3*a*. Das Opfer unter dem Bilde des wettfahrenden Wagens.

3*b* = 7, 70, 7b.

3*d*: 7, 68, 9; 6, 62, 1; 5, 80, 1.

4*a*. *váhnī* geht doch wohl auf die Rosse der Aśvin, wie auch Sāy. in der zweiten Erklärung meint.

4*b*. *sáṃbhṛtā* wie 6, 57, 3b.

4*d*: 7, 74, 3d.

7, 74 (590). *An die Aśvin.*

1. Diese Frühopfer rufen euch Morgendliche, o Aśvin. Ich hier habe euch zur Gnade gerufen, ihr Stärkereichen, denn ihr kommet zu jedem Clane.

2. Ihr habt wunderbare Speise gegeben, ihr Herren; beeilet euch für den Freigebigen! Lenket eines Sinnes euren Wagen herwärts, trinket den somischen Süßtrank!

3. Kommet her, machet euch fertig, trinket vom Süßtrank, Aśvin! Die Milch ist gemolken, ihr Bullen, ihr Besitzer angestammten Gutes. Verschmähet uns nicht, kommet her!

4. Die Rosse, die fliegen, euch zu des Opfernden Haus tragend, mit diesen sich beeilenden Rennern kommet her uns zuliebe, ihr Herren, ihr Götter Aśvin!

5. Dann werden die Lohnherren, die die Aśvin darum ersuchen, der Lebenskräfte teilhaft. Die Nāsatya's mögen den Gönnern dauernden Ruhm, uns eine schützende Zuflucht gewähren.

6. Die vor Räubern sicheren Schirmherren der Völker, die sich auf die Fahrt machten wie Kriegswagen, die Herren sind aus eigener Kraft erstarkt und bewohnen einen schönen Wohnsitz.

---

7. Gruppe. Lieder an Uṣas, 7, 75—81.

7, 75 (591). *An die Uṣas.*

1. Die himmelgeborene Uṣas ist zur rechten Zeit aufgeleuchtet; ihre Größe offenbarend ist sie gekommen. Sie hat die unerfreuliche Finsternis (und) ihre Tücken aufgedeckt. Die Erste der Aṅgiras' hat sie die Pfade neu belebt.

2. Gereiche uns heute zu großer Wohlfahrt; Uṣas, beschenke (uns) zu

---

7, 74.

Abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī.

1*ab*. Übersetzung unsicher. Die Auflösungen des Pp. sind zugrunde gelegt. Möglich wäre auch gegen Pp. *díviṣṭaye* (dann zu *imā́ḥ* etwa *gíraḥ* zu ergänzen[1]) und *usrā́ḥ* 'des Morgens'. Über *díviṣṭi* s. zu 1, 45, 7.

1*d*: 7, 69, 2; 10, 40, 6.

2*a*: 7, 68, 5.

2*b*. Sāy. ergänzt nach *a dhanam*. Es ist aber gemeint: mit dem Lebenselixier, und der Gedanke stimmt zu 7, 74, 5ab.

2*c* = 1, 92, 16c; vgl. 8, 35, 22.

3*c*: *jenyāvasū*? Vgl. *jényaṃ vásu* 2, 5, 1; 8, 101, 6. Oder ist Fem. *jényā* gemeint und das Komp. = *sūryāvasū* 7, 68, 3? Die Sūryā, die Gefährtin der Aśvin, heißt 1, 119, 5 *yóṣā jényā*. Aber 8, 38, 7 paßt diese Erklärung nicht. In obiger Stelle vielleicht Doppelsinn beabsichtigt.

3*d* = 7, 73, 4d.

5*ab*: 1, 73, 5; 5, 17, 5; 4, 44, 2 und 7, 67, 10c.

6*ab*. *avṛkā́saḥ* zu *nṛpātā́raḥ* nach 1, 174, 10.

7, 75.

Triṣṭubh.

1*a*. *ṛténa* wie 5, 80, 1.

1*c*. *drúhaḥ* gewissermaßen der Gegensatz zu *ṛténa* bildend, könnte auch konkret die nächtlichen Unholde bezeichnen. Vgl. 3, 31, 19; 1, 121, 4.

1*d*: 7, 79, 1.

2*b*. *prá yandhi* s. 10, 141, 1c. 2; 5, 46, 2.

2*cd*. Unter dem Reichtum sind nach den Bei-

---

[1] Vgl. 7, 73, 1.

großem Glück! Bring uns ansehnlichen, geachteten Reichtum, der unter den Sterblichen nach Ruhm strebt, du menschliche Göttin!

3. Dort sind die prächtigen Strahlen der gerngesehenen Uṣas, die unsterblichen, gekommen. Die göttlichen Gebote auswirkend, die Lufträume anfüllend, haben sie sich ausgebreitet.

4. Dort hat sie (zur Fahrt) aus der Ferne angespannt; sie umkreist am gleichen Tage die fünf Länder, die Wege der Menschen beschauend, des Himmels Tochter, die Herrin der Welt.

5. Die Belohnungen bringende Maid des Sūrya mit prächtigen Geschenken gebeut über Reichtum, über Schätze. Von den Ṛṣis besungen geht die gabenreiche Uṣas (die Welt) erweckend auf, von den Wortführern gepriesen.

6. Wieder sind die rötlichen Rosse erschienen, die prächtigen, die die leuchtende Uṣas fahren. Die Schmucke kommt auf allverziertem Wagen; sie bringt dem dienenden Menschen ein Kleinod.

7. Die Wahrhafte soll mit den Wahrhaften, die Große mit den Großen, die Göttin mit den Göttern, die Opferwürdige mit den Opferwürdigen die Verschlüsse erbrechen und Kühe verschenken. Die Rinder brüllen der Uṣas entgegen.

8. Nun bring uns das Kleinod, Uṣas, in Rindern, in Mannen, in Rossen bestehend, das vielen zugute kommt! Laß unser Barhis[1] nicht vor den Menschen schmähen! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 76 (592). *An die Uṣas.*

1. Savitṛ, der Allermanns-Gott hat das für alle Völker bestimmte unsterbliche Licht aufgesteckt. Das Auge[2] der Götter ist nach deren Ratschluß erstanden; Uṣas hat die ganze Welt enthüllt.

2. Die gottbegangenen Pfade sind mir sichtbar geworden, die unfehlbaren, von den Göttern bereiteten. Im Osten ist das Banner der Uṣas erschienen; sie ist aus ihrem festen Hause uns entgegen gekommen.

3. Das waren zahlreiche Tage, die vorher[3] bei Sonnenaufgang (anbrachen),

---

wörtern im besonderen die Söhne zu verstehen, vgl. 10, 47.

4*a*. *parākát* mit *yuj* wie *parāvátaḥ* 1, 48, 7; 8, 3, 17; vgl. 10, 94, 12. *yuj* prägnant anspannen und fortfahren.

4*c*: 1, 72, 7. 5*a*: 7, 69, 4.

5*c*. Und zugleich: alt machend, vgl. 1, 92, 10.

6*d*: 7, 16, 12; 4, 12, 3; 44, 4.

7*b*: 4, 56, 2; 10, 11, 8.

7*cd*. Sie öffnet die Kuhhürde. Dies wird in der Sprache des Valamythos ausgedrückt; vgl. 7, 79, 4.

8*c*. *puruṣátā*, vgl. 3, 33, 8 *puruṣatrā́*. Oder: nach Menschenart.

7, 76.

Triṣṭubh.

1*b*: 1, 186, 1. 1*c*. Die Sonne, vgl. 7, 77, 3.

2*a*. Dem geistigen Auge des Dichters.

2*d*. Aus der Finsternis, in der sie über Nacht eingeschlossen ist, vgl. 7, 6, 4.

3*cd*. *ācárantī* und *púnar yatī́* sind Gegensätze wie 10, 111, 7 *ā́ yát* und *púnar yatáḥ*. Die neue Uṣas sieht aus wie eine, die zum Buhlen geht[4], nicht wie eine, die wieder von ihm geht. *jārá iva* ist doch wohl gegen Pp. mit Sāy. in *jāré iva* aufzulösen. Löst man aber *jārā́ḥ* auf, so ist der *jārá* der Sonnengott (wie 1, 69, 1. 9; 92, 11; 10, 3, 3). *yátaḥ*

---

[1] D. h. unser Opfer. [2] Die Sonne. [3] D. h. vor dieser Morgenröte. [4] Die Frau putzt sich für ihren Buhlen, vgl. Pañcat. ed. Kielhorn I[5] p. 31, 5.

seitdem du, Uṣas, dich gezeigt hast wie eine (Frau), die zu ihrem Buhlen kommt, nicht wie eine, die wieder geht.

4. Sie waren die Mahlgenossen der Götter, die wahrhaftigen Seher der Vorzeit. Die Väter fanden das verborgene Licht wieder; sie, deren Worte in Erfüllung gehen, brachten die Uṣas hervor.

5. Um die gemeinsame (eingesperrte) Herde versammelt vertragen sie sich, nicht eifern sie gegeneinander. Nicht übertreten sie die Gebote der Götter, nicht zurückstehend, mit den Vasu's zusammengehend.

6. Dich rufen wieder die Vasiṣṭha's mit Preisliedern, in der Frühe erwacht, du Holde, unter Lobgesängen. Führerin der Kühe, Herrin der Belohnungen, leuchte du uns auf; erwache als die Erste, du edelgeborene Uṣas!

7. Diese Führerin der Ehrengabe, der Geschenke, die aufleuchtende Uṣas wird von den Vasiṣṭha's besungen, die uns weithin berühmten Reichtum schafft. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 77 (593). *An die Uṣas.*

1. Sie ist wie eine jugendliche Frau strahlend gekommen, indem sie alles, was lebt, zum Wandel antreibt. Jetzt ist es für die Menschen an der Zeit, den Agni zu entzünden. Sie hat Licht gemacht, die Finsternis vertreibend.

2. Jedem sich zuwendend ist sie in ganzer Breite erstanden; ein weißes lichtes Kleid tragend ist sie erglänzt. Goldfarbig, schön anzusehen ist die Mutter der Kühe, die Führerin der Tage erstrahlt.

3. Die Holde bringt das Auge der Götter mit und lenkt das schöne weiße Roß. So ist Uṣas erschienen, mit den Strahlen (der Sonne) aufgeputzt, prächtige Gaben bringend, wenn sie sich über die ganze Welt ausgedehnt hat.

4. Dein Gutes sei in der Nähe, in die Ferne leuchte die Feinde; schaff uns weite Trift und Sicherheit! Halte den Feind ab, bringe Schätze mit! Ermuntere die Freigebigkeit zu Gunsten des Sängers, du Gabenreiche!

5. Erstrahle uns mit den schönsten Strahlen, Göttin Uṣas, unser Leben verlängernd. Bring uns Speisegenuß, du Allbegehrte, und Ehrengabe von Rindern, Rossen, Wagen!

6. Himmelstochter, edelgeborene Uṣas, die die Vasiṣṭha's mit Gedichten erbauen, bring du zu uns riesigen, großen Reichtum! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

---

pári ist mit *prācīnam* zu verbinden. Wörtlich: die frühere Zeit, nach Ablauf welcher ... *pári* zeitlich wie Manu 3, 119. Vgl. *yátaḥ* 3, 10, 6.

3*d*: 10, 111, 7.

4*ab* Die in *c* genannten Väter. Ihre Tätigkeit im Valamythos ist hier erweitert. Sie sind an der Neugestaltung der Welt mit beteiligt wie 10, 68, 11.

5. Der Valamythos. 5*ab*. Die Väter in 4.

6*a*. *práti* s. zu 7, 63, 5.

6*c*. Und zugleich: Bringerin der Kühe. Anspielung auf die Dakṣiṇā wie in 7.

6*d*: 1, 123, 5. 7*a*: 1, 92, 7.

7, 77.

Triṣṭubh.

1*b*: 1, 92, 9; 113, 8; 4, 51, 5. 1*c*: 1, 113, 9.

3*a*: 7, 76, 1. Das Auge der Götter und das weiße Roß in *b* sind die Sonne. Vgl. 5, 80, 1.

3*d*: 8, 58, 2; TBr. 3, 11, 1, 20.

4*b*: 9, 78, 5. 4*d*: 1, 48, 2; 113, 17.

5*cd*: 5, 57, 7.

7, 78 (594). *An die Uṣas.*

1. Ihre ersten Strahlen haben sich wieder gezeigt; aufsteigend breiten sich ihre Farben aus. Uṣas, bring uns auf dem näherkommenden hohen lichten Wagen Gutes mit!

2. Heran wacht sie das entzündete Feuer, heran die Sänger, die in Gedichten das Lob verkünden. Die Göttin Uṣas kommt, mit dem Lichte alle Finsternis und Fährlichkeit verbannend.

3. Dort im Osten haben sich die erstrahlenden Uṣas' wieder gezeigt, ihr Licht hochhaltend. Sie haben die Sonne, das Opfer, den Agni hervorgebracht. Die unerfreuliche Finsternis hat sich westwärts verzogen.

4. Die gabenreiche Himmelstochter hat sich sehen lassen. Alle schauen nach der Uṣas, wie sie erstrahlt. Sie hat den Wagen bestiegen, der durch eigenen Antrieb angeschirrt wird, den gutgeschirrte Rosse ziehen.

5. Dich wachten heute wohlgemut unsere Lohngeber und wir heran. Zeigt euch ergiebig, ihr Uṣas', wann ihr erstrahlet. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 79 (595). *An die Uṣas.*

1. Die Uṣas hat die Pfade der Menschen erhellt, indem sie die fünf menschlichen Völker weckt. Mit schönen Rindern (fahrend) hat sie ihren Glanz verbreitet. Die Sonne hat mit ihrem Auge beide Welten enthüllt.

2. Sie färben das Dunkel an des Himmels Saum; wie kampfgerüstete Stämme wetteifern die Uṣas' miteinander. Deine Rinder rollen die Finsternis zusammen; sie halten das Licht hoch wie Savitṛ seine Arme.

3. Uṣas, die indraähnlichste, gabenreiche ist erschienen; sie hat die rühmlichen Werke zum Heil bereitet. Die Tochter des Himmels, die Göttin, die erste der Aṅgiras', teilt dem Frommen Schätze aus.

4. Gib uns, Uṣas, so viel Belohnung, als du gepriesen den (früheren)

7, 78.

Triṣṭubh.

1*a*. Die ersten Strahlen der Uṣas im Gegensatz zu dieser selbst in Str. 3.

2*b*: 5, 80, 1; 7, 80, 1.

3*a*: 1, 191, 5. 3*b*: 7, 79, 2.

3*c*: 7, 80, 2; 3, 31, 15. Uṣas ist hier die Zeitgöttin, die das Tagesgestirn, das Frühopfer und das Morgenfeuer im Gefolge hat.

3*d*: 7, 6, 4.

7, 79.

Triṣṭubh.

1*a*. Wenn mit Ludwig gegen Pp. *pathyàḥ* angenommen wird, so ist *vi-vas* hier transitiv wie 7, 8, 3. Der Gedanke ist dann der gleiche wie 5, 80, 2; 6, 64, 1; 7, 75, 1. Bei Instr. *pathyà* wäre zu übersetzen: sie ist auf dem Pfade der Menschen aufgegangen.

1*b*: 7, 75, 4; 5, 80, 2.

1*c*: 1, 92, 5. Die Stiere wie in 2c. Vgl. 6, 64, 5.

1*d*. Oder: mit ihrem Blick. Vgl. 2, 24, 3 und 1, 113, 9.

2*b*. Zu *yuktā́ḥ* vgl. *yóge* 4, 24, 4.

2*d*: 7, 78, 3. *yam* = *ud-yam*, vgl. 10, 139, 1 und 6, 71, 5.

3*b*. Wohl nach 1, 113, 9 *c d* zu verstehen.

4*b*. Es sind die früheren Sänger, die Aṅgiras', gemeint. Die Anspielung auf den Valamythos wird in *c d* fortgesetzt.

4*c d*. *yā́m tvā*, dem Sinn nach = *yé tvā*. Das Stiergebrüll ist der *ráva* des Bṛhaspati (4, 50, 4. 5), der für diesen Mythos charakteristisch ist; vgl. 1, 71, 2. Das Bild des unter Brüllen zeugenden Stieres wird dabei festgehalten. *jan* 'erzeugen' besagt in diesem Mythos einfach das aus dem Schoße der Fels-

Sängern zuführtest, die dich durch das Gebrüll des Bullen zum Vorschein brachten; du öffnetest die Tore des verschlossenen Felsens.

5. Jeden Gott zur Freigebigkeit anspornend, für uns Schenkungen aufbringend, mögest du aufleuchtend unseren Dichtungen zum Gewinn verhelfen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 80 (596). *An die Uṣas.*

1. Mit Lobliedern, mit Lobreden haben die redekundigen Vasiṣṭha's als Erste die Uṣas herangewacht, die das Dunkel (und das Licht[1]), die aneinanderstoßenden, umdreht und alle Welten offenbar macht.

2. Neues Leben bringend ist die Uṣas dort erwacht, nachdem sie das Dunkel durch ihr Licht versteckt hat. Die junge Frau geht dreist voraus; sie hat die Sonne, das Opfer, das Feuer angekündigt.

3 = 7, 41, 7.

7, 81 (597). *An die Uṣas.*

1. Ankommend, aufleuchtend ist die Himmelstochter wieder sichtbar geworden. Sie zieht die große Finsternis weg, auf daß man sehe; die Edle macht Licht.

2. Die Sonne treibt gleichzeitig die Kühe aus, das aufgehende, strahlende Gestirn. Bei deinem und der Sonne Aufleuchten, o Uṣas, möchten wir zu unserem Speiseanteil kommen.

3. Wir haben dich, Uṣas, Himmelstochter, munter herangewacht, die du viel Begehrenswertes, Freude gleichsam als Belohnung für den Opferwilligen mitbringst, du Wagenbesitzende(?).

4. Große Göttin, die du im Aufleuchten bereitwillig (uns) sehen und das Sonnenlicht schauen lässest, wir bitten um deine (Belohnung), die du Belohnungen austeilst. Wir möchten dir wie die Söhne der Mutter sein.

---

höhle Zumvorscheinbringen. Vgl. 7, 76, 4. Der Tag der Befreiung des Lichtes aus dem Vala wird öfter als der erste Schöpfungstag hingestellt. Anders Sāy., der eine Luptopamā annimmt und *jajñúḥ* zu *jñā* zieht: 'An des Stieres Gebrüll, d. h. wie den Stier an seinem Gebrüll, erkennen dich die Wesen an deinem Licht'.

5*b*: 1, 48, 2; 113, 12.

7, 80.

Triṣṭubh.

1*ab*: 7, 73, 3; 78, 2; 5, 80, 1; 4, 52, 4.

1*c*: 6, 9, 1; 1, 185, 1.

2*a*. Oder: annehmend. Vgl. 3, 53, 16.

2*b*: 2, 24, 3. 2*c*: 5, 80, 2. 2*d*: 7, 78, 3.

7, 81.

Abwechselnd Bṛhatī und Satobṛhatī.

1*a*: 8, 101, 13.

1*c*. Wie eine Decke, die die Welt zudeckt.

1*d* = 1, 48, 8b.

2*a*: 7, 36, 1. 2*b*: 10, 111, 7c.

2*d*: AV. 1, 1, 4.

3*c*. *vánanvat* kann nach Akzent und Behandlung des Stammes im Fem. nur ein *vat*-Stamm sein. Das zugrunde liegende *vánan* muß = *vána* sein. In 8, 102, 19; 10, 92, 15 ist das Brennholz gemeint, hier und in 8, 1, 31 vielleicht das Holz des Wagens[2] (vgl. mit letzter Stelle 8, 34, 18), in 8, 6, 34 wohl die Holzkufe des Soma.

---

[1] D. h. Nacht und Tag. [2] Wie 6, 47, 26 der Wagen *vánaspate* angeredet wird.

5. Bring die ausgezeichnete Gabe mit, o Uṣas, die weithin berühmt ist! Was du an Menschenzehrung hast, du Himmelstochter, das gönne (uns); wir möchten (davon) zehren.

6. Den Opferherren (bringe sie) unsterblichen Ruhm und Wohlstand, uns rinderreiche Gewinne. Die Lohnherren anspornend möge die freigebige Uṣas die Unfälle[1] wegleuchten.

---

8. Gruppe. Lieder an Indra und Varuṇa, 7, 82–85.

7, 82 (598). *An Indra und Varuṇa.*

1. Indra und Varuṇa! Gewähret für unser Opfer dem Clan und Volke euren großen Schirm! Wer den im Opfer Anhaltenden zu überbieten sucht, (all) die Mißgünstigen wollen wir im Kampfe besiegen.

2. Allherr wird der eine, Selbstherr der andere von euch beiden genannt. Groß und reichbegütert sind Indra und Varuṇa. Alle Götter im höchsten Himmel haben auf euch, ihr Bullen, Stärke und Kraft vereinigt.

3. Ihr öffnetet die Schleusen der Gewässer mit Kraft, ihr brachtet den Sūrya an den Himmel als das herrschende (Gestirn). Indra und Varuṇa, im Rausche dieses zauberkräftigen (Soma) schwelltet ihr die versiegten (Flüsse) an. Schwellet die (frommen) Gedanken an!

4. Euch (rufen) die Wagenlenker in den Kämpfen, in den Schlachten, euch rufen in der Tätigkeit des Friedens wir Dichter mit aufgestemmten Knieen[2], o Indra und Varuṇa, die ihr über das beiderseitige Gut gebietet, und euch gern rufen lasset.

5. Indra und Varuṇa! Als ihr all diese Geschöpfe der Welt in ganzem Umfang erschaffen hattet, erweist Mitra durch Frieden[3] dem Varuṇa die schuldige Ehre; der andere[4] fährt als Mächtiger mit den Marut im Prunkzug.

6. Um einen hohen Preis, um den Machtglanz eben des Varuṇa, messen

---

5*cd*: 1, 114, 6; 7, 16, 4; 45, 3. Die Menschenzehrung (*martabhójana*) ist der Gegensatz zu der Götterspeise (*amṛ́ta*) und bezeichnet die Kühe usw. (vgl. 1, 81, 6; 72, 8).

6*a* = 8, 13, 12c; vgl. 5, 86, 6. 6*d* = 1, 48, 8d.

7, 82.

Jagatī.

1*b*: 1, 93, 8.

2*d*: 1, 80, 15.

3*b*: 7, 86, 1d; 5, 63, 7; 9, 86, 22 u. a.

3*d*. Śāṅkh. Śr. 8, 25, 1. Die Flüsse oder überhaupt alle weiblichen Wesen, vgl. 4, 19, 7.

4*a b*. Zweierlei *váhnayaḥ*: die Kriegsfahrer und die Lenker des Opferwagens, die Sänger. Der Gegensatz in a b bereitet so den gleichen Gegensatz in 5cd, 6cd vor. Daß zu *mitájñavaḥ* nochmals *váhnayaḥ* zu ergänzen, erhellt aus 6, 32, 3. Doch könnten in *a* auch die in den Krieg mitziehenden Sänger gemeint sein und dann die ganze Str. einen Satz bilden.

4*c*: 7, 83, 5. Nach Sāy. himmlisches und irdisches Gut. Eher feindliches und eigenes.

5*b*. *bhúv. majmánā* auch 1, 143, 4; vgl. 2, 17, 4.

6 setzt den Gedanken von 5cd fort. Die Duale in *a b* und *anyáḥ* — *anyáḥ* in *c d* sind darum mit Ludwig auf Mitra und Indra zu

---

[1] Der Sänger bei dem Opfer. [2] In der Stellung der Betenden. [3] Den er stiftet. [4] Indra.

beide ihre Stärke, die dauernd diesem[1] gehört. Während der eine dem mordenden Fremdling Einhalt tut, wehrt der andere mit Wenigen die Überzahl ab.

7. Nicht (kommen) den Sterblichen Not noch Gefahren (an), noch Pein von irgend einem, o Indra und Varuṇa, des Opfer ihr beiden Götter besuchet und begehret, noch kommt ihm der Fallstrick eines Sterblichen bei.

8. Kommet heran, ihr Herren, mit göttlicher Gnade, erhöret meinen Ruf, wenn ihr daran Gefallen findet! Erhaltet (uns) darum eure Freundschaft oder Bundesgenossenschaft, eure Barmherzigkeit, Indra und Varuṇa!

9. Seid in jedem Kampfe unsere Vorkämpfer, Indra und Varuṇa, in denen die Stärke der Völker liegt, gerade dann, wenn euch die beiderseitigen Mannen im Wettstreit anrufen, wenn es gilt, leiblichen Samen zu gewinnen.

10. Uns sollen Indra, Varuṇa, Mitra, Aryaman Glanz und ihren großen Schirm in ganzer Breite gewähren, die Wahrheitsmehrer der Aditi unzerstörbares Licht! Wir gedenken des Mahnrufs des Gottes Savitṛ.

7, 83 (599). *An Indra und Varuṇa.*

Den Hintergrund des Liedes bildet die Zehnkönigsschlacht (7, 18. 33). 1c—3 und 5—6ab geben den Inhalt des Gebetes des Vasiṣṭha während der Schlacht wieder.

1. Als sie euch, ihr Herren, als Bundesgenossenschaft sahen, gingen die auf Rinder(beute) Ausziehenden mit geschwellter Brust vorwärts. „Schlaget die dasischen und arischen Feinde und stehet dem Sudās hilfreich bei, Indra und Varuṇa!"

2. „Wo die Männer mit aufgesteckten Bannern aneinander geraten, in der Schlacht, wo nichts Liebes geschieht, wo alle Geschöpfe, die das Sonnenlicht schauen, Furcht bekommen, in dieser seid unsere Verteidiger, Indra und Varuṇa!"

3. „Die Enden der Erde schienen verfinstert, zum Himmel ist das Geschrei

---

beziehen trotz der anderen *anyá — anyá-* Stellen, in denen Indra und Varuṇa einander gegenübergestellt werden, 6, 68, 3; 7, 82, 2; 83, 9; 85, 3. Mitra und Indra sind nur die Gehülfen des Varuṇa, der erste in friedlicher Arbeit, der andere im Krieg.

6*b*. *asya* bezieht sich auf Varuṇa.

6*c* knüpft an 5c an. Mitra stiftet Frieden und Bündnis auch mit dem Nichtarier. Foy (KZ. 34, 277) läßt *ájāmim* von *śnathāyantam* abhängen. 'Der eine (Mitra) überwältigt denjenigen, der den Fremden (Gastfreund) mordet'. *ájāmi* bezeichnet den Stammfremden, aber schwerlich den Gastfreund. Es ist oft Beiwort der Feinde (6, 44, 17; 4, 4, 5; 6, 19, 8). Doch ist die Konstruktion von Foy wohl möglich. Vgl. 1, 63, 5; 7, 25, 2. Jedenfalls handelt es sich um Mitra als Friedensstifter.

6*d*: 1, 31, 6; 4, 32, 3.

7*ab*: 2, 23, 5. 7*c*: 1, 151, 7.

8*c*: 8, 10, 3; 27, 10.

9*d*: 4, 24, 3; 6, 18, 6.

10*c*: 1, 185, 3. 10*d*: 4, 53, 3; 5, 82, 9.

7, 83.

Jagatī.

1*a*: 9, 110, 6.

1*b*. *pṛthupárśavaḥ*, vgl. Bergaigne 2, 362. Sāy.: mit breiten Pferderippen, um Barhis zu schneiden, versehen. Roth: breite Hippen tragend. Als Waffe wird *párśu* sonst nicht gebraucht. Ludwig: Die Pṛthu und Parśu. Gegen Dvandva spricht schon der Akzent.

2*a*: 6, 75, 11. Zu *kṛtádhvajaḥ* vgl. AV. 6, 103, 3.

2*c*: 7, 58, 2.

3*a*. Durch den Staub, der in den indischen Schlachtschilderungen nicht fehlen darf.

---

[1] Dem Varuṇa.

emporgestiegen, Indra und Varuṇa. Wider mich hat sich die Mißgunst der Völker erhoben; kommet näher mit eurem Beistand, ihr Ruferhörer!"

4. Indra und Varuṇa! Ihr überwandet widerstandslos mit den Waffen den Bheda und halfet dem Sudās weiter. Ihr erhörtet ihre Beschwörungen bei dem Notruf; es bewährte sich das Purohitaamt der Tṛtsu's[1].

5. „Indra und Varuṇa! Mich peinigen die Übeltaten des Nebenbuhlers, die Mißgunst der Neider. Da ihr über beiderlei Gut gebietet, so stehet uns nun am entscheidenden Tage bei!"

6. „Euch, den Indra und Varuṇa, rufen beide Parteien in den Schlachten, um das Gut zu gewinnen", wobei ihr dem von zehn Königen bedrängten Sudās samt den Tṛtsu's beistandet.

7. Zehn verbündete opferlose Könige konnten gegen Sudās nicht ankämpfen, Indra und Varuṇa. Es bewährte sich der Lobpreis der Herren[2], die bei dem (Opfer)mahl saßen; die Götter erschienen auf ihre Götteranrufungen.

8. Dem in der Zehnkönigsschlacht rings umstellten Sudās suchtet ihr Beistand zu leisten, Indra und Varuṇa, während die in Weiß gehenden Tṛtsu's mit der Haarschnecke unter Verneigung kunstvoll dichtend Gottesdienst hielten.

9. Der eine (von euch) erschlägt in den Kämpfen die Feinde, der andere wacht beständig über den Gesetzen. Wir rufen euch beide, ihr Bullen, mit Lobliedern; gewähret uns euren Schirm, Indra und Varuṇa!

10 = 7, 82, 10.

7, 84 (600). *An Indra und Varuṇa.*

1. Euch beide, ihr Könige, möchte ich zum Opfer mit Spenden und Verbeugungen herlenken, Indra und Varuṇa. Der in den Armen gehaltene Schmalzlöffel geht für euch rundum, selbst in verschiedener Form erscheinend.

2. Eure hohe Herrschaft fördert der Himmel, die ihr durch Knebler ohne Stricke knebelt. Uns möge des Varuṇa Groll verschonen; Indra soll uns geräumigen Platz schaffen!

3. Machet unser Opfergebet der Kennerschaft genehm, machet unsere feierlichen Reden bei den Lohnherrn gutgeheißen! Uns soll gottgeschickter Reichtum zufallen; bringet uns vorwärts durch eure begehrenswerten Gnaden!

4*c*: 10, 64, 4. 4*d*: Str. 7; 6, 65, 5.
5*a b*: 6, 59, 8; 48, 16. 5*c*: 7, 82, 4.
7*c*. Vgl. Str. 4. 8*c*: 7, 33, 1. 9*b*: 4, 53, 4.

7, 84.

Triṣṭubh.

1*b*: 1, 153, 1; 4, 42, 9.

1*d*: 5, 15, 4. *víṣurūpā* muß darnach Subjekt sein, also auf *ghṛtā́cī* sich beziehen. Sāy. sagt, daß der Löffel verschiedenartige Opfergaben enthalte. Eher bezieht sich der Ausdruck auf die verschiedenen Formen der Opferlöffel.

2*b*. Den Krankheiten (Sāy.).

2*c d*. Vgl. 7, 60, 9. 2*c*: 2, 33, 14; 6, 28, 7.

3*a b*. Der Parallelismus verlangt für *vidátheṣu* hier eine konkrete Bedeutung, die Träger der Weisheit, die Geistlichkeit (wie später *bráhman*). Während hier *vidátheṣu cā́rum — sūríṣu praśastā́* gegenüberstehen, heißt es 2, 27, 12 *vidátheṣu praśastáḥ*. Vgl. noch *vidáthe cā́ruḥ* 10, 100, 6 und nebeneinander *praśastám íc cā́rum* 10, 160, 3.

3*c*: 4, 11, 4. 3*d*: 7, 58, 3.

---

[1] Der Vasiṣṭha's. [2] Der Vasiṣṭha's als Priester.

4. Bringet uns allbegehrten Besitz an Gütern und vielem Vieh, Indra und Varuṇa! Während der Āditya[1] dem Unrecht vorbeugt, teilt der Held[2] unermeßliche Schätze aus.

5. Dieses mein Loblied gelange zu Indra und Varuṇa. Es half uns weiter, sich im leiblichen Samen fortpflanzend. Wir möchten gutbelohnt die Götterladung begehen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 85 (601). *An Indra und Varuṇa.*

1. Ich kläre für euch ohne Arg ein Gedicht, während ich dem Indra und Varuṇa Soma opfere, daß es wie geklärte Butter aussehe, wie die Göttin Uṣas. Die beiden sollen uns auf ihrer Fahrt in unmittelbarer Nähe schützen.

2. (Die Menschen) wetteifern dann fürwahr in der Götteranrufung, wenn unter den (aufgesteckten) Bannern die Pfeile fliegen. Indra und Varuṇa! Schlaget die Feinde mit eurem Geschoß in die Flucht und auseinander!

3. Denn sogar die von selbst herrlichen göttlichen Gewässer vergöttern Indra und Varuṇa an ihren Sitzen. Der eine[3] hält die auserwählten Völker in Ordnung, der andere[4] erschlägt die Feinde, denen keiner gewachsen ist.

4. Das muß ein wohlverständiger, der Wahrheit kundiger Hotṛ sein, der euch beide, ihr Aditisöhne, unter Verbeugungen mit Opfergaben aus (eigener) Kraft zur Gnade herbringen wird. Möge dieser (euch) Labsal bereitend zu guter Fahrt[5] kommen.

5 = 7, 84, 5.

---

9. Gruppe. Lieder an Varuṇa, 7, 86—89.

7, 86 (602). *An Varuṇa.*

Der an Wassersucht (7, 89) erkrankte Vasiṣṭha fühlt sich in den Schlingen des Varuṇa gefangen und sucht sich mit allen Künsten der Sophistik davon loszureden und von jeder bewußten Sünde rein zu waschen. Nach Bṛh. Dev. 6, 11 fg. ging Vasiṣṭha des Nachts im Traum[6] in das Haus des Varuṇa, wofür ihn Varuṇa bestrafte. So wird von der späteren Tradition dieses

---

4*b*: 4, 34, 10; 6, 68, 6.

4*c d*. Wieder die Gegenüberstellung von Varuṇa und Indra, mit eigenartigem Gebrauch des Relativs wie 8, 59, 3.

5*b*: 7, 67, 6c. Die in der Familie des Vasiṣṭha erbliche Dichtkunst.

5*c*: 7, 67, 6d.

7, 85.

Triṣṭubh.

1*a*. *punīṣé*: Die Gedanken müssen, ehe sie sich zum fehlerlosen schönen Gedicht formen, im Geiste geklärt werden. Zur Metapher vgl. 3, 26, 8; 4, 58, 6; 7, 9, 2. Es liegt das Bild des geklärten Ghṛta (3, 2, 1; 8, 12, 14) und des Soma (6, 8, 1) zugrunde.

1*c*. *ghṛtápratīkām* (proleptisch) setzt diese Metapher fort.

2*b*. *yéṣu dhvajéṣu* ist Attraktion für *yátra dhv.*

3*a*. 'An ihren Sitzen' bezieht Sāy. auf die beiden Götter, und die Wasser auf die dem Soma beigemischten. Vgl. 1, 139, 2d.

3*b*: 10, 49, 2.

3*c*. *právikta* s. zu 3, 57, 1. Derselbe Gedanke in 4, 42, 1d.

---

[1] Varuṇa. [2] Indra. [3] Varuṇa. [4] Indra. [5] D. h. zum Erfolg des Opfers.
[6] Doch ist die Lesart nicht sicher.

Lied mit 7, 55 zusammengebracht. Dieser Sagenzug könnte an 7, 86, 6d eine Stütze haben, falls er nicht auf Scholiastenauslegung beruht.

1. Erst durch seine Größe (sind) die Geschöpfe weise (geworden), der die beiden Welten, obwohl sie so weit sind, auseinander gestemmt hat. Er hat hoch nach oben den Himmel gestoßen, doppelt dem Himmelsgestirn[1] (einen Anstoß gegeben), und er hat die Erde ausgebreitet.

2. Und ich gehe mit mir selbst darüber zu Rate: Wann werde ich wohl dem Varuṇa nahe kommen? Wird er frei von Groll sich meines Opfers freuen? Wann werde ich wohlgemut seine Gnade schauen?

3. Ich frage mich neugierig nach der Sünde, ich wende mich an die Kundigen, sie zu befragen. Auch die Weisen sagen mir ganz dasselbe: Dieser Varuṇa grollt dir.

4. Was war das größte Vergehen, Varuṇa, daß du deinen Freund, den Sänger, töten willst? Sage mir das an, du Untrüglicher, Eigenmächtiger! Ich möchte (dem) zuvorkommend von Sünde befreit unter Verbeugung dir Abbitte tun.

5. Erlaß uns die väterlichen Sünden, erlaß uns, was wir selbst getan. Laß, o König, den Vasiṣṭha los, (der gebunden ist) wie ein Dieb, der Vieh stiehlt, laß ihn los wie das Kalb vom Stricke.

6. Nicht ist die Verfehlung[2] eigener Wille, o Varuṇa; es ist der Branntwein, der Zorn, der Würfel und Unverstand. Der Ältere ist an der Verfehlung des Jüngeren (schuld). Selbst der Schlaf ist kein Ablenker des Unrechts.

7. Ich will dir dienstbar sein wie ein Knecht dem Lohnherrn, ich dem ungeduldigen Gotte, von der Sündenschuld befreit. Gott der Herr unterwies die

---

7, 86.

Triṣṭubh.

1. Captatio benevolentiae.

1*a*. Mit Recht knüpft Ludwig den Eingang des Liedes an 7*c* an und gewinnt so den richtigen Sinn. *dhīra* wird nur von Personen gebraucht. *janīṃṣi* sind darum nicht die Schöpfungen, sondern die Geschöpfe. Diese sind erst durch Varuṇa's Größe weise geworden, d. h. sie haben seine Allmacht begriffen.

1*b*: 7, 99, 3; 9, 101, 15; 6, 8, 3.

1*c*: 7, 99, 2 (wo *úd astabhnāḥ*). Nämlich von der Erde weg, vgl. 10, 113, 5 und zu *prá nunude* Kāṭh. 1 p. 74, 11. *ṛṣvám — bṛhántam* sind proleptisch. Zugrunde liegt der Mythos von den ursprünglich zusammenhängenden Himmel und Erde, 5, 31, 6; VS. 14, 30; TS. 3, 4, 3, 1; 5, 2, 3, 3; Kāṭh. 1 p. 84, 6.

1*d*: 10, 62, 3. Dort das Hinaufbringen der Sonne und die Ausbreitung der Erde zusammen genannt. *dvitā́*: der Tages- und der Nachtlauf der Sonne. *nákṣatra* Sg. im ṚV. in der Regel die Sonne, vgl. 10, 156, 4 und ferner 7, 82, 3.

2*a*. Vgl. 10, 31, 2 *utá svéna krátunā sáṃ vadeta*. Möglich wäre auch: Und ich bespreche mich mit ihm selbst. Vgl. auch 10, 120, 9b.

2*b*: 7, 32, 13d.

3*a*. *didṛ́kṣu* nach Lanman's Erklärung (Nouninfl. 405), die Oldenberg billigt.

4*d*: 7, 58, 5. Zu *turá* vgl. 1, 68, 9. *anenā́ḥ* proleptisch.

6*a*. *varuṇa dhrútiḥ* kann von *varuṇadhrútaḥ* 7, 60, 9 nicht getrennt werden. Es ist der Gen. obj. *te* zu ergänzen. Sāy.: „Vielmehr ist das Schicksal die Ursache".

6*b*. Die bösen Leidenschaften (*pāpmānaḥ*), z. T. mit Jaim. Br. 1, 98; 2, 363; Manu 7, 50 übereinstimmend.

6*d*. Auch im Schlaf tut, bez. träumt man Sünde, vgl. 8, 47, 13—18; VS. 20, 16; AV. 6, 45, 2. Zu *prayotā́* vgl. *abhi-pra-yu* Jaim. Br. 3, 94 (JAOS. 18, 22).

7*c*: 7, 60, 6.

---

[1] Der Sonne. [2] Die Verfehlung gegen Varuṇa's Gebote.

Unwissenden. Den Geschickten spornt der noch weisere (Gott) zum Reichtum an.

8. Dieses Loblied soll dir fein, du eigenmächtiger Varuṇa, recht ans Herz gelegt sein. Glück werde uns im Frieden, Glück auf der Kriegsfahrt! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 87 (603). *An Varuṇa.*

Varuṇa's schöpferische Tätigkeit (1—2), sein Verhältnis zu den Sängern (3), bes. zu Vasiṣṭha (4). Varuṇa und die Welt (5—6). Sündenvergebung (7).

1. Varuṇa zeichnet der Sonne die Wege vor, (er ließ) die zum Meer gehenden Fluten der Ströme laufen wie ein abgelassenes Rennen die Rennstuten, den rechten Weg einhaltend. Er hat den Tagen die großen Bahnen gemacht.

2. Dein Odem schnaubt als Wind in den Luftraum wie ein ungeduldiges Tier, das auf der Weide (den Kampf) gewonnen hat. Zwischen diesen beiden großen, hohen Welten sind alles deine lieben Erscheinungsformen[1], o Varuṇa.

3. Die Späher des Varuṇa, vom gleichen Wunsch beseelt, beobachten die beiden festbegründeten Welten, (und sie beobachten), welche wahrhaftigen, opferkundigen, vorausdenkenden Weisen den Genuß von ihrer Dichtung haben.

4. Mir, dem Weisen, hat Varuṇa kundgetan: „Die Kuh führt dreimal sieben Namen. Wer der rechten Spur (des Wortes) kundig ist, soll sie[2] wie Geheimnisse lehren, wenn er dem späteren Geschlecht nützlich sein will.

5. Drei Himmel ruhen in ihm, drei Erden, die darunter sind, zu sechsen geordnet. Der geschickte König Varuṇa hat für sich diese goldene Schaukel[3] zum Prangen an den Himmel gebracht.

8*c*: 5, 37, 5; 7, 54, 3.

7, 87.

Triṣṭubh.

1*a*: 7, 60, 4; 10, 75, 2.

1*b*. Zu *prá* ist aus *c* ein *asṛjat* zu ergänzen, nach 2, 28, 4; 3, 31, 16; 32, 6 (wo derselbe Vergleich wie in 7, 87, 1c); 8, 3, 10, oder *ainot* nach der ähnlichen Stelle 4, 16, 7.

1*c*: 9, 87, 7. 1*d*: 9, 97, 30a.

2*b*. An den Stier zu denken, der seinen Nebenbuhler besiegt hat. An sich könnte *sasavā́n* hier zu einem Adj. *sasa-vát* gehören von *sasá* 'Ertrag, Überfluß'. Dagegen aber die anderen Stellen, bes. 10, 11, 5.

3*a*. *smád-iṣṭāḥ*, Sāy. *saha preṣitāḥ*. Aber dann sollte man *-iṣita* erwarten. Vgl. 2, 28, 7.

3*cd*. *yé* nicht auf *spáśaḥ* zu beziehen, sondern als indirekter Fragesatz auf die menschlichen Seher. Die Späher passen auf, ob diese Sänger doch den gebührenden Lohn bekommen. Sāy. hat die Konstruktion richtig erfaßt, nur in *d* irrt er. Zu *iṣay* vgl. 1, 77, 4. So hängen Str. 3 und 4 enger zusammen.

4*b*: 8, 41, 5; 1, 72, 6. Der Sinn ist entweder, daß die Kuh 21 Namen hat, oder daß das Wort Kuh 21 Bedeutungen hat. Zu erinnern ist, daß das alte Naigh. mit 21 Namen für Erde beginnt, an deren Spitze *gáuḥ* steht. Jedenfalls handelt es sich in obiger Stelle um die an Symbolen und Metaphern reiche Dichtersprache.

4*c*. *padá*, die richtige Erkennungsspur, ist das richtige Wortsymbol und leitet zu der Bedeutung 'Wort' hinüber. Vgl. *padáṃ ná gór ápagūḷhaṃ vividvā́n* 4, 5, 3.

4*d*: 7, 20, 7. Die symbolische Geheimsprache soll als Geheimnis in der Familie bleiben und nicht profaniert werden. Ähnliches von den Upaniṣadlehren z. B. Chānd. 3, 11, 5[4].

5*ab*: 3, 56, 2.

---

[1] Oder: Werke. [2] Die Namen. [3] D. h. die Sonne als seine Schaukel. [4] Und Yašt 4, 9.

6. Varuṇa steigt hinab in das Meer wie der Tag, wie der weiße Tropfen, das kraftvolle Tier. In tiefen Worten (gepriesen), über den Raum erhaben, führt der König alles dessen, was ist, seine Herrschaft zu gutem Ende.

7. Wir wollen vor Varuṇa, der auch dem Sünder verzeihen möge, sündlos erscheinen, die Gebote der Aditi recht befolgend. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 88 (604). *An Varuṇa.*

Die kurze Einleitung (1) führt sofort zum eigentlichen Thema hinüber: dem vertrauten Verkehr zwischen Varuṇa und Vasiṣṭha. Vas. erzählt, wie er den Gott gebeten habe, ihm die Geheimnisse des Himmels — Licht und Finsternis — vorzuführen, und wie dieser ihn auf gemeinsamer Meerfahrt zum Ṛṣi und zum Sänger gemacht habe (2—4). Dieser einstige freundschaftliche Verkehr, während dessen Vasiṣṭha Zutritt zum Hause des Varuṇa hatte, ist vorbei (5). Irgend eine Sünde, über die sich Vasiṣṭha keine Rechenschaft geben kann, und die Strafe Varuṇa's ist dazwischen getreten (6). Möge jetzt Varuṇa die strafende Schlinge wieder abnehmen (7).

1. Vasiṣṭha! Bring ein sauberes, recht angenehmes Gedicht dem belohnenden Varuṇa dar, der den verehrungswürdigen, tausend Gaben bringenden großen Bullen[1] herwärts lenken soll.

2. „Und nun ich zu seinem[2] Anblicke gekommen bin, so halte ich ihn für das Antlitz des Agni, des Varuṇa. Die Sonne, die im Fels(verschluß) ist und die Finsternis möge mir der Oberaufseher[3] vorführen, um das Schauspiel zu sehen.

3. „Wenn wir beide, (ich) und Varuṇa, das Schiff besteigen, wenn wir mitten ins Meer hinaussteuern, wenn wir über den Rücken des Wassers fahren werden, so wollen wir uns in der Schaukel schaukeln, um zu prangen."

6*ab*. Das absichtliche Dunkel dieser Zeile stimmt zu *gambhīráśaṃsaḥ* in *c*.

6*a*. Oder der Tageshimmel? Vgl. 9, 90, 2.

6*b*. Der weiße Tropfen: ob Sonne[4], Mond oder der Soma, der in das Mischungswasser eintaucht? Die Farbe des Soma ist u. a. *śvetá* 9, 74, 7. Für Soma spricht auch 9, 90, 2. Vgl. noch 10, 123, 8. *ava-sthā* auch vom Drapsa in dem Mythos 8, 96, 13, der doch wohl ein Somamythos ist. Bei *mṛgá* ist an den Elefanten oder Büffel zu denken, die beide das Wasser aufsuchen, oder an einen Vogel.

6*c*. Zu *gambhīráśaṃsa* vgl. das *gabhīráṃ bráhma* auf Varuṇa 5, 85, 1 und *gabhīrávepāḥ* 1, 35, 7.

7, 88.

Triṣṭubh.

1*cd* bezieht Sāy. richtig auf Sūrya.

2*a*. *asya* muß demnach gleichfalls auf Sūrya gehen. 1, 115, 1 heißt Sūrya *devānām ánīkam* und *cákṣur mitrásya váruṇasyāgnéḥ*. Oben einfach *agnér ánīkaṃ váruṇasya*. *agnér* und *vár*. sind wie 1, 115, 1 asyndetisch, nicht verschiedene Genitive.

2*cd* ist der Gegensatz zu 1*cd*; 2*ab*, der Wechsel von Tag und Nacht. *áśman* bedeutet im ṚV. niemals Himmel. Es ist der Fels, in dem nachts die Sonne verborgen ist. Ähnlich die festen Häuser, aus denen die Uṣas am Morgen herauskommt, 7, 76, 2. Die Vorstellung des *áśman* ist wohl dem Valamythos nachgebildet. Es handelt sich um ein wirkliches Schaustück, das dem Vas. vorgeführt werden soll, und das die Weihe zum Ṛṣi vorbereitet. Später bedeutet *abhi-nī* 'auf dem Theater aufführen'. Doch auch das Umgekehrte möglich: er möge mich führen zu der Sonne usw.

3*d*. Die Schaukel ist das wunderbare Schiff des

---

[1] Den Sūrya (Sonne). [2] Des Sūrya. [3] Varuṇa. [4] Dazu paßt Kauṣ. Br. 18, 9, worauf Ludwig verweist: Wenn die Sonne ins Wasser gesunken, wird sie Varuṇa.

4. Varuṇa hat den Vasiṣṭha ins Schiff gesetzt, er, der Meister, machte ihn durch seine Herrlichkeiten zum Ṛṣi, zum Sänger, er, der Redekundige, an dem Glückstag unter den Tagen, so lange noch die Himmel, so lange die Morgen dauern werden.

5. Wohin ist diese Freundschaft zwischen uns gekommen, da wir früher ohne Feindschaft verkehrten? Ich ging zum hohen Bau, in dein tausendtoriges Haus, du eigenmächtiger Varuṇa.

6. Wenn dein gewohnter Genosse, der dir lieb ist, Varuṇa, sich gegen dich versündigt hat, dein Freund, so möchten wir Sünder nicht (die Sünde) wider dich büßen, du Geheimnisvoller. Gewähre als Redekundiger dem Sänger deinen Schutz!

7. In diesen festen Wohnsitzen wohnend wollen wir dich (verehren) — Varuṇa soll von uns die Schlinge lösen — aus Aditi's Schoße Beistand gewinnend. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 89 (605). *An Varuṇa.*

1. Ich möchte ja nicht in das irdene Haus eingehen, König Varuṇa. Verzeih, guter Herrscher, gib Verzeihung!

2. Wenn ich wie ein Schlotternder gehe, wie ein Schlauch aufgebläht, du Herr des Steins, — verzeih usw.

3. Aus zu geringem Bedacht hab ich jedenfalls eine Widersetzlichkeit begangen, du Reiner — verzeih usw.

4. Mitten im Wasser stehend hat den Sänger Durst befallen. — Verzeih usw.

5. Was wir Menschen auch als Frevel am göttlichen Volke hier begehen, o Varuṇa, wenn wir unwissentlich deine Gesetze gestört haben, so sollst du um dieser Sünde willen uns nicht zu Schaden bringen, o Gott.

Meeresgottes Varuṇa. Vgl. 7, 87, 5, wo die Sonne gemeint ist.

4*b*. Das Wesen eines Ṛṣi besteht darin, daß er die Weltwunder und Göttergeheimnisse mit dem inneren Auge schaut. Die Ṛṣimachung wird hier ganz sinnlich beschrieben. Der Gott führt ihm die Wunder persönlich vor und macht ihn durch Anschauen seiner Herrlichkeiten (*máhobhiḥ*) zum Seher.

4*d*. Oder: die Tage (Sāy.); vgl. 7, 65, 2; 10, 37, 2 (s. d.).

6*c*: 6, 51, 7; 7, 52, 2 (wonach oben *énaḥ* zu supplieren), ferner *yakṣáṃ bhujemā* 5, 70, 4; 4, 3, 13[1].

6*d*. Zu *víprāḥ stuvaté* vgl. *stotāraṃ víprāḥ* Str. 4.

7*a*. Oder: 'in deinen Sitzen', wenn gegen Pp. *tvāsu* als ein Wort gelesen wird.

7*c*. D. h. von Aditi, bei der als der Göttermutter der Schoß das Wesentliche ist.

7, 89.

Gāyatrī, 5 Jagatī. Klage des wassersüchtigen Vasiṣṭha.

1*a b*. Die Urne, in der die Gebeine beigesetzt wurden.

2*b*. *adrivaḥ*, sonst nur Beiwort des Indra, fällt hier auf.

5: AV. 6, 51, 3; ṚV. 4, 54, 3. 5*a b*: 10, 164, 4.

---

[1] Darnach könnte man auch an Ergänzung von *yakṣáṃ* denken.

10. Gruppe. Lieder an Götterpaare, 7, 90—98.

7, 90 (606). *An Vāyu, bez. Indra und Vāyu.*

1. In Erwartung eines Sohnes (der Helden) sind euch beiden von den Adhvaryu's die klaren, süßen Somasäfte dargebracht worden. Fahre, Vāyu, die Niyut-Rosse, komm her! Trink vom gepreßten Trank zum Rausche!

2. Wer dir, dem Gebieter, ein Opfer zustande gebracht hat, den klaren Soma für dich, Vāyu, Trinker des Klaren, den bringst du bei den Sterblichen in guten Ruf; jeder Sohn, der ihm geboren wird, ist ein Sieger.

3. Den diese beiden Welten zum Reichtum erzeugt haben, diesen Gott bestimmt die Göttin Dhiṣaṇā zum Reichtum. Darum begleiten den Vāyu seine Niyut [Gespanne oder Gaben], und zwar ausschließlich, den weißen Schatzhalter.

4. Die Uṣas' gingen fleckenlos auf, schöne Tage bringend; (die Väter) fanden nachsinnend das weite Licht. Die Uśij schlossen sogar die Rinderhöhle auf; ihre Gewässer fließen seit langer Zeit.

5. Mit wahrhaftem Denken nachsinnend fahren diese (euren Wagen) aus eigenem Entschluß angeschirrt. Indra und Vāyu, euren, der beiden Gebieter, männerfahrenden Wagen begleiten die Kräfte.

6. Die Gebieter, die uns die Sonne bringen durch Rinder, Rosse, Schätze, Gold, die Lohnherren sollen mit ihren Rennpferden, mit ihren Mannen das ganze Leben über in den Kämpfen siegen, Indra und Vāyu!

7. Wie Rennpferde Ruhm heischend wollen wir Vasiṣṭha's mit Preisliedern Indra und Vāyu fein um Beistand anrufen, nach dem Siegerpreis strebend. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 91 (607). *An Vāyu, bez. Indra und Vāyu.*

1. Ganz gewiß waren es schon früher die untadeligen Götter, die durch

---

7, 90.

Triṣṭubh.

1*a*. *vīrayā́*: im Wunsch nach Mannen, d. h. Söhnen, oder: aus Verlangen nach den beiden Helden (Ludwig), wohl doppelsinnig, vgl. 9, 64, 4; 7, 91, 3d und 7, 92, 3d; 90, 6d; 91, 5, andererseits 7, 90, 5c.

1*c*. Dieselbe Konstruktion 1, 135, 2fg (s. d.); vgl. 3, 35, 1; 7, 23, 4.

2*b*: 7, 91, 4.

3*a b*. Nach *d* ist der Sinn doch wohl: um Reichtum zu schenken. Sāy.: *dhanaṃ yathā labhyate tathā prerayati.*

3*c*. Wie in anderen Stellen vermutlich Wortspiel mit beiden Bedeutungen von *niyút*, vgl. zu 3, 31, 14.

3*d*: 7, 91, 3. *śvetáṃ vásudh.* doch wohl Vāyu selbst.

4*a*. Möglich auch: Die Uṣas' mögen aufgehen, nämlich seitdem die Väter oder Uśij das Licht aus der Valahöhle befreit haben. Der abhängige Satz wäre dann, wie öfters, dem Hauptsatz koordiniert.

4*b*: 1, 71, 2. 4*c*: 4, 1, 15; 10, 45, 11.

4*d*: 5, 62, 4. Nach obiger Stelle haben die Uśij bei dieser Gelegenheit auch die Wasser befreit; vgl. 4, 3, 12; 5, 45, 2. 3; 2, 23, 18.

5*a*. *té*: Die Nachfahren der damaligen Uśij, die heutigen Sänger.

5*b*. Als *váhnayaḥ* im doppelten Sinne, als Zugtiere und Opferführer.

5*d*: 4, 44, 2; 1, 71, 7.

6*a*. Die Sonne ist hier dasselbe, was in 10, 107, 1 das große Licht der Dakṣiṇā heißt.

6*b*: 10, 108, 7b. 6*d*: 1, 73, 9.

7*a*: 4, 41, 9; 3, 33, 2. 7*c*: 8, 11, 9.

7, 91.

Triṣṭubh.

1*a*. Vgl. *námasa íd vṛdhā́saḥ* 1, 171, 2 und

die Huldigung (der Menschen) groß (wurden). Sie haben für Vāyu, für den bedrängten Manu die Morgenröten durch die Sonne aufleuchten lassen.

2. Willig wie Boten, als Wächter nicht zu hintergehen, haltet ihr beide viele Monate und Herbste lang Wacht. Indra und Vāyu! Der Lobgesang, der sich an euch wendet, ruft um Erbarmen und um neue Wohlfahrt.

3. Der einsichtsvolle, weiße Oberherr der Niyutgespanne sucht diejenigen auf, die fette Speisen haben und ihre Reichtümer mehren. Diese stehen einmütig dem Vāyu zu Diensten. Die Herren haben alles getan, was gute Nachkommenschaft bringt.

4. So groß die Ausdauer des Körpers, so groß seine Kraft ist, so weit die Männer mit dem Auge schauen — Trinket beide bei uns vom klaren Soma, ihr Trinker des Klaren! Indra und Vāyu! Setzet euch auf dieses Barhis!

5. Die Niyut-Gespanne anspannend, die die begehrten Helden[1] bringen, kommet, Indra und Vāyu, auf gleichem Wagen heran, denn diese Blume des Süßtranks ist euch vorgesetzt, darum spannet befriedigt bei uns aus!

6. Die hundert Gespanne (Geschenke), die tausend allbegehrten, die euch begleiten, Indra und Vāyu, mit diesen leicht zugänglichen kommet heran! Trinket, ihr Herren, von dem aufgetragenen Süßtrank!

7 = 7, 90, 7.

7, 92 (608). *An Vāyu.*

1. Mach dich, Vāyu, Trinker des Klaren, für uns fertig; du hast tausend Niyutgespanne, du Allbegehrter. Dir ward der berauschende Trank hingesetzt, dessen Ersttrunk du Gott (als Vorrecht) besitzest.

2. Der flinke Presser ist zum Opfer für Indra und Vāyu vorgetreten, daß

---

namovṛ́dh, namovṛdhá. vṛdhá im Sinn von 'stark, groß, gestärkt' auch 8, 13, 2; 10, 6, 4; 89, 11. *a b* wird durch *c d* erläutert. Die Götter, die ihre Stärke aus der Anbetung schöpfen, haben ursprünglich selbst diese Stärkung veranlaßt, indem sie die Opferzeiten einführten (*d*). An erster Stelle wird darum in *c* Vāyu genannt, denn ihm als dem Morgenwind und Inhaber des Vortrunks des Soma kommt das Opfer in erster Linie zugute. *vāyáve* ist darum nicht mit Ludwig und Bollensen (ZDMG. 41, 501) in *āyáve* zu ändern, so sehr auch 8, 15, 5 für diese Korrektur zu sprechen scheint. *mánave bādh.* auch 6, 49, 13.

2*a*. *ná* evtl. doppelt zu denken (Haplologie).

3. Es sind jedenfalls die Opferherren gemeint, in *a b* allgemein, in *c d* die gegenwärtigen. Vgl. 7, 93, 3d. *śvetáḥ* in *b* ist mit Sāy. auf Vāyu zu beziehen (vgl. 7, 90, 3). Im Ritual (VS. 27, 23; TBr. 2, 8, 1, 1) wird die Str. bei Opferung eines weißen Bockes (TS. 2, 1, 1, 1) gesprochen und *śvetáḥ* entsprechend von Sāy. zu TBr. auf diesen bezogen. *sumedhā́ḥ* wird ebenda als Akk. pl., von den übrigen Komm. als Nom. sg. aufgefaßt.

3*c*. *ví tasthuḥ* hat hier wohl die Bedeutung des einfachen *sthā* mit Dat. und *ví* soll nur jeden einzelnen hervorheben.

3*d*: 1, 72, 9; 4, 34, 9; 8, 15, 10 (s. d. St.). Der Pāda stimmt zu *vīrayā́* in 7, 90, 1.

4*a*: 1, 33, 12. *a b* ist Aposiopese, sc. haben wir alles für das Opfer getan.

4*c*: 7, 90, 2. 5*c*: 7, 92, 2.

6*b*: 7, 92, 1; 72, 1. 6*d*: 4, 20, 4.

7, 92.

Triṣṭubh.

1*b*: 7, 91, 6.

2*a*. Der Adhvaryu, vgl. 6, 41, 2. 2*c*: 7, 91, 5.

---

[1] Oder Söhne.

sie Soma trinken sollen, wenn für euch beide die gottergebenen Adhvaryu's die Blume des Süßtranks nach Kräften auftragen.

3. Wenn du mit den Niyut zum Opfernden ausfährst, Vāyu, um gern in sein Haus zu kommen, so gib uns genußvollen Reichtum zu eigen, einen Sohn und das Ehrengeschenk von Rindern und Rossen.

4. Die Götterfreundlichen, die dem Vāyu (opfern und) den Indra ergötzen, die verschwenderischen hohen Herren, mit (solchen) Lohnherren wollen wir die Feinde erschlagen und mit den Herren die Gegner im Kampfe bezwingen.

5. Komm mit hundertfachen, mit tausendfachen Niyutgespannen zu unserem Gottesdienst, zum Opfer! Vāyu! Ergötze dich bei dieser Somaspende! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 93 (609). *An Indra und Agni.*

Das Schlagwort ist *vā́ja* (Siegespreis, Gewinn, Belohnung) Str. 1. 2. 6. 8 und *vājín* Str. 3. Das Lied erbittet zunächst die Hilfe der beiden Götter gegen die konkurrierenden Priester, in Str. 5 aber die Hilfe im Kampf gegen ein priester- und götterfeindliches Volk. Der Begriff *vā́ja* wird in 4 durch *rayí* und *deṣṇá* umschrieben.

1. An dem reinen, neuentstandenen Loblied sollt ihr, Indra und Agni, ihr Vṛtratöter, heute Gefallen haben, denn euch beide, die sich gern rufen lassen, rufe ich an, die ihr dem Verlangenden allsogleich den Siegerpreis am ehesten einbringt.

2. Denn ihr beide Mächtige seid die Gewinnbringer, zusammen groß geworden, an Macht überlegen; ihr gebietet über Reichtum, über großes Weideland. Schenkt uns eine Fülle des stattlichen, freudigen Gewinns!

3. Wenn die Preiskämpfer zum Opfer schreiten, die redekundigen, mit ihren Gedanken (eure) Fürsorge sich wünschend, wie Rennpferde, die in die Schranken kommen[1], diese Herren, die Indra und Agni anrufen, —

4. Dann erfleht der Redekundige, der mit seinen Lobreden (eure) Fürsorge sich wünscht, Reichtum, welcher Ansehn und Vorrang verleiht. Indra und Agni, ihr Vṛtratöter mit der schönen Keule, seid uns durch neue Gaben förderlich!

5. Wenn die beiden streitenden, wetteifernden Heerhaufen am Leibe glänzend im Heldenkampf sich messen, dann schlaget im Opfer(wettstreit) vollständig den Götterfeindlichen durch die Götterfreundlichen, durch das somapressende Volk!

6. Kommet fein zu dieser Somapressung von uns, um euer Wohlwollen

---

3. Wortspiel mit *niyút* und *ni-yu* (vgl. 4, 47, 4). *yā́bhiḥ* ist die freie Verwendung des Relativs.
3*c*: 7, 5, 9.
4*b*. Die *aryáḥ* sind dieselben Personen wie die *sūrí's* in *c*. **4*d***: 8, 16, 10; 5, 25, 6.
5*a b*: 1, 135, 3; vgl. 7, 91, 6. **5*c***: 7, 23, 5; 29, 2.

7, 93.

Triṣṭubh.
2*d*. *sthávirasya ghṛ́ṣveḥ* auch 3, 46, 1; 6, 18, 12. Dort von Indra, hier von *vā́ja*. *ghṛ́ṣvi* scheint demnach doppelsinnig zu sein, wie d. freudig, engl. glad = froh und erfreulich. Auch 4, 32, 6. 9 ist *ghṛ́ṣvi* Beiwort von *vā́ja*.
3*a*: 2, 2, 11.
4*b*: 6, 49, 9. **4*d***: 7, 67, 9.
6*b* = 1, 108, 4 d.
6*d*: 7, 1, 3. Hier bezeichnet *vā́ja* die den Göttern bei dem Opfer in Aussicht gestellten Belohnungen. Oder es ist der Instr. der Begleitung.

---

[1] Bei dem Wettrennen.

zu zeigen, Indra und Agni! Denn noch niemals habt ihr uns verschmäht. Mit allen Belohnungen möchte ich euch herbringen.

7. Du, Agni, mögest mit dieser Verbeugung entzündet den Mitra, Varuṇa, Indra einladen. Wenn wir ein Versehen begangen haben, so verzeih uns das fein! Aryaman, Aditi sollen es (uns) erlassen.

8. Agni! Diese Wünsche (euch) einschärfend möchten wir von euch gemeinsam die Belohnungen erlangen. Nicht mögen uns Indra, Viṣṇu und die Marut übersehen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 94 (610). *An Indra und Agni.*

1. Dieses erste Loblied dieser (meiner) Dichtung ward für euch, Indra und Agni, erzeugt wie der Regen aus der Wolke.

2. Erhöret des Sängers Ruf, Indra und Agni! Nehmet die Lobesworte gut auf; befruchtet unsere Gedanken, die ihr das vermöget!

3. Überantwortet uns nicht dem Elend, noch der Verleumdung, ihr Herren Indra und Agni, noch dem Tadel!

4. Indra und Agni bringen wir die hohe Verbeugung, ein Loblied, unter Nachsinnen die Redeergüsse dar, um eure Gunst bittend.

5. Denn darum rufen euch alle Redekundigen zur Gunsterweisung eindringlich an, um den Lohn zu verdienen.

6. Euch rufen wir mit Lobreden preisend und leckere Gaben bringend an, um bei dem Gewinnen des Opfers Gewinner zu sein.

7. Indra und Agni! Kommet zu uns mit Gunst, ihr Völkerbezwinger. Nicht soll der Bösesredende Macht über uns haben.

8. Nicht soll uns der Betrug irgend eines geizigen Menschen treffen. Indra und Agni, gewähret Schutz!

9. Den Schatz an Rindern, Gold und Rossen, um den wir euch bitten, den möchten wir gewinnen, Indra und Agni.

10. Da bei gepreßtem Soma die Herren ehrerbietig die beiden Rossefahrer Indra und Agni riefen, —

11. Die Erzfeindetöter, die sich gar sehr an den Preisliedern erfreuen, an der Lobrede, an den Gesängen des Einladenden, —

7c: 1, 179, 5; 5, 85, 7.
8b: 4, 4, 14. *8c*: 1, 162, 1.

7, 94.

Gāyatrī, 12 Anuṣṭubh. Um guten Lohn für das Opfer und gegen Konkurrenten und unredliche Patrone.

2a = 8, 85, 4a. *2b*: 1, 3, 2; 93, 9.
2c = 5, 71, 2c; 9, 19, 2c.
3ab: 8, 19, 26. *3c*: 8, 8, 13a.
4a: 8, 72, 15. *4bc*: 7, 24, 2c.
5a: 5, 14, 3. *5b*: 4, 29, 4; 7, 56, 15; 8, 7, 30.
5c = 8, 74, 12b.
6a: 8, 22, 11. *6b* = 5, 20, 3d; 8, 65, 6b.
7c = 1, 23, 9c; 10, 25, 7d; vgl. 2, 23, 10.
8ab: 1, 18, 3. *8c* = 1, 21, 6c.
9a: 9, 41, 4.
11c. *āvívāsataḥ* muß Gen. Sg. des Partic. sein, da *ā-vivās* nicht ohne weiteres die Götter zum Subjekt haben kann[1]. Sāy. faßt es als

[1] Etwas anders liegt der Fall in 1, 31, 5; 6, 16, 12.

12. Erschlaget beide den schlechtredenden Sterblichen von schlechter Einsicht, den Tückevollen! Erschlaget den Ābhoga mit der Waffe, erschlaget den Udadhi mit der Waffe!

7, 95 (611). *An Sarasvatī, bez. Sarasvat.*

1. Mit labender Flut eilte sie voraus; Sarasvatī ist ein Bollwerk und eine eherne Burg. Wie auf einer Fahrstraße zieht der Strom dahin, indem er durch seine Größe alle anderen Gewässer fortreißt.

2. Einzig unter den Strömen hat sich Sarasvatī hervorgetan, von den Bergen zum Meere klar fließend, den Reichtum der vielgestaltigen Welt kennend, spendete sie Schmalz und Milch dem Nahusstamm.

3. Er ist als der Männliche unter den jungen Frauen, der männliche junge Bulle unter den opferwürdigen (Göttinnen) herangewachsen. Er verschafft den Gönnern ein Siegesroß. Er möge seinen Leib reinigen, daß es (den Sieg) gewinne.

4. Auch diese Sarasvatī möge gern bei diesem Opfer zuhören, die Holde, der die Huldiger mit aufgestemmten Knieen nahen. Im Bunde mit dem Reichtum selbst geht sie über alle Freunde.

5. Diese (Opfergaben) mit Verbeugungen vor euch darbringend — nimm, o Sarasvatī, das Loblied gern entgegen — in deinen geliebtesten Schutz uns stellend wollen wir wie unter einen schützenden Baum treten[1].

6. Dieser Vasiṣṭha hat dir, o holde Sarasvatī, die Pforte des Gesetzes geöffnet. Mehre, du Schöne, schenke dem Sänger Belohnungen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

---

3. Du. im pass. Sinn. Derselbe ergänzt hier: so kommet her.

12. Umschreibende Bezeichnung der Feinde des Sängers, in *a b* des Konkurrenten, in *c d* des geizigen Opferherren.

12*c*. *ābhogá* könnte Sohn des *abhoga* = *abhoj* 'geizig' (1, 64, 3) sein. *udadhí* ist 10, 67, 5 Bez. des Vala, des Kuhräubers, der wie der Paṇi zum Typus des Geizigen wurde. Beide Wörter bleiben dunkel. Vgl. 9, 97, 15b.

7, 95.

Triṣṭubh.

1*b*. Gegen den Feind; vgl. 6, 61, 2.

1*cd*: 6, 61, 13. 1*c*. Zu *rathyèva* vgl. 3, 36, 6 (darnach dort die Übersetzung zu verbessern).

2*a*: 6, 61, 13; 7, 96, 3.

2*c*: 2, 33, 9; 1, 96, 7; 9, 102, 4c.

2*d*. Dazu erzählt Bṛh. Dev. 6, 20—24 eine Geschichte.

3. Nach der Anukr. ist Sarasvat gemeint, ein oder der männliche Flußgott, der der Flußgöttin Sarasvatī zur Seite gestellt ist. In 1, 164, 52 erscheint derselbe als der Wassergenius überhaupt, der dem Apām Napāt nahe steht oder gleich ist (Hillebrandt, Mythol. 1, 380).

3*ab*. Unter den weiblichen Flüssen (*nadī́*).

3*c*: 5, 6, 3. Die Pferdezucht hing mit der Landschaft eng zusammen. Die Pferde östlich vom Indus waren besonders geschätzt, Lassen IA.² 1, 352; Bṛh. Up. 6, 1, 13.

3*d*. Sarasvat den Leib des Rennpferdes in seinen Fluten.

4*a*: 6, 61, 7.

4*d*. *rāyā́ yujā́* wie 7, 43, 5. *úttarā sákhibhyaḥ* wie *sákhibhya ā́ váram* 1, 4, 4; 9, 45, 2. Der Wohlstand der Landschaft hängt von dem Fluß ab, daher die Verbindung der Sar. mit dem Reichtum, auch in Str. 2.

5*d*: 6, 47, 8.

6*b*. Das Gesetz oder die Wahrheit (*ṛtá*) ist hier die heilige Handlung.

---

[1] Oder: Wollen wir Zuflucht finden wie unter einem Baum.

7, 96 (612). *An Sarasvatī und Sarasvat.*

1. Ich will ein hohes Wort singen: (Sie ist) die Asurische unter den Flüssen. Die Sarasvatī verherrliche mit Preisliedern, mit Lobgesängen, o Vasiṣṭha, (und) die beiden Welten!

2. Da durch deine Macht die Pūru's bei beiden Getränken wohnen, du Schöne, so sei du unsere Helferin, die mit den Marut befreundet ist. Sporne die Freigebigkeit der Lohnherren an!

3. Glück soll uns die glückbringende Sarasvatī schaffen. Die Stutenreiche(?) tut sich als Freigebige hervor, wenn sie wie von Jamadagni gepriesen und wie von Vasiṣṭha besungen wird.

4. Frauen wünschend rufen wir Ledige, Söhne wünschend wir mit reichen Gaben den Sarasvat an.

5. Deine süßen, schmalztriefenden Wellen, o Sarasvat, mit denen sei uns ein Helfer!

6. Die schwellende Brust des Sarasvat, die allsichtbare, Kinder und Speisegenuß möchten wir erlangen.

7, 97 (613). *An Indra und Bṛhaspati.*

1. Zum Opfer, zu der Männerversammlung des Himmels und der Erde, wo die gottergebenen Männer schwelgen[1], wo dem Indra Trankspenden ge-

---

7, 96.

1—2 Pragātha, 3 Prastārapaṅkti, 4—6 Gāyatrī.

1*b*. Sie ist unter den Flüssen, was die Asura's unter den Göttern.

2*a*. Der Dual *ándhasī* ist jedenfalls ein Ekaśeṣa. In Śat. 5, 1, 2, 10 (im Vājapeya) bezeichnet der Dual den Soma und die Surā (Branntwein), ebenso Jaim. Br. 3, 228; dagegen in Śat. 12, 7, 3, 4 (in der Sautrāmaṇī) den Soma und das Blut, wobei letztes die Surā vorstellt. Bei der Sautrāmaṇī, wird Surā und Milch gemischt und so wird Tāṇḍ. 14, 11, 26 zu verstehen sein. Auch dort ist *andhasor vipānam* zu verbessern und der Sinn ist, daß Kutsa aus der Surā die Milch heraustrank und so über den Fasttag hinwegkam. Tāṇḍ. umschreibt sodann *andhasoḥ* durch *ubhayasya annādyasya,* was nach Sāy. s. v. a. Trank und Speise ist. Mit *vi-pā* kommt *andhasī* auch Jaim. Br. 3, 228 vor. Das Brāhmaṇam erklärt dort *andhasī* als das göttliche und menschliche *andhas,* d. h. Soma und Surā. Obwohl die Sarasvatī eine Rolle in der Sautrāmaṇī spielt, ist das Ritual schwerlich in die ṚV.-Stelle hineinzuziehen. Entweder sind mit Oldenberg unter *ándhasī* die beiden geistigen Getränke, der sakrale Soma und die weltliche Surā zu verstehen, oder Soma und Milch. Der Sinn der Str. wäre dann: Das Land der Pūru's an der Sarasvatī ist reich an Soma und an Milchvieh. Die Pūru's können darum als Opferherren Somaopfer mit reichen Schenkungen veranstalten. Dazu fordert 2 d unmittelbar auf.

2*d* = 1, 48, 2 d.

3*c*: 3, 62, 18; 8, 101, 8; 9, 62, 24; 65, 25.

5*c*: 1, 91, 9 c.

6*a b*: 1, 164, 49. 6*c* = 9, 8, 9 c.

7, 97.

Triṣṭubh.

1*a*. D. h. zum Opfer, an dem sich die Männer des Himmels und der Erde versammeln. Oder ist der Stollen ganz parallel gebaut: *yajñé diváḥ, nṛṣádane pṛthivyā́ḥ*? Dann ist an das Opfer zu denken, das Indra im Himmel von den Göttern bekommt, bes. vor den Dämonenkämpfen wie in 3, 32, 10; 2, 22, 1; 8, 3, 8; 12, 16; 1, 101, 8. Oder *diváḥ* ist Gen. obj. Dann ist zu übersetzen: Bei dem Opfer für die Himmels(= Götter)welt.

1*b* = 1, 154, 5 b.

---

[1] Bei dem Soma.

preßt werden, soll (Indra) kommen, um sich zu berauschen, und zur ersten Jugendkraft[1] (kommen).

2. Wir erbitten die göttlichen Gnaden. Bṛhaspati schenkt (sie) uns, ihr Freunde, (und) daß wir vor dem Lohnherrn schuldfrei dastehen, der uns ein Geber aus der Ferne wie ein Vater ist.

3. Ihn preise ich unter Verbeugung und Opferspenden als den Höchsten, den freundlichen Brahmaṇaspati — den Indra soll der göttliche Weckruf[2] recht begleiten — der der König des gottgeschaffenen Segenswortes ist.

4. Bṛhaspati soll sich bei uns auf seinen Platz setzen, der Beliebteste, der der Allbegehrte ist. Der Wunsch nach einem Schatz guter Söhne, den soll er gewähren. Er soll uns ohne Schaden über die Entbehrungen hinweghelfen.

5. Diesen Preisgesang, der dem Unsterblichen angenehm ist, haben jene unsterblichen Altvorderen uns eingegeben. Den Angebeteten der Häuser, den unbestrittenen Bṛhaspati [Herrn des Segenswortes] von reinem Tone wollen wir anrufen.

6. Diesen Bṛhaspati fahren tüchtige, rötliche Rosse gemeinsam ziehend, das gar gewaltige Wesen, dessen Sitz dunkelfarbig ist, (die Rosse) die sich gleich der Wolke in rötliche Farbe kleiden.

7. Denn er ist der Reine mit hundert Flügeln, er der Schmucke, mit goldener Axt bewaffnet, der eifrige Gewinner des Himmelslichtes. Bṛhaspati, der Erhabene, bringt Glück mit seinem Eingang; seinen Freunden bereitet er oft ein Tränklein.

8. Die beiden göttlichen Welten, des Gottes Erzeugerinnen, haben den Bṛhaspati mächtig großgezogen. Machet es ihm zu Dank, ihr Freunde, der es verdient! Er schaffe dem Segensworte gute Überfahrt, gute Furt.

9. Dieser Lobpreis ist für euch beide, o Brahmaṇaspati; dem Indra mit der Keule ward eine Erbauung bereitet. Begünstiget die frommen Gedanken,

---

1*d*. *gámat* erst absolut, dann mit Akk. *váyaḥ* verbunden.

2*b*. *maha ā́ : mahe* ist jedenfalls 3. Sg., Sāy. = *āmahate, ādatte* (B. nimmt unser Opfer an). Wenn zu *maṃh*, so ist *mahe* = *māmahe*. Oder mit Roth zu *mah*: 'Bṛh. wird von uns gefeiert'. *ā́* bleibt dabei unklar. Ob Fehler für *mahé*: 'Zu großem (Glück) ist uns Bṛ'?

3*c*. Der *ślóka* des Bṛhaspati auch 1, 190, 4.

3*d*. Nach Sāy. Indra oder Brahmaṇaspati. Das Letzte zweifellos richtig.

4*d*. *saścát* von *saśc, sac* (s. zu 3, 9, 4), das vom Versiegen der Milchkühe und der Flüsse gebraucht wird. Der Ausdruck ist wohl figürlich zu verstehen vom Versiegen der Nahrung, des Verdienstes und der Opfer, wie *ánirā*, das 10, 37, 4 neben *ánāhuti* steht.

5*a b*. Die von den unsterblichen Vorvätern ererbte Dichtung.

5*c*. *yaj. pastyānām* auch 6, 49, 9. Bildet hier den Übergang zu 6.

6. Bṛhaspati mit Agni identifiziert.

6*b c*. Wortspiel mit *sahá* und *sáhaḥ*.

6*c*. Von der Feuerstätte. 6*d*: 1, 71, 10.

7*b* = TBr. 2, 8, 4, 1b. Dort von Indra.

7*d*. *āsutí* wohl bildlich zu verstehen nach 1, 104, 7d. *āsutí* bezeichnet das stärkende Tränklein, engl. cordial. *āsunóti* wird 10, 42, 5 von einer besonderen Somabereitung gebraucht. Die Komment. zu Chānd. Up. 5, 12, 1 deuten *āsuta* auf die Satraopfer. Die Beziehungen der Str. sind vielfach dunkel.

9*c d* = 4, 50, 11cd. 9*c* = 7, 64, 5c.

---

[1] Durch den Soma. [2] Mahnruf oder Kommandoruf.

wecket die Freigebigkeit; dämpfet die Mißgunst des Nebenbuhlers, der Eifersüchtigen!

10. Bṛhaspati und Indra, ihr beide gebietet über himmlisches und irdisches Gut. Bringet Reichtum dem Sänger, auch dem geringen! — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 98 (614). *An Indra*[1].

1. Adhvaryu's! Opfert den ausgemolkenen rötlichen Stengel[2] dem Bullen der Völker! Besser als ein Büffel findet Indra die Tränke. Allezeit zieht er aus, einen Somaopferer zu suchen.

2. Den du vor Zeiten zu deiner Lieblingsspeise gemacht hast, nach dessen Trunk verlangst du Tag für Tag. Mit Herz und Verstand genießend trinke verlangend die vorgesetzten Somatränke, o Indra!

3. (Eben) geboren hast du den Soma zur Siegeskraft getrunken. Die Mutter sagte deine Größe voraus. Du, Indra, hast den weiten Luftraum ausgefüllt; durch Kampf hast du den Göttern Freiheit verschafft.

4. Wenn du zum Kampfe stellen wirst, die sich als Große dünken, so wollen wir die bezwingen, die auf ihre Arme pochen. Oder wenn du, Indra, mit (deinen) Mannen die Heerhaufen bekämpfen willst, so möchten wir mit dir die Schlacht ruhmreich gewinnen.

5. Ich will die frühesten Taten des Indra verkünden und die neuesten, die der Gabenreiche vollbracht hat. Sobald er die gottlosen Blendwerke bemeistert hatte, da gehört der Soma ihm ausschließlich.

6. Dir gehört der ganze Viehreichtum allenthalben, den du durch der Sonne Auge siehst. Du bist der einzige Herr der Rinder, Indra. Wir möchten an deinem verschenkten Gute Anteil haben.

7 = 7, 97, 10.

---

11. Gruppe. Lieder an Viṣṇu, 7, 99—100.

7, 99 (615). *An Viṣṇu, 4—6 an Indra und Viṣṇu.*

1. Der du über jedes Maß hinaus am Leibe wächsest, deine Größe erreicht keiner. Wir kennen (nur) deine beiden Räume der Erde; du kennst den höchsten, Gott Viṣṇu.

10*c*: 6, 23, 3.

7, 98.

Triṣṭubh.

1*a*. *aruṇá* ist eigentlich die Farbe des ausgepreßten Saftes, vgl. 10, 144, 5; 9, 45, 3; 78, 4.

1*d*: 5, 30, 1.

3*b*: 10, 69, 9. **3***d* = 1, 59, 5 d; vgl. 3, 34, 7.

4*a*: 1, 178, 5.

5*ab*: 5, 31, 6. **5***c*: 7, 98, 5 c.

6*a*: 1, 53, 3 b.

7, 99.

Triṣṭubh.

1*a*. Anspielung auf Viṣṇu's Wandlung vom Zwerg zum Riesen, um seine Riesenschritte zu machen.

1*c*. Viṣṇu's erste zwei Schritte. Die beiden

---

[1] Zum Schluß mit Bṛhaspati. [2] Der Somapflanze, d. h. deren Saft.

2. Keiner, der noch geboren wird, kein Geborener hat je das fernste Ende deiner Größe erreicht, Gott Viṣṇu. Du hast den ragenden hohen Himmel emporgestemmt und die östliche Spitze[1] der Erde festgestellt.

3. „Ihr beide[2] sollet darum labungsreich, reich an Kühen und guter Weide aus Gefälligkeit für Manu sein", (mit diesen Worten) stemmtest du diese beiden Welten auseinander, o Viṣṇu. Du hast allenthalben die Erde mit Pflöcken gefestigt.

4. Für das Opfer habt ihr beide weiten Raum geschaffen, die ihr Sonne, Morgenrot und Agni erschufet. Ihr habt die Blendwerke, selbst des Dāsa Bullengebiß, in den Kämpfen niedergeschlagen, ihr Herren.

5. Indra und Viṣṇu, ihr habt die neunundneunzig befestigten Burgen des Śambara eingestoßen. Die hundert und tausend Mannen des Zwingherrn Varcin erschlaget ihr ohne Widerstand auf einmal.

6. Dies ist das hohe Lied, das die beiden hohen, weitausschreitenden, starken (Götter) erbaut. Ich habe euch in weisen Worten[3] den Lobgesang gewidmet, o Viṣṇu. Lasset bei den (Opfer)parteien die Speisegenüsse anschwellen, o Indra.

7. Ich mache dir, Viṣṇu, aus meinem Munde das Vaṣaṭ, laß dir dies Opfer von mir munden, o Śipiviṣṭa. Es sollen dich meine Preislieder, meine Lobesworte erbauen. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 100 (616). *An Viṣṇu.*

1. Gewiß wird der auf Gewinn hoffende Sterbliche belohnt(?), der dem weitschreitenden Viṣṇu (Opfer) spendet, der ihn mit gesammeltem Geiste anbeten (und) einen solchen Mannhaften gewinnen möchte.

2. Du Viṣṇu mögest dein auf alle Menschen sich erstreckendes Wohlwollen, du Gernkommender deine unwandelbare Gesinnung (uns) schenken, auf daß du uns reichliches Wohlergehen spenden mögest (und) Reichtum an Rossen und vielem Golde.

3. Dreimal hat dieser Gott diese Erde, die hundert Sänger(?) hat, in ganzer Größe ausgeschritten. Viṣṇu soll den Vorrang haben, der stärker als stark ist, denn furchtgebietend ist sein, des Standfesten, Name.

---

rájasī sind der irdische Raum und der sichtbare Himmel. *pṛthivyáḥ* ist also elliptisch.

1*d*. Viṣṇu's dritter Schritt, der unsichtbare Himmel, vgl. 1, 155, 5; 154, 5. 6; 22, 20.

2*c*: 7, 86, 1. 2*d*. Vgl. 8, 41, 4; 1, 35, 8.

3*b*: 7, 100, 4b.

3*d*. Nach Sāy. sind die Berge damit gemeint.

4*a*: 1, 93, 6.

4*b*. D. h. die Zeiten und den eigentlichen Opfergott Agni, vgl. 3, 31, 15; 7, 91, 1.

5*c*: 2, 14, 6; 6, 47, 21 (beide Male wie hier in Verbindung mit Śambara); 4, 30, 15.

5*d*: 2, 30, 4.

6*d*: 2, 34, 7.

7*a*. Ein Opferruf, den der Hotṛ vor der Opferung der Spende ausspricht.

7, 100.

Triṣṭubh.

1*a*. *dayate* wie *dáyamānaḥ* 1, 120, 3.

1*c*: 8, 2, 37. 2*a*: 3, 57, 6.

2*d*. Oder: vielschimmernd, vgl. 2, 2, 12 (und Sāy. dazu); 9, 89, 7.

3*a*. Dreimal d. h. in drei Schritten (Sāy.). Die Erde selbst elliptisch für die ganze Welt, vgl. 1, 22, 17. *eṣáḥ*, möglich auch: der rasche (prompte) wie 2, 34, 11. Ebenso 4a.

3*b*. *śatárcasam*? Oldenberg verweist auf 6, 34, 3.

3*d*: 2, 33, 8.

---

[1] Oder: Seite, Flanke. [2] Himmel und Erde. [3] Oder bei dem Opfer.

4. Dieser Viṣṇu hat diese Erde ausgeschritten zum Landbesitz für Manu, um (ihm) gefällig zu sein. Ansässig wurden dessen besitzlose Leute. Er, der gute Geburt gibt, schuf weite Wohnstatt.

5. Ich verkünde heute, o Śipiviṣṭa, diesen Namen von dir, dem hohen Herrn, der ich Bescheid weiß. Ich, der Schwache, preise dich, den Starken, der jenseits dieser Welt thront.

6. Was war an dir zu tadeln, Viṣṇu, als du von dir verkündetest: 'Ich bin Śipiviṣṭa'? Verbirg diese Gestalt nicht vor uns, wenn du im Kampfe in anderer Gestalt erschienen bist!

7 = 7, 99, 7.

---

12. Gruppe. Lieder an Parjanya. Anhang, 7, 101—104.

7, 101 (617). *An Parjanya.*

1. Heb an die drei Stimmen, denen das Licht vorangeht, die das Süßes spendende Euter melken! Das Kalb erzeugt er, den Keim der Pflanzen; der Stier brüllt alsbald nach seiner Geburt.

4*b*: 7, 99, 3.

4*c*. Unsicher wegen *kīráyaḥ*[1]. *asya* eher des Manu als des Viṣṇu. *dhruvá* in der Nachbarschaft von *kṣétra* und *kṣití* wohl im Sinn von *dhruvákṣiti* (s. 7, 88, 7a). Vgl. *mánave bādhitáya* 6, 49, 13. Sāy.: seine (des Viṣṇu) Sänger haben festen Bestand.

4*d*. Zu *sujánimā* vgl. 10, 184, 1; 7, 36, 9.

5. Der mit dem Namen Śipiviṣṭa verknüpfte Zug der Viṣṇusage erfährt durch andere Stellen keine Aufhellung. Nach Str. 6 hängt der rätselhafte Name mit den verschiedenen Verwandlungen, in denen V. auftritt, zusammen. Viṣṇu muß als Śipiviṣṭa irgend eine Tat vollbracht haben, obwohl das Wort an sich einen geringschätzigen Sinn hat. Nach den späteren Lexx. ist *śip*. s. v. a. Kahlkopf und hautkrank (aussätzig). MS. 2 p. 25, 7 setzt *śipiviṣṭá* = *kṣódiṣṭha* (kleinste), was auf Viṣṇu's Zwerggestalt weisen könnte (MS. 3 p. 89, 1; 96, 4; Śat. 1, 2, 5, 5; 5, 2, 5, 4). Die Sage von der angenommenen Zwerggestalt des Viṣṇu im Kampfe mit den Asura's würde in der Tat die obige Stelle des ṚV. hinreichend erklären.

6. Zu dieser Str. bemerkt Sāy.: 'Einstmals nämlich gab Viṣṇu seine wahre Gestalt auf und nahm eine andere künstliche Gestalt an und leistete in der Schlacht dem Vasiṣṭha Beistand.' Yāska 5, 7 sagt zu der Str.: Śipiviṣṭa und Viṣṇu sind die beiden Namen des Viṣṇu. Aupamanyava sagt, daß der erste einen tadelnden Sinn habe.'

6*a*. *paricákṣyam* ist der Gegensatz zu *prá śaṃsāmi* in 5. Zur Bedeutung von *paricakṣ* s. bes. TBr. 3, 7, 3, 4.

7, 101.

Triṣṭubh. Das Lied enthält viele Anklänge an andere.

1*a*: 7, 33, 7. Wohl doppelsinnig[2]. Entweder Anrede an Parjanya, der seine Donnerstimme erheben soll, oder Selbstanrede des Dichters, dessen Stimme eben jenen Donner wecken soll. Die drei Stimmen sind also entweder der Donner, dem der Blitz vorangeht (*jyótiragra*) und dem der Regen folgt (*b*) oder die Stimmen der Sänger, denen die innere Erleuchtung vorausgeht. Drei Stimmen sind entweder die in dem Liede beliebte Multiplikation mit drei oder die drei Lagen der Stimme, leise, mittel, laut. Dies würde auf den Donner wie auf die Stimme der Priester passen. Drei Stimmen in anderem Sinn 9, 33, 4; 50, 2; 97, 34.

1*b*. Das Euter ist das himmlische (1, 64, 5; 9, 107, 5), d. h. die Wolke.

1*c* wird durch 7, 102, 2 erklärt. Das Kalb ist

---

[1] Vgl. zu 5, 40, 8. [2] Auch Sāy. erwägt beide Möglichkeiten.

2. Der Mehrer der Pflanzen und der Wasser, der Gott, der über die ganze Welt gebeut, er möge den dreifach schützenden Schutz, das dreifältige, überlegene Licht uns gewähren.

3. Bald wird er eine unfruchtbare Kuh, bald gebiert er; nach Belieben wandelt er seinen Leib. Die Mutter empfängt die Milch des Vaters. Dadurch gedeiht der Vater, dadurch der Sohn.

4. Auf dem alle Welten ruhen, die drei Himmel, (von dem) dreifach die Gewässer strömen — drei Kufen zum Begießen träufen nach allen Seiten die Überfülle des Süßen.

5. Diese Rede für den Selbstherrscher Parjanya soll seinem Herzen recht nahe gehen; er möge sich daran erfreuen. Erquickende Regen sollen uns werden; die gottbehüteten Pflanzen sollen gute Beeren tragen.

6. Er ist der besamende Stier aller (Pflanzen), in ihm ist die Seele dessen, was geht und steht. Diese Wahrheit soll mich schützen zu hundertjährigem Leben. — Behütet ihr uns immerdar mit eurem Segen!

7, 102 (618). *An Parjanya.*

1. Stimmet an den Gesang auf Parjanya, des Himmels Sohn, den Belohner! Er soll uns Weide zu verschaffen suchen.

2. Parjanya, der den Keim der Pflanzen, (die Leibesfrucht) der Kühe, der Rosse und der Weiber bereitet,

3. Ihm opfert in den Mund die süßeste Spende! Er bereite uns andauerndes Labsal.

7, 103 (619). *An die Frösche.*

Wegen der Erwähnung des Parjanya in Str. 1 ist das junge Lied der Serie dieses Gottes angefügt worden[1]. Nach indischer Auffassung sind die Frösche die Gottheit des Liedes. Ihr Treiben bei Beginn der Regenzeit wird geschildert und mit der Tätigkeit der Brahmanen im Opfer und Schulunterricht verglichen. Den Schluß des Liedes bildet eine kurze Danksagung, bei der die Frösche als freigebige Opferherren dargestellt werden. Kurz ganz die äußere Form eines solennen Hymnus. Es fragt sich nur, ob dieser Naivität der Dichter nicht einen versteckten Sinn

---

Agni als Blitz, wobei das Bild des zeugenden Stieres (*d*) durchgeführt ist. Agni heißt in 3, 1, 13; 2, 1, 14 die Leibesfrucht der Pflanzen.

2*d*. Das dreifache Licht nach Sāy. das Licht der drei Jahreszeiten. Ganz unwahrscheinlich. In diesem Zusammenhang kann *jyótis* eigentlich nur das Lebens- oder Himmelslicht bedeuten, also wohl das Licht in den drei Welten (vgl. Śāṅkh. Śr. 16, 21, 2; Mbh. 3, 134, 10). Drei Lichter auch AV. 9, 5, 8; 10, 7, 40 (nach Str. 12 Feuer, Mond, Sonne); VS. 8, 36; = Agni, Wind, Sonne Śat. 11, 5, 8, 2. Das dritte Licht der Väter AV. 9, 5, 11; ṚV. 10, 56, 1.

3*b* = 3, 48, 4 b.

3*c*. Paradoxon. Der Vater ist der Himmel, die Mutter die Erde.

3*d*. Der Sohn (der Erde) ist der Mensch, vgl. AV. 12, 1, 12. Sāy.: die auf Erden befindliche Menge der lebenden Wesen.

4*a* = 10, 82, 6 d; vgl. 1, 164, 13.

4*c*: 8, 2, 8. 4*d* = 4, 50, 3 d; vgl. 3, 1, 8.

6*a* = 3, 56, 3 d. 6*b*: 1, 115, 1 d. 6*c*: 8, 97, 15.

7, 102.

Gāyatrī.

2. Vgl. 7, 101, 1.

3*a*. In den Mund des Agni (Sāy.), vgl. 7, 15, 1.

3*c*: 9, 62, 3.

---

[1] Anukr.: Er pries die über den Lobpreis des Parjanya erfreuten Frösche.

untergelegt hat. Meint der Dichter eigentlich die Frösche, die er mit Brahmanen vergleicht, oder meint er die Brahmanen, die er unter der Maske der Frösche persifliert? Gleich die Eingangsstrophe läßt dies zweifelhaft. Im ersten Fall wäre das Lied eine Parodie, im andern eine Travestie. In neuerer Zeit hat die gegenteilige Ansicht viele Anhänger, daß das Lied ernsthaft gemeint sei. Die Frösche seien Tiere von guter Vorbedeutung, weil ihr Quaken die ersehnte Regenzeit ankündet. Der Zweck des Liedes sei ein Regenzauber, und es wurde als solcher später bei Regenmangel verwendet (Haug, Brahma und die Brahmanen S. 12, Bloomfield JAOS. 17, 178; Hillebrandt, ṚV. S. 105). Tatsächlich wird in Hariv. 2, 95, 23 in der Schilderung der Regenzeit der Frosch ernsthaft mit einem Brahmanen inmitten seines Coetus verglichen. Von Regenzauber oder von einer Bitte um Regen steht in dem ganzen Lied kein Wort. Zum Regenzauber wird die Eingangsstrophe erst in dem Regenlied AV. 4, 15, 13. Im allgemeinen galt der Frosch als das vorlaute, aufgeblasene und wirkungslos redende Tier (10, 166, 5; Ind. Spr.[2] 2808. 4531). Wer Sinn für Humor hat, wird aus dem Liede die Satire herausfühlen. Schwerlich werden aber die Brahmanen im allgemeinen persifliert, sondern spezielle Vertreter dieses Standes. Diese können im siebenten Liederkreis nur die alten Konkurrenten, die Viśvāmitra's, sein. Nach der zu 3, 53 erzählten Sage war Viśvāmitra nach seiner Niederlage durch den Sohn des Vasiṣṭha zum Stillschweigen verurteilt, bis er bei Jamadagni eine neue Redekunst erlernte und wieder zu Brot kam. Das Lied 3, 53 bestätigt diese Sage in den wesentlichen Zügen als alt. Das Verhalten der Frösche vor und nach der Regenzeit ist dem vergleichbar. Zudem lehnt sich die Schlußzeile von 7, 103 eng an 3, 53, 7cd an, sieht also wie eine Parodie aus. Natürlich bleibt dies eine unsichere Hypothese. Doch spricht bes. die erste Str. für sie.

1. Nachdem sie ein Jahr lang still dalagen (wie) Brahmanen, die ein Gelübde einhalten, haben die Frösche jetzt von Parjanya geweckt ihre Stimme erhoben.

2. Wenn die himmlischen Gewässer über ihn[1] gekommen sind, der ausgetrocknet wie ein Schlauch im Teiche liegt, so vereinigt sich da der Frösche Geschrei wie das Blöken der Kühe, die ein Kalb haben.

3. Sobald es auf die Gierigen, Durstigen bei Eintritt der Regenzeit geregnet hat, kommt unter lautem Quaken einer auf den Zuruf des anderen zu wie der Sohn zum Vater.

4. Einer von zweien unterstützt[2] den anderen, wenn beide über den Losbruch der Gewässer erfreut sind, wenn der Frosch im Regen hin und her hüpft, und der Gefleckte seine Stimme mit dem Grünen vereinigt.

5. Wenn einer von ihnen des anderen Wort (nach)spricht wie der Lernende das des Meisters, dann ist das von ihnen vollkommen wie ein Lehrabschnitt, was ihr auf dem Wasser mit schönen Stimmen redet.

7, 103.

1 Anuṣṭubh, sonst Triṣṭubh.

1*b*. Hillebrandt Rituallit. S. 136 verweist auf die ähnliche Observanz (*vrata*) nach dem Pravargyaopfer. Es kann aber auch ein anderes *vratá* gemeint sein.

5*c*. Die Str. verläuft glatt, wenn man *c* als Fortsetzung des Bildes in *b* auffaßt. *párvan* wäre dann ein best. Gesanges- oder Lehrabschnitt im Unterricht. Vgl. Pār. Gs. 2, 10, 20 (hier das *p*. im Sāmaveda); Śat. 13, 4, 3, 7 (hier im Atharvaveda). *párvan* könnte aber auch 'Glied' sein. So Sāy.: 'Euer ganzer aus Gliedern bestehender Körper wird zu einem mit vollständigen Gliedern. In der heißen Zeit sind die Frösche zu Erde geworden, in der Regenzeit erscheinen sie wieder mit vollständigen Gliedern.' In diesem Fall ist Pāda *c* der Gegensatz zu Str. 2b und die Zeile zu übersetzen: 'Jedes Glied von ihnen ist dann gleichsam vollständig (*samṛ́dhā*), wenn ihr auf dem Wasser . . . . redet.' Oldenberg verweist auf 10, 79, 7 *sám ānṛ́dhe párvabhir vāvṛdhānáḥ*.

---

[1] Den Frosch. [2] Im Freudengeschrei.

6. Der eine blökt wie eine Kuh, der andere meckert wie ein Bock. Der eine unter ihnen ist gefleckt, der andere grün. Sie führen den gleichen Namen und sind doch verschiedenfarbig. In vielen Weisen haben sie redend ihre Stimme moduliert.

7. Wie die Brahmanen an der Atirātra-Feier bei Soma rings um den vollen Teich wie um die volle Kufe (sitzend und) redend, so bringet ihr Frösche diesen Tag des Jahres zu, der die Regenzeit einleitet.

8. Die somafeiernden Brahmanen haben ihre Stimme erhoben, die jährliche Beschwörung machend. Nachdem sie in der Sonnenglut geschwitzt hatten, (wie) die Adhvaryu's bei dem heißen Milchtrank[1], kommen sie (jetzt) zum Vorschein; keiner bleibt verborgen.

9. Sie wahrten die göttliche Bestimmung des zwölften (Monats); diese Herren versäumen nicht die rechte Jahreszeit. Wenn nach Jahresfrist die Regenzeit gekommen ist, so finden die heißen Gluten ihr Ende[2].

10. Schätze[3] hat uns der wie die Kuh Blökende, hat uns der wie ein Bock Meckernde, hat uns der Gefleckte und der Grüne geschenkt. Da die Frösche Hunderte von Kühen bei dem Tausendopfer verschenken, haben sie langes Leben verdient.

7, 104 (620). *An Indra, Soma und andere Götter.*

Die Beschwörung der bösen Geister und Zauberer bildet nur die allgemeine Einrahmung des Liedes. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung des Vasiṣṭha mit seinem Verleumder, der nur Viśvāmitra sein kann. Das nimmt auch die indische Tradition an, vgl. zu Str. 15. Insofern ist das Lied ein Gegenstück zu den vasiṣṭhafeindlichen Str. 3, 53, 21—24. Es ist dem Vasiṣṭha in demselben unversöhnlichen Geiste angedichtet worden wie jene dem Viśvāmitra. Viśvāmitra hatte jedenfalls den Versuch gemacht, durch Verdächtigung den Vasiṣṭha aus der Gunst des Königs Sudās zu verdrängen. Etwas verschoben erscheint die Situation in Bṛh. Dev. 6, 34: 'Vasiṣṭha war damals unglücklich über seine hundert Söhne, die Sudās, der infolge eines Fluches in einen Rakṣas verwandelt worden war, getötet hatte.' Vgl. Mbh. 1, 176, 20fg.; Viṣ. Pur. 4, 4, 19fg. Auf den Tod des einen Sohnes wird in Str. 15b angespielt. Das Lied steht AV. 8, 4.

1. Indra und Soma! Verbrennet den bösen Geist, fanget ihn ein; streckt die im Dunkeln Erstarkten nieder, ihr Bullen! Zerbrechet die Ahnungslosen, brennet sie nieder, erschlaget sie, jaget sie fort, stecht die Atrin's nieder!

2. Indra und Soma! Rings um den Bösredenden soll die böse Glut sieden

---

8*ab*. Vgl. AV. 3, 10, 5.

8*b*. Nach Sāy. bezieht sich dies auf das ein Jahr andauernde Somaopfer (Gavāmayana).

8*c*. Anspielung auf das Pravargyaceremoniell, bei dem Milch in einem Kessel heiß gemacht wurde. *gharmá* doppelsinnig: Milchkessel und Sonnenglut[4].

9*a*. Jacobi wird recht haben, daß *dvādaśá* der zwölfte Monat ist, nicht das zwölfteilige Jahr (Sāy.), und daß mit Beginn der Regenzeit das alte Jahr abschloß. Für ihn spricht *parivatsaríṇam* in Str. 8. Auch das *haviḥ parivatsaríṇam* AV. 3, 10, 5 scheint mit der Neujahrsfeier in Verbindung zu stehen.

9*d*. Wortspiel.

10*ab*. Vgl. Str. 6. 10*d* = 3, 53, 7d.

7, 104.

Jagatī und Triṣṭubh, 25 Anuṣṭubh.

1*a*: 1, 21, 5. 1*c*: 10, 87, 12.

2*ab*. *aghám* und *tápaḥ* gehören nach 6, 62, 8 zusammen. Sāy. ergänzt zu *abhí* in a *bha-*

---

[1] Der Pravargya-Ceremonie. [2] Oder: so kommen die heißen Milchtränke zur Entleerung. [3] Den Regen. [4] Vgl. *gharmásvedebhiḥ* 10, 67, 7.

wie ein vom Feuer erhitzter Kochtopf. Setzet dem Feind des heiligen Wortes, dem Aasfresser mit dem bösen Auge, dem Kimīdin unerbittliche Feindschaft!

3. Indra und Soma! Stoßet die Übeltäter in die Grube, in die haltlose Finsternis, auf daß auch nicht einer von da wieder herauskomme. Diese eure grimmige Kraft muß zur Bezwingung genügen.

4. Indra und Soma! Schleudert gemeinsam die zermalmende Waffe vom Himmel, von der Erde auf den Bösredenden. Meißelt aus den Bergen den sausenden (Schleuderstein) heraus, mit dem ihr den erstarkten bösen Geist vertilget!

5. Indra und Soma! Schleudert vom Himmel her (die Geschosse)! Mit den feuergeglühten, wie Stein schlagenden (Geschossen), mit den glutbewaffneten nie altersschwachen (Flammen) stoßet die Atrin's in die Versenkung[1]! Lautlos sollen sie dahingehen.

6. Indra und Soma! Dies Lied soll euch rings umfangen wie der Gurt die Streitrosse, das ich euch nach meiner Eingebung als Opfer[2] vorführe. Ermuntert wie Fürsten diese feierlichen Reden!

7. Gedenket daran; in fliegender Eile erschlaget die Tückebolde, die hinterlistigen(?) Unholde! Indra und Soma, nicht soll es dem Übeltäter gut ergehen, wer uns jemals mit Tücke nachstellt.

8. Wer mich, der ich schlichten Sinnes wandle, mit unwahren Worten beschuldigt, der werde zunichte wie Wasser, das man mit der Hand faßt, der Sprecher von Nichtigem, o Indra.

9. Die die schlichte Rede absichtlich verdrehen oder die das Gute willkürlich schlecht machen, die soll Soma entweder der Schlange preisgeben oder in den Schoß des Verderbens bringen.

10. Wer uns den Saft der Speise verderben will, den unserer Rosse, Kühe oder unserer Leiber, o Agni, der Schelm, der Dieb, der Diebstahl begeht, soll dahin schwinden, er soll mit Leib und Kindern eingehen!

11. Der soll um Leib und Kinder kommen; er soll unter alle drei Erdräume versinken. Sein Ansehen soll verdorren, ihr Götter, wer uns am Tag und wer uns bei Nacht zu schädigen sucht!

---

vatam ('überwältiget') und faßt in b *tápuḥ* als Adj. 'glühend'.

3*b*: 1, 182, 6.

4*d*: 2, 30, 5.

5*a—c*. Der Satz nicht ganz klar. Vgl. 2, 30, 4. *áśmahanman* und *tápurvadha* könnten Tatp. mit unregelmäßigem Akzent sein: mit im Feuer geglühten Steinschlägern, mit Glutwaffen, die sich nicht abnutzen.

6*a*: 1, 10, 12. 6*c*. Eben das Lied.

6*d*. Abgekürzter Vergleich. Wie Fürsten das Lob ihrer Barden durch Geschenke aufmuntern. Sāy. ganz richtig: Überschüttet sie mit Belohnungen.

7*a*. Nämlich des Bittgebets.

7*b*: 10, 76, 4; 9, 71, 1. 7*c*: 10, 86, 5.

10*b*. Sāy. ergänzt zu den Genit. überall: den Saft verdirbt, vgl. AV. 1, 28, 3. Man könnte aber auch *rásaṃ pitváḥ* ergänzen, d. h. der allen die Speise verdirbt.

11*a*. So Sāy. in beiden Komm. Möglich auch: 'Er soll mit Leib und Nachkommen weit weg sein.' Für diese Übersetzung könnte b sprechen, für Sāy. dagegen 10d.

---

[1] D. h. dahin, wo sie versinken. [2] Oder Anruf.

12. Für den kundigen Mann ist das leicht zu unterscheiden: das wahre und das falsche Wort widerstreiten einander. Welches von beiden das wahre, welches das richtige ist, das begünstigt Soma; das unwahre bekämpft er.

13. Wahrlich, der Soma fördert nicht den Unredlichen, nicht den Herrscher, der fälschlich (die Herrschaft) führt. Er bekämpft den bösen Geist, bekämpft den unwahr Redenden. Beide erliegen in der Schlinge des Indra.

14. Als ob ich je falsche Götter gehabt hätte, oder als ob ich nur zum Schein die Götter anerkannt hätte, Agni — was grollst du uns, Jātavedas? Die Falschredenden sollen dem Tode durch dich verfallen.

15. Noch heute will ich sterben, wenn ich ein Zauberer bin oder wenn ich das Leben eines Menschen verbrannt habe. Und der soll um zehn Söhne kommen, der fälschlich zu mir sagt: du Zauberer.

16. Wer zu mir, der ich kein Zauberer bin, sagt: du Zauberer, oder welcher Dunkelmann sagt: ich bin unschuldig, den soll Indra mit mächtiger Waffe erschlagen. Tief unter alle Kreatur soll er sinken!

17. (Die Unholdin), die wie eine Eule des Nachts zum Vorschein kommt, sich hinter einer Truggestalt verbergend, die soll in endlose Tiefe sinken! Die Preßsteine sollen mit ihrem Geklapper die Unholde erschlagen.

18. Verteilet euch, ihr Marut, in den Ansiedelungen, suchet, nehmet fest, zerquetschet die Dunkelmänner, die in Vögel verwandelt des Nachts fliegen, oder die bei dem göttlichen Opfer Unredlichkeiten verüben.

19. Schleudere vom Himmel den Stein, o Indra; den somageschärften mach ganz scharf, du Gabenreicher! Von vorn, von hinten, von unten, von oben erschlage die Dunkelmänner mit dem Fels!

20. Diese fliegen als Werwölfe umher. Den vor Schädigung sicheren Indra suchen die Schadensüchtigen zu schädigen. Śakra schärft für die Verleumder die Waffe. Möge er jetzt den Stein gegen die Zauberer schleudern.

21. Indra ward der Zerschmetterer der bösen Geister, die das Opfer stören, und die nachstellen. Śakra fährt auf die Dunkelmänner los wie die Axt in den Baum, sie gleichmäßig wie Töpfe zerbrechend.

22. Den Zauberer in Eulengestalt, in Käuzchengestalt erschlage, den Zauberer in Gestalt des (wilden) Hundes und den in Kokagestalt, den Zauberer in Adlergestalt und in Geiergestalt, den bösen Geist zermalme wie mit dem Mahlstein (die Körner)!

23. Nicht soll der Zauberer böser Geist uns beikommen, (die Morgenröte)

14*a b*. Nach Sāy. elliptisch. Er ergänzt: dann peinige mich; ich bin nämlich nicht ein solcher. Unter diesen Umständen warum zürnst du mir?

15. Der Reinigungseid des Vasiṣṭha, auf den Manu 8, 110 hinweist. Diesen schwor Vasiṣṭha nach Medhātithi und Nārāyaṇa vor König Sudās, als er von Viśvāmitra beschuldigt wurde, er sei ein Rakṣas und habe seine Söhne gefressen.

15*c*. Nach Sāy. eine Synekdoche, s. v. a. um alle seine Verwandten.

16*c* = AV. 5, 31, 12c. **16*d*:** 5, 32, 7d.

18*a*. Vgl. 10, 87, 10. **18*b*:** 1, 148, 3.

19*a*: 1, 121, 9. **19*c d*:** 10, 87, 21; 7, 72, 5. Zugleich: von Ost, West, Süd, Nord.

22*b*. Der Koka ist nach Sāy. der Cakravākavogel, eine Gänseart.

22*d*. Zum Vergleich s. AV. 2, 31, 1; 5, 23, 8.

23*c d* = 10, 53, 5cd.

soll das Kimīdinpaar wegleuchten. Die Erde soll uns vor irdischem Ungemach schützen, der Luftraum uns vor himmlischem schützen!

24. Indra, erschlag den männlichen Zauberer und seine Frau, die auf ihr Blendwerk pocht! Mit gebrochenem Genick sollen die Götzenanbeter versinken, nicht sollen sie die Sonne aufgehen sehen.

25. Schau hin, schau aus; seid wachsam, Indra und Soma! Schleudert die Waffe nach den bösen Geistern, den Schleuderstein nach den Zauberern!

Ende des siebenten Liederkreises.

Achter Liederkreis.

Im Gegensatz zu den Liederkreisen 2—7 ist der achte in eine Anzahl kleiner Dichtergruppen aufgelöst. Innerhalb dieser Gruppen sind die Lieder nach der Gottheit und zwar gemäß der Anzahl und Länge ihrer Lieder geordnet. Allerdings nicht ausnahmslos. Bis 8, 66 gehören die Dichter überwiegend der Kaṇvafamilie an; man kann darum diesen Teil als Familienbuch der Kaṇviden bezeichnen, obwohl diese bereits im ersten Liederkreis ihre Vertreter haben. Die nahe Verwandtschaft der Kaṇvalieder im ersten und achten Buch ist deutlich. Nach 8, 66 kommen nur noch vereinzelte Kaṇviden als Dichter vor. Der ganze Schlußteil sieht wie eine große Nachlese zum achten, bez. zu den ersten acht Liederkreisen aus. Eigentümlich sind dem achten Buche die langen Lieder und die Vorliebe für strophische Anordnung. Manche der überlieferten Dichter- und Königsnamen wie Irimbiṭhi oder Tirindira klingen nicht sanskritisch. — Vgl. den wichtigen Aufsatz von Hopkins, Prāgāthikāni in JAOS. 17, 23.

I. Die Lieder der Kaṇva's, 8, 1—66.

1. Gruppe. Lieder der Priyamedha's, Medhyātithi usw., 8, 1—5.

8, 1 (621). *An Indra.*

Das Lied bezeichnet sich in Str. 16 als *sadhástuti*, als gemeinsamen Lobgesang mehrerer Sänger, wohl der verschiedenen Hofdichter verbündeter Fürsten, mit Medhyātithi, dem Hofdichter des Āsaṅga, an der Spitze. Aus dem Charakter einer solchen *sadhástuti* erklärt sich der Strophenbau und der sprunghafte Wechsel in der Gedankenfolge.

1. Traget nur nichts anderes vor; ihr Freunde, versehet euch nicht! Preiset nur Indra, den Bullen, beim Soma, und traget immer wieder Loblieder vor!

2. Ihn, der wie ein Bulle losbrüllt, den Alterlosen, der wie ein (Kampf)stier die Völker besiegt, der Verfeindung und Versöhnung, beides wirkt, den Freigebigsten, der es mit beiden hält.

3. Obschon dich diese (anderen) Leute von verschiedenen Seiten um Beistand rufen, so soll doch dieses unser beschwörendes Wort dir, Indra, eine Erbauung sein und zwar alle Tage!

4. Es überbieten sich wechselseitig die Reden des Redekundigen — des

---

8, 1.

Bṛhatī, 2. 4 Satobṛhatī, 33. 34 Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. die Kaṇviden Medhātithi und Medhyātithi. Das Lied bestätigt nur den letzten, Str. 30.

1*a*: 8, 2, 17.

2*d*. Mit beiden, d. h. mit Freund und Feind.

3*b* = 8, 15, 12 b; 68, 5 c; vgl. 1, 102, 5.

4*a b*. Die Konstruktion ist mehrdeutig, wird aber durch 8, 65, 9 und andererseits durch 1, 81, 9; 10, 27, 19 ziemlich sicher gestellt. Nach 8, 65, 9 sind *vipaścítaḥ* und *aryáḥ* koordiniert: dort Akk. Pl., hier Gen. Sg. Ebenso sind hier wie 1, 81, 9; 10, 27, 19 *aryáḥ* und *jánānām* koordiniert (nicht etwa 'des *arí* unter den *jánāḥ*') wegen *aryáḥ* .... *jánān*[1]

---

[1] Diesem entspricht in 8, 65, 9 *víśvān*.

hohen Herrn (und) der gemeinen Leute — o Gabenreicher. Geh ans Werk, bring vielartigen Gewinn in nächste Nähe, um deine Gunst zu zeigen!

5. Auch nicht für ein hohes Pfand möchte ich dich, du Herr der Preßsteine, hingeben, nicht für Tausend, nicht für Zehntausend, du Keulenträger, noch für Hundert, du Hundertschenkender.

6. Du bist mir besser als der Vater, Indra, und als der Bruder, von dem man keinen Dank hat. Du und die Mutter, ihr erscheint mir gleichwert, du Guter, zur Güte und Freigebigkeit.

7. Wohin bist du gegangen? Wo bist du? Nach vielen Orten steht ja dein Sinn. Regst du dich, Kämpfer, Streiterreger, Burgenbrecher? Die Sänger haben den Gesang angestimmt.

8. Stimmt ihm ein sangbares Lied an, der für seinen eifrigen Anhänger der Burgenbrecher ist, (Loblieder), durch die der Keulenträger komme, um sich auf das Barhis des Kaṇviden zu setzen, und die Burgen breche!

9. Deine zehnfachen, hundertfachen, tausendfachen Rosse, die du hast, deine schnellaufenden Hengste, mit denen komm eiligst zu uns!

10. Ich rufe jetzt, doch ja (zu kommen), die Wunschkuh, die die Sänger beredt macht, den Indra, die gute Milchkuh, eine andere [zweite] Labe(kuh), die in breiten Strahlen (Milch gibt), die willfährige.

11. Als (der Wagenlenker) den Etaśa der Sonne peitschte (und) die fliegenden Flügelrosse des Vāta, da fuhr der ratreiche (Indra) den Kutsa, den Sohn des Arjuna. Er stellte dem Gandharva nach, den noch keiner zu Fall gebracht hatte;

12. Der auch ohne Verband, bevor (das Geschoß) die Schulterknochen durchbohrt, das Gelenk zusammenfügt, der schätzereiche Gabenherr, der alles, was verrenkt ist, wieder zurechtbringt.

5, 33, 2; 6, 20, 1. *arí* ist 'der hohe Herr', aber mit diesem Begriff verbindet sich oft unwillkürlich der des Geldprotzen und des Rivalen, ebenso wie mit *jánāḥ* der der anderen oder geringen Leute. Der eine hohe Herr ist der natürliche Rivale des anderen in bezug auf Reichtum, Macht und Göttergunst.

4*c d*. Von *pururūpam* bis Ende = 8, 60, 18.

4*c*: 8, 81, 7.

4*d*: 1, 127, 11.

5. Zum Gedanken vgl. 4, 24, 10.

8*b*. Man denke dabei an Divodāsa u. a. m.

10: 1, 4, 1; 8, 52, 4; 65, 3. Indra ist für den Sänger die Milchkuh. Das Bild von der Kuh, die der Melker ruft, ist als Luptopamā in der ganzen Str. durchgeführt.

10*a*: Str. 16. Zu *ā́ tú* ist nach dem sonstigen Gebrauch der Infin. „zu kommen" zu ergänzen. *sabardúghā* — nach den ind. Erklärern Nektar oder Milch milchend — ist vielleicht N. einer best. Wunschkuh.

10*b*. Zu *gāyatrávepas* vgl. *sā́mavipra* 5, 54, 14.

10*c*. *íṣam* hier konkret die Nahrungsquelle oder Labekuh; vgl. 6, 48, 13; 9, 86, 18; 10, 122, 6 und zu 8, 7, 3 c. *ányām* (parox., dreisilbig) nur hier und 8, 27, 11, bleibt allerdings unsicher.

11*a b*. Die Wettfahrt des Indra mit Sūrya im Śuṣṇakampf: 4, 16, 11; 1, 174, 5; 5, 29, 10; 31, 9. Nach der Sage müssen in a und b verschiedene Subjekte, die beiderseitigen Wagenlenker, angenommen werden. Vgl. Ved. St. 2, 164. *sū́ra étaśam* wie 9, 63, 8.

11*d*. *gandharvám* nach Sāy. die Sonne, nach Oldenberg Śuṣṇa, vgl. 8, 77, 5.

12*c*. *saṃdhí* die Knochenfuge, das Gelenk.

12*d* = 8, 20, 26 d.

13. Wir möchten nicht wie Fernstehende, nicht dir wie Fremde sein, o Indra. Wie gemiedene Bäume glauben wir säumig (schlechtbrennend) gewesen zu sein, o Herr des Preßsteins.

14. Wir glauben langsam und schwach gewesen zu sein, o Vṛtratöter. Noch einmal möchten wir fein durch deine große Freigebigkeit, o Held, an dem Loblied Freude erleben.

15. Wenn er mein Loblied hören wird, so sollen den Indra unsere Somasäfte berauschen, welche durch die Seihe rannen, die raschen, die Stärker des Tugrasohnes (?).

16. Komm doch heute zu dem gemeinsamen Lobpreis deines anhänglichen Freundes! Der Beifall der Gönner soll dich ermuntern; darum wünsche ich deinen Lobpreis.

17. So presset denn den Soma mit den Steinen aus, spület ihn im Wasser! Gleichsam in Milchgewänder ihn kleidend[1] sollen die Männer ihn aus den Eutern herausmelken.

18. Darum (komm) von der Erde oder von des hohen Himmels Lichtraum! Wachse am Leib durch diese Lobrede von mir; mache den Nachwuchs vollzählig, du Einsichtsvoller!

19. Für Indra presset fein den berauschendsten, vorzüglichen (Soma)! Śakra möge ihn aufquellen lassen, der mit jeglicher Kunst zur Eile getrieben wird wie ein nach dem Preis strebendes (Rennpferd).

20. Nicht möchte ich, wenn ich mit von Soma geschwellter Rede immerfort bitte, dich, der ungeduldig wie ein wildes Tier, reizen bei den Trankopfern. Wer sollte einen Mächtigen nicht bitten?

21. (Preiset) den durch den Rauschtrank erweckten Rausch (des Indra),

---

13*c d*. Wenn beide Pāda zusammengehören und c nicht zu a b, so muß *duróṣa* (an av. *dūraoša* nur zufällig anklingend) doppelsinnig gebraucht sein. Der Sinn des Wortes ist kaum sicher zu bestimmen.

15*d*. *tugryāvṛ́dhaḥ* ganz zweifelhaft. Der Tugrasohn ist Bhujyu. Dieser will auch 8, 45, 29 (*ukthéṣu tugryāvṛ́dham*) nicht passen. Sāy. nach der Deutung von *túgryā* Naigh. 1, 12: in den beigemischten Wassern erstarkend. Dazu wäre 9, 85, 10; 89, 2; 97, 40 zu vergleichen.

16*a*. Nämlich im Verein mit anderen Priestern (Sāy.). **16***b*. Vgl. Str. 8 b.

17*c*: 9, 8, 6.

17*d*. Die Euter sind die aufgequellten Somazweige.

18*a b*: 1, 6, 9.

18*d*. *jātā́* vielleicht wie 3, 31, 10, oder = *bhúvanāni* 3, 3, 10?

19*c d*. Im Wasserbad. Indra soll dieses selbst besorgen, ebenso wie die Mischung in 8, 2, 11. *víśvayā dhiyā́* wohl zu *pīpayat* wie zu *hinvānám*[2]. Vgl. 9, 101, 3; 25, 2; 44, 2.

21. Stark elliptisches Wortspiel mit *máda* (Rausch und Rauschtrank). *mádam* ist der oft besungene Rausch des Indra. *mádena* der Rauschtrank des Soma.

21*c* ist der Rausch, oder Indra, der auch in d Subjekt ist.

---

[1] D. h. mit Milch mischend.

[2] Die Pādagrenze wird in diesem Liede mehrfach nicht eingehalten.

den starken durch die starke Kraft (des Soma erweckten), den Überwinder aller (Feinde), den Rauscherregten! Denn im Rausche schenkt er uns.

22. In seinem Schatzhaus (?) (verwahrt) der Gott viele Kostbarkeiten für den opferspendenden Sterblichen. Er möge dem Somapressenden wie dem Sänger spenden, der von aller Welt Gelobte, von dem hohen Herrn[1] Gepriesene.

23. Komm her, Indra, — berausche dich — mit prächtiger Gabe, o Gott! Wie einen See fülle mit dem gemeinsam getrunkenen Soma deinen breiten dicken Bauch!

24. Dich sollen tausend und hundert an den goldenen Wagen gespannte, mähnige Falben, durch Beschwörungswort geschirrt, zum Somatrunk fahren, o Indra!

25. Dich soll im goldenen Wagen das Falbenpaar mit den pfauenartigen Schweifen, das weißrückige herfahren zum Trunk des süßen, redselig machenden Trankes!

26. Trink doch von diesem Saft, du Lobbegehrender, wie der Vortrinker! Dieses Tränklein des zubereiteten würzigen (Soma), das angenehme, reicht zum Rausche hin.

27. Der einzig ist an Meisterschaft und als hoher Gebieter durch seine Gebote (allen) über ist, er komme mit geöffneten Lippen, nicht soll er fernbleiben; er soll kommen und dem Ruf nicht aus dem Wege gehen.

28. Du zerschmettertest des Śuṣṇa wandelnde Burg mit den Waffen. Du mögest nun abermals dem Lichte nachgehen, wenn du (zu Hilfe) gerufen werden solltest.

29. Meine Loblieder haben sich bei Sonnenaufgang, meine am Mittag, meine bei vorgerückter Zeit, bei Einbruch der Nacht dir zugewendet, du Guter.

22*a*. *śévāre* dunkles ἅπ. λεγ. Sāy.: bei dem Freude bringenden Opfer. Roth: Schatzhaus. Oldenberg vermutet *śévā are*. Ob die Str. ein Satz: In guter Laune (?) möge er ..... verschenken?

23*c*. *sápītibhiḥ* nach Sāy. zusammen mit den Marut. Möglich auch: mit den Sängern, denn diese sind seine Zechgenossen (*sadhamā́daḥ* 1, 121, 15; 6, 37, 1) oder zum *sadhástuti* vereinigt.

24*a*: 4, 29, 4. **24*d*** = 4, 46, 3c.

25*b*. *mayū́raśepyā*: Roth wird gegen Oldenberg Recht behalten, daß *śépa* auch den Schweif bedeutet. Wenn in Ait. Br. 7, 15, 7 Ajīgarta seine drei Söhne Śunaḥpuccha, Śunaḥśepa, Śunolāṅgūla benennt, so werden die Schlußglieder aller Komposita synonym, also *śépa* = *puccha* sein. Vgl. auch zu 10, 105, 2. Den richtigen Weg weist schon *mayū́raroman* 3, 45, 1.

25*d* = 8, 35, 23.

26*a* = 3, 51, 10c.

26*b*. Der Vortrinker ist nach Sāy. Vāyu. Man könnte auch an den Hotṛ denken, nach 1, 25, 17; 5, 43, 3; 10, 94, 2; 8, 94, 6.

26*d*. *mádāya* sowohl zu *cā́ruḥ* (vgl. 8, 64, 12) wie zu *patyate*. **27*c***: 8, 33, 9.

28*a*. Die Zauberburg des Śuṣṇa, vgl. 1, 121, 10; 5, 31, 7.

28*c* bezieht sich wohl auf die Verfolgung des Sūrya (1, 121, 10; 5, 31, 11) im Śuṣṇakampf, dessen Einzelheiten leider zu unsicher sind. Indra soll, das scheint der Sinn von *c* zu sein, im Notfall diese Tat wiederholen.

29*d*. Nach Sāy.: sollen dich anziehen. Vgl. *ā-vṛt* 4, 1, 2.

---

[1] Dem Opferherrn.

30. Lobsinge, lobsinge doch! Diese sind ja unter allen Freigebigen an Gabe die Freigebigsten: Ninditāśva, Prapathin, Paramajyā, o Medhyātithi!

31. Nachdem ich die ans Holz gespannten Rosse am Wagen mit Vertrauen bestiegen habe, fällt unter dem wertvollen Gute auch das Vieh, das dem Yadu gehört, in die Augen.

32. Der mir zwei Schimmel geschenkt hat samt goldener Schabracke, der soll alles Glück noch übertreffen: Svanadratha, des Āsaṅga (Sohn)!

33. Da überbot Āsaṅga, der Sohn des Playoga, als Geber die anderen mit seinen zehntausend (Kühen), o Agni. Da tauchten vor mir zehn weiße Stiere wie Schilfrohr aus dem Teiche auf.

---

34. Es hat sich vorn sein steifes (Glied) wieder gezeigt, das als knochenloser Schenkel herabhing. Als es seine Frau Śaśvatī bemerkt hatte, sagte sie: „Du trägst, o Gebieter, einen beglückenden Ergötzer.“

8, 2 (622). *An Indra.*

Als Dichter nennt die Anukr. den Medhātithi und Priyamedha. Im Liede selbst kommt kein Dichtername vor. Medhātithi wird 8, 8, 20 neben Kaṇva aufgeführt. In 8, 2, 40 wird dieselbe Legende von Medhyātithi erzählt wie in Ṣaḍv. Br. 1, 1, 15 von Medhātithi.

1. Diesen ausgepreßten Trank, du Gütiger, — trink dir den Bauch recht voll — haben wir dir dargebracht, o Furchtloser.

2. Von den Männern geschüttelt, von den hungrigen (Steinen) ausgepreßt, mit (Schaf)haaren geseiht, wie ein Roß im Fluß(wasser) geschwemmt;

30—33. Die Dānastuti, die Medhyātithi einer Reihe von Donatoren widmet.

30*b*: 5, 39, 4.

30*d*. *maghásya* zu *máṃhiṣṭhāsaḥ* in b. Die weite Trennung ist bei der holperigen Sprache der Dānastuti's nicht auffällig. Die Str. ist Selbstaufforderung des Dichters, nicht eine Aufforderung des Āsaṅga, ihn selbst zu preisen, wie Sāy. durch Anukr.[1] und Bṛh. Dev. verleitet annimmt.

31*ab*. Oder *ā-ruh* erst mit Akk., dann mit Lok. *áśvān ā-ruh* in demselben Sinn wie sonst *ā-sthā*.

31*a*. Über *vánanvat* s. 7, 81, 4 und zu obiger Stelle bes. 8, 34, 18.

31*b*. Vertrauen in die Güte des Wagens wie 3, 53, 17; 6, 47, 26 in ähnlichem Zusammenhang.

31*c*. *ciketati* wie *ciketa* in der Dānastuti 1, 100, 16; 5, 27, 1; *cetat* 8, 68, 18. Ludwig: 'Da denkt er auch an das schöne treffliche, was das Vieh des Yādava'.

32*c*: 2, 4, 2. **33*b***: 5, 27, 1.

34. Von dem letztgenannten Schenker Āsaṅga wird episodisch erzählt, wie er seine Mannheit wiedererlangte (Śāṅkh. Śr. 16, 11, 17), nach Bṛh. Dev. 6, 41 dank dem Ṛṣi Medhyātithi.

34*a*. *purástāt*: an der Vorderseite, in der Schamgegend (Sāy.).

34*b*: 10, 86, 16.

34*d*: VS. 23, 21, wo derselbe *strīṇā́m jīvabhójanaḥ* heißt.

8, 2.

Gāyatrī, 28 Anuṣṭubh. Originelles Lied.

1*ab*. Oder ein Satz: Trink den Soma, daß dein Bauch voll wird. So Sāy. Vgl. 3, 32, 2.

2*a*: 9, 62, 5. Geschwenkt oder umgeschüttelt (*dhūtá*), nämlich die Stengel im Wasser, damit sie aufquellen. Über die entsprechenden Vorgänge im späteren Ritual s. Ind. Stud. 10, 370 und Einleitung zu Buch 9.

2*c*: 9, 109, 10; 71, 3.

---

[1] Nach Anukr. lobt Āsaṅga, nachdem er den Medhyātithi beschenkt hat, sich selbst mit den vier Strophen 30—33.

3. Den haben wir dir süß gemacht, ihn wie Gerste mit Kuh(milch) mischend. Indra, dich (lade ich) zu diesem (Opfer)gelage.

4. Indra ist der alleinige Somatrinker, Indra der lebenslängliche Safttrinker unter Göttern und Menschen.

5. Den weder der klare noch der schlechtgemischte noch die scharfen (Somasäfte) abstoßen, den Geräumigen mit dem guten Herzen[1].

6. Wenn auch andere als wir mit den Kühen auf ihn Jagd machen wie Lockweibchen auf ein Wild, mit Milchkühen nach ihm pirschen.

7. Dreierlei Soma's sollen dem Gott Indra gepreßt werden, im eigenen Hause des Somatrinkers!

8. Drei Eimer laufen über, drei Kufen sind vollgefüllt bei ein und derselben Darbringung.

9. Du bist der Reine, auf viele (Becher) verteilt, in der Mitte ist der mit Milch Gemischte, der mit saurer Milch ist für den Helden der berauschendste.

10. Diese scharfen Somatränke sind für dich, Indra, bei uns gepreßt. Die Klaren verlangen nach Milchmischung.

11. Misch diese, die Milch, den Reiskuchen und diesen Soma, o Indra, denn ich höre, du seiest reich!

3*a b*: 8, 82, 5; 9, 46, 4; 107, 2; 109, 15. 17. Str. 2 und 3 sind Anakoluthie.

5. Verschiedene Arten, bez. verschieden geratene Mischungen des Soma. Vgl. 1, 137, 1; 5, 5.

5*a*. Der *śukrá* ist der Geklärte, vgl. Str. 9 und 10 und die Bemerkungen vor Buch 9.

6*a b*. Schief gestellter Vergleich. Es entsprechen sich *góbhiḥ* und *vrā́ḥ*. *mṛgá* 'das Wild' ist eher der Elefant als die Antilope. Die Milch ist die zur Somamischung verwendete, steht also metonymisch für den Soma selbst. So Sāy. Oder es ist die Somamilch(= saft) selbst, die aus den Pflanzen 'gemolken' wird.

6*c*. In demselben Sinn *dhenúbhiḥ*; nach Sāy.: mit den Lobreden, nach Durga zu Nirukta 5, 3: mit den labenden Opferspenden[2]. Die Str. ist Nachsatz zu 5 oder Aposiopese. Dann zu ergänzen: So komme doch zu uns.

7—9 erklären sich gegenseitig.

7*a*. Vgl. Str. 8. Die drei Soma's sind die drei in 9 aufgeführten Arten des Soma: der reine, unvermischte (*śúci*), der mit Milch gemischte (diese beiden sind nach VS. 8, 57 *śukrá*, vgl. 1, 137, 1; 2, 41, 3; 8, 52, 10; 9, 64, 28; 8, 2, 10) und der mit saurer Milch (*dádhi*) gemischte. Vgl. 1, 137, 1—2; 5, 5 (s. d.).

7*c*. Nach Sāy.: im Opferhaus, vgl. 5, 64, 5; 3, 51, 9. Indra fühlt sich im Hause des Somaopferers wie zu Hause, vgl. 1, 173, 11; 3, 42, 8; 6, 41, 1.

8*a b*. Vgl. 7. Die drei *kóśāsaḥ* sind dieselben wie die drei *camvàḥ* in b, drei *droṇakalaśa's* nach späterem Sprachgebrauch. Oldenberg (ZDMG. 62, 464) denkt an *kóśam* und *camvòḥ* 9, 96, 20; 103, 3—4. Diese könnten nach dem bekannten elliptischen Sprachgebrauch sowohl die drei *kóśāḥ* als auch drei *camvàḥ* heißen. S. die Bemerkungen vor Buch 9, und zu 9, 103, 2 c.

9. An Soma gerichtet. Es handelt sich um die in 7 angedeuteten drei Arten des Soma, die hier nach 8 c nebeneinander aufgestellt sind. So ist wohl *madhyatáḥ* in b zu verstehen, nicht zeitlich. Oder sollte doch zugleich die Verteilung auf die drei Savana's gemeint sein, wie Sāy. hier und zu Str. 7 annimmt? Oldenberg wendet mit Recht ein, daß die Verteilung nicht ganz im Einklang mit dem späteren Ritual stehen würde.

11*a b*: 6, 23, 7; 8, 31, 2.

11*a*. *śrīṇīhi* ist z. T. Zeugma: Mische Milch

---

[1] Der „in seinem Herzen" jeden Soma gut verträgt.

[2] Durga sucht in *góbhiḥ* in a die Lobreden.

12. Im Herzen getrunken kämpfen die (Somatränke) wie die in Branntwein bezechten Leute; wie Nackte in der Kälte bleiben sie wach.

13. Reich sollte der Sänger eines Reichen und Freigebigen, wie du bist, sein; den Vorrang (sollte der Sänger) eines berühmten (Herrn) haben, o Falbenfahrer!

14. Ein hoher Herr hat noch nie, selbst nicht auf das Lobgedicht geachtet, das ein der Rinder barer (Sänger) vorträgt, noch auf sein gesungenes Lied.

15. Gib uns, Indra, nicht dem Hohnsprecher noch dem Überheblichen preis! Strenge dich nach deiner Macht an, du Mächtiger!

16. Wir, deine ergebenen Freunde, die nur dies eine Ziel haben, o Indra, die Kaṇviden besingen dich mit Lobgedichten.

17. Nicht schlage ich etwas anderes hoch an, du Keulenträger, bei der Neuheit des Dichterwerkes: nur auf dein Lob bin ich bedacht.

18. Die Götter suchen einen, der Soma braut; nicht bedürfen sie des Schlafes; unermüdlich gehen sie auf Reisen.

19. Komm fein her mit deinen Belohnungen; sei auf uns nicht ärgerlich wie ein alter Mann, der eine junge Frau hat!

20. Nicht möge er heute in Ungnaden fern von uns Einkehr halten wie ein unfeiner Tochtermann.

21. Wir kennen ja seine vielschenkende Gnade, des Helden, die Gesinnungen des an drei (Orten?) Geborenen.

---

und Soma und genieße den Kuchen dazu. Oder der Sinn ist: Mische die drei genannten in deinem Bauch zusammen. Oldenberg will a elliptisch fassen. Dafür spräche 8, 78, 1a.

12*ab*. Das Rumoren oder die starke Wirkung des getrunkenen Soma.

12*a*. Vgl. 1, 168, 3. **12*b*:** 1, 32, 6.

12*c*: 10, 61, 9. Der getrunkene Soma erhält munter; darum heißt es von ihm selbst, daß er wache. Vgl. 10, 34, 1 u. a. m. Vielleicht ist mit Oldenberg Doppelsinn anzunehmen. Die nackten, d. h. ungemischten Soma's preisen das Euter (von dem sie Milch erwarten wie in 10c).

13—14. Ein deutlicher Wink an Indra, der Armut des Sängers abzuhelfen. Indra kann nur einen reichen Sänger gebrauchen; der arme Sänger ist ein Lump, den der Gott nicht beachtet.

14. Obige Auffassung wird durch **13** geboten und ist für die Erklärung von *arí* gegen Bergaigne und Oldenberg entscheidend[1].

15*ab*. Der Sinn ist: Sei nicht wie ein solcher Lohnherr.

15*c*: 1, 62, 12; 6, 31, 4; 7, 67, 5; 9, 87, 9.

16*c*. Oder: wachen dich heran. Vgl. 1, 2, 2.

17*a*: 8, 1, 1. **17*c*:** 8, 9, 7.

18*b*. Die Götter schlafen überhaupt nicht, 2, 27, 9; 10, 63, 4; AV. 12, 1, 7; Śat. 3, 2, 2, 22. Hier aber ist der Sinn: Von ihrem Suchen nach einem Opferer hält sie weder Schlaf noch Reisemüdigkeit ab.

19*c*. Weil ihn die Eifersucht plagt.

20*c*. Wie ein Schwiegersohn, der sich gegen den Schwiegervater nicht schön oder nobel benimmt, bez. nicht bei ihm einkehren will.

21*c*. Nicht klar, worauf sich *triṣú* bezieht. Nach Sāy. auf die drei Welten. Dann müßte *jātásya* im weiteren Sinn verstanden werden. Die Konjektur *jātásya* d. i. *jātā́ asya* würde nicht weiterhelfen.

---

[1] Bloomfield in seinem sehr beachtenswerten Aufsatz (JAOS. 45, 166) möchte den von mir aufgestellten Bedeutungen von *arí* noch eine dritte hinzufügen, nämlich 'Priester, Hoherpriester', zu Patron und Rivalen. Die schon sehr unsicheren *arí*-Stellen würden dadurch noch undurchsichtiger. Korr. N.

22. Schenke doch (den Soma) ein, bei dem Kaṇviden (als Sänger) sind! Wir kennen keinen Angeseheneren als den Gewaltigen, der hundert Hilfen hat.

23. Mit dem besten (Schoppen) bring, du Presser, dem Manne Indra, dem Mächtigen, den Soma, daß er trinke, dem Mannhaften!

24. Der unter den nie Fehlgehenden am besten den in Rossen und Rindern bestehenden Gewinn für Sänger, für Lobsinger ausfindig macht.

25. Rühret Soma an, stets kostbaren, ihr Presser, für den rauschliebenden starken Mann!

26. Der Vṛtratöter, der den Soma trinkt, soll doch kommen! Nicht möge er fern von uns anhalten, der hundert Hilfen hat.

27. Hierher sollen den Freund die durch Beschwörungswort geschirrten tüchtigen Falben fahren, den durch Lobreden Berühmten, Lobbegehrenden.

28. Süß sind die Soma's, komm her! Gemischt sind die Soma's, komm her in eigener Person zu dem Gelage, mit geöffneten Lippen, Ṛṣiumgebener, Machtvoller!

29. Die Lobgesänge, die dich erheben, zu großer Freigebigkeit und Mannestat den Siegesgewinner erhebend, o Indra,

30. Und die Lobreden, die deine Kräfte vollständig machen, du von Lobreden Angezogener, und diese Lobgedichte sind dein.

31. Fürwahr dieser Tatenreiche mit der Keule in der Hand vergibt allein die Gewinne, seit alters ungeschmälert.

32. Mit der Rechten tötet Indra den Vṛtra, der vielmals Vielgerufene, der groß ist an großen Kräften.

33. Auf dem alle Völker und die Umwälzungen und Anläufe (?) (beruhen). Wenn er berauscht ist, so tut er es den freigebigen Herren gleich.

34. Er hat diese (Taten) getan, Indra, der alle (Taten) an Ruhm übertrifft, der den Freigebigen die Siegesgewinne verleiht.

35. Er bringt den um Rinder[1] kämpfenden Wagen selbst von hinten an die Spitze, wem er hilft, denn der Gewaltige fährt die Schätze.

36. Er gewinnt als Redner (und) mit den Streitrossen; der Held erschlägt den Vṛtra mit seinen Mannen, der zuverlässige Helfer seines Huldigers.

28*d*: 1, 130, 1b. *nā́yám* s. zu 1, 121, 13b.

30*b*. Verschränkter Satz. Der Nachsatz steckt in b, während c noch zum Vordersatz gehört.

30*c*: 8, 97, 13b; 15, 10c. Aufrecht, M.M. große Ausgabe[2] und Bomb. Ausg. von Rājārāma lesen *dadhiré*, der indische Pp. und M.M.'s Textausgabe von 1877 *dadhire*. Im letzten Falle würde die Konstruktion glatt verlaufen. Aber *dadhiré* ist doch wohl die richtige Lesung.

31: 6, 30, 1.

32*b c* = 8, 16, 7bc.

32*c*: 3, 1, 19; 4, 32, 1.

33*b*. *cyautnā́* sind die Großtaten Indra's (7, 19, 5; 8, 77, 9). *jráyāṃsi* : *śatruviṣayāṇy abhibhavanāni* Sāy.

33*c*. Ähnlicher Gedanke wie 8, 24, 2.

35*a b*: 1, 129, 1; 178, 3; 6, 26, 4.

35*c*. Wohl Indra. Dafür spricht Ait. Ār. 5, 2, 1, 11.

36*a*. *víprah* und *árvadbhiḥ* sind Gegensätze,

---

[1] Die Rinder als Siegerpreis im Wettfahren.

37. Verehret ihn, den Indra, ihr Priyamedha's, gesammelten Geistes, der durch Soma wahrhaft berauscht wird;

38. Den sangesberühmten rechtmäßigen Herrn, den ruhmliebenden, langlebigen, den sieghaften besinget, ihr Kaṇva's!

39. Der Mächtige, der auch ohne Fußspuren die Rinder (fand und sie) als Freund den Männern gab, die an ihn ihren Wunsch gerichtet haben.

40. Den Kaṇviden Medhyātithi, dessen Sinn darnach stand, hast du, Herr des Preßsteines, (erhört), als du in einen Widder verwandelt (ihn in den Himmel) entführtest.

41. „Streng dich für diesen[1] an, Vibhindu, indem du vier Myriaden schenkst und darüber noch acht Tausend!"

42. Und diese beiden milchreichen ....., die Töchter der Lust, hat er zur Ehe geschenkt.

8, 3 (623). *An Indra.*

1. Trink vom würzigen, berausche dich, Indra, an unserem milchgemischten Saft! Sei du der Freund und Zechgenosse uns zum Gedeihen! Deine Absichten sollen uns günstig sein!

2. Wir wollen in deiner, des Siegreichen, Gunst stehen. Wirf uns nicht dem Feinde hin! Steh uns mit deiner wunderbaren Übermacht bei; befestige uns in deiner Gnade!

3. Diese Lobreden, die von mir kommen, sollen dich erbauen, du Schatzreicher. Die Redekundigen, rein und von lauterer Art, haben mit ihren Preisliedern laut eingestimmt.

---

wie 4, 37, 6; 6, 45, 2; 8, 19, 10; 92, 11; 2, 2, 10 (*árvatā—bráhmaṇā*); 1, 27, 9 (*árvadbhiḥ—víprebhiḥ*); 7, 58, 4 (*víprāḥ—árvā*); 8, 103, 4—5 klar machen. Ähnlich der kurze Ausdruck in 6, 45, 12. Der Sinn ist: Indra gewinnt für seine Verehrer den Redekampf und den Kampf zu Wagen. Der letzte könnte in manchen Stellen nur ein Bild sein.

39*a b*. Anspielung auf den Valamythos und zugleich auf die Dakṣiṇā.

40. Die den Schluß bildende Dānastuti an Vibhindu wird eingeleitet durch die aus der Subrahmaṇyā-Formel bekannte Legende von der Entführung des Medhyātithi[2]. Vgl. 1, 51, 1. Einzelheiten fehlen. Ob die Geschichte im Zusammenhang mit der folgenden Ermahnung an König V. mitgeteilt wird, damit dieser eine Lehre daraus ziehen soll?

40*c*. Gegen Pp. ist aufzulösen *abhí yán* (d. i. *yád*) *náyaḥ*. Vgl. die Erklärung Sāy.'s zu Ṣaḍv. Br.

41. Die Dānastuti in Form einer Aufforderung an den König.

41*a*. *asmai*, dem gegenwärtigen Sänger.

41*b*: 8, 21, 18 d.

42*b*. *mākī́*? Unter der Schenkung waren jedenfalls zwei junge Frauen. Vgl. Tāṇḍ. 15, 10, 11[3].

8, 3.

Pragātha's, 21 Anuṣṭubh, 22—23 Gāyatrī, 24 Bṛhatī. Dichter nach Anukr. Medhyātithi, der Kaṇvide.

1*b*: 8, 13, 14; 92, 30. **1***c*: 8, 54, 5.

2*c*: 1, 119, 8.

3*c*. Zu *pāvakávarṇāḥ* ist 2, 3, 5 zu vergleichen, wo es von den Opfertoren heißt: *várṇaṃ*

---

[1] Den Sänger. [2] Ṣaḍv. Br. 1, 1, 15: *medhātithiṃ ha kāṇvyāyanaṃ meṣo bhūtvā jahāra* (Sāy. *svargaṃ nināya*). Vgl. auch Bāṣk. Up. 1 und Ind. St. 9, 38. [3] Dort ist von besonderen Kühen die Rede.

4. Von tausend Ṛṣi's zu Kraft gebracht, hat er sich wie das Meer ausgebreitet. Diese seine wahrhafte Größe wird gepriesen, seine Stärke bei den Opfern im Reich der Redekundigen.

5. Den Indra rufen wir zum Gottesdienst, den Indra bei beginnendem Opfer, den Indra eifrig im Kampfe, den Indra zum Gewinn des Siegerpreises.

6. Indra hat durch seine Macht, durch seine Stärke beide Welten ausgebreitet; Indra ließ die Sonne leuchten. Dem Indra haben sich alle Welten, dem Indra die ausgepreßten Säfte zu eigen gegeben.

7. Dich, Indra, (riefen) zum ersten Trunk die Āyu's mit Lobliedern, riefen vereint die Ṛbhu's an, priesen die Rudra's als Ersten.

8. Seine eigene Stierkraft hat Indra im Rausche des Soma bei Viṣṇu erhöht. Heute preisen abermals die Āyu's diese seine Größe wie früher.

9. Ich bitte dich um die Meisterschaft, um das wirkungsvolle Wort, um zuerst bedacht zu werden, durch welches du den Yati's, dem Bhṛgu bei ausgesetztem Preise (zu Hilfe kamst), mit welchem du dem Praskaṇva beigestanden hast.

10. Das, Indra, ist deine Bullenkraft, mit welcher du die großen Gewässer zum Meere laufen ließest. Nicht an einem Tage ist diese seine Macht zu erreichen, hinter dem seine Heerschar herbrüllte.

11. Tu für uns, was du kannst, Indra, da ich dich um Reichtum, um die Meisterschaft bitte! Tu, was du kannst zum Siegerpreis für den, der den ersten[1] zu gewinnen trachtet; tu, was du kannst, zu unserem Loblied, du Allererster!

12. Tu uns, was du kannst, Indra, für diesen[2], der (den Preis) der Dich-

---

punānā́ yaśásaṃ suvíram. várṇa ist die Rasse oder Kaste der Sänger.

4*b*: 10, 62, 9.

4*c*: 8, 46, 3; 7, 45, 2; 6, 59, 2; 8, 101, 11; 10, 75, 9.

5*b* = 1, 16, 3b.

5*c*. *vanínaḥ*? S. zu 1, 64, 12. Man könnte an 7, 21, 9 *vanvántu smā té 'vasā samīké* usw. denken. Dann wäre *vanín* 'Überwinder' oder 'nach Sieg strebend'.

6*a*. *śávaḥ* steht dem *mahnā́* parallel, also für *śávasā*. 6*c*: 8, 12, 28; 9, 86, 30.

7*a* = 1, 19, 9a; vgl. 8, 45, 22. Man könnte nach diesen Stellen auch *sṛjanti* in a b ergänzen.

7*c*: 8, 12, 32.

8*b*. Das Somaopfer bei Viṣṇu vor dem Dämonenkampf 2, 22, 1; 8, 12, 16; 6, 17, 11; 10, 113, 2.

8*d* = 8, 15, 6b.

9*b*: 8, 6, 9. Es handelt sich in der Str. um die rechte Inspiration wie in 11.

9*c*: 8, 6, 18. Der Dativ verlangt Ergänzung eines anderen Verbs.

10*b*: 5, 35, 4. 10*c*: VS. 23, 15.

10*d*. Wohl die Marut, also derselbe Gedanke wie 8, 15, 9c; vgl. 1, 52, 9; 3, 47, 4; 10, 22, 9.

11*b*. Oder: Den Besitz tüchtiger Mannen (Meister).

11*c*: 8, 103, 11.

12*a b*. *asyá* (Gen. = Dat.) ist mit *síṣāsataḥ* zu verbinden. *dhíyaḥ siṣāsa-* wie 10, 143, 3b. *dhíyaḥ síṣāsataḥ* und *prathamā́m* (*vā́jam*) *síṣāsate* in 11c kommen dem Sinn nach auf Eins hinaus. *asyá* ist der Sprecher, *naḥ* auf das Sängerkollegium gehend ist Dat. ethicus.

12*c*: 8, 4, 2. 12*d*: 8, 12, 2b.

---

[1] D. h. Siegerpreis. [2] Den Sänger.

tung gewinnen möchte, da du ja dem Paura beigestanden hast! Tu, was du kannst, wie du dem Ruśama, Śyāvaka, Kṛpa, Svarṇara weiterhalfst, Indra!

13. Was könnte ein Sterblicher, der es (anderen) zuvortut, Neues an Bittgebeten singen? Denn noch nicht haben die, welche seine indrische Größe besingen, die Sonne erreicht.

14. Was sollen sie singen, um es dem Gotte recht zu machen? Welcher Redekundige darf sich rühmen, ein Ṛṣi zu sein? Wann wirst du, gabenreicher Indra, auf den Ruf des Somapressenden (kommen)? Was soll der Sänger singen, (daß du auf seinen Ruf) kommest?

15. Diese süßesten Lobreden und Preislieder steigen auf, mit einem Male siegend, Schätze gewinnend, unerschöpfliche Gunst bringend, wie Wagen, die um den Siegerpreis kämpfen.

16. Wie die Kaṇva's, die Bhṛgu's, wie die Sonnen (sind sie): Sie haben alles Erwartete erreicht. Den Indra mit Lobliedern verherrlichend erhoben die Āyu's, die Priyamedha's ihre Stimme.

17. So schirr denn, du Erzfeindetöter Indra, deine Falben an; aus der Ferne komme herwärts, du Gabenreicher, zum Somatrunk, du der Gewaltige mit den überragenden (Rossen)!

18. Denn diese deine Dichter, die Redegewaltigen, verlangen mit ihrer Dichtung die Meisterschaft zu gewinnen. Du gabenreicher, lobbegehrender Indra, höre wie ein Späher auf unseren Ruf!

19. Du Indra stießest den Vṛtra von den hohen Quellen (?) fort. Des Arbuda, des Zauberers Mṛgaya, des Parvata Rinder triebst du heraus.

20. Die Feuer kamen glänzend zum Vorschein, und die Sonne, und Soma,

---

13*b*: 10, 49, 11. **13***d*. Die Sonne ist Indra selbst, oder s. v. a. das Höchste.

14*b*. Über *vípra* und *ṛ́ṣi* s. bes. 9, 96, 6b.

14*d*. Wörtlich: Zu des was Singenden (Ruf) wirst du kommen?

15—16 entsprechen den Fragen in 13—14, ohne förmliche Antwort darauf zu sein; vielmehr sprechen sie die Erfüllung der in 11—12 enthaltenen Bitten aus.

16*a b*. Man hätte allerdings erwarten sollen: die Kaṇva's wie die Bhṛgu's. Dies ist jedenfalls gemeint. Vgl. Oldenberg, ZDMG. 61, 824. Ob statt *sū́rya(ḥ) iva* nicht vielmehr *sūryéva* „wie die Sūryā" gemeint ist? Umgekehrt heißt es nämlich 8, 8, 10, daß die Aśvin durch die Sūryā alle ihre Erwartungen erreichten.

16*b*: 8, 8, 10; 40, 3. **16***c d*: Str. 7.

17*b*. *parāvátaḥ* 'aus der Ferne' könnte nach der Zäsur auch zu *yukṣvā́* gezogen werden, da *yuj* öfter den Begriff des Fahrens einschließt.

17*d*: 8, 49, 7d. Zu *ṛṣvébhiḥ* ist nach 8, 50, 7 *háribhiḥ* zu ergänzen, nicht die Marut, wie Sāy. tut.

18*b*: 7, 66, 8.

19*a b*: 2, 11, 9. *dhánubhyaḥ*, oder: den hohen Verstecken (des Vṛtra), dem Gebirge, nach 1, 32, 2. Ähnliches wird 4, 30, 14 von anderen Dämonen gesagt. Nach Pischel (Ved. St. 2, 69), der 1, 80, 2 vergleicht, ist zu übersetzen: Von den hohen Wassern. Über *dhánu* s. zu 1, 33, 4.

19*d*. Von Sāy. auf den Valamythos bezogen.

20*a b*. Nach Besiegung der Dämonen wie 4, 1, 17. *niḥ-ruc* ist nach Sāy. übersetzt. Dagegen Roth: vertrieben durch den Glanz den Drachen.

20*b*: 9, 47, 3.

20*d* = 8, 32, 3c. *kṛṣé* = *cakṛṣé*, Perf. ohne Redupl.; vgl. 8, 63, 8b.

der indrische Saft kam zum Vorschein. Aus dem Luftraum bliesest du hinweg den großen Drachen: Diese Mannestat hast du vollbracht, Indra.

---

21. Den mir Indra, die Marut schenkten (und) Pākasthāman, der Sohn des Kurayāṇa, der der Schönste von allen ist, leibhaftig wie der am Himmel laufende (Sonnengott),

22. Den Rotfuchs hat mir Pākasthāman geschenkt, gut im Joch, den Gurt ausfüllend[1], der (die Hoffnung) auf Reichtum weckt.

23. Dem zehn andere Zugpferde die Stange halten, heimwärts (mich fahrend) wie die Vogelrosse den Tugrasohn.

24. Speise ist die Seele, Kleidung der Körper, Salböl ist kraftverleihend. Als Vierten habe ich den gastfreien Pākasthāman, den Verschenker des roten Rosses genannt.

8, 4 (624). *An Indra.*

1. Ob du, Indra, im Ost, im West, im Nord oder Süd von Männern gerufen wirst, so bist du selbst doch oftmals bei dem Anukönig, durch (dessen) Männer[2] bewogen, bist du Gewaltiger bei Turvaśa.

2. Oder wenn du bei Ruma, bei Ruśama, bei Śyāvaka, bei Kṛpa dich berauschest, Indra, so lenken die Kaṇva's mit beschwörenden Reden durch ihr Loblied anziehend dich, Indra, her. Komm!

3. Wie der durstige Büffel zu einem vom Wasser gemachten Rinnsal hinabsteigt, so komme rasch zu uns früh und spät; trink fein bei den Kaṇva's!

4. Es sollen dich, gabenreicher Indra, die Somasäfte berauschen, auf daß du dem Somapressenden schenkest. Nachdem du den Soma geraubt hattest, trankst du den in dem Camūgefäß ausgequetschten. Da hast du dir die höchste Gewalt zugelegt.

5. Er hat die Gewalt mit Gewalt behandelt, den Grimm hat er mit Kraft

---

21—24. Dānastuti des Pākasthāman, Sohn des Kurayāṇa.

22*c*. Sofern man durch das Roß im Wettrennen Reichtum gewinnen kann. Der Ausdruck erinnert an 7, 57, 6 *jigṛtá rāyáḥ sūnṛ́tā maghā́ni.*

23*a b* bezieht sich deutlich auf den *pratidhura* (Deichselgenossen) des geschenkten Pferdes. Es müßte eigentlich zehn solcher *pratidhura* haben, ist also in Wahrheit *apratidhurá* „matchless". **23*c*:** 8, 74, 14; 1, 119, 4.

24*a b*. Ähnliche Sentenzen in der Gāthā Ait. Br. 7, 13, 8; *annaṃ prāṇasya bandhanam* Kauś. 89, 10; *annaṃ hi prāṇaḥ* Śat. 4, 3, 4, 25; *ánnaṃ yó na ātmā́* ṚV. 10, 107, 7 c; vgl. Śat. 10, 1, 1, 10. **24*b*:** 8, 78, 2.

24*c d*. Der Sinn ist: Der freigebige König P. steht den Lebensnotwendigkeiten Speise, Kleidung und Salböl gleich.

8, 4.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Devātithi.

1*a b*: 8, 65, 1.

1*c d*. Dies sind offenbar die Patrone des Dichters.

2*a*: 8, 3, 12. **3*a*:** 1, 16, 5; 7, 69, 6.

4*c*: 3, 48, 4. **4*d*:** Str. 10 d; 1, 57, 6.

5*a*. *pra-kṛ* in der angenommenen Bedeutung

---

[1] D. h. wohlgenährt. [2] Die Sänger.

gebrochen. Alle Kampflustigen duckten sich vor dir, o jüngster Indra, wie die Bäume.

6. Der ist mit einem starken Kämpfer, der Tausenden gleicht, verbündet, wer deinen Lobpreis zuwege gebracht hat; er macht, daß sein Sohn in Meisterschaft vorangeht, (wer dir) mit Huldigungsreden aufwartet.

7. Nicht wollen wir zagen, noch ermüden in deiner, des Gewaltigen, Freundschaft. Sehenswert ist die große Tat von dir, dem Bullen. Wir möchten Turvaśa (und) Yadu (wieder)schauen.

8. Der Bulle deckte seine linke Seite. Die Schenkung verdrießt ihn nicht. Mit Bienensüß ist die Kuh(milch) durchtränkt: Komm schnell her, lauf, trink!

9. Dein Freund, Indra, fährt mit Roß und Wagen, ist schön von Gestalt und reich an Kühen. Er steht jederzeit in dem Alter, in dem man die Vollkraft besitzt; glanzvoll schreitet er in die Versammlung.

10. Wie ein dürstender Antilopenbock zur Tränke so komme her! Trinke nach Wunsch den Soma; ihn Tag für Tag herabharnend hast du dir die stärkste Kraft zugelegt, o Gabenreicher.

11. Adhvaryu! Laß du den Soma strömen; Indra hat Durst. Jetzt hat er sein Falbenpaar, das bullengleiche, angeschirrt und ist hergekommen, der Vṛtratöter.

12. Auch selbst hält sich der Mann für einen Spendierer, bei dem du dich am Soma labest. Dies ist die dir zukommende Speise, die (mit Wasser) begossene: von dieser trink, komm her, beeile dich!

13. Adhvaryu's! Presset Soma für den Wagenfahrer Indra! Noch über den rötlichen (Soma) tuen die pressenden Steine den Opferspender kund.

---

auch AV. 12, 2, 5. Ludwig: „Durch Übermacht beseitigte er Übermacht.“ Für ihn könnte 6, 66, 9; 1, 80, 10; 10, 49, 8 sprechen.

5*d*. Nämlich im Sturm; vgl. 8, 7, 5. 34, Sāy.: sie standen fest wie die Bäume.

6*a*. Der starke Kämpfer (*yavīyúdh*), der tausend andere aufwiegt, ist natürlich Indra. Zu *sacate* vgl. *sákhā* in 9.

6*b*: 6, 16, 26; 15, 11.

6*c*. *prāvargám*? Vgl. *suprāvargám* 8, 22, 18 und *dāsápravarga* 1, 92, 8 (s. d.).

6*d* kann sich auf den Sänger oder auf den Sohn beziehen. Im ersten Fall muß das Relativ ergänzt werden.

7*a*: 1, 11, 2.

7*d*. Anspielung auf die Errettung der beiden Könige (5, 31, 8), die die Freunde der Kaṇva's waren. Der Dichter möchte jenes berühmte Rettungswerk mit dem geistigen Auge leibhaftig vor sich sehen. Oder ist *d* direkte Rede und der Vorgang als gegenwärtig gedacht? Dann ist *d* ähnlich wie 1, 36, 18 zu verstehen.

8*a*. Wohl Fortsetzung der Geschichte von Turvaśa und Yadu. Zum Ausdruck vgl. 3, 32, 11 d.

8*b*. Dunkel, aber auf die beiden Geretteten zu beziehen. *asya*, nämlich Indra. Möglich auch: Der freigebige (Indra) ist ihm (Turvaśa) nicht gram. Aber Turvaśa und Yadu sind nach 4, 30, 17 zwei Personen. Vgl. noch 8, 99, 4, wo *roṣati* und *dānāya*.

8*c*: 10, 34, 7 d. Die Kühe stehen für die Mischmilch und diese mit Synekdoche für den Soma. So auch Sāy. Oder es sind die Somapflanzen selbst, vgl. 8, 1, 17 d.

8*d*: Str. 12 d. 9*d*: 1, 150, 3.

10*c*: 2, 34, 13. 10*d*: Str. 4 d.

12*b* = 8, 53, 4 d.

12*c*: 6, 41, 3; 3, 48, 3; 7, 98, 2. *sámukṣitam* wie 3, 60, 5 a. 12*d* = 8, 64, 10 c. Vgl. Str. 8.

13*c d*. Der Sinn ist: Die Preßsteine künden mit ihrem Geklapper nicht nur den Soma an,

14. Den Indra soll das bullenhafte Falbenpaar, seine Lieblinge, zum rötlichen (Soma), zu den werkkundigen (Priestern) fahren. Dich sollen die Gespanne, die das Opfer verschönern, zu den Trankspenden heranfahren!

15. Wir erküren den schatzreichen Pūṣan zum Freundschaftsbunde. Du Vielvermögender, Vielgerufener, ermögliche es uns, durch die Dichtung Reichtum herauszuschlagen, du Ausspanner!

16. Mach uns scharf wie das Messer in den Händen, schenk uns Reichtum, du Ausspanner! Bei dir ist dieser Rinderreichtum für uns leicht zu bekommen, wenn du einen Sterblichen aneiferst.

17. Ich wünsche dir, Pūṣan, den Vortritt zu lassen; ich wünsche dich zu preisen, du ..... Nicht wünsche ich dessen (Besitz), denn das ist fremdes (Gut), du Guter, das für Pajra Sāman zu preisen ist.

18. Es (mögen) Rinder auf irgend eine Weide als (unser) eigener Besitz hinaus(ziehen), o ....., Unsterblicher. Sei unser freundlicher Helfer, Pūṣan, (sei) recht freigebig, daß wir Lohn gewinnen!

---

19. An die reichliche Ehrengabe von hundert Rossen des Kuruṅga bei den Morgenopfern, des furchtgebietenden beliebten Königs haben wir unter den Geschenken bei den Turvaśa's (besonders) gedacht.

20. Die durch die Dichtungen des preisgekrönten Kaṇvasprosses von den

---

sondern noch mehr tun sie den Göttern den Opferer kund. *ádhi* mit Gen. „über", räumlich 8, 7, 14a, dem Grade nach 6, 45, 31.

14*c d* fast gleichlautend mit 1, 47, 8ab.

15—18. Diese Apostrophe an Pūṣan bildet den Übergang zu der Dānastuti. Pūṣan ist bekanntlich der Gott, der die fahrenden Sänger zu guten, d. h. freigebigen Häusern führt (6, 53, 2; 54, 1 fg.).

15*d*: 7, 32, 9b (*rāyá ātúje*). *vimocana* ist = *vimuco napāt* 1, 42, 1. Pūṣan ist der Gott der glücklichen Ausspannung, d. h. Einkehr oder Heimkehr von der Fahrt.

16*a*. Der Vergleich nach 1, 130, 4ab zu vervollständigen. „Scharf machen", d. h. anspornen zu guten Leistungen, neben „schenken" auch 3, 24, 5; 1, 42, 9; 81, 7; 10, 42, 3.

16*d*: 1, 18, 4c.

17—18. Hier wird der Sänger deutlicher. Er erwartet eine reiche Schenkung.

17*a b*. Zu *ṛñjáse — stótave* vgl. die Verbindung *ṛñjate girā́* 2, 2, 5; 6, 15, 1.

17*b*: 8, 72, 5.

17*c*. Oldenberg hat richtig erkannt, daß *áraṇam* den Gegensatz zu *nítyam* in 18b bildet. Zu *tásya* ist *rékṇaḥ* aus 18 vorwegzunehmen. *vī* in diesem Sinn regiert nicht den Gen., und *tásya* bezieht sich auf die in *d* genannte Person. Die Situation wird jetzt klar. Pajra Sāman ist nicht gerade der Konkurrent, sondern ein anderer Sänger aus dem Kaṇvageschlecht, der vor unserem Sänger beschenkt worden ist. In 8, 6, 47 erscheint er als Beschenkter. Der Sänger will sagen, er begehre nicht dessen Besitz, den (in einer Dānastuti) zu preisen (*stu*) er dem P. selbst überlasse, aber er wünsche auch für sich eigenen Besitz (18). Pajra Sāman ist doch wohl lose gefügter Eigenname. Ludwig dagegen: daß Pajra das Sāman singe, und in 8, 6, 47: für das Sāman dem Pajra.

18*d*: 1, 130, 1g; 8, 88, 6d.

19—21. Die Dānastuti (Schenkungspreis) auf Kuruṅga.

19. Wieder der holperige Satzbau der Dānastuti's. Kuruṅga gehörte jedenfalls der Turvaśadynastie an. **19*a***: 8, 24, 29c.

19*d*. Er hatte darnach von anderen Turvaśa's noch weitere Geschenke erhalten.

20. Der Kaṇvasproß ist der eigentliche Dichter des Liedes aus der Familie der Priyamedha's.

20*c*. *ánu*: hinter den Rossen (19).

glorreichen Priyamedha's verdienten Herden von sechzigtausend sauberen (?) Kühen treibe ich, der Ṛṣi, hinterdrein fort.

21. Selbst die Bäume waren bei meiner Heimkehr vergnügt: sie bekamen reichlich Rind, reichlich Roß geschenkt.

8, 5 (625). *An die Aśvin.*

1. Sobald die rötlichscheinende (Uṣas) von fern her, als ob sie hier wäre, aufschimmert, so hat sie allenthalben ihren Glanz ausgebreitet.

2. Auf dem männerfahrenden, gedankengeschirrten, breitgestaltigen Wagen folget ihr Meister Aśvin der Uṣas.

3. Euch, ihr Gewinnreichen, haben sich die Loblieder vorgestellt. Wie ein Abgesandter empfehle ich meine Rede.

4. Die viellieben, vielerfreuenden, schätzereichen Aśvin wollen die Kaṇva's zu unserem Beistand preisen;

5. Die freigebigsten, am meisten Lohn gewährenden, Labung bringenden Herren der Schönheit, die gern ins Haus des Spenders kommen.

6. (Gebet) dem gottbeglückten Spender gute Eingebung, die nicht auf sich warten läßt! Besprenget unsere Trift mit Schmalz!

7. Kommet eilends rasch zu unserem Loblied her mit euren schnellen Falken, mit den Rossen, ihr Aśvin!

8. Mit denen ihr die drei Entfernungen, alle Lichter des Himmels, die drei Nachtzeiten durchflieget.

9. Und bringet uns gute Speisen nebst Kühen, Gewinne, ihr Zeitkenner! Machet die Wege frei zum Gewinn!

21*a*. *arāraṇuḥ*, Sāy. dagegen: *aśabdayan*.
21*bc*. Sāy. macht hier die Ṛṣi's zum Subjekt.

8, 5.

Gāyatrī, 37. 38 Bṛhatī, 39 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Brahmātithi. — Das Lied hat viele Stücke mit anderen Liedern gemein.

2*a*. *nṛvát* doch wohl nach 6, 62, 10 für *nṛvátā*. Doch auch zur Not: wie Männer.
2*b* = 4, 46, 5a. 2*c*: 1, 180, 1d.
3*a* = 8, 101, 8b.
3*c*. Wenn mit Pp. *ohiṣe* aufgelöst wird. Wenn aber *ūhiṣe*, dann zu *ūh*: *vitarke*, und dann zu übersetzen: „Wie ein Abgesandter will ich meine Rede überlegen.“ Jedenfalls ist es eine der rätselhaften *se*-Formen, die als 1. Pers. gelten müssen. Zur Not könnte man mit Oldenberg 2. Pers. annehmen, als Selbstanrede des Dichters. Andere Beispiele dafür aus dem achten Buche nach O. 8, 19, 22; 69, 2; 92, 7. 4*b* = 8, 8, 12a.
4*c*: 8, 7, 32; 74, 1; 21, 9. Die Emendation *kaṇvāso* als Vok. (Delbrück, Oldenberg) ist erwägenswert. Dann zu übersetzen: Ich preise, ihr Kaṇva's, die Aśvin.
5*b*. *iṣáyantā*: vgl. 8, 26, 3c und 1, 181, 6b. *íṣ* auch in 8, 5, 9. 10. 20. 21. 31. 34.
5*c* = 8, 22, 3d, vgl. 8, 13, 10.
6. Sāy. macht aus der Str. einen Satz, vgl. aber 7, 65, 4.
6*b*. *ávitārin* (Sāy. *anapāyin*) zu *vi-tṛ* „hinhalten“ (10, 34, 6). Es ist die *pratibhā*, die Geistesgegenwart und blitzschnelle Erleuchtung der Dichter gemeint.
6*c* = 3, 62, 16b. Hier wohl nur bildlicher Ausdruck. 7*a* = 8, 49, 5a.
7*b*. Die Flügelrosse der Aśvin.
8*a*: 1, 34, 7.
9: 8, 23, 29. 9*a* = 5, 79, 8a; 9, 62, 24a.
9*b*. *aharvidā* wörtlich: Kenner der Tage.
9*c*. *sitam* wegen der Alliteration mit *sātáye* gewählt statt des zu erwartenden *citam* (4,

10. Bringet uns, Aśvin, Besitz von Rindern, guten Mannen (Meistern), guten Wagen, gute Speisen nebst Rossen!

11. Erbauet euch, ihr Herren der Schönheit, ihr Meister mit goldnen Rädern, und trinkt den somischen Süßtrank!

12. Gewähret uns, ihr Gewinnreichen, und unseren Gönnern in ganzer Breite euren untrüglichen Schirm!

13. Kommet fein rasch herab zu der Menschen erbaulichen Reden, die ihr bevorzugt! Geratet ja nicht zu den anderen!

14. Trinket, Aśvin, von diesem angenehmen Rauschtrank, von dem gespendeten Süßtrank, ihr .....

15. Bringet uns hundertzählenden, tausendfachen Reichtum an vielem Vieh, der alle sättigt, mit!

16. Obgleich sich vielerorts um euch, ihr Herren, die (Lieder)sinnenden mit (anderen) Sängern streiten, o Aśvin, so kommt (zu uns)!

17. Die Leute haben das Barhis herumgelegt und rufen euch, Aśvin, Spenden bringend, (das Opfer) rüstend.

18. Dieses unser Loblied soll euch heut am meisten anziehen, soll euch am meisten nahe gehen, Aśvin!

19. Den Schlauch mit Süßigkeit, den ihr aufgeladen habt, (gießt ihn aus) auf die Wagenfurche; trinket davon, o Aśvin!

20. Mit dem bringet, o Gewinnreiche, unserem Vieh und Nachwuchs und dem Rind Wohlsein und fette Labung!

21. Und schließet uns die himmlischen Labungen und die Ströme auf wie die Tore, ihr Zeitenkenner!

22. Wann hatte euch der Tugrasohn verehrt, der im Meere verlassene, ihr Herren, daß euer Wagen mit den Vogel(rossen) geflogen kam?

37, 7). Vgl. Oldenberg z. d. St., dessen Emendation unnötig erscheint.

11*b c* = 8, 8, 1 cd. **11*b*** = 1, 92, 18 b; 5, 75, 2 c.

11*c* = 6, 60, 15 d; 7, 74, 2 d; 8, 35, 22 b.

12*c* = 8, 85, 5 a.

13*b*. Warum sollte *yā́ áviṣṭam*, wie Pp. trennt, unmöglich sein? *yā́* sc. *bráhma*, vgl. 7, 61, 2 c. Oldenberg läßt *yāviṣṭam* ungetrennt und übersetzt: „Schirret euch die Gebete an.“ Nicht recht wahrscheinlich.

15*c* = 8, 7, 13 b. **16*a***: 7, 69, 6.

16*c*. *vāghádbhiḥ* gehört nach 1, 36, 13; 3, 8, 10 zu *vihváyante*.

17: 1, 14, 5. **17*a*** = 5, 23, 3 b; 35, 6 b; 8, 6, 37 b; vgl. 3, 59, 9; 10, 91, 9.

17*c* = 1, 47, 4 d.

18*a b*: 6, 45, 30; vgl. 8, 26, 16.

19*a b*. Der Honigschlauch auf dem Wagen der Aśvin wie in 4, 45, 1. 3. Dieser dient den Aśvin zur Wegzehrung und zugleich spendet er den Menschen nach Str. 20 Labung. *rathacárṣaṇa* hat schon Ludwig richtig gefaßt. Es entspricht dem *vartaním* in 4, 45, 3. Die Ergänzung des Verbs nach Praiṣa 66.

20*a* = 30 a.

20*c*: 8, 22, 9; Khila 1, 12, 1.

21: 8, 23, 29.

21*a b*. D. h. Regen bez. Tau und das Flußwasser.

22. Die Bhujyusage 1, 116, 3.

22*b*: 7, 68, 7. **22*c*** = 1, 46, 3 c.

23. Ihr Nāsatya's gewähret dem Kaṇva, der im festen Hause geblendet war, allezeit eure Hilfen.

24. Mit diesen löblichen Hilfen kommt aufs neue, wenn ich euch rufe, ihr Schatzreiche!

25. Gerade wie ihr dem Kaṇva beistandet, dem Priyamedha, dem Upastuta, dem Atri, dem Śiñjāra, ihr Aśvin;

26. Und wie um den zu gewinnenden Kampfpreis dem Aṃśu, um die Kühe dem Agastya, wie ihr um die Siegesgewinne dem Sobhari,

27. Dieselbe Gunst, ihr Schätzereichen, oder noch größere erbitten wir Sänger von euch, Aśvin.

28. Besteiget also den Wagen mit dem goldenen Sitz, mit goldenem Zügel, o Aśvin, der bis zum Himmel reicht!

29. Golden ist eure Lehne, die Deichsel, golden die Achse; beide Räder sind golden.

30. Auf dem kommet, ihr Gewinnreichen, selbst von Ferne zu uns, zu diesem Lobgesang von mir!

31. Ihr bringet aus der Ferne die vielen dem Dāsa gehörenden guten Speisen mit, sie verzehrend, ihr unsterblichen Aśvin.

32. Kommet her zu uns mit Herrlichkeit, mit Ruhm, mit Reichtum, ihr Aśvin, ihr vielschimmernden Nāsatya's!

33. Hierher sollen euch die fleckfarbigen, beschwingten Vögel fahren, zu dem rechtopfernden Volk!

34. Gesang schallt eurem Wagen nach, der mit guter Speise kommt; ihn stößt das Rad nicht.

35. (Kommt) auf goldenem Wagen mit den schnellhufigen Rossen, ihr Gedanken erweckenden Nāsatya's!

36. Ihr macht das frühwache Tier sozusagen schmackhaft, ihr Schätzereichen. Füllet unseren Besitz mit guter Speise auf!

23*a b*: 1, 118, 7. Möglich auch zwei Sätze: Ihr (halft) dem Kaṇva . . . .; immer wieder gewähret ihr eure Hilfen.

26*a*: 8, 50, 9. *kṛ́tvye dhā́ne, góṣu, vā́jeṣu* bezeichnen alle die Siegespreise. Zu Agastya s. 1, 117, 11.

27: 8, 7, 15. **28** fast = 4, 46, 4. **28***b*: 8, 22, 5 b.

29*a*. Die Lehne s. 1, 34, 2. **30***c* = 8, 8, 6 d.

31*b*. Zu *aśnántau* vgl. Str. 19 c. Die Nahrungsmittel, die diese dem Dāsa abnehmen und den Menschen mitbringen, dienen ihnen selbst als Wegzehrung.

33*a*. Dieselben Zugtiere 5, 75, 6; 8, 87, 5.

34*a*. Vgl. 5, 75, 4.

36*a*. Das frühwache Tier wäre nach Sāy. der Soma. Vgl. 5, 50, 4. Eher ist an das merkwürdige Buckeltier in 5, 75, 4 und im Pl. 1, 46, 3; 184, 3; 4, 44, 2 zu denken. Es ist wohl das 1, 181, 6 erwähnte Tier. Schmackhaft machen, sofern das Tier die süßen Labungen bereitet (5, 75, 4) oder von sich gibt (1, 181, 6). Oder steht hier *svad* im Sinn von *sūd* 'anleiten'? Ludwig vermutet *svapathaḥ* im transit. Sinn: 'ihr schläfert ein'. *jāgṛvā́ṃsam* wie sonst *uṣarbúdhaḥ* von den Zugtieren der Aśvin 1, 92, 18; 4, 45, 4.

36*c*. *iṣā́* wie *íṣaḥ* in 20; 1, 181, 6 und die *pṛ́kṣaḥ* in 4, 44, 2; 5, 75, 4. Vgl. auch 6, 68, 8.

37. Ihr Aśvin sollet von mir von den neuen Belohnungen erfahren, wie Kaśu, des Cedi Sohn, hundert Kamele schenkte und zehntausend Kühe;

38. Der mir zehn wie Gold aussehende (Kleider) des Königs schenkte. Die Völker reichen dem Cedisohn nicht an die Füße; Lohgerber sind die Leute ringsum.

39. Keiner soll auf dem Pfade wandeln, auf dem diese Cedi's wandeln, damit nicht ein anderer Lohnherr sich rühmen darf, ein noch freigebigerer Mann zu sein.

---

2. Gruppe. Lieder des Vatsa, 8, 6—11.

Vatsa heißt 8, 8, 4. 8 der Sohn des Kaṇva. Er gehört gleichfalls zu den Priyamedha's (8, 8, 18).

8, 6 (626). *An Indra.*

1. Indra, der an Kraft groß ist wie der regenbringende Parjanya, hat sich an des Vatsa Lobliedern erbaut;

2. Wenn die Wagenlenker (des Opfers) das Kind des rechten Brauches[1] vorführen, es zu gutem Ende bringend, die Redekundigen mit dem Fahrzeug[2] des rechten Brauches,

3. Wenn die Kaṇva's durch ihre Lobgesänge den Indra zum Erfüller ihres Opfers gemacht haben, berufen sie sich auf die verwandtschaftliche[3] Waffe.

37—39. Dānastuti auf Kaśu Caidya.

37*d*: 8, 6, 47 b.

38*a b*. Zu *híraṇyasaṃdṛśaḥ* sind am besten „Kleider" oder „Schmucksachen" (1, 126, 2) zu ergänzen. *rā́jñaḥ* dann Gen. König Kaśu schenkte dem Sänger goldgewirkte Königskleider aus seinem eigenen Besitz (vgl. 8, 56, 2). Ist aber *rā́jñaḥ* Akk. pl., so sind verschiedene Erklärungen möglich. Oldenberg denkt an goldene Figuren, Sāy. an gefangene feindliche Könige, die dem Sänger als Sklaven geschenkt wurden. Kaum wahrscheinlich. Auch könnte *rā́jñaḥ* Abkürzung für *íbhān rā́jñaḥ* sein (vgl. *íbho rā́jeva* 9, 57, 3 und das spätere *rājahastin, nāgarāja* = stattlicher Elefant). Elefanten werden auch in der Dānastuti Ait. Br. 8, 23, 3 erwähnt und zwar mit Gold bedeckte. Aber obige Erklärung verdient doch den Vorzug schon wegen des Gegensatzes zu *d*. Ludwig, der sich Sāy. anschließt, möchte *a b* den König selbst sprechen lassen, der seine Gaben begründet.

38*d*. Lohgerber, d. h. so schmutzig wie diese, Gegensatz zu a. Der *carmamná*, der VS. 30, 15; TBr. 3, 4, 1, 13 (*carmamṇá*) neben dem Kürschner vorkommt, wird von Bhāskaramiśra richtig als Gerber erklärt[4]. Verfehlt ist Ludwig's Übersetzung, die sich an Sāy. anschließt: „Ringsherum die des Schildes eingedenken Leute", die sich nicht unbewehrt überrumpeln lassen. *abhíto jánāḥ* auch 10, 81, 6 im verächtlichen Sinn gebraucht.

39*c*: 1, 176, 4 d.

8, 6.

Gāyatrī. Dichter Vatsa.

1*a*: Str. 26 c. **1*b*** = 9, 2, 9 b.

2. *pípratah* — *vā́hnayaḥ* — *vā́hasā* ist einheitliches Bild: das Lied unter dem Bild des Wagens, die Sänger als die Wagenlenker. Das Kind des rechten Brauchs oder der Wahrheit (*ṛtásya*) ist die Dichtung (*dhī́*), das Fahrzeug ist der Lobgesang (*stóma*) als die äußere Form der Dichtung. Sāy. aber versteht unter dem Kind der Wahrheit den Indra. Vgl. Str. 20.

3*c*: 10, 8, 7. 8; vgl. 8, 72, 4; 7, 72, 3 b. Die Dicht-

---

[1] Das Kind des Opfers, das sakrale Lied. [2] Dem Loblied. [3] D. h. väterliche.

[4] Im zweiten Teil des Wortes sieht Bhāskara die Wz. *mnā : abhyāse*. Darauf fußt Mahīdhara, wenn er das Wort durch *carmābhyāsakara* erklärt. Sāy. zu TBr.: der Verfertiger von Schilden, die die Pfeilschüsse (lies *bāṇa*) abhalten. Endlich Sāy. zu ṚV.: an das Tragen des ledernen Kollers gewöhnt.

4. Seinem Grimme neigen sich die Stämme, alle Völker, wie die Ströme zum Meere.

5. Seine Stärke entbrannte da, als Indra beide Welten wie ein Fell zusammenrollte.

6. Selbst des trotzigen Vṛtra Schädel spaltete er mit der hundertknorrigen Keule, der widderartigen.

7. Diese stimmen wir auf (dich) an: Die (frommen) Gedanken, die den Reden vorangehen, sind wie die Glut des Feuers, (wie) die Pfeile.

8. Wenn die im Verborgenen weilenden Gedanken von selbst hervorglühen, da (erglühen) die Kaṇva's durch den Strahl der Wahrheit.

9. Wir möchten den Reichtum an Rindern und Rossen erlangen, Indra, (und) das wirkungsvolle Wort erlangen, um zuerst bedacht zu werden.

10. Denn ich habe vom Vater die Sehergabe der Wahrheit geerbt, ich wurde wie die Sonne (neu)geboren.

11. Ich putze meine Lobesworte mit einem alten Gedicht in der Weise des Kaṇva auf, durch das Indra Mut gewann.

12. So viele Ṛṣi's dich auch gepriesen haben und nicht gepriesen haben, Indra, nur an meinen (Liedern) erbaue dich schöngepriesen!

---

kunst ist die Waffe der Kaṇva's, vgl. Str. 7c. Auf die Erblichkeit dieser Dichtkunst wird in Str. 10 Gewicht gelegt.

4*c* = 8, 44, 25b.

5*a*: 1, 52, 6a; 10, 43, 4c.

5*b c*. Vgl. 1, 173, 6c; 6, 8, 3; 7, 63, 1.

6*c*. Die Keule wird hier mit dem Widder (*vṛṣṇí*) verglichen, wie anderswo (2, 16, 6) mit dem Bullen (*vṛ́ṣan*).

7—12. Lob der eigenen Dichtkunst.

7*a*: 6, 45, 25. Zu *imā́ḥ* ist aus *b dhītī́ḥ* zu ergänzen. Auf diese Weise wird die von Oldenberg angenommene harte Konstruktion vermieden. Oder *abhí prá ṇonumaḥ* ist mit Ludwig und Wüst als Satzparenthese zu fassen, bez. die Kaṇva's identifizieren sich ganz mit ihrer Dichtung wie in 34.

7*b*. *vipā́m* mag doppelsinnig sein, wie Hopkins (JAOS. 15, 273) annimmt. Aber der zweite Sinn von *víp* ist noch zu suchen. Vgl. auch 9, 99, 1.

7*c*. Die Dichterworte als Waffe, bez. als glühender Pfeil, also anknüpfend an 3c und fortgesetzt in 8.

8*c*. *ṛtásya dhā́rayā* ist der Gegensatz zu *tmánā*, c die Wirkung von a b. Erst erglühen von selbst die frommen Gedanken und durch deren Erguß tun es auch die Kaṇva's. *ṛtásya dhā́rā*[1] (auch 9, 33, 2; 63, 4. 14. 21) der Strom oder Erguß der Wahrheit, ist eben die Dichtung (vgl. 1, 67, 7), doch kann wegen des fortlaufenden Vergleichs dieser mit der Waffe der Ausdruck mit Hopkins doppelsinnig = Schärfe (Schneide) des rechten Glaubens gedacht werden.

9*a b*. Den Reichtum, den die Dakṣiṇā einbringt.

9*b* = 9, 62, 12b; 63, 12b. 9*c*: 8, 3, 9.

10*a b*. Vgl. 4, 4, 11; 7, 72, 3b.

10*c*. Durch die Erleuchtung. *ajani* ist Attraktion an den Vergleich.

11*a b*: 8, 44, 12; 76, 6; 9, 42, 2. Es kann gemeint sein, daß er seinem Gedicht ein altes Lied zugrunde gelegt hat (vgl. 8, 95, 5; 3, 39, 2), oder bloß, daß er in der Weise der alten Dichtkunst „wie Kaṇva" dichtet. Bei der Unbestimmtheit der Ausdrücke wie *mánman* läßt sich das nicht mehr sicher sagen. Im letzten Fall führt 11a den Gedanken von 10a b fort.

12*a b*: Str. 18; 1, 48, 14.

---

[1] Vgl. *ghṛtásya dhā́rayā* AV. 10, 6, 25; *kṛtásya dhā́rayā* 7, 50, 9.

13. Als sein Grimm rauchte(?), während er Vṛtra gliedweise zerbrach, da trieb er die Gewässer zum Meere.

14. Auf den Dasyu Śuṣṇa schlugst du, Indra, die dauerhafte Keule, denn du Gewaltiger bist als Bulle bekannt.

15. Die Himmel können Indra mit seiner Stärke nicht fassen, nicht die Lufträume den Keulenträger, noch die Erden.

16. Der vor dir, Indra, sich breitmachend(?) die großen Gewässer umlagerte, den stießest du nieder unter die Tritte (deiner Rosse).

17. Der diese beiden großen Welten vereint umschlossen hielt, den versenktest du in Finsternis, o Indra.

18. Wenn dich auch die Yati's und die Bhṛgu's gepriesen haben, Indra, so erhöre doch meinen Ruf, o Gewaltiger!

19. Diese scheckigen Kühe geben für dich, Indra, Schmalz, Milch, diese (Milch) der (Opfer)ordnung, die davon voll sind;

20. Die dich, Indra, durch den Mund gebärend zu ihrem Kinde gemacht haben, sie um(fangen dich) wie die Feste (des Himmels) die Sonne.

21. Dich, o Herr der Kraft, haben die Kaṇva's durch das Lied erbaut, dich die ausgepreßten Säfte.

22. Nur unter deiner Anleitung (steht) auch die Belobung[1], o Herr des Preßsteins, (und) wird das Opfer vielbegehrt.

23. Indra, erschließ uns wie eine Burg großen Speisesegen nebst Vieh und Kindern und die Meisterschaft;

24. Und jenen Besitz rascher Rosse, der bei den nahusischen Stämmen vorausleuchtet, o Indra!

13*a*. *ádhvanīt*, das Simplex zu *dhvānaya* 6, 18, 10; *dhvanaya* 1, 162, 15 (ausräuchern, zu *dhūmá*). Oder: tobte (θύνω). Daß auch 6, 18, 10 *ruj* in der Nähe steht, ist schon dort bemerkt.

14*c* = 8, 33, 10c.

16*b*. *stabhūyámānaḥ*, oder: sich wehrend, sich entziehend?

17*c*. Vṛtra, der Finsternis brachte, wird selbst mit der Finsternis des Todes zugedeckt. Vgl. 5, 32, 5; 1, 32, 10.

18: Str. 12.

19 und **20** erklärt der Dichter selbst durch **21**.

19. Die bunten Kühe sind die Somakühe in dem zu 8, 2, 6 vermuteten Doppelsinn. Vgl. 21c und 1, 84, 10fg.; 8, 7, 10; 69, 6; 9, 70, 1.

19*b*: 1, 134, 6g.

19*c*. *ṛtásya* gehört nach seiner Mittelstellung ebenso zu *enā́m* (sc. *āśíram*) wie zu *pipyúṣīḥ*. Vgl. 8, 95, 5d. Beachtenswert ist Hopkin's Vermutung a. a. O. 277, daß *enā́ amṛ́tasya* zu trennen sei.

20. Die Mütter sind die *dhītáyaḥ*, die dichterischen Gedanken, Indra ihr Kind, das sie liebevoll pflegen.

20*a b* ist Vordersatz, *c* Nachsatz.

20*c*. *dhármeva*? Vgl. 5, 15, 2. Ob *gharmḗva* mit doppeltem Sandhi für *gharmá iva* „wie die Glut die Sonne"?

21*b* = Str. 43c. **22***a b*: 6, 45, 3; 8, 12, 21.

22*b* ist eine Art von Zwischensatz. Hart wäre die Annahme, daß nach 6, 45, 3 *práśastiḥ* für *práśastiṣu* stehe.

22*c* = 8, 68, 11c, wo ebenfalls *práṇītiḥ* vorausgeht. **23***a*: 9, 65, 13a.

23*b*. Zum Bilde vgl. 8, 32, 5; 1, 130, 3.

24*a* = 5, 6, 10d; 8, 31, 18b. **24***b* = 6, 46, 7a.

---

[1] Die der Belohnung vorausgeht.

25. Du hast einen (Schatz), der auch an der Sonne sein Ansehen behält, wie einen Pferch eingehegt, wenn du, Indra, mildtätig sein willst;

26. Wenn du wirklich deine Kraft zeigst, Indra, (daß) du die Völker regierest, groß, unbegrenzt an Stärke.

27. Dir reden zur Hilfeleistung die Stämme opferspendend mit Somasäften zu, dem Breitbahnigen.

28. Im Versteck der Berge und in der Vereinigung der Flüsse wurde der Seher unter Gebet geboren.

29. Von jener Höhe erspäht er aufmerksam das Meer, von der aus er erregt sich in Bewegung setzt.

30. Dann sehen sie das morgendliche Licht vom alten Samen, das jenseits des Himmels entflammt wird.

31. Die Kaṇva's alle bestärken deine Absicht, Indra, deine Manneskraft und deine Stierkraft, du Mächtigster.

32. Hab an diesem Loblied von mir Gefallen, Indra, und hilf mir fein weiter und bestärke unsere Absicht!

33. Und im Streben nach einer erbaulichen Rede haben wir Redekundigen sie[1] für dich, du erstarkter Keulenträger, (zu einem Gedicht) geformt, um (davon) zu leben.

34. Die (Gesänge der) Kaṇva's ertönten laut, gleich den stromwärts fließenden Gewässern, zu Indra das ..... Gedicht.

---

25. Der Sinn ist: Für den, dem du gnädig sein willst, hältst du stets einen Schatz zum Verschenken in Bereitschaft.

25*ab*. Der Vergleich wird durch 9, 108, 6 klar. Es ist das Bild der im Pferch bereitstehenden Dakṣiṇā wie Bṛh. Up. 3, 1, 1. *sū́ra upākácakṣasam* ist nach 4, 16, 14 (*sū́ra upāké*) und 4, 11, 1 (*upāká ā́ rocate sū́ryasya*) zu verstehen. Mit Neißer (Zum Wörterbuch 175) ist ein Subst. wie *rayím* zu ergänzen. Der Dichter denkt dabei jedenfalls an Gold. Der Sinn ist also: so echt wie Gold. Vgl. zu 4, 16, 14. **25*c*** = 8, 45, 33 c; 93, 28 c.

26*a*: 8, 7, 2 a. **26*b*.** *prá rājasi* als Nachsatz würde besser passen. **27*b*:** 1, 77, 3.

28 und **29** gehören eng zusammen, müssen aber darum nicht notwendig das gleiche Subjekt haben. **28** paßt eigentlich nur auf den Soma, dessen Geburtsstätte das Gebirge und das angrenzende Flußgebiet ist. Auch die Komm. zu VS. 26, 15 beziehen die Str. auf den Soma. Dort steht sie bei anderen Somastr. Sāy. aber deutet 28 auf Indra. Dann wäre Str. 20 zu vergleichen.

28*a*. *upahvaré*: oder wie später „in der Nähe der Berge".

29. Hier ist Indra Subjekt. Er erspäht von seinem Standort aus den Soma. Vgl. 8, 62, 6 a. *samudrá* steht wie oft hyperbolisch für die volle Somakufe. *udvátaḥ* könnte auch Akk. pl. sein und entspräche dann dem *girīṇā́m* in 28. **29*b*:** 1, 25, 11 b.

30. Gleichzeitig geht die Sonne oder Morgenröte auf. Es handelt sich also um die Morgenlibation.

34. Unwillkürlich vertauschen sich in eigentümlicher Breviloquenz die Begriffe Kaṇva's und ihre Gesänge. Nur zu letzteren paßt der Vergleich in b. In *matīḥ* wird der in *a* unterdrückte Begriff wieder aufgenommen. Ähnliches schon in Str. 7 und 8 zu beobachten und in 1, 95, 8 c.

34*b* = 8, 13, 8 b; 9, 24, 2 b.

34*c*. *vánanvatī*? Nach Gr. verlangend, nach

---

[1] Die Absicht.

35. Den Indra haben die Loblieder groß gemacht wie die Flüsse das Meer, ihn, dessen Grimm man nachgibt, den Alterlosen.

36. Komm zu uns aus der Ferne mit den beliebten Falben; trink, Indra, diesen Soma!

37. Dich, du Erzfeindetöter, rufen die Leute bei herumgelegtem Barhis, um den Siegerpreis zu gewinnen.

38. Dir folgen beide Welten wie das Rad (der Sonne) dem Etaśa, dir die ausgepreßten Säfte.

39. Berausche dich fein in Svarṇara und in Śaryaṇāvat[1], Indra; berausche dich an der Dichtung des Vivasvat!

40. Bis zum Himmel wachsend hat der Bulle, der Keulenträger, sein Gebrüll ausgestoßen, der Vṛtratöter und größte Somatrinker.

41. Denn du bist der erstgeborene Ṛṣi, der allein durch seine Stärke herrscht. Indra, du stöberst den Schatz auf.

42. Zu unseren Somasäften, zum (Opfer)schmaus sollen dich hundert geradrückige Falben fahren.

43. Diese frühere Dichtkunst, die des Honigs und Schmalzes voll ist, haben die Kaṇva's durch ihr Loblied fein vermehrt.

44. Nur den Indra soll der Sterbliche unter den ganz Großen (?) bei dem Opfer erwählen, den Indra der Gewinnbegierige zum Beistand.

45. Dich soll, du Vielgepriesener, das von den Priyamedha's gepriesene Falbenpaar herwärts fahren zum Somatrunk!

---

46. Hundert empfing ich bei Tirindira, Tausend bei Parśu als Ehrengeschenke der Yaduiden.

47. Dreihundert Rennpferde, zehntausend Kühe schenkten sie dem Pajra Sāman.

Sāy. erlangend. Vielleicht nach 7, 81, 3 N. zu übersetzen[2], allerdings etwas gezwungen. Jedenfalls ist der Ausdruck dunkel.

35*a* = 8, 95, 6b; vgl. 2, 8, 5. **35***b* = 8, 92, 22b.

36*c* = 1, 84, 4a.

37 fast = 5, 35, 6. **37***a* = 8, 93, 30a.

38*a* = 8, 76, 11a. **38***b*: 4, 1, 3b; 31, 4b; 30, 2b.

39*a*: 8, 65, 2; 103, 14.

39*c*. *vivasvat* hier im Sinn von *vivásvat*, worüber 1, 53, 1 nachzusehen. Dem Vivasvat als Begründer des Opfers wird hier auch die Erfindung der sakralen Dichtkunst beigelegt.

41*a*: 8, 16, 7. **41***c*: 1, 33, 3.

43*b*. Vgl. 19c; 8, 12, 13. **43***c* = Str. 21b.

44*a*. *vímahīnām* nach Sāy. Das Wort nur hier.

45 = 8, 32, 30. **45***c* = 8, 14, 12b.

46—48. Die Dānastuti für Tirindira und Parśu[3].

47*b*: 8, 5, 37d.

47*c*. Ludwig: für das Sāman dem Pajra. Vgl. 8, 4, 17.

---

[1] Śaryaṇāvat war nach der Angabe eines Brāhmaṇa Name eines Teiches im hinteren Kurukṣetra. In der obigen Stelle bezeichnet es die Umgegend dieses Teiches. Entsprechend muß auch Svarṇara Name einer Lokalität sein. Die Landschaft würde zu Str. 28 stimmen. Die dortigen Angaben passen auf das Quellengebiet der Sarasvatī. [2] In diesem Fall wäre *arkó haviṣmān* 1, 167, 6 (ähnlich 4, 41, 1; 10, 113, 8b) zu vergleichen. [3] Śāṅkh. Śr. 16, 11, 20 faßt beide zu einer Person zusammen: Tir., der Sohn des Paraśu. Ebenso die Anukr. zu ṚV.

48. Der Erhabene reicht bis zum Himmel empor, der Kamele zu je vieren gespannt schenkte, mit seinem Ruhme den yaduischen Stamm (erfüllend).

8, 7 (627). *An die Marut.*

1. Wenn der Redekundige für euch, Marut, den Triṣṭubh-Ohrenschmaus ergossen hat, so führet ihr im Gebirge das Regiment;

2. Wenn ihr Schmucke eure Kraft zeigend die Fahrt wirklich beschlossen habt, so haben sich schon die Berge gesenkt.

3. Sie brechen mit den Winden hervor, die brüllenden Söhne der Pṛśni; sie melken das quellende Labsal.

4. Die Marut streuen Nebel aus, sie machen die Berge erbeben, wenn sie mit den Winden auf die Fahrt gehen;

5. Wenn das Gebirge vor eurer Fahrt, die Flüsse vor eurer Ausbreitung, vor eurem großen Ungestüm gewichen sind.

6. Euch rufen wir des Nachts zur Hilfe an, euch am Tag, euch bei Beginn des Opfers.

7. Jene Rotfarbigen, Glänzenden brechen auf ihren Fahrten los, brüllend über den Rücken des Himmels.

8. Sie lassen mit Macht der Sonne den Zügel schießen, daß sie ihre Bahn laufe. (Zugleich) mit deren Strahlen haben sie sich zerstreut.

9. Diese Lobrede von mir, ihr Marut, dieses Preislied, ihr Gebieter(?), diesen meinen Ruf nehmet gut auf!

48*a*. Der König ist gemeint. Ähnliches Bild in 1, 150, 3. *kakuháḥ*, Sāy. *ucchritaḥ san*. Ludwig aber faßt *kakuhá* als N. pr. und erklärt *c*: an Ruhm es dem Yaduvolke gleichtuend.

8, 7.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Punarvatsa.

1*a*. *triṣṭúbham* kann hier so wenig wie in der Parallele 8, 69, 1 das bekannte Metrum sein — beide Lieder sind in einem anderen Versmaß gedichtet — sondern muß ein anderweitiger t. t. der Rezitation sein, vgl. *anuṣṭúbham* 10, 124, 9. Sāy.: an den drei Savana's aufzusagen oder mit dem Triṣṭubhmetrum zusammenhängend. Zu *íṣam* vgl. *íṣaṃ ná* 7, 36, 2. 1*c*: 5, 55, 2.

2*a*: 8, 6, 26. 2*b*: Str. 14; 1, 87, 2.

2*c*: Str. 34d. 3*a*: Str. 17.

3*c*. Den Regen. *duh* mit *pipyúṣīm íṣam* auch 8, 13, 25c; 54, 7d; 9, 61, 15b; 8, 72, 16; *íṣaṃ duh* 1, 117, 21. An sich wäre Abhängigkeit des Akk. *íṣam* von *pipyúṣīm* möglich nach der wiederholten Verbindung von *íṣam, íṣaḥ* mit *pi* (1, 63, 8; 4, 16, 21; 6, 35, 4; 50, 12). Zu *pipyúṣīm* wäre dann nach 2, 32, 3; 8, 14, 3 *dhenúm* zu ergänzen. Dagegen spricht aber 9, 86, 18 *pipyúṣīm íṣam — pávasva* und *pipyúṣīr íṣaḥ* 8, 7, 19; 10, 143, 6. In 6, 35, 4 stehen *íṣaḥ* und *sudúghāṃ dhenúm* parallel, in 6, 48, 13 *dhenúṃ ca viśvádohasam* und *íṣaṃ ca viśvábhojasam* (= *viśvádhāyasam* in 10, 122, 6) und in 8, 1, 10 werden beide identifiziert. Es fließen also in diesen Wortfügungen verschiedene Vorstellungen zusammen.

4*b* = 1, 39, 5a.

5: Str. 34. Der Berg hält sie nicht in ihrer Fahrt auf, die Flüsse nicht, wenn sie sich über das Land ausbreiten, beide nicht in ihrem Ungestüm. Zu *vídharman* neben *yáma* ist die *vídhṛti* der Wege TS. 2, 5, 11, 2 zu vergleichen. 7*bc*: Str. 3.

8*a*. Vgl. 8, 32, 23. *raśmím* wohl doppelsinnig: Zügel und Strahl.

8*b*. Die Sonne hat nach dem Gewittersturm wieder freie Bahn. Post nubila Phoebus! Vgl. Str. 22. 36. 8*c* = Str. 36c.

9*b*. *ṛbhukṣaṇaḥ* im Pl. meist Gesamtbezeichnung der Ṛbhu's, hier wie Str. 12 und 8, 20, 2 Bez. der Marut, wohl in verallgemeinertem Sinn (Chef?).

10. Drei Seen voll des Süßen haben die Pṛśni's für den Keulenträger aus sich melken lassen, den Quell, den wassergefüllten Schlauch.

11. Ihr Marut, wenn wir euch vom Himmel rufen um Wohlwollen bittend, so kommet doch her zu uns!

12. Ihr seid ja die Gabenschönen, ihr Rudra's, die Gebieter im Hause und auch im (Soma)rausche bei Verstand.

13. Treibt uns vom Himmel Reichtum an vielem Vieh, stolzen, allnährenden her, ihr Marut!

14. Wenn ihr Schmucke gleichsam über die Berge die Fahrt beschlossen habt, dann berauschet ihr euch an den ausgepreßten Säften.

15. Um solche unfehlbare (Gabe), um ihre Gunst soll der Sterbliche mit Liedern bitten;

16. Die wie die (Blasen werfenden) Somatropfen beide Welten mit Regen beblasen, indem sie den unversiegbaren Quell melken.

17. Sie brechen mit Brausen hervor, mit ihren Wagen, mit den Winden, mit Lobgesängen, die Pṛśnisöhne.

18. Womit ihr dem Turvaśa und Yadu, womit ihr dem preisgewinnenden Kaṇva beigestanden habt, dieser (Hilfe) möchten wir fein teilhaft werden um Reichtum (zu gewinnen).

19. Diese Labsale, die wie Schmalz quillen, sollen euch, ihr Gabenschöne, stärken zusammen mit den Liedern des Kaṇviden.

20. Wo ergötzet ihr euch jetzt, ihr Gabenschöne, für welche das Barhis herumgelegt ist? Welcher Hohepriester ehrt euch?

21. Ist es denn nicht, daß ihr schon früher mit euren Lobgesängen die Heerscharen[1] des Gesetzes ermuntert habt, die ihr Barhis umleget?

22. Diese haben die großen Gewässer, die beiden Heerscharen[2], die Sonne und gliedweise die Keule (des Indra) hergestellt.

10*b* = 8, 69, 6b. Die Marut als Milch- oder Somakühe dargestellt. *pṛśnayaḥ* doppelsinnig: die Pṛśnisöhne und die Kühe. Vgl. 1, 84, 11; 8, 6, 19.

10*c*: Str. 16c. Zugleich Anspielung auf den Mythos 5, 29, 7; 6, 17, 11.

12. Prädikative Vokative.

12*a* = 1, 15, 2c; 6, 51, 15a; 8, 83, 9a.

13. Es ist hierbei immer an die Dakṣiṇā zu denken.

13*b* = 8, 5, 15c.

14*a b*: Str. 2.

15*a b*: 8, 18, 1; 5, 27; 49, 9. Über die Doppelkonstruktion von *bhikṣ* vgl. Hopkins JAOS. 15, 273 und Oldenberg.

16*a*. Zum Vergleich s. 8, 96, 13; 9, 73, 1.

16*c*. Die Wolke vgl. Str. 10.

17*b*. Str. 3.

18*a*. Die Errettung des Turvaśa und Yadu, sonst dem Indra (s. z. 1, 54, 6), hier den Marut zugeschrieben.

18*b*: 1, 112, 5c. **18*c***. *tásya* wie *asyá* 8, 3, 12.

19*b*: 10, 143, 6d.

20*a*: 1, 38, 2. **20*c***: 8, 64, 7c; 5, 40, 8.

21. Nach Sāy.'s zweiter Erklärung, der ich den Vorzug gebe, wendet sich der Dichter hier an die übrigen Sänger[3].

22*a b*. Die gleiche Zusammenstellung 7, 44, 1d.

22*b* = 8, 52, 10b.

22*c*. Ob bestimmter Mythos?

---

[1] Die Marut. [2] Himmel und Erde. [3] *vṛktabarhiṣaḥ* müßte dann in 20 und 21 verschieden aufgelöst werden, falls nicht schon in 20 doppelte Anrede wie in 5, 25, 7; 74, 4; 1, 46, 9 vorliegt.

23. Sie haben gliedweise den Vṛtra durchfahren und die herrenlosen Berge, indem sie eines Bullen Krafttat vollführten.

24. Sie ließen den Mut und die Umsicht des kämpfenden Trita, sie ließen den Indra im Vṛtrakampf gewähren.

25. Den Blitz in der Hand, glorreich, — im Haupte die goldenen Zahnreihen(?) — bemalen sich die Schmucken zur Schönheit.

26. Als ihr mit Uśanas zu Ukṣṇo Randhra aus der Ferne kamt, da brüllte er aus Furcht wie der Himmel (donnert).

27. Kommt zu uns mit den goldhufigen Rossen, um eine Gabe zu schenken, ihr Götter!

28. Wenn an ihrem Wagen die Schecken (und) der Rotfuchs als Beipferd ziehen, so fahren die Schmucken aus und lassen die Wasser laufen.

29. Nach Śaryaṇāvat, wo schöner Soma wächst, nach dem flußreichen Ārjīka sind die Herren mit abwärts rollenden Rädern gefahren.

30. Wann werdet ihr Marut zu dem darum rufenden Redner kommen, aus Barmherzigkeit zu dem Schutzflehenden?

31. Was ist denn jetzt? Wo habt ihr Freunde, da ihr den Indra im Stich ließet? Wer pocht noch auf eure Freundschaft?

32. Zusammen mit den Marut, die Keulen in der Hand und goldene Äxte tragen, will ich fein unseren Agni preisen, ihr Kaṇviden.

33. Ich möchte fein die opferlieben Bullen zu neuer glücklicher Fahrt herlenken, die glänzende Gewinne bringen.

34. Selbst die Berge ducken sich, da sie sich für Senken halten, selbst die Gebirge gaben nach.

35. Kreuz und quer fahrend lenken sie die durch die Luft fliegenden (Rosse), indem sie dem Sänger Kraft bringen.

23*a*: 8, 6, 13. **23***b*: 5, 54, 5.

24*a b*. *śúṣma* und *krátu* auch 2, 12, 1; 8, 15, 7; 10, 113, 1.

25*a b*: 5, 54, 11. **25***c*: 1, 64, 4.

26. Dunkler Sagenzug, vgl. 1, 130, 9.

26*a*. Sāy. faßt *uśánā* als Instr.: *uśanasā kāvyenarṣiṇā stūyamānāḥ*.

26*b*. *Ukṣṇó Rándhra* nach Tāṇḍ. 13, 9, 19 Npr. und hat dort das Beiwort *kāvya* wie sonst Uśanas selbst (vgl. Jaim. Br. 3, 150); s. zu 8, 23, 16. Hier scheint er der Bedrängte zu sein.

26*c*. Subjekt wohl Ukṣṇo Randhra. Zum Vergleich s. 10, 44, 8b.

27*a*: 1, 134, 1f. **28**: AV. 13, 1, 21.

28*a b*: 1, 39, 6. **28***c*: 2, 22, 4; 8, 32, 2.

29*a b*. Vgl. 8, 64, 11; 9, 113, 1. 2. Zwei Landschaften mit je einem Beiwort. Doch könnte *suṣóme*[1] ('guten Soma habend') und *pastyàvati* gleichfalls zwei somareiche Distrikte bezeichnen. *pastyàvati* entspricht jedenfalls dem Satz *yé mádhye pastyànām* 9, 65, 23. Siehe zu 1, 84, 13. 14.

29*c*. D. h. vom Gebirge herab.

30*b*: 4, 29, 4b; 7, 56, 15b. *itthā́*: oder 'hierher' = *ihá* 8, 8, 9.

31. Vgl. das Zitat *kiṃsakhā yo 'bhidruhyati* Kāś. zu P. 2, 1, 64. **31***a* = 1, 38, 1a.

31*b*. Im Vṛtrakampf. Vgl. Śat. 4, 3, 3, 6; anders Ait. Br. 3, 20, 1.

31*c*. Der versteckte Sinn ist: Wir zählen noch auf eure Freundschaft; mit uns werdet ihr zufrieden sein.

32. Agni mit den Marut angerufen wie 5, 60, 1. 7. 8; 58, 3; 6, 66, 9 u. ö.

34*a*: 1, 37, 7; 8, 7, 2. **34***c*: Str. 5.

35*c*: 10, 46, 10; 4, 17, 18.

---

[1] So oder so hängt damit der Fluß Suṣomā f. zusammen.

36. Denn Agni ward als Erster geboren; wie ein Verführer (lacht) die Sonne im Strahlenglanz. (Zugleich) mit den Sonnenstrahlen haben sie sich zerstreut.

8, 8 (628). *An die Aśvin.*

1. Mit allen Hilfen kommet zu uns, o Aśvin, ihr Meister mit goldenen Rädern! Trinkt den somischen Met!

2. Kommet auch gewiß, ihr Aśvin, auf dem Wagen mit der sonnenhellen Haut, ihr Nutzbringer, ihr Goldgeschmückten, ihr Seher von tiefer Einsicht!

3. Kommet von Nahus her, aus dem Luftraum auf die Lobpreisungen hin! Ihr Aśvin sollet den Met trinken, der bei den Trankopfern der Kaṇva's ausgepreßt wird.

4. Kommet vom Himmel her zu uns, aus dem Luftreich, die ihr da Freunde habt! Des Kaṇva Sohn hat euch hier den somischen Met gepreßt.

5. Kommt, Aśvin, um uns zuzuhören, zum Somatrunk! Zum Wohl[1]! Ihr Mehrer des Loblieds, ihr Seher und Herren (seid) an Gedanken (den anderen) voraus.

6. Denn wenn schon früher die Ṛṣi's euch zum Beistand angerufen haben, ihr Herren, so fahret her, o Aśvin; kommet zu diesem Lobpreis von mir!

7. Selbst von des Himmels Lichtraum kommet her zu uns, ihr Sonnenfinder, auf die Gebete hin, für Vatsa besorgt, auf die Loblieder hin, ihr Ruferhörer!

8. Warten noch andere als wir mit Lobliedern auf die Aśvin? Des Kaṇva Sohn, der Ṛṣi Vatsa, hat euch mit Lobreden erbaut.

9. Euch, Aśvin, hat der Beredte mit Lobliedern hierher zum Beistand gerufen. Ihr Fleckenlose, ihr Erzfeindetöter, seid uns Erfreuer!

10. Als die junge Frau euren Wagen bestieg, ihr Lohnreichen, da erreichtet ihr Aśvin alle Erwartungen.

---

36. Wenn der Monsun vorüber ist, vgl. Str. 8 und 1, 19, 8.

36*b*: 1, 92, 6. *chánda*: Zur Bedeutung vgl. das spätere *chandayati*, *upa-chand*.

36*c* = Str. 8 c.

8, 8.

Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Sadhvaṃsa. In Wahrheit nennt sich als solcher Vatsa.

1*c* = 1, 92, 18 b.

1*d* = 6, 60, 15 d u. ö.

2*a* = 8, 9, 14 a; 87, 5 a.

2*b* = 1, 47, 9 b. *sū́ryatvac* ist kaum wörtlich zu verstehen: mit einem sonnengleichen Fell (als Überzug), sondern bildlich: dessen Äußeres wie die Sonne glänzt; vgl. *sahásranirṇij* Str. 11 von demselben Wagen. Sāy.: wie die Sonne glänzend.

3*b*: Str. 7 cd *suvṛktíbhiḥ* wie *dhībhíḥ*, *stómebhiḥ* in Str. 7. Es ist Breviloquenz und ein Part. wie gerufen oder gepriesen zu ergänzen.

4*c*: Str. 8.

5*a*: 8, 34, 11. *úpaśruty* Inf., nach 1, 10, 3 wohl *úpaśrutim* zu denken.

5*c*. Zu *stómasya vardhanā* vgl. 5, 41, 9 d; 3, 1, 2 a; 29, 10 d; 9, 40, 5; 61, 23; 97, 36; 10, 25, 10 d.

5*d*: 6, 50, 10 b.

6*a*: 1, 48, 14; 8, 9, 10. **6*c*** = 8, 35, 22 c.

7*a* = 1, 49, 1 a; 5, 56, 1 d. **7*cd***: Str. 3.

7*d* = 6, 59, 10 b; vgl. 8, 12, 23 b.

8*d*: Str. 15 b. 19 d.

10*a*: 5, 73, 5. **10*d***: 8, 3, 16; 40, 3.

---

[1] Der bekannte Svāhā-Ruf.

11. Von dort kommet auf eurem tausendfarbigen Wagen, o Aśvin! Vatsa hat zu euch ein süßes Wort gesprochen, der seherische Seher.

12. Bei vielen beliebt, viele Schätze bringend, auf Reichtum bedacht, haben die Aśvin als Wortführer in dieses mein Loblied eingestimmt.

13. Bringet uns, Aśvin, alle Ehrengaben, deren man sich nicht zu schämen braucht! Machet uns zu pünktlichen (Opferpriestern), gebt uns nicht dem Tadel preis!

14. Wenn ihr Nāsatya's in der Ferne, oder wenn ihr am Himmelszelt seid, so kommt von da auf dem tausendfarbigen Wagen, o Aśvin!

15. Da der Ṛṣi Vatsa euch, Nāsatya's, mit Lobesworten erbaut hat, so bringet ihm tausendfarbigen, schmalztriefenden Speisesegen!

16. Gewähret ihm schmalztriefende Nahrung, ihr Aśvin, der euch um eure Gunst preist und Gut heischen möchte, ihr Herren der Gabe.

17. Kommet her, ihr Herrenstolze, zu diesem unserem Loblied, ihr vielen Nützende! Ihr Herren, machet uns glückgesegnet, gebt uns diese (Schätze), damit wir den Vorrang haben!

18. Euch haben mit all euren Hilfen die Priyamedha's angerufen, (euch) Aśvin, die ihr über die Opfer gebietet, wenn man euch zur Zeit der Ausfahrt ruft.

19. Kommet zu uns als Erfreuer, o Aśvin, als Beglücker zu Vatsa, der euch, ihr Beifalliebenden, mit Gedichten, mit Lobreden erbaut hat!

20. Mit den (Hilfen), mit denen ihr dem Kaṇva, dem Medhātithi, mit denen ihr dem Vaśa Daśavraja, mit denen ihr dem Gośarya beistandet, mit diesen stehet uns bei, ihr Herren!

21. Mit denen ihr Herren dem Trasadasyu beigestanden habt, als der

---

11*a*: Str. 14. *nirṇíj* ist eigentlich das buntfarbige Prachtgewand. Vielleicht ist solches wörtlich als Wagenschmuck zu verstehen. Sāy.: *bahuvidharūpayuktena*. Vgl. auch zu Str. 2b.

12*a* = 8, 5, 4b. 12*b* = 1, 46, 2b.

12*c d*. Derselbe Gedanke wie 1, 10, 4 (s. d.).

13*c*. *ṛtvíyāvataḥ*: das zugrunde liegende *ṛtviya* erklärt Sāy. als das zu rechter Zeit stattfindende Werk der Kinderzeugung. Eher ist das die Zeiten einhaltende Opferwerk gemeint.

13*d* = 7, 94, 3c.

14*a b*: 1, 47, 7; 5, 73, 1. Wenn Bloomfield (JAOS. 31, 53) nach der ersten Stelle für *ámbara* Npr. eines Volkes oder einer Landschaft[1] annimmt, so mag das recht annehmbar erscheinen, doch kann in solchen Fällen der Parallelismus leicht täuschen. Oben stehen nebeneinander: in der Ferne, in *ámbara*, in 1, 47, 7 in der Ferne, bei Turvaśa, in 8, 10, 1 bei Dīrghaprasadman oder dort im Lichtraum des Himmels, in 8, 8, 3 von Nahus, vom Luftraum, 5, 73, 1 in der Ferne, in der Nähe, im Luftraum. Es könnte also *ámbare* dem *antárikṣe* anderer Stellen entsprechen, d. h. seine gewöhnliche Bedeutung haben.

14*c d*: Str. 11ab. 15*c*: 16a.

16*a*: Str. 15 und 8, 54, 1.

17*a* = 5, 71, 1a.

17*d*. „Diese, die hier vor Augen befindlichen irdischen" Sāy.

18*a b* = 8, 87, 3ab. *viśvābhir ūtíbhiḥ* wie 5, 40, 3; 8, 13, 33.

18*b* = 1, 45, 4b. 18*c*: 1, 1, 8; 45, 4.

18*d*. *yāmahūtiṣu*, Ludwig: in ihren Einladungen zum Kommen.

20*a*. *yābhiḥ* sc. *ūtíbhiḥ* nach 1, 112, 2fg.

20*b*: 8, 50, 9; vgl. 1, 112, 10; 8, 49, 10.

---

[1] Das spätere Ambālaland im Pandschab?

Siegerpreis auf dem Spiele stand, mit diesen helfet fein uns weiter, o Aśvin, daß wir Lohn gewinnen!

22. Euch sollen die Preisgesänge, die Loblieder, die Lobreden erbauen, o Aśvin! Vielbeschützer, Erzfeindetöter, seid für uns die Vielbegehrten!

23. Die Aśvin haben drei Spuren, die (bald) sichtbar, (bald) in der Ferne verborgen sind. Auf den Flügeln des rechten Brauches[1] (sollen) die beiden Seher von den Lebenden weg her (zu uns kommen)!

8, 9 (629). *An die Aśvin.*

1. Kommet nunmehr, o Aśvin, zum Beistand des Vatsa; gewähret ihm euren vor Wölfen schützenden, breiten Schirm, haltet die Mißgunst fern!

2. Was in der Luft, was im Himmel, was unter den fünf Menschenstämmen an Manneskraft ist, das bringet, ihr Aśvin!

3. So oft auch die Redekundigen sich mit euren Meisterstücken befaßt haben, o Aśvin, so achtet erst recht des Kaṇvasohnes!

4. Dieser heiße Milchtrank wird unter Loblied für euch, Aśvin, eingegossen, dieser süße Soma, ihr Gewinnreichen, durch den ihr an Vṛtra (den Feind) gedenken möget.

5. Welches (Heilmittel) im Wasser, im Baum, in den Kräutern bereitet ist, ihr Meistertatenreiche, damit helfet mir, o Aśvin!

6. Ob ihr Nāsatya's auf der Wanderschaft seid, oder ob ihr beide Götter die Heilkunst ausübet, — dieser Vatsa kann sich für euch an (frommen) Gedanken nicht genug tun; ihr kommet ja zu einem Opfernden.

7. Der Ṛṣi beabsichtigt jetzt den Lobpreis der Aśvin mit trefflicher (Rede). Den süßesten Soma, den heißen Milchtrank soll der Atharvan einschenken.

22*c*. *púrutrā* nach Sāy. Doch könnte auch das gewöhnliche *purutrā́* in die Vokativkonstruktion mit einbezogen sein.

23. Die Spuren oder Schritte der Aśvin sind den bekannten Schritten Viṣṇu's vergleichbar, die die ganze Welt einschließen (1, 154, 3; 155, 5). Diese Spuren sind z. T. sichtbar, nämlich wenn sie uns nahe sind, z. T. verborgen, nämlich wenn die A. in der Ferne weilen (b). Daher die häufige Frage gerade in den Aśvinliedern: Wo seid ihr (5, 74, 1. 2; 8, 73, 4), in der Ferne, in der Nähe, in der Luft (5, 73, 1; ähnlich 5, 76, 4; 8, 10, 1. 6)? Eine Frage, die besonders unseren Dichter beschäftigt (8, 8, 3. 4. 7. 14).

23*b*. *sā́nti* auf die drei *padā́ni* zu beziehen, die teils *āvíḥ*, teils *gúhā paráḥ* sind.

23*cd*. Durch das Opfer, d. h. die Opferreden beflügelt kommen sie von anderen Lebenden (also aus der Ferne) in die Nähe zu uns.

8, 9.

Verschiedene Metren. Strophische Gliederung. Dichter nach Anukr. Śaśakarṇa. In Wahrheit Vatsa wie in 8, 8.

1*c*: 1, 48, 15. **2**: 6, 46, 8. **2***ab*: 8, 10, 6. **3***ab*: 1, 48, 14; 8, 8, 6. **3***c* = 8, 9, 9d; 10, 2b. 4: Str. 7.

4*d*. Soma hat den Vṛtra bezwungen, daran sollen die Aśvin bei seinem Trunke denken. Sāy. *śatruṃ hantavyatayā jānīthaḥ*.

5*ab*. Vgl. Str. 15.

6*a*: 8, 10, 6. **6***c*: 8, 51, 3.

7*d*. *átharvaṇi* nach Sāy. in dem (zuerst von Atharvan ausgeriebenen[2]) Feuer. Doch wird *sic* nicht vom Opferguß gebraucht. *átharvaṇi*

---

[1] Des Opfers. [2] Mit Berufung auf 6, 16, 13; vgl. 10, 21, 5.

8. Jetzt solltet ihr Aśvin den raschrädrigen Wagen besteigen. Diese Loblieder von mir sollen euch hertreiben wie (der Wind) das Gewölk.

9. Wenn wir heut euch Nāsatya's durch Lobgedichte hertreiben könnten oder durch die Gesangesstimmen, o Aśvin, so achtet ja des Kaṇvasohnes!

10. Da euch Kaksīvat und da der Ṛṣi Vyaśva, da euch Dīrghatamas und da euch Pṛthī Vainya an den (Opfer)sitzen angerufen hat, so werdet darum erst recht (auf mich) aufmerksam, o Aśvin!

11. Kommet als Schützer unseres Daches[1] und seid uns Schützer in der Ferne, Schützer unseres lebenden Besitztums und unserer Leiber! Machet eure Umfahrt zu Gunsten unseres leiblichen Samens;

12. Wenn ihr Aśvin mit Indra auf gleichem Wagen fahrt oder mit Vāyu eng verbunden seid, wenn mit den Āditya's, den Ṛbhu's vereint, oder wenn ihr euch an Viṣṇu's Schritten aufhaltet!

13. Wenn ich euch, Aśvin, heute rufen könnte, um den Siegerpreis zu gewinnen, wenn in den Kämpfen, um die (feindliche) Macht zu überwinden, so ist diese Hilfe der Aśvin die beste.

14. Kommet jetzt her, Aśvin, diese Opfergaben sind für euch bereit, diese Soma's bei Turvaśa, bei Yadu, und diese für euch bei den Kaṇva's.

15. Welches Heilmittel, o Nāsatya's, in der Ferne, in der Nähe ist, mit dem gewähret jetzt Schutz dem Vimada, dem Vatsa, ihr Fürsorgende!

16. Ich bin zusammen mit der göttlichen Rede der Aśvin erwacht. Du, Göttin, hast das Gedicht und die Gabe für die Sterblichen erschlossen.

17. Wecke, o Uṣas, die beiden Aśvin, wecke (sie), o Große, Edelmütige, wecke (sie), du Priester des Opfers, pünktlich, wecke großen Ruhm zur Freude!

18. Wenn du Uṣas mit deinem Glanze kommst, so strahlst du mit der Sonne zusammen[2]. Dieser Wagen der Aśvin beginnt (dann) seine männerschützende Umfahrt.

---

ist mit Ludwig zu den problematischen Nominativen auf *-i* zu zählen und bezeichnet den Adhvaryu, entweder als einen Atharvaniden (vgl. 10, 120, 9) oder der gegenwärtige Adhvaryu ist wie 9, 11, 2 Stellvertreter des alten Atharvan, der zu den ersten Opferstiftern gehört (1, 83, 5), ebenso wie Vivasvat (s. zu 1, 31, 3), Trita u. a.

10*a*. Vyaśva der Dichter der Gruppe 8, 23—26.

10*d*. Ludwig: 'So lasset euch auch von hier aufmerksam machen'. Vgl. Str. **3***c*.

11*c*: 1, 183, 3. **12***d* s. zu 8, 8, 23.

13*c*: 6, 46, 8d. Möglich wäre auch: um die Übermacht, um in den Kämpfen siegreich zu sein.

14*a* = 8, 8, 2a; 87, 5a.

16—18. Diese Dreierstrophe ist an Uṣas gerichtet.

16*b*. Ist *aśvínoḥ* Gen. subj. oder obj.? Im ersten Fall ist an den *ślóka* der Aśvin 1, 92, 17 zu erinnern, im zweiten ist das fertige Lied auf die A. gemeint. So auch Sāy.

16*c*. Oder gegen Pp.: die Göttin hat .... Nach Sāy. die Uṣas.

17*c*. *yajñahotar* doch wohl Agni, so daß in der Str. die drei Morgengötter (vgl. 4, 13, 1; 14, 1) beisammen sind.

18*b*: 9, 2, 6c. **18***d*: 8, 26, 14.

---

[1] D. h. Hauses. [2] D. h. wohl der Sonne gleich oder mit der Sonne um die Wette.

19. Wenn die aufgequollenen Stengel[1] wie die Kühe mit (vollen) Eutern gemolken werden, oder wenn die Sangesstimmen erschallten, dann (lassen) die Gottergebenen den Aśvin den Vorrang,

20. Zum Glanz, zur Macht, zum Sieg, zum Schutz, zu rechtem Entschluß (euch), ihr Einsichtsvolle;

21. Wenn ihr Aśvin jetzt von den Dichtungen (des Vatsa gerufen) an seines Vaters Sitz euch niederlasset, oder mit Wohlwollen (uns erscheinet), ihr Preiswürdige.

8, 10 (630). *An die Aśvin.*

1. Wenn ihr bei Dīrghaprasadman oder wenn ihr dort im Lichtraum des Himmels, oder wenn ihr auf dem Meere, im hergerichteten Hause seid, so kommt von dort her, o Aśvin!

2. Oder wenn ihr für Manu das Opfer gewürzt habt, so achtet erst recht des Kaṇvasohnes! Bṛhaspati und alle Götter rufe ich, Indra und Viṣṇu, die Rossetreiber Aśvin.

3. Jene guteswirkenden Aśvin rufe ich, die zum Festhalten geschaffen sind, denen unsere Freundschaft und nahe Beziehung zu den Göttern vorgeht.

4. Welchen die Opfer (und) die Opferherren in Asūra vorgehen, sie sind Kenner des Opfers, der heiligen Handlung, die nach Belieben die somische Süßigkeit trinken.

5. Wenn ihr Aśvin heute im West, wenn ihr im Ost seid, ihr Gewinnreichen, wenn ihr bei Druhyu, Anu, Turvaśa, Yadu seid, so rufe ich euch; nun kommet zu mir!

6. Wenn ihr im Luftraum flieget, ihr Vielnützende, oder wenn ihr beide Welten entlang (fahret), oder wenn ihr nach Belieben den Wagen besteiget, so kommet von da, o Aśvin!

19*a*: 1, 91, 17.

19*d*. Zu *prá* wird an dieser Stelle am einfachsten *kṛṇvata* ergänzt; vgl. 1, 186, 10. Besser wäre schon der Vok. *aśvinā* (vgl. 20); dann wäre nach 10, 46, 10 zu erklären. Sāy. ergänzt *avatam*.

20*a b*. Vgl. 3, 37, 1. Die *prá*-Ellipsen laufen weiter, schlagen aber in die Vok.Konstruktion um.

21*a*. Der Sänger erinnert an den Vater Kaṇva und an die väterliche Freundschaft mit den Aśvin. Vgl. zu 7, 72, 2. *pitúḥ* sowohl mit *dhībhíḥ* wie mit *yónā* zu verbinden. Der Sitz (eigentlich der Schoß) des Vaters ist das väterliche Haus, insbes. dessen Opferstätte.

8, 10.

Verschiedene Metren. Dichter nach Anukr. Pragātha.

1*a b*. Vgl. zu 8, 8, 14. *dīrghápra̍sadman* (wörtlich: eine lange [Opfer]sitzung haltend) ist doch wohl Npr. eines benachbarten Königs, oder nach 8, 25, 20 ein Name der Sonne?

1*c*: 8, 26, 17.

2*a*: 1, 22, 3. **2***b* = 8, 9, 3c.

3*d*. *devéṣv ádhy ápyam* wie *devéṣv ápyam* 1, 36, 12; 105, 13. Ludwig dagegen: „unsere Verwandtschaft über die mit den Göttern". Dann zu *ádhi* 10, 121, 8; TBr. 1, 6, 7, 5 zu vergleichen.

4*b*. *asūré*, ob Name einer Örtlichkeit oder eines Fürsten? Sonnenlose Zeit (Gr.) paßt nicht recht. Sāy.: „auch an einem Orte, wo es keine Loblieder gibt". Jedenfalls Wortspiel mit *sūráyaḥ*.

4*c*: 10, 66, 1; vgl. 8, 8, 18.

5*c*: 1, 47, 7; 108, 8. **6***a b*: 8, 9, 2.

---

[1] Der Somapflanze.

8, 11 (631). *An Agni.*

1. Du, Agni, bist der Gesetzeshüter, der Gott unter den Sterblichen, du bist bei den Opfern zu berufen.

2. Du bist zu preisen, du an Weisheit Überlegener, o Agni, du der Wagenlenker der Opfer.

3. Halte du die Feindschaft von uns ab, o Jātavedas, die gottlose Mißgunst, o Agni!

4. Das Opfer eines heimtückischen Sterblichen, auch wenn es vor dir ist, nimmst du nicht an, o Jātavedas.

5. Wir Sterblichen gedenken deiner vielen Namen, des Unsterblichen, des Jātavedas, wir Redekundigen.

6. Wir Redekundigen rufen den Redekundigen zum Beistand, wir Sterblichen den Gott zur Hilfe, den Agni mit Lobreden an.

7. Vatsa möchte selbst vom entferntesten Orte deinen Sinn herlenken, o Agni, mit seiner Rede, die nach dir verlangt.

8. Denn vielerorts bist du der Gleiche, unter allen Stämmen der Herr. In den Kämpfen rufen wir dich an.

9. In den Kämpfen rufen wir, nach dem Siegerpreis trachtend, den Agni zum Beistand, in den Wettstreiten ihn, der ausgezeichnete Belohnungen hat.

10. Denn als der ehemalige, bei den Opfern zu berufende Hotṛ hast du seit alters (deinen Sitz eingenommen), und nimm ihn aufs neue ein! Stelle dich selbst zufrieden, o Agni, und erbitte für uns Glück!

Ende des fünften Aṣṭaka.

---

3. Gruppe. Verschiedene Kaṇviden, 8, 12—18.

8, 12 (632). *An Indra.*

1. Deinen Rausch, du gewaltigster Indra, der als der größte Somatrinker bekannt ist, in welchem du den Atrin niederschlägst, den erbitten wir;

2. Mit dem du dem Daśagva, dem Adhrigu, dem erregenden(?) Svarṇara, mit dem du dem Meere beigestanden hast, den erbitten wir;

8, 11.

Gāyatrī mit Strophenbau, 10 Triṣṭubh. Dichter Vatsa.

1*b*: 4, 1, 1. 6. **1*c***: Str. 10a.
2*c* = 1, 44, 2b. **4*c***: 5, 11, 4a.
5*b*: 5, 3, 10a. **5*c*** = 3, 11, 8c.
6*c* = 10, 141, 3b. **8** = 8, 43, 21.
9*b*: 8, 53, 2d; 7, 90, 7c. **10*c***: 6, 11, 2d.

8, 12.

Uṣṇih mit strophischer Gliederung, in jeder Triade ein besonderer Kehrreim, der sich oft nur im ersten Vers der Satzkonstruktion anpaßt. Dadurch werden die Verse vielfach holperig und zerrissen. — Dichter nach Anukr. Parvata.

1*a*: 9, 99, 3b. Hier wird vom *máda* des Indra ausgesagt, was eigentlich nur auf diesen selbst paßt. **1*c***: 6, 51, 14.

2*a*. *ádhrigu*, vgl. 8, 22, 10.

2*b*. *svàrṇaram* s. 8, 3, 12. Die Beziehung von *vepáyantam* ist unklar. Sāy.: den die Finsternis beseitigenden Sūrya.

2*c*. Dem Meere, weil I. die Flüsse befreit hat. Dies wird durch 3ab erklärt.

3. Mit dem du zum Sindhu die großen Gewässer wie Wagen vorwärts triebest, daß sie den rechten Weg laufen, den erbitten wir.

4. Diesem Lobgesang (verhilf) zur Geltung, der wie Schmalz abgeklärt ist, du Herr des Preßsteines, durch den du sogleich an Kraft gewachsen bist.

5. Hab an ihm Gefallen, du Lobbegehrender — er schwillt wie das Meer an — (der) du Indra, durch alle deine Hilfen groß geworden bist.

6. Der Gott, der aus der Ferne zur Freundschaft für uns bereit ist, (der) du wie der den Regen des Himmels ausbreitende (Parjanya) groß geworden bist.

7. Seine Abzeichen und die Keule in seinen Händen sind gewachsen, als er wie die Sonne beide Welten größer machte.

8. Sobald du, erstarkter rechtmäßiger Herr, tausend Büffel verzehrt hattest, da erst ist deine Indrastärke mächtig gewachsen.

9. Indra brennt mit den Strahlen der Sonne den Arśasāna nieder, wie Agni die Bäume; der Siegreiche ist erstarkt.

10. Für dich geht diese rechtzeitige Dichtung aufs neue hinaus, ehrerbietig, viellieb wird sie (nach dem Versmaß) gemessen.

11. Des Opfers neugeborenes Kind, das nach den Göttern verlangt, läutert gründlich seinen Geist. Durch Indra's Lobpreisungen ist es groß geworden, es wird (nach dem Versmaß) gemessen.

12. Indra, der Gewinn der Freundschaft, hat sich breit gemacht, um Soma zu trinken. — Sich (im Takt) vorwärts bewegend für den Somapresser wie eine Axt wird sie (nach dem Versmaß) gemessen.

3*a* wie 8, 3, 10. *síndhum*: Fluß oder Meer nach Sāy., wohl das Letzte, = *samudrám* in 8, 3, 10. **4***b*: 3, 2, 1; 5, 86, 6c.

5*b* = 1, 8, 7b. Vgl. 3, 1, 2a und *vāvṛdhe* 8, 12, 11; *pipye* 8, 12, 13.

5*c*. Sāy. ergänzt aus dem Vorangehenden *yéna*.

6*b*. *māmahé*, vgl. *maṃhánā*, oder: 'schenkbereit bist', vgl. 6, 45, 32; 8, 52, 6; 61, 8 ('bereit haben').

6*c*. Offenbar derselbe Vergleich wie 8, 6, 1b.

7*a*. *ketávaḥ*, Sāy. 'Einsicht' oder 'Banner'.

8*a*: 8, 93, 5a. **8***b*: 5, 29, 8; 8, 77, 10.

9*a b*: 1, 130, 8g. Die Sonne im Dämonenkampf auch 2, 11, 4; 10, 138, 4 und die Geschichte vom Sonnenrad 1, 130, 9 u. ö.

9*c*. *sāsahíḥ* wohl auch zu *agníḥ*, vgl. 8, 40, 1.

10—12. Charakteristik der Dichtung: die Versmessung und der Aufbau zum Liede.

10*a*: 8, 80, 7.

10*d*. Der Refrain *mímīta ít* wird verschieden erklärt. Sāy.: bestimmt Indra's Tugenden, verkündet seine Größe. Vgl. *mímīte yajñám* 8, 13, 30; *práti m. arkám* 1, 164, 24 und *mimīhí* 1, 38, 14, *mā́nam* 1, 39, 1 (s. d.). Der Ausdruck bezieht sich wohl auf die metrische Form der dichterischen Rede.

11*a*. Die Leibesfrucht oder das neugeborene Kind (*gárbhaḥ*) des Opfers ist jedenfalls der *stóma* oder die *dhītí*.

11*b*: 8, 53, 6; 13, 1. Von der Dichtung gesagt, was eigentlich vom Dichter selbst gilt.

12. Schwierig und unsicher.

12*a*. *sanír mitrásya*, wenn auf Indra gehend, kann nur konkret verstanden werden: den man durch Freundschaft gewinnt.

12*c*. Subjekt wohl wieder die Dichtung. *prā́cī* (vgl. *prā́cīṃ dhíyam* 7, 67, 5) nimmt *eti* in 10 wieder auf. Die nach der Silbenzahl bemessene Dichtung gibt gleichsam den Takt für den Somapressenden, so wie die Axt im Takt geschlagen wird (vgl. 8, 19, 23). Daß die Dichtung die Somabereitung rhythmisch begleitete, lehrt das neunte Buch zur Genüge. Also Versrhythmus und Arbeitsrhythmus.

13. Zu dem die redekundigen Āyu's im Fahrzeug der Lieder pilgerten. Wie Schmalz quillt in ihrem Munde über, was (das Wort) der Wahrheit ist.

14. Auch Aditi erzeugte dem Selbstherrscher Indra ein Loblied, ein vielgelobtes, um seinen Beistand (zu gewinnen), was (das Wort) der Wahrheit ist.

15. Die Wortführer haben zu ihm um seinen Beistand geschrieen, zu seinem Preise. Nicht sind (dir), o Gott, die Falben widerspenstig, was das Wort der Wahrheit ist.

16. Wenn du, Indra, den Soma bei Viṣṇu, oder wenn du bei Trita Āptya (trinkst), oder wenn du bei den Marut dich ergötzest an den Somasäften;

17. Oder wenn du Mächtiger in der Ferne, im Meere dich ergötzest, so erfreue dich erst recht an unserem Soma, an den Somasäften;

18. Oder wenn du, der Stärker des Somapressenden, des Opfernden bist, du rechtmäßiger Gebieter, oder an wes Loblied du dich erfreuest, an den Somasäften.

19. Immer nur den Gott, immer nur Indra soll man loben, euch zum Beistand. Dann haben sie so, daß ihr Opfer den Vorrang hat, Erfolg gehabt.

20. Mit Opfern haben sie den durch Opfer Angezogenen, mit Soma den größten Somatrinker, mit Opfergaben den Indra gestärkt; sie haben Erfolg.

21. Groß sind seine Führungen und zahlreich seine Belobungen. Alle Güter sind für den Opferspender (bestimmt); sie haben Erfolg.

22. Daß er den Vṛtra erschlage, haben die Götter Indra an die Spitze gestellt. Nach Indra haben die (Sänger)stimmen geschrieen insgesamt zur Stärke.

23. Nach dem an Größe Großen, den Ruf erhörenden (Indra) schreien wir mit Lobliedern, mit Preisgesängen insgesamt zur Stärke;

24. Den weder die beiden Welten noch die Lufträume fassen, den Keulenträger; vor seiner Wucht geriet (die Welt) in Aufregung, vor seiner Stärke.

25. Als dich, Indra, die Götter im Kampf an die Spitze gestellt hatten, da erst sind deine geliebten Falben groß geworden.

26. Als du Keulenträger den Flüssesperrer Vṛtra mit Kraft erschlugst, da erst sind deine geliebten Falben groß geworden.

13*a b*: 8, 6, 2.
13*b*. Oder: die dich erheitern, vgl. 5, 4, 1.
13*c*: 8, 6, 43. Nach Sāy.: im Munde des Indra, eher im Munde der Sänger. Nach Ludwig: im Munde des Feuers, zum Vergleich. Sāy. ergänzt im Refrain: Opfergabe oder Loblied.
14*a*: 7, 66, 6 a. **14***c*: 8, 71, 10 d.
16*a*: 8, 3, 8 und zu 2, 22, 1.
17*b*: 8, 13, 15. **18***a*: 5, 34, 6.
19*a* = 8, 27, 13 a.
19*c*: 8, 45, 27. Eine Art Dat. cum Infin.
20*a*: 1, 86, 2 a.
21*a b* = 6, 45, 3 a b; vgl. 8, 6, 22.
22*a* = 3, 37, 5 a. **22***b*: Str. 25 b.
22*c* = 1, 7, 1 c; vgl. 7, 31, 12.
23*b*: 6, 59, 10. **24***b* = 8, 6, 15 b.
24*c*. Die Ergänzung 'Welt' (so auch Sāy.) ergibt sich aus *a b*. Vgl. 2, 12, 1.
25*c*. *vavakṣatuḥ* leitet S. von *vah* ab.
26*a b*: 1, 52, 2.

27. Als Viṣṇu für dich mit Kraft seine drei Schritte ausgeschritten hatte, da erst sind deine geliebten Falben groß geworden.

28. Als deine geliebten Falben Tag für Tag größer wurden, da erst haben sich dir alle Wesen gefügt.

29. Als die marutischen Clane sich dir, Indra, unterworfen hatten, da erst haben sich dir alle Wesen gefügt.

30. Als du jene Sonne, das helle Licht am Himmel befestigtest, da erst haben sich dir alle Wesen gefügt.

31. Diese Lobrede hebt der Redekundige für dich, Indra, gedankenvoll an, die wie eine Schwester deine Schritte geleitet vorwärts zum Opfer;

32. Wenn (die Sänger) bei seiner lieben Erscheinung gemeinsam den Gesang angestimmt haben, dann (geht) im Nabel des Opfers die Melkung vor sich beim Opfer;

33. Gib uns, Indra, den Besitz guter Meister, guter Rosse, guter Rinder, damit wir zuerst bedacht werden, wie der Hotṛ beim Opfer!

8, 13 (633). *An Indra.*

1. Bei ausgepreßten Somasäften klärt Indra seinen preisenswerten Geist. Er wird sich seiner gedeihlichen Tüchtigkeit bewußt, denn er ist der Große.

2. Er ist im ersten[1] Himmel, am Sitze der Götter ihr Gedeihenbringer, der zu gutem Ende führt, der Ruhmvollste, aller Gewässer Ersieger.

3. Den Indra habe ich angerufen, um den Siegerpreis zu erringen, zum Gewinn den Ungestümen. Sei uns in Huld der nahestehende Freund zum Gedeihen!

4. Diese Gabe[2] des Pressenden rinnt für dich, du lobbegehrender Indra; der du dich berauschest, bist Herr über dieses Barhis.

5. Gib uns auch gewiß, o Indra, das worum wir Somapresser dich angehen, bring uns ansehnlichen, sonnigen Reichtum!

28*c*: 8, 3, 6; 9, 86, 30; 10, 56, 5.
30*a*: 1, 52, 8; 10, 60, 5.
31*c*: 9, 10, 7. Refrain wie 8, 46, 18; 9, 102, 8 am Schluß. **32***b*: 8, 3, 7.
32*c*. Oder: die Melkkuh; vgl. 1, 144, 2.
33*c*. Wie der Hotṛ zuerst vom Soma trinkt, vgl. zu 1, 25, 17. *hóteva* die freie Verwendung des Nom. im Vergleich.

8, 13.

Uṣṇih. Dichter nach Anukr. Nārada. Ein recht nichtssagendes Lied; Lieblingswort ist *vṛdh* und Ableitungen, vgl. besonders 16—18.

1*ab* wird durch *c* erklärt. Erst im Somarausch ist sich Indra seiner Größe bewußt.
1*c*. *vṛdhá* hier und in 2 unsicher. Sāy. *vardhaka, vardhayitā yajamānānām.*
2*b*. *vṛdhá*: ob ähnliche Bedeutungsentwicklung wie bei lat. auctor?
2*c*. *sám apsujít* auch 8, 36, 1; 9, 106, 3. Ähnliche Appendices 8, 97, 11. 12. *sám* hängt dabei in der Luft, man müßte es denn nach Ludwig mit *-jít* verbinden, worauf auch Sāy.'s Erklärung hinausläuft.
3*c*: 1, 91, 17c.
4*c* = 8, 15, 5c; vgl. 6, 12, 1a.

---

[1] D. h. im obersten Himmel. [2] Der Somatrank.

6. Wenn der ausgezeichnete Sänger die Lobreden auf dich steigert, dann wächst er[1] wie Zweige nach, wenn sie[2] wohlgefallen.

7. Wie früher will ich eine Lobrede dichten, erhöre den Ruf des Sängers! In jedem Rausche bist du gewachsen, zu Gunsten des Frommen.

8. Seine Gnadengaben kommen angetänzelt wie Gewässer, die im Laufe dahineilen, der in dieser Dichtung der Herr des Himmels genannt wird;

9. Und der der Herr der Völker, der einzige Gebieter genannt wird von den sich oftmals verneigenden Schutzsuchenden. Ergötze dich am Somasaft!

10. Lobsinge dem berühmten redekundigen (Indra), dessen überlegene Falben zum Hause des sich verneigenden Opferers zu kommen pflegen.

11. Komm, du Hochherziger, dich mit den fleckfarbenen Rossen sputend, mit den schnellen zum Opfer, denn es sagt dir zu!

12. Indra, Mächtigster, rechtmäßiger Gebieter, sichere den Sängern Reichtum, den Opferherren unsterblichen Ruhm (und) Wohlstand!

13. Ich rufe dich bei Sonnenaufgang, ich rufe dich um die Mittagszeit des Tages; komm gern zu uns, Indra, mit deinen Gespannen!

14. Komm doch her, beeile dich doch, berausche dich am milchgemischten Soma, spann den altgewohnten Faden, wie bekannt!

15. Wenn du Mächtiger in der Ferne bist, wenn in der Nähe, du Vṛtratöter, oder bei dem Meer von (Soma)saft, so bist du doch der Helfer.

16. Den Indra sollen unsere Lobreden gedeihen machen, den Indra die ausgepreßten Säfte. An Indra haben die opferbringenden Clane ihre Freude.

17. Denselben machten die beistandsuchenden Barden, den Indra sein Gefolge mit raschen Hilfen groß wie Zweige (den Baum).

18. Bei (an?) den Trikadruka's haben die Götter das denkwürdige Opfer ausgeführt. Dasselbe sollen unsere Lobreden noch mehr gedeihen lassen, das immer Gedeihliche.

6*c*: 2, 5, 4. Dem gesteigerten Lob entsprechend wächst Indra's Größe. Sāy.: 'Durch das Lob wachsen alle Tugenden in dir'. *juṣ. yát* 9, 102, 5c.

7*a*. Oder 'erzeuge', d. h. 'gib ein'.

8*ab*. Oder sie tanzen vor Freude über den Lobpreis (Hopkins in JAOS. 15, 276); vgl. 5, 60, 3cd. **8***b* = 8, 6, 34b; 9, 24, 2b.

10*b*: 8, 49, 8b. **10***c*: 8, 5, 5; 22, 3.

11*a*: 1, 3, 6. **11***b* = 8, 87, 5b.

12*a* = 8, 68, 1d. **12***c* = 7, 81, 6a.

13*ab*: 8, 1, 29. **13***c*: 3, 44, 1; 1, 135, 2g.

14*b* = 8, 92, 30c.

14*c*: 1, 142, 1. Bildlicher Ausdruck für die Fortsetzung der alten Beziehungen. *yáthā vidé* Str. 29; 1, 156, 3; 9, 86, 32.

15*ab* = 8, 97, 4ab.

15*c*: 8, 65, 2 (darnach gehören *samudré ándhasaḥ* zusammen). *samudrá* wird oft hyperbolisch von der großen Somamenge gesagt. *avitéd asi* Str. 26.

16*a*: Str. 18; 8, 44, 19; 9, 61, 14.

17. Der Sinn ist: Ebenso wie es die Marut, seine Barden (*víprāḥ* wie 3, 47, 4) und Gefolgschaft, getan haben.

17*b*. Der Instr. *ūtíbhiḥ* nach Str. 25 mit *avardhayan* zu verbinden.

18 = 8, 92, 21. In oder bei den Trikadruka's (?)

---

[1] Indra. [2] Die Lobreden.

19. Wenn der ergebene Sänger dir regelrecht Loblieder widmet, so wird er (selbst) der Reine, Lautere, der Wundermann genannt.

20. Diese jüngste (Schöpfung) des Rudra zeichnet sich vor seinen früheren Schöpfungen aus, auf welche die Weitdenkenden dieses ihr Sinnen gerichtet haben.

21. Wenn du meine Freundschaft vorziehen solltest, so trinke von diesem Trank, durch den wir alle unsere Feinde überwunden haben!

22. Wann wird dir, lobbegehrender Indra, der Sänger am meisten zusagen? Wann wirst du uns zu Rinder- und Rossebesitz, zu Gut verhelfen?

23. Und deine schöngepriesenen Falben, die bullenhaften, ziehen zum berauschendsten (Soma) deinen, des Alterlosen, Wagen, den wir herbitten.

24. Ihn bitten wir, den vielgepriesenen Jüngsten mit seinen früheren Hilfen her, er möge sich nun abermals auf das liebe Barhis setzen.

25. Wachse baß, du Vielgepriesener, mit deinen von Ṛṣi's gepriesenen Hilfen; laß strotzende Nahrung aus dir melken und hilf uns!

26. Indra! Du bist der Helfer des also Lobsingenden, du Herr des Preßsteins. In rechter Absicht lasse ich das mit dem Gedanken bespannte Gedicht zu dir gehen.

27. Um hier Soma zu trinken, schirre deine beiden Genossen, die ..... Falben, o Indra, und stimm (in den Gesang) ein!

28. Die Rudrasöhne, die deine Herrlichkeit begleiten, sollen einstimmen. Auch die marutischen Clane (kommen) zum (Opfer)schmaus.

---

brachten die Götter vor dem Vṛtrakampf dem Indra ein stärkendes Opfer, vgl. 1, 32, 3.

18*a*. *cétanam*, dem Sinn nach: vorbildlich.

18*c*. Sāy. bezieht *tám* hier auf Indra, in 8, 92, 21 auf das Opfer. Beides ist möglich.

19*b*: 8, 93, 27.

19*c*. An andere Stellen angelehnt, vgl. 1, 142, 3; 9, 24, 6. 7. Hier ist doch wohl der Sänger gemeint, nicht Indra (Sāy.). Sonst heißt Agni *súciḥ pāvakáḥ* (2, 7, 4) oder Soma (9, 24, 6. 7).

20. Die Konstruktion ist klar. Zu *yahvám*, das wie in Str. 24 (und 6, 17, 7 d) den Gegensatz zu *pratnéṣu* bildet, ist *dhā́ma* zu ergänzen. *yátrā* sc. *yahvé dhā́mani*. *máno ví-dhā* wie später *máno dhā* oder *vi-dhā*. Fraglich ist nur, welche Rolle hier dem Rudra zukommt, der doch nicht ohne weiteres mit Indra identifiziert werden darf. Da aber der Dichter wiederholt der Marut gedenkt (Str. 17. 28, wo *rudrā́saḥ* und 29), so ist Rudra hier doch wohl der Vater der Marut und *dhā́man* muß seine Schöpfung oder Werk, eben die Marut, bedeuten. Im Wesentlichen hat schon Sāy. das Richtige. Jedenfalls ist dies besser, als wenn man etwa an Rudra's Beziehung zu Agni (3, 2, 5; 4, 3, 1) denken wollte.

20*b*. Der Urtext sagt ungenau: Unter den alten Schöpfungen tut sich die jüngste hervor.

21*a*: 8, 19, 30.

23*c*. *madíntama* immer vom Soma gebraucht, wird auch hier nichts anderes sein[1].

25*a b*: Str. 17.

25*c*. *dh. p. i.* 8, 54, 7; 9, 61, 15; s. zu 8, 7, 3 c.

26*a*: Str. 15. **26***c*. Bild von der Wagenfahrt.

27*a*: 8, 32, 29; 3, 43, 6.

27*c*. *pratádvasū*? Fehler[2] oder Kompositum nach Art von *éhimāya* 1, 3, 9? Vgl. Oldenbergs Erwägungen. *abhí svara* entweder nach 1, 10, 4 a oder nach 3, 45, 2 c zu erklären.

---

[1] *vah* also mit dem Akk. des direkten Objekts und des Ziels; vgl. 4, 23, 7; 27, 4; 5, 85, 3 a b; 6, 47, 21; 8, 3, 10; 12, 3. [2] Man könnte an *pravádvasu* = *pravátvat* in Str. 17 denken.

29. Diese seine Kampftruppen bevorzugen den Standort, der im Himmel ist. Im Mittelpunkt des Opfers haben sie sich ausgesöhnt, wie bekannt ist.

30. Er läßt sich lange sehen, während das Opfer weiter vor sich geht; er mißt das Opfer mit dem Blick prüfend richtig ab.

31. Bullengleich ist dieser dein Wagen, Indra, und bullengleich sind deine Falben. Bullengleich bist du, Ratreicher, bullengleich der Ruf (nach dir).

32. Bullengleich ist der Preßstein, bullengleich der Rausch, bullengleich dieser ausgepreßte Soma; bullengleich ist das Opfer, zu dem du kommst, bullengleich der Ruf (nach dir).

33. Als Bulle lade ich dich, den Bullen, o Keulenträger, samt deinen wunderbaren Hilfen, denn du hast auf das entsprechende Lob Anspruch. Bullengleich ist der Ruf (nach dir).

8, 14 (634). *An Indra.*

1. Wenn ich gleich dir, Indra, ganz allein über Reichtum verfügte, so würde mein Lobsänger in Gesellschaft von Kühen leben.

2. Ich würde für ihn mein Bestes tun, ich würde dem Liedersinner schenken, o Herr der Kraft, wenn ich der Rinderbesitzer wäre.

3. Deine Großmut ist für den Opfernden, Somapressenden eine Milchkuh, Indra. Überschwenglich läßt sie Rind und Roß aus sich melken.

4. Nicht ist einer, der deiner Freigebigkeit wehrt, weder ein Gott noch ein Sterblicher, o Indra, wenn du gepriesen reiche Gabe schenken willst.

5. Das Opfer hatte den Indra groß gemacht, als er die Erde auseinander rollte und sich im Himmel einen Kopfputz machte.

6. Der du groß geworden bist und alle Schätze erobert hast, deine Gunst erbitten wir, Indra.

7. Im Rausche des Soma dehnte Indra den Luftraum aus und die Lichter (des Himmels), als er den Vala aufgesprengt hatte.

29*a*. Jedenfalls die Marut. *prátūrtayaḥ* Subst. oder Adj. mit zu ergänzendem *víśaḥ*.

29*c*. *sáṃ-dadhuḥ*, ein Akk. wie *mitrám* (10, 108, 3), *saṃdhā́m, saṃdhím* (TBr. 1, 7, 1, 6) zu ergänzen. Anspielung auf die Agastya-sage? Oder ist *sam-dhā* = *sam-dā* und *nā́bhim* zu ergänzen nach 1, 139, 1; 4, 44, 5.

30*c*: 10, 110, 7; 9, 102, 7. Der Sinn ist: er prüft mit dem Auge die Güte und Größe des Opfers genau.

31—33. Die beliebte Spielerei mit *vṛ́ṣan*.

31: 8, 33, 11. **32***a b* = 5, 40, 2 a b.

32*c*. Vgl. 10, 66, 6; 188, 3 (*yajñám invatu*), Sāy.: *yáṃ yajñaṃ prāpnoṣi*. Möglich auch: das du förderst.

33*a b* = 5, 40, 3 a b.

33*c*. D. h. deiner Größe entsprechendes Lob; vgl. Tāṇḍ. 16, 8, 5.

8, 14.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Goṣūktin und Aśvasūktin.

1: 8, 19, 25—26; 44, 23; 7, 32, 18—19.

3: 8, 13, 25; TS. 1, 6, 11, 2 (*sūnṛ́tāyai dóham*); AV. 10, 6, 13. **3***b* = 5, 26, 5 a u. ö.

4: 4, 32, 8.

5*c*. Der Sinn ist, daß der Himmel selbst sein Kopfputz ist, vgl. 1, 173, 6.

6*b c*: 9, 65, 9.

7*a*: 10, 153, 3; Śāṅkh. Śr. 8, 25, 1.

8. Er trieb die Kühe den Aṅgiras' heraus, die versteckten zum Vorschein bringend; den Vala stürzte er nach ihnen zu um.

9. Von Indra wurden die Himmelslichter befestigt und fest gemacht: dauerhaft sind sie nicht von der Stelle zu rücken.

10. Wie die lustige Wasserwelle macht sich das Loblied eilig auf den Weg, Indra. Deine Räusche haben den Ausschlag gegeben.

11. Denn dir sind, o Indra, die Lobgesänge, die Lobgedichte eine Stärkung, und du machst der Sänger Glück.

12. Den Indra sollen die mähnigen Falben zum Somatrunk fahren, her zu dem Opfer den Gabenreichen.

13. Mit Wasserschaum hast du das Haupt des Namuci in die Höhe gewirbelt, o Indra, als du alle Gegner besiegtest;

14. Die Dasyu's, die durch Zauberkünste[1] empor kriechen und den Himmel ersteigen wollten, hast du abgeschüttelt, Indra.

15. Die Gesellschaft, die keinen Soma preßt, jagtest du, Indra, auseinander; als Somatrinker hattest du die Oberhand.

8, 15 (635). *An Indra.*

1. Auf ihn stimmet den Gesang an, auf den Vielgerufenen, Vielbesungenen! Den starken Indra bittet mit Lobreden her!

2. Des doppeltstarken hohe Macht beide Welten erhält, die Berge, die Ebenen, die Gewässer, die Sonne durch seine Bullenkraft.

3. Du Vielbesungener bist der Gebieter; allein erschlägst du die Feinde, um Siege und Ruhmestaten festzuhalten, Indra.

4. Diesen deinen Rausch(trank) feiern wir, den bullengleichen, in den Kämpfen überlegenen, Platz schaffenden, goldprächtigen, o Herr des Preßsteins;

5. Mit dem du dem Āyu und Manu das Licht gefunden hast. Dich berauschend bist du Herr über dieses Barhis.

6. Dies singen dir immer wieder noch heute die Liederdichter wie früher: Erobere Tag für Tag die Gewässer, die dem Bullen[2] vermählt sind.

8*c*. Er macht es mit der Valahöhle ähnlich wie die Marut mit dem Brunnen 1, 85, 10. 11 (wo ebenfalls *nud*).

10*b*. *ajirāyate*: der Bote heißt öfters *ajirá*, der Lobgesang (*stóma*) ist der Bote (8, 26, 16).

10*c*. Sāy.: die von den Liedern und dem Somatrunk erzeugten Begeisterungen; vgl. 8, 13, 4. *vi-rāj* vom Soma selbst gesagt: 9, 61, 18; 5, 1. Sāy. *dīpyante*. **12***b* = 8, 6, 45 c.

13*a b*. Die Namuci-Sage, 5, 30, 8; TBr. 1, 7, 1, 7.

14*a*: 2, 12, 12. **14***c*: 1, 78, 4.

15*a*. Die ganze unarische Sippschaft ist gemeint.

8, 15.

Uṣṇih. Dichter wie in 14.

1*a*: 8, 92, 5; 1, 5, 1. **1***b*: 8, 92, 2 a.

3*b*: 3, 30, 4 b.

4*c*. *hariśríyam* geht auf die Farbe des Soma, Sāy. bezieht es auf Indra's Falben.

5*c* = 8, 13, 4 c. **6***b* = 8, 3, 8 d.

7*b*: 8, 7, 24.

---

[1] Oder direkt: unter Verwandlungen.

[2] Dem Indra.

7. Deine bekannte hohe Indrakraft, deinen Ungestüm und deine Umsicht, die vorzügliche Keule schärft die Dhiṣaṇā.

8. Der Himmel erhöht deine Manneskraft, die Erde deinen Ruhm, Indra; dich treiben die Gewässer und Berge zur Eile.

9. Dich lobt Viṣṇu, der hohe Wohner, und Mitra und Varuṇa; dir jubelt die marutische Heerschar zu.

10. Du Indra bist als der Bulle der Völker, als der Freigebigste geboren. Du besitzest alle Mittel zu guter Nachkommenschaft vollzählig.

11. Du Vielbesungener sprengst allein die Feinde allzumal in die Flucht; keiner als Indra bringt größeres Werk zustande.

12. Wenn sie dich, Indra, von verschiedenen Seiten je nach ihren Absichten zu Hilfe rufen, so gewinne du dabei mit unseren Herren das Sonnenlicht[1]!

13. (Sei) uns für den großen Wohner bereit, alle Formen annehmend, mache dem Indra, dem Herrn der Kraft, Lust zum Siege!

8, 16 (636). *An Indra.*

1. Lobsinget dem Allkönig der Völker, dem Indra aufs neue mit Liedern, dem männerbezwingenden, freigebigsten Herrn!

2. Auf den die Loblieder und alle Ruhmestaten sich freuen wie die Gunst der Gewässer auf den Ozean.

3. Ihn bitte ich unter Lobpreisung her, den obersten König, der im Kampfe der Gewinner ist, der große Beute macht, um Belohnungen (auszuteilen).

9*a*. *bṛhán kṣáyaḥ* (vgl. *kṣáyāya mahé* Str. 13). Es fragt sich, ob *kṣáya* 'Herrscher' bedeutet, wie Oldenberg zu 3, 2, 13 annimmt. Eher ist *bṛhán kṣáyaḥ* offenes Kompositum für *bṛhát-kṣayaḥ*. Oder der hohe Sitz = Himmel = Götter[2]?

10*c* ist Erläuterung des Bullen der Völker in a. *satrā́ víśvā dadhiṣe* wird durch 1, 57, 6 bestimmt (vgl. 8, 2, 30; 97, 13). *svapatyā́ni* muß danach die Kräfte oder Mittel zu guter Nachkommenschaft, die Zeugungskräfte bedeuten. In diesem Sinn wohl auch 1, 72, 9; 4, 34, 9; 7, 91, 3 zu fassen.

12*a*. Zu *manmaśáḥ* vgl. 10, 111, 1b.

12*b* = 8, 1, 3b.

13. Nach Sāy. redet sich der Sänger selbst an; eher wird Soma angeredet (Oldenberg). Dafür spricht b und c.

13*a*. Ganz ähnlich vom Soma 9, 109, 3a. Wie dort steht der hohe Sitz, der Himmel mit Metonymie für dessen Bewohner, die Götter. Oder wie in 9 offenes Komp.

13*b* = 7, 55, 1b; 9, 25, 4a.

13*c*: 9, 111, 3e.

8, 16.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Irimbiṭhi, der Kaṇvide.

2*c*. Die Flüsse als die Gemahlinnen des Ozeans wie später. *ávaḥ* kann verschieden gedeutet werden. Ist an *ūtī́ḥ* 1, 130, 5 zu denken, oder ist *ávaḥ* = *avánīḥ*? Oldenberg vermutet *apā́m ápaḥ* (die Tätigkeit der Gewässer) nach 2, 17, 5.

3*b*. *jyeṣṭharā́jam*, nach Sāy. Lok. Tatp.: den Gebieter unter den besten (Göttern).

3*c*. *vājínaṃ sanibhyaḥ* : *vā́ja* und *san* sind naheliegende Begriffe, vgl. *vā́jaṃ san*, *vā́jasāti*. Der *vājín* bestreitet aus dem *vā́ja* (Siegesgewinn, Beute) den *sanī́* (Priesterlohn).

---

[1] Den Sieg. [2] Vgl. TS. 3, 5, 2, 2 *devā́ vái kṣáyaḥ*.

4. Dessen Räusche vollkommen, unergründlich, breit, durchhelfend und streitlustig sind im Kampf um den Tapfersten.

5. Ihn rufen sie, wenn die Kampfpreise ausgesetzt sind, zur Fürsprache. Die siegen, auf deren Seite Indra ist.

6. Ihn erkennen die Völker an ob seiner Großtaten, ob seiner Verdienste: Dieser Indra ist's, der einen Ausweg schafft.

7. Indra ist der Hohepriester, Indra der Ṛṣi, Indra der vielmals Vielgerufene, groß an großen Kräften.

8. Er ist der Preisenswerte, der Anzurufende, der wahre Krieger, der viel Ausrichtende, der Überlegene, auch wenn er allein ist.

9. Ihn, den Indra, stärken die Völker, die Länder mit Preisliedern, ihn mit Sangesweisen, ihn mit Sangesliedern.

10. Der zum Glück führt, der in den Schlachten Licht[1] schafft, der im Kampfe die Feinde bezwingt.

11. Als Retter möge der vielgerufene Indra uns glücklich zu Schiff über alle Anfeindungen hinüberretten.

12. Durch Belohnungen zeige dich, Indra, uns gewogen, und weise uns den Weg und führe uns zum Glück!

8, 17 (637). *An Indra.*

1. Komm, denn wir haben dir Soma gepreßt, Indra, trink ihn, setz dich auf mein Barhis hier!

2. Dich sollen die durch Segenswort geschirrten mähnigen Falben herfahren, o Indra; höre auf unsere Segensworte!

3. Wir Segenssprecher rufen (mit Soma) im Bunde dich den Somatrinker, Indra, wir Somafeiernden bei ausgepreßtem Saft.

4. Komm zu uns, die wir gepreßt haben, her zu unseren Lobpreisungen; trink doch, mit geöffneter Lippe du, von dem Trank!

5. Ich gieße ihn in deine Seiten, er soll dir durch die Glieder rinnen. Erfasse die Süßigkeit mit der Zunge!

6. Wohlschmeckend soll er nach deinem Geschmack sein, süß deinem Leibe; der Soma soll deinem Herzen zusagen!

7. Dieser Soma soll zu dir, Indra, wie ein Verhüllter zu Frauen schleichen, du Ausgezeichneter!

6*a*: 10, 48, 3. **7***b c* = 8, 2, 32 b c. **7***c*: 4, 32, 1 c. **8***b*: 6, 22, 1 d. **8***c*: 8, 17, 15 b. **10***c*: 7, 92, 4 d. **11***a b*: 1, 97, 8; 8, 18, 17. **11***c* = 8, 69, 14 b.

8, 17.

Gāyatrī. 14—15 Pragāthastrophe. Dichter wie 16.

1*a*: 1, 137, 1.
1*b*: 10, 24, 1; 1, 15, 1. Der Ton auf *pibā* ist hier einfacher zu erklären. **1***c* = 3, 24, 3 c.
2*b* = 3, 41, 9 b. **3***c* = 8, 51, 6 a u. ö.
5*b*: 9, 83, 1 b. **5***c*: 8, 72, 3.
7*b*. Bei dem Soma ist die beigemischte Milch die Verhüllung, vgl. 9, 86, 26. 27.

---

[1] D. h. Sieg.

8. Starknackig, fettbauchig, schönarmig erschlägt Indra im Rausch des Trankes die Feinde.

9. Indra, geh du voran, der du mit Kraft über alles herrschest, erschlage die Feinde, du Feindetöter!

10. Lang soll dein Haken sein, mit dem du dem Opfernden, Somapressenden Schätze reichst.

11. Für dich steht dieser abgeklärte Soma auf dem Barhis; komm her, beeile dich, trinke davon!

12. Śācigu, Śācipūjana, dieser ist für dich zur Lust gepreßt. Du Ākhaṇḍala wirst gerufen.

13. Dein Kuṇḍapāyya-Opfer, o Enkel des Śṛṅgavṛṣ, du Urenkel, auf das hat er seinen Sinn gerichtet.

14. Herr des Hauses! Eine feste Säule, ein Panzer der Somatrinker ist der Tropfen[1], aller Burgen Brecher. Indra ist der Freund der Verzückten.

15. Pṛdākusānu, der Verehrungswürdige, auf Rinder(beute) Ausziehende, der allein vielen überlegen ist, der soll das ungeduldige Roß mit raschem Griff vorführen, den Indra zum Trunk des Soma.

8, 18 (638). *An die Āditya's.*

1. Um diese Gunst von ihnen sollte doch der Sterbliche bitten, um die nie dagewesene unter Genehmigung der Āditya's.

2. Denn unangefochten sind dieser Āditya's Wege, unbetört sind ihre Wächter[2], die auf gutem Wege zu Gedeihen führen.

3. Das sollen uns fein Savitṛ, Bhaga, Varuṇa, Mitra, Aryaman gewähren, ihren Schirm in ganzer Breite, um den wir bitten.

4. Göttin Aditi, deren Bürde[3] unversehrt ist, komm mit den Göttern, mit den guten Schutz gewährenden, freigebigen Herren, du Vielliebe!

8*c* = 6, 56, 2c. 9*b* = 9, 101, 5d.

10*a b*. Zum Gleichnis s. 10, 134, 6 (wo Wz. *yam* im zweiten Vergleich).

11*c*: 8, 64, 12c.

12. Der hier oder schon mit 11 beginnende Anhang trägt mehr familiären Charakter, entzieht sich aber im einzelnen dem Verständnis. 12 und 13 entsprechen sich genau. Die drei ἅπ. λεγ. in 12 sind Eigennamen und zwar nicht besondere Namen des Indra, sondern die der Enkel des Ṛṣi.

12*b* entspricht dem Pāda b in 13.

13. Hier redet der Ṛṣi seine Enkel an. *kuṇḍapā́yya* sc. *sóma* (eigentlich aus Krügen zu trinken) ist ein bestimmtes Somaopfer (Kāś. zu Pāṇ. 3, 1, 130), bez. hier der Anteil am Soma, den die Enkel zu trinken bekommen.

13*c*. Oder: auf den ich meinen Sinn gerichtet habe.

14*a*. Nach Sāy. ist *vā́stoṣ pate* der Hausherr, nach Ludwig's wahrscheinlicherer Vermutung der in 15 genannte Pṛdākusānu, der eigentliche Opferherr.

15*b*: 8, 16, 8c. 15*d* = 1, 16, 3c u. ö.

8, 18.

Uṣṇih. Dichter wie 8, 16.

1*b* = 8, 7, 15b.

3*a b* = 4, 55, 10ab. Savitṛ wird hier zu den Āditya's gerechnet, vgl. *sávīmani* in 1c.

3*c*: 10, 126, 7.

---

[1] Der Soma. [2] Die sonst ihre Späher heißen. [3] Wohl ihre Leibesfrucht.

5. Denn diese Söhne der Aditi wissen der Feindschaft zu wehren; auch aus Bedrängnis schaffen sie einen Ausweg, die ohne Fehl sind.

6. Aditi, die zuverlässige, soll am Tag, Aditi des Nachts unser Vieh behüten, die Aditi (uns) vor Ungemach, die immer Gedeihliche.

7. Und dies ist unser Gedanke bei Tag: Aditi soll uns mit Beistand kommen. Sie soll uns beglückende Freude schaffen, und fern die Fehlschläge (halten).

8. Und diese beiden göttlichen Ärzte sollen uns Glück bringen, die Aśvin. Sie sollen den Schaden von hier fernhalten, fern die Fehlschläge (halten).

9. Glück soll uns Agni mit den Agni's bringen. Zum Glück soll uns die Sonne brennen, zum Glück, ohne Schaden zu bringen, der Wind wehen und fort die Fehlschläge (wehen).

10. Haltet die Krankheit fern, den Fehlschlag fern, den bösen Gedanken fern, o Āditya's, bewahret uns vor Not!

11. Haltet, o Āditya's, das (göttliche) Geschoß von uns fern und die Ratlosigkeit; beseitiget die Feindschaft, ihr Allwissende!

12. Gewähret uns fein diesen Schutz, o Āditya's, der selbst den Sünder von der Sünde befreit, ihr Gabenschöne.

13. Welcher Sterbliche auch aus Falschheit uns schädigen will, der Mann soll durch sein eigenes Trachten sein Leben schädigen.

14. Den tückischen Sterblichen, der Übles redet, soll Unheil treffen, der uns mißgünstig ist und dazu doppelzüngig.

15. Ihr Götter seid für den Schlichten, ihr kennet den Sterblichen im Herzen, sowohl den Doppelzüngigen, als auch den Nichtdoppelzüngigen, ihr Guten.

16. Den Schutz der Berge und der Gewässer erbitten wir uns. Himmel und Erde, entfernet von uns den Leibesschaden!

17. Ihr Guten, helfet uns mit eurem segensreichen Schutze als Schiff über alle Klippen hinweg!

18. Verlängert unserem leiblichen Samen fein diese Lebenszeit zum Leben, ihr großmächtigen Āditya's!

19. Das Opfer tritt (schützend) zwischen (uns und) euren Zorn, ihr Āditya's; seid barmherzig! Wir finden nur in eurer Bekanntschaft Zuflucht.

5*c*: 5, 67, 4. **10***b* = 10, 175, 2 b.
11*a b*: 8, 67, 15. **12***b* = 8, 67, 18 b.
13*c*: 8, 97, 3. *yúḥ* = *āyuḥ* (wie *tmán* neben *ātmán*), vgl. 1, 89, 9.
14*b*: 2, 41, 8 c.
14*c*. Der Sinn von *úpa* vor *dvayúḥ* ist hier und in Str. 15 unsicher; vgl. 8, 6, 8 a.
16*a*: 8, 31, 10. **17***b*: 8, 16, 11.
18*b*: 8, 18, 22 c.
19*a*. *hīḷáḥ* Gen. von *hī́ḷ*. *ántara* wie 10, 82, 7 mit Genit., vgl. *antar-i*, *antar-gam*. Gr. vermutet nach 7, 101, 5 *hṛdó vo ántaraḥ* (ist eurem Herzen lieb).
19*c*: 8, 47, 8.

20. Um den hohen Schutz der Marut bitten wir den Gott Schützer, die Aśvin, den Mitra, Varuṇa zum Heile.

21. Reichet uns, Mitra, Aryaman, Varuṇa euren dreifachen unfehlbaren Schutz, den mannhaften, löblichen, o Marut!

22. Wenngleich wir Menschen die Todesgenossen sind, o Āditya's, so solltet ihr doch ja unsere Lebenszeit verlängern.

---

4. Gruppe. Lieder des Sobhari, 8, 19—22.

Der Dichter nennt sich mehrmals.

8, 19 (639). *An Agni.*

1. Ihn preise(?), den Himmelsherrn! Die Götter haben den göttlichen Rosselenker auf die Fahrt entsandt; sie beförderten (durch ihn) das Opfer zu den Göttern.

2. Berufe, du Beredsamer, den Agni, der vielfältige Gabe hat, mit prächtigen Flammen, zum Lenker dieses Somaopfers, o Sobhari, als Allerersten für die heilige Handlung!

3. Dich den Bestopfernden, den unsterblichen Gott haben wir zum Hotṛ für die Götter erwählt, den guten Berater dieses Opfers;

4. Das Kind der Kraft, den holden schönleuchtenden Agni mit schönsten Flammen. Er möge uns des Mitra, des Varuṇa, er der Gewässer Gunst im Himmel erbitten.

5. Welcher Sterbliche mit Brennholz, wer mit Spende, wer mit dem Wissen dem Agni aufgewartet hat, wer unter Verbeugung das Opfer gut vollzieht,

6. Dessen Rennpferde laufen schnell, ihm wird glänzender Ruhm zuteil. Ihn wird nicht von irgendwoher von Gott oder von Menschen verursachte Not heimsuchen.

7. Durch die (Opfer)feuer möchten wir für euch gute Feuer haben, o Sohn der Stärke, Herr der Kräfte, und du (in uns) gute Meister, der du uns zugetan bist.

8. Gefeiert wird Agni wie ein befreundeter Gast, denkwürdig wie ein Streitwagen. Bei dir wohnt gedeihliche Sicherheit, du bist der König der Reichtümer.

22*c*: 10, 59, 5 b.

8, 19.

1—26; 28—33 Pragāthastrophen aus Kakubh und Satobṛhatī. Der Rest in verschiedenen Metren.

1*ab*. Oldenbergs Versuch, die vielleicht verderbte Zeile zu korrigieren, ist zu unsicher.

1*b*: 4, 1, 1.

1*c*: 1, 128, 6. *óhiṣe*, wie dort im Text steht, würde auch hier passen.

2*d*. Wohl *naya* zu ergänzen.

3*c* = 1, 12, 1 *c*. 4*ab*: 8, 44, 13.

5: Khila 1, 5, 8.

7*a*: 7, 15, 8 b. *vaḥ*: die Opferveranstalter (vgl. 8, 60, 6 d) sind angeredet, also doppelte Anrede wie 1, 6, 3; vgl. zu 5, 45, 11.

7*c* = 7, 15, 8 c. 8*ab*: 8, 84, 1. 8*c*: 1, 67, 2.

9. Der Sterbliche ist in Wahrheit ein Opferspender, o holder Agni, der ist zu preisen, der soll mit seinen Dichtungen gewinnen,

10. Zu dessen heiliger Handlung du aufrecht dastehst; der hat als Männerbeherrscher Erfolg, der gewinnt mit Rennpferden, der mit seinen Barden, der gewinnt den ersten Preis mit seinen Tapferen;

11. In wessen Hause Agni, der Wunderschöne, der Allbegehrte am Loblied Gefallen findet oder an den Opfergaben, seine Dienste verrichtend;

12. Oder an den Gaben des beredten pünktlichsten Sängers, du jüngster Sohn der Kraft. Mache, du Guter, das Wort dessen, der es erfunden hat[1], den Göttern untertan, doch über den Sterblichen stehend.

13. Wer den Agni mit Opferanteilen oder Verbeugungen oder mit Lobrede zu gewinnen sucht, den Geschickten, Flammenschießenden;

14. Welcher Sterbliche mit Brennholz, mit Anfachen unter seinen Erscheinungsformen die Aditi reichlich bedenkt, der Glückliche wird mit seinen Dichtungen, mit seinem Glanz über alle (anderen) Leute wie über ein Gewässer hinwegschreiten.

15. Diesen (deinen) Glanz bring uns, o Agni, der jeden im Hause (befindlichen) Atrin bezwingt und den Eifer des Böses sinnenden Menschen.

16. (Deinen Glanz), in dem Varuṇa, Mitra, Aryaman, in dem die Nāsatya's, Bhaga erscheinen, diesen wollen wir verehren, die wir durch deine Macht die besten Pfadfinder[2] sind, von dir, Indra, unterstützt.

17. Die waren wohlbedenkend, die dich, beredsamer Agni mit dem Herrenauge, eingesetzt haben, die Beredsamen als den guten Berater, o Gott.

18. Die haben, o Holder, die Vedi, die die Opfergabe, die die Somapressung bei Tage(sanbruch) hergerichtet; die haben durch ihre Siege den großen Kampfpreis gewonnen, die dir ihren Wunsch anvertraut haben.

19. Glückbringend (sei) uns Agni, dem geopfert wird, glückbringend die Spende, o Holder, glückbringend der Gottesdienst und glückbringend die Lobpreisungen.

9*c*: 4, 37, 6. **10***cd*: 8, 2, 36.
11*c*: 10, 109, 5.
12*d*. *vividúṣaḥ*, vgl. *gātuvíttamāḥ* Str. 16.
14. D. h. wer in Agni die Aditi verehrt; vgl. 2, 1, 11.
14*a*: 6, 2, 5; 13, 4. Der auffällige Akk. des Gottes bei *dāś* wie 5, 41, 16.
14*c*. Sāy. löst *víśvét* in *víśvān ít* auf, dem Sinn nach richtig, vgl. 6, 10, 5. *víśvā* ist aber Attraktion an *udnáḥ*, das trotz der maskulinen Form doch Neutr. ist.
16*a*: 10, 92, 6. *cáṣṭe*: In Agni ist *amṛ́tasya cétanam* 'das Erscheinen der Unsterblichkeit(s-welt)' 1, 170, 4. Möglich auch: durch den V. sieht. Sāy.: *prakāśayati*. Sāy. ergänzt *tejasā* zu *yéna*. Näher liegt *dyumnéna* nach 15. **17***a*: 8, 43, 30.
18*a*. Die: die Opferherren (Sāy.).
18*b*. *diví*, oder: am Opfertag. Sāy. *sautye 'hani*.
18*c*: 8, 68, 9.

---

[1] Des Dichters. [2] Als Dichter.

20. Fasse du den glücklichen Entschluß zur Feindeüberwindung, durch den du in den Kämpfen siegen wirst. Entspanne die Kräfte der viel zu Übermächtigen; wir möchten durch deine Übermacht gewinnen.

21. Ich berufe mit einer Lobrede den von Manu eingesetzten, den die Götter zum Boten, zum Wagenlenker bestellt haben, den bestopfernden Opferfahrer.

22. Dem scharfzahnigen, jungen, herrschenden Agni singst du[1] einen (Ohren)schmaus, der die Meisterschaft mit freigebigen Geschenken auszeichnet, Agni, dem Schmalz geopfert wird.

23. Wenn ihm mit Schmalz geopfert wird, so bewegt Agni seine Axt auf und nieder; wie der Asura (legst du) dein Prachtgewand an;

24. Der die Opfergaben mit wohlriechendem Munde befördert hat, der von Manu eingesetzte Gott; er sucht alles Wünschenswerte zu gewinnen, der recht opfernde Hotṛ, der unsterbliche Gott.

25. Wenn, Agni, du der Sterbliche wärest und ich der Unsterbliche, du wie ein Freund Gefeierter, du Sohn der Kraft, dem geopfert wird,

26. So würde ich dich nicht der üblen Nachrede preisgeben, o Guter, noch dem Elend, o Wahrhafter. Mein Lobsänger würde nicht ratlos noch mißliebig, noch übel dran sein, o Agni.

27. Wie der Sohn im Hause des Vaters wohlgepflegt, soll unsere Opfergabe zu den Göttern gehen.

28. Deiner, des Gottes, nächsten Hilfen möchte ich, der Sterbliche, immerdar nach Gefallen teilhaft werden, o guter Agni.

29. Nach deinem Ratschluß möchte ich gewinnen, durch deine Gunst[2], o Agni, durch deine Anerkennung. Dich nennen sie meine Vorsehung, o Guter; Agni, bekomme Lust zu schenken!

30. Der kommt durch deine meisterhaften, Gewinn einbringenden Hilfen vorwärts, o Agni, dessen Freundschaft du vorziehen wirst.

31. Dein Funke, der von schwärzlichem (Rauche) begleitet ist, der brüllende,

---

20*a* = 2, 26, 2b. **20***c*: 4, 4, 5; 10, 134, 2.
21*b*: 3, 17, 4; 1, 128, 8; 4, 1, 1.
21*c*: 1, 36, 10b; 44, 5d; 7, 15, 6c.
22*b*. *práyaḥ* s. 1, 61, 1. 2.
23*c*. Vgl. 1, 25, 13 und 9, 99, 1 (wo der Asura Soma ist).
24*a*: 8, 74, 3. **24***c*: 5, 4, 3d; 6, 15, 6; 7, 17, 5; 2, 7; 8, 23, 27; 60, 14. **24***d* = 3, 27, 7a.
25*a b*: 7, 32, 18; 8, 14, 1; 44, 23; 1, 38, 4.
25*c* = 3, 24, 3b. **26**: 7, 32, 18; 94, 3.
27. Sieht wie ein Fragment aus.
27*a b*. Wenn ein Satz mit *havíḥ* als Subjekt. Dafür spräche 5, 43, 7c. Oder Agni Subjekt und *havíḥ* für *havíṣā*? Oder zwei Sätze: in *a* Agni, in *b* *havíḥ* Subjekt?
29*a*: 4, 12, 1. **29***c*: 1, 31, 9fg.
30*c*: 8, 13, 21.
31. Hier beginnt der persönlich gehaltene Anhang des Lieds, der mit der Dānastuti in 36—37 endigt.
31*b*. *siṣṇo*? Vgl. *jiṣṇú*; also wohl mit Ludwig von *si* abzuleiten.
31*d*. Zu *kṣapó vástuṣu* vgl. *kṣapā́m vastā́* 3, 49, 4. Vgl. 1, 79, 6.

---

[1] Der Dichter redet sich selbst an. [2] Oder: Gaben.

rechtzeitig entzündete hat gefangen, du Fänger(?). Du bist der Liebling der großen Uṣas', beim Hellwerden der Nacht herrschest du.

32. Zu ihm sind wir Sobhari's gekommen, zu dem tausendhodigen[1], überlegenen um Beistand, zu dem Allherrscher, dem (Feuer) des Trasadasyu;

33. Du, Agni, von dem die anderen Agni's Abhänglinge sind wie die Zweige (vom Baum). Ich binde die Herrlichkeiten der (anderen) Leute an mich, wie man die Reden anbindet (anspannt), indem ich deine Herrschaft erhöhe.

34. Welchen Sterblichen ihr truglosen Āditya's ans andere Ufer führet, ihr Gabenreich(st)e unter allen Freigebigen,

35. Jedweden Herrschenden unter den Menschen, ihr völkerzwingenden Könige — wir möchten euch diese (sein), Varuṇa, Mitra, Aryaman, wir möchten die Lenker des rechten (Wortes) sein.

---

36. Des Purukutsa Sohn Trasadasyu hat mir fünfzig Frauen geschenkt, der freigebiger als sein Standesgenosse ist, der rechtmäßige Gebieter.

37. Und an der Furt der Suvāstu war der Braune des Prayiyu, des Vayiyu der Anführer von dreimal siebzig (Kühen). Gütig ist der Herr der Gaben(?).

8, 20 (640). *An die Marut.*

1. Kommt, verseht euch nicht, bleibt nicht fern, ihr Ausfahrer, von gleichem Eifer beseelt, die ihr sogar das Feste beuget.

2. Ihr Marut, ihr Ṛbhukṣan, Rudrasöhne, auf festgeschienten, glänzenden (Wagen) kommet heute mit Speisesegen zu uns, ihr Vielbegehrte, zu (unserem) Opfer, nach den Sobhari's verlangend!

3. Denn wir kennen den gewaltigen Ungestüm der Rudrasöhne, der wütigen Marut, des raschen Viṣṇu, der freigebigen Herren.

---

32. Von Sāy. richtig auf Agni bezogen. Es ist das Hausfeuer des Trasadasyu gemeint.

32*c*. Zu *trā́sadasyava* vgl. Note zu 3, 23, 3.

33*a*. Man sagte *dyumnā́ ní-yu* wie *vípo ní-yu* (vgl. *dhíyo yu* 6, 35, 3) und dies genügt dem Dichter, um beide miteinander zu vergleichen. In solchen Vergleichen steckt ein Doppelsinn, der für uns oft kaum übersetzbar ist. Mit Bergaigne (1, VII) kann man auch daran denken, daß die Lieder oft als Vorspann am Götterwagen gedacht werden. Doch könnte *vípo ní-yu* auch einen anderen Sinn haben.

33*d*: 8, 37, 7d.

35*a b* ist Fortsetzung von 34, ***c d*** ist Nachsatz dazu mit leichter Anakoluthie wie in 1, 94, 15; 8, 53, 7. **36*b*:** 1, 126, 3.

36*c*. *mā́mhiṣṭhaḥ* im Sinn des Komparat., vgl. 1, 184, 1; 185, 9.

37*b*. *túgvan* nach Nir. 4, 15 = *tīrtha*.

37*c*: 8, 46, 26. Das geschenkte Roß wird an der Spitze der geschenkten Kühe vorgeführt wie in 1, 126, 3. 4. 3 × 70 Kühe nach Bṛh. Dev. 6, 51.

8, 20.

Pragāthastrophen aus Kakubh und Satobṛhatī.

2*a*: 5, 58, 6. *ṛbhukṣaṇaḥ* s. zu 8, 7, 9.

2*c*: 1, 117, 1.

3*c*. Die Verbindung der Marut mit Viṣṇu wie 2, 34, 11 und 5, 87.

---

[1] D. h. tausendfache Manneskraft besitzenden.

4. Die Inseln zerstieben, das Unheil breitet sich aus; sie spannen Himmel und Erde vor. Die Steppen kamen in Bewegung, wenn ihr Schönberingte euch aufmachet, ihr Selbstglänzende.

5. Auch das Unerschütterliche (wankt) bei eurem Zuge, es dröhnen die Berge, der Baum; die Erde zittert bei euren Heerfahrten.

6. Um eurem Ungestüm, ihr Marut, den Lauf zu lassen fährt der Himmel höher nach oben, während die starkarmigen Männer die Kräfte in ihren Leibern offenbaren.

7. Ihrer Eigenart entsprechend führen die gar furchtgebietenden, gewaltigen Männer, die bullengestaltigen von ungebeugter Gestalt die Schönheit mit sich.

8. Mit Kuh(milch) wird die Stimme der Sobhari's gesalbt in der goldenen Kufe auf dem Wagen. Die mit der Kuh (Pṛśni) verwandten, edlen (Marut), die großen, mögen uns Speisesegen genießen und davontragen lassen.

9. Bringet, ihr Salbetriefende(?), eure Opfergaben der bullenhaften marutischen Heerschar dar, deren Anführer der Bulle (Indra) ist.

10. Auf dem mit Bullen-Rossen bespannten, bullengestaltigen Wagen mit der bullenhaften Nabe kommet wie geflügelte Falken nach Belieben, um unserer Opfer zu begehren, ihr Herren!

11. Ihre aufgetragene Farbe ist die gleiche, die Schmuckstücke erglänzen an ihren Armen; ihre Speere blitzen.

12. Die gewaltigen Bullen mit gewaltigen Armen sind nicht auf sich selbst

---

4. Schilderung der Regenzeit.

4*a*. Die Inseln, die sich in der trocknen Jahreszeit in den Flüssen gebildet haben. Zu *tíṣṭhat* ist nochmals *ví* zu denken[1]. *vi-sthā* ist gegen Pāṇ. 1, 3, 22 im ṚV. auch aktiv, in den allgemeinen Tempora wie im Präsens (10, 3, 3). Zur Sache vgl. 1, 39, 8; 168, 9; 169, 3.

4*b*: 6, 66, 6b. 4*c*. Durch Überflutung.

5*b*. *nā́nadati* ist Zeugma.

5*c*: 1, 37, 8c; 87, 3.

6*b*. *bṛhát* mit Abfall der Endung für *bṛhatī́* liegt nahe (so Ludwig[2]), doch wird *hā* auch 9, 5, 5; 10, 35, 6 mit *bṛhát* verbunden.

7*a*. Die Schönheit könnte die Rodasī sein, wie in den Aśvinliedern die Sūryā *śrī́* heißt (s. 1, 116, 17).

8*a b*. Z. T. wohl doppelsinnig.

8*a*. *góbhir ajyate* wird sonst vom Soma gebraucht, hier von *vāṇá*, das doch wohl den Gesang in Verbindung mit der Somabereitung bezeichnet, vgl. 9, 50, 1. Der Sinn ist also: Der Gesang der Sobhari's ist vom milchgemischten Soma begleitet und zugleich: der Sänger glättet seine Stimme mit Milch oder Soma. Also derselbe Gedanke wie 4, 33, 1.

8*b*. Dieselben Worte 8, 22, 9b in verändertem Zusammenhang. *kóśe hir.* auch 9, 75, 3. Wie dort von der Somakufe. Der Wagen ist der Opferwagen. Das Somagefäß (*kóśa*) ist auf dem Opferwagen dasselbe was der Kasten (*kóśa*) auf dem gewöhnlichen Wagen.

8*cd*: 10, 48, 9. *bhujé—spárase* ist Hysteronprot.

9—10. Spiel mit *vṛ́ṣan* und *vṛṣ*.

9*a*. *vṛṣadañjayaḥ*? Man sollte *vṛṣádañjaye* erwarten. Vgl. 1, 166, 10. Sāy.: *varṣakeṇa somena siñcantaḥ*.

11*a*: 7, 57, 3. 12*b*: 6, 67, 10d.

12*d*. *ánīkeṣu*, nach Sāy.: in ihren Heeresreihen.

---

[1] Wie 1, 128, 6; 6, 8, 3; 8, 86 1. Vgl. zu 3, 32, 11.

[2] 'Weicht sogar höher der hohe Himmel'.

eifersüchtig. Starke Bogen (und) Waffen sind auf euren Wagen, Schönheit in euren Gesichtern.

13. Deren Name furchtgebietend wie die ausgebreitete Flut, der eine vielen zum Nutzen ist; wie die väterliche Kraft ist ihre Gewalt.

14. Diese Marut lobe, diese preise, denn von den Rauschenden gibt es wie bei den Radspeichen keinen Letzten! Das gilt von ihrer Freigebigkeit, das von ihrer Größe[1].

15. Glücklich war dieser in eurer Gunst an den früheren Morgen, ihr Marut, oder wer es jetzt sein mag,

16. Oder zu wes Lohnherrn Opferspenden ihr Herren herkommet, um ihrer zu begehren: der soll durch Herrlichkeit und Beutegewinnung eure Huld erfahren, ihr Schüttler.

17. So wie es des Rudra Söhne, die jugendlichen Meister des Asura Himmel wollen, so soll es geschehen.

18. Und welche die gabenschönen Marut (zu heißen) verdienen und die zu den Lohnherrn insgesamt(?) kommen, mit noch besserem Herzen als diese, wendet euch, ihr Jünglinge, uns zu[2]!

19. Die Jugendlichen besinge fein, o Sobhari, mit neuestem Loblied, die Bullen, die Lauteren, wie der Pflügende die Stiere (ermuntert);

20. Die die Überlegenen sind, anzurufen (herauszufordern) wie der Faustkämpfer in allen Kämpfen von Seiten der Opferpriester (Herausforderer). Lobe doch die Marut mit Preisrede, die schimmernden Bullen gleichen, die Hochberühmtesten!

21. Wie Rinder durch gleiche Abstammung verwandt, ihr von gleichem Eifer beseelte Marut, lecken sie gegenseitig ihre Rücken.

14*d*: 5, 87, 2d.

15. Der klare Gedanke der Str. ist dadurch etwas verwirrt, daß *c* in eine Relativkonstruktion einbezogen ist, anstatt Hauptsatz zu sein.

17*b*. Zwei Konstruktionen sind möglich. Entweder hängt *diváḥ* von *ásurasya* ab, und es ist damit Rudra gemeint wie 2, 1, 6 und 5, 41, 3 (vgl. zu 1, 122, 1), oder der Asura ist der Himmel selbst wie 1, 122, 1; 3, 53, 7; 10, 67, 2. Im ersten Falle sind die Marut, die Meister, die Söhne des Rudra, der der Asura (Gebieter) des Himmels ist. Im anderen Falle aber sind sie die Söhne des Rudra und zugleich die Meister des Asura Himmel. Die Marut heißen die *divó náraḥ* 1, 64, 4; 5, 54, 10; die *divó máryāḥ* 5, 59, 6; *diváḥ śárdha* 2, 31, 3; 6, 66, 11; *divó vimahasaḥ* 1, 86, 1. Dies alles spricht sehr zugunsten der zweiten Erklärung. Die *divó ásurasya vedhásaḥ* | *yúvānaḥ* entsprechen dann ganz den *divó máryāḥ*.

18*a*: 5, 52, 5. 18*b*. *smát* vgl. 5, 87, 8d.

19*c*. Das Lob wie bei dem Pferd, s. zu 1, 27, 1.

20*a b*. *hávyaḥ* ist Attraktion an den Vergleich. *hávyaḥ* — *hótṛṣu* stehen in Wechselbeziehung und scheinen doppelsinnig zu sein. Im Vergleich: herauszufordern — Herausforderer (so erklären Säy. und nach ihm Ludwig das Wort).

21*b*: 8, 73, 12.

21*c*. *rihate* statt der 2. Pers. vom Vergleich attrahiert.

---

[1] Daß nämlich darin keiner hinter dem anderen zurücksteht.

[2] Der Sinn ist: Seid bei uns noch freigebiger als jene anderen. Vgl. 7, 57, 3.

22. Selbst der Sterbliche soll eure Bruderschaft erlangen, ihr Tänzer mit goldgeschmückter Brust. Gedenket unser, o Marut, denn immer ist eure Freundschaft zuverlässig!

23. Ihr Marut, bringet uns von dem marutischen Heilmittel mit, o Freigebige, ihr Freunde und Gespane!

24. Mit welchen (Hilfen) ihr der Sindhu beisteht und durchhelfet, mit denen ihr dem Krivi gefällig seid, mit diesen freundlichen Hilfen seid uns eine Freude, ihr Erfreulichen, die kein Feind verfolgt!

25. Welches Heilmittel in der Sindhu, welches in der Asiknī, welches in den Meeren, ihr Marut mit schönem Barhis, welches in den Bergen,

26. All das erspähend bringet ihr an euren Leibern mit; mit dem segnet uns! Zu Boden (gehe) das Gebreste unseres Kranken, ihr Marut! Bringet alles, was verrenkt ist, wieder zurecht!

8, 21 (641). *An Indra.*

1. Wir rufen dich, du Unübertrefflicher, wie solche, die irgend etwas Großes tragen, um Beistand bittend im (Kampf um den) Siegerpreis, (dich) den Ausgezeichneten.

2. An dich ist um Beistand bei dem Unternehmen unser jugendlicher Gebieter herangetreten, der etwas wagt. Wir Genossen haben ja dich, Indra, den Gewinnbringer, zum Helfer erkoren.

3. Komm her, hier sind die Somasäfte, du Rosseherr, Rinderherr, Flurherr! Trink den Soma, Herr des Soma!

4. Denn wir Redekundigen haben ohne Anhang dich, Indra, mit dem (großen) Anhang festgehalten. Mit all deinen Erscheinungsformen, mit denen komm, o Bulle, zum Somatrunk!

5. Gleich Vögeln bei deinem milchgemischten, berauschenden, redselig machenden Süßtrank sitzend schreien wir nach dir, Indra.

6. Wenn wir dich mit dieser Verbeugung einladen, was wirst du dich auch nur einen Augenblick besinnen? Es sind Wünsche vorhanden, o Falbenherr, du bist der Geber; wir sind da, wir machen uns Gedanken.

7. Wir sind aufs neue deiner Hilfe gewärtig, Indra, denn noch haben wir früher deine volle Größe nicht kennen gelernt, o Herr des Preßsteins.

22*c*: 7, 56, 15.

23*c*. *saptayaḥ*, oder zu sieben geordnet? Vgl. zu 1, 85, 1.

24*b*: 8, 22, 12.

26*b* = 8, 67, 6c.

26*c*: 10, 59, 8. 9; AV. 6, 57, 3; ṚV. 10, 100, 8a.

26*d* = 8, 1, 12d.

8, 21.

Pragāthastrophen wie in 20.

1*c*. *citrâm* Anspielung auf König Citra am Schluß.

2*b*. *dhṛṣát* Verbum finitum oder ein solches zu ergänzen.

3*b*. D. h. Herr der Kriegsbeute.

3*c* = 5, 40, 1b.

4*d* = 1, 14, 1b.

5*a*: 10, 73, 11.

8. Wir kennen deine Kameradschaft und Gastfreundschaft, o Held; diese erbitten wir von dir, du Keulenträger. Und mach uns scharf auf jeden in Rindern bestehenden Preis, du Guter, Schönlippiger!

9. Der uns früher zu diesem und jenem Glück geführt hat, den preise ich, den Indra, zu eurem Beistand, ihr Genossen.

10. Den Falbenfahrer, den rechtmäßigen Gebieter, den Völkerbezwinger; denn er ist es, der sich daran ergötzte. Der Freigebige möge uns Sängern doch ein Hundert von Rindern und Rossen zutreiben.

11. Mit dir im Bunde wollen wir ja dem Anschnauber Rede stehen im Beisein eines rinderbesitzenden Mannes, o Bulle.

12. Wir wollen im Kampfspiel die Kampfspieler besiegen, du Vielgerufener, und die bemeistern, welche Böses im Sinn haben. Mit unseren Mannen wollen wir den Vṛtra (Feind) erschlagen und überlegen sein. Du, Indra, mögest unsere Absichten fördern.

13. So bist du ohne Nebenbuhler, bist schon bei deiner Geburt seit alters ohne Freund, Indra. Nur durch Kampf suchst du Freundschaft.

14. Nie findest du einen Reichen zur Freundschaft; die Schnapshelden spotten deiner. Wenn du das Schlachtgeschrei erhebst, so scharst du (Leute) um dich, dann wirst du wie ein Vater angerufen.

15. Nicht möchten wir stumpfsinnig wie die alten Jungfern in der Gesellschaft von deinesgleichen bei dem Soma sitzen, o Indra.

16. Wir möchten nicht deiner Freigebigkeit entraten, du Rinderschenker, und uns nicht in dir, Indra, täuschen. Greif zu sogar nach den verschlossenen (Schätzen) des hohen Herrn! Bring sie her! Nicht sind deine Gaben zu vereiteln.

17. Nur Indra schenkt so viel Gabe, oder die holde Sarasvatī so viel Gut, oder du, Citra, dem Opfernden.

18. Nur Citra ist König; Kleinkönige sind die anderen Kleinen, die an der Sarasvatī wohnen. Denn wie Parjanya mit Regen, so hält er an, Tausend, Zehntausende zu verschenken.

9*b*: 8, 23, 7; 24, 1c. **9*c*** = 1, 30, 7c.
11*a* = 8, 102, 3a; vgl. 7, 31, 6; 8, 92, 32.
11*b*. *śvasántam*, der Großmäulige. Damit ist der Konkurrent gemeint, der dem Dichter bei den Reichen den Rang ablaufen will. Dabei schwebt das Bild des Vṛtra vor, vgl. 5, 29, 4; 8, 96, 7.
12*b*: 7, 82, 1d. **12*cd***: 7, 20, 2.
13*b*. Wegen seiner Gewalttätigkeit. Vgl. 1, 102, 8d.
14*a*. Der Reiche hier im üblen Sinn wie *arí* in 16.
14*b*. Die nur im Rausch tapfer sind, vgl. 1, 32, 6.
15 wird durch 16 erläutert.
15*b*. *mūrá* hat vielleicht den Sinn des engl. barren, hier also: leer ausgehend, unfruchtbar.
16*b*. Vgl. 5, 32, 12. **16*c***: 8, 81, 6. **16*d***: 6, 44, 12.
17—18. Danksagung (*dānastuti*) an König Citra.
17*c*. *dāśúṣe* ist hier der Opferpriester wie 6, 16, 5. So auch Sāy.
18*c*: 1, 38, 14b. **18*d***: 8, 2, 41b.

8, 22 (642). *An die Aśvin.*

1. Ich habe heute jenen meisterhaftesten Wagen zum Beistand angerufen, den ihr Aśvin, ihr gern Gerufenen, für Sūryā[1] bestiegen habt, die ihr des Rudra Bahn wandelt;

2. Den ....., gern gerufenen, vielbegehrten, Genuß bringenden(?), in den Preiskämpfen vordersten (Wagen), den von den Hulden begleiteten, o Sobhari, der ohne Anfechtung, ohne Fehl ist.

3. Diese vielseitigsten Götter, die Aśvin wollen wir hier unter Verbeugungen zur Gnade fein geneigt machen, die gern ins Haus des Spenders kommen.

4. Das (eine) Rad eures Wagens eilt herum, euer anderes bleibt im Lauf zurück. Zu uns soll eure Huld, ihr Herren der Schönheit, wie eine Milchkuh (zum Kalbe) eilen.

5. Euer dreisitziger Wagen mit den goldenen Zügeln, der Himmel und Erde umkreist, o Aśvin, der berühmte, auf dem kommet her, Nāsatya's!

6. Dem Menschen gewogen pflügt ihr früh am Tage Korn mit dem Wolf. So wollen wir euch heute samt euren Hulden preisen, Aśvin, Herren der Schönheit.

7. Kommet zu uns, o Lohnreiche, auf den rechten Wegen, auf denen ihr Bullen den Tṛkṣi, des Trasadasyu Sohn, zu großer Herrschaft anspornet.

8. Dieser Soma ist für euch mit Steinen ausgepreßt, ihr schätzereichen Herren. Kommet her zum Somatrunk, trinkt im Hause des Spenders!

9. Steiget darum, o Aśvin, auf den Wagen in den goldenen Wagenkasten, o Schätzereiche! Schirret die fetten Labungen an!

10. Womit ihr dem Paktha beisteht, womit ihr dem Adhrigu, womit dem Babhru, dem Mißvergnügten(?), mit diesen Hilfen kommet alsbald in Eile zu uns, Aśvin! Heilet, was krank ist!

8, 22.

Pragāthastrophen.

1*c* = 10, 39, 11c; s. zu 1, 3, 3.

2*a*. *pūrvāpúṣam* (Pp. *pūrva 'āpúṣam*), Zerlegung und Sinn ungewiß. Sāy.: 'Nährer der früheren Sänger', Oldenberg vermutet ansprechend *purv-āpúṣam* 'viele gedeihen lassend'.

2*b* = 8, 46, 20d. *bhujyú*: Mit Recht macht Oldenberg darauf aufmerksam, daß Wz. *bhuj* 'genießen' oder 'nutznießen' vielfach in Beiwörtern der Aśvin enthalten ist, und hier wohl Anspielung auf ihren Schützling Bhujyu vorliegt.

2*c*: 7, 70, 2a und 8, 22, 6c.

3*a* = 5, 73, 2a. 3*c*: 10, 38, 4d. 3*d* = 8, 5, 5c.

4*a b*: 5, 73, 3; 1, 30, 19. 5*a b*: 8, 5, 28a b.

6*a*. *pūrvyáṃ divi* auch 2, 22, 4.

6*b*: 1, 117, 21, wo *mánuṣāya* statt *mánave* obiger Stelle.

6*c* *sumatíbhiḥ*, ist nach Str. 2c zu erklären. Sāy.: mit schönen Lobliedern.

9*b* = 8, 20, 8b. 9*c*: 8, 5, 20*c*.

10*b*. *ádhrigum*: 8, 12, 2; 1, 112, 20.

---

[1] Um diese im Turnier zu gewinnen; vgl. zu 1, 116, 17.

11. Wenn wir Adhrigu's gerade zu dieser Tageszeit die beiden Aśvin Adhrigu mit Lobreden laut preisend anrufen,

12. So kommet, ihr Bullen, mit diesen (Hilfen) auf meinen Ruf, den vielfältigen, allbegehrenswerten, mit Labung als Freigebigste, Vielseitigste, o Herren, mit welchen ihr den Krivi gestärkt habt, mit diesen (Hilfen) kommet!

13. Diesen Aśvin rede ich gerade zu jetziger Tageszeit mit lobenden Worten zu; an sie wenden wir uns unter Verbeugungen;

14. An sie des Abends, an sie am Morgen, an die Herren der Schönheit, an sie bei ihrer Ausfahrt, die in des Rudra Bahn wandeln. Übersehet uns ferner nicht zugunsten eines heimtückischen Sterblichen, ihr lohnreichen Rudra's!

15. Ich rufe zu guter Fahrt herbei den gutfahrenden (Wagen) am Morgen, oder die Aśvin in Begleitung ihres Wagens, ich Sobharī so wie mein Vater.

16. Auf dem gedankenschnellen (Wagen) erscheinet uns, ihr stolzen Bullen, auch aus der Ferne zum Beistand mit euren vielen pünktlichsten Hilfen, ihr Vielnützende!

17. Zu uns machet, ihr Herren Aśvin, die ihr am liebsten den Süßtrank trinkt, eure Umfahrt, die Rosse, Rinder und Gold einbringende, o Meister!

18. Die Meisterschaft, die weit voransteht, die sehr begehrenswerte, von keinem Hinterlistigen angreifbare, möchten wir bei dieser eurer Ankunft und alles Gute empfangen, ihr Lohnreichen.

---

5. Gruppe. Lieder des Vyaśva, 8, 23—26.

8, 23 (643). *An Agni.*

1. So berufe denn den (Opfer)darbringer(?), verehre den Jātavedas, des Rauch wallend und des Flamme unfaßbar ist,

2. Den Geber Agni mit Lobrede, du allbekannter Viśvamanas, und preise die wetteifernden (Rosse) der Wagen,

---

11*a*. *ádhrigāvaḥ* ist wohl Familienname des Sobhari, *ádhrigū* als Beiwort der Aśvin gewöhnliches Adjektiv (vornehm; reich?) wie 5, 73, 2.

11*c*: 7, 94, 6.

12*b*. Wörtlich: allgestaltig, nach Sāy. in Stotra's und Śastra's bestehend.

12*d*. Nach Oldenberg steht *vāvṛdhúḥ* metri causa für *vāvṛdháthuḥ*. Sāy. *vardhayataḥ*. Krivi s. 8, 20, 24.

15*b*. *sakṣáṇī* kann von *sakṣ, sac* oder *sah* abgeleitet werden. Sāy. von *sac*. Vgl. *sacanó ráthaḥ* 1, 116, 18; *sacanāvantam* 8, 22, 2.

15*c*. So auch Sāy. Hier wie 8, 103, 14 erscheint Sobhari in der Fem.form. Ob eine Dichterin?

16*a*: 1, 117, 15. Sāy. faßt *mánoj.* als Vok. Du. Dagegen Stellen wie 5, 77, 3; 6, 63, 7.

16*d*: 5, 73, 1c. 17*c* = 1, 30, 17c.

18*a*: 8, 4, 6c. 18*d* = 5, 82, 6c; 8, 103, 5d.

8, 23.

Uṣṇih. Dichter: Viśvamanas, Sohn des Vyaśva.

1*a*. *pratīví* oder *pratīvyà* zu *prati-vī* (vgl. zu 8, 101, 10).

2*c*—3*b*. Doch wohl die Flammenrosse und Flammenwagen Agni's.

3. Deren preiswürdiger Ungestüm die Speisen und Stärkungen erraffen soll! Der Wagenlenker findet noch Gut dazu.

4. Seine alterlose Glut hat sich nach allen Seiten aufgerichtet, wann er erglänzt, des Glutzahnigen, Schönleuchtenden mit prächtigem Gefolge.

5. Richte dich auf in deiner göttlichen Schönheit, du Wohlopfernder, wenn du gepriesen wirst, mit hohem Scheine herblickend, erglühend!

6. Agni, komm auf die schönen Preisworte und laß dir die Opfergaben nach Gebühr opfern, da du ja der opferüberbringende Bote geworden bist!

7. Euren Agni rufe ich, den ersten Opferpriester der Völker, ihn feiere ich mit dieser Rede, ihn preise ich euch,

8. Den von übernatürlicher Geisteskraft, den sie durch die Opfer[1] an Schönheit vollkommen machen, der bei dem Gesetzestreuen wohl aufgenommen ist wie ein Volksfreund,

9. Den Gesetzestreuen, ihr Gesetzeseifrigen, des Opfers Ausrichter mit Lobrede; an ihm haben sie Wohlgefallen an der Stätte der Verneigung.

10. Zu dem obersten Aṅgiras sollen unsere Opfer andauernd kommen, der der angesehenste Opferpriester bei den Stämmen ist.

11. Diese deine entzündeten (Flammen), du alterloser Agni, das hohe Licht, wollen ihre Kraft zeigen wie starke Rosse.

12. Gewähre du Herr der Kräfte uns Reichtum, Meisterschaft; hilf uns in den Kämpfen weiter, wenn es sich um leiblichen Samen handelt!

13. Wenn nämlich der Clanherr Agni in dem Clane des Manu[2] scharf gemacht wird und recht befriedigt ist, dann wehrt er alle Dunkelgeister ab.

14. Unter Erhörung meines neuen Lobliedes brenne du Held, du Clanherr Agni mit deiner Glut die zauberischen Dunkelmänner nieder!

15. Nicht soll, auch nicht durch Zauberei, ein heimtückischer Sterblicher über den Macht bekommen, der gegen Agni mit Opferanteilen freigebig ist.

3b. Die Opferspenden, die Agni stärken.

3c. Alliteration. *upavídā vindate* ist wohl s. v. a. *upavindate*. Ludwig bezieht *váhni* auf den Priester, Sāy. besser auf Agni, der auch Str. 16 *vasuvíd* heißt.

4a: 7, 16, 3.

4c. Das Gefolge sind die Götter oder die Flammen, nach Sāy. die Opfernden.

5ab: 1, 127, 1. *5c*. VS. 11, 41 liest *dṛśé ca* für *abhikhyā́* (Absol.).

6a: 1, 75, 1. VS. 11, 41d und andere Śākhā's lesen *ā́gne* statt *ágne*.

6b = 1, 127, 2e; 8, 60, 17d.

7c: 8, 21, 9b; 24, 1c.

8c: 4, 6, 7; 5, 3, 2; 10, 22, 1; 68, 2.

9. Leichte Anakoluthie. Das Subjekt in *c* sind die in *b* angeredeten Opfernden. Oder der ganze Tṛca eine Periode. *9b*: 3, 27, 2b.

10*b*. *yantu saṃyátaḥ* s. 9, 72, 6; 86, 47.

11. Auch hier wohl Anakoluthie. Der Dichter wollte eigentlich *ajárāḥ* (vgl. 7, 3, 3) sagen, setzt dies aber in den Vokativ und macht ein Neutr. zum Subjekt.

12*c*: 6, 18, 6; 4, 41, 6; s. zu 4, 24, 4.

13*a*. 'Scharf gemacht', durch die Opfergaben (Sāy.).

---

[1] Das Opferschmalz und die Rede. [2] D. h. bei den Menschen.

16. Der Ṛṣi Vyaśva stellte aus Anhänglichkeit an Ukṣan dich, den Schatzfinder, zufrieden. Eben dich wollen wir zu großem Reichtum entflammen.

17. Uśanas Kāvya setzte dich zum Hotṛ ein, dich den Jātavedas, für Manu zum Fürbitter.

18. Denn alle Götter haben einmütig dich zu ihrem Boten gemacht. Durch deine Bereitwilligkeit wardst du, Gott, der erste Opferwürdige.

19. Diesen Unsterblichen soll der sterbliche Mann zu seinem Boten machen, den Lauteren mit der schwarzen Bahn in voller Kraft.

20. Dich wollen wir mit bereitgehaltenem Löffel anrufen, den Schönglänzenden von heller Glut, den alterlosen Agni, den schon früher für die Clane zu Berufenden.

21. Der Sterbliche, der ihm die Opferung durch die Opferanteile recht gemacht hat, der empfängt reichlich Wohlstand und die Ehre vieler Söhne.

22. Zuerst kommt dem Agni Jātavedas, der bei den Opfern vorgeht, der Löffel mit der Opfergabe unter Verbeugung entgegen.

23. Mit diesen besten, reichhaltigsten Gebeten wollen wir wie Vyaśva dem hellglühenden Agni dienen.

24. Sing jetzt dem Vollkräftigen mit Lobliedern zu, die einem festen Pfosten gleichen[1], dem häuslichen Agni, o Ṛṣi, Sohn des Vyaśva!

25. Der Menschen Gast, den Sohn der Bäume, den vormaligen Agni rufen die Redekundigen zur Gnade an.

26. Für die alle überragenden Großen[2] (bring) die menschlichen Opfergaben! Agni, setz dich unter Verneigung auf das Barhis!

27. Erwirk uns viele begehrenswerte Dinge, erwirke vielbeneideten Reichtum an guten Söhnen (Meistern), an Kindern, an Ansehen!

28. Schärfe du, Agni, dem Varo Suṣāman (und) jedem Manne ein, immer zu schenken, du Guter, Jüngster!

16*b*. *ukṣan* in *ukṣaṇyúḥ* wie in *ukṣaṇyántaḥ* 8, 26, 9 (auch dort in Verbindung mit Vyaśva) ist N. pr. des königlichen Gönners von Vyaśva, dem Vater des Dichters Viśvamanas. Der volle Name war wohl *ukṣṇó rándhra* 8, 7, 26, als N. pr. in Tāṇḍ. 13, 9, 19 bezeugt. In 8, 7, 26 steht er in Verbindung mit Uśanas Kāvya, der in unserem Liede in der nächsten Str. genannt wird. Derselbe Name steckt in *ukṣaṇyāyana* 8, 25, 22, dem Protektor des Viśvamanas.

18*a*: 5, 23, 3. **18*b*** = 5, 21, 3b.

21*c*: 4, 36, 6.

22*b* = 8, 39, 8e.

24*b*. Der Vergleich wird durch 1, 51, 14 klar.

26*a*. Zur Konstruktion vgl. 2, 28, 1. Möglich auch: Zu allen gleichmäßig Großen (8, 30, 1).

27*a*: 7, 17, 5; 6, 15, 6; 8, 60, 14.

28*a*. Varo Suṣāman[3] (8, 24, 28; 26, 2) oder bloß Suṣāman (8, 25, 22) ist einer der Patrone des Viśvamanas.

28*bc*: 6, 48, 9. *śáśvate* mit *jánāya* zu verbinden nach 1, 36, 19. Die Konstruktion ähnlich wie 10, 141, 6cd.

---

[1] D. h. die den Gott festhalten (fesseln) können. [2] Die Götter. [3] Varo (Vok. von Varu oder Varas) war wohl eigentlich sein Rufname oder seine Anrede.

29. Denn du gehst an der Spitze; erschließe du uns Speisen nebst Vieh, den Gewinn großen Reichtums, o Agni!

30. Agni, du bist der Angesehene; fahr uns Mitra und Varuṇa her, die gesetzestreuen Oberherren von lauterem Wollen!

8, 24 (644). *An Indra.*

1. Genossen! Wir wünschen fein dem Keulenträger Indra eine Erbauung zu singen für euch, dem Mannhaftesten, Kühnen.

2. Denn du bist durch deine Übermacht berühmt, durch die Vṛtratötung als Vṛtratöter. Mit Gaben überschenkest du Held die Freigebigen.

3. Als solcher gepriesen bring du uns ruhmglänzendsten Reichtum, der du, o Falbenherr, ganz ausschließlich der gütige Geber bist.

4. Den ausschließlichen und lieben Besitz der Leute erbrich kühnen (Sinnes), o kühner Indra, und gepriesen bring ihn her!

5. Hindernisse und Fallstricke halten nicht deine linke noch deine rechte Hand ab[1] auf den Rinderjagden, o Falbenlenker.

6. Ich belege dich mit Lobreden wie eine Hürde mit Rindern, Herr des Preßsteins. Erfülle du den Wunsch, die Absicht des Sängers!

7. Bedenke fein alles nach unserem, des Viśvamanas, Sinn, du Erzfeindetöter, gewaltiger Anführer, Gütiger!

8. Wir möchten diese deine neueste gütige begehrenswerte Freigebigkeit kennen lernen, tapferer Vṛtratöter, Vielgerufener.

9. Denn wie deine Kraft unerreicht ist, o Tänzer Indra, (so sei) deine Gabe für den Spender ungeschmälert, Vielgerufener.

10. Ermanne dich zu großer Freigebigkeit, Großmächtiger, Männlichster! Wenn du schon fest entschlossen bist, bleibe auch fest Gaben zu schenken, du Freigebiger!

11. Niemals gingen unsere Wünsche zu einem anderen als dir, du Herr des Preßsteins. Mach das für uns möglich durch deine Hilfen, Freigebiger!

30*c*: 8, 25, 1. Ursprünglich bildete diese Str. wohl den Übergang zu dem Liede 8, 25, das durch den Anordner von 8, 23 abgetrennt worden ist.

8, 24.

Uṣṇih, 30 Anuṣṭubh. Dichter wie 23. Viel Alliteration.

1*c*. *stuṣé* Inf., keinen neuen Satz beginnend. Oder: um (ihn) zu preisen. Vgl. auch 8, 21, 9; 23, 7.

3*a* = 1, 12, 11 a. **3***c*: 1, 110, 7 b.

5*b*: 4, 31, 9.

6*a b*. *ā-ṛ* doppelsinnig wie 1, 30, 14. 15.

8*a*: 9, 98, 5. **8***b*: 8, 50, 9.

8*c*. *vásoḥ* zu *rā́dhasaḥ* wie 1, 22, 7, eher als zu *te*.

9*b*. *áparīta* 'unerreicht' oder 'unübertroffen'; *pari-i* bedeutet 'einholen' und 'überholen'; vgl. Str. 21.

10*a*. Vgl. 4, 29, 3. Nach Sāy. dagegen: Begieße dich mit Soma.

10*c*: 3, 30, 15; 10, 100, 1.

11*b*: 5, 56, 2. **11***c* = 8, 61, 13 c.

---

[1] Nämlich zuzugreifen oder zu schenken.

12. Denn sicherlich finde ich keinen anderen als dich, du Tänzer, zum Schenken, zum Reichtum, zum Glanz und zur Macht, o Lobbegehrender.

13. Schenket dem Indra den Saft ein, er soll das somische Süß trinken; er soll sich mit seiner Freigebigkeit in ganzer Größe beeilen!

14. Ich habe dem Herrn der Falben zugeredet, dem Verständigen, Spendenden. Höre nun auch auf den Sänger, den Aśvischen[1]!

15. Denn sicherlich wurde auch früher niemals ein größerer Held als du geboren, nicht an Reichtum, noch von solcher Art, noch an löblichem Werke.

16. (Bring den Soma) her, der berauschender als Met ist, oder schenke von dem Trank ein, Adhvaryu, denn so wird der Held gepriesen, der stets Gedeihliche.

17. Indra, Lenker der Falben, keiner[2] hat dein an der Spitze stehendes Lob an Macht und löblichem Werke je erreicht.

18. Diesen Herrn der Siegerpreise haben wir für euch ruhmbegierig angerufen, der mit Opfern ohne Unterlaß zu stärken ist.

19. Kommt doch, wir wollen Indra preisen, ihr Freunde, den preiswürdigen Herrn, der allein allen Völkern überlegen ist.

20. Ihm, der die Kühe nicht vorenthält, der auf Kühe auszieht, dem Himmlischen traget die meisterliche Rede vor, die süßer als Schmalz und Honig ist.

21. Dessen Kräfte unermeßlich sind, dessen Freigebigkeit nicht zu überholen ist, (dessen) Schenkung wie das Licht über alles geht.

22. Preise du wie Vyaśva den Indra, der das wellenbegleitete Rennpferd lenkt, der an den Opferspender das Besitztum des Geldprotzen verteilt.

23. Also preise jetzo aufs neue zum zehnten Male, du Vyaśvasohn, den wohlverständigen, für die fahrenden Leute Rühmenswerten!

13*c*. Oder: er sporne (die Sänger) durch Freigebigkeit an. Vgl. 5, 43, 9.

14*b*. Oder in Anlehnung an Sāy.: der die Kraft auffüllt.

15*c*. *bhandánā*: *bhand* Med. ist 'Lob verdienen, gelobt, gesegnet sein' und *bhandánā* 'löbliches, gutes Werk oder Ding (= *bhadram* z. B. Mbh. 13, 115, 64; Ind. Spr.[2] 2755), Verdienst'. *bhadrá* eigentlich = löblich (*praśasta*), vgl. *bhandiṣṭha* bes. Śāṅkh. Śr. 7, 10, 13 *ukthebhir bhandiṣṭhaḥ*. Vgl. die Komm. zu VS. 8, 48.

16*a b*: 8, 32, 24. Oder nur ein Satz mit doppelter Konstruktion, *madíntaram* und Genit. part. *ándhasaḥ* wie 8, 101, 10.

17. Der Sinn ist: das höchste Lob, das du verdienst, hat kein anderer Gott durch seine Macht usw. erreicht. Sāy. bezieht *pūrvya-* auf die früheren Ṛṣi's, vgl. 8, 6, 43; 68, 7.

18*a b*: 6, 45, 10.

19*a* = 8, 81, 4a; 95, 7a.

20*a*. Die Worte sind doppelsinnig. Auf den Bullen bezogen besagen sie: der die Kühe nicht abwehrt, der die Kühe begehrt.

22*b*. Doch wohl *ánu-ūrmim* zu zerlegen: von der Welle begleitet oder die Welle begleitend (9, 86, 8; 96, 19). Das Streitroß ist der Soma, die Welle wird oft in den Somaliedern erwähnt. Sāy. zerlegt *án-ūrmi* und nimmt für *ūrmi* die Bedeutung *hiṃsā* an.

22*c*: 1, 81, 6. 9.

23. Selbstaufforderung des Sängers.

23*b*. *daś. návam* Wortspiel mit *návan* 'neun', vgl. 5, 27, 3.

---

[1] D. h. dem Sohne des Vyaśva (Sāy.).

[2] Kein anderer Gott.

24. Denn du weißt den Todesgöttinnen zu entgehen Tag für Tag wie der Śundhyuvogel den Schlingen, o Keulenträger.

25. Dieselbe Hilfe bring, Indra, mit, der du größter Meister dem Unternehmenden (beistandest). Stoß nochmals für Kutsa zu, treib (die Rosse) an!

26. Dich nur bitten wir jetzt um eine (Tat), die auch dem Ältesten neu ist, du größter Meister. Du bewältigst alle unsere Nachsteller;

27. Der du aus Not, von dem Bären errettest, oder der du vom Arier im Siebenstromland des Dāsa Waffe abwendest, du Mutvoller.

28. Wie du dem Varo Suṣāman Reichtum einbrachtest, um den Vyaśva's Belohnungen (zu gewähren), o holde gewinnbringende (Uṣas) —

29. Die Schenkung des Nārya soll zu den somafeiernden Vyaśva's kommen und zwar eine stattliche Ehrengabe, eine hundertfältige, tausendfältige.

30. Wenn man dich fragen sollte: Wo ist der Opferherr, o du überall Wirkende (so sollst du sagen:) Dieser Vala hat sich zurückgezogen und steigt zur Gomatī hinab.

8, 25 (645). *An Mitra und Varuṇa und andere Götter.*

1. Euch beide, die Hüter des Alls, die opferwürdigen Götter unter den Göttern, die Gesetzesheger von lauterem Wollen, will ich anbeten.

2. Die beiden sind dauernd verbündet wie zwei Wagenrosse (Mitra) und der weise Varuṇa, die vor alters edelgeborenen leiblichen (Söhne[1]), die die Gebote aufrecht halten.

25*c*. Die mythologische Sprache. Indra soll für den gegenwärtigen Opferherrn ein zweites Mal (*dvitá*) dasselbe leisten, was er ehedem für Kutsa getan hat. Vgl. 4, 16, 11; 6, 31, 3. Dieser Gedanke wird in 26 fortgesetzt.

26*b*: 8, 67, 18; 3, 31, 19.

27*a b*. Ob korrekt überliefert?

28—30. Nach Anukr. eine Dānastuti und zwar auf Varu, den Sohn des Suṣāman (doch vgl. 8, 25, 22). Nach Bṛh. Dev. 6, 63 aber ist Uṣas die Gottheit dieser Triade. Für 28 und 30 ist dies sicher. Von einer eigentlichen Danksagung ist gar nicht die Rede, nur von dem Wunsch oder der Erwartung der annoch ausgebliebenen Dakṣiṇā. Die Situation ist leider nicht durchsichtig.

28*b*. Reichtum, um seinen Sängern Belohnungen geben zu können.

28*c*. Uṣas ist angeredet (Sāy.). Sāy. ergänzt in *c* das Verb aus *a b*: Wie du gebracht hast, so bring auch uns Söhnen des Vyaśva Reichtum. Es ist aber wohl leicht verständliche Aposiopese. Der eigentliche Wunsch bleibt unausgesprochen.

29*a*. Wer ist Nārya? Ob Varo Suṣāman selbst?

29*b*. Sāy. bezieht *sominaḥ* als Genit. auf den Nārya, dann 'Veranstalter eines Somaopfers'.

29*c*: 8, 4, 19.

30*cd*: 5, 61, 19. Wird hier der Opferherr scherzhaft oder boshaft Vala genannt, weil er wie jener typische Kuhräuber bis jetzt die versprochenen Kühe vorenthalten hat? Vgl. Str. 20a und 8, 26, 10c. Jedenfalls Anspielung auf den Namen Varō.

8, 25.

Uṣṇih. Dichter wie 23.

1*b*: 5, 68, 2c. **1***c*: 8, 23, 30c.

2*a*. Spiel mit der Appellativbedeutung von *mitrá*.

2*c*. Sāy. ergänzt richtig: der Aditi; vgl. 3a.

---

[1] Der Aditi (Sāy.).

3. Die beiden Allwissenden, Erhabenen hat die große Gesetzeshegerin, die Mutter Aditi zur Asurawürde geboren.

4. Die beiden großen Allherrscher Mitra und Varuṇa, die Götter und Asura's sind, die Gesetzesheger verkünden das hohe Gesetz.

5. Die Enkel der großen Kraft, Dakṣa's Söhne, die Einsichtsvollen, deren Gaben[1] ausgedehnt sind, wohnen an der Stätte der Labung.

6. Die ihr die (Himmels)gaben[1] in eurer Gewalt habt, die himmlischen und die irdischen Labungen: Von Wolken begleitet sollen eure Regengüsse herankommen.

7. Die vom hohen Himmel her (die Geschöpfe) wie die Herden überschauen, die gesetzhegenden Allkönige, recht für die Huldigung geschaffen.

8. Die beiden gesetzhegenden Weisen haben sich zur Ausübung der Allherrschaft niedergesetzt[2], die Einsichtsvollen. Die Gebote aufrecht haltend haben die zwei Herrscher die Herrschaft inne;

9. Die noch besser als das Auge den Weg finden mit fehlerlosem Gesicht. Selbst wenn sie die Augen schließen, beobachten sie aufmerksam.

10. Und es sollen uns die Göttin Aditi, die beiden Nāsatya's (aus der Not) einen Ausweg suchen; es sollen uns die Marut von starker Kraft (aus der Not) einen Ausweg suchen.

11. Suchet unserem Rufer Tag und Nacht einen Ausweg, ihr Gabenschönen! Ohne Schaden möchten wir (euren) Schutzgeistern nahe sein.

12. Wir möchten ohne Schaden dem (die Erwartung) nicht zerstörenden Viṣṇu, dem Gabenschönen (dienen). Erhöre (uns), du von selbst fließender Sindhu, daß wir zuerst bedacht werden.

13. Dieses vorzügliche, beste, zu hütende (Gut) erbitten wir, das Mitra, das Varuṇa, Aryaman bewachen,

14. Und Sindhu unter den Gewässern, die Marut, die Aśvin, Indra, Viṣṇu, die Belohnenden, (mögen) uns das einmütig (gewähren).

15. Denn diese eifrigen Herren wehren den Anschlag eines jeden Eifersüchtigen ab wie die heftige Flut.

16. Dieser Stammesfürst dort schaut ganz allein über vieles weithin. Seinen Geboten wollen wir für euch nachkommen.

3*b* = 7, 66, 2 c. **4***c*: 1, 151, 4.
5*c*. *iṣó vāstu* (vgl. *iṣó gṛhé* 8, 26, 17), was 5, 62, 5. 6 *iḷāsv antáḥ* heißt.
6*b*: 5, 68, 5. **6***c* erklärt *a b*.
7*b*: 7, 60, 3.
8*a* wird durch 1, 25, 10 erklärt. **8***c*: 5, 67, 1 d.
11*a*: 4, 43, 7 c. *nāvá* gebildet wie *nāyá*. Sāy. gegen Akzent: unser Opferschiff.
11*c*: 2, 8, 6.
13*b c*. Oder: den Schutz, welchen — ausüben. Akk. des sinnverwandten Objekts wie φυλακὴν φυλάττειν.
16—21. Zwei Triaden an Sūrya. Sāy. bezieht Str. 16 auf Mitra.

---

[1] Den Regen. [2] Auf ihren Thron (5, 62, 8; 68, 5).

17. Wir haben die alten gewohnten (Gebote) des Allköniglichen, die weithin vernehmbaren Gebote von Mitra und Varuṇa befolgt.

18. Der mit seinem Strahl (der Meßschnur) die Grenzen des Himmels, der Erde ausgemessen hat, er erfüllt mit seiner Größe beide Welten.

19. Dieser Sūrya hat im Schutze des Himmels sein Licht aufgerichtet, hell wie Agni, wenn er entzündet und (mit Schmalz) begossen wird.

20. Ein Wort bei Dīrghaprasadman vermag rinderreichen Lohn, es vermag ja giftlose Speise zu geben.

21. Darum bitte ich den Sūrya (und) die beiden Welten abends und morgens: Geh stets bei Gastfreien über uns auf!

22. Einen Schimmel haben wir bei Ukṣaṇyāyana, einen Silberschimmel bei Harayāṇa, einen bespannten Wagen bei Suṣāman als Lohn empfangen.

23. Diese beiden (Rosse) sind mir Schenker von falben Roßherden und die beiden Männerfahrenden von siegentscheidenden (Rossen).

24. Ich habe zugleich zwei herrliche sieggekrönte Rennpferde nebst Zügel und Peitsche für mein neuestes Gedicht als Lohn empfangen, ihr Redekundigen.

8, 26 (646). *An die Aśvin und Vāyu.*

1. Euren Wagen rufe ich fein, um bei den reichen Gönnern einstimmiges Lob zu finden, ihr Bullen von unübertroffener Willenskraft, ihr Schatzreichen.

2. Ihr Nāsatya's kommet in Gnaden zu großer Lebensdauer(?) für Varo Suṣāman, ihr Bullen, ihr Schatzreichen.

---

17. *sāmrājyá* im Akzent von *sā́mrājya* (dem Abstraktum von *samrā́j*) unterschieden. Nach Sāy. Inhaber der Souveränität, könnte auch Sohn des Samrāj sein nach Pāṇ. 4, 1, 151 und Gaṇa dazu.

18*c* = 3, 54, 15 b.

20. Über *dīrghá́prasadman* s. zu 8, 10, 1. In diesem Zusammenhang wäre Beziehung auf Sūrya wohl denkbar. Str. 21 wäre dann nähere Ausführung zu 20.

22—24. Dānastuti.

22*a*. Sāy.: 'Ein Vorfahre des Varu hieß Ukṣan, dessen Nachkomme Ukṣaṇyāyana'.

22*b*. *rajatám* Bezeichnung des zweiten Rosses, das in 23 vorausgesetzt wird. Sāy.: aus Silber bestehend oder wie Silber aussehend.

23*a*. *tā́* doch wohl die beiden Rosse in 22 a b, nicht die beiden Götter oder die fürstlichen Spender. Der Sänger will in aller Kürze sagen: Die beiden geschenkten Rosse allein sind mir so viel wert, als ob mir ganze Herden von falben, siegessicheren Rossen geschenkt worden wären.

23*b*. *nitóśana* ist noch genauer zu bestimmen.

24. Dieselben beiden Rennpferde.

24*a*: 8, 68, 18.

24*b* = 1, 82, 2 d. *víprā* wird im Pp. verschieden behandelt, hier *víprā*, dort *víprāḥ*, obwohl es beide Male das Gleiche sein muß. Entweder Nom., bez. Vok. Pl. oder Instr. Sg. Fem. zu *matī́*: 'durch das neueste schwungvolle Lied'. Für Instr. Sg. Oldenberg wegen 7, 66, 8. Śākalya hat das Wort beide Male als Nom. bez. Akk. gefaßt und an unserer Stelle mit *vājínau* verbunden. Für ihn könnte 7, 38, 8 sprechen, doch s. zu der St.

24*c*. *sácā* wie 1, 122, 8; 8, 68, 17.

8, 26.

Uṣṇih und Gāyatrī, 20 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Viśvamanas oder dessen Vater Vyaśva. — **1—19** an die Aśvin.

1*b*. Zu *sadhástutyāya* vgl. 5, 18, 5 b.

2*b*. *mahé táne*? Ebenso 8, 46, 25; 9, 44, 1. Sāy. stets *mahate dhanāya* (nach Naigh. 2, 10). 1, 38, 13—14 zeigt deutlich, daß zwischen Wz.

3. Darum laden wir euch beide heute mit Opferspenden, ihr Reichlohnende, die über die Nächte hinweg(helfend) viele Labsale spenden.

4. Euer bestfahrender Wagen soll kommen, der berühmte, ihr Herren Aśvin. Ihr sollt nach des Meisters Lobliedern schauen ihm zu Ehren!

5. Auch wenn ihr Aśvin vom Wege abgekommen seid, so denket hierher, ihr Schätzereiche, denn ihr Rudra's sollt über die Anfeindungen hinweghelfen!

6. Denn ihr, die Meister, flieget mit den eiligen (Rossen) vollständig um die ganze Welt, den (frommen) Gedanken anregend, wie Honig aussehend, die Herren der Schönheit.

7. Kommet zu uns, Aśvin, zusammen mit dem allnährenden Reichtum, ihr die freigebigen, unverdrängten Meister!

8. Kommet, Indra und die Nāsatya's, zu meiner Darbringung, ihr Götter mit den Göttern heute recht einträchtig!

9. Denn wir rufen euch, nach einem Ukṣan verlangend gleich Vyaśva. Kommet, ihr Redekundigen, hierher mit Wohlwollen!

10. Preise fein, o Ṛṣi, die Aśvin; gewiß werden sie deinen Ruf erhören, und sie werden die Paṇi's in nächster Nähe versengen.

11. Höret auf den Vyaśvasohn, ihr Herren, und seid meiner hier eingedenk, einmütig (und mit euch) Varuṇa, Mitra, Aryaman!

12. Von dem von euch geschenkten, ihr ....., von dem von euch zugewendeten (Reichtum) denket mir Tag für Tag durch die freigebigen Herren etwas zu, ihr Bullen!

13. Der ganz von eurer Verehrung angetan ist wie eine mit Kleidern bedeckte Frau, ihn ehren die Aśvin und haben ihm zur Pracht verholfen;

14. Der eurer weitumfassendsten männerschützenden (Umfahrt) gedenkt — machet eure Umfahrt zu uns, Aśvin!

15. Für uns machet fein eure männerschützende Umfahrt, ihr Schatzreichen! Ihr seid (von jeher) mit dem Lobliede zum Opfer gefahren wie .....

---

und Nomen *tan* noch ein lebendiger Zusammenhang bestand. *tán* ist alles, *yat tāyate*. Andererseits ist *tán* ein absterbendes Wort, das nur noch in zwei Kasus und in bestimmten Formeln gebraucht wird. Man könnte mit Gr. an *táne* in 2, 9, 2 anknüpfen. Möglich aber auch: zu großer Nachkommenschaft.

3*c*: 1, 181, 6; 183, 3; 8, 5, 5. *áti kṣapáḥ*, Sāy.: nach Ablauf der Nacht (*kṣapāyā atikrame*), zur Morgenzeit.

5*b*: 3, 58, 4a.

6*b*. Ergänzung nach Sāy. Möglich auch: in kurzer Frist.

8*a*. *pratīvīr yajñaḥ* Sāy. Vgl. zu 8, 101, 10.

9*b*: s. 8, 23, 16.

10*c* ist ganz auf den Ton von 8, 24, 30 gestimmt. Die kargen Opferherren in nächster Nähe, die mit ihren Kühen zurückhalten, heißen hier Paṇi's.

12. Die Götter sollen den Reichtum zunächst den Opferherren zubringen und durch diese mittelbar dem Sänger.

12*a*. *dhiṣṇyā*?

15*c*. Das Loblied als Vorspann bei ihrer Fahrt zum Opfer. Ebenso Str. 19. Vgl. auch 5, 75, 4ab. *viṣudrúheva* dunkel. Ob Instr. Sg. oder Nom. Du.?

16. Der zugkräftigste von allen Rufen, das Loblied, soll euch als Bote laden, ihr Herren. Euch, Aśvin, soll es gehören!

17. Ob ihr dort in der Meerflut des Himmels schwelgt oder im Hause der Erquickung, so höret doch auf mich, ihr Unsterbliche!

18. Und diese weißfließende Sindhu mit goldnen Rädern zieht euch am meisten unter den Flüssen an.

19. Zusammen mit dieser Ruhmrede, o Aśvin, mit dem glänzenden Gedicht fahret ihr beide in prunkendem Zuge.

---

20. So schirre denn die beiden den Wagen bemeisternden (Rosse) an, spanne die beiden wohlgenährten an, du Guter, und trink dann unseren Süßtrank, o Vāyu; komm zu unseren Trankopfern!

21. Deine Gnaden erbitten wir uns, Vāyu, Herr der Wahrheit, Tvaṣṭṛ's Tochtermann, Wunderbarer.

22. Des Tvaṣṭṛ Tochtermann, den Mächtigen, bitten wir um Reichtümer, um Herrlichkeit, den Vāyu wir Leute bei gepreßtem Soma.

23. Komm, freundlicher Vāyu, vom Himmel; führe fein die vortreffliche Rosseschar her, führe vom großen (Himmel) das breitbeschwingte (Rossepaar) am Wagen!

24. Denn dich, der du den schönsten Genuß bekommst, laden wir zu den Männersitzen[1], der du auf dem Rücken bereitwillig die Rosse trägst wie der Preßstein das (Soma)roß.

25. Indem du, Gott Vāyu, in deinem Herzen dich als erster ergötzest, schaff uns Belohnungen, ein (Dichter)werk, (gute) Gedanken!

16*c* = 8, 5, 18c.

17*ab*: 8, 10, 1; 25, 5. *divó arṇavé*, vgl. 3, 22, 3a.

17*b*. *iṣáḥ* — *gṛhé* nach Sāy.: im Hause des nach euch verlangenden Opferers. Vgl. *iṣó vāstu* 8, 25, 5c. Doch könnte *iṣáḥ* auch von *mad* abhängen wie 10, 165, 5 *íṣaṃ mad*, 7, 64, 3 *iṣā́ mad*.

18. Der heimatliche Fluß des Opferers.

19. Wie Str. 15c.

19*b*. *śvetáyā* eigentlich 'weiß', vgl. das Bild in 3, 39, 2, zugleich als Schimmelvorspann.

20—25. An Vāyu.

20*ab*: 4, 48, 5. **21*c*** = 8, 67, 4c.

22*b* = 6, 54, 8c; 8, 46, 6c.

23*b*. *svā́śvyam* zu eigener Fahrt (vgl. 3, 55, 18) oder als Geschenk für den Opfernden (vgl. 9, 65, 17; 7, 92, 3). Für erste Auffassung spricht das Medium, für letzte Str. 24c.

23*c*. Sāy. faßt *maháḥ* als Nom. Sg.

24*a*. *supsáras* nach Sāy. schöngestaltet.

24*c*. *áśvapṛṣṭha* ist das Tert. comp., vom Preßstein ohne weiteres klar, wenn *áśva* der Soma ist, also = *sómapṛṣṭha* in 8, 63, 2. Auf Vāyu angewendet ist es dagegen eine Veranschaulichung von Str. 23b und c. Es kann ebensogut bedeuten: Rosse auf seinem Rücken (dem Opfernden) bringend, als: seine beflügelten Rosse in ihrem Fluge auf Windesrücken tragend.

25*ab*. Dem Vāyu kommt der erste Somatrunk zu.

25*c*. Der Zusammenhang spricht eher dafür, daß *apás* = *ápas* vorliegt (wie 1, 31, 8 vom Dichterwerk), nicht Akk. Pl. 'die Wasser'.

---

[1] Zu dem Opfer.

6. Gruppe. Lieder des Manu Vaivasvata, 8, 27—31.

Wenn 8, 27, 4. 14. 21; 30, 2 Manu wirklich N. des Dichters ist, so handelt es sich um einen jüngeren Manu, nicht um den bekannten, auf den sich der Dichter in 27, 7 (vgl. 30, 3) ausdrücklich beruft.

8, 27 (647). *An alle Götter.*

1. Agni ist zum Leiter des Loblieds bestellt, die Preßsteine, das Barhis (zum Leiter) der Opferhandlung. In gebundner Rede wende ich mich an die Marut, an Bṛhaspati, an die Götter um ihre vielbegehrte Gunst.

2. Ich mache durch Gesang geneigt das Tier, die Erde, die Bäume, Morgen und Nacht, die Pflanzen. Und ihr allwissenden Götter seid alle Förderer unserer (frommen) Gedanken!

3. Unser Opfer soll fein zuerst unter den Göttern zu Agni gehen, zu den Āditya's, zu Varuṇa, der die Gebote aufrecht hält, zu den allglänzenden Marut.

4. Denn alle die Allwissenden mögen dem Manu zum Gedeihen gereichen, die Herrenstolzen (?). Durch eure unverletzbaren Schützer reichet uns, ihr Allwissende, wolfssicheren Schutz!

5. Kommet heute alle einmütig, vereint zu uns mit der gebundenen Rede, mit dem Loblied, ihr Marut, Göttin Aditi, in unser Haus, große Pastyā[1];

6. Zu euren lieben Roßopfern, zu denen ihr Marut und du Mitra euch aufmachet! Indra, Varuṇa, die mächtigen Herren Āditya's sollen sich auf unser Barhis setzen.

7. Wir rufen euch, nachdem wir ordnungsgemäß das Barhis herumgelegt, die Opfergenüsse bereitet, Soma ausgepreßt haben, o Varuṇa, wie Manu tat, bei entzündetem Feuer.

8. Machet euch auf den Weg herwärts mit meiner Dichtung, ihr Marut, Viṣṇu, ihr Aśvin, Pūṣan! Indra soll als Erster kommen mit den Beutelustigen[2], der Bulle, der als Vṛtratöter gefeiert wird.

9. Ihr truglosen Götter, breitet über uns euren lückenlosen Schirm aus, die Schutzwehr, die keiner aus der Ferne noch aus der Nähe anzutasten wagt, ihr Guten!

8, 27.

Pragāthastrophen. Nach Str. 12 ein Abendlied.

1*a b*. Die wichtigsten Erfordernisse des alten Opfers: Lied, Preßsteine, Barhis.

1*a* stimmt zu 3a; vgl. 1, 139, 1; 44, 10; 6, 10, 1.

2*a b*. Die Elemente und Zeiten des Opfers. *ā́gāsi*, Sāy.: du gehst zu. *paśúm* nach Sāy. das Opfertier. 3*d* = 4, 1, 3e.

4*a*. *mánave*, oder: dem Menschen (koll.), vgl. Str. 14. 21.

5*c*. Die Instr. wie 8, 26, 15. 19 zu erklären. Ebenso Str. 8.

5*d*. Pischel (Ved. St. 2, 209) faßt *ádite* als Beiwort der Pastyā wie 4, 55, 3. Der Vokativakzent ist auffallend. Ob *sádane* gleichfalls Vok. Fem.: einen Wohnsitz gewährend? *pástye*, Sāy.: 'in unser Haus', als ob *pastyè* dastünde.

8*b*. Vgl. Str. 5c.

8*d*: 8, 70, 1d; 33, 5b.

---

[1] Ein bestimmter Fluß. [2] Den Marut.

10. Denn mit euch besteht Bekanntschaft, Bundesgenossenschaft, ihr herrenstolzen(?) Götter. Machet uns Aussicht auf das frühere Wohlergehen und recht bald auf erneutes Glück!

11. Denn jetzt habe ich an euch ein Preislied, jetzt um Anteil an dem Gut zu erlangen, ehrerbietig losgelassen, ihr Allwissende, wie eine zweite (Kuh zum Kalb).

12. Jener Savitṛ, der Auserwählte, hat sich jetzt für euch hoch aufgerichtet, ihr guten Führer[1]. Die geschäftigen Zwei- und Vierfüßler haben sich jetzt zur Ruhe begeben und die Fliegenden.

13. Jeden Gott wollen wir zu eurem Beistand, jeden Gott, damit wir zur Geltung kommen, jeden Gott zum Lohngewinn rufen, ihn mit der göttlichen Dichtung feiernd.

14. Denn alle Götter insgesamt sind einmütig dem Manu gleich günstig. Diese sollen heute, diese in Zukunft unserem Samen (aus der Not) einen Ausweg finden.

15. Ich preise euch, ihr Truglosen, im Wettstreit der Loblieder. Nicht (trifft) den Sterblichen die Hinterlist, Mitra und Varuṇa, der euren Personen gehuldigt hat.

16. Der vergrößert sein Haus, vermehrt seinen großen Speisesegen, wer eurem Wunsche entspricht. Er pflanzt sich pflichtgemäß durch Kinder fort, er gedeiht ganz und gar ohne Schaden.

17. Der erwirbt ohne Kampf, er geht seine Wege auf guter Straße, wen Aryaman, Mitra, Varuṇa gleich günstig, einträchtig schützen.

18. Auch in der Ebene macht ihr dem einen Schlupfwinkel, auch im Gebirge leichtes Fortkommen. Auch jener Schleuderstein[2] soll weit weg von ihm sein, er soll ohne Schaden anzurichten verschwinden.

19. Wenn ihr heute bei Sonnenaufgang das Gesetz feststellet, ihr beliebten Herrscher, wenn bei Sonnenuntergang, am Morgen, ihr Allwissende, oder wenn am Mittag,

20. Oder wenn ihr Asura's am Abend über den rechtwandelnden Opferer

---

10*b*: 1, 105, 13b. **11*d***. *ányām* s. zu 8, 1, 10.
12*a b*. Jedenfalls die Menschen angeredet, nicht die Marut (Sāy.).
12*c d*: 10, 127, 5. *arthín* wird dort von den großen Vögeln gebraucht.
13*a* = 8, 12, 19a.
13*b c*. Zu *abhíṣṭaye* — *vājasātaye* vgl. *abhí ṣmo vājasātaye* 8, 102, 3c. **13*c***: 6, 57, 1.
14*b*: Str. 17cd. **14*c d***: 6, 48, 9d.
15*c*: 1, 18, 3b.
15*d*. *vo dhāmabhyaḥ*: 'euren Personen', d. h. 'euch' wie 1, 136, 5, oder: 'euren Werken'.
16*a b* = 7, 59, 2cd.
16*c d*: 10, 63, 13ab. Dort *víśvaḥ* statt *sárvaḥ*.
16*d* = 1, 41, 2c. **18*b***: 8, 93, 10a.
19*a*: Str. 21; 7, 66, 4; 8, 27, 21.
19*c*. *ṛtáṃ dadhá* (vgl. 1, 71, 3a) wird durch *vāmáṃ dhatthá* in 21c erklärt.

---

[1] Die Götter sind angeredet. [2] Der Blitz.

euren Schirm haltet, so wollen wir, ihr Gute, Allwissende, mitten unter diesen (Schirm) von euch treten.

21. Wenn ihr heute bei Sonnenaufgang, wenn ihr am Mittag, bei Sonnenuntergang(?) für Manu Gutes bestellt, für den opfernden Vorsorglichen, ihr Allwissende,

22. So erbitten wir von euch, ihr Allherrscher, diesen viele schützenden (Schirm) wie ein Sohn. Wir wollen Opfer opfernd das erreichen, ihr Āditya's, daß wir zu Glück kommen.

8, 28 (648). *An alle Götter.*

1. Die drei und noch dreißig Götter, die sich auf das Barhis gesetzt haben, die sollen wirklich (etwas) vorfinden[1]; sie haben doppelt soviel verdient.

2. Varuṇa, Mitra, Aryaman, die Agni's samt den Rātiṣāc mit den Götterfrauen, denen das Vaṣaṭ gesprochen wird,

3. Die sind uns Hüter im Rücken (Westen), im Norden, dort unten (südlich) und ostwärts mit ihrem vollständigen Clane.

4. Wie die Götter es wollen, so soll es geschehen; das vereitelt ihnen keiner, auch nicht der mißgünstige Sterbliche.

5. Sieben Speere haben die Sieben, sieben sind ihre Herrlichkeiten und sieben Schmuckstücke haben sie angelegt.

8, 29 (649). *An alle Götter.*

1. Der eine, braun, veränderlich, ein edler Jüngling, legt sich goldene Farbe auf.

2. Der eine hat sich leuchtend in seinen Mutterschoß gesetzt, der Weise unter den Göttern.

3. Der eine trägt das eherne Messer in der Hand, der unter den Göttern der Seßhafte ist.

4. Der eine trägt die in die Hand gelegte Keule; mit der erschlägt er die Vṛtra's[2].

5. Der eine trägt in der Hand die spitze Waffe, rein, gewaltig, mit kühlendem Heilmittel.

21*b*. *ātúci?* Sāy. *sāyam.* **21*c*:** 5, 60, 7 d.

8, 28.

Gāyatrī, 4 Puraüṣṇih.

1*c*. *dvitā*, oder: abermals. **3:** AV. 20, 134, 1.

4*a b*: 8, 20, 17; 61, 4.

5. Die Marut. Die Str. bildet den Übergang zum folgenden Lied. **5*c*:** 2, 8, 5 c.

8, 29.

Dvipadā Virāj. Die einzelnen Gottheiten müssen aus den charakteristischen Stichwörtern erraten werden.

1. Soma. **2.** Agni.

2*a*. Die Feuerstätte, die sein Ursprungsort und sein Platz ist. **2*b*:** 1, 105, 14 d; 142, 11 d.

3. Tvaṣṭṛ.

3*b* bildet den Gegensatz zu Agni, der 7, 3, 1 *mártyeṣu nídhruviḥ* heißt. Oder der Sinn ist: er ist unter den Göttern der Seßhafte, der immer zuhause in seiner Werkstatt ist.

4. Indra. **5.** Rudra.

---

[1] Die Opferspenden. [2] D. h. Vṛtra und die anderen Dämonen oder die Feinde überhaupt.

6. Der eine bewacht die Wege wie ein Räuber; er kennt die verborgenen Schätze.

7. Der eine, weitschreitend, hat die drei Schritte gemacht, da wo die Götter schwelgen.

8. Zwei fahren mit Vogelrossen mit einer zusammen; wie zwei Reisende gehen sie auf Reisen.

9. Zwei haben als Allherrscher zu oberst im Himmel sich den Sitz bereitet; sie bekommen flüssiges Schmalz als Tränklein.

10. Die einen haben singend das große Sāman erdacht; damit ließen sie die Sonne erstrahlen.

8, 30 (650). *An alle Götter.*

1. Keiner unter euch ist ja ein Kleiner, ihr Götter, noch ein Kind; alle seid ihr gleich groß.

2. Darum sollt ihr gepriesen sein, ihr Herrenstolze, die ihr die Dreiunddreißig seid, ihr anbetungswürdigen Götter des Manu.

3. Beschützet uns, steht uns bei und seid uns Fürsprecher; führet uns nicht vom väterlichen Wege des Manu weit ab in die Fernen!

4. Ihr Götter, die ihr hier seid, und alle die Vaiśvānara's haltet über uns, über Rind und Roß euren Schirm in ganzer Breite!

8, 31 (651). *Lob des Opferers und seiner Gattin.*

An das Lob des frommen Ehepaares in 1—9 schließt sich eine allgemeine Bitte an verschiedene Gottheiten an (10—14), während der Schluß (15—18) das erste Thema wieder aufnimmt.

1. Wer für andere und für sich selbst opfern und (Soma) auspressen und (Opferspeisen) kochen wird, der Brahmane wird des Indra froh werden.

2. Wer ihm Reiskuchen, Soma (und) Mischmilch spendet, den wird der Mächtige vor Not schützen.

3. Dessen Wagen wird ruhmvoll sein, von den Göttern zur Eile getrieben wird er überlegen sein, alle Feindseligkeiten überwindend.

---

6. Pūṣan.

6*a*. *pīpāya,* Bergaigne (2, 422) und Oldenberg von *pī*: 'macht die Wege schwellen, d. h. ergiebig wie ein Räuber'. Die Ableitung von *pī* ist hart, nicht minder die Annahme einer Wz. *pī* = *pā*, doch vgl. *jigāya* (TBr. 3, 1, 1, 12) von *gā* 'gehen'. Auch Sāy. nimmt *pī*, *pyā* im Sinne von *pā*.

7. Viṣṇu.

7*b*. Dies ist eigentlich der dritte Schritt des Viṣṇu (vgl. 1, 154, 5). Also genauer: bis dahin, wo ....

8. Die Aśvin mit Sūryā.

9. Mitra und Varuṇa. Vgl. 1, 136, 1d; 2, 41, 6a.

10. Nach Sāy. Atri[1], nach Ludwig und Oldenberg die Aṅgiras' (10, 62, 3).

8, 30.

Verschiedene Metren.

1*b*: 8, 69, 15a. **2*c*:** 10, 36, 10a.

4*b*. *vaiśvānarāḥ* hier wie VS. 11, 58 (*víśve tvā devā̆ vaiśvānarāḥ*) Beiwort der Götter. Mah.: allen Männern gehörig.

8, 31.

Gāyatrī untermischt mit Anuṣṭubh, 15—18 Paṅkti.

3*a*. *dyumā̆n* wie 4, 31, 14b.

---

[1] Die Lesart der Bṛh. Dev. 6, 72 ist verderbt, weist aber auf Atri.

4. In seinem Hause gibt die kinder- und kuhreiche Iḷā ohne zu versiegen Tag um Tag Milch.

5. Wenn die beiden Ehegatten einträchtig (Soma) auspressen und umschütteln (und) mit der notwendigen Milch (mischen), o Götter,

6. Dann empfangen sie die für die Pünktlichen bestimmten (Belohnungen); gemeinsam haben sie an dem Barhis teil; nicht kommen sie bei den Belohnungen zu kurz.

7. Nicht verleugnen sie der Götter Gunst, noch suchen sie sie zu verheimlichen; hohen Ruhm suchen sie zu gewinnen.

8. Im Besitz von Söhnen und Kindern erreichen sie das volle Lebensalter, alle beide goldgeschmückt.

9. Opfereifrig, Schätze sammelnd, dem Unsterblichen willfahrend drücken sie das behaarte Euter fest zusammen. Sie tuen ihre Schuldigkeit gegen die Götter.

---

10. Wir erbitten den Schutz der Berge, der Flüsse, des Viṣṇu, des Beistehers.

11. Pūṣan soll kommen, der Reichtum, Bhaga, der am ehesten Glück und alles gewährt, der breite Weg zum Heil,

12. Aramati, die Unerreichbaren, ein jeder mit des Gottes Sinn, der unfehlbare (Schirm) der Āditya's.

13. So wie Mitra, Aryaman, Varuṇa unsere Behüter sind, sind die Wege des Gesetzes leicht zu wandeln.

14. Agni berufe ich euch, den Gott als Ersten der Vasu's mit meiner Lobrede, den Viellieben in Ehren haltend wie einen Freund (Mittler), der (den Streit) um die Felder schlichtet.

---

15. Schnell ist der Wagen des Göttergünstlings oder der Held in jedweden

---

4: 4, 50, 8b; 7, 16, 8. **5***b*: 7, 32, 6d.

6*a*. *prāśavyàn* (sc. *vājān* c) doch wohl zu *prāśūnám* 8, 32, 16. *prati-i* wie Śat. 4, 3, 4, 28fg.; vgl. auch 10, 98, 1.

7*a*. *ápi hnutaḥ*, Sāy.: *apalāpaṃ na kurutaḥ*, *apalāpa* sei die Zurücknahme eines Versprechens. *api-hnu* nur hier belegt.

8*b*: 1, 93, 3; 10, 85, 42.

9*a*. *kṛtádvasū*, formell liegt am nächsten Oldenberg's Erklärung = *kṛtá-vasu* mit *d* nach Analogie von *vidádvasu*. Auch nach Sāy. für *kṛtávasū*: 'Reichtümer (würdigen Personen) zuwendend'. Dies würde gut in den Zusammenhang passen, sofern dann von dem *iṣṭāpūrtám* des Ehepaares die Rede wäre.

9*c d*. Kinderzeugung als verdienstliches Werk. Nach Sāy. bezeichnet *romaśám* die männlichen, *ūdhaḥ* die weiblichen Geschlechtsteile.

9*d*. *dúvas* ist das, was man einem schuldet, τὸ δέον (vielleicht damit verwandt), Schuldigkeit, schuldige Achtung, Respekt.

10*a b*: 8, 18, 16. **11***a*: 9, 101, 7a.

11*b*. Zu *svastí* ist aus *sarvadhātamaḥ* ein *-dhātamaḥ* zu ergänzen, vgl. *svastí dhā* 1, 89, 6; 10, 63, 15 u. ö. und die Figur in 9, 28, 5c; 97, 38c.

12. Unsicher. Vgl. 5, 51, 11b.

12*b*. *devásya mánasā* ist s. v. a. *mánasā dáivyena* AV. 7, 52, 2.

14*a*: 5, 20, 3c.

14*b*. *vásūnām*, Sāy.: um Schätze zu erlangen. Ebenso läßt 7, 24, 5 doppelte Auffassung zu.

14*c*. Anakoluthie (wie 1, 30, 1; 8, 66, 1) oder Ellipse ('seid'); oder *īḷe* vertritt wie *siñce* 1, 30, 1 den Plural (*īḷate* der Parallele 5, 21, 3).

15*c*. *yájamāna íyakṣati* ist Wortspiel (wie 6, 49, 4d), oder *íyakṣati* doppelsinnig, s. zu 10, 4, 1.

Kämpfen. Wer opfernd das Herz der Götter gewinnen will, der wird über die Opferlosen obsiegen.

16. Nicht nimmst du, Opfernder, Schaden, nicht du Somapresser, nicht du Gottergebener. Wer opfernd usw.,

17. Keiner holt den mit seinem Werk ein, noch wird er ihn (davon) ablenken oder abhalten, wer opfernd usw.

18. Bei ihm wird Besitz von guten Söhnen und der Besitz schneller Rosse sein, wer opfernd usw.

---

7. Gruppe. Lieder des Medhātithi und anderer Kaṇviden, 8, 32—34.

8, 32 (652). *An Indra.*

1. Verkündet, o Kaṇva's, des trestersafttrinkenden Indra Taten mit Gesangeslied in der Somabegeisterung,

2. Der den Sṛbinda, den Anarśani, den Pipru, den Dāsa Ahīśū erschlug, der Gewaltige, und die Gewässer laufen ließ!

3. „Demütige die Höhe, die Größe des hohen Arbuda!" Diese Mannestat hast du getan, Indra.

4. (Bringet) dem berühmten (Indra) euren (Soma) getrost dar wie einen Gießbach(?) vom Berge: Ich rufe den Schönlippigen zum Beistand.

5. Berauscht mögest du die Hürde des Rindes und Rosses für die Somaliebenden wie eine Feste sprengen, o Held.

6. Wenn du an meinem Safte Freude hast oder an dem Loblied Gefallen findest, so komm doch nach Belieben aus der Ferne her!

7. Wir Sänger finden bei dir Zuflucht, du lobbegehrender Indra. Ermutige du uns, o Somatrinker!

8. Und bring uns mitteilsam Speise, die nie abnimmt! Du Gabenreicher hast viel Gut.

9. Und mach uns zu Besitzern von Rindern, Gold und Rossen! Wir möchten am Überfluß teilhaben.

10. Wir rufen den . . . . . Indra mit langen Armen zum Beistand, ihn, der das Rechte tut, zur Hilfe.

17*a* = 8, 70, 3a. **18***ab*: 5, 6, 10cd.

8, 32.

Gāyatrī. Dichter nach Anukram. Medhātithi, der Kaṇvide.

1*c*: 1, 51, 13; 80, 1; 4, 22, 5; 32, 11; 5, 30, 3; 7, 26, 3; 8, 33, 4; 46, 14; 100, 6. Daraus wird deutlich, daß *máde sómasya* sich auf den Sänger bezieht.

2*c*: 2, 22, 4; 8, 7, 28; 9, 109, 22.

3*c* = 8, 3, 20d.

4. Doch wohl zwei Sätze mit Ellipse im ersten. *śrutáya* kann nur auf Indra gehen. Vgl. 2, 14, 8.

5: 4, 28, 5. **7***ab*: 8, 66, 13; 2, 11, 12; 8, 44, 28.

8*c*: 1, 81, 2. 6. **9***c*: 1, 53, 4—5.

10*a*. *bṛbáduktha* wohl Komp. wie *vidádvasu*, von einem sonst unbekannten Verb *bṛb*. Emendation *bṛhádukthа* wäre doch zu simpel.

11. Der auch im Zusammenstoß (im Kampf) hundertfachen Rat weiß und ihn ausführt, der Vṛtratöter, der für die Sänger viele Schätze hat.

12. Indra, der doch so Wirkungsreiche, soll mit allen seinen Hilfen für uns wirken, der Gabenreiche, der zwischen den Kämpfen steht;

13. Der ein großer Strom des Reichtums ist, der leicht ans andere Ufer (zu gutem Ende) führende Freund der Somapresser, diesen Indra besinget!

14. Der den großen starken (Bogen) spannt, in den Kämpfen Ruhm gewinnt, über vieles Macht hat durch seine Stärke.

15. Keiner tut seinen Wirkungen, seinen Gnadengaben Einhalt, keiner sagt: er soll nicht geben!

16. Nicht besteht jetzt eine Schuld der pünktlichen somapressenden Priester, nicht ward der Soma ohne Gegenleistung getrunken.

17. Singet auf den Lobenswerten, traget Lobgedichte auf den Lobenswerten vor, bereitet eine Erbauung dem Lobenswerten!

18. Der lobenswerte Beutemacher möge unaufhaltsam Hunderte, Tausende herausschlagen, Indra, der der Förderer des Opfernden ist.

19. Geh nach Belieben den Anrufungen der Völker nach; trink, Indra, von den Somasäften!

20. Trink vom Soma der eigenen Milch! Sowohl der, den es bei dem Tugrasproß (gab), als auch dieser ist es, der dir gehört, o Indra.

21. Geh vorüber an dem, der in (böser) Absicht gepreßt hat, der an einem anstößigen Orte Soma bereitet hat. Trink diesen gespendeten Saft!

22. Geh über die drei Entfernungen, über die fünf Völker hinweg, die Reden beachtend, o Indra!

23. Laß, Indra, den Zügel schießen wie die Sonne ihren Strahl. Dich sollen meine Lobreden herlenken wie die Gewässer vereint abwärts (fließen).

12: 1, 10, 6; 8, 61, 5.

12*b*. *antarābharā́*, etwas anders Bergaigne (Études 81), der mit Recht auf 8, 40, 3a verweist. **13*ab*** = 1, 4, 10ab.

13*b*. *supārā́* setzt zunächst das Bild in *a* fort, ist also wohl doppelsinnig.

13*c*: 1, 4, 10*c*; 5, 4c.

14*a*. Doch wohl *dhánva* zu ergänzen, vgl. 10, 120, 4; 134, 2; 4, 4, 5; 10, 116, 5.

15*b*: 7, 37, 3d.

16. Die Priester haben ihre Schuldigkeit gegen Indra getan, und dieser ist jetzt eine Gegenleistung schuldig.

18*a*: 8, 34, 14; 6, 26, 5. **18*b*** = 1, 133, 7e.

20*ab*. Unklare Beziehung. Fremde Leute können nicht gemeint sein. Ob *svádhainavānām* Eigenname? Ludwig vermutet *svadhái návānām* (nach Belieben von den neuen Soma's), vermag aber *svadhái* nicht annehmbar zu erklären. Sāy. wie oben.

20*b*. Der Tugrasproß kann nur Bhujyu sein.

21*b*. *upáraṇe* nach Sāy. Oder: in anstößiger Weise.

22*c*: 10, 43, 6b. *dhénā* ist hier = *vā́c* (Naigh. 1, 11), ebenso 1, 55, 4; 141, 1; 4, 58, 6; 7, 94, 4; 10, 43, 6; 104, 3. 10[1]. Zu *avacā́kaśat* vgl. 7, 70, 5b; 8, 26, 4c.

23*a*: 8, 7, 8. **23*c*** = 4, 47, 2d.

---

[1] Ob = lit. *daina*?

24. Adhvaryu! So schenk doch für den Helden mit geöffneten Lippen den Soma ein; trag ihm vom Safte auf zum Trunke!

25. Der des Wassers Räuber(?) zerspaltete, die Flüsse abwärts laufen ließ, der in den Kühen die gekochte (Milch) festlegte.

26. Der ..... erschlug den Vṛtra, den Aurṇavābha, den Ahīśū. Mit Schnee bewarf er den Arbuda.

27. Singet auf den gewaltigen Niederstrecker, auf den unbezwungenen Bezwinger euer von Gott eingegebenes Erbauungswort!

28. Indra, der unter den Göttern alle Obliegenheiten im Rausche des Somatranks bedenkt.

29. Hierher sollen dich deine beiden Kumpane, die goldmähnigen Falben fahren zum bereiteten Opferschmaus.

30 = 8, 6, 45.

8, 33 (653). *An Indra.*

1. Bei ausgepreßtem Soma und herumgelegtem Barhis (brausen) wir dich (an) wie die Gewässer. Die Sänger sitzen herum an den Quellen der Seihe, o Vṛtratöter.

2. Dich ausschließlich brausen die Männer bei ausgepreßtem Saft mit ihren Lobgedichten an, du Guter. Wann wirst du durstig zum Soma als dem gewohnten Ort kommen, Indra, wie der Büffel, der seinen eigenen Spuren folgt?

3. Von den Kaṇva's (gepriesen), du Herzhafter, schlage herzhaft tausendfältigen Gewinn heraus! Um goldfarbigen und in Rindern bestehenden (Lohn) bitten wir recht bald, du Gabenreicher, Ausgezeichneter.

4. Trinke, singe, Medhyātithi, im Rausch des Somatrankes dem Indra, der an dem Falbenpaar, der am Soma hängt, der Keulenträger! Golden ist sein Wagen;

5. Der eine gute Linke, eine gute Rechte hat, der als Gewaltiger, Ratreicher gepriesen wird, der Tausende ausgibt, der Hunderte verschenkt, Indra, der als Burgenbrecher anerkannt ist.

6. Der kühn, der unaufhaltsam ist, der in seinem Bart versteckt ist, der

---

24*b*: 6, 44, 14 d. **25***a*. Doch wohl Vṛtra.
26. *ṛcī́ṣamaḥ*? **27***c* = 1, 37, 4 c.
28*c*: 8, 39, 3 c. **29** = 8, 93, 24.
29*a*: 8, 13, 27 a. **29***c*. *hitám*: vgl. 1, 169, 3 d.
30*c* = 8, 6, 45 c.

8, 33.

Bṛhatī, 16—18 Gāyatrī, 19 Anuṣṭubh. Dichter Medhyātithi.

1. Möglich auch ein Satz mit Anakoluthie wie in 8, 2, 16, indem *āsate* von *stotā́raḥ* attrahiert ist.

1*a b*. Im Vergleich ist aus Str. 2 *svarāmaḥ* bez. *svárantaḥ* zu ergänzen. *svar* von den Sängern 8, 3, 16; 12, 32, von den Gewässern 5, 54, 2.
2*c*: 1, 173, 11.
3*d* = 8, 88, 2 d. **4***c*: 1, 7, 2.
4*d*. Oder: der goldige Wagen(held). Im Grunde ist beides dasselbe, denn Kämpfer und Wagen bilden wie im Epos eine Einheit. Oder aufgelöster Bahuvrīhi. Vgl. 1, 7, 2 c.
5*d*: 10, 111, 10. **6***d*: 6, 45, 22 c.

seine Herrlichkeiten entfaltet, der Aufrüttler, vielgepriesen, an Willen wie ein Rind stark.

7. Wer kennt ihn beim Soma, wenn er trinkt, welche Stärke er annimmt? Er ist es, der die Burgen mit Kraft zerspaltet, wenn er mit geöffneten Lippen sich am Saft berauscht.

8. Mit seiner Gabe schuf er Regsamkeit an vielen Orten wie ein wilder Elefant mit seinem Brunstsaft. Niemand soll dich aufhalten. Komm zum Soma; du wandelst groß an Stärke!

9. Der gewaltig, nicht zu Boden gestreckt, standhaft, zum Kampfe gerüstet ist. — Wenn der Gabenreiche des Sängers Ruf hören sollte, dann möge Indra nicht fernbleiben: er soll herkommen!

10. Wahrhaftig so (ist es:) Du bist uns der Bulle mit Bullensprungkraft, unaufhaltsam, denn du Gewaltiger bist als Bulle in der Ferne berühmt und als Bulle in der Nähe berühmt.

11. Bullenhaft sind deine Zügel, bullenhaft die goldene Peitsche, bullenhaft der Wagen, o Gabenreicher, bullenhaft das Falbenpaar, bullengleich bist du, Ratreicher.

12. Bullenstark soll dir der Pressende (den Soma) pressen; du vorausstürmender Bulle, bring (Schätze) her! Der Bulle ließ den Bullen in die Flüsse laufen für dich, Lenker der Falben.

13. Komm, Indra, um den somischen Süßtrank zu trinken, Mächtiger! Er soll in eigener Person herhören, der Gabenreiche, auf die Lobreden, die Erbauung und auf die Loblieder, der Ratreiche.

14. Es sollen dich, den Wagensteher, die an den Wagen geschirrten Falben herfahren, vorbei sogar an dem hohen Herrn, an den Trankspenden, die anderen gehören, o Vṛtratöter, Ratreicher!

15. Unser Loblied laß dir heute recht nahe gehen, Großmächtiger! Unsere Trankspenden sollen dir die zusagendsten sein, zum Rausche, du himmlischer Somatrinker!

---

16. Denn weder an deiner noch an meiner oder eines anderen Belehrung hat der Mann Gefallen, der uns hierher geführt hat.

17. Auch Indra hat das gesagt, daß der Sinn des Weibes unbelehrbar, und ihre Einsicht zu leicht (gering) ist.

7*b*. Vgl. 8, 39, 4; 6, 22, 4. **7***d*: 8, 92, 4.

8*a b*. Wortspiel mit *dāná*. Wie der brünstige Elefant durch seinen wohlriechenden Brunstsaft die Bienenschwärme nach sich zieht, so bringt Indra durch seine Freigebigkeit überall hin die regsamen Rinderherden.

9*d*: 8, 1, 27 c. **10—12.** Spielerei mit *vṛṣan*.

10*a*: 9, 64, 2 c. *satyám itthā́* wie *satyám addhā́* 1, 52, 13. Vgl. auch 10, 152, 1 a.

10*c* = 8, 6, 14 c.

11*b*. *vṛ́ṣā* bei Fem. wie 10, 115, 8 b.

11*c d*: 8, 13, 31.

12*c*. Der Preßstein den Soma in das Wasserbad.

14*c*: 4, 29, 1; 8, 66, 12. **15***d* = 8, 66, 6 b.

16—19. Ein seltsamer Anhang zu dem Liede, der zweifellos damit in ursprünglichem Zusammenhang steht wie die Dānastuti's mit den vorausgehenden Liedern. Sāy. sieht darin

18. Zwar zieht ein hochtrabendes Rossepaar den Wagen; doch überragt das Deichseljoch den (Zug)stier.

19. Schau dich unten an, nicht oben; halte deine Füßchen enger zusammen, damit sie nicht deine Schenkelchen(?) sehen, denn du, der Brahmane, bist zum Weibe geworden.

8, 34 (654). *An Indra.*

1. Komm, Indra, mit den Falben zu des Kaṇva Lobpreis! — Über jenen Himmel herrschend seid ihr ja in den Himmel gegangen, o Divāvasu.

2. Dich soll der plappernde, somavolle Preßstein durch seinen Lärm hierher lenken. — Über jenen usw.

3. Dabei schüttelt ihre Felge hin und her wie der Wolf das Lamm hin und her schüttelt. — Über jenen usw.

4. Dich rufen die Kaṇva's hierher zum Beistand, zur Gewinnung des Siegerpreises. — Über jenen usw.

5. Ich bringe dir, der wie ein Stier (durstig ist), den Ersttrunk der ausgepreßten Säfte dar. — Über jenen usw.

6. Zusammen mit Purandhi komm zu uns, nach allen Seiten hin bedenkend, uns zum Beistand! — Über jenen usw.

7. Komm zu uns, Hochgesinnter, tausend Hilfen, hundert Gaben Bringender! — Über jenen usw.

8. Dich soll der von Manu eingesetzte Hotṛ, der unter den Göttern zu Rufende, herfahren. — Über jenen usw.

---

die aus 8, 1, 34 bekannte Āsaṅgalegende. Nach Bṛh. Dev. 6, 76 spräche eine Dānavī mit Indra, der sich in ein Weib verwandelt hatte. Beides fehlgetroffen. Das Ganze sieht wie ein Streit aus zwischen dem Sänger und einem anderen Mann, der „uns (Sänger) hergebracht hat" (16), und der in 19 als Brahman bezeichnet wird. Nach allem kann dies nur der Purohita des Opferherrn sein. Dieser Opferherr wird in 16 angeredet. Der Sänger beklagt sich über die Unbelehrbarkeit, also die Widerspenstigkeit jenes. Er beruft sich auf das Zeugnis Indra's, daß unbelehrbarer Sinn und zu geringe Einsicht die Eigenschaft der Frauen seien (17). Er vergleicht sich und den Purohita mit zwei Wagenrossen (18), die sich dem gleichen Joche beugen, während das Joch — es ist das Joch des Opferdienstes gemeint[1] — höher als der Zugstier, d.h. der Opferpriester[2], ist. Sie sollten sich also wie die Zugpferde vertragen, und der Purohita soll sich in acht nehmen, um seine Weibernatur nicht zu sehr zu verraten (19).

18*c*. Das Gegenstück dazu ist 10, 102, 10 d.

8, 34.

1—15 Anuṣṭubh, 16—18 Gāyatrī. Triaden, außer der zweiten mit *ā́—yāhi* beginnend. Dichter Nīpātithi.

1*c d*. Der Refrain des Liedes wendet sich neben Indra an alle Götter. Er soll begründen, weshalb Indra von dort gerufen werden muß. Die Götter und mit ihnen Indra sind ja in den Himmel eingezogen. So erklärt sich das betonte *yayá*. Der dunkle Vok. *divāvaso* wird von Sāy. auf Indra bezogen. Dieser sieht in *yayá* einen Plur. majest.

1*c*. Ludwig: auf jenes Dyaus Befehl.

3*a*. *eṣām*, der Preßsteine (Sāy.), die mit Rädern verglichen werden.

4*b* = 5, 35, 6 d. 7*b*: 9, 62, 14.

---

[1] Vgl. 5, 46, 1. [2] Hier biegt also die Metapher um, vgl. 1, 84, 16.

9. Dich sollen die beiden hochtrabenden Falben wie den Falken die Schwingen hertragen. — Über jenen usw.

10. Komm vom hohen Herrn[1] weg — Svāhā! — zum Trunk des Soma! Über jenen usw.

11. Komm zu uns um zuzuhören, ergötze dich hier an den Lobliedern! — Über jenen usw.

12. Komm doch fein her zu uns mit den gleichfarbigen, wohlausgerüsteten (Rossen), der du wohlausgerüstete Rosse hast. — Über jenen usw.

13. Komm von den Bergen, von der Höhe des Meeres her! — Über jenen usw.

14. Schlag uns, o Held, Tausende von Rindern und Rossen heraus! — Über jenen usw.

15. Bring uns zu Tausenden, Myriaden und Hunderte! — Über jenen usw.

---

16. Was ich und Indra, wir beide empfangen: Tausend (Kühe) von Vasurocis, (und) die stärkste Roßherde,

17. Die windschnellen Schimmel, die schnellaufenden Rotfüchse, die gleich der Sonne glänzen.

18. Unter den Geschenken des Pārāvata stand ich, unter den Rennern, denen die Räder schnell laufen, inmitten des Holzes.

---

8. Gruppe. Lieder des Śyāvāśva, 8, 35—38.

Śyāvāśva ist nach 8, 35, 19; 36, 7; 38, 8 der aus dem fünften Liederkreis bekannte Atride.

8, 35 (655). *An die Aśvin.*

1. Mit Agni, Indra, Varuṇa, Viṣṇu, mit den Āditya's, Rudra's, Vasu's vereint, einträchtig mit Uṣas und Sūrya trinket beide den Soma, Aśvin!

2. Mit allen Gedanken, mit der (ganzen) Welt, ihr Gewinnreiche, mit Himmel und Erde, mit den Bergen vereint, einträchtig mit usw.

3. Mit allen Göttern, den dreimal elfen, mit den Gewässern, den Marut, Bhṛgu's hier vereint, einträchtig mit usw.

11*a*: 8, 8, 5. **13***b*: 8, 97, 5. **14***a*: 8, 73, 15.

16—19. Danksagung.

16*a*. Indra als Mitempfänger der Schenkung gedacht.

16*b*. Vasurocis ist offenbar N. pr. des schenkenden Königs, nicht der Dichter (Anukr.). Sāy. bezieht das Tausend nach Anukr. auf die Ṛṣi's Vasurocis.

18*a*. *pārāvata*, der Pārāvatakönig, ist Vasurocis.

18*c*. Das Holz ist der geschenkte Wagen, vgl. zu 8, 1, 31.

8, 35.

Meist Upariṣṭājjyotis. Man beachte die eigentümlichen Wiederholungen. In jeder Triade ist die zweite Zeile gleich, in 4—6; 7—9; 10—12; 13—15; 16—18; 19—21 sind *b—d* gleich und in 1—21 ist in allen Str. *c* durchweg gleich.

1*b* = 2, 31, 1 b. **2***a*: 8, 101, 16 b.

2*b*. Oder: mit den Preßsteinen.

---

[1] Dem Nebenbuhler.

4. Habt Wohlgefallen am Opfer, achtet auf meinen Ruf, findet euch, beide Götter, bei allen Trankopfern hier ein, einträchtig mit Uṣas und Sūrya bringet uns Labsal, o Aśvin!

5. Habt Wohlgefallen an dem Lobliede wie Jünglinge an einer Jungfrau, findet euch usw.

6. Habt Wohlgefallen an den Lobreden, Wohlgefallen an dem Opfer, findet euch usw.

7. Wie Hāridravavögel zu den Bäumen flieget ihr zu den Holzgefäßen; ihr findet euch beim ausgepreßten Soma ein wie Büffel (an der Tränke), einträchtig mit Uṣas und Sūrya, machet dreimal eure Umfahrt, o Aśvin!

8. Wie Gänse flieget ihr, wie Wanderer (eilet ihr), ihr findet euch usw.

9. Wie Falken flieget ihr zur Opferausteilung, ihr findet usw.

10. Trinket und tut euch gütlich und kommet her und bringet Kinder und bringet Reichtum, einträchtig mit Uṣas und Sūrya, bringet uns Kraft, o Aśvin!

11. Sieget und stimmet das Lob an und helfet weiter und bringet usw.

12. Und schlaget die Feinde und einet die Verbündeten und bringet usw.

13. Von Mitra und Varuṇa, und von Dharma [dem Gesetz], von den Marut begleitet kommet ihr auf des Sängers Ruf, einträchtig mit Uṣas und Sūrya, mit den Āditya's kommet, o Aśvin!

14. Von den Aṅgiras' und Viṣṇu und von den Marut begleitet kommet ihr usw.

15. Von den Ṛbhu's begleitet, ihr Bullen, von Vāja und den Marut begleitet kommet ihr usw.

16. Stärket die Geistlichkeit und stärket die Gedanken; erschlaget die bösen Geister, haltet die Krankheiten ab, einträchtig mit Uṣas und Sūrya, (trinket) den Soma des Pressenden, o Aśvin!

17. Stärket den Fürstenstand und stärket die Herren, erschlaget usw.

18. Stärket die Kühe und stärket die Untertanen; erschlaget usw.

19. Höret wie auf des Atri so auf des somapressenden Śyāvāśva Erstlob, ihr Rauscherregten! Einträchtig mit Uṣas und Sūrya (trinket) den gestrigen[1] (Soma), o Aśvin!

20. Lasset wie Wasserströme des somapressenden Śyāvāśva Loblieder strömen, ihr Rauscherregten! Einträchtig usw.

4*a* = 2, 36, 6a. **8*a***: 5, 78, 1.

11*a*. *jáyatam : śatrūṃś ca jayatam* Sāy. *prá stutam* wohl nach 1, 10, 4 zu verstehen, oder mit Sāy.: und lobet die Sänger.

16—18. Die drei Stände oder Kasten. Vgl. 8, 37, 1 und 7.

16*d*. Oder einfach mit Ludwig: 'des, der Soma preßt'. Dagegen aber Str. 19d.

---

[1] Den am Vortag gepreßten und deshalb gegorenen Soma, der speziell für die Aśvin bestimmt war (Kāty. Śr. 12, 6, 10; ṚV. 1, 47, 1).

21. Ziehet wie die Zügel an euch des somapressenden Śyāvāśva Opfergaben, ihr Rauscherregten! Einträchtig usw.

22. Lenket den Wagen herwärts, trinket den somischen Süßtrank! Fahret hierher, Aśvin, kommet her! Um euren Beistand bittend rufe ich euch, bringet dem Opfernden Kleinode!

23. Bei der Huldigungsrede, bei der vorgesetzten Opfergabe, zum Trunke des redselig machenden (Soma), ihr Herren, fahret hierher usw.

24. Tut euch gütlich, ihr Götter, an dem mit Svāhā besegneten ausgepreßten Trank! Fahret hierher usw.

8, 36 (656). *An Indra.*

1. Du bist der Helfer des Somapressenden, der Barhis herumgelegt hat. Trink den Soma zum Rausche, Ratreicher, den sie dir als Anteil bestimmten — der du alle feindlichen Heere siegreich bestanden hast, den weiten (Wett)-lauf, der du die Gewässer insgesamt ersiegst, im Verein mit den Marut, Indra, rechtmäßiger Herr!

2. Hilf dem Sänger weiter, Gabenreicher, hilf dir selbst! Trink den Soma usw.

3. Mit Kraft hilfst du den Göttern, mit Stärke dir selbst. Trink den Soma usw.

4. (Du bist) des Himmels Erzeuger, Erzeuger der Erde. Trink den Soma usw.

5. Du bist der Erzeuger der Rosse, der Erzeuger der Rinder. Trink den Soma usw.

6. Halte das Loblied der Atri's hoch, Herr des Preßsteins! Trink den Soma usw.

7. Höre ebenso auf Śyāvāśva, der Soma auspreßt, wie du auf Atri hörtest, als er die (heiligen) Handlungen vollzog. Du allein hast dem Trasadasyu weiter geholfen in der Männerschlacht, Indra, die Geistlichkeit stärkend.

8, 37 (657). *An Indra.*

1. Indra, du hast dieser Geistlichkeit geholfen in den Kämpfen, du den Pressenden, Indra, Herr der Kraft, mit allen Hilfen. Von dem mittäglichen Trankopfer trinke du untadeliger Vṛtratöter, vom Soma, du Keulenträger!

22*a*: 1, 92, 16c; 7, 74, 2c.
22*b* = 6, 60, 15d u. ö. **22***d* = 1, 47, 1d.
23*a*. *namovāká* was sonst *námaukti*.
23*b* = 8, 1, 25d.

8, 36.

Śakvarī, 7 Mahāpaṅkti. Die rituelle Beziehung s. bei Oldenberg z. d. Z.
1*d*: 8, 37, 2. *sám apsujít* auch 8, 13, 2 (s. d.); 9, 106, 3. **3***a*: 10, 26, 9.
4: 9, 96, 5. **7***a*: 8, 35, 19; 37, 7.
7*d*—*f*: 8, 37, 7. **7***f*. Vgl. 8, 37, 1. 7. Gegensatz der Geistlichkeit und der weltlichen Herrschaft; vgl. 8, 35, 16. 17.

8, 37.

1 Atijagatī, 2—7 Mahāpaṅkti. Im übrigen sind Bau und Länge des Liedes genau wie die von 36.

2. Der du Gewaltiger die feindlichen Heere siegreich bestanden hast, die Tücken, Herr der Kraft usw.

3. Als Alleinherrscher herrschest du über diese Welt, Herr der Kraft usw.

4. Du allein bringst die aneinandergeratenen Heere auseinander, Herr der Kraft usw.

5. Du herrschest über Rast und Unternehmung, Herr der Kraft usw.

6. Dem einen hilfst du zur Herrschaft, dem anderen hast du nicht geholfen, Herr der Kraft usw.

7. Höre ebenso auf den lobsingenden Śyāvāśva, wie du auf Atri hörtest, als er die (heiligen) Handlungen vollzog. Du allein halfst dem Trasadasyu in der Männerschlacht, Indra, die Herrschergewalten stärkend.

8, 38 (658). *An Indra und Agni.*

1. Ihr beide seid ja des Opfers Priester, bei Siegespreisen, bei heiligen Handlungen die Gewinner. Indra und Agni, seid dessen eingedenk!

2. In die Flucht sprengend, zu Wagen fahrend, unbesiegte Vṛtratöter (seid ihr). Indra und Agni usw.

3. Diesen berauschenden Süßtrank haben die Männer mit Steinen für euch ausgemolken. Indra und Agni usw.

4. Habt an dem Opfer Wohlgefallen, um gern zu kommen, an dem ausgepreßten Soma, ihr vereint Gepriesene! Indra und Agni, kommet her, ihr Herren!

5. Habt an diesen Trankopfern Wohlgefallen, derentwegen ihr zu den Opfergaben gefahren seid! Indra und Agni, kommet her usw.

6. Habt an diesem Lobliede von mir Wohlgefallen, das in der Bahn des Gāyatrīmaßes geht! Indra und Agni, kommet her usw.

7. Kommet mit den frühausfahrenden Göttern, die ihr angestammtes(?) Gut besitzet, Indra und Agni, um Soma zu trinken.

8. Höret den Ruf des somapressenden Śyāvāśva (und) der Atri's, Indra und Agni usw.

9. Also habe ich euch zum Beistand angerufen, wie euch (ehedem) die Weisen anriefen, Indra und Agni usw.

10. Ich erbitte den Beistand von Indra und Agni in Begleitung der Sarasvatī, welchen beiden das Gāyatrīlied gesungen wird.

4*a*. *sasthāvānā* zu *saṃsthá* 'Kampf' (8, 32, 11). Sāy. aber bezieht die Stelle auf die zusammenhängenden Welthälften (5, 31, 6c). Dann ist zu übersetzen: Du bringst die zusammenstoßenden (Welten) auseinander.

5. *prayúj* was sonst *yóga* im Gegensatz zu *kṣéma*, im Sinn von Kriegs- und Erwerbsfahrt.

7: 8, 36, 7.

8, 38.

Gāyatrī. Strophischer Bau.

2*a*: 3, 12, 4. 3*ab*: 8, 65, 8.
4*a*: 5, 72, 3; 8, 35, 4. 7*ab*: 5, 51, 3.
8: 8, 36, 7. 9*ab* = 8, 42, 6ab.

9. Gruppe. Lieder des Nābhāka, 8, 39—42.

Der Sänger Nābhāka nennt sich 8, 41, 2 und beruft sich 8, 40, 4. 5 auf seinen Ahnherrn Nabhāka. Der eigentümliche Refrain spielt auf den Namen an.

8, 39 (659). *An Agni.*

1. Auf Agni habe ich das Lob angestimmt, auf den preiswürdigen, um Agni mit Anruf zu verehren. Agni soll für uns die Götter einsalben, denn der Seher tut Botendienst zwischen den beiden gelehrten Ständen[1]. — All die anderen Schwächlinge sollen entzweigehen!

2. Durch (unsere) neueste Rede (halte), Agni, das (böse) Wort in ihren Leibern zurück; zurück die Mißgunst der Mißgünstigen, alle Mißgunst des hohen Herrn. Von hier sollen die Hindernisse weichen. — All die anderen usw.

3. Agni, ich opfere dir Gebete wie das Schmalz in deinen Mund. Mach dich bei den Göttern bemerkbar, denn du bist der erste liebe Bote des Vivasvat! — All die anderen usw.

4. So viel Kraft verleiht Agni, wie immer (der Sänger) bedarf. Er, dessen Opfer die Stärkung der Götter ist, verleiht jedweder Götteranrufung Heil und Glück und Freude. — All die anderen usw.

5. Agni zeichnet sich durch überlegenes, ausgezeichnetes Werk aus. Er ist der Opferpriester aller (Stämme), von Ehrengaben umringt, und er befördert die Darbringung. — All die anderen usw.

6. Agni kennt die Geschlechter der Götter, Agni kennt das Geheimnis der Sterblichen. Agni ist der Schatzgeber, Agni schließt die Tore auf, wenn er mit erneutem (Opferschmalz) begossen wird. — All die anderen usw.

7. Agni ist der Hausgenosse unter den Göttern, er unter den opfertätigen Clanen. Aus Freude entwickelt er viele Sehergaben wie die Erde alles (gedeihen läßt), der Gott, der unter den Göttern der Opfertätige ist. — All die anderen usw.

8. Der Gott, der bei den sieben Menschenstämmen bekannt ist, in allen Flüssen steckt, ihm sind wir genaht, der drei Wohnstätten hat, der größte Dasyutöter des Mandhātṛ, dem Agni, der bei den Opfern vorgeht. — All die anderen usw.

8, 39.

Mahāpaṅkti.

1*c*. Einsalben, nämlich mit dem Schmalzopfer; vgl. 1, 151, 8; 153, 2; 2, 3, 2.

1*de*: 4, 7, 8; 8, 4. Der Sinn von *vidáthe* (Du.) *antáḥ* wird durch 9, 86, 42cd deutlich gemacht. *vidátha* ist die Autorität in gelehrten Sachen, auch konkret wie 7, 84, 3.

1*f*. Der genaue Sinn von Wz. *nabh* ist nicht sicher zu ermitteln. Es mag mit *dṝ* synonym sein.

2*ab*. Sāy. ergänzt als Verb *daha*.

2*e*. *āmúraḥ* wird durch *rā́dhasa āmarītā́* 4, 20, 7 erklärt. Das Ganze ist gegen schlechte Lohnzahler gerichtet. 4*d*: 3, 1, 3a.

5*c*. Ergänzung nach 6, 1, 8. 6*d*: 1, 128, 6g.

7*a*. *sáṃvasu*, so Sāy. zu ṚV., dagegen zu AV. 7, 109, 6: Schätze zusammenbringend.

7*cd*: 8, 41, 5de.

8*d*. Mandhātṛ gehört zu den Ahnherren oder Gönnern des Dichters Nābhāka, vgl. 8, 40, 12.

8*e* = 8, 23, 22b u. ö.

---

[1] Zwischen Göttern und Priestern.

9. Agni besitzt die drei dreifachen Erkenntnisse, der Seher. Er soll hier den dreimal Elfen[1] opfern und sie für uns zufrieden stellen, als beredter Bote ausgerüstet. — All die anderen usw.

10. Du allein, Agni, schaltest für uns über das Gut bei den Āyu's und den Göttern, du Allererster. Dich umkreisen die umfließenden Gewässer, die ihre eigenen Dämme haben. — All die anderen usw.

8, 40 (660). *An Indra und Agni.*

1. Indra und Agni, ihr Bezwinger möget uns fein einen Schatz schenken, durch den wir in den Kämpfen das Wohlverschlossene, auch das Feste bezwingen können wie das Feuer im Sturmwind die Wälder. — All die anderen Schwächlinge sollen entzwei gehen!

2. Denn wir stellen euch keine Falle(?), vielmehr verehren wir nur den Indra, den stärksten Mann unter den Männern. Er möge uns einmal zu Rosse kommen zum Gewinnen des Siegerpreises, er möge kommen zum Gewinnen der Meisterschaft. — All die anderen usw.

3. Denn die beiden, Indra und Agni, weilen über den Kämpfen mitteninne. Als zwei Weise, die wegen ihrer Weisheit befragt werden, erfüllet dem den Wunsch, der wie ein Freund gesinnt ist, ihr Herren! — All die anderen usw.

4. Besinge wie Nabhāka den Indra und Agni mit Anbetung und Lobrede, deren Gut diese ganze Welt, dieser Himmel, die große Erde in ihrem Schoße tragen! — All die anderen usw.

5. Richtet wie Nabhāka erbauliche Reden an Indra und Agni, die das Meer mit sieben Tiefen und geneigtem Rand aufschließen, (Agni und) Indra, der durch seine Stärke mächtig ist. — All die anderen usw.

6. Zerhaue wie vor Zeiten gleich dem Gewirr einer Schlingpflanze, überliste die Stärke des Dāsa! Wir wollen dessen angehäuftes Gut mit Indra teilen. — All die anderen usw.

7. Wenn, Indra und Agni, diese Völker von verschiedenen Seiten rufen

---

9*ab*. *tríṇi vidáthā* 6, 51, 2; 7, 66, 10.

9*d*. Zu *pipráyac ca* ist nochmals *devā́n* zu ergänzen nach 7, 17, 4 (vgl. 2, 6, 8) und *naḥ* ist also Dat., dagegen Sāy.: *asmān piprayat | kāmaiḥ pūrayatu*. 10*a*: 1, 135, 2de.

10*de* geht wohl auf das Umsprengen der Feuerstätte mit Wasser, 8, 102, 14c; Gobh. Gs. 1, 3, 1—4; Kāty. Śr. 4, 13, 16. Zugleich Reminiscenz an Apām Napāt, 2, 35, 4.

8, 40.

Meist Mahāpaṅkti.

1*b*. Ein Schatz von Söhnen oder Mannen ist gemeint. 1*d*: 1, 71, 2. 1*e*: 8, 12, 9.

2*a*. *vavráyāmahe*? Gegen die Ableitung von *vrī* = *vlī* (ermüden, ermatten) sprechen Gründe der Form. Eher Denom. von *vavrá*. So Oldenberg und wohl schon Ludwig. Sāy.: wir bitten nicht um Reichtum. Auch avest. *vāurayā*, *vāurōimaidī* (wir möchten bekehren oder überreden) stimmt nicht ganz in der Form mit *vavraya* überein.

2*cd*: 4, 37, 6cd.

3*a*: 8, 32, 12b. 3*e*: 8, 3, 16b.

5*cd*. Es ist dabei wohl an den Vala zu denken wie 10, 67, 12; 111, 4 oder bei *udadhí* 10, 67, 5; 7, 94, 12, oder dem *góarṇas* 1, 112, 18.

5*e*: 1, 11, 8. 6*c*: 10, 22, 8d.

7*b*. *tánā girā́* auch 1, 38, 13; 2, 2, 1. Über *tán* s. zu 8, 26, 2. 7*de* = 1, 132, 1bc.

---

[1] Den Göttern.

mit fließender Lobrede, so wollen wir mit unseren Mannen die Angreifer bezwingen, die Eiferer überbieten. — All die anderen usw.

8. Die beiden Weißglänzenden, die unterhalb des Himmels Tag für Tag aufzugehen pflegen — Auf Indra's und Agni's Geheiß gehen die fließenden Ströme, die sie aus den Banden befreit haben. — All die anderen usw.

9. Viele sind, o Indra, deine Zuwendungen und viele deine Anerkennungen, du Sohn des (Rosse)treibers, du Falbenherr. Gut und Sohn schenkend (seien) unsere Gebete, die jetzt in Erfüllung gehen mögen. — All die anderen usw.

10. Ihn machet durch Loblieder scharf, den furchtgebietenden preiswürdigen Krieger, und der alsbald mit Kraft des Śuṣṇa Eier zerbrechen (und) die Gewässer samt der Sonne ersiegen soll. — All die anderen usw.

11. Ihn machet scharf, den gutopfernden, wahrhaft pünktlichen Krieger, und der sich alsbald rühmt, er werde des Śuṣṇa Eier zerbrechen: er hat die Gewässer samt der Sonne ersiegt. — All die anderen usw.

12. So wurde dem Indra und Agni eine neue (Rede) gehalten in der Weise der Väter, des Mandhātṛ, der Aṅgiras'. Schützet uns mit dreifacher Schutzwehr! Wir möchten Gebieter über Reichtümer sein.

8, 41 (661). *An Varuṇa.*

1. Singe fein, daß es ihm genüge, auf Varuṇa und auf die sehr kundigen Marut, der[1] die Gedanken der Menschen bewacht wie (der Hirt) die Herdentiere. — All die anderen Schwächlinge sollen entzwei gehen!

2. Ihn (preise ich) in gleicher Weise mit (meiner) Rede und mit den Dichtungen der Väter, mit den Preisliedern des Nābhāka, der an der Mündung der Flüsse von sieben Schwestern[2] umgeben mitteninne (wohnt). — All die anderen usw.

3. Die Nächte hält er umschlungen; durch seine Zaubermacht hat er die Morgenröten eingesetzt; er ist rings um die Welt sichtbar. Nach seinem Gebote haben seine Liebenden die drei Morgenröten großgezogen. — All die anderen usw.

8*a b*. Sonne und Mond. Zu ergänzen ist: sie tun es auf Befehl von Indra und Agni. Vgl. 8, 41, 9.

9—11. Nachdem der Dichter Indra und Agni zusammen gepriesen hat, wendet er sich nunmehr einzeln an Indra (9—10) und Agni (11). Was der eine Gott soll oder will, das hat sogleich der andere von beiden ausgeführt.

9*a*: 4, 23, 3. 9*b*: 6, 45, 3; 8, 12, 21.

9*c d*. Unsicher. 9*e*: 6, 53, 4.

10*d*. Vgl. Str. 11 und 1, 104, 8. Das Bild ist in 10, 68, 7 vollständiger. Die Eier sind die Nachkommenschaft oder Brut des Śuṣṇa.

10*e*: Str. 11 und 1, 10, 8; 5, 2, 11.

12*d* = 4, 50, 6d u. ö.

8, 41.

Mahāpaṅkti. Vielfach dunkel.

1*a*. *prábhūtaye* als Infin., doch wäre auch Adj. möglich wie TBr. 1, 1, 7, 3. Sāy. *prakṛṣṭadhanāya*.

2*b* = 10, 57, 3c.

3*d*. Die Liebenden (*vénīḥ*, Sāy. *kāmayamānāḥ prajāḥ*) sind eben die Nächte, aus denen die Uṣas' entstehen. Die drei Uṣas' wie 3, 17, 3; TS. 4, 3, 11, 1. Ob elliptischer Ausdruck für die drei Morgengötter Uṣas, Agni, Sūrya? Oder die Morgenröten der drei Welten?

---

[1] Varuṇa. [2] Eben den Flüssen.

4. Der die Bergspitzen auf der Erde sichtbar befestigt hat, er mißt die vordere (östliche) Stelle ab[1]. Das ist Varuṇa's treue Freundschaft: er ist nämlich wie der wachsame Hirt. — All die anderen usw.

5. Der der Erhalter der Welten, der die verborgenen, geheimen Namen der Kühe weiß, er entfaltet als Seher viele Sehergaben wie der Himmel seine Farbe. — All die anderen usw.

6. In dem alle Sehergaben stecken wie die Nabe im Rad. Haltet den Trita mit Eifer in Ehren! Wie die Kühe in der Hürde sind sie zur Vereinigung fertig. Sie haben ihre Rosse zur Fahrt angeschirrt. — All die anderen usw.

7. Der als Umhüllung auf diesen (Flüssen) liegt, deren[2] Geschlechter alle, deren Formen umfassend, aller Götter, die unter Varuṇa's Anführung dessen Geboten (folgen). — All die anderen usw.

8. Er, der verborgene Ozean, steigt als Machthaber wie (die Sonne) zum Himmel, wenn er in ihnen[3] den Opferspruch niedergelegt hat. Er brachte mit dem Strahl als Fuß die Zaubereien zu Fall; er hat das Firmament erklommen. — All die anderen usw.

9. Dessen zwei weißglänzende weitschauende (Gestirne) über den drei Erden wohnen — sie haben die drei höheren (Räume) erfüllt. Fest ist des Varuṇa Sitz; er schaltet über die sieben (Ströme). — All die anderen usw.

10. Der die weißen, die schwarzen (Farben) nach seinen Gesetzen zum Mantel sich gemacht hat; er hat die erste Schöpfung ausgemessen; der mit einem Pfeiler die beiden Welten auseinander (hält) und wie der Ungeborene den Himmel festigte. — All die anderen usw.

4*b*. *darśatāḥ* (Akk. Pl. zu *kakúbhaḥ*) würde hier besser passen. Ob Hypallage oder Fehler durch 3c?

4*c*. Str. 10c. Wohl der östliche Punkt.

4*d*. *sáptyam* wohl = *sáptam* (2, 19, 7). Seine Freundschaft für die Welt besteht darin, daß er wie ein Hirt über sie wacht. In 5 wird der Gedanke fortgesetzt.

5*b*. Vgl. 7, 87. 4. 5*d*: 8, 39, 7.

5*e*. Zum Vergleich s. 10, 124, 7.

6*c*. Man wird *tritám* hier als eine Bezeichnung Varuṇa's auffassen müssen (vgl. zu 9, 95, 4d), obwohl das Folgende eigentlich eher auf Agni paßt. Bes. in *e* wäre die Situation dieselbe wie in 3, 26, 4. Ob auch hier *tritá* der dritte Himmel (vgl. zu 5, 54, 2)?

6*de*. Wer? Die Lieder oder die Marut?

7. Auch diese Str. ist wie 6 stark elliptisch. Es sind Rätselverse.

7*a*. Vgl. 7, 34, 11a; 10, 124, 7d.

7*b*. *eṣām*, der Götter in e, vgl. 8, 39, 6a.

7*c*. Hier nochmals *eṣām* zu denken.

7*d*. Für *puró gáye* vermute ich mit Ludwig *purogó yé*.

8*ab*. Varuṇa, der unsichtbare Gott des Ozeans, steigt als Sonne zum Himmel empor.

8*c*. Unklar.

8*d*. Wortspiel mit *pád* Fuß und Strahl, das aber der Dichter selbst durch *arcínā* (Instr. von *arcí*) erklärt. Mit dem Strahl der Sonne als seinem Fuß streckt Var. die Zaubereien der nächtlichen Unholde nieder.

9*a*: 8, 40, 8. Wie dort sind Sonne und Mond gemeint.

9*b*. Die drei unteren Welten, Luftreich, Erde, Unterwelt.

10*ab*. Die weißen und schwarzen Farben sind Tag und Nacht nach 1, 73, 7.

10*c*. Wie Str. 4c.

10*de*. Als oder durch die Sonne.

10*e*. Vgl. 10, 56, 5b. Der Ungeborene ist der Weltschöpfer der ältesten Spekulation.

---

[1] D. h. er bestimmt die östliche Gegend der Erde. [2] Der Götter. [3] Den Gewässern.

8, 42 (662). *An Varuṇa und die Aśvin.*

1. Der allwissende Asura hat den Himmel gestützt und die Ausdehnung der Erde abgemessen. Alle Welten nahm der Oberkönig in Besitz. All dies sind Varuṇa's Obliegenheiten.

2. So lobpreise denn den hohen Varuṇa, mache dem weisen Hüter der Unsterblichkeit eine Verbeugung! Er breite über uns seinen dreifach schützenden Schirm aus. Behütet uns, Himmel und Erde, in eurem Schoße!

3. Schärfe, Gott Varuṇa, Überlegung und Willenskraft, wenn ich es mit dieser Dichtung versuche. Wir möchten das rettende Schiff besteigen, mit dem wir über alle Fährlichkeiten hinwegkommen können.

---

4. Euch, Aśvin, haben die Preßsteine herangezogen (und) die Redekundigen mit ihren (frommen) Gedanken, ihr Nāsatya's zum Somatrunk. All die anderen Schwächlinge sollen entzwei gehen!

5. Wie euch, Aśvin, der redekundige Atri mit Lobreden anrief, ihr Nāsatya's usw.

6. So habe ich euch zum Beistand angerufen, wie euch (ehedem) die Weisen anriefen, ihr Nāsatya's usw.

---

10. Gruppe. Lieder des Virūpa, Vaśa u. a. 8, 43—48.

8, 43 (663). *An Agni.*

1. Diese Lobesreden und Preislieder auf den redekundigen Meister Agni heben jetzt an, dessen Verehrer nicht zu Fall gebracht wird.

2. Auf dich, den erwartungsvollen, ausgezeichneter Jātavedas, dichte ich ein Loblied, o Agni.

3. Deine scharfen Gluten, Agni, sind ganz wie durchsichtige Maschen; mit den Zähnen schnappen sie nach den Hölzern.

4. Die goldgelben Feuer mit dem Rauch als Fahne streben vom Winde getrieben jäh gen Himmel.

8, 42.

1—3 Triṣṭubh, 4—6 Anuṣṭubh. Anukr. läßt für das ganze Lied oder nur für die letzten drei Str. die Wahl zwischen Nābhāka und Arcanānas (dem Vater des Śyāvāśva) als Dichter. Str. 5 und 6 sprechen entschieden für den Atriden Arcanānas.

1*c*. *ā́-asīdat; adhyatiṣṭhat* Sāy., *lokān vyāpnoti* Mah. zu VS. 4, 30.

3*c d*. Die Schwierigkeiten und Klippen der Dichtung, die der Dichter glücklich zu umgehen wünscht. 6*a b* = 8, 38, 9 a b.

8, 43.

Gāyatrī. Dichter: Virūpa, der Aṅgiraside.

1*c* = 8, 3, 15 b; vgl. 8, 44, 25.

2*b* = 1, 78, 1 b.

3*a*. *ārokā́* (durchsichtige Maschen oder Gitter) auch TBr. 3, 8, 19, 2; Āp. Śr. 10, 5, 3, von den Komm. durch *antarāla, chidra* erklärt.

4*c*. *vṛ́thak*? Sāy. *pṛthak*. Für ihn könnte 10, 91, 7 *ā́ te yatante rathyò yáthā pṛ́thak* sprechen. Wenn aber = *vṛ́thā*, so ist in 5 *vṛ́thak* mit b zu verbinden und 1, 92, 2 zu vergleichen. Dies die einzigen Belege für *vṛ́thak*.

5. Diese entzündeten Feuer[1] sind wie die Strahlen der Morgenröten jäh zum Vorschein gekommen.

6. Schwarzer Dust ist zu Füßen des Jātavedas auf seiner Bahn, wenn Agni auf der Erde reutet(?).

7. Die Pflanzen zu seiner Nahrung machend und schnappend kommt Agni nicht zu kurz, der wieder in die jungen Triebe eingeht.

8. Mit seinen Zungen auf und ab fahrend, mit der Flamme hin und her flackernd leuchtet Agni in den Wäldern.

9. Im Wasser ist deine Wohnstatt, Agni, du wächst in den Pflanzen nach, und in ihrem Mutterleib befindlich wirst du wiedergeboren.

10. Deine Flamme, Agni, leuchtet aus dem Schmalz auf, wenn sie begossen wird, die Opferlöffel auf den Mund küssend.

11. Ihm, des Speise Ochsen und unfruchtbare Kühe sind, der Soma auf dem Rücken trägt[2], dem Meister, dem Agni wollen wir mit Lobgesängen dienen.

12. Und wir nahen dir bittend, Agni, unter Verneigung mit Brennhölzern, du Hotṛ von vorzüglicher Einsicht.

13. Und wir rufen, wie Bhṛgu, wie Manu, wie die Aṅgiras' taten, dich, du reiner schmalzbegossener Agni.

14. Denn du, Agni, wirst an Agni, der Redekundige an dem Redekundigen, der Treffliche an dem Trefflichen, der Freund an dem Freund entzündet.

15. Gib du nun dem redekundigen Opfernden tausendfältigen Reichtum, Agni, das Labsal vieler Söhne.

16. Bruder Agni, Krafterzeugter, Rotrossiger von lauterem Walten, hab an diesem Loblied von mir Gefallen!

17. Und zu dir, Agni, sind meine Loblieder wie die Kühe zum brüllenden, erwartenden (Kalbe) in den Stall gekommen.

18. Dir, du oberster Aṅgiras, haben sich all die schönen Ansiedelungen einzeln, nach deinem Wunsche untergeordnet, Agni.

19. Den Agni treiben die nachsinnenden, redekundigen Weisen mit ihren Liedern an, sich zum Mahle zu setzen.

5*c*: 10, 91, 5.

6*c*. *ródhati* zu av. *raoidhya*? Oder: wenn Agni auf der Erde aufsteigt, zu *rudh* = *ruh*?

7*c*: Str. 9; 1, 95, 10; 67, 9; 7, 9, 3; 8, 43, 7.

9*a*. *sádhis* auch VS. 13, 53 = altp. und avest. *hadiš*.

9*b*. Vgl. 3, 55, 5 *áparā anūrút*.

11*a*: 10, 91, 14; 6, 16, 47; AV. 3, 21, 6.

11*c*: 8, 44, 27 c.

14*a*: 1, 12, 6.

14*b*. *sán satā́*: Sāy. zu TS. 1, 4, 46, 3 *sanmārgavartī*, zu ṚV. verbindet er *sán satā́* eng mit *vípro vípreṇa* (*vipraḥ san vidyamānaḥ*). Dies vielleicht besser.

16*c*: 1, 12, 12 c.

17*b*. Wegen des Dativs eher in den Vergleich einzubeziehen.

18: Str. 29.

---

[1] Die drei Opferfeuer.

[2] Tiere und Soma sind die Opferspeisen.

20. Dich den in Wettläufen Siegreichen berufen sie, wenn sie das Opfer ausführen, zum Fahrer und Opferpriester, Agni.

21 = 8, 11, 8.

22. Diesen Agni berufe, der mit Schmalz begossen erstrahlt: er höre auf diesen Ruf von uns!

23. Als solchen rufen wir dich an, den erhörenden Jātavedas, der die Feinde vertreibt, o Agni.

24. Den König der Stämme, diesen geheimen Aufseher über die Satzungen, den Agni rufe ich an: Er soll hören.

25. Agni, den allezeit zungenfertigen, spornen wir wie einen (zum Kampf) vorgeschickten siegesgewohnten Jüngling, wie ein Gespann an.

26. Die Zurücksetzungen, die Anfeindungen abwehrend, die Unholde allezeit verbrennend, leuchte, Agni, mit scharfer (Flamme)!

27. Du, den die Leute anzünden, wie Manu es tat, du oberster Aṅgiras, Agni, achte du auf meine Rede!

28. Ob du, Agni, im Himmel geboren oder im Wasser geboren bist, du Krafterzeugter, wir rufen dich mit Lobesworten an.

29. Dir bringen diese Leute, alle schönen Ansiedelungen einzeln schleunig Nahrung zum Essen.

30. Wir hier mit dem Herrenauge, o Agni, die wir Gutes sinnen, möchten alle Tage über die Abgründe hinüberkommen.

31. Agni, dem Erfreulichen, Viellieben, dem Scharfen mit lauterer Flamme nahen wir mit frohem Herzen.

32. Du, Agni, glanzreich, wie die Sonne mit Strahlen schießend, vertreibst kraftbewußt die Finsternis.

33. Um diese deine Gabe bitten wir, du Sieghafter, die nie versiegt; von dir, Agni, kommt köstliches Gut.

8, 44 (664). *An Agni.*

1. Huldiget Agni mit Brennholz, ermuntert den Gast mit Schmalz, opfert die Opfergaben in ihm!

2. Agni! Finde an meinem Loblied Gefallen, wachse durch diese Dichtung, nimm unsere wohlgesetzte Rede gut auf!

3. Den Agni bestelle ich zum Boten; dem Opferbeförderer rede ich zu, er möge die Götter hier Platz nehmen lassen.

20*c*: 6, 14, 2 c. **22***a*: 6, 60, 10. **31***b* = 3, 9, 8 b.
22*b*: 1, 127, 1 f. **22***c* = 10, 26, 9 d. **32***b*: 7, 36, 1; 9, 41, 5. **32***c* = 9, 100, 8 c.
23*c*: Str. 26 a. **24***c* = 8, 44, 6 c.
25*a*: 8, 44, 26 c. **25***b*. *hitám*, s. 10, 71, 5. 10.
26*a*: Str. 23; 8, 45, 40. **26***c*: 10, 87, 23 c.
29*a b*: Str. 18. **30***a* = 8, 19, 17 a.

8, 44.
Gāyatrī. Dichter wie in 43.
1*a*: 6, 15, 6.

4. Deine hohen Flammen erheben sich, wenn du entzündet wirst, die hellen, o leuchtender Agni.

5. Dir sollen meine Opferlöffel voll Schmalz nahen, du Beliebter. Agni, laß dir unsere Opfer schmecken!

6. Den wohlredenden Hotṛ, den Opferpriester, den prächtig glänzenden, glanzreichen Agni rufe ich an; er soll hören.

7. Den ältesten Hotṛ, den zu berufenden, den beliebten Agni mit Sehersinn, den Oberherrn der Opfer.

8. Genieße diese Opferspenden wie sichs gebührt, du oberster Aṅgiras, und geleite das Opfer pünktlich, o Agni!

9. Entzündet fahre (die Götter) hierher, du Wahrhafter, Hellflammender, der du das göttliche Volk kennst.

10. Dem redekundigen Hotṛ ohne Trug, mit dem Rauch als Fahne, dem glanzreichen, dem Banner der Opfer nahen wir bittend.

11. Schütze du uns, Agni, ver(senge) die Schädiger, o Gott; brich die Feindschaft, Krafterzeugter!

12. Agni, der seinen Leib damit herausputzt, ist mit einem alten Gedicht, er der Seher, von dem beredten (Sänger) groß gemacht worden.

13. Ich rufe das Kind der Kraft herbei, den Agni mit heller Flamme zu diesem gutvollzogenen Opfer.

14. Du wie ein Freund geehrter Agni, setze dich mit deiner hellen Glut in Gesellschaft der Götter aufs Barhis!

15. Welcher Sterbliche den Gott Agni im eigenen Hause hochhält, dem bringt sein Licht Gutes.

16. Agni ist das Haupt, die Spitze des Himmels, er der Herr der Erde; er kräftigt den Samen der Gewässer.

17. Deine reinen hellen (Flammen) erheben sich strahlend, deine Lichter, deine Flammen, Agni.

18. Denn du schaltest über begehrenswerte Gabe, Agni, als der Herr des Sonnenlichtes. Ich, der Sänger, möchte in deinem Schutze sein.

19. Dich, Agni, treiben die Nachsinnenden an, dich mit ihren Gedanken; dich sollen unsere Lobreden groß machen.

6*c* = 8, 43, 24 c.

9*c* = 6, 52, 12 c. **10***a*: 6, 15, 7 c.

11*b*. Ellipse, vgl. 7, 15, 13; 1, 12, 5. Oder wie Sāy., der *práti ní pāhi* verbindet und *rīṣataḥ* als Abl. faßt (vgl. 1, 36, 15). Doch ist *práti-ní-pā* sonst unbelegt.

12. Oder mit einem alten beredten Gedicht nach 1, 127, 2; 8, 60, 3.

14*b* = 1, 12, 12 a. **14***c* = 1, 12, 4 c.

15*a*. *tanvò dáme* was sonst *své dáme* (1, 71, 6 u. ö.).

16*c*. Als Apām Napāt ist Agni der *apā́ṃ perúḥ* 7, 35, 13. In AV. 5, 28, 6 heißt das Gold der Same der Gewässer.

19*a* = 3, 10, 1 a.

19*c* = 1, 5, 8 c.

20. Wir wünschen immerdar des Agni Freundschaft, des unbetörten, eigenartigen, vielredenden Boten.

21. Agni, dessen Walten das lauterste ist, der lautere Redekundige, der lautere Seher glänzt lauter, wenn ihm geopfert wird.

22. Dich sollen allezeit meine Dichtungen, meine Lobreden groß machen. Agni, gedenke unserer Freundschaft!

23. Wenn ich du wäre, Agni, oder du wärest ich, dann würden deine Wünsche hier in Erfüllung gehen.

24. Denn du bist der gütige Güterherr, glanzreich, o Agni. Wir möchten in deiner Gunst stehen.

25. Agni, zu dir, der an den Geboten festhält, ziehen die Lieder brüllend wie die Ströme zum Meere.

26. Den jungen Stammesfürsten, den Seher, den Allesfresser, den Agni, der in vielen Zungen redet, den Agni mache ich mit Gedichten schön.

27. Wir wollen uns für den Wagenfahrer der Opfer, für den scharfzahnigen, starken Agni mit unseren Lobliedern beeilen.

28. Dieser Sänger soll bei dir Zuflucht finden, wahrhafter Agni. Ihm sei barmherzig, o Reiner!

29. Denn du bist ein Weiser, der beim Mahle sitzt, wie ein Redegewandter immer munter. Agni, du mögest bis zum Himmel scheinen.

30. In Sicherheit vor Mißerfolgen, vor Mißachtungen, o Seher Agni, verlängere unser Leben, du Guter!

8, 45 (665). *An Indra.*

1. Die (jetzt) das Feuer entzünden und das Barhis regelrecht hinbreiten, deren jugendlicher Freund Indra ist,

2. Deren Holzstoß ist hoch, viel ihr Gepreise, breit der Opferpfosten, deren jugendlicher usw.

3. Unbekämpft treibt der Tapfere durch Kampf die (feindliche) Heerschar mit den Kriegern zu Paaren, deren jugendlicher usw.

4. (Eben) geboren griff der Vṛtratöter nach dem Bunda(bogen) und fragte die Mutter aus: Wer sind die Gewaltigen, wie heißen sie?

23: 8, 19, 25; 14, 1.
25*bc*. Vielleicht zwei Bilder: Flüsse und Herden.
25*b* = 8, 6, 4c.
26*a*: 1, 12, 6; 7, 15, 2; 8, 102, 1.
27*c*: 8, 43, 11c.
28*a*: 2, 5, 8; 10, 142, 1; 2, 11, 12; 8, 32, 7.
28*c* = 1, 12, 9c.
29*b*: 9, 97, 37a.
29*c*: 5, 6, 4. Oder: am Himmel.

8, 45.

Gāyatrī. Dichter Triśoka, der Kaṇvide, wohl aus Str. 30 fälschlich erschlossen.
1*b*: 1, 13, 5.
1*c*. Zum Refrain von 1—3 vgl. 6, 45, 1c.
3*ab*: 5, 37, 4; 1, 174, 3 (wo *vṛtaḥ* das eigene Heer meint); 7, 98, 4; 10, 27, 10.
4. Die Kindheitsgeschichte ähnlich wie 8, 77, 1f.
4*a*. *bundá* (nach Yāska der Pfeil) 8, 77, 6. 11, wohl der Name von Indra's Bogen.

5. Dir antwortete die Śavasī[1]: Wie mit der Brust[2] gegen den Berg will kämpfen, wer deine Gegnerschaft wünscht.

6. Und höre, du Gabenreicher: Wer von dir etwas will, so bestimmst du es. Was du festmachen willst, das ist fest.

7. Wenn der streitbare Indra in den Streit zieht, der schöne Rosse gern hat, der beste der Wagenlenker,

8. Dann zersprenge, du Keulenträger, fein alle Angriffe, daß sie zerschellen. Sei uns der beste Erhörer!

9. Unseren Wagen soll Indra fein an die Spitze bringen zum Gewinnen, er, den die Fallstricke nicht zu Fall bringen.

10. Wir möchten deine Feindschaft vermeiden; wir möchten zu deiner, des Kuhbesitzers, Schenkung gerade recht kommen, o mächtiger Indra;

11. Wie die langsam ablaufenden, Rosse und hundert Kühe einbringenden, redselig machenden, fehlerlosen (Somatropfen), o Herr des Preßsteins.

12. Denn aufrecht [bereit] stehend verschenkt deine Großmut Tag für Tag Tausende, Hunderte den Sängern.

13. Denn wir kennen dich, Indra, als den Beutemacher, der selbst die festen Verschlüsse erbricht wie einer, der ins Haus einbricht.

14. Dich den so Übergroßen sollen die Säfte berauschen, du Weiser, Kühner, da wir dich um den Geizhals bitten[3].

15. Welcher karge Reiche dir zu schenken vergessen hat, dessen Habe bring uns her!

16. Diese somafeiernden Freunde[4] schauen nach dir, Indra, aus, wie die Viehzüchter nach ihrem Vieh.

17. Und wir rufen dich, der du nicht taub bist, der du hörende Ohren hast, aus der Ferne hierher zum Beistand.

5: 8, 77, 2.

5*b*. Mit Pischel (Ved. St. 1, 311; ZDMG. 44, 499) ist dies als sprichwörtliche Redensart aufzufassen. *ápsas* ist die Vorderseite, bald als Stirne, bald als Brust. Nimmt man Abfall der Endung für *ápsasā* an, so entspricht die Stelle genau der von Pischel angeführten Redensart *śirasā girer bhedaḥ*, die ein aussichtsloses Unternehmen bedeutet. Pischel nimmt mit Sāy. *ápsas* im Sinn von Elefant.

6*b*. *vavákṣi* zieht Sāy. zu *vah*. Die Ableitung von *vaś* ist kaum zu umgehen. Der Sinn muß sein: Ein anderer hat dir gegenüber keinen eigenen Willen.

8*c*: 1, 91, 17c; 3, 45, 5d. **9*a***: 1, 102, 9.

10*b* = 8, 92, 26c.

11. Wohl Fortsetzung von 10, aber nicht 'wir' als Subjekt zu denken. *śánaiḥ* (vgl. 8, 91, 3) wie *vivákṣaṇāḥ* (nur vom Soma gebraucht) weisen auf ein zu ergänzendes *sómāḥ* als Subjekt. Auch die langsam ablaufenden Somatropfen sind für dich bereit.

11*c*: 8, 49, 4. **12*ab***: 1, 134, 1de.

13*a* = 3, 42, 6a.

14*c* wird durch 15 erläutert.

15*a*: AV. 20, 128, 4. **15*c***: 1, 81, 9d.

---

[1] Die Mutter Indra's. Eigentlich: die Starke. Indra heißt 4, 24, 1; 8, 90, 2; 92, 14; 10, 73, 10; 153, 2 'Sohn der Stärke'. [2] Oder: der Stirne. [3] D. h. um seine Habe. [4] Die anwesenden Sänger.

18. Wenn du auf diesen Ruf hörtest, so tätest du etwas, was gar nicht zu vergessen ist, und du würdest unser bester Freund sein.

19. Obschon wir ja des Glaubens sind, einen Fehltritt gegen dich begangen zu haben, so sei uns, Indra, doch ein Kuhschenker!

20. Wir halten uns an dich wie Greise an den Stab, o Herr der Kraft; wir wünschen dich zur Stelle.

21. Singet auf Indra ein Preislied, auf den Krieger von vielem Mut, den sie im Kampf nicht aufhalten.

22. Dich, o Bulle, lasse ich zum ausgepreßten Saft los, um den ausgepreßten zu trinken. Tu dir gütlich, erreiche den vollen Rausch!

23. Nicht sollen dich die speisegierigen Toren[1], noch die Spötter[1] betören; nicht mögest du die Gebetsfeinde vorziehen.

24. Hier sollen sie dich mit dem milchgesättigten (Soma) zu großer Freigebigkeit begeistern; trink wie ein Büffel den See aus!

25. Was der Vṛtratöter in der Ferne Altes und Neues unternommen hat, das verkündet in den Versammlungen:

26. Indra trank der Kadrū Saft bei Sahasrabāhva. Da offenbarte er seine Mannesstärke.

27. Das ist wahr, bei Turvaśa und Yadu bekannt, hat er nicht Abzustreitendes erreicht, daß der fromme Dienst triumphiere.

28. Den Durchhelfer der Menschen, den Herausschlager von Gewinn an Rindern, der immer derselbe ist, will ich euch preisen.

29. Den Ṛbhukṣan, der nicht aufzuhalten ist, in Liedern, den Stärker des Tugrasohnes, den Indra bei gepreßtem Soma;

30. Der für Triśoka den breiten, schoßartigen Berg spaltete, für die Kühe einen Weg zum Herauskommen (machte).

31. Daß du (das Opfer) empfangen hast und dich noch bedenkst, wenn du berauscht bist, und es doch bekommen möchtest, das tu nicht, Indra; sei barmherzig!

18*b* gehört dem Sinn nach zum Vordersatz, schlägt aber vorzeitig in den Nachsatz um.
19*a*: 8, 1, 14. **19*c***: 3, 30, 21 d.
21*c*: 7, 32, 16 d.
22*a b*: 1, 19, 9 (darnach dort zu verbessern); 8, 3, 7. Es liegt das Bild des zur Tränke losgelassenen Stiers zu Grunde.
24*c*: 1, 16, 5.
26. Unbekannter Mythos. Kadrū s. zu 1, 32, 3.
27. Turvaśa und Yadu auch sonst zwei Günstlinge des Indra. In 8, 9, 14; 10, 5 gelten sie als Zeitgenossen. Ob hier auf den bekannten Flußübergang angespielt wird? Die Str. ist im Einzelnen ganz unsicher. **27*c***: 8, 12, 19 c.
28*c*. *samānám*, Sāy.: den gemeinsamen.
29*a*: Oder: (ihn), der so wenig wie Ṛbhukṣan aufzuhalten ist. *ṛbhukṣáṇam* bleibt zweifelhaft.
29*b*. *tugryāvṛ́dham* s. zu 8, 1, 15. Nach Sāy. den Mehrer des Wassers.
29*c* = 1, 5, 2 c. **30**: 1, 112, 12 c.

---

[1] Die Konkurrenten.

32. Selbst eine geringe Tat von deinesgleichen wird auf Erden berühmt. Dein Sinn soll sich (uns) zuwenden, Indra!

33. Nur dir sollen diese Lobeserhebungen und Preisungen gelten, auf daß du, Indra, uns gnädig sein mögest.

34. Nicht sollst du uns wegen eines Vergehens, nicht wegen zweier und dreier erschlagen, noch wegen vieler, o Held!

35. Denn ich habe vor deinesgleichen Angst, vor dem gewaltigen Zerbrecher, ich vor dem Bemeisterer, der die Angriffe aushält.

36. Nicht möchte ich eines Freundes entbehren, nicht eines Sohnes, o Schatzreicher. Dein Sinn soll wieder einlenken.

37. Welcher Freund, ihr jungen Männer, hat wohl ohne Zank den Freund verlassen, (so) sprach er, wer drückt sich vor uns?

38. Wahrlich, du Bulle, du hast zum Soma viel verzehrt ohne zu kauen, wie ein Falschspieler unterschlagend[1].

39. Diese deine auf das Wort sich anspannenden Falben mit schönem Wagen halte ich fest, auf daß du den Hohenpriestern schenken sollst.

40. Schlage alle Feinde ab, (halte) die Bedränger fern, erschlag die Verächter! Das begehrenswerte Gut, das bring mit!

41. Was am festen, was am sicheren Ort, was in einer Senke versteckt ist, Indra, das begehrenswerte usw.

42. Wovon jedermann Kunde haben soll, von dem in Fülle von dir Geschenkten, das begehrenswerte usw.

8, 46 (666). *An Indra.*

Den Schluß des Liedes bildet eine lange schwierige Dānastuti (Danksagung), die wohl eine Reihe sich folgender Schenkungen rekapituliert. Sie wird in 25 durch eine Anrufung des Vāyu unterbrochen, die aber nur die folgenden an Vāyu gerichteten Str. der Dānustuti vorbereitet. Vāyu ist hier die eigentliche Gottheit der Dānastuti. Offenbar der Morgenwind mit der am Morgen überreichten Dakṣiṇā in Beziehung gesetzt.

1. Wir gehören einem wie du bist, schätzereicher Indra, Führer, Lenker der Falben.

32*c*. Vgl. Str. 36c. **33***c* = 8, 6, 25c.
35*c*: 8, 88, 1. **36***c*: Str. 32; 1, 94, 12.
37. Nähere Ausführung zu 36a. Ein wahrer Freund, wie Indra dem Sänger sein soll, verläßt nicht den Freund. Zugleich Anspielung auf den bekannten Zwischenfall im Vṛtrakampf 8, 96, 7—8; 7, 31. *abravīt* ist parenthetisch wie 1, 23, 20.
37*c*. *jahā́* 3. Perf. oder alter Fehler für *jáhāt*? Oldenberg aber nimmt 1. Konj. an: Welcher Freund hat zum Freunde gesprochen: ich will (dich) verlassen. *káḥ—īṣate*, vgl. 1, 84, 17.
38*a*. *evā́re* zweifellos *evá are*.
40*a*: 8, 44, 11; 43, 26.
40*b*: 9, 105, 6. In beiden Fällen ist *pári* wohl Ellipse, nicht Fehler für *paribā́dhaḥ*.
42*a*. *viśvámānuṣaḥ*, vgl. 8, 47, 4c.

8, 46.

Verschiedene, z. T. zweifelhafte Metren. Dichter Vaśa, Sohn des Aśva.
1*b*. Richtiger wäre: 'einem Führer wie du'. Der

---

[1] D. h. er läßt die Speisen verschwinden wie ein Spieler die schlechten Würfel.

2. Denn wir kennen dich als wahrhaften Geber der Speisegenüsse, Herr des Preßsteins, wir kennen dich als Geber von Reichtümern;

3. Dich, dessen Größe die Dichter mit Lobreden feiern, der du hundert Hilfen, hundert Ratschlüsse hast.

4. Der Sterbliche ist gut geführt, den die Marut, den Aryaman und Mitra, die Truglosen, beschützen.

5. Rinder- und Rossebesitz, die Meisterschaft erlangend nimmt er von den Āditya's gefördert allezeit an vielbeneidetem Reichtum zu.

6. Den Indra bitten wir um eine Gabe, den Gewaltigen, Furchtlosen, den Mächtigen bitten wir um Reichtümer.

7. Denn bei ihm sind alle Hilfen furchtlos vereint. Ihn sollen die falben Gespanne zum Soma fahren, daß er sich berausche, den Schätzereichen.

8. Dein vorzüglicher Rausch, der Erzfeindetöter, o Indra, der mit den Mannen das Sonnenlicht gewinnt, der in den Schlachten unüberwindlich ist,

9. Der unüberwindlich ist, du Allbegehrter, rühmlich, in den Kämpfen der Überwinder; komme du Gewaltigster zu unseren Somaopfern, o Guter! Wir möchten zu rinderreicher Hürde gelangen.

10. In unserem Verlangen nach Rindern, Rossen und Wagen mach uns doch ja wie früher freie Bahn, du Großmächtiger!

11. Denn nicht finde ich überhaupt ein Ende deiner Freigebigkeit, o Held. Sei uns auch ferner gewogen, Gabenreicher, Herr des Preßsteins! Du hast unseren Gedanken[1] durch Belohnungen Wohlwollen bezeigt.

12. Der Erhabene, der (den Ruhm) seiner Freunde verkündet, der Vielgepriesene kennt alle Geschlechter. Diesen rufen alle durch Menschenalter hindurch, den starken Indra, mit bereitgehaltenem Opferlöffel.

13. Der Schatzreiche soll in den Kämpfen unser Helfer und Anführer sein, der gabenreiche Vṛtratöter.

14. Besing euren Helden im Rausche des Trankes mit hoher Rede, den Einsichtsvollen, den Indra, den berühmten Namen, den Mächtigen, soweit (es) die Rede (vermag).

15. Du schenkst dem Leib ein Erbe, du schenkst Gut, du schenkst in den Kämpfen, Vielgerufener, ein siegreiches (Roß), auch jetzt.

---

praṇetā́ ist aber in die Vokativkonstruktion geraten. Vgl. 4.
3*c* = 8, 54, 1b. **6***c* = 8, 26, 22b.
8*a*: 9, 61, 19; 8, 12, 1. **9***ab*: 5, 86, 2.
9*d* = 8, 51, 5d; vgl. 7, 32, 10d.
11*d*: 3, 62, 8b; 1, 110, 9a.
12*b*: 3, 31, 8. **12***c*: 5, 52, 4c.
14*a*. *ándhaso mádeṣu* wie 7, 21, 1.
14*c*. Vgl. 5, 30, 5b. Oder: Indra mit Namen, den Berühmten.
15*a*. D. h. einen leiblichen Sohn. Zu *rékṇas tanvè* vgl. *tā́nvo rikthám āraik* 3, 31, 2.

---

[1] Erwartungen oder dichterischen Gedanken.

16. Der über alle Schätze verfügt (und) auch wenn er Sieger ist, über diese Gestalt des Erbarmenden (verfügt), jetzt und auch ferner.

17. Euch, die großen (Marut) — ich beeile mich recht, — loben wir fein vor dem freigebigen, gern kommenden, oft sich einstellenden (Indra), — mit Opfern und Lobreden auf die allen Menschen bekannten Marut suchst du (dies) zu erreichen, — ich besinge dich unter Verbeugung mit Lobeswort.

18. Die sich mit ihren Schwärmen über die Rücken der Berge stürzen, dieser Lautbrausenden Opfer, die Gunst der heftig Brausenden (möchte ich) bei dem Gottesdienst er(reichen).

19. Bring den uns gebührenden Reichtum, gewaltigster Indra, der alle Bosheiten bricht, du Gedankenanreger, den vorzüglichsten, du Gedankenanreger,

20. Du Gewinner, tüchtiger Gewinner, Gewaltiger, Ausgezeichneter, Ausgezeichnetster, Großmütiger, du Allherrscher, durch Übermacht gewaltigen, überwältigenden, genußbietenden (?), der bei den Preiskämpfen der Vorderste ist!

21. Der Nichtgott soll noch kommen, der eine solche Schenkung bekommen hat, wie sie Vaśa Aśvya bei Pṛthuśravas, dem Kanītasohne, bei Anbruch dieses (Morgens) bekommen hat.

22. Sechzigtausend von seiner Roßherde, Myriaden (Kühe) erhielt ich, zwanzighundert Kamele, zehnhundert dunkelbraune Stuten, zehn(hundert) mit drei rötlichen Flecken, zehntausend Kühe.

23. Zehn dunkelbraune Mathrarosse, den Lauf gewinnende Renner mit geradem Schweife, wendeten im Kreise um,

24. Die Geschenke des freigebigen Pṛthuśravas, des Kanītasohnes. Indem er einen goldenen Wagen schenkte, ist er der freigebigste Lohnherr geworden; er hat sich höchsten Ruhm erworben.

---

16. Der Sinn ist wohl: Auch als Sieger ist Indra gegen seine Freunde nicht hochmütig, sondern mildtätig. Doch ist besonders *c* unsicher. Der Gen. *kṛpayatáḥ* hängt wohl von *várpasaḥ* ab; vgl. 1, 141, 3; 4, 16, 14; 10, 100, 7.

17. Metrum und Konstruktion sind unsicher. Obige Übersetzung vermeidet Änderung von *áram iṣe* in *aramíṣe*[1] und die Konstruktion von *stu* mit Dat., die auch Oldenberg verwirft. Die Str. hat zwei Schaltsätze: *áram iṣe* und *yajñébhiḥ* ..... *iyakṣasi.* Im zweiten redet der Dichter sich selbst an.

17*a*. *iṣe* zu *iṣ, iṣáti,* vgl. 8, 44, 27.

17*c* = 6, 42, 1 c.

17*f*. Hier wendet sich der Dichter wieder direkt an Indra.

18. Das eingeschaltete Lob der Marut wird fortgesetzt. **18*d*.** *prā́dhvaré* wie 8, 12, 31 f.

19. Auch hier ist der Schatz an tüchtigen Söhnen gemeint. Sāy. bezieht *a* auf Indra und ergänzt: dich den .... bitten wir.

20*c*: 5, 23, 1.

20*d* = 8, 22, 2 b. Dort vom Wagen, hier liegt aber näher zu den Akk. nach 5, 23, 1 den Reichtum zu ergänzen.

21*b*. *ádevaḥ*: Nur ein Gott könnte mehr bekommen als Vaśa.

23*a*. *ṛdhádrayaḥ*, Sāy. *pravṛddhavegāḥ,* also zu *rī*.

23*c*. Nach Sāy. aber wörtlich: sie drehen den Radkranz, d. h. sie fahren den Wagen. Die Mathrarosse auch 1, 181, 5.

---

[1] Dies wäre dem *araṃgamā́ya* synonym, nur daß *iṣ, iṣati* noch mehr besagt als *gam.*

25. Komm zu uns, Vāyu, zu großer Lebensdauer(?), zur Freigebigkeit und zu leibhaftiger Erscheinung, denn wir haben dir ein Opfer bereitet, daß du viel schenkest, daß du sofort tüchtig schenkest.

26. Der in der Morgendämmerung mit Rossen gefahren kommt (als Schenker) von dreimal sieben mal siebenzig (Kühen) von diesen Somapressern mit Soma zum Schenken (ermuntert), du Somatrinker, der du den hellen Klärtrank[1] trinkst.

27. Der sogar diesen in eigener Person begeisterte, mir Wunderbares zu schenken, bei Araṭva Akṣa, dem frommen Nahuṣa, der Weise dem am besten Opfernden;

28. Und der der Selbstherrscher in preiswürdiger Gestalt ist, o Vāyu, mit Schmalz gebadet. Von Rossen getrieben, von Staub getrieben, vom Hund getrieben (bewegt sich) jetzt dieser Zug vorwärts.

29. Und ich empfing das, was dem Eifrigen lieb ist, sechzigtausend (Wallachen), als ob es Hengste wären.

30. Wie eine Rinderherde kommen die Wallachen, kommen die Wallachen auf mich zu.

31. Und als in der Karawane hundert Kamele brüllten, da (empfing ich) bei den Śvitna's zwanzig Hunderte.

32. Hundert bekam ich, der Redekundige, bei dem Dāsa Balbūtha Tarukṣa. Diese deine Leute schwelgen, o Vāyu, von Indra beschirmt, schwelgen von den Göttern beschirmt.

33. Und diese große Frau, die dem Vaśa, dem Aśvasohne, entgegenkommt, wird, mit Schmuck beladen, abseits geführt.

25*a*. *mahé táne*? s. zu 8, 26, 2.

26*a b*. Nach Sāy. ist König Pṛthuśravas Subjekt, nach Ludwig Vāyu. Beides ist richtig. Der König ist als der schenkende Gott Vāyu gedacht.

26*b*. Doch wohl wie *tisṛṇā́ṃ saptatīnā́m* in 8, 19, 37 auf die geschenkten Kühe, nicht auf die Niyutgespanne des Vāyu zu beziehen. Nach 8, 19, 37 ist ein Wort wie Schenker oder Anführer zu ergänzen.

27*a b*. Danach scheint es, als ob Pṛthuśravas noch einen anderen König zu weiterer Dotation angeregt habe. Oder ist nochmals Vāyu als Subjekt zu denken? *citrám* nicht den König Citra, denn dieser ist *cítra* betont.

27*c*. Sāy. meint, es seien dies die Beamten des Königs oder andere Könige. Jedenfalls Eigennamen, aber wie viele Personen?

27*d*. *sukṛ́ttarāya* zu *me*, also dem Sänger, *sukrátuḥ* der König.

28*a b* setzt den Satz in 27 fort. *yáḥ* geht auf *imám* in 27. *ghṛtasnā́ḥ*, ob von einem gesalbten König[2]? Im späteren Ritual wurde nach der einfachsten Vorschrift der zu salbende König mit einem Gemisch von saurer Milch, Honig, Butter und Sonnenregenwasser besprengt, Ait. Br. 8, 17, 1. Ob es sich bei dieser Dānastuti um eine Königssalbung handelt? Dann würde sich die hohe Zahl der Geschenke erklären. Vgl. darüber Weber, Rājasūya S. 41. 132.

28*c d*. Der Zug des Königs mit den geschenkten Tieren.

31*b*. *úṣṭrā́ṅ* für *úṣṭrāṇām*, vgl. Str. 22 und 8, 5, 37.

33. Wie öfters befindet sich eine Frau unter den Geschenken.

---

[1] Der klare, ungemischte Soma kommt bes. dem Vāyu zu. [2] Vgl. auch *svarā́j* Str. 28. So hießen die gesalbten Könige im Westen, Weber, Rājasūya S. 115.

8, 47 (667). *An die Āditya's.*

Das Lied zerfällt in einen allgemeinen Teil an die Āditya's und einen speziellen an die Uṣas. 1—13 bitten um Abwehr aller Übel und Sünden, der zweite Teil bannt den bösen Traum zu Trita (14—17) und zwar mit Erfolg (18).

1. Groß ist euer, der Großen, Schutz, o Varuṇa, Mitra, für den Opferspender. Wen ihr Āditya's vor Arglist[1] schützet, den trifft kein Übel. — Ohne Fehler sind eure Hilfen, guthelfend sind eure Hilfen.

2. Ihr Götter Āditya's wisset die Übel zu bannen. Wie Vögel die Flügel breitet über uns euren Schirm aus! — Ohne Fehler usw.

3. Spannet über uns diesen Schirm aus wie Vögel die Flügel! Alle Schutzmittel haben wir im Sinne, ihr Allwissende. — Ohne Fehler usw.

4. Wem die Fürsorglichen Wohnung und Lebensunterhalt gewährt haben — diese Āditya's verfügen ja über den ganzen Reichtum des Menschen. — Ohne Fehler usw.

5. Uns sollen die Übel meiden wie Wagenlenker die schlimmen Wege. Wir möchten unter dem Schirm des Indra und in dem Schutz der Āditya's sein. — Ohne Fehler usw.

6. Durch diesen Ränkespinner kommt man um das von euch geschenkte (Gut). Ihr Götter, nicht zu wenig hat der von euch erlangt, den ihr Āditya's angespornt habt. — Ohne Fehler usw.

7. Weder heftige noch schwere Schuld wird den ereilen, wem ihr Āditya's euren Schirm in ganzer Breite gewährt habt. — Ohne Fehler usw.

8. Bei euch, ihr Götter, finden wir Zuflucht wie die Kämpfer in den Panzern. Ihr machet uns von großer, ihr von kleiner Schuld frei. — Ohne Fehler usw.

9. Aditi soll uns frei machen, Aditi soll ihren Schirm gewähren, die Mutter des Mitra, des reichen Aryaman und des Varuṇa. — Ohne Fehler usw.

10. Den schützenden Schirm, o Götter, den heilsamen, gesundmachenden, den dreifachen, behütenden, den spannet über uns aus! — Ohne Fehler usw.

11. So schauet denn, Āditya's, (auf uns) herab wie die Späher von der Böschung! Führet uns auf den guten Weg wie Rosse zu guter Tränke! — Ohne Fehler usw.

12. Nicht ist es hier für den Tückevollen heilsam, weder näher zu kommen noch heranzukommen. Für die Milchkuh und für den ruhmbegehrenden Mann ist es heilsam. — Ohne Fehler usw.

8, 47.

Mahāpaṅkti. Dichter nach Anukr. Trita Āptya.

1*a* = 8, 67, 4a. **1***b*: 5, 71, 3b.
1*d*: 2, 41, 11. **1***e*: 5, 65, 5.
4*a b*. *kṣáyaṃ jīvātuṃ ca* s. 10, 58, 1. Zwischen *a b* und *c d* ist ein Gedanke unterdrückt: Den beschenkt ihr reichlich.
4*c*. *mánor viśvasya : sarvasyāpy ayaṣṭur ... dhanikasya rāyaḥ*, Sāy. **5***c* = 1, 4, 6c.
6*a*. Auf den unregelmäßigen Akzent von *parihvṛtā́* hat schon Gr. aufmerksam gemacht. Doch könnte es auch mit Lanman 502 als Lok. von *parihvṛtí* gefaßt werden: bei der Ränkesucht.
8*a*: 8, 18, 19; 66, 13. **9***b* = 6, 75, 12d.
9*d* = 1, 136, 2e. **10***cd*: 7, 101, 2c.
11*b*. Zum Vergleich s. 1, 56, 2. **11***d*: 5, 54, 6d.
12*cd*. Sāy. ergänzt hier einfach *bhavatu*: der Kuh usw. soll Gutes (Glück) zuteil werden.
12*d*: 8, 62, 4d.

---

[1] Oder: Sünde.

13. Welche Missetat, ihr Götter, offenkundig, welche geheim ist, all die schaffet von uns in die Ferne zu Trita Āptya! — Ohne Fehler usw.

14. Welch böser Traum die Kühe und welcher uns selbst betrifft, o Tochter des Himmels, den bringe, du Erstrahlende, zu Trita Āptya fort! — Ohne Fehler usw.

15. Wenn man (im Traum) sich Goldschmuck anlegt oder einen Kranz, o Tochter des Himmels, all den bösen Traum übergeben wir dem Trita Āptya. — Ohne Fehler usw.

16. Ihm, dessen Brot und Geschäft dies ist, der auf diesen Anteil wartet, dem Trita und dem Dvita bring, Uṣas, den bösen Traum! — Ohne Fehler usw.

17. Wie wir ein Sechzehntel, wie ein Achtel, wie wir die (ganze) Schuld aufbringen, so bringen wir alles böse Träumen zusammen auf Āptya. — Ohne Fehler usw.

18. Wir haben heute gesiegt und gewonnen, wir sind der Sünde ledig geworden. O Uṣas, der böse Traum, vor dem wir Furcht bekommen haben, der soll mit deinem Lichte dahinschwinden! — Ohne Fehler usw.

8, 48 (668). *An Soma.*

1. Ich hab von dem süßen Krafttrunk genossen, ich der Weise von dem Wohlmeinenden, der am besten einen Ausweg (aus Not) findet, den alle Götter und Sterblichen aufsuchen, ihn Honig nennend.

---

13 bildet den Übergang zum Schlußteil. Alle Sünde wird zu Trita gewünscht (13), insbes. die bösen Träume (14—15). Trita beansprucht dies sogar als seinen Anteil (16). Alle bösen Träume werden ihm zugebracht (17). Erfolg der Beschwörung, der böse Traum ist jetzt gesühnt (18).

14*a*: AV. 19, 45, 2; 57, 5. Wie sind die Lok. *góṣu* und *asmé* zu verstehen? Wörtlich oder mit Ludwig: Den Traum, der den Kühen, den, der uns Böses verkündet?

15. Dies wird als Beispiel eines bösen Traums angeführt.

15*a b*. *niṣkám* ..... *srájaṃ kṛ* (Med.) wird durch 4, 38, 6 bestimmt.

17*a b*. Vgl. AV. 6, 46, 3; 19, 57, 1; 45, 1[1]. *ṛṇáṃ sam-nī* (auch Ait. Br. 7, 13, 3 und darnach Manu 9, 107) wird verschieden erklärt. Sāy. zu Ait. Br. und Rāgh. zu M. *samarpayati* (erstattet zurück), Kull. zu M. *śodhayati* (bereinigt), Nand. *nikṣipati* (überträgt), Rāmac. *samāptiṃ nayati,* Bühler 'aufladen', Oldenberg 'übertragen'. Beides falsch. Richtig nach Ludwig: zusammenbringen, aufbringen[2]. Dann stimmt auch der Vergleich. Wie man eine Schuld erst teilweise und dann die ganze Schuld aufbringt, so bringe alles böse Träumen zu Trita. Das Tert. comp. liegt in *sárvam,* das zu *ṛṇám* zu ergänzen ist, und in *sam-nī.*

18*a b* = 10, 164, 5 a b.

18*b*. Das *duṣṣvápnyam* wird direkt als Sünde betrachtet. Es handelt sich also nicht allein um Träume von übler Vorbedeutung, sondern auch um sündhafte Träume. Vgl. 7, 86, 6 d.

18*d*. Vgl. AV. 3, 7, 7, wo ausdrücklich *apavāsá uṣásām* neben *apa-ucchatu* steht.

8, 48.

Triṣṭubh, 5 Jagatī. Angeblicher Dichter Pragātha, der Kaṇvide. Die heilsame Wirkung des Soma auf Geist und Körper wird besonders hervorgehoben.

1*b*. *svādhī́* wird durch *durādhī́* bestimmt.

---

[1] Hier das erste *ṛṇá* wohl das aus ṚV. bekannte Nom. agentis: 'Wie von dem Schuldner die Schuld bring (allen) Zauber zusammen in das Haus des Zauberers (zurück)'! [2] Ait. Br. sagt also zunächst nur, daß mit dem Erstgeborenen der Vater die ganze Schuld an die Manen aufgebracht habe. Die Tilgung der Schuld liegt implicite darin. Auch TS. 2, 5, 3, 3 bedeutet *sam-nī* nur 'zusammenbringen'.

2. Wenn du ins Innere gegangen bist, sollst du zur Aditi werden, den göttlichen Zorn abwendend. O Saft, mögest du dich der Freundschaft Indra's erfreuen und dich, um Reichtum (zu gewinnen), wie eine folgsame Stute(?) ins Joch schicken[1].

3. Wir haben jetzt Soma getrunken, Unsterbliche sind wir geworden; wir sind zum Lichte gelangt, wir haben die Götter gefunden. Was kann uns jetzt die Mißgunst antun, was die Hinterlist eines Sterblichen, o Unsterblicher?

4. Bekomm unserem Herzen wohl, wenn du getrunken bist, o Somasaft, freundlich wie ein Vater zu seinem Sohn, wie ein Freund dem Freunde, du der Weise, dessen Wort weithin gilt. Verlängere unser Lebensalter zum Leben, Soma!

5. Getrunken werden diese geehrten (Somatränke) meine Nothelfer. Wie die Riemen den Wagen haltet ihr (mich) in den Gelenken zusammen. Diese Säfte sollen mich vor Beinbruch behüten und mich vor Lähmung bewahren.

6. Wie das ausgeriebene Feuer sollst du mich entflammen. Erleuchte, mach uns besser! Denn nun in deinem Rausche, o Soma, komme ich mir wie ein Reicher vor. Schreite vorwärts zum Gedeihen!

7. Mit eifrigem Herzen wollen wir deinen Saft genießen wie den väterlichen Reichtum. König Soma, verlängere unsere Lebenszeiten wie die Sonne die morgendlichen Tage!

8. König Soma, verzeih uns zu unserem Glücke! Wir sind deine Geweihten; dessen sei eingedenk! Es regt sich der gute Wille und der Eifer, o Saft. Gib uns nicht der Willkür des Geldprotzen preis!

9. Denn du bist der Hüter unseres Leibes, Soma; in jedem Gliede hast du Platz genommen als Aufseher. Wenn wir dir die Gelübde brechen, so verzeih uns als guter Freund, o Gott, zu unserem Besten!

10. Ich möchte dem weichherzigen Freund befreundet sein, der wenn getrunken mich nicht schädigen möge, o Falbenfahrer[2]. Der in uns aufbewahrt ist, für diesen Soma ersuche ich Indra mir das Leben zu verlängern.

11. Verschwunden sind jetzt Verschmachtung und Krankheiten; die finsteren Mächte(?) sind verscheucht; sie haben Furcht bekommen. Der Soma ist in uns aufgestiegen, seine Lebenskräfte entfaltend. Wir sind da angelangt, wo man das Leben verlängert.

2*a*: 10, 42, 8. Aditi als die von Sündenschuld befreiende Göttin. Dies wird durch b noch näher erläutert. 2*c*: 9, 97, 11c.

5. Die üblen Folgen des Somarausches werden hier abgewendet. Ebenso Str. 10. 14; 8, 79, 8.

5*b*. *anāha* jedenfalls zu *nah*. Wenn 3. Sg., so liegt Anakoluthie vor.

6*b*. *vásyasaḥ*, oder: glücklicher.

6*c*. Vgl. Yasna 10, 13.

6*d*. *prá carā* 1, 91, 19; 9, 82, 4.

8*d*: 7, 31, 5. 9*b*: 9, 83, 1; 8, 17, 5.

9*c*: 10, 2, 4a. *vratāni*, vgl. *vratyàḥ* in 8.

9*d*. *vásyaḥ* am Ende des Stollens für *vásyase*?

10*d*. Für diesen, d. h. um ihm dienen oder ihn recht lange genießen zu können. Sāy.: ich bitte für diesen Soma um langes Verweilen im Leibe.

11. Lauter Übel, die infolge des Somagenusses verschwinden.

11*d* = 1, 113, 16d.

---

[1] D. h. dich ins Zeug legen. [2] Indra ist angeredet wie im Folgenden.

12. Ihr Väter, dem Safte, der getrunken in unsere Herzen eingegangen ist, der Unsterbliche in uns Sterbliche, diesem Soma wollen wir mit Opfern aufwarten. In seiner Gnade und Gunst möchten wir sein.

13. Du, Soma, bist mit den Vätern im Einvernehmen, du reichst so weit wie Himmel und Erde. Dir, o Saft, wollen wir darum mit Opfer aufwarten; wir wollen Herren der Reichtümer sein.

14. Ihr schützenden Götter verteidigt uns! Nicht soll uns der Schlaf übermannen, noch sinnlose Rede. Wir wollen allezeit dem Soma lieb sein und als Meister (Worte der) Weisheit reden.

15. Sei du, o Soma, uns allenthalben ein Kraftverleiher, geh als Himmelslichtfinder, als Aufseher in uns ein! Schütze du Saft uns im Verein mit deinen Schutzgeistern von hinten oder auch von vorn!

---

11. Gruppe. Die Vālakhilyalieder, 8, 49—59.

Diese Gruppe nimmt schon durch ihre besondere Über- und Unterschrift eine Ausnahmestellung in der ganzen Sammlung ein. Obwohl sie aus echten, wenn auch dichterisch unbedeutenden ṚV.Liedern besteht und nicht den Charakter der übrigen Apokryphen (Khila) trägt, galt sie nicht für vollwertig, sondern für halbapokryph. Nach den traditionellen Dichtern, die sämtlich zur Kaṇvafamilie zählen, gehören sie in den achten Liederkreis. Sie werden ebensowohl im ṚV. selbst wie in der besonderen Khilasammlung aufgeführt[1]. Und zwar haben sie in unserer Rezension ihre feste Stelle zwischen dem 6. und 7. Anuvāka des achten Maṇḍala, ohne einem von beiden zugerechnet zu werden. Śākalya hat sie in den Pp. aufgenommen, Sāy. aber hat sie nicht kommentiert. Die Anuvākānukramaṇī schließt sie bei der Gesamtzählung der ṚV.Hymnen aus. Ihre Zahl schwankt. In unserer Sammlung sind es elf, die Anukr. läßt das zehnte Lied aus, in der Bāṣkala-Rezension waren es nur sieben. Unerklärt bleibt ihr Name[2]. Zu den sog. Vālakhilya-Ṛṣi's stehen sie in keiner Beziehung. Der Text ist zweifellos nicht so sorgsam behandelt wie in der übrigen Saṃhitā, bes. bezüglich des Akzents; vgl. Oldenberg, GGA. 1907 S. 230f. Eigentümlich ist der Parallelismus der ersten vier Liederpaare (s. Aufrecht, Ausgabe[2] II, VII). In den ersten zwei Paaren erstreckt er sich vielfach auch auf den Wortlaut im Einzelnen, in den nachfolgenden nur auf Inhalt und Strophenzahl.

8, 49 (1018 = Vāl. 1). *An Indra.*

1. Stimm euer (Lied) auf den freigebigen Indra an, wie er bekannt ist, der wie ein schätzereicher Freigebiger mit tausend (Kühen) den Sängern gern zu Diensten steht.

12*b*: 4, 58, 3. **13** = VS. 19, 54; TS. 2, 6, 12, 2.

13*a*: 10, 14, 4b. Die Väter sind *somyā́ḥ* 6, 75, 10; AV. 2, 12, 5.

13*b* = VS. 11, 17d; TBr. 1, 2, 1, 23d. *ánu — ā́ tatantha*: AV. 7, 82, 4 liest dafür *ā́ viveśa*. Sāy. *krameṇa vistārayasi*, Uv. *dṛḍhīkaroṣi* (*anu svakīyaṃ raśmijālam ātanoti*), Mah. *vistāritavān* (*sarvato vyāptavān*), Bhāsk. zu TBr. *vyāptavān tejasā*, Sāy. zu TS. *vyāpte kṛtavān asi*. Also wie in den meisten Fällen keine feste Überlieferung.

14*d* = 2, 12, 15d.

8, 49.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Praskaṇva der Kaṇvide.

1*a b*. Doppelte Anrede, an den Zuhörerkreis und

---

[1] Und zwar bei Scheftelowitz Vāl. 1—8 = Khila 3, 1—8; 9 = 1, 4, 2—5; 10, 1—2 = 3, 18, 2—1; 10, 3 = 1, 4, 1; 11 = 1, 6. [2] Ungenügend ist die Erklärung in Kauṣ. Br. 30, 8.

2. Wie ein (Pfeil) mit hundert Spitzen dringt er kühnlich vor; er erschlägt die Feinde für den Opferspender. Wie die Säfte des Berges, so quellen seine Gaben hervor, der viele erquickt.

3. Dich füllen die ausgepreßten Säfte, was (deine) Rauschtränke sind, lobbegehrender Indra, nach alter Gewohnheit wie Wasser einen See an zur Freigebigkeit, tapferer Keulenträger.

4. Trink den fehlerlosen, (das Leben) verlängernden, beredt machenden (Soma), der süßer als Honig ist, auf daß du begeistert uns (Gaben) ausschüttest und leibhaftig wie kleine Tiere(?) brav ver(mehrest).

5. (Komme) eilends von den Somapressern wie ein Roß angetrieben zu unserem Loblied, das dir, du Eigenartiger, die Milchkühe würzen, Indra, (und) die Opfergaben bei den Kaṇva's.

6. Wie einem gewaltigen Herrn sind wir dir unter Verbeugung genaht, dem Mächtigen von unerschöpflichem Reichtum. Wie ein wasserreicher Brunnen dem, der daraus schöpft, so fließen (dir) die Gebete zu, Indra, Keulenträger.

7. Wenn du jetzt sei es bei einem Opfer oder (sonstwo) auf der Erde (bist), so komm von da mit deinen Rennern zu unserem Opfer, du Hochherziger, als Gewaltiger mit den gewaltigen,

8. Mit den flinken, raschen Falben, die du hast, gewaltig wie der Sturmwind, mit denen du bei Manu's Nachkommenschaft herumkommst, mit denen du die ganze Welt die Sonne schauen (lässest).

9. Um so große Gunst von dir, dem Rinderbesitzer, bitten wir, Indra, wie du dem Medhyātithi beigestanden hast, o Gabenreicher, wie dem Nīpātithi bei dem Schätze(erwerb);

10. Wie du dem Kaṇva, du Gabenreicher, dem Trasadasyu, wie du dem

---

Selbstanrede des Dichters. Ebenso 6, 16, 22; 45, 22; 5, 45, 11; 8, 69, 2. Oder *arca* ist gekürzte 1. Konj. 1*b* = 8, 69, 4b.

2*a*. Vgl. 8, 50, 2a. 2*c*: 3, 57, 6.

2*d*. *purubhójasaḥ* auf Indra wie auf den Berg (8, 88, 2) zu beziehen.

3*cd*. Zum Vergleich s. 10, 43, 7; 8, 1, 23.

4*d*. Ganz unsicher. *kṣudrá* wird in der alten Sprache bes. von den kleinen Tieren gebraucht; vgl. zu 1, 129, 6g. Nach Roth, der *dhṛṣát* = *dṛṣát* setzt: 'Ausschüttest wie der Mühlstein die Mehlstäubchen'.

5*a* = 8, 5, 7a. Die Änderung von *stómam* in *sómam* (vgl. 50, 5) liegt nahe, ist aber doch wohl überflüssig.

5*cd*. Möglicherweise hier *sómam* zu ergänzen nach 8, 50, 5, doch nicht notwendig. Die Opfergaben sind die eigentliche Würze des Lobgedichts; vgl. 8, 50, 4cd. 5.

7: 6, 40, 5. 7*d*: 8, 3, 17d. 8*b*: 8, 13, 10b.

8*d*. Indra als Lenker und Herr der Sonne; vgl. 1, 7, 3; 51, 4; 52, 8; 10, 89, 2; 8, 97, 11; 3, 6; 6, 30, 2; 3, 30, 12; 2, 11, 6d. Es ist nach 7, 81, 4 *kṛṇóṣi* zu ergänzen. *víśvam*, oder: 'das ganze Sonnenlicht'. Für obige Übersetzung spricht 1, 50, 1. 5; für die letzte 9, 61, 18c. Dieselbe Frage 10, 136, 1c.

9*a*: 8, 7, 15. 9*cd*: 8, 51, 1.

10. Die Genannten müssen alle Opferherren gewesen sein, vgl. 8, 8, 20.

10*c*. Oder: 'schenktest'. Der Lok. ist unsicher. Hier scheint er wegen 8, 50, 10 (bes. d) im Sinn des Dativs zu stehen, während sonst *san* mit Lok. bedeutet: empfangen von (1, 120, 10; 7, 18, 1; 8, 25, 22; 68, 17; 7, 12, 3). Vgl. *maghávatsu* in 8, 50, 2.

Paktha Daśavraja, wie du dem Gośarya, dem Ṛjiśvan, o Indra, eine Menge Rinder und Gold gewannst.

8, 50 (1019 = Vāl. 2). *An Indra.*

1. Stimm fein das Lied auf den berühmten freigebigen Mächtigen an, um zur Geltung zu kommen, der dem Somapressenden, dem Lobsänger erwünschtes Gut wie durch eine Tausend(schenkung) spendet.

2. Hundert Spitzen haben seine Geschosse, unüberwindlich sind des Indra große Pfeile(?). Wie ein ausgiebiger Berg quillt er für die Lohnherren, wenn ihn die ausgepreßten (Säfte) berauscht haben.

3. Wenn die ausgepreßten Säfte den Liebling berauscht haben, so ward mein Trankopfer dargebracht wie Wasser (dem Durstigen), o Guter, dem Opferspender wie Milchkühe.

4. Zu dem fehlerlosen (Soma), der (ihn) zu eurem Beistand lädt, strömen die süßen Gedanken. Die Somasäfte, die dich laden, du Guter, werden den Lobliedern beigefügt.

5. Zu unserem opferrechten Soma sprengt er eilends her wie ein Roß, den dir, du von selbst Gebender, die Lobreden versüßen. Du heißest die Ladung zu Paura gut.

6. Den gewaltigen, wählerischen Helden, den Schätzegewinner, der großer Gabe mächtig ist, (lobe ich). Wie ein wasserreicher Brunnen quollst du immer für den Opferspender von Freigebigkeit, o Keulenträger.

7. Wenn du jetzt in der Ferne oder auf der Erde (oder) im Himmel bist, so schirre, hochherziger Indra, mit den Falben (den Wagen) und komm überragend mit den Überragenden her!

8. Deine falben Wagenpferde, die ohne Unfall zu erleiden des Windes Kraft überholen, mit denen du den Dasyu vor Manu zum Schweigen brachtest(?), mit denen du die Sonne einholest.

8, 50.

Metrum wie 49. Dichter nach Anukr. Puṣṭigu, der Kaṇvide.

2*b*. *samíṣaḥ*? Mit *íṣu*, *iṣmín* verwandt? Ob wie *hetáyaḥ* eine bestimmte Waffe oder Pfeilschüsse? 2*c*: 1, 65, 5.

3*cd*. Der Vergleich verläuft anders als 8, 49, 3cd. Das Trankopfer soll auch für den Spender lohnend sein. *me—dāśúṣe* parallel. Zu *dhāyi—ā́—úpa* vgl. *ā́—úpa—dadhire* in 4cd, aber der dortige Sinn paßt hier nicht. Die Zeile bleibt darum unsicher. Das Bild in c nach 1, 175, 6b zu ergänzen; vgl. 8, 50, 6cd. Doch könnte man *c* auch auf Indra beziehen. Dann müßte man *te* vor *vaso* ergänzen (vgl. Str. 9a) und den Vergleich nach 1, 57, 2 erklären: Meine Trankspende soll dir (reichlich) wie Wasser gemacht sein, dem Opfernden soll sie wie Milchkühe sein.

3*d*: 8, 69, 13b.

5*d*. *paurá* wie 8, 54, 1 wohl N. pr. des Sängers oder des Opferherrn; s. zu 5, 74, 4.

6*a*. *vívici* könnte hier allerdings auch von *vyac* abgeleitet werden, aber vgl. 5, 8, 3.

6*cd*: 8, 49, 6cd. 7*a*: 8, 49, 7. 7*d*: 8, 3, 17d. 8*c*: 8, 51, 8b.

9. Wir möchten so großen (Beistand[1]) von dir, du Guter, aufs neue erfahren, o Held, wie du dem Etaśa beigestanden hast um den ausstehenden Preis, wie dem Vaśa bei Daśavraja.

10. Wie du für Kaṇva, o Freigebiger, bei Opfer (und) Gottesdienst, für Dīrghanītha, den Hausherrn, wie du für Gośarya, du Herr des Preßsteins, (den Preis) zu gewinnen trachtetest, (so gewinne) für mich die Rinderherde, die durch falbe Rosse verschönert wird!

8, 51 (1020 = Vāl. 3). *An Indra.*

1. Wie du bei Manu, des Saṃvaraṇa Sohne, den ausgepreßten Soma getrunken hast, Indra, bei Nīpātithi, du Freigebiger, bei Medhyātithi, bei Puṣṭigu, bei Śruṣṭigu —

2. Pārṣadvāṇa lud den Praskaṇva zum Mitsitzen ein, den Greis, der ausgesetzt dalag. Der Ṛṣi wünschte tausend Rinder zu gewinnen; von dir ward Dasyave Vṛka unterstützt.

3. Der an Lobliedern nicht genug bekommt, der Kundige, der die Ṛṣi's aneifert, den Indra lade ein mit dem neuesten Gedicht wie den Hungrigen zum Speisen.

4. Dem sie den siebenköpfigen Lobgesang gesungen haben, den dreiteiligen am höchsten Ort, der möge doch alle diese Welten vom Gebrüll widerhallen lassen: Dann erst wird die Mannesstärke geboren.

5. Der uns ein Schenker von Gütern ist, den Indra rufen wir, denn wir kennen seine neueste Gnade, wir möchten zu rinderreichem Viehstand kommen.

9*a*. Zu *návyasaḥ* ist *ávasaḥ* oder *sumnásya* zu ergänzen nach 2, 27, 5; 8, 49, 9; 51, 5.
9*c*: 1, 54, 6c. 9*d*: 8, 8, 20.
10*c*. Oder: zu schenken geneigt warst. Vgl. 8, 49, 10.
10*d*. D. h. Rinder, mit denen zugleich auch Rosse geschenkt werden.

8, 51.

Metrum wie 49. Dichter nach Anukr. Śruṣṭigu, der Kaṇvide.
1*a*. Der hier genannte Manu mit dem Patron. Sāṃvaraṇi ist offenbar ein anderer als der in dem Parallellied 8, 52, 1 genannte Manu Vivasvat. Dieser wird in Gesellschaft älterer Ṛṣi's, jener mit den Erzvätern und anderen mythischen Persönlichkeiten zusammen erwähnt. Vgl. den Manu Sāvarṇi 10, 62, 11.
1*c*: 8, 49, 9.
1*d*. Zu ergänzen ist: so trinke jetzt bei uns. Hat aber die Anukr. recht, daß Śruṣṭigu der Dichter des Liedes ist, so beginnt der Nachsatz mit d: (so trinke) bei Puṣṭigu[2], bei Śruṣṭigu. Dafür könnte 10, 52, 1d sprechen.
2. Sonst unbekannter Vorgang. Pārṣadvāṇa wurde der Opferherr des alten Praskaṇva. Er könnte mit Dasyave Vṛka in d e i n e Person sein (Oldenberg). Vgl. 8, 54, 8 und 55, 1; 56, 1.
3*a*: 8, 9, 6. Khila 3, 3, 3 liest *dhinvate* ('der nicht satt wird an').
3*d*. *aviṣyántam* (so der Akzent zu ändern) gibt besseren Sinn als *árīṣyantam*. Auch Khila und die gute ind. Ausgabe des Pp. lesen *ávisyantam*. 4*ab*: Str. 10.
4*a*. Siebenköpfig (auch 10, 67, 1) d. h. aus sieben Mündern, von den sieben Priesterstimmen.
4*b*. Der Opferstätte? Oder die Götter im Himmel?
4*c*. *sá* eher der *arká* als Indra. *cikradat* wie später *nādayati*. 4*d*: Str. 8d.
5*b* = 6, 46, 3b. 5*d* = 8, 46, 9a; vgl. 7, 32, 10.

---

[1] Oder: Gunst. [2] Dieser soll der Dichter von 50 sein. Doch sind für 49—54 die Dichter von der Anukr. nach 51, 1—2 und 52, 1—2 zurechtgemacht.

6. Wem du, Guter, willens bist zu schenken, der erlangt Zunahme des Reichtums. Darum rufen wir dich, freigebiger, lobbegehrender Indra bei ausgepreßtem Soma.

7. Auch nicht einmal bist du eine unfruchtbare Kuh, nie stehst du für den Opferwilligen trocken. Immer mehr nimmt deine, des Gottes, Freigebigkeit, o Gabenreicher, zu und zu.

8. Der mit Stärke den Krivi überkam, mit seinen Schlägen den Śuṣṇa zum Schweigen brachte. — Als er jenen Himmel breitete und stützte, da erst ward der Erdbewohner geboren.

9. Dem jeder bekannte Arier und Dāsa, der seinen Schatz hütet, ein Feind ist, für dich nur wird noch über (die anderen hohen Herren) bei dem Edlen Ruśama Pavīru dieser Reichtum zur Schau gestellt.

10. Die Redekundigen haben eilig den vom Süßtrank begleiteten, schmalztriefenden Preisgesang angestimmt. Bei uns hat sich der Reichtum, die bullenhafte Stärke ausgebreitet; bei uns sind die Somasäfte ausgepreßt.

8, 52 (1021 = Vāl. 4). *An Indra.*

1. Wie du Mächtiger bei Manu Vivasvat den ausgepreßten Soma getrunken hast, wie du, Indra, bei Trita an der Dichtung Gefallen findest — (auch) bei Āyu ergötzest du dich —

2. (Wie) du bei Pṛṣadhra, bei Medhya, bei Mātariśvan an dem ausgepreßten (Soma) dich ergötztest, Indra; wie du bei Daśaśipra den Soma (trankst), bei Daśoṇya, Syūmaraśmi, Ṛjūnas —

3. Der für sich allein die Loblieder beansprucht, der herzhaft den Soma trank, für den Viṣṇu die drei Schritte ausschritt nach den Pflichten des Freundes.

4. An dessen Lobliedern du, Indra, Freude haben sollst, du im Kampf Sieg-

---

6b: 1, 1, 3. *6cd* = 8, 61, 14cd.

8a. Krivi als Indra's Feind. Ganz ähnlich 2, 22, 2; vgl. noch 2, 17, 6.

9. Im wesentlichen nach Mah. zu VS. 33, 82 übersetzt. Wortspiel mit *ā́rya*, *arí* und *aryá*.

9ab. Die Zusammenstellung von *víśva* und *arí* (s. zu 10, 28, 1) ist hier nur zufällig.

9b. Der Schatzbewahrer (*śevadhipā́*) ist der Knauser. Man könnte auch daran denken, *yásya* auf *sá rayíḥ* in d zu beziehen. Vgl. Festgabe Kaegi 104.

9c. Haplologie anzunehmen für *tiráś cid aryó aryé*, vgl. 5, 75, 7; 4, 29, 1; 8, 33, 14. *tiráḥ* wie 4, 38, 4; 9, 72, 3. Ruśama Pavīru hier der Opferherr. Ein Ruśama als Zeitgenosse 8, 4, 2.

9d. *rayí* hier der bei dem Opfer entfaltete Reichtum, vgl. Str. 10c und 5, 30, 1; 6, 14, 3b. *ajyate*: *vyakto bhavati* Mah. zu VS. 33, 82.

8, 52.

Metrum wie 49. Dichter Āyu der Kaṇvide.

1a. Vgl. 8, 51, 1. Vivasvat ist Vatersname des Manu und bezeichnet hier diesen selbst[1] wie in 8, 67, 20 den Yama.

1d gehört eigentlich in den Vordersatz, ist aber dem Akzent nach als Satzparenthese behandelt. Doch liegt Verbesserung *mādáyase* (8, 4, 2b) nahe.

2a. *médhya* Kurzname für Medhyātithi.

3c: 1, 22, 18; 8, 12, 27.

3d. Vgl. 5, 81, 4d; 1, 14, 10c.

4. *yásya* (des Sängers) — *juhūmási* ist Anakoluthie wie 8, 53, 7.

4cd: 1, 4, 1. *4d*: 8, 24, 18b.

---

[1] Wie Rudra die Marut.

hafter, Ratreicher — dich rufen wir wie die Kuhmelker die gutmelkende Kuh, Ruhm begehrend.

5. Der unser Schenker ist, der ist unser Vater, der große, gewaltige Reichmacher. (Auch) wenn er nicht auf der Fahrt ist, soll uns der Gewaltige, Freigebige, Schätzereiche weiter Rind und Roß schenken.

6. Wem du Gütiger zu schenken bereit bist, der erzielt Zunahme des Reichtums. Nach Schätzen begierig rufen wir den Schätzeherrn, den ratreichen Indra mit Lobliedern.

7. Auch nicht einmal wirst du nachlässig. Du behütest die beiden Geschlechter[1]. O vierter Āditya, die Anrufung ist bis zu deinem indrischen unsterblichen (Namen) im Himmel gedrungen.

8. Welchem Opferspender auch, freigebiger, lobbegehrender Indra, du Willfähriger, willfährig bist — erhöre unsere Reden und das Loblied, du Gütiger, unseren Ruf, wie den von Kaṇva!

9. Das allererste Gedicht ist gesungen; sprechet dem Indra den Segen! Viele hohe (Worte) der Wahrheit ertönten; die Eingebungen des Lobsängers haben sich ergossen.

10. Indra hat hohe Reichtümer ausgeschüttelt, er die beiden Welten, die Sonne. Die geklärten, reinen[2], die milchgemischten Somatränke haben insgesamt den Indra ergötzt.

8, 53 (1022 = Vāl. 5). *An Indra.*

1. Dich, den Obersten der Freigebigen und den Größten der Bullen, den ersten Burgenbrecher, freigebiger Indra, den Kuhfinder, den Reichen bitten wir um Reichtümer.

2. Der du den Āyu, den Kutsa, den Atithigva nachgiebig machtest, Tag für Tag stärker geworden, als solchen rufen wir dich nach dem Siegerpreis strebend, den Falbenfahrer, den Ratreichen.

3. Die Preßsteine sollen uns den Saft des Honigs all der Somasäfte ergießen, die in der Ferne bei (anderen) Völkern, die in der Nähe[3] gepreßt werden.

5*b*: 6, 18, 6; 8, 65, 5.
6*a*: 6, 45, 32c. Oder wie Ludwig: 'spendest, daß er wieder gebe'.
6*b*: 8, 51, 6b. **6*c d*** = 8, 61, 10cd.
7*c*. Zu *indriyám* ist wohl *nā́ma* zu ergänzen (vgl. 3, 38, 4). Dieser Name ist eben der des vierten Āditya.
8. Auch hier wieder leichte Anakoluthie.
10*b* = 8, 7, 22b.
10*c d*. Vgl. das in den Vorbemerkungen zum neunten Buche Gesagte.

8, 53.

Metrum wie 49. Dichter nach Anukr. Medhya der Kaṇvide.
1*d* = 6, 54, 8c. **2*a***: 1, 53, 10.
2*b*: 8, 12, 28b. **2*d***: 8, 11, 9b; 4, 25, 8d.
3*c d*: 8, 93, 6.

---

[1] Götter und Menschen, s. 1, 141, 11. [2] D. h. die ungemischten. [3] Bei uns.

4. Schlag alle Anfeindungen nieder und unterdrücke sie! Alle sollen Gut gewinnen. Auch bei den Śiṣṭa's sind für dich die berauschenden Stengel, bei denen du dir am Soma gütlich tust.

5. Indra, komm doch näher heran mit deinen Hilfen, die die Gedanken aufrichten, du Wohltätigster, mit deinen wohltätigsten Beschirmungen, mit den freundschaftlichen, du Freundschaftlicher.

6. Mach den rechtmäßigen Herrn in den Kämpfen siegreich, unter allen Völkern bekannt, der Kinder teilhaft! Fördere fein durch deine Bemühungen die, welche als deine Lobsänger ihren Geist gründlich klären.

7. Wer am tauglichsten für deine Gunst ist — die möchten wir dir in den Kämpfen sein. Wir glauben durch (unsere) Opfer und Götteranrufungen (das Spiel) gewonnen zu haben;

8. Denn mit deiner Hilfe mache ich stets einen Wettlauf um das beschwörende Wort, nach dem Siegerpreis strebend, o Falbenfahrer, und ich schließe nur mit dir einen Bund, nach Roß und Rind verlangend, im Anbeginn der Dichtungen.

8, 54 (1023 = Vāl. 6). *An Indra,* bez. *alle Götter.*

1. Diese deine Heldenkraft feiern die Dichter in Lobreden, Indra. Lautsingend sprachen diese der schmalztriefenden Stärkung zu. Die Paura's kommen mit ihren Dichtungen.

2. Sie kommen zu Indra um Beistand mit ihrer Kunst, an deren Soma du dich ergötzest. Wie du dich bei Samvarta ergötztest, wie bei Kṛśa, so ergötze dich bei uns, Indra!

3. Ihr Götter alle, kommet einmütig zu uns! Die Vasu's, Rudra's sollen uns zum Beistand kommen, die Marut sollen den Ruf hören.

4. Pūṣan, Viṣṇu, Sarasvatī, die sieben Ströme sollen meinen Ruf bevorzugen. Die Gewässer, der Wind, die Berge, der Baum, die Erde sollen den Ruf hören!

5. Indra, deine Gabe und Freigebigkeit, o Freigebigster, mit der sei unser Zechgenosse, uns zum Gedeihen: sei ein Bhaga zum Schenken, o Vṛtratöter!

4*a*. *áva cā́ kṛdhi,* vgl. *ápa dvéṣāṃsi ā́ kṛdhi* 3, 16, 5; 6, 59, 8.

4*b*. *víśve,* vgl. *víśveṣām* in 3a.

4*c*. *śíṣṭeṣu* (Khila *śírṣṭeṣu*) der Name des eigenen Stammes, bez. der Familie des Opferherrn oder Sängers. Vgl. die *kīstā́saḥ* 1, 127, 7.

4*d* = 8, 4, 12b. 6*d*: 8, 12, 11b.

7*a*: 5, 35, 1. *yáḥ — té* ist Anakoluthie. Oder es ist zu *yáḥ* aus 6d und nach 5, 35, 1 *krátuḥ* zu ergänzen. 7*cd*: 8, 54, 6.

8*ab*: 2, 16, 7. Das Redeturnier um die Gunst des Gottes wird als Wettlauf um das beste Brahman dargestellt.

8*c*. Oder: nur auf dich schwöre ich.

8*d*. *matīnā́m,* Roth's Emendation, durch Khila bestätigt.

8, 54.

Metrum wie 49. Angeblicher Dichter Mātariśvan, der Kaṇvide. In Wahrheit Praskaṇva nach Str. 8.

1*b* = 8, 46, 3c.

1*c*: 8, 8, 16. Hier ist der Soma gemeint.

1*d*. Die Paura's s. zu 8, 50, 5. 5*c*: 8, 3, 1.

6. Schlachtengebieter, Männergebieter, gib du uns also einen Anteil am Siegerpreis, du Ratreicher! Die mit ihrem Begehr, ihren Opfern und ihren Götterbegehrungen[1] (das Spiel) gewonnen haben, die werden berühmt.

7. Auch der Standesgenosse[2] hat Wünsche, bei Indra steht das Leben der Menschen. Komm zu uns, Freigebiger, zur Gnade, laß strotzende Nahrung aus dir melken!

8. Wir wollen es dir, Indra, mit Liedern recht machen. Du bist unser, o Ratreicher. Spende dem Praskaṇva eine große, gediegene, ausgiebige Ehrengabe, deren er sich nicht zu schämen braucht!

8, 55 (1024 = Vāl. 7). *Danksagung.*

1. Die große Heldenkraft des Indra habe ich (im Geiste) erschaut. Möge (jetzt) deine Ehrengabe herankommen, o Dasyave Vṛka.

2. Hundert weiße Stiere glänzen wie die Sterne am Himmel. Durch ihre Größe stützten sie gleichsam den Himmel.

3. Hundert Bambusstäbe, hundert Hunde, hundert gegerbte Felle, hundert (Schafe) mit Flocken wie Balbajagras, hundertundvier rötliche (Schafe[3]).

4. Ihr habt gute Götter, Kaṇviden; jedes Lebensalter durchlebend stolzieret ihr wie die Rosse.

5. Dann sollen sie der treuen Freundschaft (des Königs) lobend gedenken. Groß ist der Ruhm der vollständigen (Gabe). Während die schwarzbraunen Stuten die Wege in Staub hüllen, sind sie auch mit dem Auge nicht ganz zu erreichen.

8, 56 (1025 = Vāl. 8). *Danksagung.*

1. Deine Ehrengabe, Dasyave Vṛka, deren man sich nicht zu schämen braucht, ist erschienen: (Deine) Macht ist an Ausdehnung gleich dem Himmel.

6b. Khila liest *á bhakṣi*, besser als das im ṚV. überlieferte *á vakṣi* ('fahre uns zu'), vgl. 1, 27, 5; 43, 8. *6d* = 4, 8, 6b.
7a. *aryáḥ* gegen Pp. zu denken; vgl. 3, 43, 2.
7d = 8, 13, 25c; 9, 61, 15b; s. zu 8, 7, 3c.
8cd. Dies ist der Übergang zu der den Abschluß bildenden Dānastuti in 55.

8, 55.

Gāyatrī, 3 und 5 Anuṣṭubh. Nach Anukr. Danksagung des Kaṇviden Kṛśa an Praskaṇva. Vielmehr des Praskaṇva (s. 8, 54, 8) Danksagung an Dasyave Vṛka. Nach Śāṅkh. Śr. 16, 11, 26 hatte Praskaṇva bei Pṛṣadhra, Medhya, Mātariśvan (vgl. 8, 52, 2) Lohn empfangen.

1. Der Sinn ist: Nach dem Indralied soll nun auch der König in der Dakṣiṇā seine Macht zeigen. Vgl. 8, 56, 1. *1a*: 8, 54, 1.
1b. Nach Pp. (*vi* | *akhyam*) ist *vy àkhyam* zu akzentuieren, *akhyam* also tonlos.
3ab. Besondere Geschenke neben den Tieren.
3c. Vgl. 8, 56, 3.
5b. *ánūnasya* s. 7, 27, 4c.
5d. Wegen der großen Menge.

8, 56.

1—4 Gāyatrī, 5 Paṅkti. Nach der Anukr. Danksagung an Praskaṇva, in Wahrheit aber an Dasyave Vṛka, den Sohn des Pūtakratu.
1c = 1, 8, 5c.

---

[1] D. h. Einladungen. [2] Der Konkurrent. [3] Oder: Kühe.

2. Dasyave Vṛka, des Pūtakratu Sohn, schenkte mir Zehntausend aus eigenem Reichtum;

3. Hundert Esel, hundert Wollschafe, hundert Sklaven, dazu Kränze.

4. Dabei wurde auch noch die geputzte Frau des Pūtakratu vorgeführt, als ob sie zur Herde der Rosse gehörte.

5. Erschienen ist Agni, der (wege)kundige, der Opferfahrer mit schönem Wagen. Agni (leuchtete) mit lichter Glut, hoch leuchtete die Sonne; es leuchtete die Sonne am Himmel.

8, 57 (1026 = Vāl. 9). *An die Aśvin.*

1. Ihr beiden Götter, schirret in der früheren Absicht die Stärke gleichsam an den Wagen, ihr Opferwürdige, und kommet mit euren Künsten, Nāsatya's! Ihr sollt diese dritte Somaspende trinken!

2. Euch haben die dreimal elf Götter, die Wahrhaften der Wahrheit, den Vorrang gelassen. Findet an unserem Opfer und unserer Trankspende Gefallen und trinket den Soma, ihr Aśvin, für die das Opferfeuer leuchtet.

3. Hoch anzurechnen ist dies euer Werk, o Aśvin: der Bulle von Himmel, Luftraum, Erde und die tausend Lobesworte, die bei der Suche nach Rindern (gesprochen werden), zu diesen allen kommet, um zu trinken!

4. Dieser Anteil ist für euch aufgetischt, ihr Opferwürdige; kommet her zu diesen Lobreden, Nāsatya's! Trinket den versüßten Soma bei uns, helfet dem Opfernden mit euren Künsten vorwärts!

8, 58 (1027 = Vāl. 10). *Fragment.*

Das Lied ist im Khila dem Inhalt entsprechend auseinander gerissen. Str. 1 und 2 bilden im Khila (ed. Scheftelowitz) 3, 18, 2. 1 und zwar als Einschub zwischen ṚV. 10, 88, 18 und 19. Dagegen ist Str. 3 als Khila 1, 4, 1 vor ṚV. 8, 57 gestellt. Tatsächlich gehört Str. 3 zu dem Aśvinlied 8, 57. Zwischen Str. 1 und 3 könnte höchstens insofern ein Zusammenhang bestehen,

---

2. Darauf wird schon 8, 51, 2 angespielt.

3*c*. *áti srájaḥ*, Khila *ádhi srajaḥ*, was Oldenberg recht ansprechend in *ádhisrajaḥ* ('bekränzt') ändert.

4*b*. *pūtákratāyī* (Pāṇ. 4, 1, 36) nach Khila, die Frau des Pūtakratu, also die Mutter des regierenden Königs. ṚV. liest *pūtákratāyai* d. i. *pūtákratāyyai*, 'die geputzte (Tochter) der Pūtakratugemahlin', also die Schwester des Königs. Die geschmückte Dame war mit im Zug der geschenkten Tiere.

4*c*. Khila liest *yūthyàm* für *yūthyàm*. Es ist *yūthyà* zu vermuten.

5. Das Opferfeuer im Zuge der Dakṣiṇā oder während des Zuges.

5*a*. *cikitúḥ*, Khila *cíkitiḥ*. Beides ganz seltene Wörter.

8, 57.

Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Medhya der Kaṇvide. Einladung der Aśvin zur dritten Somaspende.

1*b*. Mit Gr. *yuktvā* (oder *yuktám*) und wohl auch *ráthe ná* zu ändern. *taviṣám*, oder: den starken (Stier).

1*c*. *ā́ gacchatam* gegen Pp.

2*a*: 9, 92, 4b.

2*b*. *satyā́ḥ* (oder mit Khila *satyá*) *satyásya* wie *satyasya satyam* Bṛh. Up. 2, 1, 20. Wenn statt des sinnlosen *dadṛśe* mit Khila *dadhire* gelesen wird, so ist *purástāt* im Sinn von *purā́ḥ* zu fassen.

2*d*. *dī́dyagnī*, oder: durch die das Feuer leuchtet, vgl. 1, 15, 11.

3. Fraglich, bes. worauf *gáviṣṭau* in c zu beziehen sei. Ob auf das Opfer mit Dakṣiṇā? 3*b* kann nur auf Agni gehen, erläutert also *dī́dyagnī* in 2d. 3*c*: 7, 25, 3.

4*ab*: 1, 183, 4.

als 1 von den Modifikationen des Opfers spricht, 3 aber auf die Aptoryāmaform des Somaopfers anspielt, die durch die atirikta-Stotra's und den atirikta-Soma[1] charakterisiert wird (SBE. 41, XX; Hillebrandt, Ritual 138). 1 ist eine Rätselfrage ohne Antwort und 2 eine Antwort ohne vorausgehende Frage. Nach Sāy. zu 10, 88, 18 ist Str. 2 die Antwort auf die dort aufgeworfene Frage. Nicht als ob sie von dort verschleppt wäre. Das angeschnittene Problem mag ein beliebtes Thema derartiger ritueller Brahmodyāni gewesen sein.

1. Wenn die Priester dieses Opfer einträchtig leiten, es vielfach modelnd, wenn der gelehrte Brahmane eingespannt[2] ward, welches ist denn dabei die Mitwissenschaft des Opferveranstalters?

2. Nur ein Feuer ist es, das vielfach entzündet wird, nur eine Sonne durchdringt das All; nur eine Morgenröte durchscheint diese ganze Welt. Fürwahr das Eine hat sich zu dieser ganzen Welt entfaltet.

3. Den lichten, mit einem Banner versehenen, dreirädrigen, leichten Wagen, in dem sichs gut sitzt, den vielbegehrten, bei dessen Anschirrung die (Uṣas) von prangenden Gaben geboren wird, den rufe ich von euch an, damit ihr den übrig gebliebenen Soma trinket.

8, 59 (1028 = Vāl. 11). *An Indra und Varuṇa.*

1. Für euch beide fließen diese Anteile[3]; euch, Indra und Varuṇa, be(singe ich) bei Soma zu hohem (Gewinn). Ihr habt es ja bei jedem Opfer eilig zu den Somaspenden, wenn ihr dem somapressenden Opferer nützlich sein wollt.

2. Ihnen beiden Dank schuldend sind jetzt Pflanzen und Wasser zu Ansehen gelangt, o Indra und Varuṇa, die beide an des Raumes Ende, (am Ende) ihres Weges Halt gemacht haben, deren kein Ungott sich als überlegner Gegner rühmen darf.

3. Wahr ist das, Indra und Varuṇa: Die sieben Stimmen des Kṛśa melken für euch die schmalztriefende Woge des Mets. Ob dieser nehmet euch des Spenders an, ihr Herren der Schönheit, der unbeirrt mit seinen Gedanken euer acht hat!

8, 58.

Triṣṭubh.

1. Das Verhältnis des Opferherrn zu seinen Priestern. *yám — yáḥ* ist der freie Gebrauch des Relativs.

1*c*. Zu *yuktáḥ* vgl. *áyukta* 6, 63, 4d.

1*d*. *saṃvíd*: oder Verantwortung?

2*b*: 7, 77, 3d.

3*c*. Vgl. 7, 75, 5 und 10, 39, 12.

8, 59.

Jagatī, Dichter nach Anukr. Suparṇa, der Kaṇvide. Nach Str. 3 vielmehr Kṛśa. Das Lied steht Khila 1, 6 unter den Suparṇaliedern. Die Überlieferung ist vielfach schwankend und ohne sichere Gewähr.

1*a*: 3, 52, 2.

1*b*. Wegen des zweiten *vām* wohl neuer elliptischer Satz. Vgl. 6, 59, 1. 4; 7, 26, 3. Oder *prá mahe* zu verbessern: 'ich verherrliche euch'? 1*d*: 10, 27, 1b.

2*ab*. Die Pflanzen und Gewässer, sofern sie jetzt zusammen den Somatrank liefern.

2*a*: 3, 55, 22. Nach Khila *ābhyām* zu lesen.

2*b*: 1, 85, 2.

2*c*. Auch die Lesart *tasthátū* des Khila für *sísratū* des ṚV. behebt noch nicht alle Schwierigkeiten der Zeile.

3*a*. Kṛśa offenbar der Dichter wie von Khila 1, 5, 1. 11; vgl. 8, 54, 2. Khila aber liest *ghṛtaścútam* (die schmalztriefende Woge) für *kṛśásya vām*.

---

[1] Āp. Śr. 14, 4, 12. [2] D. h. für das Opfer angestellt ist. [3] Des Soma.

4. Schmalz spritzend, zum Soma notwendig, schnellgebend sind die sieben Schwestern an der Stätte der Wahrheit; die für euch, Indra und Varuṇa, Schmalz träufen, durch diese suchet dem Opfernden Geschicklichkeit zu verschaffen!

5. Zu großem Glücke haben wir vor den Furchtgebietenden ihre wahre indrische Größe verkündet. Schützet uns fein, Indra und Varuṇa, die schmalzträufenden, mit dreimal siebenfachem (Schutze), ihr Herren der Schönheit!

6. Indra und Varuṇa, als ihr im Anfang den Ṛṣi's Nachdenken, ausgedachte Rede, Gelehrsamkeit verliehet, da ergossen die Weisen diese als Gedichte, während sie das Opfer vollzogen: (das) erschaute ich mit heißem Bemühen.

7. Indra und Varuṇa, verleihet den Opferherren Frohsinn, Besonnenheit, Zunahme des Reichtums! Uns verleihet Nachkommenschaft, Gedeihen, Wohlstand; verlängert unsere Lebenszeit zu langem Leben!

Ende der Vālakhilyalieder.

---

12. Gruppe. Lieder des Pragātha und anderer Kaṇviden, 8, 60—66.

8, 60 (669). *An Agni.*

1. Agni, komm mit den (anderen) Agni's; wir wählen dich zum Hotṛ! Der vorgehaltene (Opferlöffel) mit der Spende soll dich besalben, den Bestopfernden, auf daß du dich zum Barhis setzest.

2. Denn dir, du Sohn der Kraft, Aṅgiras, nahen die Löffel während des Gottesdienstes. An das Kind der Kraft mit Schmalz im Haare wenden wir uns, an Agni als den Ersten bei den Opfern.

3. Agni, du bist der Seher, der Meister, der wunderbare Hotṛ, du Lauterer, wohlredend, bestopfernd, im Gottesdienst von den Redekundigen mit Gebeten anzurufen, du Heller.

4. (Zu mir), der ohne Falsch ist, fahre die verlangenden Götter her, daß sie's (nach dem Opfer) gelüste, du Jüngster, nie Ermattender! Zu den wohlbereiteten Genüssen komme her, du Guter! Ergötze dich durch die Dichtungen angeregt!

4*b*. Die 7 Schwestern (9, 86, 36) sind die 7 *síndhavaḥ* (9, 66, 6a) und die 7 *dhenávaḥ* (9, 66, 6c; 86, 25), die Zutaten zum Soma.

4*d*. *dákṣam* mit Khila statt *dhattam*.

5*c*. Zweifelhaft, ob *ghṛtaścútaḥ* (ṚV.) oder *ghṛtaścútā* Du. (Khila).

5*d*: 1, 20, 7. Oder: mit dreifacher Freundschaft? Vgl. 8, 55, 4a und *sápta* 2, 19, 7.

6*b*: 1, 143, 1b. Oder *vācáḥ* als Akk. pl.: Worte und Gedanken.

6*c*. Mit Khila *táni chándāṃsi*.

7*a*. *ádṛptim* mit Khila. 7*b*: 10, 17, 9d; 122, 8c.

8, 60.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Bharga, Sohn des Pragātha.

1*a*: 10, 141, 6a. 2*d* = 8, 39, 8c.

3*d* = 1, 127, 2c. 4*ab*: 10, 1, 7.

4*a*. So nach Sāy., vgl. Str. 20a. Roth faßt *ádrogham* als Adv.: zuverlässig.

4*c*: 1, 135, 4; 6, 15, 15.

4*d* = 10, 140, 3b; vgl. 9, 9, 4; 8, 4b (darnach *hitáḥ* zu *hi*).

5. Du bist weitbekannt, Agni, Schützer, ein rechter Seher. Dich, du Entzündeter, Leuchtender, bitten die beredten Meister her.

6. Flamme, du Flammendster, scheine dem Stamme Freude zu, spende dem Sänger; du bist der Große. Meine Lohnherren sollen in der Götter Hut sein, die Feinde bezwingend, von Agni begünstigt.

7. Wie du, Agni, auch das großgewordene Gestrüpp auf dem Erdboden verbrennst, so versenge du, wie Mitra Geehrter, jeden, der uns übel will, der in böser Absicht scheel sieht.

8. Gib uns nicht dem betrügerischen, tückischen Sterblichen, nicht dem Übelredenden in die Hand! Schütz uns, du Jüngster, mit deinen nie fehlenden, durchhelfenden, freundlichen Schützern!

9. Schütz uns, Agni, mit einem Worte und schütz uns mit einem zweiten; schütz uns mit drei Worten, Sohn der Kraft, schütz uns mit vieren, du Guter!

10. Schütz uns vor jedem mißgünstigen Unhold, steh uns (in den Kämpfen) um den Siegerpreis bei; denn zu dir kommen wir als dem der Götterschar am nächsten Stehenden, als einem Freunde zum Gedeihen!

11. (Bring) uns, Agni, löblichen Reichtum, der die Lebenskraft stärkt, du Lauterer, und schenk uns, du Zuteiler, vielbegehrten, selbstherrlichen, unter deiner guten Leitung!

12. Durch den wir in den Kämpfen die sich Überhebenden überwinden, die Bedrohungen des Nebenbuhlers durchkreuzend. Wachse du durch unsere Labung, Kraftreicher, wecke (fromme) Gedanken, die das Gute finden.

13. Wie ein Bulle, der die Hörner wetzt, und hin und her schüttelt, ist Agni. Seinen scharfen Kinnladen ist nicht zu trotzen; er hat gute Beißzähne, der jüngste Sohn der Kraft.

14. Deinen Beißzähnen ist nicht zu trotzen, du Bulle Agni, wenn du dich ausbreitest. Mache, du Hotṛ, unsere Opferspende rechtgeopfert, gewinn uns viele Kostbarkeiten!

15. Du liegst in den Hölzern, in deinen beiden Müttern[1]; die Sterblichen entzünden dich. Unermüdlich fährst du die Opferspenden des Opferbereiters. Dann gebietest du über die Götter.

16. Sieben Opferpriester rufen dich darum an, Agni, den Flüchtigen, der nicht schüchtern ist. Du spaltest den Fels mit deiner Glut, deiner Flamme. Agni, erhebe dich über die Menschen!

5*a*: 5, 13, 4.
5*b*. *ṛtás kavíḥ*, auch 9, 62, 30, dort aber *ṛtáḥ k.*
6*b*: Str. 19c; 8, 64, 2b; 95, 4d; 98, 2c; 101, 11. 12; vgl. 8, 13, 1d.
8*a*: 8, 22, 14c.
12*a*: 6, 19, 8.
14*d* = 8, 23, 27a.
16*d*: 1, 64, 13.

---

[1] Den Reibhölzern.

17. Agni und wieder Agni, den Mächtigen (?), wollen wir für euch rufen bei umgelegtem Barhis, den Agni mit angerichteter Labung bei allen (Stämmen) als den Hotṛ der Völker.

18. In deiner Obhut, Agni, wird Suṣāman (?) weisen Absehens teilhaft. Nach Wunsch bring uns vielgestaltigen Gewinn, den nächsten besten, um uns zu helfen!

19. Agni, Sänger, als Stammesfürst die Unholde verbrennend, o Gott, als Hausherr dich nie vom Hause entfernend, bist du der Große, des Himmels Wächter, dem Hause anhänglich.

20. Nicht soll ein böser Geist in mich fahren, du Glutreicher, nicht der Zauber der Zauberer. Halte über eine Gavyūti[1] weit ab die Dürre, den Hunger, die tückischen Menschen, Agni!

8, 61 (670). *An Indra.*

1. Wenn Indra auf diese unsere doppelte Rede herhorchen sollte, so möge der Gewaltigste, Gabenreiche mit ungeteilter Aufmerksamkeit zum Somatrunk herkommen.

2. Denn diesen Bullen haben beide Welten zum Selbstherrscher, ihn zur Gewalt erschaffen, und als der Erste unter den Höchsten nimmst du Platz, denn dein Sinn verlangt nach Soma.

3. Schütte dir vom gepreßten Trank ein, schätzereicher Indra, denn wir kennen dich, Falbenlenker, als den Überwinder in den Kämpfen, als den Angreifer, obwohl selbst unangreifbar!

4. Du Freigebiger, der sein Versprechen nie bricht, so soll es geschehen, wie du in deinem Sinne willst, Indra! Durch deinen Beistand möchten wir den Sieg erringen, du Lippenspitzer, indem wir recht bald dazu kommen, Herr des Preßsteins!

5. Mach es fein möglich, Herr der Macht, Indra, mit allen deinen Hilfen, denn wir laufen dir nach wie einem angesehenen gnädigen Herrn, der Schätze erwirbt, o Held.

17*a*. *ádhrigum*?

17*c*. Oder: an allen Morgen? Vgl. 6, 1, 8; 8, 95, 3, bez. 1, 113, 8. 15; 124, 2; 171, 5.

18*a b*. *kétena* — *cikitvánā* wird durch 20a b erläutert.

18*a*. *suṣāmáni* — von Sāy. mit *śárman* verbunden — ist vielleicht eine der rätselhaften Nominativformen auf *i* und Eigenname, vgl. den Suṣáman 8, 25, 22. **18***c d*: 8, 1, 4.

20*c*. Oder: entfernt von der Kuhtrift, vgl. *parogoṣṭhám* MS. 1 p. 161, 2; Āp. Śr. 3, 4, 8.

8, 61.

Metrum und Dichter wie 8, 60.

1*a b*. Die doppelte Rede ist Gesang und Vortrag (Sāy.).

1*c*. *satrā́cyā dhiyā́* = *satrā́cā mánasā* 7, 100, 1; 8, 2, 37; 9. 77, 4. Der Sinn ist: er soll sich nicht durch andere ablenken lassen.

2*a b*: 3, 49, 1 cd. **3***d*: 8, 70, 3. **4***b*: 8, 66, 4.

5*c*. Oder: wie dem Schätze verschaffenden Bhaga; vgl. 7, 41, 6; 10, 42, 3. *bhágam*, Sāy. *bhāgyam iva*.

---

[1] Ein bestimmtes Wegemaß.

6. Du bist Mehrer der Roßherde, Vermehrer der Rinderherde, ein goldener Born, o Gott, denn bei dir bleibt die Gabe niemals aus. Worum ich dich auch bitte, das bring mit!

7. Wohlan, mögest du also für den Suchenden(?) einen gnädigen Herrn ausfindig machen zum Gutschenken! Ermanne dich, Freigebiger, für den Rinder Wünschenden, o Indra, für den Rosse Wünschenden!

8. Du hast viele tausend und hundert Herden zum Verschenken bereit. Wir haben den Burgenbrecher zur Gnade bewogen mit schwungvollen Worten den Indra besingend.

9. Wenn einer, unberedt oder beredt, dir, Indra, die Rede recht gemacht hat, so sei er deinetwegen sorglos, du Ratreicher, Vorwärtseifernder, Gewinnsüchtiger.

10. So der starkarmige, zerstörende(?) Burgenbrecher meinen Ruf hören sollte — wir rufen Schätze begehrend mit Lobliedern Indra, den ratreichen Schätzeherrn.

11. Nicht halten wir uns für schlechte Leute noch für karge, noch für ...., wenn wir jetzt den Bullen Indra zum Genossen beim Soma machen wollen.

12. Wir haben den Gewaltigen, in den Kämpfen Siegreichen, in Anspruch genommen, den unbetörbaren Schuldeinforderer. Der Gewinner und beste Wagenlenker versteht auch die Ungeduld, die den Sieggewohnten erfaßt.

13. Wovor wir uns fürchten, Indra, davor nimm uns die Furcht! Mache, du Gabenreicher, dies durch deine Hilfen für uns möglich; vertreibe die Feinde, die Verächter!

14. Denn du, Herr der Gabe, bist (Herr) über große Gabe, über des Verehrers Haus. Dich freigebiger, lobbegehrender Indra, rufen wir bei ausgepreßtem Soma.

15. Indra ist Späher, und der Vṛtratöter ist unser vorzüglichster Schützer aus der Ferne. Er schütze den Letzten von uns, er den Mittleren. Er schütze uns hinten und vorn!

16. Schütze du uns hinten, unten, oben, vorn, auf allen Seiten, Indra! Halte fern von uns die göttliche Gefahr, fern die ungöttlichen Geschosse!

6*b*: 9, 107, 4. Ein goldener Born ist ein Quell des Goldes.

7*a*. *cérave*, oder: für den fahrenden (Sänger), wenn von *car*. Sāy. erklärt das Wort nicht.

8*b*: 6, 45, 32.

9*a*. Der Dichter meint sich selbst. *vidh* eigentlich = 'recht machen', hier mit sachlichem Objekt. Doch könnte man auch an *vácaḥ* = *vácasā* am Ende des Pāda denken.

9*c*. *pra-mad* wie MS. 2 p. 15, 15 = VS. 12, 64. *pra-mad* mit *tvāyā́* auch 7, 18, 21; dort wegen *gṛhā́t* etwas anders aufzufassen.

10*c d* = 8, 52, 6 c d.

11*b*. *jáḷhavaḥ*? Sāy.: ohne Feuer.

12*d*. *yám* für *yáḥ* durch Attraktion auf *vājínam* bezogen.

13*c* = 8, 24, 11 c.

13*d*: 8, 45, 40 a b.

14*c d* = 8, 51, 6 c d.

16*a b*: 7, 72, 5.

17. Schütze uns jeden heutigen Tag, jeden morgenden, Indra, und künftig! Und alle Tage, Tag und Nacht, mögest du rechtmäßiger Herr uns Sänger schützen.

18. Zerschmetternd, tapfer, freigebig, gabenreich ist er, zur Heldentat gewappnet. Deine beiden Arme sind bullenhaft, die die Keule festhalten, Ratreicher.

8, 62 (671). *An Indra.*

1. Traget ihm das Preislied vor, woran er Gefallen haben soll! Mit Lobliedern stärken die Somabereiter des Indra gewaltige Kraft. — Glückbringend sind Indra's Gaben.

2. Ohne Genossen, den (anderen) Männern nicht vergleichbar, ist der Unverzagte allein über viele Völker, über alle Kreaturen an Stärke hinausgewachsen. — Glückbringend usw.

3. Auch mit untauglichem Rennpferde sucht der Raschgebende (den Preis) zu gewinnen. Zu rühmen ist das von dir, Indra, wenn du Heldentaten vollbringen willst. — Glückbringend usw.

4. Komm, wir wollen dir, Indra, erbauliche Worte zur Stärkung machen, an denen du Gewaltigster Gefallen haben sollst. Glück werde dem Ruhmsuchenden[1] hier. — Glückbringend usw.

5. Da du, Indra, selbst des Kühnen Sinn (noch) kühn(er) machst, der mit scharfen Somasäften (dir) Ehre erweist und mit Verbeugungen (dich) erwartet. — Glückbringend usw.

6. Der ..... schaut herab wie der Mensch in die Brunnen. An dem geschickten Somabereiter findet er Gefallen und macht ihn zu seinem verbündeten Freund. — Glückbringend usw.

7. Alle Götter gestanden dir, Indra, die Heldenstärke, die Einsicht zu: Du wardst der Herr des Alls, du Vielgepriesener. — Glückbringend usw.

8. Ich preise, Indra, diese deine höchste Gewalt, daß du für die Götterschaft mit Übermacht den Vṛtra erschlägst, Herr der Kraft. — Glückbringend usw.

9. Er soll die menschlichen Geschlechter gleichsam zu anstaunenden Versammlungen machen. Indra versteht sich aufs Aufsehnerregen; darum ist er berühmt. — Glückbringend usw.

10. Sie haben deine neugeborene Kraft und dich und deine Umsicht, o

---

18*d*: 7, 20, 4c.

8, 62.

Paṅkti, 7—9 Bṛhatī. Angeblicher Dichter Pragātha der Kaṇvide.

3*a*. Und zugleich: mit einem nicht angespornten Rennpferd (so Sāy.). Vgl. 6, 45, 2.

4*d*: 8, 47, 12d. **5***a*: 1, 54, 3b.

6*a b*: Nämlich nach dem Somaopfer, vgl. 10, 86, 19; 8, 6, 29; 91, 2. **6***a*. *ṛcīṣamaḥ*?

6*b*. *avatā́n* zugleich von den Somabrunnen.

7*a b*: 2, 13, 10; 20, 8; 6, 20, 2; 25, 8.

10. Deine Schützlinge beim Soma. *úd — vāvṛ-*

---

[1] Dem Sänger.

Rinderreicher, vielmals erhöht in deinem Schutz, du Gabenreicher. — Glückbringend usw.

11. Ich und du, Vṛtratöter, wir wollen uns verbünden zum Gewinn. Auch der Mißgünstige soll uns beiden gewogen sein, o Held, Herr des Preßsteins. — Glückbringend usw.

12. Nur der Wahrheit gemäß wollen wir traun den Indra preisen, nicht unwahr. Der Große ist der Tod des Nichtpressenden; reiches Licht ist er für den Pressenden. — Glückbringend usw.

8, 63 (672). *An Indra.*

1. Dieser allererste Seher wurde nach dem Sinn der Großen[1] gesalbt, dessen Tore der Gedanken zu den Göttern (schon) Vater Manu gesalbt hat.

2. Wie die Melodie des Himmels[2] haben die Preßsteine, die den Soma auf dem Rücken tragen, eine Pause gemacht[3]. Loblieder und Erbauungsworte sollen jetzt vorgetragen werden.

3. Dieser Indra hat kundig den Aṅgiras' die Rinder aufgedeckt[4]. Zu preisen ist diese Mannestat von dir.

4. Dieser Indra soll, wie früher die Dichter fördernd als Wortführer(?), freundlich bei der Darbringung des Preisliedes zu uns zum Beistand kommen.

5. Und nun mögen die Opfernden unter Svāhāruf dem Absehen deines Wunsches entsprechen. Die Preislieder haben (dir), Indra, den Drang eingeschrieen, die Rinderherde zu verschenken.

6. Bei Indra sind alle Heldentaten, die getanen und die zu tuenden, den die Preislieder als (Gegenstand) des Gottesdienstes kennen.

7. Als von dem zum Fünfvölkerverband gehörigen Stamme die Rufe zu

---

dhuḥ, Sāy. *udvardhayanti somena.* Man könnte allerdings auch daran denken, die Str. in zwei Sätze zu zerlegen und zu *úd* als Verbum *yam* nach 1, 10, 1 zu ergänzen. *udvṛdh* ist selten, doch vgl. 9, 114, 2.

12*c*: 1, 101, 4. Oder: er ist der große Tod für den ..... Vgl. Mbh. 1, 42, 10 (*takṣakaḥ*) *mṛtyus tava bhaviṣyati.*

12*d*. Vgl. 1, 55, 6.

8, 63.

Anuṣṭubh und Gāyatrī, Schluß Triṣṭubh. Dichter wie 8, 62. Vielfach schwierig.

1—2. Das Opfer ist vorbereitet.

1. Jedenfalls ist nach Str. 2 Soma gemeint.

1*cd*. *dvā́rā — dhíyaḥ*: das Genitivverhältnis ist in ein Asyndeton aufgelöst (vgl. 10, 29, 3b; 1, 130, 3g). Die Tore der Gedanken auch 9, 10, 6. Soma selbst ist hier das Tor der Gedanken, weil er die rechten Gedanken aufschließt. Der Lok. *devéṣu* ist derselbe wie 1, 1, 4 oder wie *índre* 8, 63, 7, *odané* 9, *sámaneṣu* 7, 2, 5.

2*a*. *mā́nam* s. zu 1, 39, 1. **2***c*: 1, 8, 10b.

4*b*. *vākásya vakṣáṇiḥ* (Sāy. *voḍhā*) ist wohl wie *náyamāna ukthā́* 1, 173, 9, *gāthā́nī* 8, 92, 2, *āsā́ váhniḥ* 1, 129, 5 zu verstehen.

5*c*. Vgl. 10, 160, 2b. **6***b*: 1, 25, 11c.

6*c*. *adhvarám* konkret wie *stóma* 9, 108, 7; *śáṃsa* 1, 178, 4 (s. d.). Ludwig nimmt Doppelsinn an, zugleich *a-dhvarám* 'truglos'.

7*cd*: 6, 44, 6. *barháṇā* könnte auch gegen Pp. für *barháṇāḥ* stehen. Dann mit *vípaḥ* ein Hendiadyoin: die zuversichtlichen Reden.

---

[1] Der Götter. [2] Der Donner. [3] Oder: haben aufgehört [4] Die Rinder des Vala.

Indra entsandt worden waren, da brachte durch seinen Eifer dieses Haus der Melodie die Reden des Nebenbuhlers zu Falle.

8. Dein ist dieses Lob; du hast diese Taten getan; du halfst dem Laufe des Rades weiter.

9. Er[1] schritt weit aus nach dem Reisbrei, für diesen Bullen zum Leben. Er raffte ihn an sich wie Tiere die Gerste.

10. Indem wir schutzsuchend dieses (Loblied) darbringen, möchten wir durch euch Dakṣa zum Vater haben und dem Marutgebieter[2] zur Erhebung dienen.

11. Wahrlich dem pünktlichen Geschlechte[3] schreien wir durch die Sänger zu, o Held: Wir wollen mit dir im Bunde siegen, Indra!

12. Auf unserer Seite sind die Rudra's bereitwillig, die Berge einträchtig in der Schlacht, bei dem Kampfruf. Mit Indra an der Spitze, der dem (Lieder) Vortragenden, dem Lobsingenden sich als treu bewährt hat, sollen uns die Götter beistehen!

8, 64 (673). *An Indra.*

1. Dich sollen die Lobgesänge aufheitern; übe Freigebigkeit, Herr des Preßsteins, schlag die Feinde des Segenswortes nieder!

2. Stoß die Knicker (Paṇi's), die nichts schenken, mit dem Fuße nieder! Du bist der Große; gegen dich kommt keiner auf.

3. Du bist Herr über die gepreßten, über die (noch) ungepreßten (Tränke), Indra, du der König der Völker.

4. Wohlan, brich auf, der du im Himmel wohnst, auf die Völker horchend! Du füllst beide Welten aus.

5. Du hast sogar jenen Bergfels, der hundert, tausend (Rinder) barg, für die Sänger erbrochen.

6. Wir rufen dich am Tag, wir des Nachts bei Soma; erfülle unseren Wunsch!

---

9. Zweifellos die *odaná*-Sage von 8, 69, 14; 77, 6. 10, an die schon Oldenberg zweifelnd denkt. Es ist *vy òdaná*, d. i. *odané* zu denken. Der Reisbrei soll dem hungrigen Indra das Leben erhalten. *jīváse* erinnert an 1, 155, 4d; 6, 69, 5d.

9*c*. So gierig wie weidende Tiere, die in ein Kornfeld geraten. *paśváḥ* unregelmäßiger Nom. Pl. = av. *pasvō*.

10. *tád*, nach Sāy. das Loblied.

10*b*. *yuṣmábhiḥ* 'durch euch', wenn die Götter angeredet sind, oder 'mit euch', wenn die übrigen Sänger angeredet sind. Für Letzte Sāy. und *ṕkvabhiḥ* in 11. *dákṣapitaraḥ* wohl doppelsinnig, zugleich die Appellativbedeutung von *dákṣa* 'Willenskraft, Verstand'.

11*a*. *dhā́ma* die Marut, oder Indra selbst wie 8, 92, 25. Im letzten Falle zu übersetzen: seiner pünktlichen Art.

12*c*: 5, 42, 7. *dhā́yi pajráḥ* wie 1, 158, 3.

8, 64.

Gāyatrī. Dichter wie 8, 62.

1*b* = 1, 10, 7d. **2***a b*: 10, 60, 6; 1, 84, 8. **6***b*: 1, 177, 2; 8, 92, 20.

---

[1] Viṣṇu. [2] Indra. [3] Den Marut.

7. Wo ist jener Bulle, der junge, starknackige, unbeugsame? Welcher Hohepriester ehrt ihn?

8. Zu wessen Somaspende kommt der Bulle gern herab? Und wer hat wohl nach Indra begehrt?

9. Wem werden deine Gaben zuteil, Vṛtratöter, wem deine Heldentaten? Und wer ist wohl bei dem Loblied der Vertrauteste?

10. Dieser Soma wird unter dem Menschenvolk bei den Pūru's für dich gepreßt. Trink davon, komm, beeile dich!

11. Dieser Soma in Śaryaṇāvat, an der Suṣomā ist dir lieb, der in Ārjīkīya der berauschendste.

12. Den trink heute zu großer Freigebigkeit, den angenehmen, zu schenkfrohem Rausche! Komm her, Indra, beeile dich, trinke!

8, 65 (674). *An Indra.*

1. Ob du, Indra, im Ost, im West, im Nord oder Süd von Männern gerufen wirst, so komm eilends mit deinen Rennern her!

2. Oder ob du in Svarṇara, am Himmelsquell dich berauschest, oder bei dem Meer von Somasaft,

3. Dich rufe ich, den Großen, Breiten mit Lobesworten zum Trinken des Soma, Indra, wie die Kuh, daß sie Nahrung gebe[1].

4. Deine Hoheit, deine Herrlichkeit, Gott Indra, sollen die Falben zu Wagen bringend heranfahren.

5. Indra, du wirst gefeiert und gepriesen als der große, gewaltige Reichmacher. Komm, trink unseren Soma!

6. Bei gepreßtem Soma und Opfergenüssen laden wir dich, auf dieses Barhis dich zu setzen.

7. Denn ob du, Indra, zwar all den Vielen gemeinsam bist, so rufen wir dich doch.

8. Diese somische Süßigkeit haben dir die Männer mit Steinen herausgemolken; die trinke mit Genuß, Indra!

7*c*: 8, 7, 20c. **10***c* = 8, 4, 12d.
11: 8, 7, 29.
11*b*. Suṣomā f., eigentlich ein Fluß (Sāy.; 10, 75, 5), bezeichnet die anliegende somareiche Landschaft, ebenso wie *ārjīkīya* die Landschaft des Flusses *ārjīkīyā* (10, 75, 5). Vgl. 8, 7, 29. **12***c*: 8, 17, 11 und Str. 10c.

8, 65.

Metrum und Dichter wie 8, 64.
1*a b* = 8, 4, 1ab.
2*a*. *prasrávaṇe diváḥ*, Sāy.: 'an dem Ort, wo der Unsterblichkeitstrank fließt'. Doch wohl von dem Soma selbst, ebenso *samudré ándhasaḥ* in *c*. Doch könnten die letzten Worte auch anders aufgefaßt werden: im Meere am Somatrank. Dagegen spricht allerdings 8, 13, 15c. **2***b*: 8, 103, 14d; 6, 39a.
5*a*: 2, 20, 4. Darnach auch möglich: Ich lobe und preise. **5***b* = 8, 52, 5b; vgl. 6, 18, 6.
6*b* = 5, 20, 3d. **6***c* = 1, 13, 7c.
7 = 4, 32, 13. **8***a b*: 8, 38, 3.

---

[1] D. h. zum Melken, vgl. 1, 4, 1.

9. Alle Redekundigen, (auch) die hohen Herrn, sollst du unbeachtet lassen. Komm eilends her; uns bring hohen Ruhm!

---

10. Der König gab mir scheckige, mit Gold umwundene (Kühe). Nicht soll, ihr Götter, der Freigebige zu Schaden kommen.

11. Zu den tausend scheckigen (Kühen) habe ich noch gleißendes hohes breites lichtes Gold bekommen.

12. Die Enkel des Durgaha, die mit Tausend freigebig gegen mich sind, haben sich bei den Göttern guten Ruf erworben.

8, 66 (675). *An Indra.*

1. Mit Ausdauer (rufen wir) eindringlich für euch zum Beistand den güterverschaffenden Indra laut singend zum Opfer mit ausgepreßtem Soma; ich rufe ihm zu wie einem, der den Siegerpreis gewinnt.

2. Den weder hartnäckige noch feste Hindernisse im Rausche des Tranks aufhalten, den Schönlippigen, der fürsorglich dem, welcher den Opferdienst versehen hat und Soma preßt, dem Sänger preiswürdigen (Lohn) schenkt.

3. Der Mächtige, der ein Pferdestriegel(?) oder ein goldener Sporn(?) ist, der Vṛtratöter Indra rüttelt an der Öffnung[1] des Rinderpferchs.

4. Der für den Spender auch einen vergrabenen, von vielen angehäuften Schatz ausgräbt, der Keulenträger mit schönen Lippen, der Falbenfahrer Indra möge tun, wie er in seinem Sinn will.

5. Was du, der Männer[2] vielgepriesener Held, auch früher verdient hast, das machen wir dir Indra, fertig: Opfer, Loblied, meisterliche Rede,

6. Bei Soma, du vielgerufener Keulenträger, zum Rausche, du himmlischer Somatrinker, denn du pflegst dem Beschwörer und Somapresser am meisten erwünschtes Gut zu schenken.

9*a*. Oder: alle Redekundigen des (anderen) hohen Herrn. Vgl. 8, 1, 4. **9***c* = 1, 9, 8a.

10—12. Danksagung an den König.

10*b*. *hiraṇyavī́nām*: Ähnliches von den geschenkten Elefanten Ait. Br. 8, 23, 3 und Bṛh. Up. 3, 1, 1, wo das Gold an den Hörnern der zu schenkenden Kühe befestigt ist.

10*c*: 10, 62, 11a.

12*a*. Durgaha doch wohl der Vater des Purukutsa, vgl. zu 4, 42, 8[3].

12*c* = 10, 62, 7d.

8, 66.

Pragāthastrophen, Schluß Anuṣṭubh. Dichter Kali.

1*cd*. *gāyantaḥ* — *huvé* Anakoluthie wie 8, 31, 14; 74, 1; 1, 142, 5a—c; 6, 48, 1cd; 1, 30, 1.

2*c*. *ādṛ́tyā*, oder wegen 4ab besser zu *dṛ*: 'herausschlagend', sc. *rā́dhaḥ* (vgl. 1, 110, 9) oder *vā́jam* (vgl. 8, 33, 3), was auch zu *ukthyàm* in *d* (vgl. 1, 48, 12 und 10, 96, 5) zu ergänzen ist. Vgl. auch zu 1, 103, 6.

3—4. Verschiedene Bilder für Indra's Freigebigkeit.

3*a*. *mṛkṣáḥ*? Indra ist *tuvimrakṣá* 6, 18, 2. Vielleicht mit Roth: Striegel. Oder Besen? Vgl. *avamā́rjana* 1, 163, 5. Sāy.: *śodhaka*.

3*b*. *kī́jaḥ*? Ludwig: Stachelstock.

4*a*: 8, 100, 6c. **4***d*: 8, 61, 4b.

5: 6, 23, 5. **6***b* = 8, 33, 15d.

---

[1] D. h. der Pforte. [2] Oder: von den Männern verdient hast. [3] Diese Liedergruppe ist bei dem Pūruvolke gedichtet, vgl. 8, 64, 10.

7. Wir haben ihn gestern um diese Zeit hier getränkt, den Keulenträger; ihm bringe heute in gleicher Weise den ausgepreßten Saft! Richtet euch jetzt nach dem Gehörten!

8. Wie der wilde Wolf, der das Schaf würgt, wartet er auf seine Zeiten. Komm du gern zu diesem Loblied von uns; Indra, erscheine mit merklicher Absicht!

9. Welche Mannestat ist wohl für ihn ungetan, für Indra? Durch welchen Ruhm ist der Vṛtratöter von Geburt an nicht berühmt geworden?

10. Was sind seine großen, unangreifbaren Kräfte? Was ist für den Vṛtratöter unbezwinglich? Indra ist allen Wucherern, die auf den Tag sehen, und an Umsicht den Paṇi's über.

11. Wir bringen dir, Vṛtratöter Indra, am häufigsten noch nie dagewesene erbauliche Reden dar gleichsam als deinen Lohn, vielgerufener Keulenträger.

12. Zwar werden viele Hoffnungen auf dich (gesetzt), du Tatenreicher, und werden deine Hilfen (von vielen) angerufen, Indra. Komm her, du Guter, sogar an eines hohen Herren Trankopfern vorüber! Mächtigster, erhöre meine Anrufung!

13. Wir sind dein; nur bei dir, Indra, finden wir Redekundigen Zuflucht, denn außer dir gibt es auch nicht einen anderen Erbarmer, Vielgerufener, Gabenreicher.

14. Bewahre du uns vor dieser Ratlosigkeit, vor Hunger, vor übler Nachrede! Wolle uns mit deiner Gnade und merklichen Absicht nützen, Mächtigster, der du der Pfadfinder bist!

15. Nur euer Soma soll gepreßt sein[1]! Ihr Kali's verzaget nicht! Dieser Beschmutzer[2] soll sich von dannen heben, von selbst soll er sich von dannen heben!

7*a*: 8, 99, 1.
8*b*: 1, 182, 1. Nach den Zeiten der drei Savana's ist gemeint. Auch der Wolf hält für seine Streifzüge bestimmte Zeiten ein.
8*c*: 1, 16, 5a. **8***d*: Str. 14c. Vgl. 8, 61, 1.
10*d*: 7, 21, 6. **11***d*: 9, 103, 1c.
12*a*: 9, 1, 5c. **12***c*: 4, 29, 1.
13*a b*: 8, 32, 7. **13***c d*: 1, 84, 19; 8, 80, 1.
14*a*: 7, 1, 19bc; 10, 42, 10.
14*b*: 10, 39, 6d; 6, 42, 4d. **14***c*: Str. 8d.
15 erläutert 14ab.

---

[1] Nämlich für Indra. [2] Der Konkurrent, der nach Str. 14 üble Nachrede aufbringt.

II. Anhang, 67—103.

13. Gruppe. Lieder des Priyamedha und anderer, 8, 67—71.

8, 67 (676). *An die Āditya's.*

Die Anukr. legt das Lied dem Fischkönig Sāmmada[1] oder vielen im Netz gefangenen Fischen in den Mund. Das Letzte in Übereinstimmung mit Nir. 6, 27. Es ist sehr wohl möglich, daß das Lied ursprünglich die Einlage in einem Fischmärchen bildete. Gewisse Anspielungen auf die angedeutete Situation sprechen dafür (bes. Str. 9b. 11. 18. 19). Allerdings ist das Lied von vornherein so allgemein gehalten, daß es als Gebet in jeglicher Not und Gefahr verwendet werden kann. Dann sind jene Anspielungen metaphorisch zu verstehen.

1. Jene Herrscher Āditya's wollen wir jetzt um Schutz anflehen, die gar barmherzigen, auf daß wir die Oberhand behalten.

2. Mitra, Varuṇa, Aryaman sollen uns über die Not hinweghelfen, wie die Āditya's wissen[2].

3. Denn diese haben für den Opfernden eine wunderbare, preisliche Schutzwehr, die Āditya's für den Dienstfertigen.

4. Denn groß ist die Hilfe von euch Großen, Varuṇa, Mitra, Aryaman; (eure) Hilfen erbitten wir.

5. Umfanget uns Lebende noch vor dem tödlichen Streiche, Āditya's! Seid ihr denn wirklich die Ruferhörer?

6. Den Schutz und Schirm, den ihr für den abgearbeiteten Somapresser habt, mit dem verteidiget uns!

7. Ihr habt Befreiung aus Not, Belohnung für den Schuldlosen, an dem keine Sünde wahrgenommen wird, o Āditya's.

8. Nicht soll uns diese Fessel fesseln; sie soll uns zu großem (Glück) verschonen. Indra ist als der Machthaber berühmt.

9. Nicht uns mit der Mordwaffe der listigen Schelme, ihr Speisegierigen — Packet zu, ihr Götter!

10. Auch dich, große Göttin Aditi, die Gnädige, bitte ich darum, daß wir die Oberhand behalten.

11. Rette uns im seichten, im tiefen (Wasser) vor dem Mordlustigen, du Mutter gewaltiger Söhne! Keiner von unserer Nachkommenschaft soll zu Schaden kommen!

12. Schaff uns Sündlosigkeit, du Weite, mit weitem Gehege, daß sich (unser Geschlecht) weit ausbreite, zum Leben für unsere Nachkommenschaft!

8, 67.

Gāyatrī.

1*c*. Vgl. Str. 10. 2*c*: 5, 59, 7.
4*a b*: 8, 47, 1. 4*c* = 8, 26, 21c.
6*c* = 8, 20, 26b.

7*c*. Sāy. bezieht *ádbhutainasaḥ* als Nom. Pl. auf die Āditya's = *abhūtapāpāḥ*.
12*b*. Zu *ví prásartave* vgl. *viprasasāra vaṃśaḥ* Ragh. 16, 3. Oder: um (den Schlingen der Sünde) zu entgehen? 12*c*: Str. 17.

---

[1] Sāmmada ist N. pr. des Fischkönigs im alten Märchen, Śat. 13, 4, 3, 12. [2] D. h. Zeugen sind.

13. Die als die Häupter der Menschenvölker, die unbetörten, selbstherrlichen über die Gebote wachen, die Sündlosen,

14. Ihr Āditya's, befreit uns aus dem Rachen der Wölfe, die wir wie ein Dieb gefesselt sind, o Aditi!

15. Von uns soll sich fein diese Waffe hinwegheben, ihr Āditya's, von uns die böse Absicht, ohne getötet zu haben.

16. Denn immer wieder haben wir uns eurer Hilfen, ihr gütigen Āditya's, einst und jetzt erfreut.

17. Denn jeden, auch wenn er sich einer Sünde bewußt ist, lasset ihr Fürsorglichen leben, ihr Götter.

18. Das wäre auch dem Ältesten von uns etwas ganz Neues, ihr Āditya's, was (uns) befreien könnte wie den Gefangenen aus den Banden, o Aditi.

19. Wir haben nicht die Ausdauer[1], um hinüberzuspringen, Āditya's. Habt mit uns Erbarmen!

20. Nicht soll uns das Geschoß des Vivasvat[2], die kunstvolle Waffe, ihr Aditisöhne, noch vor dem Alter töten.

21. Zerreißet fein die Feindschaft, die Not, Āditya's, zerreißet das zusammengezogene (Netz), nach allen Seiten reißet den Schaden auseinander!

8, 68 (677). *An Indra.*

1. Wie einen Wagen fahren wir dich her zum Beistand, zur Gunst, den Tatenreichen, den Besteher der Angriffe, du mächtigster Indra, rechtmäßiger Herr!

2. Groß an Mut und Einsicht, kraftvoll du, an alles Denkender, hast mit deiner Größe (die Welt) erfüllt.

3. Den Großen, dessen Hände mit ihrer Größe die goldene Keule, die losfahren will, umfassen.

4. Den Herrn der allen Menschen bekannten ungebeugten Kraft rufe ich euch mit Eifer zum Beistand für Völker und Wagen.

14*c*. *baddhám* ist Attraktion an den Vergleich.

15*a b*: 8, 18, 11 a b.

17*b*. *pratiyántaṃ cid énasaḥ*, oder: wenn er nur von seiner Sünde zurückkommt, d. h. sie bereut oder sühnt. Vgl. avest. *paitita*.

18*a b*: 8, 18, 12. *návyaṃ sányase* 3, 31, 19; 8, 24, 26.

21*b*. *sáṃhitam* nach Sāy., der *jālam* darunter versteht.

8, 68.

Von 1—12 Triaden in Gāyatrī je mit einer Anuṣṭubh beginnend, Rest Gāyatrī. Vgl. die metrische Ordnung in 8, 74. Dichter nach Anukr. Priyamedha.

1*d*: 8, 13, 12 a.

3*b*. *jmāyántam*, doch wohl Denom. von *jmán* (in *párijman*) = *ájman*.

4*c*. Unsicher. *évaiḥ* wohl zu *huve* (vgl. 1, 100, 11. 18), *ca* vielleicht an falscher Stelle, sollte *carṣ*. und *ráth*. verbinden, doch vgl. 4, 31, 4; 1, 86, 6; 10, 93, 9.

---

[1] Oder: die Sprungkraft. [2] Des Yama, s. zu 8, 52, 1.

5. Den stets Förderlichen, den die Menschen in den Kämpfen um die Sonne von verschiedenen Seiten um die Oberhand, um Beistand anrufen.

6. Den jedes Maß übersteigenden, ... Indra, den Gewaltigen, Freigebigen, der noch dazu über die Schätze verfügt.

7. Nur ihn eifere ich zu großer Freigebigkeit, den Indra zum Trinken an, der auf das erste Lob (Anrecht hat), über die Völker herrscht, der Vortänzer.

8. Du Gewaltiger, dessen Freundschaft kein Sterblicher erreicht hat, keiner erreicht deine Stärke.

9. Von dir begünstigt, mit dir im Bunde wollen wir (im Kampfe) um Wasser, um die Sonne den großen Preis in den Schlachten ersiegen, du Keulenträger.

10. Dir nahen wir mit Opfern, dir mit Lobreden, du Lobbegehrendster, wie du schon dem Purumāyya in den Kämpfen beigestanden hast, Indra.

11. Du, dessen Freundschaft süß, dessen Führung süß ist, du Herr des Preßsteins, (dein) Opfer ist vielbegehrt.

12. Schaff uns selbst und unseren Kindern Weite, schaff uns Weite zum Wohnsitz, gewähre uns Weite zum Leben!

---

13. Als breiten (Weg) für die Männer, als breiten Weg für Rind und Wagen erachten wir die Götterladung [das Opfer].

14. Auf mich zu kommen sechs (Rosse), je zwei und zwei, (und) die Herren in froher Somastimmung mit süßen Gaben.

15. Von Indrota empfing ich zwei Schimmel, von dem Sohne des Ṛkṣa zwei Falben, von dem Sohn des Aśvamedha zwei Rotfüchse,

16. Mit schönem Wagen von Ātithigva, mit schönen Zügeln vom Sohn des Ṛkṣa, mit schönen Zieraten vom Sohne des Aśvamedha;

17. Sechs Hengste samt Frauen[1] empfing ich zusammen von Ātithigva Indrota, von Pūtakratu.

18. Unter diesen Schimmeln fällt die von Hengsten umgebene rötliche (Stute) mit schönem Zügel und einer Peitsche ins Auge.

5*c* = 8, 1, 3b; 8, 15, 12b. **7***b*: 3, 42, 8b.

7*cd*. *íśe* ist wohl leichtes Zeugma.

7*d*. *nṛtúḥ* auch 8, 92, 3. Vgl. zu 5, 33, 6; 6, 29, 3; 33, 3.

9*ab*: 6, 46, 4. **9***c* = 8, 92, 11c.

11*ab*. *svādú* ist Lieblingswort des Dichters.

11*c* = 8, 6, 22c. **12***ab*: 8, 75, 11c.

13. Übergang zur Dānastuti.

14—19. Die Danksagung an Indrota, den Sohn des Atithigva (vgl. 15a mit 16a), an den Sohn des Ṛkṣa (Śrutarvan nach 8, 74, 13?) und an den Sohn des Aśvamedha (Pūtakratu).

14. Von Sāy. auf die drei Könige bezogen, die mit ihren Söhnen und den Geschenken herbeikommen. Eher mit Oldenberg die sechs geschenkten Rosse in 17, von denen jeder der Schenker je zwei schenkte. Vgl. 1, 126, 3.

14*b*. Daß auch die Sūri's vom Soma tranken, sagt 9, 98, 4 deutlich.

14*c*. *svādurātáyaḥ*: Akzent nach Wackernagel II, 1, S. 296. Oder Karmadh., dann wäre *b* Satzparenthese.

17. Hier fehlt der eine der drei Könige, wie scheint der Ṛkṣa-Sohn.

17*c*. *sácā* wie 8, 25, 24c. Sāy. *saha*. Oder Lokativpräposition. **18***c*: 8, 25, 24a.

---

[1] Oder Stuten?

19. Auch ein tadelsüchtiger Mensch soll euch, ihr Beutegenossen, keinen Tadel anhängen.

8, 69 (678). *An Indra.*

1. (Traget) zum Safte, der die Männer ergötzet, euren Triṣṭubh-Ohrenschmaus vor! Zusammen mit der Dhī[1], mit der Purandhi[2] wünscht er euch die Meisterschaft zu gewinnen.

2. Auf den Bullen eurer läufigen (Kühe), auf den Bullen eurer abweisenden (Kühe), auf den Gatten eurer Milchkühe erhebst du Anspruch.

3. Diese scheckigen Kühe, die die Zutat (zum Soma) milchen, mischen seinen Soma. Bei seiner Geburt sind der Götter Clane in den drei Lichträumen des Himmels.

4. Besinge mit deiner Lobrede den Herrn der Kühe Indra, den Sohn der Wahrheit, den rechtmäßigen Herrn, wie er bekannt ist!

5. Die Falben sind auf die roten (Kühe) auf dem Barhis losgelassen, wobei wir in das Gebrüll mit einstimmen.

6. Für Indra haben die Kühe die Milch gespendet, für den Keulenträger ihre Süßigkeit, da er sie im Schoße (des Berges) fand.

7. „Wenn ich und Indra, wir beide, nach Hause zur Höhe der Sonne hinaufsteigen, so wollen wir vom Met trinkend dreimal in den sieben Schritten des Freundes zusammengehen.“

---

19. Die freigebigen Patrone sind angeredet; vgl. Sāy.

8, 69.

Meist Anuṣṭubh, dazwischen Gāyatrī und Paṅkti. Dichter nach Anukr. Priyamedha.

1—3. Soma und Indra.

1*a*: 8, 7, 1. Mit Sāy. ist zu *prápra* als Verb *bharata* zu ergänzen.

1*cd*. Wer ist Subjekt? Doch wohl entweder der in a b angedeutete Stoma oder der Sänger selbst. *vaḥ* sind die übrigen Kollegen. *medhásāti*: das Gewinnen des Opfers (*médha*) oder der höheren Erkenntnis (*medhā́*) ist eben die erstrebte Meisterschaft, für die der ṚV. viele Ausdrücke hat. *dhī́* und *púraṃdhi* wie 8, 92, 15a; 10, 65, 13d. 14a.

2. Der *páti* der Kühe ist entweder Indra (vgl. 1, 101, 4; 7, 98, 6; 10, 47, 1) oder Soma (9, 97, 22. 34; beide 9, 19, 2). Im zweiten Falle wäre mit *iṣudhyasi* Indra angeredet, im ersten Soma oder der Sänger selbst. Sāy. sieht in *nadám* und *pátim* den Indra und ergänzt in *ab āhvayata*, in *c* den Vok. *yajamāna*. *vaḥ* — *iṣudhyasi* wie 8, 49, 1ab zu beurteilen. Mit *vaḥ* sind entweder die anderen Opferpriester oder die dabeistehenden Somakühe (vgl. 10cd) angeredet.

2*c*: 10, 102, 7d.

3*ab*: Str. 6. 10; 1, 84, 11; 9, 71, 4. Sāy. erklärt *sūda-* durch *kūpa*, andere Komm. durch *anna*.

3*cd*. Der Zusammenhang ist nicht klar. Wessen Geburt? Doch wohl des Soma!

3*d* = 1, 105, 5b. **4*ab*:** 8, 49, 1ab.

5. Die ausgepreßten Somasäfte auf die beigegossene Milch.

6*ab*: 8, 6, 19. **6*b*** = 8, 7, 10b. **6*c*.** Im Vala.

7. Wie scheint, eignet sich der Dichter die Worte Viṣṇu's an, der mit Indra Freundschaft schließen und zum Himmel aufsteigen will.

7*b*: 1, 135, 7c; 4, 49, 3b; 10, 86, 22.

7*d*. Die sieben Schritte sind das *sāptapadīnam*, die damit besiegelte Freundschaft. Vgl. Str. 16 und 2, 19, 7c; 8, 55, 5a; 59, 5d; 10, 8, 4c.

---

[1] Der Göttin der religiösen Dichtung.

[2] Der Göttin der Wunscherfüllung und Freigebigkeit, also der Dakṣiṇā.

8. Lobsinget, hebet an, ihr Priyamedha's, lobsinget! Es sollen die Söhnchen lobsingen, und besinget ihn zuversichtlich als eine Burg!

9. Es ertöne die Trommel(?), laut klinge der Handschutz, die Sehne soll tanzen: An Indra ist die Beschwörung gerichtet.

10. Wenn die bunten, leicht zu melkenden, sich nicht entziehenden (Kühe) herbeieilen, so haltet fest den sich entziehenden Soma für Indra zum Trinken!

11. Indra hat getrunken, Agni hat getrunken, alle Götter haben sich berauscht. Varuṇa möge hier weilen. Ihm haben die Gewässer zugebrüllt wie die Kühe, die ein Junges zusammen haben, dem Kalbe.

12. Du bist ein guter Gott, o Varuṇa, in dessen Schlund[1] die sieben Ströme fließen wie in eine hohle Röhre.

13. Der die wohlgeschirrten Gespanne für den Opfernden in Galopp setzte. Takva ist der Leiter — das ist das Wunder — der zunächst (zuletzt?) losgebunden wurde.

14. Der mächtige Indra fühlt sich allen Feinden überlegen. Der Jüngling spaltete (den Berg und holte) den Reisbrei, der jenseits im Berge gekocht wurde.

15. Wie ein kleines Knäbchen bestieg er den neuen Wagen. Er kochte das Büffeltier für Vater und Mutter, das ihrem Verlangen genügte.

16. „Besteige doch, du schönlippiger Hausherr, den goldenen Wagen, dann wollen wir beide dem himmlischen, tausendstrahligen, rötlichen (Sūrya) den fehlerlosen, zum Heile führenden (Weg) folgen."

17. Ihn erwarten sie hier unter Verbeugungen, den Selbstherrscher. Sein Zweck ist sogar voll erreicht, wenn sie (ihn) zum Kommen, zum Schenken bewegen.

18. Nach ihrer alten Gewohnheit haben die Priyamedha's, die das Barhis

---

8*d*. Vgl. *púraṃ ná dhṛṣṇav ā́ ruja* 8, 73, 18a.

9. Die Schlachtmusik als Erbauung für Indra. Vielleicht alles nur bildlich.

9*a*. *gárgaraḥ* nach Sāy. ein best. Musikinstrument. Später das Butterfaß.

9*b*. *godhā́* nach Sāy. wie sonst der Handschutz (*hastaghná* 6, 75, 14). **9***d* = 1, 80, 9d.

10*a b*. Die Somakühe in 3.

10*c d*. Vielleicht wie in 2 die Kühe angeredet.

11*b* = 9, 14, 3b. **11***e* = 9, 61, 14b.

13*a b*. Wer? Viṣṇu nach 1, 155, 6 oder Indra?

13*c d*. Dunkel. Geht der Satz auf das Leitpferd, das zuletzt aus dem Stall kommt?

14*b* = 8, 16, 11c.

14*c d*: 8, 77, 6. 10; 96, 2; 1, 61, 7, wo der seltene Mythos noch am klarsten. Jedenfalls wird nicht der Reisbrei gespalten, sondern der Berg oder der (ihn bewachende?) Eber. Ohne Annahme starker Ellipsen kommt man nicht aus.

15. Offenbar aus Indra's Kindheitsgeschichte. Vgl. 8, 77, 10.

15*a*. Vgl. 1, 155, 6d. Zum Vergleich s. 10, 135, 3.

16. Wohl wiederum Viṣṇu's Worte an Indra. Vgl. Str. 7 und 8, 100, 1.

16*a*: 5, 22, 4c.

16*d*. *sahásrapād* die Sonne wie AV. 7, 41, 2. *aruṣá*, der *bradhná* in 7.

16*e* = 6, 51, 16b. Darnach *pánthām* zu ergänzen.

17*a b* = 1, 36, 7a b.

18*a b*. Die Priyamedha's sind solche Schenkungen gewohnt. **18***a* = 1, 30, 9a.

18*c*: 1, 126, 5a. Dort sind die Worte *pū́rvām ánu práyatim* etwas anders zu fassen. *ánu* gehört hier zu *āśata*.

---

[1] Der Ozean ist Varuṇa's Schlund.

herumgelegt und das Opfermahl hergerichtet haben, die frühere Schenkung wieder erreicht.

8, 70 (679). *An Indra.*

1. Der der König der Völker ist, der Vornehme, der zu Wagen fährt, der Überwinder in allen Kämpfen, der als größter Vṛtratöter gefeiert wird;

2. Den Indra verherrliche, o Puruhanman, zur Gunsterweisung, in dessen Hand, um sie festzuhalten, abermals die gerngesehene Keule gelegt ward wie die große Sonne an den Himmel.

3. Keiner kommt dem an Verdienst gleich, der einen stets Fördernden wie den Indra erzeugt hat, den mit Opfergebeten Allgepriesenen, Meisterlichen, Unangreifbaren, von kühner Kraft.

4. Den Unbezwungenen, Gewaltigen, in den Schlachten Bezwingenden, bei dessen Geburt die breitströmenden Flüsse, die Milchkühe zusammen brüllten, die Himmel, die Erden brüllten.

5. Wenn dir, Indra, auch hundert Himmel und hundert Erden wären, nicht tausend Sonnen würden dir, dem Geborenen, gleichkommen, noch beide Welten, o Keulenträger.

6. Du hast mit deiner Größe, deiner Bullenkraft, du Bulle, mit deiner Macht, du Mächtigster, alle (Räume) erfüllt. Steh uns bei, Gabenreicher, wenn es sich um rindergefüllte Hürde handelt, mit deinen wunderbaren Hilfen, Keulenträger!

7. Nicht soll der gottlose Sterbliche Speisegenuß erlangen, o Langlebiger! Welcher Indra sogar die beiden buntfarbigen (?) Etaśarosse[1] anschirrt, die Hari's anschirrt,

8. Diesen herrlichen, zu verherrlichenden, siegreichen Indra (rufet) zum Schenken, der in Untiefen und Tiefen anzurufen ist, der in den Preiskämpfen anzurufen ist.

9. Streck fein (die Hand) für uns aus, du Guter, zu großer Freigebigkeit, du Held, zu großer Gabe, du Gabenreicher, zu großem Ruhme, Indra!

10. Du, Indra, willst uns gerecht werden, du hast deine Schmäher satt.

8, 70.

1—6 Pragāthastrophen, 7—12 Bṛhatī, Schluß Uṣṇih und Anuṣṭubh. Dichter Puruhanman.

1*d*: 8, 27, 8d.

2*b*. *vidhartári* Infin.? Nom. Sg. wäre möglich, wenn *b* der Vordersatz zu *c* ist, wofür das unbetonte *dhāyi* sprechen würde. Doch vgl. dieselbe Ausnahme in 4.

2*c*: 2, 20, 8c.

3. Sinn: Keiner kommt an Verdienst dem Erzeuger des Indra gleich; vgl. 4, 17, 4.

3*a* = 8, 31, 17a.

3*c*. Zu *yajñáir viśvágūrtaḥ* vgl. 6, 34, 2ab.

4*b*—*d*. Die genannten Wesen begrüßen ihren künftigen Befreier, vgl. 8, 96, 5; 10, 120, 2; 4, 22, 4. 4*b*. Vgl. zu 1, 64, 5d.

5. Die Welt könnte noch viel größer sein, sie käme doch Indra nicht gleich.

7*b*. *iṣam* bezieht sich auf die in 6cd erstrebte Rinderherde.

---

[1] Die Sonnenrosse.

Bedecke dich, du Mutiger, zwischen den Schenkeln, schlag den Dāsa mit deinen Streichen nieder!

11. Ihn, der andere Gebote befolgt, den Unmenschen, der nicht opfert, den Gottlosen, soll sein Freund Berg abschütteln, der Berg den Dasyu, daß er leicht zu erschlagen sei.

12. Von diesen (Kühen) nimm, Indra, als wären es Körner, die Hand voll uns zuliebe, um uns zu schenken, du Mächtigster, doppelt nimm uns zuliebe!

---

13. Ihr Freunde, suchet einen klugen Gedanken! Wie können wir das Lob des Śara treffen, der ein gastfreier nobler Herr ist, dessen man sich nicht zu schämen braucht?

14. Von vielen opfernden Ṛṣi's wirst du jedenfalls gepriesen werden, wenn du, Śara, also die Kälber, jedesmal eines, verschwendest.

15. Der freigebige Sohn des Śūradeva führte uns dreien ein Kalb zu, an den Ohren es packend, wie eine Geiß (den drei Zicklein), um daran zu saugen, der noble Herr.

8, 71 (680). *An Agni.*

1. Schütze, Agni, du uns mit deiner Herrlichkeit, vor jeder Mißgunst und vor Feindschaft des Sterblichen!

2. Denn kein menschlicher Grimm hat über euch (Götter) Macht, du Liebgeborener. Du allein bist der Schirmherr.

3. Gib du mit allen Göttern uns allbegehrten Reichtum, du schönflammendes Kind der Kraft!

4. Nicht wird Mißgunst dem opferspendenden Sterblichen den Reichtum vorenthalten, den du beschirmst, Agni.

5. Wen du, beredter Agni, zum Gewinn aneiferst, wenn es sich um die Meisterschaft handelt, der kommt mit deiner Hilfe zu Kühen.

6. Du (gibst) dem opferspendenden Sterblichen einen Schatz von vielen Söhnen, Agni. Führe du uns zum Glück!

7. Zeige uns einen Ausweg, gib uns nicht dem übelwollenden Sterblichen, der Böses im Sinne hat, preis, o Jātavedas!

8. Agni, kein Gottloser soll um deine, des Gottes, Gunst bringen. Du gebeutst über die Schätze.

11*cd*. Der Dämon, wohl Śambara, haust im Gebirge (2, 12, 11). Darum heißt der Berg sein Freund. Möglich auch: dein Freund. Vgl. 3, 53, 1a.

13—15. Boshafte Danksagung an Śara, der den drei Sängern nur ein Kalb geschenkt hat.

14*ab*. Ironisch gemeint.

14*cd*. Weil auf diese Weise die Kälber für viele Sänger ausreichen würden.

8, 71.

1—9 Gāyatrī, 10—15 Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Sudīti und Purumīḷha. Sudīti ist aber nach 14 eher der Patron, für den gebetet wird. Beide Namen kommen in der Geschichte Jaim. Br. 1, 151 vor.

2*b*. Sāy. faßt *vaḥ* als Plur. majest. = *tava*.

4—8 gehen auf den kargen Opferer.

5*b*: 9, 97, 4. 5*c*: 1, 86, 3c; 83, 1a.

6*a*: 10, 167, 1c.

9. Teil uns von dem Gute zu, o Kind der Kraft, von dem großmächtigen, du guter Freund den Sängern!

10. Unsere Lobesworte sollen zu dem Scharfflammigen, Gerngesehenen gelangen, zu ihm unter Verbeugung die Opfergebete, zu dem Schätzereichen, Vielgepriesenen, daß er (uns) beistehe,

11. Zu Agni, dem Sohn der Kraft, zu Jātavedas, daß er Kostbarkeiten schenke, der abermals, der Unsterbliche bei den Sterblichen, in der Niederlassung der wohlredendste Opferpriester ward.

12. Den Agni (rufe ich) für euch gottesdienstlich, den Agni, wenn das Opfer vor sich geht, den Agni als Ersten, wenn es sich um die (dichterischen) Gedanken, den Agni, wenn es sich um das Rennpferd handelt, den Agni zur Schlichtung (des Streites) um ein Feld.

13. Agni soll uns in Freundschaft Speisegenüsse geben, der über die Kostbarkeiten gebeut. Den Agni bitten wir immer wieder um leiblichen Samen, ihn, den Gütigen, den Schützer der Person.

14. Den Agni rufe zum Beistand mit Gesangesversen, den Scharfflammigen, den Agni um Reichtum, o Purumīḷha, den berühmten (rufen) die Männer, den Agni für Sudīti um Schutz.

15. Den Agni loben wir, daß er die Feindschaft von uns fernhalte, den Agni, daß er uns Glück und Segen gebe. In allen Niederlassungen soll er wie ein Gönner anzurufen sein, der Erheller der Morgenstrahlen.

---

14. Gruppe. Lieder des Gopavana und anderer Atriden, 8, 72—74.

8, 72 (681). *An Agni oder Lob der Opferspenden.*

Das Lied enthält mehrfach Anspielungen, in denen man Züge des späteren Rituals erkennen kann. Aber es lehnt sich nicht an eine bestimmte Form dieses an. Der Dichter will nur zu den Hauptstücken des alten Opfers, zu Agni und Soma, einzelne skizzenhafte Betrachtungen, z. T. in rätselhafter Form und ohne festen Gedankengang, geben.

1. Bereitet die Opferspende! Er komme her! Der Adhvaryu verlangt wieder (nach ihm), seine Anweisung kennend.

9*c* = 1, 30, 10 c; vgl. 3, 51, 6 d. Darnach kann *jaritṛbhyaḥ* verschieden konstruiert werden.
10*d*: 8, 12, 14 c.
11*c*: 8, 84, 2. **11***d* = 5, 22, 1 d.
12*a b*: 5, 21, 4.
14*c d*. Die Konstruktion verläuft nicht ganz glatt; vgl. 8, 72, 2 b c. *nâraḥ* kann nicht Vok. sein. *c* gehört also z. T. mit *a b* zusammen, z. T. bildet es mit *d* einen neuen elliptischen Satz. Die Str. wird später mit der Geschichte vom Knaben Sudīti verknüpft, Jaim. Br. 1, 151.

8, 72.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Haryata, Sohn des Pragātha, nach Str. 18 b.
1*a*. Die Priester sind angeredet. Die Situation ist der des späteren Haviṣkṛt ähnlich (Ludwig V, 634), Kāty. 2, 4, 13, doch nicht genau dieselbe, denn zu *ā́ gamat* (wofür man *ā́-agamat* erwarten sollte) ist Agni Subjekt, der soeben aus dem Reibholz gekommen ist.
1*c*. *asya* des Agni, oder reflexiv: seine eigene; vgl. 2, 5, 4 c.

2. Der Hotṛ setzt sich nieder zu dem scharfen (Soma)stengel, der (schon) unter Manu sich seiner Freundschaft erfreute.

3. Sie suchen ihn in der Fremde, den Rudra, der jenseits aller Vorstellung. Mit seiner Zunge halten sie die Nahrung fest.

4. Der väterliche Bogen ist erhitzt worden; der Kraftspender hat das Holz erstiegen; mit der Zunge hat er an den Mahlstein geschlagen.

5. Das weiße Kalb, das hier wandelt, findet keinen, der es anbindet; es verlangt seine Mutter zu preisen.

6. Und sobald sein großes, hohes Rossegespann, der Strang(?) des Wagens sichtbar ward,

7. Melken die sieben (Priester) die eine (Kuh), zwei (Hände) lassen die fünf (Finger) zu, am Ufer des Flusses unter Schall.

8. Mit den zehn (Fingern) des Vivasvat hat Indra den Eimer des Himmels aufgezogen mit dreifachem Druck.

9. Dreimal umwandelt die neueste Glut das Opfer, die Opferpriester salben (sie) mit Süßigkeit[1].

10. Sie gießen unter Verbeugung den Brunnen aus, dessen Rad oben ist, den wandelbaren, dessen Öffnung nach unten geht, den unversieglichen.

2*a*. *tigmá* geht eigentlich auf den Geschmack des Somatranks, vgl. 3, 48, 3.

2*bc*. Satzteilung wie 8, 71, 14cd.

2*b*. Der Hotṛ doch wohl Agni, nicht der menschliche Priester (Sāy.). 2*c*. *asya*, des Soma.

3*ab* knüpft an *ā́ gamat* in 1*a* an. Agni's langes Ausbleiben wird als Flucht in die Ferne angesehen wie in dem Mythos (3, 9, 5; 6, 8, 4). Dort, in weitester Ferne, suchen ihn die Priester im Gedanken.

3*b*. Zu *rudrám paró manīṣáyā* vgl. *mandrám paró manīṣáyā* 5, 17, 2. *paráḥ* ist jedenfalls wie dort mit *manīṣáyā* zu verbinden, vgl. *paró mā́trayā* 7, 99, 1. Doch könnte *paráḥ* wegen seiner Mittelstellung nach beiden Seiten, also auch mit *rudrám* zu konstruieren sein: 'noch weiter als Rudra'. Denn *parás* regiert den Akk. wie den Instr. Rudra wird im Ritual bei seiner Abfindung in die Ferne geschickt, VS. 3, 61. Darauf könnte hier angespielt sein.

3*c*. Subjekt die Menschen oder die Götter. Im letzten Fall ist 8, 17, 5c verwandt. Die Zunge ist die des Agni. Sāy.: sie erfassen den schlafenden Agni mit der Zunge, d. h. mit dem Loblied. An sich wohl möglich.

4. Gleichfalls an 1 anknüpfend.

4*a*: 8, 6, 3; 10, 8, 7. Die väterlichen (*jāmí* 10, 8, 7 = *pítryāṇi* in 8) Waffen sind in 8, 6, 3 die Gebetsworte, hier wohl Agni selbst.

4*b*. Agni.

4*c*. Der Adhvaryu. Im Ritual werden, während der Adhvaryu den *haviṣkṛt* anruft, die Mahlsteine geschlagen, Śat. 1, 1, 4, 13. Darauf ist wohl *c* zu beziehen. In Kürze wird das so ausgedrückt: Er schlägt mit seiner Zunge den Mahlstein.

5. Agni. Aber wer ist die Mutter in *c*? Oldenberg denkt an die Uṣas wegen 1, 113, 2.

5*c*: 8, 4, 17.

6. Von der Sonne, vgl. Str. 16.17. 6*a*: Str. 18.

7. Bild der zu melkenden Kuh.

7*a*. Die eine (Kuh) ist jedenfalls die Somapflanze.

7*b*. Bild von dem zur Melkkuh zugelassenen Kalbe.

7*c*. *síndhu* wohl der Fluß, an dem das Opfer stattfindet.

8. Vermischung zweier Vorstellungen: der von den zehn Fingern des Vivasvat (s. zu 1, 31, 3) bedienten Somakufe (9, 14, 5) und der von der himmlischen Kufe (5, 53, 6b; 59, 8c); s. auch Bergaigne 1, 87; 2, 325. Gemeint ist jedenfalls die Somakufe.

9. Das Paryagnikaraṇa, vgl. 10, 122, 6.

10—11. Die Somakufe. *cakrá* sonst vom

---

[1] Mit Schmalz.

11. Die Steine sind zur Hand, eingegossen ist die Süßigkeit in die Schale (des Löffels) beim Ausgießen des Brunnens.

12. Ihr Kühe, kommet dem Brunnen zu Hilfe, groß ist des Opfers ...., beide Ohren sind golden.

13. Gießet die Herrlichkeit in den ausgepreßten Saft, die beide Welten überstrahlt! Den Bullen[1] soll die Rasā annehmen!

14. Diese kennen ihren gewohnten Ort. Wie die Kälber mit ihren Müttern, so vereinigen sie sich wechselseitig mit den Geschwistern.

15. Im Gebiß des Schnappenden[2] machen sie[3] die Stütze am Himmel, die Sonne: eine Huldigung für Indra und Agni.

16. Der hohe Herr hat quillende Speise, Nahrung, die sieben Schritte mitgeht, herausgemolken, mit den sieben Strahlen der Sonne.

17. Beim Aufgang der Sonne hat er Soma zu sich genommen, o Mitra und Varuṇa: Das ist das Heilmittel für den Kranken.

18. Und sobald er seinen Platz (erreicht hat), der zum Niedersetzen des begehrten (Agni) da ist, so hat (Agni) mit der Zunge den Himmel umspannt.

8, 73 (682). *An die Aśvin.*

1. Brechet auf zu dem im Gesetz Wandelnden, schirret euren Wagen an, Aśvin! — Eure Gnade soll gegenwärtig sein!

2. Kommet, Aśvin, auf dem Wagen, der rascher als selbst das Augenzwinkern ist. — Eure Gnade usw.

3. Ihr Aśvin decktet für Atri mit Schnee die Glut zu. — Eure Gnade usw.

Brunnenrad (*ghaṭīyantra*) ist hier vielleicht der untere Rand der Somakufe (Ludwig).

12. Sāy. bezieht diese Str. wie die vorangehenden auf das Mahāvīragefäß in der Pravargyazeremonie. Es ist aber wieder die Somakufe gemeint.

12*b*. *rapsúdā*? Etwas an der Kufe? Der Bauch? Auch die Komm. zu VS. 33, 19 wissen nichts Gescheites.

13. Die beiden Zutaten des Soma, Milch (*a b*) und Wasser (*c*).

13*a*. Vgl. zu 4, 1, 16 d.

14. Die ausgepreßten Säfte.

14*b*: 9, 105, 2; 104, 2.

14*c*. Mit den Zutaten. Vgl. 9, 68, 4.

15*a* = 7, 55, 2 d.

15*b*. Soma selbst ist der Halt des Himmels (wie 9, 72, 7; 74, 2) und die Sonne (nach 9, 23, 2).

15*c*: 7, 94, 4 a.

16. Das Somaopfer unter dem Bilde der Kuh, die der vornehme Patron melkt.

16*a*. *pipyúṣīm íṣam*: Hier gilt ganz besonders das zu 8, 7, 3 c Gesagte.

16*b*. *saptápadīm* erinnert an die sieben Schritte, die im späteren Ritual der Adhvaryu in den Fußtritten der Kuh *somakrayaṇī* macht, Śat. 3, 3, 1, 1; TS. 6, 1, 8, 1. In der dabei vom Opferherrn gesprochenen Formel (Āp. Śr. 10, 22, 12 fg.) kommen die Worte *iṣe, ūrje* vor und wird ausdrücklich gesagt, daß sie nunmehr siebenschrittige Freunde geworden sind.

16*c*. D. h. bei Sonnenaufgang; s. Str. 17.

17. Der eigentliche Anlaß.

18. Nicht sicher. Subjekt ist jedenfalls Agni. *padáṃ nidhānyàm*, der Ort des *nidhāna*, wo Agni *níhita* (5, 21, 1 u. ö.) wird.

18*a*: Str. 6.

8, 73.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Gopavana der Atride. Die Str. sind mehrfach über den Refrain weg zu verbinden.

1*b* = 1, 46, 7 c. **3:** 1, 116, 8; 112, 7.

---

[1] Den Soma. [2] Des Preßsteins. [3] Die Somasäfte.

4. Wo seid ihr, wohin seid ihr gegangen, wohin seid ihr gleich Falken geflogen? — Eure Gnade usw.

5. Wenn ihr heute zu irgend einer Zeit diesen Ruf hören solltet — Eure Gnade usw.

6. An die Aśvin, die auf ihrer Fahrt am meisten gerufen werden, wende ich mich als an die nächste Freundschaft. — Eure Gnade usw.

7. Ihr Aśvin machtet dem Atri ein schützendes Haus. — Eure Gnade usw.

8. Ihr wehret dem schön redenden Atri das Feuer ab, daß es nicht brenne. — Eure Gnade usw.

9. Saptavadhri brachte durch sein Vertrauen[1] die Schärfe des Feuers zum Gefrieren. — Eure Gnade usw.

10. Kommet hierher, ihr Schatzreichen, erhöret diesen Ruf von mir! — Eure Gnade usw.

11. Wird diese von euch wie etwas Altes, wie von zwei bejahrten Leuten gerühmt? — Eure Gnade usw.

12. Ihr habt die gleiche Landsmannschaft, die gleiche Sippe, ihr Aśvin. — Eure Gnade usw.

13. Euren Wagen, der durch die Räume, durch beide Welten fährt, ihr Aśvin — Eure Gnade usw.

14. (Mit dem) kommet zu uns mit Tausenden von Rindern und Rossen! — Eure Gnade usw.

15. Übersehet uns nicht mit den Tausenden von Rindern und Rossen! — Eure Gnade usw.

16. Die rotfarbige Uṣas ist erschienen, die Rechtzeitige hat Licht gemacht. — Eure Gnade usw.

17. „Nach den Aśvin fein ausschauend wie der Mann mit der Axt nach einem (passenden) Baum, — Eure Gnade usw.

18. Zerbrich, du Kühner (das Gefängnis) wie eine Burg, von dem schwarzen Stamme bedrängt!“ — Eure Gnade usw.

4: 5, 74, 1—3. **5*ab***: 5, 74, 10.

7*a*. *ávantam* s. zu 1, 34, 6 und AV. 6, 106, 3.

7*b*. Oder: 'Machet', indem die Sage in die Gegenwart verlegt wird. Vgl. Str. 3. 8 und 18.

8*a*. *ātápaḥ* s. 5, 73, 5.

9. Atri und Saptavadhri werden AV. 4, 29, 3. 4 als verschiedene Personen aufgeführt, Atri wurde nach der Sage in den glühenden *ṛbīsa* geworfen, Saptavadhri in einen Baum geklemmt. 10, 39, 9 und auch wohl an obiger Stelle werden beide in einer Person vereinigt, d. h. die *ṛbīsa*-Sage wird auf den Atriden Saptavadhri übertragen.

9*b*. Ich vermute, daß *aśāyata* ein metrisch nicht passendes *aśyāyata* verdrängt hat. Dann stimmt 9 vollkommen zu 3.

11*ab*. Diese eure Gnade, daß sie sich nicht auch jetzt noch bewährt.

12*ab*. Nämlich mit uns, nach 7, 72, 2.

13*b*: 6, 66, 7. **14*ab***: 6, 60, 14; 8, 34, 14.

17—18. Nachträgliches zur Saptavadhri-Sage.

18. Saptavadhri wird aufgefordert, sein Gefängnis wie eine Burg zu zerbrechen. Sāy. hat im wesentlichen das Richtige. Der schwarze Stamm sind die dämonischen Feinde des Atri Saptav. Vgl. den ähnlichen Wortlaut 8, 69, 8d und 9, 108, 6d.

---

[1] Auf die Aśvin.

8, 74 (683). *An Agni.*

1. Euren vielgeliebten Gast einer jeden Niederlassung wollen wir, nach dem ersten Preise strebend — den Agni, euren Hausgenossen will ich mit Rede, mit Gedanken des Eifers preisen.

2. Den die Leute, Opfergaben bringend, den Schmalzschlürfer wie Mitra mit Preisreden preisen;

3. Den hochgeschätzten Jātavedas, der die im Götteropfer dargebotenen Spenden gen Himmel befördert.

4. Wir sind dem Erzfeindetöter genaht, dem Agni, dem obersten Anusproß, in dessen Angesicht der hohe Śrutarvan, des Ṛkṣa Sohn, gedeiht;

5. Dem unsterblichen Jātavedas, der durch das Dunkel sichtbar ist, dem mit Schmalz begossenen, anzurufenden;

6. Dem Agni, den diese Leute eindringlich mit Opfergaben anrufen, indem sie mit hingehaltenem Löffel opfern.

7. Dieses neueste Gedicht wurde dir, Agni, von uns gewidmet, du erfreulicher, hochgeborener, einsichtiger, kluger Meister und Gast.

8. Dies soll dir, Agni, am meisten zusagen und gefallen und lieb sein. Damit schön gepriesen werde groß!

9. Dies an Herrlichkeit herrliche möge hohen Ruhm auf Ruhm häufen im Feindekampf.

10. Ihn, der (wie) ein Roß und Rind den Wagen füllt, den Funkelnden, der wie Indra der rechtmäßige Herr ist, dessen Ruhm ihr erhöhet, und alle Völker (rühmen) den stets Preiswürdigen.

11. Du, dem Gopavana mit seiner Lobrede gefallen(?) möchte, o Agni, Aṅgiraside, du Lauterer, erhöre den Ruf!

12. Du, den die Leute eindringlich anrufen, um den Siegerpreis zu gewinnen, hab du im Feindeskampf (dessen) acht!

13. Zu dem stolzen Śrutarvan, des Ṛkṣa Sohne, gerufen soll ich die Köpfe von vier (Rossen) streicheln(?), als wären es Herden von zottigen (Widdern).

8, 74.

1—12 sind Triaden, bestehend aus je einer Anuṣṭubh und zwei Gāyatrī's, 13—15 (die Dānastuti) sind Anuṣṭubh. Vgl. die metrische Ordnung in 8, 68. Dichter Gopavana, der Atride.

1. *vājayántaḥ — stuṣé* ist dieselbe Anakoluthie wie *gāyantaḥ — huvé* 8, 66, 1 (s. d.), wofern *stuṣé* nicht pluralisch gebrauchter Infin. ist.

2*b c*: 2, 2, 3.

3*b*: 10, 8, 2. **3***c*: 8, 19, 24.

4. Śrutarvan ist der Patron, s. Str. 13.

5*b*: 3, 27, 13 b. **6***a b*: 7, 8, 1.

10*a*. Mit Schätzen (d. h. Gewinn oder Kriegsbeute) füllend oder ganz wörtlich: der das Deichseljoch ausfüllt, d. h. stattlich. Vgl. 6, 49, 4.

10*c*. Vgl. 1, 11, 7 d; 1, 100, 5 c. **12***a b*: 7, 94, 5.

12*c*. Oder: sei du zugegen in der Feindeschlacht. Vgl. 1, 91, 16 c.

13—15. Die Danksagung an Śrutarvan.

13*a*. *huvānáḥ* vgl. 4, 15, 7 c.

13*c d*. Der nach 14 geschenkten Rosse. Was mit *mṛkṣā́* gemeint sei, bleibt unklar. Gehört es zu *mṛj* (Oldenberg), so ist es wohl im Sinn von *ud-mṛj* wie 1, 126, 4 zu fassen. Auch Sāy., der *vṛkṣā* liest, ergänzt *unmṛjāmi*.

14. Mich sollen die vier laufschnellen Renner des Mächtigsten am schönen Wagen zum Mahle fahren wie die Vögel den Tugrasohn.

15. Die Wahrheit versichere ich dir, du großer Strom Paruṣṇī: Nicht gibt es einen Sterblichen, der mehr Rosse schenkt als der Mächtigste[1]), ihr Gewässer.

---

15. Gruppe. Lieder des Virūpa u. a., 8, 75—79.

8, 75 (684). *An Agni.*

1. So schirr denn wie der Wagenlenker deine Rosse an, die die Götter am besten laden, Agni! Nimm als der Hotṛ zuerst Platz!

2. Und lade, o Gott, die Götter zu uns als der Kundigere! Sichere uns alle begehrenswerten (Güter) zu!

3. Da ja du, jüngster Sohn der Kraft, (mit Schmalz) Begossener, der wahrhaftige Opferwürdige wardst.

4. Dieser Agni ist Herr über tausendfältigen, hundertfältigen Gewinn; der Weise ist das Haupt der Reichtümer.

5. Ihn beuge näher heran zum Opfer wie die Ṛbhu's den Radkranz (biegen), durch gemeinsame Anrufungen, o Aṅgiraside!

6. Beeile jetzt, o Virūpa, das Loblied auf diesen himmlischen Bullen durch eigene Rede!

7. Welchen Paṇi werden wir denn mit dem (Flammen)heere dieses Agni, der im Rücken Augen hat, zu Fall bringen im Kampf um die Kühe?

8. Nicht sollten uns die Clane der Götter im Stich lassen wie die badenden Kühe (ihr Kalb), wie die Kühe ein schwächliches (Kalb).

9. Nicht soll uns von irgend einem übelgesinnten Feinde Ungemach treffen wie die Welle das Schiff.

10. Deiner Stärke, o Gott Agni, sprechen die Völker eine Huldigung aus; mit deinen Angriffen erdrücke die Feinde!

11. Gewiß wirst du, Agni, unserem Wunsch nach Kühen baß Reichtum gewähren. Du Bahnmacher, mach uns freie Bahn!

14*c*: 6, 63, 7. 14*d*: 8, 3, 23 c.

8, 75.

Gāyatrī. Dichter Virūpa.

2*c*. *śrát kṛdhi : śraddheyāni viśvasanīyāni yathā bhavanti tathā kuru* Sāy. zu TS. 2, 6, 11, 1. 3*b* = 3, 24, 3 b.

5: 7, 32, 20. Selbstaufforderung des Dichters wie in 6. Aṅgiras ist der Dichter Virūpa (in 6), nicht Agni, an den man wegen 1, 45, 10 denken könnte. Vgl. noch 4, 8, 3.

6*a*. *abhídyave*? Oder morgendlich (Ludwig).

7*a*: 10, 156, 2.

7*c*. Der Paṇi ist mythologisches Bild für den mit Kühen geizenden Opferer.

8*bc*. Die beiden Vergleiche nicht sicher. *kṛśám*: *alpaṃ svavatsam* Sāy. Das Kalb ist wohl in beiden zu ergänzen.

---

[1] König Śrutarvan.

12. Laß uns in diesem großen Kampf nicht fallen wie der Lastträger (seine Last). Alles einstreichend gewinne Reichtum!

13. Einen anderen als uns soll zum Schrecken dieses Unheil heimsuchen, o Agni! Mehre unsere gewaltige Macht!

14. An wes Verehrers oder Nichtkargen Opferdienst er Gefallen gefunden hat, den begünstigt Agni mit Gedeihen.

15. Von der anderen Seite geh zu den auf dieser Seite Stehenden über! Wo ich bin, die begünstige!

16. Denn wir haben früher deine Gunst erfahren, o Agni, wie die eines Vaters; darum bitten wir um dein Wohlwollen.

8, 76 (685). *An Indra.*

1. Diesen listenreichen Indra rufe ich jetzt, der durch seine Stärke mächtig ist, den Marutbegleiteten, um ihn gleichsam in Beschlag zu nehmen.

2. Dieser Indra mit den Marut als Kameraden zerspaltete des Vṛtra Haupt mit der hundertknorrigen Keule.

3. Erstarkt hat Indra mit den Marut als Kameraden den Vṛtra zerstückt, die nach dem Meere laufenden Gewässer freilassend.

4. Dieser Indra, der Marutbegleitete, der ja diese Sonne erobert hat, (komme) zum Somatrinken.

5. Den marutbegleiteten Indra, den Trestertrinker, den starken, im Überfluß lebenden, rufen wir mit Lobliedern.

6. Den marutbegleiteten Indra rufen wir mit einem alten Gedicht zum Trunk dieses Soma.

7. Von den Marut begleitet trink du, belohnender, ratreicher Indra, den Soma bei diesem Opfer, du Vielgepriesener!

8. Dir, Indra, dem Marutbegleiteten, werden die ausgepreßten Somatränke, o Herr des Preßsteins, nebst einem Loblied von Herzen geopfert.

9. Trink doch, Indra, mit den Marut als Kameraden bei den heutigen Opfern den ausgepreßten Soma, indem du deine Keule mit Kraft schärfst!

10. Mit deiner Kraft aufstehend hast du, Indra, die Lippen geschüttelt, nachdem du den in dem Camūgefäß ausgequetschten Soma getrunken hast.

12*ab*: 6, 59, 7. **12*c*:** 10, 43, 5.
16*c* = 3, 42, 6c; 8, 98, 11c.

8, 76.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Kurusuti der Kaṇvide. Indra wird als der *marútvān* angerufen.

1*a*. Indra's List ist besonders die Verwandlung (*māyā́*). **1*b*** = 1, 11, 8a.

1*c*: 3, 31, 17c; 10, 21, 1a; Ait. Br. 6, 6, 4.
2*bc*: 8, 6, 6. **2*c*** = 1, 80, 6*b*.
3*c*: 4, 16, 7c.
4*c*. *índreṇa* für *índraḥ*, weil noch in den Relativsatz einbezogen.
5*c*: 8, 88, 1d. **6*a*** = 1, 23, 7a.
9*b*: 1, 86, 4b. **9*c*** = 10, 153, 4c.
10*b*: 3, 32, 1; 10, 96, 9. *atipānodvegān nāsike kampitavān asi* Uv. zu VS. 8, 39. *śípre*,

11. Beide Welten fügten sich dir, dem Lärmenden, als du, Indra, der Dasyutöter wardst.

12. Die achtfüßige, neunseitige Rede, die die Wahrheit trifft, habe ich im Vergleich mit Indra zu klein bemessen.

8, 77 (686). *An Indra.*

1. Eben geboren fragte der Ratreiche also die Mutter aus: „Wer sind die Gewaltigen? Wie heißen sie?“

2. Darauf nannte Śavasī[1] den Aurṇávābha, den Ahīśū: „Diese sollen, o Sohn, (deine) Niederstrecker sein.“

3. Der Vṛtratöter preßte sie mit einem Druck zusammen wie die Speichen in das Nabenloch. Als er groß geworden, wurde er der Dasyutöter.

4. Mit einem einzigen Ansatz trank Indra auf einmal dreißig Seen aus, voll(?) des Soma.

5. Indra stieß zum Gandharva in den bodenlosen Räumen durch[2], den Hohenpriestern zum Gedeihen.

6. Von den Bergen aus — während er den gekochten Reisbrei festhielt — schoß Indra den gutgespannten Bunda(bogen) ab.

7. Dein Pfeil mit hundert Spitzen, mit tausend Federn war der Einzige, den du, Indra, zu deinem Verbündeten gemacht hast.

8. Mit ihm bringe den Sängern — Männern und Weibern — zu essen her, eben geboren stark wie die Ṛbhu's du!

---

oder: das Gebiß, oder: die Nüstern? Vgl. *srifa* (Gebiß oder Nüstern) *khšufsān* Yašt 10, 113.

11*b*. *ánu — akṛpetām,* Sāy. *anukalpayetām.* Vgl. zu 1, 113, 10c. **11***c*: 8, 77, 3c.

12*a*. Oldenberg bringt die beiden Zahlen mit dem metrischen Bau des Liedes zusammen: 3 × 3 Reihen zu acht Silben.

12*c*. Im wesentlichen nach Sāy. Das Lied ist für Indra's Größe viel zu klein geraten. *índrāt* im komparativischen Sinn.

8, 77.

Gāyatrī, 10—11 Pragāthastr. Dichter wie **76**.

1*bc*: 8, 45, 4.

2*a*: 8, 45, 5. **2***b* = 8, 32, 26b.

2*c*. D. h. diese sind von den Feinden dazu bestimmt, dich zu töten. *niṣṭúraḥ*, Sāy. aber: *nistāraṇīyāḥ*.

3*c*: 8, 76, 11*c*. **4***bc*: 5, 29, 7.

5. Dunkler Zug aus dem nur fragmentarisch überlieferten Gandharvamythos. Es ist doch wohl der Gandharva als Somabewacher gemeint.

5*a*. Zu *abhí — atṛṇat* vgl. 8, 103, 5 und *atitṛd* AV. 7, 41, 1; 19, 32, 4. Oder: 'er durchbohrte'. Ist aber Gandharva die Sonne, so ist an die Geschichte in TS. 2, 1, 2, 2 zu erinnern und vielleicht zu übersetzen: 'Er machte durchscheinend'.

6. Ebenso fragmentarische Sage. Vgl. 8, 69, 14; 1, 61, 7; 8, 96, 2. Oder: bis zu den Bergen? Vgl. 1, 61, 7.

6*b*. *dhārāyat* wie *ádhārayaḥ* 1, 51, 4. Subjekt ist vielleicht Viṣṇu nach 1, 61, 7d.

6*c*. Ob *bundá* N. des Bogens oder des Pfeils war, ist nicht ganz sicher. Nach Yāska 6, 32 ist es der Pfeil. Für den Bogen spricht 11, ebenso *svàtatam,* vgl. 10, 125, 6; 6, 59, 7; 9, 99, 1; AV. 4. 4, 6.

7*a*. *śatábradhnaḥ* : *śatāgraḥ* Sāy.

8. Der Bundabogen soll auch jetzt dem Sänger aus Nahrungssorgen helfen wie damals den Göttern.

---

[1] Name der Mutter Indra's. [2] D. h. er bahnte sich den Weg zum G.

9. Diese höchsten Großtaten, die vollzählig von dir getan sind, hast du im Herzen fest beschlossen.

10. All das brachte der weitschreitende Viṣṇu her, von dir ausgesandt: Hundert Büffel, den in Milch gekochten Reisbrei, den Eber Emuṣa zu Indra.

11. Viele verwundend, wohlgemacht, aus gutem Stoff ist dein Bogen, der treffliche, goldene Bunda. Deine beiden Arme sind kampflustig, wohlgeformt, die verwundbaren Stellen treffend auch bei dem, der sie schützt.

8, 78 (687). *An Indra.*

1. (Koste) unseren Reiskuchen zum Somatrank; Indra, bring Tausend und Hunderte von Kühen mit, o Held!

2. Bring das, was ziert(?), Rind, Roß, Salböl nebst goldener Schabracke(?)!

3. Und bring uns viele Ohrringe, du Mutiger, denn du bist als der Gütige bekannt!

4. Denn es gibt keinen anderen Bereicherer oder guten Lohner und guten Schenker für den Sänger als dich, Held Indra.

5. Indra ist nicht hereinzulegen, noch ist Macht über den Mächtigen zu gewinnen. Alles hört, sieht er.

6. Der Unbetörte erforscht die Absicht der Sterblichen; noch bevor sie den Tadel aussprechen, erforscht er sie.

7. Der Bauch des Vṛtratöters und Somatrinkers ist voll der überlegenen, ihm ergebenen Weisheit.

8. Bei dir sind alle Schätze und alle Glücksgüter vereinigt, o Soma, die schön zu schenken, nie an den Unrechten kommen.

9. Zu dir strebt mein Wunsch, der nach Korn und Rind und Gold verlangt, zu dir (mein Wunsch), der nach Rossen verlangt.

10. In der Hoffnung auf dich, Indra, nehme ich nicht einmal die Sichel

---

9*c*. Der Sinn ist: du hast an den einmal beschlossenen festgehalten.

10: MS. 3p. 95, 13.

10*c*. *emuṣá* N. des Ebers, später *emūṣá* Śat. 14, 1, 2, 11; Kāṭh. 2 p. 104, 1; *āmuṣa* (so wohl zu lesen) MS. 3, 95, 4.

10*d*. Wenn mit Oldenberg *índre* aufgelöst. Liest man aber mit Pp. *índraḥ*, so ist Ellipse anzunehmen: Indra traf den Eber E.

11*b*. Oder: Vortrefflich ist der goldene Bundapfeil.

11*d*. *ṛdūvṛ́dhā* s. meinen Kommentar z. d. St.

8, 78.

Gāyatrī, 10 Bṛhatī. Dichter wie 76.

2. Diese Dinge sind als Dakṣiṇā gedacht, vgl. 8, 3, 24. *vyáñjanam* und *maná* unsicher. Bei letztem auch die Dekl.form. Zu *vyáñjanam* vgl. *vyàktā* 8, 56, 4.

2*c*. *maná*, ob zu *carmamná* 8, 5, 38? Vgl. 8, 1, 32b. Sāy.: dazu goldene Geräte.

4*a*. *te* pleonastisch neben *tvát*, Sāy.: *tváttaḥ*.

6*ab*: 7, 61, 1.

7*b*. *vidhatáḥ* schwerlich auf Indra passend. Gr.'s 'hold' ist verfehlt. Sāy.: 'des Verehrers, des Opferers'. Eher nach Ludwig mit *krátvaḥ* zu verbinden, ebenso *turásya* (vgl. 10, 25, 10). In Verbindung mit Indra ist *udára* immer der somagefüllte Bauch. *krátu* ist hier der Soma als die personifizierte Weisheit wie 1, 91, 5c; 9, 107, 3.

8. Hier wird Soma selbst angesprochen.

8*b* = 9, 4, 2b.

9. Hier wieder Indra als die Gottheit zu denken.

in die Hand. Von dem geschnittenen oder zusammengerafften Korne spende mit voller Hand, du Gabenreicher!

8, 79 (688). *An Soma.*

1. Dieser Soma ist der Spielgewinner, nicht zu fassen, allbesiegend, durchschlagend, ein durch Sehergabe beredter Ṛṣi.

2. Was nackt ist, bedeckt er; er heilt alles, was krank ist. Der Blinde sieht (durch ihn), der Lahme kommt von der Stelle.

3. Du, Soma, pflegst (deinen) leiblichen Erzeugern[1] eine weite Schutzwehr gegen die von anderen angetanen Feindseligkeiten zu bieten.

4. Du mögest durch deine Einsicht und Willensstärke von Himmel und Erde den feindlichen Anschlag auch des Bösewichtes abwehren, du aus Trestern Bereiteter!

5. Wenn die Geschäftigen an ihr Geschäft gehen, so sollen sie die Gabe des Schenkers bekommen, den Wunsch des allzu Gierigen vorwegnehmen.

6. Er finde das, was früher verloren ging, er hebe den Rechtwandelnden empor; er verlängere die noch nicht zurückgelegte Lebenszeit.

7. Sei uns freundlich, mildtätig; ohne den Geist zu verwirren, ohne Wind zu machen, bekomm, o Soma, unserem Herzen wohl!

8. Mach uns nicht aufgeregt, o Soma, jag uns keinen Schreck ein, o König; schlag nicht unser Herz durch heftige Wirkung!

9. Hilf, wenn du im eigenen Hause die Ungunst der Götter (zu bannen) vermagst! Halte, o König, die feindlichen Anschläge fern, halte die Fehlschläge fern, du Belohnender!

---

16. Gruppe. Lieder des Ekadyū, Kṛṣṇa u. a., 8, 80—87.

8, 80 (689). *An Indra.*

1. Wahrlich, keinen anderen möchte ich zum Erbarmer gewinnen, du Ratreicher. Sei du uns barmherzig, Indra!

8, 79.

Gāyatrī, 9 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Kṛtnu[2] der Bhṛguide.

1. Vom Soma gesagt, was eigentlich vom Somatrinker gilt.

1*ab*. Lauter Spiel- und Sportausdrücke.

2*c*: 4, 19, 9. Dort ein einzelner Fall, hier allgemein, ebenso 10, 25, 11.

3*a*. MS. 3 p. 112, 9 erklärt *tanukṛ́dbhyaḥ* passivisch = *tanúkṛta* 'selbstgetan'. Ebenso das kürzere PW., s. aber zu 1, 31, 9.

5*a*. Die Somapriester (vgl. 3 a). Anders 1, 105, 2.

5*c*. Der allzu Gierige (*tṛ́ṣyat*) ist der Konkurrent.

7—8. Gegen üble Wirkung des Somatranks auf Leib und Seele.

7*b*. Keine Windkrankheit machend, nicht blähend?

9*ab*. Oder ein Satz und *ī́kṣe* zu *īkṣ* statt zu *īś* und *áva* Präfix: Wenn ich (oder: du) im eigenen Hause die Ungunst der Götter wahrnehme. **9*d*:** 8, 18, 10; 10, 25, 7.

8, 80.

Gāyatrī, 10 Triṣṭubh. Dichter Ekadyū, Sohn des Nodhas. Bitte um Dakṣiṇā.

1*ab*: 8, 66, 13. Ob Fehler für *bálī ā́karam*?

---

[1] Den Somapriestern. [2] Aus Str. 1 erschlossen.

2. Der du uns schon früher immer wieder beigestanden hast, für die Lohngewinnung nicht gering zu schätzen, sei du uns barmherzig, Indra!

3. Bist du denn wirklich der Ermutiger des Schwachen, der Helfer des Pressenden? Gewiß wirst du, Indra, es für uns doch möglich machen.

4. Indra, hilf unserem Wagen vorwärts, auch wenn er noch zurück ist, o Herr des Preßsteins! Bring ihn mir voraus!

5. Holla! Was willst du noch still sitzen? Mach unseren Wagen zum Vordersten, (uns bring) höchsten, gewinnbegierigen Ruhm!

6. Hilf unserem gewinnbegierigen Wagen! Es ist dir leicht, was steht im Wege? Mach uns fein zu Siegern!

7. Indra, bleibe fest; du bist eine Burg! Als Schöne geht diese Dichtung zu deinem Treffort, die rechte Zeit einhaltend.

8. Bring sie nicht in Unehre; weit ist die Rennbahn, ausgesetzt der Preis, gespreizt die Ellbogen.

9. Wenn du deinen vierten Namen, den opferwürdigen, annimmst, so wünschen wir das, dann erst bist du als unser Herr anerkannt.

10. Ekadyū hat euch, ihr unsterblichen Götter, und die Göttinnen, erbaut, ergötzt. Ihm verschaffet eine anständige Ehrengabe! — Recht bald am Morgen soll sich der einstellen, der durch die Weisheit Schätze erwirbt.

8, 81 (690). *An Indra.*

1. Tu doch, Indra, für uns einen viehreichen, wunderbaren Griff mit der Rechten, der du die große Hand hast!

2. Denn wir kennen dich als den Vielunternehmenden, Vielschenkenden, Vielgebenden, an Gnaden Reichbemessenen.

3. Wenn du geben willst, halten dich ja weder Götter noch Sterbliche auf, so wenig wie einen furchtbaren Stier, o Held.

4. Wohlan, jetzt wollen wir Indra preisen, den Selbstherrscher, der über das Gut schaltet. Er möge uns mit seiner Gabe nicht zurücksetzen.

5. Er stimme den Gesang an, er falle ein, er höre die gesungene Weise; er antworte mit einer Gabe.

2*b*: 7, 67, 5b. **2***c* = 6, 45, 17c.
3*a*: 6, 44, 10. **3***c*: 8, 91, 4.
4. Str. 7—8 beweisen, daß der Wagen nur bildlich gemeint ist.
4*ab*: 1, 102, 3; 129, 1. **6***c*: 1, 17, 7c.
7*b*. Das Gedicht mit der Geliebten verglichen.
7*c*: 8, 12, 10a.
8*c*. Ludwig: Geöffnet sind die Schranken. Nach Roth etwa: vermieden sind die Ecken. *apa-ā-vṛj* ist unsicher. Der Ausdruck jedenfalls nur ein Bild für den beginnenden Kampf.
9*a*. Der vierte Name ist eben der des *pâti* in *c*. Von vier asurischen Namen des Indra spricht 10, 54, 4.
10*d*. Der Schlußpāda des Nodhas, s. 1, 58, 9.

8, 81.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Kusīdin der Kaṇvide.
1*b*: 9, 106, 3. Indra ist der *tuvigrābhá* 6, 22, 5.
3: 4, 32, 8; 8, 14, 4. **4***a* = 8, 24, 19; 95, 7a.
5*ab*. Vgl. 1, 10, 4. Subjekt ist Indra, der den Prastotṛ und Upagātṛ spielen soll.
5*c*: 1, 48, 14; 54, 7.

6. Bring uns mit der Rechten, greif mit der Linken zu! Indra, schließ uns nicht von dem Gute aus!

7. Geh ans Werk, bring uns kühnen (Sinnes), du Kühner, die Habe des, der unter den Leuten am wenigsten (Opfer) spendet.

8. Indra, dein Siegerpreis, der von den Redekundigen zu gewinnen ist, den gewinne fein mit uns!

9. Deine allschimmernden Belohnungen beeilen sich alsbald für uns, und werden von den Vaśa's in aller Frühe wachgesungen.

8, 82 (691). *An Indra.*

1. Eile aus der Ferne und aus der Nähe herbei, du Vṛtratöter, zu der Darbringung des Süßtranks!

2. Scharf sind die Soma's, komm her! Berauschend (sind) die ausgepreßten; trink herzhaft, wie du gewohnt bist!

3. Berausche dich am Labetrank, und er sei dir recht nach Wunsch und Absicht und sage deinem Herzen zu, Indra.

4. Komm doch, der du ohne Gegner bist; und du wirst zu den Lobliedern gerufen im höchsten Lichtraum des Himmels!

5. Für dich ist dieser Soma mit den Steinen ausgepreßt, mit Milch gemischt zum Rausche; (dir), Indra, wird der Soma geopfert.

6. Indra, höre fein auf meine Einladung; von dem bei uns ausgepreßten milchgemischten (Soma) empfange Trank und Labung!

7. Der für dich in den Bechern ist, der in den Camūgefäßen gepreßte Soma, von dem trinke doch, Indra; du hast das Anrecht (darauf)!

8. Der Soma, der in den Camūgefäßen wie der Mond im Wasser sichtbar wird, von dem trinke usw.

9. Den dir der Falke mit dem Fuße gebracht hat durch die Lüfte, ohne ihn loszulassen, von dem trinke usw.

8, 83 (692). *An alle Götter.*

1. Die große Gunst der Götter, der Bullen, die erbitten wir uns zum Beistand.

2. Die sollen immerdar unsere Bundesgenossen sein, Varuṇa, Mitra, Aryaman und unsere vorsorgenden Förderer.

7a: 8, 1, 4. *7c*: 1, 81, 9; 7, 19, 1.
8b: 1, 27, 9c; 129, 2e.
9c. Der Dichter dieser Gruppe gehört darnach zur Familie des Vaśa (8, 46, 21). Sāy. aber faßt *váśaiḥ* im gewöhnlichen Sinn = *kāmaiḥ* (*anekair yuktāḥ*).

8, 82.

Gāyatrī. Dichter wie in 81.
1a: 5, 31, 2. *2a* = 1, 23, 1a.
3b: 8, 84, 4c; 6, 16, 43. *5a*: 1, 135, 2a.
6c. D. h. trink dich daran satt.
8a: 1, 105, 1. *9a*: 10, 144, 5.
9b: 9, 3, 8. *áspṛtam*, oder: den Unentrissenen.

3. Führet uns über die vielen Gefahren(?) hinweg wie mit Schiffen über die Gewässer! Ihr seid die Lenker der wahrhaften (Rede).

4. Glück soll uns werden, Aryaman, preisliches Glück, Varuṇa, denn das Glück erbitten wir.

5. Denn ihr Vorsorgende, Herrenstolze(?) verfüget über das Glück. Nicht (soll uns das treffen), was dem Bösen gebührt, o Āditya's.

6. Wir rufen euch, ihr gabenschönen Götter, zum Gedeihen, wann wir rasten und unterwegs auf der Fahrt.

7. Gedenket dieser Landsmannschaft mit uns, Indra, Viṣṇu, Marut, Aśvin!

8. Darum bringen wir abermals die Bruderschaft gemeinsam im Leibe der Mutter vor, ihr Gabenschöne.

9. Denn ihr seid ja die Gabenschönen mit Indra an der Spitze, die Himmlischen. Und gerade darum spreche ich euch an.

8, 84 (693). *An Agni.*

1. Euren liebsten Gast preise ich, der beliebt wie ein Freund (Mitra) ist, den Agni, der wie ein Streitwagen denkwürdig ist,

2. Vorausdenkend wie ein Seher, den die Götter da abermals bei den Menschen eingesetzt haben.

3. Du, Jüngster, schütze die opferspendenden Männer, höre auf die Lobreden, behüte unseren Samen und uns selbst!

4. Durch welche (Rede), o Agni Aṅgiras, Kind der Kraft, können wir den Lobpreis dir nach Wunsch und Absicht (machen), o Gott?

5. Mit welchem Gedanken an das Opfer sollen wir dir aufwarten, jüngster Sohn der Kraft? Was soll ich jetzt als Anbetung sprechen?

6. So mach uns denn lauter gute Wohnungen, mach unsere Lobreden durch Reichtümer belohnt!

7. Aus wessen Überfluß[1] belebst du jetzt, o Hausherr, die (dichterischen)

8, 83.

Gāyatrī. Dichter wie in 81.

3*b*: 6, 68, 8d.

3*c* = 7, 66, 12d. *ṛtásya*, Sāy.: der Wahrheit oder des Opfers.

5*c*. Vgl. 8, 47, 1d.

7*ab*: 3, 54, 16; 10, 64, 13; 8, 18, 19.

8 setzt den Gedanken von der gleichen Abstammung der Götter und der Sängerfamilien in 7 fort. Sie stammen alle aus dem Schoße einer Mutter (Aditi?).

9*ab* = 6, 51, 15ab. **9*a*** = 1, 15, 2c.

8, 84.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Uśanas Kāvya.

1*a*: 1, 186, 3; 8, 103, 10. **1*b***: 6, 48, 1d.

1*c*: 2, 2, 3; 8, 19, 8.

2*bc*. Nach seiner Flucht. Vgl. 2, 4, 2; 8, 71, 11.

3*c*: 1, 41, 6b. **4*c***: 8, 82, 3b.

5*ab*. Dies ist jedenfalls der Sinn der Zeile; vgl. 1, 76, 1d; 7, 67, 1. Der Dichter verbindet aber das zu erwartende *kéna* mit *yajñásya*.

5*c*. Oder *námaḥ* steht am Ende des Stollens für *námasā*: Was soll ich jetzt unter Verneigung sagen?

7*c*. Der Sinn ist: Ich sage so, denn dein Lob

---

[1] Durch reiche Belohnung.

Gedanken, da deine Lobesworte bei der Rindergewinnung (etwas gelten)?

8. Ihn putzen sie, den Einsichtsvollen, den Anführer in den Kämpfen, der im eigenen Heim gewinneinbringend ist.

9. Der wohnt in guter Ruhe als einer, den man nicht erschlägt, der (selbst) erschlägt; er gedeiht, o Agni, im Besitz guter Söhne.

8, 85 (694). *An die Aśvin.*

1. Kommet ihr beiden Nāsatya Aśvin auf meinen Ruf, um vom süßen Soma zu trinken!

2. Höret dies Preislied von mir, Aśvin, diesen Ruf von mir, um vom süßen Soma zu trinken!

3. Dieser Kṛṣṇa ruft euch, ihr schätzereichen Aśvin, um vom süßen Soma zu trinken.

4. Höret des Sängers Ruf, des lobsingenden Kṛṣṇa, ihr Herren, um vom süßen Soma zu trinken!

5. Gewähret untrüglichen Schirm dem beredten Sänger, ihr Herren, um vom süßen Soma zu trinken!

6. Kommet in des Opferspenders Haus, des also Lobsingenden, ihr Aśvin, um vom süßen Soma zu trinken!

7. Schirret den Esel an den Wagen, dessen Teile fest sind, ihr Schätzereiche, um vom süßen Soma zu trinken!

8. Auf dem dreisitzigen, dreiteiligen Wagen kommet her, Aśvin, um vom süßen Soma zu trinken!

9. Nun gebet meinen Lobreden den Vorzug, Nāsatya Aśvin, um vom süßen Soma zu trinken!

8, 86 (695). *An die Aśvin.*

1, 116, 23; 1, 117, 7; 10, 65, 12 wird die Geschichte vom verlorenen und wiedergeschenkten Viṣṇāpū, dem Sohn des Viśvaka (Sohnes des Kṛṣṇa), erwähnt. Diese Sage ist hier Gegenwartsgeschichte. Der betrübte und verlassene Vater Viśvaka sehnt seinen Sohn Viṣṇāpū herbei, der als Sänger auf einer Glücksfahrt in die Ferne gezogen war.

1. Ihr beide waret ja (von jeher) meisterhafte wohltätige Ärzte, ihr beide

---

fällt bei der Auslohnung der Dichter ins Gewicht. Sāy. ergänzt *bhavanti*.

8*b* = 5, 35, 7 b.

9: 2, 27, 13. Hier ist vom Opferherrn die Rede. Der Zusammenhang der letzten Strophen ist ziemlich lose.

8, 85.

Gāyatrī. Dichter Kṛṣṇa.

1*c* = 1, 47, 9 d. **4***a* = 7, 94, 2 a.
5*a* = 8, 5, 12 c. **6***a*: 8, 5, 5 c; 22, 3 d.
6*b*. Vgl. 8, 13, 26 b. **7***a*: 1, 34, 9.
8*a*: 1, 118, 2.

8, 86.

Jagatī. Dichter nach Anukr. Kṛṣṇa oder Viśvaka, der Sohn des Kṛṣṇa.

1*b*: 6, 51, 6 d. Hier ist in d *dasrā́* oder nach der Parallele *rathyà* zu ergänzen.

1*d*: 2, 32, 2. Gegen den Instr. sg. *sakhyā́* in der Verbindung mit *vi-yu* sprechen 2, 18, 8; 10, 23, 7. *vi-yu* ist bald intrans., bald transitiv. Zu *mumócatam* ist nochmals *ví* zu denken. Derselbe Sprachgebrauch auch 6, 8, 3; 8, 20, 4; 3, 32, 11; 6, 48, 11. Doch könnte man auch den Sohn als Objekt ergänzen: 'befreiet'! Die Einzelheiten der Sage sind leider unbekannt.

(Meister[1]) des rechten Wortes. Euch ruft Viśvaka um der Nachkommenschaft willen. Löset nicht unsere Freundschaft! Spannet aus!

2. Wie soll euch jetzt der Betrübte preisen? Ihr habt (von jeher) die Erkenntnis verliehen, auf daß man sein Heil suche. — Euch ruft Viśvaka usw.

3. Ihr Vielen Nützende habt ja dem Viṣṇāpū dieses Glück verliehen, auf daß er sein Heil suche. — Euch ruft Viśvaka usw.

4. Und jenen schätzegewinnenden Mann, der die Somatrester auspreßt, wenn er auch fern weilt, rufen wir zum Beistand, dessen Fürsorge die angenehmste ist wie die eines Vaters. — Schließet uns nicht von eurer Freundschaft aus! Spannet aus!

5. Durch die Wahrheit wirkt Savitṛ; der Wahrheit Horn hat sich weithin ausgedehnt; die Wahrheit hat auch die heftig Angreifenden bezwungen. — Löset nicht unsere usw.

8, 87 (696). *An die Aśvin.*

1. Glänzend ist das Loblied für euch, Aśvin, wie das falbe Roß, wenn es begossen wird. Kommet herbei! Von dem süßen Saft — der ist im Himmel beliebt, ihr Herren — trinket wie Büffel an einem Rinnsal!

2. Trinket den süßen Heißtrank[2], ihr Aśvin, setzet euch auf das Barhis, ihr Herren, ergötzet euch im Hause des Menschen, trinket mit Verständnis den Krafttrank!

3. Euch haben mit all euren Hilfen die Priyamedha's hergerufen. Machet eure Umfahrt zu dem beliebten Gottesdienst dessen, der Barhis herumgelegt hat an den Opfern des (heutigen) Tages!

4. Trinket den versüßten Soma, Aśvin; setzet euch auf das schöne Barhis! Euch erbauend kommet vom Himmel zum Preislied wie Büffel zu einem Rinnsal!

5. Kommet jetzt mit den fleckfarbigen Rossen, Aśvin! Ihr Meister mit den goldenen Rädern, ihr Herren der Schönheit, trinket den Soma, ihr Mehrer der Wahrheit!

6. Denn euch rufen wir, die redekundigen Lobredner, um den Siegerpreis

---

3*a*. Der *edhatú* ist eben die in 2b erwähnte dichterische Begabung, mit der der Sohn auf Gewinn auszieht.

4 erinnert sehr an 1, 116, 23. Der *vīrá* d. h. Sohn ist eben Viṣṇāpū. So richtig schon Sāy. Ludwig denkt an Indra oder Soma.

5. Ein allgemeiner Satz bildet den Schluß. Vgl. 4, 23, 8f.

5*b*. Das Horn als Symbol der Stärke, vgl. 5, 59, 3 und Raghuv. 9, 62.

8, 87.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Kṛṣṇa oder Dyumnīka der Vasiṣṭhide oder Priyamedha.

1*b*. Das Bild wird durch 1, 30, 1 erklärt.

2*ab*: Str. 4. 2*b* = 1, 47, 8d.

2*c* = 10, 40, 13a.

2*d*. Schon Sāy. war im Zweifel ob *ní pātam* zu *pā* 'trinken' oder 'schützen' gehöre[3]. Für Erstes spricht 1d. 4fg. *ni-pā* 'trinken' kommt später oft vor.

3*ab* = 8, 8, 18ab. 4*b*: 1, 142, 7d.

5*a* = 8, 8, 2*a*. 5*b* = 8, 13, 11b.

5*c*: 1, 92, 18b. 6*a* = 8, 26, 9a.

6*c*: 6, 62, 5. *dhiyā* vgl. 8, 61, 1.

---

[1] Oder: 'Lenker' zu ergänzen. [2] Die heiße Milch. [3] Im letzteren Fall nach Sāy.: 'Schützet unser Leben'.

zu gewinnen. Als schöne, kunstvolle Meister kommet mit Verständnis (und) Erhörung her, Aśvin!

---

17. Gruppe. Lieder des Nodhas, 8, 88—91.

8, 88 (697). *An Indra.*

1. Nach diesem Meister, der die Angriffe besteht, der sich an dem guten Trank ergötzt, nach Indra, schreien wir für euch mit Lobesworten wie die Kühe auf der Frühweide nach dem Kalbe.

2. Den himmlischen, gabenreichen, von den Stärken umgebenen, der wie ein Berg viele labt, bitten wir recht bald um hundertfältige, tausendfältige Belohnung in Kleinvieh und Kühen bestehend.

3. Nicht halten dich, Indra, die hohen, festen Berge auf, wenn du einem Sänger wie mir Gut schenken willst; keiner hindert dich daran.

4. Du bist als Kämpfer an Umsicht und Kraft und Geschicklichkeit und Mächtigkeit allen Geschöpfen überlegen. Dich lenke dieser Lobgesang her zum Beistand, den die Gotama's gedichtet haben.

5. Du reichst ja mit deiner Stärke über des Himmels Grenzen hinaus; nicht faßt dich der irdische Raum, Indra; du bist nach eigenem Triebe gewachsen.

6. Für deine Gabe gibt es kein Hemmnis, o Gabenreicher, wenn du dem Opferspendenden gefällig bist. Sei du unseres Lieds Ermutiger, recht freigebig, damit wir den Siegerpreis gewinnen!

8, 89 (698). *An Indra.*

1. Singet, ihr Marut, dem Indra das hohe (Lied), das feindetötendste, durch das die Wahrheitsmehrer das Licht erzeugten, das göttliche für den Gott, das frühwache!

2. Er blies die Verleumdungen hinweg, die Hohnreden niederschlagend, und Indra blieb der Glanzreiche. Die Götter sind deiner Freundschaft ergeben, hochglänzender Indra, vom Gefolge der Marut Begleiteter.

8, 88.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. Nodhas. Jedenfalls gehört er nach Str. 4 zu den Gotama's.

1*a*: 8, 45, 35 c. **1***c*: 2, 2, 2 b.
2*a*: 1, 51, 2 b. **2***b*: 8, 49, 2. **2***d* = 8, 33, 3 d.
3*ab*: 4, 32, 8; 8, 81, 3. **3***d*: 7, 32, 5.
4*b*: 8, 100, 4 b; 7, 82, 5 b; 6, 25, 5 d; 9, 110, 9.
5*d*: 1, 81, 4; 2, 21, 3 (wo *ánu jóṣam* statt *ánu svadhā́m*); 3, 7, 6.
6*b*: 1, 61, 11 c. **6***d* = 8, 4, 18 d; vgl. 1, 130, 1 g.

8, 89.

1—4 Pragāthastrophen, 5—6 Anuṣṭubh, 7 Bṛhatī. Dichter nach Anukr. Nṛmedha und Purumedha.

1. Die Marut als Indra's Barden werden hier den Sängern gleichgesetzt.

1*a*. *bṛhát* sc. *bráhma* (Str. 3) oder *sā́ma* (Sāy., vgl. 8, 98, 1) d. h. ein Sāman auf Bṛhatīversmaß wie das spätere Bṛhat sāman. Es soll jetzt dem Indra dasselbe Lied gesungen werden, das damals zum Sieg (*jyótis*) führte.

1*c*. Die Marut (1, 44, 14) mit Übergang in die dritte Person oder die Götter überhaupt.

1*d*. *jā́gṛvi*, vgl. 3, 39, 1 c.

2*a*. Er (Indra) oder es (das Lied)?

2*c* = 8, 98, 3 c.

3. Stimmet für den hohen Indra euer stärkendes Lied an, ihr Marut! Der Vṛtra-Erleger, der Ratreiche erlege den Vṛtra mit der hundertknorrigen Keule.

4. „Führe mutig, du Mutiggesinnter, den Schlag nach (ihm); gar hoher Ruhm soll dir werden! Die Gewässer sollen eilig entströmen, die Mütter! Erschlag den Vṛtra, erobere die Sonne!“

5. Als du allererster Gabenreicher zur Vṛtratötung geboren wardst, da hast du die Erde ausgebreitet und den Himmel gestützt.

6. Da entstand das Opfer für dich, da der Lobgesang und der helle Schein (des Opferfeuers). Du überragest all das, was geboren ist und das Zukünftige.

7. Du brachtest die gekochte (Milch) in die rohen (Kühe), die Sonne ließest du am Himmel aufsteigen. Wie den Milchtrank machet nach der Melodie mit Preisreden das erwünschte hohe (Lied) für den Lobbegehrenden erglühen!

8, 90 (699). *An Indra.*

1. Indra, der in allen Schlachten für uns anzurufen ist, soll sich für die Erbauungen, für die Somaspenden bereit halten, der Vṛtratöter, der Gewalthaber, der . . . . .

2. Du bist der allererste Schenker von Ehrengaben, du bist der wahre Reichmacher. Wir erbitten die Bundesgenossenschaft des glanzvollen Sohnes der Kraft, des Großen.

3. Erbauungen werden dir, du lobbegehrender Indra, gemacht, nicht zu überhörende. Hab an diesen als deinen Gespannen Wohlgefallen, du Falbenfahrer, die wir dir, Indra, erdacht haben!

4. Denn du, Gabenreicher, der Wahrhafte, Ungebeugte, zwingst viele Feinde. Bring, Mächtigster, mit der Keule in der Hand, dem Opferspender Reichtum ein!

5. Du, Indra, bist angesehen, der Trinker des Trestertranks, o Herr der Kraft. Du erlegest die Feinde, denen keiner gewachsen ist, ganz allein, denen der Völkerregent (Varuṇa?) das Feld geräumt hat.

6. Dich, o Asura, den Vorsorgenden, gehen wir jetzt um eine Ehrengabe wie um den uns gebührenden Anteil an. Du hast gleichsam ein großes, schützendes Fell [Schild]. Mögen deine Gnaden zu uns kommen.

8, 91 (700). *An Indra (Apālālied).*

Das Lied ist eine Ballade, Str. 1 und 7 sind Erzählverse, 1 gibt die Situation, 7 den Erfolg, die Heilung der Apālā. Die Ballade selbst ist monologisch. Nur die Worte der Apālā

3*d* = 1, 80, 6b.

4. Worte der Marut vor dem Vṛtrakampf, an Ait. Br. 3, 20, 1 anklingend.

6*b*. *háskṛti* s. 4, 7, 3. Vgl. auch 7, 78, 3; 80, 2.

6*cd*: 8, 97, 9. 7*a*: 1, 62, 9.

7*b* = 9, 107, 7d; 10, 156, 4b.

7*c*. *tapata* vom *tápas* des Dichters.

7*d*. *bṛhát* dasselbe wie in Str. 1.

8, 90.

Pragāthastrophen. Dichter nach Anukr. wie 89.

1*a*. *ṕcīṣamaḥ*?

3*b*. *án-ati-dbhuta* zu *á-dbhu-ta* und dazu wohl aus dem Avesta *aipī dębāvayaṭ* (Y. 31, 17), *ā-dębaomā* (Y. 30, 6).

3*c*. Die Lobreden dienen dem Indra als Gespann. Ein oft gebrauchtes Bild.

werden mitgeteilt, die Reden des Indra und die Handlung müssen aus ihren Redeversen erraten werden. Apālā, Atri's Tochter, deren Körper durch ein Hautleiden entstellt ist, findet unterwegs die Somapflanze und will mit ihrer Hilfe den Indra für ihren Zweck gewinnen. Zuhause preßt sie sie mit den Zähnen aus und richtet ein regelrechtes Somaopfer an. Indra, durch das Geräusch der Zähne angelockt, erscheint in anderer Gestalt als 'Männchen' und will den Soma und zugleich ihre Liebe haben[1]. Apālā erkennt zwar sofort den Gott, zaudert aber zunächst und wägt Indra's Anerbieten ab (3. 4). Schließlich willigt sie unter drei Bedingungen ein (5. 6), die Indra auch gewährt (7). Die Beschwörung bildet den Schluß und zugleich die Pointe des Liedes. Die Geschichte muß z. T. aus den späteren Erzählungen in Bṛh. D., Ṣaḍguruś. zu Anukr., Śāṭy. Br. bei Sāy., Jaim. Br. (Oertel in JAOS. 18, 26) rekonstruiert werden. Auf die Ähnlichkeit mit der Geschichte von der Akūpāra (Tāṇḍ. Br. 9, 2, 14) hat schon Oertel aufmerksam gemacht. Apālā heißt in Str. 1 *kanyā*, was gewöhnlich Mädchen, Jungfrau bedeutet. Sie bezeichnet sich aber in 4 als *patidviṣ*, war also wohl verheiratet und von ihrem Gatten wegen des Körperdefekts verlassen (Sāy., Ṣaḍg.) und lebte als Mädchen bei ihrem Vater. Dem Märchen sind allerhand tendenziöse Ausdeutungen angeheftet worden. Das Ganze ist aber viel zu naiv-schlüpfrig, um andere Deutung zuzulassen.

1. Ein Mädchen, das hinab zum Wasser ging, hat am Wege Soma gefunden. Während sie ihn nach Hause trug, sprach sie: „Ich will dich für Indra auspressen, für den Mächtigen dich auspressen."

(Apālā:)

2. „Du Männlein, das da Haus für Haus beobachtend geht, trink diesen mit den Zähnen Ausgepreßten, zu dem es Körner, Brei, Kuchen und ein Loblied gibt!

3. „Wir möchten dich zwar nicht verstehen und doch mißverstehen wir dich nicht. Etwas sachte, etwas mehr sachte fließe, du Saft, für Indra ab!

4. „Gewiß wird er es können, gewiß wird er es tun, gewiß wird er uns glücklicher machen. Gewiß dürfen wir, die wir vom Gatten gehaßt leben, uns mit Indra vereinen.

5. „Diese drei Flächen, die laß sprossen, Indra: Das Haupt und das Saatfeld meines Väterchens und dieses hier auf meinem Leibe!

6. „Dort unser Saatfeld und diesen meinen Leib und das Haupt meines Väterchens, alle diese mache behaart!"

7. In dem Nabenloch des Streitwagens, in dem Nabenloch des Karrens, in des Jochs Loche hast du ratreicher Indra die Apālā dreimal gereinigt und ihr eine sonnengleiche Haut gegeben.

8, 91.

1. 2 Paṅkti, Rest Anuṣṭubh.

2*de* = 3, 52, 1ab.

3*ab* scheint die Antwort auf Indra's Liebesantrag zu sein. Nach Bṛh. D. ist Indra schon vorher in sie verliebt gewesen.

3*d* = 9, 106, 4b; 112, 1e.

4*a*: 8, 80, 3c. 4*b*: 2, 17, 8d.

7. Jedes folgende Loch ist das engere. Die kranke Haut wird ihr durch das wiederholte Hindurchziehen vom Leibe abgeschält.

---

[1] Vgl. bes. Bṛh. Dev. 6, 99. *saṃgámāmahai* in Str. 4 bestätigt diesen Zug der Sage.

18. Gruppe. Lieder des Śrutakakṣa u. a., 8, 92—94.

8, 92 (701). *An Indra.*

1. Zu eurem Tranke des Soma ladet den Indra mit Gesang ein, den Allüberwinder, den Ratreichen, der den Völkern am meisten schenkt!

2. Den Vielgerufenen, Vielgepriesenen, Tonangebenden, den seit alters Berühmten nennet bei seinem Namen Indra!

3. Indra, der Vortänzer, ist uns ein Geber großer Belohnungen; der Große möge sie reichen, indem er sich in die Kniee läßt.

4. Indra mit der Trinkerlippe hat von dem kräftigen Trank, dem opferbegleiteten, getrunken, von dem mit Gerste gemischten Saft.

5. Auf ihn stimmet das Lied an, auf Indra, daß er den Soma trinke, denn das ist seine Stärkung!

6. Nachdem der Gott von den Rauschsäften dieses Gottes[1] kräftig getrunken hat, überragt er alle Welten.

7. Diesen vollständig Besiegenden auf alle Lobreden Gespannten ziehst du für euch zur Gnade heran;

8. Der der unerreichte Kämpfer ist, den unentwegten Somatrinker, den Herrn, der sich von seinem Willen nicht abbringen läßt.

9. Suche uns Reichtum zu verschaffen als der Vielkundige, o ....., steh uns bei, wenn der Gewinn zur Entscheidung steht!

10. Auch von dort komm her zu uns, Indra, mit Speisesegen, der hundertfachen, tausendfachen Lohn enthält!

11. Wohlan! Wir wollen die Dichtungen des Dichtenden (wie) mit Rennpferden in den Kämpfen besiegen, du mächtiger, Rinder herausschlagender Keulenträger.

12. Wir machen dich, du Ratreicher, der Loblieder froh wie Kühe der Weide.

13. Denn alles ging nach Menschenart unseren Wünschen entsprechend, o Ratreicher; wir haben unsere Hoffnungen erreicht, o Keulenträger.

14. An dich haben sich baß die Wunschwünscher gewandt, o Sohn der Stärke. Über dich, Indra, geht nichts.

8, 92.

1 Anuṣṭubh, Rest Gāyatrī. Dichter Śrutakakṣa.

1*a*. Vgl. 1, 155, 1. 1*b* = 1, 5, 1 b; vgl. 8, 15, 1.
1*d* = 6, 44, 4 d. 2*a* = 8, 15, 1 b.
2*b*. *gāthānī* ('Gesang leitend') kann wörtlich nach 1, 173, 9 oder bildlich gemeint sein.
2*c*: 9, 63, 9. 3*c*. D. h. herablassend.
4*a*: 8, 33, 7 d. 5*a*: 8, 15, 1 a.
6*a* = 9, 23, 7 a. 6*c*: 8, 88, 4 b.
7. Zur Konstruktion s. 6, 16, 22.
7*c*: 10, 101, 12. 9*a*: 7, 32, 19.
10*a*. 'Auch von dort', von der Himmelswelt (Sāy.).
11. Vgl. 4, 37, 6; 8, 2, 36.
11*a*. *áyāma* 'allons'. 11*c* = 8, 68, 9 c.
12*b*: 1, 91, 13.
14*b*. *kāmakātayaḥ* nach Sāy. zu TS. 1, 4, 46, 1 die Loblieder, mit denen Genüsse begehrt werden. Es ist wohl s. v. a. *kāmakāmāḥ*.
14*c* = Str. 22 c. Sāy. ergänzt 'irgend ein Gott' als Subjekt.

---

[1] Des Soma.

15. Steh uns bei, du Bulle, im Verein mit der gewinnbringendsten, furchtgebietenden, schnellen Dhī, mit der Purandhi (Wunscherfüllung)!

16. Was, o Ratreicher, dein erleuchtetster Rausch jetzt ist, Indra, mit dem berausche dich jetzt an dem Rauschtrank,

17. Der dein ruhmglänzendster, der dein feindetötendster, der dein kraftverleihendster Rausch ist, Indra!

18. Denn wir wissen, was dein von dir geschenkter (Reichtum) bei allen Völkern ist, o Herr des Preßsteins, du wahrhafter Somatrinker, du Meister.

19. Dem sich gern berauschenden Indra sollen unsere Loblieder rings um den ausgepreßten Saft erschallen; die Dichter sollen das Preislied singen.

20. Bei dem alle Herrlichkeiten sind, (über den) die sieben (Opfer)versammlungen sich freuen, den Indra laden wir zum Soma ein.

21 = 8, 13, 18.

22. In dich sollen die Säfte eingehen wie die Flüsse in das Meer! Über dich, Indra, geht nichts.

23. Du Bulle fassest in deiner Größe den Trank des Soma, du Wachsamer, der in deinem Leib ist, Indra.

24. Der Soma soll deinem Leib genügend sein, o Vṛtratöter Indra, genügend die Säfte deinen Eigenschaften.

25. Śrutakakṣa singt genügend für ein Roß[1], genügend für ein Rind, genügend für Indra's Eigenschaft.

26. Denn du machst dich bereit für unseren ausgepreßten Soma, Indra; (wir sind) bereit für deine Schenkung, o Mächtiger.

27. Auch von ferne sollen dich, du Herr des Preßsteins, unsere Lobreden erreichen; wir möchten dir recht kommen.

28. Denn sicherlich wünschest du Männer, sicherlich bist du (selbst) tapfer und standhaft, sicherlich ist dein Sinn leicht zu gewinnen.

29. Sicherlich ward von allen (Opfer)veranstaltern die Gabe veranstaltet, du Vielschenkender; und doch (bist du), Indra, bei mir.

15*c*. Die Verbindung von *dhī́* und *púraṃdhi*, beide personifiziert, wie 8, 69, 1 (s. d.).

18*b*. Am nächsten läge aus dem Vorhergehenden *mádaḥ* zu ergänzen. Dann wäre 6, 19, 7; 33, 1; 8, 12, 1—3; 1, 175, 2 zu vergleichen. Aber *tvā́dattaḥ* will dann nicht passen. Sāy. ergänzt Reichtum.

20*a*: 1, 139, 3d.

20*b*. *saptá saṃsádaḥ* auch VS. 26, 1.

21*c* = 8, 13, 18c. 22*a* = 1, 15, 1b.

22*b* = 8, 6, 35b. 22*c* = Str. 14*c*.

23*b*. Vgl. 10, 34, 1.

25*c* = 9, 24, 5c. *dhā́man* hier die Natur, Eigenart = *svadhā́*.

26*c* = 8, 45, 10b. 27*c*: 8, 45, 10.

28—29. Stichwort *evā́*.

28*a*. Die Beziehung von *vīrayúḥ* ist unsicher. Sāy.: 'die kampffähigen Männer zu erschlagen wünschend'; Ludwig: 'Heldenfreund'; Roth: 'tapfer'. Gegen R. spricht bes. die zweite Belegstelle (9, 36, 6), in der *aśvayúr gavyayúḥ* daneben stehen.

29*b*. *dhāyi dhātṛ́bhiḥ* auch 4, 7, 1.

29*c*. S. zu 1, 139, 7.

---

[1] Als Lohn.

30. Sei doch ja nicht saumselig wie ein Oberpriester, du Herr der Siegespreise; berausche dich an dem milchgemischten Saft!

31. Nicht sollen, Indra, die Drohungen auf uns abzielen, wenn die Sonne im Dunkeln ist[1]. Mit dir im Bunde wollen wir diese gewinnen.

32. Mit dir, Indra, im Bunde wollen wir den Nebenbuhlern die richtige Antwort geben. Du bist uns, wir sind dein.

33. Denn nur dir sollen deine Getreuen nachjubelnd folgen, (deine) Freunde, Indra, die Dichter!

8, 93 (702). *An Indra.*

1. Sūrya, du gehst für den Bullen auf, dessen Gaben berühmt, dessen Werke mannhaft sind, für den Schützen (Indra).

2. Der die neunundneunzig Burgen gebrochen hat mit Armes Stärke, und der Vṛtratöter erschlug den Drachen.

3. Dieser liebe Freund Indra möge uns eine Menge Rosse, Rinder, Korn milchen [spenden] wie eine breitstrahlige Kuh (die Milch).

4. Worüber auch immer du heute aufgegangen bist, du Vṛtratöter, du Sūrya, das alles ist in deiner Gewalt, Indra.

5. Oder wenn du hochgewachsener, rechtmäßiger Gebieter denkst: 'Ich werde nicht sterben', so wird auch das bei dir wahr.

6. Die Somatränke, die in der Ferne, die in der Nähe ausgepreßt werden, zu allen diesen kommst du, Indra.

7. Diesen Indra eifern wir an, den großen Vṛtra zu töten. Er sei der riesige Bulle.

8. Dieser Indra ist zum Schenken geschaffen, der Stärkste ist für den Rausch bestimmt; er ist der Glanzvolle, Berühmte, Somawürdige.

9. Wie seine Keule durch die Lobrede instand gesetzt, ist er kräftig, unentwegt, übergroß, unüberwindlich herangewachsen.

10. Auch auf unwegsamer Strecke schaff uns gepriesen guten Weg, du lobbegehrender Indra, wenn du, Gabenreicher, es willst!

30*a b*. Die Saumseligkeit ist auch bei dem Brahman-Priester nur als tadelnswerte Eigenschaft zu denken. Vgl. 10, 117, 7c. Der Gegenstand von Indra's Saumseligkeit wird durch *vājānāṃ pate* in b angedeutet.
30*c* = 8, 13, 14 b.
31*c*. *tád*, die Sonne. Sāy.: die Menge der Unholde. **32*b*:** 7, 31, 6c. **32*c*.** Wie 29c.

8, 93.
Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Sukakṣa.

1*c*. Die Invokation des Sūrya wie in Str. 4.
3*b*: 9, 69, 8b.
4. Doppelte Anrede: an Indra und Sūrya, wie Str. 25. *vṛtrahan* sollte eigentlich mit *indra* in *c* verbunden sein.
5*a*: 8, 12, 8a. **5*c*:** 1, 1, 6; 98, 3.
6*a b* = 9, 65, 22ab; vgl. 8, 53, 3.
8*b*. TBr. 1, 5, 8, 3 liest *sá bále hitáḥ*.
9*a*. Zum Vergleich s. 9, 106, 3 und Ait. Br. 4, 1, 1 *vajraṃ samabharan*; TS. 6, 6, 4, 1.
9*c*: 4, 23, 1d. **10*a*:** 8, 27, 18b. **10*c*:** 1, 91, 6a.

[1] Bei Nacht.

11. Dessen Mahnung und Selbstherrlichkeit sie niemals zuwiderhandeln, weder ein Gott noch ein mächtiger Mann.

12. Darum ehren die beiden Göttinnen Rodasī deinen unaufhaltsamen Ungestüm, du Schönlippiger.

13. Du hast diese weiße Milch in den schwarzen und roten, in den gefleckten (Kühen) festgelegt.

14. Als da vor des Drachen Funkeln alle Götter davonliefen, da hatte sie die Panik vor dem wilden Tiere befallen.

15. Davor sei mir Bewahrung! Der Vṛtratöter hat seine Manneskraft erwiesen, er dem kein Gegner erstanden ist, der Ungefällte.

16. Euren berühmten Erzfeindetöter, die Stärke der Völker, eifere ich zu großer Freigebigkeit an.

17. Durch diese Dichtung und in dem Wunsch nach Rindern (geschah es), du Vielnamiger, Vielgepriesener, daß du bei jedem Soma erschienen bist.

18. Der Vṛtratöter sei uns aufmerksamen Sinnes, der viele Tränklein bekommt. Der Mächtige erhöre (unsere) Bitte.

19. Mit welcher Gunst ziehst du her zu uns, du Bulle, mit welcher willst du den Sängern (etwas) bringen?

20. Auf wessen Preßsaft freut sich der riesige Bulle mit dem Niyutgespann, der Vṛtratöter, um Soma zu trinken?

21. (Bring) du uns doch ja nach Tausenden zählenden Reichtum, wenn du dich ergötzest; sei dem Opferspender ein Geber!

22. Diese beweibten Somatränke kommen verlangend, (dir) zur Lust. Er ist der sprudelnde(?) Besucher der Gewässer.

23. Die dargebrachten Opferspenden haben sich ergossen, den Indra während des Opfers stärkend, hin zu dem Reinigungsbad mit Kraft.

24. Hierher sollen die beiden Kumpane, die goldmähnigen Falben fahren zum vorgesetzten Opferschmaus.

25. Für dich sind diese Soma's ausgepreßt, ist das Barhis ausgelegt, du Glanzvoller. Fahre den Indra zu den Sängern!

11*b* = 5, 82, 2c. **12*ab***: 6, 44, 5; 10, 50, 1.
12*c*: 6, 46, 5. **13**: 1, 62, 9; 8, 32, 25; 10, 49, 10.
14*c*. Die Panik, die ein wildes Tier verursacht. *áma* ist wuchtiger, überwältigender Andrang, Angriff und das in die Flucht-Jagen, Panik.
16*b*. Roth vermutet *práśardham*.
19*c*. Der Imperativ im Interrogativsatz tritt hier für den Konj. ein nach Analogie der ersten Person.
22*a*. Die Frauen des Soma sind die geschöpften Wasser (Sāy.), auf die auch c anspielt.
23. Im späteren Ritual werden bei dem Reinigungsbad (*avabhṛthá*) am Schluß des Opfers eine Reihe von Opfern ins Wasser geworfen (Weber, Ind. St. 10, 393). Wenn auf diese Opfer mit obiger Str. angespielt wird, müßte die normale Ordnung der Verse durchbrochen sein, denn in 24 wird die Einladung an Indra fortgesetzt. Doch darf man zweifeln, ob schon das ganz fertige Ritual vorauszusetzen sei.
24 = 8, 32, 29. **24*a***: 8, 13, 27; 32, 29.
25. Agni angeredet, oder wieder doppelte Anrede (Indra und Agni), vgl. Str. 4.
25*b*. *vibhāvasu* ist stehendes Beiwort Agni's.

26. „Ich (bringe) dir Kraft, indem ich die Lichter, die Kleinode verteile für den Opfernden, für die Sänger. Preiset den Indra!“

27. Ich bringe dir Indrakraft, alle Loblieder, du Ratreicher; sei den Sängern barmherzig, Indra!

28. Bring uns alles Gute, Speisegenuß, Stärkung, o Ratreicher, wenn du, Indra, uns barmherzig sein willst!

29. Bring du uns alle Wohlfahrt, o Ratreicher, wenn du usw.

30. Nur dich, du Erzfeindetöter, rufen wir bei ausgepreßtem Soma, wenn du usw.

31. Komm mit den Falben zu unserem Soma, du Herr der Räusche, mit den Falben zu unserem Soma!

32. Der doppelt, als der Erzfeindetöter und als der ratreiche Indra, bekannt ist, (komm) mit den Falben usw.

33. Denn du, Vṛtratöter, bist der Trinker dieser Soma's; (komm) mit den Falben usw.

34. Indra soll uns zur Erlabung einen Schatz schenken, der (wie) Ṛbhukṣan (der erste ist), einen Ṛbhu-(geschaffenen), der Sieghafte ein sieghaftes (Streitroß).

8, 94 (703). *An die Marut.*

1. Die Kuh saugt, der freigebigen Marut ehrgeizige Mutter; als Zugtier der Wagen ist sie angeschirrt,

2. In deren Schoße alle Götter die Gebote aufrecht halten (und) Sonne und Mond zum Sehen.

26*a*: 9, 65, 28. Die Str. gibt nur Sinn, wenn man sie dem Agni in den Mund legt[1]. Es ist aus Str. 27 *dadhāmi* zu ergänzen. So auch Oldenberg.

26*b*: 1, 35, 8; 4, 15, 3; 9, 3, 6.

26*c*. So wie der Text überliefert ist, muß *stotṛ́bhyaḥ* zum Vorhergehenden gezogen werden. Oder ist für *arcata* ein *árcate* zu vermuten: dem, der Indra preist? *árcate* würde neben *stotṛ́bhyaḥ* stehen wie *jaritré* in 2, 38, 11. Der Refrain dieser Triade beschränkt sich auf die Worte *stotṛ́bhya indra*.

28*c* = 8, 6, 25 c.

34. *ṛbhukṣ. ṛbhúm — vājínam* sind schwer zu fassende Spielerei mit den Namen der drei Ṛbhu's. Die Str. ist nach 4, 37, 5 zu verstehen.

8, 94.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Bindu oder Pūtadakṣa. Das Lied ist eine Einladung an die Marut und an andere Götter zum Soma. In der zweiten Hälfte werden nur die Marut angerufen.

1*a*. *dhayati*, Sāy.: 'trinkt Soma oder gibt ihren Söhnen, den Marut, zu trinken'. Also vielleicht doppelsinnig, obwohl das einfache *dhayati* sonst nur 'saugen, an der Mutter trinken' bedeutet. Die Kuh ist sowohl die Pṛśni, die Nährmutter der Marut, wie die sakrale Dichtung (2, 2, 9), die 9, 69, 1 mit dem saugenden Kalbe verglichen wird. Vgl. noch 9, 99, 3, wenn dort *dadhúḥ* zu *dhe* gehört, und Bergaigne 2, 397.

1*c*. Die bekannte Vorstellung, daß das Gebet ein Zugtier der Götter ist.

2. Die Kuh als kosmisches Urwesen und mit der Aditi identifiziert. Vgl. 10, 12, 7.

2*b*. *dhārāyante* ist Zeugma.

---

[1] Vgl. Note zu 3, 26.

3. Das sollen von uns fein alle, auch die hohen Herren (wissen): Immer preisen die Dichter die Marut, auf daß sie den Soma trinken.

4. Dieser Soma ist ausgepreßt, davon trinken die Marut, auch die Selbstherrscher, die Aśvin.

5. Mitra, Aryaman, Varuṇa, trinken von dem in anhaltendem (Gusse) geläuterten (Soma), der drei Stätten hat und Nachwuchs bekommt.

6. Und nun soll sich Indra an diesem ausgepreßten, milchgemischten (Soma) nach Gutdünken am Morgen wie der Hotṛ ergötzen.

7. Sind die noblen Herren in Feuer geraten? Eilen sie über die Fehlschläge hinweg wie über die Gewässer, die von lauterem Wollen?

8. Welche Gunst erbitte ich heute von den großen Göttern, und die selbst von vollkommenem Glanze sind?

9. Die alle irdischen Räume ausgebreitet haben und die Lichter des Himmels, die Marut (lade ich) zum Somatrunk.

10. Euch, Marut, von lauterem Wollen rufe ich vom Himmel her — zum Trunke dieses Soma.

11. Sie, die beide Welten auseinandergestemmt haben, die Marut rufe ich — zum Trunke dieses Soma.

12. Diese im Gebirge hausende Marutschar, die bullenhafte, rufe ich — zum Trunke dieses Soma.

---

19. Gruppe. Tiraścī und andere Dichter, 8, 95—103.

8, 95 (704). *An Indra.*

1. Zu dir sind die Lobreden aufgestiegen wie der Wagenlenker (auf den Wagen), bei ausgepreßtem Soma, du Lobbegehrender; sie haben dir zugeschrieen, Indra, wie die Mütter ihrem Kalbe.

2. Dich haben die geklärten Tränke angezogen, du lobbegehrender Indra. Trink doch von diesem Saft, Indra, der dir bei allen (Stämmen?) vorgesetzt wird!

3. Trink, Indra, den Soma zum Rausche, den vom Falken gebrachten, den ausgepreßten, denn du bist der Herr und König über all die vielen Stämme.

3*ab* = 6, 45, 33ab.

4*c*. Die Selbstherrscher sind die Āditya's in 5. Ludwig bezieht *svarājaḥ* als Gen. sg. auf Soma.

5b: 1, 3, 4.

5*c*. Die drei Stätten sind nach Sāy. die drei Somagefäße; vgl. 9, 103, 2. *jāvataḥ* von den nachwachsenden Somapflanzen oder den künftigen Somaopfern?

6*c*. Der Hotṛ trinkt zuerst vom Soma, vgl. 1, 25, 17. 7*a*. Die Marut; vgl. 5, 54, 12c.

8, 95.

Anuṣṭubh, Dichter Tiraścī.

1*cd*: 6, 45, 25.

2*d*. Die Ergänzung zu *víśvāsu* ist fraglich. Sāy. denkt an *dikṣu*; vgl. *íṣṭiṣu* 10, 147, 2. 3d legt aber *vikṣú* nahe.

4. Erhöre den Ruf des Tiraścī, der dich in Ehren hält, Indra. Gib in Fülle Reichtum an guten Söhnen, an Rindern! Du bist der Große.

5. Der dir, Indra, ein reizendes Loblied aufs neue gedichtet hat, eine alte Dichtung aus andächtigem Herzen, die von Wahrheit überfließt.

6. Den Indra wollen wir preisen, den die Lobreden, die Preislieder erbaut haben. Wenn wir seine vielen Manneskräfte zu gewinnen suchen, sind wir siegreich.

7. Kommt doch, wir wollen den Indra preisen, den Gereinigten (Reinen) mit reiner Sangesweise, der sich an den reinen Lobliedern erbaut hat; ihn soll der reine, der mit Milch gemischte (Soma) berauschen.

8. Indra, komm gereinigt (rein) zu uns, rein mit reinen Hilfen! Gereinigt verleih uns Reichtum, gereinigt berausche dich als der Somawürdige!

9. Denn rein (gibst du), Indra, uns Reichtum, rein dem Opferspender Kleinode. Rein erschlägst du die Feinde, rein suchst du den Siegerpreis zu gewinnen.

8, 96 (705). *An Indra.*

1. Für ihn hielten die Morgenröten ihr Kommen, für Indra die lobesamen Nächte die Nachtzeit richtig ein. Ihm standen die sieben mütterlichen Gewässer still, die leicht zu durchschreitenden Flüsse für die Männer zum Durchschreiten.

2. Der Schütze, obwohl er ohne festen Halt war, hat die dreimal sieben festgefügten Rücken der Berge durch und durch geschossen. Das würde kein Gott oder Sterblicher überbieten, was alles der ausgewachsene Bulle getan hat.

3. Dem Indra ist die eherne Keule anhänglich, in Indra's Armen ist die meiste Stärke. Ausschließlich in Indra's Haupt sind die Gedanken. An seinen Mund rücken sie dicht heran, um (seinen Worten) zu lauschen.

4. Ich halte dich für den Opferwürdigen unter den Opferwürdigen, ich halte dich für den Erschütterer der Unerschütterlichen. Ich halte dich, Indra, für das Banner der Krieger, ich halte dich für den Bullen der Völker.

4d: 1, 36, 12 d; 8, 60, 6 b.

5cd erklärt a b. Er hat eine alte Dichtung neu gedichtet; vgl. 8, 6, 11.

5d: 8, 6, 19 c. *6b* = 8, 6, 35 a.

6d = 9, 61, 11 c; vgl. 5, 62, 9 d, wo *jigīvāṃsaḥ syāma* statt *vanāmahe*.

7a = 8, 24, 19 a.

7—9. Sāy. erzählt zu dieser Triade mit dem Schlagwort *śuddhá* (gereinigt, rein) eine Geschichte unter Berufung auf das Śāṭy. Br. Der nach dem Vṛtramord sich für unrein haltende Indra sei auf seinen Wunsch von den Ṛṣi's durch das Sāman gereinigt und mit Soma traktiert worden. Jedenfalls ist der Gedanke, daß Indra bei allen Gewalttaten, und wie er auch seine Schätze gewinnt, doch immer der reine Gott bleibt, hauptsächlich durch den reinigenden Somatrank.

7a = 8, 24, 19 a; 81, 4 a.

8, 96.

Triṣṭubh, 4 Virāj. Dichter nach Anukr. Tiraścī oder Dyutāna.

1ab: 4, 30, 3 c.

1b. *suvā́caḥ* auch zu *uṣā́saḥ*, vgl. 3, 7, 10.

2. Dieselbe Sage wie 8, 77, 6; TS. 6, 2, 4, 3.

2ab. Zu *vithuréṇa* — *sáṃhitā* vgl. 1, 168, 6.

2c: 6, 63, 2 d. *3a*: 7, 20, 4 c. *3c*: 2, 16, 2 d.

4c. Oder: das Muster der Krieger. *ketú* = standard; cf. Ragh. 2, 33.

5. Wenn du, Indra, die Keule in die Arme nimmst, die rauscherregte, um den Drachen zu erschlagen, da schrieen die Berge auf[1], die Kühe, die Hohenpriester, zu Indra kommend:

6. „Ihn wollen wir preisen, der alle diese Geschöpfe erzeugt hat, die nach ihm kommen. Mit Indra möchten wir Freundschaft schließen durch Lobesworte; wir wollen uns unter Verbeugungen zu dem Bullen setzen.“

7. „Vor dem Schnauben des Vṛtra weichend verließen dich alle Götter, deine Kameraden. Mit den Marut sollst du Freundschaft halten, Indra, dann wirst du alle diese Kämpfe siegreich bestehen.“

8. „Zu dir (kommen) wir dreiundsechzig Marut wie die Kuhherden zunehmend, wir Opferwürdige nahen dir. Bestimme uns einen Anteil; wir wollen deinem Mut mit diesem Opfer huldigen.“

9. „Eine scharfe Waffe ist die Heeresspitze[2] der Marut. Wer hat je deiner Keule getrotzt, Indra? Ohne Waffen sind die gottlosen Asura's. Diese fege mit deinem Rade weg, du Trestersafttrinker“!

10. Dem Großen, Gewaltigen, Starken sende ein Loblied hinaus, der dem (Zug)tier gar freundlich ist! Bringe dem Indra für seine Person viele Lobesworte dar, den die Lobesworte (an)ziehen. Gewiß wird er (sie) recht verstehen.

11. Den das Loblied (an)zieht, dem Gebieter treibe das Lied zu wie (das Schiff) mit dem Ruder ans andere Ufer der Flüsse! Dringe mit dem Gedicht zur Person des Berühmten, Beliebtesten! Gewiß wird er (es) recht verstehen.

12. Bring das fertig, woran dir Indra Gefallen finden wird, sing ein Loblied, bitte ihn unter Verbeugungen her! Mach deine Sache recht, o Sänger, gröle nicht, laß deine Rede hören! Gewiß wird er (sie) recht verstehen.

13. Drapsa stieg in die Aṃśumatī hinab, Kṛṣṇa ist im Anzug mit zehn-

---

5*a*: 7, 28, 2c. **5***c*: 2, 11, 8; 8, 70, 4.

5*d*. Die Aṅgiras' oder die Marut.

6. Worte der in 5 genannten *brahmāṇaḥ*. Versteht man aber unter *br*. die Marut (wie 5, 29, 3; 31, 4), so beginnt die Rede dieser schon hier.

7—9. Worte der Marut.

7*a*: 5, 29, 4; Ait. Br. 3, 20, 1; 16, 1. Die Marut blieben darnach allein dem Indra treu.

7*d*: 10, 52, 5d.

8*a*. *tríḥ ṣaṣṭíḥ* 'dreimal sechzig', nach Sāy. aber 63, was besser zu der für die Marut charakteristischen Siebenzahl paßt. Die Marut werden in Gaṇa's zu je sieben geteilt, TS. 2, 2, 11, 1; MS. 4 p. 49, 3, siebenmal sieben Gaṇa's Kāṭh. 2 p. 50, 14. Die Namen der einzelnen Gaṇa's nennen VS. 17, 80—86; TS. 4, 6, 5, 5. Sie sind *triṣaptāsaḥ* AV. 13, 1, 3; s. Oldenberg z. d. St. *vāvṛdhānāḥ* wie 10, 78, 8; vgl. 2, 34, 13.

10*a b*. Selbstaufforderung des Dichters wie 10, 29, 5a.

10*b*. Das (Zug)tier ist vermutlich das Lied selbst, vgl. c, wo das Bild fortgesetzt wird, und 11a. „Die Metren sind ja die Tiere (*paśavaḥ*) der Götter“ Śat. 1, 8, 2, 8.

10*d*: 2, 35, 2b. **12***b*: 5, 83, 1.

13—15. Die Sage von Drapsa und Kṛṣṇa. Sāy. gibt nach älteren Interpreten zwei Versionen der der Triade zugrunde liegenden Geschichte (vgl. auch zu 1, 130, 8). Nach der einen hauste der Dämon Kṛṣṇa mit 10000 Asura's am Ufer der Aṃśumatī. Indra im Bunde mit Bṛhaspati erschlug sie dort. Die andere ist der Bṛh. D. 6, 109f. entlehnt. Soma war aus Furcht

---

[1] Vor Freude. [2] D. h. die Front.

tausend (Kriegern). Ihm[1] stand Indra bei, dem mit aller Kraft Blasenden. Der Mannhafte wendete die Heerhaufen(?) ab.

14. „Ich sah den Drapsa in schlimmer Lage im Schoße des Flusses Aṃśumatī, (ich sah) den Kṛṣṇa, der schwarz wie eine Wolke hinabgestiegen war. Euch, Bullen, biete ich auf: Kämpfet im Streite!"

15. Da behauptete sich Drapsa im Schoße der Aṃśumatī (zorn)funkelnd. Die anrückenden gottlosen Stämme hat Indra mit Bṛhaspati als Bundesgenossen bezwungen.

16. Als du geboren wurdest, wardst du der Sieben, die keinen Bemeisterer fanden, Meister, o Indra. Du fandest die versteckten Welthälften wieder; du brachtest den Geschöpfen Freude, die in dir einen Gebieter hatten.

17. Du hast da jene Macht, die nicht ihresgleichen hatte, mit der Keule, du Keulenträger, kühn erschlagen. Du strecktest mit deinen Waffen die des Śuṣṇa nieder; du machtest durch deine Geschicklichkeit die Kühe ausfindig, Indra.

18. Du Bulle der Völker wardst da der starke Schlägel der Feinde. Du ließest die festgebannten Flüsse los, du erobertest die Gewässer, deren Herr (Gemahl) der Dāsa war.

19. Er ist der Einsichtsvolle, der an den Somasäften sich ergötzt, dessen Grimm man nachgibt, der wie die (neuen) Tage prangend ist, der allein Mannestaten vollführt; der Vṛtratöter ist (jedem) anderen gewachsen, so sagen sie.

20. Dieser Indra ist der Vṛtratöter, der Völkerregent. Ihn wollen wir anrufen als den mit Lobpreis Anzurufenden. Der Gabenreiche ist unser Gönner und Fürsprecher, er der Verschenker rühmlichen Gewinns.

---

vor Vṛtra den Göttern entflohen und hatte sich zu den Kuru's in den Fluß Aṃśumatī begeben. Indra mit Bṛhaspati und den Marut rückt ihm zu Leibe. Soma setzte sich zur Wehr, weil er ihn für Vṛtra hielt, wird aber von Indra überwältigt und in den Himmel zurückgebracht. Kṛṣṇa fällt in der zweiten Version ganz aus. Mit Recht verwirft Sāy. die letzte als unecht. Er faßt *drapsá* als Beiwort des Kṛṣṇa. Ludwig und Oldenberg halten *drapsá* und Kṛṣṇa für ein und dieselbe Person. Der schwarze Tropfen soll nach Ludwig die ganz verfinsterte Mondscheibe sein. Das Wahrscheinlichste ist doch, daß es zwei verschiedene Personen sind. Drapsa flieht vor Kṛṣṇa in den Fluß, Kṛṣṇa folgt ihm dahin, und Drapsa ruft Indra zu Hilfe und wird von ihm befreit. Auch Khila 3, 9 spricht nicht dagegen. Möglich ist, daß *drapsá* ursprünglich der Soma[2] und Kṛṣṇa der somakultfeindliche Asura, der Repräsentant der schwarzen Rasse war, oder daß es sich um den Gegensatz der Tages- und Nachtsonne handelt (vgl. 4, 17, 14; 7, 87, 6). Im Mythos sind es jedenfalls zwei miteinander kämpfende Personen und Drapsa der Günstling des Indra (Khila 3, 9, 1).

13*c*. *dham* mit deutlicher Anspielung auf die Grundbedeutung von *drapsá*, vgl. 8, 7, 16; 9, 73, 1.

14*d* geht auf die Marut. Sāy. führt *marutaḥ* als Var. von *vṛṣaṇaḥ* an.

16*a*. Die sieben Dämonen auch 10, 49, 8; 120, 6.

16*c*. Indem er das geraubte Licht wieder gewinnt. Vgl. 10, 88, 2; 72, 7.

16*d*: 10, 112, 10c.

17*a*. Den Śuṣṇa, vgl. 1, 121, 10.

18*c*: 10, 133, 2. **18***d*: 5, 30, 5.

19*c*. *nāry ápāṃsi* (1, 85, 9) wie *vṛṣṇi páuṃsyam* 8, 7, 23 (5, 35, 4; 8, 3, 10). **19***d*. So Sāy.

---

[1] Dem Drapsa. [2] Daher der Soma in der anderen Version mit Berufung auf ṚV. 10, 17, 11.

21. Dieser Indra ist der Vṛtratöter, der Altmeister. Eben geboren ward er sogleich anzurufen, viele mannhafte Taten vollführend, wie der getrunkene Soma für die Freunde anzurufen.

8, 97 (706). *An Indra.*

1. Die Genüsse, die du, Indra, im Besitz der Sonne von den Asura's holtest, (mit denen) bereichere den Lobsänger dieser (Tat) und die, welche für dich das Barhis herumgelegt haben.

2. Welches Roß und Rind du, Indra, als Anteil ohne Einbuße bestimmt hast für den Opfernden, Somapressenden, der Dichtersold spendet, den gib diesem[1], nicht dem Geizhals!

3. Wer, o Indra, weiterschlafend verschläft ohne frommen Dienst, ohne nach den Göttern zu verlangen, der soll durch sein eigenes Trachten den gedeihlichen Besitz verhindern. Diesen halte von ihm fern!

4. Ob du, Mächtiger, in der Ferne, ob du in der Nähe bist, o Vṛtratöter, der Somapresser bittet dich von dort mit den himmelwärtsgehenden Lobesworten als den bemähnten Rossen her, Indra.

5. Ob du im Lichte des Himmels, (ob) auf der Höhe des Meeres, ob an einem irdischen Wohnsitz, du Erzfeindetöter, ob du in der Luft bist, so komm her!

6. An unseren Somatränken berausche dich, o Somatrinker, Herr der Kraft, an deiner reichschenkenden Freigebigkeit und deinem vollkommenen Reichtum, Indra!

7. Laß uns nicht fallen, Indra; sei unser Zechgenosse! Du bist uns zum Schutze, du bist unsere Freundschaft; laß uns nicht fallen, Indra!

8. Laß dich bei unserem Soma nieder, um den Süßtrank zu trinken, Indra; gewähre dem Sänger große Gunst, o Gabenreicher, uns bei dem Somasaft, Indra!

9. Nicht haben dich Götter noch Sterbliche erreicht, du Herr des Preß-

---

21*b*: 10, 6, 7b.

21*d*. Oldenberg, der den Vergleich mit dem Folgenden verbindet, verweist passend auf das spätere Ritual, Caland-Henry, l'Agniṣṭoma S. 213fg.

8, 97.

1—9 Bṛhatī, der Schluß gemischt. Dichter nach Anukr. Rebha[2], der Nachkomme des Kaśyapa.

1*a*. *yā́ḥ* — *bhújaḥ*, die Kühe sind gemeint, vgl. Str. 2. 1*b*. *svàrvān* = *svàrpatim* in 11.

1*c*. *asya*? Sāy.: durch Schenken dieses herbeigeholten Reichtums. Oder: bereichere daran (constructio ad sensum).

2*b*. *ávyayam* Sāy. *vyayarahitam*, Gr.: in Schafen bestehend.

2*d*. Diesen, den Opferherrn. 3*c*: 8, 18, 13.

3*d*. *tátaḥ* sc. *bhāgā́t*. Fortsetzung des Gedankens in 2. 4*ab* = 8, 13, 15ab.

4*c*. Auch hier die Loblieder als Vorspann des Gottes gedacht. Zu *átaḥ* vgl. 1, 47, 7; 101, 8; 6, 40, 5; 8, 8, 14; 10, 1. 6. *dyugát* nach Sāy. für *dyugádbhiḥ*, was wohl richtig ist.

4*d* = 1, 84, 9b. 5*b*: 8, 34, 13.

5*d*: 5, 73, 1d. 6*d* = 4, 31, 12b; vgl. 1, 129, 9a.

7—9. Man beachte den eigentümlichen Bau der drei Str.: a kehrt als d wieder.

9*c*: 10, 153, 5; 8, 88, 4; 89, 6; 100, 4.

---

[1] Dem Opferherren. [2] Fälschlich aus Str. 11 erschlossen.

steins. Allen Geschöpfen bist du an Kraft überlegen, nicht haben dich die Götter erreicht.

10. Den Mann, der in allen Kämpfen der Überlegene ist, den Indra haben sie einmütig zum Herrschen gebildet und erzeugt, den an Umsicht Besten, und zur Abwehr (der Feinde) den Hemmer, den Gewaltigen, Gewaltigsten, Kräftigen, Ausdauernden.

11. Die Lobsänger haben zusammen dem Indra zugesungen, Soma zu trinken, dem Herrn der Sonne, auf daß sie ihn zum Erstarken (bringen), denn der Gebieter ist mit seiner Kraft, seinen Hilfen vereint.

12. Mit dem bloßen Blicke biegen sie die Radfelge, die Redekundigen (lenken) den Widder durch Zuruf (her), die Erleuchteten, Truglosen, Ausdauernden (ihm) für euch im Ohre (liegend) zusammen mit den Sängern.

13. Diesen Indra rufe ich laut, den gabenreichen, gewaltigen, ungehemmten, der die Stärken allesamt besitzt. Und wenn der Freigebige, Opferwürdige auf die Lobreden herlenkt, so soll der Keulenträger uns alle guten Wege zum Reichtum bereiten.

14. Du, Indra, verstehst es, diese Burgen mit Gewalt zu zerstören, du Gewaltigster, Mächtiger. Vor dir zittern alle Welten, o Keulenträger, und Himmel und Erde aus Furcht.

15. Dieses wahre (Wort) soll mich schützen, tapferer, wunderbarer Indra! Hilf uns über die vielen Fährlichkeiten wie über ein Wasser, o Keulenträger! Wann wirst du, Indra, von deinem allgestaltigen, beneidenswerten Reichtum etwas ablassen, o König?

8, 98 (707). *An Indra.*

1. Dem Indra singet die hohe Weise, dem Beredten, Hohen, dem Gesetzgeber, dem Redekundigen, dem Beifalliebenden!

2. Du, Indra, bist der Überlegene, du ließest die Sonne erstrahlen; du bist der Allschöpfer (Viśvakarman), der Allgott. Du bist groß.

10*b*. Nach Sāy. die Sänger (vgl. Str. 11) durch ihre Loblieder oder die Opfernden. SV. 1, 4, 2, 4, 1 liest *náraḥ* für *náram*.

10*c*. *váre* infinitivisch wie *várāya* 1, 143, 5.

11 a—c möglicherweise ein Satz, mit unbetontem Verb, weil *yát* nachsteht.

12*a b*. Zwei verdeckte Gleichnisse. a wird durch 7, 32, 20; 8, 75, 5 erklärt. Die Sänger biegen ihn wie eine Felge, d. h. sie machen ihn geneigt. Diese Radfelge des Bildes sehen sie mit dem inneren Auge (*cákṣasā*, vgl. 1, 139, 2).

12*b*. Sie rufen ihm zu wie einem Widder, wobei auf Indra's Widdergestalt in 1, 51, 1; 52, 1; 8, 2, 40 angespielt wird.

12*c d* setzt den Vergleich in b fort. *sudītáyaḥ*: Roth's Vermutung *sudhītáyaḥ* ist unnötig[1]. *ápi kárṇe* vgl. 6, 48, 16.

13*b*: 8, 2, 30; 15, 10; 10, 113, 5.

14*a b*: 1, 55, 6. **15*b***: 6, 68, 8. **15*c*** = 7, 37, 5 d.

8, 98.

Metrum Uṣṇih, Kakubh, Puraüṣṇih. Dichter nach Anukr. Nṛmedha.

2*a* = 10, 153, 5 a. **2*c***. Vgl. 10, 170, 4 d und 8, 60, 6 b.

---

[1] Roth's Annahme, daß es eine Wz. *dī* = *dhī* gebe, ist irrig. Wohl aber kommen sich beide Wz. teilweise nahe. *dhī* bezeichnet das innerliche Schauen, *dī* (leuchten) auch die Erleuchtung oder das Aufleuchten der heiligen Rede (6, 16, 36) oder des Liedes (10, 99, 11).

3. Im Licht erstrahlend gingst du zur Sonne, zum Himmelslicht. Die Götter sind deiner Freundschaft ergeben, o Indra.

4. Indra, komm zu uns, du der Beliebte, vollständig Siegende, nicht zu Verbergende, wie ein Berg nach allen Seiten breit, des Himmels Herr!

5. Du wahrhafter Somatrinker überragst ja beide Welten. Indra, du bist der Förderer des Somapressenden, des Himmels Herr.

6. Du, Indra, bist ja der Zerstörer all der vielen Burgen, der Erleger des Dasyu, der Förderer des Manu, des Himmels Herr.

7. Darum haben wir ja dir, lobbegehrender Indra, unsere großen Wünsche ausgeschüttet wie die mit Wasser kommenden (Marut[1]) das Wasser.

8. Dich, o Held, machen die feierlichen Reden noch größer wie ein Gewässer durch Bäche, obwohl du Tag für Tag größer geworden bist, du Herr des Preßsteins.

9. Sie schirren mit Gesangeslied das Falbenpaar des Eiligen an den breiten, breitjochigen Wagen an, das den Indra fährt, auf bloßes Wort geschirrt.

10. Bring du uns Kraft, Indra, Mannesmut, Ratreicher, Ausgezeichneter; bring uns einen Helden, der die Kämpfe besteht!

11. Denn du bist unser Vater, du Guter, du unsere Mutter geworden, du Ratreicher; darum bitten wir um deine Gnade.

12. Dir, du Mutiger, Vielgerufener, Ratreicher, dem Siegbegierigen, rede ich zu: Verleih du uns die Meisterschaft!

8, 99 (708). *An Indra.*

1. Dich haben gestern um diese Zeit die rührigen Männer getränkt, du Keulenträger. Höre, Indra, auch diesmal auf die durch Loblied (dich) anziehenden (Sänger); komm her zur Frühmesse!

2. Berausche dich, du schönlippiger Falbenfahrer, darum bitten wir. Auf dich warten die Meister[2]; deine höchsten Ruhmestaten sind bei Soma zu preisen, lobbegehrender Indra.

3. Wie die Kochenden die Sonne (nutzen), so genießen sie alle (Güter) des Indra. So oft (die Sonne) mit Kraft geboren ist, erwarten wir die Güter wie unseren Anteil.

3*ab* = 10, 170, 4ab. **3***c* = 8, 89, 2c.
5*a*: 8, 92, 18b. **5***c*: 5, 34, 6.
6*ab*: 8, 17, 14. **7***b*: 1, 81, 8; 9, 97, 46.
11*c* = 3, 42, 6c; 8, 75, 16c. **12***c* = 5, 13, 5c.

8, 99.

Pragāthastrophen. Dichter wie 98.
1*ab*: 8, 66, 7. **2***d* = 4, 32, 11c. **3.** Unsicher.

3*ab*. Zu *víśvā* ist aus c *vásūni* hinzuzudenken und *índrasya* damit, nicht mit *sū́ryam* (Bergaigne 2, 187) zu verbinden. *sū́ryam* gehört nur in den Vergleich. Die größte Schwierigkeit liegt in *śráyantaḥ*. Neißer (Z.W.d.Rg. S. 67) möchte dies auf die dem Subst. *śrī́* zugrunde liegende Verbalwurzel zurückführen. Besser würde man dann übersetzen: 'Die (ihn,

---

[1] Vgl. 5, 58, 3. [2] Die Sänger.

4. Preise den Gutschenker, der seine Gaben nicht verschließt! Ersprießlich sind des Indra Gaben. Nicht nimmt er den Wunsch dieses Verehrers übel, da er den Sinn (des Gönners) zum Geben ermuntert.

5. Du, Indra, bist bei den Vorstößen allen Gegnern überlegen. Du bist es, der die Hohnreden niederschlägt und hervorruft[1], der Allüberholende. Überhole du die Wettstreiter!

6. Deinem Mute, dem vorwärtsstürmenden, sind die beiden Heerscharen[2] wie zwei Mütter dem Jungen gefolgt. Alle deine Gegner werden deinem Zorn (anheimfallend) niedergestreckt, wenn du, Indra, den Vṛtra (Feind) überwindest.

7. Zu eurem unmittelbaren Beistand (rufen wir) den Alterlosen, den Ansporner, der keines Ansporns bedarf, den schnellen Sieger, den Antreiber, den besten Fahrer, den nie Überholten, den Förderer des Tugrasohns;

8. Den Heilenden, der keiner Heilung bedarf, den Krafterzeugten, der hundert Hilfen, hundert Ratschlüsse hat, den (allen) gemeinsamen Indra rufen wir zum Beistand, den Schätzebesitzer, Schätzebringer.

8, 100 (709). *An Indra und die Vāk.*

Das Lied besteht aus Rede- und Erzählversen, sieht also wie ein Ereignislied aus. Es fragt sich nur, ob es dem von Oldenberg aufgestellten Ākhyānatypus zuzuzählen, oder ob es ein balladenartiges Gedicht ist. In beiden Fällen fehlt die Einheit des Mythos und der mythologischen Szene sowie die fortschreitende Handlung. Es beginnt mit dem Pakt zwischen Indra und einer ungenannten Person, der vor dem kommenden Dämonenkampf abgeschlossen wurde. Wer ist der Zweite im Bunde? Nach Ludwig soll es Agni sein. Anukr. legt die Str. 1 und 2 dem Sänger (angeblich Nema) in den Mund. Auch ich habe früher an den Sänger in 4 gedacht, Oldenberg mit Berufung auf Śat. 4, 1, 3, 1f. an Vāyu, da auch dort die Vāk mit hereinspielt

---

Indra) herrlich wie die Sonne machen d. h. verherrlichen'. Aber diese Verbalwurzel ist außer in der Komposition nicht sicher nachgewiesen. *śrā, śrai* ist sicher nur = *śrī* 'kochen' und 'mischen': *śrātás ta indra sómāḥ* MS. 1 p. 131, 6; TĀr. 3, 3, 3; *śrāyati : pāke* Dhātup., *sū́ryasya hárasā śrāya* (intr.) TĀr. 4, 2, 5. Letzte Stelle dürfte am ehesten das Gleichnis in ṚV. 8, 99, 3 erklären. Man benutzte auch die bloße Sonnenglut zum Kochen wie z. B. zum Brennen des irdenen Topfes im heißen Sand (Sāy. zu TĀr. a. a. O., Āp. Śr. 15, 3, 7).

3*c*. *jāté jánamāne* wohl metri causa für *jātéjāte*; sc. *sū́rye*. Vgl. 1, 130, 9a.

4*a*. *ánarśa-*, ob zu arceo?

5*c*. Sāy. ergänzt zu *janitā́* wohl richtig *asurebhyo 'śastīnām*.

5*d*. Der Dichter liebt die Ableitungen von *tṝ*, *tur*.

6*a b*: 6, 44, 5; 8, 93, 12.

6*c*. Neben *śnathayanta* kommt, wenn auch weniger gut bezeugt, die Var. *śrathayanta* vor, so Sāy. und vereinzelt zu VS. 33, 67. Auch die Bomb. Ausgabe der VS. sowie alle Komm. lesen *śrath*. Behält man *śnath*. bei, so ist der Dat. *manyáve* elliptisch zu denken. Liest man aber *śrath*., so ist zu übersetzen: sie geben deinem Zorn nach.

7. Elliptischer Satz. Sāy. ergänzt *puraskuruta* ('erwählet'). Besser *havāmahe* aus Str. 8.

7*a*: 10, 31, 7c. Vielleicht zu übersetzen: den durch Fortdauer (oder Verjüngung) Alterlosen.

8*a* ist wie 7*b* gebaut. Die Konstruktion nach Sāy. Doch wäre auch möglich, daß *áprahitam, ániṣkṛtam* vom vorausgehenden Nom. ag. regiert wird. Dafür spräche 9, 39, 2a.

8*b*: 8, 46, 3b.

---

[1] Bei den Besiegten, bez. den Siegern.

[2] Himmel und Erde.

(a. a. O. 12). Allerdings ist der *Vāyú pūrvapā́* und das *mádhvo ágram* des Vāyu (4, 46, 1; 47, 1 u. ö.) ein beliebtes Thema der Dichter, durch das Ritual bedingt. Vāyu ist zwar einer der Kampfgenossen des Indra (4, 21, 4), spielt aber im Vṛtramythos des ṚV. keine sonderliche Rolle. Der eigentliche Sekundant Indra's ist Viṣṇu, auf den die Schlußstr. hinweist (vgl. 1, 22, 19; 85, 7; 156, 5, 6, 20, 2; 8, 69, 16). Indra und Viṣṇu sind bei dem Opfer die *ágrādvānā* 6, 69, 6. Die Doppelstr. im Eingang würde dann in 7—9 und 12 (lauter Einzelzügen aus der Vṛtrasage in direkter Rede) ihre Fortsetzung finden. Str. 3—5 aber stellt ein Zwiegespräch zwischen Indra und dem Sänger dar. Der Sänger weist auf die von manchen geäußerten Zweifel an Indra's Existenz hin (vgl. 2, 12, 5). Darauf offenbart sich Indra persönlich dem Sänger. Er sei auf dessen Notschrei hin erschienen. 5d, wo von diesem Notschrei die Rede ist, könnte diese Episode mit dem Vṛtrakampf verbinden, wobei zu erinnern ist, daß im ṚV. die gegenwärtigen Verhältnisse oft durch die mythologische Darstellung verschleiert werden. An diese Oratio pro domo des Sängers könnte sich dann die Episode von der Vāc in 10—11 anschließen, die darin gipfelt, daß das beste Teil der Rede die Dichterrede und der ihr gebührende Lohn ist. Man sieht, daß die szenische Einheit fehlt. War das Lied ursprünglich ein balladenartiges Gedicht, dann ist es als Torso überliefert und außerdem noch die Strophenfolge in Unordnung geraten. Hat das Lied aber seine ursprüngliche Form bewahrt, so muß von 6 als dem eigentlichen Thema ausgegangen werden. Der Dichter will die Taten Indra's verherrlichen. Er tut dies, indem er nur Einzelzüge herausgreift, meist in direkter Rede: den Pakt zwischen Indra und Viṣṇu (? 1—2), Notschrei des Sängers und Indra's Eingreifen (3—5), die Śarabhasage (6), das Ende des Vṛtrakampfes (7. 9) und dazwischen die vorausliegende Adler-Soma-Sage (8), die Herabkunft und den Segen der Rede, wohl als Tat Indra's aufgefaßt (10—11), und nochmals Indra und Viṣṇu im Vṛtrakampf (12). Wenn dies der ursprüngliche Gedankengang des Dichters war, so steht er noch auf der Vorstufe der Balladendichtung. Jedenfalls bleibt das Lied ein Problem, wenn auch die einzelnen Str. meist klar sind. Sollte aber doch der Sänger in 4 auch der Sprecher von 1—2 sein, so könnte man an den 'Sänger' in 10, 27 und 28 denken, wo allerdings die Auseinandersetzung mit Indra einen weniger freundschaftlichen Ton trägt.

(Viṣṇu?):

1. „Ich hier gehe in eigener Person dir voran, alle Götter folgen mir hinterdrein. Wenn du, Indra, mir einen Anteil bestimmen wirst, dann sollst du mit mir Heldentaten vollbringen."

(Indra:)

2. „Ich gewähre dir an erster Stelle den Trunk des Soma; der gepreßte Soma soll dir als Anteil bestimmt sein. Wenn du mein Freund zur Rechten[1] sein willst, dann wollen wir beide viele Vṛtra's erschlagen."

3. Bringet fein nach dem ersten Preise strebend dem Indra ein Loblied dar, ein wahrhaftes, wenn es Wahrheit ist! 'Es gibt keinen Indra', so sagt manch einer. 'Wer hat ihn gesehen, wen sollen wir also preisen'?

(Indra:)

4. „Da bin ich, o Sänger, sieh mich hier! Alle Geschöpfe überrage ich an Größe. Die Beweise des rechten (Glaubens) stärken mich. Als Erbrecher sprenge ich die Welten."

8, 100.

Triṣṭubh, 6 Jagatī, 7—9 Anuṣṭubh. Dichter nach Anukr. Nema[2], der Bhṛguide.

1*b*: 1, 115, 2; 124, 9; AV. 8, 9, 9.

2*cd*: 10, 83, 7.

4*b*: 6, 25, 5; 8, 88, 4; 10, 153, 5.

4*d*. Für *ādardiráḥ* — *dardarīmi* gilt das Umgekehrte von dem zu *ādṛ́tyā* 1, 103, 6c Ge-

---

[1] D. h. der vertrauteste Freund.

[2] Fälschlich aus Str. 3c erschlossen.

5. „Als die Seher des rechten (Glaubens) zu mir aufgestiegen waren, der ich einsam auf dem Rücken des Begehrten (Himmels?) saß, da gab mein Verstand dem Herzen zur Antwort: 'Meine Freunde samt ihren Kindern haben (zu mir) geschrieen.“

6. All das ist bei den Somaopfern von dir zu verkünden, was du gabenreicher Indra für den Somapressenden getan hast, da du das von vielen aufgehäufte Gut der Pārāvata's für Śarabha aus dem Geschlechte der Ṛṣi's aufgeschlossen hast.

7. „Laufet jetzt auseinander: Der ist nicht mehr da, der euch zurückgehalten hatte! Auf die verwundbare Stelle des Vṛtra hat Indra die Keule geschmettert.“

8. Schnell wie der Gedanke eilend war er der ehernen Burg entronnen. Zum Himmel gelangte der Falke und brachte dem Keulenträger den Soma.

9. Mitten in der See liegt die Keule von Wasser bedeckt. Sie[1] bringen ihm in ununterbrochenem Laufe vor ihm her fließend ihren Zoll dar.

10. „Als die sprechende Rede, die wohlklingende Beherrscherin der Götter sich bei den unvernünftigen (Geschöpfen) niederließ, da ließ sie in vier (Strahlen) Nahrung und Milch aus sich melken. Wohin ist denn ihr bestes Teil gekommen?“

11. Die Götter erzeugten die Göttin Rede; diese reden die Tiere in allen Gestalten. Diese wohltönende Milchkuh, die uns Labung und Nahrung spendet, die Rede soll wohlgepriesen zu uns kommen!

12. „Freund Viṣṇu, schreite so weit als möglich aus! Himmel, gib der

---

sagten. Der Form nach gehören sie zu *dṛ*, aber die Ableitung von *dṛ* würde als Übergang zu 5 besseren Sinn ergeben. Sāy. macht sich die Sache leicht, indem er *bhúvanā* auf die Feinde bezieht. Dann wäre 6, 33, 3 zu vergleichen.

5*a*. *venā́ḥ* steht hier kurz für *gíro venā́nām* (9, 85, 11). Möglich aber auch: die Ahnungen, die inneren Gesichte, die Offenbarungen der Wahrheit. Vgl. *vená* 9, 21, 5.

5*b*: 10, 123, 2. Dort *hary. p.* vom Soma, der hier nicht recht paßt. Man könnte *ṛtásya* zu *haryatásya* ergänzen; vgl. *ṛtásya sā́nāv ádhi* (auch 3) *viṣṭápi* 10, 123, 2c; *ṛtásya viṣṭápam* 9, 34, 5. Gemeint ist *ṛtásya sádas* oder *sádana*, der höchste Himmel, der auch direkt zu *haryatásya* ergänzt werden könnte, vgl. 1, 115, 3; 166, 5. Auch Sāy. ergänzt *antarikṣasya*.

6*a* = 1, 51, 13d. 6*cd*. Sonst unbekannte Sage.

6*c*: 8, 66, 4. *pā́rāvatam* bedeutet nach Sāy. dem Parāvat (N. eines best. Feindes) gehörig.

8*ab*. In der der Vogel gefangen saß, vgl. 4, 27, 1.

9*ab*: 1, 32, 10.

9*c*. Vgl. 10, 124, 8; 1, 102, 2; 4, 18, 7.

10—11. Die Vāc unter dem Bilde der Kuh.

10*a*. So wohl besser, als wenn *avicetanā́ni* von *vádantī* abhängig gemacht wird ('Unverständiges[2] sprechend'). Sāy. zu TBr. 2, 4, 6, 11 *acetanasadṛśān mūkān prāṇinaḥ. vádantī* faßt er dort im kausat. Sinn: der Rede mächtig machend. Zu ṚV. aber: unverständige Dinge redend. In der obigen Übersetzung stimmt der Gedanke zu 8, 101, 16.

10*c*. Man könnte mit Oldenberg *dhā́rāḥ* zu *cátasraḥ* ergänzen. Oder *cátasraḥ* ist mit *ū́rjam* und *páyāṃsi* zu verbinden. Vierfach, für Götter, Menschen, Tiere und Ṛṣi's? Vgl. 1, 164, 45. Sāy. ergänzt *diśaḥ* zu *cátasraḥ*. Nach dem Anteil der Ṛṣi's fragt d. Die Antwort gibt Str. 11.

12*a* = 4, 18, 11d.

---

[1] Die Flüsse. [2] Aber sollte dies nicht vielmehr 'nicht Unvernünftiges' bedeuten?

Keule Raum um auszuholen(?)! Wir beide wollen den Vṛtra erschlagen und die Flüsse frei machen. Losgelassen sollen sie auf Indra's Geheiß dahin fließen."

8, 101 (710). *An verschiedene Götter.*

1. Der Sterbliche hat so der Gottheit richtig gedient, der jetzt Mitra und Varuṇa zum Vortritt für die Opferausteilung bestimmt hat.

2. Die die höchste Herrschaft haben, die weitblickenden Herren, die beiden Könige, die weitberühmtesten, die fahren mit Geschick gleichsam in ihren Armen mit den Strahlen (Zügeln) der Sonne zusammen im Wagen.

3. Der flinke Bote, der euch vorauslief, Mitra und Varuṇa, der mit dem Eisenkopf, der toll dahineilende,

4. Der nicht still hält zum Unterhandeln noch zum Zurückrufen noch zur Unterredung, vor dessen Zusammenstoß bewahret uns heute, bewahret uns mit den Armen!

5. Auf Mitra, auf Aryaman (trage) eine freundschaftliche, auf Varuṇa eine schützende, wohlgefällige Rede vor, o Ṛtāvasu[1]! Singet auf die Könige ein Preislied!

6. Diese treiben den rötlichen häuslichen Schatz, den einen Sohn der drei (Mütter) zur Eile an. Die unbetörten Unsterblichen beobachten das Tun der Sterblichen.

7. Zu meinen dargebrachten Reden, zu den glänzendsten Opferleistungen kommet, ihr beiden Nāsatya's, einmütig her, um die Opfergaben gern entgegenzunehmen!

8. Da wir eure ohne Falsch gereichte Gabe anrufen, ihr Lohnreichen, so

---

8, 101.

Die ungeraden Str. von 1—13 außer 3 Bṛhatī, die geraden von 2—12 Satobṛhatī, 3 Gāyatrī, 14—16 Triṣṭubh. Dichter nach Anukr. Jamadagni, der Bhṛguide (vgl. Str. 8). Ob *ṛtāvaso* in 5 der eigentliche Name des Dichters sei, bleibt fraglich.

1—5. Mitra und Varuṇa.

1*a*: 6, 2, 4 (wo *ṛ́dhat*); VS. 8, 20. *ṛ́dhak*: *samṛddhiyuktaḥ* Uv. zu VS. 33, 87; *satyam* Sāy. zu ṚV. Auf den doppelten Sinn von *ṛ́dhak*, den schon Yāska 4, 25 annimmt, ist zu 4, 34, 9 hingewiesen. Es gehören 3, 25, 1; 8, 101, 1; 10, 93, 8; 105, 8; VS. 8, 20; ṚV. 6, 49, 10 zusammen. *itthā́* bei *śam* auch 4, 41, 3.

1*cd*. *abhíṣṭaye* — *havyádātaye* ist entweder Asyndeton und Hendiad., oder nach 8, 102, 3 (*abhí ṣmo vā́jasātaye*) das Zweite vom Ersten abhängig. 2*b* = 5, 65, 2b. 2*c*: 5, 87, 8d.

2*c*. *bāhútā* wie *devátā*. *raśmíbhiḥ* in *d* doppelsinnig: Strahlen und Zügel. Sie haben die Sonnenstrahlen als Zügel gleichsam in ihrer Hand. 2*d* = 1, 137, 2e.

3—4. Das Geschoß (8, 18, 11; 67, 15. 20) der beiden Götter ist gemeint.

5*b*. *ṛtāvaso*, Sāy. *yajñadhana*. Ob N. pr. des Sängers? Dann doppelte Anrede im Satz wie 6, 16, 22.

6. Nach Anukr. die Āditya's. *té* — *té* entweder beide Male die Götter (so Sāy.), oder in a die Priester. Dann ist der Sinn: die Priester vollziehen durch Agni die heilige Handlung und die Götter sehen das.

6*a*. Agni (vgl. 2, 5, 1) oder Soma ist gemeint.

6*b*. Die drei Mütter sind die drei Opfergöttinnen 1, 13, 9, vgl. 3, 56, 5.

7—8. Die Aśvin. 7*d* = 10b.

8*ab*. So nach Sāy. *vām* — *yuvā́bhyām* ähn-

---

[1] Oder: du Wahrheitsreicher. Jedenfalls redet der Sänger sich selbst an.

kommet der vorwärtsgehenden Opfergabe das Geleit gebend, ihr Herren, von Jamadagni gepriesen!

9. Zu unserem gen Himmel dringenden Opfer komm, Vāyu, mit guten Gedanken! Der in der Seihe (geläuterte), darüber (mit Milch) gemischte (Soma), dieser Klare ist dir gereicht.

10. Der Adhvaryu begehrt auf den richtigsten Wegen die Opfergaben darzubringen. Nun trink, du Niyutfahrer, von beidem bei uns, den reinen (und) den milchgemischten Soma!

11. Wahrhaftig, du bist der Große, Sūrya; wahrhaftig, du bist der Große, Āditya. Deine, des Großen, Größe verdient Preis; wirklich bist du, Gott, der Große.

12. Wahrhaftig, du bist groß an Ruhm, Sūrya, du bist ganz und gar der Große, o Gott. Durch deine Größe hast du, der Asurische, den Vortritt unter den Göttern, (du) das allmächtige, unbetörbare Licht.

13. Diese niedergehende, von Lobgesang begleitete — von der rötlichen (Flamme) werden ihre Farben verwandelt — hat in den zehn Armen einen Anblick wie die ankommende Buntfarbige (Uṣas) geboten.

14. Drei Menschengeschlechter sind schon vorübergegangen, andere haben

---

lich in der Aśvinstr. 7, 68, 4. *yuvā́bhyām* im Sinn des Gen. **8*b*** = 8, 5, 3a.

8*d* = 3, 62, 18a; vgl. 9, 62, 24; 65, 25; 7, 96, 3.

9—10. Vāyu.

9*b*. Oder nach dem sonstigen Gebrauch von *sumánman* elliptisch: von den Gedankenvollen (gerufen). *sumananaiḥ saṃkalpaiḥ* Uv. zu VS. 33, 85.

9*c*. Vgl. 9, 12, 5, wo *antáḥ pavítra áhitaḥ*. *upári* wie *mūrdhā́nam* 9, 93, 3; *mūrdhán* 9, 71, 4; vgl. auch 8, 101, 10d und 9, 69, 5c; 71, 2d. Zu *śrīṇānáḥ* — *śukráḥ* s. vor Buch 9.

10*a b*: 1, 74, 4b. *véti* mit Inf. wie 8, 4, 17; 72, 5. *prati-vī* mit dem Objekt des Opfers bedeutet: 1) entgegennehmen, von Seiten der Götter; 2) entgegenbringen, darbringen, von Seiten der Menschen. Darnach auch *pratīví* zu erklären. Will man aber nur eine Bedeutung gelten lassen, so ist zu übersetzen: 'er wünscht, daß (die Götter) auf geradesten Wegen (stracks) die Opfer entgegennehmen'. Bergaigne (1, 38. 279) möchte unter dem Adhvaryu den Agni oder Vāyu verstehen. **10*c d*.** Vgl. 1, 5, 5.

11—12. Sūrya.

11*c*: 6, 75, 6; 10, 75, 9; 7, 45, 2; 1, 36, 3c; *panasyate* = *gṛṇe* in 8, 3, 4. **12*b*:** 4, 30, 2c.

13. Nach Anukr. Uṣas oder der Sonnenglanz. In Wahrheit ist aber das Opfer gemeint. In 13 ist von dem Schmalzlöffel (*ghṛtā́cī*), bez. dem Schmalzguß die Rede.

13*a*. *nī́cī* wie *nī́cīḥ* 1, 66, 10 und 5, 44, 4.

13*b*. Der Schmalzguß verwandelt sich in Flammen. Derselbe Gedanke in 5, 44, 4d. Zu *rūpā́* — *kṛtā́* vgl. *rūpáṃ kṛ* 'sich verwandeln'.

13*d*. Die Hände der fünf Adhvaryu's (3, 7, 7).

14 steht mit Varianten im Skambhalied AV. 10, 8, 3, muß also entsprechend dem Charakter jenes spekulativen Liedes angepaßt werden. Die Str. bringt das Bleibende im Wechsel der Zeit zum Ausdruck, dort des Urwesens, hier wohl des Agni oder der Vāc. Vgl. auch die Erklärung in Śat. 2, 5, 1, 4f.

14*a*. Die drei *prajā́ḥ* wohl die *trīn puruṣān* (*pitā putraḥ pautraḥ*) Kāṭh. 3p. 79, 21 oder das *tripuruṣam*. Ob dasselbe in 7, 33, 7 gemeint? Drei Generationen sind ein bestimmter größerer Zeitausschnitt.

14*b*. Das Śat. a. a. O. erklärt *arká* als das Feuer: *agnim abhito niviṣṭāḥ*.

14*c*. AV. liest *bṛhán*, Śat. *mahát*. Es fragt sich, ob *bṛhát* als Adv. zu fassen, oder ein neutr. Subst. zu ergänzen sei. Jedenfalls ist das Feuer gemeint; vgl. 10, 181, 2d.

14*d*. *pávamānaḥ* nach Śat. der Wind, der in

sich (seitdem) um den Preisgesang niedergelassen. Groß steht er da unter den Geschöpfen. Pavamāna (Soma) ist in die goldgelben (Flammen) eingegangen.

15. „Die Mutter der Rudra's, die Tochter der Vasu's, die Schwester der Āditya's, der Unsterblichkeit Nabel — sagen will ich jetzt den verständigen Leuten: Tötet nicht die unschuldige Kuh, die Aditi!"

16. „Mich, die die Worte findet, die Rede anregt, die mit allen (frommen) Gedanken naht, die göttliche Kuh, die von den Götter gekommen ist, mich hat der Sterbliche von schwacher Einsicht sich angeeignet.

8, 102 (711). *An Agni.*

1. Du, Gott Agni, verleihst dem Opferspender hohe Kraft, du der jugendliche Seher und Hausherr.

2. Zusammen mit der anrufenden, ehrerbietigen (Rede) fahre uns die Götter her als der Kundige, du erstrahlender Agni!

3. Mit dir, dem Anspornendsten im Bunde, du Jüngster, haben wir den Vorsprung zur Gewinnung des Siegerpreises.

4. Wie Aurva und Bhṛgu, wie Apnavāna rufe ich den reinen Agni her, der sich in das Meer einhüllt.

5. Ich rufe den wie der Wind brausenden Seher, die wie Parjanya brüllende Macht an, den Agni, der sich in das Meer einhüllt.

6. Ich rufe ihn an wie die Anweisung des Savitṛ, wie des Bhaga Wohltat, den Agni, der sich in das Meer einhüllt.

7. Euren Agni, den Erstarkenden, der bei den Opfern am häufigsten (zugegen) ist, (rufe ich) her für das kraftvolle Kind (der Kraft).

---

die Himmelsrichtungen (*harítaḥ*) eingeht. Also der verschwindende Wind. Wohl möglich. Aber im ṚV. ist *pávamāna* immer Soma. Also wohl von dem in den goldfarbigen Flammen des Opferfeuers aufgehenden Soma zu verstehen.

15—16. Die Kuh, die schon in 15 selbst redend eingeführt wird. Sie verwahrt sich gegen ihre Schlachtung als Opfertier, und hebt ihre Bedeutung für den Sänger als dessen milchende Kuh hervor. Insofern steht die Doppelstrophe passend am Schluß des Liedes.

15. Vgl. AV. 9, 1, 4.

15*a*. *mātā́ rudrā́ṇām* als Pṛśni; im Folgenden überhaupt als Verwandte der Götter.

15*b*. *amṛ́tasya nā́bhiḥ* gehört in dieselbe Gedankenverbindung.

15*d*. Hier wird die Kuh mit der Aditi identifiziert.

16. Die Kuh ist als Erweckerin der dichterischen Rede vom Himmel zu den Menschen herabgestiegen. Der Gedanke stimmt zu 8, 100, 10; vgl. auch meinen Kommentar S. 140.

8, 102.

Gāyatrī. Dichter nach Anukr. Prayoga, der Bhṛguide.

1*c* = 1, 12, 6 b. **2*a b*:** 6, 16, 46.

3*a* = 8, 21, 11 a.

4*c*. Geht auf Agni's Flucht ins Wasser oder auf seinen Ursprung im Wasser, oder auf das Meerfeuer. Sāy. auch zu TS. 3, 1, 11, 8: den im Meere Wohnenden.

6. Verschieden auslegbar. Obige Übersetzung nach Sāy.

7*a*. Hier fehlen zwei Silben im Vers und der Sinn ist mangelhaft.

7*c*. *ácchā* sc. *huve* (Str. 6) oder *vadāmi. náptre sáhasvate* ebenso 5, 7, 1. Dort deutlich von Agni. Dort steht *ūrjó* vor *náptre,* hier ist

8. Auf daß dieser in uns eingehe wie Tvaṣṭṛ in die zu bildenden Formen, mit seiner, des Angesehenen, Einsicht.

9. Dieser Agni besitzt unter den Göttern alle Herrlichkeiten; er möge uns mit reichen Belohnungen kommen.

10. Lobe hier den Angesehensten unter allen Opferpriestern, den Agni, den Allerersten bei den Opfern!

11. Den scharfen mit reiner Flamme, der als Oberster in den Häusern scheint, der weithin Berühmteste.

12. Ihn lobe wie ein vielgewinnendes Rennpferd, o Redekundiger, den Ungestümen, der wie Mitra die Menschen eint!

13. Dir sind die verschwisterten Lobreden des Opferbereiters genaht, die dich herausstreichen, beim Erscheinen des Vāyu.

14. Dessen dreifaches Barhis noch unbedeckt, ungeschnitten dasteht. Selbst ihr Gewässer habt eure Spur hinterlassen.

15. Die Spur des belohnenden Gottes mit seinen unantastbaren Hilfen ist ein erfreulicher Anblick wie die Sonne.

16. O Agni, durch die (bloßen) Gedanken an das Schmalz mit Glut entbrannt, o Gott, fahre die Götter her und opfere ihnen!

17. Dich erzeugten die Mütter, den Seher die Götter, o Aṅgiras, den unsterblichen Opferfahrer.

18. Dich, den Vorsorgenden, o Seher Agni, haben sie als kürbaren Boten, als Opferfahrer eingesetzt.

19. Ich habe nämlich keine Kuh, die Axt ist nicht bei einem Holzbesitzer; also bringe ich dir nur dieses.

---

sáhasaḥ aus *sáhasvate* zu supplieren. Sāy. nimmt den Dat. im Sinn des Akk. Es sind aber zwei Agni einander gegenübergestellt, der frisch entzündete jüngste (Str. 3), bez. der *tánūnápāt* und das ältere Opferfeuer.

8*a*. Agni zieht in die Sänger ein, indem er sie erleuchtet.

8*b*. Um die von ihm geschaffenen Formen zu beleben.

8*c*. *yáśasvataḥ* wird durch 10b erläutert.

9*b*: 9, 45, 4c. 9*c*: 1, 5, 3c; 8, 103, 9.

10*c* = 8, 23, 22b. 11*a* = 3, 9, 8b.

12*a* = 4, 15, 6a. Zur Sache vgl. zu 1, 27, 1.

12*c*: 3, 59, 1.

13*c*. Des Morgenwinds oder der zugefächelten Luft? Bergaigne (Études 71): Unter der Form des Windes d. h. dem Winde gleich. Unwahrscheinlich. Vgl. 1, 113, 18.

14. Dunkel. Soll schon hier auf die Mittellosigkeit des Opfernden vorbereitet werden, die er am Schluß deutlich ausspricht? *ávṛtam*, mit anderen Gräsern (Kāty. Śr. 2, 7, 22) oder mit Opfergaben? Oder steht *ávṛtam* für *ávṛktam* wie VS. 28, 12 *vṛtám* für *vṛktám*: 'nicht herumgelegt'?

14*b*. *ásaṃdinam*, Sāy. *abaddham*, Ludwig: nicht am selben Tage.

14*c*. Nach der Umlegung mit dem heiligen Gras wurden die Opferfeuer bei dem Agnihotra mit Weihwasser umsprengt, Kāty. 4, 13, 16. Vgl. ṚV. 1, 149, 4c; 8, 39, 10.

15*c*: 9, 54, 2.

16*a b*. Hier wird bereits angedeutet, daß der Sänger kein wirkliches Schmalz für das Opfer hat (Str. 19). 16*c* = 5, 26, 1c.

17*a*. Sāy.: die Götter wie Mütter.

19. Immer mehr spitzt sich der Gedanke darauf zu, daß der Opfernde gar keine oder keine

20. Wenn wir dir irgend welche Hölzer zulegen, Agni, so laß dir diese schmecken, du Jüngster!

21. Was die Termite benagt, worüber die Ameise kriecht, all das soll dir zu Schmalz werden.

22. Indem er den Agni im Geiste entzündet, soll der Sterbliche dabei dem Gedanken nachgehen: Ich habe den Agni mit den Morgenstrahlen entflammt.

8, 103 (712). *An Agni.*

1. Der beste Pfadfinder ist erschienen, auf welchen sie die frommen Gebräuche gegründet haben. Dem eben Geborenen, dem Mehrer des Ariers, dem Agni nahen fein unsere Lobesworte.

2. Der Agni des Divodāsa hat sich auf den Weg gemacht in ganzer Größe, wie es sich zu den Göttern ziemt — er hat sich der Mutter Erde entlang verbreitet — nach dem Rücken des Himmels.

3. Vor dem die Völker zittern, wenn er Rühmliches vollbringt, der Tausend gewinnt gerade wie im Kampf um die Meisterschaft, den Agni haltet mit euren Gedanken in Ehren!

4. Wenn du den Sterblichen, der dir, o Guter, spendet, zu Reichtum zu bringen beabsichtigst, so empfängt er, o Agni, einen Sohn, der Lobgedichte vorträgt, der selbst tausend (Rinder) züchtet.

5. Er bahnt sich mit dem Schlachtroß den Weg zum Gewinn, selbst wenn dieser unter Verschluß ist; er erwirbt unvergänglichen Ruhm. Von dir möchten wir stets alles Gute bei den Göttern empfangen, du Schätzereicher.

6. Der alle Schätze austeilt, der gerngehörte Opferpriester der Menschen. Wie zuerst die Schalen des Süßtranks kommen zu ihm die Preislieder, zu Agni.

7. Wie ein Wagenroß putzen ihn mit Lobesworten die gottverlangenden

---

würdigen reinen Opfermaterialien besitzt und das ganze Opfer nur im Geiste vollziehen muß. Also ein geistiges Opfer[1]. **19***b*: 10, 92, 15 d.

20. Vgl. Kāṭh. 2 p. 11, 12.

21. Das von den Termiten benagte Holz brennt wie Zunder. **22***a*. *mánasā* wie AV. 9, 4, 10.

8, 103.

Verschiedene Metren, meist Bṛhatī und Satobṛhatī. Dichter Sobhari der Kaṇvide. Vgl. Str. 14. Ob *āsāva* in 10 N. pr. sei, bleibt zweifelhaft.

1*a*. 'Pfadfinder' aus dem Dunkel oder Versteck.

2. *prá* findet in *tastháu* in *d* seine Fortsetzung. *c* ist Satzparenthese. Agni wird als Bote zu den Göttern gesandt.

2*a*. Vgl. *dívodāsasya sátpatiḥ* 6, 16, 19 u. a. Benennungen nach alten Königen in der Note zu 3, 23, 3.

2*b*: 1, 132, 5 g; 139, 1 g; 5, 52, 15 b. Wohl formelhafte Wortstellung. *nú* ähnlich wie 1, 59, 4; 131, 2 (s. d.).

3*c*: 10, 64, 6 c. **3***d* = 5, 25, 4 d.

4*a*: 1, 73, 8. **5***a*: 3, 31, 5; 6, 17, 2.

5*b* = 1, 40, 4 b.

5*d* = 5, 82, 6 c; 8, 22, 18 d. Möglich auch: 'Von dir unter den Göttern'. Jedenfalls der Lok. *tvé* wie auch sonst bei Verben des Empfangens und Erlangens im Sinn des 'von'.

6*c*. *prathamāni* eigentlich 'die ersten'. Alle Somabecher gehen zuerst in Agni's Mund, bevor sie zu den Göttern kommen.

6*d*: 5, 87, 1 a. **7***a*: 8, 102, 12.

7*c*. Auch hier *parṣi* zu denken in Übereinstim-

---

[1] Vgl. Ved. Stud. 3, 169; AV. 9, 4, 10; Kāṭh. 1 p. 112, 10; 113, 5; TĀr. 3, 1, 1.

Freigebigen heraus. (Erhalte) beiderlei Samen in der Nachkommenschaft, du Meister, du Clanfürst; erhalte die Freigebigkeit der Lohnherren!

8. Singet dem freigebigsten, wahrhaftigen, hohen, hellflammigen Agni, ihr Upastuta's!

9. Der freigebige (Agni) möge die Ehre vieler Söhne einbringen, der entflammte, glänzende, mit Opferschmalz begossene. Gewiß wird aufs neue zu uns seine Huld kommen mit reichen Belohnungen.

10. Den Liebsten der Lieben, den Gast preise, o Āsāva(?), den Agni, den Lenker der Wagen;

11. Der bei (Sonnen)aufgang die angebundenen[1] Schätze erkundet und herbringen möge, der Opferwürdige; dessen (Absichten) schwer zu durchqueren sind wie die Wellen im reißenden Strome, wenn er mit Absicht den Siegerpreis zu gewinnen sucht.

12. Nicht soll uns der gute Gast, dieser vielgepriesene Agni gram sein, der einen guten Hotṛ[2] und guten Opferdienst hat.

13. Nicht sollen die zu Schaden kommen, die mit ihren Einladungen, mit irgend welchen Absichten (kommen), o guter Agni! Dich beruft ja auch der Mittellose zum Botenamt, Opfergaben spendend und guten Gottesdienst bereitend.

14. Agni, komm als der den Marut Befreundete mit den Rudra's zum Somatrunk, zu Sobharī's Loblied! Ergötze dich am Svarṇara(soma?)!

---

mung mit 6, 48, 10a. *toké tánaye* auch 1, 147, 1 und in beiden Fällen im Pp. gleich behandelt. Es fragt sich nur, ob nicht in beiden Stellen auch *tánaye* gegen Pp. als Dual zu fassen sei. Vgl. bes. 6, 48, 10a.

7*d* = 9, 1, 3c. *párṣi* Sāy.: *prayaccha*, also zu *pṝ* 'füllen'. Entscheidend ist 6, 48, 10a.

9*d*: 8, 102, 9. **10***a*: 8, 84, 1.

11. Wortspiel mit Reimworten.

11*c*: 1, 57, 1. Zu *duṣṭárāḥ* (so Pp.) ist *dhíyaḥ* zu ergänzen. Doch könnte auch *ūrmáyaḥ* doppelt zu denken sein, als Gleichnis und als Metapher von den Flammenwellen.

12*c*. Oder nach Sāy.: der ein guter Hotṛ ist und gut opfert.

13*c*. *kīríḥ* (s. zu 5, 40, 8): ein Beispiel ist der Dichter von 8, 102.

14*d*: 8, 65, 2b.

---

[1] Die Haustiere. [2] In dem gegenwärtigen Sänger.

Ende des achten Liederkreises.

University of Southern California Library